

Jahrbuch

des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine

Sechster Jahrgang

1908

Zweiter Band

herausgegeben
von dem
Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine
Heinrich Kaufmann

Preis des zweibändigen Werkes
9 Mark

Hamburg 1908
Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine
von Heinrich Kaufmann & Co., Hamburg 1, Besenbinderhof 52


HARVARD COLLEGE
LIBRARY

Inhaltsverzeichnis des zweiten Bandes.

Seite



Berichte

über die Entwicklung der einzelnen Revisionsverbände nebst den Statistiken über die Geschäftsergebnisse der angeschlossenen Genossenschaften und Berichte über die Tätigkeit von Einkaufsvereinigungen.



Bericht über die Entwicklung des Verbandes der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten im Jahre 1907 nebst Statistik über die Geschäftsergebnisse von 78 Verbandsvereinen.

Am Schlusse des Jahres 1906 zählte der Verband 75 Konsumvereine und zwei Produktivgenossenschaften. Mit Ausnahme von drei Vereinen sind sämtliche Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht. Im Laufe des Jahres sind beigetreten die Konsumvereine Friedenau, Fürstenwalde a. d. Spree, Groß-Räschen, Strasburg i. U.-M. und Königswusterhausen; die Produktivgenossenschaften Bäckereigenossenschaft Berlin und „Hoffnung", Schneiderei-Genossenschaft, Berlin. Am Schlusse des Jahres sind ausgeschieden die Vereine Danzig und Groß-Lichterfelde; beide Genossenschaften mußten wegen ungenügender Beteiligung in Liquidation treten.

Der Verband hat nach der obigen Aufstellung nur eine geringe Zunahme zu verzeichnen. Im bereits begonnenen Geschäftsjahre haben schon vier Vereine die Mitgliedschaft erworben, und zwar der Konsumverein Driesen a. d. Ostbahn, der Konsumverein „Eintracht" in Altwasser bei Waldenburg in Schlesien, der Konsumverein Güstebiese und der Konsumverein Beelitz i. M. Weitere Anschlüsse von neugegründeten Vereinen stehen in sicherer Aussicht, so daß zu hoffen ist, daß das begonnene Jahr in bezug auf weitere Ausdehnung das Vorjahr übertreffen wird.

Zur Statistik berichteten 75 Konsumvereine und drei Produktivgenossenschaften. Trotz mehrmaliger Aufforderung blieben drei Konsumvereine und eine Produktivgenossenschaft im Rückstande. Nachdem die Fragebogen bereits in die Tabellen übertragen und im Druck fertiggestellt waren, gingen noch die Berichte von Zehlendorf und der Genossenschaftsbäckerei Elbing ein, konnten aber keine Berücksichtigung mehr finden. Die Ergebnisse dieser beiden Vereine sind am Schlusse des Berichts mit berücksichtigt worden.

Die berichtenden Vereine erzielten im Jahre 1907 einen

Umsatz

von 14681832 *M* im eigenen Geschäft und 789701 *M* im Lieferantengeschäft, so daß sich der gesamte Umsatz auf 15471533 *M* beziffert.

37 Vereine hatten kein Lieferantengeschäft. Die Ziffern des Vorjahres sind: Umsatz im eigenen Geschäft 12 832 905 ℳ und 633 512 ℳ im Lieferantengeschäft, Totalumsatz 13 466 417 ℳ. Der Umsatz im eigenen Geschäft war um 1 848 927 ℳ und im Lieferantengeschäft um 156 189 ℳ mehr, so daß sich der ganze Mehrumsatz auf 2 005 116 ℳ beläuft. Von den schon im vorigen Jahre berichtenden Vereinen hatten einen Mehrumsatz 56 Vereine mit zusammen 1 837 575 ℳ; bei sieben Vereinen ist leider ein Rückgang von zusammen 139 989 ℳ zu verzeichnen. Der gesamte Umsatz wurde in 217 Verkaufsstellen erzielt, so daß sich der durchschnittliche Umsatz pro Verkaufsstelle auf 67 658 ℳ beziffert. Die berichtenden Vereine des Vorjahres hatten 197 Verkaufsstellen und einen Durchschnittsumsatz von 65 140 ℳ pro Verkaufsstelle, so daß eine kleine Besserung im Durchschnittsumsatz eingetreten ist.

34	Vereine	hatten	je	1	Verkaufsstelle,
18	"	"	"	2	Verkaufsstellen,
6	"	"	"	3	"
4	"	"	"	4	"
3	"	"	"	5	"
1	Verein	hatte		8	"
1	"	"		9	"
5	Vereine	hatten	mehr als	10	Verkaufsstellen.

12 Vereine hatten ein Zentrallager gegen 11 Vereine des Vorjahres.

Die Mitgliederzahl sämtlicher Vereine war 77 308 gegen 69 766 des Vorjahres. Zur Statistik berichteten 66 Vereine. Die berichtenden Vereine hatten 43 007 Mitglieder. Davon waren

3 282	selbständige Gewerbetreibende,
679	selbständige Landwirte,
776	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamten,
33 695	gegen Gehalt und Lohn beschäftigte Personen in gewerblichen Betrieben,
1 682	gegen Gehalt und Lohn beschäftigte Personen in landwirtschaftlichen Betrieben,
2 943	ohne bestimmten Beruf.

In der Warenverteilung waren 647 Personen beschäftigt, gegen 552 des Vorjahres.

Bilanz am Jahresschlusse:

Aktiva:	ℳ	ℳ	mehr ℳ	weniger ℳ
Kassenbestand	143 049	(144 531)		1 482
Barbestand	1 902 662	(1 616 029)	286 633	
Angelegte Kapitalien	870 844	(702 584)	168 260	
Geschäftsinventar	361 022	(288 719)	72 303	
Grundbesitz	2 513 748	(2 068 827)	444 921	
Außenstände	48 584	(39 305)	9 279	
Hinterlegte Kautionen	53 536	(45 302)	8 234	
Summa	5 893 445	(4 905 297)		

Passiva:	M	M	mehr M	weniger M
Geschäftsguthaben	1 218 870	(1 162 816)	56 054	
Reservefonds	478 251	(435 937)	42 314	
Andere Fonds	185 489	(162 153)	23 336	
Anleihen u. Spareinlagen	991 853	(740 364)	251 489	
Hypotheken	1 252 365	(924 749)	327 616	
Hausanteile	178 061	(141 390)	36 671	
Warenschulden	357 843	(223 067)	134 776	
Kautionen	115 033	(102 485)	12 548	
Geschäftsunkosten	54 010	(34 295)	19 715	
Reingewinn	1 061 670	(977 431)	84 239	
Summa...	5 893 445	(4 905 297)		

Das Geschäftsguthaben hat nur eine Steigerung von 56 054 M erfahren. Bei der Steigerung der Mitgliederzahl ist diese Zunahme eine sehr geringe. Auf das Mitglied berechnet kommt nur ein Geschäftsguthaben von 15.77 M. Der Reservefonds hat eine Vermehrung von 42 314 M erfahren; auch diese Zunahme erscheint nicht als genügend, da auf das Mitglied nur 6.19 M entfallen.

Die Vereine, die einen geringeren Anteil als 30 M haben, müssen Gelegenheit nehmen, in einer nächsten Generalversammlung dahin zu wirken, daß der Anteil auf diese Summe erhöht wird. Will der Verein seine Verbindlichkeiten stets prompt erfüllen und seine Waren in bar einkaufen, so kann er mit einem Geschäftsanteil unter 30 M nicht auskommen. Bei Vereinen, die noch Schnittwaren führen, erscheint auch dieser Betrag nicht als genügend, da hier stets ein großes Warenlager gehalten werden muß, und die Waren sehr lange lagern, ehe sie umgesetzt werden. Es ist überhaupt dringend davon abzuraten, daß junge und wenig kapitalkräftige Vereine sich mit dem Vertrieb von Schnittwaren befassen. Wenn auch der Verdienst an diesen vielleicht etwas höher erscheint als an Materialwaren, so muß berücksichtigt werden, daß bei diesen Artikeln es unvermeidlich ist, daß sich Lagerhüter ansammeln, die oft jahrelang liegen und dann mit großen Verlusten abgestoßen werden müssen.

Die Vereine müssen auch auf die Bildung von

Reservefonds

und die Zuschreibung zu denselben durch die Erübrigung mehr darauf Bedacht nehmen, diesen zu stärken und auf ein möglichst hohes Maß zu bringen. Es ist aber in einigen Vereinen, besonders in kleineren, eine förmliche Großmannssucht, es den älteren und besser fundierten Vereinen in der Auszahlung der sogenannten Dividende gleichzutun und die ganze Erübrigung auszuzahlen. Es wird zu wenig berücksichtigt, daß Perioden vorkommen können, in denen der Reingewinn nicht so groß ist, als wie in früheren Jahren, und ein Rückgang in der Dividende ist oft für die Entwicklung des Vereins schmerzlicher, als wenn die Mitglieder in den ersten Jahren nicht

eine allzureiche Dividende erhalten. Die Stärkung der Reserven und des Geschäftsanteils muß die Aufgabe aller derjenigen Vereine sein, bei denen bisher noch nicht genügend Rücksicht darauf genommen wurde.

Der Bruttogewinn

des Jahres 1907 stellte sich auf 2775767 *M*. Davon sind in Abzug zu bringen:

Zinsen	40 677 *M*
Verwaltungskosten	1 275 893 „
Steuern	115 873 „
Abschreibungen	100 938 „
Außergewöhnliche Verluste	50 380 „
Die Gesamtsumme der Geschäftslasten ist	1 583 761 *M*

Der verbleibende

Reingewinn

beträgt	1 182 006 *M*
Der Reingewinn des Vorjahres war	1 085 624 „
Demnach ein Mehr von	96 382 *M*

Die Verteilung des Reingewinns

wurde wie folgt vorgenommen:

Es wurden gezahlt an

Kapitaldividende	24 061 *M*
Rückvergütung	1 016 018 „
Reservefonds	36 122 „
Zu sonstigen Zwecken	14 019 „
Verschiedene Fonds	39 134 „
Gewinnvortrag verblieben	12 227 „

Vom Reingewinn zahlten an die Mitglieder

3	Vereine	0 %	11	Vereine	5 %	7	Vereine	9 %
1	Verein	2 %	13	„	6 %	5	„	10 %
2	Vereine	3 %	1	Verein	6½ %	1	Verein	10½ %
1	Verein	3½ %	13	Vereine	7 %	1	„	11 %
7	Vereine	4 %	5	„	8 %	1	„	12 %
2	„	4½ %	1	Verein	8½ %			

Bei den Geschäftslasten sind als außergewöhnliche Verluste angegeben 50300 *M*. Diese Summe erscheint als ungewöhnlich hoch und entspricht auch nicht der hierauf angewandten Bezeichnung, indem der Berliner Konsumverein, der an dieser Summe mit 38683 *M* beteiligt ist, diese als im voraus gewährten Rabatt als Geschäftslasten eingestellt hat.

Ferner sind beim Konsumverein „Vorwärts", Luckenwalde, 5253 *M* Abschreibungen irrtümlich in die Tabellen als Verlust aufgenommen worden. Beim Konsumverein Rathenow sind als außergewöhnlicher Verlust angegeben 3913 *M*. Dieser Verlust erklärt sich dadurch: Der Konsumverein hatte vor Jahren einen Kohlenlagerplatz gemietet. Derselbe erwies sich als ganz unrentabel, und hatte der Verein schon

lange im Auge, dieses Grundstück, für das er eine anderweite Verwertung nicht finden konnte, abzustoßen. Da das Kohlengeschäft in den letzten Jahren fortwährend mit Verlusten gearbeitet hatte, so wurde ein Angebot von einem Käufer angenommen, welches dem Verein die obige Summe weniger einbrachte als wie das Grundstück zu Buche stand. Diesem Verluste gegenüber stand aber ein fast gleich hoher Gewinn bei der Veräußerung eines zweiten Grundstücks, welches verkauft wurde, da die Bebauungsfläche nicht groß genug war, um ein Zentrallager und ev. später eine Bäckerei darauf zu errichten.

Bei einem Konsumverein sind angegeben 1000 *M* Manko des Lagerhalters. Die übrigen 1531 *M* zerfallen in mehrere kleine Posten.

Grundbesitz

hatten 25 Vereine, und standen die Grundstücke mit 2 513 748 *M* zu Buche. Im Vorjahre hatten 21 Vereine Grundbesitz, welcher mit 2 068 827 *M* aufgeführt war. Die darauf ruhenden Hypotheken betragen in diesem Jahre 1 252 365 *M* und im Vorjahre 924 749 *M*.

Bei der Durchsicht der Tabellen ist zu finden, daß des öfteren junge Vereine, die über ein nicht genügendes Betriebskapital verfügen, schon an den Erwerb von Grundbesitz herantreten. Die geringe Kapitalkraft dieser Vereine wird dadurch noch bedeutend geschwächt, und geraten sie hierdurch in größere Abhängigkeit ihren Lieferanten gegenüber. Es mag ja zugegeben werden, daß es oft wünschenswert erscheint, eigenen Grundbesitz zu erwerben, um den Schikanen und Anfeindungen der Gegner zu entgehen, doch sollte dann erst darauf Bedacht genommen werden, das Betriebskapital zu verstärken, ev. durch Ausgabe von unkündbaren Hausanteilen. Sind diese in genügender Höhe vorhanden und die sonstigen Vorbedingungen gegeben, dann kann ein Verein eher darangehen, ohne seine Existenz zu gefährden, sich ein eigenes Heim zu schaffen.

Die den Vereinen zur Verfügung gestellten

Spareinlagen

vermehrten sich von 740 364 *M* auf 991 853 *M*, also um 251 489 *M*. Diese Zunahme zeugt jedenfalls davon, daß den Vereinen zu ihrer Kreditfähigkeit von seiten der Mitglieder immer größeres Vertrauen entgegengebracht wird.

Bei der Annahme von Spareinlagen müssen die Vereine aber auch darauf Bedacht nehmen, daß von diesen Spareinlagen stets ein Teil so zur Verfügung gehalten wird, daß er sofort realisierbar ist. Durch falsche Gerüchte können sehr leicht örtliche Paniken entstehen, so daß ein Teil der Spareinleger seine Spareinlagen zurückfordert. Nur dadurch kann ev. falschen Gerüchten entgegengetreten werden, daß der Verein sofort in der Lage ist, dem ersten Ansturm standzuhalten und die Anforderungen der Spareinleger zu befriedigen.

Die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“

wurde in 414 Exemplaren gelesen; darunter befinden sich die vom Zentralverband gelieferten Freiexemplare. Wenn man diese in Abzug bringt, so bleiben für das eigene Abonnement nur 340 Exemplare.

Da von den Verwaltungsmitgliedern eine genügende Kenntnis der innerhalb des Genossenschaftslebens eintretenden Vorfälle verlangt wird, müssen diese auch Gelegenheit haben, sich darüber zu informieren, und erscheint so die Zahl der abonnierten „Rundschau" doch viel zu gering. Es muß den Verwaltungsmitgliedern die Möglichkeit gegeben sein, sich stets informieren zu können und ihnen zu diesem Zwecke ein eigenes Exemplar zur Verfügung gestellt werden. Der Verein muß aber auch zu gleicher Zeit die Kontrolle ausüben, daß die Abgabe der „Rundschau" an seine Verwaltungsmitglieder den Zweck erfüllt und von diesen gelesen wird.

Das „Frauen-Genossenschaftsblatt"

ist nach den Tabellen von 54 Vereinen in 12961 Exemplaren bezogen worden. Mit dem Beginn des Jahres 1908 hat das „Frauen-Genossenschaftsblatt" sein Erscheinen eingestellt, und ist an Stelle desselben das

„Konsumgenossenschaftliche Volksblatt"

getreten; leider ist eine entsprechende Vermehrung des Bezuges nicht eingetreten. Nach den Tabellen gehörten den Vereinen 77308 Mitglieder an. Durch die Umwandlung des „Frauen-Genossenschaftsblattes" in das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt" ist eine kleine Erhöhung bei den regelmäßigen Bezügen eingetreten, und zwar ist nach einer vom Zentralverband aufgenommenen Statistik unser Verband jetzt mit 14000 Exemplaren beteiligt. Bei einem Vergleich mit der von anderen Verbänden bezogenen Anzahl des „Volksblattes" steht unser Verband als der am wenigsten dabei beteiligte. Es wird so oft darüber Klage geführt, daß in den Generalversammlungen bei den Mitgliedern so wenig Verständnis über die Aufgaben der Genossenschaften zu verspüren ist. Hieran sind aber oft die Verwaltungen selbst mit schuld, indem sie nicht für genügende Aufklärung besorgt sind. Die Verwaltungen müssen es sich zur Aufgabe machen, das „Volksblatt" möglichst allen Mitgliedern kostenlos zugänglich zu machen und immer wieder darauf hinweisen, dann wird jedenfalls ein großer Teil dieser Klagen über Mangel des Verständnisses der Mitglieder verschwinden. Die jährlich dadurch entstehenden Unkosten sind nicht so hohe, daß sie als unerschwinglich zu bezeichnen wären. Die Genossenschaften müssen es sich unter allen Umständen zur Aufgabe machen, aufklärend und belehrend zu wirken, und das kann in erster Linie durch Massenbezug und unentgeltliche Verteilung des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes" geschehen.

Eigenproduktion

hatten acht Vereine, und wurden in der Eigenproduktion hergestellt für 974925 *M* Ware. Der Hauptgegenstand der Produktion war die Bäckerei und berichteten darüber fünf Vereine. In der Eigenproduktion wurden 63 Personen beschäftigt, 52 männliche und 11 weibliche. Im Jahre 1907 haben noch zwei weitere Vereine, und zwar der Verein „Vorwärts", Luckenwalde, und der Stettiner Konsum- und Sparverein den Betrieb einer Bäckerei eröffnet. Da diese beiden

Vereine ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember schließen, so konnten die Ergebnisse des Jahres 1907 nicht mit in die Tabellen aufgenommen werden, und es sind dafür die Ergebnisse des Jahres 1906 eingestellt worden. Demzufolge ist es auch unterblieben, die Ergebnisse dieser beiden Bäckereien hier aufzuführen. Soweit bekannt ist, sind in sämtlichen Betrieben die Tarife des Bäckerverbandes angenommen und durchgeführt worden.

Zu erwähnen wäre noch, daß zwei Vereine des Verbandes die

Warenhausumsatzsteuer

zahlen und wurden dazu herangezogen:

der Konsumverein „Vorwärts“, Luckenwalde, mit 10 301 M
der Konsumverein Langenbielau mit .... 9 000 „

Da die von sämtlichen Vereinen gezahlten Steuern aller Art die Summe von 115 873 M betragen, so ist doch klar ersichtlich, daß die Konsumvereine bis auf den letzten Pfennig zu den Steuern herangezogen werden. Es ist nur eitel Geschwätz oder böswillige Verleumdung der Gegner, wenn fortwährend behauptet wird, die Konsumvereine werden in der Steuerzahlung bevorzugt. Jeder Konsumverein muß über die Ergebnisse seines Geschäftsbetriebes der Behörde gegenüber stets Aufschluß geben, und es ist deswegen unmöglich, der Steuerzahlung zu entgehen.

Von den zum Verband gehörenden

Produktivgenossenschaften

haben drei zur Statistik berichtet.

Die zusammengestellte Bilanz ist:

Aktiva:

Kassenbestand	1 715 M	
Fertige Waren	25 081 „	
Rohstoffe	38 012 „	
Kapitalien	10 777 „	
Geschäftsinventar	17 248 „	
Grundbesitz	16 008 „	
Außenstände	11 683 „	
Kautionen	420 „	
		120 944 M

Passiva:

Geschäftsguthaben	14 050 M	
Reservefonds	527 „	
Verschiedene Fonds	1 197 „	
Anleihen und Spareinlagen	35 496 „	
Hypotheken	18 000 „	
Hausanteile	9 178 „	
Schulden der Genossenschaften	33 243 „	
Reingewinn	9 253 „	
		120 944 M

Der Geschäftsertrag setzt sich zusammen aus

Bestände an Rohmaterialien . .	23 611 M	
Bestände an fertigen Waren .	25 081 „	
Verkaufserlös	266 512 „	
		315 204 M
Ausgabe für Rohmaterialien .	138 009 M	
Bestände an Rohmaterialien . .	18 223 „	
Bestände an fertigen Waren .	21 232 „	
		177 464 „
demnach ein Bruttogewinn von		137 740 M

Davon gehen ab

die Geschäftslasten

Zinsen	1 469 M	
Verwaltungskosten	123 811 „	
Steuern aller Art	105 „	
Abschreibungen	2 929 „	
Außergewöhnliche Verluste . . .	173 „	
		128 487 „
und verbleibt ein Reingewinn von		9 253 M

(In den Tabellen sind irrtümlich bei der Spalte „Zinsen" 2 M zu wenig gerechnet.)

Die Verteilung des Reingewinns wurde wie folgt vorgenommen:

Kapitaldividende	508 M	
Gewinnbeteiligung	2 416 „	
Reservefonds	3 442 „	
Zu sonstigen Zwecken	2 887 „	
wie oben . . . . „ . . .		9 253 M

Bei der Beurteilung der Bilanz springt vor allem ins Auge, daß die Genossenschaften mit zu wenig eigenem Kapital arbeiten. Das eigene Kapital ist verschwindend klein, und muß den Genossenschaften dringend geraten werden, auf die Stärkung der eigenen Kapitalien mehr Rücksicht zu nehmen. Auch der Reservefonds ist viel zu schwach dotiert; eine der Genossenschaften hat überhaupt noch keinen Reservefonds angelegt.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Genossenschaftsbäckerei in Elbing ihre Fragebogen zu spät einsandte, so daß dieselben in den Tabellen keine Aufnahme mehr finden konnten.

Eine für die deutschen Konsumvereine, soweit sie im Zentralverbande deutscher Konsumvereine vereinigt sind, wichtige Einrichtung ist in diesem Jahre ins Leben getreten, und zwar die Anstellung von besoldeten

Verbandssekretären.

Auch unser Verband hatte sich bei seinem 41. Verbandstag in Charlottenburg mit dieser Frage beschäftigt, nachdem die Anregung hierzu durch den Zentralverband gegeben war. Der Charlottenburger

Verbandstag sprach sich für die Anstellung eines Sekretärs aus. Die Sache war jedoch damals noch nicht spruchreif, sondern befand sich noch im Anfangsstadium. Der darauffolgende 42. Verbandstag in Cottbus hörte über diesen Gegenstand ein Referat, das vom Sekretär des Zentralverbandes, Herrn Heinrich Kaufmann, gehalten wurde. Derselbe sprach sich in sehr eingehender und begründender Weise für diese Einrichtung aus, und findet sich hierüber — um nicht noch einmal darauf einzugehen — das Nähere in dem Jahrbuch von 1906, Seite 258 ff. Da die Sache aber auch hier noch nicht soweit geklärt war, besonders die Beitragsleistung, die erhöht werden mußte, um die vermehrten Anforderungen, die an die Verbandskasse dadurch gestellt wurden, erfüllen zu können, wurde daher eine Abstimmung hierüber noch nicht vorgenommen. Es wurde nur beschlossen, um die nötigen Mittel zur Errichtung eines Verbandsbureaus bereitzuhalten, den Beitrag um 25 Prozent zu erhöhen. Erst der nächstfolgende 43. in Striegau abgehaltene Verbandstag befaßte sich mit der definitiven Anstellung eines Verbandssekretärs. Hierzu hatte der Vorsitzende des Zentralverbandes, Herr Radestock, Dresden, das Referat übernommen. Er geht in seinem Referat davon aus,

daß die Genossenschaftsbewegung sich einerseits in der Ausbreitung der propagandistischen Tätigkeit nach außen, anderenteils in der Steigerung der Intensität der Genossenschaftsarbeit nach innen weiter zu entwickeln hat. Beide Seiten ergänzen sich gegenseitig, und beide sind nötig, um den genossenschaftlichen Ausbau unserer Organisation zu vervollkommnen. Bei der Arbeit nach innen ist der Ausbau des Zentralverbandes, die Hebung der Revisionsverbände und die Förderung der Großeinkaufs-Gesellschaft in Betracht zu ziehen. Allen diesen Zwecken hat auch die neugeplante Anstellung eines Verbandssekretärs zu dienen. Sie soll zur Steigerung der Intensität der konsumgenossenschaftlichen Arbeit und des Wachstums der ganzen Bewegung mit beitragen.

Er bespricht dann weiter den dem Düsseldorfer Genossenschaftstag zu unterbreitenden Antrag auf: die dem Verbandssekretär obliegenden Arbeiten, sowie den von der Großeinkaufs-Gesellschaft in Aussicht gestellten Zuschuß zu den Kosten, und bittet um Zustimmung zu dem Düsseldorfer Antrage.

Nachdem von allen nachfolgenden Rednern alle Für und Wider nach allen Seiten gründlich beleuchtet waren, und die Redner sich zum größten Teil für die Anstellung eines Verbandssekretärs aussprachen, beschloß der Verbandstag die Anstellung eines Verbandssekretärs, und zwar zum 1. Dezember 1907. Der Verbandsvorstand in Verbindung mit den Leitern der Einkaufsvereinigung sollten die Wahl des Verbandssekretärs vornehmen. Die Stelle wurde in der „Rundschau" ausgeschrieben und in der am 3. August 1907 in Berlin stattgefundenen Sitzung des Vorstandes und der Leiter der Einkaufsvereinigungen wurde der bisherige Verbandsdirektor Neubeck als Verbandssekretär gewählt, und hat derselbe sein Amt am 1. Dezember 1907 angetreten.

in einigen Fällen nicht abgeschlossen waren, ja, daß selbst sehr wichtige Konten, wie z. B. das Gewinn- und Verlustkonto, ganz fehlen. — Einige kleinere Vereine, die Kohlen führen, haben hierfür kein Konto eingerichtet und tragen nur den erzielten Gewinn ein.

Bei der Inventuraufnahme werden noch öfter Fehler gemacht. Es gehört sich, daß die Listen in zwei Exemplaren geführt werden, und nachdem die Uebereinstimmung beider Listen festgestellt ist, sofort von allen Mitwirkenden unterschrieben werden. Diese erste Unterschrift ist nur gültig für die richtige Aufnahme. Die Berechnung der vorgefundenen Waren hat gesondert zu erfolgen, und nachdem Uebereinstimmung erzielt ist, muß durch eine zweite schriftliche Erklärung die gefundene Summe nochmals anerkannt werden.

Gegen diese Vorschriften wird leider sehr oft verstoßen; in einigen Fällen wurden die Unterschriften überhaupt nicht gegeben. Bei zwei Vereinen wurde nur eine Inventurliste geführt und bei sieben Vereinen waren die Listen nur zum Verkaufswert berechnet. Wenn es auch leicht erklärlich ist, daß bei Führung von Schnittwaren nach Jahren die Einkaufspreise nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden können, so ist das bei Kolonialwaren doch nicht der Fall, und muß hier der Einkaufswert unbedingt festgestellt werden. Die Abschreibungen vom Verkaufswert wurden sehr verschieden bewertet. Es kamen zur Abschreibung 15 bis 22 Prozent. (Die Verschiedenheit des Abschlags liegt in den örtlichen Verhältnissen.) Das einzig und allein Richtige ist die Berechnung nach dem Einkaufswert.

Die Prüfung der

Bilanzen

ergab erfreulicherweise, daß bei der weitaus größten Mehrzahl der Vereine die Buchführung eine saubere und korrekte ist. Die Bilanzen wurden als vollständig richtig und in Uebereinstimmung mit den Büchern und mit den Gewinn- und Verlustkonten befunden. Nur bei einigen Vereinen waren Ausstellungen zu machen. In vier Vereinen wurden nur kleine Ausstellungen, die man eigentlich nur als kleine formelle Fehler bezeichnen kann, gemacht. So war zum Beispiel in einem Vereine eine Differenz von 11.85 *M*. Diese Differenz ist dadurch entstanden, daß der Verein an die Lieferanten für nicht verausgabte Lieferantenmarken den Betrag von 11.85 *M* zurückzahlte und diese dem Lieferantengewinnkonto nicht in Abzug brachte. Aehnlich so verhält es sich bei den übrigen drei Vereinen. Dann waren in einem Verein Außenstände und Warenschulden nicht richtig angegeben, und in einem anderen Verein konnte nicht festgestellt werden, welche Debitoren dem Verein Geld schulden, da hier ein Wechsel in der Geschäftsführung vorgekommen war. — Durch die Weglassung eines ganzen Postens fehlte in einem Verein die Uebereinstimmung zwischen Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto. Es nimmt ja allerdings wunder, daß diese Bilanz von Vorstand und Aufsichtsrat als richtig befunden wurde und müßte hier eine größere Aufmerksamkeit empfohlen werden. Auch wurde einmal bemängelt, daß das Waren- und

Unkostenkonto nicht ordnungsmäßig geführt wurde. Noch mehr muß es aber verwundern, wenn der Warenbestand, wie ihn die Bilanz aufweist, nicht mit der Inventurliste übereinstimmt. Es ist daraus zu entnehmen, daß sich der Aufsichtsrat bei der Prüfung der Bilanz nicht der nötigen Unterlagen, in diesem Falle der Inventurliste, bedient hat. Bei einigen Vereinen fehlte gänzlich das Bilanzbuch und waren auch die Bilanzen nicht von allen Beteiligten, d. h. dem Vorstande und den Ansichtsratsmitgliedern, unterzeichnet worden. — Größere Unrichtigkeiten wurden bei einer Revision vorgefunden, und sagte der Herr Revisor in seinem Bericht darüber wörtlich:

„Im Hauptbuch sind einige Konten falsch behandelt worden. Es sind z. B. Spareinlagen der Mitglieder und Spareinlagen des Vereins, also zwei ganz verschiedene Konten, auf ein Konto verbucht; desgleichen ist mit dem Kautionskonto verfahren worden, Kautionen der Angestellten und deren Hinterlegung. Bilanz und Hauptbuch muß in Uebereinstimmung gebracht werden. Dann ist darauf zu achten, daß Soll und Haben richtig angewendet wird. Beim Kautionskonto und beim Spareinlagebuch für die Mitglieder sind diese Fehler vorhanden. Die Dividendenliste war am Schlusse des Jahres nicht zusammengestellt, es konnte somit nicht festgestellt werden, ob Guthabenkonto laut Bilanz vom 30. Juni 1907 mit derselben übereinstimmt. Das Gewinn- und Verlustkonto fehlte im Hauptbuche.“

Daß an der mangelhaften Führung der Bücher auch oft der häufige Wechsel in der Geschäftsleitung schuld ist, trat besonders in einem Falle klar hervor. In diesem Verein ist fast alljährlich ein neuer Geschäftsführer gewählt und da derselbe seine Arbeiten im Nebenamte auszuführen hat, so war noch nicht einmal die genügende Zeit vorhanden, um sich in die Geschäfte einarbeiten zu können. Daß hierbei des öfteren Fehler unterlaufen, ist nicht zu verwundern. Hier müßte aber, wenn sich das wiederholt, doch stets ein sachkundiger Genossenschafter hinzugezogen werden, damit die Bücher stets in Ordnung gehalten werden.

Im allgemeinen läßt sich wohl sagen, daß, abgesehen von nur einigen Fehlern, bei allen Beteiligten das Bestreben vorhanden ist, ihren Platz nach Möglichkeit auszufüllen.

H. Neubeck, Verbandssekretär. Paul Müller, Verbandsdirektor.



Berichte der Einkaufsvereinigungen.

Bericht über die Brandenburger Einkaufsvereinigung.

Die Einkaufsvereinigung hat im Jahre 1907 zehn Einkaufstage im Lager der Großeinkaufs-Gesellschaft abgehalten. Es gehörten ihr am Anfang des Jahres 18 Vereine an und am Schlusse 19.

Beschickt wurden dieselben ziemlich regelmäßig. Der Einkauf ist auch gestiegen. Jedoch muß immer wieder erwähnt werden, daß durch den Reisenden der Großeinkaufs-Gesellschaft ein Teil der Aufträge schon vorweg gekauft wird. Daß dadurch die Bedeutung der Einkaufsvereinigung nicht gefördert wird, liegt wohl auf der Hand, und hoffe ich, daß dies in Zukunft unterbleibt. Je mehr Zersplitterung beim Einkauf, desto geringer die Bedeutung der Einkaufsvereinigung.

Am 27. Januar fand eine Zusammenkunft sämtlicher Verwaltungsmitglieder der der Einkaufsvereinigung angeschlossenen Vereine statt. In derselben sprach Genosse Friedrich, Cöthen, über den „Wert und Nutzen der Einkaufsvereinigung". Diese Vorträge sollten alle Vierteljahr mit allgemein interessierenden Thematas abgehalten werden. Es mußte aber bei dem einen bleiben, da durch die Wahlarbeit usw. keine passenden Referenten zu bekommen waren. Hoffentlich wird es im neuen Jahre besser. Zur Deckung der allgemeinen Unkosten wurde versuchsweise von jedem Verein pro 1000 ℳ Umsatz 2 ₰ Beitrag erhoben. Die Kasse zeigte bei einer Einnahme von 352.42 ℳ und einer Ausgabe von 165.92 ℳ einen Bestand von 186.50 ℳ. Es ist dabei allerdings noch eine größere Rechnung zu begleichen, die noch nicht eingegangen ist. Im Laufe des Jahres werden also die Vereine den gleichen Beitrag wie im vergangenen Jahre leisten müssen. Zu dem Kampfe des Verbandes der Lieferanten von Markenartikeln gegen die Großeinkaufs-Gesellschaft haben die Vereine zugunsten der letzteren Stellung genommen und treu zur Fahne gehalten, bis am 18. Januar 1908 der Verband kapitulierte.

Ein Gesuch der Einkaufsvereinigung um Unterstützung der kämpfenden Vereine durch Verweigerung der Aufnahme von Annoncen der Lieferanten im „Vorwärts" wurde seitens der Preßkommission abgelehnt, und zwar mit der Motivierung, daß sie leider nicht in der Lage sei, der Großeinkaufs-Gesellschaft billigere Preise zu verschaffen. Dies war auch nicht verlangt worden. In weiterer mündlicher Verhandlung wurde dies auch seitens des Unterzeichneten richtiggestellt und auf die Bedeutung dieses Kampfes für sämtliche Konsumenten hingewiesen. Trotzdem lehnte die Preßkommission ein Eingreifen ab,

da sie nicht berechtigt sei, die Annoncenaufnahme zu verweigern. Es sei der ganze Kampf ein Boykott und dazu müßte zunächst die Genehmigung der Generalkommission und der Parteileitung um Anerkennung und Unterstützung angegangen werden. Ich führe dies mit an, nicht, wie manche Leser glauben werden, um dem „Vorwärts" eins auszuwischen, sondern um zu verhüten, daß durch falsche Darstellungen der Hergang dieser Sache verdunkelt wird. Mit dem Schlusse des Jahres 1907 ist das Lager der Großeinkaufs-Gesellschaft in wesentlich größere Räume nach der Heidestraße Nr. 52 verlegt worden, und hoffe ich, daß auch da die Vereine die Einkaufstage mit gleich großem Interesse besuchen wie bisher. Max Menzel.

Bericht der Lausitzer Einkaufsvereinigung
für das Geschäftsjahr 1907.

Zu unserer Vereinigung gehören 19 Vereine. Einkaufstage wurden 5 abgehalten, wovon die Vereine Bockwitz 5, Kottbus 5, Costebrau 4, Forst 5, Finsterwalde 4, Gohra 5, Guben 4, Groß-Räschen 5, Kolkwitz 5, Kirchhain 4, Muskau 1, Niesky 2, Neu-Welzow 4, Sorau 4, Spremberg 5, Senftenberg 2, Sallgast 3, Schwiebus 3 und Weißwasser 3 besuchten.

Der Konsumverein Schwiebus ist der Brandenburger Vereinigung beigetreten, so daß am Schlusse des Jahres unsere Vereinigung aus 18 Vereinen besteht.

Zu bemerken ist, daß der Konsumverein Cottbus liquidierte und an seiner Stelle ein neuer Verein gegründet wurde, der sich Konsum- und Sparverein Cottbus bezeichnet und gleichfalls unserer Einkaufsvereinigung angeschlossen hat. Außerdem sind zwei Vereine, Lübben und Vetschau, öfter zum Einkaufstag geladen worden, aber nie erschienen.

Ein Umsatz wurde gemacht am

27. Januar	90 946 M
14. April	122 568 „
30. Juni	45 099 „
18. August	111 580 „
20. Oktober	79 300 „
	449 493 M

Hinzu kommen noch 9100 M für Heringe, welche die Kommission als Vertrauensorder eindeckte; in Summa also 458 593 M. Sämtliche Waren wurden von der Großeinkaufs-Gesellschaft bezogen.

Im nachstehenden soll dieser Umsatz dem Gesamtumsatz der Vereine, d. h. so weit sich die Vereine verpflichtet fühlten, den zugestellten Fragebogen zu beantworten, gegenübergestellt werden.

Keine Antwort haben abgegeben Lübben, Muskau, Sallgast, Vetschau und Weißwasser.

Der neue Konsum- und Sparverein Cottbus hat seine Fragen beantwortet, kommt aber, da er erst Ende des Jahres errichtet wurde, nicht in Betracht.

Name	Mitgliederzahl	Gesamtumsatz M	Gesamtwarenbezug M	Warenbezug bei d. G. E. G. M
Bockwitz	719	253 030	220 990	84 389
Costebrau	156	69 200	58 800	23 900
Finsterwalde	1 010	279 723	245 548	51 530
Forst	3 018	1 019 255	804 384	635 429
Gohra	296	119 892	100 140	41 330
Guben	1 197	225 412	177 781	4 966
Gr.-Räschen	155	45 235	42 506	19 601
Kolkwitz	219	78 817	68 634	23 614
Kirchhain	367	112 051	97 303	59 241
Niesky	357	70 388	65 931	22 186
Neu-Welzow	174	48 900	43 907	21 291
Sorau	1 993	401 108	322 434	81 372
Spremberg	1 050	290 800	221 621	81 675
Senftenberg	610	201 157	181 483	31 341
Schwiebus	422	74 145	66 125	26 942
	11 843	3 289 113	2 717 587	1 208 807

Ziehen wir hier einen Vergleich, so finden wir, daß auf den Einkaufstagen nur der sechste Teil des Gesamtwarenbezugs gekauft wurde. Dagegen war es nur der dritte Teil dessen, was von der Großeinkaufs-Gesellschaft überhaupt bezogen wurde. Das alles darf uns keinesfalls befriedigen, denn nur um ein richtiges Bindemittel zwischen den einzelnen Vereinen und der Großeinkaufs-Gesellschaft zu haben, sind in Deutschland Einkaufsvereinigungen, nach Bezirken geordnet, gebildet worden. Nur diejenigen Vereine resp. Einkaufsvereinigungen werden sich besonders entwickeln können, die sich im engsten Verkehr mit der Großeinkaufs-Gesellschaft befinden. Hierbei wird noch viel gesündigt. Wie oft kommt es vor, daß günstige Offerten von der Großeinkaufs-Gesellschaft gemacht werden, die seitens der Vereine keine Berücksichtigung finden können, weil die Vereine sich anderweitig eindecken. Im eigenen Verein entrüstet man sich über ein Mitglied, das zum Kleinhändler geht, und die Verwaltungen machen denselben Fehler, ohne daß sie glauben, daran Anstoß nehmen zu müssen. Es gibt auch Vereine, die glauben, ihre Schuldigkeit getan zu haben, wenn sie die vom Reisenden gekauften Waren durch die Großeinkaufs-Gesellschaft berechnen lassen. Durch dieses System verliert die Großeinkaufs-Gesellschaft ihren Charakter. Würden wir der Großeinkaufs-Gesellschaft heute schon das volle Zutrauen als Einkäufer schenken, so würden wir die wirtschaftlichen Vorteile zum

Nutzen der Allgemeinheit vielfach eher wahrnehmen können. Es muß doch für jedermann einleuchtend sein, daß bezirksweise getätigte Warendispositionen sich vorteilhafter gestalten lassen, als wenn jeder Verein Sonderwünsche hat. Die waggonweise Warenzuführung muß unser Ideal sein, das wir im kommenden Jahre ausbauen wollen.

Wenn die Waren von der Großeinkaufs-Gesellschaft auch mal nicht so ausfallen, wie sie sein sollten, so dürfen wir nicht gleich die Flinte ins Korn werfen und das nächste Mal die Großeinkaufs-Gesellschaft von der Lieferung ausschließen. Wir sollen uns vergegenwärtigen, daß bei diesen oder jenen Privatlieferanten ebenfalls Unregelmäßigkeiten vorkommen. Im Gegenteil sollen wir bemüht sein, bei der nächsten Korrespondenz oder dem nächsten Einkaufstage auf die Angelegenheit hinzuweisen, damit die Fehler abgestellt werden können. Wollen wir vorwärtsschreiten, so müssen wir danach handeln, nichts darf uns abbringen und wankelmütig machen.

Otto Sens, Forst (Lausitz).

Bericht der Mittelschlesischen Einkaufsvereinigung für 1907.

Abgehalten wurden sechs Verhandlungstage, und zwar am 10. Februar in Landeshut, 21. April in Gottesberg, 2. Juni in Striegau, 21. Juli, 11. September und 20. November, sämtlich in Gottesberg.

Eingeladen wurden ständig 11 Vereine: Striegau, Langenbielau, Gottesberg, Landeshut, Hirschberg, Langenöls, Kauffung, Schlegel, Kunzendorf, Glatz, Altwasser „Eintracht“, im September und November kamen neu hinzu die neugegründeten Vereine Freiburg und Ohlau.

Erschienen sind:

6	mal	Striegau	mit je	2	Delegierten,
6	„	Gottesberg	„	2	„
6	„	Landeshut	„	2	„
6	„	Kauffung	„	1	„
6	„	Hirschberg	„	1	„
5	„	Langenbielau	„	1	„
5	„	Langenöls	„	1	„
4	„	Altwasser	„	2	„
3	„	Schlegel	„	1	„
2	„	Freiburg	„	1	„
1	„	Glatz	„	1	„
niemals		Ohlau			

Dem Zentralverband bezw. Unterverband gehören nicht an die Vereine: Glatz, Schlegel, Altwasser.

Gekauft wurden unter steter Anwesenheit des Herrn Graßhold, Berlin, Vertreter der Großeinkaufs-Gesellschaft, Hamburg, Waren in folgenden Gesamtwerten:

am	10. Februar	für	79 129	M
„	21. April	„	68 300	„
„	2. Juni	„	24 700	„
„	21. Juli	„	16 453	„
„	11. September	„	55 600	„
„	20. November	„	51 000	„

Einmal wohnte Herr Stopp, Berlin, den Verhandlungen als Gast bei.

Vorträge wurden gehalten über:

„Produktivgenossenschaften“, Gen. Richter, Landeshut;

„Konsumvereine und Großeinkaufs-Gesellschaft“, Gen. Graßhold, Berlin;

„Verband der Markenartikelfabrikanten“, Gen. Tittel, Schlegel;

„Die Notwendigkeit der Einkaufstage“, Gen. Tittel, Schlegel.

An besonders wichtigen Genossenschaftsfragen gaben

die Unfallversicherung für Angestellte,
„ Feuerversicherungen der Vereine,
„ Unterstützungskasse des Zentralverbandes,
„ Registrierkassen und Rollenmarken,
„ Flugblätter contra Markenartikel,
„ praktischen Sparsysteme,
„ Zeitungsreklame in den Parteiblättern von seiten der Markenartikelfabrikanten

und verschiedene weniger wichtige Fragen sehr oft Anlaß zu lehrreichen und lebhaften Debatten. Manche gute Anregung mußte mangels Zeit zurückgestellt werden, und doch ist die wenige Zeit gut ausgenutzt worden. Hoffentlich ist im neuen Jahre ein jeder ein fleißiger Mitarbeiter, und wir werden an unserer Arbeit immer Freude haben.

Mit genossenschaftlichem Gruße Tittel, Schlegel.

Bericht der Niederschlesischen Einkaufsvereinigung.

Im Sommer 1906 faßten verschiedene Vereine, die bis dahin den Einkaufstag in Liegnitz besucht hatten, den Entschluß, eine Vereinigung zu dem Zwecke einzugehen, daß der Einkaufstag in Sagan abgehalten würde und die Sammelladungen gemeinschaftlich bis Sagan, was ja die Hauptsache war, gehen konnten. Bei dem bisherigen Modus, Ladungen bis Liegnitz, Königszelt oder anderen Stationen in der Nähe zusammenzustellen, waren die meisten der niederschlesischen Vereine zu keinem Vorteil gekommen.

Es wurde die erstmalige Abhaltung eines Einkaufstages im Oktober 1907 in Sagan beschlossen und der Unterzeichnete mit der Einberufung betraut.

Besucht war der erste Einkaufstag von den Vereinen: Mallmitz, Eulau, Sprottau, Primkenau, Greulich, Freistadt, Glogau, Liegnitz, Sagan, Freiwaldau, Rauscha, Bunzlau, Langenöls. Der letztgenannte Verein ist ferner nicht mehr erschienen. Die erstgenannten Vereine haben auch weiterhin regelmäßig Einkaufstage abgehalten und durch zusammengelegte Bezüge Vorteile für die Vereine und desgleichen durch Zusammenbezug von Zucker und anderem eine Frachtersparnis erzielt, da die hier vertretenen Vereine, außer Sagan, zum Bezuge von 200 Ztr. allein nicht in der Lage waren. Daß im ganzen nicht so große Bezüge gemacht werden können, als in anderen Vereinen, ist ja Tatsache, schon deshalb, weil von unserer Vereinigung schon zehn Vereine kaum so viel Umsatz erzielen, als z. B. der Verein in Langenbielau allein. Im Jahre 1907 sind vier Einkaufstage in Sagan, im Februar, April, Juli und September, abgehalten worden; außerdem haben sich die Vereine an dem im Juni anläßlich des Unterverbandstages in Striegau von der Mittelschlesischen Vereinigung abgehaltenen Einkaufstage durch Aufgabe ihres Bedarfs beteiligt. Da ja sämtliche Vereine mit der Möglichkeit einer Vergrößerung rechnen können, so wird auch später der Bezug der Einkaufsvereinigung ein größerer werden. Die zusammengelegten Bezüge sind alle durch die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine betätigt worden.

Theodor Flassig.



Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
1	Adlershof, K.-G., e. G. m. b. H.	1901
2	Altdamm, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
3	Anklam, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
4	Altenplathow, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
5	Berlin, K.-G., e. G. m. b. H.	1899
6	Berlin, K.-V., G. o. H.	1899
7	Bernau, K.-V. „Fortschritt“, e. G. m. b. H.	1863
8	Brandenburg a. d. H., K.-V. „Vorwärts“, e. G. m. b. H.	1889
9	Brandenburg a. d. H., K.-V., e. G. m. b. H.	1900
10	Bromberg, Wirtschaftsverein, e. G. m. b. H.	1903
11	Buckow i. d. M., K.-V., e. G. m. b. H.	1905
12	Bunzlau, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
13	Charlottenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
14	Christianstadt, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
15	Cottbus, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
16	Dahme, K.-V., e. G. m. b. H.	1872
17	Elbing, K.- u. Spar-V., e. G. m. b. H.	1900
18	Eulau, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
19	Finsterwalde, K.-V., e. G. m. b. H.	1863
20	Forst, K.-V., e. G. m. b. H.	1865
21	Freiwaldau, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
22	Friedenau, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
23	Friedrichshagen, K.-G., e. G. m. b. H.	1899
24	Freystadt, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
25	Fürstenberg a. d. O., K.-V., e. G. m. b. H.	1905
26	Fürstenwalde a. d. Spree, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
27	Glogau, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
28	Gohra, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
29	Gottesberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
30	Groß-Räschen, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
31	Groß-Lichterfelde, Sp.- u. Pr.-G., e. G. m. b. H.	—
32	Hirschberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
33	Kauffung (Katzb.), K.-V., e. G. m. b. H.	1906
34	Kirchhain, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
35	Kolberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
36	Kolkwitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
37	Königsberg i. Pr., K.-V., e. G. m. b. H.	1902
38	Königswusterhausen, K.-V., e. G. m. b. H.	1907
39	Kunzendorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
40	Landeshut	1901
41	Landsberg a. d. W., K.-V., e. G. m. b. H.	1904
42	Langenöls, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
43	Langenbielau, K.-V., G. o. H.	1900
44	Liegnitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1904

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Hildebrandt, Kohl, Baumann	J. Gerhard, E. Maniholb	1
Behnke, Behlow, Marwitz	O. Knieschow, H. Wollgram	2
Scheel, Frank, Zargus	L. Lipke,	3
Teichner, Rockrohr, Stärke	F. Iden, O. Merten	4
Menzel, Tutzauer, Müller, Holzhütter, Werth,	K. Mücke, H. Schuhmacher	5
G. Flade, Gert, Lohdal, F. Dahlstein, E. Breuer, R. Müller	—	6
Wiedicke, Hopfe, Hohensee	H. Dewitz, A. Brückner,	7
Köhler, Lehmann, Latzke, Schultze, Mitzinger	F. Hübener, G. Kohl	8
Neudeck, Lehmann, Buch	O. Thieleman, Fr. Krebs	9
Kaestner, Richter, Wiesner, Fieck, Kummert	Winkelmann, Krienke	10
R. Reichert, E. Krah, G. Petersdorf	A. Stolze, P. Fischer	11
Schlüter, Zimmermann, Weigelt	E. Hartrampf, P. Watzold	12
Winter, Sellin, David	H. Klick	13
Schade, Göllner, Bürgel	P. Schulz, E. Hoffmann	14
Kulinsky, Krulich, Adam	C. Bardehle, C. Schuppe	15
Königsberger, Holland, Fuchs, Kollusch	F. Jahn, A. Dreßke	16
Kaiser, Grabowski, Kielmann	H. Schottke, O. Brömert	17
Großmann, Prochaska, Kuba	M. Hermann, E. Kirchner	18
Knoche, Dauß	R. Golm, J. Bräuer	19
Sens, Höppner, Berke	Ph. Liebing, F. Kaping	20
Hirsch, Hentschel, Krampf	M. Kießling, R. Fiebig	21
Breiter, Döhring, Alice Katz	H. Gülde, P. Kautzschmann	22
Eggers, Stephan, Senftleben	M. Grau, H. Poicke	23
Borutzky, Knop, Fiedler	A. Klok, H. Schmidt	24
Seelisch, Mehlin, Winkler	H. Gutsche	25
Paetz, Siedow, Sommer	Westermann, Gloth	26
Schreyer, Schulz, Pietsch	O. Dietz, O. Reinhold	27
Kusay, Kotte, May	W. Lehmann, E. Hofmann	28
Geisler, Pohl, Hähnel	W. Krebs, H. Reichelt	29
Neumann, Kleinert, Schäfer	E. Mittelstädt, F. Herack	30
—	—	31
Pfeiffer, Mühmer, Hampel	G. Maiwald, P. Nauke	32
Danneberg, Sucker, Titze	P. Melcher, H. Förster	33
Starke, Schimpfkäse, Daligk	C. Töpfer, P. Kühne	34
Müller, Strelow, Schmeling	R. Schulz	35
Jarick, Noack, Petsch	E. Scholle, H. Kolz	36
Borowski, Krause, Aren	T. Will, G. Findeklee	37
Pleikies, Hermanowski, Friedland	O. Klein	38
Hattwig, Hain, Gottschlich	K. Rosenberger, A. Heiden	39
Zahlten, Bock, Senftleben	G. Näpelt, J. Lechky	40
Kayser, Neumann, Petzold	R. Faber, R. Hahnschke	41
Vogt, Stahr, Wagenknecht	A. Endler, E. Schramm	42
Jäckel, Kant, Prasse	P. Breiter, R. Niedenführ	43
Mohring, Przybil, Meyer	P. Jaensch, B. Langer	44

Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
1	Adlershof	1058	—	25	20	20	K.	4	—
2	Altdamm	219	—	50	10	10	K., Wolle u. Kohlen	1	—
3	Anklam	270	—	50	30	30	K. und Konfektion	1	—
4	Altenplathow	196	—	50	20	20	K. u. Kurzwaren	2	—
5	Berlin, K.-G.	5790	—	50	30	30	K.	15	1
6	Berlin, K.-B.	5800	—	50	20	—	K.	13	1
7	Bernau	737	—	50	15	30	K. u. M.	3	—
8	Brandenburg a. H., „Vorwärts"	3855	—	50	40	40	K.	8	1
9	Brandenburg a. H.	1361	—	50	10	10	M. u. Herrengarderoben	1	—
10	Bromberg	363	—	50	20	20	K. u. Wollwaren	1	—
11	Buckow i. d. M.	187	—	50	20	20	K.	1	—
12	Bunzlau	431	—	50	30	30	K. u. Unterkleider	1	—
13	Charlottenburg	1604	—	50	30	30	K.	4	—
14	Christianstadt	119	—	50	30	30	K.	1	—
15	Costebrau	156	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
16	Dahme	1037	1	—	5	20	K. und Kohlen	2	—
17	Elbing	656	—	50	30	30	K.	2	—
18	Eulau	174	—	25	20	20	K. u. M.	2	—
19	Finsterwalde	1078	2	—	21	21	K.	1	—
20	Forst	2968	—	50	30	30	K.	9	1
21	Freiwaldau	337	—	50	30	30	K.	1	—
22	Friedenau	220	—	30	30	30	K.	1	—
23	Friedrichshagen	537	—	—	30	30	K. u. M.	2	—
24	Freystadt	213	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
25	Fürstenberg a. d. O.	267	—	50	30	30	K.	1	—
26	Fürstenwalde a. d. Spree	369	—	50	30	30	K.	2	—
27	Glogau	322	—	50	30	30	K. u. Wollwaren	1	—
28	Gohra	282	1	—	30	30	Lebensmittel u. Bekleidung	3	—
29	Gottesberg	997	—	50	30	30	K. u. M.	2	—
30	Groß-Räschen	154	—	50	30	30	K. u. Bekleidung	1	—
31	Groß-Lichterfelde	—	—	—	—	—	—	—	—
32	Hirschberg	475	—	50	30	30	K. u. Konfektion	2	—
33	Kauffung (Katzb.)	190	1	—	30	30	K. u. M.	2	—
34	Kirchhain	367	—	50	30	30	K.	2	—
35	Kolberg	232	1	—	30	30	K.	1	—
36	Kolkwitz	245	—	50	25	25	K. u. Kohlen	1	—
37	Königsberg i. Pr.	2007	—	50	30	30	K. u. Kohlen	3	1
38	Königswusterhausen	203	—	—	—	—	K.	—	—
39	Kunzendorf	473	—	50	20	20	K. u. Arbeiterkleidung	2	—
40	Landeshut	874	—	50	30	30	K.	4	—
41	Landsberg a. d. W.	227	—	50	30	30	K.	1	—
42	Langenöls	504	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
43	Langenbielau	3350	—	50	10	—	K. u. M.	11	1
44	Liegnitz	599	—	50	30	30	K. u. Wollwaren	2	—

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						Laufende Nummer
				in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
—	—	—	—	5	7	12	—	—	—	1
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	2
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	3
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	4
—	—	—	—	15	21	36	—	—	—	5
—	—	—	—	18	31	49	—	—	—	6
Destillation	1897	nein	4400	3	5	8	1	—	1	7
Bäckerei	1903	nein	380074	19	62	81	19	—	19	8
Wäschefabrikation	1900	nein	—	1	2	3	—	10	10	9
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	10
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	11
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	12
—	—	—	—	3	5	8	—	—	—	13
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	14
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	15
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	16
—	—	—	—	4	2	6	—	—	—	17
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	18
—	—	—	—	2	4	6	—	—	—	19
Kaffeerösterei, Bäckerei	1884	nein	269881	25	20	45	14	—	14	20
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	21
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	22
—	—	—	—	3	3	6	—	—	—	23
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	24
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	25
—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	26
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	27
—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	28
—	—	—	—	4	1	5	—	—	—	29
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	32
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	33
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	34
—	—	—	—	1	0	1	—	—	—	35
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	36
—	—	—	—	11	6	17	—	—	—	37
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	39
—	—	—	—	3	1	4	—	—	—	40
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	41
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	42
—	—	—	—	19	12	31	—	—	—	43
—	—	—	—	2	2	4	-	—	—	44

Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen		Verkaufserlös		
		Konsum-genossenschaftl. Rundschau	Konsum-genossenschaftl. Volksblatt	im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
1	Adlershof	15	450	286720	—	286720
2	Altdamm	2	100	33033	—	33033
3	Anklam	10	150	44917	2200	47117
4	Altenplathow	1	50	45362	—	45362
5	Berlin, K.-G.	20	2800	696590	72314	768904
6	Berlin, K.-V.	30	—	773665	82046	855711
7	Bernau	1	—	171410	—	171410
8	Brandenburg, „Vorwärts“	17	600	1312318	—	1312318
9	Brandenburg	3	—	94000	—	94000
10	Bromberg	1	11	62912	—	62912
11	Buckow	2	100	42947	47907	90854
12	Bunzlau	2	—	52689	10950	63639
13	Charlottenburg	5	400	193975	15925	209900
14	Christianstadt	1	—	17235	—	17235
15	Costebrau	1	—	68000	—	68000
16	Dahme	1	—	128314	—	128314
17	Elbing	2	100	85903	138497	224400
18	Eulau	2	100	45803	—	45803
19	Finsterwalde	1	—	266911	—	266911
20	Forst	27	1200	1018900	5653	1024553
21	Freiwaldau	1	50	90546	4477	95023
22	Friedenau	1	100	39397	6800	46197
23	Friedrichshagen	4	200	114257	41493	155750
24	Freystadt	2	100	30227	9444	39671
25	Fürstenberg a. d. O.	3	100	61383	—	61383
26	Fürstenwalde a. d. Spree	1	—	81134	20250	101384
27	Glogau	2	50	39592	—	39592
28	Gohra	1	100	114741	145	114886
29	Gottesberg	4	200	108791	8296	117087
30	Groß-Räschen	2	50	39237	—	39237
31	Groß-Lichterfelde	—	—	—	—	—
32	Hirschberg	4	100	73219	7894	81113
33	Kauffung	1	100	29446	4514	33960
34	Kirchhain	14	100	111292	—	111292
35	Kolberg	1	50	17600	1000	18600
36	Kolkwitz	3	—	75402	—	75402
37	Königsberg i. Pr.	15	500	214534	42195	256729
38	Königswusterhausen	—	—	—	—	—
39	Kunzendorf	1	—	81458	—	81458
40	Landeshut	4	250	135738	2343	138081
41	Landsberg a. d. W.	1	250	19476	—	19476
42	Langenöls	5	100	115238	—	115238
43	Langenbielau	38	550	712361	—	712361
44	Liegnitz	3	100	85843	16909	102752

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
20	44448	—	669	45137	113	28424	182	1025	25	29769	15368	1
—	4708	—	—	4708	—	2611	97	65	—	2773	1935	2
—	7246	220	274	7740	—	4568	146	256	—	4970	2770	3
145	4572	—	324	5041	124	2937	64	165	—	3290	1751	4
—	109217	4351	3962	117530	—	85471	2103	2607	—	90181	27349	5
—	118211	936	4164	123311	2229	75724	1060	3921	38683	121617	1694	6
—	25057	—	—	25057	688	10487	1314	1536	—	14025	11032	7
565	260687	—	21813	283065	9609	131887	12266	16991	—	170753	112312	8
281	15886	—	2054	18221	2550	7102	588	200	—	10440	7781	9
113	9023	9	559	9704	—	3276	91	91	—	3458	6246	10
—	7715	2710	72	10497	16	3124	400	53	—	3593	6904	11
584	8523	1000	—	10107	—	4644	83	200	—	4927	5180	12
—	30971	1221	502	32694	210	22551	375	662	—	23798	8896	13
—	2678	—	—	2678	388	744	54	360	—	1546	1132	14
—	11247	—	—	11247	164	3987	178	115	—	4444	6803	15
—	20772	—	—	20772	852	6370	1602	507	—	9331	11441	16
—	19614	6804	488	26906	38	12637	342	182	117	13316	13590	17
23	7066	—	—	7089	112	3505	57	94	—	3768	3321	18
71	45908	—	476	46455	375	8715	3702	460	—	13252	33203	19
1084	225123	—	5749	231956	784	112708	14294	8857	—	136643	95313	20
—	17767	550	—	18317	—	6295	182	3300	—	9777	8540	21
9	5570	322	—	5901	37	4104	16	214	91	4462	1439	22
—	16696	1514	45	18255	148	12287	380	—	—	12815	5440	23
—	5706	567	—	6273	—	3213	—	357	—	3570	2703	24
—	9204	—	422	9626	58	3273	32	200	—	3563	6063	25
—	13194	1417	1824	16435	367	10218	780	172	—	11537	4898	26
82	7408	—	—	7490	—	4076	86	100	—	4262	3228	27
—	18633	145	—	18778	—	6981	468	443	—	7892	10886	28
—	16990	—	1001	17991	—	8555	—	198	164	8917	9074	29
1	7844	—	—	7845	—	4592	12	278	—	4882	2963	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31
—	16164	—	—	16164	269	9975	89	192	—	10525	5639	32
—	3767	272	241	4280	—	2580	188	—	—	2768	1512	33
—	16721	277	—	16998	611	7846	707	501	—	9665	7333	34
—	2570	100	—	2670	60	2001	48	70	320	2499	171	35
—	11807	—	750	12557	125	6384	432	168	—	7109	5448	36
—	33300	2353	—	35653	451	23951	170	1152	—	25724	9929	37
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38
—	11650	—	601	12251	52	5734	94	219	—	6099	6152	39
—	22778	—	—	22778	388	11269	431	214	413	12715	10063	40
402	4192	—	280	4874	—	3855	—	—	—	3855	1019	41
—	19999	—	—	19999	2538	8481	497	661	—	12177	7822	42
1316	124396	—	9890	135602	955	49951	10092	3225	—	64223	71379	43
—	15193	1211	244	16648	20	8785	125	447	—	9377	7271	44

Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b.d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
1	Adlershof	365	23321	10357	8000	—	767	500	43310
2	Altdamm	2104	3425	366	593	—	—	—	6488
3	Anklam	177	5681	3428	1026	—	—	800	11112
4	Altenplathow	613	11306	465	1470	—	—	—	13854
5	Berlin, K.-G.	14216	59076	130166	23464	—	—	3313	230235
6	Berlin, K.-V.	2736	60408	28258	34069	—	—	1700	127171
7	Bernau	121	50038	2084	2548	66062	—	5500	126353
8	Brandenburg, „Vorwärts"	2928	82591	216549	30990	364056	—	8187	705301
9	Brandenburg	5210	103501	—	900	—	618	—	110229
10	Bromberg	354	8772	4462	516	—	—	1500	15604
11	Buckow	4003	3177	4233	485	130	—	—	12028
12	Bunzlau	484	6452	4622	600	—	—	700	12858
13	Charlottenburg	2610	27601	6065	8770	—	—	190	45236
14	Christianstadt	11	5482	—	440	7200	—	—	13133
15	Costebrau	339	15434	—	1036	—	983	—	17792
16	Dahme	2521	19151	1500	630	11064	1571	3500	39937
17	Elbing	525	40164	368	4214	—	1510	—	46781
18	Eulau	697	7519	504	842	—	—	—	9562
19	Finsterwalde	7605	23328	23905	1458	19608	—	—	75904
20	Forst	5408	92449	14829	58285	521379	—	—	692350
21	Freiwaldau	6314	11733	1898	947	1000	9	1300	23201
22	Friedenau	323	4370	—	1175	—	1554	468	7890
23	Friedrichshagen	2113	18299	2187	4870	—	1487	500	29456
24	Freystadt	368	7293	192	889	—	190	—	8932
25	Fürstenberg a. d. O.	1407	6063	4491	600	—	—	—	12561
26	Fürstenwalde a. d. Spree	6178	15159	1738	1554	40010	—	—	64639
27	Glogau	363	4717	4293	400	—	—	450	10223
28	Gohra	428	22793	417	2174	—	—	—	25812
29	Gottesberg	4755	26862	1462	1782	—	60	600	35521
30	Groß-Räschen	165	8362	263	2350	—	—	—	11140
31	Groß-Lichterfelde	—	—	—	—	—	—	—	—
32	Hirschberg	967	17822	964	1722	—	562	1300	23337
33	Kauffung	2006	10496	4473	880	—	319	1600	19774
34	Kirchhain	958	13814	12062	2473	14865	—	—	44172
35	Kolberg	101	4387	250	864	—	1996	208	7806
36	Kolkwitz	549	7514	54	1472	—	3583	—	13172
37	Königsberg i. Pr.	1749	48878	847	9781	—	16	150	61421
38	Königswusterhausen	2776	—	—	—	—	—	—	2776
39	Kunzendorf	306	18117	—	877	—	—	1000	20300
40	Landeshut	237	41071	339	1930	—	1538	—	45115
41	Landsberg a. d. W.	1433	2922	—	513	—	—	300	5168
42	Langenöls	132	37781	3610	1964	43876	2464	1000	90827
43	Langenbielau	4164	91101	50219	8365	65253	1044	409	220555
44	Liegnitz	305	15636	1453	2016	—	—	3000	22410

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Jahresschlüsse											
Passiva											Laufende Nummer
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Haus-obligationen der Mitglieder	Waren-schulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstands-mitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
12460	1966	875	3562	—	190	7289	1600	—	15368	43310	1
1300	628	—	—	—	—	625	2000	—	1935	6488	2
4923	606	305	1560	—	—	148	800	—	2770	11112	3
2932	699	350	3097	—	—	4702	323	—	1751	13854	4
66762	10223	—	97257	—	—	22714	5743	187	27349	230235	5
42556	8823	—	34250	—	—	—	1700	38148	1694	127171	6
12099	12840	519	18239	37000	30000	4329	5500	—	5827	126353	7
134643	33454	22161	258674	182000	—	14111	5380	—	54878	705301	8
8852	1831	300	83000	—	—	7828	—	637	7781	110229	9
6359	1499	—	—	—	—	—	1500	—	6246	15604	10
3411	233	750	—	—	—	117	400	213	6904	12028	11
6284	694	—	—	—	—	—	700	—	5180	12858	12
17689	2625	1003	5411	—	—	9612	—	—	8896	45236	13
2177	568	—	800	6000	1425	311	720	—	1132	13133	14
3272	1086	—	2618	—	—	2513	1500	—	6803	17792	15
22491	2552	1575	—	6000	1250	—	3500	30	2539	39937	16
8458	963	1000	411	—	—	21859	500	—	13590	46781	17
3316	286	150	1723	—	—	16	750	—	3321	9562	18
21236	6359	2187	954	9000	—	2875	—	90	33203	77904	19
80111	29210	2000	59924	342000	6240	68689	6320	2543	95313	692350	20
8245	1042	3000	—	—	—	1074	1300	—	8540	23201	21
2227	74	94	1204	—	—	1666	1186	—	1439	7890	22
7912	1200	—	5176	—	—	9298	430	—	5440	29456	23
4235	394	—	1300	—	—	—	—	300	2703	8932	24
4109	589	316	—	—	—	184	1300	—	6063	12561	25
10598	2503	3	—	26000	15015	5622	—	—	4898	64639	26
5357	633	350	—	—	—	152	450	53	3228	10223	27
6228	784	780	1241	—	—	4163	1730	—	10886	25812	28
12054	1139	1206	1418	—	—	10030	600	—	9074	35521	29
3066	184	—	—	—	—	4927	—	—	2963	11140	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31
10618	783	5	1168	—	—	3555	1300	269	5639	23337	32
1847	206	174	11248	—	1533	1569	1600	85	1512	19774	33
10276	1809	1213	12347	6000	1700	874	2500	120	7333	44172	34
1302	300	—	2115	—	—	2718	1200	—	171	7806	35
4139	868	272	525	—	—	820	1100	—	5448	13172	36
16179	1619	—	21657	—	—	11037	960	40	9929	61421	37
2722	51	—	—	—	—	—	—	—	3	2776	38
4384	394	—	3050	—	—	3820	2500	—	6152	20300	39
10039	2794	1039	6571	—	360	11509	2318	422	10063	45115	40
2845	142	—	300	—	—	562	300	—	1019	5168	41
11514	3379	—	25596	20000	19458	662	1000	1396	7822	90827	42
26568	52872	520	26270	37000	1882	2703	—	1361	71379	220555	43
8573	650	—	1328	—	—	1588	3000	—	7271	22410	44

Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
1	Adlershof	—	14336	232	300	500	—
2	Altdamm	—	1606	96	70	—	163
3	Anklam	132	1885	270	—	483	—
4	Altenplathow	—	1689	50	—	—	12
5	Berlin K. G.	—	26662	400	287	—	—
6	Berlin K. V.	—	—	394	500	800	—
7	Bernau	—	10080	331	621	—	—
8	Brandenburg „Vorwärts“	4267	94690	3000	2000	8000	355
9	Brandenburg	247	6079	500	—	500	455
10	Bromberg	—	4337	62	—	1635	212
11	Buckow	126	5968	110	—	700	—
12	Bunzlau	230	2904	1338	—	—	708
13	Charlottenburg	—	8396	267	—	233	—
14	Christianstadt	62	971	99	—	—	—
15	Costebrau	112	5783	908	—	—	—
16	Dahme	—	11441	—	—	—	—
17	Elbing	—	10694	679	1500	—	717
18	Eulau	119	2584	200	418	—	—
19	Finsterwalde	852	31794	—	556	—	1
20	Forst	3037	90802	1000	—	—	474
21	Freiwaldau	255	8053	—	132	—	100
22	Friedenau	—	1279	72	—	87	—
23	Friedrichshagen	—	5440	—	—	—	—
24	Freystadt	109	2341	200	53	—	—
25	Fürstenberg a. d. O.	85	4632	200	346	800	—
26	Fürstenwalde a. d. Spree	539	4150	209	—	—	—
27	Glogau	199	2235	400	250	100	44
28	Gohra	249	8491	544	—	1602	—
29	Gottesberg	190	7972	907	5	—	—
30	Groß-Räschen	74	2618	—	230	—	41
31	Groß-Lichterfelde	—	—	—	—	—	—
32	Hirschberg	—	4722	867	50	—	—
33	Kauffung	—	1300	—	152	60	—
34	Kirchhain	398	6257	367	—	311	—
35	Kolberg	—	—	—	—	171	—
36	Kolkwitz	126	5157	165	—	—	—
37	Königsberg	559	9048	322	—	—	—
38	Königswusterhausen	—	—	—	—	—	—
39	Kunzendorf	150	5514	488	—	—	—
40	Landeshut	168	9874	21	—	—	—
41	Landsberg a. d. W.	42	906	71	—	—	—
42	Langenöls	—	7154	391	277	—	—
43	Langenbielau	—	60275	8900	800	664	770
44	Liegnitz	254	5735	363	—	919	—

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									
Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Militärrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	5	32	—	5	1015	—	6	1058	861	197	1
—	5	3	—	2	204	—	10	219	148	71	2
4	4	20	—	—	130	120	—	270	257	13	3
—	4	2	—	—	118	—	76	196	—	196	4
—	3½	ohne Angabe									5
4	5	ohne Angabe									6
—	6	238	11	22	335	75	56	737	663	74	7
4	8	212	23	8	2957	153	502	3855	2288	1567	8
4	7	35	8	12	1173	46	87	1361	566	795	9
—	7	2	—	304	3	—	54	363	329	34	10
4	9	13	2	2	159	—	11	187	151	36	11
4	5	10	—	—	361	—	60	431	358	73	12
—	4	62	—	82	1460	—	—	1604	1082	522	13
4	6	10	2	—	101	2	4	119	103	16	14
4	9	8	—	—	148	—	—	156	154	2	15
4	10	90	36	26	459	399	27	1037	848	189	16
—	6	17	—	11	538	—	90	656	566	90	17
4	6	4	1	2	163	—	4	174	168	6	18
4	12	99	48	41	773	49	68	1078	818	260	19
4	9	189	13	24	2317	—	425	2968	2378	590	20
4	9	7	3	—	316	8	3	337	315	22	21
—	3	10	—	6	128	—	76	220	138	82	22
—	4	ohne Angabe									23
4	6	78	—	—	126	—	9	213	187	26	24
4	8	41	5	1	191	6	23	267	247	20	25
4	4½	4	—	—	301	64	—	369	336	33	26
4	6	32	—	—	286	—	4	322	276	46	27
4	9	9	4	1	268	—	—	282	254	28	28
4	7	3	1	—	993	—	—	997	994	3	29
4	7	8	—	—	142	1	3	154	148	6	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31
4	6½	23	2	—	450	—	—	475	470	5	32
—	5	16	1	—	150	21	2	190	186	4	33
4	6	20	7	4	333	2	1	367	343	24	34
—	—	23	—	—	202	—	—	225	225	—	35
4	7	11	87	—	147	—	—	245	225	20	36
4	4	31	—	3	1860	—	113	2007	1357	650	37
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38
4	7	28	14	—	418	1	12	473	456	17	39
4	7	98	11	4	728	24	9	874	801	73	40
3	5	21	—	—	206	—	—	227	203	24	41
4	7	47	6	3	427	—	21	504	481	23	42
—	8½	ohne Angabe									43
4	6	30	1	9	555	2	2	599	514	85	44

Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
45	Loitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
46	Luckenwalde, K.-V. „Vorwärts", e. G. m. b. H.	1865
47	Mallmitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
48	Nauen, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
49	Neu-Ruppin, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
50	Niesky, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
51	Neu-Welzow, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
52	Nowawes, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
53	Potsdam, K.-V. „Hoffnung", e. G. m. b. H.	1904
54	Primkenau, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
55	Pritzwalk, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
56	Rathenow, K.-V., e. G. m. b. H.	1889
57	Rauscha, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
58	Sagan, K.-V. „Haushalt", e. G. m. b. H.	1901
59	Sallgast, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
60	Sorau, K.-V., e. G. m. b. H.	1887
61	Schwiebus, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
62	Spandau, K.-V. „Merkur", e. G. m. b. H.	1901
63	Spremberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
64	Sprottau K.-V., e. G. m. b. H.	1905
65	Stettin, K.-V., e. G. m. b. H.	1863
66	Strasburg U.-M., K.-V., e. G. m. b. H.	1906
67	Strausberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
68	Striegau, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
69	Tegel, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
70	Trebbin, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
71	Velten, K.-V., e. G. m. b. H.	1887
72	Weißwasser, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
73	Wittenberge, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
74	Wittstock, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
75	Wolgast, K.-V., e. G. m. b. H.	—
76	Zehdenick, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
77	Zehlendorf, K.-V., e. G. m. b. H.	—
78	Zinna, K.-V., e. G. m. b. H.	1867

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Riemann, Thimm, Ribbe	M. Abraham, R. Gusenlehl	45
Jahn, Krieger, Edelmann, Hahn, Schulze, Schulze, Grassow	Brachmüller, Kortenbeutel	46
Hänisch, Scheibe, Placht	E. Schmidt, G. Kruber	47
Depczynski, Schönlein, Walther	G. Nitzlaff, W. Thiems	48
Schöttler, Altmann,	W. Weimann, H. Rabe	49
Tulke, Biele, Hübler	O. Häusel, A. Kasper	50
Gutsche, Hirt, Brux	F. Kuschel, P. Scholz	51
Frenzel, Hänchen, Fetzer	W. Wagner, W. Scholz	52
Krüger, Schmidt, Siegemund	K. Bauermann, P. Ziemann	53
Zimmerling, Herzog, Friedrich	W. Menzel, H. Fiebig	54
Schuboth, Stamer, Schulz	K. Schönemann, H. Holz	55
Dürsel, Weber, Friesecke	H. Eckermanns, E. Bode	56
B. Marquardt, Beutling, Specht	W. Müller, E. Marquardt	57
Flassig, Schöbcke, Schulz	C. Lentloff, P. Kortmann	58
Muschter, Wober, Noack	A. Schulze	59
R. Lange, G. Lange, W. Franke	P. Gäbel, W. Hänsch	60
Dehnst, Berkner, Leckebusch	R. Schulz, M. Kircher	61
Hornig, Lorenz, Busse	G. Smislowski, H. Müller	62
Herbst, Schatte, Warde	W. Schichhold, M. Hager	63
Senger, Tischer, Wischer	P. Kirschke, H. Menzel	64
Herbert, Knappe, Ehrlich, Müller, Hanisch	Scheffer, Jähnke	65
Dehn, Strelow, Wick	A. Conrad, F. Beter	66
Schröder, Pfundt, Pökelmann	H. Ulrich, G. Nowag	67
Paul May, Döring, Rieger	P. Köhler, M. Klein	68
Lichtenberg, Köhler, Kotterba	J. Maier, A. Graap	69
Bärsch, Dennler, Schönsee	F. Erdmann, A. Köppen	70
Lüdecke, Fielitz, Wonscherowsky	R. Heinricht, A. Borchardt	71
Müller, Stürtz, Junge	R. Kamenz, A. Schadeck	72
Kindermann, Claaß, Martini	W. Baars, G. Papenthin	73
Meyer, Elbing, Schultz	H. Hagen, C. Meier	74
—	—	75
Doege, Polziner, Müller	F. Sonnemann, O. Bullius	76
—	—	77
Poetsch, Schneider, Kunert	H. Winterstein, A. Krüger	78

Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
45	Loitz	141	—	50	30	30	K.	1	—
46	Luckenwalde	3893	1	—	30	30	K. u. M.	11	1
47	Mallmitz	369	—	25	20	20	Lebens- u. Wirtschaftsbed.	1	—
48	Nauen	180	—	50	30	30	—	1	—
49	Neu-Ruppin	260	—	50	25	25	K.	1	—
50	Niesky	341	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
51	Neu-Welzow	154	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
52	Nowawes	724	—	50	25	25	K. u. M.	2	—
53	Potsdam	332	—	50	30	30	K.	2	—
54	Primkenau	331	—	50	30	30	K. u. M.	2	—
55	Pritzwalk	292	—	50	30	30	K. u. M.	2	—
56	Rathenow	1018	1	—	30	30	K., Kurz- u. Wollwaren	3	—
57	Rauscha	108	—	50	30	30	K.	1	—
58	Sagan	1021	—	50	30	30	K. u. Arbeitergarderoben	2	1
59	Sallgast	124	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
60	Sorau	1951	—	50	30	30	K. u. Kohlen	5	1
61	Schwiebus	443	—	50	25	25	K.	1	—
62	Spandau	312	1	10	30	30	K.	1	—
63	Spremberg	1108	1	—	20	20	K. u. Wollwaren	4	—
64	Sprottau	124	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
65	Stettin	15030	—	—	10	10	K.	23	1
66	Strasburg U.-M.	84	—	50	30	30	K.	1	—
67	Strausberg	498	—	50	20	20	K. u. Arbeiterkleidung	3	—
68	Striegau	1314	—	50	30	30	K. u. Konfektion	5	1
69	Tegel	1060	—	50	20	20	K.	4	—
70	Trebbin	256	—	25	30	30	K.	1	—
71	Velten	1251	1	50	20	20	K. u. Kohlen	4	—
72	Weißwasser	1058	—	50	30	30	K.	3	1
73	Wittenberge	1118	1	—	18	18	K. u. M.	5	—
74	Wittstock	180	—	50	30	30	K. u. Kleidung	1	—
75	Wolgast	—	—	—	—	—	—	—	—
76	Zehdenick	341	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
77	Zehlendorf	—	—	—	—	—	—	—	—
78	Zinna	389	1	—	10	—	K. u. M.	2	—
		77308						217	12

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						
				in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			ℳ							
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	45
Bierabzug	1906	nein	6044	22	6	28	1	1	2	46
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	47
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	48
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	49
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	50
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	51
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	52
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	53
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	54
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	55
—	—	—	—	3	6	9	—	—	—	56
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	57
—	—	—	—	4	6	10	—	—	—	58
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	59
—	—	—	—	10	9	19	—	—	—	60
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	61
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	62
—	—	—	—	4	6	10	—	—	—	63
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	64
—	—	—	—	40	22	62	—	—	—	65
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	66
—	—	—	—	3	2	5	—	—	—	67
Bäckerei	1906	ja	58975	9	6	15	5	—	5	68
—	—	—	—	6	6	12	—	—	—	69
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	70
Schrotmüllerei, Bäckerei	1906	nein	175076	4	7	11	8	—	8	71
Bäckerei	1901	nein	80475	7	10	17	4	—	4	72
—	—	—	—	9	3	12	—	—	—	73
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	74
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	76
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	78
			974 925	306	341	647	52	11	63	

Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				ℳ	ℳ	ℳ
45	Loitz	1	—	31058	—	31058
46	Luckenwalde	22	200	892913	—	892913
47	Mallmitz	3	200	83941	9000	92941
48	Nauen	1	50	21641	900	22541
49	Neu-Ruppin	1	150	49100	8000	57100
50	Niesky	3	—	66159	—	66159
51	Neu-Welzow	1	50	44458	—	44458
52	Nowawes	13	—	181000	30000	211000
53	Potsdam	2	100	60204	1867	62071
54	Primkenau	1	—	41075	17530	58605
55	Pritzwalk	2	150	72029	—	72029
56	Rathenow	12	600	273013	19315	292328
57	Rauscha	3	50	23772	—	23772
58	Sagan	10	500	241153	—	241153
59	Sallgast	1	—	45000	—	45000
60	Sorau	11	—	401108	—	401108
61	Schwiebus	2	250	68409	44535	112944
62	Spandau	2	100	38002	5885	43887
63	Spremberg	6	200	277832	—	277832
64	Sprottau	1	50	15582	6417	21999
65	Stettin	20	20	1864137	—	1864137
66	Strasburg	2	50	13835	3980	17815
67	Strausberg	1	—	138838	77170	216008
68	Striegau	5	150	328400	9752	338152
69	Tegel	3	400	242332	—	242332
70	Trebbin	9	100	61156	13498	74654
71	Velten	6	200	405631	—	405631
72	Weißwasser	2	80	395201	—	395201
73	Wittenberge	4	—	298358	—	298358
74	Wittstock	5	100	40520	—	40520
75	Wolgast	—	—	—	—	—
76	Zehdenick	1	100	91339	600	91939
77	Zehlendorf	—	—	—	—	—
78	Zinna	3	—	42120	—	42120
		414	12961	14681832	789701	15471533

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Geschäftsertrag: Vortrag aus d. Vorjahre	Geschäftsertrag: aus d. eigenen Geschäft	Geschäftsertrag: aus dem Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftsertrag: Gesamtsumme des Bruttoertrages	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Geschäftslasten: Steuern aller Art	Geschäftslasten: Abschreibungen	Geschäftslasten: Außergewöhnliche Verluste	Geschäftslasten: Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
—	3080	—	—	3080	—	1695	24	72	—	1791	1289	45
1355	186714	—	2377	190446	866	62120	—	24641	5253	92880	97566	46
—	11962	—	456	12418	—	4039	158	80	—	4277	8141	47
14	2751	90	240	3095	—	2083	36	52	—	2171	924	48
—	7766	424	27	8217	45	4964	268	136	—	5413	2804	49
57	10913	—	—	10970	—	5517	138	226	—	5881	5089	50
—	7438	—	—	7438	98	4642	15	377	—	5132	2306	51
—	24824	1613	616	27053	20	14229	996	342	—	15587	11466	52
46	8882	75	276	9279	24	4721	30	576	8	5359	3920	53
316	8038	1472	—	9826	—	5561	160	—	—	5721	4105	54
—	12851	—	—	12851	120	7463	94	384	—	8061	4790	55
630	43343	2257	6956	53186	—	18824	3731	596	3913	27064	26122	56
—	5184	—	—	5184	—	3266	21	239	—	3526	1658	57
139	40388	—	1274	41801	98	13286	2403	1479	—	17266	24535	58
—	5597	—	—	5597	191	3667	309	—	—	4167	1430	59
—	78675	—	752	79427	—	23950	3787	1319	—	29056	50371	60
—	11793	—	595	12388	1146	6746	359	106	—	8357	4031	61
—	4700	385	62	5147	112	4383	108	20	—	4623	524	62
—	53430	—	4726	58156	—	19478	3274	2010	—	24762	33394	63
25	2214	331	288	2858	—	2182	22	55	—	2259	599	64
7613	301980	392	22933	332918	—	133330	27544	16687	393	177954	154964	65
—	2099	199	—	2298	—	1616	24	193	—	1833	465	66
—	28056	381	1733	30170	—	16676	645	364	—	17685	12485	67
—	55470	975	4463	60908	3002	32343	1423	—	—	36768	24140	68
24	39581	—	531	40136	—	19595	2705	860	—	23160	16976	69
28	11104	1499	267	12898	—	5479	200	134	—	5813	7085	70
—	102030	—	1601	103631	654	58928	4953	3032	—	67567	36064	71
—	87021	—	—	87021	4171	32111	3081	4856	—	44219	42802	72
—	49279	—	3766	53045	4626	14489	4462	555	1000	25132	27913	73
—	6246	—	—	6246	2	4128	25	107	—	4262	1984	74
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75
153	14419	24	279	14875	970	5278	712	924	—	7884	6991	76
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77
—	5886	—	18	5904	201	3226	339	58	—	3824	2080	78
15096	2613935	36096	110640	2775767	40677	1275893	115873	100938	50380	1583761	1182006	

Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
45	Loitz	496	2922	500	656	—	380	521	5475
46	Luckenwalde	11566	150959	13560	13144	143660	913	—	333802
47	Mallmitz	2781	7851	6481	721	—	520	1900	20254
48	Nauen	659	2342	38	950	—	—	—	3989
49	Neu-Ruppin	115	7372	748	1216	—	520	—	9971
50	Niesky	256	7930	5639	1275	—	—	1500	16600
51	Neu-Welzow	390	8902	—	2174	—	356	200	12022
52	Nowawes	1246	26045	5745	3850	—	2491	—	39377
53	Potsdam	1269	7226	2417	1000	—	—	1000	12912
54	Primkenau	1772	8696	547	1492	—	—	750	13257
55	Pritzwalk	1362	10948	662	2338	22500	1379	—	39189
56	Rathenow	3536	29456	38953	4202	55123	68	—	131338
57	Rauscha	601	3428	859	450	—	—	—	5338
58	Sagan	2844	39732	602	2127	78725	2542	—	126572
59	Sallgast	925	14882	60	714	—	624	—	17205
60	Sorau	450	62537	25285	4624	161416	2309	—	256621
61	Schwiebus	1294	10003	7219	954	36093	408	750	56721
62	Spandau	1013	4777	—	982	—	188	—	6960
63	Spremberg	431	34812	32809	855	—	—	7200	76107
64	Sprottau	344	4594	62	494	—	—	—	5494
65	Stettin	3830	94935	84762	—	447499	—	—	631026
66	Strasburg	360	1777	—	1010	—	42	—	3189
67	Strausberg	903	13518	11757	3275	—	1529	—	30982
68	Striegau	862	77774	2481	18271	96522	—	—	195910
69	Tegel	603	22352	17749	7744	—	647	90	49185
70	Trebbin	1911	5886	6377	1202	—	—	—	15376
71	Velten	976	42710	27015	36085	66804	4800	—	178390
72	Weißwasser	6553	30293	31563	13288	108858	2812	—	193367
73	Wittenberge	2189	44252	1688	3162	111142	4812	600	167845
74	Wittstock	131	5763	789	959	—	6	300	7948
75	Wolgast	—	—	—	—	—	—	—	—
76	Zehdenick	223	12120	1104	1524	24903	967	550	41391
77	Zehlendorf	—	—	—	—	—	—	—	—
78	Zinna	34	21802	—	350	6000	—	—	28186
		143 840	1 902 662	870844	361 022	2 513 748	48584	53536	5 893 445

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Jahresschlüsse – Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
2189	128	—	707	—	—	862	300	—	1289	5475	45
[illegible]	67997	21716	60900	20000	—	—	1650	—	51753	333802	46
7145	1519	611	524	—	—	414	1900	—	8141	20254	47
2287	216	—	150	—	—	307	105	—	924	3989	48
3702	227	—	1301	—	—	37	1900	—	2804	9971	49
7806	687	244	—	—	—	1274	1500	—	5089	16600	50
2857	755	—	450	—	—	4756	800	98	2306	12022	51
15043	2321	700	3153	—	—	3481	1600	1613	11466	39377	52
5571	282	134	600	—	—	1220	1000	185	3920	12912	53
7603	460	—	—	—	—	339	750	—	4105	13257	54
4575	474	788	2454	16000	6450	1808	1850	—	4790	39189	55
23077	14880	6021	16958	40000	3180	—	1100	—	26122	131338	56
2122	58	—	—	—	—	—	1500	—	1658	5338	57
31508	4312	3431	1490	37278	6660	13080	4200	78	24535	126572	58
3319	561	—	3800	—	—	7095	1000	—	1430	17205	59
48162	8293	4882	—	107327	31831	7	5100	648	50371	256621	60
5907	2175	1026	8182	22000	10185	1599	1600	16	4031	56721	61
2174	140	—	2133	—	—	1474	515	—	524	6960	62
14646	17512	3320	—	—	—	35	7200	—	33394	76107	63
2645	106	—	610	—	—	1434	100	—	599	5494	64
[illegible]	99004	68723	98035	60000	—	—	—	—	154964	631026	65
1432	56	—	700	—	—	536	—	—	465	3189	66
7207	1788	5505	66	—	—	1224	—	2707	12485	30982	67
21944	10567	2036	46865	53560	780	30991	2564	2463	24140	195910	68
7932	5695	133	15694	—	—	2255	500	—	16976	49185	69
5780	1465	3731	—	—	—	—	300	—	4100	15376	70
22671	22705	15137	13499	38000	16010	11304	3000	—	36064	178390	71
25167	9013	2500	18388	75000	12612	930	6739	216	42802	193367	72
17988	7162	560	—	83500	11300	19422	—	—	27913	167845	73
2430	190	—	1200	—	—	952	1100	92	1984	7948	74
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75
5806	757	893	—	23700	—	2694	550	—	6991	41391	76
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77
11721	5192	1251	—	5000	—	2042	900	—	2080	28186	78
[illegible]	478251	185489	991853	[illegible]	178061	357843	115033	54010	[illegible]	5893445	

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
45	Loitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
46	Luckenwalde, K.-V. „Vorwärts", e. G. m. b. H.	1865
47	Mallmitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
48	Nauen, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
49	Neu-Ruppin, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
50	Niesky, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
51	Neu-Welzow, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
52	Nowawes, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
53	Potsdam, K.-V. „Hoffnung", e. G. m. b. H.	1904
54	Primkenau, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
55	Pritzwalk, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
56	Rathenow, K.-V., e. G. m. b. H.	1889
57	Rauscha, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
58	Sagan, K.-V. „Haushalt", e. G. m. b. H.	1901
59	Sallgast, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
60	Sorau, K.-V., e. G. m. b. H.	1887
61	Schwiebus, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
62	Spandau, K.-V. „Merkur", e. G. m. b. H.	1901
63	Spremberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
64	Sprottau K.-V., e. G. m. b. H.	1905
65	Stettin, K.-V., e. G. m. b. H.	1863
66	Strasburg U.-M., K.-V., e. G. m. b. H.	1906
67	Strausberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
68	Striegau, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
69	Tegel, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
70	Trebbin, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
71	Velten, K.-V., e. G. m. b. H.	1887
72	Weißwasser, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
73	Wittenberge, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
74	Wittstock, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
75	Wolgast, K.-V., e. G. m. b. H.	—
76	Zehdenick, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
77	Zehlendorf, K.-V., e. G. m. b. H.	—
78	Zinna, K.-V., e. G. m. b. H.	1867

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Niemann, Thimm, Ribbe	M. Abraham, R. Susemiehl	45
Jahn, Krieger, Edelmann, Hahn, Schulze, Schulze, Grassow	Brachmüller, Kortenbeutel	46
Hänisch, Scheibe, Placht	E. Schmidt, G. Kruber	47
Depczynski, Schönlein, Walther	G. Nitzlaff, W. Thiems	48
Schöttler, Altmann,	W. Weimann, H. Rabe	49
Tulke, Biele, Hübler	O. Häusel, A. Kasper	50
Gutsche, Hirt, Brux	F. Kuschel, P. Scholz	51
Frenzel, Händchen, Fetzer	W. Wagner, W. Scholz	52
Krüger, Schmidt, Siegemund	K. Bauermann, P. Ziemann	53
Zimmerling, Herzog, Friedrich	W. Menzel, H. Fiebig	54
Schuboth, Stamer, Schulz	R. Schönemann, H. Holz	55
Dürsel, Weber, Friesecke	H. Eckermanns, E. Bode	56
B. Marquardt, Beutling, Specht	W. Müller, E. Marquardt	57
Flassig, Schöbcke, Schulz	C. Bentloff, P. Kortmann	58
Muschter, Wober, Noack	A. Schulze	59
R. Lange, G. Lange, W. Franke	P. Gäbel, W. Hänsch	60
Dehnst, Berkner, Leckebusch	R. Schulz, M. Kircher	61
Hornig, Lorenz, Busse	G. Smislowski, H. Müller	62
Herbst, Schatte, Warde	W. Schichhold, M. Hager	63
Senger, Tischer, Alischer	P. Kirschke, H. Menzel	64
Herbert, Knappe, Ehrlich, Müller, Hanisch	Scheffer, Jähnke	65
Dehn, Strelow, Vick	A. Conrad, F. Beter	66
Schröder, Pfundt, Pökelmann	H. Ulrich, G. Nowag	67
Paul May, Döring, Rieger	P. Köhler, M. Klein	68
Lichtenberg, Köhler, Kotterba	J. Maier, A. Graap	69
Bärsch, Dennler, Schönsee	F. Erdmann, A. Köppen	70
Lübecke, Fielitz, Wonscherowsky	R. Heinricht, A. Borchardt	71
Müller, Stürtz, Junge	R. Kamenz, A. Schadeck	72
Kindermann, Claas, Martini	W. Baars, G. Papenthin	73
Meyer, Elbing, Schultz	H. Hagen, C. Meier	74
—	—	75
Doege, Polziner, Müller	F. Sonnemann, O. Bullius	76
—	—	77
Poetsch, Schneider, Kunert	H. Winterstein, A. Krüger	78

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
1	Berlin, Bäckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H.	1905
2	Berlin, „Hoffnung", Schneider, e. G. m. b. H.	1906
3	Anklam, „Greif", Tischler, e. G. m. b. H.	1905
4	Elbing, Bäckerei, e. G. m. b. H.	—

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m.b.H.	Gegenstand der genossenschaftlichen Produktion	Verkauft die Genossenschaft Waren auch an Nichtmitglieder?	Zahl der beschäf a) Mitglieder der Genossenschaft männlich	weiblich	Summe
1	2	6	7		8	9	10	11	12	13	14
			M	Pf	M	M					
1	Berlin	23	—	—	30	30	Bäckerei	ja	15	1	16
2	Berlin	65	—	—	200	200	Herrengarderobe	ja	27	—	27
3	Anklam	12	—	—	30	30	Möbelfabrik	ja	12	—	12
4	Elbing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		100							54	1	55

Laufende Nummer	Ort	Berechnung des Geschäfts Vortrag aus d. Vorjahre	Eingänge a. früh. abgeschriebene Forderungen	Bestände an Rohmaterialien am Schlusse des Berichtsjahres	Bestände an fertigen Waren am Schlusse des Berichtsjahres	Summe des Verkaufserlöses	Summe aus 24 bis 28	Ausgabe für Rohmaterialien	Bestände an Rohmaterialien zu Beginn des Berichtsjahres
1	2	24	25	26	27	28	29	30	31
		M	M	M	M	M	M	M	M
1	Berlin	—	—	3393	1634	72526	77553	39588	2385
2	Berlin	—	—	20218	23447	131413	175078	78921	10601
3	Anklam	—	—	—	—	62573	62573	19500	5237
4	Elbing	—	—	—	—	—	—	—	—
				23611	25081	266512	315204	138009	18223

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Hummel, Ertl, Bachran	H. Hähnel	1
Kauth, Becker, Apel	H. Roloff, H. Schmidtbauer	2
Baehr, Schenk, Krause	P. Junker, E. Jaeger	3
—	—	4

…tigten Personen: b) Nichtmitglieder der Genossenschaft: männlich	weiblich	Summe	Anzahl d. v. Verein abonn. Genossenschaftszeitungen: Wochenbericht bezw. Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: a) an fertigen Waren	b) an Rohstoffen	c) sonstiger Erlös	Gesamtsumme des Verkaufserlöses	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	1
					M	M	M	M	
—	1	1	1	—	71112	—	1414	72526	1
1	3	4	1	—	131413	—	—	131413	2
7	2	9	—	—	45623	—	—	45623	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
8	6	14	2		248148		1414	249562	

…ertrages: Bestände an fertigen Waren zu Beginn des Berichtsjahres	Summe aus 30 bis 32	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
212	42158	35368	—	31898	—	435	—	32333	3035	1
10302	99824	75254	393	69751	15	1124	173	71456	3798	2
10718	35455	27118	1076	22162	90	1370	—	24698	2420	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
21232	177464	137740	1467	123811	105	2929	173	128487	9253	

Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Gewinnbeteiligung nach Verhältnis der verdienten Arbeitslöhne und Gehälter	Rückvergütung auf den Warenumsatz	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	42	43	44	45	46	47	48
		M	M	M	M	M	M	M
1	Berlin	107	—	—	41	—	2887	—
2	Berlin	401	—	—	3397	—	—	—
3	Anklam	—	2416	—	4	—	—	—
4	Elbing............	—	—	—	—	—	—	—
		508	2416		3442		2887	

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am Jahres — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Schulden d. Genossenschaft für Rohstoffe und Materialien	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten
1	2	60	61	62	63	64	65	66	67
		M	M	M	M	M	M	M	M
1	Berlin	690	—	1197	1672	—	—	6048	—
2	Berlin	13000	411	—	14459	—	—	27195	—
3	Anklam	360	116	—	19365	18000	9178	—	—
4	Elbing............	—	—	—	—	—	—	—	—.
		14050	527	1197	35496	18000	9178	33243	

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

Prozentsatz der verteilten Dividende: Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Prozentsatz der verteilten Dividende: Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Bilanz am Jahresschluß – Aktiva: Kassenbestand	Fertige Waren nach dem Inventurpreis	Rohstoffe und Materialien n. d. Inventurpr.	Zinsbar ange-legte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-inventar	Wert des Grundbesitzes	Ausstände für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 51 bis 58	Laufende Nummer
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	1
%	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
3	—	384	1634	3393	881	6350	—	—	—	12642	1
4	—	127	23447	20218	9896	3790	—	965	420	58863	2
5,3	—	1204	—	14401	—	7108	16008	10718	—	49439	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
		1715	25081	38012	10777	17248	16008	11683	420	120944	

(Bilanz am Jahres-) schluß – Passiva: Noch zu zahlende Geschäftsunkost. und unverteilter Reingewinn	Summe der Passiven von 60 bis 68	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	1
M	M										
3035	12642	4	—	—	18	—	1	23	22	1	1
3798	58863	—	—	—	65	—	—	65	65	—	2
2420	49439	12	—	—	—	—	—	12	12	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
9253	120944	16			83		1	100	99	1	



Bericht über die Entwicklung des Verbandes mitteldeutscher Konsumvereine im Jahre 1907 nebst Statistik über die Geschäftsergebnisse von 113 Verbandsvereinen.

Der nachstehende Bericht über das fünfte Geschäftsjahr unseres Verbandes, welchen wir hiermit den geehrten Verbandsvereinen und Freunden unserer Sache ergebenst überreichen, gibt uns wiederum Veranlassung, mit freudiger Genugtuung auf die Entwicklung unseres Verbandes sowie auf die gesamte Konsumgenossenschaftsbewegung hinzuweisen.

Am 1. Januar 1907 zählte unser Verband 104 Genossenschaften, im Laufe des Jahres traten 12 Genossenschaften bei, nämlich die Konsumvereine Heerte i. Braunschweig, Moringen a. d. Solling, Bevern i. Braunschweig, Groß-Crostitz, Espol b. Moringen, Günteritz b. Delitzsch, Kirchbrak i. Braunschweig, Lützen, Gudensberg b. Kassel, Gifhorn und die Produktiv-Genossenschaften: Genossenschaftsdruckerei Nordhausen, und „Volkshaus", Coswig. Ausgeschieden sind die Konsumvereine Deensen, Halle-Giebichenstein und Lochau b. Halle durch Liquidation. Letztere beiden Vereine durch Vereinigung mit dem Allg. Konsumverein Halle a. d. S.

Unser Verband hatte demnach am Jahresschlusse 113 Vereine; davon sind 109 Konsumvereine, drei Produktivgenossenschaften und eine Genossenschaft für Restaurationsbetrieb.

Der Vorstand erledigte seine Arbeiten in vier Sitzungen, in denen in der Hauptsache die Aufnahme von Vereinen, die Anschaffung von Inventar und Einrichtungsgegenständen erfolgte; ferner wurden in diesen Sitzungen die Anfragen von seiten des Zentralverbandes besprochen, die Zeit zur Abhaltung des Verbandstages sowie die Tagesordnung für denselben festgesetzt.

Außer diesen vier Sitzungen fanden noch zwei besondere Sitzungen statt. Die erste hatte unter Hinzuziehung eines Vertreters jeder Einkaufsvereinigung und in Ausführung des von dem Verbandstage in Eilenburg gefaßten Beschlusses die Wahl des Verbandsbeamten vorzunehmen; diese Sitzung fand am 27. Juli in Halberstadt statt und wurde Herr R. Pflug, Bernburg, zum Verbandsbeamten gewählt.

Leider sah sich der langjährige Vorsitzende, Herr R. Aßmann, Braunschweig, durch Arbeitsüberhäufung veranlaßt, in dieser Sitzung die Geschäfte des Vorsitzenden abzugeben und wurde Herr R. Wünsche, Calbe a. d. S., damit beauftragt. Die zweite außerordentliche

Sitzung beschäftigte sich mit der Uebergabe der Kasse, des Inventars und des sonstigen Verbandsvermögens an den neuen Vorsitzenden. Durch die Anstellung des Verbandssekretärs sind wir in der Lage, den Wünschen der Verbandsvereine, bei besonderen Veranlassungen mit Rat und Tat einzugreifen, nachzukommen. Wir möchten aber schon jetzt darauf hinweisen daß wir nicht in der Lage sein werden, allen Anforderungen in bezug auf den Sonntag gerechtzuwerden, da wir nicht immer Sonntage freihaben dürften.

Die Agitation unserer Gegner hat auch im verflossenen Jahre nicht an Schärfe abgenommen. Wenn es auch im Verbandsbezirk den Anschein hatte, als ob sich die Gemüter beruhigt hätten, so hat doch im allgemeinen die Agitation gegen unsere Einrichtungen eher zu- als abgenommen.

In Anträgen an die Gemeinde- und Staatsbehörden sowie an die Parlamente versucht man nach wie vor, unsere Vereine zu schädigen. Einmal verlangt man, daß den Beamten und Arbeitern in Gemeinde- und Staatsbetrieben verboten werden soll, die Mitgliedschaft in den Konsumvereinen zu erwerben, wie nachstehender Bericht von Mitte März d. J. aus dem preußischen Abgeordnetenhause zeigt:

„Die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses besprach gestern eine Bittschrift des Ausschusses des Handels- und Gewerbetages in Hannover auf Einschränkung der Beteiligung von Beamten an Konsumvereinen. Insbesondere soll den Beamten die Teilnahme an Konsumvereinen in leitender Stellung untersagt und den Konsumvereinen keine staatliche Unterstützung gewährt werden. Die Regierung ließ erklären, daß sie nicht in der Lage sei, den Beamten eine solche Tätigkeit zu untersagen, soweit der Dienst darunter nicht leide. Zur Uebernahme der Aemter sei aber die Genehmigung der Aufsichtsbehörde einzuholen. Die Regierung nehme den Konsumvereinen gegenüber eine durchaus neutrale Stellung ein. Die Kommission beschloß, über die Forderung, den Beamten die Uebernahme leitender Stellungen in Konsumvereinen zu untersagen, zur Tagesordnung überzugehen, dagegen die Forderung der Neutralität der Regierung gegenüber den Konsumvereinen, zur Erwägung zu überweisen."

Dann wieder sucht man uns durch Einführung recht hoher Steuern die Existenz unmöglich zu machen.

Das geschieht aber alles von seiten derjenigen Leute, die für sich das Genossenschaftswesen in jeder Form ausnutzen; nur wollen sie den wirtschaftlich Schwachen nicht gestatten, zu versuchen, auf demselben Wege ihre Lage etwas zu verbessern.

Darauf kann es nur eine Antwort geben: die Mitglieder unserer Vereine müssen durch Einwirken auf Freunde und Bekannte versuchen, ihren Vereinen recht viele neue Mitglieder zuzuführen, die Vereine müssen Nachbarvereinen, die unseren Verbänden noch fernstehen den Anschluß empfehlen, damit wir unseren Gegnern in achtunggebietender Zahl entgegentreten können.

Der Verkehr mit den Registerrichtern hat sich im allgemeinen gut gestaltet und empfehlen wir, auch in Zukunft bei vorkommenden Differenzen eine persönliche Aussprache herbeizuführen; es kann dadurch manche Meinungsverschiedenheit beseitigt werden.

Einen Fall von allgemeinem Interesse möchten wir aber hier anführen. Das Amtsgericht zu Halle a. d. S. hatte Anfang Januar 1908 bei einem Verein unseres Verbandes bemängelt, daß in der veröffentlichten Bilanz unter den Passiven in der ersten Reihe „Anteile der Mitglieder" statt „Geschäftsguthaben der Mitglieder" steht.

Diese Frage selbst und die von seiten des Gerichts weiter darangeknüpften Forderungen sind von Herrn Dr. Riehn in ausführlichster Weise in der „Rundschau" Nr. 12 von 1908 in einem sehr treffend geschriebenen Aufsatze bearbeitet worden; hier sei nur bemerkt, daß in sachlicher Hinsicht gegen die Forderung des Registerrichters nichts einzuwenden ist, und da wir weiter festgestellt haben, daß noch 35 Vereine unseres Verbandes in der Bilanz das Wort „Anteile" gebraucht haben, so bitten wir, dies zu beachten und dafür „Geschäftsguthaben" setzen zu wollen.

Unsere Blätter, die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau" und das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt" werden immer noch nicht von allen Vereinen in genügender Zahl abonniert. Es müßte doch mindestens für jedes Mitglied der Verwaltung sowie für den Lagerhalter ein Exemplar gehalten werden. Wie sollen die Mitglieder der Verwaltung sich genossenschaftlich weiterbilden und wie sind die Lagerhalter imstande, Mitglieder genossenschaftlich zu informieren, wenn sie selbst von dem, was uns bewegt, keine Ahnung haben?

Einkaufsvereinigungen

bestanden im Verbandsbezirke fünf, und zwar:

die magdeburger	Einkaufsvereinigung	mit 21	Vereinen
„ hallesche	„	„ 21	„
„ anhaltinische	„	„ 14	„
„ braunschweigische	„	„ 11	„
„ Casseler	„	„ 9	„

Demnach sind erst 76 Vereine unseres Verbandes einer Einkaufsvereinigung angeschlossen.

Ueber den Wert des gemeinsamen Einkaufes für alle Vereine, ob groß oder klein, brauchen wir uns wohl hier nicht weiter zu verbreiten, wir erbitten aber die Unterstützung aller Verbandsvereine, wenn wir versuchen werden, die noch fernstehenden Genossenschaften anzugliedern oder sie neuen Vereinigungen zuzuführen.

Indem wir allen Freunden unserer Sache für die uns gewordene Unterstützung besten Dank sagen, bitten wir die geehrten Verbandsvereine, uns auch im neuen Jahre durch pünktliche Zusendung der statistischen Fragebogen und der Verbandsbeiträge die Verbandsarbeiten zu erleichtern, und damit schließen wir den ersten Teil unseres Berichts, allen Vereinen ein kräftiges Gedeihen wünschend.

Zur Statistik

berichteten 107 (102)* Genossenschaften, davon sind 103 (100) Konsumvereine, ein Verein für Restaurationsbetrieb, und drei (zwei) Produktivgenossenschaften. Die Vereine Barum, Clötze, Derenburg, Heerte, Hellenthal und Wartjenstadt berichteten nicht.

Die Mitgliederzahl

der berichtenden 103 Konsumvereine beträgt 77751 (72266).

Die Durchschnittsmitgliederzahl beträgt hiernach pro Verein 754 (723).

Berufsstatistik der Mitglieder.

Selbständige Gewerbetreibende	3496	(3533)
Selbständige Landwirte	808	(787)
Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	908	(1524)
Gegen Gehalt beschäftigte Personen in gewerblichen Betrieben	64804	(60056)
Gegen Gehalt beschäftigte Personen in landwirtschaftlichen Betrieben	4955	(3760)
Personen ohne bestimmten Beruf	2780	(2606)
	77751	(72266)
Davon sind männliche	73349	(67927)
und weibliche	4402	(4339)
	77751	(72266)

Leider müssen wir zur Berufsstatistik der Mitglieder bemerken, daß eine Anzahl Vereine keine spezialisierten Angaben machten, so daß die Zahl der gegen Gehalt in gewerblichen Betrieben beschäftigten Mitglieder höher erscheint als sie in Wirklichkeit ist.

Die Zahl der Verkaufsstellen beträgt 259 (244) und 14 (14) Zentrallager werden unterhalten. Demnach entfallen auf jede Verkaufsstelle 300 (296) Mitglieder und ein Umsatz von 84750 (84115) M.

Je 1	Verein hatte 6, 7, 10, 13, 14 und 31	Verkaufsstellen
2	Vereine hatten je 9	"
2	" " " 5	"
7	" " " 4	"
11	" " " 3	"
14	" " " 2	"
u. 61	" " " 1	Verkaufsstelle.

Der Verkaufserlös

betrug im eigenen Geschäft	21950159 M	(20524049 M)
und im Lieferantengeschäft	1712929 M	(2025646 M)

Demnach beträgt der Umsatz pro Mitglied im eigenen Geschäft 282.30 (284) M, der noch recht steigerungsfähig ist.

* Die Zahlen in Klammern bedeuten die des Vorjahres.

Im Lieferantengeschäft beträgt er pro Mitglied 22.03 (28.03) M. Dadurch, daß nur 59 Vereine Lieferantengeschäft betreiben, ist der Durchschnittsumsatz ein höherer, ist aber dennoch im Verhältnis zur Entwicklung der Vereine zurückgegangen. Wir betrachten diesen Rückgang keineswegs als ein Unglück, bietet doch das Lieferantengeschäft zumeist nur gedachte Vorteile.

Der Bruttogeschäftsertrag setzt sich zusammen:

Vortrag aus dem Vorjahre	4 523 M	(11 491 M)
Aus dem eigenen Geschäft	3 908 473 „	(3 809 835 „)
„ „ Lieferantengeschäft	135 699 „	(163 825 „)
„ anderen Quellen	84 746 „	(71 647 „)
Summa ...	4 133 441 M	(4 056 798 M)

Der Bruttoertrag beträgt im eigenen Geschäft 17,8 (18,5) pZt., 1905 betrug er noch 20,2 und 1904 gar 20,7 pZt., ist also in dieser Zeit um 2,9 pZt. zurückgegangen. Der Rückgang des Bruttonutzens erklärt sich daraus, daß man den dauernd gestiegenen Einkaufspreisen in der Kalkulation der Verkaufspreise nicht immer folgen konnte.

Das Lieferantengeschäft ergibt einen prozentualen Bruttoertrag von 7,9 (8,26) pZt.

Die Geschäftslasten sind folgende:

Zinsen an die Genossenschaftsgläubiger	74 255 M	(85 018 M)
Verwaltungskosten	1 743 409 „	(1 584 119 „)
Steuern	173 419 „	(191 358 „)
Abschreibungen	163 593 „	(144 014 „)
Außergewöhnliche Verluste	1 989 „	(5 662 „)
Summa ...	2 156 665 M	(2 010 171 M)

Die Verwaltungskosten betragen 7,32 (7,3) pZt.

Die Steuern ergaben 0,73 (0,85) pZt.

Der Reingewinn beträgt 1976776 (2046627) M, mithin 8,31 (9,09) pZt. des Umsatzes. Trotz einer erheblichen Steigerung des Umsatzes, durch welche ein Mehr von 1113385 M erzielt wurde, ist dennoch eine Verringerung des Reingewinns um 69851 M eingetreten, was auf die schon bei Besprechung des Bruttonutzens erwähnten Gründe zurückzuführen ist.

Der Reingewinn wurde wie folgt verwendet:

Kapitaldividende	6 521 M	(5 870 M)
Rückvergütung auf den Warenumsatz.	1 828 980 „	(1 902 866 „)
Dem Reservefonds überwiesen	51 645 „	(47 730 „)
Zu Volksbildungs- und gemeinnützigen Zwecken	42 904 „	(41 908 „)
Zur Bildung von Spezialreserven, Baufonds usw.	39 180 „	(42 660 „)
Gewinnvortrag	7 546 „	(5 593 „)
Summa ...	1 976 776 M	(2 046 627 M)

So erfreuliche Fortschritte die Rücklagen zu den Fonds gemacht haben, so könnte doch von einer Anzahl Vereine hierin mehr geschehen.

Die Rückvergütung auf den Warenumsatz der Mitglieder beträgt demnach 7,73 (8,04) pZt. oder im Durchschnitt 23.52 M pro Mitglied.

Verteilt wurden:

von 3 Vereinen	14	pZt.	von 1 Verein	7½	pZt.
„ 1 Verein	13½	„	„ 10 Vereinen	7	„
„ 2 Vereinen	13	„	„ 1 Verein	6½	„
„ 7 „	12	„	„ 13 Vereinen	6	„
„ 5 „	11	„	„ 4 „	5	„
„ 24 „	10	„	„ 1 Verein	4	„
„ 9 „	9	„	„ 1 „	3	„
„ 1 Verein	8½	„	„ 1 „	1	„
„ 1 „	8	„			

Von zwei Vereinen wurde keine Rückvergütung gezahlt und acht Vereine machten über die Höhe derselben keine näheren Angaben.

Die Aktiven betragen:

Kassenbestand	216 664 M	(208 192 M)
Warenbestand	2 881 296 „	(2 492 897 „)
Zinsbar angelegte Kapitalien	1 132 847 „	(1 029 961 „)
Geschäftsinventar	659 553 „	(636 467 „)
Grundbesitz	3 170 781 „	(3 074 362 „)
Außenstände	100 805 „	(93 764 „)
Hinterlegte Kautionen	98 964 „	(97 283 „)
Summa...	8 260 910 M	(7 632 926 M)

Die Warenbestände wurden im eigenen Geschäft 7,65 (8,24) mal umgesetzt. Auf das Mitglied entfällt ein Warenbestand von 37.05 (34.50) M. Grundbesitz haben 51 (51) Vereine, wovon der Wert des größten 640 030 M und der des kleinsten 745 M beträgt. Rechnet man an Abschreibungen von dem Grundbesitz 2 pZt., so verbleiben noch für Abschreibungen vom Inventar 13,04 pZt.

Der Gesamtwert des Grundbesitzes in Höhe von 3 170 781 M ist mit 1 350 548 M Hypotheken und 557 334 M Hausanteilen belastet, so daß noch 1 262 899 M Betriebskapital in den Grundstücken festgelegt sind. Der Grundbesitz ist hiernach, wenn man den Buchwert der Berechnung zugrunde legt — der wirkliche Wert ist durch vielfach günstige Abschreibungen noch höher — nur bis 42,59 pZt. mit Hypotheken beliehen. So erfreulich der niedrige Prozentsatz ist, so gibt dies aber doch zu der Schlußfolgerung Veranlassung, daß genossenschaftliche Etablissements weniger hoch als private mit Hypotheken beliehen werden, und sollte dieserhalb diejenigen Vereine, die die Absicht haben, eigene Produktionsstätten zu errichten, zur Vorsicht mahnen, Baulichkeiten nicht ohne genügend eigenes Kapital vorzunehmen.

44 Vereine haben Außenstände, die, insofern größere Summen in Betracht kommen, auf Kohlen- und Kartoffellieferungen zurückzuführen sind. Wenn auch in den meisten Fällen hierfür Deckung

in der Rückvergütung vorhanden ist, so sollte man doch bestrebt sein, durch Spareinrichtungen den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, Kohlen und Kartoffeln bar einkaufen zu können.

Die Passiven betragen:

Geschäftsguthaben	1 479 890 M	(1 442 498 M)
Reservefonds	455 936 „	(403 040 „)
Hausbau-, Produktions-, Dispositionsfonds usw.	353 588 „	(273 687 „)
Anleihen und Spareinlagen	974 627 „	(617 231 „)
Hypothekenschulden	1 350 548 „	(1 484 542 „)
Hausanteile	557 334 „	(521 490 „)
Warenschulden	869 303 „	(595 839 „)
Kautionen	214 328 „	(223 528 „)
Noch zu zahlende Unkosten	28 580 „	(2 071 071 „)
Reingewinn	1 976 776 „	
Summa...	8 260 910 M	(7 632 926 M)

Das Geschäftsguthaben beträgt auf das Mitglied 19.03 M (19,09). Der Durchschnitt der Geschäftsguthaben ist niedrig, man sollte deshalb in den Vereinen, in denen die Anteile noch sehr niedrig sind und das Betriebskapital nicht ausreichend ist, eine Erhöhung der Geschäftsanteile durchzuführen suchen. Daß in vielen Vereinen die Geschäftsanteile noch sehr niedrig sind, kann man aus folgender Aufstellung ersehen.

Es betragen die Geschäftsanteile:

Bei 1	Verein	9 M	Bei 6	Vereinen	25 M
„ 1	„	10 „	„ 41	„	30 „
„ 10	Vereinen	15 „	„ 11	„	40 „
„ 31	„	20 „	„ 1	Verein	50 „

Die Reserven einschließlich der diesjährigen Zuwendungen betragen 6.53 M und die sonstigen Fonds, wie Bau-, Dispositionsfonds usw. 5.60 M pro Mitglied. Für Rücklagen zu den Fonds ist ein Teil der Verbandsvereine noch recht wenig besorgt, weshalb wir auch an dieser Stelle darauf hinweisen, in der Ansammlung von Reserven mehr als bisher bestrebt zu sein. Bis auf ½ pZt. sollte die Erübrigung nicht zur Verteilung gelangen, denn es läge sicherlich mehr im Interesse der Vereine, wenn diese für die Mitglieder nicht ins Gewicht fallende Summe den Vereinen erhalten bliebe.

Die Anleihen und Spareinlagen, die 974 627 M (617 231 M) betragen und die auch zumeist aus Spargeldern der Mitglieder bestehen, haben eine nicht unbeträchtliche Erhöhung erfahren. Dieses ist recht erfreulich, denn dadurch, daß die Mitglieder durch Einzahlung ihrer Spargroschen ihrem eigenen Unternehmen das volle Vertrauen entgegenbringen, ist für die günstige Weiterentwicklung auch die sichere Gewähr gegeben.

Die Warenschulden, die 869 303 M (595 839 M) ergeben, sind um 273 464 M höher geworden und betragen pro Mitglied 11.18 M (8.24 M). Dieses ungünstige Verhältnis könnte durch

Verringerung des Warenbestandes und andererseits auch durch Vermehrung der Betriebsmittel günstiger gestaltet werden.

Produktion wird von 22 (20) Vereinen betrieben. 15 (13) Vereine betreiben Bäckerei, 7 (4) Schweineschlächterei, 2 (1) Schrotmühlen und 2 (1) fabrizieren Selters und Limonaden.

Der Umsatz in der Eigenproduktion beträgt 4 106 119 ℳ (3 457 128 ℳ).

Es sind beschäftigt in der

	Produktion	Warenabteilung
Männliche Personen ...	239 (207)	419 (401)
Weibliche Personen	46 (62)	685 (635)
	285 (269)	1104 (1036)
Insgesamt...	1389 Personen	

Ferner berichteten eine Genossenschaft für Restaurationsbetrieb und drei Produktivgenossenschaften.

Die Genossenschaft für Restaurationsbetrieb hat 169 Mitglieder, aber den Betrieb noch nicht aufgenommen.

Von den Produktivgenossenschaften betreiben zwei Buchdruckerei, sie haben zusammen 2368 Mitglieder und beschäftigen 31 Personen, eine Genossenschaft fabriziert Kautabak, hat 42 Mitglieder und beschäftigt 48 Personen.

Die Aktiven betragen:

Kassenbestand	2 563 ℳ	(3 768 ℳ)
Fertige Waren	54 700 „	(30 178 „)
Rohstoffe und Materialien	5 220 „	(3 880 „)
Zinsbar angelegte Kapitalien	929 „	(337 „)
Geschäftsinventar	81 101 „	(39 296 „)
Wert des Grundbesitzes	77 779 „	(54 822 „)
Außenstände	38 324 „	(41 307 „)
Summa	260 616 ℳ	(173 588 ℳ)

Die Passiven betragen:

Geschäftsguthaben der Mitglieder ..	92 174 ℳ	(68 671 ℳ)
Reservefonds	5 699 „	(547 „)
Hausbau-, Produktions- u. a. Fonds	4 724 „	(4 500 „)
Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	19 496 „	(15 900 „)
Schulden auf Hypothek	60 500 „	(48 000 „)
Schulden für Rohstoffe u. Materialien	62 009 „	(28 209 „)
Kautionen	200 „	(—)
Noch zu zahlende Unkosten u. Reingewinn	15 814 „	(7 761 „)
Summa	260 616 ℳ	(173 588 ℳ)

Die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ ist in 602 (530) Exemplaren abonniert und das „Frauen-Genossenschaftsblatt“, das mit dem 1. Januar 1908 in das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ umgewandelt ist, wird von 38 (33) Vereinen zusammen in 15 853 (17 436) Exemplaren bezogen.

In gleicher Weise wie die Verwaltungen bestrebt sein müßten, soviel Exemplare der „Rundschau“ zu abonnieren, daß die Verwaltungsmitglieder, Lagerhalter und sonstige verantwortungsvolle Stellungen in den Genossenschaften innehabende Beamte sich über die Genossenschaftsbewegung informieren könnten, müßte man auch die Mitglieder durch die Gratiszuführung des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes“ Gelegenheit geben, sich genossenschaftlich zu bilden. Die Zahl der für die Mitglieder bestimmten Blätter ist daher auch im Verhältnis zur Gesamtmitgliederzahl sehr gering, denn es kommt auf fünf Mitglieder nur ein Blatt.

Calbe a. d. S., im April 1908.

Der Sekretär:
R. Pflug.

Der Vorstand:
R. Wünsche, Vorsitzender,
R. Aßmann-Braunschweig, Beisitzer,
P. Hoffmann-Halberstadt, Beisitzer.

Statistische Uebersicht

über die Geschäftsergebnisse der dem Verbande mitteldeutscher Konsumvereine angeschlossenen Konsum- und Produktivgenossenschaften für das Jahr 1907

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
1	Aken a. d. Elbe, K.-V. für Aken u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
2	Althaldensleben, K.-V. Althaldensleben, e. G. m. b. H.	1872
3	Ammendorf b. Halle a. S., K.-V. für Ammendorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1896
4	Annaburg, Bez. Halle a. S., K.-, Pr.-, Sp.- u. B.-V. f. Annab. u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
5	Arneburg a. d. Elbe, Allg. K.-V. Arneburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
6	Aschersleben, K.-V. Aschersleben u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
7	Barby, K.-V. Barby u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
8	Barleben, K.-V. Barleben, e. G. m. b. H.	1901
9	Barum i. Braunschweig, K.-V. Barum i. Braunschweig, e. G. m. b. H.	—
10	Belgern, K.-V. für Belgern u. Umg., e. G. m. b. H.	1899
11	Bernburg, Allg. K.-V. für Bernburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1894
12	Bevern, K.-V. Bevern u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
13	Beverungen, K.-V. Beverungen, e. G. m. b. H.	1902
14	Biere b. Schönebeck a. d. Elbe, K.-V. Biere, e. G. m. b. H.	1890
15	Bockwitz b. Mückenberg, K.-V. für Bockwitz u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
16	Braunschweig, Allg. K.-V. zu Braunschweig, e. G. m. b. H.	1890
17	Calbe a. d. Saale, Calbenser K.-V., e. G. m. b. H.	1865
18	Cassel, K.- u. Sp.-V. Cassel u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
19	Clötze, K.-V. für Clötze u. Umg., e. G. m. b. H.	—
20	Cochstedt, K.-V. Cochstedt, e. G. m. u. H.	1871
21	Cönnern, K.-V. Cönnern, e. G. m. b. H.	1874
22	Coswig, K.-V. Coswig u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
23	Cöthen, K.-V. für Cöthen u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
24	Delitzsch, K.-V. Delitzsch u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
25	Derenburg, K.-V. Derenburg u. Umg., e. G. m. b. H.	—
26	Dessau, K.-V. Dessau u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
27	Döllnitz, K.-V. Döllnitz, e. G. m. b. H.	1897
28	Eickendorf b. Schönebeck, K.-V. Eickendorf, e. G. m. b. H.	1892
29	Eilenburg, K.-V. Eilenburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1898
30	Ellrich a. H., K.-V. Ellrich, e. G. m. b. H.	1890
31	Ennewitz, K.-V. Glesien u. Umg., e. G. m. b. H.	1898
32	Espol, K.-V. für Espol u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
33	Fürstenberg a. d. Weser, Fürstenberger K.-V., e. G. m. b. H.	1892
34	Gardelegen, Allg. K.-V. für Gardelegen u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
35	Gifhorn, K.-V. für Gifhorn u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
36	Golmbach, K.-V. Golmbach, e. G. m. b. H.	1905
37	Gommern, K.-V. für Gommern u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
38	Goslar, K.-V. für Goslar u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
39	Groß-Elbe b. Baddeckenstedt, K.-V. Groß-Elbe, e. G. m. b. H.	1896
40	Groß-Ottersleben, K.-V. Groß-Ottersleben, e. G. m. b. H.	1900
41	Groß-Treben, K.-V. für Großtreben u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
42	Gröbzig, K.-V. Gröbzig u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
43	Gudensberg, K.- u. Sp.-V. Gudensberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
44	Güntheritz, K.-V. Güntheritz, e. G. m. b. H.	1906

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Louis Göring, Karl Wegmann, Gustav Naumann	Louis Ecke, Fr. König	1
Hermann Eschert, Wilh. Schulze, L. Lotter	C. Steffens, W. Lemm	2
Richard Poesche, Gustav Mücke, Franz Frohne	H. Foerster, K. Haring	3
Anton Eich, Emil Globig, Josef Wild	W. Hitze, O Zimmeck	4
Gustav Kalisch, Johann Hübener, Adolf Dahrendorf	K. André, F. Hausmann	5
Gustav Mikowsky, Robert Greiner, H. Kaufmann	M. Kluge, F. Schumann	6
G. Poggendorf, D. Kirchhof, J. Mora	H. Pitschker, Jul. Keller	7
K. Theuerkauf, H. Jsensee, O. Elbe, Fr. Görges, Fr. Strobach	Ed. Rabe, F. Sefologe	8
—	—	9
Fr. Werner, E. Brauer, K. Aßmann	Zschiesche, E. Hofmann	10
B. Horn, L. Voigt, K. Braune	Fr. Strobel, M. Günther	11
Teiwes, Hansmann, Lott	Mönkemeier, Dörries	12
Franz Brust, Anton Rieke, Johann Otte	K. Bönighausen, L. Hake	13
J. Otto, Fr. Hasse, Fr. Stietzel	Chr. Göricke, H. Günther	14
Reinhold Dorn, Ernst Starke, Karl Dietrich	W. Herz, Fr. Raftig	15
R. Aßmann, H. Waller, R. Bode	Huth, G. Bornemann	16
G. Wünsche, C. Ritter, Aug. Treffke	A. Engler, A. Scharff	17
Carl Weddig, Carl Schäfer, Eduard Wündisch	G. Markus, A. Jordan	18
—	—	19
H. Bielefeld, G. Schütze, L. Metzing	K. Körner, A. Streuber	20
E. Geiler, Fr. Richter, Fr. Kuhne	L. Weise, R. Klepzig	21
Friedrich Wafrosky, Heinr. Stahmann, Wilh. Wilde	H. Tulke, P. Mittag	22
Richard Friedrich, Otto Pfeil, Otto Ochsenfarth	F. Maerz, P. Sens	23
Münzer, Wüste, Rießig, Hufnagel, Seidel	Hartmann, Klunkert	24
—	—	25
Ad. Rupprecht, Fr. Günther, Albert Müller	Rußbüldt, Wathmann	26
Johannes Hellwig, Wilh. Fischer, Franz Teichmann	F. Heßler, Fr. Thomas	27
Chr. Hoppe, Fr. Ließ, Andr. Görsch	A. Pösel, A. Schulle	28
Schmidt, Burkhardt, Klingner, Heynemann, K. Heßler	F. Rische, K. Berndt	29
Aug. Fischer, Wilh. Witter, Wilh. Sonderhoff	E. Hentze, A. Kleinschmidt	30
Oswald Kinne, Herm. Hüniger, Arthur Wenzel	Paul Lorius	31
H. Hennies, H. Tönnies, K. Vosmer	H. Hengst, W. Hartmann	32
P. Brandes, C. Fetzer, C. Bremer	Alb. Preiß	33
B. Kern, F. Lange, H. Gäde	A. Boch, A. Ackermann	34
Keller, Eggeling, Grothen	Kunze, Heine	35
Aug. Blume, H. Dehn, H. Jäger	Teiwes, Bruns	36
Fr. Enderling, K. Kahlo, Aug. Clawin	Lahne, Hagendorf	37
Fr. Knoblauch, H. Rothe, K. Sott	Fr. Krane	38
Kemmert, Cöchy, Bree	Ahrens, Herweg	39
H. Röppke, H. Oeltze, W. Heinemann	Koch, Niemann	40
W. Meyer, G. Schäfer, H. Bockmann	Nolte, Richter	41
Herm. Drese, Franz Lehmann, O. Leube	Jännert, Büttner	42
Herm. Bauer, H. Ahlborn, K. Dennecke	Fleck, Heese	43
Schlegelmilch, Wolf, Wehnert	Borrmann, Peschel	44

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
1	Aken a. d. E.	704	—	50	30	30	K., M. u. Futterartikel	3	—
2	Althaldensleben	502	1	—	30	30	K., M. Wollw. u. Futterart.	1	—
3	Ammendorf b. Halle a. d. S.	1132	—	50	20	30	K., M. u. Mühlenprodukte	2	—
4	Annaburg, Bez. Halle a. d. S.	300	—	50	30	30	K., M. u. Steingutwaren	1	—
5	Arneburg a. d. E.	180	1	—	30	30	K., M., Kurz-, Wollw. u. Futterart.	1	—
6	Aschersleben	418	—	80	30	30	K., M., Brot, Fleisch u. Wurst	2	—
7	Barby	313	—	50	20	20	K., M. u. Arbeitergarderob.	1	—
8	Barleben	463	1	50	30	30	[1] K., M., Kurzw., Futterart.	2	—
9	Barum	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Belgern	334	—	50	40	40	K., M., Fleisch- u. Wurstw.	3	—
11	Bernburg	1871	1	—	40	40	[2] K., M., Brot, Fleisch-, Wurstw.	9	1
12	Bevern	76	1	—	15	15	K. u. M.	1	—
13	Beverungen	167	1	—	15	15	K. u. M.	1	—
14	Biere	142	2	50	20	20	[2] K., M. u. Arbeitergarderob.	1	—
15	Bockwitz	665	—	50	30	30	K., M. u. Futterartikel	4	—
16	Braunschweig	7095	1	—	40	40	K., M., H. u. Backwaren	13	1
17	Calbe a. d. S.	1357	—	25	25	25	K., M. u. Futterartikel	4	—
18	Cassel	4146	—	50	30	30	[2] K., M., Kohlen u. Kartoffeln	6	1
19	Clötze	—	—	—	—	—	—	—	—
20	Cochstedt b. Schneidlingen	75	1	—	9	—	M. u. Kurzwaren	1	—
21	Cönnern	277	—	50	20	30	K., M. u. Futterartikel	1	—
22	Coswig	700	—	65	30	30	K., M., Kohlen, Koks u. Futterart.	3	1
23	Cöthen	1190	—	50	40	40	K., M., Sch., Koks u. Kohlen	5	1
24	Delitzsch	538	—	50	40	40	K., M. u. Schlächterwaren	3	1
25	Derenburg	—	—	—	—	—	—	—	—
26	Dessau	3335	—	50	40	40	K., M., Sch. u. Kohlen	10	1
27	Döllnitz	228	—	50	30	30	K., M. u. Futterartikel	1	—
28	Eickendorf	116	1	50	20	20	K., M., Brot, Fleisch u. Wurstw.	1	—
29	Eilenburg	1624	—	50	30	30	K. u. M.	4	1
30	Ellrich a. H.	763	3	—	20	20	K., M. u. Glaswaren	4	—
31	Ennewitz	464	1	—	20	25	K. u. M.	3	—
32	Espol	42	—	—	15	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
33	Fürstenberg a. d. W.	184	3	—	25	25	K. u. M.	1	—
34	Gardelegen	187	1	—	20	20	K. u. M.	1	—
35	Gifhorn	129	—	50	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
36	Golmbach	100	1	—	15	15	K. u. M.	1	—
37	Gommern	312	—	50	30	30	K., M. u. Futterartikel	1	—
38	Goslar	159	—	50	25	25	M. u. Kurzwaren	1	—
39	Groß-Elbe	116	3	—	20	50	K., M. u. Kurzwaren	1	—
40	Groß-Ottersleben	651	1	50	40	40	[2] K., M. u. Brennmaterialien	3	—
41	Groß-Treben	250	—	50	30	30	K., M. u. Futterartikel	3	—
42	Gröbzig	352	1	—	20	20	K., M. u. Sch.	2	—
43	Gudensberg	83	—	50	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
44	Güntheritz	100	—	50	30	30	K. u. M.	1	—

[1] Holz und Kohlen. [2] Futterartikel.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						
				in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
—	—	—	—	3	6	9	—	—	—	1
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	2
—	—	—	—	4	10	14	—	—	—	3
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	4
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	5
Schweineschlächterei	1906	nein	39000	2	2	4	1	—	1	6
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	7
Schrotmühle	1907	nein	—	4	5	9	—	—	—	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Schweineschlächterei	1903	nein	14464	4	1	5	1	—	1	10
[1]Schweineschlächterei	1895	nein	238607	14	17	31	8	—	8	11
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	12
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	13
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	14
—	—	—	—	2	6	8	—	—	—	15
Bäckerei	1898	nein	541193	30	89	119	32	38	70	16
Gurkeneinlegerei 1905 u. Schlächterei	1907	ja	—	5	5	10	2	—	2	17
—	—	—	—	20	20	40	—	—	—	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	20
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	21
—	—	—	—	5	9	14	—	—	—	22
—	—	—	—	11	13	24	—	—	—	23
Schweineschlächterei	1903	—	13958	1	4	5	2	1	3	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
Bäckerei	1906	ja	151263	22	29	51	13	—	13	26
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	27
Schweineschlächterei	—	—	4977	1	1	2	2	1	3	28
Bäckerei	1902	nein	132222	7	13	20	7	1	8	29
—	—	—	—	4	1	5	—	—	—	30
—	—	—	—	3	3	6	—	—	—	31
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	32
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	33
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	34
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	35
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	36
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	37
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	38
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	39
—	—	—	—	4	6	10	—	—	—	40
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	41
—	—	—	—	3	3	6	—	—	—	42
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	43
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	44

[1] Bäckerei u. Schrotmühle 1904.

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				ℳ	ℳ	ℳ
1	Aken a. d. E.	5	200	178539	13485	192024
2	Althaldensleben	1	100	98595	46070	144665
3	Ammendorf b. Halle a. d. S.	10	—	425360	—	425360
4	Annaburg, Bez. Halle a. d. S.	11	50	74967	13000	87967
5	Arneburg a. d. E.	12	—	53573	5632	59205
6	Aschersleben	2	—	112486	10027	122513
7	Barby	5	—	63672	—	603672
8	Barleben	3	—	164461	—	164461
9	Barum	—	—	—	—	—
10	Belgern	12	200	126440	—	126440
11	Bernburg	25	1150	549534	17100	566634
12	Bevern	1	—	12826	—	12826
13	Beverungen	2	—	19123	—	19123
14	Biere	—	—	33883	1635	35518
15	Bockwitz	13	50	230071	6695	236766
16	Braunschweig	56	3500	2286673	—	2286673
17	Calbe a. d. S.	5	—	208705	51356	260061
18	Cassel	21	2000	650478	230063	880541
19	Clötze	—	—	—	—	—
20	Cochstedt b. Schneidlingen	1	—	6890	—	6890
21	Könnern	3	100	95565	—	95565
22	Coswig	16	500	244213	65550	309763
23	Cöthen	10	600	342140	27270	369410
24	Delitzsch	2	50	104936	37324	142260
25	Derenburg	—	—	—	—	—
26	Dessau	25	500	715949	234548	950497
27	Döllnitz	2	—	90895	14069	104964
28	Eickendorff	2	—	45089	—	45089
29	Eilenburg	13	1000	503606	20360	523966
30	Ellrich a. H.	1	—	143360	—	143360
31	Ennewitz	5	—	118381	—	118381
32	Espol	—	—	12000	—	12000
33	Fürstenberg a. d. W.	2	—	64777	—	64777
34	Gardelegen	1	—	35000	12000	47000
35	Gifhorn	1	—	14900	—	14900
36	Golmbach	1	—	21160	—	21160
37	Gommern	10	—	59000	19600	78600
38	Goslar	1	—	12473	9414	21887
39	Groß-Elbe	1	—	33560	—	33560
40	Groß-Ottersleben	4	250	195587	—	195587
41	Groß-Treben	3	50	96938	—	96938
42	Gröbzig	10	150	95000	—	95000
43	Gudensberg	1	1	10869	—	10869
44	Güntheritz	1	—	11956	—	11956

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
182	26799	1148	401	28530	—	9504	778	500	—	10782	17748	1
—	19961	—	682	20643	619	7360	—	240	—	8228	12415	2
—	72106	—	984	73090	1966	17628	3680	1423	—	24697	48393	3
—	14862	1331	83	16276	—	5544	407	175	—	6126	10150	4
—	10265	591	—	10856	—	5510	318	65	—	5893	4963	5
—	18565	1360	87	20012	—	11645	442	218	—	12305	7707	6
—	11189	—	27	11268	425	3851	205	394	—	4875	6393	7
—	27312	—	—	27312	630	11111	539	1120	—	13400	13912	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
—	20401	—	71	20472	220	7176	815	245	—	8456	12016	10
—	99478	1338	500	101316	—	74060	5316	9271	—	88647	12669	11
—	2476	—	—	2476	—	1012	—	—	—	1077	1399	12
—	3393	—	—	3393	53	1696	51	60	—	1860	1533	13
—	4412	1155	168	5735	—	2406	95	62	—	2563	3172	14
—	39062	353	1368	40783	514	12807	11500	2284	—	17105	23678	15
—	474726	—	2921	477647	—	254813	18086	19609	—	292508	185139	16
420	38006	5433	425	44284	1101	13732	2593	955	—	18381	25903	17
—	93601	15209	5329	114139	3149	59129	1543	4437	—	68258	45881	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
—	1182	—	—	1182	—	757	—	36	—	793	389	20
—	17755	50	—	17805	208	4800	800	304	—	6112	11693	21
15	44385	4906	371	49677	1200	21548	1430	2096	—	26274	23403	22
86	1928	2670	2762	63980	1488	29673	2281	2893	—	36335	27645	23
—	5846	3392	1236	23909	—	8601	585	529	—	9715	14194	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
—	145744	23455	3902	173101	2883	74419	6883	12887	—	97072	76029	26
379	17199	933	893	19404	417	4782	907	233	—	6339	13065	27
—	6312	—	—	6312	—	2767	—	45	—	2812	3500	28
—	105615	2596	2667	110878	1123	43922	6450	5184	—	56679	54199	29
122	29212	—	—	29334	642	12301	3663	471	—	17077	12257	30
—	21106	—	115	21221	—	7272	247	251	—	7770	13451	31
—	1582	—	—	1582	—	750	12	20	—	782	800	32
—	10392	—	369	10761	265	4176	411	569	—	5421	5340	33
—	7656	1297	—	8953	—	2233	255	58	—	2546	6407	34
—	1963	—	—	1963	—	1089	17	5	—	1111	852	35
151	4059	—	—	4210	—	1853	12	53	—	1918	2292	36
—	10893	1965	222	13080	420	5328	218	422	—	6388	6692	37
—	2015	701	—	2716	—	2153	—	145	—	2298	418	38
14	4808	—	—	4822	40	1513	168	33	—	1754	3068	39
—	35688	—	—	35688	865	12972	828	853	—	15518	20170	40
—	16233	—	—	16233	385	5710	494	248	—	6837	9396	41
—	12808	—	—	12808	711	10234	964	262	—	12171	637	42
—	1499	—	—	1499	35	767	—	22	—	824	675	43
—	2404	—	—	2404	—	990	—	50	—	1040	1364	44

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Aken a. d. E.	2161	22030	13544	2943	—	4598	—	45276
2	Althaldensleben	3159	13176	20560	736	16623	—	1400	55654
3	Ammendorf b. Halle a. d. S.	2593	43502	22956	6409	70162	—	—	145622
4	Annaburg, Bez. Halle a. d. S.	1863	13600	8796	525	—	220	—	25004
5	Arneburg a. d. E.	145	7046	5822	524	—	532	—	14069
6	Aschersleben	470	24281	501	1970	—	—	—	27222
7	Barby	373	8155	2976	665	9800	—	—	21969
8	Barleben	2584	17246	334	7286	15568	6426	—	49444
9	Barum	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Belgern	1295	20338	4108	3608	5417	—	—	34766
11	Bernburg	4233	69410	22983	25000	125000	—	—	246626
12	Bevern	692	8202	—	490	—	249	—	9633
13	Beverungen	223	8104	—	651	—	—	800	9778
14	Biere	5	8705	1615	469	—	11	—	10803
15	Bockwitz	633	24134	9551	2734	27438	—	—	64490
16	Braunschweig	4907	286009	300855	63840	370460	2670	7000	1035741
17	Calbe a. d. S.	6046	42951	18090	2000	26800	—	—	96887
18	Cassel	32140	76450	66439	28200	745	27550	—	231524
19	Clötze	—	—	—	—	—	—	—	—
20	Cochstedt b. Schneidlingen	174	3050	191	50	—	—	—	3465
21	Cönnern	1762	9000	9100	200	14800	2240	—	37102
22	Coswig	1611	70349	6139	8517	64509	7522	—	158647
23	Cöthen	4550	99844	7520	14875	38660	3612	1050	170111
24	Delitzsch	712	18537	13159	1500	1000	—	700	35608
25	Derenburg	—	—	—	—	—	—	—	—
26	Dessau	9724	98013	19660	57105	233736	10568	8743	437549
27	Döllnitz	901	12162	8200	446	8415	—	—	30124
28	Eickendorff	1390	4223	2307	403	—	—	600	8923
29	Eilenburg	6040	61270	7775	17839	87000	—	3500	183424
30	Ellrich a. H.	4268	39206	140	2762	17656	827	—	64859
31	Ennewitz	335	16647	11487	2278	—	—	—	30747
32	Espol	269	2250	—	176	—	—	—	2995
33	Fürstenberg a. d. W.	43	6165	3081	1	15640	1411	500	26841
34	Gardelegen	526	3522	6212	527	—	164	724	11675
35	Gifhorn	522	3763	45	529	—	—	900	5759
36	Golmbach	596	6438	—	478	—	510	—	8022
37	Gommern	559	14331	—	1550	14600	—	—	31040
38	Goslar	321	4773	260	721	—	269	—	6344
39	Groß-Elbe	468	7470	—	292	—	—	—	8230
40	Groß-Ottersleben	371	30225	9501	4766	18433	—	—	63296
41	Groß-Treben	1088	23208	485	1200	7920	—	—	33901
42	Gröbzig	188	33627	1027	2364	24014	2392	—	63612
43	Gudensberg	69	4657	—	197	—	525	—	5448
44	Güntheritz	1365	3968	—	580	—	—	—	5913

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlüsse											
Passiva											
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
14675	1637	5326	—	—	—	4570	1320	—	17748	45276	1
13021	3961	3320	20937	—	—	—	2000	—	12415	55654	2
19330	10958	5854	—	44827	14760	—	1500	—	48393	145622	3
7084	2503	3153	2114	—	—	—	—	—	10150	25004	4
4868	1347	817	—	—	—	1574	500	—	4963	14069	5
7218	1089	2371	1600	—	—	5487	1750	—	7707	27222	6
3333	543	221	1450	7700	—	1129	1200	—	6393	21969	7
6537	1203	299	—	16800	—	10693	—	—	13912	49444	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
12550	3966	—	843	4000	—	—	1391	—	12016	34766	10
55970	26729	6912	51954	70000	10420	8404	3568	—	12669	246626	11
949	150	—	—	—	—	6407	600	128	1399	9633	12
2231	262	1273	—	—	—	607	1800	2072	1533	9778	13
2605	2713	374	—	—	—	2	1410	529	3172	10805	14
17348	6018	536	350	—	14060	—	2500	—	23678	64490	15
200428	35158	34426	196435	175000	150000	49221	7000	2934	185139	1035741	16
26907	16105	620	6468	13600	—	—	7000	284	25903	96887	17
44344	6538	13073	104783	—	—	14182	2723	—	45881	231524	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
476	2600	—	—	—	—	—	—	—	389	346	20
5466	3106	6587	—	9000	—	—	1250	—	11693	37102	21
18633	4902	5915	70935	30000	—	4859	—	—	23403	158647	22
35318	7215	13906	40230	22000	5930	13753	4000	114	27645	170111	23
12646	3115	—	—	—	—	3946	700	1007	14194	35608	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
84145	16041	40814	72730	100000	—	43239	4551	—	76029	437549	26
6706	2094	1459	—	6000	—	—	800	—	13065	30124	27
2282	2189	—	—	—	—	—	600	352	3500	8923	28
40121	10649	14686	—	30500	—	27769	3500	2000	54199	183424	29
10606	3509	—	—	12000	2700	19487	4300	—	12257	64859	30
6478	4848	3971	—	—	—	389	1000	610	13451	30747	31
582	108	—	—	—	—	980	300	225	800	2995	32
3413	2996	2124	—	9662	—	2806	500	—	5340	26841	33
2906	508	1096	—	—	—	34	724	—	6407	11675	34
2216	65	—	—	—	—	1581	900	145	852	5759	35
875	248	—	—	—	—	3607	1000	—	2292	8022	36
4129	1073	1614	—	10500	—	5532	1500	—	6692	31040	37
1666	133	—	350	—	—	3754	—	23	418	6344	38
2190	1000	200	—	—	—	772	1000	—	3068	8230	39
10546	2597	4446	11593	9250	—	1300	3394	—	20170	63296	40
6311	2197	3589	1296	6000	—	3086	2026	—	9396	33901	41
5836	1612	1403	22643	18000	120	11656	1705	—	637	63612	42
167	20	—	1226	—	—	3160	—	200	675	5448	43
230	50	—	—	—	—	4069	200	—	1364	5913	44

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, Gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
1	Aken a. d. E.	—	13823	532	1393	2000	—
2	Althaldensleben	—	12134	281	—	—	—
3	Ammendorf b. Halle a. d. S.	—	47366	500	527	—	—
4	Annaburg, Bez. Halle a. d. S.	—	7582	508	1060	1000	—
5	Arneburg a. d. E.	—	4732	150	81	—	—
6	Aschersleben	—	7265	385	57	—	—
7	Barby	—	5715	200	100	—	378
8	Barleben	—	13762	150	—	—	—
9	Barum	—	—	—	—	—	—
10	Belgern	—	11921	95	—	—	—
11	Bernburg	—	5156	7513	—	—	—
12	Bevern	—	1286	113	—	—	—
13	Beverungen	33	1433	16	—	51	—
14	Biere	—	3074	50	48	—	—
15	Bockwitz	680	20660	2200	138	—	—
16	Braunschweig	489	168724	2000	5926	8000	—
17	Calbe a. d. S.	—	24480	600	600	—	223
18	Cassel	—	36500	1000	881	7500	—
19	Clötze	—	—	—	—	—	—
20	Cochstedt b. Schneidlingen	—	389	—	—	—	—
21	Cönnern	209	11424	—	—	60	—
22	Coswig	655	19544	1200	1504	500	—
23	Cöthen	—	24673	1382	1376	—	214
24	Delitzsch	—	13276	750	168	—	—
25	Derenburg	—	—	—	—	—	—
26	Dessau	—	64466	2981	3582	5000	—
27	Döllnitz	—	12774	253	18	20	—
28	Eickendorf	—	3500	—	—	—	—
29	Eilenburg	—	52397	500	1302	—	—
30	Ellrich a. H.	—	11635	245	100	250	27
31	Ennewitz	—	12866	—	—	—	585
32	Espol	—	776	24	—	—	—
33	Fürstenberg a. d. W.	95	5245	—	—	—	—
34	Gardelegen	—	5218	801	388	—	—
35	Gifhorn	—	772	43	—	—	37
36	Golmbach	—	2028	264	—	—	—
37	Gommern	—	5452	1140	—	100	—
38	Goslar	56	17	345	—	—	—
39	Groß-Elbe	—	3040	—	—	—	28
40	Groß-Ottersleben	—	15970	403	3797	—	—
41	Groß-Treben	253	8640	303	—	200	—
42	Gröbzig	—	—	637	—	—	—
43	Gudensberg	—	653	22	—	—	—
44	Güntheritz	—	1093	70	201	—	—

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende: Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Prozentsatz der verteilt. Dividende: Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	8	70	8	—	578	5	43	704	661	43	1
—	13	—	—	—	502	—	—	502	502	—	2
—	12	8	3	—	1106	—	15	1132	1117	15	3
—	9	12	2	—	286	—	—	300	286	14	4
—	8	28	9	2	80	54	7	180	174	6	5
—	6	28	—	—	380	—	10	418	408	10	6
—	9	24	5	—	130	153	1	313	309	4	7
—	10	28	10	—	365	59	1	463	451	12	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
—	10 u. 5	15	33	3	154	108	21	334	290	44	10
—	1	36	—	33	1655	11	136	1871	1871	—	11
—	10	—	—	—	76	—	—	76	76	—	12
4	10	15	11	—	90	47	4	167	160	7	13
—	6 u. 7	18	4	1	53	66	—	142	132	10	14
4	10	10	8	—	641	6	—	665	627	38	15
4	8	433	75	217	5876	50	444	7095	6250	845	16
—	10 u. 9	—	—	—	1357	—	—	1357	1357	—	17
—	5	89	—	23	3841	13	180	4146	3962	184	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
—	7	11	1	—	29	32	2	75	75	—	20
4	12	34	16	14	165	13	35	277	268	9	21
4	7 u. 5	30	9	—	647	5	9	700	664	36	22
—	7 u. 4	30	4	—	1038	116	2	1190	1060	130	23
—	—	—	—	—	538	—	—	538	538	—	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
—	7	150	25	15	3133	—	12	3335	3152	183	26
—	13	4	—	—	169	47	8	228	200	28	27
—	8½	22	—	—	67	27	—	116	111	5	28
—	10	62	11	—	1396	124	31	1624	1492	132	29
—	10	—	—	—	763	—	—	763	763	—	30
—	11	22	—	41	319	77	5	464	416	48	31
—	10	12	13	—	16	1	—	42	41	1	32
3	9	19	1	5	118	19	22	184	154	30	33
—	10	3	—	—	184	—	—	187	167	20	34
—	6	10	5	4	109	1	—	129	129	—	35
—	10	6	6	—	64	10	14	100	88	12	36
—	7	12	—	—	292	—	8	312	304	8	37
5	—	3	—	—	156	—	—	159	156	3	38
—	11 u. 3½	28	31	1	30	25	1	116	109	7	39
—	9	6	—	1	603	32	9	651	628	23	40
4	9	14	5	1	101	129	—	250	238	12	41
—	—	5	—	—	—	347	—	352	352	—	42
—	6	4	—	—	75	1	3	83	78	5	43
—	10 u. 5	1	—	—	80	19	—	100	95	5	44

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
45	Halberstadt, K.-V. Halberstadt u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
46	Halle a. d. S., Allg. K.-V. zu Halle a. d. S. u. Umg., e. G. m. b. H.	1890
47	Halle-Trotha, Allg. K.-V. Trotha, e. G. m. b. H.	1893
48	Harzgerode i. Harz, Allg. K.-V. für Harzgerode u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
49	Hasselfelde i. Harz, K.-V. Hasselfelde i. H., e. G. m. b. H.	1868
50	Heerte i. Braunschweig, K.-V. Heerte, e. G. m. b. H.	—
51	Hellenthal, K.-V. Hellenthal, e. G. m. b. H.	—
52	Helmarshausen, K.-V. Helmarshausen, e. G. m. b. H.	1901
53	Hersfeld, K.-V. Hersfeld u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
54	Heyen b. Halle i. Braunschweig, K.-V. Heyen, e. G. m. b. H.	1904
55	Heyerode i. Obereichsfeld, K.-V. Heyerode, e. G. m. b. H.	1892
56	Holzen i. Braunschweig, K.-V. für Holzen u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
57	Hoym i. Anh., K.-V. Hoym, e. G. m. b. H.	1899
58	Jeßnitz i. Anh., K.-V. Jeßnitz i. Anh., e. G. m. b. H.	1899
59	Kirchbrak, K.-V. Kirchbrak, e. G. m. b. H.	1903
60	Kissenbrück b. Hedwigsburg, K.-V. Kissenbrück, e. G. m. b. H.	1886
61	Kl.-Crostitz, K.-V. Gr.-Crostitz u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
62	Langula, K.-V. für Langula, e. G. m. b. H.	1902
63	Leiferde b. Braunschweig, K.-V. Leiferde, e. G. m. b. H.	1892
64	Lettin b. Halle a. d. S., Allg. K.-V. zu Lettin b. Halle a. d. S., e. G. m. b. H.	1892
65	Lieskau, Bez. Halle a. d. S., K.-V. für Lieskau u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
66	Löbejün, Allg. K.-V. für Löbejün u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
67	Lützen, Allg. K.-V. für Lützen u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
68	Magdeburg, K.-V. für Magdeburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1864
69	Marburg, K.-V. Marburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
70	Melsungen, K.-V. Melsungen u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
71	Merseburg, K.-V. zu Merseburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1898
72	Moringen, K.-V. für Moringen u. Umg., e. G. m. b. H.	1896
73	Mühlberg a. d. Elbe, Allg. K.-V. für Mühlberg a. d. Elbe u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
74	Niederdorla, K.-V. Niederdorla, e. G. m. b. H.	1904
75	Nordhausen, Allg. K.-V. Nordhausen u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
76	Oberdorla, K.-V. Oberdorla u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
77	Osmünde, K.-V. Osmünde u. Umg., e. G. m. b. H.	1898
78	Osterburg i. d. Altm., Allg. K.-V. für Osterburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
79	Osterlinde i. Braunschweig, K.-V. Osterlinde, e. G. m. b. H.	1898
80	Prettin a. d. Elbe, Allg. K.-V. für Prettin a. d. Elbe u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
81	Quedlinburg, K.-V. für Quedlinburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
82	Querfurt, K.-V. Querfurt u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
83	Raguhn i. Anh., K.-V. Raguhn i. Anh., e. G. m. b. H.	1900
84	Rautheim b. Braunschweig, K.-V. Rautheim, e. G. m. b. H.	1905
85	Remlingen b. Gr.-Denkte, K.-V. Remlingen, e. G. m. b. H.	1887
86	Röglitz b. Gröbers, K.-V. Röglitz u. Umg., e. G. m. b. H.	1899
87	Rohrsheim b. Dedeleben, K.-V. zu Rohrsheim, e. G. m. u. H.	1882
88	Roßlau i. Anh., K.-V. Roßlau u. Umg., e. G. m. b. H.	1900

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
P. Hoffmann, K. Schultze, P. Köhrig	Zander, Hahn	45
R. Schulze, Reitzenstein, E. Kurth	Tietze, Martin	46
E. Beige, O. Lindenhahn, H. Dobschall	Schmidt, Sachse	47
W. Schwarze, C. Brehme, O. Liebe	Ecke, Oppermann	48
W. Münchhoff, K. Münchhoff, Chr. Wode	Schmidt, Schneemilch	49
—	—	50
—	—	51
O. Vetterlein, H. Thies, D. Hentze	Mantel, Schneider	52
W. Baake, Völker, Otto	Messerschmidt, Schaffert	53
Fr. Weber, Fr. Klingenberg, Fr. Bode	Ricke, Sporleder	54
W. Krumbein, J. M. Laufer, J. Uthe	W. Hohlbein, M. Hohlbein	55
Fr. Ahlbrecht, A. Ahlbrecht, Aug. Peters	Schläger, Wichmann	56
Aug. Rieche, Fr. Kersten, K. Hauschke	Wist, W. Kersten	57
H. Hübler, O. Rudolph, H. Schönemann	Hanisch, Lingner	58
W. Kese, C. Schinkel, C. Klinker,	Albrecht, Rasch	59
Aug. Rühe, W. Blumenberg, Aug. Behrens	Lohse, Hunholz	60
G. Müller, E. Hanitsch, G. Liebert	E. Siegmann	61
C. Adam John I, M. Breitbarth, A. Stephan	K. Schütz, A. Büchner	62
C. Fließ, T. Vollrath, G. Röseler	H. Reupke, A. Stübig	63
Aug. Will, H. Schreiber,	A. Wiedau, Kaufmann	64
Aug. Knaut, Fr. Knaut, K. Dornheim	A. Kurze, Fr. Döring	65
W. Bieler, W. Meißner, Fr. Ackermann	R. Hündorf, F. Vetter	66
H. Fleischer, H. Schmidt, A. Krosse	Wittenberger, Prager	67
K. Schmidtchen, Fr. Sellmann, Fr. Holzmacher	W. Köhler, Fr. Lücke	68
Fr. Fischer, K. Schätzle, G. Berghäuser	A. Knopf, Fr. Jatzierski	69
B. Rüdiger, J. Rüdiger, C. Paulus	Ph. Dietrich, H. Werner	70
C. Röder, A. Hartwig, R. Julich	A. Thieme, H. Walther	71
L. Kerl, W. Hildebrand, H. Gerwig	K. Storre, Fr. Sievers	72
K. Wendt, K. Krug, M. Mühlberg	G. Klabe	73
A. Ludwig, Aug. Rudloff, H. Koch	Schröder, Wehnemann	74
M. Wicklein, H. Wagner, T. Zimmermann	K. Oßwald, A. Pabst	75
G. Trautwein, Fr. Kleinschmidt, J. M. Simon	Schreiber, Ackermann	76
Hartwig, Kind, Sander	Scheibe, Pötzel	77
H. Voigt, G. Wesenberg, C. Fischer	Fr. Köhn, Aug. Lorenz	78
H. Sonnemann, F. Meyenburg, C. Dannenbaum	C. Aßmann, C. Tenne	79
O. Thomas, H. Gaubitz, C. Zander	Oberländer, H. Springer	80
K. Schweinefuß, G. Menz, G. Horl	H. Simon, H. Wiesel	81
H. Heinze, W. Kayser, H. Brünner	K. Schmidt	82
Fr. Petzold, C. Binnebößel, E. Raube	Fr. Reinicke	83
W. Pils, O. Ebel	K. Kyrath, H. Lenthe	84
L. Rosenthal, O. Lindemann, Fr. Koch, A. Giesecke, H. Book	H. Geithaar, Rosenthal	85
W. Engelmann, A. Brömme, Fr. Welz	O. Brömme, K. Dietrich	86
W. Hausbrandt, R. Bartsch, H. Heine	J. Maushake, A. Lampe	87
B. Kalbfleisch, W. Nißecke, Fr. Dornburg	K. Freitag, E. Dornburg	88

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	₰	M	M			
45	Halberstadt	1884	—	50	30	30	M. u. Backwaren	5	1
46	Halle a. d. S.	7008	—	50	20	25	K. u. M.	14	1
47	Halle-Trotha	1236	1	—	20	25	[1] M., Mehl u. Backwaren	2	—
48	Harzgerode	209	1	—	30	30	K., M. u. Arbeitergarderob.	1	—
49	Hasselfelde	419	1	50	15	20	K. u. M.	1	—
50	Heerte i. Braunschweig	—	—	—	—	—	—	—	—
51	Hellenthal	—	—	—	—	—	—	—	—
52	Helmarshausen	209	—	50	20	20	K. M. u. H.	2	—
53	Hersfeld	327	—	50	30	30	K., M. u. Futterartikel	1	—
54	Heyen	50	1	—	15	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
55	Heyerode	239	1	—	20	20	M., Mehl u. Schlachterw.	2	—
56	Holzen	115	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
57	Hoym	89	1	—	50	50	K. u. M.	1	—
58	Jeßnitz	283	1	—	20	20	K. u. M.	1	—
59	Kirchbrak	86	1	—	15	15	K., M. u. H.	1	—
60	Kissenbrück	117	6	—	30	30	K. u. M.	1	—
61	Kl.-Crostitz	167	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
62	Langula	134	1	—	30	50	K. u. M.	1	—
63	Leiferde	53	1	50	30	50	K. u. M.	1	—
64	Lettin	315	1	—	20	25	M.	1	—
65	Lieskau	98	1	—	20	20	K. u. M.	1	—
66	Löbejün	212	1	—	20	20	K. u. M.	1	—
67	Lützen	91	1	—	20	25	M.	1	—
68	Magdeburg	15002	1	—	20	20	K., M. u. Backwaren	31	1
69	Marburg	666	—	50	30	30	K., M. u. Kurzwaren	4	1
70	Melsungen	229	—	50	20	20	K., M., Woll- u. Baumwollw.	1	—
71	Merseburg	1260	1	—	30	30	K., M. u. Kurzwaren	7	—
72	Moringen	260	2	40	15	30	K. u. M.	1	—
73	Mühlberg	299	—	50	30	30	K., M., Kurzw. u. Garderobe	2	—
74	Niederdorla	69	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
75	Nordhausen	603	1	—	30	30	K. u. M.	2	—
76	Oberdorla	122	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
77	Osmünde	249	1	—	30	30	K., M. u. Backwaren	2	—
78	Osterburg	325	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
79	Osterlinde	78	6	—	30	30	K. u. M.	1	—
80	Prettin a. d. E.	86	—	50	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
81	Quedlinburg	577	1	—	25	25	K., M., Kurzw. u. Garderobe	1	—
82	Querfurt	389	1	—	30	30	K. u. M.	2	—
83	Raguhn i. Anh.	418	1	—	20	20	K. u. M.	1	—
84	Rautheim b. Braunschweig	102	—	50	10	10	K., M. u. Kurzwaren	1	—
85	Remlingen b. Gr.-Denkte	83	—	—	15	15	M., K. u. Kurzwaren	1	—
86	Röglitz b. Gröbers	186	1	—	20	25	M. u. Wollwaren	1	—
87	Rohrsheim b. Dedeleben	167	6	—	15	15	M., K., Kurz- u. Backwaren	1	—
88	Roßlau in Anhalt	645	—	50	40	40	K. u. M.	3	—

[1] Futterartikel.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						
				in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
Bäckerei	1903	—	115000	9	7	16	8	—	8	45
[1] Bäckerei	1904	—	408754	40	100	140	17	—	17	46
Bäckerei	1901	—	122194	4	9	13	4	—	4	47
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	48
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	49
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	52
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	53
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	54
Schweineschlächterei	1894	—	6537	—	2	2	3	—	3	55
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	56
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	57
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	58
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	59
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	60
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	61
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	62
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	63
—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	64
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	65
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	66
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	67
[2] Bäckerei	1872	—	1893827	95	203	298	114	4	118	68
Bäckerei	1901	—	48694	4	3	7	4	—	4	69
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	70
—	—	—	—	9	4	13	—	—	—	71
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	72
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	73
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	74
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	75
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	76
Bäckerei	1904	—	33500	1	3	4	2	1	3	77
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	78
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	79
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	80
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	81
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	82
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	83
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	84
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	85
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	86
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	87
—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	88

[1] Selterwasser- und Limonadenfabrikation 1906. [2] Selterwasser- und Limonadenfabrikation 1892.

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen		Verkaufserlös		
		Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
45	Halberstadt	10	—	357868	23237	381105
46	Halle a. d. S.	25	2000	1990088	468091	2458179
47	Halle-Trotha	13	500	504935	3032	507967
48	Harzgerode	3	50	42899	7436	50335
49	Hasselfelde	1	—	75315	—	75315
50	Heerte i. Braunschweig	—	—	—	—	—
51	Hellenthal	—	—	—	—	—
52	Helmarshausen	3	—	55781	924	56705
53	Hersfeld	2	100	58970	1700	60670
54	Heyen	1	—	10328	—	10328
55	Heyerode	2	10	75911	—	75911
56	Holzen	4	12	48772	—	48772
57	Hoym	1	70	14558	—	14558
58	Jeßnitz	3	—	97475	10210	107685
59	Kirchbrak	—	—	29629	—	29629
60	Kissenbrück	1	—	39358	—	39358
61	Kl.-Crostitz	1	150	54141	—	54141
62	Langula	1	—	34961	—	34961
63	Leiferde	1	—	21273	—	21273
64	Lettin	1	10	170405	1687	172092
65	Lieskau	2	—	53474	—	53474
66	Löbejün	1	150	64590	—	64590
67	Lützen	1	—	16850	—	16850
68	Magdeburg	60	1000	5377406	1183	5378589
69	Marburg	2	150	147710	—	147710
70	Melsungen	1	125	44250	355	44605
71	Merseburg	11	—	298512	54084	352596
72	Moringen	1	—	53111	—	53111
73	Mühlberg	4	75	55599	2573	58172
74	Niederdorla	1	—	13165	—	13165
75	Nordhausen	11	—	110349	11660	122009
76	Oberdorla	2	—	30266	—	30266
77	Osmünde	1	—	112546	13206	125752
78	Osterburg	2	—	92433	3100	95533
79	Osterlinde	1	—	16580	—	16580
80	Prettin a. d. E.	1	—	18562	5060	23622
81	Quedlinburg	12	—	105318	29600	134918
82	Querfurt	1	100	60795	4080	64875
83	Raguhn i. Anh.	4	—	107791	19757	127548
84	Rautheim b. Braunschweig	1	—	26831	—	26831
85	Remlingen b. Gr.-Denkte	1	—	37973	—	37973
86	Röglitz b. Gröbers	14	—	61314	12824	74138
87	Rohrsheim b. Dedeleben	1	—	54690	—	54690
88	Roßlau i. Anh.	11	300	151345	23592	174937

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
—	64602	271	—	64873	2257	37012	1225	1513	—	42007	22866	45
1394	445298	34588	—	481280	12955	192682	9304	21327	—	236268	245012	46
—	101700	454	1457	103611	2400	28670	7318	4156	—	42544	61067	47
—	6438	893	354	7685	—	3459	107	125	—	3691	3994	48
—	14521	—	—	14521	—	4923	275	—	—	5198	9323	49
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51
—	8695	27	176	8898	467	3873	130	78	—	4548	4350	52
98	10014	177	15	10306	874	4345	870	140	—	6229	4075	53
—	1773	—	—	1773	—	520	—	35	275	830	943	54
—	7944	—	78	8022	—	4442	311	51	—	4804	3218	55
160	6103	—	25	6288	71	2506	—	61	—	2638	3650	56
—	2651	—	13	2664	—	1721	19	43	—	1783	881	57
—	16697	1021	1160	18878	185	8364	289	199	—	9037	9841	58
—	4382	—	—	4382	—	2153	43	20	—	2216	2166	59
—	5634	76	—	5710	48	2253	84	—	—	2385	3325	60
—	10944	1139	—	12083	164	4031	176	935	—	5306	6777	61
—	5743	—	—	5743	—	2267	121	33	—	2421	3322	62
—	2796	—	—	2796	—	1518	48	22	—	1588	1208	63
—	30881	1687	536	33104	340	5171	1190	113	—	6814	26290	64
—	9373	—	436	9809	300	2690	185	113	—	3288	6521	65
—	10612	—	536	11148	40	3694	373	103	—	4210	6938	66
—	4570	136	—	4706	35	3101	20	49	—	3205	1501	67
—	814275	59	35562	849896	18970	329561	60069	38569	801	447970	401926	68
—	24174	—	1255	25429	75	19260	312	777	—	20424	5005	69
—	5902	53	32	5987	100	2653	61	196	—	3010	2977	70
—	41170	46	3279	44495	—	19355	1264	2022	—	22641	21854	71
—	9373	—	637	10010	100	4835	289	163	—	5387	4623	72
—	8777	148	—	8925	187	3495	243	249	—	4174	4751	73
16	1699	—	—	1715	—	900	—	72	—	972	743	74
—	16715	583	13	17311	—	7231	235	225	—	7691	9620	75
75	5239	—	—	5314	—	1950	—	60	—	2010	3304	76
—	18798	720	1039	20557	1121	10064	1365	613	—	13163	7394	77
140	16174	323	567	17104	—	4866	644	229	—	5739	11365	78
—	3221	—	—	3221	—	1222	60	37	—	1319	1902	79
159	3351	489	32	4031	—	1920	—	70	—	1990	2041	80
—	16407	3552	636	20595	—	7859	549	260	—	9668	11927	81
103	11126	448	61	11738	—	5174	315	235	—	5724	6014	82
23	20579	1976	344	22922	—	8547	662	621	—	9830	13092	83
—	4030	—	—	4030	—	1638	44	48	—	1730	2300	84
—	4854	—	—	4854	—	1855	34	67	—	1956	2898	85
—	11047	1795	752	13594	—	3491	—	924	—	4415	9179	86
—	9658	—	162	9820	148	4801	431	—	—	5380	4440	87
—	28096	1552	2234	31882	1622	12948	1034	981	—	16585	15297	88

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
45	Halberstadt	944	44728	2086	8850	51500	—	500	108608
46	Halle a. d. S.	10536	131921	137407	157218	498432	—	—	935514
47	Halle-Trotha	98	30000	8004	5844	129244	2801	—	175991
48	Harzgerode	363	6178	1666	1099	—	—	175	9481
49	Hasselfelde	5078	7668	8485	1080	—	—	2000	24311
50	Heerte i. Braunschweig	—	—	—	—	—	—	—	—
51	Hellenthal	—	—	—	—	—	—	—	—
52	Helmarshausen	401	13884	69	621	8000	1169	—	24144
53	Hersfeld	194	14534	1598	1418	19639	615	—	37998
54	Heyen	333	2804	352	—	—	—	—	3489
55	Heyerode	1623	9871	2621	51	—	—	1600	15766
56	Holzen	19	5939	2790	552	—	10	—	9310
57	Hoym	150	6664	881	382	—	—	—	8077
58	Jeßnitz	2677	16409	38	1374	18842	—	—	39340
59	Kirchbrak	2575	4797	—	320	—	865	—	8557
60	Kissenbrück	1565	6052	—	3	—	510	—	8130
61	Kl.-Crostitz	1050	5858	6765	50	16815	—	300	30838
62	Langula	653	4470	2800	295	—	280	—	8498
63	Leiferde	652	3464	31	196	—	—	—	4343
64	Lettin	1359	11155	25506	452	8390	—	—	46862
65	Lieskau	333	7220	2012	1021	13697	—	—	24283
66	Löbejün	3083	11800	694	500	—	—	—	16077
67	Lützen	264	6075	—	444	—	—	—	6783
68	Magdeburg	1863	590958	137108	112990	640030	—	48297	1531246
69	Marburg	4847	24710	709	5300	—	3143	—	38739
70	Melsungen	642	8710	282	897	—	1065	75	11671
71	Merseburg	3034	41731	26983	4718	—	1764	—	78230
72	Moringen	2757	5099	4600	372	—	—	—	12828
73	Mühlberg	84	19285	643	2246	—	—	—	22258
74	Niederdorla	28	3386	—	379	—	—	—	3793
75	Nordhausen	2089	14187	1872	2029	—	549	3000	23726
76	Oberdorla	1573	4090	900	435	—	—	—	6998
77	Osmünde	11	19312	1188	3105	26583	—	—	50199
78	Osterburg	2490	9219	10763	1395	—	—	—	23867
79	Osterlinde	1963	3814	—	333	—	2	—	6112
80	Prettin a. d. E.	96	4858	5	648	—	—	—	5607
81	Quedlinburg	996	13051	10666	2343	—	—	—	27026
82	Querfurt	184	19048	—	1500	—	1533	—	22265
83	Raguhn i. Anh.	2743	31869	650	1753	13795	—	—	50810
84	Rautheim b. Braunschweig	1009	3166	—	432	—	—	—	4607
85	Remlingen b. Gr.-Denkte	5102	4121	—	290	—	—	1200	10713
86	Röglitz b. Gröbers	1107	7500	7287	795	14697	—	—	31386
87	Rohrsheim b. Dedeleben	620	18811	192	258	1762	243	800	22686
88	Roßlau i. Anh.	11171	44380	12451	4153	16464	1635	—	90254

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlüsse											
	Passiva										
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
15309	4388	800	8634	38900	—	12126	4147	1438	22866	108608	45
[illegible]	55285	46991	51183	243424	—	146400	7408	3316	245012	935514	46
24113	10556	10052	60000	—	—	6903	3300	—	61067	175991	47
3862	439	285	—	—	—	548	175	178	3994	9481	48
5364	3000	4624	—	—	—	—	2000	—	9323	24311	49
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51
3154	732	2500	6150	3917	—	2941	400	—	4350	24144	52
5605	981	18651	650	7618	—	—	350	68	4075	37998	53
740	211	262	—	—	—	1261	—	72	943	3489	54
4417	2768	—	2961	—	—	802	1600	—	3218	15766	55
2458	96	—	750	—	—	377	1500	479	3650	9310	56
2527	938	550	1785	—	—	161	800	435	881	8077	57
5142	2151	2316	—	6000	11690	—	2200	—	9841	39340	58
1248	515	570	—	—	—	3008	1000	50	2166	8557	59
2073	1529	—	—	—	—	3	1200	—	3325	8130	60
4581	1480	7700	—	10000	—	—	300	—	6777	30838	61
3431	631	364	—	—	—	—	750	—	3322	8498	62
1407	1036	—	—	—	—	671	—	21	1208	4343	63
6034	2252	1286	—	8000	—	—	3000	—	26290	46862	64
2164	561	340	—	5000	8697	—	1000	—	6521	24283	65
3954	1845	532	1740	—	—	68	1000	—	6938	16077	66
898	86	—	500	—	—	3098	700	—	1501	6783	67
[illegible]	69691	24828	68338	72500	309600	301191	48298	3718	401926	1531246	68
8988	1845	222	7060	—	1310	13082	1000	227	5005	38739	69
2716	620	887	1811	—	154	2363	75	68	2977	11671	70
14531	6080	4317	23036	—	—	3692	3700	1020	21854	78230	71
2970	2313	—	1500	—	—	422	1000	—	4623	12828	72
6184	631	412	5080	—	—	4200	1000	—	4751	22258	73
1091	121	15	—	—	—	923	900	—	3	3793	74
9468	679	469	—	—	—	490	3000	—	9620	23726	75
2322	472	150	—	—	—	—	750	—	3304	6998	76
8657	984	978	—	20500	5888	4203	470	1125	7394	50199	77
7496	2820	1274	—	—	—	—	912	—	11365	23867	78
2197	938	275	—	—	—	—	800	—	1902	6112	79
1730	168	9	728	—	—	331	600	—	2041	5607	80
7331	1927	2155	—	—	—	2186	1500	—	11927	27026	81
8278	1225	500	—	—	—	5748	500	—	6014	22265	82
7518	5083	—	—	10000	—	13617	1500	—	13092	50810	83
1020	665	—	—	—	—	—	—	622	2300	4607	84
1252	1110	—	1008	—	—	1426	1200	1819	2898	10713	85
3551	3074	1988	—	11700	—	—	853	1041	9179	31386	86
1918	4439	—	—	3000	—	8389	500	—	4440	22686	87
17163	5047	1923	26199	13200	2430	5625	2280	990	15297	90254	88

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
45	Halberstadt	576	20200	1690	—	400	—
46	Halle a. d. S.	—	241559	2450	—	—	1003
47	Halle-Trotha	—	60956	—	111	—	—
48	Harzgerode	—	2634	400	960	—	—
49	Hasselfelde	—	9089	—	—	234	—
50	Heerte i. Braunschweig	—	—	—	—	—	—
51	Hellenthal	—	—	—	—	—	—
52	Helmarshausen	—	3626	124	200	400	—
53	Hersfeld	220	3420	200	—	—	235
54	Heyen	—	536	142	265	—	—
55	Heyerode	211	2675	332	—	—	—
56	Holzen	70	2255	330	—	994	—
57	Hoym	32	713	76	—	60	—
58	Jeßnitz	185	8480	—	1176	—	—
59	Kirchbrak	45	1568	308	245	—	—
60	Kissenbrück	83	3142	—	—	3	97
61	Kl.-Crostitz	—	5367	240	300	870	—
62	Langula	—	3130	150	—	42	—
63	Leiferde	—	1208	—	—	—	—
64	Lettin	165	25994	100	31	—	—
65	Lieskau	—	6377	50	—	94	—
66	Löbejün	—	6459	300	179	—	—
67	Lützen	—	1278	123	—	100	—
68	Magdeburg	—	389869	4019	8038	—	—
69	Marburg	359	3854	600	192	—	—
70	Melsungen	—	2195	149	433	200	—
71	Merseburg	—	14375	1137	2842	3500	—
72	Moringen	—	4501	122	—	—	—
73	Mühlberg	—	4547	50	154	—	—
74	Niederdorla	25	718	—	—	—	—
75	Nordhausen	209	7926	500	100	885	—
76	Oberdorla	84	2922	—	198	—	100
77	Osmünde	—	7131	200	63	—	—
78	Osterburg	210	9850	375	—	625	305
79	Osterlinde	—	1902	—	—	—	—
80	Prettin a. d. E.	46	1719	184	17	—	75
81	Quedlinburg	238	10932	596	—	161	—
82	Querfurt	—	5214	200	600	—	—
83	Raguhn i. Anh.	—	12312	700	—	—	80
84	Rautheim b. Braunschweig	—	1035	362	—	—	903
85	Remlingen b. Gr.-Denkte	—	2774	95	—	—	29
86	Röglitz b. Gröbers	—	8890	150	139	—	—
87	Rohrsheim b. Dedeleben	—	4440	—	—	—	—
88	Roßlau i. Anh.	462	13000	500	835	500	—

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									
Kapital-Dividende auf Mitglieder-guthaben	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
4	6	50	2	—	1714	51	67	1884	1751	133	45
—	11	—	—	—	7008	—	—	7008	7008	—	46
—	12	10	5	—	784	428	9	1236	1218	18	47
—	6	5	—	—	194	—	10	209	200	9	48
—	13½	60	34	27	125	170	3	419	385	34	49
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51
—	6	4	—	—	204	—	1	209	200	9	52
4	6	21	5	2	—	293	6	327	322	5	53
—	6	5	12	—	2	31	—	50	47	3	54
5	6	29	1	1	181	10	17	239	221	18	55
4	6 u. 3	7	2	—	106	—	—	115	115	—	56
3	5	14	—	—	50	10	15	89	81	8	57
4	10 u. 5	20	2	—	184	21	56	283	231	52	58
4	9	3	4	2	63	12	2	86	82	4	59
4	12 u. 6	7	2	2	2	103	1	117	109	8	60
—	10	8	—	—	121	34	4	167	158	9	61
5	14	9	6	—	103	—	16	134	129	5	62
—	—	6	—	7	20	18	2	53	52	1	63
—	—	21	7	—	167	64	56	315	291	24	64
—	12	4	—	1	74	18	1	98	95	3	65
—	10	6	1	—	205	—	—	212	207	5	66
—	8	—	—	—	91	—	—	91	76	15	67
—	7½	1161	65	27	12602	89	1058	15002	13851	1151	68
4	3	56	22	22	493	—	73	666	587	79	69
—	5	23	6	—	173	3	24	229	202	27	70
—	10	56	5	4	821	363	11	1260	1166	94	71
—	10	24	47	36	54	98	1	260	248	12	72
—	8	18	19	—	170	69	23	299	266	33	73
3	10	—	—	—	—	69	—	69	69	—	74
—	—	18	6	6	548	2	23	603	574	29	75
4	14 u. 3	4	9	1	99	9	—	122	117	5	76
—	5	10	—	—	51	188	—	249	240	9	77
4	10	23	17	42	140	100	3	325	313	12	78
—	14	11	10	2	—	55	—	78	75	3	79
—	—	5	2	—	67	12	—	86	75	11	80
4	8	8	—	—	533	10	26	577	551	26	81
—	8	21	7	—	320	41	—	389	310	79	82
—	9	33	21	—	359	—	5	418	418	—	83
—	4	32	20	6	—	43	1	102	98	4	84
—	5 u. 11	—	2	—	3	78	—	83	83	—	85
—	12	17	12	—	112	43	2	186	178	8	86
—	10	11	9	—	1	139	7	167	159	8	87
4	8	29	2	1	611	—	2	645	592	53	88

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
89	Salza b. Nordhausen, K.-V. für Salza u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
90	Salzwedel, Allg. K.-V. Salzwedel u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
91	Sangerhausen, K.-V. Sangerhausen u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
92	Schkeuditz, K.-V. „Vorwärts", Schkeuditz u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
93	Schmiedeberg, Bez. Halle, K.-V. für Schmiedeberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
94	Schönebeck a. d. Elbe, K.-V. „Biene", e. G. m. b. H. zu Schönebeck	1869
95	Schönhausen a. d. Elbe, K.-V. für Schönhausen a. d. Elbe u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
96	Schöningen, K.-V. Schöningen, e. G. m. b. H.	1867
97	Schöppenstedt, Allg. K.-V. Schöppenstedt u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
98	Seehausen i. d. Altm., K.-V. für Seehausen i. d. Altm. u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
99	Seesen a. H., K.-V. „Selbsthilfe", Seesen, e. G. m. b. H.	1873
100	Stendal, Allg. K.-V. für Stendal u. Umg., e. G. m. b. H.	1892
101	Süpplingen, Süpplinger K.-V., e. G. m. b. H.	1901
102	Tangermünde, K.-V. für Tangermünde, e. G. m. b. H.	1897
103	Vechelde, Vechelder K.-V., e. G. m. b. H.	1882
104	Wartjenstedt b. Derneburg, K.-V. Wartjenstedt, e. G. m. b. H.	—
105	Wolfenbüttel, Allg. K.-V., e. G. m. b. H., Wolfenbüttel	1894
106	Wolmirstedt, K.-V. Wolmirstedt, e. G. m. b. H.	1902
107	Zerbst, K.-V. Zerbst u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
108	Zörbig, Allg. K.-V. für Zörbig u. Umg., e. G. m. b. H.	1898
109	Zwintschöna, K.-V. für Dieskau u. Umg., e. G. m. b. H.	1898

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

110	Coswig i. A., K.- u. Pr.-G. „Volkshaus", Coswig i. A.	1906

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
111	Dessau, Arbeiterdruckerei, e. G. m. b. H.	1904
112	Nordhausen, Genossenschaftsdruckerei Nordhausen u. Umg., e. G. m. b. H.	—
113	Nordhausen, Nordhäuser Kautabakarbeiter-Genossenschaft, e. G. m. b. H.	1901

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
H. Dietrich, H. Pfeil, A. Hattenhauer	O. Grimm, Fr. Weinrich	89
A. Heinsch, L. Hellmann, H. Beul	W. Brandstein	90
H. Kinscher, Fr. Heymann, N. Carstensen	A. Schmidt, B. Arndt	91
C. Müller, P. Hübler, M. Schulze	A. Kluge, F. Göricke	92
R. Hanke, W. Eckert, K. Richter	E. Postel, H. Schubert	93
L. Klingenberg, H. Hannemann, Fr. Fürstenberg, Fr. Ullner, H. Burghausen	K. Werthmann, Mendel	94
Aug. Neumann, Aug. Dräger, Aug. Steffens	O. Küfel, K. Rehfeld	95
W. Gerecke, W. Jasper	O. Weferling, Weichardt	96
H. Müller, R. Bührig, W. Ehlers	Fr. Wagenführ, Fricke	97
Aug. Albrecht, Fr. Garlieb, Aug. Haeger	K. Ramsdorf, K. Arnold	98
C. Tegtmeier, O. Seifert, W. Milecke	M. Bendorf	99
Fr. Arnold, A. Körner, Aug. Steenbuck	E. Prehm, F. Seemann	100
H. Bethmann, Fr. Schaper, A. Pecht,	Fr. Borrmann, Albrecht	101
Fr. Schröder, Ch. Döbbelin, W. Rumbier	Fr. Ernst, W. Müller	102
G. Dietrich, H. Fricke, A. Wölke, H. Bolkel, R. Fischer	Meierding, Hornemann	103
—	—	104
A. Rühmann, H. Zang, L. Klemme	B. Wimmer, B. Brecht	105
W. Demker, K. Betge, H. Gabriel, G. Voigt, M. Busse	Schwarzlose, Schneider	106
C. Giesler, C. Probst, C. Fräsdorf	Fr. Sens, G. Bergt	107
K. Müller, K. Frenzel, A. Nißler	A. Pohl, K. Köhler	108
W. Fischer, W. Hauschild, W. Pfeiffer	Fr. Sattler, Fr. Krause	109

Genossenschaft für Restaurationsbetrieb.

Fr. Wafrowsky, H. Stahmann, W. Wilde	W. Müller, Fr. Leps	110

Produktivgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
H. Deist, G. Jeuthe, H. Günther	H. Hoppe	111
E. Wiehle, H. Wagner, Th. Zimmermann	Dr. K. Schultes	112
C. Oswald, E. Prophet, A. Kämpfer	E. Platzeck, M. Wicklein	113

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			ℳ	₰	ℳ	ℳ			
89	Salza b. Nordhausen	184	1	—	30	30	M., K., Kurz- u. Backw.	1	—
90	Salzwedel	759	—	50	20	20	K., M. u. Kurzwaren	2	—
91	Sangerhausen	1061	—	50	25	25	K., M. u. Kurzwaren	3	—
92	Schkeuditz	531	—	50	40	40	K. u. M.	2	—
93	Schmiedeberg, Bez. Halle	247	—	50	30	30	K., M. u. Wollwaren	3	—
94	Schönebeck a. d. E.	2216	2	50	30	30	K., M. u. Bäckereiwaren	9	1
95	Schönhausen a. d. E.	78	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
96	Schöningen	317	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
97	Schöppenstedt	167	1	—	25	25	K. u. M.	1	—
98	Seehausen i. d. Altmark	141	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
99	Seesen a. H.	279	1	—	20	20	K. u. M.	1	—
100	Stendal	1240	—	50	20	20	K. u. M.	4	1
101	Süpplingen	252	1	50	20	20	K., M. u. Kurzwaren	1	—
102	Tangermünde	1330	—	—	20	20	K., M., Sch. u. H.	3	—
103	Vechelde	83	—	—	—	—	K. u. M.	1	—
104	Wartjenstedt	—	—	—	—	—	—	—	—
105	Wolfenbüttel	448	1	—	40	40	K. u. M.	2	—
106	Wolmirstedt	145	1	50	20	20	K. u. M.	1	—
107	Zerbst	737	—	50	40	40	K. u. M.	4	—
108	Zörbig	230	—	50	20	20	K. u. M.	1	—
109	Zwintschöna	310	—	50	20	30	K. u. M.	1	—
		77751	—	—	—	—		259	14

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

110	Coswig i. A.	169	—	50	10	10	Betrieb noch nicht eröffnet	—	—

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Gegenstand der genossenschaftlichen Produktion	Verkauft die Genossenschaft Waren auch an Nichtmitglieder?	Zahl der beschäf[tigten] a) Mitglieder der Genossenschaft: männlich	weiblich	Summe
1	2	6	7		8	9	10	11	12	13	14
			ℳ	₰	ℳ	ℳ					
111	Dessau	948	—	—	10	10	Buchdruckerei	ja	16	—	16
112	Nordhausen	1420	—	—	5	5	Buchdruckerei	ja	8	—	8
113	Nordhausen	42	—	—	50	50	Fabrik. von Kautabak	ja	20	—	20
		2410	—	—	—	—			44	—	44

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	89
—	—	—	—	6	5	11	—	—	—	90
—	—	—	—	3	5	8	—	—	—	91
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	92
Bäckerei	1907	ja	3215	2	1	3	1	—	1	93
Kaffeerösterei 1869 u. Bäckerei	1903	—	178485	12	3	15	8	—	8	94
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	95
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	96
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	97
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	98
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	99
Bäckerei	1905	—	129229	5	4	9	7	—	7	100
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	101
Bäckerei	1907	ja	—	5	8	13	—	—	—	102
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	103
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	104
Bäckerei	1904	ja	36000	2	3	5	3	—	3	105
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	106
—	—	—	—	4	6	10	—	—	—	107
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	108
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	109
			4106119	419	685	1104	239	46	285	

Genossenschaft für Restaurationsbetrieb.

—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	110

Produktivgenossenschaften.

...tigten Personen b) Nichtmitglieder der Genossenschaft: männlich	weiblich	Summe	Anzahl d. v. Verein abonn. Genossenschaftszeitungen: Wochenbericht bezw. Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: a) an fertigen Waren	b) an Rohstoffen	c) sonstiger Erlös	Gesamtsumme des Verkaufserlöses	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	1
					ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
3	1	4	1	—	61709	—	—	61709	111
—	3	3	1	—	30588	—	—	30588	112
5	23	28	5	—	199284	—	—	199284	113
8	27	35	7	—	291581	—	—	291581	

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	Verkaufserlös: im Lieferanten-Geschäft	Verkaufserlös: Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				ℳ	ℳ	ℳ
89	Salza b. Nordhausen	1	—	54938	—	54938
90	Salzwedel	1	—	198242	—	198242
91	Sangerhausen	1	—	216480	48837	265317
92	Schkeuditz	4	350	131329	5510	136839
93	Schmiedeberg, Bez. Halle	1	—	40436	1083	41519
94	Schönebeck a. d. E.	15	—	591389	—	591389
95	Schönhausen a. d. E.	1	50	20547	300	20847
96	Schöningen	1	—	38200	—	38200
97	Schöppenstedt	3	—	54709	—	54709
98	Seehausen i. d. Altmark	1	—	28506	—	28506
99	Seesen a. H.	1	—	53190	4000	57190
100	Stendal	9	—	342259	32110	374369
101	Süpplingen	2	—	104000	—	104000
102	Tangermünde	2	50	355924	—	355924
103	Vechelde	1	—	32086	—	32086
104	Wartjenstedt	—	—	—	—	—
105	Wolfenbüttel	12	—	112000	—	112000
106	Wolmirstedt	3	—	36446	—	36446
107	Zerbst	13	150	207514	11900	219414
108	Zörbig	2	—	45783	16600	62383
109	Zwintschöna	9	—	128424	60005	188424
		602	15853	21950159	1712929	23663088

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

110	Coswig i. A.	—	—	—	—	—

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Berechnung des Geschäfts: Vortrag aus d. Vorjahre	Eingänge a. früh. abgeschriebene Forderungen	Bestände an Rohmaterialien am Schlusse des Berichtsjahres	Bestände an fertigen Waren am Schlusse des Berichtsjahres	Summe des Verkaufserlöses	Summe aus 24 bis 28	Ausgabe für Rohmaterialien	Bestände an Rohmaterialien zu Beginn des Berichtsjahres
1	2	24	25	26	27	28	29	30	31
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
111	Dessau	59	733	3441	369	61709	66311	6243	2696
112	Nordhausen	—	—	657	—	—	657	—	—
113	Nordhausen	67	—	—	54699	199284	254050	149258	—
		126	733	4098	55068	260993	321018	155501	2696

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag: Vortrag aus d. Vorjahre	Geschäftsertrag: aus d. eigenen Geschäft	Geschäftsertrag: aus dem Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftsertrag: Gesamtsumme des Bruttoertrages	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Geschäftslasten: Steuern aller Art	Geschäftslasten: Abschreibungen	Geschäftslasten: Außergewöhnliche Verluste	Geschäftslasten: Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
339	8056	—	154	8549	291	4170	450	70	—	4981	3568	89
311	38416	—	28	38755	938	14509	439	761	—	16647	22108	90
—	35978	3230	502	39710	720	8996	1733	600	—	12049	27661	91
—	26179	—	—	26179	—	8199	953	460	—	9612	16567	92
—	4776	59	—	4835	52	2383	24	165	—	2624	2211	93
—	126140	—	93	126233	3768	56539	4325	7916	—	72548	53685	94
—	2727	30	23	2780	—	1441	45	13	—	1499	1281	95
—	7090	—	—	7090	784	2444	144	1898	—	5270	9820	96
170	8228	—	77	8475	—	3016	56	52	—	3124	5351	97
—	4432	—	59	4491	294	1432	204	350	233	2513	1978	98
—	8124	460	48	8632	—	3817	482	136	—	4435	4197	99
—	65634	3211	288	69133	1298	36605	4527	2147	—	44577	24556	100
114	11627	—	—	11741	110	3433	80	257	—	3880	7861	101
—	64659	—	407	65066	—	21443	4200	3255	—	28898	36168	102
—	5653	—	—	5653	100	2759	239	226	300	3424	2229	103
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	104
—	23463	—	2443	25906	2652	14268	960	161	—	18041	7865	105
—	6198	—	—	6198	—	3188	34	30	—	3252	2946	106
—	31722	833	1492	34047	916	14209	955	354	380	16814	17233	107
—	8771	1418	886	11075	514	3317	316	380	—	45527	6548	108
—	19697	4362	1372	25431	—	4627	561	227	—	5415	20016	109
4523	[illegible]	135699	84746	[illegible]	74255	1743409	173419	163593	1989	2156665	[illegible]	

Genossenschaft für Restaurationsbetrieb.

—	—	—	84	—	—	84	—	—	—	84	—	110

Produktivgenossenschaften.

…ertrages: Bestände an fertigen Waren zu Beginn des Berichtsjahres	…ertrages: Summe aus 30 bis 32	…ertrages: Gesamtsumme des Bruttoertrages	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Geschäftslasten: Steuern aller Art	Geschäftslasten: Abschreibungen	Geschäftslasten: Außergewöhnliche Verluste	Geschäftslasten: Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
—	8939	57371	—	38977	79	8876	25	47957	9414	111
—	—	30588	—	27189	—	3017	5	30211	377	112
30178	179436	74614	895	64139	257	2220	1080	68591	6023	113
30178	188375	162573	895	130305	336	14113	1110	146759	15814	

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
89	Salza b. Nordhausen	542	11463	—	1325	12556	11	—	25897
90	Salzwedel	251	39325	354	3186	30294	2634	2700	78744
91	Sangerhausen	1555	29689	11919	2634	30412	—	—	76209
92	Schkeuditz	1630	18659	12153	1842	4266	23	1000	39573
93	Schmiedeberg, Bez. Halle	800	5285	2	934	—	540	—	7561
94	Schönebeck a. d. E.	15812	58586	9473	29060	109750	—	—	222681
95	Schönhausen a. d. E.	9	5351	—	128	—	—	—	5488
96	Schöningen	133	4380	618	1362	18097	—	—	24590
97	Schöppenstedt	3091	5139	1723	459	—	—	1000	11412
98	Seehausen i. d. Altmark	28	5110	322	752	8110	533	—	14855
99	Seesen a. H.	160	10928	2825	442	17300	—	1000	32655
100	Stendal	598	26000	3652	8245	60290	—	4500	103285
101	Süpplingen	128	14618	—	1450	100	—	1000	17296
102	Tangermünde	2429	49065	15351	5416	104620	4716	—	181597
103	Vechelde	1239	6766	—	265	—	2786	—	11056
104	Wartjenstedt	—	—	—	—	—	—	—	—
105	Wolfenbüttel	2106	14043	7268	1700	68000	—	2100	95217
106	Wolmirstedt	1236	4354	8	319	—	240	—	6157
107	Zerbst	1768	45017	20352	3187	—	778	1800	72902
108	Zörbig	82	4870	3577	300	14700	—	—	23529
109	Zwintschöna	3334	9515	16727	1000	—	64	—	30640
		216664	2881296	1132847	659553	3178781	100805	98964	8260910

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

110	Coswig i. A.	36	—	1510	90	—	—	—	1636

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Gewinnbeteiligung nach Verhältnis der verdienten Arbeitslöhne und Gehälter	Rückvergütung auf den Warenumsatz	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	42	43	44	45	46	47	48
		M	M	M	M	M	M	M
111	Dessau	2574	—	—	6800	—	—	40
112	Nordhausen	—	—	—	100	—	—	277
113	Nordhausen	565	—	—	1000	4332	—	126
		3139	—	—	7900	4332	—	443

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlusse – Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
4512	958	—	—	7000	2045	7164	650	—	3568	25897	89
9524	1020	—	2900	20300	—	20192	2700	—	22108	78744	90
17339	3977	5153	1420	18000	—	900	1759	—	27661	76209	91
14388	1417	5400	—	—	—	801	1000	—	16567	39573	92
1637	447	57	1008	—	—	1571	630	—	2211	7561	93
39203	20738	12028	22668	63000	—	—	11359	—	53685	222681	94
1781	358	—	—	—	—	1468	600	—	1281	5488	95
2909	560	54	—	15000	—	1231	3000	16	1820	24590	96
2575	498	609	925	—	—	441	1000	13	5351	11412	97
2850	361	—	—	7200	660	606	1200	—	1978	14855	98
6817	3113	797	1000	15600	—	131	1000	—	4197	32655	99
23903	5820	1616	—	31000	—	10190	6200	—	24556	103285	100
4301	2088	546	1500	—	—	—	1000	—	7861	17296	101
18522	8110	2960	25030	64000	13870	10887	2050	—	36168	181597	102
1128	2000	—	—	—	—	3182	2400	117	2229	11056	103
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	104
12995	1576	328	117	60750	3000	6222	2100	264	7865	95217	105
2738	473	—	—	—	—	—	—	—	2946	6157	106
17542	3293	3358	29009	—	—	7	1800	660	17233	72902	107
3045	1588	348	12000	—	—	—	—	—	6548	23529	108
6326	2374	1724	—	—	—	—	—	200	20016	30640	109
[illegible]	455936	353588	974627	[illegible]	557334	869303	214328	28580	[illegible]	8260910	

Genossenschaft für Restaurationsbetrieb.

1636	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1636	110

Produktivgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilten Dividende: Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Prozentsatz der verteilten Dividende: Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Bilanz am Jahresschluß – Aktiva: Kassenbestand	Fertige Waren nach dem Inventurpreis	Rohstoffe und Materialien n. d. Inventurpr.	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäftsinventar	Wert des Grundbesitzes	Ausstände für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 51 bis 58	Laufende Nummer
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	1
%	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
4	—	1118	—	3441	40	50868	56828	5304	—	117599	111
—	—	796	—	657	—	25251	20951	1355	—	49010	112
4	—	649	54700	1122	889	4982	—	31665	—	94007	113
—	—	2563	54700	5220	929	81101	77779	38324	—	260616	

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapital-Dividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
89	Salza b. Nordhausen	—	3297	107	—	—	164
90	Salzwedel	271	18480	420	—	—	2937
91	Sangerhausen	—	24081	1383	197	2000	—
92	Schkeuditz	—	13232	1000	785	1550	—
93	Schmiedeberg, Bez. Halle	30	2171	10	—	—	—
94	Schönebeck a. d. E.	—	53300	285	100	—	—
95	Schönhausen a. d. E.	—	1260	21	—	—	—
96	Schöningen	—	1820	—	—	—	—
97	Schöppenstedt	88	4748	14	150	351	—
98	Seehausen i. d. Altmark	—	1906	72	—	—	—
99	Seesen a. H.	—	4197	—	—	—	—
100	Stendal	—	23530	600	300	—	126
101	Süpplingen	221	7440	150	50	—	—
102	Tangermünde	—	35291	723	154	—	—
103	Vechelde	—	1684	545	—	—	—
104	Wartjenstedt	—	—	—	—	—	—
105	Wolfenbüttel	220	7645	—	—	—	—
106	Wolmirstedt	—	2551	365	—	30	—
107	Zerbst	—	14498	880	355	1500	—
108	Zörbig	—	6288	160	100	—	—
109	Zwintschöna	—	19328	300	388	—	—
		6521	1828980	51645	42904	39180	7546

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

110	Coswig i. A.	—	—	—	—	—	—

Verband mitteldeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am Jahres[schluß] — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Schulden b. Genossenschaft für Rohstoffe und Materialien	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten
1	2	60	61	62	63	64	65	66	67
111	Dessau	68799	2550	224	—	36500	—	112	—
112	Nordhausen	9236	100	—	3300	24000	—	11797	200
113	Nordhausen	14139	3049	4500	16196	—	—	50100	—
		92174	5699	4724	19496	60500	—	62009	200

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende: Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Prozentsatz der verteilt. Dividende: Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	6	5	2	—	165	12	—	184	167	17	89
5	10	56	28	4	665	—	6	759	729	30	90
—	5, 8 u. 10	44	14	34	880	59	30	1061	951	110	91
—	—	29	5	35	392	54	16	531	494	37	92
4	7 u. 3	15	14	—	200	—	18	247	221	26	93
—	9	19	4	—	2124	32	37	2216	2184	32	94
—	6	—	7	—	30	41	—	78	76	2	95
—	—	—	—	—	317	—	—	317	317	—	96
—	—	3	—	—	112	42	10	167	156	11	97
—	6	10	17	11	59	43	1	141	132	9	98
—	9	—	—	—	191	85	3	279	279	—	99
—	$6^1/_2$	24	20	57	875	46	18	1240	1194	46	100
5	10 u. 6	23	3	—	183	24	19	252	231	21	101
—	10	6	1	—	1300	20	3	1330	1311	19	102
—	7 u. 4	6	8	—	19	50	—	83	71	12	103
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	104
3	8	38	9	1	325	27	48	448	399	49	105
—	7	20	3	—	116	6	—	145	140	5	106
—	7	16	13	1	636	54	17	737	705	32	107
—	11	11	—	—	190	29	—	230	225	5	108
—	12	20	1	15	208	60	6	310	306	4	109
—	—	3496	808	908	64804	4955	2780	77751	73349	4402	
Genossenschaft für Restaurationsbetrieb.											
—	—	6	—	—	163	—	—	169	165	4	110

Produktivgenossenschaften.

…schluß Passiva: Noch zu zahlende Geschäftsunkost. und unverteilter Reingewinn	…schluß Passiva: Summe der Passiva von 60 bis 68	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	1
M	M										
9414	117599	—	—	—	948	—	—	948	948	—	111
377	49010	2	—	—	39	—	1	42	41	1	112
6023	94007	—	—	1	1419	—	—	1420	1420	—	113
15814	260616	2	—	1	2406	—	1	2410	2409	1	



Bericht über die Entwicklung des Verbandes nordwestdeutscher Konsumvereine im Jahre 1907 nebst Statistik über die Geschäftsergebnisse von 155 Konsum- und sechs Produktivgenossenschaften.



Obgleich das verflossene Jahr der Entwicklung des Konsumgenossenschaftswesens in mancher Hinsicht nicht günstig war, indem verminderte Arbeitsgelegenheit und höhere Preise der wichtigsten Verbrauchsgegenstände den Konsum ungünstig beeinflußten, so können wir doch mit Befriedigung auf die Weiterentwicklung unseres Verbandes zurückblicken. Die Zahl der Verbandsvereine hat erheblich zugenommen, Mitgliederzahl und Umsatz sind gewachsen, und so liefert auch das verflossene Geschäftsjahr unseres Verbandes einen Beweis für die Macht und das siegreiche Vordringen des konsumgenossenschaftlichen Gedankens.

Am 1. Mai 1907 zählte unser Verband 152 Genossenschaften, am 30. April 1908 dagegen 162, mithin eine reine Zunahme um zehn Genossenschaften. Beigetreten sind im Laufe des Geschäftsjahres 13, ausgeschieden drei, sämtlich Konsumgenossenschaften. Die 13 beigetretenen Genossenschaften haben ihren Sitz in Bremen (Konsumgenossenschaft „Vorwärts“), Delmenhorst, Egestorf (hat seine Austrittserklärung zurückgezogen), Groß-Düngen, Heide, Luthe, Malchin, Neubukow, Parchim, Salzhemmendorf, Sonderburg, Ubbedissen und Verden. In Liquidation traten die Konsumvereine in Norden,

Schwerin und Tönning. In Norden war der Mitgliederbestand und der Umsatz auf ein Minimum zusammengeschmolzen, und nur der Besitz eines eigenen Hauses hielt die kleine Genossenzahl noch zusammen; mit dem Verkauf des Hauses war die Möglichkeit geboten, die schon länger geplante Auflösung der Genossenschaft zu verwirklichen. In Tönning wurde nach einem Vorstandswechsel von der Werft, die sich vorher bei der Gründung des Konsumvereins beteiligt hatte, eine eigene Verkaufsstelle errichtet, die Beamten der Werft und zahlreiche andere Genossen erklärten ihren Austritt, dem bestehenden Vereine war so das Wasser abgegraben, und sollten nicht die wenigen treu verbliebenen Genossen vor dem Rest sitzen bleiben, so war schleunige Auflösung vor Ablauf von sechs Monaten nach Schluß des Geschäftsjahres dringend geboten. In Schwerin haben Fehler in der Organisation, besonders die Errichtung nichtrentabler Verkaufsstellen, zu hohe Unkosten und Mangel an Betriebskapital zur Liquidation gedrängt.

Von den 162 Genossenschaften unseres Verbandes hat eine die unbeschränkte Haftpflicht, drei sind nicht eingetragen, die übrigen 158 haben die beschränkte Haftpflicht. Nach dem Gegenstande des Unternehmens sind 155 Konsumgenossenschaften, ferner sechs Produktivgenossenschaften und eine Badeanstalt.

I. Konsumgenossenschaften.

Die statistischen Tabellen gingen ein von 151 (145)[1] Konsumgenossenschaften und sechs Produktivgenossenschaften; vier Konsumgenossenschaften konnten keine Tabellen einreichen, weil sie noch kein Geschäftsjahr vollendet hatten, oder weil bei ihrem Eintritt in den Verband die Statistik bereits abgeschlossen war.

Das Gründungsjahr fällt bei einem Verein in die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, drei Vereine entstanden von 1861—1870, zehn Vereine von 1871—1890, 30 von 1891—1895, 36 von 1896 bis 1900, 62 von 1901—1905 und neun in den beiden letzten Jahren. Vor dem Inkrafttreten des neuen Genossenschaftsgesetzes am 1. Oktober 1889 sind von den berichtenden Konsumgenossenschaften 14 entstanden, unter dem neuen Gesetze 137.

Die Mitgliederzahl der berichtenden 151 (145) Konsumgenossenschaften beträgt 140 190 (119 358), eine Zunahme um 20 832 oder ca. 14 pZt.; da das Mehr der berichtenden Vereine nur ca. 4 pZt. beträgt, so bedeutet dieser höhere Prozentsatz in der Mitgliederzunahme eine innere Erstarkung der einzelnen Genossenschaften. An der Berufsstatistik der Mitglieder haben sich nicht alle Vereine beteiligt, bei einigen ist die Ursache Bequemlichkeit; indessen ist zuzugeben, daß bei dem einen oder anderen nicht in das Genossenschaftsregister eingetragenen Verein mangels eines wohlgeordneten Mitgliederverzeichnisses diese Statistik kaum herzustellen ist. Die eingetragenen Genossenschaften dagegen

[1] Die eingeklammerten Zahlen gelten für 1906.

sind wohl in der Lage, sich an dieser Statistik zu beteiligen. Von den 106 792 (87 017) Genossen sind:

1. Selbständige Gewerbetreibende	7 138 (7 096)	=	6,7 (8,1) pZt.
2. Selbständige Landwirte.....	3 026 (2 951)	=	2,8 (3,5) „
3. Angehörige der freien Berufe, Staats- u. Gemeindebeamte	4 553 (4 132)	=	4,3 (4,8) „
4. Gegen Gehalt oder Lohn beschäftigte Personen in gewerblichen Betrieben......	82 205 (65 055)	=	77 (74,8) „
5. Gegen Gehalt oder Lohn beschäftigte Personen in landwirtschaftlichen Betrieben..	3 319 (2 830)	=	3,1 (3,2) „
6. Personen ohne bestimmten Beruf (Pensionäre, Altersrentner usw.)	6 551 (4 953)	=	6,1 (5,7) „
Zusammen...	106 792 (87 017)	=	100 pZt.

Eine absolute Zunahme ist in allen Berufsklassen zu verzeichnen, prozentual dagegen nur in Klasse 4 und 6, ein Beweis, daß die am schwersten um ihre Existenz ringenden Bevölkerungsschichten sich am stärksten unseren Genossenschaften zuwenden, weil sie deren Segen für ihren Haushalt am meisten benötigen und am besten erkannt haben.

Aus diesem Grunde soll man auch den Beitritt zu der Genossenschaft möglichst leicht machen und nicht ein hohes Eintrittsgeld als abschreckendes Mittel am Tore der Genossenschaft errichten. In 13 Vereinen ist das Eintrittsgeld ganz aufgehoben, in 83 beträgt es bis 50 ₰, in 38 von 50 ₰ bis 1 ℳ, in 6 von 1—2 ℳ, in 11 von 2—10 ℳ; diese letzteren sollten baldigst auf eine Herabminderung des Eintrittsgeldes bedacht sein. Dagegen sollte der Geschäftsanteil nicht zu niedrig und in keinem Falle unter 30 ℳ bemessen werden, denn die Geschäftsguthaben bilden den wesentlichsten Teil des Betriebskapitals, das eigentliche Rückgrat der Genossenschaft. Gegen dies Erfordernis wird noch mehrfach verstoßen; abgesehen von drei nichteingetragenen Vereinen, die keinen eigentlichen Geschäftsanteil haben und ein der Gesamtheit gehöriges Geschäftskapital ansammeln, beträgt der Geschäftsanteil in einem Verein nur 5 ℳ, in sechs Vereinen 10 ℳ, in 20 Vereinen 15 ℳ, in 26 Vereinen 20—25 ℳ, in 89 Vereinen 30 ℳ, in sechs Vereinen 40—60 ℳ. Demnach haben 64 (60) pZt. der Vereine einen ausreichenden Geschäftsanteil, so daß auch hier ein Fortschritt zu erkennen ist.

Die Zahl der Verkaufsstellen der 151 (145) berichtenden Konsumgenossenschaften beträgt 405 (350); 23 (20) Vereine haben ein Hauptlager.

Eigenproduktion wird in 10 (10) Vereinen getrieben, 10 mal Bäckerei, je einmal Molkerei, Schlächterei, Tischlerei und Konditorei. In der Eigenproduktion wurden 2738607 (1405302) ℳ umgesetzt.

Beschäftigt wurden 1450 (1171) Personen, davon 1298 (1051) in der Warenverteilung und 152 (120) in der Eigenproduktion; von den beschäftigten Personen sind 730 (588) männlich und 720 (583) weiblich.

Die Beteiligung an der Genossenschaftsliteratur läßt in unserem Verbande noch recht viel zu wünschen übrig; abonniert wurden 1111 (750) Exemplare der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau" und 20996 (14417) Exemplare des „Frauengenossenschaftsblattes" bzw. des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes". Eine genaue Zusammenstellung ergibt folgendes Bild: Von den 151 berichtenden Konsumgenossenschaften haben 107 nicht ein einziges Exemplar der „Rundschau" abonniert, sie nehmen nur das ihnen zugesandte Gratisexemplar entgegen; ferner haben 19 Vereine bis 10, 19 bis 20, 1 bis 30, 1 bis 40, 2 bis 100 und 2 über 100 Exemplare abonniert. Für die fernere Entwicklung unseres Konsumgenossenschaftswesens ist es von Wichtigkeit, daß Vorstand und Aufsichtsrat und Lagerhalter über Wesen und Ziele desselben, über Fortschritt und Erfolge, über Angriff und Abwehr unterrichtet sind, und die fortgeschrittenen Vereine haben deshalb für jedes Mitglied der genannten Verwaltungsorgane und Angestellten ein Exemplar der „Rundschau" abonniert. Daß nur 44 Konsumgenossenschaften unseres Verbandes diese wirtschaftliche Einsicht betätigen und 107 derselben sich ihr noch verschließen und als rückständig zu bezeichnen sind, ist gerade kein erfreuliches Bild. Ganz ähnlich liegt es bei dem „Konsumgenossenschaftlichen Volksblatt"; es ist bestimmt, Verständnis für das Genossenschaftswesen und Interesse für dasselbe zu wecken, zunächst unter den Mitgliedern, dann aber auch in weiteren Kreisen. Zu diesem Zwecke sollte jeder Verein nach seiner Genossenzahl eine genügende Anzahl von Exemplaren abonnieren und den Genossen unentgeltlich zur Verfügung stellen; man hält es vorläufig für ausreichend, wenn eine der Hälfte der Mitgliederzahl gleichkommende Anzahl abonniert wird. Aber wie weit sind wir noch davon entfernt! 70000 Exemplare sollten von unsern Verbandsvereinen bezogen und verbreitet werden, es sind nur etwa 21000, also nur 30 pZt. der geforderten Anzahl. Diese 21000 Exemplare werden von 50 fortgeschrittenen Vereinen bezogen, während 101 Vereine noch kein einziges Exemplar abonniert haben und also auch in dieser Hinsicht rückständig sind. Mögen die Leiter dieser 101 Verbandsvereine recht bald ihr Verständnis für die Fortschritte des Konsumgenossenschaftswesens bekunden, indem sie unserer Literatur größere Beachtung schenken, die Mitglieder werden es ihnen danken.

Der gesamte Verkaufserlös oder Umsatz betrug in den 151 (145) berichtenden Konsumgenossenschaften

in den 405 (350) Verkaufsstellen	30436827	(26456514)	M
im Lieferantengeschäft	1593472	(1108403)	„
Zusammen	32030299	(27564917)	M

Der Umsatz im eigenen Geschäft ist gegen das Vorjahr um 3980313 (3367805) M gestiegen; das Lieferantengeschäft, das seit mehreren Jahren sinkende Tendenz zeigte, hat diesmal um 485069 M zugenommen. Diese Zunahme rührt aber nur her von Vereinen, die das Lieferantengeschäft kürzlich eingeführt haben (Bant mehr 157000, Bielefeld 140000, Celle 37000 usw.); wo ein Lieferantengeschäft (in Hannover und Umgegend Kontrahentengeschäft) schon länger bestand, da ist dasselbe durchweg zurückgegangen, wohl meist unter dem Einfluß der Rabattsparvereine (Linden 3000 weniger, Salzdetfurth 3600 usw.) Wir legen dem Lieferantengeschäft keine Bedeutung bei, die den Mitgliedern daraus erwachsenden Vorteile sind ebenso zweifelhaft wie der Nutzen der Rabattsparvereine. Die Vereinsleitungen sollen wohl überlegen, ob sie diesen Geschäftszweig einführen; meistens erwächst kein Vorteil daraus, sondern nur eine stärkere Anfeindung der Genossenschaft.

Lehrreich ist eine Vergleichung der Durchschnittszahlen betreffend Mitglieder und Umsatz:

	1907	1906	1906 im Zentralverbande
Auf einen Verein kommen durchschnittlich Mitglieder	928	823	897
Auf eine Verkaufsstelle kommen Mitglieder	346	340	334
Auf einen Verein kommt an Umsatz	212121	190103	240275
Auf ein Mitglied kommt an Umsatz	228	231	267
davon im eigenen Geschäft	217	221	242
„ „ Lieferantengeschäft	11	10	25
Auf eine Verkaufsstelle kommt an Umsatz	75200	75500	89400

Es geht hieraus hervor, daß bei uns im Nordwesten im letzten Jahre die Zunahme in der Mitgliederzahl stärker war als die Zunahme des Umsatzes, was wohl daher rührt, daß in vielen jüngeren Vereinen ein starker Mitgliederzuwachs stattfand; da der Umsatz der im Laufe des Jahres beitretenden Mitglieder kein voller Jahresumsatz ist, so werden die Umsatzzahlen pro Mitglied und pro Verkaufsstelle etwas gedrückt. Jedenfalls muß es zu intensiverer Tätigkeit anspornen, wenn wir im durchschnittlichen Umsatz hinter den Zahlen des Zentralverbandes etwas zurückstehen; der geringere Bezug aus dem Lieferantengeschäft darf als Vorzug gelten; in Süddeutschland ist das Lieferantengeschäft von altersher mehr eingewurzelt als bei uns im Norden.

An Geschäftsertrag wurde erzielt:

Vorträge aus dem Vorjahre	M	19703	(24129)
Erübrigung im eigenen Geschäft	„	4907574	(4201264)
Rabatt im Lieferantengeschäft	„	114580	(62367)
Aus anderen Quellen	„	101313	(60671)
	M	5143170	(4348431)

Die Erübrigung im eigenen Geschäft ist um 706310 (461648) M höher als im Vorjahre, der Rabatt im Lieferantengeschäft um 52213 M, während derselbe im Vorjahre um 29473 M gesunken war. Der

Bruttoertrag beläuft sich auf 16,1 (15,9) pZt. des Verkaufswertes, der Rabatt im Lieferantengeschäft auf 7,1 (5,6) pZt.

Die Geschäftslasten betragen:

Zinsen an Vereinsgläubiger	M	62 431	(58 612)
Verwaltungskosten (Löhne, Gehälter, Mieten usw.)	„	2 560 211	(2 129 382)
Steuern aller Art	„	108 076	(87 776)
Abschreibung auf Immobilien, Inventar, Maschinen usw.	„	206 208	(148 824)
Außergewöhnliche Verluste	„	4 646	(4 091)
Zusammen	„	2 941 572	(2 428 685)

Geschäftsertrag und Geschäftslasten belaufen sich in Prozenten des Umsatzes im eigenen Geschäft auf:

	1906	1907	1906 im Zentralverbande
Bruttoertrag	16,9	16,4	18,4
Geschäftslasten	9,6	9,2	9,3
Reinertrag	7,3	7,2	9,1
Zinsen	0,2	0,2	0,4
Verwaltungsunkosten	8,4	8,0	7,4
Steuern	0,3	0,3	0,8
Abschreibungen	0,7	0,6	0,6
Verluste	0,01	0,01	0,04

Auf das einzelne Mitglied verrechnet betragen Geschäftsertrag und Geschäftslasten:

	1906	1907	1906 im Zentralverbande
Bruttoertrag	36,68	36,43	49,24
Geschäftslasten	20,98	20,35	27,84
Reinertrag	15,70	16,08	24,40
Zinsen	0,44	0,49	1,13
Verwaltungsunkosten	18,26	17,84	19,78
Steuern	0,78	0,74	2,13
Abschreibungen	1,47	1,25	1,69
Verluste	0,03	0,03	0,11

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß in unserem Verbande Bruttoertrag und Reinertrag hinter den Zahlen des Zentralverbandes erheblich zurückbleiben; es ist dies darin begründet, daß man im Norden mit geringeren Aufschlägen arbeitet als in Mittel- und Süddeutschland, und diese Tatsache findet auch ihren Ausdruck in der Höhe der verteilten Rückvergütung. Dieselbe betrug 1 879 492 (1 671 156) M oder in Prozenten des Gesamtumsatzes 5,8 (6) pZt.,

im Zentralverbande 1906 8,2 pZt. An Rückvergütung und Kapitaldividende wurden den Mitgliedern 1925590 ℳ ausgezahlt bzw. gutgeschrieben.

Der Reinertrag wurde wie folgt verteilt:

Kapitaldividende auf die Geschäftsguthaben	ℳ	46098	(39146)
Rückvergütung auf die Warenentnahme...	„	1879492	(1671156)
Dem Reservefonds überwiesen	„	114167	(70696)
Zu Volksbildungs-, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken	„	27950	(24573)
Zur Bildung von Spezialreserven, Dispositions-, Produktions- u. Hausbaufonds	„	109644	(95051)
Vorträge auf neue Rechnung...........	„	25532	(20340)
Zusammen	ℳ	2202883	(1920962)

Von dem gesamten Reinertrag wurde in Prozenten verwendet als:

	1906	1907	1906 im Zentralverbande
Kapitaldividende	2,1	2	1,8
Rückvergütung	85,4	87	90,2
Dem Reservefonds	5,2	3,7	2,7
Zu Bildungszwecken....................	1,2	1,3	1,7
Zu Spezialreserven	5	5	2,7
Als Vorträge	1,1	1	0,9

Es ist erfreulich, daß die Genossenschaften unseres Verbandes für Dotierung der Reserven und Spezialreserven erheblich höhere Aufwendungen machen als allgemein geschehen ist, so 1907 10,2 pZt. und 1906 8,7 pZt. gegen 5,4 pZt. im Zentralverbande 1906; Dividendenjägerei, die vielfach getadelt werden muß, ist bei uns weniger üblich; es möge dies kleine Lob aber nicht die Vereine verleiten, in der Folge weniger für Rücklagen zu sorgen; diese sind immer das sicherste und billigste Betriebskapital.

Die Bilanzen ergeben folgendes Bild:

Aktiva.

Kassenbestand	ℳ	505611	(394372)
Warenlager und Leergut	„	3348687	(2830318)
Zinslich belegte Gelder	„	2209264	(1441857)
Geschäftsinventar	„	858998	(632523)
Wert des Grundbesitzes	„	6133701	(5200051)
Außenstände bei Mitgliedern	„	171095	(145233)
Hinterlegte Kautionen..............	„	97850	(71258)
	ℳ	13325206	(10715612)

Passiva.

Geschäftsguthaben	M	1 769 823	(1 557 971)
Reservefonds	„	679 025	(513 103)
Hausbau-, Produktions-, Dispositions- und andere Fonds	„	317 480	(342 907)
Anleihen und Spareinlagen	„	2 864 046	(2 121 179)
Schulden auf Hypothek	„	3 425 181	(2 517 227)
Hausanteile der Mitglieder	„	487 544	(413 779)
Warenschulden der Mitglieder	„	1 267 186	(1 103 302)
Kautionen	„	302 544	(254 677)
Noch zu zahlende Unkosten	„	93 830	(117 270)
Reingewinn	„	2 119 830	(1 775 116)
	M	13 326 489	(10 716 531)

Die Summe der Passiva ist um 1283 M höher als die der Aktiva; der in Liquidation getretene Konsumverein Schwerin schließt mit 917 M Unterbilanz, Tönning desgleichen mit 366 M.

Die Warenbestände am Jahresschlusse betragen 3 348 687 M (2 830 318 M), das sind 11 (10,7) pZt. des Umsatzes im eigenen Geschäft, das Lager ist durchschnittlich 9,1 (9,3) mal umgesetzt. Von den 151 Konsumgenossenschaften haben ihr Lager umgesetzt:

mehr als 10 mal	23
9 bis 10 mal	13
8 „ 9 „	18
7 „ 8 „	19
6 „ 7 „	18
5 „ 6 „	19
weniger als 5 mal	41

Diese letzteren Vereine, die ihr Lager nicht fünf mal umgesetzt haben, sind: Augustfehn, Beeke, Boizenburg, Bokeloh, Bünde, Dassel, Eldingen, Enzen, Esperde, Eversen, Groß-Düngen, Großenwieden, Hajen, Hilwartshausen, Hohnhorst, Laage, Lauenberg, Lingen, Lindhorst, Levesen Lübz, Meldorf, Neustrelitz, Ohndorf, Oerlinghausen, Ostgroßefehn, Peine, Röbel, Schwerin, Sehlem, Sievershausen, Steinbergen, Südhorsten, Tönning, Tündern, Ubbedissen, Varel, Vöhrum, Wallensen, Wendthagen, Wölpinghausen. Meistens sind es dörfliche Vereine, die durch die Verhältnisse gezwungen sind, auch Kurzwaren und Schnittwaren zu führen, wodurch ein verhältnismäßig größeres Lager bedungen ist. Es sind aber auch einige Vereine an industriellen Orten darunter, die durch unvorsichtige Ueberkäufe in schwere Bedrängnis geraten sind. Es ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Vereine beim Einkauf die größte Vorsicht walten lassen, die eingekauften Mengen müssen dem Bedürfnis entsprechen, damit nicht durch unveräußerliche Lagerhüter später schwerer Schaden erwachse; schon mancher Verein hat Lehrgeld zahlen müssen und ist erst durch Schaden klug geworden.

Der Wert des Grundbesitzes ist auf 6 133 701 (5 200 051) M angewachsen; die Summe erscheint recht hoch, doch ist zu berücksichtigen,

daß einige Vereine auch die Erbauung von Wohnungen für die Genossen auf ihre Fahne geschrieben haben. Das Bestreben, ein eigenes Heim für die Genossenschaft zu erwerben, hat sich in den letzten Jahren in einer größeren Zahl von Vereinen gezeigt, und dies Bestreben ist gewiß löblich; ein solches Besitztum schlingt noch ein besonderes Band um die Genossen, macht das Unternehmen unabhängig von Vermietern und sichert den Verbleib an einer einmal erworbenen günstigen Lage. Aber man darf diesen Schritt nicht tun, ohne daß eine sichere finanzielle Grundlage geschaffen ist, ein kräftiger Reservefonds, möglichst ein Hausbaufonds und vor allen Dingen ein unkündbares oder auf lange Frist kündbares Kapital aus Hausanteilen der Mitglieder. Es sollte auf diese Weise die Hälfte des Grundbesitzwertes gedeckt sein, die erste Hälfte ist in Zeiten normalen Zinsfußes auf Hypothek unschwer zu erhalten. Das verflossene Jahr mit seinen abnormen Zinsverhältnissen, die ja teilweise noch jetzt fortdauern, war die allerungünstigste Zeit zum Erwerb von Grundeigentum; trotzdem haben einige Vereine unseres Verbandes in unüberlegter Weise sich durch Grunderwerb Verpflichtungen aufgebürdet, welche für die sonst in kräftiger Entwicklung befindlichen Vereine schwere Schädigungen im Gefolge haben können, insbesondere müssen die Warenschulden steigen, wenn ein großer Teil des Betriebskapitals im Grundbesitz festgelegt wird. Es ist sehr zu wünschen, daß jüngere Vereine nicht den Beschluß auf Grunderwerb fassen, ohne vorher die Verbandsleitung benachrichtigt zu haben. Von den 151 Vereinen unseres Verbandes haben 59 Grundbesitz erworben.

Die Außenstände bei Mitgliedern betragen 171 095 (145 233) *M*; dieselben haben zwar in ihrer Gesamtsumme zugenommen, aber es zeigt sich erfreulicherweise von Jahr zu Jahr eine Abnahme dieser Außenstände pro Mitglied verrechnet; zur Vergleichung füge ich die für den ganzen Zentralverband ermittelten Zahlen hinzu; es entfiel auf ein Mitglied:

1904	in	unserm	Verband	1,44 *M*,	im	Zentralverband	1,90 *M*
1905	„	„	„	1,36 „	„	„	2,10 „
1906	„	„	„	1,30 „	„	„	1,99 „
1907	„	„	„	1,22 „	„	„	— „

Von den 151 berichtenden Konsumgenossenschaften hatten 58 gar keine Außenstände, bei 35 betrugen die Außenstände weniger als 1 pZt. des Umsatzes im eigenen Geschäft, bei 13 von 1 bis 2 pZt., bei 12 von 2 bis 3 pZt., bei 7 von 3 bis 4 pZt., bei 10 von 4 bis 5 pZt. und bei 16 über 5 pZt.; diese letzteren Vereine sind: Steinhude, Tönning, Wunstorf 5 pZt., Lindhorst, Rolfshagen 6 pZt., Egestorf 7 pZt., Barsinghausen Oestl. 8 pZt., Steinbergen 9 pZt., Bargfeld 10 pZt., Barsinghausen Haush.-V., Bomlitz 11 pZt., Niedernwöhren, Wölpinghausen 12 pZt., Eimbeckhausen, Nienstedt 14 pZt., Loccum 19 pZt. des Umsatzes im eigenen Geschäft. Daß diese Vereine ihrer Aufgabe, die Mitglieder zur Barzahlung zu erziehen, nicht gerecht werden, liegt auf der Hand. Wo aber, wie es doch fast überall der

Fall ist, das Statut Barzahlung vorschreibt, da liegt für den Vorstand, der die Borgwirtschaft duldet, die Gefahr vor, persönlich für etwaige Verluste durch zahlungsunfähige Schuldner in Anspruch genommen zu werden, auch wenn die Generalversammlung dies Borgunwesen aus den Jahresrechnungen gekannt und geduldet hat. Das Reichsgericht sagt in einer Entscheidung vom 23. November 1903:

„Die Vorstandsmitglieder, welche die fortgesetzte Abgabe von Waren auf Kredit durch die Lagerhalter pflichtwidrig geschehen lassen, können sich nicht darauf berufen, daß der Generalversammlung der Genossen bei der jährlichen Genehmigung der Bilanzen diese Verhältnisse bekannt waren, und daß sie von ihr stillschweigend geduldet wurden. War es Wille der Genossenschaft, daß Waren auch auf Kredit verkauft werden konnten, so mußte sie zu einer Statutenänderung schreiten."

Also nicht bloß wegen des großen wirtschaftlichen Nutzens der Barzahlung für den Haushalt der Genossen, sondern auch zu ihrer eigenen Sicherheit müssen die Vereinsleiter auf strenge Durchführung der Barzahlung halten.

Das eigene Betriebskapital unserer Genossenschaften betrug an Geschäftsguthaben 1 769 823 (1 557 971) M, an gesetzlichen Reservefonds 679 025 (513 103) M, an sonstigen Reserven 317 480 (342 907) M, zusammen 2 766 328 (2 413 981) M, eine Zunahme von 352 347 M, um welche die Vereine kapitalkräftiger geworden sind. Verrechnet man diese Zahlen auf die Kopfzahl der Mitglieder, so ist zu berücksichtigen, daß durch den Beitritt junger Vereine, in welchen das Geschäftsguthaben erst angesammelt werden soll, die Zahlen ungünstig beeinflußt werden können. Die folgende Tabelle zeigt den Bestand des eigenen Kapitals pro Mitglied für 1904 bis 1907, und zur Vergleichung sind die Zahlen des Zentralverbandes beigefügt.

pro Mitglied	Geschäftsguthaben M	Reserven M	Zusammen M	Zusammen im Zentralverbande M
1904	12,10	6,55	18,65	28,64
1905	12,25	5,97	18,22	29,27
1906	12,97	7,50	20,07	30,07
1907	12,64	7,12	19,76	—

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß unsere Vereine durchschnittlich an eigenem Kapital schwächer sind als der Durchschnitt im Zentralverbande; es muß uns dies anspornen, mehr als bisher auf Stärkung der eigenen Betriebsmittel bedacht zu sein.

An fremden Kapitalien hatten unsere Genossenschaften aufgenommen: Anleihen und Spareinlagen 2 864 046 (2 121 179) M, an Hypothekenschulden 3 425 181 (2 517 227) M, an Hausanteilen der Mitglieder 487 544 (413 779) M.

Auf das Mitglied entfällt an fremdem Kapital:

	1907	1906	1906 im Zentral-verbande
Anleihen und Spareinlagen	20.46	17.77	14.26
Hypothekenschulden	24.47	21.09	23.47
Hausanteile der Mitglieder	3.48	3.46	3.19
Zusammen...	48.41	42.32	40.92

Bezüglich der Warenschulden im Betrage von 1 267 186 (1 103 302) *M* steht unser Verband recht ungünstig da; es gewinnt den Anschein, als ob im Norden das Borgwesen von den Genossenschaften den Lieferanten gegenüber besonders stark betrieben werde. Während im Zentralverbande auf das einzelne Mitglied 1904 5.87 *M*, 1905 6.57 *M*, 1906 6.92 *M* entfallen, kommen bei uns auf das Mitglied 1904 9.76 *M*, 1905 8.95 *M*, 1906 9.24 *M* und 1907 9.05 *M* an Warenschulden, also fast die Hälfte mehr als im Zentralverbande. Im Verhältnis zu dem Umsatze im eigenen Geschäft betragen im Zentralverbande die Warenschulden 2,6 bis 2,9 pZt., bei uns 1904 4,6 pZt., 1905 4,2 pZt., 1906 4,1 pZt., 1907 4,1 pZt., also auch nach dieser Vergleichung etwa 50 pZt. mehr. Die Ursache liegt teils darin, daß manche Vereine einen Teil des Betriebskapitals im Grundbesitz festgelegt haben und darum nicht imstande sind, stets gegen bar zu regulieren, dann aber ist auch, wie schon erwähnt, das leidige Borgunwesen daran schuld. Von unseren 151 Konsumgenossenschaften hatten 36 gar keine Warenschulden, bei 25 betrugen dieselben weniger als 1 pZt. des Umsatzes, bei 11 weniger als 2 pZt., bei 8 weniger als 3 pZt. Diese 80 Vereine entsprechen also dem Durchschnitt im Zentralverbande, bei 71 sind die Warenschulden höher als dieser Durchschnitt; sie betragen:

3—4 pZt.	in Beeke, Doberan, Egestorf, Elmshorn, Emden, Rinteln, Tessin;
4—5 „	in Bomlitz, Eschede, Eversen, Föhrste, Gr.-Düngen, Heide, Kiel, Laage, Lüneburg, Quakenbrück, Steinbergen;
5—6 „	in Bremerhaven, Büdelsdorf, Lohne, Parchim, Tallensen, Wallensen, Wendthagen, Wismar, Wunstorf;
6—7 „	in Bant, Bramsche, Eimbeckhausen, Gerzen, Hameln, Salzhemmendorf, Varel;
7—8 „	in Harburg, Lübz, Pollhagen, Rehna, Salzdetfurth;
8—9 „	in Barsinghausen (Haush.-V.), Einbeck, Esperde, Leer, Nordsehl, Scharmbeck, Südhorsten, Teterow, Neubukow:
9—10 „	in Bremen („Vorwärts“), Meldorf, Ohndorf, Stockelsdorf;
über 10 „	in Gr.-Wieden, Lindhorst, Wölpinghausen (10), Husum, Neustrelitz (11), Boizenburg, Grabow (12), Hemelingen (13), Bokeloh, Niedernwöhren (14), Loccum, Schwerin (15), Peine, Röbel (16), Tönning (17), Nienstedt (19), Sehlem (20), Ubbedissen (21).

Der ursächliche Zusammenhang zwischen Außenständen bei Mitgliedern und Warenschulden tritt deutlich hervor, wenn man beide Zahlen nebeneinander stellt; es seien nur einige Beispiele angeführt:

	Außenstände	Warenschulden
Barsinghausen, Haush.-V.	5 649 M	4 150 M
Egestorf	5 269 „	2 810 „
Eimbeckhausen	5 831 „	2 110 „
Kiel	20 773 „	32 774 „
Lindhorst	4 167 „	6 782 „
Loccum	10 089 „	7 898 „
Niedernwöhren	8 415 „	9 868 „
Rienstedt b. Eimbeckhausen	3 739 „	5 262 „
Wölpinghausen	2 437 „	1 914 „
Wunstorf	3 229 „	2 965 „

Bei strenger Durchführung der Barzahlung wären diese Vereine in der Lage gewesen, ihre Warenschulden ganz oder zum größten Teile zu decken; sie wären in ihren Einkäufen völlig frei und unabhängig gewesen und hätten durch Ausnutzung des vorteilhaftesten Angebots und durch Diskontierung erheblich sparen können, während hohe Warenschulden den Verein von einem oder einigen Lieferanten abhängig machen und der Diskont verlorengeht. Bezüglich der Diskontierung sei hier auf eine mehrfach beobachtete Unsitte aufmerksam gemacht: Im Großhandel herrschen bestimmte Gebräuche oder Usancen, manche Waren, z. B. Getreide, Mehl, Butter usw. werden nur netto Kassa gehandelt, bei anderen sind bestimmte Diskontsätze üblich. Diesen Usancen müssen sich auch die Konsumvereine anpassen; es geht unmöglich, daß z. B. von Netto-Kassaposten, wenn sie auch innerhalb kurzer Frist bezahlt werden, noch Diskont abgezogen wird. Unerfahrene Geschäftsleiter suchen auf diese Weise oftmals kleine Vorteile herauszuschlagen und werden noch gar grob und drohen mit Abbruch der Geschäftsverbindung, wenn der reelle Grossist sich solche usancewidrigen Abzüge nicht gefallen lassen will und kann. Es gibt ja Firmen, die auch in solchen Fällen schweigend entgegenkommen, daß aber die Vereine bei nächster Gelegenheit dafür übers Ohr gehauen werden, steht von vornherein fest. Es ergeht neben der Mahnung, immer mehr die Barzahlung innerhalb des Vereins und den Lieferanten gegenüber zu fördern, an die Vereinsleiter auch der Wunsch, daß dieselben die handelsüblichen Usancen kennenlernen und beachten mögen. Ich empfehle das von der Verlagsanstalt zu beziehende Heftchen: „Handelsmäßige Usancen usw." von E. Scherling, Preis 10 ₰.

II. Produktivgenossenschaften.

Von den sechs (sechs) Produktivgenossenschaften unseres Verbandes stellen drei Backwaren her, eine Konditorei- und Zuckerwaren, eine Zigarren und eine Drucksachen; alle verkauften auch an Nichtmitglieder.

Beschäftigt werden in den sechs Betrieben 643 Personen, 175 Mitglieder und 468 Nichtmitglieder, 481 männliche und 162 weibliche Personen.

Der gesamte Verkaufserlös betrug 3 873 064 (2 962 958) *M*.

Der Geschäftsertrag setzt sich zusammen:

Vorträge aus dem Vorjahre	*M*	17 387	(10 572)
Eingänge auf früher abgeschriebene Forderungen	„	175	(714)
Bestände an Rohmaterialien am Schlusse des Jahres	„	282 887	(178 308)
Bestände an fertigen Waren am Schlusse des Jahres	„	118 880	(83 348)
Summe des Verkaufserlöses	„	3 870 396	(2 962 958)
Zusammen...	*M*	4 289 725	(3 235 900)

Davon gehen ab:

Ausgabe für Rohmaterialien	*M*	2 587 693	(1 769 636)
Bestände an Rohmaterialien zu Anfang des Jahres	„	181 733	(199 063)
Bestände an fertigen Waren zu Anfang des Jahres	„	91 859	(109 899)
	M	2 861 285	(2 078 598)
Demnach Geschäftsertrag...	„	1 428 440	(1 157 302)

Davon gehen ab:

Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	*M*	52 532	(45 335)
Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter	„	1 194 832	(930 491)
Steuern aller Art	„	12 013	(14 351)
Abschreibungen	„	74 321	(58 865)
Außergewöhnliche Verluste	„	1 367	(2 065)
Zusammen...	*M*	1 335 065	(1 051 107)
so daß ein Reingewinn verbleibt von ...	„	93 375	(106 195)

Von dem Reingewinn sind verwandt als:

Kapitaldividende auf das Geschäftsguthaben	*M*	15 573	(14 231)
Gewinnbeteiligung nach Verhältnis der Löhne und Gehälter	„	8 341	(11 076)
Rückvergütung auf den Warenumsatz	„	14 111	(21 083)
Dem Reservefonds überwiesen	„	11 504	(6 927)
Zu Volksbildungs- und gemeinnützigen Zwecken	„	12 452	(17 757)
Zu Hausbau-, Dispositions- und anderen Fonds	„	21 400	(13 871)
Gewinnvortrag auf das nächste Jahr	„	9 994	(21 250)
Zusammen...	*M*	93 375	(106 195)

Aktiva.

Kassenbestand	M	14 923	(12 982)
Fertige Waren nach dem Inventurpreise	„	118 880	(34 593)
Rohstoffe und Materialien	„	282 887	(299 827)
Zinsbar angelegte Gelder	„	150 064	(73 503)
Geschäftsinventar	„	211 007	(147 267)
Wert des Grundbesitzes	„	1 425 773	(1 394 213)
Außenstände für auf Kredit abgelassene Waren	„	140 358	(130 360)
Hinterlegte Kautionen	„	—	(1 428)
Zusammen...	M	2 343 892	(2 994 173)

Passiva.

Geschäftsguthaben	M	248 671	(199 474)
Reservefonds	„	263 348	(250 014)
Produktions- und andere Fonds	„	114 415	(91 294)
Anleihen und Spareinlagen	„	378 620	(351 255)
Schulden auf Hypothek	„	980 050	(949 950)
Hausanteile	„	—	(38 290)
Warenschulden	„	272 820	(117 483)
Noch zu zahlende Unkosten	„	26 897	(8 153)
Unverteilter Reingewinn	„	59 071	(88 310)
Zusammen...	M	2 343 892	(2 094 173)

Die Mitglieder ordnen sich nach Berufen:

1. Selbständige Gewerbetreibende	453	(441)
2. Selbständige Landwirte	9	(9)
3. Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	44	(41)
4. Gegen Gehalt und Lohn beschäftigte Personen in gewerblichen Betrieben	1767	(1734)
5. Desgleichen in landwirtschaftlichen Betrieben	42	(42)
6. Pensionäre und Altersrentner	66	(43)
Zusammen...	2381	(2310)

Der vorstehende Bericht zeigt, daß auch im verflossenen Jahre unser Verband sich in schöner Weise weiterentwickelt hat und daß seine einzelnen Glieder ihre wirtschaftliche Grundlage immer weiter stärken und kräftigen, wozu in zahlreichen Fällen die segensreichen Verbandsrevisionen und die bei dieser Gelegenheit erteilten Ratschläge nicht unwesentlich beigetragen haben.

Möge dieses immer mehr der Fall sein zur Hebung der einzelnen Vereine und zum Segen des ganzen deutschen Konsumgenossenschaftswesens.

Bremen, im Mai 1908. J. Heins.

Berichte aus den Einkaufsvereinigungen.

Die **bremisch-oldenburgische Einkaufsvereinigung** hat in der verflossenen Berichtsperiode drei Einkaufstage abgehalten, die im Durchschnitt von 12 Vereinen besucht wurden.

Obwohl der Einkaufsvereinigung 17 Vereine angeschlossen sind, können sich immer noch nicht alle Vereine entschließen, in gewissen Zwischenräumen zum gemeinsamen Einkauf zusammenzutreten.

Dieses findet seinen Grund darin, daß einzelne kleine Vereine immer noch der hohen Unkosten wegen den Besuch der Einkaufstage ablehnen, obwohl die ganz minimalen Unkosten doppelt durch günstigen Einkauf wieder aufgebracht werden.

Als geradezu rückständig muß es aber bezeichnet werden, wenn in großen Vereinen die Mittel zum Besuch der Einkaufstage verweigert werden.

An Waren wurden für 358500 *M* eingekauft, die alle der Großeinkaufs-Gesellschaft zur Lieferung überwiesen wurden.

Die Einkaufstage dienten nicht nur dem gemeinsamen Einkauf, sondern ganz besonders auch der gegenseitigen Aussprache und Aufklärung. Auf den Einkaufstagen wurden über verschiedene Gegenstände Referate erstattet, so über den Kampf gegen den Verband der Fabrikanten von Markenartikeln, an welchem sich die angeschlossenen Vereine lebhaft durch Versammlungen und aufklärende Flugblätter beteiligt haben.

Es wurde ferner beschlossen, der allgemeinen Tendenz folgend, die Einkaufstage auf einen Wochentag zu verlegen und auch, wenn erforderlich, sollen Einkaufstage gemeinschaftlich mit der nordwestdeutschen Einkaufsvereinigung abgehalten werden.

Wenn auch im verflossenen Jahre nur drei Einkaufstage stattgefunden haben, so geht doch aus der Beteiligung der angeschlossenen Vereine hervor, daß der Widerstand, sich am gemeinsamen Einkauf zu beteiligen, immer mehr überwunden wird.

Mögen die Vorteile und die Freude an der Gesamtarbeit auch diejenigen Vereine veranlassen, fortan sich an den Einkaufstagen zu beteiligen, die bisher noch immer abwartend beiseite gestanden haben.

H. Schwedt.

Die **nordwestdeutsche Einkaufsvereinigung** umfaßt: Hamburg, die Provinz Schleswig-Holstein und Teile der Provinz Hannover.

Die Beteiligung an den Einkaufstagen erfolgte im Jahre 1907 durch 25 Genossenschaften, wovon 20 Konsumvereine und 5 Produktivgenossenschaften waren.

Es fanden fünf Einkaufstage statt, und zwar am 20. Januar mit 9 Vereinen, am 21. April mit 17, am 13. Juli mit 25, am 18. August mit 16 und am 3. November mit 16 Vereinen.

Die Umsätze betrugen:

am	20. Januar	64 710.—	ℳ
„	21. April	232 150.—	„
„	13. Juli	39 280.—	„
„	18. August	52 435.—	„
„	3. November ...	74 980.—	„
	insgesamt...	463 555.—	ℳ

Aussprachen über genossenschaftliche Themata fanden nicht statt; doch sind derartige Aussprachen für das laufende Geschäftsjahr in Aussicht genommen.

Die Einkaufstage fördern im allgemeinen recht die genossenschaftliche Sache, wirken anregend und sind, wenn die Zusammenkünfte regelmäßig besucht werden, für die Beteiligten von Nutzen, was auch zum Schlusse den einzelnen Vereinen zugute kommen dürfte.

M. Postelt.

Bericht der mecklenburgischen Einkaufsvereinigung für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908.

Der Vereinigung gehören 19 Vereine an. Es fanden in der Berichtszeit drei Einkaufstage statt, die von 10, 14 und 14 Vereinen beschickt waren. Einzelne Vereine haben es trotz wiederholter Einladung bisher nicht für nötig befunden, die Einkaufstage zu beschicken. Der Umsatz, der lediglich der Großeinkaufs-Gesellschaft überschrieben wurde — Lieferanten werden zu den Einkaufstagen nicht zugelassen — betrug

betrug	am	27. Mai 1907	27 000.—	ℳ
	„	25. August 1907	38 700.—	„
	„	16. Februar 1908	47 570.—	„

Die Einkaufstage finden nur spärlich statt, weil größtenteils nur kleine Vereine der Vereinigung angehören.

Die gefaßten Beschlüsse gegen den Markenartikelfabrikantenverband sind von den Vereinen streng durchgeführt; auch wurden 30 000 Flugblätter verteilt.

Außer dem Wareneinkauf wurden auf den Einkaufstagen genossenschaftliche Fragen aller Art behandelt, insbesondere die genossenschaftliche Agitation. Die Beteiligung der Vereine an den Lichtbildervorträgen sowie an den Agitationsversammlungen war fast allgemein.

Um die Kenntnisse der Verwaltungsmitglieder zu erweitern, soll in Zukunft an jedem Einkaufstage auch eine Konferenz der Aufsichtsratsmitglieder stattfinden.

Um allen Vereinen den Besuch der Einkaufstage zu ermöglichen, wird beabsichtigt, durch Erhebung von Beiträgen die schwächeren Vereine zu unterstützen.

Hoffen wir, daß diese Anregungen nutzbringend wirken, damit nächstes Jahr von weiteren Fortschritten der Vereinigung berichtet werden kann.

W. Lamberg.

Die südhannoversche Einkaufsvereinigung hat im Berichtsjahre sieben Einkaufstage abgehalten; fünf davon waren in Hannover, einer in Hildesheim und einer in Göttingen. Hierbei ist

zu bemerken, daß beschlossen ist, sämtliche Einkaufstage in Zukunft in Hannover abzuhalten. Angeschlossen an die südhannoversche Einkaufsvereinigung waren zu Anfang des Jahres 24 Vereine, am Schlusse des Jahres 48 Vereine, wovon kaum die Hälfte Mitglieder bei der Großeinkaufs-Gesellschaft sind. Der Besuch der Einkaufstage war ein sehr mangelhafter; die Vereine liegen weit voneinander; es sind darunter sehr viele kleine Vereine, die nur 20—30 000 M Umsatz haben; viele halten es der Mühe nicht wert, den Einkaufstag zu besuchen, trotzdem sämtliche 48 Vereine besondere schriftliche Einladung mit der Tagesordnung zugesandt bekommen. Der Besuch stellte sich im Durchschnitt auf zirka 14 Vereine mit 22 Vertretern. Zu bemerken ist, daß 23 Vereine überhaupt die Einkaufstage nicht besucht haben.

Es ist sehr zu bedauern, daß auch einige größere Vereine, die Mitglieder bei der Großeinkaufs-Gesellschaft sind, die Einkaufstage nicht immer besuchen; daher ist der Vertreter der G. E. G. dann gezwungen, nachträglich diese Vereine aufzusuchen. Von der Leitung der Einkaufsvereinigung ist alles getan, um die Tagesordnung interessant und lehrreich zu machen. Es sind Vorträge gehalten über genossenschaftliche Fragen, Berichte über Verbandstage, sowie über den Kampf mit dem Verbande der Fabrikanten von Markenartikeln, Vortrag über Steuerfragen, Vortrag über Lagerhalterbelastung, sowie Verhandlungen über Vorträge von Professor Staudinger und Lichtbildervorträge, auch die Beschlußfassung über die Vereinigung mit der braunschweigischen Einkaufsvereinigung. Diese Vereinigung ist abgelehnt mit der Begründung, daß die Entfernungen zu weit sind und die Braunschweiger ebenfalls wegen der Entfernung nicht nach Hannover kommen wollen.

Auf der Tagesordnung wurden regelmäßig die Hauptartikel angegeben, die eingedeckt werden sollten. Es ist von der Leitung stets darauf Bedacht genommen, möglichst die Konjunktur auszunutzen.

Trotzdem haben einige, namentlich größere Vereine vor oder nach den Einkaufstagen Spezialofferten verlangt resp. limitiert, die später von der G. E. G. angenommen oder abgelehnt wurden, somit aber nicht auf dem Einkaufstage effektuiert wurden. Durch dies ungenossenschaftliche Gebaren konnte eine Statistik über die Gesamtumsätze nicht gemacht werden. Nach ungefährer Berechnung sind direkt auf den Einkaufstagen für zirka 460 000 M Abschlüsse getätigt, und sämtliche Abschlüsse sind der G. E. G. überwiesen.

Für die Zukunft wird eine genauere Statistik über die getätigten Abschlüsse geführt, damit nächstes Jahr ein klares Bild vorliegt.

Nachfolgende Tabelle führt die angeschlossenen 48 Vereine am Schlusse des Geschäftsjahres auf, und es ist zu wünschen, daß im neuen Jahre der Besuch sowie die Umsätze größer werden.

Sehlde a. d. Innerste, K.-V.
Alfeld a. d. Leine, K.-V.
Celle, K.-V.
Barsinghausen a. Deister, Haush.-V.
Göttingen, K.-V.
Hannover, K.-V.
Hameln u. Umg., K.-V.
Hameln, Haush.-V.
Kayerde b. Alfeld, K.-V.
Sehlem, K.-V.
Ringelheim, K.-V.
Sievershausen a. Solling, K.-V.
Springe a. Deister, K.-V.
Wülfel, K.-V.
Eimbeckhausen a. Deister, K.-V.
Egestorf, K.-V.
Einbeck, K.-V.
Gr.-Freden a. d. Leine, K.-V.
Linden, Haush.-V.
Laatzen, K.-V.
Langreder a. Deister, K.-V.
Bad Nenndorf, Haush.-V.
Nienstedt b. Eimbeckhausen, Haush.-V.
Peine, K.-V.
Steinhude b. Wunstorf, K.-V.
Wunstorf, K.-V.
Lauenberg b. Einbeck, K.-V.
Hilwartshausen b. Dassel, K.-V.
Ohndorf b. Bad Nenndorf, Haush.-V.
Rehren, Haush.-V.
Salzdetfurth, K.-V.
Tündern b. Hameln, K.-V.
Vöhrum b. Peine, K.-V.
Woltershausen b. Alfeld, K.-V.
Barsinghausen a. Deister, Oestl., Haush.-V.
Bockenem, K.-V.
Delligsen, K.-V.
Hajen b. Hameln, K.-V.
Alfeld a. d. Leine, Haush.-V.
Hildesheim, K.-V.
Duingen u. Umg., K.-V.
Genossenschafts-Bäckerei, Linden
Holzen, K.-V.
Gerzen-Buchenbrink, K.-V.
Nörten, K.-V.
Lehrte, K.-V.
Förste b. Alfeld, K.-V.
Grohnde b. Hameln, K.-V.

E. Nolte.

Bericht über die Einkaufsvereinigung der beiden Lippe und des östlichen Westfalen. Im Jahre 1907 sind sechs Einkaufstage abgehalten. Es gehören der Vereinigung zurzeit an 40 Vereine; davon haben 1907 nur 26 Vereine die Einkaufstage besucht und mit 158 Vertretern beschickt. Den Einkaufstag haben sieben Vereine sechsmal, vier Vereine fünfmal, drei Vereine viermal, zwei Vereine dreimal, drei Vereine zweimal, sieben Vereine einmal, zusammen 26 Vereine, besucht.

Gekauft wurde auf den Einkaufstagen für 142950 *M*, sämtlich von der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine, m. b. H., Hamburg. Der Gesamtumsatz der 26 Vereine bei der Großeinkaufs-Gesellschaft beträgt 1907 586100 *M*, der Umsatz der 26 Vereine im eigenen Geschäft 4273109 *M*.

Auf den Einkaufstagen wurden viele genossenschaftliche Anfragen an die Leitung sowie an den Vertreter der Großeinkaufs-Gesellschaft gestellt und Auskunft erteilt, was doch bestimmt für die Vereine der Einkaufsvereinigung von großem Nutzen ist; aber es sind immer noch viele Vereine, die den Vorteil der Einkaufsvereinigung nicht begreifen können oder wollen, sonst würden sämtliche Vereine regelmäßig die Einkaufstage besuchen und ihre Einkäufe machen.

Mehrfach ist über den Zusammenschluß der kleinen Vereine verhandelt sowie eine gemeinschaftliche Bäckerei zu bauen beschlossen worden; aber leider wurde von der Kurzsichtigkeit der Generalversammlung beides abgelehnt. Wir behalten die Sache immer im Auge, hoffentlich kommt es doch zustande. W. Struckmeyer.

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
1	Ahnsen b. Bückeburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1897
2	Alfeld a. d. Leine, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
3	Augustfehn i. Oldenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
4	Auhagen b. Sachsenhagen, Kr. Rinteln, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
5	Bant b. Wilhelmshaven, K.- u. Spar-V., e. G. m. b. H.	1887
6	Bargfeld b. Eldingen, K.-V., e. G. m. u. H.	1891
7	Barsinghausen a. Deister, Haush.-V., e. G. m. b. H.	1894
8	Barsinghausen a. Deister, Oeftl. Haush.-V., e. G. m. b. H.	1893
9	Beeke b. Obernkirchen, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
10	Bielefeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
11	Boizenburg a. d. Elbe, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
12	Bokeloh b. Wunstorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
13	Bomlitz b. Walsrode, K.-V., e. G. m. b. H.	1897
14	Borstel, Post Bernsen, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
15	Bramsche b. Osnabrück, Arbeiter-Haush.-V., e. V.	1881
16	Bremen, K.-G. „Vorwärts", e. G. m. b. H.	1906
17	Bremerhaven, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
18	Brunsbüttelkoog, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
19	Büdelsdorf b. Rendsburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
20	Bünde i. Westfalen, K.-V., e. G. m. b. H.	1899
21	Cathrinhagen, Kr. Rinteln, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
22	Celle, K.- u. Spar-V., e. G. m. b. H.	1902
23	Dassel b. Einbeck, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
24	Delligsen b. Alfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1893
25	Delmenhorst i. Oldenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	—
26	Doberan i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
27	Duingen i. Hannover, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
28	Egestorf a. Deister, Haush.-V., e. G. m. b. H.	1893
29	Eimbeckhausen a. Deister, Haush.-V., e. G. m. b. H.	1895
30	Einbeck, K.-G., e. G. m. b. H.	1897
31	Eldingen i. Hannover, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
32	Elmshorn b. Hamburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1899
33	Emden i. Ostfriesland, Allg. K.-V., e. G. m. b. H.	1905
34	Enzen-Hobbensen b. Stadthagen, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
35	Eschede, K.-V., e. G. m. b. H.	1888
36	Esperde b. Hameln, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
37	Eversen, Post Sülze, Hannover, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
38	Flensburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
39	Föhrste b. Alfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
40	Förste a. Harz, K.-V., e. G. m. b. H.	1886
41	Gelldorf b. Bückeburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
42	Gerzen-Buchenbrink b. Alfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
43	Glückstadt a. d. Elbe, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
44	Göttingen, K.-V., G. o. H.	1866

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Everding, Waltemate, Huxhold	Weihmann, Winkelhake	1
Umbereit, Schwarze, Alfeis	Hünecke, Koch	2
Hecht, Schmidt, Rorstedt	Otto, Schütte	3
Wöltge, Thürnau, Peek	Schrage, Meier	4
Rabe, Carstensen, Lippmann	Lemm, Haupt	5
Lüchau, Meyer, Bode	Wrede, Heers	6
Stange, Westphal, Kleine, Matthies	Hölscher, Wulf	7
Bleidießel, Schaper, Mensing	Homann, Benwers	8
Struckmeier, Warnecke, Bake	Menert, Alnes	9
Tebbe, Rentschka, Walter	Behrmann, Apenbrink	10
Behm, Garber, Boß	Duwe, Meier	11
Lindemann, Bleidistel	Schirmer, Hartmann	12
Keil, Müller, Ulrich, Bergmann	Luckfiel Dtrett., Dr. Kleeberg	13
Waldfried, Nagel, Krückeberg	Bredmeier, Wunthe	14
Wiemann, Nunne, Frese, Priemer, Nienhus	—	15
Schwedt, Herckſen, Kunst	Thierfelder, Klawitter †	16
Vieth, Dreyer, Köhler	Giese, Glöde	17
Thiessen, Brüning, Schütt	Krey	18
Holst, Pahl, Leutge	Hammerich, Faerber	19
Kruse, Scheer, Herbrechtsmeier	Könker, Busch	20
Haucke, Bartels, Binsemann	Helper, Meier	21
Misselhorn, Dreyer, Hempel	Glade, Drischler	22
Schierenbeck, Mummeyer, Becker	Gallermann	23
Bellbinger, Wingering, L. Gerecke, A. Gerecke, C. Spormann, Meier	Ahrens, A. Spormann	24
Noch kein Geschäftsjahr vollendet	—	25
Jenß, Rieck, Braun	W. Trost, H. Trost	26
Lohmann, Grote, Hermes	Stichnothe, Schaper	27
W. Dreyer, Bachelle, Bolze, Brandt	Offensand, Fr. Dreyer	28
Dolle, Giesecke, Homeyer, Wente	Meyer, Dolle	29
Wett, Müller, Oppermann, Prinz, Hildebrandt, Jünemann	Neugebauer, Lammrich	30
Gottschalk, Knoop, Behrens	Bohlmann, Woltmann	31
Weiß, Kaack, Mohrdieck	Bornholdt, Ehm	32
Hopf, Moritz, Janßen	Gerspacher sen., Hänelt	33
Wilkening, Heine, Winkelhake	—	34
Kuhlmann, Rangemont, Müller	Böttcher, Marwede	35
Beye, Steffen, Sporleder	Gerling, Sporleder	36
Wrigge, Horstmann, Heins	Hoppenstedt, Stratmann	37
Sörensen, Frese, Volquardsen	Meyer, Erfurth	38
Gercke, Schrader, Koch	Reetze, Fricke	39
Weitemeier, Sindram, Lange, Tarnedde	A. Blume, H. Blume	40
Busche, Harke, Köller	Möller, Rösemeyer	41
Jörns, Kraft, Siegmann	Wiesenkamp, Rausche	42
Scheel, Topp, Muns	Knudsen, Kelting	43
Grützmacher, Schmidt, Hildebrandt, Bertram, Wedemeyer, Franz, Stübchen	—	44

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
1	Ahnsen	127	1	—	15	15	H. u. Futterartikel	1	—
2	Alfeld	488	1	—	30	50	K., M., Kurz- u. Porzellanw.	1	—
3	Augustfehn	75	—	50	30	30	K.	1	—
4	Auhagen	74	5	—	15	15	Lebens- u. Wirtschaftsbedürf.	1	—
5	Bant	4815	—	50	30	30	K., M., Sch., Kohlen u. Kartoffeln	11	1
6	Bargfeld	38	1	—	30	—	K., M. u. Mühlenfabrikate	1	—
7	Barsinghausen, Haush.-V.	130	—	—	30	50	Lebensm., Steing., Blech-, Wollw.	1	—
8	Barsinghausen, Oestl. Haush.-V.	174	4	—	15	50	Lebens- u. Wirtschaftsbedürf.	1	—
9	Beeke	333	—	50	30	30	K., M. u. Düngemittel	3	1
10	Bielefeld	7255	—	—	15	15	K.	23	1
11	Boizenburg	375	—	50	30	60	K. u. M.	2	—
12	Bokeloh	72	1	—	20	30	Haushaltungsbedürfnisse	1	—
13	Bomlitz	126	3	—	10	20	K., M. u. Kurzwaren	1	—
14	Borstel	77	—	50	15	15	K. u. M.	1	—
15	Bramsche	1390	3	—	—	—	K., M. u. Kurzwaren	2	—
16	Bremen	6886	—	50	30	30	K.	12	1
17	Bremerhaven	9236	—	50	30	30	K., Lebensm. u. Backwaren	20	1
18	Brunsbüttelkoog	208	1	—	30	30	K. u. Emaillewaren	1	—
19	Büdelsdorf	375	—	50	20	20	K., M., Sch. u. Porzellanw.	2	—
20	Bünde	453	—	—	30	30	K., M., Kurz- u. Porzellanw.	3	—
21	Cathrinhagen	159	1	—	15	15	Lebensm., Kleid., Futt.-, Düngem.	2	—
22	Celle	1268	—	50	20	20	K. u. M.	2	1
23	Dassel	81	1	—	25	25	K. u. Mehlwaren	1	—
24	Delligsen	284	1	—	20	50	K. u. Kurzwaren	1	—
25	Delmenhorst	—	—	—	—	—	—	—	—
26	Doberan	124	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
27	Duingen	73	—	50	30	30	K., M., Kurzwaren u. Brot	1	—
28	Egestorf	173	—	—	25	50	K. u. Kurzwaren	2	—
29	Eimbeckhausen	109	2	—	30	50	K. u. Kurzwaren	1	—
30	Einbeck	398	1	—	30	50	Lebensmittel	2	—
31	Eldingen	105	1	—	30	50	K. u. Futtermittel	1	—
32	Elmshorn	463	—	50	30	30	K., Steing., Emaillew., Pantoff.	2	—
33	Emden	388	—	50	30	30	K., Kurzw. u. Arbeiterkleid.	2	1
34	Enzen	134	3	—	30	30	K., M., Dünger u. Futterart.	1	—
35	Eschede	150	1	—	40	40	K. u. Futterartikel	1	—
36	Esperde	34	1	—	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
37	Eversen	81	1	—	30	30	K. u. Futterartikel	1	—
38	Flensburg	1009	—	50	30	30	[1]K., M., Fettw., Steing., Drogen	4	—
39	Föhrste	100	1	—	30	30	K.	1	—
40	Förste	228	—	50	15	15	Haushaltungsbedürfnisse	1	—
41	Gelldorf	125	—	50	30	30	K., Kurzwaren u. Brot	1	—
42	Gerzen	98	1	—	30	30	K., Kurzw. u. Futterartikel	1	—
43	Glückstadt	194	—	50	30	30	[1]K., Steing., Kleid., Fett-, Kurzw.	1	—
44	Göttingen	3584	6	—	1½	—	K.	2	—

[1] Außerdem: Emaille.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	1
Bäckerei	1897	ja	119492	3	6	9	7	—	7	2
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	4
Bäckerei und Molkerei	[illegible]	[1] —	401513	29	44	73	18	1	19	5
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	6
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	7
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	8
—	—	—	—	2	4	6	—	—	—	9
—	—	—	—	33	8	41	—	—	—	10
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	11
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	12
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	13
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	14
—	—	—	—	3	6	9	—	—	—	15
—	—	—	—	18	30	48	—	—	—	16
Bäckerei	1906	ja	371725	65	63	128	25	—	25	17
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	18
—	—	—	—	3	4	7	—	—	—	19
—	—	—	—	3	4	7	—	—	—	20
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	21
—	—	—	—	3	6	9	—	—	—	22
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	23
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	26
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	27
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	28
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	29
—	—	—	—	2	4	6	—	—	—	30
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	31
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	32
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	33
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	34
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	35
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	36
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	37
—	—	—	—	6	6	12	—	—	—	38
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	39
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	40
Bäckerei	1904	ja	29335	1	1	2	2	—	2	41
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	42
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	43
—	—	—	—	5	19	24	—	—	—	44

[1] Bäckerei nein, Molkerei ja.

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen		Verkaufserlös		
		Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				ℳ	ℳ	ℳ
1	Ahnsen	1	—	59147	—	59147
2	Alfeld	1	—	242281	4900	247181
3	Augustfehn	1	—	12000	—	12000
4	Auhagen	1	—	21827	—	21827
5	Bant	16	1500	1337730	163845	1501575
6	Bargfeld	1	—	15303	—	15303
7	Barsinghausen, Haush.-V.	1	—	49586	—	49586
8	Barsinghausen, Oestl. Haush.-V.	1	—	81258	—	81258
9	Beeke	1	—	103476	—	103476
10	Bielefeld	13	2500	2314840	201863	2516703
11	Boizenburg	2	200	57372	—	57372
12	Bokeloh	1	—	16806	—	16806
13	Bomlitz	1	—	32500	12000	44500
14	Borstel	1	—	35759	—	35759
15	Bramsche	2	300	298382	—	298382
16	Bremen	24	2000	296990	—	296990
17	Bremerhaven	56	430	2338748	—	2338748
18	Brunsbüttelkoog	1	—	62000	130	62130
19	Büdelsdorf	1	300	163298	—	163298
20	Bünde	4	250	126608	—	126608
21	Cathrinhagen	1	—	61325	—	61325
22	Celle	12	200	198335	167050	365385
23	Dassel	1	—	15475	—	15475
24	Delligsen	1	100	100579	—	100579
25	Delmenhorst	—	—	—	—	—
26	Doberan	1	50	25347	—	25347
27	Duingen	1	—	23593	—	23593
28	Egestorf	1	—	74135	—	74135
29	Eimbeckhausen	1	—	39522	—	39522
30	Einbeck	3	—	115482	—	115482
31	Eldingen	1	—	38213	—	38213
32	Elmshorn	10	300	62195	44860	107055
33	Emden	1	100	36156	3628	39784
34	Enzen	1	—	48450	—	48450
35	Eschede	1	—	32580	—	32580
36	Esperde	1	—	5915	—	5915
37	Eversen	1	—	19036	—	19036
38	Flensburg	11	600	255653	—	255653
39	Föhrste	1	—	22839	10295	33134
40	Förste	1	—	37369	—	37369
41	Gelldorf	1	—	69445	—	69445
42	Gerzen	1	—	35488	—	35488
43	Glückstadt	1	100	46072	3941	50013
44	Göttingen	12	—	775301	—	775301

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
—	7588	—	50	7638	457	2728	150	363	—	3698	3940	1
—	49751	245	—	49996	1876	23321	3301	558	—	29056	20940	2
—	2018	—	—	2018	—	1139	7	40	—	1186	832	3
—	2532	59	—	2591	86	1671	30	20	—	1807	784	4
—	245734	1638	10000	257372	8541	158811	986	12632	—	180970	76402	5
36	2197	—	—	2233	248	1275	—	101	—	1621	612	6
—	5460	—	—	5460	220	1616	75	—	—	1911	3549	7
378	12056	—	—	12434	80	2015	144	—	—	2239	10195	8
30	15932	—	456	16418	807	7770	309	455	—	9341	7077	9
839	475395	24321	—	500555	960	117351	38045	14080	—	170436	330119	10
—	5603	—	—	5603	330	2100	74	600	—	3104	2499	11
—	1685	—	—	1685	102	380	—	—	—	482	1203	12
1002	9680	800	40	11522	40	2821	76	—	[1] 2248	5185	6337	13
—	3643	—	—	3643	103	2045	47	10	—	2205	1438	14
—	26767	—	—	26767	840	13950	962	485	—	16237	10530	15
—	48464	—	2064	50528	—	38066	472	3250	—	41788	8740	16
—	432437	—	11932	444369	—	293646	5332	24432	—	323410	120959	17
—	7862	130	381	8373	—	4195	111	134	—	4440	3933	18
37	20547	—	151	20735	800	11714	380	910	—	13804	6931	19
506	24449	—	1081	26036	1081	8978	619	702	[2] 506	11886	14150	20
—	6885	—	—	6885	96	3296	221	64	—	3677	3208	21
2275	28035	13079	2556	45945	972	11023	1023	1649	—	14667	31278	22
—	2400	—	—	2400	60	1494	16	50	—	1620	780	23
920	15400	—	583	16903	664	3613	854	360	139	5630	11273	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
—	3548	—	—	3548	—	2452	39	—	170	2661	887	26
—	3312	—	—	3312	—	1561	65	65	—	1691	1621	27
499	3900	—	923	5322	165	2893	293	52	—	3403	1919	28
21	5100	—	—	5121	86	2053	131	—	—	2270	2851	29
—	10890	—	—	10890	905	92	588	360	—	1945	8945	30
—	4355	—	—	4355	—	2346	15	53	165	2579	1776	31
300	8403	3670	1120	13493	524	5464	190	953	—	7131	6362	32
—	5497	252	141	5890	—	4929	22	39	—	4990	900	33
—	4832	—	—	4832	400	1575	50	150	120	2295	2537	34
943	2436	46	—	3425	10	1893	88	43	—	2034	1391	35
—	1034	—	—	1034	—	395	—	34	—	429	605	36
—	1327	—	—	1327	—	1139	12	14	—	1165	162	37
—	42000	—	—	42000	—	20559	1868	566	—	22993	19007	38
—	3744	631	—	4375	—	1070	119	87	—	1276	3099	39
—	6840	—	427	7267	516	3632	—	82	—	4230	3037	40
—	8962	—	—	8962	457	4553	130	370	—	5510	3452	41
—	4749	—	—	4749	80	1465	139	75	20	1779	2970	42
—	7417	69	—	7486	83	3269	160	799	—	4311	3175	43
1943	92380	—	5007	99330	—	32648	1379	—	—	34027	65303	44

[1] Abschreibung auf Warenbestände. [2] Nicht eingegangene Außenstände.

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar ausgelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Ahnsen	1339	7287	—	564	10354	409	—	19953
2	Alfeld	9855	25020	284	5022	48500	239	—	88920
3	Augustfehn	1082	2409	18	660	—	—	280	4449
4	Auhagen	861	3873	33	110	—	587	—	5464
5	Bant	11438	224931	47328	50140	251585	—	4800	590222
6	Bargfeld	22	2856	—	247	3856	1612	—	8593
7	Barsinghausen, Haush.-V.	4564	4976	—	465	—	5649	—	15654
8	Barsinghausen, Oeffl. Haush.-V.	6880	5899	—	—	—	6691	—	19470
9	Beeke	1145	29522	3824	2300	8137	—	—	44928
10	Bielefeld	25032	90000	297617	5000	179874	—	42600	640123
11	Boizenburg	3151	17241	250	1990	19938	239	1500	44309
12	Bokeloh	1003	5441	—	385	—	561	—	7390
13	Bomlitz	203	4496	2828	10	—	4931	600	13068
14	Borstel	602	4446	—	84	—	937	—	6069
15	Bramsche	3364	50157	692	1791	28913	—	—	84917
16	Bremen	6056	87928	12618	36446	—	—	—	143048
17	Bremerhaven	48769	284005	7817	165604	420652	—	2126	928973
18	Brunsbüttelkoog	793	7555	446	484	—	1480	500	11258
19	Büdelsdorf	1030	21732	3334	3440	25650	—	1075	56261
20	Bünde	1264	27990	3272	2660	13600	5602	—	54388
21	Cathrinhagen	3330	5740	—	134	—	1215	—	10419
22	Celle	3133	14847	15384	3477	68438	—	200	105479
23	Dassel	351	4011	—	350	—	174	—	4886
24	Delligsen	7977	14087	307	879	16860	1878	—	41988
25	Delmenhorst	—	—	—	—	—	—	—	—
26	Doberan	925	2709	—	944	—	—	800	5378
27	Duingen	504	3690	—	588	—	13	—	4795
28	Egestorf	2889	7927	254	469	—	5269	—	16808
29	Eimbeckhausen	677	6339	—	1	—	5831	—	12848
30	Einbeck	509	18937	559	1155	35611	1162	3500	61433
31	Eldingen	1264	12299	2542	483	—	—	—	16588
32	Elmshorn	1616	8160	10767	2400	23500	333	1000	47776
33	Emden	466	7051	553	1246	—	—	507	9823
34	Enzen	10	10546	—	300	7500	—	—	18356
35	Eschede	533	4580	3048	447	352	1120	—	10080
36	Esperde	162	1942	35	251	—	—	—	2390
37	Eversen	892	3974	—	213	—	375	—	5454
38	Flensburg	2357	41442	23612	6520	—	—	5800	79731
39	Föhrste	2775	3992	79	779	—	1195	—	8820
40	Förste	1562	6852	1501	547	12666	—	—	23128
41	Gelldorf	1997	8742	—	631	8461	—	—	19831
42	Gerzen	1573	4280	—	1170	1089	—	—	8112
43	Glückstadt	482	5578	1928	1474	12101	—	100	21663
44	Göttingen	57	51513	41381	4717	33000	—	—	130668

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlüsse

Passiva

Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
1759	2556	38	—	6700	2850	310	1800	—	3940	19953	1
11959	11956	1252	12587	20000	—	2650	7330	246	20940	88920	2
1582	110	50	1555	—	—	—	280	40	832	4449	3
1058	1295	32	1900	—	—	—	300	95	784	5464	4
113288	50000	9857	24294	209600	—	90294	4800	11687	76402	590222	5
1023	637	—	2610	2800	700	—	—	211	612	8593	6
3494	1061	—	2000	—	—	4150	1400	—	3549	15654	7
2485	1435	—	—	—	—	1818	2000	1537	10195	19470	8
7917	4842	—	12700	4200	—	3652	2000	2540	7077	44928	9
103456	92768	47180	—	24000	—	—	42600	—	330119	640123	10
6950	673	446	5641	15650	3511	7420	1500	19	2499	44309	11
725	129	—	2500	—	—	2453	—	380	1203	7390	12
2224	1471	—	1000	—	—	1436	600	—	6337	13068	13
1140	691	—	1000	—	—	—	1800	—	1438	6069	14
—	33168	—	—	21000	—	18249	1000	970	10530	84917	15
57777	3492	—	—	—	—	66533	5902	604	8740	143048	16
129564	21589	6500	155143	260136	83275	134973	10000	6834	120959	928973	17
6345	358	—	—	—	—	122	500	—	3933	11258	18
6804	1642	250	7497	17800	5185	8165	520	1467	6931	56261	19
7781	3473	3300	8893	11000	2225	181	2500	885	14150	54388	20
2330	1440	—	—	—	—	—	2400	1041	3208	10419	21
15763	5173	4407	6558	39000	—	—	3300	—	31278	105479	22
1735	217	—	1000	—	—	36	500	618	780	4886	23
5665	5448	1021	—	10000	6600	131	1850	—	11273	41988	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
2628	213	—	—	—	—	850	800	—	887	5378	26
1750	40	—	—	—	—	434	950	—	1621	4795	27
4077	1000	622	1900	—	—	2810	3700	780	1919	16808	28
2215	2890	490	1150	—	—	2110	1000	142	2851	12848	29
7033	4016	314	—	23000	2055	9870	4500	1700	8945	61433	30
3252	2218	825	—	—	147	8370	—	—	1776	16588	31
7265	1106	186	9162	15000	4750	2219	1000	726	6362	47776	32
6898	327	—	18	—	—	1173	507	—	900	9823	33
3551	2200	—	—	7500	—	668	1600	300	2537	18356	34
4838	1845	—	—	—	—	1417	300	289	1391	10080	35
742	35	—	500	—	—	477	—	31	605	2390	36
2317	924	—	—	—	—	937	—	1114	162	5454	37
15398	4172	506	34848	—	—	—	5800	—	19007	79731	38
1858	691	—	—	—	—	1241	1300	631	3099	8820	39
3626	1522	1663	11700	—	—	—	1200	380	3037	23127	40
2841	1247	—	4700	4300	—	477	2700	114	3452	19831	41
651	620	—	—	—	—	2271	1600	—	2970	8112	42
3449	416	250	2848	8200	2000	1225	100	—	3175	21663	43
5376	26989	—	—	—	33000	—	—	—	65303	130668	44

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapital-dividende auf Geschäfts-guthaben der Mitglieder	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinn-vortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Ahnsen	—	3422	429	89	—	—
2	Alfeld	550	17730	548	—	2000	112
3	Augustfehn	72	700	60	—	—	—
4	Auhagen	42	609	80	23	—	30
5	Bant	—	75729	—	—	673	—
6	Bargfeld	36	576	—	—	—	—
7	Barsinghausen, Haush.-V.	—	3549	—	—	—	—
8	Barsinghausen, Oestl. Haush.-V.	—	9486	379	—	—	330
9	Beeke	303	5919	650	—	200	5
10	Bielefeld	4000	293930	16500	1500	14189	—
11	Boizenburg	250	1547	—	102	500	—
12	Bokeloh	—	1183	20	—	—	—
13	Bomlitz	78	3468	1000	200	—	1591
14	Borstel	—	1363	75	—	—	—
15	Bramsche	—	8622	1908	—	—	—
16	Bremen	—	6579	1500	661	—	—
17	Bremerhaven	5705	89132	24872	1250	—	—
18	Brunsbüttelkoog	244	3138	50	490	—	11
19	Büdelsdorf	209	6400	300	—	—	22
20	Bünde	230	10523	1000	1000	905	492
21	Cathrinhagen	—	3061	147	—	—	—
22	Celle	516	28727	910	593	—	532
23	Dassel	—	750	30	—	—	—
24	Delligsen	—	9136	250	360	1000	527
25	Delmenhorst	—	—	—	—	—	—
26	Doberan	79	458	100	—	250	—
27	Duingen	65	1471	85	—	—	—
28	Egestorf	—	1759	—	—	—	160
29	Eimbeckhausen	—	2371	300	150	—	30
30	Einbeck	297	7910	38	—	700	—
31	Eldingen	147	1169	177	20	—	263
32	Elmshorn	177	5155	394	300	—	336
33	Emden	—	875	25	—	—	—
34	Enzen	140	2197	200	—	—	—
35	Eschede	290	1101	—	—	—	—
36	Esperde	27	518	60	—	—	—
37	Eversen	92	—	6	—	64	—
38	Flensburg	500	15110	1897	500	—	1000
39	Föhrste	40	2897	162	—	—	—
40	Förste	—	2984	—	—	53	—
41	Gelldorf	106	3297	49	—	—	—
42	Gerzen	—	2362	258	350	—	—
43	Glückstadt	108	2038	476	553	—	—
44	Göttingen	—	63038	2265	—	—	—

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									Laufende Nummer
Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	6	9	7	—	105	1	5	127	121	6	1
5	9	52	12	51	320	13	40	488	433	55	2
4	6	1	—	—	74	—	—	75	75	—	3
4	4	23	32	5	—	13	1	74	68	6	4
—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
4	4½	8	12	—	—	15	3	38	35	3	6
—	7	18	2	—	104	2	4	130	128	2	7
—	12	3	—	—	171	—	—	174	166	8	8
4	6	27	8	11	273	6	8	333	310	23	9
4	12	339	89	180	6175	26	446	7255	6814	441	10
4	3	43	15	1	273	30	13	375	363	12	11
—	4	25	21	—	26	—	—	72	70	2	12
4	8	7	1	—	112	6	—	126	119	7	13
—	4	14	23	1	39	—	—	77	77	—	14
—	4	156	64	51	558	396	165	1390	1390	—	15
—	3	254	6	19	6123	—	484	6886	6292	594	16
5	4	315	6	250	8185	—	480	9236	9111	125	17
4	6	—	—	118	88	—	2	208	206	2	18
4	5	5	—	—	368	—	2	375	357	18	19
4	10	43	10	6	371	10	13	453	432	21	20
—	5	20	85	2	52	—	—	159	144	15	21
4	8	66	6	—	1157	—	39	1268	1174	94	22
—	8 u. 1	13	9	—	51	7	1	81	76	5	23
—	10	15	3	1	265	—	—	284	254	30	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
4	2½	12	3	—	84	9	16	124	120	4	26
4	6½	12	—	—	57	—	4	73	72	1	27
—	2½	12	1	—	141	6	13	173	165	8	28
—	6	27	17	2	38	17	8	109	105	4	29
5	7	22	1	2	235	133	5	398	329	69	30
5	4	20	44	1	3	35	2	105	103	2	31
4	5	17	—	—	442	—	4	463	422	41	32
—	2½	8	—	—	377	—	3	388	372	16	33
4	4½	—	13	2	112	—	7	134	120	14	34
6	6	12	25	46	10	26	4	123	119	4	35
4	10	8	15	—	2	8	1	34	32	2	36
—	—	32	31	2	15	1	—	81	78	3	37
4	6	71	1	10	926	—	1	1009	951	58	38
4	9	11	5	8	73	1	2	100	99	1	39
—	10	31	39	2	113	38	5	228	197	31	40
4	5	17	3	1	100	—	4	125	122	3	41
—	7	2	—	2	93	—	1	98	95	3	42
4	4½	91	—	1	94	3	5	194	187	7	43
—	8	269	105	1042	1568	59	541	3584	3017	567	44

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
45	Grabow i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
46	Grohnde b. Hameln, K.-V., e. G. m. b. H.	1899
47	Groß-Düngen b. Hildesheim, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
48	Groß-Nenndorf (Bad), Haush.-V., e. G. m. b. H.	1895
49	Groß-Freden b. Alfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
50	Groß-Hehlen b. Celle, K.-V., e. G. m. b. H.	1897
51	Großenwieden b. Hessisch-Oldendorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1897
52	Güstrow i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
53	Hajen b. Hameln, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
54	Hagenburg, Schaumburg-Lippe, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
55	Hamburg, K.-, Bau- u. Spar-V. „Produktion“, e. G. m. b. H.	1899
56	Hamburg, Neue Gesellschaft zur Verteilung von Lebensbedürfnissen v. 1856	1856
57	Hameln, K.-V. für Hameln und Umgegend, e. G. m. b. H.	1902
58	Hannover, Hann. K.-V., e. G. m. b. H.	1888
59	Harburg a. d. Elbe, K.-V., e. G. m. b. H.	1864
60	Hausberge b. Porta, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
61	Heeßen b. Bad Eilsen, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
62	Heide i. Holstein, Allg. K.-V., e. G. m. b. H.	1906
63	Helpsen b. Kirchhorsten, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
64	Hemelingen b. Bremen, K.-V., e. G. m. b. H.	1888
65	Herford i. Westfalen, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
66	Hilwartshausen b. Dassel, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
67	Hohnhorst b. Haste, Haush.-V., e. G. m. b. H.	1896
68	Hildesheim, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
69	Husum i. Holstein, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
70	Itzehoe i. Holstein, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
71	Kayerde b. Alfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
72	Kiel, Allg. K.-V., e. G. m. b. H.	1899
73	Krainhagen b. Obernkirchen, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
74	Laage i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
75	Laatzen b. Hannover, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
76	Langreder a. Deister, Haush.-V., e. G. m. b. H.	1895
77	Lauenburg b. Einbeck, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
78	Lauenburg a. d. Elbe, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
79	Leer i. Ostfriesland, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
80	Lemgo i. Lippe-Detmold, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
81	Levesen-Stemmen b. Bückeburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
82	Linden b. Hannover, Haush.-V., e. G. m. b. H.	1885
83	Lingen a. d. Ems, K.-V., e. G. m. b. H.	1885
84	Lindhorst b. Haste, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
85	Loccum i. Hannover, K.-V., e. G. m. b. H.	1899
86	Lohne i. Oldenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
87	Lübbecke i. Westfalen, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
88	Lübeck, K.-V., e. G. m. b. H.	1904

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Knoth, Vorbeck, Radloff	Sieverts, Schultz	45
Pieper, Beitze, Stöcker	Isenbart, Isenbart	46
Höbbel, Schulze, Hoffmann	Schmidt, Engelke	47
Döpke, Bahe, Schaper, Meier	Pfingsten, Mathias	48
Raulf, Dröge, Bantje, Bertram, Dammes, Reuter	Schmidt, Kreinse	49
Meinecke, Willers, Eggers	Heuer, Bruni	50
Pape, Meier, Klingenberg	Kutemeier, Reinemund	51
Lamberg, Wagner, Bauernschmidt	Schohmacher, Schacht	52
Hundertmark, Müssel, Bode	Klöpfer, Lührig	53
Nolte, Möller, Schweer	Suhr, Bothe	54
Postelt, Wolff, Rieger, Lehne	v. Elm, Frenzel	55
Büch, Louis, Krüger	—	56
Albert, Lübing, Zahn	Pape, Wittwer	57
Nolte, Fritsche, Evert	Mahnkopf, Sack	58
Brinkmann, Quandt, Hintze	Hoffmann, Heinrich	59
Funke, Karsch, Senne	Zumbach, Platz	60
Steinmeyer, Weiland	Hartmann, Lahmann	61
Sägent, Gosch	Alsen, Preuß	62
Kording, Busche, Wilkening	Donner, Everding	63
Heuer, Loewe, Behr	Dahm, Tölle	64
Horst, Geist, Ottke	Landre, Niemeyer	65
Lampe, Fischer, Paulmann	Oppermann, Kreutzburg	66
Hattendorf, Stille, Gewecke, Bruns	Dohmeier, Schröder	67
Hübner, Böcken, Paulke	Stephan, Evers	68
Erit, Petersen, Henselein	Gehlaen, Redenz	69
Lohse, Heide, Böll	Froböse, Oelkers	70
Rott, Koch, Hesse	Reichardt, Lührig	71
Adam, Frahm, Fahrenkrog	Rindfleisch, Heinecke	72
Struckmeier, Nolte, Sassenberg	Dralle, Vogt	73
Voß, Költzow, Strübing	Krasemann, Hoppenrath	74
Sander, Triepel, Dieterich	Otto, Bock	75
F. Ahrberg, Wissel, Th. Ahrberg, Struß	Wulf, Ahrberg	76
Grube, Prumann, Packmann	Schrader, Reuter	77
Schumacher, Fußkuhlen, Wilhelm	Schumacher, Rohwerder	78
Beermann, Mammen, Heyer	Krumminga, Bartels	79
Becker, Schmuck, Wattenberg	Fritzmeyer, Egger	80
Dralle, Struckmann, Busche	Wöbbeking, Harmening	81
Härste, Laue, Müller, Plumhoff,	Brandes, Stender	82
Maas, Buße	Hiltenback, Brand	83
Widdel, Tatje, Langhorst	Drewes, Mensching	84
Kramer, Edler, Ehlerding	Schnepel, Kuhlmann	85
Carsten, Sieverding, Weghoff	Westerhoff, Schmidt	86
Grosse-Nobis, Grannemann, Glösemeyer	Nitzschke, Kohl	87
Henze, Jeckstadt, Stark	Waldburgen, Hammann	88

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	₰	M	M			
45	Grabow	123	—	50	30	30	K.	1	—
46	Grohnde	89	1	—	30	30	K., Futter- u. Düngemittel	1	—
47	Groß-Düngen	89	1	—	25	25	K.	1	—
48	Groß-Nenndorf	132	1	—	5	50	K. u. Düngemittel	1	—
49	Groß-Freden	265	1	—	15	50	K. u. M.	1	—
50	Groß-Hehlen	66	2	—	30	30	K. u. Futterartikel	1	—
51	Großenwieden	72	—	50	30	30	K., Futter- u. Düngemittel	2	—
52	Güstrow	568	—	50	30	30	K.	1	—
53	Hajen	56	1	—	30	30	K.	1	—
54	Hagenburg	132	—	50	30	30	Lebensmittel	1	—
55	Hamburg, „Produktion"	22995	1	—	30	30	Lebensmittel	44	1
56	Hamburg, „Neue Gesellschaft"	27000	1	50	—	—	K., Sch. u. Fettwaren	40	1
57	Hameln	1091	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	3	1
58	Hannover	3110	—	—	30	75	K. u. Kohlen	10	1
59	Harburg	3455	—	50	60	60	K. u. Bäckerei	8	1
60	Hausberge	250	—	50	20	20	K., M. u. Futtermittel	2	—
61	Heeßen	74	1	—	25	25	K.	1	—
62	Heide	163	—	50	25	25	K.	1	1
63	Helpsen	81	—	50	30	30	K., Futter- u. Düngemittel	1	—
64	Hemelingen	1857	—	25	30	30	K., Kohlen u. Getreide	6	—
65	Herford	726	—	—	15	15	K., Sch., Fettw. u. Bürsten	4	—
66	Hilwartshausen	112	—	50	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
67	Hohnhorst	94	5	—	20	50	K.	1	—
68	Hildesheim	1293	—	50	40	40	K.	5	1
69	Husum	168	—	50	15	15	K., Kohlen u. Futtermittel	1	1
70	Itzehoe	1083	—	50	30	30	K.	4	1
71	Kayerde	151	1	—	20	50	K. u. M.	1	—
72	Kiel	3882	—	50	20	20	K. u. Fettwaren	11	1
73	Krainhagen	116	—	50	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
74	Laage	81	—	50	30	30	K.	1	—
75	Laatzen	127	1	—	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
76	Langreder	60	—	—	10	50	K.	1	—
77	Lauenburg b. Einbeck	60	1	—	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
78	Lauenburg a. d. Elbe	295	—	50	30	30	K., M. u. Kohlen	1	—
79	Leer	251	—	50	25	25	K., Woll- u. Baumwollw.	2	—
80	Lemgo	368	—	50	20	20	K. u. Baumwollwaren	2	—
81	Levesen	92	—	50	30	30	Wirtschaftsb., Futter- u. Düngem.	1	—
82	Linden	4149	1	20	15	50	K.	9	1
83	Lingen	227	1	—	15	15	K., Wurst- u. Fettw., Zig. u. Tabak	1	—
84	Lindhorst	194	—	50	15	15	K.	—	1
85	Loccum	179	1	—	50	50	K., M., Futter- u. Düngemittel	2	—
86	Lohne	347	—	50	10	50	K.	2	—
87	Lübbecke	193	—	50	30	30	K., M. u. H.	1	—
88	Lübeck	1095	—	50	30	30	K. u. M.	4	—

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen: in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	45
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	46
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	47
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	48
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	49
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	50
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	51
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	52
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	53
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	54
Bäckerei, Schlachterei 1908, Tischlerei	1902	ja	1207529	119	101	220	48	2	50	55
—	—	—	—	51	180	231	—	—	—	56
—	—	—	—	3	6	9	—	—	—	57
—	—	—	—	13	3	16	—	—	—	58
Bäckerei- und Konditoreiwaren	1896	nein	162405	14	22	36	14	1	15	59
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	60
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	61
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	62
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	63
Bäckerei	1893	ja	21675	4	9	13	5	—	5	64
—	—	—	—	4	1	5	—	—	—	65
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	66
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	67
Dampfbäckerei	1901	ja	117969	10	3	13	9	1	10	68
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	69
—	—	—	—	6	3	9	—	—	—	70
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	71
—	—	—	—	16	18	34	—	—	—	72
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	73
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	74
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	75
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	76
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	77
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	78
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	79
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	80
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	81
—	—	—	—	14	2	16	—	—	—	82
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	83
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	84
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	85
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	86
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	87
—	—	—	—	5	11	16	—	—	—	88

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	Verkaufserlös: im Lieferanten-Geschäft	Verkaufserlös: Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
45	Grabow	1	—	16436	—	16436
46	Grohnde	1	—	16261	—	16261
47	Groß-Düngen	1	—	14333	2367	16700
48	Groß-Nenndorf	1	—	33613	—	33613
49	Groß-Freden	1	—	92246	22510	114756
50	Groß-Hehlen	1	—	20680	—	20680
51	Großenwieden	1	—	23407	—	23407
52	Güstrow	13	150	70743	45862	116605
53	Hajen	1	—	8545	—	8545
54	Hagenburg	1	—	31128	—	31128
55	Hamburg, „Produktion"	190	20	3908092	—	3908092
56	Hamburg, „Neue Gesellschaft"	75	65	5887386	—	5887386
57	Hameln	10	—	219040	20000	239040
58	Hannover	13	600	530056	80349	610405
59	Harburg	40	1500	592942	—	592942
60	Hausberge	1	—	70558	—	70558
61	Heeßen	1	—	41951	—	41951
62	Heide	1	—	35496	2026	37522
63	Helpsen	1	—	30498	—	30498
64	Hemelingen	1	—	382355	—	382355
65	Herford	1	—	141944	—	141944
66	Hilwartshausen	1	—	30501	—	30501
67	Hohnhorst	1	—	36371	—	36371
68	Hildesheim	15	500	300613	—	300613
69	Husum	1	100	20800	—	20800
70	Itzehoe	300	1	235453	—	235453
71	Kayerde	1	—	63835	—	63835
72	Kiel	19	1100	800937	—	800937
73	Krainhagen	11	—	44800	—	44800
74	Laage	1	100	14306	5890	20196
75	Laatzen	1	50	18441	21835	40276
76	Langreder	1	—	15224	—	15224
77	Lauenburg b. Einbeck	1	—	11238	—	11238
78	Lauenburg a. d. Elbe	6	150	73891	—	73891
79	Leer	1	100	34000	—	34000
80	Lemgo	1	200	68897	—	68897
81	Levesen	1	—	41972	—	41972
82	Linden	7	—	1013261	330714	1343975
83	Lingen	1	—	18932	—	18932
84	Lindhorst	1	—	64339	—	64339
85	Loccum	2	—	50793	—	50793
86	Lohne	1	—	60000	—	60000
87	Lübbecke	1	100	42230	—	42230
88	Lübeck	11	500	147837	—	147837

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
—	1414	—	679	2093	320	1677	92	—	—	2089	4	45
—	2811	—	—	2811	106	815	104	10	—	1035	1776	46
—	2132	154	—	2286	—	1365	12	59	—	1436	850	47
—	4073	—	—	4073	40	1645	106	—	—	1791	2282	48
117	12214	2251	—	14582	—	2476	482	—	—	2958	11624	49
—	1855	—	—	1855	86	1237	64	—	—	1387	468	50
—	2754	—	—	2754	144	1417	33	39	—	1633	1121	51
—	9852	2757	453	13062	249	6088	231	415	—	6983	6079	52
—	1533	—	—	1533	—	597	—	30	—	627	906	53
—	4983	—	—	4983	—	2345	75	47	—	2467	2516	54
—	654362	—	18520	672882	—	432830	1279	33369	—	467478	205404	55
2182	967116	—	11381	980679	1616	539322	1878	50483	—	593299	387380	56
489	36935	1960	—	39384	42	12325	1064	1459	—	14890	24494	57
—	75937	4252	3325	83514	1735	39333	4384	5640	—	51092	32422	58
—	131001	—	4684	135685	8825	82053	6311	5524	—	102713	32972	59
—	11112	—	—	11112	—	4806	22	343	—	5171	5941	60
—	3941	—	—	3941	48	1918	65	—	—	2031	1910	61
600	5833	—	—	6433	532	3766	33	190	—	4521	1912	62
—	3625	—	—	3625	66	1814	27	100	—	2007	1618	63
—	35323	—	—	35323	1326	22957	2170	—	—	26453	8870	64
161	26415	—	152	26728	—	10902	581	470	—	11953	14775	65
—	7975	1	43	8019	844	5780	109	270	—	7003	1016	66
—	3401	—	—	3401	24	1325	75	68	—	1492	1909	67
—	62172	—	—	62172	—	39824	1761	5900	—	47485	14687	68
—	4324	—	535	4859	192	3881	—	575	—	4648	211	69
—	34903	—	—	34903	970	14598	800	2443	—	18811	16092	70
—	9002	—	—	9002	30	1570	403	51	—	2054	6948	71
1072	115464	—	—	116536	—	72675	1142	4993	—	78810	37726	72
—	6070	—	—	6070	323	2197	124	250	—	2894	3176	73
—	2383	589	496	3468	201	1920	7	290	—	2418	1050	74
—	2939	1125	—	4064	—	1791	30	105	—	1926	2138	75
—	1255	—	—	1255	84	500	12	—	—	596	659	76
—	2129	—	167	2296	53	1420	9	24	—	1506	790	77
—	11183	—	240	11423	795	4849	263	471	[1]86	6464	4959	78
—	4410	—	107	4517	128	3229	—	25	—	3382	1135	79
—	12035	—	—	12035	—	5224	—	159	—	5383	6652	80
—	4230	—	—	4230	44	2324	30	22	—	2420	1810	81
114	144988	19920	10827	175849	9059	54920	8993	4243	—	77215	98634	82
—	2229	—	—	2229	—	1051	140	—	—	1191	1038	83
—	8485	—	—	8485	48	4603	43	73	—	4767	3718	84
—	4484	—	—	4484	227	2342	60	51	—	2680	1804	85
108	7087	—	—	7195	103	3386	—	200	—	3689	3506	86
—	8418	—	—	8418	—	3979	159	62	—	4200	4218	87
5	23896	—	69	23970	—	16201	14	662	—	16877	7093	88

[1] Verlust auf Kohlen.

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
45	Grabow	63	2628	104	546	7281	684	—	11306
46	Grohnde	190	2694	3500	60	—	—	—	6444
47	Groß-Düngen	266	4309	—	531	62	60	—	5228
48	Groß-Nenndorf	2833	2818	—	392	—	8	—	6051
49	Groß-Freden	8391	7662	5056	100	—	—	1000	22209
50	Groß-Heyhlen	7	2088	757	233	1643	—	—	4728
51	Großenwieden	2513	7791	—	349	—	277	—	10930
52	Güstrow	8260	8437	11856	1800	—	54	—	30407
53	Hajen	170	2057	100	263	—	—	—	2590
54	Hagenburg	823	6284	74	425	—	679	1000	9285
55	Hamburg, „Produktion“	53799	413711	891579	269092	2378722	—	—	4006903
56	Hamburg, „Neue Gesellschaft“	43727	446261	420430	51500	218807	—	—	1180725
57	Hameln	425	16000	37663	2500	—	—	—	56588
58	Hannover	215	48380	23949	12995	305000	1606	—	392145
59	Harburg	2416	56605	51391	20556	197285	1271	—	329524
60	Hausberge	505	7486	250	1350	—	808	—	10399
61	Heeßen	3021	3387	—	300	—	4	—	6712
62	Heide	633	4946	40	1200	—	193	634	7646
63	Helpsen	2083	3470	—	351	—	—	—	5904
64	Hemelingen	33524	64871	—	4050	68277	502	—	171224
65	Herford	1577	10900	9400	2800	—	—	850	25527
66	Hilwartshausen	540	8131	—	1000	14350	371	353	24745
67	Hohnhorst	310	7879	—	304	—	1782	—	10275
68	Hildesheim	734	41779	12365	32055	219780	6925	1500	315138
69	Husum	1338	2516	70	1605	2400	807	—	8736
70	Itzehoe	521	21101	11215	3700	42000	605	—	79142
71	Kayerde	3397	10025	—	458	—	—	—	13880
72	Kiel	19726	82671	8543	25301	330062	20773	—	487076
73	Krainhagen	5179	5246	556	451	8600	—	—	20032
74	Laage	95	4199	337	989	4321	—	600	10541
75	Laatzen	382	4589	—	954	16000	—	—	21925
76	Langreder	1664	2037	—	393	—	333	—	4427
77	Lauenburg b. Einbeck	344	3823	—	260	—	116	—	4543
78	Lauenburg a. d. Elbe	862	13109	4166	1515	13356	402	—	33410
79	Leer	211	6482	—	1220	—	254	—	8167
80	Lemgo	52	10800	4399	1300	—	—	1000	17551
81	Levesen	140	3913	—	202	—	1788	—	6043
82	Linden	6327	60698	105915	20816	575170	—	—	768926
83	Lingen	124	5064	2464	61	—	—	500	8213
84	Lindhorst	153	14006	—	246	—	4167	—	18572
85	Loccum	1593	11169	—	462	—	10089	—	23313
86	Lohne	2182	7148	274	700	—	440	—	10744
87	Lübbecke	500	8304	2318	557	—	21	—	11700
88	Lübeck	2309	16914	6120	5950	—	—	1707	33000

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlüsse											
Passiva											
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
2003	—	—	—	6500	—	2099	700	—	4	11306	45
2668	2000	—	—	—	—	—	—	—	1776	6444	46
2262	564	—	—	—	—	612	—	940	850	5228	47
680	1705	—	1000	—	—	182	—	202	2282	6051	48
3812	5056	—	—	—	—	—	1000	717	11624	22209	49
1693	1023	102	—	—	—	—	900	542	468	4728	50
2002	806	—	—	1400	—	2428	1700	1493	1121	10930	51
8772	1023	747	8415	—	—	15	800	4556	6079	30407	52
1429	236	—	—	—	—	—	—	19	906	2590	53
3797	1972	—	—	—	—	—	1000	—	2516	9285	54
375796	35974	41293	2016247	1099000	51925	133815	39000	8449	205404	4006903	55
62772	45000	93727	—	168000	—	423846	—	—	387380	1180725	56
8587	2401	1500	3673	—	—	14013	1300	620	24494	56588	57
33675	23392	2681	29200	248000	700	5400	12000	4675	32422	392145	58
42988	23275	5397	112256	20000	33970	44975	7913	5778	32972	329524	59
2178	639	—	—	—	—	645	900	96	5941	10399	60
1808	1794	—	—	—	—	—	1200	—	1910	6712	61
2234	56	—	1165	—	—	1645	633	1	1912	7646	62
1887	615	134	750	—	—	—	900	—	1618	5904	63
25356	10483	5760	7000	56400	—	50381	2500	4474	8870	171224	64
8325	1627	—	—	—	—	—	800	—	14775	25527	65
2683	144	1629	5000	8700	3248	—	353	1972	1016	24745	66
1790	3648	—	1872	600	—	36	—	420	1909	10275	67
22992	1085	119	58625	213000	620	—	3612	398	14687	315138	68
1491	60	13	4362	—	—	2439	—	160	211	8736	69
16328	2495	370	8899	24000	2220	5781	2090	867	16092	79142	70
3000	3067	—	—	—	—	115	750	—	6948	13880	71
45631	8422	38952	184565	120416	17446	32774	1144	—	37726	487076	72
2936	2078	227	—	7000	1600	149	1300	1566	3176	20032	73
1621	220	23	2766	2125	1795	341	600	—	1050	10541	74
1974	585	830	—	13000	2700	198	500	—	2138	21925	75
541	1127	—	1200	—	—	—	900	—	659	4427	76
1531	276	460	700	—	—	—	300	486	790	4543	77
6753	1496	809	3252	8550	6492	99	1000	—	4959	33410	78
3778	267	—	—	—	—	2987	—	—	1135	8167	79
6041	2282	1531	—	—	—	45	1000	—	6652	17551	80
2056	1039	—	500	—	—	38	600	—	1810	6643	81
49443	59084	16136	—	403000	120150	—	14000	8479	98634	768926	82
2340	3976	50	—	—	—	309	500	—	1038	8213	83
2806	2466	—	1200	—	—	6782	1600	—	3718	18572	84
6051	1042	—	6468	—	—	7898	—	50	1804	23313	85
2165	1009	—	446	—	—	3508	—	110	3506	10744	86
4306	889	1341	—	—	—	206	700	40	4218	11700	87
15044	789	—	4813	—	—	3054	2207	—	7093	33000	88

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
45	Grabow	—	—	—	—	—	4
46	Grohnde	106	1604	—	—	—	66
47	Groß-Düngen	—	728	55	—	25	42
48	Groß-Nenndorf	—	1984	228	—	70	—
49	Groß-Freden	—	11624	—	—	—	—
50	Groß-Hehlen	—	441	2	—	—	25
51	Großenwieden	71	936	112	—	—	2
52	Güstrow	201	3183	850	600	1245	—
53	Hajen	56	728	122	—	—	—
54	Hagenburg	149	2076	237	—	—	54
55	Hamburg, „Produktion“	13600	166500	2000	11000	12304	—
56	Hamburg, „Neue Gesellschaft“	—	324000	5000	—	54000	4380
57	Hameln	343	18618	2000	—	3500	33
58	Hannover	—	28019	2817	1586	—	—
59	Harburg	—	28300	3000	1500	172	—
60	Hausberge	62	4404	594	—	881	—
61	Heeßen	—	1830	25	—	55	—
62	Heide	81	1775	56	—	—	—
63	Helpsen	66	1446	80	—	26	—
64	Hemelingen	—	—	—	—	—	8870
65	Herford	248	12780	1472	—	—	275
66	Hilwartshausen	101	841	10	64	—	—
67	Hohnhorst	—	1818	—	91	—	—
68	Hildesheim	580	12873	735	300	—	199
69	Husum	22	150	21	—	18	—
70	Itzehoe	240	11303	2400	500	1209	440
71	Kayerde	—	6605	93	—	250	—
72	Kiel	1457	33008	3261	—	—	—
73	Krainhagen	110	2835	231	—	—	—
74	Laage	52	728	180	90	—	—
75	Laatzen	93	1944	101	—	—	—
76	Langreder	—	659	—	—	—	—
77	Lauenburg b. Einbeck	73	662	35	20	—	—
78	Lauenburg a. d. Elbe	239	3343	500	477	400	—
79	Leer	151	850	57	77	—	—
80	Lemgo	—	5355	217	180	900	—
81	Levesen	68	1561	181	—	—	—
82	Linden	—	89099	7871	—	—	1664
83	Lingen	—	988	50	—	—	—
84	Lindhorst	105	3038	575	—	—	—
85	Loccum	229	1501	74	—	—	—
86	Lohne	89	3297	100	—	—	20
87	Lübbecke	167	2705	422	70	854	—
88	Lübeck	266	5771	—	—	1056	—

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									
Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	—	—	—	—	123	—	—	123	123	—	45
4	10	7	7	3	5	67	—	89	81	8	46
—	5	15	10	14	48	10	6	103	97	6	47
—	6	10	13	—	77	25	7	132	110	22	48
—	10	6	3	—	245	8	3	265	261	4	49
—	—	2	25	1	10	18	10	66	65	1	50
4	4¼	11	6	—	51	—	4	72	68	4	51
4	4½	31	—	—	524	7	6	568	502	66	52
4	9	9	18	2	10	14	—	53	51	2	53
4	7	52	35	5	33	—	7	132	126	6	54
4	4½	1141	5	117	20447	27	1258	22995	21520	1475	55
—	5½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56
4	4½	78	6	10	910	58	29	1091	1034	57	57
—	—	270	37	222	2158	350	73	3110	3022	88	58
—	5	108	—	29	1903	—	1415	3455	2175	1280	59
4	8	3	—	3	232	—	12	250	234	16	60
—	4½	7	21	18	18	5	5	74	74	—	61
—	—	3	—	153	2	—	5	163	158	5	62
4	5	4	11	—	59	5	2	81	78	3	63
—	—	216	248	93	1189	56	55	1857	1746	111	64
4	9	40	1	—	667	—	18	726	710	16	65
4	3	12	15	1	22	61	1	112	104	8	66
—	5	16	50	20	—	5	3	94	84	10	67
4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68
4	1	25	8	4	118	12	1	168	162	6	69
4	6	38	—	—	1013	—	32	1083	1048	35	70
—	11	17	5	4	123	1	1	151	151	—	71
4	4½	27	1	3	3829	—	32	3882	3859	23	72
4	6½	8	7	—	82	—	19	116	104	12	73
4	4	3	—	—	26	52	—	81	81	—	74
4	5	10	—	2	109	6	—	127	120	7	75
—	6	10	10	2	30	8	—	60	60	—	76
5	8	7	6	—	8	39	—	60	60	—	77
4	5	17	—	—	275	—	3	295	289	6	78
4	2½	4	4	18	215	—	10	251	246	5	79
—	8	25	5	—	338	—	—	368	368	—	80
4	3,8	7	30	2	46	7	—	92	92	—	81
—	7	147	9	437	3380	86	90	4149	3604	545	82
—	5	4	2	4	210	2	5	227	227	—	83
4	7	—	194	—	—	—	—	194	194	—	84
4	5	24	69	3	34	49	—	179	176	3	85
5	7	25	60	1	232	24	5	347	291	56	86
4	7	4	1	—	188	—	—	193	175	18	87
4	4½	27	1	3	1026	1	37	1095	1038	57	88

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
89	Lübz i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
90	Luhden b. Bad Eilsen, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
91	Lüneburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
92	Malchin i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	—
93	Meldorf i. Holstein, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
94	Meerbeck b. Stadthagen, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
95	Minden a. d. Weser, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
96	Neubukow i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
97	Neumünster i. Holstein, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
98	Neustrelitz i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
99	Niedernwöhren b. Stadthagen, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
100	Nienstädt b. Sülbeck, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
101	Nienstedt b. Eimbeckhausen, Hausb.-V., e. G. m. b. H.	1895
102	Nordsehl b. Stadthagen, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
103	Ohndorf b. Bad Nenndorf, Hausb.-V., e. G. m. b. H.	1906
104	Oldenburg i. Gr., K.-V., e. G. m. b. H.	1866
105	Oerlinghausen i. Lippe-Detmold, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
106	Ostgroßefehn b. Aurich, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
107	Parchim i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
108	Peine i. Hannover, K.-V., e. G. m. b. H.	1899
109	Pollhagen b. Stadthagen, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
110	Preetz i. Holstein, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
111	Quakenbrück b. Osnabrück, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
112	Rehna i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
113	Rehren b. Bad Nenndorf, Hausb.-V., e. G. m. b. H.	1896
114	Ringelheim a. Harz, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
115	Rinteln a. d. Weser, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
116	Röbel i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
117	Rolfshagen b. Obernkirchen, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
118	Rostock in Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
119	Salzdetfurth b. Hildesheim, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
120	Salzhemmendorf b. Duingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
121	Scharmbeck b. Bremen, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
122	Scharzfeld a. Harz, K.-V., e. G. m. b. H.	1880
123	Schleswig, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
124	Schwaan i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
125	Schwerin i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
126	Sehlde a. d. Innerste, K.-V., e. G. m. b. H.	1880
127	Sehlem b. Alfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
128	Sievershausen a. Solling, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
129	Soltau i. Hannover, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
130	Sonderburg a. Alsen, K.-V., e. G. m. b. H.	—
131	Springe a. Deister, Hausb.-V., e. G. m. b. H.	1904
132	Stadthagen, K.-V., e. G. m. b. H.	1892

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Spalding, Griewald, Asmus	Abel, Beckmann	89
Tecklenburg, Hahne, Köster	Wolf, Rinsche	90
Zeißler, Albers, Kröger	Meyer	91
Noch kein Geschäftsjahr vollendet	—	92
Rehbers, Koring, Siebel	Stüben, Mahrs	93
Schweer, Willening, Kaftning	Meier, Grote	94
Dorendorf, Dettmer, Ramscheid	Kruse, Litzinger	95
Malow, Schröder, Faß	Lange, Schult	96
Krause, Hanemann, Schueler	Jahn, Frauenstein	97
Schaffer, Kallenbach, Brüngmann	Heinsen, Henning	98
Hille, Heine, Brock	Büsting, Nolte	99
Krömer, Korf, Nickel	Herbst, Nickel	100
Nolte, F. Rose, Ch. Rose	Garbe, Busse	101
Winkelhake, Pape, Senne	Schröder, Kinkelbei	102
Bock, Meier, Riechers, Schröder	Wille, Matthias	103
Koch, Haberkamp, Bruns	Probst, Heitmann	104
Kronhage, Becker, Blome	Upmeier, Huvendiek	105
Gerdes, Peters, Sieffen	Buß, Piepergerdes	106
Turban, Neutmann, Jarchow	Michel, Klein	107
Finke, Wolf, Krüger, Senger, Schwenk	Becker, Jakob	108
Dettmer, Abel, Pape	Franke, Schweer	109
Nothdurft, Funkel, Klingberg	Bock, Deews	110
Richardts, van dem Berg, Nortrup	Peter	111
Büchner, Tegen, Koß	Bükel, Kliefoth	112
Tatge, Bartels, Lührßen, Matthias	Hecht, Bremer	113
Schaare, W. Otto, H. Otto	Schrader, Raffert	114
Gundlach, Blume, Franke	Deppe, Meier	115
Krüger, Hetze, Krüger	Ahrens, Ebel	116
Steinemann, Sieckmann	Hachmeister, Ackermann	117
Bugdahn, Brandt, Hamdorf	Zöllick, Schult	118
Bischoff, Schmidt, Priester	Gröbler, Rösemann	119
Kunze, Bartel, Mäkeler	Reinhard, Schumacher,	120
Lachtrup, Meyer, Wendelken	Krätschmar, Ringling	121
Gruhl, Grosse, Schirmer	Probst, Happe	122
Brodkorb, Büll, Desler	Hennecke, Boisen	123
Passow, Leipelt, Thielke	Laatz, Müller	124
Lange, Dahnke, Boldt	Malchow, Keil	125
H. Brunke, H. Brunke, W. Brunke	Sell, Tausing	126
Ebeling, Ahrens, Kaste	Brinckmann, Rasch	127
Ludewig, Wedekind, Spintig	Heise, Kaiser	128
Riebesell, Kruse, Ebel	Eickhoff, Peters	129
Noch kein Geschäftsjahr vollendet	—	130
Steingrube, Giesecke, Bartling	Schlette, Butze	131
Mensching, Möller, Meier	Saßmann, Hesse	132

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld M	Eintrittsgeld ₰	Betrag des Geschäftsanteils M	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H. M	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
89	Lübz	243	—	50	30	30	K., M., Porz., Glas, Kurz-, Eisenw.	1	—
90	Luhden	91	3	—	30	30	K., Futter- u. Düngemittel	1	—
91	Lüneburg	794	1	—	30	30	K.	4	1
92	Malchin	—	—	—	—	—	—	—	—
93	Meldorf	126	—	50	30	30	K., M., Steing. u. Emaillewaren	1	—
94	Meerbeck	151	—	50	15	15	K., Futter- u. Düngemittel	1	—
95	Minden	301	—	50	30	30	K.	3	—
96	Neubukow	71	—	50	30	30	K.	1	—
97	Neumünster	944	—	50	30	30	K., M. u. H.	4	—
98	Neustrelitz	300	—	50	30	30	K., M. u. Futtermittel	2	—
99	Niedernwöhren	206	—	—	30	30	K. u. Düngemittel	1	—
100	Nienstädt	356	—	50	30	30	K., Mehl, Futter- u. Düngemittel	2	—
101	Nienstedt	65	—	—	30	50	K., M. u. Kurzwaren	1	—
102	Nordsehl	107	—	50	30	30	K., Futter- u. Düngemittel	1	—
103	Ohndorf	56	—	—	10	50	K. u. Futterartikel	1	—
104	Oldenburg	4600	—	50	20	20	K.	9	1
105	Oerlinghausen	160	—	50	20	20	K., M., Kurz-, Woll- u. Emaillew.	1	—
106	Ostgroßefehn	171	1	50	50	100	K.	4	—
107	Parchim	290	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
108	Peine	399	—	50	25	25	K., M. u. Futterartikel	1	—
109	Pollhagen	73	—	50	15	15	K., Kurzw., Futter-, Düngemittel	1	—
110	Preetz	157	—	50	30	30	[1] K., Fettw., Futterm., Glas, Porz.	1	—
111	Quakenbrück	157	—	50	30	30	K., M., Kohl., Eisen-, Porzellanw.	1	—
112	Rehna	115	—	50	30	30	K.	1	—
113	Rehren	84	10	—	10	50	K., M., Futter- u. Düngem.	1	1
114	Ringelheim	143	3	—	15	30	K., Kurzw. u. Futterartikel	1	—
115	Rinteln	219	—	50	30	30	[1] K., M., Drogen u. Kurzwaren	2	—
116	Röbel	127	—	50	30	30	K.	1	—
117	Rolfshagen	130	—	50	30	30	Lebensm., Kleid., Futt.-, Düngem.	2	—
118	Rostock	1260	—	50	30	30	K. u. M.	3	—
119	Salzdetfurth	286	1	—	15	15	K., M., H. u. Futtermittel	1	—
120	Salzhemmendorf	94	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
121	Scharmbeck	258	—	50	30	30	K., H. u. Kurzwaren	1	1
122	Scharzfeld	256	1	—	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
123	Schleswig	493	—	50	30	30	K. u. M.	2	—
124	Schwaan	129	—	50	30	30	K.	1	—
125	Schwerin	250	—	50	30	30	K.	1	—
126	Sehlde	195	9	—	21	30	K., Mehl, Wollg., Futterst., Kurzw.	1	—
127	Sehlem	98	1	—	10	50	K.	1	—
128	Sievershausen	141	—	50	20	20	K., M., Mehl, Kurzw., Futterstoffe	1	—
129	Soltau	580	—	50	60	60	K., M. u. Brot	1	—
130	Sonderburg	—	—	—	—	—	—	—	—
131	Springe	139	1	—	30	30	K., Kurzw. u. Futterartikel	1	—
132	Stadthagen	1205	—	—	30	30	K., M., Brot, Futter- u. Düngem.	2	—

[1] Außerdem: Emaille.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Eigenproduktion der Genossenschaft: Beginn der Eigenproduktion	Eigenproduktion der Genossenschaft: Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Eigenproduktion der Genossenschaft: Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: männlich	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: weiblich	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: Summe	Zahl der beschäft. Personen in der eig. Produktion: männlich	Zahl der beschäft. Personen in der eig. Produktion: weiblich	Zahl der beschäft. Personen in der eig. Produktion: Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			ℳ							
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	89
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	90
—	—	—	—	6	2	8	—	—	—	91
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	93
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	94
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	95
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	96
—	—	—	—	4	6	10	—	—	—	97
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	98
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	99
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	100
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	101
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	102
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	103
Bäckerei	1885	nein	193964	3	27	30	12	—	12	104
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	105
—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	106
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	107
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	108
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	109
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	110
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	111
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	112
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	113
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	114
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	115
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	116
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	117
—	—	—	—	3	6	9	—	—	—	118
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	119
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	120
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	121
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	122
—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	123
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	124
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	125
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	126
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	127
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	128
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	129
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	131
Backwaren	1900	nein	111000	6	1	7	7	—	7	132

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
89	Lübz	4	150	43522	—	43522
90	Lubben	1	—	37051	—	37051
91	Lüneburg	12	300	158760	—	158760
92	Malchin	—	—	—	—	—
93	Meldorf	1	125	26401	—	26401
94	Meerbeck	1	—	46665	—	46665
95	Minden	1	100	48298	—	48298
96	Neubukow	1	—	18875	—	18875
97	Neumünster	18	300	175465	—	175465
98	Neustrelitz	1	50	28132	4740	32872
99	Niedernwöhren	1	—	70120	—	70120
100	Nienstädt	1	—	137948	—	137948
101	Nienstedt	1	—	26639	—	26639
102	Nordsehl	1	—	27496	—	27496
103	Ohndorf	1	—	34711	—	34711
104	Oldenburg	10	—	1472311	189298	1661609
105	Oerlinghausen	2	50	36078	—	36078
106	Ostgroßefehn	1	—	46100	—	46100
107	Parchim	3	100	47873	—	47873
108	Peine	3	100	96883	—	96883
109	Pollhagen	1	—	34312	—	34312
110	Preetz	1	100	41575	795	42370
111	Quakenbrück	1	—	37529	—	37529
112	Rehna	1	—	18500	—	18500
113	Rehren	1	—	34819	—	34819
114	Ringelheim	1	—	44742	—	44742
115	Rinteln	10	—	102851	9767	112618
116	Röbel	4	—	17160	—	17160
117	Rolfshagen	2	—	53833	—	53833
118	Rostock	11	200	185450	—	185450
119	Salzdetfurth	2	—	67199	26275	93474
120	Salzhemmendorf	1	—	29756	—	29756
121	Scharmbeck	1	—	98108	—	98108
122	Scharzfeld	1	—	62094	—	62094
123	Schleswig	5	200	123257	—	123257
124	Schwaan	1	—	15020	3475	18495
125	Schwerin	6	100	27298	3726	31024
126	Sehlde	1	—	47354	—	47354
127	Sehlem	1	—	14849	—	14849
128	Sieversshausen	1	—	33503	—	33503
129	Soltau	10	250	67331	26225	93556
130	Sonderburg	—	—	—	—	—
131	Springe	1	—	46881	—	46881
132	Stadthagen	13	—	374834	—	374834

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten							
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
281	6077	—	55	6413	895	3527	82	389	—	4893	1520	89
447	4246	—	23	4716	—	2340	—	—	—	2340	2376	90
78	22126	—	684	22888	1190	11984	400	1113	—	14687	8201	91
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92
—	3757	—	—	3757	171	2758	—	81	—	3010	747	93
—	5106	—	142	5248	82	3023	59	62	—	3226	2022	94
—	7196	—	77	7273	103	4885	—	153	—	5141	2132	95
55	2249	—	—	2304	—	2007	31	—	—	2038	266	96
47	30135	—	390	30572	130	15610	159	872	—	16771	13801	97
10	4980	284	—	5274	45	4287	65	80	—	4477	797	98
—	5600	—	—	5600	149	4254	10	379	—	4792	808	99
74	15853	—	—	15927	72	6307	544	—	56	6979	8948	100
—	3239	—	—	3239	140	2896	31	44	—	3111	128	101
—	2725	—	—	2725	38	1633	15	44	—	1730	995	102
—	2817	—	—	2817	118	1454	10	25	—	1607	1210	103
2251	222821	12926	6526	244524	2018	63025	4871	4600	—	44514	170010	104
—	7122	—	—	7122	—	2673	—	70	—	2743	4379	105
—	8688	—	—	8688	—	5588	16	—	—	5604	3084	106
—	4383	—	—	4383	28	1780	30	93	—	1931	2452	107
323	16142	—	182	16647	135	8079	865	429	—	9508	7139	108
—	2250	—	—	2250	68	1064	20	25	—	1177	1073	109
—	5290	99	35	5424	—	2599	53	140	—	2792	2632	110
—	6853	—	—	6853	—	4752	52	82	—	4886	1967	111
—	2279	—	—	2279	—	1708	—	—	—	1708	571	112
—	4636	—	—	4636	20	1609	212	37	—	1878	2758	113
—	5784	—	—	5784	215	2476	163	110	—	2964	2820	114
—	19475	1172	—	20647	606	7955	763	410	—	9734	10913	115
28	2953	—	24	3005	—	2295	115	77	—	2487	518	116
—	6217	—	—	6217	164	2937	124	—	—	3225	2992	117
—	24952	—	149	25101	520	18517	233	538	—	19808	5293	118
276	11388	1382	—	13046	—	4292	273	295	—	4860	8186	119
—	3572	—	—	3572	—	1779	—	39	15	1833	1739	120
—	14631	—	—	14631	609	7490	473	364	—	8936	5695	121
47	—	8837	—	8884	—	3465	692	32	23	4212	4672	122
95	19681	—	256	20032	—	8886	449	349	—	9684	10348	123
—	2211	271	—	2482	28	1245	12	73	—	1358	1124	124
—	1378	372	—	1750	—	2600	69	—	—	2669	919	125
—	5588	—	—	5588	—	2043	184	—	—	2227	3361	126
—	2118	—	—	2118	—	1007	70	—	—	1077	1041	127
—	5519	—	—	5519	40	3195	102	72	—	3409	2110	128
—	12424	3937	—	16361	—	4912	262	—	—	5174	11187	129
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130
55	5512	—	—	5567	108	2016	14	303	178	2619	2948	131
—	61837	—	428	62265	958	22742	1362	7567	—	32629	29636	132

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
89	Lübz	1229	8903	474	1461	24255	—	—	36322
90	Luhden	2293	2625	1096	—	—	—	—	6014
91	Lüneburg	251	24222	1959	4432	31960	686	1800	65310
92	Malchin	—	—	—	—	—	—	—	—
93	Meldorf	135	7214	—	724	5000	50	—	13123
94	Meerbeck	1171	4702	—	250	—	1993	—	8116
95	Minden	94	7929	957	1376	—	157	—	10513
96	Neubukow	142	2871	—	349	—	125	500	3987
97	Neumünster	2371	31248	4731	5500	—	—	1700	45550
98	Neustrelitz	35	6767	289	724	—	293	—	8108
99	Niedernwöhren	1317	10968	—	711	—	8415	—	21411
100	Nienstädt	8534	15356	2700	503	—	—	1800	28893
101	Nienstedt	1802	5171	—	393	—	3739	15	11120
102	Nordsehl	572	5041	—	393	—	1226	—	7232
103	Ohndorf	242	9093	—	229	—	1175	—	10739
104	Oldenburg	8869	147436	42519	18515	159065	7891	—	384295
105	Oerlinghausen	20	7514	291	629	—	17	200	8671
106	Ostgroßefehn	2562	11124	—	1082	—	230	—	14998
107	Parchim	193	7304	803	834	—	15	800	9949
108	Peine	2225	27260	283	2065	—	4337	1000	37170
109	Pollhagen	473	4666	—	233	—	1559	—	6931
110	Preetz	217	2715	2588	1264	—	1275	—	8059
111	Quakenbrück	426	6135	284	738	—	732	265	8580
112	Rehna	669	2675	—	546	—	—	—	3890
113	Rehren	2962	5382	333	—	—	1765	60	10502
114	Ringelheim	1483	5278	35	989	9984	123	—	17892
115	Rinteln	2184	12227	5424	1407	12446	2281	1100	37069
116	Röbel	683	3747	89	694	—	461	—	5674
117	Rolfshagen	1989	8441	1313	1	—	3111	—	14855
118	Rostock	6851	19047	1060	4848	1141	—	2200	35147
119	Salzdetfurth	390	8929	9454	1548	—	212	840	21373
120	Salzhemmendorf	1270	3642	—	354	—	—	—	5266
121	Scharmbeck	241	12713	550	1372	15750	2961	—	33587
122	Scharzfeld	4490	10961	110	290	—	—	1000	16851
123	Schleswig	903	16574	5085	1700	—	—	800	25062
124	Schwaan	307	1936	603	200	—	—	—	3046
125	Schwerin	615	5717	—	1339	—	480	—	8151
126	Sehlde	1554	6496	2910	100	—	44	—	11104
127	Sehlem	515	4561	—	166	—	638	300	6180
128	Sievershausen	229	7074	10	300	8300	—	—	15913
129	Soltau	561	11000	13115	1	7185	—	—	31862
130	Sonderburg	—	—	—	—	—	—	—	—
131	Sprenge	651	4413	255	434	—	656	300	6709
132	Stadthagen	38345	41830	685	400	17150	—	—	98410

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlüsse — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
3613	815	132	7243	18650	700	3049	600	—	1520	36322	89
1145	893	—	—	—	—	—	1600	—	2376	6014	90
15281	2825	287	978	23800	3400	7738	2800	—	8201	65310	91
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92
1643	113	—	3330	4500	186	2494	—	110	747	13123	93
2043	1420	581	1050	—	—	—	1000	—	2022	8116	94
3460	470	802	2075	—	—	—	1500	74	2132	10513	95
1614	40	—	—	—	—	1567	500	—	266	3987	96
14259	2204	487	7524	—	—	4668	2501	106	13801	45550	97
2594	182	—	250	—	—	3235	1050	—	797	8108	98
3996	1904	—	2684	—	—	9868	1600	551	808	21411	99
10118	5253	74	2700	—	—	—	1800	—	8948	28893	100
1780	1818	—	—	—	—	5262	2000	132	128	11120	101
2146	766	—	—	—	—	2375	950	—	995	7232	102
540	1385	508	—	2800	—	3377	800	119	1210	10739	103
[illegible]	25000	3523	—	92750	46800	—	6018	—	86957	384295	104
2772	548	282	—	—	—	265	200	225	4379	8671	105
4836	1060	—	6000	—	—	18	—	—	3084	14998	106
3269	140	—	700	—	—	2588	800	—	2452	9949	107
7417	2094	—	3500	—	—	16020	1000	—	7139	37170	108
938	533	—	—	800	—	2675	900	12	1073	6931	109
3317	265	52	834	—	—	559	400	—	2632	8059	110
3878	225	—	—	—	—	1510	1000	—	1967	8580	111
1341	62	—	—	—	—	1420	—	496	571	3890	112
796	2547	2874	—	—	—	449	500	578	2758	10502	113
2077	1000	—	—	—	9000	395	2600	—	2820	17892	114
5757	1186	535	—	12500	—	3428	2600	150	10913	37069	115
1754	152	—	—	—	—	2750	500	—	518	5674	116
3003	3103	150	1800	—	—	—	2300	1507	2992	14855	117
14895	987	326	8940	—	2160	—	2200	346	5293	35147	118
3737	1125	1003	500	—	—	4710	840	1272	8186	21373	119
1495	7	—	—	—	—	2025	—	—	1739	5266	120
3632	1150	685	—	12004	—	8299	2000	122	5695	33587	121
3922	6027	956	—	—	—	52	1000	222	4672	16851	122
9607	1957	1550	—	—	—	800	800	—	10348	25062	123
1137	85	—	—	—	—	—	700	—	1124	3046	124
3838	64	—	67	—	—	4199	900	—	—	9068	125
1746	4074	—	—	—	—	1307	616	—	3361	11104	126
937	920	—	—	—	—	2982	300	—	1041	6180	127
2658	704	902	2300	6000	—	—	1000	239	2110	15913	128
13685	2440	3710	—	—	—	—	600	240	11187	31862	129
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130
2529	278	150	200	—	—	54	500	50	2948	6709	131
25699	16650	1046	2161	10500	7930	—	4000	788	29636	98410	132

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
89	Lübz	140	810	150	—	389	31
90	Lubben	—	1970	237	—	—	169
91	Lüneburg	400	6341	400	—	180	880
92	Malchin	—	—	—	—	—	—
93	Meldorf	—	712	—	—	35	—
94	Meerbeck	—	1655	202	165	—	—
95	Minden	—	1919	213	—	—	—
96	Neubukow	59	193	13	—	1	—
97	Neumünster	570	10352	866	1013	1000	—
98	Neustrelitz	33	724	40	—	—	—
99	Niedernwöhren	134	—	55	362	—	257
100	Nienstädt	404	7958	87	—	—	499
101	Nienstedt	72	—	56	—	—	—
102	Nordsehl	80	801	99	—	—	15
103	Ohndorf	—	962	—	248	—	—
104	Oldenburg	4237	157360	4515	—	3898	—
105	Oerlinghausen	—	2857	437	—	1085	—
106	Ostgroßefehn	148	2536	154	—	246	—
107	Parchim	37	1376	245	—	794	—
108	Peine	—	6517	—	—	—	622
109	Pollhagen	—	866	97	—	—	110
110	Preetz	87	1796	139	10	500	100
111	Quakenbrück	147	1416	98	—	212	94
112	Rehna	54	393	57	67	—	—
113	Rehren	—	2260	—	—	498	—
114	Ringelheim	—	2796	—	—	—	24
115	Rinteln	219	9995	545	—	154	—
116	Röbel	57	390	71	—	—	—
117	Rolfshagen	120	2660	62	—	150	—
118	Rostock	504	4300	265	—	224	—
119	Salzdetfurth	—	7733	331	—	—	122
120	Salzhemmendorf	1118	—	300	—	—	321
121	Scharmbeck	—	5676	—	—	—	19
122	Scharzfeld	118	4230	—	—	180	144
123	Schleswig	330	8520	800	150	548	—
124	Schwaan	17	720	57	—	230	100
125	Schwerin	—	—	—	—	—	—
126	Sehlde	—	3361	—	—	—	—
127	Sehlem	37	901	80	23	—	—
128	Sievershausen	98	1790	—	—	222	—
129	Soltau	337	9636	600	—	614	—
130	Sonderburg	—	—	—	—	—	—
131	Springe	108	2394	166	—	150	130
132	Stadthagen	982	25100	3350	204	—	—

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									Laufende Nummer
Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
4	3	18	5	—	58	158	4	243	239	4	89
—	5½	13	20	2	—	—	56	91	85	6	90
4	4	78	3	120	508	—	85	794	681	113	91
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92
—	3	22	1	1	94	9	6	133	123	10	93
—	6½	19	33	4	95	—	—	151	147	4	94
—	5	14	—	1	280	—	6	301	287	14	95
4	2	2	—	—	19	50	—	71	69	2	96
4	6	18	—	—	922	2	2	944	880	64	97
3½	2	2	2	2	294	—	—	300	291	9	98
3	1	6	—	6	156	—	8	176	152	24	99
4	6	30	14	6	276	—	30	356	339	17	100
4	—	5	10	—	50	—	—	65	57	8	101
4	5	10	37	3	50	7	—	107	105	2	102
—	—	11	33	2	1	9	—	56	55	1	103
—	—	1104	632	476	1478	396	514	4600	4209	391	104
—	8	3	—	—	76	62	19	160	149	11	105
4	5½	75	38	2	2	54	—	171	156	15	106
4	3	6	4	2	277	—	1	290	290	—	107
—	7	23	2	2	356	—	16	399	378	21	108
—	—	62	11	—	—	—	—	73	71	2	109
4	5	12	—	—	138	6	—	156	150	6	110
4	5	4	9	17	112	—	15	157	142	15	111
4	3	28	—	—	37	50	—	115	114	1	112
—	7	17	57	8	—	—	2	84	82	2	113
—	9½	27	9	11	38	52	6	143	132	11	114
4	9	5	30	10	172	—	2	219	217	2	115
4	3	26	9	2	42	45	3	127	124	3	116
4	5½	8	24	1	80	—	17	130	117	13	117
4	2½	24	—	4	1189	2	41	1260	1212	48	118
—	—	13	—	7	255	5	6	286	281	5	119
4	6	93	1	—	—	—	—	94	94	—	120
4	6	23	6	25	190	3	11	258	241	17	121
4	11	38	31	22	101	38	26	256	231	25	122
4	7	24	1	10	442	4	12	493	484	9	123
4	4	14	1	—	107	7	—	129	129	—	124
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	125
—	11	39	18	8	—	130	—	195	167	28	126
5	7	16	24	4	34	20	—	98	90	8	127
4	8	28	11	—	41	39	22	141	120	21	128
4	9	29	6	46	434	57	8	580	522	58	129
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130
4	5	23	2	—	99	6	9	139	131	8	131
4	10	123	97	68	874	15	28	1205	1117	88	132

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
133	Steinbergen b. Bad Eilsen, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
134	Steinhude b. Wunstorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1893
135	Stockelsdorf b. Lübeck, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
136	Südhorsten b. Kirchhorsten, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
137	Sülbeck, Schaumburg-Lippe, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
138	Tallensen-Echtorf b. Bückeburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
139	Tessin i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
140	Teterow i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
141	Tönning i. Schleswig, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
142	Tündern b. Hameln, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
143	Ubbedissen b. Bielefeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1907
144	Varel i. Oldenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
145	Vehlen b. Bückeburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
146	Verden a. Aller, K.-V., e. G. m. b. H.	1907
147	Vöhrum b. Peine, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
148	Wallensen b. Hameln, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
149	Wendthagen b. Stadthagen, K.-V., e. G. m. b. H.	1897
150	Wilhelmsburg b. Harburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
151	Wismar i. Mecklenburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
152	Wölpinghausen b. Bad Rehburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
153	Woltershausen b. Alfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
154	Wunstorf, Haush.-V., e. G. m. b. H.	1899
155	Wülfel b. Hannover, K.-V., e. G. m. b. H.	1902

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
1	Gaarden b. Kiel, Genossenschaftsbäckerei, e. G. m. b. H.	1889
2	Hamburg, Tabakarbeitergenossenschaft, e. G. m. b. H.	1891
3	Hamburg, „Vorwärts“, Produktivgenossenschaft der Bäckereiarbeiter, e. G. m. b. H.	1895
4	Hamburg, „Fortschritt“, Produktivgenossenschaft f. Kond. u. Zuckerw., e. G. m. b. H.	1904
5	Hannover, Vereinsbuchdruckerei, e. G. m. b. H.	1873
6	Lübeck, Genossenschaftsbäckerei, e. G. m. b. H.	1889

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Oppermann, Meier, Fr. Holstein	Hugo, A. Holstein	133
Behling, Schweer, Pohlmann	Schweer, Röver	134
Fick, Gerhardt, Martens	Nickel, Fick	135
Panzer, Helm, Meier	Spier, Spier	136
Knolle, Hansing, Düwelshöft	Röhrkasse, Struckmann	137
Bruns, Blaume, Meier	Bruns, Tecklenburg	138
Witt, Rosenberg, Müller	Müller, Langbein	139
Landau, Gundlach, Warkentin	Keuer, Stricker	140
Hansen, Lammertz, Bieritz	Windt, Gemperli	141
Kippe, Meyer, Brackhahn	Düvel, Lücke	142
Listing, Lohmeier, Wemhöner	Sprick, Grube	143
Inhülsen, Schwanecke, Weber	Meyer, Melze	144
Satzenberg, Heumann	Morgenstern, Büthe	145
Stabs, Döhle, Kuhlenkamp	Rosenkranz, Mathies	146
Seffers, Hanan, Kobbe	Klaus, Burmester	147
Probst, Kohrs, Buckmann	Schaumann, Käse	148
Homburg, Möller, Botermann	Santhoff, Baake	149
Sievers, Schriewers, Timann	Erfurdt, Sütter	150
Oldach, Topp, Esemann	Ballerstaedt, Lassen	151
Brösche, Nörge, Struckmann	Bolte, Brandes	152
Gödecke Laue, Schaper	Kiehne, Wolf	153
Kammeyer, Narten, Hulke	Kröger, Bleidistel	154
Timpe, Hunold, Jordan	Guest, Rau	155

Produktivgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Meitmann, Christophersen	Ploen, Seegen	1
v. Elm, Kerkhof, Arnhold	Huppertz, Ehrlich	2
Kretschmer, Pevestorf, Thiel	Friedmann, Heeren	3
Voelk, Saeger, Herchen	Pfanstiel, Ziegler	4
Klapproth, Rosenbruch	Schöning	5
Pape, Bäger	Gundgaand, Reppenhagen	6

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	₰	M	M			
133	Steinbergen	44	—	50	25	25	K., Kurzw. u. Futterartikel	1	—
134	Steinhude	384	1	—	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
135	Stockelsdorf	131	—	50	30	30	M. u. Lebensmittel	2	—
136	Südhorsten	73	—	50	15	15	K. u. Düngemittel	1	—
137	Sülbeck	143	—	50	25	25	K., Kurzw., Futter- u. Düngem.	1	—
138	Tallensen	76	—	50	25	25	K., Futter- u. Düngemittel	1	—
139	Tessin	111	—	50	30	30	K., Kurzw. u. Arbeiterkleid.	1	—
140	Teterow	122	—	50	30	30	K., Kohlen u. Fußbekleidung	1	—
141	Tönning	255	—	50	30	30	K. u. Kohlen	1	—
142	Tündern	70	1	—	30	30	K.	1	—
143	Ubbedissen	96	—	50	15	30	K. u. Futterartikel	1	—
144	Varel	388	1	—	30	30	K. u. H.	3	—
145	Vehlen	172	—	50	20	20	K., Kurzw., Futterart. u. Düngem.	1	—
146	Verden	230	—	—	30	30	K.	2	—
147	Vöhrum	128	2	—	25	25	K. u. Kurzwaren	1	—
148	Wallensen	68	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
149	Wendthagen	274	—	—	30	30	Haushaltungsbedürfnisse	1	—
150	Wilhelmsburg	674	—	50	20	20	K. u. Drogen	1	—
151	Wismar	431	—	50	30	30	K.	1	—
152	Wölpinghausen	83	1	—	30	15	K. u. Kurzwaren	1	—
153	Woltershausen	88	1	—	22	30	K. u. Kurzwaren	1	—
154	Wunstorf	272	—	—	30	30	K. u. Garderoben	1	—
155	Wülfel	777	1	—	15	50	K.	3	—
		140190	—	—	—	—		405	23

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Gegenstand der genossenschaftlichen Produktion	Verkauft die Genossenschaft Waren auch an Nichtmitglieder?	Zahl der beschäf: a) Mitglieder der Genossenschaft: männlich	weiblich	Summe
1	2	6	7		8	9	10	11	12	13	14
			M	₰	M	M					
1	Gaarden	618	—	50	20	20	Backwaren	ja	42	—	42
2	Hamburg, Tabakarb.	261	1	—	25	25	Zigarren	ja	55	—	55
3	Hamburg, „Vorwärts“	74	20	—	50	50	Backwaren	ja	37	—	37
4	Hamburg, „Fortschritt“	68	5	—	30	30	Konditorei, Zuckerw.	ja	10	—	10
5	Hannover	138	5	—	100	100	Buchdruckerei	ja	5	—	5
6	Lübeck	1222	—	50	30	30	Brotwaren	ja	25	1	26
		2381	—	—	—	—			174	1	175

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Eigenproduktion der Genossenschaft: Beginn der Eigenproduktion	Eigenproduktion der Genossenschaft: Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Eigenproduktion der Genossenschaft: Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: männlich	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: weiblich	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: Summe	Zahl der beschäft. Personen in der eig. Produktion: männlich	Zahl der beschäft. Personen in der eig. Produktion: weiblich	Zahl der beschäft. Personen in der eig. Produktion: Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			ℳ							
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	133
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	134
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	135
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	136
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	137
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	138
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	139
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	140
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	141
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	142
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	143
—	—	—	—	4	—	4	—	—	—	144
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	145
—	—	—	—	4	1	5	—	—	—	146
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	147
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	148
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	149
—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	150
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	151
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	152
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	153
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	154
—	—	—	—	3	6	9	—	—	—	155
			2736607	583	715	1298	147	5	152	

Produktivgenossenschaften.

…tigten Personen b) Nichtmitglieder der Genossenschaft: männlich	…tigten Personen b) Nichtmitglieder der Genossenschaft: weiblich	…tigten Personen b) Nichtmitglieder der Genossenschaft: Summe	Anzahl d. v. Verein abonn. Genossenschaftszeitungen: Wochenbericht bezw. Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Anzahl d. v. Verein abonn. Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: a) an fertigen Waren	Verkaufserlös: b) an Rohstoffen	Verkaufserlös: c) sonstiger Erlös	Verkaufserlös: Gesamtsumme des Verkaufserlöses	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	1
					ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
—	2	2	3	—	725630	—	11432	737062	1
227	139	366	10	—	729805	—	—	729805	2
42	5	47	15	—	1324500	—	23971	1348471	3
8	13	21	1	—	196531	—	—	196531	4
4	2	6	3	—	31016	—	2668	33684	5
26	—	26	7	—	804523	—	22988	827511	6
307	161	468	39	—	3873014	—	61059	3873064	

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	Verkaufserlös: im Lieferanten-Geschäft	Verkaufserlös: Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
133	Steinbergen	1	—	17028	—	17028
134	Steinhude	1	—	147065	—	147065
135	Stockelsdorf	1	75	43725	—	43725
136	Südhorsten	1	—	24503	—	24503
137	Sülbeck	1	—	53188	—	53188
138	Tallensen	1	—	34229	—	34229
139	Tessin	1	—	28821	2748	31569
140	Teterow	1	—	20135	2150	22285
141	Tönning	1	100	26241	8283	34524
142	Tündern	1	—	11049	—	11049
143	Ubbedissen	1	—	8600	—	8600
144	Varel	1	150	54250	1800	56050
145	Vehlen	1	—	69883	—	69883
146	Verden	—	—	—	—	—
147	Vöhrum	1	—	34095	—	34095
148	Wallensen	1	—	13403	—	13403
149	Wendthagen	1	—	69700	—	69700
150	Wilhelmsburg	1	—	118779	—	118779
151	Wismar	8	150	86303	25339	111642
152	Wölpinghausen	1	—	19019	—	19019
153	Woltershausen	1	—	26003	—	26003
154	Wunstorf	1	—	58156	100	58256
155	Wülfel	4	300	196346	82592	278938
		1111	20996	30498921	1531378	32030299

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Berechnung des Geschäfts: Vortrag aus d. Vorjahre	Eingänge a. früh. abgeschriebene Forderungen	Bestände an Rohmaterialien am Schlusse des Berichtsjahres	Bestände an fertigen Waren am Schlusse des Berichtsjahres	Summe des Verkaufserlöses	Summe aus 24 bis 28	Ausgabe für Rohmaterialien	Bestände an Rohmaterialien zu Beginn des Berichtsjahres
1	2	24	25	26	27	28	29	30	31
		M	M	M	M	M	M	M	M
1	Gaarden	371	—	13867	1392	737062	752692	471467	13859
2	Hamburg, Tabakarb.	—	174	182299	100118	729805	1012396	375051	103934
3	Hamburg, „Vorwärts"	—	—	34224	—	1348471	1382695	1065805	18013
4	Hamburg, „Fortschritt"	609	—	4814	5900	196531	207854	126997	4628
5	Hannover	—	—	3524	11080	31016	45620	6141	3425
6	Lübeck	16407	1	44159	390	827511	888468	542232	37874
		17387	175	282887	118880	3870396	4289725	2587693	181733

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag: Vortrag aus d. Vorjahre	Geschäftsertrag: aus d. eigenen Geschäft	Geschäftsertrag: aus dem Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftsertrag: Gesamtsumme des Bruttoertrages	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Geschäftslasten: Steuern aller Art	Geschäftslasten: Abschreibungen	Geschäftslasten: Außergewöhnliche Verluste	Geschäftslasten: Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
224	1926	—	202	2352	466	1272	—	57	—	1795	557	133
188	21992	—	—	22180	—	6795	749	—	—	7544	14636	134
—	6164	—	—	6164	365	3564	8	—	470	4407	1757	135
—	3198	—	—	3198	80	1595	28	42	—	1745	1453	136
—	5930	—	—	5930	48	2369	94	100	—	2611	3319	137
—	3805	—	43	3848	64	2006	16	50	—	2136	1712	138
45	3744	291	—	4080	40	1806	35	337	—	2218	1862	139
—	2273	240	—	2513	4	2153	58	45	—	2260	253	140
429	2708	497	104	3738	199	3740	5	160	—	4104	366	141
—	1815	—	—	1815	78	522	45	30	120	795	1020	142
—	1231	—	—	1231	10	540	36	5	—	591	640	143
—	10302	75	—	10377	—	6250	172	80	—	6502	3875	144
—	8271	—	—	8271	80	3703	161	99	—	4043	4228	145
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	146
—	6061	—	—	6061	60	2069	195	145	—	2469	3592	147
173	2175	—	—	2348	34	1451	37	54	—	1576	772	148
—	7167	—	—	7167	522	2092	108	—	—	2722	4445	149
—	8867	—	2591	11458	130	5657	285	262	—	6334	5124	150
—	13572	1266	—	14838	1540	6157	371	893	—	8961	5877	151
—	2586	—	—	2586	56	1017	30	36	—	1139	1447	152
—	3947	—	—	3947	12	805	86	164	—	1067	2880	153
—	8994	10	—	9004	144	3822	567	167	—	4700	4304	154
—	27107	4972	812	32891	—	10852	396	783	330	12361	20530	155
[illegible]	[illegible]	114580	101313	[illegible]	62431	2560211	108076	206208	4646	2941572	[illegible]	

Produktivgenossenschaften.

…ertrages: Bestände an fertigen Waren zu Beginn des Berichtsjahres	…ertrages: Summe aus 30 bis 32	…ertrages: Gesamtsumme des Bruttoertrages	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Geschäftslasten: Steuern aller Art	Geschäftslasten: Abschreibungen	Geschäftslasten: Außergewöhnliche Verluste	Geschäftslasten: Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
1308	486634	266058	3093	216642	1311	25606	—	246652	19406	1
75211	554196	458200	2326	424554	339	4787	989	432995	25205	2
—	1083818	298877	24172	231719	5516	23171	—	284578	14299	3
6351	137976	69878	1264	60622	—	4597	—	66483	3395	4
8511	18077	27543	1093	18761	—	2261	—	22115	5428	5
478	580584	307884	20584	242534	4847	13899	378	282242	25642	6
91859	2861285	1428440	52532	1194832	12013	74321	1367	1335065	93375	

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
133	Steinbergen	299	3856	—	518	10257	1672	—	16602
134	Steinhude	4787	16777	2191	643	—	7461	—	31859
135	Stockelsdorf	1574	4072	914	1380	8111	1078	1100	18229
136	Südhorsten	410	6483	—	377	—	127	—	7397
137	Sülbeck	298	9627	9	132	—	—	—	10066
138	Tallensen	1635	6199	—	451	—	174	—	8459
139	Tessin	1055	3850	1700	100	—	224	—	6929
140	Teterow	872	2379	448	851	—	—	800	5350
141	Tönning	547	7132	932	1442	—	1799	—	11852
142	Tündern	95	2574	919	324	—	3	—	3915
143	Ubbedissen	1534	2260	750	45	—	9	400	4998
144	Varel	622	15071	637	1700	170	2116	—	20316
145	Vehlen	2876	6762	—	896	8841	1432	—	20807
146	Verden	—	—	—	—	—	—	—	—
147	Vöhrum	75	7224	1302	—	—	166	—	8767
148	Wallensen	817	2720	501	492	—	—	—	4530
149	Wendthagen	469	14639	—	1050	13049	—	1500	30707
150	Wilhelmsburg	2443	8896	144	2365	—	—	1038	14886
151	Wismar	980	7506	45	2740	58296	—	—	69567
152	Wölpinghausen	484	5083	—	234	—	2437	—	8238
153	Woltershausen	2042	3046	976	248	—	—	300	6612
154	Wunstorf	145	9717	—	1090	28500	3229	—	42681
155	Wülfel	869	22517	589	4357	80488	—	3500	112320
		505611	3348687	2209264	858998	6133701	171095	97850	13325206

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapital-dividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Gewinnbeteiligung nach Verhältnis der verdienten Arbeitslöhne und Gehälter	Rückvergütung auf den Warenumsatz	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	42	43	44	45	46	47	48
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Gaarden	5647	1—	500	—	5000	7500	759
2	Hamburg, Tabakarb.	2726	4285	13611	101	852	3630	—
3	Hamburg, „Vorwärts"	226	3616	—	8457	1600	400	—
4	Hamburg, „Fortschritt"	—	—	—	2000	—	1395	—
5	Hannover	4042	440	—	946	—	—	—
6	Lübeck	2932	—	—	—	5000	8475	9235
		15573	8341	14111	11504	12452	21400	9994

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlusse: Passiva — Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
953	1082	—	1900	9000	—	770	900	1440	557	16602	133
11336	5887	—	—	—	—	—	—	—	14636	31859	134
1969	453	60	355	7500	705	4121	1100	209	1757	18229	135
1009	852	—	1000	—	—	2080	1000	3	1453	7397	136
3694	1716	—	—	—	—	137	1200	—	3319	10066	137
1798	1408	—	600	—	—	1941	1000	—	1712	8459	138
2084	199	150	922	—	—	869	700	143	1862	6929	139
2039	122	—	200	—	—	1649	800	287	253	5350	140
4245	301	303	2895	—	—	4474	—	—	—	12218	141
1950	564	—	—	—	—	169	—	212	1020	3915	142
1072	32	—	1000	—	—	1854	400	—	640	4998	143
5995	1769	—	5350	—	—	3327	—	—	3875	20316	144
3125	1740	—	—	9500	—	—	2000	214	4228	20807	145
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	146
2668	395	—	—	—	—	805	1000	307	3592	8767	147
1409	206	101	—	—	—	742	1300	—	772	4530	148
6040	1865	—	1550	11000	—	3507	2300	—	4445	30707	149
3049	1237	—	3000	300	—	802	1038	336	5124	14886	150
9107	1093	149	9110	37000	1043	4312	1500	376	5877	69567	151
2113	918	353	1100	—	—	1914	300	93	1447	8238	152
1622	1477	—	—	—	—	333	300	—	2880	6612	153
6699	3217	400	2150	22000	146	2965	400	400	4304	42681	154
7082	2739	2329	—	45000	26310	4340	3990	—	20530	112320	155
[illegible]	679025	317480	2864046	3425181	487544	1267186	302544	93830	2119830	13326489	

Produktivgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilten Dividende: Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Bilanz am Jahresschluß — Aktiva: Kassenbestand	Fertige Waren nach dem Inventurpreis	Rohstoffe und Materialien n. d. Inventurpr.	Zinsbar angelegte Kapitalien, Wertpapiere usw.	Geschäftsinventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 51 bis 58	Laufende Nummer
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	7
%	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
10	—	6023	1392	13867	57230	43623	171702	8847	—	302684	1
5	2	2562	100118	182299	59813	11171	—	89007	—	444970	2
5	—	2896	—	34224	3825	86453	484624	14050	—	626072	3
—	—	1097	5900	4814	250	25430	—	8660	—	46151	4
5	—	303	11080	3524	1564	38138	185000	19005	—	258614	5
20	—	2042	390	44159	27382	6192	584447	789	—	665401	6
—	—	14923	118880	282887	150064	211007	1425773	140358	—	2343892	

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	*M*	*M*	*M*	*M*	*M*
133	Steinbergen	38	465	44	—	—	10
134	Steinhude	451	13783	402	—	—	—
135	Stockelsdorf	79	1110	378	190	—	—
136	Südhorsten	—	1308	145	—	—	—
137	Sülbeck	141	3148	30	—	—	—
138	Tallensen	59	1457	196	—	—	—
139	Tessin	75	1504	100	—	183	—
140	Teterow	68	145	40	—	—	—
141	Tönning	—	—	—	—	—	—
142	Tündern	78	813	117	—	—	12
143	Ubbedissen	—	430	210	—	—	—
144	Varel	240	3187	448	—	—	—
145	Vehlen	—	3774	100	—	354	—
146	Verden	—	—	—	—	—	—
147	Vöhrum	—	3034	306	—	252	—
148	Wallensen	34	738	—	—	—	—
149	Wendthagen	242	3400	445	—	—	358
150	Wilhelmsburg	120	4465	539	—	—	—
151	Wismar	289	4925	663	—	—	—
152	Wölpinghausen	—	1281	144	22	—	—
153	Woltershausen	64	2764	52	—	—	—
154	Wunstorf	145	3712	401	—	46	—
155	Wülfel	—	18174	1556	800	—	—
	Summa	46098	1879492	114167	27950	109644	25532

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am Jahres — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Haus-obligationen der Mitglieder	Schulden d. Genossenschaft für Rohstoffe und Materialien	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten
1	2	60	61	62	63	64	65	66	67
		M	*M*	*M*	*M*	*M*	*M*	*M*	*M*
1	Gaarden	82280	50438	8000	—	106050	—	21443	15067
2	Hamburg, Tabakarb.	62613	114356	25156	52558	—	—	171148	11830
3	Hamburg, „Vorwärts“	4600	59764	20235	82390	381000	—	63784	—
4	Hamburg, „Fortschritt“	7803	35	—	27023	—	—	7895	—
5	Hannover	75825	10275	5887	24200	137000	—	—	—
6	Lübeck	15550	28480	55137	192449	356000	—	8550	—
		248671	263348	114415	378620	980050	—	272820	26897

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende: Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Prozentsatz der verteilt. Dividende: Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
4	3	5	—	—	36	—	3	44	41	3	133
4	10	72	39	1	254	—	18	384	354	30	134
4	3	5	—	—	116	10	—	131	—	131	135
—	5½	4	5	—	64	—	—	73	71	2	136
4	6¼	14	9	2	118	—	—	143	138	5	137
—	—	8	9	—	55	—	4	76	75	1	138
4	5	5	1	—	35	70	—	111	109	2	139
4	10	7	—	—	114	—	1	122	121	1	140
—	—	3	2	—	250	—	—	255	255	—	141
—	—	6	6	—	28	30	—	70	69	1	142
—	5	4	5	—	83	4	—	96	92	4	143
4	7	37	17	53	266	—	15	388	359	29	144
—	5½	23	18	—	131	—	—	172	167	5	145
—	—	19	—	—	210	—	1	230	225	5	146
—	10	21	10	10	75	1	11	128	124	4	147
4	6	1	1	—	64	1	1	68	67	1	148
4	5	7	9	3	239	10	6	274	269	5	149
—	—	47	2	588	30	—	7	674	660	14	150
4	5	39	—	—	387	3	2	431	417	14	151
—	7	9	51	3	16	3	1	83	83	—	152
4	11	18	12	1	7	49	1	88	86	2	153
3½	7	35	12	22	123	43	37	272	251	21	154
—	6	24	—	7	739	5	2	777	751	26	155
—	—	7138	3026	4553	82205	3319	6551	106792	99132	7660	

Produktivgenossenschaften.

schluß — Passiva: Noch zu zahlende Geschäftsunkost. und unverteilter Reingewinn	Passiva: Summe der Passiven von 60 bis 68	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	1
ℳ	ℳ										
19406	302684	198	1	18	338	42	21	618	567	51	1
7309	444970	—	—	—	256	—	5	261	256	5	2
14299	626072	3	—	7	64	—	—	74	74	—	3
3395	46151	—	—	—	68	—	—	68	68	—	4
5427	258614	2	—	—	136	—	—	138	138	—	5
9235	665401	250	8	19	905	—	40	1222	1127	95	6
59071	2343892	453	9	44	1767	42	66	2381	2230	151	



Bericht über die Entwicklung des Verbandes der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen nebst Statistik über die Geschäftsergebnisse von 71 Verbandsvereinen.



Wiederum liegt ein Jahr rastlosen Vorwärtsstrebens der Konsumvereine und auch der Produktivgenossenschaften in Rheinland und Westfalen hinter uns. Wohl ist die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Konsumvereine nicht größer, ja sogar die der Produktivgenossenschaften um eine geringer geworden. Jedoch wäre nichts verfehlter als die Annahme, als ob es in unserem Verbande zu einem gewissen Stillstande gekommen sei. Nicht auf die Zahl der angeschlossenen Vereine, sondern auf das innere Wesen, die Tatkraft und die Energie kommt es an, mit der die genossenschaftliche und geschäftliche Entwicklung der einzelnen Vereine betrieben wird. Dies letztere läßt uns mit den besten Hoffnungen in die Zukunft schauen. Vier Vereine sind im Laufe des Jahres aus dem Verbande ausgeschieden:

1. die Bäckereigenossenschaft Volkswohl in Essen,
2. der Allgemeine Konsumverein für Niederbardenberg und Umgegend,
3. der Allgemeine Konsumverein für Duisburg und Umgegend,
4. der Konsumverein Einigkeit in Hüls.

Sehen wir nun zu, ob wir diese Tatsache bedauern, oder ob wir uns darüber freuen sollen. Nur der letztere, ein Verein, der nach der vorjährigen Statistik 128 Mitglieder zählte und einen Umsatz von 54 000 *M* hatte, kündigte dem Verbande aus dem Vorstande unbekannten Gründen die Mitgliedschaft. Nur diese Tatsache kann bedauert werden, da der Verein bei dem Umfange seiner geschäftlichen

Tätigkeit der Unterstützung des Verbandes noch dringend bedurfte, andererseits ihm diese so notwendige Unterstützung durch den Beitritt zu einem andern Verbande, etwa dem christlichen, nicht entfernt so in dem Maße zuteil werden kann, als in dem unsrigen. Die ferneren drei Vereine sind von der genossenschaftlichen Bildfläche verschwunden, weil sie sich mit benachbarten Vereinen verschmolzen haben und dadurch in diese aufgingen. Diese Tatsache ist eine erfreuliche und hat ihre Ursache in folgendem: Als in den Jahren 1899 bis etwa 1902 der Genossenschaftsgedanke in Rheinland und Westfalen so recht zündete, so gewissermaßen eine genossenschaftliche Flutwelle über unsere Heimat ging, wurden in einer ganzen Reihe von Städten und Orten Konsumvereine ins Leben gerufen. Der Genossenschaftsgedanke, hier im allgemeinen, besonders aber in den Industriezentren auf recht fruchtbaren, echt jungfräulichen Boden fallend, traf auch gar manche Gegend, wo die notwendigen Vorbedingungen noch nicht gegeben waren, oder unfähige Leute, die denselben nicht richtig verstanden und daher nicht so in die Tat umzusetzen wußten, wie es notwendig gewesen wäre. Dies sind die Gründe, welche in unserm Rheinland und Westfalen eine im allgemeinen recht lebenskräftige, rastlos vorwärtsstrebende Konsumvereinsbewegung erstehen ließen, die die Aufmerksamkeit aller übrigen Genossenschaften Deutschlands auf sich lenkte. Eine ganze Anzahl von Vereinen entwickelte sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit zu wahrhaften Riesenunternehmungen, deren Umsätze sich auf mehrere Millionen Mark pro Jahr bezifferten. In dieser kurzen Zeit wurden ganze Industrieorte, welchen vorher der Genossenschaftsgedanke völlig fremd war, der Genossenschaftsbewegung gewonnen und in einzelnen Vereinen bis weit über 10000 Mitglieder geworben. Diese lebhafte Entwicklung hält auch heute noch ungeschwächt an, so daß wir auch für das verflossene Jahr wieder von einer 30—50prozentigen Steigerung der Mitgliederzahl und der Umsätze der Verbandsvereine berichten können. Vor zehn Jahren von einer Genossenschaftsbewegung kaum etwas zu merken, ergießt sich heute ein breiter Strom genossenschaftlicher Tätigkeit wohltuend auf das Volk, besonders das arbeitende, von Rheinland und Westfalen. So erfreulich die Konstatierung dieser Tatsachen auch ist, so bestanden aber auch aus oben angeführten Gründen manche Vereine, welche nicht recht vorwärtskonnten und in den Kinderschuhen steckenblieben. Die stattgefundenen Verschmelzungen, denen sich bald noch weitere angliedern dürften, bilden das notwendige Korrektiv für die in der Gründungsperiode gemachten Fehler und Ueberhastungen. Dies ist eine erfreuliche Erscheinung und ein Beweis dafür, daß die rheinisch-westfälische Konsumvereinsbewegung die Zeit versteht und etwa gemachte Fehler wieder gutzumachen weiß. Es muß eine Aufgabe aller größeren Vereine sein und bleiben, etwa in der Nachbarschaft befindliche, weniger starke und lebensfähige Vereine in sich aufzunehmen und in kleinen Nachbarorten lieber eine Verkaufsstelle zu eröffnen, als es zu Neugründungen kommen zu lassen, bei welchen die Lebensfähigkeit nicht absolut unzweifelhaft ist. So sicher

es ist, daß jeder Konsumverein, auch der kleinste, wenn er gut geleitet wird, gegenüber den Privatdetaillisten einen Vorteil bedeutet, so sicher steht aber auch fest, daß, je größer und stärker ein Verein ist, desto leistungsfähiger wird er sein, je mehr wird er auch imstande sein, seinen Mitgliedern alle die Vorteile zugängig zu machen, welche die Genossenschaftsbewegung in sich birgt, je mehr aber auch die volkswirtschaftliche Mission erfüllen, zu welcher ein jeder Verein berufen ist.

Die Produktivgenossenschaft „Bäckereigenossenschaft Volkswohl“ in Essen-Rüttenscheid sowie der Allgemeine Konsumverein für Duisburg und Umgegend sind im Laufe des letzten Verbandsjahres in den Bürger- und Arbeiterkonsumverein Eintracht, Essen, übergegangen. Nach der letzten Statistik des Jahres 1906 betrug die Mitgliederzahl der Bäckereigenossenschaft Volkswohl 32 Mitglieder, der Umsatz 164 155 M, die Mitgliederzahl des Allgemeinen Konsumvereins für Duisburg und Umgegend 672 und der Umsatz 78 878 M. Besonders der letztere, im Jahre 1902 gegründet, hat seiner Verwaltung sowie dem Verbandsvorstande viele Arbeit und Sorgen gemacht, ohne daß es möglich gewesen wäre, seiner Entwicklung einen kräftigen Impuls zu geben, trotzdem eine große Industriearbeiterschaft vorhanden war. Das Vertrauen fehlte, da zuviele Fehler bei der Gründung und in den folgenden Jahren innerhalb der Leitung gemacht waren. Der Bürger- und Arbeiterkonsumverein Eintracht in Essen, mit dem er sich verschmolzen, hatte im Jahre 1906, nach vierjährigem Bestehen, bei einer Mitgliederzahl von 5117 einen Umsatz von 1 541 162 M. Im letzten Jahre, 1907, stieg die Mitgliederzahl auf 9130 und der Umsatz auf 2 754 039 M. Der Verein besitzt neben einem Zentrallager, eigene Bäckerei und Molkerei und wird der Umsatz im laufenden Jahre vier Millionen Mark übersteigen. Das Duisburger Gebiet ist jetzt der Genossenschaftssache endgültig erschlossen. In den ersten drei Monaten nach der Uebernahme hatte sich der Umsatz für Duisburg schon verdoppelt.

Der Konsumverein für Niederbardenberg und Umgegend mit 99 Mitgliedern und einem Umsatz von 25 000 M hat sich mit dem Allgemeinen Konsumverein für Höngen und Umgegend, mit 501 Mitgliedern und einem Umsatz von 122 015 M, verschmolzen.

In den Verband eingetreten sind folgende Vereine:

1. Konsumverein Altenvörde und Umgegend,
2. Konsumverein Einigkeit, Erkrath,
3. Konsumgenossenschaft Hoffnung, Radevormwald,
4. Konsumverein Alme,

so daß der Verband wiederum 71 Genossenschaften zählt.

Die Statistik erstreckt sich außer auf fünf Produktivgenossenschaften, welche an besonderer Stelle besprochen werden, auf 66 Konsumvereine. Hiervon haben 62 zur Statistik berichtet, während für vier

Vereine die Ziffern aus dem Vorjahre genommen werden mußten, da dieselben sämtliche Anmahnungen zur Einsendung der Fragebogen unbeachtet ließen. Es sind dies die Vereine Bontkirchen, Giesenkirchen, Mudersbach und Olsberg.

Es muß überhaupt an dieser Stelle auf das entschiedenste gerügt werden, daß die Vereine in der Beantwortung und Zustellung der Fragebogen allzu saumselig sind. Von wenigen Vereinen abgesehen, die die Bogen aufs prompteste einsenden, mußten auch in diesem Jahre die Vereine mehrmals, einige bis fünfmal angemahnt werden, bevor sie ihre diesbezüglichen Verpflichtungen erfüllten. Es ist klar, daß dadurch dem Verbandsvorsitzenden die Arbeit ungemein erschwert und verleidet wird. Würde diesem der Geduldsfaden reißen, so würde eine Statistik überhaupt nicht zustande kommen. Nur der Umstand, daß die Statistik zur Beurteilung und Weiterentwicklung unserer Bewegung absolut erforderlich ist, läßt ihn geduldig ausharren, bis ein längeres Warten nicht mehr möglich ist. Wie weit die Saumseligkeit reicht, geht am besten daraus hervor, daß, während die Fragebogen bereits am 1. Dezember in meinem Besitz sein sollen, einige derselben erst zu Anfang März, einer sogar Anfang April einlief. Ich bitte daher aufs nachdrücklichste künftig in dieser Beziehung prompter zu sein.

Unter den 66 Konsumvereinen befinden sich 22, welche auch Manufakturwaren führen. Es ist bezeichnend, daß fast sämtliche größere Vereine diesen Artikel nicht führen, während der Artikel nur in kleineren Vereinen aufgenommen ist. Unter den 22 diesen Artikel führenden Vereinen befinden sich sechs mit insgesamt 1121 Mitgliedern. Es entfallen auf jeden dieser Vereine im Durchschnitt 187 Mitglieder. Für jeden mit den Verhältnissen vertrauten Genossenschafter ist es klar, daß dieser Artikel nur ein Unglück für die Vereine ist. Bezeichnend ist auch, daß gerade diese sechs Vereine ein Beitrittsgeld von 2 *M* und 3 *M* erheben.

Ganz irrig ist die Auffassung, durch ein hohes Eintrittsgeld die Betriebsmittel aufbessern zu können. Es ist ein alter genossenschaftlicher Erfahrungsgrundsatz, daß hohe Eintrittsgelder die freie Entfaltung des Vereins hindern, während ein niedriges Eintrittsgeld von jedem, auch dem Aermsten geopfert werden kann, und daher die Entwicklung des Vereins fördert.

Die Mitgliederzahl ist von 60 232 nach der vorjährigen Statistik auf 79 572, also um nahezu 33 pZt. gewachsen. Die Vereine erzielten in ihren 253 Verkaufsstellen einen Gesamtumsatz im eigenen Geschäft von 19 560 915 *M* gegenüber 13 632 018 *M* bei 208 Verkaufsstellen im Vorjahre. In den 253 Verkaufsstellen waren 1049 Personen angestellt gegenüber 724 Personen im Vorjahre. Das Lieferantengeschäft hat sich von 2 733 380 *M* im Vorjahre auf 3 591 529 *M* gesteigert. Der Gesamtumsatz inkl. des Lieferantengeschäfts stieg von 16 356 398 *M* auf 23 152 444 *M*.

Uebersicht
über die wichtigsten Daten in der Entwicklung des Verbandes von 1903—1907.

	1903	1904	1905	1906	1907
Mitgliederzahl	20 461	32 624	48 881	60 229	79 572
Verkaufsstellen	70	119	190	208	253
Beschäftigte Personen	216	245	568	724	1 049
	M	M	M	M	M
Umsatz im eigenen Geschäft	3 320 000	6 144 200	10 080 934	13 623 018	19 560 915
Gesamtumsatz	3 775 000	7 461 160	12 319 989	16 356 398	23 152 444
Reingewinn	239 000	475 000	787 000	1 002 979	1 142 732

Die im vorigen Jahresbericht ausgesprochene Ueberzeugung, daß sich die Umsatzverhältnisse in den einzelnen Vereinen noch immer besser gestalten werden, hat sich vollauf bestätigt. Während die Mitgliederzahl um 33 pZt. stieg, ist der Umsatz im eigenen Geschäft um 44 pZt. gewachsen. Abgesehen von der Leistung pro Arbeitskraft der beschäftigten Personen, bei welchen ein kleiner Rückgang zu verzeichnen ist, sind in jeder Beziehung Fortschritte zu verzeichnen. Nachstehende Tabelle gibt über die Entwicklung der Umsatzverhältnisse interessanten Aufschluß.

Tabelle
über die Entwicklung der Umsatzverhältnisse in den Verbandsvereinen.

	1905	1906	1907	÷ oder + geg. 1906	pZt.
	M	M	M	M	
Umsatz im eigenen Geschäft	10 080 934.—	13 623 018.—	19 560 915.—	+ 5 928 897.—	44
Umsatz pro Kopf der Mitglieder	207.13	226.18	245.83	+ 19.65	8,7
Umsatz pro Verkaufsstelle	53 057.55	65 495.28	77 315.87	+ 11 820.59	18
Umsatz pro Arbeitskraft	17 448.12	18 816.32	18 647.20	÷ 169.12	0,9

Der Umsatz im Lieferantengeschäft ist gleichfalls erheblicher gestiegen als im Vorjahre. Im Vorjahre betrug die Steigerung 23 pZt., während im verflossenen eine Steigerung von 31½ pZt. zu verzeichnen ist. Von den 66 Verbandsvereinen sind es 31 Vereine, welche hierin machen. Davon erzielen Umsätze von 100 bis 50 000 M 21 Vereine, von 50 000 bis 100 000 M 3 Vereine, von 100 000 bis 200 000 M 4 Vereine, 2 Vereine über 200 000 M, 1 Verein über 300 000 M, 1 Verein über 1⅔ Millionen Mark. Es ist aus diesen Ziffern zu erkennen daß in dieser Beziehung die Entwicklung immer noch nach oben geht, obwohl größere Vereine dem Lieferantengeschäft keinerlei Bedeutung beimessen und zum Teil schon dazu übergingen, es ganz abzuschaffen.

Der Verband zählt nunmehr 7 Produktivbetriebe in Konsumvereinen gegen 4 im Vorjahre. Es werden unterhalten: 3 Metzgereien mit 7, 2 Bäckereien mit 45, 1 Bäckerei und Molkerei mit 43 Arbeitskräften. Ein Verein läßt im Winter von 32 seiner Mitglieder handgeschmiedete Schuhnägel in Hausindustrie herstellen, die er alsdann auf den Markt bringt. Insgesamt sind in den 7 Betrieben beschäftigt: 137 Personen gegen 37 in 4 Betrieben vom Vorjahre. Der Umsatz in den in Eigenbetrieben hergestellten Waren ist bedeutend gewachsen, und zwar von 54 000 M auf 734 679 M. Es entfiel auf die im Produktionsbetrieb beschäftigte Person ein Betrag von 5784.87 M gegenüber 1459.46 M im Vorjahre.

Die Gesamtaktiva und Passiva der Verbandsvereine ergibt nachstehendes Bild und sind die Ziffern des Vorjahres zum Vergleich mit beigefügt:

Gesamtbilanz der Verbandsvereine.

A. Aktiva.

	Verbandsjahr 1906		Verbandsjahr 1907	
1. Kassenbestände	125 754 M		146 444 M	
2. Warenbestände	1 162 918 „		1 582 844 „	
3. Zinsbar angelegtes Kapital	1 133 106 „		1 371 054 „	
4. Inventar	342 424 „		681 037 „	
5. Grundbesitz	1 320 030 „		2 262 454 „	
6. Außenstände	61 510 „		64 999 „	
7. Hinterlegte Kautionen	18 987 „	4 164 729 M	8 526 „	6 117 358 M

B. Passiva.

	Verbandsjahr 1906		Verbandsjahr 1907	
1. Geschäftsguthaben der Mitglieder	762 754 M		1 031 611 M	
2. Reservefonds	178 678 „		255 499 „	
3. Hausbau-, Produkt.- und andere Fonds	132 578 „		255 254 „	
4. Anleihen und Spareinlagen	503 890 „		1 088 668 „	
5. Hypothekenschulden	781 655 „		1 042 376 „	
6. Hausanteile der Mitglieder	114 424 „		57 108 „	
7. Warenschulden der Vereine	407 088 „		625 676 „	
8. Kautionen	73 457 „		86 158 „	
9. Noch zu zahlende Unkosten	207 234 „		532 276 „	
10. Verluste	— „	3 161 758 M	— „	4 974 626 M
Ueberschuß		1 002 971 M		1 142 732 M

Aus vorstehenden Ziffern ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß die Vereine einerseits nach machtvoller Entfaltung streben, andererseits alles mehr und mehr aus eigner Kraft heraus unternehmen. Während die Mitgliederzahl um 33 pZt. und der Umsatz um 44 pZt. gestiegen ist, hat sich der Immobilien- und Inventarbesitz nahezu verdoppelt, ohne daß dadurch im gleichen Maße die Hypothekenschulden gewachsen wären. Diese stiegen nur um 33 pZt., und zwar von 781 655 *M* auf 1 042 376 *M*. Dagegen sehen wir, wie auf der anderen Seite das Bestreben vorherrschend ist, einmal die verfügbaren Gelder besser auszunutzen und, das andere Mal auf das Einziehen der Geschäftsanteile und kraftvolles Stärken der Reserven Bedacht zu nehmen. Die Kassenbestände sind nur um 18 pZt., die zinsbar angelegten Gelder nur um 21 pZt. gestiegen. Die Außenstände haben einen starken relativen Rückgang erfahren. Die Steigerung betrug nur noch 3489 *M*, kaum 5 pZt. Die Außenstände fielen pro Kopf und Mitglied von 0.98 *M* im Vorjahre auf 0.82 *M*. Dagegen stiegen die eingezahlten Geschäftsguthaben um 35 pZt., die Reserven insgesamt von 311 256 *M* auf 510 753 *M* oder 64 pZt. Außerdem ist zu konstatieren, daß auch die Mitglieder immer mehr das volle Vertrauen in ihre Unternehmungen setzen.

Die Spareinlagen erreichten die Summe von 1 088 668 *M* gegenüber 503 890 *M* im Vorjahre. Es ist dies eine Steigerung von 114 pZt. Die Warenbestände halten sich durchaus in den den gesteigerten Umsätzen entsprechenden Grenzen. Dagegen sind die Warenschulden immerhin etwas höher geworden. Die Steigerung beträgt zirka 53 pZt., erreicht aber noch nicht den Umsatz eines halben Monats. Die rapide Steigerung des Postens „Noch zu zahlende Unkosten" erklärt sich dadurch, daß eine Anzahl von Vereinen ihre Statuten in dem Sinne geändert haben, daß die nach Jahresschluß an die Mitglieder auszuzahlenden Beträge als Rabattspar-guthaben in den Passiven erscheinen müssen, wie es in Wirklichkeit dem Charakter der Rückvergütung auch entspricht. Nachstehende Tabelle bietet Gelegenheit zu interessanten Vergleichen.

Es betrugen pro Kopf der Mitglieder:

	1905	1906	1907
1. Die Kassenbestände	2.49 *M*	2.09 *M*	1.84 *M*
2. „ Warenbestände	20.53 „	19.30 „	19.90 „
3. „ zinsbar angelegten Kapitalien	13.10 „	18.48 „	17.23 „
4. Das Inventar	6.66 „	5.68 „	8.56 „
5. Der Wert des Grundbesitzes	11.78 „	21.92 „	28.43 „
6. Die Außenstände	1.44 „	0.98 „	0.82 „
7. „ Geschäftsguthaben	11.45 „	12.66 „	12.92 „
8. „ Reserven	3.63 „	5.17 „	6.42 „
9. „ Spareinlagen	6.17 „	8.37 „	13.68 „
10. „ Hypothekenschulden	7.50 „	12.97 „	13.10 „
11. „ Warenschulden	7.20 „	6.76 „	7.86 „

Gewinn- und Verlustkonto der Gesamt-Verbandvereine.
(Zum Vergleich sind die Ziffern des Vorjahres beigefügt).

A. Erträgnisse.

	Verbandsjahr 1906		Verbandsjahr 1907	
1. Vortrag a. d. Vorjahre	4 780 M		4 646 M	
2. Erträge a. d. eigenen Geschäft	2 098 073 „		2 854 315 „	
3. Erträge a. d. Lieferantengeschäft	103 294 „		97 567 „	
4. Erträge aus anderen Quellen	59 348 „	2 265 495 M	78 854 „	3 035 382 M

B. Geschäftslasten.

	Verbandsjahr 1906		Verbandsjahr 1907	
1. Zinszahlungen	88 422 M		41 130 M	
2. Verwaltungskosten	1 032 746 „		1 617 055 „	
3. Steuern	31 635 „		70 660 „	
4. Abschreibungen	98 504 „		161 873 „	
5. Verluste	11 209 „	1 262 516 M	1 933 „	1 892 651 M
Ueberschuß		1 002 979 M		1 142 731 M

Die Ziffern des Verbandsjahres 1907 lassen eine im allgemeinen wesentliche Verschiebung gegenüber dem Vorjahre erkennen, was aus nachfolgendem hervorgeht. Die Parallelziffern vom Vorjahre sind in Klammern beigefügt.

Der Bruttogewinn betrug 13,14 pZt. (13,85 pZt.), die Bruttolasten 8,2 pZt. (7,7 pZt.), der Ueberschuß 4,94 pZt. (6,15 pZt.) des Gesamtumsatzes. Diese Verschiebung ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß insgesamt zehn Vereine die Rückvergütung, wie es auch ihrem Charakter entspricht, jetzt unter den Passiven des Vereins verbuchen, daher auch unter den Geschäftslasten erscheint, diese somit größer und den Ueberschuß kleiner in die Erscheinung treten lassen. Daß dies bisher die Vereine nicht davor geschützt hat, der für die Konsumvereine ungerechten Einkommensteuerveranlagung zu entgehen, geht am besten aus den für Steuern verausgabten Summen hervor. Die im vorjährigen Jahresbericht enthaltene Voraussage, daß diese Ziffern, nach den Beschlüssen des preußischen Landtages, künftig noch weit schärfer in die Erscheinung treten würden, hat sich vollauf bestätigt. Die für Steuern verausgabte Summe stieg von 31 635 M im Verbandsjahre 1906 auf 70 660 M im Verbandsjahre 1907. Während die Mitgliederzahl um 33 pZt., der Umsatz um 44 pZt., die an die Mitglieder zurückgezahlte Summe nur um 0,8 pZt. gegenüber dem Vorjahre gestiegen sind, schnellt aber die für Steuern verausgabte Summe um 130 pZt. in die Höhe. Auch an dieser Stelle muß auf das nachdrücklichste gegen die den Konsumvereinen gegenüber geübte, ganz ungerechte Steuerpraxis protestiert werden. Die an die Mitglieder zurückgezahlten Summen sind keine Gewinne im sonst üblichen steuertechnischen Sinne, sondern Ersparnisse der Mitglieder, hervorgerufen durch rationellen Wareneinkauf. Die Einkommen der Mitglieder sind schon einmal durch die Einkommensteuer bedacht. Die nochmalige Besteuerung der im Konsumverein zur Ausgabe gelangenden Rückvergütung ist gleich einer Doppelbesteuerung, gleichsam eine Strafe

für praktische Verwendung der Einkommen der einzelnen Mitglieder. Während in der ganzen übrigen Steuertechnik der Grundsatz herrscht, daß nur dann von Gewinnen die Rede sein kann, wenn diese an Dritten erzielt worden sind, wird dieser Grundsatz gegenüber den Konsumvereinen auf den Kopf gestellt. Hier wird die Summe versteuert, um welche die Mitglieder durch rationellen Wareneinkauf die Kaufkraft ihres bereits versteuerten Einkommens vermehren. Mit demselben Rechte würde man dem reichen Geldmagnaten weitere 7000 M zu seinem bereits versteuerten Einkommen als Einkommen versteuern können, wenn er zur Bestreitung seiner Bedürfnisse pro Jahr nur 3000 M gebraucht, während der andere für den gleichen Zweck 10000 M verausgaben zu müssen glaubt oder aber, wenn eine Hausfrau in der Lage ist, von dem Einkommen ihres Mannes etwa 300 M zu erübrigen, während die andere mit demselben kaum auszukommen vermag. Noch weit ungerechter aber tritt die Konsumvereinsbesteuerung in die Erscheinung, wenn man bedenkt, daß die den Mitgliedern gewährten Rückvergütungen als versteuerbares Einkommen berechnet werden, während die Rückgewährung der Privatunternehmer (die Rabatte) zu den Geschäftsunkosten gerechnet werden und steuerfrei bleiben.

Um so ungerechter aber erscheint diese Doppelbesteurung der Konsumvereinsmitglieder, wenn man ferner in Betracht zieht, daß die davon Betroffenen fast ganz der um ihre Existenz schwer ringenden Arbeiterklasse angehören. Wie aus der weiter hinten aufgestellten Berufsstatistik hervorgeht, gehören weit über 9/10 der gesamten Mitglieder diesen Kreisen an. Es muß daher nach wie vor gegen das den Konsumvereineu gegenüber geübte Steuerunrecht protestiert werden; das um so mehr, da allen anderen Genossenschaftsarten eine bessere und gerechtere Beurteilung in der Steuerfrage zu Teil wird.

Wie segenbringend die Konsumvereine für ihre Mitglieder wirken, geht aus der nachfolgenden Aufstellung hervor.

Verteilung des Ueberschusses.

	Verbandsjahr 1906	Verbandsjahr 1907
1. Kapitalzinsen auf Guthaben der Mitglieder ..	7639 M	10189 M
2. Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	834375 „	956053 „
3. Zuschreibung zu den Reserven	54080 „	56106 „
4. Zu Volksbildungs-, wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken	56481 „	52548 „
5. Zu Hausbau-, Dispositions- und andere Fonds	37818 „	63034 „
6. Vorträge auf neue Rechnung	5006 „	3802 „
7. Unbestimmt..............................	7580 „	— „
Summa	1002979 M	1141732 M

Zu der Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder sind noch insgesamt 419969 M zur Auszahlung gelangte Sparrabattguthaben hinzuzuziehen, so daß insgesamt 1376022 M auf Warenumsatz der Mitglieder zur Auszahlung gelangten. Auf ein Mitglied entfiel demnach im Durchschnitt ein Betrag von 17.30 M.

Da die Konsumvereine ihre Waren höchstens zum Tagespreise verkaufen, so bildet die Summe von 17.30 *M* die Mindestsumme der Ersparnis, die im Durchschnitt jedes der 79 572 Mitglieder durch den genossenschaftlichen Wareneinkauf erzielt.

Auch in der für Volksbildungs-, wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken aufgewandten Summe von 52 548 *M* zeigt sich so recht die für die Allgemeinheit nutzbringende Tätigkeit der Vereine.

Die Berufsstatistik der Mitglieder stellt sich wie folgt:

	Verbandsjahr 1906		Verbandsjahr 1907	
a) Selbständige Gewerbetreibende	3 156	Mitglieder	3 684	Mitglieder
b) „ Landwirte	345	„	380	„
c) Angehörige der freien Berufe	581	„	785	„
d) Gegen Lohn oder Gehalt beschäftigte Arbeiter und Angestellte	52 545	„	66 358	„
e) Gegen Lohn oder Gehalt beschäftigte Landarbeiter	305	„	235	„
f) Personen ohne bestimmten Beruf	3 300	„	5 977	„
g) Unbestimmt (weil darüber nicht berichtet)	—	„	2 253	„
Summa	60 232	Mitglieder	79 572	Mitglieder
Hiervon sind männliche	57 053	„	70 618	„
„ „ weibliche	3 179	„	6 230	„
Unbestimmt (weil darüber nicht berichtet)	—	„	2 724	„
Summa	60 232	Mitglieder	79 572	Mitglieder

Bis	30 000 *M* Umsatz erzielten	15	Vereine
„	50 000 „ „ „	6	„
„	100 000 „ „ „	13	„
„	200 000 „ „ „	13	„
„	500 000 „ „ „	7	„
„	1 000 000 „ „ „	6	„
„	2 000 000 „ „ „	0	„
„	3 000 000 „ „ „	3	„
über	3 000 000 „ „ „	1	Verein

Bis zu	4 pZt. Rückvergütung verteilten	10	Vereine
„ „	6 „ „ „	22	„
„ „	8 „ „ „	13	„
„ „	10 „ „ „	8	„
„ „	12 „ „ „	1	Verein
„ „	13 „ „ „	1	„
Rabatt-Sparguthaben verteilten		11	Vereine

Wenn auch im allgemeinen innerhalb unseres Verbandes von einer Dividendenmißwirtschaft nicht die Rede sein kann, so ist doch hervorzuheben, daß einzelne Vereine zum Teil weit über ein vernünftiges Maß hinausgehen. Eine hohe Rückvergütung gewähren und die Reserve nur wenig oder gar nicht bedenken, wie es bei solchen Vereinen fast stets beobachtet werden kann, ist ein ungesundes Verhältnis, wodurch die Mitglieder, denen man doch nützen will, erst recht Schaden haben.

Im allgemeinen sollten die Verwaltungen nicht über eine Rückgewähr von 6 pZt. und nur dann bis 7 oder 8 pZt. hinausgehen, wenn die örtlichen Verhältnisse keine andere Möglichkeit zulassen. Dagegen sollte man nie die Notwendigkeit aus den Augen verlieren, die Reserven in einem Maße zu bedenken, so daß es auch möglich ist,

den Mitgliedern alle Vorteile des genossenschaftlichen Wareneinkaufs wie auch die der genossenschaftlichen Produktion, zugänglich zu machen. In dieser Beziehung wird immer noch an mancher Stelle gefehlt, und ist zu hoffen, daß hierin noch Besserung eintritt.

Die Produktivgenossenschaften.

Es gehören z. Z. dem Verbande fünf Produktivgenossenschaften an, welche sämtlich zur Statistik berichtet haben. Im allgemeinen weisen dieselben gegen früher eine ziemlich gesunde Entwicklung auf. Es ist dies in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Produktivgenossenschaften mehr und mehr ihr Absatzgebiet bei den Konsumvereinen suchen und finden. Dadurch ist ihre wirtschaftliche Position eine bedeutend bessere geworden gegen früher, wo man genötigt war, sich mit Privatfabrikanten um die Absatzmöglichkeit der Produkte zu streiten. Mehr und mehr suchen die Produktivgenossenschaften auch Konsumvereine als Mitglieder aufzunehmen, um so in den Generalversammlungen einen möglichst guten Ausgleich der Interessen der Hersteller und Verbraucher der Waren, herbeizuführen. Sicher ist, daß diese Momente den Produktivgenossenschaften eine festere und gesichertere Basis zu geben vermögen, jedoch muß davor gewarnt werden, allzuviele und besonders gleichgeartete Produktivgenossenschaften ins Leben zu rufen. Diese würden sich alsdann untereinander das Absatzgebiet streitigzumachen suchen. Es muß danach gestrebt werden, nur auf der Grundlage des organisierten Verbrauchs die genossenschaftliche Produktion für möglichst große Gebiete aufzubauen.

Nur auf dieser Grundlage, und nur dann, wenn möglichst große Distrikte die Absatzmöglichkeit bieten, dürfte den genossenschaftlichen Produktivunternehmungen der Erfolg sicher sein.

Der Verkaufserlös an gefertigten Waren stieg von 701 396 M auf 863 426 M oder 23 pZt. Es entfielen auf den Kopf der beschäftigten Personen 6745.52 M gegen 6876.43 M im Vorjahre. Der Wert der pro Kopf hergestellten Waren sank daher um 130.91 M oder 1,9 pZt. Die Gesamtsumme des Verkaufserlöses stieg um 173 179 M, und zwar auf 876 011 M. Es ist dies eine Steigerung von nahezu 25 pZt. Der Bruttogeschäftsertrag bezifferte sich auf 333 667 M oder 38 pZt. (im Vorjahre ca. 36 pZt.) des Verkaufserlöses. Die Unkosten betrugen 310 635 M oder 35½ pZt. des Verkaufserlöses. Die Unkosten sind wiederum gegenüber dem Vorjahre um 1½ pZt. gestiegen. Der Reingewinn betrug 22 732 M oder 2½ pZt. gegenüber ca. 2 pZt. im Vorjahre. Es betrugen die Unkosten pro Kopf der beschäftigten Personen 2426.84 M gegenüber 2343.94 M. Während der Wert der hergestellten Waren pro Kopf der beschäftigten Personen um 1,9 pZt. zurückgegangen ist, sind die Unkosten, die darauf entfallen, um gut 3½ pZt. gestiegen. Die Mitgliederzahl ist von 335 auf 303, die Geschäftsanteile sind von 11 535 M auf 8834 M zurückgegangen. Der Geschäftsanteil pro Kopf der Mitglieder geht fortgesetzt zurück. Derselbe beträgt jetzt noch 29.15 M gegenüber 35.64 M im Vorjahre und 40.10 M im Jahre 1905.

Wenn die Produktivgenossenschaften trotz der vorstehenden, im allgemeinen nicht gerade günstig erscheinenden, Ziffern noch verhältnismäßig gut abgeschnitten haben, so ist das darauf zurückzuführen, daß sie, sich mehr und mehr auf die Konsumvereine stützend, ihren Umsatz vergrößern und daher mehr im großen Maßstabe und deshalb billiger einkaufen konnten, wodurch der Bruttoertrag gesteigert wurde, andererseits sie stets bestrebt waren, fast den ganzen Reingewinn zur Stärkung der Reserven zu benutzen und so einigermaßen kapitalkräftig blieben. Diese Grundsätze dürfen auch von den Produktivgenossenschaften nicht verlassen werden, andernfalls sie nicht lebensfähig bleiben können.

Die Aufstellung der Aktiven und Passiven ergibt folgendes Bild:

Aktiva.

	Verbandsjahr 1906		Verbandsjahr 1907	
1. Kassenbestände	10 266 M		7 703 M	
2. Fertige Waren	18 813 „		21 511 „	
3. Rohstoffe	9 381 „		18 200 „	
4. Zinsbar angelegte Gelder	1 561 „		10 092 „	
5. Inventar	76 365 „		73 231 „	
6. Grundbesitz	65 886 „		71 490 „	
7. Außenstände	48 763 „		41 096 „	
8. Hinterlegte Kautionen	733 „	23 1768 M	453 „	24 3776 M

Passiva.

	Verbandsjahr 1906		Verbandsjahr 1907	
1. Geschäftsguthaben	11 535 M		8 834 M	
2. Reservefonds	45 907 „		49 072 „	
3. Hausbau-, Produktions- und andere Fonds	5 601 „		7 463 „	
4. Aufgenommene Darlehen und Spareinlagen	48 521 „		49 593 „	
5. Schulden für Rohstoffe usw.	47 291 „		47 202 „	
6. „ auf Hypotheken	58 500 „		58 500 „	
7. Kautionen	— „	217 355 M	263 „	220 927 M
Reingewinn		14 413 M		22 849 M

Berufsstatistik der Mitglieder.

	Verbandsjahr 1906	Verbandsjahr 1907
1. Selbständige Gewerbetreibende	85 Mitglieder	81 Mitglieder
2. Selbständige Landwirte	1 Mitglied	1 Mitglied
3. Angehörige der freien Berufe	11 Mitglieder	11 Mitglieder
4. Gegen Gehalt oder Lohn besch. Personen	234 „	207 „
5. Personen ohne bestimmten Beruf	2 „	3 „
Summa	333 Mitglieder	303 Mitglieder

Bericht über die im Jahre 1907 stattgefundenen Revisionen.

Es haben im Laufe des Verbandsjahres 48 Revisionen stattgefunden, welche insgesamt einen Kostenaufwand von 1022.95 M verursachten, während 1230 M an Revisionsbeiträgen vereinnahmt wurden. Es entfielen im Durchschnitt auf jede Revision 21.30 M Unkosten, gegenüber 22.30 M im Vorjahre.

Die Revisionen haben im allgemeinen ein recht befriedigendes Resultat ergeben. Es ist zu konstatieren, daß die inneren Einrichtungen der meisten Vereine durchaus gute, die der größeren Vereine geradezu musterhaft sind. Es ist zu beobachten, daß im allgemeinen die Ratschläge der Revisoren befolgt werden, so daß bei der zweiten Revision die vorher gemachten Monita nicht mehr in Betracht kommen. Uebelstände, und mitunter recht tiefgreifende, sind insbesondere bei den kleinen ländlichen Genossenschaften festzustellen. So grassiert in manchen das allen genossenschaftlichen Grundsätzen hohnsprechende Borgsystem in üppigster Weise. Manche suchen den diesbezüglichen Ratschlägen der Revisoren nach Kräften nachzukommen, während andere diesen Ratschlägen keine Beachtung schenken. Es muß auch an dieser Stelle betont werden, daß das Borgsystem ein Krebsschaden und eine Ursache, häufig die alleinige, ist, welche eine günstige Entwicklung des Vereins hindern. Die Vereine haben daher alle Veranlassung, diesem Uebel ernstlich zu Leibe zu gehen. In einigen Vereinen, insbesondere in solchen, welche zum ersten Male revidiert wurden, waren die Buchführung und die Begriffe über kaufmännische Buchführung und Rechnungswesen recht mangelhaft. Es ist dies einesteils darauf zurückzuführen, daß die leitenden Personen die Geschäfte im Nebenamt zu führen gezwungen sind und keine genügende Zeit dafür finden können, intensiver in die Sache einzubringen, andererseits ein zu häufiger Wechsel in den leitenden Stellungen stattfindet und dadurch eine Durchbildung der einzelnen Personen unmöglich gemacht wird. Die Einführung der vom Verbandsdirektor Heins empfohlenen „Buchführung für Konsumvereine" (das Buch ist für 2 M beim Zentralverband erhältlich) hat in dieser Beziehung recht gute Erfolge gezeitigt. In vielen Vereinen ist die Buchführung nach Heins auf Anraten der Revisoren mit bestem Erfolge eingeführt, so daß es auch an dieser Stelle allen Vereinen, welche noch eine primitive Buchführung haben, empfohlen werden kann. Ferner muß noch mehr wie bisher darauf geachtet werden, daß dasselbe auch ganz durchgeführt wird. So ist mancherorts noch zu beklagen, daß die Lagerhalterbelastungen nicht in der gebührenden Weise oder gar nicht.

vorgenommen werden. Auch wird mancherorts die ordnungsgemäße Anerkennung der Lagerhalterabschlüsse verabsäumt. Dies ist jedoch alles dringend notwendig, da sonst die Vereine in schweren Schaden kommen können und gar manche schon gekommen sind. Andererseits ist den Aufsichtsräten der Vereine sehr zu empfehlen, nicht so leicht und nicht ohne triftige erhebliche Gründe mit den leitenden Personen zu wechseln, da diese im Nebenamt tätigen Personen alsdann nicht zu allseitiger kaufmännischer Durchbildung gelangen können.

Diese mangelnde kaufmännische Durchbildung ist zumeist die Ursache, daß kleine Vereine ein übermäßig großes Lager an Waren halten, von denen der größte Teil Ladenhüter sind oder werden oder sich wohl gar außer Lebensmitteln noch Manufakturwaren usw. halten. Durch solche Geschäftspraktiken werden dem Verein die Betriebsmittel entzogen und gar mancher Verein ist dadurch, insbesondere durch das Führen von Manufakturwaren, zum Ruin geführt worden. Es kann daher bei kleinen und sogar bei mittleren Vereinen nicht nachdrücklich genug davor gewarnt werden, Manufakturwaren zu führen. Diejenigen Vereine, welche diese mit in ihren Geschäftsbetrieb übernommen haben, sollten dieselben so schnell wie möglich wieder abschaffen. Diese Artikel sowie überhaupt solche zu führen, die außerhalb der Lebensmittelbranche stehen, ist eine Aufgabe nur für große kapitalkräftige Vereine, nur sie können die Schwierigkeiten überwinden, die mit dem Führen dieser Artikel verbunden sind. Für kleine und mittlere Vereine aber ist es der erste Schritt auf einem abschüssigen Wege, an dessen Ziel das Wort „Ruin“ steht.

In manchen Vereinen stoßen die Revisoren bei den Verwaltungen auch nicht auf das notwendige genossenschaftliche Verständnis, welches mitunter wieder darauf zurückgeführt wird, daß den Mitgliedern jedes genossenschaftliche Gefühl fehlt. Hier ist den Verwaltungen zu empfehlen, die nötigen Schritte dazu einzuleiten. Man fange bei der Verwaltung an und bestelle für jedes Mitglied derselben die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau.“ Man begnüge sich nicht mit dem allwöchentlich erscheinenden Freiexemplar. Unsere Rundschau ist das führende und weitaus beste Organ auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens. Ein jeder von der Verwaltung muß sie lesen, wöchentlich lesen. Je mehr ein jeder sie liest, je mehr wird er in die Sache eindringen und verstehen, und so sein Verstehen der Sache zugunsten seines Vereins verwerten können. Ferner schicke man regelmäßig einen Vertreter zu den Einkaufs- und Verbandstagen. Diese sind wahrhafte Schulen für angehende Genossenschafter. Man scheue die damit verbundenen Unkosten nicht. Die auf diesen Tagen gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke werden für den eigenen Verein verwandt, Fehler werden vermieden und bereits gemachte wieder gutgemacht. So machen sich die dafür aufgewandten Unkosten mit Zins und Zinseszins bezahlt.

Für die Mitglieder bestelle man das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“. Es genügt nicht, daß der Verein Mitglieder hat. Die

Hauptsache ist, daß dieselben zu überzeugten Genossenschaftern herangebildet werden. Ueberzeugte Genossenschaftsmitglieder sind treue Käufer des Vereins, treue Käufer gehen beim Einkauf nur in den Genossenschaftsladen und nicht zum Krämer. Die Folge ist gesteigerter Umsatz, geringere Spesen trotz Volksblatt, gesteigerter geschäftlicher Erfolg und daher Ausbreitung der Genossenschaft selbst. Der Erfolg ist der beste Agitator für dieselbe.

Bei den mittleren und größeren Vereinen, namentlich solchen, die eine rapide Entwicklung zu verzeichnen haben, ist die Beobachtung zu machen, daß sie immer mehr dazu übergehen, eigenen Grund und Boden zu erwerben, um darauf eigenes Zentrallager, Bäckerei usw. zu erbauen. Das Streben der Verwaltungen, auf diese Art den Genossenschaftsmitgliedern möglichst alle Vorteile des genossenschaftlichen Betriebes zugängig zu machen, ist gewiß ein sehr löbliches. Jedoch muß auch hier vor Ueberhastungen dringend gewarnt werden. Keinesfalls sollte ein Verein früher mit solchen Projekten beginnen, bevor auch die Geldfrage geregelt oder der Verein selbst so gekräftigt dasteht, daß er getrost seine Unternehmungen durchführen kann. In dieser Beziehung darf nie weitergegangen werden, als die eigenen Kräfte es zulassen, lieber die Projekte sukzessive durchführen, als den Verein in ernste Gefahren bringen. Zum Glück haben wir in diesen Vereinen im allgemeinen mit recht vorsichtigen, geschickten Leitungen zu rechnen, andernfalls Ueberstürzungen nicht vermieden werden könnten.

Recht erfreulich ist es, zu beobachten, daß der Gedanke der Verschmelzungen kleiner kapitalschwacher Konsumvereine mit benachbarten größeren kapitalkräftigen immer festere Wurzel, auch bei den kleineren Vereinen, faßt. Die kleineren Vereine werden dem Gedanken immer mehr geneigt. Eine Reihe von Verschmelzungen haben schon stattgefunden und weitere werden folgen. Die großen Vereine lassen es im allgemeinen nicht mehr dazu kommen, daß ein Verein liquidiert oder Konkurs macht, worüber wir leider in früheren Jahren mitunter zu berichten gezwungen waren. Auch gehen die großen Vereine immer mehr dazu über, in kleinen Nachbarorten eigene Verkaufsstellen zu errichten, um so die Gründung kleiner Zwergkonsumvereine, welche sich in der Regel nicht das Vertrauen der Bewohner zu erringen vermögen, zu verhindern. Hierdurch wird erreicht, daß alle Gebiete unserer Sache völlig erschlossen werden, während sich sonst nur ein geringer Bruchteil der Bevölkerung daran beteiligte. Arbeiten wir so Hand in Hand weiter, der Verbandsvorstand mit den Revisoren, diese wiederum mit den einzelnen Vereinen, so wird das, was an unserer Bewegung noch schwach und krank, bald gesunden zum Segen der einzelnen Vereine, ihrer Mitglieder und somit der Allgemeinheit.

Mit genossenschaftlichem Gruß.

Ernst Markus, Vorsitzender.

Bericht über die Tätigkeit der Einkaufsvereinigung rheinisch-westfälischer Konsumvereine im Jahre 1907.

Im Berichtsjahre wurden acht Einkaufstage abgehalten, von denen der am 3. März stattgefundene mehr den Charakter einer Konferenz zwecks Instruktion über die Besteurungsfrage trug.

Das Interesse an dem Besuche der Einkaufstage hat sich gegenüber dem Vorjahre bedeutend gehoben, was aus den Delegiertenziffern hervorgeht. Während wir im Vorjahre über eine Gesamtbesucherzahl von 388 berichten konnten, stellt sich die Zahl der Delegierten im Jahre 1907 auf insgesamt 718. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß wir zwei Einkaufstage mehr als im Vorjahre abgehalten haben.

Mit der gesteigerten Besucherzahl hat nicht gleichen Schritt gehalten die Beteiligung am gemeinsamen Einkauf, der laut Statistik einen ausschließlich bei der Großeinkaufs-Gesellschaft gemachten Umschlag von 2 368 799 *M* zeitigte.

Wenn nun auch der gemachte Umsatz sich absolut erheblich gesteigert hat, so steht diese Steigerung doch in keinem Verhältnisse zu dem allgemeinen Aufschwunge, den die rheinisch-westfälischen Konsumvereine speziell innerhalb des Jahres 1907 genommen haben.

Die Ursache hierzu muß nach zwei Richtungen hin gesucht werden: Aus der statistischen Aufstellung geht zunächst hervor, daß eine Anzahl von Vereinen die Einkaufstage weniger zwecks Beteiligung am Wareneinkauf besuchen, sondern daß selbige mehr der Information und Belehrung halber erscheinen. Das ist nun zwar ohne weiteres mit Freuden zu begrüßen, obwohl noch besser sein würde, wenn die Vertreter dieser Vereine sich auch bemühen wollten, dem gemeinschaftlichen Einkaufe durch Betätigung praktische Gestalt zu verleihen.

Damit soll nicht etwa gesagt werden, daß „sinnlos drauf zu" gekauft werden soll; nein, es kann nur verlangt werden, daß mindestens den in den Tagesordnungen bekanntgegebenen Artikeln vor der Abreise zum Einkaufstage genügende Aufmerksamkeit hinsichtlich des Bedarfs geschenkt wird.

Gegenwärtig ist jedoch nur zu oft zu beobachten, daß über den Bedarf der zum Kaufe stehenden Artikel in manchen Fällen die einzelnen Vereinsvertreter wenig Uebersicht haben. Wäre die Uebersicht vorhanden, so würde manche Offerte besser auszunutzen sein. Nach dieser Seite hin muß künftig Besserung erstrebt werden.

Der andere Grund, weshalb der erzielte Umsatz nicht ein noch weit größerer ist, ist sicher in dem Umstande zu suchen, daß die Einkaufstage bei der jetzigen Handhabung nur in größeren Zeitabständen einberufen werden können. Die Ausnützung von Konjunkturen, die innerhalb vier bis sechs Wochen außerordentlichen Schwankungen unterworfen sind, und die wellenartigen Bewegungen des Warenmarktes im allgemeinen, samt der sich immer schärfer zuspitzenden Konkurrenz, gebieten aber mit Macht, daß die für den Wareneinkauf verantwortlichen Personen in weit kürzeren Zwischenräumen zusammentreten, um im Interesse der Vereine zu raten und zu taten.

Die bisherigen Einkaufstage in ihrer jetzigen Gestalt sind absolut nicht dazu angetan, gründliche Erörterungen über geschäftliche Maßnahmen, insonderheit des Wareneinkaufs, zu pflegen. Ueber diesen Mangel wurde offiziell an dem am 24. November stattgefundenen Einkaufstage infolge eines vorliegenden Antrages umfangreich debattiert, der dahin zielte:

„Die eigentlichen Einkaufstage in kürzeren Zwischenräumen auf Wochentage zu verlegen und während des Jahres mehrere Sonntags stattfindende Diskutiertage zu veranstalten, an denen genossenschaftliche Fragen zu behandeln sind, die das Interesse auch derjenigen in Anspruch nehmen, die mit dem Wareneinkauf nichts zu tun haben und denen die Themata hierüber begreiflicherweise zu trocken erscheinen.“

Vorurteile, die bei Behandlung dieses Antrages in die Debatte gezogen wurden, brachten es mit sich, daß seine Ablehnung mit 18 gegen 18 Stimmen erfolgte.

Da aber die beregten mißlichen Verhältnisse der in bisheriger Art abgehaltenen Einkaufstage ohne allen Zweifel die praktische Handhabung des gemeinschaftlichen Einkaufes immer schwieriger gestalten, muß notgedrungen zu der beabsichtigten Aenderung übergegangen werden, sollen die Interessen der Vereine nicht darunter leiden.

Die Abstimmung über die Verlegung der nackten Einkaufstage auf Wochentage und die Abhaltung von besonderen Diskutiertagen unter allgemeiner Beteiligung der Verwaltungsmitglieder an Sonntagen war insofern interessant, als bei derselben die Frage des Abstimmungsrechtes — ob dem Vorstande oder dem Aufsichtsrate gebührend — eine Rolle spielte. Unser Freund, Dr. Riehn, war leider nicht zugegen, um den rechtlichen Standpunkt zu dieser Frage zu präzisieren. Da jedoch auch schon bei anderen Gelegenheiten Zweifel, wenn nicht sogar Streitigkeiten darüber entstanden sind, ob das Abstimmungsrecht dem Vorstande oder dem Aufsichtsrate zukomme, würden wir dem Sekretariat des Zentralverbandes bzw. seinem juristischen Mitarbeiter, unserm geschätzten Freund, Herrn Dr. Riehn, sehr dankbar sein, wenn er die rechtliche Seite dieser Frage einmal eingehend behandeln würde. Wir sind überzeugt, daß nicht allein die Genossenschafter von Rheinland-Westfalen ihm diesen Dienst lohnen.

In der angehängten Statistik dürfte auffällig erscheinen, daß der Einkaufstag mit der höchsten Delegiertenzahl die niedrigste Summe an Einkäufen gezeitigt hat. Der Grund hierzu ist darin zu suchen, daß die Zusammenkunft am 3. März, wie bereits eingangs erwähnt, den Charakter einer Separatkonferenz trug, zu der Herr Dr. Riehn in dankenswerter Weise das Referat über: „Die Besteuerungsfrage der Konsumvereine" übernommen hatte. Die instruktiven Ausführungen des Herrn Dr. Riehn sowie die Ergänzungen des erfreulicherweise ebenfalls anwesenden Herrn Prof. Staudinger fanden das lebhafteste Interesse der sich eingefundenen 189 Delegierten.

Allgemein wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, ähnliche Veranstaltungen belehrenden Inhalts im Laufe des Jahres wiederholt abzuhalten, was gleichbedeutend mit den angebahnten, reinen Diskutiertagen sein würde.

Einen Hauptverhandlungsgegenstand bei mehreren der stattgefundenen Einkaufstage bildete „der Kampf der Fabrikanten von Markenartikeln gegen die Konsumvereine". Die auf Grund der Verhandlungen gegen diesen Kampf mündlich und schriftlich erlassene Parole wurde in seltener Einmütigkeit nicht allein von den Geschäftsleitungen der Vereine, sondern auch von den Konsumgenossenschaftsmitgliedern befolgt. Den letzteren gebührt für das im Kampfe mit dem Verbande der Fabrikanten von Markenartikeln an den Tag gelegte solidarische Handeln ein „Bravo" auch an dieser Stelle.

Ein heikler Uebelstand, der unsere Tagungen seit Jahren heimsuchte, bestand in der Lokalfrage. Bisher „unstät und flüchtig" umherirrend, haben wir seit dem 14. Juli des Berichtsjahres im Saale des Lagerhauses der Großeinkaufs-Gesellschaft in Düsseldorf ein trauliches Heim gefunden. Mit dem „Einzuge" war gleichzeitig die Einweihung des Anwesens verbunden, bei welcher Gelegenheit Herr Geschäftsführer Scherling, Hamburg, in seiner „Festrede" die bisherige Tätigkeit der rheinisch-westfälischen Einkaufsvereinigung lobend hervorhob und die Hoffnung aussprach, daß die Einkaufsvereinigung in ihrer Arbeit auch künftig im bisherigen innigen Verhältnisse mit der Großeinkaufs-Gesellschaft voranschreiten und die Vereine selbst weiter blühen und gedeihen mögen.

Die Vorbedingungen zur Verwirklichung dieser Hoffnungen sind gegeben: Der Geist der Verwaltungsmitglieder der rheinisch-westfälischen Konsumvereine ist ein weitblickender, die Disziplin der Genossenschaftsmitglieder im allgemeinen eine vorzügliche. Notwendig ist zudem nur, daß die im Eilschritt zu Riesen- und Bezirksvereinen sich entwickelnden Genossenschaften keinen Gefahren ausgesetzt werden, die ihnen weniger von außen als von innen drohen.

Elberfeld, im April 1907. Mit genossenschaftlichem Gruß

Wold. Schmidt.

Einkaufstage im Jahre 1907.

Laufende Nummer	Name der Genossenschaft	I. Am 27. Jan. i. Kaisersaal Kasernenstr. 29 Düsseldorf		II. Am 3. März i. Volkshaus Elberfeld (mit Dr. Riehns Ref.)		III. Am 14. April i. Kaisersaal Kasernenstr. 29 Düsseldorf		IV. Am 2. Juni i. Kaisersaal Kasernenstr. 29 Düsseldorf		V. Am 14. Juli i. Lagerhaus der G. E. G. Düsseldorf		VI. Am 22. Sept. i. Lagerhaus der G. E. G. Düsseldorf		VII. Am 27. Okt. i. Lagerhaus der G. E. G. Düsseldorf		VIII. Am 24. Nov. i. Lagerhaus der G. E. G. Düsseldorf		Gesamtzahl der Delegierten	Gesamtwert getätigter Käufe ℳ
		Zahl der Deleg.	Wert getätigter Käufe ℳ	Zahl der Deleg.	Wert getätigter Käufe ℳ	Zahl der Deleg.	Wert getätigter Käufe ℳ	Zahl der Deleg.	Wert getätigter Käufe ℳ	Zahl der Deleg.	Wert getätigter Käufe ℳ	Zahl der Deleg.	Wert getätigter Käufe ℳ	Zahl der Deleg.	Wert getätigter Käufe ℳ	Zahl der Deleg.	Wert getätigter Käufe ℳ		
1	Allg. K.-V. für Aachen und Umg.	2	8 460	6	—	2	238	1	1 125	2	1 208	1	4 150	1	—	2	—	**17**	**15 181**
2	K.-Gen. „Vorwärts", Barmen . . .	4	131 150	15	1 455	4	52 300	4	17 260	5	33 015	5	8 700	12	1 515	5	28 754	**54**	**274 149**
3	K.-V. „Germania" f. Barop u. Umg.	2	9 140	4	—	1	2 290	2	1 655	2	2 387	2	4 797	—	1 095	2	2 158	**15**	**23 522**
4	K.-V. für Bochum und Umgegend	1	130	7	7 796	1	128	1	1 140	1	4 355	1	3 912	2	3 452	2	2 686	**16**	**23 599**
5	K.-V. „Fortschritt", Crefeld	1	13 170	3	—	2	2 720	1	1 565	1	2 252	1	2 190	1	15 000	2	2 337	**12**	**39 234**
6	„Solidarität" für Crefeld u. Umg.	2	3 230	1	—	2	1 995	—	—	2	1 584	1	—	2	3 480	2	370	**12**	**10 659**
7	Allg. K.-V. für Dortmund u. Umg.	1	26 235	4	—	2	15 845	2	2 225	2	—	1	—	2	2 240	3	500	**17**	**47 045**
8	Allg. K.-V. für Düsseldorf u. Umg.	1	6 090	3	5 114	2	12 070	2	2 955	4	11 250	4	16 210	10	19 075	12	900	**38**	**73 664**
9	K.-V. „Einigkeit" für Düsseldorf u. Umgegend	1	120	2	—	1	1 210	1	1 540	1	1 681	2	4 325	1	611	1	—	**10**	**9 487**
10	Allg. K.-V. für Duisburg u. Umg.	1	2 700	10	—	1	571	—	—	1	155	1	2 163	1	—	1	—	**16**	**5 589**
11	Konsum- und Produktiv-Genossenschaft „Befreiung", Elberfeld . .	4	38 750	14	10 950	4	223 880	1	35 908	3	142 615	5	103 195	5	86 813	5	53 027	**41**	**695 138**
12	Allg. K.-V. für Eschweiler u. Umg.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**	—
13	Bürger- und Arbeiter-K.-V. „Eintracht", Essen	3	62 030	6	—	3	18 475	4	6 150	3	4 085	4	44 490	4	72 005	6	2 700	**33**	**209 935**
14	K.-V. für Euskirchen und Umg. .	1	1 320	2	—	1	2 345	1	880	1	1 010	—	—	1	—	2	6 850	**9**	**12 405**
15	K.-V. „Hoffnung", Gevelsberg . . .	1	—	2	250	1	1 860	1	760	2	1 015	1	5 078	2	—	2	333	**12**	**9 296**
16	K.-V. „Einigkeit", Giesenkirchen .	1	1 800	1	—	—	—	—	—	1	763	—	—	2	129	—	—	**5**	**2 692**
17	Allg. K.-V. für Haaren	1	1 630	2	—	—	—	—	—	1	785	1	1 480	—	—	—	—	**5**	**3 895**
18	Allg. K.-V. für Hagen und Umg.	1	30 630	12	—	1	2 300	1	—	1	3 035	1	9 248	2	—	2	9 340	**21**	**54 553**
19	K.-V. „Einigkeit", Hilden	3	—	3	795	2	—	2	560	3	1 204	3	4 815	—	—	5	1 065	**21**	**8 439**
20	Allg. K.-V. für Höngen u. Umg.	1	5 050	5	4 183	1	—	—	—	1	2 248	1	640	2	124	2	3 860	**13**	**16 105**
21	K.-V. „Einigkeit", Lüdenscheid . . .	2	57 740	4	—	3	3 850	2	2 930	2	1 946	2	12 370	2	5 125	1	2 200	**18**	**86 161**
22	K.-V. für Marten und Umgegend	3	13 350	4	—	2	1 325	2	2 930	2	—	2	3 560	2	—	2	7 375	**19**	**28 540**
23	K.-V. für Milspe und Umgegend	1	—	3	—	1	2 395	1	405	1	2 334	1	502	2	66	2	2 890	**12**	**8 592**

24	K.=Genossensch. „Hoffnung“, Mülheim a. Rh.	2	40 860	10	1 272	1	11 950	2	8 485	3	32 495	1	16 725	2	14 532	6	14 490	**27**	**140 809**
25	Allg. K.=V. für Neuß und Umg.	1	2 350	—	—	1	787	1	745	1	713	1	1 097	—	—	2	680	**7**	**6 372**
26	K.=V. für Oberbrügge und Umg.	2	780	2	37	2	1 080	2	520	2	2 549	2	4 070	2	—	2	604	**16**	**9 640**
27	K.=Gen. „Solidarität“, Ohligs	1	13 450	12	—	1	10 000	1	3 680	1	5 437	2	46 850	5	37 540	5	39 768	**28**	**156 725**
28	Haushaltungsverein für Plettenberg und Umgegend	—	—	2	1 997	2	2 240	2	1 440	—	—	2	5 248	—	—	—	—	**8**	**10 925**
29	K.=V. „Einigkeit“, Rauxel	—	—	1	—	1	750	2	1 120	—	—	—	—	—	—	—	—	**4**	**1 870**
30	K.=Gen. „Einigkeit“, Remscheid	2	61 160	6	—	—	—	3	7 820	3	22 028	2	15 430	4	59 380	4	19 760	**24**	**185 578**
31	Konsum= und Produktiv=Genossenschaft christl. Arbeiter, Rheydt	1	1 365	3	—	1	54	1	1 180	2	350	1	4 897	3	3 580	3	—	**15**	**11 426**
32	Ronsdorfer K.=V., Ronsdorf	—	—	6	—	1	1 490	1	1 035	—	—	3	3 375	2	—	2	2 280	**15**	**8 180**
33	K.=V. für Ruhrort und Umgegend	—	—	2	—	1	1 540	1	1 350	1	3 606	2	2 211	1	3 000	—	—	**8**	**11 707**
34	Allg. K.=V. Gelsenkirchen=Schalke	3	7 240	3	—	2	3 020	2	1 550	2	4 215	3	9 766	3	3 180	3	2 209	**21**	**31 180**
35	Allg. K.=V. für St. Tönis	2	370	2	—	1	300	2	680	1	451	2	3 554	2	2 463	2	—	**14**	**7 818**
36	K.=Gen. „Haushalt“, Velbert	2	11 510	10	2 332	4	4 450	1	825	2	1 919	3	12 368	2	31 115	4	—	**28**	**64 519**
37	K.=V. „Wohlfahrt“ für Weitmar und Umgegend	2	4 130	4	3 821	1	1 130	2	2 300	1	5 144	1	11 560	3	2 205	3	1 650	**17**	**31 940**
38	Allg. K.=V. f. Eichlinghofen u. Umg.	—	—	2	—	2	—	1	100	2	—	2	270	1	—	1	—	**11**	**370**
39	Allg. K.=V. für Halver und Umg.	2	595	—	—	—	—	—	—	2	578	2	522	—	—	2	695	**8**	**2 390**
40	K.=V. für Meggen und Umgegend	—	—	1	1 020	1	—	2	395	—	—	—	—	—	—	2	730	**6**	**2 145**
41	Allg. K.=V. f. Mettmann u. Umg.	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1 135	—	—	—	—	—	—	**3**	**1 135**
42	Dortmunder Genossensch.=Bäckerei „Vorwärts“	1	—	2	800	1	350	1	1 290	1	—	1	660	1	—	2	—	**10**	**3 100**
43	K.=V. zu Antfeld	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	**2**	—
44	Güdinger K.=V., Güdingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	**2**	—
45	Allg. K.=V. für Stolberg u. Umg.	—	—	2	—	—	—	1	2 455	—	—	—	—	—	—	—	—	**3**	**2 455**
46	Allg. K.=V. für Würselen	—	—	2	—	—	—	—	—	1	95	—	—	—	—	—	—	**3**	**95**
47	K.=V. Korb i. Westerwald	—	—	—	—	1	3 420	—	—	—	—	1	3 854	—	—	—	—	**2**	**7 274**
48	K.=V. „Hoffnung“, Radevormwald	—	—	—	—	1	1 175	2	620	2	2 260	2	1 928	2	550	2	1 406	**11**	**7 939**
49	K.=V. für Bergisch=Gladbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3 600	—	—	—	—	**1**	**3 600**
50	K.=V. „Einigkeit“, Erkrath	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	284	1	370	**3**	**654**
51	K.=V. „Zgoda“, Recklinghausen=S.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	**2**	—
52	K.=V. für Mudersbach	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**	—
53	K.=V. für Oedt	—	—	1	1 073	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**	**1 078**
	Insgesamt:	59	556 535	189	42 895	62	389 533	60	117 578	71	301 902	74	379 810	93	368 559	110	211 987	**718**	**2 368 799**

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
1	Aachen, Allg. K.-V. für Aachen u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
2	Altenvörde, K.-V. Altenvörde u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
3	Antfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
4	Barmen, K.-V. „Vorwärts", e. G. m. b. H.	1898
5	Barop i. W., K.-V. „Germania", e. G. m. b. H.	1892
6	Bergerhof, Gewerkschafts-K.-V., e. G. m. b. H.	1904
7	Bochum, K.-V. für Bochum u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
8	Bontkirchen, K.-V. „Gemeinwohl" zu Bontkirchen u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
9	Brachbach, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
10	Bruchhausen, K.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1903
11	Castrop, Castroper K.-Vereinigung, e. G. m. b. H.	—
12	Crefeld, K.-V. „Fortschritt", e. G. m. b. H.	1901
13	Crefeld, „Solidarität" K.-G., e. G. m. b. H.	1900
14	Dermbach, Gewerkschafts-K.-V. für Dermbach u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
15	Dortmund, Allg. K.-V. für Dortmund u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
16	Dortmund, Dortmunder Gen.-Bäckerei „Vorwärts", e. G. m. b. H.	1902
17	Duisburg, Allg. K.-V. für Duisburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
18	Düsseldorf, Allg. K.-V. für Düsseldorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1897
19	Düsseldorf, K.-V. „Einigkeit" zu Düsseldorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
20	Eichlinghofen, K.-V. „Glück auf", e. G. m. b. H.	1891
21	Elberfeld, K.- u. Prod.-G. „Befreiung", e. G. m. b. H.	1899
22	Elberfeld, Prod.-G. „Solidarität", e. G. m. b. H.	1905
23	Elberfeld-Barmen, Schreiner-Prod.-G. zu Elberfeld-Barmen, e. G. m. b. H.	1906
24	Elpe, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
25	Erkeln, K.-V. Erkeln, e. G. m. b. H.	1902
26	Erkrath, K.-V. „Einigkeit" für Erkrath u. Umg., e. G. m. b. H.	—
27	Eschweiler, Allg. K.-V. für Eschweiler u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
28	Essen a. d. Ruhr, Bürger- und Arbeiter-K.-V. „Eintracht", e. G. m. b. G.	1902
29	Euskirchen, K.-V. für Euskirchen u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
30	Gevelsberg, K.-V. „Hoffnung", Gevelsberg, e. G. m. b. H.	1902
31	Giesenkirchen, K.-V. „Einigkeit", e. G. m. b. H.	1900
32	Güdingen, Güdinger K.-V., e. G. m. b. H.	1902
33	Haaren, Allg. K.-V. für Haaren u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
34	Hagen, Allg. K.-V. für Hagen u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
35	Halver, K.-V. für Halver u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
36	Herdorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
37	Hilden, K.-G. „Einigkeit", e. G. m. b. H.	1902
38	Höngen, Allg. K.-V. für Höngen u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
39	Kempen a. Rh., K.-V. für Kempen u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
40	Lüdenscheid, K.- u. Prod.-G. „Einigkeit", Lüdenscheid, e. G. m. b. H.	1895
41	Marten, K.-V. für Marten u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
42	Meggen, K.-V. für Meggen u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
43	Milspe, K.-V. für Milspe u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
44	Mörs, Grafschafter K.-V. „Eintracht", e. G. m. b. H.	1901

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Paul Bärsag, Leonhard Reiß, Karl Boddin,	Heinr. Scholl, A. Spanier	1
Edwald Straßmann, Wilhelm Böckstiegel, August Baupel	Friedrich Meier	2
Franz Spiekermann gen. Fränzers, Anton Bracht, Johann Gödde	Spiekermann II., Hückelheim	3
B. Grundkötter, Rud. v. Döringk, Karl Eberle	Leo Daftig, Emil Efter	4
G. Levermann, Fr. Pohlmann, H. Bönnenghoff	Hüttemann, Fr. Stuvelmeier	5
Wilhelm Schneider jr., Josef Neuhoff, Karl Fuchs	Jos. Krämer, Joh. Hammer	6
Heinrich Lückel, Herm. Jakob, Franz Häusler	Hermann Sachse	7
Franz Sommerwald, Lorenz Schrewe, Jos. Packer	W. Bartmann, A. Bendler	8
Bernhard Griffel, Ernst Zöller, Peter Hellinghausen	F. Weber, L. Hellinghausen	9
Franz Kesting, August Schmidt, Franz Schlömer	A. Wiegelmann, J. Mütting	10
Hat nicht berichtet.		11
Hermann Eitzerodt, Wilhelm Schagen	Jos. Tilders, Gerh. Kempen	12
Wilh. Dense, Jos. Glowsky, Peter Schönster, Peter Höntges	Ed. Brocks, Peter Ponzelar	13
Martin Müller, Joh. Hilchenbach, Edmund Bohl	August Stinner, Josef Utsch	14
Karl König, Ernst Steinküller, Adolf Kuhr	Ludwig Prein	15
Siehe Produktiv-Genossenschaften.		16
Oskar Kobelt, Carl Herzberg, Peter Lenzen	Wilh. Thielhorn, Fr. Lauer	17
Philipp Jammer, Franz Böttcher, Robert Heinig	Wilh. Schmitt, Louis Gropp	18
E. Fleischmann, M. Reitz, E. Siebelift	E. Ständel	19
W. Jungholt, Fr. Hausmann, L. Büesermann, G. Reuter, Fr. Wallbruch	Aug. Jäing, Otto Rost	20
Wold. Schmidt, Ernst Krings	E. Dröner, Wilh. Jung	21
Siehe Produktiv-Genossenschaften.		22
Siehe Produktiv-Genossenschaften.		23
Johann Habitzki, Bernhard Ballenhol, Johann Kleine	Christ. Beule, A. Burmann	24
Georg Kleibrink, Josef Mönnikes, Josef Nutt	Bernhard Gehlen	25
Hat nicht berichtet.		26
Wiemers, Breuer, Zillessen	J. Seclaire, C. Ellinghofen	27
Hermann Petzoldt, August Schulte, Peter Höhner	M. Plum, H. Schievink	28
Wilh. Schott, Hub. Esser, Th. Schneider	H. Hoberg, M. Kesseler	29
Robert Heyne, Wilh. Fettelschoß, Fritz Hüninghaus	W. Wilhelmi, K. Stöcker	30
Wilh. Gellessen, Gottfr. Mösgen, Martin Schmitz	P. Fischer, H. Wolf	31
Michel, Freund, Heep, Wilh. Müller II, Schradt, Kling, Fr. Armand	Chr. Schadt, Chr. Hertel	32
Christ. Radermacher, Jos. Gentges, Anton Thoren	Jos. Kreutz, Theod. Pesch	33
Otto Vollmar, Wilh. Voßmeyer, Fritz Rennemann	G. Heinrich, C. Ludwig	34
Wilh. Fernholz, Wilh. Bagel, Karl Schröder	Th. Berker, Fr. Woeste	35
Winotelinus Schlosser, Adolf Schenk, Martin Preußer	Aloys Utsch, F. Preußer	36
Karl Hillen, Friedr. Erven, Joh. Fuchs, Herm. Krappen, Ant. Erkelenz	E. Wassenberg, T. Ewert	37
Reinhard Pforr, Andr. Kämmerling, Josef Bergen	Hubert Fest, Joh. Graf	38
Ernst Maier, Gerh. Maassen, Theod. Anstoetz	H. Kirner, Joh. Andersheiden	39
Heinrich Fischer, Julius Müller, Gustav Lück	K. Schmidt, G. Mückelhaus	40
Jakob Herrendorf, Karl Jacob, Josef Kramer,	Jos. Knoche, A. Krause	41
Wilh. Hus, Joh. Willke, Ed. Merz	Joh. Mues, P. Ludwig	42
Wilh. Sagel, Heinr. Hedtmann jr., Karl Grünewald	L. Winterhoff, A. Füttelmann	43
Gerh. Mölders, Math. Hüsken, Joh. Mayes	Wilh. Welsonder	44

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	₰	M	M			
1	Aachen	984	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren usw.	4	1
2	Altenvörde	109	1	—	30	30	Lebensmittel u. Wirtschaftsbed.	1	—
3	Antfeld	53	2	—	10	30	Lebensbedürfnisse	1	—
4	Barmen	9467	—	50	30	30	Lebensmittel	20	1
5	Barop i. W.	728	3	—	20	20	K. u. Emaillewaren	4	1
6	Bergerhof	76	1	—	30	30	Wirtschaftsgegenstände	1	—
7	Bochum	1677	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	7	—
8	Bontkirchen	[1]27	1	50	20	30	K. u. Kurzwaren	1	—
9	Brachbach	116	2	—	25	50	K. u. Arbeitermanufakturwaren	1	—
10	Bruchhausen	62	5	—	15	75	[2]K., Kurz- u. Eisenwaren	1	—
11	Castrop	—	—	—	—	—	—	—	—
12	Crefeld	1844	—	50	30	30	K., Woll- u. Bürstenwaren	6	1
13	Crefeld	752	—	50	50	50	K. u. M.	4	—
14	Dermbach	56	3	—	30	30	K. u. Kurzwaren, Arbeit.-M.	1	—
15	Dortmund	3552	—	50	30	30	K., Kurz- u. M.	13	1
16	Dortmund	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Duisburg	942	—	50	25	25	K.	3	—
18	Düsseldorf	3435	1	—	30	30	Lebens- u. Genußmittel, K.	10	1
19	Düsseldorf	538	—	50	20	30	K., Gegenstände f. Haush.	6	—
20	Eichlinghofen	237	3	—	20	20	K., Kurz- u. M.	1	—
21	Elberfeld	7544	—	50	30	30	Lebens- u. Genußmittel, Brennm.	20	1
22	Elberfeld	—	—	—	—	—	—	—	—
23	Elberfeld-Barmen	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Elpe	85	2	—	15	30	K., Kurz-, Woll-, Weiß- u. Sch.	1	—
25	Erkeln	69	1	—	15	15	K. u. Kurzwaren	1	—
26	Erkrath	—	—	—	—	—	—	—	—
27	Eschweiler	162	—	—	20	30	K.	1	—
28	Essen a. d. Ruhr	9130	—	50	30	30	K., Kurzwaren, Drogen u. Farben	20	1
29	Euskirchen	364	—	50	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
30	Gevelsberg	401	—	50	30	30	M. u. K.	4	—
31	Giesenkirchen	[1]102	1	—	30	30	K.	1	—
32	Güdingen	181	3	—	30	100	K., Kurzwaren u. Futterartikel	1	—
33	Haaren	185	—	50	30	30	Lebensmittel u. M.	1	—
34	Hagen i. W.	2242	—	50	30	30	Lebensmittel	10	1
35	Halver	124	2	—	20	20	K., Kurz- u. Wollwaren	1	—
36	Herdorf	79	1	—	30	60	K. u. M., Futterartikel	1	—
37	Hilden	281	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	1	—
38	Höngen	501	—	50	30	30	K., M. u. Kurzwaren	3	—
39	Kempen	128	1	—	25	25	K., Kurz-, Woll- u. Fleischwaren	1	—
40	Lüdenscheid	1778	1	—	30	30	K.	5	1
41	Marten	607	—	50	30	30	K., M. u. M.	2	—
42	Meggen	234	1	—	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
43	Milspe	437	1	—	30	30	K.	1	—
44	Mörs	235	2	—	50	50	K. u. M.	1	—

[1] Sämtliche Angaben sind aus dem Vorjahre. [2] Verkauf angefertigter Nägel an auswärtige Geschäfte.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigen-produktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen: in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
—	—	—	—	5	7	12	—	—	—	1
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3
Bäckerei	1906	nein	362284	41	129	170	20	—	20	4
—	—	—	—	3	9	12	—	—	—	5
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	6
—	—	—	—	4	12	16	—	—	—	7
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	8
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	9
Handgeschm. Schuhnägel in Hausbet.	1903	[1]	10327	2	—	2	[2] 32	—	32	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
—	—	—	—	7	12	19	—	—	—	12
—	—	—	—	1	8	9	—	—	—	13
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	14
—	—	—	—	15	29	44	—	—	—	15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
—	—	—	—	1	6	7	—	—	—	17
—	—	—	—	15	27	42	—	—	—	18
—	—	—	—	1	6	7	—	—	—	19
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	20
Bäckerei	1906	nein	220000	34	99	133	24	1	25	21
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	24
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	25
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	27
Bäckerei u. Molkerei	1907	nein	90000	29	91	120	33	10	43	28
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	29
—	—	—	—	2	6	8	—	—	—	30
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	31
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	32
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	33
—	—	—	—	11	20	31	—	—	—	34
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	35
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	36
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	37
—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	38
Metzgerei	—	—	—	—	1	1	1	[3]	[3] 1	39
—	—	—	—	9	13	22	—	—	—	40
—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	41
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	42
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	43
Schlächterei	1902	—	2000	1	2	3	1	—	1	44

[1] An auswärtige Geschäfte. [2] Nur in den Wintermonaten. [3] Nach Bedarf.

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	Verkaufserlös: im Lieferanten-Geschäft	Verkaufserlös: Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
1	Aachen	16	500	194127	2700	196827
2	Altenvörde	—	—	37103	11245	48348
3	Antfeld	1	—	19812	—	19812
4	Barmen	51	4000	3067178	241583	3308761
5	Barop i. W.	11	200	277975	—	277975
6	Bergerhof	2	—	13408	—	13408
7	Bochum	13	600	153370	—	153370
8	Bontkirchen	[1] 1	—	9378	—	9378
9	Brachbach	1	—	65745	—	65745
10	Bruchhausen	1	—	12361	23007	35368
11	Castrop	—	—	—	—	—
12	Crefeld	20	530	358740	34441	393181
13	Crefeld	8	100	100604	30580	131184
14	Dermbach	1	—	26964	—	26964
15	Dortmund	24	2000	701554	256958	958512
16	Dortmund	—	—	—	—	—
17	Duisburg	1	200	93097	20508	113605
18	Düsseldorf	18	1000	828787	178616	1007403
19	Düsseldorf	11	200	129989	79	130068
20	Eichlinghofen	10	—	86340	—	86340
21	Elberfeld	35	4000	2017773	—	2017773
22	Elberfeld	—	—	—	—	—
23	Elberfeld-Barmen	—	—	—	—	—
24	Elpe	1	—	25409	—	25409
25	Erkeln	1	—	14000	—	14000
26	Erkrath	—	—	—	—	—
27	Eschweiler	1	—	19160	2668	21828
28	Essen a. d. Ruhr	50	3600	2390724	363315	2754039
29	Euskirchen	11	200	71600	25720	97320
30	Gevelsberg	3	50	65688	46009	111697
31	Giesenkirchen	[1] 5	—	33000	—	33000
32	Güdingen	1	—	117440	—	117440
33	Haaren	3	—	61000	—	61000
34	Hagen i. W.	24	1000	439887	49563	489450
35	Halver	1	—	23789	—	23789
36	Herdorf	1	—	29067	—	29067
37	Hilden	4	—	81498	—	81498
38	Höngen	13	200	113310	8705	122015
39	Kempen	1	—	40960	4860	45820
40	Lüdenscheid	11	500	474100	3700	477800
41	Marten	11	18	184370	28910	213280
42	Meggen	3	—	55085	—	55085
43	Milspe	1	—	142808	—	142808
44	Mörs	1	—	89541	—	89541

[1] Sämtliche Angaben sind aus dem Vorjahre.

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
—	31171	235	—	31406	410	19657	262	866	—	21195	10211	1
—	5998	945	—	6943	—	3220	97	98	—	3415	3528	2
—	1327	—	—	1327	—	1124	33	—	—	1157	170	3
—	528378	24155	—	552533	—	251710	14355	46308	—	312373	240160	4
318	32125	—	1506	33949	906	17934	626	775	—	20241	13708	5
—	2228	—	—	2228	—	1283	102	300	—	1685	543	6
170	19717	—	—	19887	—	15693	489	703	[1] 272	17157	2730	7
—	1444	—	—	1444	23	757	—	16	—	796	648	8
—	11374	—	—	11374	13	4742	334	1767	—	6856	4518	9
—	2126	3492	—	5618	298	3460	55	67	—	3880	1738	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
—	55577	1723	3432	60732	—	29300	211	1300	—	30811	29921	12
177	16756	1570	1556	20059	954	10621	134	632	—	12341	7718	13
—	4211	—	—	4211	—	2270	161	67	—	2498	1713	14
174	115674	13462	4370	133680	650	74712	—	—	—	75362	58318	15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
52	15726	957	73	16808	6	11713	105	407	—	12231	4577	17
—	81446	2644	12048	96138	1821	69032	1281	4432	—	76566	19572	18
—	16856	1	232	17089	99	12312	59	172	—	12642	4447	19
—	7708	—	1122	8830	1099	4775	128	650	[2] 1284	7936	894	20
—	394365	—	—	394365	17290	178574	5343	42123	—	243330	151035	21
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
—	3524	—	—	3524	—	1464	80	96	—	1580	1944	24
—	2503	—	—	2503	—	1507	—	—	—	1507	996	25
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
47	2286	381	36	2750	66	2559	51	—	—	2676	74	27
—	221703	3633	17457	242793	1523	198225	7258	18781	—	225787	17006	28
—	10375	535	981	11891	—	5156	21	410	—	5587	6304	29
—	10950	3675	381	15006	—	7432	103	345	—	7880	7126	30
—	3860	—	—	3860	—	1740	—	60	—	1800	2060	31
644	17415	—	986	19045	—	4328	86	138	—	4552	14493	32
—	12500	—	—	12500	—	6785	115	100	—	7000	5500	33
38	70760	3710	4604	79112	—	69287	2917	1691	—	73895	5217	34
—	4039	—	—	4039	—	2326	—	97	—	2423	1616	35
—	3997	—	—	3997	218	2709	130	85	—	3142	855	36
118	12977	—	39	13134	64	11624	67	184	—	11939	1195	37
—	17754	444	—	18198	—	9554	76	185	—	9815	8383	38
9	4096	486	223	4814	60	2456	—	78	—	2594	2220	39
379	54392	555	687	56010	2041	27326	1963	2998	[3] 189	34516	21494	40
—	22883	1445	208	24536	—	11160	643	627	—	12430	12106	41
—	5406	—	—	5406	—	2690	75	—	—	2765	2641	42
229	23934	—	1002	25165	850	8194	1863	534	—	11441	13724	43
—	13973	—	—	13973	805	2670	760	—	—	4235	9738	44

[1] Einbruchsdiebstahl. [2] Rabatt an die Mitglieder. [3] Ausstände für Kartoffeln.

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
1	Aachen	805	23103	13305	7790	—	[1]509	70	45582
2	Altenvörde	2192	4059	100	886	—	—	400	7637
3	Antfeld	449	4198	—	400	3404	—	—	8451
4	Barmen	5072	128399	180312	116499	378626	—	—	808908
5	Barop i. W.	2505	38595	939	3000	29130	[2]4245	—	78414
6	Bergerhof	1193	3992	—	483	—	—	—	5668
7	Bochum	341	30012	702	6600	—	—	—	37655
8	Bontkirchen	359	1823	20	148	—	—	—	2350
9	Brachbach	685	9917	1765	523	—	[3]30	—	12920
10	Bruchhausen	1159	5322	—	383	—	[4]6946	—	13810
11	Castrop	—	—	—	—	—	—	—	—
12	Crefeld	3613	37549	32129	10855	—	[5]1168	—	84314
13	Crefeld	361	17499	2103	3010	23184	[6]349	—	46506
14	Dermbach	1014	5785	212	209	—	—	—	7220
15	Dortmund	6656	74270	46760	32154	—	[7]1247	1050	162137
16	Dortmund	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Duisburg	739	16311	324	3667	—	[8]2596	70	23707
18	Düsseldorf	3741	59098	123676	13297	21172	[9]2000	125	223109
19	Düsseldorf	208	21837	107	3262	—	[2]908	500	26822
20	Eichlinghofen	1337	10874	254	2275	28200	[2]1081	—	44021
21	Elberfeld	7895	116125	247817	113562	672790	—	—	1158189
22	Elberfeld	—	—	—	—	—	—	—	—
23	Elberfeld-Barmen	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Elpe	1156	8107	—	333	—	[2]761	—	10357
25	Erkeln	453	2803	—	313	—	—	—	3569
26	Erkrath	—	—	—	—	—	—	—	—
27	Eschweiler	470	4658	—	769	—	—	—	5897
28	Essen a. d. Ruhr	8576	178345	74791	172651	310427	—	—	744790
29	Euskirchen	366	8115	5940	1642	—	—	—	16063
30	Gevelsberg	1082	15567	427	3104	—	[10]1822	—	22002
31	Giesenkirchen	194	5081	322	540	—	2318	—	8455
32	Güdingen	1052	4520	14755	784	6809	—	—	27920
33	Haaren	4200	5400	723	877	—	—	500	11700
34	Hagen i. W.	5182	48584	2543	23178	84582	[11]6284	500	170853
35	Halver	996	3166	—	867	—	34	—	5063
36	Herdorf	361	9743	—	772	—	[12]1063	—	11939
37	Hilden	906	10523	3396	1395	—	[13]11	—	16231
38	Höngen	1730	23772	1179	1671	—	951	—	29303
39	Kempen	468	4721	800	1501	—	—	—	7490
40	Lüdenscheid	2109	26999	45186	8758	65442	[14]659	—	149153
41	Marten	766	14908	4782	2506	—	[7]1396	—	24358
42	Meggen	3743	6798	—	1245	—	—	—	11786
43	Milspe	1585	9101	11775	2299	26385	1834	—	52979
44	Mörs	587	8388	5540	1482	22000	975	—	38972

[1] Vorschuß aus dem Dispositionsfonds, wird von der Rückvergütung gedeckt. [2] Ist nicht näher angegeben. [3] Kohlen. [4] Gegenseitiges Konto, Außenstände vom Nägelverkauf. [5] Darlehen an Hauseigentümer. [6] Waren an Mitglieder auf Kredit. [7] Kartoffeln. [8] Inklusive Mankos. [9] Von den Lagerhaltern verborgt und Reste auf Kohlen und Kartoffeln. [10] Kohlen und Kartoffeln gegen Rückgewähr. [11] Kohlen und Kartoffeln 4933 M. [12] Angeblich durch hohe Mehlpreise veranlaßt. [13] Darlehen aus dem Dispositionsfonds. [14] Kohlen und Kartoffeln.

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlüsse											
Passiva											
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
19631	1978	1415	10483	—	—	1204	660	—	10211	45582	1
2302	121	—	—	—	—	812	400	474	3528	7637	2
522	1020	158	—	2240	—	3403	840	98	170	8451	3
123327	16063	42104	191453	123210	—	64058	—	8533	240160	808908	4
12138	3685	744	3000	21000	—	21989	2150	—	13708	78414	5
1416	44	—	734	—	—	2931	—	—	543	5668	6
15895	1271	800	300	—	—	9472	—	[1] 7187	2730	37655	7
500	492	—	—	—	—	687	—	23	648	2350	8
2436	2091	521	—	—	—	3054	300	—	4518	12920	9
2030	2115	100	6450	—	—	53	1000	324	1738	13810	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
22181	5077	3250	15278	—	2115	2141	4215	136	29921	84314	12
6329	918	398	672	22800	—	7574	—	97	7718	46506	13
1613	321	1135	—	—	—	2338	100	—	1713	7220	14
46038	11859	1396	24776	—	—	10499	6470	2781	58318	162137	15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
5580	1010	145	—	—	—	11017	1294	84	4577	23707	17
43101	13695	9047	50444	—	—	26590	5041	[1] 55618	19573	223109	18
4964	689	—	839	—	—	13770	1942	171	4447	26822	19
4740	1600	1422	—	27837	—	7123	—	405	894	44021	20
101282	42228	60545	254620	425000	3791	96839	4793	18056	151035	1158189	21
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
1078	708	—	—	—	—	5040	1500	87	1944	10357	24
864	382	467	—	—	—	468	—	392	996	3569	25
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
2078	100	—	1557	—	—	2088	—	—	74	5897	27
110244	19231	16373	180046	16000	25798	120407	5086	[2] 234599	17006	744790	28
6530	698	200	—	—	—	—	500	[3] 1831	6304	16063	29
5835	1437	415	650	—	—	5058	1200	281	7126	22002	30
1691	1069	221	3229	—	—	62	—	123	2060	8455	31
5033	1500	1790	2500	—	—	1604	1000	—	14493	27920	32
4200	1500	—	—	—	—	—	500	—	5500	11700	33
21629	6837	1315	22372	70000	—	11223	2672	[4] 29588	5217	170853	34
1460	280	30	—	—	—	560	1000	117	1616	5063	35
1282	270	—	3750	—	—	5564	—	218	855	11939	36
4400	1698	400	2303	—	—	—	600	[5] 5635	1195	16231	37
6001	894	—	585	—	—	12840	600	—	8383	29303	38
2209	213	—	2000	—	—	648	200	—	2220	7490	39
18931	11950	4040	11766	31000	14050	1	3840	[6] 32081	21494	149153	40
6742	1657	2184	—	—	—	1319	260	90	12106	24358	41
5250	331	—	—	—	—	3422	—	142	2641	11786	42
10691	1418	500	3103	20750	—	2793	—	—	13724	52979	43
5595	684	3645	18700	442	168	—	—	—	9738	38972	44

[1] Rabattguthaben der Mitglieder. [2] Hiervon sind 198 599 ℳ Rabattsparguthaben. [3] Lieferanten-Rückvergütungskonto und unerhobene Dividende. [4] Inkl. 27 450 ℳ Rabatt. [5] Inkl. 4781 ℳ Rabattsparguthaben. [6] Inkl. 31 887 ℳ Rabattsparguthaben.

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
1	Aachen	—	9574	550	87	—	—
2	Altenvörde	—	3370	158	—	—	—
3	Antfeld	—	—	170	—	—	—
4	Barmen	2523	227081	—	3856	[1] 6700	—
5	Barop i. W.	—	11720	1500	488	—	—
6	Bergerhof	51	475	7	—	10	—
7	Bochum	130	—	1500	1000	—	100
8	Bontkirchen	23	321	304	—	—	—
9	Brachbach	81	4345	32	60	—	—
10	Bruchhausen	198	1090	350	100	—	—
11	Castrop	—	—	—	—	—	—
12	Crefeld	470	20940	2992	3519	2000	—
13	Crefeld	247	6270	200	500	500	1
14	Dermbach	69	1233	100	311	—	—
15	Dortmund	932	53580	2916	—	890	—
16	Dortmund	—	—	—	—	—	—
17	Duisburg	—	4094	457	—	—	26
18	Düsseldorf	986	—	4000	587	14000	—
19	Düsseldorf	—	4358	89	—	—	—
20	Eichlinghofen	—	626	—	—	—	268
21	Elberfeld	—	140350	5000	685	5000	—
22	Elberfeld	—	—	—	—	—	—
23	Elberfeld-Barmen	—	—	—	—	—	—
24	Elpe	—	1800	144	—	—	—
25	Erkeln	68	702	186	40	—	—
26	Erkrath	—	—	—	—	—	—
27	Eschweiler	—	—	74	—	—	—
28	Essen a. d. Ruhr	—	—	3075	10063	3868	—
29	Euskirchen	215	5012	807	200	[2] 70	—
30	Gevelsberg	152	6382	356	236	—	—
31	Giesenkirchen	64	1440	100	56	400	—
32	Güdingen	—	13186	—	—	1000	307
33	Haaren	175	4210	550	—	—	565
34	Hagen i. W.	—	4080	1137	—	—	—
35	Halver	42	1367	157	50	—	—
36	Herdorf	—	852	—	—	—	3
37	Hilden	134	—	800	200	—	61
38	Höngen	88	6618	421	256	1000	—
39	Kempen	—	2173	47	—	—	—
40	Lüdenscheid	323	13702	2000	5000	—	469
41	Marten	153	11360	293	300	—	—
42	Meggen	—	2478	159	—	—	4
43	Milspe	298	12828	283	—	[2] 315	—
44	Mörs	168	8058	700	—	—	812

[1] Inklusive Entschädigung an die Verwaltung. [2] Entschädigung an den Aufsichtsrat.

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende: Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Prozentsatz der verteilt. Dividende: Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	5	63	—	13	846	—	60	984	935	49	1
4	7	[1]—	—	—	—	—	—	109	—	—	2
—	—	4	3	—	46	—	—	53	46	7	3
4	7	127	—	7	8261	20	1052	9467	8532	935	4
—	4½	44	3	21	599	—	61	728	41	687	5
5	4	?	?	?	[2]69	—	—	76	69	?	6
4	5	50	—	—	1565	—	62	1677	1645	32	7
5	6	5	21	—	—	—	1	27	24	3	8
4	7	2	—	—	92	—	22	116	95	21	9
10	10	47	4	—	4	4	3	62	59	3	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
?	?	60	—	12	1662	—	110	1844	1761	83	12
4	5	68	6	50	604	12	12	752	687	65	13
5	5	1	—	—	51	—	4	56	52	4	14
4	6½ bz. 4	154	—	40	3305	5	48	3552	3509	43	15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
—	4	16	—	11	915	—	—	942	905	37	17
4	6 bz. 4	80	—	55	3187	—	113	3435	3347	88	18
—	4	16	1	10	503	—	8	538	534	4	19
—	?	?	?	?	[2]231	?	?	237	231	?	20
—	7	947	20	24	5879	14	660	7544	6875	669	21
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
—	—	21	17	—	20	—	27	85	70	15	24
?	8	6	20	—	25	17	1	69	67	2	25
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
?	?	15	1	9	126	—	11	162	154	8	27
—	—	443	9	189	8000	—	489	9130	8771	359	28
4	7 bz. 6	18	2	16	308	2	18	364	348	16	29
4	6	13	—	—	388	—	—	401	384	17	30
4	6	—	—	—	101	—	1	102	101	1	31
?	?	15	15	4	129	—	18	181	167	14	32
5	7	13	9	2	145	—	16	185	173	12	33
—	1	180	3	23	1923	—	112	[3]2242	2153	89	34
4	6	8	3	4	107	1	1	124	123	1	35
4	3	—	—	—	79	—	—	79	79	—	36
4	6	17	1	—	239	1	23	281	263	18	37
4	6	—	7	3	456	—	35	501	474	27	38
—	6	—	1	1	122	—	4	128	126	2	39
4	3	99	9	—	1550	—	120	1778	1659	119	40
4	6 bz. 4	2	—	—	605	—	—	607	607	—	41
—	4½	12	5	3	214	—	—	234	234	—	42
4	9	10	—	7	420	—	—	437	434	3	43
4	9	?	?	?	?	?	?	235	190	6	44

[1] Hat keine Angaben gemacht. [2] Sind die Angaben aus dem Vorjahre. [3] Inkl. eine Gesellschaft m. b. H.

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
45	Mudersbach, K.-V. Mudersbach u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
46	Mülheim a. Rh., K.-G. „Hoffnung“, Mülheim a. Rh., e. G. m. b. H.	1901
47	Neuß a. Rh., Allg. K.-V. für Neuß u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
48	Neuß a. Rh., Niederrheinische Bäckerei-G. „Volksbrot“, Neuß, e. G. m. b. H.	1904
49	Oberbrügge. K.-V. für Oberbrügge u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
50	Oedt (Rhld.), K.-V. „Arbeiterwohl“, e. G. m. b. H.	1901
51	Ohligs (Rhld.), K.-G. „Solidarität“, e. G. m. b. H.	1902
52	Olsberg, K.-V. „Arbeiterwohl“ e. G. m. b. H.	1903
53	Plettenberg, Haush.-V. für Plettenberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
54	Radevormwald, K.-G. „Hoffnung“, Radevormwald, e. G. m. b. H.	—
55	Rauxel, K.-V. „Einigkeit“, e. G. m. b. H.	1900
56	Remscheid, K.-G. „Einigkeit“, e. G. m. b. H.	1901
57	Rheydt, K.- u. Prod.-G. christlicher Arbeiter, Rheydt u. Umg., e. G. m. b. H.	1907
58	Ronsdorf, Ronsdorfer K.-V., e. G. m. b. H.	1901
59	Ruhrort, Allgem. K.-V. für Ruhrort u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
60	Gelsenkirchen-Schalke, Allg. K.-V. Gelsenkirchen-Schalke, e. G. m. b. H.	1901
61	Scherfede, K.-V. „Familienwohl“, e. G. m. b. H.	1899
62	Siegen i. W., Allg. K.-V., e. G. m. b. H.	1902
63	Solingen, Genossenschaftsbuchdruckerei, e. G. m. b. H.	1891
64	Spenge i. W., K.-V. für Spenge u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
65	St. Arnual-Saarbrücken, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
66	Stolberg, Stolberger K.-V., e. G. m. b. H.	1902
67	Stolberg, Allg. K.-V. für Stolberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
68	St. Tönis, Allg. K.-V. für St. Tönis u. Umg., e. G. m. b. H.	1891
69	Velbert (Rhld.), K.-G. „Haushalt“, e. G. m. b. H.	1900
70	Weitmar, K.-V. „Wohlfahrt“, e. G. m. b. H.	1902
71	Würselen, Allg. K.-V. für Würselen u. Umg., e. G. m. b. H.	1903

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Heinr. Stötzel, Peter Stinner, Jos. Schlepp	Aug. Bähner	45
Wilhelm Banse, Jakob Mallmann, Gustav Lindenberg	K. Hagendorf, P. Johnen	46
Adolf Lange, Michael Möhlen, Josef Prömpter	A. Hutmacher, Zimmermann	47
Siehe Produktiv-Genossenschaften.		48
Adolf Backhaus, Fritz Naumann, C. Misse, W. Rudolph, Joh. Schäfer	Th. Buschhaus, W. Gehlfeld	49
Johann Dückers, Heinrich Dickhoff, Heinrich Buschhüter	B. Pasch, M. Cleven	50
H. Großberndt, Fr. Abel, H. Kaufmann, Aug. Schneider, Peter Evertz	Fr. Schaaf, R. Hammesfahr	51
Jos. Menke, Heinr. Vollmer, Aug. Stratmann	A. Smöhl, W. Potthof	52
Joh. Hoffmann, Wilh. Kauke, Wilh Dönges	F. Gregory, G. Lückel	53
Emil Sieberg, Jul. Wirth, Ernst Zöller	H. Ochel, R. Cramer	54
Johann Okulla, Heinr. Rinke, Ernst Stork	A. Klose, K. Fröbrich	55
Ernst Markus, Walter Bornefeld, Otto Degen	A. Krummenöhl, J. Pardon	56
Joh. Bratz, Jak. Jansen, Wilh. Schiffer	H. Fromm, J. Jansen	57
Friedr. Putsch, Emil Lusbrink, Otto Wilke	E. Betzhold, H. Kleuser	58
Ernst Beyrich, Theodor Krein, Heinr. Plantzen	J. Terlosen, J. Goebels	59
F. Bender, G. Streup, A. Schmidt	A. Moser, J. Schott	60
Joh. Thonemann, Franz Nagel	Jos. Schwideßen	61
Wilh. Weißgerber, Joh. Müller, Wilh. Schöler	Fr. Katz, H. Werthenbach	62
Siehe Produktiv-Genossenschaften.		63
Wilhelm Niemöller, August Niehaus, Hermann Dröge	H. Schüler, H. Dietmann	64
Sanger, Wannemacher, Bachmeyer, Gust. Heun, C. Goebel, K. Wagner	Wilh. Zilleßen, L. Schmeer	65
Peter Prinz, Jacob Flöhr, Isak Zander	H. Kever, Alb. Juffen	66
Josef Schills, Hermann Borjans, Arnold Klinkenberg	V. Krings, W. Syberts	67
Gustav Esser, Jakob Winkes, Anton Rasmes	K. Hürkes, H. Schüten	68
Emil Neuhäuser, Karl Melchel, Wilh. Klippel	Otto Scheibe, E. Jochen	69
Albin Linß, Georg Adam, Gottlieb Mirczey	F. Steinbrink, J. Salomon	70
Wilh. Frauenrath, Dan. Boden, Heinr. Schümmer	P. Ohren, A. Driesen	71

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
45	Mudersbach	[1]105	—	—	25	50	K., M. u. Fleischwaren	1	—
46	Mülheim a. Rh.	9813	—	50	25	25	K. u. Futterartikel	17	1
47	Neuß a. Rh.	158	—	50	30	30	K.	1	—
48	Neuß a. Rh.	—	—	—	—	—	—	—	—
49	Oberbrügge	217	1	—	20	20	K. u. M.	2	—
50	Oedt	74	—	50	50	50	K.	1	—
51	Ohligs	2870	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	8	1
52	Olsberg	[1]97	1	50	20	30	Lebensmittel u. Arb.-Garderobe	1	—
53	Plettenberg	600	—	50	30	30	K., Kurz- u. Wollwaren	3	—
54	Radevormwald	182	—	50	30	30	K.	1	—
55	Raurel	233	1	—	40	40	Lebensm. u. Arbeiterbedarfsart.	1	—
56	Remscheid	3709	—	50	30	30	Lebensmittel	10	1
57	Rheydt	1528	—	50	30	30	K., Kurz- u. Farbwaren	3	—
58	Ronsdorf	321	—	50	20	20	K., Kurz- u. M.	1	—
59	Ruhrort	558	—	50	30	30	K. u. M.	3	—
60	Gelsenkirchen-Schalke	2129	—	50	20	20	K., Kurz- u. Wollwaren	8	1
61	Scherfede	90	1	—	20	20	K.	1	—
62	Siegen	112	2	—	30	30	K. u. Bürstenwaren	1	—
63	Solingen	—	—	—	—	—	—	—	—
64	Spenge	392	2	—	30	30	K., M. u. Porzellanwaren	2	—
65	St. Arnual-Saarbrücken	230	3	—	10	50	K.	1	—
66	Stolberg	806	—	50	30	30	Lebensmittel u. M.	4	1
67	Stolberg	822	1	—	30	30	Lebensmittel, Arb.-Bekl., Sch.	3	1
68	St. Tönis	414	1	—	50	50	K. u. M.	1	1
69	Velbert	2267	—	50	30	30	K.	8	1
70	Weitmar	2129	1	—	30	30	K.	7	—
71	Würselen	192	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	1	—
		79572	—	—	—	—		253	17
	Im Jahre 1906...	60232	—	—	—	—		208	17

[1] Sämtliche Angaben sind aus dem Vorjahre.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						Laufende Nummer
				in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigen-produktion	Wird an Nicht-mitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbst-produzierten Waren	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			ℳ							
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	45
—	—	—	—	20	78	98	—	—	—	46
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	47
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	49
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	50
—	—	—	—	14	17	31	—	—	—	51
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	52
—	—	—	—	3	2	5	—	—	—	53
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	54
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	55
—	—	—	—	11	39	50	—	—	—	56
—	—	—	—	5	9	14	—	—	—	57
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	58
—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	59
—	—	—	—	4	19	23	—	—	—	60
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	61
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	62
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	64
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	65
—	—	—	—	2	7	9	—	—	—	66
—	—	—	—	3	7	10	—	—	—	67
Schweinemetzgerei	1899	—	50068	1	3	4	2	1	3	68
—	—	—	—	12	22	34	—	—	—	69
—	—	—	—	9	20	29	—	—	—	70
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	71
			734679	294	755	1049	113	12	125	
			54000	235	489	724	36	1	37	

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
1	Aachen, Allg. K.-V. für Aachen u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
2	Altenvörde, K.-V. Altenvörde u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
3	Antfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
4	Barmen, K.-V. „Vorwärts", e. G. m. b. H.	1898
5	Barop i. W., K.-V. „Germania", e. G. m. b. H.	1892
6	Bergerhof, Gewerkschafts-K.-V., e. G. m. b. H.	1904
7	Bochum, K.-V. für Bochum u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
8	Bontkirchen, K.-V. „Gemeinwohl" zu Bontkirchen u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
9	Brachbach, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
10	Bruchhausen, K.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1903
11	Castrop, Castroper K.-Vereinigung, e. G. m. b. H.	—
12	Crefeld, K.-V. „Fortschritt", e. G. m. b. H.	1901
13	Crefeld, „Solidarität" K.-G., e. G. m. b. H.	1900
14	Dermbach, Gewerkschafts-K.-V. für Dermbach u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
15	Dortmund, Allg. K.-V. für Dortmund u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
16	Dortmund, Dortmunder Gen.-Bäckerei „Vorwärts", e. G. m. b. H.	1902
17	Duisburg, Allg. K.-V. für Duisburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
18	Düsseldorf, Allg. K.-V. für Düsseldorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1897
19	Düsseldorf, K.-V. „Einigkeit" zu Düsseldorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
20	Eichlinghofen, K.-V. „Glück auf", e. G. m. b. H.	1891
21	Elberfeld, K.- u. Prod.-G. „Befreiung", e. G. m. b. H.	1899
22	Elberfeld, Prod.-G. „Solidarität", e. G. m. b. H.	1905
23	Elberfeld-Barmen, Schreiner-Prod.-G. zu Elberfeld-Barmen, e. G. m. b. H.	1906
24	Elpe, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
25	Erkeln, K.-V. Erkeln, e. G. m. b. H.	1902
26	Erkrath, K.-V. „Einigkeit" für Erkrath u. Umg., e. G. m. b. H.	—
27	Eschweiler, Allg. K.-V. für Eschweiler u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
28	Essen a. d. Ruhr, Bürger- und Arbeiter-K.-V. „Eintracht", e. G. m. b. G.	1902
29	Euskirchen, K.-V. für Euskirchen u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
30	Gevelsberg, K.-V. „Hoffnung", Gevelsberg, e. G. m. b. H.	1902
31	Giesenkirchen, K.-V. „Einigkeit", e. G. m. b. H.	1900
32	Güdingen, Güdinger K.-V., e. G. m. b. H.	1902
33	Haaren, Allg. K.-V. für Haaren u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
34	Hagen, Allg. K.-V. für Hagen u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
35	Halver, K.-V. für Halver u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
36	Herdorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
37	Hilden, K.-G. „Einigkeit", e. G. m. b. H.	1902
38	Höngen, Allg. K.-V. für Höngen u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
39	Kempen a. Rh., K.-V. für Kempen u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
40	Lüdenscheid, K.- u. Prod.-G. „Einigkeit", Lüdenscheid, e. G. m. b. H.	1895
41	Marten, K.-V. für Marten u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
42	Meggen, K.-V. für Meggen u. Umg., e. G. m. b. H	1905
43	Milspe, K.-V. für Milspe u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
44	Mörs, Graffschafter K.-V. „Eintracht", e. G. m. b. H.	1901

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Paul Bärsag, Leonhard Reiß, Karl Boddin,	Heinr. Scholl, A. Spanier	1
Edwald Straßmann, Wilhelm Böckstiegel, August Baupel	Friedrich Meier	2
Franz Spiekermann gen. Fränzers, Anton Bracht, Johann Gödde	Spiekermann II., Hückelheim	3
B. Grundkötter, Rud. v. Döringk, Karl Eberle	Leo Dastig, Emil Ester	4
G. Levermann, Fr. Pohlmann, H. Bönnenghoff	Hüttemann, Fr. Stuvelmeier	5
Wilhelm Schneider jr., Josef Neuhoff, Karl Fuchs	Jos. Krämer, Joh. Hammer	6
Heinrich Lückel, Herm. Jakob, Franz Häusler	Hermann Sachse	7
Franz Sommerwald, Lorenz Schrewe, Jos. Packer	W. Bartmann, A. Bendler	8
Bernhard Griffel, Ernst Zöller, Peter Hellinghausen	F. Weber, L. Hellinghausen	9
Franz Kesting, August Schmidt, Franz Schlömer	A. Wiegelmann, F. Mütting	10
Hat nicht berichtet.		11
Hermann Eitzerodt, Wilhelm Schagen	Jos. Tilders, Gerh. Kempen	12
Wilh. Dense, Jos. Glowsky, Peter Schönster, Peter Höntges	Ed. Brocks, Peter Ponzelar	13
Martin Müller, Joh. Hilchenbach, Edmund Bohl	August Stinner, Josef Utsch	14
Karl König, Ernst Steinküller, Adolf Kuhr	Ludwig Prein	15
Siehe Produktiv-Genossenschaften.		16
Oskar Kobelt, Carl Herzberg, Peter Lenzen	Wilh. Thielhorn, Fr. Lauer	17
Philipp Jammer, Franz Böttcher, Robert Heinig	Wilh. Schmitt, Louis Gropp	18
E. Fleischmann, M. Reitz, E. Siebelist	E. Stäudel	19
W. Jungholt, Fr. Hausmann, L. Büesermann, E. Reuter, Fr. Wallbruch	Aug. Jäing, Otto Rost	20
Wold. Schmidt, Ernst Krings	E. Dröner, Wilh. Jung	21
Siehe Produktiv-Genossenschaften.		22
Siehe Produktiv-Genossenschaften.		23
Johann Habitzki, Bernhard Balkenhol, Johann Kleine	Christ. Beule, A. Burmann	24
Georg Kleibrink, Josef Mönnikes, Josef Nutt	Bernhard Gehlen	25
Hat nicht berichtet.		26
Wiemers, Breuer, Zillessen	F. Seclaire, C. Ellinghofen	27
Hermann Petzoldt, August Schulte, Peter Höhner	M. Plum, H. Schievink	28
Wilh. Schott, Hub. Esser, Th. Schneider	H. Hoberg, M. Kesseler	29
Robert Heyne, Wilh. Fettelschoß, Fritz Hüninghaus	W. Wilhelmi, K. Stöcker	30
Wilh. Gellessen, Gottfr. Mösgen, Martin Schmitz	P. Fischer, H. Wolf	31
Michel, Freund, Heep, Wilh. Müller II, Schradt, Kling, Fr. Armand	Chr. Schadt, Chr. Hertel	32
Christ. Radermacher, Jos. Gentges, Anton Thoren	Jos. Kreutz, Theod. Pesch	33
Otto Vollmar, Wilh. Voßmeyer, Fritz Rennemann	G. Heinrich, C. Ludwig	34
Wilh. Fernholz, Wilh. Vagel, Karl Schröder	Th. Berker, Fr. Woeste	35
Winotelinus Schlosser, Adolf Schenk, Martin Preußer	Aloys Utsch, F. Preußer	36
Karl Hillen, Friedr. Erven, Joh. Fuchs, Herm. Krappen, Ant. Erkelenz	E. Waffenberg, T. Ewert	37
Reinhard Pforr, Andr. Kämmerling, Josef Bergen	Hubert Fest, Joh. Graf	38
Ernst Maier, Gerh. Maassen, Theod. Anstoetz	H. Kirner, Joh. Andersheiden	39
Heinrich Fischer, Julius Müller, Gustav Lück	K. Schmidt, E. Kückelhaus	40
Jakob Herrendorf, Karl Jacob, Josef Kramer,	Jos. Knoche, A. Krause	41
Wilh. Hué, Joh. Willke, Ed. Merz	Joh. Mues, P. Ludwig	42
Wilh. Sagel, Heinr. Hedtmann jr., Karl Grünewald	L. Winterhoff, A. Füttelmann	43
Gerh. Mölders, Math. Hüsken, Joh. Mayes	Wilh. Welsonder	44

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
1	Aachen	984	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren usw.	4	1
2	Altenvörde	109	1	—	30	30	Lebensmittel u. Wirtschaftsbed.	1	—
3	Antfeld	53	2	—	10	30	Lebensbedürfnisse	1	—
4	Barmen	9467	—	50	30	30	Lebensmittel	20	1
5	Barop i. W.	728	3	—	20	20	K. u. Emaillewaren	4	1
6	Bergerhof	76	1	—	30	30	Wirtschaftsgegenstände	1	—
7	Bochum	1677	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	7	—
8	Bontkirchen	[1]27	1	50	20	30	K. u. Kurzwaren	1	—
9	Brachbach	116	2	—	25	50	K. u. Arbeitermanufakturwaren	1	—
10	Bruchhausen	62	5	—	15	75	[2] K., Kurz- u. Eisenwaren	1	—
11	Castrop	—	—	—	—	—	—	—	—
12	Crefeld	1844	—	50	30	30	K., Woll- u. Bürstenwaren	6	1
13	Crefeld	752	—	50	50	50	K. u. M.	4	—
14	Dermbach	56	3	—	30	30	K. u. Kurzwaren, Arbeit.-M.	1	—
15	Dortmund	3552	—	50	30	30	K., Kurz- u. M.	13	1
16	Dortmund	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Duisburg	942	—	50	25	25	K.	3	—
18	Düsseldorf	3435	1	—	30	30	Lebens- u. Genußmittel, K.	10	1
19	Düsseldorf	538	—	50	20	30	K., Gegenstände f. Haush.	6	—
20	Eichlinghofen	237	3	—	20	20	K., Kurz- u. M.	1	—
21	Elberfeld	7544	—	50	30	30	Lebens- u. Genußmittel, Brennm.	20	1
22	Elberfeld	—	—	—	—	—	—	—	—
23	Elberfeld-Barmen	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Elpe	85	2	—	15	30	K., Kurz-, Woll-, Weiß- u. Sch.	1	—
25	Erkeln	69	1	—	15	15	K. u. Kurzwaren	1	—
26	Erkrath	—	—	—	—	—	—	—	—
27	Eschweiler	162	—	—	20	30	K.	1	—
28	Essen a. d. Ruhr	9130	—	50	30	30	K., Kurzwaren, Drogen u. Farben	20	1
29	Euskirchen	364	—	50	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
30	Gevelsberg	401	—	50	30	30	M. u. K.	4	—
31	Giesenkirchen	[1]102	1	—	30	30	K.	1	—
32	Güdingen	181	3	—	30	100	K., Kurzwaren u. Futterartikel	1	—
33	Haaren	185	—	50	30	30	Lebensmittel u. M.	1	—
34	Hagen i. W.	2242	—	50	30	30	Lebensmittel	10	1
35	Halver	124	2	—	20	20	K., Kurz- u. Wollwaren	1	—
36	Herdorf	79	1	—	30	60	K. u. M., Futterartikel	1	—
37	Hilden	281	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	1	—
38	Höngen	501	—	50	30	30	K., M. u. Kurzwaren	3	—
39	Kempen	128	1	—	25	25	K., Kurz-, Woll- u. Fleischwaren	1	—
40	Lüdenscheid	1778	1	—	30	30	K.	5	1
41	Marten	607	—	50	30	30	K., M. u. M.	2	—
42	Meggen	234	1	—	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
43	Milspe	437	1	—	30	30	K.	1	—
44	Mörs	235	2	—	50	50	K. u. M.	1	—

[1] Sämtliche Angaben sind aus dem Vorjahre. [2] Verkauf angefertigter Nägel an auswärtige Geschäfte.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen: in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
—	—	—	—	5	7	12	—	—	—	1
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3
Bäckerei	1906	nein	362284	41	129	170	20	—	20	4
—	—	—	—	3	9	12	—	—	—	5
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	6
—	—	—	—	4	12	16	—	—	—	7
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	8
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	9
Handgeschm. Schuhnägel in Hausbet.	1903	[1]	10327	2	—	2	[2] 32	—	32	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
—	—	—	—	7	12	19	—	—	—	12
—	—	—	—	1	8	9	—	—	—	13
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	14
—	—	—	—	15	29	44	—	—	—	15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
—	—	—	—	1	6	7	—	—	—	17
—	—	—	—	15	27	42	—	—	—	18
—	—	—	—	1	6	7	—	—	—	19
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	20
Bäckerei	1906	nein	220000	34	99	133	24	1	25	21
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	24
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	25
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	27
Bäckerei u. Molkerei	1907	nein	90000	29	91	120	33	10	43	28
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	29
—	—	—	—	2	6	8	—	—	—	30
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	31
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	32
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	33
—	—	—	—	11	20	31	—	—	—	34
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	35
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	36
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	37
—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	38
Metzgerei	—	—	—	—	1	1	1	[3]	[3] 1	39
—	—	—	—	9	13	22	—	—	—	40
—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	41
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	42
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	43
Schlächterei	1902	—	2000	1	2	3	1	—	1	44

[1] An auswärtige Geschäfte. [2] Nur in den Wintermonaten. [3] Nach Bedarf.

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapital-dividende auf Geschäfts-guthaben der Mitglieder	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinn-vortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
45	Mudersbach	—	2178	189	—	—	84
46	Mülheim a. Rh.	—	159701	7000	3275	7000	—
47	Neuß a. Rh.	—	—	11	—	—	—
48	Neuß a. Rh.	—	—	—	—	—	—
49	Oberbrügge	92	1335	100	19	100	—
50	Oedt	90	1162	100	58	222	—
51	Ohligs	—	26164	1500	2499	—	—
52	Olsberg	46	2569	32	624	—	—
53	Plettenberg	—	1342	200	—	—	56
54	Radevormwald	—	1289	14	—	—	—
55	Rauxel	56	6686	200	—	—	—
56	Remscheid	272	—	6000	6000	6000	607
57	Rheydt	—	29513	1700	848	4000	33
58	Ronsdorf	—	—	335	1692	—	—
59	Ruhrort	261	8490	235	—	100	30
60	Gelsenkirchen-Schalke	?	24824	1400	600	222	—
61	Scherfede	34	594	32	—	—	—
62	Siegen	—	600	—	—	—	55
63	Solingen	—	—	—	—	—	—
64	Spenge	356	9425	540	—	—	—
65	St. Arnual-Saarbrücken	—	13016	140	810	—	—
66	Stolberg	422	8252	242	—	—	—
67	Stolberg	—	—	2000	2169	1000	—
68	St. Tönis	723	12182	739	—	[2] 1137	—
69	Velbert	?	45324	600	500	7500	57
70	Weitmar	—	8006	500	5770	—	264
71	Würselen	247	8726	683	[1] 90	—	—
		10189	956053	56106	52548	63034	3802
	Im Jahre 1906...	7639	834375	54080	56481	37818	5006

[1] Entschädigung für den Vorstand. [2] Hiervon 500 M zur Einlösung von Hausanteilscheinen und 100 M Entschädigung für die Verwaltung.

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									Laufende Nummer
Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	6	9	—	—	94	—	2	105	106	—	45
—	8 bz. 5	182	19	15	7381	—	2216	9813	7656	2157	46
—	—	[1]4	1	—	134	—	2	158	140	1	47
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48
4	9	23	27	—	160	3	4	217	216	1	49
4	5	4	1	—	56	6	7	74	65	9	50
—	5	122	6	—	2695	—	47	2870	2708	162	51
4	13	7	—	2	81	3	4	97	94	3	52
4	1	40	10	5	486	29	30	600	570	30	53
—	4	6	1	1	161	—	13	182	171	11	54
4	9	9	—	14	206	—	4	233	229	4	55
4	6	312	36	25	3047	5	284	3709	3476	233	56
—	10	58	12	44	1388	8	18	1528	1476	52	57
—	—	10	1	2	297	—	11	321	304	17	58
4	5½	34	—	6	514	—	4	558	547	11	59
4	6	130	—	28	1971	—	—	2129	2123	6	60
3½	5	14	16	20	20	20	—	90	86	4	61
—	3½	1	—	2	107	—	2	112	110	2	62
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63
5	10	10	47	4	279	52	—	392	383	9	64
—	12	9	9	12	141	—	59	230	216	14	65
4	9	68	9	70	588	3	68	806	?	?	66
—	8	26	—	20	706	—	70	822	778	44	67
4	7	20	7	5	320	30	32	414	373	41	68
4	7 bz. 6	50	24	3	2162	—	28	2267	2239	28	69
—	1½	69	—	—	1969	—	91	2129	2070	59	70
5	8	8	3	3	169	—	9	192	180	12	71
		3684	380	785	66358	235	5977	79572	70618	6230	
		3156	345	581	52545	305	3300	60232	57053	3179	

[1] Sind die Angaben aus dem Vorjahre.

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
1	Dortmund, Dortmunder Genossenschaftsbäckerei „Vorwärts“, e. G. m. b. H.	1902
2	Elberfeld, Produktivgenossenschaft „Solidarität“, e. G. m. b. H.	1905
3	Elberfeld-Barmen, Schreiner-Produktivgenossenschaft, e. G. m. b. H.	1906
4	Neuß, Niederrheinische Bäckereigenossenschaft „Volksbrot“, e. G. m. b. H.	1904
5	Solingen, Genossenschaftsbuchdruckerei, e. G. m. b. H.	1891

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Gegenstand der genossenschaftlichen Produktion	Verkauft die Genossenschaft Waren auch an Nichtmitglieder?	Zahl der beschäf[tigten Personen] a) Mitglieder der Genossenschaft		
									männlich	weiblich	Summe
1	2	6	7		8	9	10	11	12	13	14
			ℳ	₰	ℳ	ℳ					
1	Dortmund	38	—	50	50	50	Backwaren	ja	7	—	7
2	Elberfeld	24	1	—	25	25	Herrenkleider	ja	6	—	6
3	Elberfeld	83	1	—	20	20	Erz. d. Holzindustrie	ja	20	—	20
4	Neuß	42	1	—	50	50	Backwaren	ja	20	—	20
5	Solingen	116	3	—	30	30	Zeitungsv. u. Buchdr.	ja	12	—	12
		303	—	—	—	—			65	—	65
	Im Jahre 1906	335	—	—	—	—			53	—	53

Produktivgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Heinr. Gärtner, Wilh. Streppel, Ludw. Westermann	Karl König, Otto Tappe	1
Gustav Scherer, Heinrich Meyer, August Schimmick	Andreas Hosbach	2
Gust. Krummbach, Wilh. Schultz, Rich. Lemmrich	A. Nolte, G. Ostendorf	3
Arnold Hamers, Wilhelm Kramps, Rudolf Gerber	H. Ziegert, Ph. Jammer	4
Ernst Bollengraben, Herm. Krenzer, Carl Frackepohl	C. Ascheuer, H. Steinmüller	5

tigten Personen			Anzahl d. v. Verein abonn. Genossenschaftszeitungen		Verkaufserlös				Laufende Nummer
b) Nichtmitglieder der Genossenschaft									
männlich	weiblich	Summe	Wochenbericht bezw. Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	a) an fertigen Waren	b) an Rohstoffen	c) sonstiger Erlös	Gesamtsumme des Verkaufserlöses	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	1
					M	M	M	M	
4	—	4	4	—	181602	1203	—	182805	1
1	—	1	—	—	19615	950	874	21439	2
—	—	—	4	—	82492	—	—	82492	3
11	—	11	—	—	378659	9043	515	388217	4
44	3	47	1	—	201058	—	—	201058	5
60	3	63	9	—	863426	11196	1389	876011	
47	2	49	9	—	701396	11	1425	702832	

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort	Berechnung des Geschäfts: Vortrag aus d. Vorjahre	Eingänge a. früh. abgeschriebene Forderungen	Bestände an Rohmaterialien am Schlusse des Berichtsjahres	Bestände an fertigen Waren am Schlusse des Berichtsjahres	Summe des Verkaufserlöses	Summe aus 24 bis 28	Ausgabe für Rohmaterialien	Bestände an Rohmaterialien zu Beginn des Berichtsjahres
1	2	24	25	26	27	28	29	30	31
		M	M	M	M	M	M	M	M
1	Dortmund	400	—	5167	574	182805	188946	138380	4492
2	Elberfeld	—	—	2036	1860	21439	25335	8820	940
3	Elberfeld	120	—	2123	5790	82492	90525	45174	1472
4	Neuß	—	515	9043	?	378659	388217	284473	1407
5	Solingen...........	—	—	—	13288	201058	214346	70875	—
		520	515	18369	21512	866453	907369	547722	8311
	Im Jahre 1906...	—	—	9479	17637	702888	730004	455800	4686

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Gewinnbeteiligung nach Verhältnis der verdienten Arbeitslöhne und Gehälter	Rückvergütung auf den Warenumsatz	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	42	43	44	45	46	47	48
		M	M	M	M	M	M	M
1	Dortmund	116	—	—	5000	460	—	800
2	Elberfeld	14	—	—	92	—	—	—
3	Elberfeld	—	—	—	299	2400	200	99
4	Neuß	—	205	—	3006	500	2400	—
5	Solingen	—	—	—	7141	—	—	—
		130	205	—	15538	3360	2600	899
	Im Jahre 1906...	251	105	—	6121	2378	5558	—

Produktivgenossenschaften.

...ertrages			Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Bestände an fertigen Waren zu Beginn des Berichtsjahres	Summe aus 30 bis 32	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
150	143022	45924	182	34452	80	4606	[1]228	39548	6376	1
904	10664	14671	52	11420	67	989	[2]2037	14565	106	2
1447	48093	42432	117	33992	117	5208	—	39434	2998	3
—	285880	102337	557	91602	—	4067	—	96226	6111	4
15468	86343	128003	2864	100650	1231	16117	—	120862	7141	5
17969	574002	333367	3772	272116	1495	30987	2265	310635	22732	
16724	477212	252793	483	218269	2349	17031	950	239082	14413	

[1] Liquidation des Konsumvereins Langenbreer. [2] Hat keine nähere Angaben gemacht.

Prozentsatz der verteilten Dividende		Bilanz am Jahresschluß — Aktiva									Laufende Nummer
Kapitaldividende auf Mitgliedergutbaben	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Kassenbestand	Fertige Waren nach dem Inventurpreis	Rohstoffe und Materialien n. d. Inventurpr.	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäftsinventar	Wert des Grundbesitzes	Ausstände für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 51 bis 58	
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	1
%	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
5	—	1271	574	4998	—	7340	—	10852	—	25035	1
4	—	173	1860	2036	—	920	—	1083	—	6072	2
4	—	390	5790	2124	10	1	2909	3729	—	14953	3
—	—	2483	—	9042	—	17657	68581	5536	453	103752	4
—	—	3386	13287	—	10082	47313	—	19896	—	93964	5
—	—	7703	21511	18200	10092	73231	71490	41096	453	243776	
—	—	10266	18813	9381	1561	76365	65886	48763	733	231768	

Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am Jahres- Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Haus-obligationen der Mitglieder	Schulden d. Genossenschaft für Rohstoffe und Materialien	Kautionen der Vorstands-mitglieder und Angestellten
1	2	60	61	62	63	64	65	66	67
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Dortmund	2255	1052	2680	2270	—	—	10402	—
2	Elberfeld	483	209	—	1052	—	—	4222	—
3	Elberfeld	1407	362	2000	3300	—	—	4769	—
4	Neuß	1558	3186	1638	11847	58500	—	20649	263
5	Solingen..........	3131	44263	1145	31124	—	—	7160	—
		8834	49072	7463	49593	58500	—	57202	263
	Im Jahre 1906...	11535	45907	5601	48521	58500	—	47291	—

Produktivgenossenschaften.

…schluß Passiva: Noch zu zahlende Geschäftsantheil. und unvertheilter Reingewinn	…schluß Passiva: Summe der Passiven von 60 bis 68	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	1
ℳ	ℳ										
6376	25035	—	—	—	36	—	[2] 2	38	36	[2] 2	1
106	6072	—	—	—	24	—	—	24	24	—	2
3115	14953	3	—	—	80	—	—	83	80	3	3
6111	103752	2	—	—	40	—	—	42	42	—	4
7141	93964	[1] 76	1	11	27	—	1	116	115	1	5
22849	243776	81	1	11	207	—	3	303	297	6	
14413	231768	85	1	11	234	—	2	333	332	1	

[1] Die Angaben sind aus dem Vorjahre. [2] Zwei Genossenschaften.



Bericht über die Entwicklung des Verbandes sächsischer Konsumvereine im Jahre 1907 nebst Statistik über die Geschäftsergebnisse von 162 Verbandsvereinen.



Daß die Konsumvereine Sachsens ein wirtschaftlicher Faktor von hoher sozialer Bedeutung für die gesamte Bevölkerung des Landes geworden, verdanken sie ihrer fleißigen Tätigkeit und auch der vorsichtigen Art der Geschäftsführung.

Durch die aufgemachte Statistik dürfte das Gesagte am besten illustriert werden, und so werde ich wie seit Jahren auf Grund derselben meinen Bericht erstatten; doch ehe ich dazu komme, möchte ich eines besonderen Ereignisses des Verbandes erwähnen.

Der Verband sächsischer Konsumvereine feiert in diesem Jahre sein 40 jähriges Bestehen, und es ziemte sich wohl, einen kurzen Rückblick zu tun, um denen, welche einst berufen sind, die Geschichte des Verbandes zu schreiben, mit einigen Erinnerungen zu dienen. Wenige unter unseren Genossenschaftern haben von der Gründung des Verbandes Kenntnis, und darum werden meine kurzen Angaben darüber gewiß mit großem Interesse gelesen werden.

Der Verband sächsischer Konsumvereine ist 1869 in Chemnitz begründet; die Gründungsversammlung fand am 27., 28. und 29. März statt und wurde von den Herren Moritz Herrmann, Carl Berghamer und August Jubisch geleitet.

Es waren gegen 70 Konsumvereine aus Sachsen und Thüringen anwesend.

Im Jahre 1872 trat der sächsische Verband mit 14 Genossenschaften dem Allgemeinen Verband Schulze-Delitzschscher Richtung als Unterverband bei, und wurde Herr G. Neumeister, Zwickau, zum Verbandsdirektor erwählt.

Seine Amtsdauer ging bis zum Jahre 1875, wo Herr Carl Protze in Chemnitz die Leitung übernahm. Damals zählte der Verband noch 15 Vereine, während er 1879 bis auf 9 Vereine zurückgegangen war. Dieser Zustand blieb fast 10 Jahre lang bestehen, bis das Jahr 1889, in dem das neue Genossenschaftsgesetz in Kraft trat, auch dem Verbande neues Leben brachte. 1891 war die Zahl der Verbandsvereine bereits 37.

Auf dem Verbandstage in Potschappel lehnte Herr Protze eine Wiederwahl ab, und an dessen Stelle trat Herr Max Hoppe aus Dresden. Nach kaum 5 jähriger Tätigkeit, im Jahre 1897, war er gezwungen, infolge Wegzugs aus Sachsen sein Amt niederzulegen.

Der Verbandstag in Waldheim 1897 wählte den Unterzeichneten zum Verbandsvorsteher. Damals zählte der Verband 39 Vereine und heute, nach 10 Jahren, bereits 165.

Im Jahre 1889 erhielt der Verband das Recht zur Bestellung eines Revisors.

Solange wir dem Allgemeinen Verband angehörten, haben wir nie in Sachsen eine Bedeutung erlangt, denn es war unmöglich, die sächsischen Vereine in einen Verband zu vereinigen.

Anfang der 90er Jahre, auf dem Verbandstag in Hartha, trat eine Spaltung der sächsischen Konsumvereine ein, welche zur Errichtung des Verbandes „Vorwärts“ führte.

Auf dem Genossenschaftstage 1902 in Kreuznach kam es zu ernsten Differenzen zwischen den Konsum- und Kreditgenossenschaften, welche mit dem Ausschlusse des gesamten sächsischen Verbandes aus dem Allgemeinen Verband endeten.

Von nun an waren die Konsumvereine Sachsens, und namentlich der Verband berufen, eine führende Stelle in der deutschen Konsumvereinsbewegung einzunehmen. Im Jahre 1903 erfolgte die Gründung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zu Dresden, wo der Verfasser dieses zum Vorsitzenden des Zentralverbandes gewählt wurde und zurzeit noch dieses Amt bekleidet.

Seit 1. Januar 1908 unterhält der Verband ein eignes Sekretariat, welchem vorerst die Revisionen und die Aufmachung der Statistik obliegt; es wird mit der Zeit noch weiter ausgebaut werden, denn das aufgestellte Programm ist ein großes. Als Sekretär amtiert Herr Kaufmann Max Hirschnitz.

So ist der Verband in den 40 Jahren seines Bestehens aus den kleinsten Anfängen heraus zu einer Größe angewachsen, auf die wir mit Freuden zurückblicken können, und am Schlusse dieser kurzen Verbandsgeschichte habe ich den Wunsch: möge der Verband so wie in den letzten 10 Jahren weiterwachsen, möge er von Jahr zu Jahr größer werden, möge er vor Schäden bewahrt bleiben.

Nach dieser kurzen Einleitung komme ich nun zu den Ergebnissen des letzten Verbandsjahres.

Im letzten Berichtsjahre hatten die Vereine unter der rapiden Preissteigerung der notwendigen Lebensmittel schwer zu leiden. Vor allem waren die Getreidepreise enorm gestiegen, aber auch andere Waren, wie Butter, Gemüse usw. mußten gegen das Vorjahr teurer verkauft werden.

Weiter kam die Beunruhigung der Konsumvereine durch das widerwärtige Treiben der Mittelständler, welche sogar bei ihrem Zusammensein im Zoologischen Garten zu Dresden vom Minister Grafen von Hohenthal begrüßt wurden, hinzu.

Wer sind diese Leute, welche die Mittelstandspartei bilden? Sind es Kaufleute, welche die Konkurrenz der Konsumvereine spüren? Nein, die Mitglieder der Innungen sind es, Schmiede, Schlosser, Schornsteinfeger, Glaser, Friseure usw., welche sich zu dieser Hetze gegen uns als Staffage brauchen lassen; Leute, die die segensreiche Wirksamkeit der Konsumvereine nicht kennen, welche meistens nicht wissen, was ein Konsumverein ist. Hierher gehört auch der Antrag Dr. Spieß in der Zweiten Kammer des Landtages auf Einführung von Umsatzsteuern für Konsumvereine und das Schweigen der Regierung bei Beratung dieses Antrags.

Eine weitere Beunruhigung der Konsumvereinsmitglieder, soweit sie beim Staate angestellt sind, war die Befragung, ob sie Mitglied eines Konsumvereins sind; ja es verlangten sogar einzelne höhere Beamten bei Bejahung dieser Frage von ihren Unterstellten: der Austritt sei umgehend zu erklären, auch die Ehefrau dürfe nicht Mitglied eines Vereins bleiben. Was war der Grund zu diesem Vorgehen? Hatten die Konsumvereine sich etwas zuschulden kommen lassen, daß ein solch schwerer Eingriff in die persönliche Freiheit unserer Mitglieder gerechtfertigt war? O nein, es waren andere Gründe.

Der Verband der Rabattsparvereine hatte sich mit einer Eingabe an die Regierung gewandt, worin verlangt wurde, den Staatsbeamten die Beteiligung an Konsumvereinen zu verbieten, und bereitwilligst ließ die Regierung einer kleinen Gruppe wegen diese Umfrage veranstalten, mit dem Erfolg, daß unsere Mitglieder, durch die sonderbare Befragung beunruhigt, den Vereinen zum Teil ihren Austritt erklärten. Einem Verband, dessen Mitglieder den an ihre Kunden zu gewährenden Rabatt als Unkosten von ihrem Einkommen abziehen, und damit den Staat jährlich um Tausende von Mark bringen, ist die Regierung zu Willen; deshalb werden Umfragen gehalten und unsere Vereine geschädigt. Das nennt man in Sachsen Mittelstandspolitik. Die Regierung ließ es sich nicht nehmen, den bessergestellten Beamten durch die Rede des Finanzministers Rüger nahezulegen, sich von wirtschaftlichen Vereinigungen fernzuhalten und den Bedarf bei den Mittelständlern, d. h. den Rabattsparvereinsgeschäften zu decken.

Gegen solche Maßnahmen, die eine direkte Schädigung unserer Genossenschaften sind, müssen wir Verwahrung einlegen und die

Regierung ersuchen, auch hier gleiches Recht geltenzulassen. Wir wünschen, daß Licht und Schatten in Sachsen gleichmäßig verteilt werden.

Nach dieser Vorausschickung, die nötig war, komme ich nun zur Besprechung der vorliegenden Statistik.

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat im letzten Jahre weitere 8 Vereine aufgenommen; er zählte am 31. Dezember 1907, das ist am Schlusse des Geschäftsjahres, 162 Vereine gegen 158 im Vorjahre. Die Vereine haben ihren Sitz in Sohland a. Spree, Crostau, Kirschau, Brünlos, Lausigk, Annaberg, Naunhof und Mittelbach. Hingegen traten 4 Vereine aus, und zwar wegen Verschmelzung mit anderen Genossenschaften die Vereine Leipzig-Stötteritz, Auerbach i. V., Plaue und Konsumverein „Hoffnung" in Oberlungwitz.

Seit Januar 1908 wurden weitere 3 Vereine aufgenommen, und mehrere Anmeldungen liegen noch vor.

Nach Arten geordnet waren 156 Konsumvereine, wovon 150 die beschränkte Haftpflicht besaßen; vier waren ohne dieselbe und zwei sind Aktienvereine; ferner zählt der Verband noch drei Produktivgenossenschaften, einen Bäckerverein, einen Bau- und Sparverein sowie eine Genossenschaft für Restaurationsbetrieb, im ganzen demnach 162 Vereine.

Betrachten wir zuerst die 156 Konsumvereine, von denen 153 zur Statistik berichten.

Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich von 227 580 auf 234 308 Mitglieder, d. i. ein Mehr von 6728 Personen, gewiß eine beachtenswerte Zunahme.

Zur Berufsstatistik berichteten leider nur 132 Vereine, immerhin ein kleiner Teil wieder mehr als 1906.

Von Interesse sind für die Allgemeinheit gerade diese Ergebnisse; sie zeigen die Teilnahme der Bevölkerungsklassen an unsern Vereinen. Den 132 Vereinen gehörten insgesamt 162 797 Mitglieder an, davon waren:

11 341	selbständige Gewerbetreibende,
2 233	„ Landwirte,
2 547	Staats- und Gemeindebeamte,
122 023	Arbeiter in gewerblichen Betrieben,
4 232	„ in landwirtschaftlichen Betrieben,
20 421	Ehefrauen und Witwen.

Erfreulich ist die Zunahme der Gewerbetreibenden und Landwirte, ein Beweis, daß auch jene Kreise die Vorteile der Konsumvereine zu schätzen wissen.

Vergleichende Schlüsse lassen sich hier schwer machen, solange es noch Vereine gibt, welche meinen, nicht die Zeit zu haben zur Aufstellung einer solchen Berufsstatistik.

Ich stelle ferner fest, daß die Vereine 626 offene Verkaufsläden unterhielten, was auch hier eine Zunahme von 24 Läden bedeutet. Bei 31 Vereinen war ein Hauptlager vorhanden, von dem aus die Waren nach den einzelnen Läden verteilt wurden, eine Einrichtung, die nur bei großen Vereinen mit mehreren Filialen nötig ist.

Die Einnahme, welche in den eigenen Läden erzielt wurden, betrugen 65 459 700 M, gegen 62 325 426 M im Jahre 1906, ein Ergebnis, welches bedeutend besser wäre, wenn die Mitglieder allen Bedarf in den Vereinen deckten; auch hier ist noch viel zu tun, um die Mitglieder zu wahren Genossenschaftern zu erziehen.

Auch das Lieferantengeschäft können wir in Sachsen noch nicht loswerden, sondern im Gegenteil, ich muß mit Bedauern konstatieren, daß es anstatt nachzulassen, zugenommen hat; es betrug 2 251 540 M, was gegen 1906 eine Steigerung von 468 226 M bedeutet.

Wenn man bedenkt, daß die Händler, mit denen wir ein Lieferantengeschäft eingehen, meist auch Mitglieder eines Rabattsparvereins sind und oft in der Mittelstandsbewegung eine Rolle spielen und uns somit bekämpfen, dann sollte man wirklich auf die paar Marken verzichten und nicht unseren Mitgliedern Anlaß geben, in solchen Geschäften ihren Bedarf zu kaufen.

Der Gesamtumsatz einschließlich des Lieferantengeschäfts beträgt 67 711 240 M oder gegen 1906 eine Zunahme von 3 602 500 M.

Der Durchschnittsjahresumsatz ist pro Mitglied 289 M; es beträgt hier die Steigerung pro Kopf gegen 1906 nur 7 M gleich 2,49 pZt., was wohl seinen Grund in der Erhöhung der Verkaufspreise notwendiger Lebensmittel hat. Auf eine Verkaufsstelle kommen 375 Mitglieder.

Der Durchschnittsverkaufserlös einer Verkaufsstelle stellte sich 1906 auf 103 530 M und 1907 auf 108 165 M, ein Mehr von 4 635 M.

Tätig waren im Verkauf 2 953 Personen; es kommen demnach auf eine Person pro Jahr 22 930 M oder monatlich 1911 M. 1906 war das Verhältnis noch günstiger; ich stellte 2 812 beschäftigte Personen fest, und kamen damit im Jahre auf eine Person 22 164 M oder monatlich nur 1 847 M. Wenn das Ergebnis für die Vereine auch nicht ungünstig ist, will ich aber doch nicht unterlassen, auf das im Vorjahre zu dieser Position Gesagte hinzuweisen.

34 Vereine haben Eigenproduktion; es waren vorhanden 19 Bäckereien, 8 Schlächtereien, 7 diverse Betriebe.

Die eigene Produktion der Vereine im Betrage von 8 464 061 M ergab eine Mehrerzeugung von 239 103 M.

In der Produktion waren dauernd 468 Personen tätig; rechnet man die beim Verkaufe beschäftigten Personen hinzu, so ist die Zahl der in unseren Vereinen Angestellten 3 421.

Daß die eigene Produktion nicht in allen Zweigen rentabel ist, habe ich seit Jahren schon feststellen müssen; am besten lohnt sich in genossenschaftlichen Betrieben die Brotbäckerei, dabei will ich besonders bemerken, daß die Weißbrotbäckerei nicht dazugezählt werden kann.

Alle anderen Zweige der Produktion, vor allem die Fleischerei, müssen mit großer Vorsicht behandelt werden, und kleine, kapitalschwache Vereine sollen überhaupt nicht die eigene Produktion in die Hand nehmen. Diesen Vereinen fehlen die Abnehmer und damit die Vorbedingung zu einem rentablen Unternehmen. Auch Bäckereien, wenn selbe nicht mit maschinellen Einrichtungen versehen, die nur bei großem Bedarf ausgenützt werden, sollen nur große Vereine errichten.

Nach diesen allgemeinen Betrachtungen über Mitglieder, Umsatz, Personal und die Betriebe komme ich nun zu den Geschäftsergebnissen, welche sich wie folgt gestalten:

Geschäftsertrag.

Vortrag aus dem Vorjahre	42 966	*M*
Einnahmen aus den eigenen Geschäften	13 822 884	„
Einnahmen aus den Lieferantengeschäften	170 340	„
Einnahmen aus anderen Quellen	395 238	„
Demnach Bruttogewinn: Summe der Einnahme	14 431 428	*M*

Beim Geschäftsertrag sind die Einnahmen aus den eigenen Geschäften bedeutend gestiegen, was sicher günstig ist; die Erhöhung des gesamten Bruttoertrages beträgt 4,3 pZt.

Dem Ertrage stehen die Geschäftslasten gegenüber und ergeben folgendes:

Geschäftslasten.

Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	259 943	*M*
Verwaltungskosten, Gehälter und Löhne	5 590 476	„
Steuern für Staat und Gemeinden	693 407	„
Abschreibungen	467 533	„
Außergewöhnliche Verluste	8 842	„
Summe der Ausgaben	7 020 201	*M*

Somit verbleibt ein Reingewinn von

7 411 227 *M*.

Das ist gegen das Vorjahr, wo ich nur 6 811 763 *M* Reingewinn feststellte, ein Mehr von 208 438 *M* oder 3,06 pZt. Wenn ich nun Vergleiche ziehe, so kann ich mit Freuden bestätigen, daß die Zinsen an Gläubiger, welche 1906 noch 266 206 *M* betrugen, auf 259 943 *M*, das sind 6263 *M* oder 2,4 pZt. weniger, zurückgegangen sind.

Abgenommen haben auch die außergewöhnlichen Verluste, welche freilich 1906 durch ein eignes Vorkommnis 24 429 *M* betrugen; sie gingen auf 8 842 *M* oder um 63,8 pZt. zurück; trotzdem noch genug, um alle die, die es angeht, zur Vorsicht zu ermahnen. Gestiegen

sind die Gehälter 1906 bereits um 289 641 M und 1907 nochmals um 217 089 M. Das sind hohe Summen, die die Vereine in den letzten zwei Jahren ihren Angestellten und Arbeitern mehr zahlten.

Für Steuern an Staat und Gemeinden mußten wieder 3 024 M mehr gezahlt werden. Der gesamte von den Vereinen gezahlte Betrag war

693 407 M.

Von dieser horrenden Summe bitte ich die Behörden und vor allem unsere Gegner freundlichst Kenntnis zu nehmen.

Nimmt man den dreijährigen Durchschnitt der von den Vereinen aufgesparten Rückvergütungen, dann ergibt sich, daß die Ersparnisse der armen Mitglieder mit 10 pZt. versteuert wurden.

Damit will ich das Gewinn- und Verlustkonto verlassen und zur Bilanz übergehen. Auch hier finde ich ein Aufwärtsgehen nicht nur in der Gesamtsumme, sondern auch in einzelnen Positionen, auf die ich noch zu sprechen komme, die Aktiva ergibt folgende Resultate.

Aktiva:

An	Kassenbestand	584 948 M
„	Warenbestand	10 121 310 „
„	Angelegten Geldern	4 322 112 „
„	Inventar	1 522 332 „
„	Kautionen	159 640 „
„	Außenständen	556 596 „
„	Grundbesitz	12 216 078 „
	Summe der Aktiva	29 483 016 M

Die Vermehrung der Aktiva gegen das Vorjahr beträgt

913 278 M

und zeigt eine vorzügliche finanzielle Gesundung der Vereine, denn es stiegen der Kassenbestand um 48 432 M und die zinsbar angelegten Gelder sogar um 440 464 M; hingegen verminderten sich der Inventarwert durch Abschreibungen um 50 661 M und vor allem der Grundbesitz, aus gleichem Grunde wie beim Inventar, um 136 892 M.

Das sind hocherfreuliche Ergebnisse, von denen die Vereine wohl mit Genugtuung Kenntnis nehmen werden, freilich zwei Positionen in der Aktiva könnten besser aussehen, ich meine den Warenbestand, welcher um 464 068 M gestiegen ist, was aber wieder seinen Grund in der Zunahme der Vereine und der Verkaufsläden findet.

Nicht erfreulich und nicht begründet ist die Steigerung der Außenstände um 86 885 M; es sind dies kleine Beträge für auf Borg entnommene Waren seitens der Mitglieder; hier kann ich nur wiederholen, was ich schon so oft sagte: schafft Hilfe für solche Fälle und merzt damit das Borgwesen aus.

Vereine, welche borgen, verstoßen auch oft gegen die Statuten, die fast überall die Abgabe von Waren nur gegen Barzahlung verlangen.

Den Aktiven stehen folgende Passiven gegenüber:

Passiva:

Per Geschäftsguthaben der Mitglieder	6 166 748	M
„ Reservefonds	2 007 852	„
„ Hausbau- und andere Fonds	1 158 652	„
„ Anleihen und Spargelder	3 631 174	„
„ Hypotheken	6 793 083	„
„ Hausanteile	467 542	„
„ Warenschulden	1 300 344	„
„ Kautionen	431 864	„
„ noch zu zahlende Unkosten	114 530	„
Summa	22 071 789	M
Es verbleiben aufgesparte Gelder	7 411 227	„
Summe der Passiva	29 483 016	M

Auch hier finde ich dasselbe wie in der Aktiva bestätigt:

Gestiegen sind die Anteile der Mitglieder

von	6 057 624	M
auf	6 166 748	„
eine Vermehrung von	90 876	M

Ferner die Reservefonds

von	1 683 699	M
auf	2 007 852	„
eine Zunahme von	324 153	M

Gleiche Fortschritte zeigen die Spargelder und Kautionen; beide Positionen sind zum Teil bankmäßig angelegt.

Eine mäßige Erhöhung zeigen die Hypothekenschulden, ein Betrag jedoch, welcher kaum in Frage kommt.

Besonders wertvoll für die sächsischen Vereine ist die Tatsache, daß die Warenschulden um mehr denn 200 000 M zurückgingen.

Daß die Vereine stets feine Zahler sind, wissen die Lieferanten am besten und mancher der Herren wird den Kaufleuten auch solch geordnete Zustände wünschen, als sie bei uns zu finden sind.

Auf diesen Grundbedingungen der Barzahlung liegen unsere Macht und unsere Stärke, das sollten unsere Gegner längst erkannt haben.

Der Reingewinn beträgt,

	7 412 144	M	
gegen	7 027 920	„	im Vorjahre
demnach mehr	384 224	M	

die Steigerung ist dem Umsatze entsprechend; es kommen genau wie im Vorjahre im Durchschnitt auf eine Mark 11 pZt. Ersparnis.

Die Verteilung dieser Summe geschah in folgender Weise:

Kapitaldividende	117 529	M
Warendividende	6 809 921	„
Dem Reservefonds	146 663	„
Zu wohltätigen Zwecken	127 799	„
Zu Hausbau- und sonstigen Fonds	156 009	„
Vortrag aufs neue	54 223	„
Summa wie oben	7 412 144	M

Weniger geworden sind nur die Kapitaldividenden; woran das liegt, konnte ich nicht ermitteln, hingegen sind alle weiteren Positionen bedeutend gestiegen.

Vor allem sind die Zuschreibungen zu den Reserven zum Hausbau- und Dispositionsfonds, ferner zu wohltätigen Zwecken viel höher als im Vorjahre erfolgt.

Alles Tatsachen, die die vorsichtige Art der Geschäftsführung im allgemeinen bestätigen.

Die Rückvergütungen wurden sehr verschieden verteilt; ich stellte fest: bei 1 Verein wurden 6, bei 3 Vereinen 7, 9 Vereinen 8, 10 Vereinen 9, 27 Vereinen 10, 9 Vereinen 11, 18 Vereinen 12, 18 Vereinen 13, 18 Vereinen 14, 19 Vereinen 15, 3 Vereinen 16, 3 Vereinen 17, 4 Vereinen 18, 1 Verein 20, 1 Verein 21 und 1 Verein sogar 24 pZt. Rückvergütung gewährt.

Daß hohe Dividenden kein Beweis besonders guter Geschäftsführung sind, habe ich schon wiederholt ausgeführt, leider aber stets vergeblich.

Das Ergebnis ist, daß 50 Vereine bis 10 pZt. und 95 Vereine darüber hinaus bezahlten, ein Resultat, was für die sächsischen Vereine nicht erfreulich ist.

Daß die Vereine bei billigen Warenpreisen und niedriger Rückvergütung geachteter und gefürchteter sein würden und ihren Zweck, als Preisregulator zu wirken, bei dieser Praxis erst erfüllen, das wollen die Vereine beachten, die hohe Rückvergütungen gewähren.

So habe ich mit dieser Statistik offen vor Freund und Feind einen Einblick in die Vermögensverhältnisse der sächsischen Konsumvereine gegeben; und es ist mir die besondere Befriedigung bei dieser Arbeit geworden, daß ich bei fast allen Vereinen einen wesentlichen Aufschwung konstatieren konnte, fast alle haben gute Fortschritte zu verzeichnen.

Wenn ich ferner bedenke, daß am Ende 1907 234 308 Personen, meistens Familienväter, den sächsischen Konsumvereinen als Mitglieder angehörten, das ist, die Familie zu fünf Köpfen berechnet, $^1/_3$ der Bevölkerung Sachsens, daß diese Mitglieder meistens den arbeitenden

Klassen angehören, welche sich durch den Großeinkauf der nötigsten Lebensmittel mehr denn sieben Millionen Mark erübrigten, dann darf man wohl sagen, daß unsere Arbeit keine nutzlose, sondern eine segensreiche war.

Dem Verbande gehören außerdem noch drei Produktivgenossenschaften an, welche Schneiderei, Schuhmacherei und Brauerei betreiben, ferner ein Backverein, welcher eigentlich eine Konsumentengenossenschaft ist, eine Baugenossenschaft und eine Genossenschaft für Restaurationsbetrieb.

Wenn ich zuerst die drei Produktivgenossenschaften bespreche, so habe ich zu berichten, daß sie 217 Mitglieder zählten, die Geschäftsanteile waren verschieden, die Schneider haben nur 25 *M*, die Schuhmacher 100 *M* und die Brauer aber 500 *M*, wobei es zulässig ist, mehrere Anteile zu erwerben.

Diese drei Vereine beschäftigten dauernd 78 Personen, wovon 24 Mitglieder und 54 Nichtmitglieder waren; an Gehältern und Löhnen wurden 93 799 *M* gezahlt, woraus sich leider auf die allgemeinen Entlohnung keine Schlüsse ziehen lassen.

Der Verkaufserlös dieser Vereine ist recht bedeutend gestiegen; vor allem zeigt die Brauerei einen Mehrumsatz von zirka 34 000 *M*.

Der Gesamtumsatz dieser drei Vereine beträgt 260 746 *M* und ergab einen Bruttogewinn von 131 328 *M* sowie einen Reingewinn von 5989 *M*.

Dividende hat kein Verein gezahlt, sondern die Ueberschüsse zu Abschreibungen und zur Bildung von Produktionsfonds verwendet.

Die Geschäftsanteile betragen 63 927 *M*, die Reserven nur 1415 *M*, bei der Schneidergenossenschaft war ein Produktionsfonds von 6469 *M* vorhanden.

Grundbesitz, welcher mit 330 297 *M* zu Buche stand, aber auch mit hohen Hypotheken und Hausanteilen belastet war, haben zwei Vereine: die Brauer und Schuhmacher.

Die Produktivgenossenschaften zeigen fast dasselbe Bild wie im Vorjahre, sie haben zwar mehr produziert, aber ihre finanzielle Lage nicht wesentlich verbessert.

Der Backverein in Wilmsdorf hat im letzten Jahre gut abgeschnitten; er war in der Lage, 7 resp. 8 pZt. Rückvergütung seinen Abnehmern zu gewähren; sonst sind seine Verhältnisse gute zu nennen. Die Produktion hat sich im Geldwert etwas gehoben.

Die Spar- und Baugenossenschaft zählt 144 Genossen. Der Wert des Grundbesitzes hat sich nicht erhöht, hingegen sind die Geschäftsanteile der Mitglieder, die Reserven, sowie Produktionsfonds um einiges gestiegen, und zeigt der Verein eine ruhige und gesunde Entwicklung, welche gewiß zu großen Hoffnungen berechtigt.

Die Genossenschaft für Restaurationsbetrieb ist das in Chemnitz bestehende „Volkshaus“, welches auch im letzten Geschäftsjahre gute Erfolge zeigt. Der Mitgliederstand stieg von 755 auf 872 und der Umsatz von 124 452 *M* auf 158 828 *M*. Das sind Fortschritte, die ich gern konstatiere.

Die Genossenschaft hat ihren Grundbesitz um 12 000 *M* und das Inventar um 7000 *M* erhöht, welche Summen durch aufgenommene Anleihen gedeckt wurden. Die Hypothek auf dem Grundstück steht um 2000 *M* niedriger als im Vorjahr zu Buche. Der Reingewinn betrug 8 304 *M*, etwas weniger als früher, was seinen Grund in den höheren Lebensmittel- und Bierpreisen haben wird. Der Ueberschuß wird nicht verteilt, sondern für die Geschäftsanteile werden 4 pZt. Kapitaldividende gewährt. Ich wiederhole, was ich in meinem letzten Bericht bei Besprechung dieser Genossenschaft sagte, sie wird mit großer Vorsicht und Sorgfalt geleitet.

So wäre ich am Schlusse meiner statistischen Arbeit, und es ist nun noch der Arbeiten, welche die Herren Revisoren getan, zu gedenken. Hier muß ich sagen, daß die Herren in lobenswerter Weise ihr schwieriges Amt ausübten. Ich darf wohl behaupten, daß die Wichtigkeit der Revisionen auch von den Vereinen immer mehr erkannt wird, und will ich wünschen, daß den Anordnungen, welche die Herren Revisoren treffen, in allem prompt nachgekommen wird.

Wenn dies geschieht, dann haben die Revisionen erst den richtigen Wert, und mancher Verein wird vor Schaden bewahrt bleiben.

Weiter muß ich noch der gemeinsamen Arbeit zwischen den übrigen Vorstands- und den Aufsichtsratsmitgliedern gedenken, welche stets bereit waren, alle Vorlagen in weitsichtiger Weise zu erledigen; gerade die Zusammensetzung der Gesamtverwaltung aus den Hauptbezirken Sachsens ist für die Leitung von großem Wert. Daß die Leitung des Verbandes viel Arbeit erforderte, brauche ich nicht besonders zu erwähnen.

Die Erledigung der Korrespondenz, die Erteilung von Auskünften, die Entscheidung von Streitigkeiten bei diversen Verwaltungen, die Bearbeitung von Eingaben an Behörden, die Einholung juristischer Ratschläge, der Kampf gegen die uns bedrohende Umsatzsteuer, die Anordnung und Ueberwachung der Revisionen, die Bearbeitung von Rundschreiben und die Errichtung des Sekretariats waren es, welche ich zu erledigen hatte.

Es kostete mich persönlich große Opfer, und es gehört wirklich viel Idealismus dazu, um alles zu erledigen, wie es das Ansehen des Verbandes erfordert. Sollte ich wirklich einmal nicht zur Zufriedenheit des einen oder des anderen Vereins gearbeitet haben, so kann ich doch versichern, an gutem Willen hat es mir niemals gefehlt.

Ich habe aber an die Vereine die Bitte zu richten, mich auch in meinen Arbeiten besser als seither zu unterstützen, damit ich nicht zwei- oder dreimal schriftlich um Einsendung der Tabellen oder

Beiträge bitten muß. Damit will ich schließen und hoffen, daß die Vereine aus dem Gesagten lernen und dort, wo es nötig ist, sich danach richten.

Möge der Bericht, welcher ein Bild der Wirksamkeit der dem Verbande sächsischer Konsumvereine angeschlossenen Vereinigungen gibt, von allen, welche ihn lesen, gerecht beurteilt werden; er zeigt nicht nur die wirtschaftliche Bedeutung des Verbandes, sondern er zeigt auch, daß die Konsumvereine Sachsens weiter nichts erstreben, als den minderbemittelten Klassen Vorteile zu schaffen und die Mitglieder zur Barzahlung zu erziehen; Bestrebungen, die ein jeder, der es ernst mit dem Volke meint, gern unterstützen wird.

Darum werden wir auf der uns durch das Gesetz vorgeschriebenen Bahn weiterarbeiten, und so hoffe ich, auch im nächsten Jahre von weiteren Erfolgen, von noch größeren Fortschritten berichten zu können.

Dresden, den 24. April 1908.

Max Radestock, Verbandsvorstand.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
1	Annaberg, K.-, Sp.- u. Prod.-G. für Annaberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1907
2	Aue i. Erzgeb., K.-V., e. G. m. b. H.	1878
3	Auerbach i. Erzgeb., K.-, Prod.- u. Sp.-V., e. G. m. b. H.	1905
4	Bernsdorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1890
5	Bischofswerda, K.-V. „Einigkeit" für Bischofswerda u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
6	Böhrigen, K.-V. für Böhrigen u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
7	Borna, K.-V. zu Borna u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
8	Borstendorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
9	Brandis, K.-V. für Brandis u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
10	[1]Breitenbrunn, Produktenvert.-V. II, e. G. m. b. H.	—
11	Brünlos, K.-V. für Brünlos u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
12	Buchholz, Bürgerlicher Wareneinkaufs-V., e. G. m. b. H.	1900
13	Buchholz, Prod.- u. Warenvert.-V. für Buchholz u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
14	Burkhardtsdorf, Bez. Chemnitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
15	Callenberg b. Waldenburg, K.-V. Callenberg, e. G. m. b. H.	1867
16	Chemnitz, Allgemeiner K.-V., e. G. m. b. H.	1866
17	Chemnitz, K.-V. Altchemnitz, e. G. m. b. H.	1896
18	Chemnitz-Gablenz, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1901
19	Colditz, K.-V. Colditz, e. G. m. b. H.	1892
20	Crimmitschau, K.-V. u. Prod.-G. „Eintracht", e. G. m. b. H.	1871
21	Crostau, K.-V. Crostau u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
22	Crottendorf, K.-V. u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1904
23	Cunewalde, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
24	Dittersdorf i. Erzgeb., K.-V., e. G. m. b. H.	1904
25	Döbeln, K.-V. für Döbeln u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
26	Döhlen, K.-V. u. Prod.-G. für Potschappel u. Umg., e. G. m. b. H.	1887
27	Dölitz, K.-V. für Dölitz u. Umg., e. G. m. b. H.	1890
28	Dresden, K.-V. „Vorwärts" für Dresden u. Umg., e. G. m. b. H.	1888
29	Dresden, K.-V. für Löbtau u. Umg., e. G. m. b. H.	1888
30	Dresden, K.-V. für Pieschen u. Umg., e. G. m. b. H.	1882
31	Ebersdorf, K.-V. für Ebersdorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
32	Ehrenfriedersdorf, K.- u. Sp.-V., e. G. m. b. H.	1903
33	Eibau, Sp.- u. K.-V. für Eibau, e. G. m. b. H.	1868
34	Eibenstock, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
35	Einsiedel, K.-V. für Einsiedel u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
36	Elsterberg, K.-V. für Elsterberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1866
37	Eppendorf, K.-V. für Eppendorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1892
38	Falkenstein, Falkensteiner K.-V., e. G. m. b. H.	1879
39	Frohburg, K.-V. zu Frohburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
40	Gautzsch, K.-V., e. G. m. b. H.	1889
41	Geithain, Allgemeiner K.-V. für Geithain u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
42	Gelenau, K.-V. für Gelenau u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
43	Gersdorf, K.-V. für Gersdorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1890
44	Geyer, K.-V. für Geyer u. Umg., e. G. m. b. H.	1903

[1] In Liquidation.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
P. Grumbt, E. Döhne, M. Jungnickel, E. Ebert, E. Fiedler	E. Ulbricht, O. Walther	1
Bernhard Gerlach, Max Werner, Louis Möckel	B. Kühn, Adolf Riedel	2
Friedrich Marschner, Albin Fröhlich, Louis Herold	K. Viehweger, E. Schulz	3
Hugo Wolf, Hermann Hinkel, Ernst Zschirpe	Otto Pfüller	4
Max Bininda, Max Bergmann, Wilh. Nimbschke	G. Steglich, A. Pollak	5
Robert Köhler, Paul Schmidt	H. Lorenz, H. Möbius	6
Ernst Hugo Müller, F. Paul Naumann, F. Max Döge	R. Friedel, R. Noack	7
Carl Gottlob Hunger, August Bieber, Karl Louis Uhlig	Wilh. Nendel, F. Rüger	8
M. Ruckdäschel, O. Wadewitz, Jahn, Günther, Goldammer	Jul. Galle, W. Stichler	9
—	—	10
Ernst Brunner, Otto Wiedemann	Otto Schulz	11
Carl Müller, Theodor Köhler, Ernst Meyer	Paul Hinkel, H. Franke	12
Eduard Paul Müller, Ernst Rudolph, Julius Schramm	A. Eberlein, G. Küchler	13
Eugen Neubert, Reinhold Schmidtgen, Karl Neftler	Emil Lohs, Fr. Reuter	14
Theodor Hermann Sonntag, F. Emil Götze, F. H. Lindner	R. Rudolph, E. Geyler	15
C. Riemann, B. Mauersberger, E. Haubold, H. Krauß, C. Neftler	Max Wagner, P. Felber	16
Ernst Reinhard Vogel, Ernst Wolke, Emil Zscherp	R. Stützner, O. Mann	17
Wilhelm Leopold, Hugo Richter, Richard Lohse	Jul. Weiß, R. Seyfert	18
Franz Weber, Hugo Ulbricht, Oswald Petzold	E. Hentschel, M. Rüdiger	19
Adolf Schuster, Richard Tausch, Hermann Dietzsch	Emil Hilbig, R. Eisert	20
Karl Hohlfeld, Ernst Müssiggang, August Richter	H. Hantschel, R. Sachse	21
Hermann Richter, Ernst Reißig, Emil Friedrich	E. Groß, M. Markert	22
Wilhelm Kocksch, Ernst Wagner, Karl Kocksch	E. Wünsche, H. Rudolf	23
Hermann Gust. Seifert, C. Herm. Melzer, M. M. Lauterbach	O. Viertel, M. Hähnel	24
Oscar Waltz, Oscar Hofmann, Adolf Spindler	R. Döbbelin, E. Müller	25
Robert Tetzner, Ferdinand Chemnitzer, Hermann Henker	R. Mückan, J. Wappler	26
Carl Gehrmann, Oscar Geidel, Georg Busch	Franz Krug, F. Engel	27
E. Kaltofen, A. Vetters, G. Petzold, R. Schnabel, M. Hentzschel	Jul. Fräßdorf, P. Bertholdt	28
Wilhelm Barthel, Richard Borth, Oscar Schimmrohn	Emil Walter, Albin Hirt	29
Max Radestock, Hermann Paulus, Hermann Bobe	R. Rasch, R. Leuthold	30
Bruno Zimmermann, Theodor Herbst, Ernst Metz	G. Legler, M. Schumann	31
Paul Uhlig, Alwin Hug, Karl Förster	H. Schneider, Ernst Sterzing	32
August Grohmann, Emil Höpner, Ernst Frenzel	E. Priebs, G. Steurich	33
Carl Gottschald, Gustav Spitzner, Ernst Strobelt	Emil Süß, E. Zeuner	34
Otto Uhlig, Gustav Lindner	Rich. Wehner, K. Hösel	35
Franz Rohleder, Franz Trommer, Hermann Weniger	Otto Schneider, O. Hammer	36
Otto Helbig, Heinrich Gerlach, Oswald Fischer	W. Otto, G. Baumann	37
Richard Zöbisch, Louis Trommer, Friedrich Unger	H. Jähn, L. Schlosser	38
Simon Soberski, Oscar Frühauf, Gustav Ludwig	F. Böttcher, H. Krause	39
Karl Schmalz, Anton Bauer, Carl Leube	W. Thomas, G. Kruger	40
Albin Feig, Max Kahl, Otto Hänel	W. Große, K. Nitzsche	41
Karl Kemt, Hermann Thieme, Max Aurel	O. Dürr, H. Hofmann	42
Emil Hübner, Hermann Kretzschmar, Emil Neumerkel	G. Mahler, Ed. Zscht	43
Carl Demmler, Guido Morgenstern, Balduin Schreiber	E. Siegel, A. Ebeling	44

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	₰	M	M			
1	Annaberg i. Erzgeb.	1779	—	75	25	25	K., Sch. u. M.	9	1
2	Aue i. Erzgeb.	2791	1	—	30	30	[1]K., M., Sch., u. Fleischw.	5	1
3	Auerbach i. Erzgeb.	416	—	50	20	20	K., M. u. Sch.	2	—
4	Bernsdorf	195	1	—	25	25	K.	1	—
5	Bischofswerda	639	—	50	30	30	[2]K., Lebens- u. Genußmittel	4	—
6	Böhrigen	175	—	50	30	30	K., Sch. u. Kurzwaren	1	—
7	Borna	283	—	50	30	30	K., M., Posam. u. Fleischw.	1	—
8	Borstendorf	128	1	—	20	20	K.	1	—
9	Brandis	239	—	50	40	40	K., Sch., Lein.- u. Wollw.	2	—
10	Breitenbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—
11	Brünlos	183	—	50	20	20	K., Sch. u. M.	1	—
12	Buchholz, Bürgerl. W.-E.-V.	458	—	75	12	12	K., Drogen u. Wirtschaftsg.	1	—
13	Buchholz, Prod.-Vert.-V.	878	—	75	12	12	[3]Nahrungsmittel, H.	4	—
14	Burkhardtsdorf	672	—	50	30	30	K., M., Sch. u. Feuerungsm.	2	—
15	Callenberg	759	—	50	25	25	K. u. M.	3	—
16	Chemnitz, Allg. K.-V.	12271	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	24	1
17	Chemnitz-Altchemnitz	1170	—	50	30	30	K., M., Sch., Konf. u. Porzellanw.	4	—
18	Chemnitz-Gablenz	607	—	50	30	30	K., Sch. u. Arb.-Garderob.	2	—
19	Colditz	432	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	1	—
20	Crimmitschau	3297	—	—	20	20	K. u. M.	6	—
21	Crostau	114	1	—	15	25	K.	1	—
22	Crottendorf	620	—	50	10	10	K., M. u. Sch.	2	—
23	Cunewalde	257	1	50	15	15	K. u. Wollwaren	2	—
24	Dittersdorf i. Erzgeb.	295	—	75	15	15	K., Sch. u. M.	1	—
25	Döbeln	462	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
26	Döhlen	5162	—	25	30	30	K., M., Sch. u. H.	26	1
27	Dölitz	1071	—	50	40	40	K., Wirtsch. u. Bekl.-Gegst.	5	—
28	Dresden, „Vorwärts"	25474	—	50	20	20	K., M., Sch., Modew. u. Konf.	41	1
29	Dresden-Löbtau	6579	—	50	30	30	K., M., Sch. u. Garderobe	21	1
30	Dresden-Pieschen	5785	—	30	30	30	K. u. M.	10	1
31	Ebersdorf	474	—	50	30	30	Lebensm. u. Bekleidungsg.	2	—
32	Ehrenfriedersdorf	928	—	75	30	30	K. u. M.	3	—
33	Eibau	628	—	50	21	21	K.	3	—
34	Eibenstock	424	—	50	25	25	K. u. Bekleidungsgegenst.	2	—
35	Einsiedel	581	1	—	20	20	K., M. u. Sch.	2	—
36	Elsterberg	1276	1	—	15	15	K., M. u. Wirkw., Kohlen	3	—
37	Eppendorf	417	1	—	15	15	K. u. Sch.	1	—
38	Falkenstein	1395	—	62	30	30	K. u. M.	4	—
39	Frohburg	297	1	—	30	30	K.	1	—
40	Gautzsch	546	—	50	40	40	K., M. u. Fleischwaren	3	—
41	Geithain	267	—	70	30	30	K., M. u. Konf.	1	—
42	Gelenau	819	—	50	20	20	K., M. u. Sch.	3	—
43	Gersdorf	1358	—	—	30	30	K., M., Sch., H. u. Konf.	6	1
44	Geyer	1115	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	4	—

[1] Steingut und Spielwaren. [2] Bekleidungsgegenstände. [3] Bekleidungsgegenstände, Schuh- und Kurzwaren.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
—	—	—	—	8	6	14	—	—	—	1
—	—	—	—	10	22	32	—	—	—	2
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	3
—	—	—	—	13	—	13	—	—	—	4
—	—	—	—	2	4	6	—	—	—	5
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	6
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	7
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	8
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	11
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	12
—	—	—	—	4	6	10	—	—	—	13
—	—	—	—	5	1	6	—	—	—	14
—	—	—	—	3	3	6	—	—	—	15
[1]Branntweindestill., Butterformerei	1888	—	—	45	110	155	3	7	10	16
—	—	—	—	7	8	15	—	—	—	17
—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	18
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	19
Bäckerei u. Butterformerei	1900	ja	290000	6	19	25	10	1	11	20
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	21
Bäckerei	1904	—	51710	2	2	4	4	1	5	22
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	23
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	24
Hemden nähen, Strümpfe stricken	1905	—	1400	1	2	3	—	1	1	25
[2]Bäckerei	1900	—	270309	[4]36	54	90	11	—	11	26
—	—	—	—	6	12	18	—	—	—	27
[3]Bäckerei	1903	—	1516600	[5]65	259	324	44	4	48	28
—	—	—	—	34	55	89	—	—	—	29
Bäckerei	1903	—	336316	20	76	96	16	1	17	30
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	31
Bäckerei	1902	ja	59128	3	5	8	4	3	7	32
—	—	—	—	3	4	7	—	—	—	33
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	34
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	35
—	—	—	—	3	3	6	—	—	—	36
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	37
—	—	—	—	4	5	9	—	—	—	38
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	39
Schweineschlächterei	1904	ja	23070	2	6	8	[6]1	—	1	40
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	41
Butterformerei	1903	—	33980	3	2	5	1	—	1	42
—	—	—	—	6	9	15	—	—	—	43
—	—	—	—	4	3	7	—	—	—	44

[1] Kafferösterei. [2] Anfertigung von Hemden, Jacken und Blusen. [3] Eiernudelfabrik, Herstellung von Hemden und Blusen. [4] Außerdem 3 Vorstandsmitglieder und 6 Kontoristen. [5] Außerdem 11 Buchhalter und Expedienten, 2 Boten und 2 Handwerker sowie 5 Vorstandsmitglieder. [6] Hausschlächter.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
1	Annaberg i. Erzgeb.	7	150	343672	—	343672
2	Aue i. Erzgeb.	20	—	654990	171970	826960
3	Auerbach i. Erzgeb.	1	—	80505	18379	98884
4	Bernsdorf	—	—	51500	—	51500
5	Bischofswerda	6	—	142390	800	143190
6	Böhrigen	1	50	'31260	8974	40234
7	Borna	3	100	60112	—	60112
8	Borstendorf	1	—	13744	13336	27080
9	Brandis	2	100	56828	1900	58728
10	Breitenbrunn	—	—	—	—	—
11	Brünlos	—	—	41700	—	41700
12	Buchholz, Bürgerl. W.-E.-V.	1	—	107282	—	107282
13	Buchholz, Prod.-Vert.-V.	1	—	215543	1745	217288
14	Burkhardtsdorf	5	50	161150	—	161150
15	Callenberg	3	—	129434	—	129434
16	Chemnitz, Allg. K.-V.	55	8000	3654948	—	3654948
17	Chemnitz-Altchemnitz	10	300	353576	36790	390366
18	Chemnitz-Gablenz	4	—	168703	—	168703
19	Colditz	—	—	83853	17844	101697
20	Crimmitschau	26	1000	694833	—	694833
21	Crostau	1	—	30027	—	30027
22	Crottendorf	1	—	146785	—	146785
23	Cunewalde	—	—	38475	—	38475
24	Dittersdorf i. Erzgeb.	1	50	62494	—	62494
25	Döbeln	14	—	56000	20150	76150
26	Döhlen	50	2000	1640700	8154	1648854
27	Dölitz	19	600	404418	5623	410041
28	Dresden, „Vorwärts"	100	13000	7400871	—	7400871
29	Dresden-Löbtau	41	2000	2047205	—	2047205
30	Dresden-Pieschen	30	2000	1718310	—	1718310
31	Ebersdorf	4	—	111667	—	111667
32	Ehrenfriedersdorf	4	—	234102	—	234102
33	Eibau	—	—	145058	—	145058
34	Eibenstock	10	50	72178	15467	87645
35	Einsiedel	11	—	133274	8100	141374
36	Elsterberg	5	300	172080	—	172080
37	Eppendorf	1	—	52385	—	52385
38	Falkenstein	13	—	222578	—	222578
39	Frohburg	2	50	96236	—	96236
40	Gautzsch	10	100	205635	23800	229435
41	Geithain	2	—	42442	33540	75982
42	Gelenau	2	—	148122	—	148122
43	Gersdorf	12	200	414557	5809	420366
44	Geyer	4	—	237403	—	237403

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
156	74685	—	2921	77762	—	26911	2729	—	—	29640	48122	1
—	138194	2868	4902	145964	3300	53811	5270	2418	—	64799	81165	2
396	18694	—	911	20001	520	5493	712	963	—	7688	12313	3
—	10842	—	—	10842	724	2559	525	54	—	3862	6980	4
23	19164	64	3688	22939	2381	9796	281	916	[2] 300	13674	9265	5
—	7251	93	184	7528	175	3039	151	38	18	3421	4107	6
75	12227	—	—	12302	—	5079	144	84	—	5307	6995	7
—	3443	282	345	4070	45	1523	12	898	—	2478	1592	8
—	11635	38	—	11673	—	4275	98	132	—	4505	7168	9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
—	9181	—	—	9181	788	2436	434	—	—	3658	5523	11
—	24664	—	246	24910	—	5925	1348	1310	—	8583	16327	12
140	52021	355	1097	53613	—	17542	2035	398	—	19975	33638	13
72	39556	—	1470	41098	981	12382	1542	838	—	15743	25355	14
—	24493	—	1558	26051	1402	9529	767	325	—	12023	14028	15
412	784499	—	44402	829313	10490	288968	49086	21265	—	369809	459504	16
49	74564	5733	3558	83894	2725	21299	5298	1873	—	31195	52699	17
300	31475	—	1645	33420	603	9202	1027	294	—	11126	22294	18
—	16989	2010	1024	20023	710	6140	576	300	—	7726	12297	19
552	161460	—	5143	167155	—	56638	[2] 16165	5983	—	78786	88369	20
69	3970	30	206	4275	29	2073	211	—	—	2313	1962	21
—	38426	—	1754	40180	—	17233	1254	314	—	18801	21379	22
—	5065	132	—	5197	—	2530	142	65	—	2737	2460	23
326	14200	—	—	14526	—	3730	354	94	—	4178	10348	24
15	13940	545	847	15347	25	6487	133	390	—	7035	8312	25
—	349357	1631	26208	377196	22079	195902	9336	17228	—	244545	132651	26
—	76001	788	383	77172	3257	26761	3712	1396	—	35126	42046	27
9575	1565553	—	15192	1590320	—	730104	58030	79733	—	867867	722453	28
—	342557	—	23487	366044	4114	162467	14883	4954	—	186418	179626	29
63	303767	—	8974	312804	12309	87953	16346	10924	—	127532	185272	30
—	22916	—	840	23756	—	6739	768	—	—	7507	16249	31
—	63254	—	—	63254	982	20948	3384	800	—	26114	37140	32
—	22514	—	—	22514	—	7628	—	—	—	7628	14886	33
—	13843	154	784	14781	98	6222	203	134	—	6657	8124	34
54	31919	162	345	32480	—	10269	1413	1911	—	13593	18887	35
65	48880	—	2984	51929	1610	15102	3246	825	[3] 714	21497	30432	36
—	11176	—	656	11832	790	4422	1103	240	350	6905	4927	37
—	43510	—	1145	44655	—	15367	2627	436	—	18430	26225	38
97	19020	—	847	19964	—	5686	239	75	—	6000	13964	39
—	39879	2856	1749	44484	712	15231	1445	1566	—	18964	25520	40
—	9479	3140	528	13147	430	3963	425	250	—	5068	8079	41
760	27512	—	—	28272	—	10803	1518	—	—	12321	15951	42
—	93795	1241	5944	100980	2912	29449	6791	897	—	40049	60931	43
407	52034	—	2250	54691	1705	17134	2323	695	—	21857	32834	44

[1] An Waren. [2] Einschließl. 9261 M Umsatzsteuer. [3] Ueberweisung zum Reservefonds.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
1	Annaberg i. Erzgeb.	3269	66310	15185	900	9062	—	1242	95968
2	Aue i. Erzgeb.	104	103732	19963	12069	106650	—	—	242518
3	Auerbach i. Erzgeb.	2567	23098	1024	800	21000	184	—	48673
4	Bernsdorf	172	12911	305	483	18000	1515	—	33386
5	Bischofswerda	861	24550	632	3022	57420	612	—	87097
6	Böhrigen	977	11870	1247	346	—	945	—	15385
7	Borna	1043	7165	4051	757	—	—	—	13016
8	Borstendorf	106	2146	2757	332	—	—	—	5341
9	Brandis	338	9872	708	1150	—	494	500	13062
10	Breitenbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—
11	Brünlos	1506	9551	580	160	17500	414	—	29711
12	Buchholz, Bürgerl. W.-E.-V.	543	22787	—	900	23000	4653	600	52483
13	Buchholz, Prod.-Vert.-V.	57	40819	2807	3500	66000	7975	1445	122603
14	Burkhardtsdorf	13426	30660	974	1382	16696	3017	—	66155
15	Callenberg	1184	40884	2005	1315	17709	2269	—	65366
16	Chemnitz, Allg. K.-V.	3341	404361	361686	64600	425191	—	[4] 15000	1274179
17	Chemnitz-Altchemnitz	481	53940	10000	10150	69508	5940	1395	151414
18	Chemnitz-Gablenz	3276	13515	31081	900	—	10231	400	59403
19	Colditz	515	23206	2510	600	18600	2356	500	48287
20	Crimmitschau	9243	95965	78966	11524	216093	[2] 11737	—	423528
21	Crostau	312	7085	—	496	6430	—	—	14323
22	Crottendorf	1239	28182	1025	2824	—	2237	—	35507
23	Cunewalde	462	14616	—	647	210	1254	2000	19189
24	Dittersdorf i. Erzgeb.	274	9075	8698	1	—	955	—	19003
25	Döbeln	890	16667	5391	1650	—	[3] 700	—	25298
26	Döhlen	4687	463345	15461	68845	482691	—	1660	1036689
27	Dölitz	5547	102501	14214	2900	62900	2591	—	190653
28	Dresden, „Vorwärts"	35633	1010929	644327	[1] 103083	2123146	—	3570	3920688
29	Dresden-Löbtau	2745	390243	97199	27761	174100	8000	700	700748
30	Dresden-Pieschen	1371	265342	153719	65309	330279	406	6100	822526
31	Ebersdorf	29	10562	8139	1880	—	3679	—	24289
32	Ehrenfriedersdorf	3372	23224	10955	600	46200	8393	—	92744
33	Eibau	29	10691	15054	601	—	407	—	26782
34	Eibenstock	67	16170	32	1207	—	321	1000	18797
35	Einsiedel	4933	35914	923	2	20000	1751	1738	65261
36	Elsterberg	2751	23923	28368	2704	21199	622	—	79567
37	Eppendorf	1381	18534	1240	1444	17475	934	—	41008
38	Falkenstein	159	61742	5789	4021	43514	—	2700	117925
39	Frohburg	2778	3883	20389	682	—	—	—	27732
40	Gautzsch	1387	37622	15567	2628	17500	4107	—	78811
41	Geithain	398	12918	426	1174	10305	193	—	25414
42	Gelenau	450	22102	1275	640	44176	2936	—	71579
43	Gersdorf	9475	83831	10323	8077	81109	12697	1700	207212
44	Geyer	1166	42733	13521	2949	38220	3110	—	101699

[1] Einschließlich Dampfmaschine, elektrischer Anlage, Bäckereieinrichtung usw. [2] Einschließlich Außenstände auf Kohlen und Briketts. [3] Meist aus Kohlengeschäft, Deckung vorhanden. [4] Einschließlich 1500 M im voraus bezahlter Feuerversicherungsprämien.

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlüsse											
Passiva											Laufende Nummer
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
31242	7081	3500	—	—	1387	4323	—	313	48122	95968	1
54232	17957	1267	51679	18000	—	—	11100	7118	81165	242518	2
6249	1125	5600	—	13000	5800	2468	1100	1018	12313	48673	3
4509	1105	3200	2000	12000	—	3592	—	—	6980	33386	4
8550	1400	—	4494	49000	3995	8543	1850	—	9265	87097	5
8309	653	109	—	—	—	1232	800	175	4107	15385	6
4102	497	—	—	—	—	422	1000	—	6995	13016	7
1716	[1]511	275	—	—	—	196	—	1051	1592	5341	8
4370	439	146	—	—	—	439	500	—	7168	13062	9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
3172	1708	1006	1000	15000	—	1666	400	236	5523	29711	11
3763	1351	131	—	18100	1359	10462	600	390	16327	52483	12
6632	7957	2242	—	66000	434	4445	813	442	33638	122603	13
14055	7299	1442	3072	12000	—	299	1100	1533	25355	66155	14
16418	4114	1038	12364	12500	—	2274	2000	630	14028	65366	15
272284	115000	5966	[2]98620	200000	—	105047	13500	4258	459504	1274179	16
24298	4701	2931	4700	59000	—	585	2500	—	52699	151414	17
6362	1000	3800	25378	—	—	—	400	169	22294	59403	18
11914	4576	2000	2000	15000	—	—	500	—	12297	48287	19
56870	14207	25553	66652	164500	—	473	5000	[4]1904	88369	423528	20
1190	431	—	400	6000	—	3351	500	489	1962	14323	21
5605	995	7528	—	—	—	—	—	—	21379	35507	22
3579	1540	1174	133	—	—	8303	2000	—	2460	19189	23
3597	2000	2465	—	—	—	24	500	69	10348	19003	24
5643	2362	1500	2293	—	—	3227	300	[5]1661	8312	25298	25
126123	91229	8475	164820	280000	64546	152254	16591	—	132651	1036689	26
38344	10915	7126	46144	42000	—	1443	1435	1200	42046	190653	27
404813	273755	231225	1117486	1071000	—	52835	44333	[6]2788	722453	3920688	28
138454	69363	—	211169	91000	—	—	10964	172	179626	700748	29
134579	52020	124713	15868	168500	106500	27635	6870	569	185272	822526	30
6252	1429	—	—	—	—	359	—	—	16249	24289	31
14768	2911	9824	412	23000	—	3942	457	290	37140	92744	32
8313	2700	700	[3]183	—	—	—	—	—	14886	26782	33
2087	652	93	1000	—	—	3446	2200	[7]1195	8124	18797	34
10360	1045	12685	—	20000	—	546	1738	—	18887	65261	35
18587	8121	1500	—	13000	—	1067	6000	[3]860	30432	79567	36
8585	949	7600	2297	15000	—	—	1500	150	4927	41008	37
29282	8642	194	—	22600	—	27282	3700	—	26225	117925	38
7336	2609	2000	—	—	—	1473	350	—	13964	27732	39
17879	7583	7570	2625	14000	—	434	3200	—	25520	78811	40
5407	1307	516	705	8500	—	—	900	—	8079	25414	41
11065	1415	4850	298	32099	—	4901	1000	—	15951	71579	42
29743	8433	10799	28406	67200	—	—	1700	—	60931	207212	43
15259	1855	5913	8466	27000	—	7372	3000	—	32834	101699	44

[1] Inkl. Gewinngutschreibung 300 M aus 1906/07. [2] Inkl. 8154 M Kapitaldividende. [3] Kapitaldividende. [4] Anteildividende. [5] Einschließlich 1556 M Lieferantenrabatt. [6] Anteilzinsen und Dividende. [7] Brotrückvergütung und unerhobene Dividende.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
1	Annaberg i. Erzgeb.	900	46599	419	—	95	109
2	Aue i. Erzgeb.	2148	75062	811	2500	—	644
3	Auerbach i. Erzgeb.	—	10631	300	1000	—	382
4	Bernsdorf	178	6565	7	—	200	30
5	Bischofswerda	—	8647	518	100	—	—
6	Böhrigen	154	3536	205	212	—	—
7	Borna	—	5504	212	500	750	29
8	Borstendorf	—	1592	—	—	—	—
9	Brandis	—	5674	600	894	—	—
10	Breitenbrunn	—	—	—	—	—	—
11	Brünlos	—	5024	200	250	—	49
12	Buchholz, Bürgerl. W.-E.-V.	—	16092	200	—	25	10
13	Buchholz, Prod.-Vert.-V.	—	31950	500	—	1000	188
14	Burkhardtsdorf	—	24214	800	341	—	—
15	Callenberg	840	12480	—	508	200	—
16	Chemnitz, Allg. K.-V.	—	436425	15000	—	7500	579
17	Chemnitz-Altchemnitz	513	50700	530	500	—	456
18	Chemnitz-Gablenz	106	20006	500	1500	—	182
19	Colditz	440	11117	600	—	—	140
20	Crimmitschau	—	87292	—	—	—	1077
21	Crostau	—	1613	—	—	—	349
22	Crottendorf	—	20517	200	100	562	—
23	Cunewalde	—	2362	74	24	—	—
24	Dittersdorf i. Erzgeb.	—	9239	—	—	1004	105
25	Döbeln	235	5514	1000	1500	—	63
26	Döhlen	—	128050	—	4601	—	—
27	Dölitz	—	40375	500	800	371	—
28	Dresden, „Vorwärts"	—	592800	35644	14500	67772	11737
29	Dresden-Löbtau	4500	162558	10000	—	—	2568
30	Dresden-Pieschen	4604	167515	3705	3700	5558	190
31	Ebersdorf	72	15634	203	240	100	—
32	Ehrenfriedersdorf	—	33815	500	2750	—	75
33	Eibau	—	14684	100	42	60	—
34	Eibenstock	—	7218	406	—	400	100
35	Einsiedel	—	16597	551	400	1300	39
36	Elsterberg	—	28684	304	—	[1]694	750
37	Eppendorf	—	[2]4927	—	—	—	—
38	Falkenstein	728	24438	1059	—	—	—
39	Frohburg	268	11301	600	1700	—	95
40	Gautzsch	—	21373	—	4147	—	—
41	Geithain	165	7823	81	10	—	—
42	Gelenau	—	14540	215	160	1000	36
43	Gersdorf	1075	56690	1000	1000	1000	166
44	Geyer	—	27889	660	3500	—	785

[1] Abschreibung auf Inventar und Haus. [2] Außer dem Gewinn wurden noch Mittel aus dem Extrareservefonds zur Ausschüttung von 14% verwendet.

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									
Kapital-Dividende auf Mitgliedes-guthaben	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	—	91	6	1	589	—	630	1317	678	639	1
4	12	520	12	223	1818	38	180	2791	2604	187	2
5	15	77	6	1	314	4	14	416	384	32	3
4	13	23	3	1	146	5	17	195	180	15	4
4	8½	5	15	—	600	19	—	639	609	30	5
4	10	10	1	1	158	2	3	175	145	30	6
—	10	3	—	—	277	—	3	283	240	43	7
—	12	24	3	—	88	3	10	128	119	9	8
—	10	8	—	—	231	—	—	239	239	—	9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
—	14	5	14	1	160	3	—	183	169	14	11
—	15	22	6	23	406	—	1	458	410	48	12
—	15	49	6	8	745	—	70	878	678	200	13
4	15	39	33	24	532	11	33	672	601	71	14
5	13	350	108	23	194	32	52	759	655	104	15
4	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
4	13	44	11	—	1112	1	2	1170	972	198	17
5	15 u. 7	3	2	—	597	—	5	607	594	13	18
4	11	17	1	—	336	62	16	432	377	55	19
4	10 u. 14	147	17	34	3010	14	74	3296	2938	358	20
—	9	—	—	—	—	—	—	114	106	8	21
—	14	35	17	5	439	10	114	620	508	112	22
4	9	41	23	2	163	26	2	257	243	14	23
—	18	13	14	—	234	2	32	295	263	32	24
5	10	8	1	—	450	—	3	462	423	39	25
—	8	170	34	5	4183	16	754	5162	4297	865	26
—	10	112	9	51	863	9	27	1071	915	156	27
—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28
4	8	176	16	277	5791	21	298	6579	4762	1817	29
4	10	220	26	52	4662	267	558	5785	5029	756	30
4	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31
4	8 u. 17	22	48	6	12	772	68	928	847	81	32
3½	4 u. 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33
—	10	4	1	—	391	23	5	424	360	64	34
—	5 u. 16	8	8	—	557	5	3	581	531	50	35
5	18	121	90	15	989	52	9	1276	1173	103	36
—	14	49	21	—	334	2	11	417	394	23	37
5	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38
4	12	18	1	—	216	38	24	297	235	62	39
—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40
4	10	35	10	—	175	46	1	267	236	31	41
—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42
4	13½	45	5	—	1173	2	133	1358	1284	74	43
4	15	83	41	3	615	30	343	1115	779	336	44

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
45	Glauchau, K.-V. für Glauchau u. Umg., e. G. m. b. H.	1861
46	Golzern, K.-V. der Arbeiter der Schröderschen Papierfabrik zu Golzern, e. G. m. b. H.	1867
47	Gornau, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
48	Gornsdorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
49	Groitzsch, K.-V. für Groitzsch u. Umg., e. G. m. b. H.	1893
50	Großenhain, K.-V. für Großenhain u. Umg., e. G. m. b. H.	1894
51	Grüna, K.-V. Grüna u. Umg., e. G. m. b. H.	1888
52	Grünhainichen, K.-V. für Grünhainichen u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
53	Hartha i. S., K.-V. u. Prod.-G. für Hartha u. Umg., e. G. m. b. H.	1887
54	Harthau i. Erzgeb., Sp.-, Kredit- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1861
55	Helbersdorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
56	Hilbersdorf b. Chemnitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1890
57	Hohenkirchen, K.-V. „Eintracht", e. G. m. b. H.	1892
58	Hohenstein-Ernstthal, K.-V., e. G. m. b. H.	1889
59	Hohndorf, K.-V. Hohndorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1892
60	Jahnsdorf, K.-V. für Jahnsdorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1893
61	Johanngeorgenstadt, Allg. K.-V., e. G. m. b. H.	1904
62	Kirschau, K.-V. für Kirschau u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
63	Königstein, K.-V. für Königstein u. Umg., e. G. m. b. H.	1894
64	Königswalde, K.-V. u. Prod.-G. „Volkswohl", e. G. m. b. H.	1891
65	Kötzschenbroda, K.-V. für Kötzschenbroda u. Umg., e. G. m. b. H.	1896
66	Kreischa, K.-V. für Kreischa u. Umg., e. G. m.b. H.	1894
67	Lausigk, K.-V. für Lausigk u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
68	Leipzig-Plagwitz, K.-V. Leipzig-Plagwitz u. Umg., e. G. m. b. H.	1884
69	Leisnig, K.-V., e. G. m. b. H.	1870
70	Lengefeld i. Erzgeb., K.-V. für Lengefeld u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
71	Leubsdorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
72	Leukersdorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
73	Lichtenstein-Callnberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
74	Lichtentanne, K.-V. „Eintracht", e. G. m. b. H.	1891
75	Löbau, K.-V. „Vorwärts", e. G. m. b. H.	1898
76	Lößnitz i. Erzgeb., K.-V. Lößnitz i. Erzgeb., e. G. m. b. H.	1892
77	Lößnitz i. Erzgeb., K.-V. u. Prod.-G. „Vorwärts", e. G. m. b. H.	1894
78	Markersdorf, K.-V. Markersdorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
79	Meerane, K.-V. „Haushalt", e. G. m. b. H.	1868
80	Meißen, K.-V. zu Meißen, e. G. m. b. H.	1869
81	[1] Mittelbach, K.-V. für Mittelbach u. Umg., e. G. m. b. H.	—
82	Mittweida, K.-V. für Mittweida u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
83	Mockau, K.-V. Leipzig-Eutritzsch u. Umg., e. G. m. b. H.	1889
84	Mügeln, Bez. Leipzig, K.-V. Mügeln u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
85	Mülsen-St. Jacob, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
86	Mülsen-St. Micheln, K.-V. Mülsen-St. Micheln, e. G. m. b. H.	1871
87	Mülsen-St. Niclas, K.-G. für Mülsen-St. Niclas, e. G. m. b. H.	1872
88	Mylau i. V., Mylauer K.-V., e. G. m. b. H.	1867

[1] Neu beigetreten, noch nicht berichtet.

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
W. Geffarth, Friedrich Singer, Karl Weber	Wagner, Thielemann	45
G. Klug, H. Lehmann	A. Uhlmann, A. Sturm	46
Oswald Keller, Bruno Keller, Heinrich Winkler	H. Findeisen, O. Hilbert	47
Louis Lämmel, Ernst Kunis, Ernst Theodor Uhner	R. Windisch, E. Gräbner	48
Hermann Glück, R. Pauli, R. Nindel, G. Rusch, R. Mörbitz	A. Mahler, R. Richter	49
Hermann Richter, Ernst Enger, Hermann Kunze	Zimmermann, Thielemann	50
K. Hermann Türk, Rob. Albin Türk, Otto Rudolph, Max Bauer	H. Schüßler, R. Steinert	51
Richard Härtling, Carl Löser, Louis Straube	H. Straube, F. Schubert	52
Heinrich Kirchner, Reinhard Böttcher, Franz Thate	Paul Steinbrück, H. Baier	53
Bernhard Weißbach, Paul Gerschler, Wilhelm Lange	Hugo Uhlig, C. Herold	54
Otto Schönherr, Emil Fleischer	H. Horn, E. Drechsler	55
Albin Hahn, Adolf Thielemann, Louis Lesch	W. Wysotzki, E. Richter	56
Reinhard Lohmann, Heinrich Eigensee, Max Lohs	E. Barthel, M. Schubert	57
Oswald Grießbach, Wilhelm Finsterbusch, Hermann Meier	E. Eichler, A. Goldschack	58
Gustav Kurzbach, Willibald Wagner, Friedrich Deumer	B. Hascher, A. Meinhold	59
Frz. Otto Löffler, Frz. Louis Unger, Emil Otto Löffler	W. Lindner, B. Lange	60
Otto Zimmer, Otto Drescher, Reimund Richter	O. Weber, E. Schmidt	61
Hermann Münnich, Wilh. Jeremias, Paul Lehmann	Johann Kaltschmidt	62
Ernst Nitzsche, Richard Schneiderheinze	A. Hähnel, E. Hamisch	63
Bernh. Glänzel, Herm. Opitz, Herm. Bergelt	C. Schulze, Chr. Meyer	64
Robert Dehmuth, Woldemar Schulze	H. Glauch, W. Appel	65
Robert Schäfer, Paul Otto, Paul Heymann	Bruno Wolf, M. Haufe	66
Alexander Ruhla, Karl Lautenschläger	M. Thalheim, Herfurth	67
Karl Arnold, G. Johannes, F. Koch, W. Winter, K. Preißner	K. Franke	68
Adolf Böhme, Herm. Werner, Ernst Liehr	E. Werner, Schneeweiß	69
A. Richter, E. Oehme, E. Morgenstern, R. Geißler, E. Schubert	K. Klötzner, E. Franzel	70
Ludwig Fischer, E. Wolf, M. Klemm	R. Loose, O. Hänel	71
Ernst Käubler, Louis Nobis, Albert Heinig, Karl Schindler	K. Matthes, O. Richter	72
Robert Lippmann, Gust. Wetzel, Rob. Zscherp	Fr. Münch, H. Wagner	73
Ernst Sommer, Friedr. Tröger, Ernst Müller	H. Luckner, E. Rothe	74
Friedrich Dieter, Adolf Klinger	Klinger, W. Schönbach	75
Emil Zeuner, Albin Schreckenbach, Carl Richter	H. Grünert, Fanghänel	76
Ottomar Gottschald, Emil Reuther, Otto Käuffelin	Emil Kunz, L. Herbert	77
Moritz Hegewald, Hermann Seidenglanz, Richard Ludwig	Friedrich Weißbach	78
Oscar Palmer, Carl Kießling, H. Stolle, R. Müller, L. Riedel	A. Berger, A. Döbereiner	79
Ernst Kirmeß, Heinrich Klippel, Emil Trepte	Bernhardt, Neumann	80
—	—	81
Alban Straube, Alexander Höschel, Oscar Endler	B. Schröpel, K. Liebig	82
A. Lehmann, K. Hermann, H. Müller, P. Winkler, R. Schöllner	H. Hartung, B. Nestler	83
Otto Richter, Carl Haide, Alfred Jahn	B. Brinkop, A. Strehle	84
Gustav Wagner, Herm. Forbrig, Jonathan Günther	A. Scharf, Reußmann	85
Traugott Lorenz, Louis Junghans, Friedrich Seifert	M. Krauß, Beyreuther	86
Salomo Tröger, Fürchtegott Popp	H. Roßner, Mehlhorn	87
Anton Halcher, B. Albert, Franz Fiedler, Ferd. Schäfer	Herm. Keil, Rob. Ingel	88

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	₰	M	M			
45	Glauchau	2282	—	—	40	40	K., M., Sch., H. u. Restaurat.	[3]6	1
46	Golzern	427	—	50	20	40	K., Zig., Bier, Butter, Wurstw.	1	—
47	Gornau	230	—	75	20	20	K. u. Konfektionswaren	1	—
48	Gornsdorf	284	—	75	25	25	K.	1	—
49	Groitzsch	587	—	50	40	40	K., M. u. Garderobe	3	—
50	Großenhain	833	—	50	30	30	K., M., Landespr., Holz u. Kohlen	5	—
51	Grüna	758	1	—	15	15	K., M., Sch., Fleisch, Wurst u. Brot	1	—
52	Grünhainichen	472	—	50	30	30	K., Sch., Garder. u. Emaillew.	2	—
53	Hartha	2074	—	75	30	30	K., M., Sch., Konf. u. Emaillew.	6	1
54	Harthau	344	1	—	30	30	K., Sch., M., Arb.- u. Kinderg.	1	—
55	Helbersdorf	188	—	75	30	30	K., M. u. Sch.	1	—
56	Hilbersdorf	413	—	50	15	15	K.	2	—
57	Hohenkirchen	808	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	2	—
58	Hohenstein-Ernstthal	609	—	—	15	15	K., M. u. Sch.	3	—
59	Hohndorf	529	1	—	30	30	K., M. u. Sch.	2	—
60	Jahnsdorf	454	—	50	20	20	K., M. u. Sch.	2	—
61	Johanngeorgenstadt	671	—	50	30	30	K.	1	—
62	Kirschau	337	—	50	15	15	K. u. Wollwaren	2	—
63	Königstein	1023	—	50	25	25	K., M. u. Sch.	5	1
64	Königswalde	579	—	75	20	20	K. u. M.	1	—
65	Kötzschenbroda	1631	—	—	30	30	K., M. u. Konfektion	4	1
66	Kreischa	380	—	40	20	20	K., M. u. Sch.	2	—
67	Lausigk	130	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
68	Leipzig-Plagwitz	38619	—	50	40	40	[1]Nahrungs- u. Genußmittel	67	1
69	Leisnig	1461	—	50	75	75	K. u. M.	4	1
70	Lengefeld	305	1	—	30	30	K. u. Wirtschaftsgegenst.	1	—
71	Leubsdorf	306	1	—	20	20	K., Sch., Wollw. u. Garder.	1	—
72	Leukersdorf	289	—	50	15	15	K., M. u. Sch.	1	—
73	Lichtenstein-Callnberg	713	1	—	25	25	K. u. M.	1	—
74	Lichtentanne	994	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	3	1
75	Löbau	709	—	25	25	25	[1]Lebens- u. Genußmittel	2	—
76	Lößnitz, K.-V.	717	—	50	30	30	Lebensm. u. Wirtschaftsg.	5	—
77	Lößnitz, „Vorwärts“	1777	—	50	30	30	K. u. M.	5	1
78	Markersdorf	360	—	50	25	25	K., M. u. Sch.	2	—
79	Meerane	3327	1	—	75	75	K., M., Sch., Fleischw. u. Restaur.	11	1
80	Meißen	2973	1	—	30	30	K., M. u. Filzwaren	4	—
81	Mittelbach	—	—	—	—	—	—	—	—
82	Mittweida	625	—	50	30	30	K., Sch. u. M.	1	—
83	Mockau	4455	—	50	40	40	K., M. u. Kohlen	14	1
84	Mügeln	326	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
85	Mülsen-St. Jacob	687	1	—	40	40	K., M. u. Sch.	1	—
86	Mülsen-St. Micheln	480	—	75	40	40	[2]K., M., u. Sch.	1	—
87	Mülsen-St. Niclas	434	1	—	75	75	K. u. M.	2	—
88	Mylau	1179	1	—	20	20	K.	2	—

[1] Bekleidungs- und Wirtschaftsgegenstände. [2] Konfektion und Galanteriewaren. [3] Einschließlich Restaurant.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			ℳ							
—	—	—	—	5	12	17	—	—	—	45
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	46
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	47
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	48
—	—	—	—	3	4	7	—	—	—	49
—	—	—	—	2	6	8	—	—	—	50
Kleinviehschlächterei	1898	—	—	5	5	10	2	—	2	51
Bäckerei	1906	ja	39419	2	4	6	4	—	4	52
—	—	—	—	[4] 8	6	14	—	—	—	53
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	54
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	55
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	56
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	57
—	—	—	—	3	3	6	—	—	—	58
—	—	—	—	4	4	8	—	—	—	59
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	60
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	61
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	62
—	—	—	—	4	6	10	—	—	—	63
—	—	—	—	3	1	4	—	—	—	64
—	—	—	—	7	17	24	—	—	—	65
—	—	—	—	3	1	4	—	—	—	66
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	67
[1] Bäckerei	1890	[2]	4046851	280	498	778	195	20	215	68
Bäckerei	1900	[3]	93750	2	7	9	6	—	6	69
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	70
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	71
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	72
—	—	—	—	4	3	7	—	—	—	73
—	—	—	—	4	8	12	—	—	—	74
Zigarrenfabrikation	1901	ja	12000	3	4	7	4	4	8	75
—	—	—	—	4	2	6	—	—	—	76
Bäckerei	1903	—	122983	6	14	20	9	—	9	77
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	78
Schlächterei	1878	ja	161616	16	25	41	4	1	5	79
—	—	—	—	12	16	28	—	—	—	80
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	82
Bäckerei, Limonadenfabrikation	1898	ja	425000	35	46	81	21	3	24	83
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	84
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	85
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	86
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	87
—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	88

[1] Mühle, Wäschefabrik., Mineralwasserfabrik., Käsefabrik., Fleischerei. [2] Weißgebäck und Mühlenprodukte. [3] Nur in beschränktem Maße. [4] Außerdem 2 Vorstandsmitglieder und 1 Lehrling.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
45	Glauchau	18	1000	413260	55000	468260
46	Golzern	3	100	127700	—	127700
47	Gornau	1	—	45261	28822	74083
48	Gornsdorf	2	—	90589	—	90589
49	Groitzsch	1	100	150000	—	150000
50	Großenhain	2	200	173609	61350	234959
51	Grüna	14	—	317605	—	317605
52	Grünhainichen	2	—	139298	18000	157298
53	Hartha	18	800	301478	175400	476878
54	Harthau	1	—	96956	12045	109001
55	Helbersdorf	1	—	68755	—	68755
56	Hilbersdorf	2	50	123044	—	123044
57	Hohenkirchen	12	—	149860	30000	179860
58	Hohenstein-Ernstthal	6	200	133931	18250	152181
59	Hohndorf	2	—	170256	—	170256
60	Jahnsdorf	2	50	100486	—	100486
61	Johanngeorgenstadt	4	300	117791	—	117791
62	Kirschau	1	—	48815	—	48815
63	Königstein	10	—	245062	35300	280362
64	Königswalde	4	100	95176	—	95176
65	Kötzschenbroda	11	—	521067	14642	535709
66	Kreischa	2	100	78865	9580	88445
67	Lausigk	—	—	12272	—	12272
68	Leipzig-Plagwitz	165	15000	15270224	—	15270224
69	Leisnig	4	—	321043	—	321043
70	Lengefeld	1	—	50541	32718	83259
71	Leubsdorf	—	10	62948	27500	90448
72	Leukersdorf	1	—	47725	—	47725
73	Lichtenstein-Callnberg	1	—	169832	3479	173311
74	Lichtentanne	10	—	347699	—	347699
75	Löbau	2	—	150700	—	150700
76	Lößnitz, K.-V.	4	—	129692	—	129692
77	Lößnitz, „Vorwärts"	19	200	472217	—	472217
78	Markersdorf	1	—	139943	—	139943
79	Meerane	23	200	1101748	71500	1173248
80	Meißen	13	—	821930	259158	1081088
81	Mittelbach	—	—	—	—	—
82	Mittweida	1	—	72751	24127	96878
83	Mockau	15	1000	1484593	—	1484593
84	Mügeln	1	—	65298	17542	82840
85	Mülsen-St. Jacob	—	—	110815	3150	113965
86	Mülsen-St. Micheln	2	—	89041	—	89041
87	Mülsen-St. Niclas	1	—	66197	—	66197
88	Mylau	2	—	300548	—	300548

Konsumgenossenschaften

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
432	82739	6952	7051	97174	625	33167	4564	1682	—	40038	57136	45
509	28132	—	811	29452	—	6125	1078	—	—	7203	22249	46
437	9712	2501	805	13455	471	3136	358	502	—	4467	8988	47
—	19266	—	—	19266	—	3358	817	1000	—	5175	14091	48
—	26226	—	1830	28056	1041	8404	3536	110	—	13091	14965	49
10	34870	7021	1767	43668	128	13764	4172	842	—	18906	24762	50
1104	60444	—	3136	64684	1535	18010	3921	1447	—	24913	39771	51
446	31751	1879	32	34111	1366	13498	747	1416	—	17027	17084	52
—	69986	12445	2266	84697	1498	24898	4236	3801	—	34433	50264	53
576	20214	2047	1213	24050	581	7276	1742	286	—	9885	14165	54
164	13483	—	1060	14707	1015	3987	537	39	[1] 400	5978	8729	55
92	23989	—	623	24704	120	7061	1128	109	—	8418	16286	56
—	34794	3738	2513	41045	2513	10567	1682	1885	[2] 139	16786	24259	57
268	30376	1395	1710	33749	214	8694	1092	1348	—	11348	22401	58
—	44712	—	—	44712	1120	12697	2557	1336	2466	20176	24536	59
1197	21575	—	1112	23884	727	6948	604	764	—	9043	14841	60
—	21222	—	—	21222	—	5610	320	542	—	6472	14750	61
396	7544	55	346	8341	34	3581	6	103	—	3724	4617	62
—	36851	2824	2145	41820	293	14179	1293	615	—	16380	25440	63
144	21756	—	717	22617	—	3195	966	1429	—	5590	17027	64
—	90776	1464	—	92240	260	32712	2749	1057	—	36778	55462	65
181	13274	653	854	14962	814	6039	375	528	—	7756	7206	66
7	2652	—	320	2979	—	2292	—	—	—	2292	687	67
—	3284094	—	—	3284094	80362	1535183	132387	160819	—	1908751	1375343	68
5202	76506	—	6545	88253	1905	28223	7579	5267	—	42974	45279	69
355	11247	141	31	11774	—	3734	416	96	—	4246	7528	70
—	13183	2426	926	16535	375	3914	413	224	—	4926	11609	71
—	10224	—	—	10224	312	2102	444	—	—	2858	7366	72
52	36395	2112	940	39499	—	9924	2760	51	—	12735	26764	73
206	82714	—	2257	85177	1488	18693	3099	1499	—	24779	60398	74
167	26042	—	1720	27929	1640	13303	698	896	—	16537	11392	75
7	25610	—	1715	27332	528	10342	606	530	—	12006	15326	76
341	118607	—	6640	125588	1802	51390	4057	3967	—	61216	64372	77
—	26401	—	—	26401	1460	6493	896	500	—	9349	17052	78
216	264044	7422	4156	275838	—	83959	14100	5048	—	103107	172731	79
345	190315	—	4308	194968	—	45462	9262	1684	—	56408	138560	80
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81
—	16182	2428	—	18610	79	6846	147	196	—	7268	11342	82
179	346506	—	—	346685	16768	181511	16340	16591	—	231210	115475	83
—	12895	1754	—	14649	—	4298	70	328	—	4696	9953	84
84	27381	103	—	27568	—	6918	2090	148	—	9156	18412	85
—	23274	—	—	23274	800	7366	900	494	—	9560	13714	86
—	12657	—	—	12657	105	3916	481	50	—	4552	8105	87
3260	66772	—	3991	74023	800	10790	5174	530	—	17294	56729	88

[1] Hausanteilschein, Rückzahlung. [2] 5 % von Außenständen.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
45	Glauchau	14023	63201	34874	2965	66238	30	75	181406
46	Golzern	3534	6346	26009	762	—	82	—	36733
47	Gornau	1545	5723	4955	350	10500	—	—	23073
48	Gornsdorf	1681	12479	586	523	20500	1166	350	37285
49	Groitzsch	1092	32366	1735	976	28500	6500	1750	72919
50	Großenhain	1981	31315	14115	2640	54348	—	2795	107194
51	Grüna	6103	36964	18920	969	26941	8710	—	98607
52	Grünhainichen	236	22100	923	3637	48400	1052	—	76348
53	Hartha	1447	95000	3921	13504	111616	7082	—	232570
54	Harthau	1296	23627	4232	964	17820	4565	—	52504
55	Helbersdorf	272	9225	5599	75	26360	1524	500	43555
56	Hilbersdorf	1385	7437	14828	982	—	1144	—	25776
57	Hohenkirchen	6673	33214	1593	3920	45155	2640	—	93195
58	Hohenstein-Ernstthal	3020	21438	9524	4059	29862	4278	—	72181
59	Hohndorf	2349	34941	3329	1906	23600	8186	—	74311
60	Jahnsdorf	2031	16645	6693	640	21101	2722	—	49832
61	Johanngeorgenstadt	3238	9894	7458	900	—	—	—	21490
62	Kirschau	908	10249	500	900	—	—	—	12557
63	Königstein	86	77409	830	6531	52603	—	—	137459
64	Königswalde	1691	18918	6416	650	9602	183	2100	39560
65	Kötzschenbroda	1582	100530	13163	5313	46051	—	—	166639
66	Kreischa	743	23542	482	1619	18500	—	—	44886
67	Lausigk	171	3934	—	300	—	112	1050	5567
68	Leipzig-Plagwitz	168062	1856562	727300	532577	2874476	[1] 202838	—	6361815
69	Leisnig	13280	70926	31115	1200	78250	6890	9300	210961
70	Lengefeld	171	6500	8974	862	—	—	—	16507
71	Leubsdorf	410	8445	8731	899	18000	—	—	36485
72	Leukersdorf	3603	8354	—	500	7200	876	1100	21633
73	Lichtenstein-Callnberg	853	32948	1926	203	31300	12385	300	79915
74	Lichtentanne	1279	42118	64211	101	10000	[2] 4407	—	122116
75	Löbau	246	25864	4389	3260	47760	[3] 2709	—	84228
76	Lößnitz, K.-V.	2288	30640	897	2118	17900	—	—	53843
77	Lößnitz, „Vorwärts“	9181	54517	47391	5673	44273	[1] 905	550	162490
78	Markersdorf	1924	18419	—	844	30195	3262	—	54644
79	Meerane	7502	162743	142560	12984	175433	—	—	501222
80	Meißen	13371	98800	99718	6635	67685	—	5550	291759
81	Mittelbach	—	—	—	—	—	—	—	—
82	Mittweida	483	9813	9554	1710	—	53	1500	23113
83	Mockau	4302	239186	10979	114836	386125	17988	—	773416
84	Mügeln	7895	10156	2248	326	—	—	850	21475
85	Mülsen-St. Jacob	2809	13180	23476	840	10850	—	3000	54155
86	Mülsen-St. Micheln	4753	19628	5670	1500	26300	2039	3000	62890
87	Mülsen-St. Niclas	1299	22197	8349	302	7837	1073	—	41057
88	Mylau	4787	21669	49734	2400	30380	—	—	108970

[1] Sind keine Außenstände aus den Verkaufsstellen, sondern teils aus Kohlenlieferungen, Lieferungen von Fleisch und Mühlenprodukten, teils Forderungen an Mitglieder (Hilfskasse) aus Dispositionsfonds. [2] Abschlagsdividende. [3] Aus Produktion „Zigarren“.

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlusse											
Passiva											
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
62544	5185	5872	14369	29500	—	—	6500	300	57136	181406	45
8584	2897	1494	—	—	—	—	1000	[1] 509	22249	36733	46
2813	324	—	—	10000	—	377	500	71	8988	23073	47
5102	1668	—	—	14600	—	180	350	[2] 1294	14091	37285	48
18408	7788	5608	—	24400	—	—	1750	—	14965	72919	49
17183	5766	9276	4635	40000	2750	—	2795	27	24762	107194	50
10632	4243	20546	—	23000	—	—	—	415	39771	98607	51
8155	666	2880	—	40900	60	4424	300	[3] 1879	17084	76348	52
44175	27789	5969	15591	80000	—	—	3300	5482	50264	232570	53
9337	2000	855	17147	8000	—	—	1000	—	[7] 14165	52504	54
3315	1000	400	5864	22000	1440	—	500	307	8729	43555	55
4200	998	—	—	—	—	86	3000	1206	16286	25776	56
21021	5600	4799	9471	26000	—	—	1800	245	24259	93195	57
7153	2400	10400	—	25500	2235	—	1200	892	22401	72181	58
15489	3312	—	2000	22600	—	5408	900	66	24536	74311	59
7640	2548	3886	500	18700	—	1007	500	210	14841	49832	60
4982	1758	—	—	—	—	—	—	—	14750	21490	61
3138	295	—	—	—	—	2224	1600	683	4617	12557	62
20077	7579	7440	1053	48000	4445	18975	4450	—	25440	137459	63
9427	1450	447	—	8675	—	434	2100	—	17027	39560	64
40788	17181	19184	3169	17000	4370	6561	2600	324	55462	166639	65
6467	2209	3042	4014	14000	1808	4640	1500	—	7206	44886	66
2034	54	—	—	—	—	1742	1050	—	687	5567	67
1231113	530665	204570	1126535	1479000	—	379203	27713	7673	1375343	6361815	68
64735	33230	6542	12067	39400	336	—	9300	72	45279	210961	69
3640	173	1400	—	—	—	1763	—	[4] 2003	7528	16507	70
4259	1295	278	—	16000	—	—	600	[5] 2444	11609	36485	71
4225	240	1002	500	6000	1200	—	1100	—	7366	21633	72
16541	1644	3407	—	28300	—	1881	300	1078	26764	79915	73
23696	8342	16180	—	12000	—	—	1500	—	60398	122116	74
11911	2966	303	17827	32000	—	6275	1554	—	11392	84228	75
10669	1336	250	2500	16000	—	6362	1400	—	15326	53843	76
43409	7380	15779	—	31000	—	—	550	—	64372	162490	77
4398	1523	500	—	24000	5590	—	1500	81	17052	54644	78
217934	28611	7321	—	67200	—	—	6601	824	172731	501222	79
87495	28456	10000	674	20000	—	24	5550	[6] 1000	138560	291759	80
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81
6338	1146	500	256	—	—	2031	1500	—	11342	23113	82
142051	35985	3120	170663	200000	22500	77836	1100	4686	115475	773416	83
6043	1736	2893	—	—	—	—	850	—	9953	21475	84
25677	6946	—	—	—	—	120	3000	—	18412	54155	85
16436	9040	700	—	20000	—	—	3000	—	13714	62890	86
26561	2634	82	—	—	—	675	3000	—	8105	41057	87
21229	6600	4212	—	20000	—	—	—	200	56729	108970	88

[1] Vortrag aus 1906. [2] Zinsen und unerhobene Dividende. [3] Rabattverpflichtungen. [4] Rabattguthaben. [5] Einschließlich 2298 ℳ Rabattguthaben der Mitglieder. [6] Tantiemen. [7] Zur Verteilung kamen außerdem noch auf Anordnung des Aufsichtsrats 917 ℳ.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
45	Glauchau	2387	49119	1143	2600	1000	887
46	Golzern	417	21750	82	—	—	—
47	Gornau	—	8594	176	—	—	218
48	Gornsdorf	—	13589	502	—	—	—
49	Groitzsch	—	13326	400	239	1000	—
50	Großenhain	—	23311	—	820	600	31
51	Grüna	—	37496	398	200	1000	677
52	Grünhainichen	411	15623	800	100	150	—
53	Hartha	1767	42940	2000	400	3157	—
54	Harthau	321	[1] 14548	—	[2] 213	—	—
55	Helbersdorf	231	7625	165	—	518	190
56	Hilbersdorf	—	15995	200	—	—	91
57	Hohenkirchen	807	23037	243	172	—	—
58	Hohenstein-Ernstthal	214	18786	1500	500	1200	201
59	Hohndorf	562	23836	138	—	—	—
60	Jahnsdorf	—	13164	200	713	764	—
61	Johanngeorgenstadt	106	12957	1100	376	—	211
62	Kirschau	—	3111	469	630	—	407
63	Königstein	910	19530	1350	800	2850	—
64	Königswalde	471	14276	50	1500	—	730
65	Kötzschenbroda	1360	46896	2773	3433	1000	—
66	Kreischa	—	6351	288	—	367	200
67	Lausigk	50	599	38	—	—	—
68	Leipzig-Plagwitz	—	1340566	10000	21700	—	3077
69	Leisnig	2589	34595	1000	1500	400	5195
70	Lengefeld	17	6785	50	420	90	166
71	Leubsdorf	134	8182	300	1200	1000	793
72	Leukersdorf	—	7282	60	—	24	—
73	Lichtenstein-Callnberg	—	25737	300	300	300	127
74	Lichtentanne	948	55182	1208	1000	2000	60
75	Löbau	—	9960	1000	—	330	102
76	Lößnitz, K.-V.	302	13702	153	900	250	19
77	Lößnitz, „Vorwärts“	1827	59004	640	1425	1000	476
78	Markersdorf	—	14470	528	415	[3] 879	760
79	Meerane	10840	147292	1727	11330	—	1542
80	Meißen	3365	127689	1683	5000	—	823
81	Mittelbach	—	—	—	—	—	—
82	Mittweida	79	9264	800	500	650	49
83	Mockau	—	110774	1000	—	[4] 2800	901
84	Mügeln	176	7456	800	1000	521	—
85	Mülsen-St. Jacob	1014	17373	—	—	—	25
86	Mülsen-St. Micheln	657	12822	235	—	—	—
87	Mülsen-St. Niclas	1286	6769	—	—	50	—
88	Mylau	—	56079	—	—	—	650

[1] Zur Verteilung kamen außerdem noch auf Anordnung des Aufsichtsrates 917 M. [2] Arbeitsentschädigung. [3] Tilgung einer Bauschuld 579 M und 300 M Abschreibung vom Hauswert. [4] Entschädigung an die Verwaltung.

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									
Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. u. s. w.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
4	12	416	12	138	1388	—	328	2282	2148	134	45
5	17	51	20	7	330	14	5	427	387	40	46
4	8 u. 18	16	6	1	194	7	6	230	210	20	47
6	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48
—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49
—	10	38	17	4	771	3	—	833	705	128	50
—	12	57	13	25	543	116	4	758	677	81	51
5	13	69	15	13	363	6	6	472	438	34	52
4	11	219	21	4	1695	18	117	2074	1803	271	53
4	14	41	4	18	243	5	33	344	306	38	54
4	7 u. 15	15	1	—	171	—	1	188	179	9	55
—	13	27	1	10	240	—	135	413	247	166	56
4	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57
4	7 u. 13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58
4	14	12	1	—	516	—	—	529	527	2	59
—	13¼	68	27	9	280	16	54	454	402	52	60
—	11	3	1	7	660	—	—	671	466	205	61
—	10	30	16	3	258	19	11	337	305	32	62
4	7	31	25	—	967	—	—	1023	660	363	63
5	15	80	53	11	315	32	88	579	512	67	64
4	9	52	36	14	1471	20	38	1631	951	680	65
—	5 u. 8	33	12	—	296	30	9	380	270	110	66
—	—	9	2	—	112	6	1	130	124	6	67
—	10	1129	125	301	25371	213	11480	38619	25370	13249	68
4	11	175	47	13	1032	152	42	1461	1158	303	69
4	15	145	25	12	106	—	17	305	279	26	70
4	13	42	10	5	246	—	3	306	269	37	71
4	15	12	13	—	259	3	2	289	265	24	72
—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73
4	17	57	36	16	734	60	91	994	972	22	74
—	9	28	28	—	643	10	—	709	654	55	75
4	12	155	72	44	379	13	54	717	669	48	76
5	14	79	70	—	1626	—	2	1777	1326	451	77
3	4 u. 15	41	9	—	310	—	—	360	353	7	78
5	13	312	46	22	2653	9	285	3327	3102	225	79
4	12	71	65	320	2205	218	94	2973	2346	627	80
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81
3	8 u. 10	25	5	—	574	12	9	625	592	33	82
—	8	301	9	60	3180	58	847	4455	3271	[1] 1184	83
4	9	18	4	2	275	21	6	326	319	7	84
4	15½	410	25	6	226	—	20	687	654	33	85
4	14½	30	27	12	368	8	35	480	418	62	86
—	—	408	24	2	—	—	—	434	406	28	87
—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	88

[1] Darunter 829 Ehefrauen.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
89	[1] Naunhof, K.-V. für Naunhof u. Umg., e. G. m. b. H.	—
90	Netzschkau, K.-V. „Germania“, Netzschkau, e. G. m. b. H.	1895
91	Netzschkau, Netzschkauer K.-V., e. G. m. b. H.	1871
92	Neugersdorf, K.-V. „Vorwärts“, Neugersdorf, e. G. m. b. H.	1891
93	Neukirchen i. Erzgeb., K.-V. Neukirchen, e. G. m. b. H.	1875
94	Neukirchen i. Erzgeb., K.-V. II, Neukirchen, e. G. m. b. H.	1890
95	Neustadt b. Chemnitz, Produktenvert.-V. für Neustadt u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
96	Neustadt i. S., K.-V. „Gemeinwohl“, e. G. m. b. H.	1904
97	Niederlungwitz b. Glauchau, K.-V. für Niederlungwitz u. Umg., e. G. m. b. H.	1878
98	Niederrabenstein, K.-V. Niederrabenstein zu Rabenstein, e. G. m. b. H.	1878
99	Niederwürschnitz, K.-, Sp.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1893
100	Niederzwönitz, K.-V. u. Prod.-G. in Niederzwönitz, e. G. m. b. H.	1868
101	Nossen, K.-V. für Nossen u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
102	Oberlungwitz, K.-V. „Haushalt“, Oberlungwitz, e. G. m. b. H.	1890
103	Oberlungwitz, K.-V. Oberlungwitz, e. G. m. b. H.	1890
104	Oederan, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
105	Olbernhau, K.-V. für Olbernhau u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
106	Oelsnitz i. Erzgeb., K.-, Sp.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1901
107	Ortmannsdorf, K.-G. Ortmannsdorf, e. G. m. b. H.	1887
108	Oschatz, K.-V. für Oschatz u. Umg., e. G. m. b. H.	1894
109	Pausa i. V., K.-V. „Haushalt“, e. G. m. b. H.	1890
110	Pegau, K.-V. für Pegau u. Umg., e. G. m. b. H.	1892
111	Penig, K.-V. „Haushalt“ für Penig, e. G. m. b. H.	1888
112	Pirna a. d. E., K.-V. „Vorwärts“ für Pirna u. Umg., e. G. m. b. H.	1893
113	Planitz, Planitzer K.-V. zu Oberplanitz, e. G. m. b. H.	1867
114	Plauen i. V., K.-V., e. G. m. b. H.	1890
115	Pleißa, K.-V. für Pleißa u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
116	Pockau, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
117	Pulsnitz, K.-V. für Pulsnitz u. Umg., e. G. m. b. H.	1899
118	Raschau, K.-V. Oelsnitz i. V., e. G. m. b. H.	1874
119	Reichenau, K.-V. für Reichenau u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
120	Reichenbach, Allg. K.-V. für Reichenbach u. Umg., e. G. m. b. H.	1867
121	Riesa, K.-V. für Riesa u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
122	Rochlitz, K.-V. zu Rochlitz u. Umg., e. G. m. b. H.	1891
123	Röhrsdorf, K.-V. für Röhrsdorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1892
124	Roßwein, K.-V. „Haushalt“ für Roßwein u. Umg., e. G. m. b. H.	1891
125	Rothenkirchen i. V., K.-V. für Rothenkirchen i. V. u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
126	Scheibenberg, Allg. K.-V. für Scheibenberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1899
127	Schiebel b. Crimmitschau, K.-V. für Schiebel u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
128	Schmiedeberg i. Erzgeb., K.-V. Schmiedeberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1893
129	Schöneck i. V., Allg. K.-V. für Schöneck u. Umg., e. G. m. b. H.	1894
130	Schönheide, K.-V. u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1904
131	Schwarzenberg, K.-V. u. Prod.-G. für Schwarzenberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1899
132	Sohland a. d. Spree, K.-V. Sohland a. d. Spree u. Umg., e. G. m. b. H.	1906

[1] Neu beigetreten, noch nicht berichtet.

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
—	—	89
Frz. Louis Sonntag, Louis Gräfe, H. Freitag, R. Buschner	M. Uebel, G. Weber	90
Friedr. Pfaff, Bruno Müller, Karl Fickenwirth, Johann Gleich	F. Ingel, Karl König	91
Herm. Gust. Heinig, Julius Zosel	H. Krauße, Grunewald	92
Oswald Meinhold, Max Lasch, Friedr. Werner	Emil Clauß	93
Oswald Walther, Otto Weiß, Oscar Schulze	O. Clauß, W. Putscher	94
Louis Melzer, Oswald Pöttrich	E. Schürer, A. Rößler	95
Otto Weidig, Adolf Richter, Emil Bretner	M. Israel, G. Neumann	96
Ernst Moritz Weiße, Carl Zieger, Emil Ehrhardt	Tirschmann, Nötzold	97
Wilh. Winkler, Emil Weiland, Rob. Wischert	H. Schumann, Steiner	98
Max Mothes, Arno Haustein, Karl Bach	L. Schettler, E. Lehmann	99
Reinhardt Fichtner, Constantin Wötzel	Gustav Kaufmann	100
J. Gerth, J. Otte, G. Görlitzer	Th. Kolbe, R. Hentschel	101
Ernst Emil Ficker, Ernst Albert Braun	E. R. Jordan, W. L. Wieland	102
Hermann Vogel, Oscar Weiß, Hugo Hinke	M. Scheibner, B. Unger	103
Bruno Wittig, Edmund Liebs, Wilh. Schon	G. Troll, Eduard Wolf	104
Oswald Voigt, P. Weitzmann, E. Otto, E. Schneider, R. Hayn	M. Rothe, E. Selbmann	105
Wilh. Blietz, Wilh. Enghardt, Theod. Döhler	M. Kümmel, A. Lorenz	106
Heinrich Winkler, Rich. Scharf, Heinrich Thuß	P. Körner, E. Hochmuth	107
Ernst Reinhardt, Gust. Meining, Karl Hauschild	K. Stiller, Aug. Straube	108
Eduard Knoll, Paul Jüchser, Karl Simon	R. Feustel, E. Steinert	109
Arthur Treff, Louis Heyne, O. Hupfer, O. Buchheim, L. Pfau	H. Heinold, Althammer	110
Emil Sienemann, Ernst Höfler, Ernst Zölsch	G. Fiedler, F. Geißler	111
Emil Riedel, Karl Schmidt	E. Krumpe, E. Jentsch	112
Friedr. Rob. Baumann, Paul Flemming	E. Werner, B. Fischer	113
Max Reinhold, Otto Siegert, Albert Nedlich	Paul Simon, Fr. Schulz	114
Carl Aug. Besser, Eduard Höfer, Herm. Aurich	Fr. Herold, O. Zimmer	115
Max Wagner, E. Bach, Eduard Hoch, R. Steinert, G. Görner	E. Steinert, G. Arnold	116
Emil Klotzsche, Gust. König, Ernst Klotzsche	O. Günther, R. Teubel	117
Albin Thoß, Bernh. Freier, Joh. Küfner, F. Ekardt, H. Martin	A. Krauß, A. Kühnel	118
August Böhmer, Reinhold Ehrentraut, Franz Hirschmann	W. Neumann, Steinert	119
Carl Neu, Herm. Leucht, Ernst Riechert, Herm. Ebert	H. Ludwig, M. Winkler	120
Rich. Richter, Julius Brummer, Paul Keiling	E. Böhme, A. Dinter	121
Wilh. Carl Globig, Frz. Emil Göthel, Maximilian Schmiedel	E. Mäding, K. Wagner	122
Richard Seidel, Paul Schellenberger	Richard Meier	123
Herm. Vetter, Emil Lehmann, Moritz Geißler	E. Burkhard, A. Riese	124
Emil Leistner, Richard Herold, Wilh. Wendler	E. Helm, Richard Blei	125
Adolf Röbert, Herm. Spinnler	H. Dittrich, E. Weigelt	126
Wendelin Eberlein, Frz. Köhler, Paul Seipt	Carl Golde, Fr. Lange	127
Bruno Glöß, Herm. Wagner, Curt Ehrlich	G. Bergmann, H. Franz	128
Anton König, Frz. W. Hochmuth, Frz. Strobel, W. Bernhardt	Georg Stöhr, A. Muck	129
Alfred Mayer, Oswald Poppitz, Frz. Ludwig Auerswald	R. Nastrowitz, Leistner	130
M. Alius, Alfred Ficker, Osw. Lein, Emil Schmiedel, L. Münzel	K. Köstler, L. Kehrer	131
Ernst Grunert, Karl Klose, Paul Herberg	E. Heinrich, E. Kalanch	132

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Warenverteilung der Genossenschaft: Zahl der Verkaufsstellen	Warenverteilung der Genossenschaft: Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
89	Naunhof	—	—	—	—	—	—	—	—
90	Netzschkau, „Germania"	416	1	—	15	15	K. u. Filzwaren	1	—
91	Netzschkau, K.-V.	923	1	—	30	30	K., M., Sch. u. Brennmat.	3	—
92	Neugersdorf	947	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	4	—
93	Neukirchen, K.-V.	188	—	50	20	20	K., M. u. Sch.	1	—
94	Neukirchen, K.-V. II	385	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	2	—
95	Neustadt, Bez. Chemnitz	271	—	50	20	20	Lebensm. u. Bekleidungsg.	1	—
96	Neustadt i. S.	236	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
97	Niederlungwitz	261	1	50	30	30	K. u. M.	1	—
98	Niederrabenstein	551	1	—	40	40	K., H. u. Bekleidungsg.	2	—
99	Niederwürschnitz	179	—	75	30	30	K., Sch. u. M.	1	—
100	Niederzwönitz	859	—	50	40	100	K., H. u. Bekleidungsg.	4	—
101	Nossen	218	—	50	30	30	K., Trikot u. Filzw.	1	—
102	Oberlungwitz, „Haushalt"	469	1	—	25	25	K., M. u. Sch.	1	—
103	Oberlungwitz	466	—	75	30	30	K., M. u. Sch.	1	—
104	Oederan	252	—	50	20	20	K. u. M.	1	—
105	Olbernhau	1057	—	50	40	40	K., M., Sch. u. Galanteriew.	3	—
106	Oelsnitz i. Erzgeb.	1038	1	—	30	30	K., M. u. Sch.	3	—
107	Ortmannsdorf	163	1	—	50	50	M., Eisen, Porz. u. Arbeiterg.	1	—
108	Oschatz	699	—	50	30	30	K., M. u. Posamentierw.	2	—
109	Pausa	449	—	50	15	15	K. u. Futterartikel	1	—
110	Pegau	715	—	50	40	40	Leb.- u. Genußm., Bekleidgst.	3	1
111	Penig	1845	—	25	30	30	K., M. u. Sch.	5	—
112	Pirna	2380	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	8	1
113	Planitz	546	—	25	100	100	K., M. und Restauration	1	—
114	Plauen i. V.	6813	—	50	15	15	K., M. u. Sch.	18	[1]1
115	Pleißa	274	1	—	30	30	K., M. u. Sch.	1	—
116	Pockau	202	1	50	20	20	K., M. u. Arbeitergarderobe	1	—
117	Pulsnitz	1342	—	50	20	20	K. u. M.	4	—
118	Raschau	3837	—	50	30	30	K., Sch. u. Kleider	6	—
119	Reichenau	537	1	—	25	25	K., Sch. u. Galanteriew.	2	—
120	Reichenbach	6584	—	50	15	15	K., M. u. Brennmaterial	14	1
121	Riesa	1434	—	50	30	30	K., M. u. Wollwaren	5	—
122	Rochlitz	916	1	—	30	30	K., M., Sch. u. Garder.	1	—
123	Röhrsdorf	463	1	—	20	20	K. u. Sch.	2	—
124	Roßwein	912	—	50	25	25	K., M. u. Wollwaren	4	—
125	Rothenkirchen	392	1	50	30	30	K., M., Sch. u. Wollwaren	1	—
126	Scheibenberg	553	1	—	20	20	K., M. u. Sch.	2	—
127	Schiedel	292	—	75	20	20	K., M. u. Sch.	1	—
128	Schmiedeberg	503	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	2	1
129	Schöneck	1487	—	50	15	15	K., M. u. Sch.	4	—
130	Schönheide	719	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	2	—
131	Schwarzenberg	915	1	—	30	30	K., M. u. Sch.	4	—
132	Sohland	193	—	50	20	25	K.	1	—

[1] Nur in beschränktem Maße.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						Laufende Nummer
				in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			ℳ							
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	89
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	90
—	—	—	—	5	5	10	—	—	—	91
Bäckerei	1903	—	39512	4	3	7	4	—	4	92
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	93
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	94
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	95
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	96
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	97
Kleinviehschlächterei	1903	—	26500	3	5	8	1	—	1	98
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	99
Bäckerei u. Schweineschlächterei	1884	ja	57595	5	5	10	5	—	5	100
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	101
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	102
Kleinviehschlächterei	1908	—	—	2	2	4	1	—	1	103
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	104
—	—	—	—	3	5	8	—	—	—	105
Bäckerei	1905	ja	60668	3	11	14	5	1	6	106
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	107
—	—	—	—	1	5	6	—	—	—	108
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	109
—	—	—	—	3	2	5	—	—	—	110
—	—	—	—	5	5	10	—	—	—	111
—	—	—	—	13	11	24	—	—	—	112
—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	113
Bäckerei	1891	—	324412	34	18	52	17	—	17	114
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	115
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	116
—	—	—	—	7	4	11	—	—	—	117
Bäckerei	1903	—	—	11	13	24	12	—	12	118
—	—	—	—	3	2	5	2	—	—	119
Butterformerei, Kaffeebrennerei	1900	—	—	24	30	54	2	2	4	120
—	—	—	—	4	[1]5	9	—	—	—	121
—	—	—	—	3	2	5	—	—	—	122
Kleinviehschlächterei	1901	ja	29020	2	3	5	1	—	1	123
—	—	—	—	6	6	12	—	—	—	124
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	125
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	126
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	127
—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	128
—	—	—	—	7	4	11	—	—	—	129
Fabr. von Besen u. Bürstenw. aller Art	1906	ja	25624	2	2	4	4	[2]5	9	130
—	—	—	—	6	2	8	—	—	—	131
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	132

[1] Aushilfsweise weitere 3 weibliche Personen. [2] Außerdem noch je nach Bedarf 16 bis 18 Personen (meist Ehefrauen) Hausarbeiter zum Einziehen.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsum-genossenschaftl. Rundschau	Konsum-genossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
89	Naunhof	—	—	—	—	—
90	Netzschkau, „Germania“	1	—	89470	—	89470
91	Netzschkau, K.-V.	15	90	248190	—	248190
92	Neugersdorf	12	—	195921	—	195921
93	Neukirchen, K.-V.	—	—	15340	—	15340
94	Neukirchen, K.-V. II	2	—	99274	—	99274
95	Neustadt, Bez. Chemnitz	—	—	79579	—	79579
96	Neustadt i. S.	1	—	41606	820	42426
97	Niederlungwitz	1	—	51936	—	51936
98	Niederrabenstein	16	100	230140	—	230140
99	Niederwürschnitz	—	—	68962	—	68962
100	Niederzwönitz	4	—	163690	703	164393
101	Nossen	4	100	28423	8124	36547
102	Oberlungwitz, „Haushalt“	6	—	124351	—	124351
103	Oberlungwitz	6	—	112609	—	112609
104	Oederan	1	50	40436	8300	48736
105	Olbernhau	9	460	222546	10900	233446
106	Oelsnitz i. Erzgeb.	11	400	311169	—	311169
107	Ortmannsdorf	—	—	31882	—	31882
108	Oschatz	11	200	116959	59873	176832
109	Pausa	1	—	68635	1770	70405
110	Pegau	11	150	160928	35930	196858
111	Penig	1	100	325000	13800	338800
112	Pirna	18	—	554650	108350	663000
113	Planitz	2	50	125532	—	125532
114	Plauen i. V.	41	—	1413773	—	1413773
115	Pleißa	5	—	70424	—	70424
116	Pockau	1	—	34039	32354	66393
117	Pulsnitz	17	1290	310281	104001	414282
118	Raschau	20	—	768209	—	768209
119	Reichenau	3	400	78742	—	78742
120	Reichenbach	30	300	1274488	—	1274488
121	Riesa	3	150	249032	69496	318528
122	Rochlitz	3	—	215980	108217	324197
123	Röhrsdorf	15	—	157087	—	157087
124	Roßwein	13	100	171663	3857	175520
125	Rothenkirchen	1	—	98988	—	98988
126	Scheibenberg	6	150	107221	—	107221
127	Schiedel	—	—	50741	—	50741
128	Schmiedeberg	13	250	138058	19650	157708
129	Schöneck	2	150	264662	15572	280234
130	Schönheide	11	100	123087	36000	159087
131	Schwarzenberg	7	—	194352	18317	212669
132	Sohland	1	—	23993	3377	27370

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	89
399	20713	—	1461	22573	885	3307	1506	243	—	5941	16632	90
—	54758	—	—	54758	1155	13739	3445	1040	—	19379	35379	91
36	33596	—	2819	36451	908	17260	643	869	[1] 684	20364	16087	92
23	4257	—	218	4493	82	1244	278	437	—	2041	2452	93
—	20656	—	426	21082	855	5276	934	208	—	7273	13809	94
1179	13058	—	197	14434	—	3970	361	70	—	4401	10033	95
4	7723	82	558	8367	53	3594	173	339	—	4159	4208	96
417	11471	—	435	12323	528	3266	394	149	—	4337	7986	97
284	45295	—	224	45803	—	13860	2253	2075	—	18188	27615	98
—	13181	—	—	13181	180	5113	404	—	—	5697	7484	99
33	38767	117	2161	41078	752	21402	1604	514	—	24272	16806	100
79	6799	902	358	8138	60	3261	89	309	—	3719	4419	101
—	27178	—	—	27178	334	5508	1370	519	—	7731	19447	102
—	22265	—	891	23156	593	5842	1671	188	—	8294	14862	103
—	8349	187	—	8536	—	4450	79	81	—	4610	3926	104
44	42994	1667	3504	48209	2413	17714	1838	1573	—	23538	24671	105
13	75565	—	5414	80992	3451	36431	5010	—	—	44892	36100	106
118	7267	—	551	7936	228	2326	105	226	355	3240	4696	107
—	22291	5821	405	28517	—	9525	1690	381	—	11596	16921	108
—	16819	1170	120	18109	200	3157	1640	170	1042	6209	11900	109
—	26595	5067	160	31822	—	8069	1419	365	1611	11464	20358	110
1566	65810	1153	3600	72129	4237	20967	4684	1387	—	31275	40854	111
—	93303	9880	7389	110572	2015	37515	3847	2680	—	46057	64515	112
—	33007	—	2283	35290	—	10046	2981	758	—	13785	21505	113
458	342526	—	15908	358892	—	124228	35741	4728	—	164697	194195	114
41	12585	—	701	13327	—	3750	602	97	10	4459	8868	115
171	9642	2190	84	12087	—	4528	213	—	—	4741	7346	116
1174	53640	6545	1315	62674	630	21509	889	1206	—	24234	38440	117
—	181168	—	10069	191237	3427	67297	10519	6665	—	87908	103329	118
—	13619	—	—	13619	—	7552	171	700	—	8423	5196	119
447	306968	—	4839	312254	4157	102192	26067	3667	—	136083	176171	120
498	43277	7319	2972	54066	—	13736	660	451	—	14847	39219	121
—	49652	9518	2703	61873	841	10084	5769	1328	5	18027	43846	122
42	32634	—	1461	34137	1217	11332	1842	2149	—	16540	17597	123
—	37375	967	—	38342	1299	12505	1158	2954	—	17916	20426	124
—	24688	—	—	24688	240	3381	594	500	—	4715	19973	125
—	23261	—	556	23817	300	7769	596	1413	—	10078	13739	126
67	10574	340	—	10981	181	4029	448	161	—	4819	6162	127
68	26098	1768	726	28660	—	9638	722	1187	—	11547	17113	128
—	54955	1557	3255	59767	2332	21894	1380	3149	—	28755	31012	129
—	34894	3751	809	39454	60	21281	1588	339	—	23268	16186	130
16	36786	1279	858	38939	880	11690	870	1247	—	14687	24252	131
—	4019	145	170	4334	—	2340	—	56	—	2396	1938	132

[1] Lagerhaltermanko.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
89	Naunhof	—	—	—	—	—	—	—	—
90	Netzschkau, „Germania“	264	5969	12013	1151	26105	—	1000	46502
91	Netzschkau, K.-V.	969	35761	20181	2230	50810	3503	—	113454
92	Neugersdorf	64	37963	4544	3727	25833	[1]2471	—	74602
93	Neukirchen, K.-V.	291	6911	—	560	5586	2535	800	16683
94	Neukirchen, K.-V. II.	482	21122	324	1866	22115	2424	1000	49333
95	Neustadt, Bez. Chemnitz	4093	7824	1064	637	—	3189	500	17307
96	Neustadt i. S.	2	8701	8	270	—	562	—	9543
97	Niederlungwitz	825	9924	3500	533	7299	—	[2]108	22189
98	Niederrabenstein	1488	20011	12420	1858	44200	5143	768	85888
99	Niederwürschnitz	599	16803	601	1027	—	1957	—	20987
100	Niederzwönitz	3796	38244	7638	1458	15424	3126	64	69750
101	Nossen	1070	7362	—	636	—	306	—	9374
102	Oberlungwitz, „Haushalt“	3441	18734	6614	800	13750	1984	1523	46846
103	Oberlungwitz	1540	21810	2558	1685	15971	2565	—	46129
104	Oederan	2812	7819	19	730	—	—	—	11380
105	Olbernhau	77	65909	766	7660	71362	2188	—	147962
106	Oelsnitz i. Erzgeb.	6522	56804	3991	9350	70945	8002	—	155614
107	Ortmannsdorf	2177	10761	—	180	8900	149	—	22167
108	Oschatz	1522	30055	7089	3432	—	5259	—	47357
109	Pausa	985	9402	12578	312	6262	—	—	29539
110	Pegau	145	46099	6512	3284	25707	3164	1830	86741
111	Penig	6899	75649	2600	3500	70000	6138	—	164786
112	Pirna	5091	106020	25157	8182	48227	—	4600	197277
113	Planitz	2052	28850	14718	4150	51200	733	—	101703
114	Plauen i. V.	2951	160706	75015	27242	91621	—	27500	385035
115	Pleißa	555	8761	5847	875	1400	1293	600	19331
116	Pockau	1172	5543	6280	711	—	—	—	13706
117	Pulsnitz	761	56883	5843	2400	13440	968	2954	83249
118	Raschau	12266	85636	46953	5600	195800	—	—	346255
119	Reichenau	597	18041	978	3757	9452	30	1500	34355
120	Reichenbach	5769	166347	79431	41427	324294	16745	7396	641409
121	Riesa	5593	28625	30586	4055	—	114	4620	73593
122	Rochlitz	7951	53146	21267	2192	20000	2134	—	106690
123	Röhrsdorf	479	23614	1032	1400	25869	3468	—	55862
124	Roßwein	2800	56786	12791	1557	30000	2688	—	106622
125	Rothenkirchen	2790	5282	15533	217	10500	131	—	34453
126	Scheibenberg	4309	17000	2919	1272	10500	1674	800	38474
127	Schiedel	381	14967	954	1457	—	—	—	17759
128	Schmiedeberg	1494	29988	15755	2620	31000	1278	—	82135
129	Schöneck	2621	49752	5800	9997	65078	3305	—	136553
130	Schönheide	302	30504	3470	2249	—	1056	—	37581
131	Schwarzenberg	743	38777	1036	4020	25738	3683	—	73997
132	Sohland	238	6860	—	504	—	65	—	7667

[1] Für Waren an in Not geratene Mitglieder bis zu 2/3 deren Anteile. [2] Versicherungsprämien.

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlüsse											
Passiva											
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	89
5099	1631	2140	—	16000	4000	—	1000	—	16632	46502	90
20417	12839	3635	10068	28500	—	1116	1500	—	35379	113454	91
17889	5653	5382	9816	17000	120	2133	—	522	16087	74602	92
3086	1000	300	6045	3000	—	—	800	—	2452	16683	93
7441	718	1289	600	18000	1590	4822	1000	64	13809	49333	94
3100	154	980	—	—	—	2540	500	—	10033	17307	95
2163	825	321	766	—	—	660	600	—	4208	9543	96
6386	2017	—	—	4000	—	—	1800	—	7986	22189	97
17747	2500	4258	—	33000	—	—	768	—	27615	85888	98
2966	179	—	1834	—	—	7724	800	—	7484	20987	99
24275	8356	800	5000	10000	—	594	3800	119	16806	69750	100
2598	770	—	887	—	—	—	700	—	4419	9374	101
9542	500	3500	—	12000	—	—	1524	333	19447	46846	102
11819	2500	2818	2430	11000	—	—	700	—	14862	46129	103
2868	859	5	947	—	—	2069	—	[1] 706	3926	11380	104
22418	3873	4744	1054	58000	2940	26696	2930	636	24671	147962	105
21319	2380	6000	—	55000	27297	7518	—	—	36100	155614	106
6474	1097	—	900	7000	266	234	1500	—	4696	22167	107
15999	7370	4232	1209	—	—	18	1000	608	16921	47357	108
5489	3035	2915	—	5000	—	—	1200	—	11900	29539	109
23142	9912	1642	—	20000	—	9857	1830	—	20358	86741	110
37019	10473	—	11540	58800	—	—	5100	1000	40854	164786	111
54095	21727	19945	1523	30600	—	—	4600	272	64515	197277	112
39440	5058	500	—	30000	—	—	5200	—	21505	101703	113
88342	4576	9747	—	39659	21016	—	27500	—	194195	385035	114
5207	756	2793	—	—	—	1107	600	—	8868	19331	115
1668	134	2216	—	—	—	151	—	[2] 2191	7346	13706	116
18063	6832	3988	—	7000	4430	1796	2700	—	38440	83249	117
61548	18200	22118	—	83500	52060	—	4500	1000	103329	346255	118
8640	418	201	3072	6000	6845	2483	1500	—	5196	34355	119
85933	36443	9500	4000	180400	47671	79953	7396	13942	176171	641409	120
17467	6729	5500	—	—	—	57	4620	1	39219	73593	121
25641	16642	3878	—	13000	—	209	1800	1674	43846	106690	122
7547	4000	2800	4000	16300	—	1549	1600	469	17597	55862	123
17580	11439	7827	16906	27000	1100	—	1400	2944	20426	106622	124
3428	3612	1200	—	5500	—	240	500	—	19973	34453	125
6541	3150	2967	—	7500	—	3450	800	[3] 327	13739	38474	126
4920	906	—	228	—	—	5543	—	—	6162	17759	127
11726	7019	2830	9953	20000	8900	2744	1850	—	17113	82135	128
9510	8129	6441	—	52600	2500	23573	2344	444	31012	136553	129
4111	2116	251	1273	—	—	12358	1200	86	16186	37581	130
15655	2795	—	1571	17000	3852	6201	2100	571	24252	73997	131
621	97	—	—	—	—	4211	800	—	1938	7667	132

[1] Rabattguthaben der Mitglieder 646 ℳ und Zinsen für Anteile 60 ℳ. [2] Rabattguthaben der Mitglieder. [3] Anteilzinsen.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns					
		Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
89	Naunhof	—	—	—	—	—	—
90	Netzschkau, „Germania"	254	16251	127	—	—	—
91	Netzschkau, K.-V.	—	34560	—	819	—	—
92	Neugersdorf	716	12600	1000	—	1500	271
93	Neukirchen, K.-V.	85	1963	—	254	150	—
94	Neukirchen, K.-V. II	261	12905	130	263	250	—
95	Neustadt, Bez. Chemnitz	—	9093	50	—	890	—
96	Neustadt i. S.	21	3200	300	—	500	187
97	Niederlungwitz	339	7229	—	—	—	418
98	Niederrabenstein	538	24945	—	300	1000	832
99	Niederwürschnitz	90	6839	500	—	—	55
100	Niederzwönitz	729	15716	—	—	200	161
101	Nossen	32	3135	600	550	—	102
102	Oberlungwitz, „Haushalt"	—	18652	—	—	200	595
103	Oberlungwitz	433	12704	—	1000	725	—
104	Oederan	—	3750	136	40	—	—
105	Olbernhau	—	23378	500	250	510	33
106	Oelsnitz i. Erzgeb.	578	35291	—	—	—	231
107	Ortmannsdorf	366	4068	150	—	—	112
108	Oschatz	—	15417	338	366	800	—
109	Pausa	260	11640	—	—	—	—
110	Pegau	—	19218	500	640	—	—
111	Penig	—	38253	500	600	[2]1000	501
112	Pirna	1878	55567	3275	—	3278	517
113	Planitz	1559	19894	52	—	—	—
114	Plauen i. V.	3247	184901	—	—	5000	1047
115	Pleißa	127	7927	89	700	—	25
116	Pocka	26	4739	50	185	2000	346
117	Pulsnitz	542	32262	3000	—	1500	1136
118	Raschau	1930	99599	1800	—	—	—
119	Reichenau	370	4270	250	126	180	—
120	Reichenbach	—	175970	—	—	—	201
121	Riesa	436	31228	1500	[1]2630	3400	25
122	Rochlitz	919	41437	877	—	613	—
123	Röhrsdorf	—	17381	—	—	—	216
124	Roßwein	787	17009	1021	1109	500	—
125	Rothenkirchen	—	19803	170	—	—	—
126	Scheibenberg	—	12867	51	108	[3]713	—
127	Schiedel	—	6040	62	—	—	60
128	Schmiedeberg	216	14469	1703	270	300	155
129	Schöneck	170	27713	3129	—	—	—
130	Schönheide	28	14053	405	200	1500	—
131	Schwarzenberg	436	20678	800	300	2000	38
132	Sohland	8	1602	194	130	—	4

[1] Darunter 510 M f. d. Verwaltung. [2] Tantiemen. [3] Darunter 180 M Entschädigung f. Aufsichtsrat.

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									
Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	89
5	18	58	4	134	185	6	29	416	394	22	90
6	14	61	3	5	825	3	26	923	814	109	91
—	—	34	3	3	904	—	3	947	752	195	92
4	13	73	22	2	80	3	8	188	169	19	93
4	13	64	4	—	314	—	3	385	364	21	94
—	6²/₃ u. 15	21	—	4	244	1	1	271	251	20	95
4	8	18	5	—	210	3	—	236	179	57	96
5	15	5	22	1	233	—	—	261	237	24	97
4	11	234	1	2	292	16	6	551	497	54	98
4	11	6	—	—	157	—	16	179	177	2	99
4	4 u. 14	60	27	1	706	31	34	859	768	91	100
4	10	4	—	1	209	2	2	218	197	21	101
4	15	54	6	8	377	21	3	469	413	56	102
4	11½	130	4	—	327	—	5	466	411	55	103
—	9½	16	2	—	221	—	13	252	218	34	104
4	10	41	16	—	979	6	15	1057	858	199	105
4	12	11	19	—	962	—	46	1038	991	47	106
—	—	5	17	—	—	141	—	163	158	5	107
4	7 u. 10	46	3	5	530	46	39	669	565	104	108
5	20	27	20	—	341	10	51	449	375	74	109
—	5 u. 10	68	7	—	637	—	3	715	572	143	110
4	12	90	10	3	1308	96	338	1845	1249	596	111
4	8½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	112
4	16	64	2	28	426	—	26	546	540	6	113
5	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	114
4	13	16	8	4	241	3	2	274	232	42	115
3	14	5	7	—	178	—	12	202	190	12	116
—	—	69	10	12	962	195	94	1342	1084	258	117
4	13	530	18	—	2800	380	109	3837	2474	1363	118
4	7	17	—	1	503	6	10	537	500	37	119
5	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	120
4	10	28	—	—	1396	5	5	1434	1191	243	121
4	15	39	37	95	509	136	100	916	684	232	122
—	11	51	13	1	391	3	4	463	415	48	123
5	10	41	13	3	788	20	47	912	676	236	124
—	21	87	28	5	258	11	3	392	358	34	125
5	12	47	28	8	332	35	103	553	471	82	126
—	—	30	—	3	250	9	—	292	278	14	127
4	9	25	3	—	397	3	75	503	426	77	128
4	10	194	12	3	1103	25	150	1487	1037	450	129
4	11	26	3	—	807	23	56	915	745	170	130
4	12	44	17	3	430	11	214	719	376	343	131
4	9	9	12	1	168	1	2	193	180	13	132

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.=V. = Konsumverein. K.=G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
133	St. Egidien, K.=V. für St. Egidien u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
134	Steinigtwolmsdorf, K.=V. für Steinigtwolmsdorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
135	Stollberg, K.=V. „Haushalt", Stollberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
136	Taubenheim a. d. Spree, K.=V., e. G. m. b. H.	1903
137	Thalheim, K.=V. für Thalheim u. Umg., e. G. m. b. H.	1892
138	Thum, K.= u. Sp.=V. für Thum u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
139	Ursprung, K.= u. Prod.=V. für Ursprung u. Umg., e. G. m. b. H.	1890
140	Waldenburg, K.=V., e. G. m. b. H.	1898
141	Wechselburg, K.=V. „Einigkeit" für Wechselburg, e. G. m. b. H.	1891
142	Wehrsdorf, K.=V., e. G. m. b. H.	1904
143	Weinböhla, K.=V. für Weinböhla u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
144	Wilkau, K.=V. für Wilkau u. Umg., e. G. m. b. H.	1891
145	Wittgensdorf, K.= u. Sp.=V., e. G. m. b. H.	1889
146	Wolkenstein, Prod.= u. Warenvert.=V., e. G. m. b. H.	1902
147	Zittau, K.=V. für Zittau u. Umg., e. G. m. b. H.	1891
148	Zschopau, K.=V., Sp.= u. Prod.=G. für Zschopau u. Umg., e. G. m. b. H.	1868
149	Zschorlau, K.=V., e. G. m. b. H.	1890
150	Zwenkau, K.=V. für Zwenkau u. Umg., e. G. m. b. H.	1894
151	Dresden, K.=V. für Striesen u. Umg., G. o. H.	1887
152	Niedersedlitz, K.=V. für Niedersedlitz u. Umg., G. o. H.	1892
153	Oberbärenstein, Warenvert.=V. I, G. o. H.	1893
154	Seifhennersdorf, K.=V. zu Seifhennersdorf u. Umg., G. o. H.	1867
155	Limbach, Limbacher Aktien=K.=Gesellschaft	1887
156	Zwickau, Schedewitzer K.=V.=Aktien=Gesellschaft	1868

Verband sächsischer Konsumvereine.

157	hemnitz, Verein „Volkshaus" für Chemnitz u. Umg., e. G. m. b. H.	1902

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Friedr. Wilh. Gebhardt, Karl Wilh. Berthel, F. W. Thümmler	E. Schulze, E. Wagner	133
Aug. Mann, Ernst Schierz, Herm. Zenker	K. Knobloch, K. Kaufer	134
Carl Emil Becker, Ernst Emil Drechsel, Clemens Beckert	Windler, Junghaus	135
Aug. Schuster, Emil Wagner, Gust. Wünsche	E. Thomas, Hentschel	136
Herm. Graupner, Louis Eichler	O. Schubert, H. Schletter	137
Rob. Pfüller, Eduard Zorn, Arno Mackert	R. Dehnel, A. Kahle	138
Ernst Müller, Emil Müller, Emil Weichelt	Schilling, Auerswald	139
Heinrich Aug. Zügler, Julius Hertzsch, Hermann Schmidt	Paul Hecht, K. Melzer	140
Paul Starke, Julius Fritzsche, Hermann Eichler	E. Weber, P. Matthes	141
Paul Schwer, Ernst Augst, Paul Böhme	Julius Paul, G. Pietsch	142
Emil Trepte, Otto Köhler	J. Hönisch, H. Lange	143
Karl Preß, Ernst Schieber, Arno Epperlein	E. Seltmann, H. Kürth	144
Otto Böhme, Ernst Herold, Karl Börnchen	K. Neumann, Haustein	145
Wilh. Looß, Gustav Neubauer, Erdmann Wochau	Emil Richter, J. Hohl	146
Herm. Stolle, Otto Schembor, Robert Kirsche	G. Zimmer, O. Stürmer	147
Theodor Mehnert, Oscar Greßler, Karl Franz	E. Erdmann, O. Uhlig	148
Oswald Georgi, Moritz Förster, Anton Bochmann	R. Friedel, E. Georgi	149
Ernst Weber, Rob. Stanke, H. Häßner, A. Kirsten, A. Clauß	E. Schindler, R. Rödiger	150
Oscar Gerber, Wilh. Edel, Carl Biener	R. Thieme, H. Matthes	151
Ernst Wächtler, Oscar Gans, Ernst Kernmacher	B. Albani, P. Mittmann	152
Rudolf Schönherr, Emil Kautzschmann, Anton Wendler	A. Reinl, F. Hartmann	153
Gust. Wenzel, Herm. Roscher, Gottfr. Marschner	G. Noack, Herm. Heinke	154
Albin Landgraf, O. Bettermann, H. Kalkhorst, R. Weinhold	C. Friedemann, Müller	155
M. Pobbig, H. Reiher, A. Strunz	J. Seifert, H. Sommer	156

Genossenschaft für Restaurations- und Hotelbetrieb.

R. Wendler, R. Krause, A. Reichelt, C. Riemann, P. Goldammer	R. Vogel, E. Flemming	157

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Warenverteilung der Genossenschaft: Zahl der Verkaufsstellen	Warenverteilung der Genossenschaft: Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	₰	M	M			
133	St. Egidien	166	1	—	25	25	K., M. u. Sch.	1	—
134	Steinigtwolmsdorf	211	—	50	10	25	K.	1	—
135	Stollberg	383	—	50	20	20	K. u. M.	1	—
136	Taubenheim	287	1	—	15	25	K. u. Arbeitergarderoben	1	—
137	Thalheim	696	1	—	15	15	K., M., Haus- u. Kücheng., Brik.	1	—
138	Thum	524	—	75	30	30	Lebensm. u. Wirtschaftsg.	3	—
139	Ursprung	86	1	—	20	20	K., M. u. Sch.	1	—
140	Waldenburg	128	—	50	25	25	K.	1	—
141	Wechselburg	149	1	—	30	30	K., Sch. u. M.	1	—
142	Wehrsdorf	404	—	50	10	25	K.	1	—
143	Weinböhla	808	—	50	30	30	K., M. u. Futterartikel	4	—
144	Wilkau	2201	—	50	50	50	K., M. u. Sch.	7	1
145	Wittgensdorf	613	1	—	30	30	K., Sch., M. u. Brennmat.	4	1
146	Wolkenstein	424	—	50	10	10	K., M. u. Konfektion	1	—
147	Zittau	1266	—	50	25	25	K. u. Sch.	5	1
148	Zschopau	1060	—	50	30	30	K. u. M.	3	—
149	Zschorlau	782	1	50	40	40	K., Sch. u. Galanteriewaren	3	—
150	Zwenkau	1288	—	50	40	40	Leb.- u. Genußm., Bekleidgst.	5	1
151	Dresden-Striesen	4924	—	50	25	—	K. u. M.	12	1
152	Niedersedlitz	2625	—	50	30	—	Sch., M., H. u. Lebensm.	11	1
153	Oberbärenstein	639	—	75	4	—	K. u. M.	1	—
154	Seifhennersdorf	562	—	—	25	—	K. u. M.	4	—
155	Limbach	3423	1	—	[1]200	—	K., M. u. Sch.	8	1
156	Zwickau	6283	1	—	200	—	[2]Sch., M.,	13	1
		234 308	—	—	—	—		626	31

[1] Für die Aktie 30 M für Halbmitglieder. [2] Lebens- und Genußmittel, Wirtschaftsgegenstände.

Verband sächsischer Konsumvereine.

157	Chemnitz	872	—	50	30	30	[1]Bier, Branntweinausschank	—	—

[1] Speisewirtschaft.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	133
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	134
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	135
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	136
Butterformerei	1905	—	60000	1	4	5	—	1	1	137
Bäckerei	1903	—	44710	3	3	6	4	—	4	138
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	139
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	140
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	141
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	142
—	—	—	—	5	4	9	—	—	—	143
—	—	—	—	11	11	22	—	—	—	144
—	—	—	—	7	3	10	—	—	—	145
—	—	—	—	[1]6	—	6	—	—	—	146
—	—	—	—	5	4	9	—	—	—	147
Schweineschlächterei	1890	—	30000	4	3	7	1	—	1	148
Bäckerei	1904	—	31328	3	3	6	2	—	2	149
Bäckerei	1903	—	110560	8	10	18	9	3	12	150
—	—	—	—	14	41	55	—	—	—	151
—	—	—	—	16	30	46	—	—	—	152
—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	153
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	154
Schlächterei, Wurst- u. Schmalzfabr.	1888	ja	140000	14	31	45	3	—	3	155
—	—	—	—	47	81	128	—	—	—	156
	—	—	8464061	1101	1852	2953	410	58	468	

[1] Beim Abendverkauf.

Genossenschaft für Restaurations- und Hotelbetrieb.

—	—	—	—	[1]7	6	13	—	—	—

[1] Außerdem Lohnkellner und Aufsichtspersonal.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
133	St. Egidien	1	1	29088	—	29088
134	Steinigtwolmsdorf	—	—	30814	3609	34423
135	Stollberg	1	—	58530	9000	67530
136	Taubenheim	1	—	34700	—	34700
137	Thalheim	11	—	166241	196	166437
138	Thum	5	—	151953	—	151953
139	Ursprung	1	—	17719	—	17719
140	Waldenburg	3	—	16825	11033	27858
141	Wechselburg	1	—	27800	21650	49450
142	Wehrsdorf	2	—	74281	20927	95208
143	Weinböhla	3	150	139702	41521	181223
144	Wilkau	15	25	466550	30500	497050
145	Wittgensdorf	—	50	186196	—	186196
146	Wolkenstein	1	—	66683	—	66683
147	Zittau	16	200	185429	4384	189813
148	Zschopau	5	—	205708	110853	316561
149	Zschorlau	1	—	205238	—	205238
150	Zwenkau	10	300	489085	—	489085
151	Dresden-Striesen	19	2500	1375740	31160	1406900
152	Niedersedlitz	30	300	868160	6752	874912
153	Oberbärenstein	1	—	71000	—	71000
154	Seifhennersdorf	2	100	71200	—	71200
155	Limbach	31	10	977622	—	977622
156	Zwickau	70	3000	2415742	10600	2426342
		1423	60736	65459700	2251540	67711240

Verband sächsischer Konsumvereine.

157	Chemnitz	1	—	158828	—	158828

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
24	6797	—	202	7023	461	1700	290	—	—	2451	4572	133
—	5096	370	608	6074	103	3005	—	83	—	3191	2883	134
315	13662	1215	—	15192	300	3600	480	380	100	4860	10332	135
—	5969	—	—	5969	55	1814	170	128	—	2167	3802	136
3	35812	8	1094	36917	742	7251	1467	1676	—	11136	25781	137
—	29029	—	1658	30687	1020	11351	1179	480	—	14030	16657	138
—	3273	—	—	3273	126	982	96	102	—	1306	1967	139
50	3650	662	—	4362	58	1524	27	100	—	1709	2653	140
—	6323	1083	—	7406	834	2185	177	368	—	3564	3842	141
172	14802	896	299	16169	45	8392	153	55	—	8645	7524	142
193	29145	4354	1295	34987	—	13184	600	599	[1]48	14431	20556	143
—	104453	3662	536	108651	1117	33179	9629	2923	—	46848	61803	144
93	37507	—	1143	38743	1700	18153	1154	856	—	21863	16880	145
191	15942	—	703	16836	—	5040	885	—	—	5925	10911	146
—	30032	348	3363	33743	2203	16357	1336	1124	—	21020	12723	147
217	43494	1210	2352	47273	565	14455	3171	912	—	19103	28170	148
—	34919	—	—	34919	1264	9382	1632	885	—	13163	21756	149
—	102696	—	—	102696	1174	39743	2847	9607	—	53371	49325	150
2874	249889	2300	2160	257223	10169	114767	10157	1660	—	136753	120470	151
542	161980	735	—	163257	1725	63658	7386	2719	—	75488	87769	152
461	16594	—	—	17055	—	2300	750	764	—	3814	13241	153
—	10715	—	68	10783	—	6390	152	177	400	7119	3664	154
—	162226	—	8690	170916	3114	49161	6689	7211	[2]200	66375	104541	155
671	543801	10600	59715	614787	—	215011	56248	7361	—	278620	336167	156
42966	13822884	170340	395238	14431428	259943	5590476	693407	467533	8842	7020201	7411227	

[1] Aus Außenständen. [2] Kursverlust.

Genossenschaft für Restaurations- und Hotelbetrieb.

1590	70474	—	—	72064	11781	34461	2751	13149	—	62142	9922	157

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
133	St. Egidien	878	12957	—	100	7500	134	—	21569
134	Steinigtwolmsdorf	16	6244	25	748	—	19	—	7052
135	Stollberg	3893	7449	3400	730	8530	200	500	24702
136	Taubenheim	4318	7245	—	611	—	49	—	12223
137	Thalheim	2294	12371	27572	1021	26999	380	900	71537
138	Thum	140	22695	3141	1300	51500	—	—	78776
139	Ursprung	1016	2296	—	190	2827	1303	—	7632
140	Waldenburg	371	2135	2616	200	—	322	—	5644
141	Wechselburg	342	13980	—	549	15034	123	—	30028
142	Wehrsdorf	1356	8994	3722	500	—	2594	500	17666
143	Weinböhla	637	24733	5928	5370	—	[2] 652	2330	39650
144	Wilkau	1380	128961	3000	7470	203218	—	2618	346647
145	Wittgensdorf	750	21432	8156	1776	20600	[3] 9815	—	62529
146	Wolkenstein	1678	14477	483	500	9500	1960	—	28598
147	Zittau	1096	35577	5199	5059	55733	[4] 1845	5434	109943
148	Zschopau	239	20481	24459	2773	26300	193	1000	75445
149	Zschorlau	923	48420	799	3847	33405	1024	—	88418
150	Zwenkau	5925	60816	51871	8000	68700	1477	—	196789
151	Dresden-Striesen	3751	146474	141950	14379	225300	—	550	532404
152	Niedersedlitz	243	146139	32606	22125	—	1481	—	202594
153	Oberbärenstein	4024	13400	—	—	—	1551	—	18975
154	Seifhennersdorf	1470	20376	1911	2500	—	—	—	26257
155	Limbach	[1] 11782	98677	86951	7000	89900	5601	—	299911
156	Zwickau	5319	534918	405515	100944	813100	[5] 18807	12225	1890828
		584948	10121316	4322112	1522332	12216078	556596	150640	29483086

[1] Einschließlich Bankguthaben. [2] Vorschußdividende und Reste für gelieferte Kartoffeln. [3] Meistens aus dem Kohlengeschäft. [4] Für Kohlen (sechswöchentliche Zahlungsfrist). [5] Rückständige Aktien-Einzahlungen.

Verband sächsischer Konsumvereine.

157	Chemnitz	4039	3268	19550	41247	280950	—	436	349490

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlusse — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	₰	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
3956	500	2400	1650	6000	—	1791	700	—	4572	21569	133
1086	106	—	1160	—	—	17	1800	—	2883	7052	134
4108	425	—	1400	5850	—	1934	500	153	10332	24702	135
4854	1448	500	—	—	—	519	1100	—	3802	12223	136
9325	2528	13172	—	18000	—	764	900	1067	25781	71537	137
8798	783	7267	6910	25500	—	12029	832	—	16657	78776	138
1319	429	—	500	2450	—	712	175	80	1967	7632	139
1989	394	150	—	—	—	—	400	58	2653	5644	140
3733	1059	—	1500	15000	—	4394	500	—	3842	30028	141
3286	1321	812	500	—	—	3123	1100	—	7524	17666	142
11494	2996	1106	[1]1168	—	—	—	2330	—	20556	39650	143
76309	10120	2046	23317	141000	—	27552	4500	—	61803	346647	144
14204	1852	2830	5366	20600	—	—	700	97	16880	62529	145
3525	644	700	—	7500	2500	2818	—	—	10911	28598	146
22352	6286	956	13446	44550	800	3146	5434	250	12723	109943	147
17230	3000	2037	—	13000	—	1516	1600	8892	28170	75445	148
17063	3520	654	2163	24000	—	16662	2600	—	21756	88418	149
40745	9203	14958	18306	43000	—	17552	3700	—	49325	196789	150
79363	29406	17300	87266	106000	48900	18094	16120	9485	120470	532404	151
61015	20080	20019	5774	—	—	432	5441	2064	87769	202594	152
2477	610	1040	—	—	—	1607	—	—	13241	18975	153
11090	1730	490	977	—	—	5488	2080	738	3664	26257	154
90271	5000	19548	15200	61500	—	—	3851	—	104541	299911	155
1033296	103393	11211	65450	328000	—	—	12225	[2]1086	336167	1890828	156
6166748	2007852	1158652	3631174	6793083	467542	1300344	431864	114530	7411227	29483016	

[1] einschließl. Sterbekasse. [2] Mitgliederguthaben.

Genossenschaft für Restaurations- und Hotelbetrieb.

19058	8889	20409	13980	263000	—	7622	2000	4610	9922	349490	157

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Baufonds, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
133	St. Egidien	139	4125	200	—	100	8
134	Steinigtwolmsdorf	—	2221	300	250	—	112
135	Stollberg	135	8858	100	1075	—	164
136	Taubenheim	—	3257	392	153	—	—
137	Thalheim	—	22287	1000	300	2000	194
138	Thum	440	16086	—	131	—	—
139	Ursprung	37	1821	21	—	—	88
140	Waldenburg	—	2304	50	250	—	49
141	Wechselburg	—	3778	64	—	—	—
142	Wehrsdorf	—	5706	753	500	—	565
143	Weinböhla	344	17387	1028	751	—	1046
144	Wilkau	2734	58321	600	148	—	—
145	Wittgensdorf	568	15293	341	200	—	478
146	Wolkenstein	—	10669	160	—	82	—
147	Zittau	700	10360	692	721	250	—
148	Zschopau	862	26750	—	210	—	348
149	Zschorlau	—	20094	500	277	885	—
150	Zwenkau	—	44163	500	—	4662	—
151	Dresden-Striesen	—	109542	1000	4128	2300	3500
152	Niedersedlitz	—	85609	2000	—	—	160
153	Oberbärenstein	—	12780	—	—	—	461
154	Seifhennersdorf	—	3616	—	—	—	48
155	Limbach	3546	96465	—	[1] 1000	3530	—
156	Zwickau	40469	295505	—	—	—	193
		117529	6809921	146663	127799	156009	54223

[1] Tantiemen an den Vorstand.

Verband sächsischer Konsumvereine.

157	Chemnitz	593	—	—	—	—	—

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									Laufende Nummer
Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
4	14	13	10	9	121	8	5	166	154	12	133
—	9	8	11	—	192	—	—	211	202	9	134
4	14	5	4	—	300	30	44	383	301	82	135
—	[1] —	25	38	12	179	23	10	287	247	40	136
—	14	18	5	3	670	—	—	696	654	42	137
5	15	156	8	—	337	10	13	524	390	134	138
4	13	9	5	—	69	—	3	86	79	7	139
4½	12	27	—	—	101	—	—	128	98	30	140
4	5 u. 10	45	6	—	68	—	30	149	119	30	141
—	10	31	23	—	311	17	22	404	368	36	142
4	10	37	14	6	539	1	211	808	588	220	143
4	12	108	—	—	2093	—	—	2201	1553	648	144
4	12	18	1	—	594	—	—	613	499	114	145
—	16	42	13	43	273	4	49	424	370	54	146
4	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	147
5	13	362	53	45	396	38	166	1060	916	144	148
4	13	86	35	10	616	6	29	782	686	96	149
—	10	123	15	5	1048	82	15	1288	1072	216	150
3½	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	151
4	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	152
—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	153
—	6½	51	18	7	371	—	115	562	543	19	154
5	10	56	6	26	3155	62	118	3423	3207	216	155
4	12	371	30	210	5050	2	620	6283	5823	460	156
—	—	11341	2233	2547	122023	4232	20421	162797	129052	33745	

[1] 1. Halbjahr 11 %, 2. Halbjahr 10 %.

Genossenschaft für Restaurations- und Hotelbetrieb.

4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	157

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
158	Dresden, Prod.-G. der Schneider in Dresden u. Umg., e. G. m. b. H.	1891
159	Eppendorf, genossensch. Schuhfabr., e. G. m. b. H.	—
160	Leipzig-Burghausen, Brauerei Burghausen-Leipzig, e. G. m. b. H.	1900
161	Limbach, Sp.- u. Bauverein, e. G. m. b. H.	1902
162	Wilmsdorf, Backverein „Glück auf", e. G. m. b. H.	1889

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m.b.H.	Gegenstand der genossenschaftlichen Produktion	Verkauft die Genossenschaft Waren auch an Nichtmitglieder?	Zahl der beschäf[tigten] a) Mitglieder der Genossenschaft männlich	weiblich	Summe
1	2	6	7		8	9	10	11	12	13	14
			M	₰	M	M					
158	Dresden	[1] 75	1	—	25	25	Bekleidungsgegenstände	ja	7	—	7
159	Eppendorf	[2] 13	1	—	100	100	Schuhwaren	ja	13	—	13
160	Leipzig-Burghausen.	[3] 129	10	—	500	500	Brauerei u. Mälzerei	ja	4	—	4
161	Limbach	[4] 144	1	—	100	100	[5] —	[6] —	—	—	—
162	Wilmsdorf	238	—	—	25	50	Backwaren	ja	3	3	6
		599	—	—	—	—			27	3	30

[1] 75 Mitglieder mit 79 Anteilen. [2] 18 Mitglieder mit 36 Anteilen. [3] 129 Mitglieder mit 180 Anteilen. [4] 144 Mitglieder mit 182 Anteilen. [5] Erbauung von Arbeiterwohnhäusern. [6] Die Wohnungen werden nur an Mitglieder des Spar- und Bauvereins sowie an die des Mietevereins abgegeben.

Produktivgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Gustav Röhricht, Robert Fischer, Carl Hietzge	J. Apfelbacher, O. Zschorn	158
Alwin Augustin, Karl Metzler	H. Kemter, Rob. Egel	159
Ernst Hammer, Carl Burkhardt, Julius Guthardt	M. Herrmann, A. Lehmann	160
O. Ludwig, O. Müller, M. Oeser, R. Benedix, P. Reuter	A. Landgraf, G. Scheumert	161
Hermann Drechsler, Paul Reppe, Carl Aurich, Bruno Förster	O. Winkler, C. Kästner	162

Produktivgenossenschaften.

...tigten Personen b) Nichtmitglieder der Genossenschaft: männlich	weiblich	Summe	Anzahl d. v. Verein abonn. Genossenschaftszeitungen: Wochenbericht bezw. Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös a) an fertigen Waren	b) an Rohstoffen	c) sonstiger Erlös	Gesamtsumme des Verkaufserlöses	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	1
					M	M	M	M	
12	28	40	4	—	87300	850	—	88150	158
—	2	2	—	—	45586	—	27	45613	159
12	—	12	1	—	124134	—	2849	126983	160
—	—	—	—	—	7637	—	—	7637	161
—	—	—	1	—	38567	41	32	38640	162
24	30	54	6	—	303224	891	2908	307023	

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Berechnung des Geschäfts							
		Vortrag aus d. Vorjahre	Eingänge a. früh. abgeschriebene Forderungen	Bestände an Rohmaterialien am Schlusse des Berichtsjahres	Bestände an fertigen Waren am Schlusse des Berichtsjahres	Summe des Verkaufserlöses	Summe aus 24 bis 28	Ausgabe für Rohmaterialien	Bestände an Rohmaterialien zu Beginn des Berichtsjahres
1	2	24	25	26	27	28	29	30	31
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
158	Dresden	—	—	11309	4300	88150	103759	55938	11221
159	Eppendorf	361	—	5220	1323	45613	52517	27526	4669
160	Leipzig-Burghausen.	639	—	17614	24820	126983	170056	56848	17485
161	Limbach	5	[1] 8	—	—	7637	7650	—	—
162	Wilmsdorf	56	—	1742	—	38640	40438	28361	1071
		1061	8	35885	30443	307023	374420	168673	34446

[1] Sonstiger Ertrag.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns						
		Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Gewinnbeteiligung nach Verhältnis der verdienten Arbeitslöhne und Gehälter	Rückvergütung auf den Warenumsatz	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	42	43	44	45	46	47	48
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
158	Dresden	74	—	—	830	—	—	—
159	Eppendorf	32	—	—	1000	429	1228	—
160	Leipzig-Burghausen.	1750	—	—	300	—	—	346
161	Limbach	494	—	—	56	18	—	—
162	Wilmsdorf	184	—	2480	—	250	—	129
		2534	—	2480	2186	697	1228	475

Produktivgenossenschaften.

ertrages			Geschäftslasten							
Bestände an fertigen Waren zu Beginn des Berichtsjahres	Summe aus 30 bis 32	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
1796	68955	34804	1272	31800	38	790	—	33900	904	158
1688	33883	18634	77	15608	—	—	260	15945	2689	159
17833	92166	77890	17029	46391	8074	4000	—	75494	2396	160
—	—	7650	4102	952	113	1915	—	7082	568	161
—	29432	11006	958	6665	—	340	—	7963	3043	162
21317	224436	149984	23438	101416	8225	7045	260	140384	9600	

Produktivgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilten Dividende		Bilanz am Jahresschluß — Aktiva									
Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Kassenbestand	Fertige Waren nach dem Inventurpreis	Rohstoffe und Materialien n. d. Inventurpr.	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäftsinventar	Wert des Grundbesitzes	Außstände für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 51 bis 58	Laufende Nummer
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	1
%	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
4	—	428	4300	11309	1013	1822	—	25844	50	44766	158
4	—	47	1323	5220	—	3112	11804	5740	—	27246	159
3	—	4445	24820	17614	36000	81832	318493	16281	—	499485	160
3½	—	65	—	—	1360	4	124800	[1]35	—	126264	161
4	7 u. 8	2016	—	1742	4375	467	25812	326	—	34738	162
—	—	7001	30443	35885	42748	87237	480909	48226	50	732499	

[1] Rückständige Miete.

Verband sächsischer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am Jahres… Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Schulden b. Genossenschaft für Rohstoffe und Materialien	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten
1	2	60	61	62	63	64	65	66	67
		M	M	M	M	M	M	M	M
158	Dresden	1657	720	6469	17801	—	—	16815	—
159	Eppendorf	3248	—	—	3000	—	—	18309	—
160	Leipzig-Burghausen	59022	695	—	70383	267000	57600	39084	3305
161	Limbach	14754	215	1798	10314	97000	—	[1] 1615	—
162	Wilmsdorf	5494	7034	167	—	19000	—	—	—
		84175	8664	8434	101498	383000	57600	75823	3305

[1] Schuldig an Baumeister 1605 M und Dividende 10 M.

Produktivgenossenschaften.

schluß		Berufsstatistik der Mitglieder									
Passiva											
Noch zu zahlende Geschäftsunkost. und unverteilter Reingewinn	Summe der Passiven von 60 bis 68	Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	1
M	*M*										
[1] 1304	44766	—	—	—	75	—	—	75	74	1	158
2689	27246	—	—	—	13	—	—	13	13	—	159
2396	499485	79	9	1	32	—	8	129	122	7	160
568	126264	35	—	16	93	—	—	144	141	3	161
3043	34738	11	2	—	210	8	7	238	226	12	162
10000	732499	125	11	17	423	8	15	599	576	23	

[1] Darunter 400 *M* Unkosten.



Bericht über die Entwicklung des Verbandes süddeutscher Konsumvereine im Jahre 1907 nebst Statistik über die Geschäftsergebnisse von 208 Verbandsvereinen.



Wie bisher, so bin ich auch dieses Mal in der angenehmen Lage, über eine sehr gute Entwicklung unseres Verbandes berichten zu können. Es ist dieses um so erfreulicher, als doch der vereinte Kampf aller rückschrittlichen Elemente sowohl, als auch der in ihrem behaglichen Erwerb sich behindert sehenden Gewerbegruppen in unverminderter Kraft nicht bloß fortdauert, sondern an manchen Orten alles bisher Dagewesene an Hinterlist, Verdrehung und Verleumdung noch weit übertrifft. Wird doch fast überall genau nach dem Grundsatz gehandelt: „Verleumde nur darauf los, es bleibt doch etwas hängen!" Wenn trotz alledem unser Fortschritt ein so großer ist, so wird er wohl als ein Beweis dafür zu betrachten sein, welche große, werbende Kraft unserer Bewegung innewohnt. Es wird aber wohl auch die Frage nun am Platze sein, ob angesichts dieser Fortschritte unsere Gegner nicht doch bald einsehen werden, daß all ihre Mühe, uns zu vernichten, umsonst sei; daß es vielmehr für sie besser wäre, durch die gleichartige genossenschaftliche Selbsthilfe die eigene Lage zu verbessern, als diese Selbsthilfe dem Volke mit Gewalt nehmen zu wollen und es zur ständigen Tributpflicht an den entbehrlichen Zwischenhandel zwingen zu wollen.

Ein anschauliches Bild der Entwicklung gibt folgendes: Mit Beginn des Jahres 1903, also unmittelbar nach unserer Lostrennung vom sogenannten „Allgemeinen Verbande", zählte unser Verband 100 angeschlossene Vereine. Es waren dieses 35 Vereine in Bayern, 34 in Württemberg, 20 in Baden, 7 im Großherzogtum Hessen und 4 in Nassau.

Mit Beginn des Jahres 1908 sind es 208 Verbandsvereine. Also in 5 Jahren mehr als verdoppelt = 108 Prozent. Mit Beginn 1907 waren es 180 Vereine, also gegen das Vorjahr eine Mehrung von 28 Vereinen oder 11,55 Prozent.

Es sind im Laufe des Jahres 1907 neu beigetreten die Vereine: 1. Bruchsal, 2. Edingen, 3. Grenzach, 4. Oeflingen, 5. Untergrombach, 6. Zizenhausen aus Baden; 7. Aschaffenburg, 8. Berneck, 9. Kaufbeuren, 10. Kolbermoor, 11. Marktleuthen, 12. Neukenroth; 13. Pappenheim, 14. Pirmasens, 15. Schwandorf, 16. Schwarzenbach a. S., 17. Selb, 18. Wüstenselbitz aus Bayern; 19. Colmar-Mittlachmühle, 20. Colmar (Eisenb.), 21. Gebweiler aus Elsaß, 22. Alzey, 23. Langen, 24. Ober-Roden, 25. Rodheim v. d. H. aus dem Großherzogtum Hessen; 26. Fischbach i. T., 27. Wiesbaden (Arb.-Gesellsch.) aus Hessen-Nassau; 28. Crailsheim, 29. Heilbronn, 30. Lauterbach, 31. Plüderhausen, 32. Ravensburg, 33. Trossingen, 34. Tübingen, 35. Unterkochen, 36. Wangen i. Allg., 37. Weikersheim aus Württemberg.

Ausgeschieden sind im Jahre 1907 die Vereine: 1. Spar- und Konsumverein Konstanz, Baden, durch Konkurs. Es wurde ohne eigene Mittel ein zu großes und teures Haus gebaut, und die Mitglieder waren zu teilnahmlos, um den Verein durch entsprechenden Umsatz zu heben. Genossenschaftlicher Sinn hat sehr gemangelt; 2. Einkaufs- und Bäckereigenossenschaft Mutterstadt, Bayern, ist in den Konsumverein Ludwigshafen übergetreten. Infolge einer vom Konsumverein „Glückauf“ in Amberg eingeleiteten albernen Agitation gegen den Verband traten aus demselben aus: 3. Konsumverein „Glückauf“, Amberg, 4. Konsumverein Schwandorf u. Umg., 5. Konsumverein Weiden u. Umg., 6. Konsumverein Weiherhammer u. Umg., sämtlich in der Oberpfalz, Bayern. 7. Konsumverein für Nied a. M. u. Umg., Hessen-Nassau, ist von dem Konsumverein Höchst a. M. übernommen worden, 8. Konsumverein Sonnenberg, Hessen-Nassau, ist von dem Konsumverein Wiesbaden übernommen worden. 9. Konsumverein Wangen i. Allg., Württemberg, hat sich als Genossenschaft aufgelöst und wurde in eine Konsumanstalt der Baumwollspinnerei Wangen umgewandelt.

Die 208 verbleibenden Vereine verteilen sich auf die einzelnen Landesteile wie folgt: Baden 37, Bayern 78, Birkenfeld 1, Elsaß 5, Großherzogtum Hessen 20, Hessen-Nassau 13 und Württemberg 54 Vereine.

Unser Verband ist nun in der Zahl der Verbandsvereine der weitaus größte Revisionsverband des Zentralverbandes. Auch im neuen Jahre 1908 hält dieses Wachstum noch an; sieben neue Vereine wurden bereits aufgenommen, und eine gleiche Anzahl ist wieder zur Aufnahme vorgemerkt.

Bisher bestanden unsere Verbandsvereine nur aus Konsumvereinen; in 1907 wurde auch eine Bau- und Erwerbsgesellschaft aufgenommen, das „Arbeiter-Gesellschaftshaus Wiesbaden“.

Mit Ausnahme von einem Verein sind die Verbandsvereine sonst Genossenschaften und unterliegen, bis auf 2 Vereine, welche die unbeschränkte Haft angenommen haben, der beschränkten Haft.

Die Mitgliederzahl dieser 208 Vereine betrug mit Beginn des Jahres 1908

		im Vorjahre waren es	mithin mehr	Proz.
bei Baden	17742	16329	1413	8,65
„ Bayern	60888	48937	11951	24,42
„ Elsaß und Birkenfeld	4316	2003	2313	115,47
„ Großh. Hessen	15218	12075	3143	26,02
„ Hessen-Nassau	14298	12026	2272	19,64
„ Württemberg	63560	55801	7759	13,90
Summa	176022	147171	28851	19,60

An dieser Mehrung der Mitglieder partizipieren bei:

	neue Vereine	Mitglieder	alte Vereine
Baden	8	721	749
Bayern	11	3365	8685
Elsaß und Birkenfeld	3	954	1049
Großh. Hessen	4	781	2371
Hessen-Nassau	2	551	1721
Württemberg	9	2466	5294
Summa	37	8838	19869

Eine Minderung der Mitglieder ist eingetreten bei:

Baden	6	Vereine haben eine Abnahme von	57	Mitgl.
Bayern	9	do.	77	„
Elsaß und Birkenfeld	—	do.	—	„
Großh. Hessen	1	do.	9	„
Hessen-Nassau	—	do.	—	„
Württemberg	1	do.	1	„
Summa	17	Vereine haben eine Abnahme von	144	Mitgl.

Auf einen Verein treffen im Durchschnitt Mitglieder:

Baden	479	gegen	510	in	1906	und	544	in	1905
Bayern	780	„	689	„	1906	„	645	„	1905
Elsaß und Birkenfeld	863	„	667	„	1906	„	—	„	1905
Großh. Hessen	801	„	754	„	1906	„	743	„	1905
Hessen-Nassau	1021	„	925	„	1906	„	670	„	1905
Württemberg	1177	„	1240	„	1906	„	1159	„	1905
Im gesamten Verband beträgt diese Ziffer	847	„	817	„	1906	„	798	„	1905

Nach Berufen geordnet gliedern sich diese Mitglieder:

	selbst. Gewerbetreib. und Landwirte		gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt		Beamte, Bedienstete, freie Berufe	
	1907	1906	1907	1906	1907	1906
Baden		1529		10707		3922
Bayern		3382		41629		4754
Elsaß und Birkenfeld		129		1743		131
Großh. Hessen		617		10020		1445
Hessen-Nassau		122		11397		60
Württemberg		8040		35174		12587

18 Vereine haben eine Ausscheidung nach Berufen nicht vorgenommen.

Nach der Zahl der Mitglieder gruppieren sich die Vereine wie folgt:

	Vereine bis 100 Mitgl.	Vereine von 101 bis 800 Mitgl.	Vereine von 801 bis 1000 Mitgl.	Vereine von 1001 bis 2000 Mitgl.	Vereine von 2001 bis 5000 Mitgl.	Vereine von 5001 b. 10000 Mitgl.
Baden	6	22	6	1	1	1
Bayern	8	33	24	7	3	2[1]
Elsaß und Birkenfeld	—	1	4	1	—	—
Großh. Hessen	3	7	7	1	1	1
Hessen-Nassau	1	7	3	1	—	1
Württemberg	5	18	19	6	5	—[2]
Summa	23 (18)	88 (80)	63 (55)	17 (12)	10 (11)	5 (3)

Das Eintrittsgeld erheben wie folgt:

	Vereine ohne Eintrittsgeld	Vereine mit 50 ₰ Eintrittsgeld	Vereine mit 1 ℳ Eintrittsgeld	Vereine bis 2 ℳ Eintrittsgeld	Vereine bis 5 ℳ Eintrittsgeld	Ver. mit mehr als 5 ℳ Eintrittsgeld
Baden	6	8	12	7	3	1 10 ℳ
Bayern	8	31	27	8	4	—
Elsaß und Birkenfeld	—	4	—	—	2	—
Großh. Hessen	—	14	3	3	—	—
Hessen-Nassau	—	8	3	2	—	—
Württemberg	7	7	30	7	2	—
Summa	21 (24)	72 (59)	75 (74)	27 (22)	11 (10)	1 (1)

Die übergroße Mehrzahl der Vereine hat das Eintrittsgeld auf nicht über 1 ℳ festgelegt; leider halten aber so manche Vereine mit großer Zähigkeit an einem höheren Eintrittsgelde fest. Ich empfehle, im Interesse der Unbemittelten auf Beseitigung dieses Zustandes bedacht zu sein.

[1] Und ein Verein mit 11587 Mitgliedern (München-Sendling). [2] Und ein Verein mit 26955 Mitgliedern (Stuttgart). (Im Vorjahre nur Stuttgart allein.)

Die Zahlen in Klammern () sind jene des Vorjahres.

Der Geschäftsanteil bildet in erster Reihe das Betriebskapital der Vereine; er soll dementsprechend auch normiert sein. Leider bemessen ihn viele Vereine so niedrig, daß er diese seine Aufgabe absolut nicht erfüllen kann.

Die Höhe des Anteiles ist:

	Vereine mit 5 ℳ Anteil	Vereine mit 10 ℳ Anteil	Vereine mit 15 ℳ Anteil	Vereine mit 20 ℳ Anteil	Vereine mit 25 ℳ Anteil	Vereine mit 30 ℳ Anteil	Vereine m. mehr als 30 ℳ Anteil
Baden	—	1	—	13	—	17	6
Bayern	2	17	3	11	3	38	3
Elsaß u. Birkenfeld	—	1	—	1	—	3	—
Großh. Hessen ...	—	1	—	2	—	17	—
Hessen-Nassau ...	1	2	—	2	—	6	2
Württemberg	2	1	—	5	1	45	—
Summa	5 (3)	23 (20)	3 (4)	34 (37)	4 (4)	126 (99)	11 (7)

Es haben also doch in diesem Jahre verschiedene Vereine den Geschäftsanteil erhöht, und es ist dringend zu wünschen, daß das laufende Jahr hierin weitere Fortschritte bringt.

Die Haftsumme ist häufig höher gegriffen wie der Geschäftsanteil. Bei einem Vereine ist sie mit 100 ℳ festgelegt.

Die Hauptgegenstände der Warenverteilung sind so ziemlich die gleichen geblieben. Als neue Gruppe figuriert die Milch darunter, woran wohl in erster Reihe der an vielen Orten im vorigen Jahre entbrannte sogenannte Milchkrieg die Ursache war. Es berichten aber manche Vereine über sehr unangenehme Erfahrungen hierin. Kapitalschwache Vereine seien stets vor übereiltem Vorgehen in solchen Fällen gewarnt. Ebenfalls ist zu tadeln, daß viel zu früh, d. h. mit viel zu wenig Betriebskapital, zum Handel mit Schuh-, Manufaktur-, Schnittwaren u. dergl. übergegangen wird. Schon manche Vereine haben sich in der regelrechten Entwicklung hierdurch schwer geschädigt.

Die Zahl der Verkaufsstellen ist von 439 im Vorjahre auf 498 in diesem Jahre gestiegen.

Zentrallager hatten im Vorjahre 23 Vereine, nun 28 Vereine.

Das in der Warenverteilung beschäftigte Personal ist von 1328 im Vorjahre auf 1621 gestiegen (519 männlich und 1102 weiblich).

Auf eine Verkaufsstelle kommen 353 Mitglieder (333 Mitglieder).

	Verkaufsstellen	Auf eine Verkaufsstelle kommen Mitglieder
Baden	70 (64)	253 (255)
Bayern	157 (145)	388 (337)
Elsaß und Birkenfeld	11 (7)	392 (286)
Großh. Hessen	55 (45)	276 (268)
Hessen-Nassau......	47 (43)	392 (279)
Württemberg	158 (135)	402 (413)

Eigene Produktion betreiben 35 Vereine, gegen 29 Vereine im Vorjahre.

Baden: 9 Vereine Bäckerei, 1 Verein Mineralwasser, 7 Vereine verkaufen an Nichtmitglieder, Produktionswert 757134 (636482) M, 5 Vereine verkaufen an Nichtmitglieder.

Bayern: 8 Vereine Bäckerei, 1 Verein Mineralwasser, 1 Verein Korbwaren, 1 Verein Molkerei, Produktionswert 926651 (523790) M, 1 Verein verkauft an Nichtmitglieder.

Elsaß und Birkenfeld: 1 Verein Bäckerei, 1 Verein Molkerei, Produktionswert 45821 (28316) M, 1 Verein verkauft an Nichtmitglieder.

Hessen: 1 Verein Bäckerei und Kafferösterei, 1 Verein Schuhwaren, Reparatur und Anfertigung nach Maß 163314 (79671) M.

Hessen-Nassau: 2 Vereine Bäckerei, beide Vereine verkaufen an Nichtmitglieder, Produktionswert 324796 (220529) M.

Württemberg: 14 Vereine Bäckerei, 2 Vereine Teigwaren, 3 Vereine Mosterei, 2 Vereine Mineralwasser usw., 1 Verein Molkerei, 11 Vereine verkaufen auch an Nichtmitglieder, Produktionswert 2782804 (2373584) M.

Gesamtwert der selbstproduzierten Waren 5400520 (3862372) M. Demnach mehr 1538148 M = 28,48 Prozent.

In der Produktion sind 391 Personen beschäftigt, gegen 314 im Vorjahre. Auf eine Person trifft produzierter Wert 13812 (12300) M.

So erfreulich dieser große Fortschritt ist, so sehe ich mich doch veranlaßt, gerade hier vor Uebereilung zu warnen. Nur erst starke Reserven sammeln, um möglichst genügende eigene Betriebsmittel zu besitzen.

Das Abonnement der genossenschaftlichen Presse weist aus:

	Rundschau	Frauengen.-Blatt	Volksbl. in 1908	Zahl der Vereine*
Baden	96 (63)	2711 (2920)	1301	11
Bayern	216 (248)	8947 (8177)	13475	35
Elsaß u. Birkenfeld	31 (21)	300 (200)	1870	4
Großh. Hessen ...	122 (92)	5471 (4360)	5645	11
Hessen-Nassau ...	68 (69)	2876 (2851)	3405	7
Württemberg	194 (196)	794 (2586)	987	7
Summa	727 (689)	21099 (21094)	26683	75

Dieses Resultat ist nicht befriedigend. Württemberg scheidet hier aus; es hat für sich ein eigenes Genossenschaftsblatt, welches in einer Auflage von 27500 Exemplaren erscheint. Es ist doch sehr sonderbar, daß das Bedürfnis für genossenschaftliche Schulung so äußerst gering von den Verwaltungen eingeschätzt wird, da so **viele Vereine** das

* Diese Vereine haben das „Konsumgen. Volksblatt" abonniert.

„Volksblatt“ gar nicht beziehen. Hier muß gründlich Wandel geschaffen werden. Auch die „Rundschau“ sollte in viel größerer Zahl abonniert und selbe auch fleißig gelesen werden.

Der Verkaufserlös im eigenen Geschäfte gestaltet sich folgendermaßen: 1907 38066545 M, gegen 30667600 M im Vorjahre = eine Mehrung von 7398945 M = 24,12 Proz.

Leider ist die Mehrung nicht einzig und allein durch einen Mehrumsatz resp. Zuwachs an Mitgliedern erzielt, sondern durch die bedeutende Steigerung der Preise für notwendige Lebensmittel. Die Jahresberichte der Vereine geben in eingehender Weise hierüber einen leider nur zu genügenden Einblick.

	Verkaufserlös M		Mehr M	In Prozent
Baden	4244961	(3833404)	411557	10,73
Bayern	11844784	(8633528)	3211256	37,19
Elsaß u. Birkenfeld	708452	(264524)	443928	167,82
Großh. Hessen ...	2390671	(1815674)	574997	31,66
Hessen-Nassau ...	2793419	(1971946)	821473	41,65
Württemberg	16084258	(14118524)	1965734	13,92

Auf die einzelne Verkaufsstelle kommen 78005 (69857) M Verkaufserlös.

Die Mehrung des Verkaufserlöses hat aber nicht bei allen Vereinen eingesetzt; es haben auch verschiedene Vereine einen, wenn auch kleinen, Rückgang zu verzeichnen.

	Zahl der Vereine	Mit weniger M	Zahl der neu beigetretenen Vereine	Verkaufserlös d. neu beigetr. Vereine M
Baden	4	8984	6	121675
Bayern	14	140724	10	493814
Elsaß u. Birkenfeld	—	—	3	209039
Großh. Hessen ...	4	9457	2	84998
Hessen-Nassau ...	1	204	2	85832
Württemberg	3	99749	9	424539
Summa	26	259118	32	1219897

Auf die übrigen Vereine entfällt demnach dann eine Mehrung hierin von 6438166 M.

Das Lieferantengeschäft bleibt in der Entwicklung nun mehr und mehr zurück, doch wird es noch immer von vielen Vereinen mit großer Vorliebe gepflegt. Es wurde ein Verkaufserlös von 9937202 M erzielt, gegenüber 9499326 M im Vorjahre. Also noch immer ein Mehr von 437876 = 4,60 Prozent.

Es betreiben diese Sparte in:

	Zahl der Vereine	Vereine mit einem Rückgang im Lieferantengesch Zahl	M
Baden	15	5	241922
Bayern	53	13	331409
Elsaß u. Birkenfeld	4	1	2400
Großh. Hessen	16	4	243856
Hessen-Nassau	8	2	9062
Württemberg	42	16	294780

Auf das einzelne Mitglied kommen 56.45 (64.54) M.

Der Gesamtverkaufserlös stieg demnach von 40166926 M im Vorjahre auf 48003747 = 7836821 M Mehrung oder 19,51 (15,72) Proz. Auf das einzelne Mitglied kommen 272.71 (272.92) M Gesamterlös und auf den einzelnen Verein treffen im Durchschnitt 233027 (233149) M.

Die Beteiligung des einzelnen Mitgliedes am Gesamtverkaufserlös ist folgende:

	im Berichtsjahre M	im Vorjahre M	mehr M	weniger M
Baden	281.42	309.66	—	28.24
Bayern	240.57	224.07	16.45	—
Elsaß u. Birkenfeld	178.—	139.68	38.32	—
Großh. Hessen	242.34	260.08	—	17.74
Hessen-Nassau	285.42	250.—	35.42	—
Württemberg	307.23	317.52	—	10.29

Anteil an dem Rückgang bei einzelnen Gruppen hat zweifellos das Lieferantengeschäft, welches in der Zunahme des Umsatzes weit hinter der Mitgliederzunahme zurückblieb. Auch die große Zahl neuer Beitritte im Verlaufe des Jahres mindert den Anteil des einzelnen. Anderseits steht aber die Steigerung so mancher Verkaufspreise, was ohne Mehrung des Konsums schon den Verkaufserlös mehrt. Es scheint bei genauer Prüfung bei jenen Vereinen, welche in der Mitgliederzahl und Mehrung des Verkaufserlöses gleichen Schritt gehalten haben, aber doch die Annahme berechtigt zu sein, daß infolge der höheren Preise fast aller Bedürfnisse der Konsum sich einschränke. Es wäre für die Reichsstatistik wirklich ein lohnendes Feld, hierin Gewißheit zu schaffen.

In diesen bisher vorgetragenen Zahlen zeigt sich die äußere Entwicklung unserer Bewegung auf das klarste, und seien, ehe wir zur inneren Entwicklung übergehen, nur noch die Zahlen vor 5 Jahren hiermit verglichen:

Zahl der Mitglieder Ende 1902: 68020, nun 176022 = mehr 158,77 Prozent;

Höhe des Verkaufserlöses im eigenen Geschäfte: 13866687 M, nun 38066545 M = mehr 174,51 Prozent;

Höhe des Lieferantengeschäftes: 6330506 M, nun 9937202 M = mehr 56,97 Prozent.

Der Bruttoertrag stellt sich folgendermaßen:

	im Berichtsjahre ℳ	im Vorjahre ℳ
Baden	931555	887954
Bayern	2481612	1811676
Elsaß und Birkenfeld	117342	46329
Großh. Hessen	510488	406508
Hessen-Nassau	352284	420585
Württemberg	3415832	3107405
	7810111	6678510

Die Geschäftslasten betrugen:

	ℳ	ℳ	dieselben betrugen vom Verkaufserlöse Prozent	
Baden	520258	(480861)	* 9,82	(12,25)
Bayern	1350739	(887504)	9,22	(11,48)
Elsaß u. Birkenfeld	72310	(31946)	9,41	(10,16)
Großh. Hessen	290708	(197933)	7,85	(12,16)
Hessen-Nassau	295931	(205788)	7,25	(10,69)
Württemberg	1847752	(1615102)	9,45	(11,48)
	4377698	(3419134)		

An Steuern wurden gezahlt (dieselben sind in den obigen Zahlen mit einbegriffen):

	ℳ	ℳ	pro Mitglied ℳ	
Baden	19725	(18535)	1.11	(1.13)
Bayern	102198	(70652)	1.68	(1.44)
Elsaß u. Birkenfeld	1271	(654)	—.29	(—.32)
Großh. Hessen	385	(165)	—.02	(—)
Hessen-Nassau	8418	(2634)	—.58	(—.21)
Württemberg	288079	(269236)	4.53	(4.82)
	420076	(361876)	= mehr ℳ 68200,	

dieses ist die gerühmte Steuerfreiheit der Konsumvereine.

Auf Abschreibungen wurden verwendet (dieselben sind auch in den Geschäftslasten mit einbegriffen):

	ℳ	ℳ	mehr ℳ	pro Mitglied ℳ
Baden	30762	(27366)	3396	1.73
Bayern	100446	(62755)	37691	1.66
Elsaß u. Birkenfeld	1742	(759)	983	—.40
Großh. Hessen	16601	(10118)	5483	1.09
Hessen-Nassau	28462	(15408)	13054	1.99
Württemberg	135071	(111975)	23096	2.12
	313089	(228381)	84708	1.77 durchschnittlich

* Im Vorjahre war das Lieferantengeschäft auch hierbei berücksichtigt, diesesmal nur das eigene Geschäft.

Die Reinerübrigungen betrugen:

	M	M	mehr M	weniger M
Baden	411295	(407093)	4202	—
Bayern	1130873	(924175)	206698	—
Elsaß u. Birkenfeld	45032	(14383)	30649	—
Großh. Hessen	219780	(206575)	13205	—
Hessen-Nassau	57353	(214797)	—	157444
Württemberg	1568080	(1492303)	75777	—
	3432413	(3259376)	330531	157444

Die Erübrigung hat demnach nur eine Mehrung von M 173087 erfahren = 5,31 Prozent.

Es ist nur zu loben, daß eine große Zahl der Vereine lieber auf einen höheren Ueberschuß verzichtete, als daß sie mit den Verkaufspreisen zu sehr in die Höhe gegangen wäre. Was unsere Vereine hier getan haben, war oft zum Nutzen der ganzen Bevölkerung des Ortes. Vielseitig wären die Brotpreise gestiegen, wenn nicht der Konsumverein gewesen wäre. Jedenfalls würde die Konkurrenz sich über eine Preiserhöhung leicht zusammenfinden, wenn der Konsumverein nicht zu fürchten wäre.

Die erzielte Erübrigung wurde verwendet wie folgt:

an die Mitglieder als Zinsen für Geschäftsanteile und Rückvergütung aus dem Einkauf	M	3071263	= 89,48	Proz. vers.
im Vorjahre	„	2909068	= 89,25	„ „
an den Reservefonds	„	128000	= 3,73	„ „
im Vorjahre	„	104195	= 3,26	„ „
für gemeinnützige Zwecke u. dergl.	„	48315	= 1,43	„ „
im Vorjahre	„	69661	= 2,13	„ „
zu sonstigen Zwecken (Hausbau usw.)	„	132660	= 3,86	„ „
im Vorjahre	„	111316	= 3,41	„ „
Gewinnvortrag	„	52117		
im Vorjahre	„	63761		

An die Mitglieder wurde um ein geringes mehr rückvergütet als im Vorjahre, der Reservefonds erhielt auch um einiges mehr. Insbesondere sind es neue Vereine, welche gar so große Freude daran haben, nur recht viel an die Mitglieder zu verteilen, und mit Zuwendungen an die Reserven wird bis aufs äußerste gekargt. Man nehme sich doch so manche andere Vereine als Vorbild und staune, welche mächtigen Reserven diese besitzen! Die Reserven sind das Rückgrat des Vereins! Wenn die Mitglieder nur durch hohe Rückvergütungen zu halten sind, dann laufen sie doch bei dem nächsten Abschlusse, welcher es nicht mehr in dem Maße gestattet, dem Vereine davon. Man lasse sie also früher laufen und sichere die Zukunft durch kräftige Dotierungen der Reserven.

Die Bilanz stellt sich wie folgt:

a. Aktiva

	1907 ℳ	1906 ℳ	mehr ℳ	in Prozent
Kassenbestand	478641	454358	24283	5,34
Warenbestand	6253808	5205151	1048657	20,10
Zinsbar angelegt	2388490	1900708	487782	25,76
Inventar	1520708	1355381	165327	12,12
Grundbesitz	7601333	6252858	1348475	21,08
Außenstände	603976	489051	114925	23,49
Hinterlegte Kautionen..	365967	320226	45741	14,28
Summa ...	19212923	15976760	3236163	20,24

b. Passiva

	1907 ℳ	1906 ℳ	mehr ℳ	in Prozent
Geschäftsguthaben	3009036	2603467	405569	15,57
Reservefonds	1096720	973065	123655	12,70
Hausbau- u. and. Fonds	554495	441794	112701	25,50
Spareinlagen usw.	4128262	3313672	814590	24,44
Hypotheken	4050527	3376955	673572	19,97
Hausanteile..........	570952	502107	68845	13,71
Warenschulden	1443654	1154748	288906	25,01
Kautionen	426730	380253	46477	12,22
Noch zu zahlende Unkosten	500134	477799	22335	4,67
Reingewinn..........	3432413	2752900	679513	24,68
Summa ...	19212923	15976760	3236163	20,24

Nach den einzelnen Landesteilen zergliedert und auf den Betrag, welcher auf das einzelne Mitglied entfällt, ausgerechnet, ergeben sich folgende Resultate:

	Warenbestand		Warenschulden	
	1907 ℳ	1906 ℳ	1907 ℳ	1906 ℳ
Baden..................	44.83	45.60	8.90	7.72
Bayern.................	31.40	32.90	6.90	6.28
Elsaß und Birkenfeld.......	21.78	23.70	4.12	4.44
Großh. Hessen............	22.23	23.60	7.83	8.58
Hessen-Nassau............	17.74	20.90	3.13	7.23
Württemberg	45.24	40.55	10.79	9.34

	zinsbar angelegt		Spareinlagen	
	1907 ℳ	1906 ℳ	1907 ℳ	1906 ℳ
Baden..................	11.90	11.90	27.51	28.37
Bayern.................	14.49	10.94	21.09	16.31
Elsaß und Birkenfeld	6.77	4.—	6.36	6.69
Großh. Hessen............	6.—	7.84	12.21	9.33
Hessen-Nassau............	12.03	7.90	18.02	9.33
Württemberg	15.70	17.45	29.32	34.13

	Inventar 1907 ℳ	Inventar 1906 ℳ	Grundbesitz 1907 ℳ	Grundbesitz 1906 ℳ
Baden	12.20	23.22	48.12	50.36
Bayern	6.34	5.41	33.95	34.43
Elsaß und Birkenfeld	4.75	4.39	—	—
Großh. Hessen	7.18	5.56	46.10	42.49
Hessen-Nassau	9.45	8.90	55.10	24.46
Württemberg	10.26	9.45	50.20	52.64

	Reservefonds 1907 ℳ	Reservefonds 1906 ℳ	Hypotheken 1907 ℳ	Hypotheken 1906 ℳ	Hausanteile 1907 ℳ	Hausanteile 1906 ℳ
Baden	13.19	13.34	17.50	27.96	12.79	15.18
Bayern	6.07	7.09	18.33	18.85	1.04	1.16
Elsaß u. Birkenfeld	2.25	1.—	—	—	—	—
Großh. Hessen	3.24	2.84	27.74	24.47	—.26	—.70
Hessen-Nassau	5.21	4.54	34.62	11.22	14.56	10.21
Württemberg	5.63	5.67	26.69	28.07	1.06	1.16

	Außenstände 1907 ℳ	Außenstände 1906 ℳ	Geschäftsanteile 1907 ℳ	Geschäftsanteile 1906 ℳ	Hausbau- usw. Fonds 1907 ℳ	Hausbau- usw. Fonds 1906 ℳ
Baden	5.94	4.93	18.73	19.41	1.95	2.55
Bayern	1.36	1.38	13.33	14.54	3.73	3.02
Elsaß u. Birkenfeld	—.40	—.12	12.74	13.01	—.77	—.17
Großh. Hessen	2.67	1.39	15.35	15.18	6.78	5.11
Hessen-Nassau	1.23	1.31	13.63	12.54	1.13	1.13
Württemberg	5.43	5.17	21.63	21.76	2.67	3.16

Diese Posten sind nicht auf das einzelne Mitglied ausgerechnet.

	Bare Kasse 1907 ℳ	Bare Kasse 1906 ℳ	Hinterlegte Kautionen 1907 ℳ	Hinterlegte Kautionen 1906 ℳ
Baden	55229	77892	31622	28826
Bayern	169731	149192	89961	77921
Elsaß und Birkenfeld	14135	2987	660	90
Großh. Hessen	73952	35845	17524	8344
Hessen-Nassau	13764	28950	23152	20453
Württemberg	151830	159492	203048	184592

	Gestellte Kautionen 1907 ℳ	Gestellte Kautionen 1906 ℳ	Noch zu zahl. Unkosten 1907 ℳ	Noch zu zahl. Unkosten 1906 ℳ
Baden	38380	40162	35567	14364
Bayern	107848	99803	39857	74150
Elsaß und Birkenfeld	4809	2022	1248	397
Großh. Hessen	20776	13136	12849	1526
Hessen-Nassau	24472	22403	19935	473
Württemberg	230445	202727	390658	386411

Es sei nun gestattet, diesen Ziffern noch einige Worte beizufügen:

In der Mitgliederziffer hat Württemberg noch immer die Führung im Verbande, wogegen es in der Ziffer der Verbandsvereine von Bayern nun überholt wurde. War doch Bayern früher kein guter Boden für unsere Bewegung und noch viel spröder erwiesen sich Großherzogtum Hessen, Hessen-Nassau und Elsaß. Auch hier ist nun das Eis gebrochen, der prozentuale stärkere Fortschritt in der Mitgliederziffer erbringt diesen Beweis. Auch Baden ist schon aus früherer Zeit her stärker entwickelt, deshalb hat es keine solch starke Zunahme mehr.

Die bei insgesamt 17 Vereinen vorgekommene Minderung der Mitgliederziffer um zusammen 144 Personen ist so unbedeutend, daß man den Ursachen derselben nicht nachzuforschen braucht.

Die Zahl der Mitglieder, welche auf einen Verein im Durchschnitt zu rechnen sind, zeigt das gleiche günstige Bild des Fortschrittes bei den früher so zurückgebliebenen Landesteilen. Bei der Gliederung der Mitglieder nach Berufen geordnet, überwiegt selbstverständlich die Klasse der gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen in bedeutendem Maße. Bei Baden und Württemberg sind aber die Gruppen der Gewerbetreibenden usw., Beamten, Bediensteten usw. sehr stark vertreten.

In der Höhe des Geschäftsanteiles steht leider Bayern in der Mehrheit jener Vereine, welche eine ungenügende Höhe des Geschäftsanteiles aufweisen. Hoffentlich bewirkt die Mitgliedschaft im Verbande, daß auch hier eine Besserung eintritt.

Auch an der Zahl der Mitglieder, welche auf eine Verkaufsstelle treffen, zeigt sich das kräftige Wachstum der schon vorher erwähnten, früher so zurückgebliebenen Landesteile.

Die eigene Produktion ist bei den letztgenannten Gebieten naturgemäß und auch glücklicherweise noch nicht so entwickelt wie bei Württemberg und Baden.

Beim Verkaufserlös im eigenen Geschäfte tritt der obige Fortschritt bei diesen Landesteilen wieder kräftig hervor, es ist aber auch noch viel einzuholen, um den älteren Gebieten gleich zu sein.

Bei den Abschreibungen steht Württemberg immer noch an erster Stelle, aber glücklicherweise legen doch nun auch die neuen und jungen Vereine allmählich die bisherige Schüchternheit in dieser Sache mehr und mehr ab.

In der Höhe des Warenbestandes stehen ebenfalls Baden und Württemberg wieder an der Spitze, sie haben aber auch den größeren Umsatz. Es ist auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß Orte, welche von den großen Handelszentren sehr entfernt liegen, eines größeren Lagers bedürfen. Immerhin ist bei verschiedenen Vereinen, (auch bei den anderen Landesteilen) das Warenlager viel zu groß. Eine Besserung hierin ist zwar fast überall zu konstatieren.

Die Warenschulden haben hingegen eine steigende Tendenz mit Ausnahme von Elsaß usw. und den beiden Hessen. Es wird das Wachstum dieses Postens wohl in der starken Zunahme des Grundbesitzes und dergleichen zu suchen sein.

Bei den Spareinlagen stehen ebenfalls die zwei älteren Gebiete den anderen sehr wesentlich voran, es ist bei letzteren aber doch guter Fortschritt zu konstatieren. Das Gleiche gilt von den zinsbar angelegten Geldern.

Das Inventar figuriert in sehr verschiedener Bewertung. Es muß aber auch dort, wo mehr Eigenproduktion getrieben wird, höher sein. Vier Vereine haben es bis auf 1 *M* abgeschrieben: Todtnau, Pegnitz, Betzingen und Wangen.

Der Grundbesitz hat fast überall so ziemlich die gleiche Anteilhöhe beibehalten, trotzdem die große Zahl neu beigetretener Vereine fast gar keinen Zuwachs dieses Kontos brachte. Ein ruhiges Tempo wäre hier sehr zu empfehlen.

Der Reservefonds stellt sich in Bayern gegen das Vorjahr wesentlich ungünstiger dar, besonders gut ist es in Baden.

Die Hypotheken haben sich in ziemlich gleicher Weise nach dem Grundbesitz geordnet.

Die Hausanteile haben es bisher nur leider in Baden und Hessen-Nassau zu einiger Bedeutung gebracht.

In der eingezahlten Summe auf Geschäftsanteile weisen nur Großherzogtum Hessen und Hessen-Nassau eine Zunahme auf. Bayern steht an letzter Stelle. Jedenfalls trägt die größere Zahl jener Vereine mit zu niedrigem Geschäftsanteil hieran die Hauptschuld.

Nun die Außenstände. Hier stehen die beiden Landesteile, welche in den anderen Sparten die Führung hatten, leider auch an erster Stelle. Zum weitaus größten Teile sind die Außenstände auf gelieferten Winterbedarf und Brennmaterial zurückzuführen; dieses wird ratenweise abgezahlt, der Rest wird von der Rückvergütung gekürzt.

In der Höhe der Außenstände hat unser Verband bisher immer die Führung im Zentralverbande gehabt. Im vorigen Jahre waren wir an der Gesamtsumme der Außenstände mit 31,54 pZt. beteiligt. Wie wird es in diesem Jahre werden, wo die Zunahme dieses Kontos gegen das Vorjahr *M* 114 925 = 23,49 pZt. beträgt? Sollte es denn nicht möglich sein, statt Ratenzahlungen nach geliefertem Winterbedarf diese Zahlweise in eine ratenweise Vorauszahlung umzugestalten?

Es ist zuzugeben, daß gegenüber den eingezahlten Beträgen auf Geschäftsanteile, guter Reserven, starken Abschreibungen usw. die Außenstände gerade keine Gefahr für die Vereine bilden, aber sie sind doch mindestens ein sehr großer Schönheitsfehler. Es haben aber

leider auch einige Vereine große Vorliebe zur Pflege dieses Kontos, bei welchen es schon als eine Gefahr zu bezeichnen ist. Die Verbandsrevision wird stets ein wachsames Auge hierauf zu richten haben. Schließlich sei konstatiert, daß 66 Vereine keine Außenstände haben. Sie verteilen sich auf 7 Vereine in Baden, 35 in Bayern, 2 in Elsaß, 7 im Großherzogtum Hessen, 7 in Hessen-Nassau, 8 in Württemberg. Wenn wir die Mitgliederziffern dieser hier unbeteiligten Vereine an der gemachten Aufstellung in Abzug bringen, dann wird sich das Bild für die hieran Beteiligten wesentlich ungünstiger gestalten.

Ich fordere dringend von den Vereinsverwaltungen, nun ernstlich darauf bedacht zu sein, daß einem weiteren Anwachsen dieses Kontos zum mindesten gesteuert werde, auf daß diese hohen Zahlen auch bei uns nun allmählich verschwinden. Es seien noch die Reserven für Hausbau und andere Fonds erwähnt, welche wohl den Konten Hypotheken und Hausanteile hinzuzurechnen wären.

Die Kautionen sind nur im Betrage von 61 363 *M* bar eingezahlt, demgemäß im Geschäfte verwendet. Es ist zu wünschen, daß überall dieser Modus auch verlassen würde, und die Kautionen aus dem Betriebe des eigenen Geschäfts entfernt würden.

Die bare Kasse übersteigt zum Teil wesentlich die noch zu zahlenden Unkosten, im übrigen sind die zinsbar angelegten Gelder jederzeit hierfür verfügbar.

Im großen und ganzen gibt das Ergebnis des abgelaufenen Jahres ein gutes Bild eines gewaltigen Fortschrittes. Sei man allseitig bestrebt, es den besten Vereinen nachzuahmen, ohne Ueberstürzung, aber mit ernstem Willen und unermüdlicher Ausdauer.

Nun zum Schlusse des Berichtes gestatte ich mir noch, auf die Fortschritte unseres genossenschaftlichen Großeinkaufes hinzuweisen.

Nur durch engsten Zusammenschluß und Einigkeit im gemeinsamen Handeln sind wir in der Lage, auch allmächtigen Trusten und Kartellen in Zukunft mit Erfolg entgegentreten zu können, wie der Kampf mit dem „Verbande der Markenartikelfabrikanten“ uns nun als erste kleine Probe es bewies.

Konrad Barth, Verbandsdirektor.

Bericht über die Tätigkeit des Verbandsvorstandes, des Verbandsdirektors, des Verbandsbeamten und die im Jahre 1907 vorgenommenen Revisionen.

Bericht über die Tätigkeit des Verbandsvorstandes.

Ueber die Tätigkeit desselben ist zu berichten, daß seit dem Verbandstage in München, Mai 1907, vier Sitzungen stattfanden und eine fünfte Sitzung dem Verbandstage in Villingen noch vorausgehen wird.

Die Sitzungen fanden statt: am 17. Juni 1907 bei Gelegenheit des Genossenschaftstages in Düsseldorf, am 27. September in Stuttgart, am 6. Januar 1908 in Stuttgart, am 29. März in Frankfurt a. M., und die fünfte Sitzung wird am 28. Mai in Villingen stattfinden.

Zu den Vorstandssitzungen wurden stets die Herren Verbandsrevisoren zugezogen, nun auch der Herr Verbandsbeamte.

Durch die Schaffung und Besetzung dieser Stelle tritt der Verband, wie überhaupt unsere gesamten im Zentralverband verbundenen Verbände, in ein neues Stadium der Entwicklung.

In den Vorstandssitzungen wurden erledigt:

a) Aufnahme von Vereinen in den Verband;

b) Besprechung über die Resultate der Verbandsrevisionen und sonstiger besonderer Vorkommnisse bei den Vereinen;

c) Besprechung und Stellungnahme zu Anträgen des Vorstandes des Zentralverbandes;

d) Vorbereitung für den Verbandstag, Aufstellung des Etats usw.;

e) Erledigung von Beschlüssen desselben (Anstellung und Dienstvertrag des Verbandsbeamten usw.);

f) Schlichtung von Differenzen.

In der Zwischenzeit sich ergebende Angelegenheiten, die nicht bis zur nächsten Sitzung unerledigt bleiben sollten, wurden durch Zirkular erledigt.

Die Stelle des Verbandsbeamten konnte der vom Verbandstag hierzu gewählte Herr Gust. Jährig nicht, wie in Aussicht genommen, im Juli, sondern erst Anfang September antreten. Das Arbeitszimmer desselben befindet sich im Hause des Verbandsdirektors, so daß stete Fühlung besteht und hierdurch ein einheitliches Zusammenarbeiten ermöglicht ist.

Es entsteht auch keine Störung, wenn eine der beiden geschäftsleitenden Personen verreist ist.

Bis jetzt hat sich diese neue Einrichtung auf das beste bewährt, auch Arbeit ist in Hülle und Fülle vorhanden.

Als Vertreter des Verbandes zur Tagung des „Internationalen Genossenschaftsbundes“ wurde Herr Liebmann-Mainz abgeordnet. Als von besonderem Interesse sei noch erwähnt, daß der Vorstand in seiner Sitzung in Düsseldorf, auf Anregungen in genossenschaftlichen Blättern, sich einstimmig dahin aussprach, daß eine Aufteilung des Verbandes in mehrere Verbände als zurzeit untunlich noch auf eine spätere Zeit vertagt werden soll.

Auch die Separationsbestrebungen, die von dem Konsumverein „Glückauf“ in Amberg eingeleitet wurden, beschäftigten die Vorstandssitzung im September in Stuttgart, und wurden die vom Verbandsdirektor getroffenen Maßnahmen gutgeheißen. Ueber Entstehung und Verlauf dieser Bestrebungen wurde schon s. Z. eingehend berichtet. Heute sei nur festgestellt, daß der Verband durch diese „Krise“ (?) nicht fühlbar berührt wurde.

Im Auftrage des Vorstandes

Konrad Barth, Verbandsdirektor.

Ueber die Tätigkeit des Verbandsdirektors

ist zu berichten. daß dieselbe nicht nur im Verhältnis zur Zunahme des Verbandes, sondern weit darüber hinaus zugenommen hat.

Es war höchste Zeit, daß der Verbandsbeamte gewählt wurde und in Tätigkeit treten konnte.

Es ist ja Aufgabe der Leitung des Verbandes und auch der Zweck unserer Vereinigung, daß die Vereine sich Rat und wenn möglich auch Hilfe dortselbst erholen. Es wird auch gar nicht über diese Inanspruchnahme geklagt, es wird dieses mit Freuden und Befriedigung erledigt. Wenn nun die Leitung des Verbandes in peinlichster Gewissenhaftigkeit die Geschäfte gern erledigt, so muß es aber doch fast als eine Kränkung empfunden werden, wenn manche Vereine so gleichgültig und träge ihren Verpflichtungen nachkommen. Es gehört schon eine große Dosis Optimismus dazu, um hierdurch die Arbeitsfreudigkeit nicht zu verlieren.

Wenn man den „Bericht über die Jahresergebnisse“ am Anfang dieses Heftes liest und die Tabellen mit ihrer stattlichen Zifferzahl durchblättert, hat man kaum eine Vorstellung von der Mühe, die es macht, bis ein solches Resultat vorgelegt werden kann. Jene Vereine soll kein Vorwurf treffen, die am 31. Dezember erst Jahresabschluß haben und also nicht so zeitig ihre Tabellen einsenden können; aber leider sind es stets sehr viele Vereine, die den Jahresabschluß schon lange fertig haben und ihn erst auf zweite oder dritte Mahnung einsenden.

Außer diesen haben sich noch die Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates einer großen Anzahl von Vereinen stets in liebenswürdigster und aufopferungsvollster Weise in den Dienst des Verbandes gestellt. In hervorragendem Maße haben sich beteiligt und sei hierfür herzlichst gedankt den Vereinen Sendling-München, Frankfurt a. M., Mainz, Würzburg und Erlangen.

Drei Vereine haben die Tabellen zu spät eingesandt, es war schon das Ergebnis des Vorjahres eingefügt; ein Verein hat sich durch die Erkrankung des Geschäftsführers außerstande erklärt, den neuen Abschluß, wie erwünscht, fertigzubringen; es wurde auch hier das Ergebnis des Vorjahres eingestellt.

Einige Vereine, die mit dem 31. Dezember abschließen, sandten rechtzeitig das Ergebnis des Vorjahres ein, um den erstgestellten Einsendungstermin einzuhalten.

In unserem Verbande sind aber noch sehr viele Vereine, die mit Kalenderschluß abrechnen, viele von diesen wollen aber nicht den alten, sondern den neuen Abschluß veröffentlicht haben. Dieses verzögert allerdings die Arbeit der Zusammenstellung; es sei aber nicht getadelt, da sich diese Vereine stets im voraus entschuldigen.

Ein Verein hat aber auch auf die dritte Mahnung nicht reagiert, es ist dieses „Lauffenmühle“. Hier wurde auch der Bericht des Vorjahres eingestellt.

Es hat demnach von 208 Vereinen nur ein Verein sich seiner Verpflichtung konsequent entschlagen.

Die Kasse des Verbandes führt noch stets der Konsumverein Sendling-München; die eingezahlten Beiträge sind auf der Sparkasse des Vereins angelegt und werden nach Bedürfnis abgehoben. Herrn Gottschalg, der diese Arbeit für den Verband dort versieht, sei hiermit der Dank erstattet.

Die Verbandsrevisionen wurden in regelrechter Weise erledigt; Bericht hierüber findet sich am Schlusse dieses Berichts. Die Revisionen wurden bisher von den Herren F. Arndts-Stuttgart, G. Jährig-Augsburg und V. Liebmann-Mainz ausgeführt. Herr Arndts hatte Württemberg und Baden, Herr Jährig das rechtsrheinische Bayern und Herr Liebmann die beiden Hessen und die Pfalz.

Die Austeilung erfolgte seit Eintritt des Herrn Jährig in seine Stellung dahin, daß Herr Arndts Württemberg, Baden (mit Ausnahme des nördlichen Teiles) und Elsaß, Herr Jährig Bayern (beide Landesteile) und das nördliche Baden, Herr Liebmann die beiden Hessen revidiere. Als Ersatz (bei etwaiger Verhinderung) wurden die Herren Zendler-Stuttgart, Gottschalg-München und Bauer-Mainz ernannt.

Ich fühle mich verpflichtet, den obengenannten Personen den verbindlichsten Dank im Namen des Verbandes auszusprechen. Sie haben alle weit mehr getan, als ihre Verpflichtung war. Sie wurden nur zu oft in Anspruch genommen, nicht nur um zu revidieren, sondern auch um Berater, Schiedsrichter und Friedensstifter zu sein.

Es ist erstaunlich, mit welcher Bereitwilligkeit sich stets Freiwillige finden, wenn ein Eingreifen in irgendeiner Weise irgendwo sich als notwendig erweist.

Nur dieser gemeinsamen, aufopferungsfreudigen Arbeit aller wahren Genossenschafter ist es zu danken, daß so manches Unangenehme rechtzeitig verhindert werden konnte. Es ist ein großer Fortschritt im ganzen zu konstatieren; es haben sich viele Vereine wieder wesentlich gehoben, es kommen aber stets neue „Hilfsbedürftige" hinzu, so daß es auch in Zukunft noch viele genossenschaftliche Arbeit geben wird.

Nur durch Einigkeit erreichen wir unser Ziel, in der Vereinigung liegt unsere Kraft, nicht bloß im einzelnen Verein, sondern auch im Verbande und im Zentralverbande.

Konrad Barth, Verbandsdirektor

Bericht des Verbandsbeamten
über die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1907.

Anfang September trat ich meinen Posten als Verbandsbeamter an mit dem Bestreben, jederzeit die Interessen unserer Vereine zu fördern.

Neben den täglich ein- und ausgehenden Briefen und Anfragen, die teils vom Herrn Verbandsdirektor, teils von mir nach vorheriger gegenseitiger Aussprache beantwortet wurden, lag mir zunächst ob, die Akten der Vereine zu registrieren (208 Vereinsakten mit über 4000 Einlagen sind geordnet worden).

Jede Vereinsakte hat ihr Inhaltsverzeichnis, die Ergänzung der Akten durch neue Statuten und Jahresberichte wird im neuen Geschäftsjahr erfolgen.

Das Briefjournal ergibt einen Ausgang von

	Briefen	Postkarten	Drucksachen	insgesamt
1907.....	813	376	2531	3720
1906.....	677	345	2418	3440
mehr gegen 1906....	136	31	113	280

Die Beteiligung der einzelnen Monate ergibt:

Januar ...	70	Briefe,	19	Postkarten,	280	Drucksachen,
Februar ...	61	„	70	„	93	„
März	41	„	25	„	5	„
April	58	„	8	„	215	„
Mai	57	„	5	„	446	„
Juni	61	„	7	„	15	„
Juli	56	„	6	„	254	„
August	53	„	11	„	203	„
September .	98	„	40	„	460	„
Oktober ...	76	„	74	„	233	„
November .	71	„	71	„	26	„
Dezember ..	111	„	40	„	301	„
Insgesamt .	813	Briefe,	376	Postkarten,	2531	Drucksachen.

Um Einsendung der Tabellen wurden 87 Vereine einmal, 26 Vereine zweimal, 8 Vereine dreimal, 2 Vereine viermal gemahnt.

Um Einzahlung der Verbandsbeiträge sind Mahnungen mit ergangen.

Von September bis Dezember sind von mir 13 ordentliche Revisionen vorgenommen worden, davon entfallen auf Bayern rechtsrheinisch 9, linksrheinisch 1, Württemberg 1, Elsaß-Lothringen 2.

Bericht hierüber ist im Revisionsbericht mit enthalten. Von einem Verein (Amberg) wurde die gesetzliche Revision verweigert.

Außerdem habe ich mit Genehmigung des Herrn Verbandsdirektors den Konsumverein „Eintracht", Münchberg, als gerichtlich bestellter Revisor revidiert zu dem Zwecke, damit sich die drei am Orte befindlichen Vereine verschmelzen.

Superrevisionen haben 14 stattgefunden, darunter eine in Hessen-Nassau.

Am 15. September fand in Kronach eine Versammlung der Konsumvereinsverwaltungen des Frankenwaldes statt. 16 Vereine waren eingeladen, davon 8 erschienen. Von diesen Vereinen sind bis jetzt Weißenbrunn und Mitwitz dem Verbande beigetreten.

Mit dem gleichen Zweck fand am 21. September in Schönwald eine Zusammenkunft statt mit dem Erfolg, daß die Vereine Selb und Schwarzenbach a. d. S. nachträglich den Beitritt zum Verband erklärt haben.

Auf dem Einkaufstag zu Markt-Redwitz wurde am 13. Oktober beschlossen, der Verbandsbeamte solle eine Agitationstour in Oberfranken und der Oberpfalz vornehmen. Es haben 11 Versammlungen stattgefunden; die Kosten hierfür sind von den betreffenden Vereinen gemeinschaftlich getragen worden. In Baden fand auf der Durchreise ebenfalls eine Agitationsversammlung statt.

Neue Vereine wurden nach voraufgegangenem Vortrag in Floß in der Oberpfalz und Nördlingen in Schwaben gegründet.

In Marienstein in Oberbayern fand behufs Gründung eines Konsumvereins ebenfalls eine Versammlung statt. Die Gründung soll später erfolgen.

Die Kassenführung ist mir übertragen worden. Die Kasse selbst soll aus rein praktischen geschäftlichen Gründen der Konsumverein München-Sendling auch weiter behalten.

Die Einzahlung der Beiträge erforderte, trotz der klaren Anweisung über die Höhe, verschiedentlich Reklamationen.

Grundlisten, in welche die Geschäftsergebnisse, Beiträge, Revisionsbefund, Besuch der Verbands- und Genossenschaftstage, Mitgliederzahl, Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft, ob Mitglied der Unterstützungskasse usw. eingetragen werden sollen, sind angeschafft worden und sollen mit den Tabellen von 1907 angelegt und dann Jahr für Jahr nachgetragen werden.

Die Verbandsbibliothek soll im laufenden Jahre angelegt werden, darüber wird nächstes Jahr berichtet werden.

Während der vier Monate war ich insgesamt 49 Tage außerhalb des Bureaus beschäftigt, darunter 10 Sonntage, so daß ich im Bureau rein 65 Tage tätig sein konnte. Von dem Herrn Verbandsdirektor ist trotz meiner Hilfe noch ein großes Stück Arbeit zu erledigen gewesen.

Gustav Jährig, Verbandsbeamter.

Bericht des Verbandsrevisors Arndts-Stuttgart.

Durch die Einteilung des Verbandes in drei Revisionsbezirke, und zwar der raschen Steigerung der Mitgliederzahl wegen, war die Tätigkeit des Unterzeichneten gegenüber dem Vorjahre eine geringere. Im ganzen wurden 56 Revisionen von mir vorgenommen, und zwar 36 ordentliche, 2 außerordentliche und 18 Superrevisionen. Hiervon entfielen auf Württemberg 30, auf Baden 22 und auf Hessen und Elsaß je 2. Ein Verein mußte wegen verfehlter Bauspekulation und zurückgegangenen Umsatzes den Konkurs anmelden.

Zu den eigentlichen Revisionsfunktionen übergehend, so ist zunächst zu berichten, daß in 3 Vereinen am Statut Aenderungen vorgenommen worden sind. Zwei dieser Statutenänderungen waren mehr redaktioneller Natur, während in einem Verein die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 9 auf 12 erhöht worden ist. Dann mag ferner noch erwähnt werden, daß in den meisten der revidierten Vereine der Schluß des Geschäftsjahres mit dem Kalenderjahr bezw. -Halbjahr zusammenfällt. In 16 Statuten ist der Schluß auf den 30. September vorgesehen, in 5 auf den 30. April, in 3 auf den 31. August, in je 2 auf den 31. Oktober und 30. November und in einem Statut auf den 31. Mai.

Hinsichtlich der Buchführung war nicht alles so, wie es hätte sein sollen. Namentlich in einigen neugegründeten Vereinen lag dieselbe noch sehr im argen; wo der Unterzeichnete hier helfend eingreifen konnte, ist es geschehen. In den Hauptbüchern von 11 Vereinen z. B. fehlten die Bilanzkonten teilweise und auch ganz; nur die persönlichen Konten der Warenlieferanten waren eingetragen. Ferner muß wiederholt betont werden, daß für die Debitoren und Kreditoren stets Auszüge anzufertigen sind, die aufbewahrt werden müssen, sonst hat man bei der Revision doppelte Arbeit. Im übrigen sind die Bilanzen (abgesehen von einem Verein, der keine Gewinn- und Verlustrechnung aufgestellt hatte) ordnungsgemäß zur Kenntnis der Mitglieder und der Aufsichtsbehörden gebracht worden.

Obwohl man die vorschriftsmäßigen Abschreibungen an den Gerätschaften im großen und ganzen befolgt, so hatten doch 2 Vereine eine solche unterlassen. Hierbei soll gleich bemerkt werden, daß es kaufmännisch nicht ganz richtig ist, die Abschreibung immer nur am jeweiligen Bestande der Gerätschaften vorzunehmen, sondern die Abschreibung hat vom ursprünglichen Anschaffungswert zu geschehen, damit die betreffenden Gegenstände in 10 Jahren ganz abgeschrieben sind. Kleinere Inventarwerte bucht man lieber gleich auf Unkosten.

Als Muster, wie man Abschreibungen vornimmt, kann die Bilanz eines württembergischen Vereins hier angeführt werden. Nach dieser Bilanz hat die Verwaltung in weniger als 10 Jahren 2 Backöfen, das Geschäftseinrichtungs-, Maschinen-, Faß-, Flaschen- und Fuhrwerkskonto bis auf je 1 *M* abgeschrieben.

Reserve- wie auch Dispositions- bezw. Spezialreservefonds waren in den revidierten Vereinen überall vorgesehen; ein weiterer Verein hat im abgelaufenen Jahre für seine Mitglieder ebenfalls eine Sterbekasse eingerichtet.

Lagerhalter und Inventur betreffend. In einem Verein ist die Frau des Geschäftsführers gleichzeitig Ladenhalterin, was als untunlich bezeichnet worden ist. Die Inventuren in 5 Vereinen trugen keine Unterschriften und in einem anderen Verein mußte die richtige Inventuraufnahme überhaupt angezweifelt werden.

Die Gewohnheit, Lagerhalter ohne vorherige Abschließung eines Vertrages anzustellen, hat leider immer noch nicht aufgehört. In einem kleineren Verein gab der Mangel eines solchen Vertrages Anlaß zu einem längeren Prozeß, der bei Niederschrift dieses Berichtes noch nicht entschieden war. Ein Lagerhalter, in dessem Hause sich die Verkaufsstelle befindet, hatte nach Jahresfrist ein beträchtliches Manko aufzuweisen, welches vom Genannten, trotzdem zwei vorgenommene Nachinventuren nahezu die gleichen Resultate ergaben, nicht anerkannt wurde, und zwar angeblich deshalb, weil sich der Lagerhalter darauf berief, er habe für das Manko nicht aufzukommen, denn schriftlich sei hierüber nichts vereinbart worden. — Es kann deshalb nicht genug davor gewarnt werden, Verkäufern oder Verkäuferinnen ein ganzes Warenlager anzuvertrauen, bevor mit denselben ein schriftlicher Vertrag vereinbart und Kaution gestellt worden ist.

Was letztere anbelangt, so hatte nur die Ladenhalterin in einem Verein eine solche nicht geleistet.

Die Versicherung des Warenlagers war in 3 Vereinen zu niedrig angesetzt worden; in allen anderen Vereinen genügten die vorgesehenen Versicherungsquoten.

Mitgliederliste. Schon in früheren Berichten ist darauf hingewiesen worden, daß das Eintrittsdatum in den Mitgliederverzeichnissen stets mit dem Datum der Bescheinigung vom Amtsgericht übereinstimmen muß. In 7 Vereinen war dies nicht der Fall. Ferner scheiden die Mitglieder nicht mit dem Tage der Abmeldung, sondern erst am Schlusse des Geschäftsjahres aus der Genossenschaft aus.

Die Aufsichtsbehörde eines kleinen Vereins hatte bei Einsendung der Bilanz zurückgeschrieben, der Vorstand müsse die noch nicht volleinbezahlten Geschäftsanteile als Ausstände behandeln. Dies ist jedoch nach dem Genossenschaftsgesetz nicht nötig, denn § 139 schreibt nur vor, daß mit der Bilanz außer der Mitgliederzahl nur der Gesamtbetrag, um welchen im abgelaufenen Geschäftsjahre die Geschäftsguthaben sowie die Haftsummen der Genossen sich vermehrt oder vermindert haben, zu veröffentlichen sind.

Dann ist die Rückvergütung nicht nach den zurückgelieferten, sondern nach den verausgabten Gegenmarken zu berechnen.

Die vorgenommenen Kassenstürze in den revidierten Vereinen gingen mit Ausnahme eines einzigen, wo ein kleiner Mangel vorgefunden wurde, in Ordnung.

Bei Anlegung der Protokollbücher ist darauf Bedacht zu nehmen, daß man für die Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen sowie für die Generalversammlungen je getrennte Bücher führt. Auch in Vereinen, wo die Tätigkeit des Aufsichtsrats durch besondere Kommissionen ausgeübt wird, dürfte es ratsam sein, über vorgenommene Revisionen usw. eigene Bücher anzulegen. Wenn diese Praxis auch in den meisten und namentlich älteren Vereinen bereits geübt wird, so traf der Unterzeichnete in drei im vergangenen Jahre erst gegründeten Vereinen nur je ein Protokollbuch an.

Unter dem Kapitel allgemeine Bemerkungen wäre noch manches zu erwähnen, was der Beherzigung wert erscheinen dürfte. Ich will mich jedoch nur auf das beschränken, was in den Berichten über die einzelnen Vereine moniert worden ist.

So anerkennenswert man es findet, daß die Mitglieder ihre ersparten Gelder nicht bei fremden Instituten, sondern beim eigenen Verein anlegen, so sollte jedoch hinsichtlich der Höhe derselben eine Grenze gezogen werden, damit nicht einige Genossen durch plötzliche Zurückziehung ihrer Spargelder den Verein in momentane Verlegenheit bringen können. Bei Durchsicht des Sparkontos in einem Verein waren nämlich von einzelnen Mitgliedern Spargelder bis zu 7000 *M* eingetragen.

Eine fernere üble Angewohnheit ist, sobald in einem Verein ein Vorstandsmitglied einmal eine feste Anstellung erhalten hat, diesem Beamten hinsichtlich der zu bewältigenden Arbeit soviel wie möglich aufzubürden, daß Betreffender elf, zwölf und noch mehr Stunden zu arbeiten hat, um sein „Pensum" fertigzubringen. Man betrachtet einen solchen Angestellten sozusagen als „Mädchen für alles". Bei dem gegenwärtigen Hasten und Jagen wird ein großer Teil der Menschheit sowieso schon frühzeitig genug nervös; das Bestreben eines jeden, mag er nun Beamter, Kaufmann oder Arbeiter sein, die Arbeitszeit auf das möglichste Maß zu beschränken, um seinem im Kampfe ums Dasein bedeutend mehr als wie in früheren Jahren angestrengten Körper die nötige Ruhe zu verschaffen, wird begreiflich. Es ist deshalb doppelt zu verurteilen, wenn unseren Berufsvorständen mehr zugemutet wird, als was sie in der üblichen Tageszeit bewältigen können.

Die Erhebung eines hohen Eintrittsgeldes bei Neuaufnahmen ist ebenfalls schon einige Male in diesen Berichten getadelt worden. Obwohl die meisten Vereine nur ein solches bis zu höchstens 1 *M* erheben, so konnte sich ein Verein doch noch nicht dazu entschließen, den hohen Eintritt von 10 *M* fallen zu lassen, obwohl die Verwaltung des Vereins auf Anraten des Unterzeichneten schon wiederholt in der Generalversammlung darum nachgesucht hat, bzw. den Antrag auf Ermäßigung stellte.

Zum Schluß des Berichts mag hier noch ein Fall angeführt werden, der dartun soll, wie man es nicht machen muß, wenn man eine Genossenschaft gründen will.

Ein kleiner Verein, der vor stark einem Jahre ohne Berücksichtigung der Bedürfnisfrage ins Leben gerufen wurde, hat die gewiß wohl schon ein dutzendmal wiederholte Mahnung: bevor man nicht die nötigen Barmittel in Händen habe, um wenigstens die erste Warenbestellung gleich bezahlen zu können, von der Errichtung eines Ladens abzusehen, wieder einmal außer acht gelassen, indem schon bei einer Einzahlung von nur 36 *M* die Verkaufsstelle eröffnet worden ist. Das Experiment wurde dadurch ermöglicht, weil man in der benachbarten größeren Provinzialstadt einen „Grossisten" fand, der das ganze Warenlager auf Pump lieferte. Nun hat der Verein einige Jahre zu tun, bis er seine Schulden los ist, ganz abgesehen davon, welche Qualitätswaren der Grossist liefert. Daher nochmals Vorsicht bei Errichtung des ersten Ladens.

Stuttgart, Januar 1908. F. Arndts, Verbandsrevisor.

Bericht des Herrn Verbandsbeamten Jährig über die von ihm vorgenommenen Revisionen.

In diesem Jahre sind von mir 34 ordentliche sowie 19 Superrevisionen vorgenommen worden.

1. Statuten.

Der Vorschlag für die Wahl des Vorstandes ist in einigen Fällen der Generalversammlung überlassen. Im Interesse der Vereine liegt es, den Vorschlag durch Statut nur dem Aufsichtsrat zu übertragen, dieser hat auch dann die Verantwortung zu übernehmen.

Daß der Vorstand insgesamt alle Jahre neugewählt wird, ist trotz des letzten Revisionsmonitums noch nicht beseitigt.

Die Mitgliederanteile sind in mehreren Fällen erhöht worden.

Die Bestimmung, daß jedes Mitglied Anträge zur Generalversammlung stellen kann, ist recht bedenklich, dadurch können die Interessen des Vereins recht gefährdet werden. Man soll zur Stellung von Anträgen wenigstens 20 bis 30 Unterschriften verlangen. Die Abstimmung in gemeinsamen Sitzungen ist entgegen dem bisherigen Brauch, der Mehrheit übertragen. Dadurch ist der Vorstand immer in der Minderheit. Dieser Modus ist nicht in genossenschaftlichem Geist gehalten. Zu einem gültigen Beschluß soll die Mehrheit des Vorstandes wie des Aufsichtsrates vorhanden sein.

Ein Verein, welcher bisher eine ganz lose Form hatte, ist dieses Jahr in eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt worden.

2. Buchführung.

Durch die wiederkehrenden Revisionen ist die Buchführung wesentlich besser geworden.

Die Revisionsmonita waren nicht alle beseitigt.

Dem Kreditoren- und Debitorenauszug muß mehr Beachtung geschenkt werden. Es ist erforderlich, diese Auszüge der Bilanz beizufügen.

Bei einigen Vereinen ist die Buchführung neu angelegt worden.

Das Hauptbuch ermangelte noch oft einiger wichtigen Kontos.

Verschreibungen und Radierungen mußten getadelt werden.

Die Ueberträge ins Hauptbuch sollen monatsweise erfolgen und nicht drei Monate zusammenfassend, wie geschehen.

Die Anlegung eines Kontokorrents ist stets erforderlich, auch wenn der Verein in der Lage ist, jede Rechnung sofort zu begleichen.

Es liegt im Interesse des Vereins selbst, für jeden Warenlieferanten ein Konto anzulegen. Wir sind zur Führung eines Kontokorrents verpflichtet.

3. Bilanzen.

Die Jahresabschlüsse zeigten in einigen Fällen ein recht betrübendes Bild. Die Warenschulden waren höher, als der Warenbestand.

Ankauf von Grundbesitz, ohne hierzu selbst Mittel zu haben.

Sehr geringe Reservefonds und mangelnde oder zu geringe Zuweisungen zu denselben.

Die eigenen Betriebsmittel sind bei manchem neugegründeten Vereine durch die Anschaffung des Inventars fast verschlungen worden, so daß der Wareneinkauf statt auf Barzahlung auf Kredit beruht.

Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden, sollen die Verhältnisse dieser Vereine gesunden.

Das Mitgliederguthabenkonto gab in einigen Fällen wegen des langsamen Anwachsens Veranlassung zu Monita. Man soll Einkassierer anstellen und den eventuellen Gewinn nicht eher auszahlen, als der Mitgliederanteil erreicht ist.

Zur Bilanz fehlten in einigen Fällen bei neueingetretenen Vereinen das Gewinn- und Verlustkonto.

Der Warenbestand, namentlich an Schnittwaren, ist in einigen Fällen sehr hoch gewesen. Hier Aenderung zu schaffen, ist dringend nötig.

Ohne im Statut einen Anhalt zu haben, hat sich in einem Falle eingebürgert, alle Halbjahre Bilanz aufzustellen und den Gewinn zu verteilen. Das Statut schreibt nur Jahresrechnung vor und darnach muß man auch handeln.

Die Behandlung der Kautionen war verschiedentlich nicht richtig erfolgt. Die Kaution gehört als Schuld des Vereins in die Passiven, und wenn diese Kautionen in Sparkassen oder sonstigen Effekten angelegt sind, als Besitz in die Aktiven.

Kautionen sollen auch als solche in der Bilanz erscheinen.

Der Saldo im Kreditorenkonto ging mit dem Auszug mehrfach nicht konform.

4. Kassenführung.

In einem Falle war das Kassenbuch am Jahresende nicht abgeschlossen, sondern es waren noch Eintragungen vom neuen Geschäftsjahre erfolgt. Dieses ist nicht statthaft.

Die Führung des reinen Kassenbuches enthielt nur die Endsummen des betreffenden Kontos. Es müssen die einzelnen Buchungen eingetragen sein, damit der Nachweis erbracht ist, wie der Betrag von den angeführten Konten entstanden ist. Am Ende müssen reines und unreines Kassenbuch gleiche Summen haben.

Am Jahresschlusse empfiehlt es sich, ein Kassenkonto aufzustellen, damit eine genaue Uebersicht über die Kassenbewegung gegeben ist.

Das Fehlen der Kassenquittung mit der laufenden Nummer war verschiedentlich zu beanstanden.

Der vorgenommene Kassensturz zeigte bis auf einige kleine Unstimmigkeiten die beste Ordnung.

5. Reserven und Abschreibungen.

Dieses Kapitel wird immer noch recht stiefmütterlich behandelt. Dem Reservefonds ist in verschiedenen Fällen gar nichts zugeführt worden. Die statutarischen Bestimmungen sind oft ganz ungenügend, als Zuweisung zum Reservefonds 1/2 Prozent vom Reingewinn ist recht ungenossenschaftlich.

Das Eintrittsgeld soll doch stets dem Reservefonds zufließen, niemals aber dem Gewinnkonto überwiesen werden, um es als Gewinn wieder zu verteilen.

Die Abschreibungen waren in verschiedenen Fällen ganz ungenügend. Der jederzeit ausgesprochene und geschriebene Mahnruf „Stärkt die Reserven“ wird bedauerlicherweise sehr oft unbefolgt gelassen. Diese Unterlassungen haben sich schon oft bitter gerächt.

6. Lagerhalterbelastung und Inventuren.

Diese sind die Lebensnerven einer Genossenschaft, bei neueingetretenen Vereinen sind sie aber oft recht verbesserungsbedürftig.

In einem Falle war eine Belastung des Lagerhalters überhaupt nicht vorhanden, dieselbe ist auf Anregung bei der Revision eingeführt worden.

Die Rechnungen bilden bei kleinen Vereinen die Grundlage zur Belastung, sie sollen aber mit laufender Nummer eingetragen werden, damit nichts doppelt belastet, aber auch nichts dabei übersehen wird.

Vorstand und Lagerhalter haben die gleichen Interessen an einer gewissenhaften Belastung und sollten sich gegenseitig kontrollieren und irgendwelche Mängel richtigstellen.

Es kam auch vor, daß in den Inventurlisten summarische Werte für Waren eingesetzt waren, dieses ist unzulässig. Für jeden Posten müssen Warenbenennung, Quantum und der Preis angegeben sein.

Die Inventurliste in 2 Exemplaren herzustellen, muß immer wieder gefordert werden.

Die Mankovergütung soll man nicht alle Monate gutschreiben, sondern nur am Jahresende, um damit die Differenz zwischen Soll und Haben auszugleichen.

Auch die Anmeldung zur Kranken- und Invalidenversicherung war nicht erfolgt, auf die eventuellen Folgen und Strafen ist aufmerksam gemacht worden.

7. Verträge und Kautionen.

Den Verträgen wird vielfach die Beachtung nicht geschenkt, die unbedingt nötig ist.

Ohne Firma, nur eine Vorstandsunterschrift, dafür aber vom Aufsichtsrat mit unterschrieben, wurde auch vorgefunden. Ein derartig unterzeichneter Vertrag hat keine Rechtsgültigkeit. Zur Firma des Vereins müssen wenigstens zwei Vorstandsmitglieder ihre Namen setzen, dann erst ist der Vertrag rechtsverbindlich unterschrieben.

Mit einer Lagerhalterin war eine achttägige Kündigungsfrist vereinbart, dieses ist unzulässig, vier Wochen ist nach dem Handelsgesetzbuch die geringste Kündigungsfrist.

In einigen Fällen ist die zu lange Geschäftszeit moniert worden.

Die Stellung von Kautionen ist recht verschiedenartig, gar keine, 100 ℳ, 500 bis 1000 ℳ und noch mehr. Der Einheitssatz von 500 ℳ sollte als genügend erscheinen.

8. Mitgliederliste und Anteile.

Die Führung der Mitgliederliste war in einigen Fällen zu beanstanden. Die Anteile von 5, 10 und 20 ℳ auf 30 ℳ zu erhöhen, ist eine gebieterische Notwendigkeit. Die Verwaltungen sind im Interesse des Vereins verpflichtet, in den Generalversammlungen nachdrücklichst die Erhöhung der Anteile zu vertreten.

9. Versicherungen.

Die Abfassung der Feuerversicherungspolicen war zu beanstanden. Es soll das gesamte Warenlager angegeben werden im Werte von soundsoviel, nicht aber Kolonialwaren 3000 ℳ, Schuhwaren 1500 ℳ Wein 200 ℳ, Zigarren 300 ℳ, Schnittwaren 2000 ℳ usw. Im Brandschadenfall kann der Nachweis, wieviel von jeder Gattung verbrannt ist, nicht erbracht werden.

10. Sonstige Bemerkungen.

Die Besichtigung der Verkaufsstellen und der Lagerräume und der Aufbewahrung der Waren gab zu gegenseitiger Aussprache und Anregungen von Verbesserungen Veranlassung.

Neben Generalversammlungen haben noch Mitgliederversammlungen stattgefunden, ohne ordnungsmäßig einberufen zu sein. In diesen sind auch Beschlüsse gefaßt und ausgeführt worden. Dieses ist gesetz- und statutenwidrig.

Die Aufstellung der Tagesordnung ermangelte sehr oft der „Entlastung des Vorstandes“.

Die Wahl des Aufsichtsrates ist in einigen Fällen statutenwidrig gewesen. Die absolute Majorität ist nicht erreicht worden und trotzdem sind die betreffenden Herren als gewählt betrachtet worden.

11. Grundstücke.

Die Erwerbung von Grundbesitz geschieht zu oft, ohne daß hierzu Mittel vorhanden sind. Es ist dringend notwendig, den Rat des Herrn Verbandsdirektors zuvor einzuholen.

12. Protokolle.

Die Protokolle der Generalversammlung waren oft sehr mangelhaft, es fehlte z. B. Entlastung des Vorstandes, die Angabe der Stimmenzahl bei Wahlen, die Unterschriften des Vorstandes und Aufsichtsrates u. dgl.

Die Protokolle der gemeinsamen Sitzungen waren manchmal von einer außerordentlichen Kürze, die Abfassung ließ zu wünschen übrig. Es sollen die Beschlüsse kurz und klar wiedergegeben werden.

13. Gemeinsame Sitzung.

Nach Schluß der Revision ist stets der gesamten Verwaltung mündlicher Bericht erstattet worden. Aufklärung über genossenschaftliche und geschäftliche Angelegenheiten wurden dabei gegeben.

14. Schlußbetrachtungen.

Die Tätigkeit der Revisoren hat im großen und ganzen im abgelaufenen Jahre befriedigende Resultate erzielt. Nur sehe ich mich veranlaßt, noch auf einen Uebelstand hinzuweisen. Alle Verbandsvereine erhalten ein Exemplar der „Rundschau" gratis allwöchentlich zugeschickt, unzweifelhaft doch mit der Absicht, daß dieselbe gelesen werde. Wenn man nun aber diese Exemplare unberührt im Kuvert fein säuberlich aufgestapelt antrifft, so ist der Beweis doch erbracht, daß dieses unser Fachblatt hier seinen Zweck nicht erreicht hat. Mit vielem Fleiß und Eifer arbeiten die meisten Verwaltungen, die Einrichtungen der Vereine von Jahr zu Jahr besser auszubauen zum Wohle der Mitglieder, der Angestellten sowie der gesamten Genossenschaftsbewegung.

Pasing, Februar 1908. Gustav Jährig, Verbandsbeamter.

Bericht über die im Jahre 1907 von Herrn Liebmann vorgenommenen Revisionen.

Im abgelaufenen Jahre hat der Unterzeichnete 24 ordentliche Revisionen und vier Superrevisionen vorgenommen. Drei Revisionen hat Herr Bauer, Mainz, betätigt infolge Verhinderung des Unterzeichneten.

Bei der Mehrzahl der Vereine konnte die sachgemäße Führung festgestellt werden, so daß nur kleinere Anregungen gegeben zu werden brauchten.

Die Buchführung war besonders bei den kleinen Vereinen nicht in bester Ordnung. In der Regel fehlten den leitenden Personen die hierzu notwendigen Kenntnisse. Mitunter kam es auch vor, daß von der Generalversammlung an die Stelle der eingearbeiteten wieder neue, der Buchführung unkundige Männer gewählt wurden, so daß es wieder längerer Zeit bedurfte, bis sie sich in die Sache hineingefunden hatten. Eine Stetigkeit der Verwaltung ist für die Vereine im allgemeinen, für die kleineren aber im besonderen zu empfehlen.

Die Lagerhalterbelastung war in einigen Vereinen ungenügend und in einem überhaupt nicht eingeführt. Es muß strengste Sorge auch der kleinsten Vereine sein, auf rasche und richtige Belastung des Verkäufers zu halten. Außerdem müssen monatlich oder mindestens vierteljährlich die Lagerhalterabrechnungen vorgenommen

werden. Dadurch wird dem Verein mancher Verlust und Verdruß erspart bleiben. Bei einem Verein waren die Verhältnisse derart schlecht, daß dessen Uebernahme durch einen großen Verein als ein Glück für ihn bezeichnet werden muß.

Die Inventurlisten waren nicht ordnungsgemäß abgeschlossen, indem sie von den Beteiligten nicht unterschriftlich anerkannt worden waren. Da bei Differenzen die Inventurlisten die Hauptrolle spielen, so ist streng auf die Anerkennung des Ergebnisses der Inventur durch Unterschrift zu halten. Ebenso hatten bei zwei Vereinen die Verwaltungsorgane die Bilanz nicht unterzeichnet. Es erweckt dies den Anschein, als sei die Bilanz vom Aufsichtsrat nicht geprüft worden.

Die Feststellung des Warenbestandes erfolgte öfters in der Art, daß von der Gesamtsumme des zum Verkaufswert aufgenommenen Warenbestandes 20—30 Prozent abgeschrieben wurden. Vereine mit mehreren Verkaufsstellen können ja der Arbeitsersparnis wegen dieses Verfahren einführen, es ist aber doch notwendig, daß mindestens bei einer Verkaufsstelle auch die Ausrechnung zum Einkaufswert erfolgt, um die Differenz des Warenaufschlags feststellen zu können. Ganz bequem hat es sich ein Verein gemacht, der einfach die Differenz des Bruttogewinnes von dem Verkaufswerte des Warenbestandes abgesetzt hat. Dieses Verfahren ist unzulässig, denn der Bruttogewinn ist stets geringer als der Prozentsatz des Warenaufschlages derjenigen Waren, die sich zurzeit einer Inventur auf Lager befinden.

Die Abschreibungen am Inventar sind im allgemeinen richtig vorgenommen worden. Einige Vereine hatten nur fünf Prozent abgeschrieben, was entschieden zu gering ist. Eine Abschreibung von zehn Prozent muß als das mindeste angesehen werden.

Zum Reservefonds haben einige Vereine nur wenig oder gar nichts abgeführt. Da die Gesundheit eines jeden Vereins in seinem eigenen unantastbaren Betriebskapital liegt, so sollte auf die Stärkung der Reserven ein größeres Gewicht gelegt werden. Dies um so mehr, als sich viele Vereine zurzeit in Baulust befinden, vor der nicht entschieden genug gewarnt werden kann. Die unangenehme Situation eines größeren hessischen Vereins wäre jedenfalls vermieden worden, wenn man von Anfang an größere Aufmerksamkeit der Schaffung großer Reserven gewidmet hätte. Ein kleinerer Verein wollte ernsthaft die Erwerbung eines Hauses im Werte von 12000 ℳ vornehmen und hatte nur 123 ℳ Reserven. Wohl haben ja eigene Anwesen ihre Vorzüge, bergen aber, wenn sie nur mit Spareinlagen und Hausanteilen der Mitglieder erworben werden, eine große Gefahr für die Genossenschaft in Zeiten einer Krisis infolge einer Konsumvereinshetze in sich.

Eigenproduktion betrieben drei Vereine. Bei zwei Vereinen bewegte sich die Eigenproduktion innerhalb der durch die finanzielle Leistungsfähigkeit gezogenen Grenzen. Dem dritten Verein ist die Eigenproduktion verhängnisvoll geworden. Er mußte sie wieder abstoßen, um die Genossenschaft vor dem Untergang zu bewahren.

Insbesondere sind Produktionszweige, die erfahrungsgemäß den Privatunternehmern nur einen recht bescheidenen Gewinn abwerfen, nicht so ohne weiteres in einer Genossenschaft, besonders einer kapitalschwachen, zur Einführung zu bringen, weil von den Genossenschaftsbetrieben kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne verlangt werden und diese Mehrleistungen im Anfang den Gewinn eines solchen Produktionszweiges doppelt aufwiegen. Sodann bildet eine solche Produktivabteilung einen Hemmschuh in der Aufwärtsentwicklung der Genossenschaft.

Manufaktur- und Kurzwaren aller Art haben auch kleine Vereine eingeführt. Die Verluste in diesen Artikeln sind immerhin recht bedeutend, so daß Vorsicht am Platze ist.

Eine Aufstellung der Kreditoren und der Debitoren wurde auch unterlassen. Diese Aufstellungen sind unerläßlich notwendig zur Prüfung der Bilanz und sind als Bilanzbelege des betreffenden Jahres mit den sonst noch die Bilanz betreffenden Belegen, wie Inventurliste usw. besonders in einer Aktenmappe aufzubewahren.

Flüssige Kassengelder in beträchtlicher Höhe wurden in der Wohnung des Kassierers aufbewahrt. Der Sicherheit wegen sind alle vorübergehend entbehrlichen Gelder einer Bank zu überweisen. Diese kleine Arbeit wird außerdem noch durch den Zinsengewinn reichlich belohnt.

Die Versicherungen der Warenlager waren auch ungenügend. Ferner sollte darauf geachtet werden, daß die Warenlager in den Policen nie spezifiziert, sondern einfach mit der Benennung „Kolonialwaren aller Art“ aufgeführt werden. In diesem Falle können in Zeiten eines Unglücks von den Versicherungsgesellschaften bei in Verlust geratenen Artikeln, die nach dem Versicherungsabschlusse eingeführt wurden, keine Einwendungen erhoben werden. Haft- und Unfallversicherungen waren im Allgemeinen ebenfalls abgeschlossen. Dagegen hat eine große Anzahl Vereine den Anschluß an die Unterstützungskasse des Zentralverbandes noch nicht vollzogen.

Das Borgsystem war auch eingerissen. Ein Verein hat dadurch ganz empfindliche Verluste erlitten. Es sollte deshalb stets dahin gestrebt werden, die absolute Barzahlung einzuführen.

Einen statutenmäßigen festen Rabatt zahlen 2 Vereine. Ob dieses Verfahren, des im voraus gesicherten Rabatts, empfehlenswert ist, muß abgewartet werden. Zweifelsohne birgt dieses System in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges die Gefahr in sich, daß der statutenmäßige Rabattsatz nicht erübrigt wird. Dann wird auf Kosten der Reserven des Vereins gesündigt und Abschreibungen werden an dem Inventar usw. nicht in gesetzlicher Höhe vorgenommen.

Mainz, 25. Februar 1908.

Val. Liebmann.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
1	Arlen, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1872
2	Bruchsal, K.-V. für Bruchsal u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
3	Denzlingen, Lebensbed.-V., e. G. m. b. H.	1903
4	Durlach, K.-V. für Durlach u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
5	Ebingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
6	Fahrnau, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
7	Freiburg i. Br., Lebensbed.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1865
8	Furtwangen, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
9	Georgen, St., K.-V., e. G. m. b. H.	1891
10	Grenzach, Allg. K.-V., e. G. m. b. H.	1906
11	Haagen, Allg. Arb.-K.-V., e. G. m. b. H.	1868
12	Hausen i. W., K.-V., e. G. m. b. H.	1903
13	Hornberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1898
14	Kandern, K.-V. für Kandern u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
15	Kollnau, Arb.-K.-V., e. G. m. b. H.	1877
16	Lauffenmühle, K.-V. Lauffenmühle, Unterlauchringen, e. G. m. b. H.	1897
17	Leimen, K.-V. für Leimen u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
18	Lörrach, Allg. Arb.-K.-V., e. G. m. b. H.	1866
19	Mannheim, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
20	Maulburg, Allg. Arb.-K.-V., e. G. m. b. H.	1867
21	Oeflingen, Gewerksch.-K.-V., e. G. m. b. H.	1907
22	Rheinfelden, Allg. K.-V., für bad. Rheinfelden u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
23	Schönau i. W., K.-V., e. G. m. b. H.	1905
24	Schopfheim i. W., K.-V. für Schopfheim u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
25	Singen a. H., K.-V. der bad. Eisenbahnbediensteten, e. G. m. b. H.	1902
26	Singen a. H., K.-V. der Fittingsfabrik Singen, e. G. m. b. H.	1897
27	Tiefenbronn, Lebensbed.-V., e. G. m. b. H.	1900
28	Todtnau, Allg. K.-V. Todtnau, e. G. m. b. H.	1890
29	Triberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1885
30	Untergrombach, K.-V. Untergrombach u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
31	Villingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1872
32	Volkertshausen, K.- u. Sp.-V. Volkertshausen, e. G. m. b. H.	1872
33	Waldshut, K.-V., e. G. m. b. H.	1872
34	Wehr i. W., K.-V., e. G. m. b. H.	1897
35	Weingarten, Lebensbed.-V. Weingarten u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
36	Zell i. W., Allg. K.-V., e. G. m. b. H.	1891
37	Zizenhausen, K.-V., e. G. m. b. H.	1906

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Ferd. Wenzler, Kl. Schnetz, Th. Hall	M. Hagen, J. Müller	1
Rudolf Schmidt, Fritz Jäger, Hubert Kirschbach	Reis, Giroller	2
Robert Denninger, Franz Ketterer, Heinrich Kost	Aug. Schill, J. Steyer	3
Friedrich Haberer, Kasper Strubel, Gustav Frommler	Jacob Hirschmann	4
Friedrich Bechtold, Max Gärtner, Franz Bauer	J. Wagner, P. Kruhn	5
Arthur Schanzlin, Rudolf Stocker, August Wohlschlag	L. Dietsche, F. Friedrich	6
Robert Lindner, Heinrich Athenstaedt, Julius Eberspächer	A. Koch, R. Schilling	7
Michael Herr, Fritz Weber, Heinrich Diehr	Gottlieb Weißer	8
Carl Boßeler, Johannes Weißer, Johannes Bürk	G. Pfaff, J. Obergfell	9
Friedrich Tscheulin, Alfred Meier, Reinhard Dietsche	Franz Obrist	10
Karl Lindemann, Emil Drexlin, Jakob Huber	J. Zwahlen, F. Männlin	11
Jakob Vogt, Jakob Vogel, Albert Vogt	Schleith, Zinntobel	12
Fritz Flaig, C. Langenbacher, J. Welle	E. Nufer, C. Stipfitz	13
Paul Koch, Adolf Schenk, Josef Kinzinger	G. Fr. Lais, K. Lang	14
V. Ochs, S. Baumgartner, P. Kury	E. Bambach, P. Schickorr	15
David Hirt, Emil Müller, Fried. Meyer	W. Kaiser, J. Reiwegger	16
Philipp Warem, Johann Leonhard, Georg Volk	P. Kulbrunner, J. Reidel	17
Heitz, Pfister, Schwarz, Hemmi, Bündner	K. Jochim, A. Reichert	18
Otto Meißner, Hermann Lips, Heinrich Kappes	J. Trautwein, W. Bartmann	19
August Dietzig, Albert Wagner, Hermann Thoma	Paul Hardt	20
Johann Egle, Josef Egle, Wilhelm Griener		21
Friedrich Jung, Erhard Trüby, August Künzi	A. Auer, A. Ruhle	22
August Dietsche, Karl Mohn, August Bleuler, Karl Wehrle	J. Willmann, H. Hirt	23
Adolf Müller, Adolf Zimmermann, Wilhelm Morgenstern	J. Ritter, J.G. Ekenstein	24
Friedrich Bürsner, Albin Santer, Franz Denzel	R. Fendrich, F. Hanser	25
J. Welzhofer, H. Maurer, H. Weiß	E. Homberger	26
M. Decker, Karl Wild	F. Stähle, F. Geißel	27
Oskar Eichler, Johann Baer	G. Schlosser, J. Dörflinger	28
O. Fleig, F. Kübler, W. Grahl	R. Meisterhans, K. Oehler	29
Albert Müller, August Lechner, Richard Mangei	N. Walf, H. Lampp	30
J. Bob, A. Schöllhorn. S. Webler	J. Riegger, D. Weber	31
Martin Läufle, Hermann Graf	E. Ehinger, F. Faller	32
Heinrich Röderer, Adolf Kraft, Gustav Scheuble	Josef Brugger	33
M. Kohler, C. Remmele, J. Uescher, A. Schäuble	E. Wiesinger, H. Greim	34
Ludwig Völler, Anton Frank, Nikolaus Matthes	H. Völker, K. Dörr	35
Hermann Merkel, Emil Sütterle, Wilhelm Kaiser	L. Schonlau, Staudenmayer	36
Sel. Städele, Fridolin Raum, Johann Ströhlein	K. Epple, H. Städele	37

Großherzogtum Baden. Verband süddeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme der Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
1	Arlen	229	1	—	30	30	H., Lebensm. u. Bekleidg.	1	—
2	Bruchsal	259	—	50	30	30	Spezereiwaren	1	—
3	Denzlingen	65	—	—	20	20	K., Sch. u. Tuchwaren	1	—
4	Durlach	292	—	50	30	30	K. u. Sch.	1	—
5	Ebingen	133	—	—	30	30	K.	1	—
6	Fahrnau	186	1	—	40	40	Lebensmittel	1	—
7	Freiburg i. Br.	3299	1	—	30	30	[1]K., Sch., Wein u. Kohlen	11	1
8	Furtwangen	269	1	—	50	50	K., Sch., M., Woll- u. Glasw.	1	—
9	Georgen, St.	401	2	—	30	50	K. u. Spezereiwaren	1	—
10	Grenzach	116	1	—	20	20	K., Sch., Wollw. u. Milch	1	—
11	Haagen	102	10	—	50	50	K., M. u. Sch.	1	—
12	Hausen i. W.	53	1	—	40	40	K. u. H.	1	—
13	Hornberg	143	1	—	20	20	K. u. Lebensmittel	1	—
14	Kandern	155	2	—	30	30	Gemischtes Warengesch.	1	—
15	Kollnau	261	—	—	20	20	K., M., Sch. u. Kurzw.	2	—
16	Lauffenmühle	171	—	50	20	20	Lebensmittel	1	—
17	Leimen	124	—	—	20	20	K. u. Wollwaren	1	—
18	Lörrach	1120	2	—	30	30	K., Sch. u. M.	4	1
19	Mannheim	5831	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	15	1
20	Maulburg	116	—	—	40	40	K., M. u. Kurzwaren	1	—
21	Oeflingen	46	2	—	20	20	K.	1	—
22	Rheinfelden, Bad.	262	2	—	20	20	K., M., Kurz- u. Wollw.	2	—
23	Schönau i. W.	85	1	—	20	20	K., Hemden u. Flanell	1	—
24	Schopfheim i. W.	143	2	—	30	30	K., M. u. Bürsten	1	—
25	Singen a. H. (Eisenbahn)	90	1	—	30	30	K. u. Kohlen	1	—
26	Singen a. H. (Fittingsfabrik)	306	1	—	30	30	Lebensmittel u. Kleidungsst.	1	—
27	Tiefenbronn	151	—	—	10	20	K. u. M.	1	—
28	Todtnau	261	3	—	20	20	K., Sch., Woll- u. Kurzw.	1	—
29	Triberg	508	1	20	30	30	K. u. Backwaren	2	—
30	Untergrombach	110	—	50	30	30	K., Obst, Kohlen, Kunstdüng.	1	—
31	Villingen	957	1	—	40	50	K.	4	—
32	Volkertshausen	139	3	—	28	28	K., M. u. Kurzwaren	1	—
33	Waldshut	377	—	50	20	20	Spezereiw., Kohlen, Glas, Milch	1	—
34	Wehr i. W.	241	5	—	20	20	K., M., Mehl u. Brot	1	—
35	Weingarten	392	—	50	20	20	K., Blech- u. Emaillew.	1	—
36	Zell i. W.	282	1	—	30	30	Spezerei- u. Kurzwaren	1	—
37	Zizenhausen	67	—	50	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
		17742	—	—	—	—		60	3

[1] Mineralwasserfabrik.

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						Laufende Nummer
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
				männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	1
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	2
—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	3
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	4
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	5
Bäckerei	1899	ja	22000	1	1	2	1	—	1	6
Bäckerei 1907, Mineralwasserfabrik	1906	ja	313698	21	30	51	20	37	57	7
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	8
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	9
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	10
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	11
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	12
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	13
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	14
Bäckerei	1896	ja	40920	—	4	4	3	—	3	15
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	16
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	17
Bäckerei	1868	nein	129615	6	4	10	4	—	4	18
—	—	—	—	21	45	66	—	—	—	19
Bäckerei	1867	ja	10000	1	2	3	1	—	1	20
—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	21
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	22
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	23
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	24
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	25
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	26
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	27
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	28
Bäckerei	1896	ja	35350	—	4	4	2	—	2	29
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	30
Bäckerei	1906	ja	77773	1	3	4	4	1	5	31
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	32
Bäckerei	1874	ja	27778	—	2	2	2	1	3	33
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	34
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	35
Bäckerei	1891	—	—	—	2	2	1	1	2	36
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	37
			1157134	67	132	199	38	40	78	

Großherzogtum Baden. Verband süddeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen		Verkaufserlös		
		Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
1	Adlen	1	—	121000	4900	125900
2	Bruchsal	4	—	29729	1392	31121
3	Denzlingen	1	—	10070	—	10070
4	Durlach	2	240	65295	—	65295
5	Edingen	—	—	23557	—	23557
6	Fahrnau	1	—	62910	18570	81480
7	Freiburg i. Br.	13	—	944486	118990	1063476
8	Furtwangen	1	—	60616	62264	122880
9	Georgen, St.	10	—	57698	68669	126367
10	Grenzach	—	—	32112	—	32112
11	Haagen	1	—	[1] 51923	—	51923
12	Hausen i. W.	1	—	12050	—	12050
13	Hornberg	1	—	14340	14200	28540
14	Kandern	2	50	35000	—	35000
15	Kollnau	—	—	146291	—	146291
16	Lauffenmühle	—	—	[2] 56934	—	56934
17	Leimen	1	20	26576	—	26576
18	Lörrach	—	—	342104	—	342104
19	Mannheim	13	2000	1041760	492540	1534300
20	Maulburg	1	1	49823	—	49823
21	Oeflingen	1	—	7478	—	7478
22	Rheinfelden, Bad.	11	—	50844	—	50844
23	Schönau i. W.	1	—	14130	6510	20640
24	Schopfheim i. W.	1	—	24000	420	24420
25	Singen a. H. (Eisenbahn)	1	50	30180	—	30180
26	Singen a. H. (Fittingsfabrik)	—	—	109300	7800	117100
27	Tiefenbronn	—	—	17206	—	17206
28	Todtnau	—	—	90967	38115	129082
29	Triberg	19	150	108908	52482	161390
30	Untergrombach	1	—	15401	—	15401
31	Villingen	1	—	205987	109306	315293
32	Vollertshausen	1	—	42522	2040	44562
33	Waldshut	3	—	87123	—	87123
34	Wehr i. B.	1	—	78000	35000	113000
35	Weingarten	1	200	88596	14912	103508
36	Zell i. W.	—	—	76647	—	76647
37	Zizenhausen	1	—	13398	—	13398
		96	2711	4244961	1048110	5293071

[1] Geschäftsjahr 1906.
[2] Trotz wiederholter Mahnung die Tabellen nicht gesandt, Geschäftsergebnis 1906.

Geschäftsertrag: Vortrag aus d. Vorjahre	Geschäftsertrag: aus d. eigenen Geschäft	Geschäftsertrag: aus dem Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftsertrag: Gesamtsumme des Geschäftsertrages	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Geschäftslasten: Steuern aller Art	Geschäftslasten: Abschreibungen	Geschäftslasten: Außergewöhnliche Verluste	Geschäftslasten: Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
—	16144	495	33	16672	—	4524	428	—	—	4952	11720	1
—	4461	139	264	4864	—	1270	—	—	2245	3515	1349	2
—	1207	—	—	1207	—	220	—	—	—	220	987	3
—	8881	—	—	8881	—	4662	85	87	—	4834	4047	4
—	4048	—	—	4048	—	1890	52	40	60	2042	2006	5
—	13318	742	—	14060	—	6163	363	436	—	6962	7098	6
79	246465	2335	15882	264761	19824	159694	5697	7338	1492	194045	70716	7
9	10699	4037	—	14745	516	5134	722	—	—	6372	8373	8
3257	9340	3970	—	16567	433	3748	570	186	—	4937	11630	9
—	4647	—	—	4647	—	3010	—	—	—	3010	1637	10
161	8828	—	—	8989	—	2445	299	59	—	2803	6186	11
—	2118	—	—	2118	—	660	22	16	—	698	1420	12
—	3189	547	50	3786	89	2749	35	53	—	2926	860	13
—	5954	—	—	5954	—	4409	—	—	—	4409	1545	14
104	34874	—	1752	36730	5998	12250	1037	1870	—	21155	15575	15
—	12677	—	—	12677	—	7358	—	—	—	7358	5319	16
—	4737	—	—	4737	—	2836	—	143	250	3229	1508	17
4864	58942	—	1747	65553	3560	20635	3127	2124	—	29446	36107	18
7401	183906	24897	7838	224042	—	110230	1228	11429	—	122887	101155	19
—	7690	—	560	8250	—	1353	450	660	—	2463	5787	20
—	1118	—	—	1118	—	834	—	37	—	871	247	21
—	7544	—	—	7544	—	3733	60	145	—	3938	3606	22
60	2286	450	—	2796	48	1305	27	60	—	1440	1356	23
456	3867	21	—	4344	—	2400	26	—	—	2426	1918	24
2	5377	1159	188	6726	14	3193	76	56	[1] 500	3839	2887	25
631	19464	780	—	20875	—	5799	825	1605	—	8229	12646	26
—	2545	—	100	2645	76	1226	56	117	—	1475	1170	27
—	15005	2273	1256	18534	1212	4321	547	1000	—	7080	11454	28
36	24363	2143	623	27165	1253	11568	825	1000	—	14646	12519	29
33	3036	—	—	3069	—	2196	—	32	—	2228	841	30
1027	22531	8538	12140	44236	—	12690	1517	451	—	14658	29578	31
21	7047	181	—	7249	—	2456	246	64	—	2766	4483	32
552	12350	—	2885	15787	3183	5502	—	297	—	8982	6805	33
158	15283	700	252	16393	528	3296	600	522	—	4946	11447	34
79	11079	750	570	12478	—	4905	168	105	—	5178	7300	35
386	14699	—	—	15085	—	5537	613	800	—	7661	7424	36
—	2221	—	—	2221	—	1578	24	30	—	1632	589	37
[illegible]	811940	54157	46140	981553	37445	427779	19725	30762	4547	520258	411295	

[1] Abschreibung von Außenständen.

Großherzogtum Baden. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien, Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
1	Arlen	211	18362	6619	75	—	—	—	25267
2	Bruchsal	329	2633	2444	1001	—	—	500	6907
3	Denzlingen	44	2823	27	203	—	1384	—	4481
4	Durlach	409	12489	—	782	—	1842	500	16022
5	Ebingen	1191	3508	—	400	—	—	—	5099
6	Fahrnau	1709	9308	5071	3918	—	1941	—	21947
7	Freiburg i. Br.	81	251645	—	119884	300441	22578	—	694629
8	Furtwangen	212	32301	338	1387	—	4541	—	38779
9	Georgen, St.	506	17724	—	1869	27000	160	2000	49259
10	Grenzach	2358	2660	—	1353	—	85	—	6456
11	Haagen	2753	15000	2149	537	—	2169	—	22608
12	Hausen i. W.	37	3192	—	335	—	815	—	4379
13	Hornberg	735	4334	—	533	—	708	—	6310
14	Kandern	1720	4299	72	410	—	126	300	6927
15	Kollnau	14626	38880	4161	2000	83500	8390	—	151557
16	Lauffenmühle	180	19278	770	1400	—	—	—	21628
17	Leimen	262	4100	359	440	—	77	38	5276
18	Lörrach	2171	49318	43826	3303	104453	15767	9173	228011
19	Mannheim	6597	104364	120164	43883	47779	3245	6954	332986
20	Maulburg	322	15702	4200	1580	20051	3615	—	45470
21	Oeflingen	254	2208	—	331	—	472	—	3265
22	Rheinfelden, Bad	1476	6584	2000	820	—	—	300	11180
23	Schönau i. W.	41	4239	—	670	—	—	—	4950
24	Schopfheim i. W.	258	4572	—	481	—	67	1500	6878
25	Singen a. H. (Eisenbahn)	503	3490	1785	450	—	561	—	6789
26	Singen a. H. (Fittingsfabrik)	2166	26438	3309	1078	—	5370	—	38361
27	Tiefenbronn	1044	3377	—	493	3391	836	—	9141
28	Todtnau	319	17954	19	1	24000	5969	3000	51262
29	Triberg	471	18614	2661	6614	29009	2821	300	60490
30	Untergrombach	567	2496	—	292	—	765	—	4120
31	Villingen	213	27969	42	14355	98929	[2] 10330	4500	156338
32	Vollkertshausen	1020	11226	[1] 1902	597	—	—	—	14745
33	Waldshut	96	15039	136	2600	72194	2275	—	92340
34	Wehr i. W.	3505	9398	3695	656	8550	8353	—	34157
35	Weingarten	6172	8365	—	945	—	137	557	16176
36	Zell i. W.	269	19000	6449	550	34600	—	2000	62868
37	Zizenhausen	402	2540	43	256	—	85	—	3326
		55229	795429	212241	216482	853897	105484	31622	2270384

[1] Dividende in einem halben Jahre ausbezahlt.
[2] inkl. Reingewinn der Bäckerei.

Jahresschlusse

Passiva

Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
6641	6500	406	—	—	—	—	—	—	11720	25267	1
3306	191	—	1561	—	—	—	500	—	1349	6907	2
629	675	299	1221	—	—	447	—	223	987	4481	3
6062	960	—	—	—	—	3953	1000	—	4047	16022	4
2692	320	—	—	—	—	81	[1] —	—	2006	5099	5
6470	4125	1969	2285	—	—	—	—	—	7098	21947	6
72551	53399	—	124658	70000	204500	77125	—	21680	70716	694629	7
7124	2824	—	9640	—	—	10818	—	—	8373	38779	8
4207	11254	—	—	16433	—	999	2000	2736	11630	49259	9
1223	11	—	1600	—	—	1985	—	—	1637	6456	10
4873	5410	—	6139	—	—	—	—	—	6186	22608	11
1583	341	—	—	—	—	1035	—	—	1420	4379	12
1773	790	—	1230	—	—	158	1000	499	860	6310	13
2606	48	—	2000	—	—	428	300	—	1545	6927	14
5560	4068	—	84369	37000	—	—	766	4219	15575	151557	15
2907	2000	—	9256	—	—	—	1730	416	5319	21628	16
1928	186	250	—	—	—	1404	—	—	1508	5276	17
29348	52390	8391	55799	17332	11127	4547	9173	3797	36107	228011	18
85753	11009	11539	98136	—	11425	7015	6954	—	101155	332986	19
4640	10000	107	24226	—	—	710	—	—	5787	45470	20
793	94	—	—	—	—	2131	—	—	247	3265	21
2674	322	1000	3000	—	—	73	300	205	3606	11180	22
1518	107	1793	—	—	—	176	—	—	1356	4950	23
2533	424	—	215	—	—	288	1500	—	1918	6878	24
2404	550	—	—	—	—	948	—	—	2887	6789	25
6443	7572	5400	—	—	—	6300	—	—	12646	38361	26
1510	2755	—	—	1800	—	1886	—	20	1170	9141	27
4803	6902	1900	11203	12000	—	—	3000	—	11454	51262	28
7960	8843	50	7193	16000	—	6825	1100	—	12519	60490	29
1646	70	—	—	—	—	1213	—	350	841	4120	30
17514	10657	—	—	67063	—	26794	4500	232	29578	156338	31
3836	6316	110	—	—	—	—	—	—	4483	14745	32
6544	7930	—	21561	47500	—	—	2000	—	6805	92340	33
4805	5020	500	6385	6000	—	—	—	—	11447	34157	34
6093	1326	900	—	—	—	—	557	—	7300	16176	35
8510	8733	—	15511	19500	—	—	2000	1190	7424	62868	36
982	56	—	—	—	—	1699	—	—	589	3326	37
332444	234178	34614	487188	310628	227052	159038	38380	35567	411295	2270384	

[1] Bürgschaft 3000 Mark.

Großherzogtum Baden. Verband süddeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
1	Arlen	—	11500	—	220	—	—
2	Bruchsal	85	1152	51	—	—	61
3	Denzlingen	—	659	328	—	—	—
4	Durlach	145	2018	500	321	1000	63
5	Ebingen	63	1413	130	—	—	400
6	Fahrnau	284	6264	—	—	550	—
7	Freiburg i. Br.	2155	63426	—	—	5000	135
8	Furtwangen	—	8012	—	—	250	111
9	Georgen, St.	—	7322	2000	—	—	2308
10	Grenzach	—	1080	100	200	135	122
11	Haagen	562	5133	108	225	—	158
12	Hausen i. W.	54	1163	147	—	—	56
13	Hornberg	—	860	—	—	—	—
14	Kandern	8	1023	77	—	80	357
15	Kollnau	—	15132	—	—	—	443
16	Lauffenmühle	608	4548	—	—	—	163
17	Leimen	68	1011	—	179	250	—
18	Lörrach	—	31000	—	300	2500	2307
19	Mannheim	2265	82207	5058	—	10000	1625
20	Maulburg	1148	4532	107	—	—	—
21	Oeflingen	—	—	247	—	—	—
22	Rheinfelden, Bad.	—	2858	358	200	190	—
23	Schönau i. W.	—	1314	42	—	—	—
24	Schopfheim i. W.	55	1212	242	—	100	309
25	Singen a. H. (Eisenbahn)	—	2715	39	—	—	133
26	Singen a. H. (Fittingsfabrik)	—	11064	1000	—	—	582
27	Tiefenbronn	—	1126	—	—	44	—
28	Todtnau	—	10622	132	—	700	—
29	Triberg	—	11428	300	200	—	591
30	Untergrombach	14	505	184	—	30	108
31	Villingen	—	23289	4000	—	—	2289
32	Vollertshausen	—	4281	—	92	—	110
33	Waldshut	320	5861	—	425	—	199
34	Wehr i. W.	—	10795	300	—	—	352
35	Weingarten	246	5264	730	—	1000	60
36	Zell i. W.	—	7174	—	—	—	250
37	Zizenhausen	18	373	137	—	61	—
		8098	349336	16317	2362	21890	13292

Konsumgenossenschaften. Großherzogtum Baden.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									
Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Rückvergütung auf den Umsatz der Mitglieder	Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	10	12	23	12	182	—	—	229	197	32	1
4	4	6	3	23	226	—	1	259	257	2	2
—	7	—	—	—	65	—	—	65	56	9	3
5	3½	14	4	—	269	5	—	292	290	2	4
4	6	5	9	1	117	—	1	133	132	1	5
4	4 u. 9	6	3	5	168	3	1	186	180	6	6
4	4 u. 7½	468	47	558	1726	10	490	3299	2770	529	7
—	5 u. 8	2	—	2	265	—	—	269	251	18	8
—	4 u. 7	26	—	10	348	—	17	401	377	24	9
—	6	1	—	2	111	—	2	116	114	2	10
5	10	13	7	4	70	—	8	102	85	17	11
—	7	—	—	—	49	4	—	53	49	4	12
—	6	2	—	—	141	—	—	143	140	3	13
3	3	8	24	16	97	10	—	155	155	—	14
—	10½	10	—	7	239	—	5	261	198	63	15
—	8	—	—	—	171	—	—	171	171	—	16
4	5	2	3	4	115	—	—	124	119	5	17
—	9	119	30	113	720	—	138	1120	985	135	18
4	4	150	60	210	3430	—	1981	5831	5216	615	19
4	10	3	11	3	94	2	3	116	92	24	20
—	—	1	2	—	43	—	—	46	44	2	21
—	8	25	5	—	229	—	3	262	254	8	22
—	7 u. 5[1]	8	12	5	54	—	6	85	81	4	23
4	5	9	14	5	110	4	1	143	141	2	24
—	9	—	—	12	78	—	—	90	90	—	25
—	11	3	—	18	285	—	—	306	306	—	26
—	9	45	33	8	41	22	2	151	140	11	27
—	10	13	7	6	220	—	15	261	218	43	28
—	8½	70	9	27	389	4	9	508	502	6	29
5	6	11	12	1	86	—	—	110	109	1	30
—	6 u. 10	27	19	375	522	—	14	957	945	12	31
—	10	3	30	10	67	3	26	139	119	20	32
5	8	—	—	—	377	—	—	377	377	—	33
—	2 u. 11	2	42	4	190	—	3	241	187	54	34
5	4 u. 6	23	80	—	248	—	41	392	375	17	35
5	10	36	3	5	227	10	1	282	240	42	36
4	3	18	2	—	44	—	3	67	66	1	37
—	—	1141	494	1446	11813	77	2771	17742	16028	1714	

[1] Brot.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
38	Allersberg, K.-V. Allersberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
39	Altötting, K.- u. Sp.-V. für Altötting u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
40	Arzberg, K.-V. Arzberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
41	Aschaffenburg, K.-V. für Aschaffenburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
42	Augsburg,, Allg. K.-V. für Augsburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1891
43	Bamberg, Allg. K.-V. für Bamberg u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
44	Bäumenheim, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
45	Bayreuth-Altstadt, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
46	Bayreuth, K.-V. Bayreuth-St. Georgen, e. G. m. b. H.	1894
47	Berneck, K.-V. für Berneck u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
48	Bissersheim, Haush.-V., e. G. m. u. H.	1901
49	Bruckmühl, K.-V. Bruckmühl u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
50	Burgkundstadt, K.-V. Burgkundstadt u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
51	Erlangen, K.- u. Sp.-V. für Erlangen u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
52	Forchheim, K.-V., e. G. m. b. H.	1890
53	[1]Frankenstein, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
54	Frankenthal, K.- u. Sp.-V. für Frankenthal u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
55	Fuchsmühl, K.-V. Fuchsmühl u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
56	Fürth, K.- u. Sp.-V. für Fürth u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
57	Füssen, K.-V. „Eintracht“ für Füssen u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
58	Gefrees, K.-V. Gefrees u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
59	Hersbruck, K.-V. für Hersbruck u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
60	Hof, K.-V. für Hof u. Umg., e. G. m. b. H.	1888
61	Ingbert, St., K.- u. Sp.-V. d. Eisenwerkskrämer, e. G. m. b. H.	1890
62	Ingolstadt, Allg. K.-V. Ingolstadt u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
63	Issigau, K.- u. Sp.-V., e. G. m. b. H.	1905
64	Kaiserslautern, Allg. K.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1901
65	Kaufbeuren, Allg. K.-V. für Kaufbeuren u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
66	Kempten, K.-V. für Kempten u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
67	Kirchseeon, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
68	Kolbermoor, K.-V. für Kolbermoor u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
69	Konnersreuth, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
70	Kronach, K.-V., e. G. m. b. H.	1898
71	Kulmbach, K.-V. Kulmbach u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
72	[2]Lambrecht, K.-V. für Lambrecht u. Umg., e. G. m. b. H.	1871
73	Lauf a. d. P., K.-V. Lauf u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
74	[3]Ludwigshafen a. Rh., K.-V., e. G. m. b. H.	1873
75	Marktleuthen, K.-V., e. G. m. b. H.	1899
76	Markt-Redwitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
77	Maudach, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
78	Mitterteich, K.-V. Mitterteich u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
79	Moschendorf, K.-V. für Moschendorf u. Umg., e. G. m. b. H.	1889
80	Mühlhof, K.-V. Mühlhof u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
81	Münchberg I, K.-V., e. G. m. b. H.	1899

[1] Bericht von 1906. [2] Bericht von 1906. [3] Das Geschäftsjahr hat nur 9 Monate.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
M. Mauderer, Jos. Mayer, Al. Mauderer	Johann Fiegl	38
M. Grosche, W. Steimer, E. Wimmer	G. Paulus, F. Völk	39
Josef Keilberth, Georg Bauer, Wilhelm Kießling	J. Leppert, E. Brückner	40
Franz Geßner, Fritz Stürmer, Franz Lippert	Hermann Engmann	41
Hans Schmidt, Matthäus Hager, Josef Stork	A. Walter, A. Welz	42
J. Rüffer, K. Kopp, F. Uebel	L. Gutmann, G. Rettenspies	43
Ernst Fäustle, Carl Lehmann, Anton Rauch	O. May, C. Lehmann	44
Joh. Hofmann, Joh. Bayerlein, Peter Heydenreich	J. Walter, J. Trautner	45
Heinrich Fickenscher, Robert Stephan, Karl Schramm	H. Neukam, W. Bratengeier	46
Hermann Breßler, Johann Scherf, Johann Ammon	A. Gröner, W. Fischer	47
J. Seltsam, J. Hamann III, J. Hamann IV	O. v. Wächter, J. Rembe	48
Aug. Vogelrieder, Seb. Steer, Ludwig Franz	W. März, G. Schmerbeck	49
Gottlob Rauch, Nik. Pfadenhauer, Hans Schirmer	J. Ditzel, J. Schirmer	50
A. Hammerbacher, H. Christiansen, K. Ehm	J. Arzberger, K. Junginger	51
Georg Purrucker, Johann Feustel, Karl Weiß	J. Richter, J. Karl	52
Valentin Koppenhöfer, Adam Scholl	M. Nabinger, J. Laubster	53
Wilhelm Herbster, Georg Metz, Fritz Winkler	H. Keller, F. Wicke	54
Isidor Dostler, Georg Schaumberger, Michael Büttner	A. Lippert, J. Schrauel	55
Adolf Steurer, Emil Mäder, Richard Büttner	F. Fuchs, J. Steger	56
Andreas Höldrich, Clement Pröbste, Josef Lotter	L. Gabler, J. Angerhofer	57
Peter Popp, Jakob Sachs, Martin Zimmermann	S. Dörfler, P. Reichel	58
Fritz Pickel, Martin Steinlein, Georg Vogel	W. Herting, St. Schuster	59
Albrecht Küfner, Richard Schöpf, Bernhard Hofmann	L. Schielein, Ch. Kreutzer	60
Fried. Keller, Christian Louis, Peter Selgrad	O. Krämer, G. Schmelzer	61
Georg Brandl, Johann Stoll, Josef Schmid	F. Wolf, J. Schweiger	62
Andreas Brummer, Adam Raithel, Karl Bökel	Heinrich Lang	63
Friedrich Müller, Wilh. Richard, Adam Mohr	E. Schmaller, G. Krauße	64
Wilhelm Bittner, Otto Grimm, Albert Weber	H. Wegst, R. Glöggler	65
Menrad Dietrich, Michael Maier, Hermann Tischendorf	G. Hingele, Ch. Münzing	66
Franz Litzelsfelder, Sebastian Nörl, Xaver Tandler	Wilhelm Ellinger	67
Johann Dabmeier, Leonhard Salzinger, Josef Brustalini	K. Kirchberger, G. Schrank	68
Joh. Baptist Bauer, Josef Wenisch, Johann Sälch	K. Härtel, A. Lindner	69
Joh. Beitzinger, Joh. Fischer, Bartel Sauerwein	P. Weber, E. Rauscher	70
Lorenz Schubert, Hans Rupp, Simon Brendel	M. Frankenberger, Günther	71
Georg Zellmann, H. Kimmel, Daniel Merkel II	L. Schlosser, P. Erhardt	72
Georg Bickel, Konrad Schönberger, Johann Trautner	A. Sluka, P. Scharrer	73
Jakob Dejung, Jakob Hauk, Jakob Müller	A. Müller, A. Jürgens	74
Heinrich Röder, Georg Walther, Karl Purucker	J. Eck, J. Gelhardt	75
Robert Kühnert, Jakob Lang, Carl Deml	Chr. Schöffel, H. Lettes	76
Jokob Biebinger, Adam Becht, Michael Rähm	Heinrich Dietrich I	77
Friedrich Seebach, Wolfgang Ott, Emil Gäbler	A. Höppel, F. Baumgärtel	78
Johann Lippert, Karl Voigt, Eduard Lippert	P. Gärner, J. Kemnitzer	79
Emil Sebastian, Georg Fürst, Peter Hübner	G. Röder, K. Euerl	80
Heinrich Hartbauer, Georg Grüner, Fritz Höhn	N. Spitzbarth, J. Strößner	81

Königreich Bayern. Verband süddeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	₰	M	M			
38	Allersberg	94	—	50	10	10	K., M. u. Kurzwaren	1	—
39	Altötting	116	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
40	Arzberg	628	1	—	30	30	K., Sch., M. u. Kurzwaren	3	—
41	Aschaffenburg	348	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
42	Augsburg	4000	—	50	30	30	K. u. Landesprodukte	12	1
43	Bamberg	1183	1	—	15	15	K. u. Kurzwaren	3	1
44	Bäumenheim	344	1	—	30	60	K. u. M.	1	—
45	Bayreuth-Altstadt	397	3	—	10	10	K., M., Kurz- u. Wollw.	1	—
46	Bayreuth-St. Georgen	1694	3	—	10	10	K., Sch., M. u. Kohlen	6	1
47	Berneck	119	1	—	20	20	K., Woll- u. Weißwaren	1	—
48	Bissersheim	50	3	—	—	—	K.	1	—
49	Bruckmühl	144	—	50	30	30	K., M. u. Emaillewaren	1	—
50	Burgkundstadt	51	1	50	40	40	K. u. Korbmaterialien	1	—
51	Erlangen	1449	—	50	30	30	Lebensmittel	4	1
52	Forchheim	371	1	30	20	20	K., Sch. u. M.	1	—
53	Frankenstein	109	—	50	30	30	Spezereiwaren	1	—
54	Frankenthal	577	—	50	30	30	K. u. Landesprodukte	2	—
55	Fuchsmühl	131	1	—	30	30	[1] Spezereiwaren, Sch. u. M.	1	—
56	Fürth	822	—	50	30	30	Lebensm., Sch., Kurz-, Wollw.	2	—
57	Füssen	190	1	—	30	30	K. u. Konfektion	1	—
58	Gefrees	194	3	—	10	10	K., M., Kurzw. u. Kohlen	1	—
59	Hersbruck	207	—	50	20	20	K. u. Kurzwaren	1	—
60	Hof	3625	—	50	10	20	K., M., Sch. u. Brennm.	6	1
61	Ingbert, St.	770	—	—	25	25	K., Sch., M. u. Kurzwaren	1	—
62	Ingolstadt	338	—	50	15	15	K.	1	—
63	Issigau	123	—	50	10	10	K., Sch., M. u. Wollwaren	1	—
64	Kaiserslautern	735	—	50	25	25	K. u. Wolle	2	—
65	Kaufbeuren	257	—	50	30	30	K., Kurz- u. Wurstwaren	1	—
66	Kempten	209	—	50	20	20	K. u. Kurzwaren	1	—
67	Kirchseeon	77	1	—	30	30	K., M. u. Kurzwaren	1	—
68	Kolbermoor	87	—	50	30	30	K., Fleisch- u. Wurstw., Arb.-Kleid.	—	—
69	Konnersreuth	104	—	—	30	30	K. u. Brot	1	—
70	Kronach	451	2	—	30	30	K., Sch., M. u. fert. Kleider	1	—
71	Kulmbach	460	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
72	Lambrecht	472	1	—	30	30	K., Sch., M., Kohlen u. Brot	2	—
73	Lauf a. d. P.	254	1	10	30	30	K., Sch., M. u. Kohlen	1	—
74	Ludwigshafen a. Rh.	5094	—	50	30	30	K., Sch., Landprod., Arb.-Kl.	17	1
75	Marktleuthen	166	1	—	5	20	Lebensmittel, fertige Kleider	1	—
76	Markt-Redwitz	1504	—	—	30	30	K., Sch., M. u. Kurzwaren	6	1
77	Maudach	193	1	—	30	30	K., Brot, Futtermittel, Kohlen	1	—
78	Mitterteich	174	—	—	10	20	K., Sch. u. M.	1	—
79	Moschendorf	230	—	—	30	30	Sch., M., Kurz- u. Spezereiw.	1	—
80	Mühlhof	156	—	50	30	30	K., Sch., Kurz-, Haushaltw., Kohl.	1	—
81	Münchberg I	164	—	25	10	20	K. u. M.	1	—

[1] Herren- und Knabengarderobe.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbst produzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
			M						
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—
Bäckerei 1897 u. Molkerei	1907	nein	196137	33	41	74	13	11	24
—	—	—	—	4	7	11	—	—	—
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—
—	—	—	—	3	13	16	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Bäckerei (8 Monate)	1907	ja	67093	7	10	17	5	—	5
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—
—	—	—	—	1	5	6	—	—	—
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—
—	—	—	—	1	4	5	—	—	—
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
—	—	—	—	8	17	25	—	—	—
—	—	—	—	5	2	7	—	—	—
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
Bäckerei mit 7 Brotfilialen	1907	ja	25251	2	4	6	4	3	7
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
[1] Bäckerei	1906	ja	—	37	37	74	4	1	5
—	—	—	—	[2] —	—	—	—	—	—
Bäckerei (seit Dezember)	1905	ja	106859	8	6	14	8	1	9
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—

[1] Limonade-, Selterwasser- und Sauerkrautfabrik. [2] Abends besorgt der Aufsichtsrat den Ve...

Königreich Bayern. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen		Verkaufserlös		
		Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
38	Allersberg	—	—	14222	1500	15722
39	Altötting	1	—	16000	4700	20700
40	Arzberg	2	200	159915	8820	168735
41	Aschaffenburg	11	100	31693	21750	53443
42	Augsburg	26	500	1000431	213576	1214007
43	Bamberg	12	250	199782	30983	230765
44	Bäumenheim	1	—	68950	7324	76274
45	Bayreuth-Altstadt	1	—	114010	4947	118957
46	Bayreuth-St. Georgen	13	—	418250	—	418250
47	Berneck	3	50	19471	—	19471
48	Bissersheim	—	—	6791	—	6791
49	Bruckmühl	1	1	32300	—	32300
50	Burgkundstadt	—	—	11315	1112	12427
51	Erlangen	13	600	331247	94780	426027
52	Forchheim	4	—	94500	67800	162300
53	Frankenstein	—	—	[2] 49575	—	49575
54	Frankenthal	4	250	107064	102000	209064
55	Fuchsmühl	2	—	32609	—	32609
56	Fürth	11	150	66434	55502	121936
57	Füssen	12	100	59069	34802	93871
58	Gefrees	1	—	36000	—	36000
59	Hersbruck	—	50	23194	8200	31394
60	Hof	6	1000	624941	—	624941
61	Ingbert, St.	1	—	288175	27274	315449
62	Ingolstadt	1	1	38500	60700	99200
63	Issigau	1	—	13045	557	13602
64	Kaiserslautern	13	200	98101	12451	110552
65	Kaufbeuren	2	100	36000	23000	59000
66	Kempten	4	100	26685	9849	36534
67	Kirchseeon	1	70	32856	—	32856
68	Kolbermoor	—	—	9400	—	9400
69	Konnersreuth	2	—	26548	—	26548
70	Kronach	1	—	116185	32858	149043
71	Kulmbach	1	—	87274	40648	127922
72	Lambrecht	1	—	[3] 107756	—	107756
73	Lauf a. d. P.	11	—	25976	17700	43676
74	Ludwigshafen a. Rh.	[1] 18	[1] 1000	826875	108480	935355
75	Marktleuthen	1	—	18869	—	18869
76	Markt-Redwitz	15	750	401688	—	401688
77	Maudach	1	—	71855	—	71855
78	Mitterteich	1	—	42691	—	42691
79	Moschendorf	4	—	74178	669	74847
80	Mühlhof	2	—	26500	14000	40500
81	Münchberg I	—	—	29952	—	29952

[1] Konsumzeitung 5000. [2] Bericht verspätet eingegangen. Geschäftsergebnis 1906. [3] Tabellen verspätet eingesandt. Geschäftsergebnis 1906.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
—	2059	45	159	2263	14	1162	—	24	—	1200	1063	38
—	2030	449	22	2551	92	1814	42	35	—	1983	568	39
22	19986	793	7524	28325	998	9928	625	1479	—	13030	15295	40
79	3953	1343	390	5765	—	2865	—	149	—	3014	2751	41
600	197345	14763	7661	220369	1557	133746	12688	8510	—	156501	63868	42
126	34923	—	1352	36401	209	14157	55	416	—	14837	21564	43
—	12184	532	566	13282	—	4315	276	100	—	4691	8591	44
1849	20763	248	—	22860	256	7328	907	211	—	8702	14158	45
212	85855	—	4332	90399	—	29120	5657	1674	3600	40051	50348	46
1	4301	—	—	4302	42	2402	38	112	—	2594	1708	47
—	815	—	—	815	61	269	5	39	—	374	441	48
—	5119	—	50	5169	—	3179	110	51	—	3340	1829	49
—	1168	112	—	1280	22	602	49	34	—	707	573	50
604	66649	5594	2979	75826	593	34120	2950	4742	—	42405	33421	51
96	17395	4417	—	21908	520	3777	1187	1100	—	6584	15324	52
—	8050	—	—	8050	74	5818	61	22	—	5975	2075	53
—	17215	3960	1459	22634	833	10134	550	810	—	12327	10307	54
272	4535	—	683	5490	29	2350	181	62	—	2622	2868	55
—	9483	3154	933	13570	—	6334	85	240	—	6659	6911	56
—	12333	3132	842	16307	—	6916	224	234	—	7374	8933	57
—	4414	—	—	4414	—	492	—	—	—	492	3922	58
—	4233	413	274	4920	—	2382	131	50	—	2563	2357	59
—	123888	—	8468	132356	6380	49977	8397	4602	—	69356	63000	60
—	46984	2727	1613	51324	728	7616	5321	—	—	13665	37659	61
—	6170	4420	447	11037	8	3335	51	203	—	3597	7440	62
—	1357	57	—	1414	8	609	14	4	—	635	779	63
—	15639	875	785	17299	—	11150	188	412	—	11750	5549	64
—	5870	1536	—	7406	—	2795	42	75	—	2912	4494	65
—	4348	941	223	5512	—	3005	72	55	—	3132	2380	66
21	4042	—	—	4063	78	2252	74	91	—	2495	1568	67
—	1680	—	—	1680	—	1232	28	40	—	1300	380	68
—	4509	—	—	4509	20	2076	28	30	—	2154	2355	69
—	24277	1642	459	26378	744	9622	1200	858	—	12424	13954	70
303	12259	2419	882	15863	—	5591	135	200	—	5926	9937	71
—	15478	974	112	16564	—	6287	800	1705	—	8792	7772	72
—	4658	1220	268	6146	343	2485	142	229	[2] 263	3462	2684	73
369	156622	—	5424	162415	6280	[1] 117972	12822	7166	[3] —	144240	18175	74
—	3176	—	—	3176	870	351	86	168	—	1475	1701	75
—	86491	—	493	86984	1890	37949	4320	7362	—	51521	35463	76
—	11307	—	350	11657	—	5608	146	383	—	6137	5520	77
—	8001	—	250	8251	51	2600	36	44	—	2731	5520	78
414	11910	—	593	12917	960	3387	869	600	—	5816	7101	79
—	5530	1821	46	7397	—	3084	100	50	—	3234	4163	80
26	3999	—	—	4025	—	1653	96	58	—	1807	2218	81

[1] 45 000 ℳ Rabatt ausgezahlt inbegriffen. [2] Durch Preisherabsetzung. [3] 2500 ℳ durch Lagerhaltermanko sind auf Warenkonto verbucht.

Königreich Bayern. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
38	Allersberg	368	1973	—	218	—	—	—	2559
39	Altötting	1	4233	—	310	—	—	—	4544
40	Arzberg	1217	52378	468	3895	51321	[1] 5004	—	114283
41	Aschaffenburg	124	7253	—	1400	—	—	—	8777
42	Augsburg	1608	165572	16013	36494	185330	2405	6820	414242
43	Bamberg	2449	23874	12737	3746	—	450	1200	44456
44	Bäumenheim	146	18292	11648	2784	—	5590	2500	40960
45	Bayreuth-Altstadt	3981	12538	5531	515	7576	57	—	30198
46	Bayreuth-St. Georgen	4560	48129	15500	2300	41307	[1] 8431	1300	121527
47	Berneck	652	6009	—	633	—	397	1000	8691
48	Bissersheim	3	2253	—	399	—	101	—	2756
49	Bruckmühl	1113	8738	3132	455	—	—	1020	14458
50	Burgkundstadt	497	3119	—	307	10643	416	500	15482
51	Erlangen	1817	39691	26386	27470	167645	—	3131	266140
52	Forchheim	2241	12217	6768	1272	16850	[2] 2133	—	41481
53	Frankenstein	69	6097	766	70	—	—	—	7002
54	Frankenthal	736	11697	7171	4594	24937	929	1500	51564
55	Fuchsmühl	121	8231	—	566	—	230	—	9148
56	Fürth	1148	11699	8678	2169	—	—	—	23694
57	Füssen	2103	14201	—	2005	37800	—	—	56109
58	Gefrees	2176	10362	—	587	9276	1978	—	24379
59	Hersbruck	266	6309	1318	454	—	28	—	8375
60	Hof	6128	137108	9173	5222	184676	5542	—	347849
61	Ingbert, St.	4018	39520	60440	843	—	[3] 12279	—	117100
62	Ingolstadt	6338	6090	—	812	—	—	—	13240
63	Issigau	475	6751	—	40	—	309	—	7575
64	Kaiserslautern	1733	11001	1125	3717	—	448	—	18024
65	Kaufbeuren	74	5238	3819	681	—	—	300	10112
66	Kempten	800	4776	541	500	—	—	500	7117
67	Kirchseeon	65	6088	—	815	—	—	—	6968
68	Kolbermoor	291	3066	—	756	—	—	—	4113
69	Konnersreuth	329	9536	—	266	—	—	—	10131
70	Kronach	4528	19216	—	630	25652	4826	—	54852
71	Kulmbach	10767	8679	—	726	—	—	—	20172
72	Lambrecht	1743	24082	2546	1000	9000	—	1500	39871
73	Lauf a. d. P.	175	8795	107	475	8638	372	—	18562
74	Ludwigshafen a. Rh.	2095	180313	10040	61539	265087	7352	6774	533200
75	Marktleuthen	709	6150	—	800	19250	420	—	27329
76	Markt-Redwitz	7232	85647	2178	27806	96414	8478	—	227755
77	Maudach	1145	4016	331	429	9368	1287	—	16576
78	Mitterteich	324	8540	—	438	—	232	500	10034
79	Moschendorf	1416	12768	2318	860	20300	1138	—	38800
80	Mühlhof	186	4840	1256	443	—	—	600	7325
81	Münchberg I	1239	7131	—	586	—	463	—	9419

[1] Für Kohlen. [2] Wird von Dividenden abgezogen. [3] Es werden sämtliche Waren auf Kredit abgegeben und bei der Lohnzahlung in Abzug gebracht.

Jahresschlüsse

Passiva

Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkosten, Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
819	254	—	—	—	—	—	400	23	1063	2559	38
1673	170	82	658	—	—	393	980	20	568	4544	39
6754	2308	799	33016	42000	3761	8635	1505	210	15295	114283	40
4045	175	—	152	—	—	1374	280	—	2751	8777	41
85566	28255	5196	59196	125903	—	33722	8320	4216	63868	414242	42
5764	3690	2200	2493	—	3113	2539	1265	1828	21564	44456	43
6717	5179	13947	259	—	[2] 1888	1880	2500	—	8591	40960	44
4025	3753	955	—	5000	1352	955	—	—	14158	30198	45
16967	8643	3816	2900	32000	—	2699	2700	1454	50348	121527	46
1343	275	—	1300	—	—	2835	1000	230	1708	8691	47
197	818	—	1300	—	—	—	—	—	441	2756	48
2408	691	—	4185	—	—	4325	1020	—	1829	14458	49
1021	509	82	—	10500	—	2297	500	—	573	15482	50
25988	8724	2575	29913	120595	4870	33065	3131	3858	33421	266140	51
4535	7700	124	4274	8000	—	24	1500	—	15324	41481	52
1894	1000	371	962	—	—	200	500	—	2075	7002	53
9172	1433	390	8807	17500	935	1520	1500	—	10307	51564	54
1222	1418	672	—	—	—	2668	300	—	2868	9148	55
8316	534	277	7056	—	—	—	600	—	6911	23694	56
6603	1495	350	13728	12000	12000	—	1000	—	8933	56109	57
1787	288	—	800	9500	—	8082	—	—	3922	24379	58
2008	473	—	2059	—	—	678	800	—	2357	8375	59
25144	3835	10922	133460	85488	—	19617	4774	1609	63000	347849	60
19250	12500	26941	7000	—	—	54	—	13696	37659	117100	61
3742	1157	899	—	—	—	—	—	2	7440	13240	62
582	231	—	1048	—	98	4837	—	—	779	7575	63
7619	1588	1437	—	—	—	981	850	—	5549	18024	64
4805	180	102	—	—	—	160	300	71	4494	10112	65
3318	483	142	—	—	—	294	500	—	2380	7117	66
1923	211	85	425	—	—	1756	1000	—	1568	6968	67
909	44	—	—	—	—	2739	—	41	380	4113	68
1082	435	—	500	—	—	5359	400	—	2355	10131	69
10922	2954	7154	1700	14500	—	1768	1900	—	13954	54852	70
5850	1682	1000	—	—	—	1203	500	—	9937	20172	71
7498	18732	4089	—	—	—	280	1500	—	7772	39871	72
3087	541	498	685	6000	1000	2602	1150	315	2684	18562	73
62461	75000	[1] 60000	131155	72000	3574	95906	11940	2989	18175	533200	74
764	199	—	670	15250	950	7795	—	—	1701	27329	75
18799	5318	12781	34402	54869	6958	55172	2936	1057	35463	227755	76
3228	730	2135	—	—	2058	2894	11	—	5520	16576	77
1068	1178	600	670	—	—	—	500	498	5520	10034	78
4110	1400	—	4705	19000	600	452	700	782	7101	38850	79
1355	800	407	—	—	—	—	600	—	4163	7325	80
1083	525	228	700	—	—	4665	—	—	2218	9419	81

[1] Enthält Gewinnrabatt und Reservefonds. [2] Amortisationskonto.

Königreich Bayern. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
38	Allersberg	—	944	119	—	—	—
39	Altötting	—	414	154	—	—	—
40	Arzberg	—	13400	764	718	—	[2]413
41	Aschaffenburg	—	2470	281	—	—	—
42	Augsburg	—	60700	3168	—	—	—
43	Bamberg	178	15982	4804	—	600	—
44	Bäumenheim	490	7685	416	—	—	—
45	Bayreuth-Altstadt	—	12980	—	1148	—	30
46	Bayreuth-St. Georgen	—	47527	—	[1]2670	—	151
47	Berneck	9	1652	—	—	—	47
48	Bissersheim	—	120	100	—	—	221
49	Bruckmühl	84	1293	452	—	—	—
50	Burgkundstadt	22	388	163	—	—	—
51	Erlangen	956	28450	1666	2349	—	—
52	Forchheim	—	12840	1540	230	678	36
53	Frankenstein	—	2075	—	—	—	—
54	Frankenthal	408	8900	550	449	—	—
55	Fuchsmühl	21	2517	143	—	—	187
56	Fürth	75	5541	500	100	695	—
57	Füssen	289	7455	519	17	653	—
58	Gefrees	—	3922	—	—	—	—
59	Hersbruck	180	1950	118	109	—	—
60	Hof	682	59589	1500	100	—	1129
61	Ingbert, St.	728	35523	—	—	1408	—
62	Ingolstadt	—	6478	372	—	590	—
63	Issigau	8	310	155	180	126	—
64	Kaiserslautern	300	4422	382	—	300	145
65	Kaufbeuren	—	3317	550	297	—	330
66	Kempten	—	1826	150	[1]300	100	4
67	Kirchseeon	46	[3]1087	200	—	233	2
68	Kolbermoor	—	254	—	—	—	126
69	Konnersreuth	—	1983	332	—	—	40
70	Kronach	433	12892	—	—	—	629
71	Kulmbach	128	9400	150	—	—	259
72	Lambrecht	—	5388	777	364	1243	—
73	Lauf a. d. P.	—	2200	134	134	216	—
74	Ludwigshafen a. Rh.	—	15882	—	—	[5]1500	793
75	Marktleuthen	—	1557	—	—	144	—
76	Markt-Redwitz	—	34535	[4]—	—	790	138
77	Maudach	79	4363	276	766	36	—
78	Mitterteich	—	4144	477	—	893	6
79	Moschendorf	153	6685	200	—	—	63
80	Mühlhof	54	3650	350	109	—	—
81	Münchberg I	—	2175	43	—	—	—

[1] Gratifikation. [2] Gratifikation für Vorstand und Aufsichtsrat. [3] Auf Milch werden keine Marken ausgegeben. [4] Zuschreibungen sind vorher erfolgt. [5] Vergütung für den Aufsichtsrat.

Prozentsatz der verteilt. Dividende: Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Prozentsatz der verteilt. Dividende: Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	6	13	5	—	56	20	—	94	76	18	38
4	2	3	1	—	101	—	11	116	106	10	39
4	8 u. 10	46	11	1	568	—	2	628	602	26	40
—	5	15	—	—	309	10	14	348	334	14	41
—	5	171	26	353	3371	—	79	4000	3531	469	42
5	8	112	47	110	842	—	72	1183	1142	41	43
7	12 u. 10	37	37	10	255	2	3	344	309	35	44
—	10	20	11	1	363	—	2	397	341	56	45
—	11	17	28	12	1614	—	23	1694	1598	96	46
4	9	10	1	1	106	—	1	119	115	4	47
—	2	5	43	—	2	—	—	50	47	3	48
4	4	9	—	1	134	—	—	144	139	5	49
2	4	51	—	—	—	—	—	51	47	4	50
4	5 u. 7	115	19	64	1232	—	19	1449	754	695	51
—	5 u. 10	6	—	—	330	10	25	371	341	30	52
—	5	10	—	4	76	—	19	109	91	18	53
4½	5½	12	—	4	548	—	13	577	566	11	54
4	10	30	39	57	—	—	5	131	114	17	55
4	4 u. 5	41	—	9	769	—	3	822	761	61	56
5	8	10	—	—	176	2	2	190	140	50	57
—	12	25	32	—	113	14	10	194	194	—	58
4	7 u. 4	17	15	—	152	23	—	207	203	4	59
4	3 u. 10	—	—	—	3625	—	—	3625	3625	—	60
3	13 u. 13	—	—	—	748	—	22	770	748	22	61
—	5 u. 9 u. 7.	23	2	92	217	—	4	338	302	36	62
4	8 u. 2	35	5	3	63	2	15	123	108	15	63
4	4	18	—	3	703	—	11	735	735	—	64
—	5	10	4	2	241	—	—	257	257	—	65
—	5	22	—	4	167	—	16	209	181	28	66
4	4	1	2	—	74	—	—	77	77	—	67
—	4	12	1	—	73	—	1	87	82	5	68
4	4 u. 9	22	10	2	70	—	—	104	96	8	69
5	4 u. 10	—	—	—	451	—	—	451	451	—	70
4	8	—	—	—	480	—	—	480	480	—	71
—	5	40	—	20	364	—	18	442	438	4	72
4	5	8	—	4	216	22	4	254	233	21	73
—	2	281	—	48	4571	4	190	5094	4890	204	74
—	6 u. 8	19	2	8	137	—	—	166	152	14	75
—	9	38	28	56	1284	—	98	1504	1504	—	76
4	7	20	27	5	130	—	11	193	182	11	77
—	10	4	3	—	163	4	—	174	154	20	78
4	10 u. 5	12	12	8	185	7	6	230	213	17	79
4	9 u. 10	6	2	—	148	—	—	156	141	15	80
—	5 u. 8	10	2	—	152	—	—	164	160	4	81

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
82	München-Sendling, K.-V., e. G. m. b. H.	1886
83	Mundenheim, K.-V. „Hoffnung", e. G. m. b. H.	1901
84	Mutterstadt, Konsumvereinigung, e. G. m. b. H.	1900
85	Neukenroth, K.-V., e. G. m. u. H.	1889
86	Nürnberg, K.-, Bau-, Sp.- u. Prod.-G. zu Nürnberg, e. G. m. b. H.	1902
87	Oberkotzau, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
88	Pappenheim, K.-V. für Pappenheim u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
89	Pegnitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1898
90	Peißenberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1899
91	Pirmasens, K.-V. für Pirmasens u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
92	Presseck, K.-V. für Presseck u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
93	Regensburg, K.-V. für Regensburg u. Umg., e. G. m. b. H	1904
94	Rehau, K.-V. für Rehau u. Umg., e. G. m. b. H.	1898
95	Röthenbach b. Schweinau, K.-V., e. G. m. b. H.	1866
96	Schifferstadt, K.-Vereinigung Schifferstadt, e. G. m. b. H.	1900
97	Schnaittach, K.-V. Markt-Schnaittach, e. G. m. b. H.	1904
98	Schney, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
99	Schönwald, K.-V. Schönwald u. Umg., e. G. m. b. H.	1899
100	Schwabach, K.-V. Schwabach, registr. Gesellschaft m. b. H.	1866
101	Schwarzenbach a. d. S., K.-V., e. G. m. b. H.	1898
102	Schweinfurt, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
103	[1]Schweinfurt, Verkehrs-K.-V., e. G. m. b. H.	1903
104	Selb, K.-V. Selb u. Umg., e. G. m. b. H.	1898
105	Speyer, K.- u. Sp.-V., e. G. m. b. H.	1901
106	Stein b. Nürnberg, K.-V. I, e. G. m. b. H.	1866
107	Tirschenreuth, K.-V. Tirschenreuth u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
108	Tröstau, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
109	Vohenstrauß, K.-V. Vohenstrauß u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
110	Weiden, Lebens- u. Wirtschaftsbedürfniß-V. Weiden u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
111	[2]Weißenburg am Sand, K.-V., e. G. m. b. H.	1868
112	Wiesau, K.-V. Wiesau u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
113	Wunsiedel, K.-V. für Wunsiedel u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
114	Würzburg, K.-V. für Würzburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1902
115	Wüstenselbitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1905

[1] Bericht von 1906. [2] Bericht von 1906.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Konrad Fischer, Carl Gottschalg, Georg Vogt	A. Neubauer, A. Bauer	82
Heinrich Mink, Ferd. Hammer, Joh. Hunderlach	E. Impertro, M. Diether	83
J. Koch, J. Diefenbacher, G. Walter, Wilh. Kirsch, P. Schmidt	P. Magin, Joh. Koob	84
Simon Thomas, Georg Emmert, Christian Bienlein	J. Eidloth, M. Hadrthauer	85
Carl Klötzel, Theodor Hellwarth, Rudolf Fischer	J. Simon, M. Haugenstein	86
G. Harbauer, Ad. Richter, Ad. Klug	A. Martin, H. Martin	87
Emil Straube, Gabriel Hiebrand, Matthias Regler	L. Hübner, Chr. König	88
Christian Wagner, Hans Gentner, Fritz Hornfeck	H. Mellinghaff, H. Bauer	89
Ferdinand Hutterer, Johann Vetter, Josef Mayer I	F. Schwarz, Sanktjohanser	90
Friedrich Rampendahl, Anton Fuchs, Johann Mayr	F. Pfersdorf, G. Hill	91
Johann Klinger, August Vogler, Johann Lenpold	J. Schmidt, F. Lorenz	92
August Lorz, Ludwig Ehrensberger, Georg Kuchenreuter	W. Kolter, J. Ganzmann	93
Christian Strobel, Adam Baumgärtel, Fritz Volkmann	K. Ahne, P. Langgut	94
Andreas Erber, Johann Lämmermann, Georg Flury	G. Bühler, G. Steger	95
P. Kuhn, J. Kalb, K. Lill, M. Neff II, P. Sald V, J. Naunner	F. Regnet, M. Emil	96
Christoph Müller, Konrad Britting, Simon Schroth	J. Müller, J. Schönwald	97
August Loesch, Friedrich Eichhorn, Wilhelm Hirsch	H. Völk, A. Scheller	98
Martin Richter, Michael Mundel, Adolf Meyer	H. Daßler, G. Krug	99
Georg Biller, Georg Kurz, Ernst Schmidt	Konrad Lämmermann	100
Wolfgang Koch, Ehrhardt Raithel, Heinrich Mayer	Georg Saar	101
Adam Lang, Anton Reiter, Georg Frank	Th. Hennes, J. Müller	102
Andreas Ziegler, Georg Grandinger, Georg Krämer	R. Brockert, Ch. Eulefeld	103
Georg Veit, Lorenz Mayer, Wenzel Vogel	K. Halenke, Ch. Scheller	104
Josef Schmitt, Franz Groel, Ludwig Steigleiter	A. Aubel, J. Steigleiter	105
C. Heimbrecht, J. W. Müller, F. Beisold	J. Bloß, J. Hollfelder	106
Josef Müller, Anton Kempf, Franz Zagler	R. Pleißner, J. Mühleisen	107
Johann Merkel, Wolfgang Müller, Adolf Merkel	H. Martini, F. Müller	108
Andreas Weiß, Heinrich Scholz, Jakob Haukl	W. Suffa, F. Decker	109
Johann Kotzbauer, Johann Kaiser, Christian Mäuerer	J. Keppner, E. Nowack	110
Albert Pfister, Karl Rückert, Michael Neubauer	M. Müller, K. Hüttinger	111
Johann Korb, Jakob Schneider, Johann Peter	J. Söllner, J. Gurdan	112
Nikolaus Taumann, Georg Feustel, Johann Friedrich	Johann Peetz	113
Georg Büchlein, Konrad Rausch, Josef Heyn	H. Kaufmann, A. Löwenberg	114
Johann Solger, Georg Wirth, Johann Weber	F. Weber, L. Grötsch	115

Königreich Bayern. Verband süddeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme der Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
82	München-Sendling	11537	1	—	30	30	K. u. Backw., Holz, Kohlen, Milch	20	1
83	Mundenheim	298	—	50	25	25	K. u. Kurzw., Farben, Trikotagen	2	—
84	Mutterstadt	242	1	—	10	20	K., Sch. u. Wolle	1	—
85	Neukenroth	102	3	—	11	—	K.	1	—
86	Nürnberg	5922	—	50	30	30	K. u. H.	9	1
87	Oberkotzau	261	1	—	30	30	K., Sch., M. u. Kurzwaren	1	—
88	Pappenheim	109	—	50	30	30	K., Fleisch, Wurst u. Wolle	1	—
89	Pegnitz	255	1	—	20	20	K., M., Woll-, Weißw. u. Kohlen	1	—
90	Peißenberg	380	—	50	35	35	K., Sch., M. u. Spirituosen	2	—
91	Pirmasens	460	—	50	30	30	K.	1	—
92	Presseck	74	1	—	10	10	K. u. Brot	1	—
93	Regensburg	839	—	50	20	30	K., Woll-, Kurzw., Kohl., Flaschb.	3	—
94	Rehau	780	1	—	10	20	K. u. Bedarfsgegenstände	1	—
95	Röthenbach b. Schweinau	189	1	—	30	40	K., Sch. u. M.	1	—
96	Schifferstadt	96	1	—	10	40	K., Sch. u. Farbwaren	1	—
97	Schnaittach	156	1	20	20	20	K. u. M.	1	—
98	Schney	235	—	50	40	40	K., M., Kurzw., Rohst. f. Korbmach.	2	—
99	Schönwald	350	1	20	6	20	K., Sch., M. u. Kurzwaren	1	—
100	Schwabach	1285	1	—	17	17	K., Brot u. Kohlen	1	—
101	Schwarzenbach a. d. S.	595	1	—	20	20	K., Sch. u. M.	1	—
102	Schweinfurt, K.-V.	1187	—	50	30	30	K., M., Kurzw., Flaschenbier	3	1
103	Schweinfurt, Verkehrs-K.-V.	460	—	50	30	30	K. u. Haushaltungsartikel	1	—
104	Selb	1155	1	—	9	20	K., Sch., M. u. Kurzw.	1	—
105	Speyer	547	1	—	20	20	K.	2	—
106	Stein b. Nürnberg	458	—	—	10	10	Lebens- u. Wirtschaftsbed. all. Art	1	—
107	Tirschenreuth	280	1	—	30	30	K., Sch., M., Kurzw. u. Kohlen	1	—
108	Tröstau	95	—	—	30	30	K.	1	—
109	Vohenstrauß	174	—	20	30	30	K., Sch. u. M.	1	—
110	Weiden	132	1	—	20	20	K.	1	—
111	Weißenburg am Sand	542	1	—	10	10	K., Mehl, Brot	1	—
112	Wiesau	139	1	—	30	30	M., Kurz- u. Spezereiw.	1	—
113	Wunsiedel	308	1	20	20	20	K., M. u. Kurzwaren	1	—
114	Würzburg	2272	—	50	30	30	K., M., Woll-, Kurzw., Kohlen, Holz	6	1
115	Wüstenselbitz	123	—	50	10	10	K. u. Brot	1	—
		60888	—	—	—	—		157	11

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						Laufende Nummer
				in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			ℳ							
Bäckerei	1905	nein	447600	58	90	148	26	—	26	82
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	83
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	84
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	85
—	—	—	—	17	38	55	—	—	—	86
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	87
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	88
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	89
—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	90
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	91
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	92
—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	93
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	94
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	95
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	96
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	97
Korbwaren (Heimarbeiter)	1900	ja	14724	3	2	5	10	2	12	98
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	99
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	100
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	101
Bäckerei	1/5.1907	wenig	37636	8	6	14	4	—	4	102
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	103
—	—	—	—	2	4	6	—	—	—	104
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	105
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	106
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	107
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	108
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	109
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	110
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	111
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	112
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	113
Bäckerei	1905	nein	29351	11	16	27	2	—	2	114
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	115
			926651	244	388	632	76	18	94	

Königreich Bayern. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
82	München-Sendling	14	¹—	2542955	501100	3044055
83	Mundenheim	4	50	86017	9182	95199
84	Mutterstadt	1	—	46069	—	46069
85	Neukenroth	1	—	16130	—	16130
86	Nürnberg	13	1500	760465	286265	1046730
87	Oberkotzau	4	—	62652	12498	75150
88	Pappenheim	1	50	9832	8866	18698
89	Pegnitz	13	125	55528	—	55528
90	Peißenberg	1	—	125755	7320	133075
91	Pirmasens	2	—	27900	5686	33586
92	Presseck	2	—	9926	1518	11444
93	Regensburg	7	100	104393	104900	209293
94	Rehau	3	—	146845	—	146845
95	Röthenbach b. Schweinau	1	—	37000	22000	59000
96	Schifferstadt	1	—	21064	200	21264
97	Schnaittach	1	—	16384	14100	30484
98	Schney	5	50	123143	2665	125808
99	Schönwald	1	—	76865	—	76865
100	Schwabach	4	—	107226	58967	166193
101	Schwarzenbach a. d. S.	1	—	85686	46335	132021
102	Schweinfurt, K.-V.	—	300	252249	148395	400644
103	Schweinfurt, Verkehrs-K.-V.	1	—	²96112	70107	166219
104	Selb	1	—	217827	63431	281258
105	Speyer	—	—	51412	187317	238729
106	Stein b. Nürnberg	1	—	36589	33920	70509
107	Tirschenreuth	5	100	79476	—	79476
108	Tröstau	1	—	19863	—	19863
109	Vohenstrauß	1	—	30831	—	30831
110	Weiden	2	—	23625	6336	29961
111	Weißenburg am Sand	1	—	³60000	—	60000
112	Wiesau	1	—	37422	2285	39707
113	Wunsiedel	1	—	46720	22424	69144
114	Würzburg	15	1200	479790	178575	658365
115	Wüstenselbitz	1	—	34161	—	34161
		216	8947	11844784	2800374	14645158

¹ Hat eigene Vereinszeitung. ² Tabelle verspätet eingesandt. Geschäftsergebnis 1906. ³ Geschäftsergebnis 1906.

Geschäftsertrag: Vortrag aus d. Vorjahre	Geschäftsertrag: aus d. eigenen Geschäft	Geschäftsertrag: aus dem Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftsertrag: Gesamtsumme des Bruttoertrages	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Geschäftslasten: Steuern aller Art	Geschäftslasten: Abschreibungen	Geschäftslasten: Außergewöhnliche Verluste	Geschäftslasten: Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
11630	523172	30066	12372	577240	17495	255036	21137	28671	—	322339	254901	82
53	13442	1230	321	15046	—	7683	182	245	—	8110	6936	83
—	6504	—	—	6504	—	4343	159	80	[1] 250	4832	1672	84
—	2566	—	217	2783	—	663	42	200	77	982	1801	85
—	126209	17204	8341	151754	—	74526	5463	6641	—	86630	65124	86
316	13905	668	1423	16312	—	5715	230	1516	—	7461	8851	87
—	2087	872	84	3044	—	1618	—	103	—	1721	1323	88
—	8958	—	—	8958	121	2353	179	51	—	2704	6254	89
49	20806	732	2251	23838	2450	7962	526	150	—	11088	12750	90
—	5585	454	—	6039	—	4566	—	—	[2] 522	5088	951	91
—	1701	121	18	1840	—	1071	30	24	—	1125	715	92
—	15108	9067	751	24926	—	9680	400	203	—	10283	14643	93
522	28047	—	1083	29652	652	5534	2317	882	—	9385	20267	94
305	5196	2170	2150	9821	1012	2142	174	110	—	3438	6383	95
4	3025	17	—	3046	79	1734	47	822	—	2682	364	96
—	2970	581	27	3578	—	1311	134	48	—	1493	2085	97
—	19295	133	3527	22955	1063	5123	943	1188	—	8317	14638	98
2922	14296	—	668	17886	476	4766	460	1237	—	6939	10947	99
—	18285	7076	1523	26884	420	8945	1022	593	—	10980	15904	100
546	18724	3980	—	23250	978	3748	904	292	—	5922	17328	101
—	53360	11140	6481	70981	6560	27398	2274	6273	—	42505	28476	102
1391	14461	7356	—	23208	394	9500	355	284	—	10533	12675	103
1748	43126	4228	1194	50296	—	10593	1175	1237	—	13005	37291	104
43	8698	10348	370	19459	—	4720	102	320	—	5142	14317	105
148	5780	3392	6216	15536	2534	2943	182	179	—	5838	9698	106
—	15946	—	224	16170	348	6677	328	772	—	8125	8045	107
—	2543	—	—	2543	40	1086	39	28	[3] 400	1593	950	108
108	4032	—	80	4220	3	1502	62	19	—	1586	2634	109
—	3980	633	41	4654	20	1970	125	106	—	2221	2433	110
—	13619	—	852	14471	464	3684	254	1723	—	6125	8346	111
—	7105	150	464	7719	130	3603	30	62	—	3825	3894	112
517	10762	2242	—	13521	—	4866	35	—	—	4901	8620	113
—	36409	10244	6343	52996	—	32074	2065	1831	—	35970	17026	114
—	5209	—	—	5209	—	1103	35	127	—	1265	3944	115
25296	2167914	181741	106661	2481812	58899	1084084	102198	100446	5112	1350739	1130873	

[1] Durch Manko des Lagerhalters. [2] Verluste aus dem Vorjahre. [3] Tilgung der übernommenen Schuld.

Königreich Bayern. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
82	München-Sendling	32043	267424	297270	97087	315569	723	43295	1053411
83	Mundenheim[1]	497	11745	543	2205	—	—	1506	16496
84	Mutterstadt	20	10476	63	722	—	1126	—	12407
85	Neukenroth	1554	1551	1000	315	—	—	500	4920
86	Nürnberg	717	74219	63213	33576	109852	—	—	281577
87	Oberkotzau	2531	9153	7000	587	—	2134	250	21655
88	Pappenheim	551	1866	176	380	—	—	—	2973
89	Pegnitz	2035	5545	6888	1	4004	—	680	19153
90	Peißenberg	5231	43457	925	1356	31638	1140	—	83747
91	Pirmasens	2055	4771	500	1668	—	—	—	8994
92	Presseck	501	1624	—	225	—	—	—	2350
93	Regensburg	2486	25731	273	1833	—	—	600	30923
94	Rehau	114	13986	15154	999	17920	2004	—	50177
95	Röthenbach b. Schweinau	5843	12071	24000	990	—	492	1000	44396
96	Schifferstadt	429	5533	—	794	—	359	—	7115
97	Schnaittach	1659	5800	—	918	—	—	100	8477
98	Schney	1003	32624	390	1698	25440	3137	—	64292
99	Schönwald	393	17625	5077	520	9354	45	—	33014
100	Schwabach	4949	6516	21000	861	24400	—	4000	61726
101	Schwarzenbach a. d. S.	1781	46562	—	929	12700	2989	600	65561
102	Schweinfurt, K.-V.	3703	43000	18275	11816	243523	—	2965	323282
103	Schweinfurt, Verkehrs-K.-V.	251	12864	7672	4621	—	—	1000	26408
104	Selb	1118	32642	40998	2070	19148	—	—	95976
105	Speyer	918	4946	9402	2455	8122	—	1300	27143
106	Stein b. Nürnberg	2263	6238	95309	1220	15272	4373	—	124675
107	Tirschenreuth	630	27246	393	2386	26692	1346	—	58693
108	Tröstau	397	4000	—	239	—	400	—	5036
109	Vohenstrauß	97	8797	—	374	—	—	1000	10268
110	Weiden	79	8724	626	961	—	—	—	10390
111	Weißenburg am Sand	4015	5784	[1] 4010	105	12672	—	1000	27586
112	Wiesau	1960	9537	250	559	—	898	—	13204
113	Wunsiedel	6270	4871	1360	878	—	—	500	13879
114	Würzburg	323	51174	43204	9001	—	400	520	104622
115	Wüstenselbitz	2109	4172	—	252	—	—	—	6533
		169731	1696490	874961	[illegible]	2067376	92861	89961	5578008

[1] Dividende aus dem 1. Halbjahr.

Jahresschlüsse – Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
[illegible]	69437	14857	404542	90380	—	19534	15000	—	254901	1053411	82
4458	1351	1300	—	—	—	945	1506	—	6936	16496	83
2380	3641	1649	2	—	—	3063	—	—	1672	12407	84
1020	1017	—	—	—	—	582	500	—	1801	4920	85
61627	7725	7271	67191	45905	9390	13506	3115	723	65124	281577	86
4434	966	2743	—	—	4385	16	260	—	8851	21655	87
525	417	—	—	—	—	603	105	—	1323	2973	88
3570	1000	4192	2000	—	550	11	680	896	6254	19153	89
9872	3200	—	29359	22356	—	3210	3000	—	12750	83747	90
7282	263	—	337	—	—	161	—	—	951	8994	91
474	180	41	—	—	—	904	—	36	715	2350	92
5702	1518	—	958	—	—	7502	600	—	14643	30923	93
8250	400	3961	5300	10000	—	999	1000	—	20267	50177	94
6436	5062	—	23762	—	—	—	1000	1753	6383	44396	95
539	208	—	1643	—	—	4244	—	117	364	7115	96
1760	817	—	—	—	100	3523	100	92	2085	8477	97
6869	4009	7773	11295	16000	—	2608	1100	—	14638	64292	98
1572	2166	913	6235	9000	—	1181	1000	—	10947	33014	99
9529	19293	—	—	13000	—	—	4000	—	15904	61726	100
7182	6589	—	24813	6060	—	2989	600	—	17328	65561	101
23506	6395	9441	44403	200572	—	7489	3000	—	28476	323282	102
11853	791	—	—	—	—	89	1000	—	12675	26408	103
9112	900	1119	24690	14000	6138	2726	—	—	37291	95976	104
5857	917	1015	437	3300	—	—	1300	—	14317	27143	105
4168	5000	2915	102398	—	—	—	—	496	9698	124675	106
4499	1461	391	7341	28000	—	6978	1120	858	8045	58693	107
1039	[1] —	—	400	—	—	2647	—	—	950	5036	108
1318	100	85	184	—	—	4947	1000	—	2634	10268	109
2148	390	—	1450	—	—	3969	—	—	2433	10390	110
3622	5566	1452	—	7600	—	—	1000	—	8346	27586	111
1518	852	750	2215	—	—	2603	600	772	3894	13204	112
1398	600	2029	732	—	—	—	500	—	8620	13879	113
25608	9728	2133	[2] 42000	—	—	2727	5400	—	17026	104622	114
491	245	—	—	—	—	588	—	1265	3944	6533	115
[illegible]	369712	227286	1293865	[illegible]	63720	416769	107848	39857	[illegible]	5578008	

[1] Von einer übernommenen Schuld müssen jedes Jahr 400 ℳ zurückgezahlt werden; in die Reserven nichts gekommen. [2] Hierin sind 7 % Einkaufsvergütung enthalten (31498 ℳ). Statutengemäß garantiert.

Königreich Bayern. Verband süddeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Baufonds, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
82	München-Sendling	4944	210067	12163	5000	18000	4727
83	Mundenheim	115	6756	65	—	—	—
84	Mutterstadt	—	1515	157	—	—	—
85	Neukenroth	—	1748	17	—	—	36
86	Nürnberg	800	49450	3250	564	11060	—
87	Oberkotzau	125	7059	200	300	850	317
88	Pappenheim	—	1040	100	33	150	—
89	Pegnitz	—	3944	—	—	2000	310
90	Peißenberg	—	12705	—	—	—	45
91	Pirmasens	72	850	29	—	—	—
92	Presseck	—	685	20	10	—	—
93	Regensburg	160	12483	2000	—	—	—
94	Rehau	—	18886	—	—	—	1381
95	Röthenbach b. Schweinau	—	5556	—	—	—	827
96	Schifferstadt	—	288	36	40	—	—
97	Schnaittach	—	1794	—	291	—	—
98	Schney	—	10862	400	800	2576	—
99	Schönwald	—	6747	500	600	—	3100
100	Schwabach	302	14062	1540	—	—	—
101	Schwarzenbach a. d. S.	—	13446	1732	292	[1]930	928
102	Schweinfurt, K.-V.	—	27600	876	—	—	—
103	Schweinfurt, Verkehrs-K.-V.	394	11571	500	210	—	—
104	Selb	—	30433	2000	2000	1600	1258
105	Speyer	148	10935	200	234	2800	—
106	Stein b. Nürnberg	—	7768	—	—	1900	30
107	Tirschenreuth	773	6822	450	—	—	—
108	Tröstau	—	937	—	—	—	13
109	Vohenstrauß	—	2151	100	—	383	—
110	Weiden	—	2105	110	218	—	—
111	Weißenburg am Sand	96	8006	234	10	—	—
112	Wiesau	130	3742	—	—	—	22
113	Wunsiedel	—	6158	600	800	865	197
114	Würzburg	400	9000	6000	1126	500	—
115	Wüstenselbitz	9	2719	188	—	—	1028
		13791	966855	54972	22568	53719	18968

[1] Abschreibung am Warenlager.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									
Kapital-Dividende auf Mitglieder-guthaben	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
4	5 u. 8	698	—	1425	9326	24	64	11537	7264	4273	82
4	8	29	6	38	223	—	2	298	287	11	83
—	4½	51	85	10	77	11	8	242	228	14	84
—	10	13	2	2	70	—	15	102	91	11	85
4	5	140	—	12	5507	—	263	5922	5553	396	86
3	12	20	6	62	161	6	6	261	232	29	87
—	5 u. 6	2	—	1	81	25	—	109	106	3	88
4	9	12	7	7	226	3	—	255	251	4	89
—	10	17	20	33	295	7	8	380	372	8	90
4	2	12	—	—	448	—	—	460	457	3	91
—	7	38	1	—	25	9	1	74	69	5	92
4	5 u. 7	57	1	89	664	—	28	839	793	46	93
—	13	96	37	13	576	5	53	780	690	90	94
3½	8 u. 10	10	6	2	170	—	1	189	182	7	95
—	1	4	3	—	88	—	1	96	95	1	96
—	8	10	14	—	132	—	—	156	156	—	97
—	10 u. 4	112	17	—	81	24	1	235	213	22	98
—	Brot 8, 10	34	20	4	290	2	—	350	332	18	99
—	4 u. 10	60	10	85	1051	—	79	1285	1269	16	100
—	7 u. 12	32	6	14	539	—	4	595	595	—	101
—	5 u. 8	75	11	4	1017	33	47	1187	1120	67	102
4	9	—	—	460	—	—	—	460	448	12	103
—	Brot 7, 12	145	29	35	917	23	6	1155	1013	142	104
5	4½	31	—	16	491	—	9	547	532	15	105
—	10	50	7	4	391	5	1	458	388	70	106
4	10	31	10	16	201	—	22	280	242	38	107
—	5	2	3	—	90	—	—	95	95	—	108
—	8	6	15	1	150	—	2	174	161	13	109
—	8	—	—	—	132	—	—	132	131	1	110
4	12	69	15	30	362	55	11	542	497	45	111
4	10	14	4	10	111	—	—	139	133	6	112
—	10	10	3	2	293	—	—	308	299	9	113
4	5 u. 7	140	20	297	1708	6	101	2272	1813	459	114
4	7 u. 11	12	12	2	96	—	1	123	119	4	115
		3388	785	3556	51368	358	1433	60888	52986	7902	

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3

Fürstentum Birkenfeld. Verband süddeutscher Konsumvereine.

116	Oberstein, K.-V. für Oberstein u. Umg., e. G. m. b. H.	1905

Elsaß-Lothringen. Verband süddeutscher Konsumvereine.

117	Colmar, Wirtschaftliche Vereinigung der Eisenbahnbediensteten, e. G. m. b. H.	1907
118	Colmar, K.-V. Mittlachmühle in Colmar, e. G. m. b. H.	1891
119	Gebweiler, K.-, Sp.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1905
120	Mülhausen, K.-V. Mülhausen u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
121	Straßburg i. Els., K.-V. für Straßburg i. Els. u. Umg., e. G. m. b. H.	1902

Großherzogtum Hessen. Verband süddeutscher Konsumvereine.

122	Alzey, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
123	Arheilgen, K.-V. Arheilgen u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
124	Darmstadt, Darmstädter K.-, Sp.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1900
125	Dietesheim a. M., K.-V. für Dietesheim a. M. u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
126	Dietzenbach, K.-V. für Dietzenbach u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
127	Egelsbach, K.-V. Egelsbach u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
128	Gießen, Eisenbahn-K.-V. Gießen, e. G. m. b. H.	1901
129	Gießen, K.-V. Gießen u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
130	Lampertheim, K.-V. Lampertheim u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
131	Langen, K.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1906
132	Lauterbach, K.-V. Lauterbach, e. G. m. b. H.	1905
133	Mainz, Sp.-, K.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1899
134	Neu-Isenburg, Sp.-, K.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1900
135	Ober-Roden, K.-V. für Ober-Roden u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
136	Offenbach a. M., K.- u. Prod.-G., e. G. m. b. H.	1900
137	Rodheim v. d. H., K.-V. Rodheim v. d. H. u. Umg., e. G. m. b. H.	1907
138	Rumpenheim, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
139	Sprendlingen, K.-V. Sprendlingen u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
140	Undenheim, Bürgerlicher K.-V., e. G. m. b. H.	1902
141	Wimpfen, K.-V. Wimpfen u. Umg., e. G. m. b. H.	1903

Konsumgenossenschaften. **Fürstentum Birkenfeld.**

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Heinrich L. Cullmann, Fried. Mensch, Louis Loch	Rud. Werle, H. Weiß	116

Konsumgenossenschaften. **Elsaß-Lothringen.**

Jos. Berger, Ostermaier, Haller [Ekert	Antony, Jokoby	117
Ortinger, Löffler, Baß, Retter, Bodenstein, Paul, Zindt, Hierholzer, Brumer,	Chr. Blum, G. Freiburger	118
Jos. Ermel, K. Kehrstetter, J. Klengler	—	119
Jakob Müller, Eduard Herold, Karl Martin	J. Peter, L. Weinzorn	120
Carl Riehl, Josef Waterkotte, Georg Zerome	Robert Ott, Isidor Rehm	121

Konsumgenossenschaften. **Großherzogtum Hessen.**

L. Lückel, H. Müller, M. Kautz	Joh. Walter, L. Ehrle	122
Gustav Hochmuth, Heinrich Eisler, Philipp Büttner	H. Müller, G. Völger	123
J. Kaindl, J. Gils, L. Abel, Staudinger, M. Gebhart	H Maurer, Jak. Jung	124
Wilhelm Friedel, Peter Hainz, Adam Müller	J. Vogt, Ph. Spielmann	125
H. Fenchel, J. Knecht, Chr. Spät II	G. N. Fenchel, D. Kiefer	126
Daniel Schlapp, H. Gaußmann, K. Avemaria	J. Kern, H. Kraft	127
Rullmann, Althaus, Franz, Walther, Christ	Schmidt, Küper	128
Michael Keßler, Albert Lentz, Paul Niewisch	Karl Orbig, Fr. Vetters	129
Georg Griesheimer, Martin Heiselbetz, Friedrich Griesheimer	E. Schübel, J. Hoffinger	130
Heinrich Freud, Konrad Kaiser, Philipp Wiederhold	P. Pärenz, G. Philipp	131
Heinrich Kolb, Richard Röhr, Heinrich Wacker III	R. Lehmann, A. Hebrich	132
V. Liebmann, J. Bauer, H. Brüner, G. Grieshaber, J. Wolf	H. Duchhadt, Schneider	133
Louis Benkert, Leonhard Joseph, Wilhelm Greuling	Th. Allgaier, K. Kuhn	134
Michael Schwerber, Adam Keller I, Nikolaus Schleinkofer II	H. Euler, M. Merget	135
Felix Freitnar, Georg Arend, Hermann Kienzle	J. Wolf, Fr. Hartung	136
Karl Nehl, Heinrich von Hayn, Georg Fischer	G. Luh, Joh. Will	137
P. Huhn, Ph. Brunnenkant, H. Habicht, C. Strobel, W. Habicht	A. Stein, Chr. Seibel	138
Christian Stroh, Georg Leonhard, Wilhelm Anthes	P. Stroh, P. Wutmünster	139
Konrad Weintz, Georg Wiegand, Mendel Köhler	G. Etsheimer, P. Kraft	140
Emil Beck, Roßbach I	J. Gläser, Adam Klenk	141

Fürstentum Birkenfeld. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
116	Oberstein	487	—	50	30	30	K., Lebensmittel u. Konfektion	2	—

Elsaß-Lothringen. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

117	Colmar, Wirtschaftl. Vereinig.	321	—	50	10	30	Lebensmittel, Kohlen	1	—
118	Colmar, K.-V. Mittlachmühle	120	4[1]	—	20	40	K.,M.,Sch.,Wein,Kurz- u.Korbw.	—	—
119	Gebweiler	513	3	—	30	30	K. u. Wein	1	—
120	Mülhausen	1900	—	50	30	30	K.	4	1
121	Straßburg i. Els.	975	—	50	30	30	Sch., Spezerei- u. Kurzw.	3	—
		3829	—	—	—	—		9	1

Großherzogtum Hessen. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

122	Alzey	372	—	30	30	30	K.	1	—
123	Arheilgen	354	—	50	30	30	K. u. Kohlen	2	—
124	Darmstadt	1725	—	60	30	30	Sch. u. Wirtschaftsbed.	9	1
125	Dietesheim a. M.	197	—	50	20	20	Nahrungsmittel, Wollw., Kohlen	1	—
126	Dietzenbach	178	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
127	Egelsbach	255	—	50	30	30	Spezerei- u. Kurzwaren	1	—
128	Gießen, Eisenbahn-K.-V.	486	2	—	30	30	K., Kurz- u. Fleischw., Kohlen	2	—
129	Gießen, K.-V. Gießen u. Umg.	730	—	50	30	30	K.	2	—
130	Lampertheim	305	—	50	30	30	K., Sch. u. Lebensmittel	2	—
131	Langen	238	—	50	30	30	K.	1	—
132	Lauterbach	134	3	—	20	20	Sch., Spezerei- u. Wollw.	2	—
133	Mainz	6292	—	30	30	30	K., Lebensmittel, Kohlen	15	1
134	Neu-Isenburg	709	1	—	30	30	K. u. Brot	2	—
135	Ober-Roden	86	—	50	30	30	K. u. Kurzw. aller Art	1	—
136	Offenbach a. M.	2168	—	50	30	30	K.	8	1
137	Rodheim v. d. H.	85	—	50	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
138	Rumpenheim	129	—	50	30	30	K., M., Kurz- u. Wollwaren	1	—
139	Sprendlingen	493	1	—	30	30	Spezerei-, Kurzw. u. Brot	2	—
140	Undenheim	117	1	—	30	30	K., Sch., Kurz- u. Papierw.	1	—
141	Wimpfen	200	1	50	10	10	K., M. u. Eisenwaren	1	—
		15253	—	—	—	—		56	3

[1] Neueintretende M 4.—, Wiedereintretende M 2.—.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	116

Konsumgenossenschaften. **Elsaß-Lothringen.**

Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn	Nichtmitglieder	Summe Verkaufserlös	W. männlich	W. weiblich	W. Summe	P. männlich	P. weiblich	P. Summe	Lfd. Nr.
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	117
—	—	—	—	[2] 10	—	10	—	—	—	118
—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	119
Dampfmolkerei	[1] —	ja	9307	4	7	11	6	—	6	120
Bäckerei	1904	nein	36514	2	6	8	2	—	2	121
	—	—	45821	19	15	34	8	—	8	

Konsumgenossenschaften. **Großherzogtum Hessen.**

Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn	Nichtmitglieder	Summe Verkaufserlös	W. männlich	W. weiblich	W. Summe	P. männlich	P. weiblich	P. Summe	Lfd. Nr.
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	122
—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	123
Maß- u. Repar.-Werkst. d. Schuhbr.	1907	nein	4514	4	6	10	4	—	4	124
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	125
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	126
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	127
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	128
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	129
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	130
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	131
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	132
Kaffeerösterei, Bäckerei, Limonadenf.	[3] —	nein	158800	21	34	55	15	25	40	133
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	134
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	135
—	—	—	—	6	19	25	—	—	—	136
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	137
—	—	—	—	[4] 1	1	2	—	—	—	138
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	139
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	140
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	141
	—	—	163314	47	86	133	19	25	44	

[1] Seit 4 Monaten. [2] Wird nur abends verkauft und vom Vorstand und zwei Helfern vorgenommen.
[3] Kaffeerösterei 1. Juni 1905, Bäckerei 1. März 1907, Limonadenfabrik 1906. [4] Wird nur abends verkauft.

Fürstentum Birkenfeld. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
116	Oberstein	2	—	64057	—	64057

Elsaß-Lothringen. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

117	Colmar, Wirtschaftl. Vereinig.	2	100	37616	9083	46699
118	Colmar, K.-V. Mittlachmühle	2	—	69946	15289	85235
119	Gebweiler	—	—	101476	1257	102733
120	Mülhausen	15	—	312946	26054	339000
121	Straßburg i. Els.	10	200	122411	8100	130511
		29	300	644395	59783	704178

Großherzogtum Hessen. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

122	Alzey	1	6	38000	31000	69000
123	Arheilgen	1	260	68000	22000	90000
124	Darmstadt	2	900	175133	62893	238026
125	Dietesheim a. M.	2	—	47109	45200	92309
126	Dietzenbach	2	—	33708	25696	59404
127	Egelsbach	11	50	57260	16567	73827
128	Gießen, Eisenbahn-K.-V.	3	—	103500	47300	150800
129	Gießen, K.-V. Gießen u. Umg.	7	250	109207	49945	159152
130	Lampertheim	1	100	39000	38000	77000
131	Langen	10	—	47998	27002	75000
132	Lauterbach	—	—	13876	12667	26543
133	Mainz	22	1800	916588	541345	1457933
134	Neu-Isenburg	11	500	120450	172957	293407
135	Ober-Roden	1	—	18500	15800	34300
136	Offenbach a. M.	25	1500	400000	105000	505000
137	Rodheim v. d. H.	1	25	[1] —	—	—
138	Rumpenheim	6	80	35622	24465	60087
139	Sprendlingen	12	—	114951	68840	183791
140	Undenheim	1	—	21359	—	21359
141	Wimpfen	1	—	27796	—	27796
		120	5471	2388057	1306677	3694734

[1] Hat noch keinen Jahresschluß gehabt. Neuer Verein.

Konsumgenossenschaften. **Fürstentum Birkenfeld.**

Geschäftsertrag: Vortrag aus d. Vorjahre	Geschäftsertrag: aus d. eigenen Geschäft	Geschäftsertrag: aus dem Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftsertrag: Gesamtsumme des Bruttoertrages	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Geschäftslasten: Steuern aller Art	Geschäftslasten: Abschreibungen	Geschäftslasten: Außergewöhnliche Verluste	Geschäftslasten: Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
49	11417	—	132	11598	—	7230	—	150	—	7380	4218	116

Konsumgenossenschaften. **Elsaß-Lothringen.**

28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
—	8007	525	—	8532	—	6352	45	85	—	6482	2050	117
152	11656	669	168	12645	—	1450	190	130	—	1770	10875	118
—	14797	126	—	14923	40	6575	—	201	—	6816	8107	119
—	39681	3375	2195	45251	1239	29573	680	728	—	32220	13031	120
12	23147	528	706	24393	—	16838	356	448	—	17642	6751	121
164	97288	5223	3069	105744	1279	60788	1271	1592	—	64930	40814	

Konsumgenossenschaften. **Großherzogtum Hessen.**

28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
—	5284	2066	—	7350	—	2272	—	134	—	2406	4944	122
—	10548	1094	—	11642	—	6654	—	135	—	6789	4853	123
—	30737	3908	2067	36712	588	22796	96	1568	—	25048	11664	124
7	6850	2320	551	9728	241	2914	27	238	—	3420	6308	125
218	5572	744	261	6795	—	2746	—	148	—	2894	3901	126
—	9848	670	—	10518	—	5803	9	271	—	6083	4435	127
1192	15575	1509	374	18650	—	4837	—	354	—	5191	13459	128
—	17393	3389	901	21683	—	8293	—	484	—	8777	12906	129
—	4618	1603	304	6525	—	2834	—	676	—	3510	3015	130
—	6542	1852	272	8666	37	4395	—	—	—	4432	4234	131
—	2299	—	—	2299	—	1674	2	—	—	1676	623	132
271	183386	30098	5312	219067	—	110056	—	7712	—	117768	101299	133
100	21450	8235	1544	31329	340	11248	—	607	—	12195	19134	134
1570	1356	786	—	3712	158	1039	—	50	—	1247	2465	135
4025	59911	7235	4050	75221	1170	70644	171	2762	—	74747	474	136
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	137
6	5098	1485	65	6654	—	2064	—	106	—	2170	4484	138
—	17209	4012	1079	22300	292	5576	—	1050	—	6918	15382	139
—	4479	—	—	4479	56	2475	5	193	—	2729	1750	140
—	6245	—	—	6245	75	3659	—	118	—	3852	2393	141
7389	414400	71006	16780	509575	2957	271979	310	16606	—	291852	217723	

Fürstentum Birkenfeld. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
116	Oberstein	1030	8518	8168	1316	—	80	—	19112

Elsaß-Lothringen. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

117	Colmar, Wirtschaftl. Vereinig.	2928	5294	61	1615	—	175	600	10673
118	Colmar, K.-V. Mittlachmühle	3101	10119	9761	130	—	1500	—	24611
119	Gebweiler	4339	12254	2263	1817	—	3	—	20676
120	Mülhausen	2485	34987	637	12211	—	—	—	50320
121	Straßburg i. Elf.	252	22867	8367	3415	—	—	60	34961
		3105	85521	21089	19188	—	1678	660	141241

Großherzogtum Hessen. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

122	Alzey	3812	2808	8007	1208	19159	—	—	34994
123	Arheilgen	5226	7662	636	1215	—	784	600	16123
124	Darmstadt	2	30329	765	7526	72102	586	—	111310
125	Dietesheim a. M.	297	5579	3500	524	8855	1695	200	20650
126	Dietzenbach	657	6235	1075	430	—	—	—	8397
127	Egelsbach	1275	11406	—	1239	6630	746	—	21296
128	Gießen, Eisenbahn-K.-V.	380	8400	9601	1417	—	[1] 9962	—	29760
129	Gießen, K.-V. Gießen u. Umg.	22571	7938	500	1981	26053	1140	—	60183
130	Lampertheim	101	9410	—	1237	5400	1220	300	17668
131	Langen	751	5006	2713	300	—	—	—	8770
132	Lauterbach	5	2768	220	1169	—	1274	—	5436
133	Mainz	31862	110879	20851	70359	402368	[2] 3276	6576	646171
134	Neu-Isenburg	981	7617	22462	2766	15700	—	3000	52526
135	Ober-Roden	126	4224	—	377	3604	270	—	8601
136	Offenbach a. M.	2497	91133	9837	15096	100901	18760	4865	243089
137	Rodheim v. d. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
138	Rumpenheim	649	6095	3034	424	—	96	283	10581
139	Sprendlingen	1184	9679	6857	1779	19942	—	—	39441
140	Undenheim	189	7660	—	380	5016	657	800	14702
141	Wimpfen	695	4393	1566	700	—	1576	—	8930
		73260	339221	91624	110127	685730	42042	16624	1358628

[1] Brennmaterialien auf Ratenzahlung. [2] Abschlagsrückvergütung.

Jahresschlüsse

Passiva

Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Haus-obligationen der Mitglieder	Waren-schulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
10647	317	500	—	—	—	3399	—	31	4218	19112	116

Konsumgenossenschaften. Elsaß-Lothringen.

2969	157	—	—	—	—	4889	600	8	2050	10673	117
2517	5401	—	4742	—	—	476	600	—	10875	24611	118
6559	511	1690	290	—	—	2519	1000	—	8107	20676	119
16930	1545	824	11484	—	—	3297	2000	1209	13031	50320	120
11370	1705	345	10934	—	—	3247	609	—	6751	34961	121
40345	9319	2859	27450	—	—	14428	4809	1217	40814	141241	

Konsumgenossenschaften. Großherzogtum Hessen.

6413	3413	738	—	8500	—	329	—	10657	4944	34994	122
7889	710	81	—	—	—	1990	600	—	4853	16123	123
13628	1306	—	12903	70000	—	524	1285	—	11664	111310	124
2674	826	2854	1275	6000	—	513	200	—	6308	20650	125
3662	507	—	—	—	—	327	—	—	3901	8397	126
6233	925	618	529	4900	1170	526	1200	760	4435	21296	127
12919	2254	—	—	—	—	1128	—	—	13459	29760	128
9540	2970	1480	3523	19200	—	10026	500	38	12906	60183	129
4233	174	—	5341	—	230	4375	300	—	3015	17668	130
3326	123	—	—	—	—	1087	—	—	4234	8770	131
2211	150	—	560	—	—	1592	300	—	623	5436	132
88499	21565	72525	122278	206164	—	26213	6576	1052	101299	646171	133
12746	3171	4105	—	8500	1870	—	3000	—	19134	52526	134
2180	5	—	—	1900	798	853	400	—	2465	8601	135
44715	3914	10869	28496	82000	—	67756	4865	—	474	243089	136
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	137
2303	925	2820	—	—	—	—	—	49	4484	10581	138
7727	4213	5469	6500	—	—	—	150	—	15382	39441	139
3009	1253	1389	5585	—	—	916	800	—	1750	14702	140
1662	963	331	1500	—	—	1788	—	293	2393	8930	141
[illegible]	49367	103259	188490	407164	4068	119943	20176	12849	217723	1358628	

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapital-dividende auf Geschäfts-guthaben der Mitglieder	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinn-vortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
	Fürstentum Birkenfeld. — Verband süddeutscher Konsumvereine.						
116	Oberstein	277	2552	300	—	1000	89
	Elsaß-Lothringen. — Verband süddeutscher Konsumvereine.						
117	Colmar, Wirtschaftl. Vereinig.	—	2030	20	—	—	—
118	Colmar, K.-V. Mittlachmühle	180	8356	428	[1]1911	—	—
119	Gebweiler	40	6820	405	354	—	488
120	Mülhausen	—	12369	662	—	—	—
121	Straßburg i. Elf.	370	5400	200	200	550	31
		590	34975	1715	2465	550	519
	Großherzogtum Hessen. — Verband süddeutscher Konsumvereine.						
122	Alzey	—	4256	—	494	—	194
123	Arheilgen	—	4090	150	400	200	13
124	Darmstadt	—	9068	1500	1075	—	21
125	Dietesheim a. M.	54	4125	1019	160	950	—
126	Dietzenbach	146	2536	603	300	—	316
127	Egelsbach	262	3754	325	—	—	94
128	Gießen, Eisenbahn-K.-V	—	12715	246	—	—	498
129	Gießen, K.-V. Gießen u. Umg.	130	8096	2000	[2]1635	[3]1045	—
130	Lampertheim	60	2487	300	106	9	53
131	Langen	37	2746	500	—	365	586
132	Lauterbach	59	547	—	—	—	17
133	Mainz	—	78738	5065	1000	16395	101
134	Neu-Isenburg	204	14852	1400	478	2200	—
135	Ober-Roden	32	1327	900	110	—	96
136	Offenbach a. M.	—	—	474	—	—	—
137	Rodheim v. d. H.	—	—	—	—	—	—
138	Rumpenheim	—	3433	300	600	90	61
139	Sprendlingen	123	10558	200	4000	—	501
140	Undenheim	81	1374	165	90	40	—
141	Wimpfen	—	1880	278	135	—	100
		1188	166582	15425	10583	21294	2651

[1] Vergütung an Vorstand, Aufsichtsrat und Gehilfen. [2] Spezialreservefonds. [3] Verwaltung.

Konsumgenossenschaften. Fürstentum Birkenfeld.

Prozentsatz der verteilt. Dividende: Kapitaldividende auf Mitgliedergutbaben	Prozentsatz der verteilt. Dividende: Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
3½	5	64	5	5	413	—	—	487	475	12	116

Konsumgenossenschaften. Elsaß-Lothringen.

—	7	—	—	272	49	—	—	321	321	—	117
4½	4 u. 11	—	—	—	120	—	—	120	74	46	118
4	10	14	1	4	468	—	26	513	489	24	119
—	4	97	—	—	1803	—	—	1900	1828	72	120
4	4½	33	—	40	791	—	111	975	836	139	121
		144	1	316	3231	—	137	3829	3548	281	

Konsumgenossenschaften. Großherzogtum Hessen.

—	5 u. 7	51	4	4	284	3	26	372	371	1	122
—	3 u. 5	—	4	—	346	4	—	354	354	—	123
—	4	93	4	53	1537	3	35	1725	1680	45	124
4	4	3	7	—	170	—	17	197	177	20	125
4	6	14	7	—	157	—	—	178	178	—	126
4	6	2	3	—	250	—	—	255	251	4	127
—	5 u. 10	—	—	486	—	—	—	486	484	2	128
4	5	—	—	—	657	—	73	730	—	—	129
4	3 u. 4	25	6	14	196	60	4	305	302	3	130
4	5 u. 3	15	—	2	221	—	—	238	238	—	131
4	5	13	8	2	104	6	1	134	131	3	132
—	5 u. 6	307	32	158	5086	15	694	6292	5563	729	133
4	4½ u. 6	48	1	1	635	—	24	709	653	56	134
5	5 u. 4	2	3	—	74	—	7	86	77	9	135
—	—	—	—	—	2186	—	—	2168	2168	—	136
—	—	5	—	—	65	15	—	85	80	5	137
—	8, 4 u. 6	11	4	4	106	1	3	129	124	5	138
4	5½	21	13	1	441	15	2	493	480	13	139
3	7	31	32	6	5	34	9	117	105	12	140
—	8 u. 4	17	41	28	81	26	7	200	187	13	141
		658	169	759	12583	182	902	15253	14333	920	

Provinz Hessen-Nassau. Verband süddeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
142	Biebrich a. Rh., K.-V. für Biebrich u. Umg., e. G. m. b. H.	1898
143	Eppstein i. T., K.-V. für Eppstein u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
144	Fischbach i. T., K.-V. für Fischbach u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
145	Frankfurt a. M., K.-V. für Frankfurt a. M. u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
146	Frankfurt a. M., Niederrad, Kohlenkasse, e. G. m. b. H.	1901
147	Groß-Auheim, K.-V. Groß-Auheim u. Umg., e. G. m. b. H.	1903
148	Höchst a. M., K.-V. für Höchst a. M. u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
149	Langenselbold, K.-V. für Langenselbold u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
150	Lorsbach i. T., K.-V. für Lorsbach u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
151	Lorsbach i. T., Kohlenkasse für Lorsbach u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
152	Wiesbaden, K.-V. für Wiesbaden u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
153	Wiesbaden, Bau- u. Erwerbsgenossensch., Arb.-Gesellsch.-Hs. Wiesbaden, e. G. m. b. H.	1905
154	Wirges (Westerwald), Bäckerei- u. K.-G., e. G. m. b. H.	1906

Königreich Württemberg. Verband süddeutscher Konsumvereine.

155	Aalen, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
156	Altstaig, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
157	Backnang, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1904
158	Betzingen, K.- u. Sp.-V., e. G. m. b. H.	1898
159	Bothnang, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
160	Cannstatt, Sp.- u. K.-V. Cannstatt u. Feuerbach, e. G. m. b. H.	1890
161	Crailsheim, K.-V. für Crailsheim u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
162	Degerloch, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1897
163	Ebingen, K.-V. Ebingen u. Umg., e. G. m. b. H.	1897
164	Eislingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1898
165	Eltingen, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1899
166	Endingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1897
167	Eßlingen, K.- u. Sp.-V. Eßlingen, e. G. m. b. H.	1865
168	Geislingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1867
169	Gerlingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1899
170	Gmünd, Sp.- u. K.-V. Gmünd, e. G. m. b. H.	1871
171	Göppingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1889
172	Hall, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1901
173	Heilbronn, Sp. u. K.-V. Heilbronn u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
174	Hirrlingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1897
175	Kirchentellinsfurth, K.- u. Sp.-V., e. G. m. b. H.	1906
176	Kirchheim u. Teck, K.-V. Kirchheim u. Teck u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
177	Kornwestheim, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1900
178	Lauterbach, Sp.- u. K.-V. Lauterbach b. Schramberg, e. G. m. b. H.	1906

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Johann Kilian, Fried. Richter, Sebastian Hofmann	K. Großer, J. Brückmann	142
Adam Fischer, Carl Müller, Heinrich Fritz	J. Seckler, K. Sparwasser	143
Anton Schmitz, Johann Prokosky, Franz Pleines	H. Pleines, H. Keller	144
M. Bernhard, F. J. Siegel, J. Bodden	J. Diel, S. Bachmann	145
F. Senger, Chr. Kopp, Ad. Trapp, A. Schreiber, H. Göllnauer	J. Weigand, H. Maier	146
Karl Raab, Ernst Winter, Gustav Gadhof	Ph. Franz, Carl Werner	147
L. Noack, Jos. Stezenbach, A. Rudolf, Fr. Pforr, J. Hof	Jos. Ehry, And. Bortune	148
Friedrich Heuser, Wilhelm Schießer, Anton Braun	J. Hüfner, H. Schäfer	149
Wilhelm Klein, Johann Bach, Jokob Fuchs	L. Hieronymar, J. Löber	150
Johann Löber, Johann Retzer, Heinrich Hironymus	Th. Fischer, J. Roos	151
Joh. Gabi, Wilhelm Schmidt, Franz Bacher	A. Seibel, H. Ries	152
Wilhelm Schmitt, Anton Jörg, Ludwig Knopf	Philipp Gabi	153
Emil Greinert, Josef Schmidt, Johann Grand	K. Kirchlecker, J. Gottwald	154

Johann Joos, Rob. Holzbauer, Georg Förstner	Th. Lutz, Hans Funk	155
Reinhold Bauer, Matthias Steidinger, Johannes Keck	Chr. Steidinger, J. Wäßner	156
Chr. Widner, Wilhelm Sträßer, Julius Hahn	O. Strähle, G. Bosch	157
Martin Digel, Carl Schmid, Friedrich Jäger	A. Herb, Fr. Braun	158
Gustav Paensch, Wilhelm Boehm, Jakob Jeremias	Wilhelm Kast	159
Franz Bösch, R. Schab, W. Gaum	J. Himpel, O. Fischer	160
Karl Nagel, Friedrich Stapf, Leonhard Hofmann	W. Brudermüller, A. Beupold	161
W. Graf, D. Bolz, G. Noll	W. Mathes, J. Kramer	162
Bernhard Scheurer, Martin Jäck, Joh. Engel	R. Walz, G. Künle	163
Fritz Kellenbenz, Wilhelm Zeller, Konrad Seßler	F. Kurz, M. Schwegler	164
Jakob Dürr, Gottfried Mörk, Gottlob Widmaier	Chr. Ziegler, D. Eis	165
Wilhelm Kommer, Pilger Schuler, Jutter G. Kommer	J. Kastle, Chr. Flad	166
Robert Balzer, Albert Hartmann, Wilhelm Munk	Carl Frank, J. Ernst	167
Albert Bührlen, Chr. Grupp, Joh. Roser	P. Herrlinger, J. Schmid	168
Christoph Roos, Paul Schweizer, Jakob Schweizer	G. Schweizer, F. Heim	169
Eugen Braun, J. A. Knoll, Xaver Klaus	Fr. Gauß, J. Wenzelburger	170
W. Hoffmann, G. Friedrich, J. Mettenleiter	K. Bauer, K. Eßlinger	171
Georg Braunmiller, Johannes Berger, Georg Brotz	C. Küstner, F. Spengler	172
August Ziegler, Heinrich Veittinger, Adolf Wahl	F. Behringer, K. Scheel	173
Hermann Kurz, Anton Saile	L. Deuschle, R. Ellsäßer	174
W. Röhrich, J. Alle, J. Koch	P. Junghans, O. Vollmer	175
Friedrich Kreck, Karl Dallmaier, Ernst Müller	A. Schwab, K. Harbrecht	176
Chr. Schreitmüller, W. Bauer, R. Brendle	L. Steiner, H. Doerr	177
Berthold Müller, Josef Müller, Lukas Fehrenbacher	Theodor Frick, Pius Hug	178

Provinz Hessen-Nassau. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	₰	M	M			
142	Biebrich a. Rh.	432	1	—	40	40	K.	2	—
143	Eppstein i. T.	132	—	50	30	30	K., Kurzwaren u. Kohlen	1	—
144	Fischbach i. T.	47	—	50	30	30	K.	1	—
145	Frankfurt a. M., K.-V.	9448	—	50	30	30	K. u. Brennmaterialien	31	1
146	Frankfurt a. M., Niederrad	159	1	—	10	10	Brennmaterialien	—	—
147	Groß-Auheim	181	—	50	30	30	K.	1	—
148	Höchst a. M.	1905	1	20	30	30	K., Sch. u. Kleiderlager	6	—
149	Langenselbold	280	—	50	20	20	K. u. Kurzwaren	1	—
150	Lorsbach i. T., K.-V.	106	1	—	20	20	K.	1	—
151	Lorsbach i. T., Kohlenkasse	174	3	—	4	4	Kohlen	—	—
152	Wiesbaden, K.-V.	782	—	50	40	40	K.	2	—
153	Wiesbaden, Bau- u. Erwerbsg.	504	—	50	10	10	Wirtschafts- u. Logisbetrieb	—	—
154	Wirges (Westerwald)	148	—	50	30	30	K., Wurstw., Holz- u. Filzpantoff.	1	—
		14298	—	—	—	—		47	1

Königreich Württemberg. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl	Eintrittsgeld M	Eintrittsgeld ₰	Geschäftsanteil M	Haftsumme M	Hauptgegenstände	Verkaufsstellen	Zentrallager
155	Aalen	713	1	—	30	30	[1] K., Woll-, Kurzw., Arbeiterkleider	5	—
156	Aistaig	65	1	50	30	60	Spezereien, Holz, Kohlen, Obst	1	—
157	Backnang	339	1	—	30	30	[2] Sch., Gemisch. Waren, Spezereien	1	—
158	Betzingen	204	1	—	20	20	K., M., Landesprod., Bier	1	—
159	Bothnang	519	1	—	30	30	K.	1	—
160	Cannstatt	3543	1	—	30	30	[1] K., Wein, Weiß-, Woll-, Kurzw.	8	1
161	Crailsheim	422	1	—	30	30	K., Woll-, Kurzw., Wein, Bier	1	—
162	Degerloch	371	1	—	30	30	K., Wein, Bier, Koks u. Holz	1	—
163	Ebingen	1082	—	50	30	30	Lebensm., Wollw., Brennmat.	6	—
164	Eislingen	402	1	—	30	30	K.	1	—
165	Eltingen	125	2	—	30	30	K.	1	—
166	Endingen	148	3	—	30	30	K.	1	—
167	Eßlingen	4021	—	50	30	30	[1] K., Weiß- u. Wollw., Wein u. Most	10	1
168	Geislingen	937	1	—	10	30	K., Wein, Bier, Brennmat.	1	—
169	Gerlingen	100	1	—	30	30	K., Wein, Most, Bier	—	—
170	Gmünd	3348	1	—	30	30	[3] K., Spezereien, Wein, Kohlen	4	—
171	Göppingen	2045	1	—	30	30	[4] K., Landprod., Fleisch u. Wurstw.	7	—
172	Hall	532	1	—	30	30	Lebensm., Kurzw., Brennm.	2	—
173	Heilbronn	1028	—	—	30	30	Spezereiwaren	4	1
174	Hirrlingen	207	1	—	5	30	K. u. Material landwirtsch. Art	1	—
175	Kirchentellinsfurth	35	1	—	20	20	K.	1	—
176	Kirchheim u. Teck	575	—	50	30	30	[1] K., Kurzwaren, Milchvertrieb	3	—
177	Kornwestheim	314	—	—	30	30	K., Kurzw., Brennmat., Brot	1	—
178	Lauterbach	99	2	—	20	20	K., Sch. u. Wollw.	1	—

[1] Brennmaterialien. [2] Kurzwaren. [3] Holz u. Kartoffeln. [4] Weiß- u. Wollwaren.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
—	—	—	—	3	3	6	—	—	—	142
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	143
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	144
Bäckerei	1904	ja	303709	51	50	101	22	—	22	145
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	146
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	147
—	—	—	—	6	14	20	—	—	—	148
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	149
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	150
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	151
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	152
—	—	—	—	7	4	11	—	—	—	153
Bäckerei	1906	ja	21087	1	1	2	1	1	2	154
			324796	73	78	151	23	1	24	

13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
Bäckerei	1892	ja	45322	—	6	6	2	4	6	155
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	156
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	157
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	158
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	159
Bäckerei (1. Feb.)	1907	ja	71541	10	27	37	6	1	7	160
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	161
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	162
Bäckerei, Teigwarenfabrikation	1904	ja	80465	7	7	14	6	1	7	163
—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	164
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	165
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	166
Dampfbäckerei u. Mosterei	1896	ja	219642	8	25	33	7	—	7	167
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	168
Most	1904	—	980	1	—	1	1	—	1	169
Bäckerei mit 8 Brot- u. Mehlniederl.	1881	ja	219882	4	24	28	10	—	10	170
—	—	—	—	4	13	17	—	—	—	171
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	172
Sodawasserfabrikation	1907	ja	—	2	9	11	—	—	—	173
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	174
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	175
—	—	—	—	2	4	6	—	—	—	176
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	177
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	178

Provinz Hessen-Nassau. Verband süddeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
142	Biebrich a. Rh.	11	200	113642	44000	157642
143	Eppstein i. T.	3	100	29344	7020	36364
144	Fischbach i. T.	—	—	10000	—	10000
145	Frankfurt a. M., K.-V.	25	2000	1778612	856540	2635152
146	Frankfurt a. M., Niederrad	1	1	5192	—	5192
147	Groß-Auheim	1	—	33091	638	33729
148	Höchst a. M.	10	200	511118	241937	753055
149	Langenselbold	—	—	48790	71973	120763
150	Lorsbach i. T., K.-V.	3	75	31210	5310	36520
151	Lorsbach i. T., Kohlenkasse	—	—	9535	—	9535
152	Wiesbaden, K.-V.	13	300	94053	60179	154232
153	Wiesbaden, Bau- u. Erwerbsg.	1	—	75832	—	75832
154	Wirges (Westerwald)	—	—	53000	—	53000
		68	2876	2793419	1287597	4081016

Königreich Württemberg. Verband süddeutscher Konsumvereine.

155	Aalen	1	—	190384	50280	240664
156	Aistaig	1	—	19553	1100	20653
157	Backnang	11	—	72000	71790	143790
158	Betzingen	1	—	53548	—	53548
159	Bothnang	2	—	79352	84113	163465
160	Cannstatt	15	200	696065	175850	871915
161	Crailsheim	—	—	49534	21456	70990
162	Degerloch	6	100	69530	31100	100630
163	Ebingen	15	—	205336	—	205336
164	Eislingen	—	—	82655	16000	98655
165	Eltingen	1	—	27166	2740	29906
166	Endingen	1	—	29572	—	29572
167	Eßlingen	15	14	1008571	389135	1397706
168	Geislingen	1	—	95778	—	95778
169	Gerlingen	—	—	13020	4780	17800
170	Gmünd	16	—	970965	456540	1427505
171	Göppingen	7	—	371759	163437	535196
172	Hall	1	—	109277	29700	138977
173	Heilbronn	1	—	161114	24549	185663
174	Hirrlingen	1	—	19000	—	19000
175	Kirchentellinsfurth	1	—	5436	—	5436
176	Kirchheim u. Teck	1	—	96460	60450	156910
177	Kornwestheim	3	—	72042	1420	73462
178	Lauterbach	2	—	16490	3326	19816

Konsumgenossenschaften. **Provinz Hessen-Nassau.**

Geschäftsertrag: Vortrag aus d. Vorjahre	Geschäftsertrag: aus d. eigenen Geschäft	Geschäftsertrag: aus dem Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftsertrag: Gesamtsumme des Bruttoertrages	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschafts-gläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungs-kosten, Löhne, Gehälter usw.	Geschäftslasten: Steuern aller Art	Geschäftslasten: Ab-schreibungen	Geschäftslasten: Außergewöhn-liche Verluste	Geschäftslasten: Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Laufende Nummer
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
—	16450	3035	541	20026	26	9710	379	303	—	10418	9608	142
—	4667	702	—	5369	—	2262	—	38	—	2300	3069	143
—	1573	—	—	1573	—	920	—	—	—	920	653	144
—	198451	2544	9301	210296	11432	157770	4280	20923	—	194405	15891	145
—	256	—	53	309	—	243	—	6	—	249	60	146
—	4928	138	525	5591	—	1739	52	430	—	2221	3370	147
593	8464	24540	7379	40976	3211	27933	3532	2000	—	36676	4300	148
311	7781	3795	—	11887	—	3964	12	96	—	4072	7815	149
—	2649	424	—	3073	—	2486	54	40	—	2580	493	150
1220	2820	—	—	4040	—	3262	—	—	—	3262	778	151
—	13272	3900	527	17699	82	9723	109	332	—	10246	7453	152
—	25885	—	—	25885	4426	15847	—	3394	—	23667	2218	153
—	6560	—	—	6560	—	4015	—	900	—	4915	1645	154
2124	293756	39078	18326	353284	19177	239874	8418	28462	—	295931	57353	
Konsumgenossenschaften.										**Königreich Württemberg.**		
233	36067	238	5386	41924	3475	13627	3776	1808	—	22686	19238	155
—	3275	66	550	3891	96	1300	183	30	—	1609	2282	156
460	7198	1860	278	9796	58	2929	321	—	—	3308	6488	157
—	8016	—	359	8375	150	2744	165	487	—	3546	4829	158
668	15654	4692	1335	22349	400	5686	1325	988	—	8399	13950	159
182	129656	1743	12115	143696	13725	66213	10922	2300	—	93160	50536	160
—	9674	—	292	9966	57	4746	529	600	—	5932	4034	161
67	11987	311	346	12661	476	4125	647	356	—	5604	7057	162
201	47840	—	3345	51386	775	28605	3230	3506	—	36116	15270	163
—	14321	1728	—	16049	—	3292	1121	1199	—	5612	10437	164
83	3506	144	297	4030	—	1673	120	115	—	1908	2122	165
615	2709	—	106	3430	—	2539	57	—	—	2596	834	166
707	207854	23684	—	232245	7479	58638	19728	24377	241	110463	121782	167
329	17359	12010	950	30648	—	7100	2463	337	—	9900	20748	168
49	2684	456	173	3362	91	1080	142	266	265	1844	1518	169
—	174824	[1] 8610	7401	190835	1252	42765	20122	8954	—	73093	117742	170
—	63980	—	8160	72140	5590	18930	7334	5413	—	37267	34873	171
600	19327	338	1598	21863	525	7277	1800	2375	—	11977	9886	172
235	27138	207	11	27591	130	16176	—	280	—	16586	11005	173
292	3224	—	—	3516	—	1485	—	—	—	1485	2031	174
—	720	—	—	720	—	382	1	—	—	383	337	175
46	18097	3627	1636	23406	—	7641	873	500	—	9014	14392	176
—	13265	75	503	13843	820	4768	630	486	—	6704	7139	177
—	3044	168	—	3212	—	455	77	—	—	532	2680	178

[1] Der Lieferantengewinn wird mit 6 % auf Spareinlagen verbucht.

Provinz Hessen-Nassau. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
142	Biebrich a. Rh.	1279	8931	12078	2730	—	1100	—	26118
143	Eppstein i. T.	730	3223	3683	337	—	—	400	8373
144	Fischbach i. T.	317	1419	—	233	—	37	—	2006
145	Frankfurt a. M., K.-V.	3007	147740	67067	105594	417740	—	16850	757998
146	Frankfurt a. M., Niederrad	442	—	1300	55	—	2289	—	4086
147	Groß-Auheim	1363	5553	1265	655	—	—	—	8836
148	Höchst a. M.	643	59344	69508	3996	193878	8987	5112	341468
149	Langenselbold	777	5079	6541	672	—	—	—	13069
150	Lorsbach i. T., K.-V.	95	4656	1402	352	—	—	—	6505
151	Lorsbach i. T., Kohlenkasse	1182	—	541	—	—	774	250	2747
152	Wiesbaden, K.-V.	2012	10815	6183	2800	—	—	50	21860
153	Wiesbaden, Bau- u. Erwerbsg.	910	2722	2479	17100	176000	—	290	199501
154	Wirges (Westerwald)	1007	4295	—	697	—	4459	200	10658
		13764	253777	172047	135221	787618	17646	23152	1408225

Königreich Württemberg. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

155	Aalen	120	19267	*10892	5044	73398	1795	—	110516
156	Aistaig	767	5673	61	267	—	544	—	7312
157	Backnang	700	8967	3379	655	5378	637	1000	20716
158	Betzingen	1646	4571	2187	1	14004	313	400	23122
159	Bothnang	949	7557	9344	2500	23350	—	1100	44800
160	Cannstatt	427	157700	4500	74477	303560	8700	14750	564114
161	Crailsheim	563	8879	*2854	1253	—	—	—	13549
162	Degerloch	101	8031	13060	1346	—	3710	2000	28248
163	Ebingen	389	46643	5524	17609	65875	4176	—	140216
164	Eislingen	1486	11045	—	1715	35000	—	—	49246
165	Eltingen	1707	4569	2785	539	2696	1039	600	13935
166	Endingen	504	4782	1350	156	—	2764	—	9556
167	Eßlingen	600	107724	129783	33000	208000	9301	14700	503108
168	Geislingen	3517	5203	*10843	113	26287	2841	—	48804
169	Gerlingen	1591	2398	1808	470	—	—	—	6267
170	Gmünd	6742	89659	*84248	3207	108000	56984	—	348840
171	Göppingen	2398	65984	7535	21721	144602	11764	4371	258375
172	Hall	887	14008	*9219	1896	33765	—	—	59775
173	Heilbronn	226	23129	*5376	3304	—	—	527	32562
174	Hirrlingen	972	3095	—	228	—	—	—	4295
175	Kirchentellinsfurth	281	1224	—	296	—	433	—	2234
176	Kirchheim u. Teck	378	17485	718	2758	—	7183	5500	34022
177	Kornwestheim	782	6962	*3919	1280	26800	2180	1000	42923
178	Lauterbach	697	1883	—	466	15936	—	900	19882

* Bei den Vereinen, welche mit * versehen sind, enthalten diese Posten auch den Betrag der im ersten halben Jahre ausbezahlten Dividenden.

Jahresschlüsse — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
10603	2043	1505	—	—	—	1749	610	—	9608	26118	142
3331	451	588	—	—	—	68	400	466	3069	8373	143
735	6	—	500	—	—	112	—	—	653	2006	144
133491	61984	11545	[1]139800	215000	140888	22549	16850	—	15891	757998	145
1259	100	—	255	—	—	2412	—	—	60	4086	146
3875	327	733	531	—	—	—	—	—	3370	8836	147
32200	7261	500	100327	120000	62150	4905	5112	4713	4300	341468	148
4765	196	293	—	—	—	—	—	—	7815	13069	149
2154	618	168	2772	—	—	—	300	—	493	6505	150
696	450	823	—	—	—	—	—	—	778	2747	151
7203	730	—	2600	—	—	2766	1000	108	7453	21860	152
2810	347	—	10400	160000	5255	3823	—	14648	2218	199501	153
1882	—	—	500	—	—	6431	200	—	1645	10658	154
205004	74513	16155	257685	495000	208293	44815	24472	19935	57353	1403225	

[1] Die Rückvergütung im Betrage von 129295 M ist in dem Betrage der Spareinlagen enthalten.

Konsumgenossenschaften. Königreich Württemberg.

18272	5944	1790	15800	41500	—	—	7000	972	19238	110516	155
1808	1086	—	1019	—	—	1117	—	—	2282	7312	156
6501	2542	2200	103	—	1458	—	1000	424	6488	20716	157
2828	1837	542	11736	—	950	—	400	—	4829	23122	158
12597	4403	2750	—	10000	—	—	1100	—	13950	44800	159
[1]77572	10843	—	82971	216000	11678	99658	14750	106	50536	564114	160
6660	809	—	—	—	—	—	1300	746	4034	13549	161
12203	7270	—	—	—	—	718	1000	—	7057	28248	162
18988	7650	498	4206	55000	4150	17993	5820	10641	15270	140216	163
6563	2032	—	—	27000	—	3214	—	—	10437	49246	164
3148	1088	100	5614	1100	—	—	600	163	2122	13935	165
2132	1500	—	—	—	—	5090	—	—	834	9556	166
96941	29963	18000	140751	80971	—	—	14700	—	121782	503108	167
9151	15003	1016	1958	—	—	928	—	—	20748	48804	168
2639	1200	—	—	—	—	910	—	—	1518	6267	169
90382	18005	34517	40862	30000	15600	—	—	1732	117742	348840	170
41903	18197	2546	26103	119515	—	10142	4371	725	34878	258375	171
18402	2130	638	13322	12729	1925	—	—	743	9886	59775	172
15948	897	—	540	—	—	3594	—	578	11005	32562	173
965	582	—	—	—	—	717	—	—	2031	4295	174
88	93	—	—	—	—	1716	—	—	337	2234	175
6430	1392	2158	—	—	—	2608	5500	1542	14392	34022	176
5702	2675	358	3057	19214	—	3778	1000	—	7139	42923	177
298	92	—	—	15000	—	912	900	—	2680	19882	178

[1] Enthält auch den Gewinn aus dem Lieferantengeschäft 5%.

Provinz Hessen-Nassau. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapital-dividende auf Geschäfts-guthaben der Mitglieder	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinn-vortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
142	Biebrich a. Rh.	—	8800	200	198	200	210
143	Eppstein i. T.	157	2686	150	76	—	—
144	Fischbach i. T.	—	600	53	—	—	—
145	Frankfurt a. M., K.-V.	3015	[1] 1434	9442	—	—	2000
146	Frankfurt a. M., Niederrad	—	—	18	—	42	—
147	Groß-Auheim	120	1985	330	362	373	200
148	Höchst a. M.	—	[1] —	4300	—	—	—
149	Langenselbold	113	6525	400	—	777	—
150	Lorsbach i. T., K.-V.	99	—	50	344	—	—
151	Lorsbach i. T., Kohlenkasse	—	—	390	—	—	388
152	Wiesbaden, K.-V.	84	6069	750	300	250	—
153	Wiesbaden, Bau- u. Erwerbsg.	—	—	1000	—	1218	—
154	Wirges (Westerwald)	—	1590	55	—	—	—
		3588	29689	17138	1280	2860	2798

[1] Ist in Spareinlagen enthalten.

Königreich Württemberg. **Verband süddeutscher Konsumvereine.**

155	Aalen	—	18540	—	112	—	586
156	Aistaig	—	1932	200	—	150	—
157	Backnang	21	4642	200	—	1300	325
158	Betzingen	—	4356	100	73	300	—
159	Bothnang	—	12587	297	250	—	816
160	Cannstatt	—	50400	[1] —	—	—	136
161	Crailsheim	—	3363	400	—	188	83
162	Degerloch	—	5884	842	—	251	80
163	Ebingen	—	13383	—	—	1700	187
164	Eislingen	—	9065	300	—	1072	—
165	Eltingen	—	1884	106	20	20	92
166	Endingen	84	750	—	—	—	—
167	Eßlingen	3114	108813	1794	—	8000	61
168	Geislingen	267	19637	268	—	—	576
169	Gerlingen	—	1233	—	—	—	285
170	Gmünd	4727	101715	3800	4000	4000	—
171	Göppingen	875	33799	199	—	—	—
172	Hall	—	9378	—	—	148	365
173	Heilbronn	—	10228	130	—	647	—
174	Hirrlingen	—	1913	40	—	—	78
175	Kirchentellinsfurth	—	178	6	—	—	153
176	Kirchheim u. Teck	—	11115	200	500	2400	177
177	Kornwestheim	292	6154	600	93	—	—
178	Lauterbach	—	1485	—	308	236	651

[1] Die Zuschreibungen erfolgen vor Ermittelung des Reingewinns.

Prozentsatz der verteilt. Dividende: Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Prozentsatz der verteilt. Dividende: Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	5 u. 6	—	—	—	432	—	—	432	361	71	142
5	[1] 7 u. 9	11	3	7	101	—	10	132	121	11	143
—	6½	—	—	—	37	10	—	47	47	—	144
4	5	614	41	278	7894	—	621	9448	8863	585	145
—	—	20	—	10	126	—	3	159	148	11	146
4	5	3	2	6	170	—	—	181	175	6	147
—	16, 7, 14, 5	71	7	121	1586	—	120	1905	1791	114	148
4	5 u. 6	5	8	—	249	18	—	280	256	24	149
5	8	10	7	4	79	—	6	106	100	6	150
—	—	21	7	17	122	—	7	174	166	8	151
3½	4	21	—	3	758	—	—	782	707	75	152
—	—	—	—	—	504	—	—	504	504	—	153
—	3	—	—	—	148	—	—	148	148	—	154
—	—	776	75	446	12206	28	767	14298	13387	911	
Verband süddeutscher Konsumvereine. Königreich Württemberg.											
4	10	—	—	—	713	—	—	713	713	—	155
—	10	9	2	4	50	—	—	65	64	1	156.
4	8	10	3	20	270	23	13	339	329	10	157
—	8	3	3	—	187	—	11	204	189	15	158
—	10	15	10	8	486	—	—	519	519	—	159
4	8	184	244	417	2409	137	152	3543	3227	316	160
4	7	4	2	144	271	—	1	422	417	5	161
—	10 u. 9	33	34	12	282	—	10	371	350	21	162
—	8	81	38	32	871	—	60	1082	938	144	163
—	10 u. 5	8	7	5	366	2	14	402	386	16	164
4	4 u. 8	25	22	4	70	4	—	125	120	5	165
—	—	—	—	—	148	—	—	148	148	—	166
4	5 u. 10	287	187	338	2823	107	279	4021	3529	492	167
3	4½	44	1	89	789	1	13	937	883	54	168
—	4 u. 8	20	10	65	4	1	—	100	83	17	169
4	12 u. 6	582	79	271	1877	93	446	3348	2939	409	170
3	10	102	29	67	1560	10	277	2045	1607	438	171
4 1/3	9	25	25	30	320	90	42	532	475	57	172
4	6 u. 6½	—	—	—	1028	—	—	1028	1028	—	173
—	12	54	144	5	—	—	4	207	191	16	174
—	5	—	—	—	35	—	—	35	35	—	175
—	5 u. 8	16	8	22	526	—	3	575	547	28	176
4	4 u. 10	15	4	22	266	—	7	314	302	12	177
—	8	5	—	1	85	—	8	99	91	8	178

[1] Brot.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
179	Leonberg, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1900
180	Lorch, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1898
181	Ludwigsburg, K.- u. Sp.-V. Ludwigsburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1890
182	Metzingen, K.-V. für Metzingen u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
183	Möhringen a. d. F., Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1897
184	Nürtingen, K.-V. Nürtingen u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
185	Oberndorf a. N., K.-V., e. G. m. b. H.	1900
186	Oetlingen u. Teck, K.-V. Oetlingen u. Umg., e. G. m. b. H.	1904
187	Plochingen, K.- u. Sp.-V. Plochingen, e. G. m. b. H.	1904
188	Plüderhausen, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1906
189	Ravensburg, K.-V. für Ravensburg u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
190	Reutlingen, K.- u. Sp.-V. Reutlingen, e. G. m. b. H.	1891
191	Rottweil, Sp.- u. K.-V. Altstadt, e. G. m. b. H.	1903
192	Ruith a. d. F., Sp.- u. K.-V. für Ruith a. d. F. u. Umg., e. G. m. b. H.	1906
193	Schorndorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1890
194	Schramberg K.-V., e. G. m. b. H.	1889
195	Schwenningen a. N., Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1897
196	Stuttgart, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1864
197	Trossingen, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1905
198	Tübingen K.-V. Tübingen u. Umg., e. G. m. b. H.	1907
199	Tuttlingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
200	Unterkochen, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
201	Urach, Sp.- u. K.-V. für Urach u. Umg., e. G. m. b. H.	1905
202	Vaihingen a. F., K.-V., e. G. m. b. H.	1895
203	Waiblingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1898
204	Wangen-Stuttgart, Sp.- u. K.-V. Wangen, e. G. m. b. H.	1897
205	Wasseralfingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1898
206	Weikersheim, K.-V. Weikersheim u. Umg., e. G. m. b. H.	1907
207	Weilimdorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1898
208	Zuffenhausen, Sp.- u. K.-V., e. G. m. b. H.	1900

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Carl Bregenzer, Gotthelf Binder, Jakob Armbruft	Ernst Glaser	179
Johann Schwab, Georg Rösch, Christian Scheufele	W. Bührle, F. Deriß	180
Friedrich Herrmann, Wilh. Barreith, Heinrich Dabler	M. Holstein, L. Bauer	181
H. Strazzabosco, Gottl. Bahnmüller, M. Mauser	Jak. Schmid, M. Krotz	182
Friedrich Ruck, Friedrich Conrad, Ernst Günther	Belg, Johann Eckert	183
Gustav Seeger, Ludwig Hermann, Albert Wagner	K. Decker, A. Fuchs	184
Friedrich Müller, Gustav Giprau, Friedrich Wurster	K. Baumann, Th. Heines	185
Adolf Kälberer, Wilhelm Barner, Albert Schedel	K. Ettig, K. Barner	186
Ludwig Deuble, Christ. Kollmar, Leonhard Schlecker	G. Schwab, K. Stuber	187
Heinrich Nagel, Heinrich Kumberger, Adolf Rees	K. Schaal, A. Ulmer	188
Hermann Eisenhardt, J. Götz, Fritz Hild	L. Ehrler, P. Knauß	189
Rud. Thomann, Louis Zahn, Johann Schuster	Fuchs, Wanner	190
Loos, Zehender, Heinzmann	Herrmann	191
Paul Ille, Wilhelm Pfeiffer, Julius Müller	W. Strobel, J. Wahl	192
J. Haberkorn, C. Holtz, D. Haier	J. Oestreicher, Ch. Fink	193
Frick, Mauch, Kopp	H. Kinkelin, A. Sackinger	194
Andreas Bosseler, Matth. Fleig, Rudolf Eberhard	J. Trinkle, Chr. Haller	195
R. Thomann, K. Zendler, M. Pfalzer	Fr. Arndts, J. Schulz	196
Johann Koch, O. Schrempf, Nikolaus Isele	P. Haller, O. Feil	197
Oskar Stenzel, Karl Fuchs, Michael Eberhardt	P. Koßenbader, F. Jörg	198
Ferd. Mak, Ernst Bauer, Emil Winkler	K. Faas, F. Hofmann	199
Josef Schimmel, Eugen Hieber, Xaver Eßwein		200
Georg Feucht, Carl Sommer, Johann Stärk	J. Blankenhorn, C. Eichholz	201
Johannes Nagler, Gottlieb Häberle, Jakob Schulth	A. Grau, A. Friedrich	202
Karl Frank, Wilhelm Häusermann, Friedrich Fetsche	J. Kuppinger, L. Bergmann	203
Wilhelm Laiple, Ernst Kroll, Karl Gohl	Fr. Wörz, C. Eblen	204
Emil Eimmer, Albert Scheible, Anton Hug	M. Hammer, H. Lenz	205
Leonhard Friedlein, L. Neckermann, Georg Dichtelmüller	Schmitt, Striffler	206
Karl Schmidt, Friedrich Spies, Jakob Böhringer		207
Georg Steinlulbe, J. Baier, J. Hipp	J. Rumold, H. Schwarz	208

Königreich Württemberg. Verband süddeutscher Konsumvereine

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
179	Leonberg	113	2	30	30	30	K.	—	—
180	Lorch	352	1	30	30	30	Lebensm., Getränke, Wollw.	1	—
181	Ludwigsburg	1141	—	—	30	100	K., Brennmaterial u. Wein	4	—
182	Metzingen	289	1	—	30	30	K., Trikotagen, Brennmat.	1	—
183	Möhringen a. d. F.	162	1	—	30	30	Spezereiwaren	1	—
184	Nürtingen	638	1	—	30	30	[1]K., Wollw., Bier, Wein	3	—
185	Oberndorf a. N.	357	1	80	25	25	K., Kurzw., Holz u. Kohlen	2	—
186	Oetlingen	71	—	50	30	30	K., Woll- u. Kurzwaren	1	—
187	Plochingen	102	—	50	30	30	K., Kurzwaren u. Getränke	1	—
188	Plüderhausen	107	1	30	30	30	K. u. Kurzwaren	1	—
189	Ravensburg	399	1	—	30	30	K., Milch u. Brennmat.	2	—
190	Reutlingen	1493	1	30	30	30	K., Brot, Brennmat., Wein	6	1
191	Rottweil	688	1	—	30	30	[1]K., Sch., Obst, Milch, Kurzw.	3	—
192	Ruith a. d. F.	145	1	—	30	30	[1]K., Woll- u. Kurzwaren	1	—
193	Schorndorf	835	1	—	5	5	K. u. Spezereiwaren	1	—
194	Schramberg	1045	1	—	30	30	K., Sch., Wollw., Herrenkonf.	4	1
195	Schwenningen a. N.	903	—	—	30	30	K., M., Futterart., Brennmat.	5	1
196	Stuttgart	26955	—	—	30	30	[2]K., Sch., M., Wein, Kohlen	34	1
197	Trossingen	183	1	—	30	30	[3]K., Bier, Wein, Brot	2	—
198	Tübingen	207	1	—	30	30	K.	1	—
199	Tuttlingen	2541	2	—	20	20	K. und Landesprodukte	6	1
200	Unterkochen	142	1	—	30	30	Spezereiwaren, Bier	1	—
201	Urach	253	—	50	30	30	K.	1	—
202	Vaihingen	297	1	—	20	20	Spezerei, Brennmaterialien	1	—
203	Waiblingen	154	—	50	30	30	K.	1	—
204	Wangen-Stuttgart	1109	1	—	30	30	[1]K., Kurz-, Weiß- u. Wollw.	4	—
205	Wasseralfingen	526	1	—	30	30	[4]K., Woll-, Kurzw. u. Bier	2	—
206	Weikersheim	89	1	—	30	30	—	1	—
207	Weilimdorf	205	1	—	30	30	K.	1	—
208	Zuffenhausen	850	—	—	30	30	K., H., Wollw. u. Brennmat.	2	1
		63525	—	—	—	—		157	9

[1] Brennmaterialien. [2] Wollwaren u. Herrenwäsche. [3] Spezereiwaren. [4] Arbeiterkleidung.

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						
				in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	179
Bäckerei	1900	nein	28000	—	2	2	2	—	2	180
Bäckerei mit 5 Brotverkaufsstell.	1890	ja	35600	2	6	8	3	1	4	181
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	182
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	183
—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	184
Bäckerei	1905	ja	12000	1	2	3	1	1	2	185
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	186
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	187
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	188
—	—	—	—	1	8	9	—	—	—	189
Bäckerei (seit 19. Dez.)	1905	ja	51000	2	13	15	3	—	3	190
—	—	—	—	3	7	10	—	—	—	191
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	192
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	193
Bäckerei	1898	nein	91500	4	3	7	4	—	4	194
Bäckerei	1904	nein	73800	4	10	14	4	—	4	195
[1] —	[1] —	nein	1695880	6	154	160	65	8	73	196
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	197
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	198
Bäckerei u. Milchwirtschaft	1906	ja	116192	4	10	14	8	2	10	199
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	200
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	201
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	202
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	203
—	—	—	—	4	10	14	—	—	—	204
—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	205
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	206
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	207
Bäckerei	1906	ja	42000	4	5	9	3	—	3	208
			2782804	85	403	488	125	18	143	

[1] Bäckerei 1878, Sodawasser 1905, Limonaden, Teigwaren, Most 1904.

Königreich Württemberg. Verband süddeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen		Verkaufserlös		
		Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
179	Leonberg	1	—	30597	4280	34877
180	Lorch	12	—	85408	33087	118495
181	Ludwigsburg	1	—	150609	81609	232218
182	Metzingen	1	—	49230	12900	62130
183	Möhringen	1	—	11216	10975	22191
184	Nürtingen	1	100	99484	49000	148484
185	Oberndorf a. N.	1	—	90364	69100	159464
186	Oetlingen u. Teck	1	—	9224	1600	10824
187	Plochingen	1	—	14680	5100	19780
188	Plüderhausen	4	—	17820	—	17820
189	Ravensburg	—	—	65000	46000	111000
190	Reutlingen	—	—	372006	31850	403856
191	Rottweil	1	—	215615	68700	284315
192	Ruith a. d. F.	1	—	25076	10702	35778
193	Schorndorf	1	—	119000	17000	136000
194	Schramberg	2	300	272000	4600	276600
195	Schwenningen a. N.	11	100	261208	49500	310708
196	Stuttgart	35	50	8157982	772100	8930082
197	Trossingen	—	—	33622	4700	38322
198	Tübingen	4	—	26858	2600	29458
199	Tuttlingen	4	—	597763	360103	957862
200	Unterkochen	1	—	49462	3550	53019
201	Urach	1	—	52649	19780	72426
202	Vaihingen	1	—	32998	31356	64354
203	Waiblingen	—	—	15101	11975	27076
204	Wangen-Stuttgart	11	—	294991	29925	324916
205	Wasseralfingen	3	—	175554	58803	234357
206	Weikersheim	1	—	[1] 5748	—	5748
207	Weilimdorf	1	—	41000	9000	50000
208	Zuffenhausen	1	—	200000	47000	247000
		194	794	16086872	3434661	19521533

[1] Ein Jahresabschluß liegt noch nicht vor. Neuer Verein.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
—	2841	856	226	3923	—	1703	80	—	—	1783	2140	179
—	13366	1837	256	15459	—	4326	1055	405	—	5786	9673	180
—	30872	—	1430	32302	1952	13148	1423	—	—	16523	15779	181
203	8542	645	—	9390	—	4503	27	50	—	4580	4810	182
—	2529	1080	—	3609	941	1330	306	200	25	2802	807	183
933	14200	2527	307	17967	575	7389	835	200	—	8999	8968	184
22	16358	4404	648	21432	68	4298	1982	450	—	6798	14634	185
50	1960	96	—	2106	37	826	39	60	—	962	1144	186
—	2648	246	223	3117	54	1627	60	144	—	1885	1232	187
86	3753	—	—	3839	104	2352	25	131	595	3207	632	188
2500	10300	2700	—	15500	—	8500	300	400	—	9200	6300	189
—	78842	1925	2972	83739	835	32701	7104	2640	—	43280	40459	190
500	35862	4355	—	40717	—	15238	2740	2673	—	20651	20066	191
1340	2243	428	142	4153	—	1515	77	35	—	1627	2526	192
—	20843	1385	—	22228	295	6169	1930	94	—	8488	13740	193
1252	59171	278	5684	66385	3072	30600	4500	1766	—	39938	26447	194
—	42802	2432	585	45819	3455	17200	3994	2337	—	26986	18833	195
6193	1612848	7566	104777	1731384	87399	724769	161652	55230	—	1029044	702340	196
523	5436	234	—	6193	—	3390	171	—	—	3561	2632	197
—	4741	268	126	5135	—	3193	157	—	—	3350	1785	198
90	128823	24874	3704	157491	8088	37018	15732	9527	—	70365	87126	199
213	8353	355	257	9178	—	2298	74	—	—	2372	6806	200
12	8085	909	46	9052	64	3264	84	200	—	3612	5440	201
316	6321	2036	334	9007	3197	103	250	—	—	3550	5457	202
—	3847	762	18	4627	40	2951	63	120	—	3174	1453	203
214	56005	1795	492	58506	862	19375	3003	1360	—	24600	33906	204
—	34302	4099	—	38401	1079	4588	3049	749	—	9465	28936	205
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	206
627	7625	490	209	8951	—	3138	250	306	—	3694	5257	207
101	34396	1172	532	36201	886	12473	1626	1617	—	16602	19599	208
19942	3099283	129711	167809	3416745	148096	1274161	288154	135071	1126	1846608	1570137	

Königreich Württemberg. Verband süddeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
179	Leonberg	50	2649	—	972	—	1857	—	5528
180	Lorch	4562	7485	*10758	1220	1770	—	—	25795
181	Ludwigsburg	1850	31697	—	13721	90440	2892	—	140600
182	Metzingen	1180	6163	—	396	—	1841	—	9580
183	Möhringen a. d. F.	57	2498	55	934	24840	2322	3000	33706
184	Nürtingen	1592	18470	88	5056	23556	2649	1000	52411
185	Oberndorf a. N.	191	17237	7410	2100	20552	2900	—	50390
186	Oetlingen	515	1735	85	460	—	—	—	2795
187	Plochingen	424	2247	1018	440	—	—	—	4129
188	Plüderhausen	298	3865	—	493	—	1863	1000	7519
189	Ravensburg	300	6700	4000	3100	—	400	2800	17300
190	Reutlingen	3132	34913	31614	15534	78326	2919	8000	174438
191	Rottweil	480	49300	—	4000	26000	2927	—	82707
192	Ruith a. d. F.	190	3369	1052	318	—	209	1100	6238
193	Schorndorf	3565	10462	7114	738	23044	—	—	44923
194	Schramberg	5523	22866	*15182	5660	106584	—	5400	161215
195	Schwenningen a. N.	1250	50457	936	16500	76700	6320	1000	153163
196	Stuttgart	70422	1762491	*590123	349738	1328863	169988	108900	4380525
197	Trossingen	498	7633	—	351	—	21	—	8503
198	Tübingen	70	9457	—	1338	587	641	—	12093
199	Tuttlingen	882	105707	1000	[1]47000	166051	11075	11400	343115
200	Unterkochen	1904	3711	*5952	824	—	—	—	12391
201	Urach	546	5994	3500	104	—	185	—	10329
202	Vaihingen	338	4657	*3089	826	2123	2901	1500	15434
203	Waiblingen	139	4881	*1297	543	—	1025	—	7885
204	Wangen-Stuttgart	207	28670	2219	1	49090	10149	6000	96336
205	Wasseralfingen	19681	12992	670	1378	25000	65	—	59786
206	Weikersheim	—	—	—	—	—	—	—	—
207	Weilimdorf	555	6250	2704	650	11180	—	—	21339
208	Zuffenhausen	3691	23858	*9109	3050	65355	4672	6000	115735
		152522	2874852	1008360	651746	3206712	344165	203948	8442325

* Bei den Vereinen, welche mit * versehen sind, enthalten diese Posten auch den Betrag der im ersten Halbjahre ausbezahlten Dividenden. [1] 28000 M totes Inventar und 19000 M lebendes Inventar, Pferde, Schweine, Kühe usw.

Jahresschlüsse — Passiva: Geschäfts-guthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
2693	695	—	—	—	—	—	—	—	2140	5528	179
8692	4771	1117	1337	—	—	—	—	205	9673	25795	180
13936	6500	1318	12067	64000	3405	21262	1000	1333	15779	140600	181
3373	919	200	100	—	—	122	—	56	4810	9580	182
3813	1480	100	—	20000	2545	1911	3000	50	807	33706	183
9190	1561	—	2040	13500	1880	14272	1000	—	8968	52411	184
7883	3721	500	4220	8350	—	11082	—	—	14634	50390	185
1373	166	75	—	—	—	—	—	37	1144	2795	186
1519	464	—	914	—	—	—	—	—	1232	4129	187
1624	256	—	293	—	—	3323	1000	391	632	7519	188
5000	500	—	—	—	—	2700	2800	—	6300	17300	189
29088	14633	850	19646	44581	—	9091	8000	8090	40459	174438	190
15912	4200	1350	9034	18879	—	8589	2500	2177	20066	82707	191
1529	444	—	428	—	—	211	1100	—	2526	6238	192
4199	7500	1867	1938	15000	—	679	—	—	13740	44923	193
22440	10794	1917	—	66360	1934	23323	8000	—	26447	161215	194
16719	5494	700	29926	39995	10124	26768	4604	—	18833	153163	195
[illegible]	109772	81965	1316851	685257	—	364547	108900	357157	702340	4380525	196
1293	300	—	—	—	—	2838	—	1440	2632	8503	197
3333	—	—	1700	—	—	4883	—	392	1785	12093	198
48868	29034	1975	100887	37340	—	26485	11400	—	87126	343115	199
2913	308	400	—	—	—	—	1800	164	6806	12391	200
3953	444	38	—	—	—	454	—	—	5440	10329	201
4811	2229	600	337	—	500	—	1500	—	5457	15434	202
2886	475	—	1006	—	—	1910	—	155	1453	7885	203
12854	8596	6137	5652	20416	1820	316	6000	639	33906	96336	204
13978	4022	—	—	—	9850	—	3000	—	28936	59786	205
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	206
3272	632	—	1300	10000	—	878	—	—	5257	21339	207
14226	2171	1600	15866	49750	—	6523	6000	—	19599	115735	208
[illegible]	359314	169262	1874144	[illegible]	67819	685262	231045	390658	[illegible]	8442325	

Königreich Württemberg. Verband süddeutscher Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapital-dividende auf Geschäfts-guthaben der Mitglieder	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinn-vortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
179	Leonberg	—	2092	48	—	—	—
180	Lorch	305	9325	43	—	—	—
181	Ludwigsburg	64	10784	1000	969	2962	—
182	Metzingen	—	3962	500	300	—	48
183	Möhringen a. d. F.	—	666	80	—	43	18
184	Nürtingen	—	8924	—	—	—	44
185	Oberndorf a. N.	—	13180	150	—	1304	—
186	Oetlingen	—	818	70	200	—	56
187	Plochingen	—	1232	—	—	—	—
188	Plüderhausen	—	632	—	—	—	—
189	Ravensburg	30	5900	150	—	—	220
190	Reutlingen	—	38793	1600	66	—	—
191	Rottweil	550	17444	1300	75	697	—
192	Ruith a. d. F.	2	1903	280	—	—	341
193	Schorndorf	—	13540	200	—	—	—
194	Schramberg	755	20996	833	276	3535	52
195	Schwenningen a. N.	638	17514	381	300	—	—
196	Stuttgart	26357	670223	—	—	—	5760
197	Trossingen	—	1957	400	—	—	275
198	Tübingen	—	1715	70	—	—	—
199	Tuttlingen	—	84983	1200	820	—	123
200	Unterkochen	—	5829	100	—	500	377
201	Urach	64	4674	600	—	—	102
202	Vaihingen	—	4280	471	390	—	316
203	Waiblingen	—	1243	60	—	—	150
204	Wangen-Stuttgart	846	30660	1500	305	—	595
205	Wasseralfingen	—	27298	845	—	793	—
206	Weikersheim	—	—	—	—	—	—
207	Weilimdorf	92	4272	170	—	306	417
208	Zuffenhausen	788	16598	1100	—	800	313
		39871	1453871	22133	9057	31347	13858

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									
Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	6	—	—	—	—	113	—	113	112	1	179
4	5 u. 9	42	27	25	204	21	33	352	319	33	180
4	8	94	12	130	873	—	32	1141	939	202	181
4	4 u. 7	12	4	4	269	—	—	289	289	—	182
—	?	20	40	4	80	18	—	162	162	—	183
—	4 u. 7	24	16	3	572	—	23	638	557	81	184
—	6 u. 10	—	—	—	357	—	—	357	357	—	185
4	5 u. 8	7	3	2	55	—	4	71	66	5	186
4	4 u. 7	8	1	—	91	—	2	102	100	2	187
—	4	2	6	2	94	—	3	107	100	7	188
4	6 u. 8	10	15	34	320	—	20	399	364	35	189
—	4 u. 10	76	67	117	1110	9	114	1493	1370	123	190
4	5 u. 9	31	34	146	402	—	75	688	623	65	191
4	8	20	16	1	100	—	8	145	142	3	192
—	10	100	130	87	456	39	23	835	688	147	193
4	8	50	15	100	836	40	4	1045	985	60	194
4	4 u. 7	57	14	33	759	18	22	903	857	46	195
4	5, 8½ u. 9	4433	367	8245	12371	143	1396	26955	22959	3996	196
4	6	5	—	5	173	—	—	183	178	5	197
4	6	14	—	130	57	—	6	207	203	4	198
—	7 u. 10	—	—	—	2541	—	—	2541	2541	—	199
—	5 u. 10	—	—	—	131	4	7	142	135	7	200
4	5 u. 7	12	7	3	222	6	3	253	235	18	201
—	5 u. 10	50	50	6	175	16	—	297	267	30	202
—	5	—	—	—	154	—	—	154	154	—	203
4	5 u. 10	99	250	51	419	255	35	1109	990	119	204
4	5 u. 14	2	—	16	453	—	55	526	484	42	205
—	—	—	12	5	70	—	2	89	87	2	206
—	10	12	15	—	178	—	—	205	193	12	207
4	9	50	10	24	684	7	75	850	754	96	208
		6752	1963	10729	39642	1157	3282	63525	56320	7205	

Zusammen

Laufende Nummer	Landesteil	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager	Eigenproduktion der Genossenschaft: Zahl der Vereine und Benennung der Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Zahl der Vereine, welche an Nichtmitglieder verkaufen	Summe des Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren
1	2	3	4	5	6	7	8
37	Großherzogt. Baden ..	17742	60	3	9 Vereine [1]	—	1157134
115	Königreich Bayern ...	60888	157	11	9 Vereine [2]	—	926651
116	Fürstent. Birkenfeld...	487	2	—	—	—	—
121	Elsaß-Lothringen	3829	9	1	2 Vereine [3]	—	45821
141	Großherzogt. Hessen ..	15253	56	3	2 Vereine [4]	—	163314
154	Prov. Hessen-Nassau ..	14298	47	1	2 Vereine [5]	—	324796
208	Königr. Württemberg .	63525	157	9	16 Vereine [6]	—	2782804
		176022	488	28	40 Vereine	—	5400520

[1] 9 Bäckereien, 1 Mineralwasserfabrik. [2] 8 Bäckereien, 1 Molkerei, 1 Korbwarenfabrikation (Heimarbeiter), 1 Limonaden- und Selterwasserfabrik, 1 Sauerkrautfabrik. [3] 1 Dampfmolkerei, 1 Bäckerei. [4] 1 Maß- und Reparaturwerkstatt für Schuhwaren, 1 Bäckerei, Kafferösterei, Limonadenfabrikation. [5] 2 Bäckereien. [6] 18 Bäckereien, 2 Teigwarenfabriken, 8 Mostereien, 2 Limonadenfabriken, 1 Milchwirtschaft.

Laufende Nummer	Landesteil	Geschäftsertrag: Vortrag aus dem Vorjahre	Geschäftsertrag: aus dem eigenen Geschäft	Geschäftsertrag: aus dem Lieferantengeschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftsertrag: Gesamtsumme des Bruttoertrages	Geschäfts…: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäfts…: Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.
1	2	20	21	22	23	24	25	26
		M	M	M	M	M	M	M
37	Großherzogt. Baden ..	19316	811940	54157	46140	931553	37445	427779
115	Königreich Bayern ...	25296	2167914	181741	106661	2481612	58899	1084084
116	Fürstent. Birkenfeld...	49	11417	—	132	11598	—	7230
121	Elsaß-Lothringen	164	97288	5223	3069	105744	1279	60788
141	Großherzogt. Hessen ..	7389	414400	71006	16780	509575	2957	271979
154	Prov. Hessen-Nassau ..	2124	293756	39078	18326	353284	19177	239874
208	Königr. Württemberg .	19942	3099283	129711	167809	3416745	148096	1274161
		74280	6895998	480916	358917	7810111	267853	3365895

stellung

Zahl der beschäftigten Personen in der Warenverteilung: männlich	in der Warenverteilung: weiblich	in der Warenverteilung: Summe	in der Eigenproduktion: männlich	in der Eigenproduktion: weiblich	in der Eigenproduktion: Summe	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses	Laufende Nummer
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	1
								M	M	M	
67	132	199	38	40	78	96	2711	4244961	1048110	5293071	37
244	388	632	76	18	94	216	8947	11844784	2800374	14645158	115
2	2	4	—	—	—	2	—	64057	—	64057	116
19	15	34	8	—	8	29	300	647395	59783	704178	121
47	86	133	19	25	44	120	5471	2388057	1306677	3694734	141
73	78	151	23	1	24	68	2876	2793419	1287597	4081016	154
85	403	488	125	18	143	194	794	16086872	3434661	19521533	208
539	1102	1641	289	102	391	727	21099	38066545	9937202	48003747	

…lasten: Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten	Reingewinn	Bilanz am Jahresschlusse (Aktiva): Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäftsinventar	Laufende Nummer
27	28	29	30	31	32	33	34	35	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	
19725	30762	4547	520258	411295	55229	795429	212241	216482	37
102198	100446	5112	1350739	1130873	169731	1896490	874961	386628	115
—	150	—	7380	4218	1030	8518	8168	1316	116
1271	1592	—	64930	40814	13105	85521	21089	19188	121
310	16606	—	291852	217723	73260	339221	91624	110127	141
8418	28462	—	295931	57353	13764	253777	172047	135221	154
288154	135071	1126	1846608	1570137	152522	2874852	1008360	651746	208
420076	313089	10785	4377698	3432413	478641	6253808	2388490	1520708	

Zusammen

Laufende Nummer	Landesteil	Bilanz am Jahresschlusse (Aktiva)				Bilanz am (Passiva)		
		Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für a. Kredit abgelassene Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 32 bis 38	Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds
1	2	36	37	38	39	40	41	42
		M	M	M	M	M	M	M
37	Großherzogt. Baden ..	853897	105484	31622	2270384	332444	234178	34614
115	Königreich Bayern ...	2067376	92861	89961	557808	811800	369712	227286
116	Fürstent. Birkenfeld ..	—	80	—	19112	10647	317	500
121	Elsaß-Lothringen	—	1678	660	141241	40345	9319	2859
141	Großherzogt. Hessen ..	685730	42042	16624	1358628	235569	49367	103259
154	Prov. Hessen-Nassau ..	787618	17646	23152	1403225	205004	74513	16155
208	Königr. Württemberg .	3206712	344185	203948	8442325	1373227	359314	169262
		7601333	603976	365967	19212923	3009036	1096720	554495

Laufende Nummer	Landesteil	Verteilung des Reingewinns					
		Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	51	52	53	54	55	56
		M	M	M	M	M	M
37	Großherzogt. Baden ..	8098	349336	16317	2362	21890	13292
115	Königreich Bayern ...	13791	966855	54972	22568	53719	18968
116	Fürstent. Birkenfeld...	277	2552	300	—	1000	89
121	Elsaß-Lothringen	590	34975	1715	2465	550	519
141	Großherzogt. Hessen ..	1188	166582	15425	10583	21294	2651
154	Prov. Hessen-Nassau ..	3588	29689	17138	1280	2860	2798
208	Königr. Württemberg .	39871	1453871	22133	9057	31347	13858
		67403	3003860	128000	48315	132660	52175

stellung

Jahresschlusse

(Passiva)

Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 40 bis 49	Laufende Nummer
43	44	45	46	47	48	49	50	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
487188	310628	227052	159038	38380	35567	411295	2270384	37
1293865	1116278	63720	416769	107848	39857	1130873	5578008	115
—	—	—	3399	—	31	4218	19112	116
27450	—	—	14428	4809	1217	40814	141241	121
188490	407164	4068	119943	20176	12849	217723	1358628	141
257685	495000	208293	44815	24472	19935	57353	1403225	154
1874144	1721457	67819	685262	231045	390658	1570137	8442325	208
4128262	4050527	570952	1443654	426730	500134	3432413	19212923	

Berufsstatistik der Mitglieder

Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
57	58	59	60	61	62	63	64	65	1
1141	494	1446	11813	77	2771	17742	16028	1714	37
3388	785	3556	51368	358	1433	60888	52986	7902	115
64	5	5	413	—	—	487	475	12	116
144	1	316	3231	—	137	3829	3548	281	121
658	169	759	12583	182	902	15253	14333	920	141
776	75	446	12206	28	767	14298	13387	911	154
6752	1963	10729	39642	1157	3282	63525	56320	7205	208
12923	3492	17257	131256	1802	9292	176022	157077	18945	



Bericht über die Entwicklung des Verbandes Thüringer Konsumvereine im Jahre 1907 nebst Statistik über die Geschäftsergebnisse von 189 Verbandsvereinen.



Der Verband Thüringer Konsumvereine hat auch in seinem 31. Geschäftsjahre erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen und sind sowohl hinsichtlich der Vermehrung der Verbandsgenossenschaften, als auch in bezug auf deren Entwicklung und Ausbau recht zufriedenstellende Resultate mitzuteilen.

Die Zahl der Verbandsvereine stieg von 181 im Vorjahre auf 192. Es wurden 12 Konsumvereine aufgenommen, welche nachstehend aufgeführt werden: Barchfeld, Crossen, Frohnlach, Gehlberg, Heubach, Lichtenhain bei Unterweißbach, Mihla, Predel, Remptendorf, Stadtlengsfeld, Tiefenort und Wenigenlupnitz sowie die Volkshausgesellschaft Weimar, sämtlich Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht.

Ausgeschieden sind infolge Liquidation die Erfurter Feuerungsmaterial-Einkaufsgenossenschaft und der Konsumverein Neufang. Erstere Genossenschaft konnte infolge verkehrter geschäftlicher Maßnahmen keine Erfolge aufweisen und der letztere wurde durch innere Zwistigkeiten zur Auflösung gebracht.

Die 192 Verbandsvereine verteilen sich auf die einzelnen Bundesstaaten wie folgende Zusammenstellung zeigt.

Verzeichnis
der dem Verbande Thüringer Konsumvereine angehörenden Genossenschaften.

A. Königreich Preußen (Provinz Sachsen).

1. Albrechts, K.-V. „Selbsthilfe“
2. Dietzhausen, K.-V. „Selbsthilfe“
3. Goldlauter, K.-V.
4. Goldlauter, K.-V. „Selbsthilfe“
5. Heidersbach, K.-V.
6. Heinrichs, K.-V. „Selbsthilfe“
7. Kühndorf, K.-V.
8. Schwarza, K.-V.
9. Suhl, K.-V. „Selbsthilfe“
10. Suhl, K.-V. „Concordia“
11. Hohenmölsen, K.-V.
12. Crossen a. d. Elster, K.-V.
13. Kayna, K.-V.
14. Predel b. Zeitz, K.-V.
15. Streckau b. Luckenau, K.-V.
16. Theißen, K.-V.
17. Zeitz, Wohn.-Ver. „Druidenhalle“
18. Zeitz, K.-V.

19. Erlau, K.-V. „Selbsthilfe"
20. Hinternah, K.-V.
21. Hirschbach, K.-V. „Einigkeit"
22. Schleusingen, K.-V.
23. Breitenbach, K.-V.
24. Schmiedefeld, K.-V. „Selbsthilfe"
25. Stützerbach (Preuß. Ant.), K.-V.
26. Bad Kösen, K.-V.
27. Mertendorf, K.-V.
28. Naumburg a. d. S., K.-V.
29. Schkölen, K.-V.
30. Osterfeld, K.-V.
31. Teuchern, K.-V.
32. Trebnitz b. Luckenau, K.-V.
33. Blankenberg a. d. Saale, K.-V.
34. Erfurt, K.-V.
35. Weißenfels a. d. Saale, K.-V.
36. Oepitz, K.-V.
37. Langensalza, K.-V.
38. Brotterode, K.-V.
39. Barchfeld, K.-V.
40. Schmalkalden, K.-V.

B. Großherzogtum Sachsen-Weimar.

1. Apolda, K.-V.
2. Bad Sulza, K.-V.
3. Jena, K.-V.
4. Jena, Prod.-Gen. der Schneider
5. Bürgel, K.-V.
6. Neustadt a. d. Orla, K.-V.
7. Weimar, K.-V.
8. Weimar, Volkshausgesellschaft
9. Ilmenau, K.-V.
10. Martinroda b. Elgersburg, K.-V.
11. Roda (S.-W.), K.-V.
12. Eisenach, K.-V.
13. Mihla b. Eisenach, K.-V.
14. Seebach, K.-V.
15. Ruhla, K.-V.
16. Wenigenlupnitz b. Eisenach, K.-V.
17. Weida, K.-V.
18. Blankenhain, K.-V.
19. Tannroda, K.-V.
20. Berka a. d. Ilm, K.-V.
21. Tonndorf, K.-V.
22. Tiefenort, K.-V.
23. Stadt Lengsfeld, K.-V.

C. Herzogtum Sachsen-Meiningen.

1. Gräfenthal, K.-V.
2. Hasental, K.-V.
3. Lehesten, K.-V.
4. Marienthal b. Haselbach, K.-V.
5. Reichmannsdorf, K.-V.
6. Spechtsbrunn, K.-V.
7. Camburg a. d. Saale, K.-V.
8. Bettelhecken b. Sonneberg, K.-V.
9. Hüttensteinach, K.-V.
10. Jagdshof b. Hüttensteinach, Konf.- und Rohstoffverein
11. Judenbach, Konf.- u. Rohstoffverein
12. Hämmern, Konf.- u. Rohstoffverein
13. Köppelsdorf, K.-V.
14. Mengersgereuth, Konsum- u. Rohstoffverein
15. Neuenbau b. Sonneberg, K.-V.
16. Neuhaus b. Sonneberg, K.-V.
17. Sonneberg, K.-V.
18. Oberlind, Konf.- u. Rohstoffverein
19. Höhnbach, K.-V.
20. Steinbach b. Hüttensteinach, K.-V.
21. Forschengereuth, Konsum- und Rohstoffverein
22. Schichtshöhn, Konsum- und Rohstoffverein
23. Mürschnitz, Konf.- u. Rohstoffverein
24. Ernstthal, K.-V.
25. Haselbach, K.-V.
26. Igelshieb, Konsum- und Rohstoffverein
27. Lauscha, K.-V.
28. Lauscha, Rohstoff- u. Prod.-Verein
29. Steinach, Konf.- u. Rohstoffverein
30. Meiningen, K.-V.
31. Bachdorf, K.-V.
32. Metzels, Sauerkrautfabrik
33. Wasungen, K.-V.
34. Rauenstein b. Eisfeld, K.-V.
35. Effelder, Konf.- u. Rohstoffverein
36. Rabenäußig, K.-V.
37. Schalkau, Konf.- u. Rohstoffverein
38. Saalfeld a. d. Saale, K.-V.
39. Kranichfeld, K.-V.
40. Unterwirbach, K.-V.
41. Themar, K.-V.
42. Lengfeld, K.-V.
43. Neurieth, K.-V.
44. Pößneck, K.-V.
45. Heubach, K.-V.
46. Schnett b. Eisfeld, K.-V.
47. Schweina, K.-V.
48. Salzungen, K.-V.

D. Herzogtum Sachsen-Altenburg.

1. Altenburg, K.-V.
2. Gorma b. Rositz, K.-V.
3. Lucka, K.-V.
4. Meuselwitz, K.-V.
5. Meuselwitz, Beamtenkonsumverein
6. Wintersdorf, K.-V.
7. Zschernitzsch, K.-V.
8. Eisenberg, K.-V.
9. Hermsdorf b. Klosterlausnitz, K.-V.
10. Pölzig, K.-V.
11. Ronneburg, K.-V.
12. Friedrichshaide, Genossenschaft für Arbeiterfußbekleidung
13. Schmölln, K.-V.
14. Gößnitz, K.-V.
15. Kahla, K.-V.
16. Uhlstädt, K.-V.
17. Roda, K.-V.
18. St. Gangloff, K.-V.

E. Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha.

1. Gossel, K.-V.
2. Crawinkel, K.-V.
3. Gehlberg i. Thür., K.-V.
4. Gotha, Wareneinkaufsverein
5. Gräfenhain-Nauendorf, K.-V.
6. Gräfenroda, K.-V.
7. Ohrdruf, K.-V.
8. Schmerbach b. Thal, K.-V.
9. Seebergen b. Gotha, Wareneinkaufsverein
10. Schwarzwald-Stutzhaus, K.-V.
11. Tambach, K.-V.
12. Wölfis, K.-V.
13. Zella St. Blasii, K.-V.
14. Friedrichroda, Wareneinkaufsver.
15. Gera b. Elgersburg, K.-V.
16. Georgenthal, K.-V.
17. Waltershausen, K.-V.
18. Ichtershausen, K.-V.
19. Frohnlach, Konf. u. Rohstoffverein
20. Grub am Forst, K.-V.
21. Mönchröden, Konsum- u. Rohstoffverein
22. Neustadt, Konf.- u. Rohstoffverein
23. Weidhausen b. Coburg, Konsum- und Rohstoffverein
24. Oeslau, K.-V.
25. Coburg, Neuer Konsumverein
26. Heubisch, K.-V.
27. Rodach, K.-V.

F. Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen.

1. Altenfeld i. Thür., K.-V.
2. Großbreitenbach i. Thür., K.-V.
3. Oehrenstock, K.-V.
4. Oelze, K.-V.
5. Arnstadt, K.-V.
6. Geschwenda b. Gräfenroda, K.-V.
7. Plaue b. Arnstadt, K.-V.

G. Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt.

1. Cursdorf, K.-V.
2. Deesbach, K.-V.
3. Goldisthal b. Oelze, K.-V.
4. Katzhütte, K.-V.
5. Lichtenhain b. Oberweißbach, K.-V.
6. Meura, K.-V.
7. Meuselbach, K.-V.
8. Neuhaus a. Rennweg, K.-V.
9. Oberweißbach, K.-V.
10. Unterweißbach, K.-V.
11. Königsee, K.-V.
12. Böhlen, K.-V.
13. Mellenbach, K.-V.
14. Schwarzburg, K.-V.
15. Sitzendorf, K.-V.
16. Blankenburg (Schwarzathal), K.-V.
17. Rudolstadt, K.-V.
18. Volkstedt b. Rudolstadt, K.-V.
19. Stadtilm, K.-V.
20. Gräfinau, K.-V.
21. Angelroda, K.-V.

H. Fürstentum Reuß jüngere Linie.

1. Oßla b. Wurzbach, K.-V.
2. Röttersdorf, K.-V.
3. Wurzbach, K.-V.
4. Gera (Reuß), K.-V.
5. Schleiz, K.-V.

I. Fürstentum Reuß ältere Linie.

1. Greiz, K.-V.
2. Remptendorf, K.-V.
3. Zeulenroda, K.-V.

Es entfallen auf das

Königreich Preußen	40	Genossenschaften
Großherzogtum Sachsen-Weimar	23	"
Herzogtum Sachsen-Meiningen	48	"
" " Altenburg	18	"
" " Coburg-Gotha	27	"
Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen	7	"
" " Rudolstadt	21	"
" Reuß jüngere Linie	5	"
" " ältere "	3	"
	Sa. 192	Genossenschaften.

Nach Genossenschaftsarten

eingeteilt, sind 169 Konsumvereine, 18 Konsum- und Rohstoffvereine, 3 Produktivgenossenschaften, 1 Wohnungsverein und 1 Genossenschaft für Gasthausbetrieb vorhanden.

Zur Statistik berichten 185 Konsum- und Rohstoffvereine und 4 andere Genossenschaften. Nicht berichtet haben die Konsumvereine Neuhaus am Rennweg und Rabenäußig sowie die Produktivgenossenschaft (Sauerkrautfabrik) Metzels. Der Umstand, daß im diesjährigen Bericht die Zahl der nichtberichtenden Konsumvereine nur 2 gegen 23 im Vorjahre beträgt, beeinflußt natürlich wesentlich die Höhe der Schlußziffern. Die 19 Vereine, welche von den im Vorjahre fehlenden diesmal Berichte lieferten, bringen allein eine Mitgliederzahl von 5206 und einen Umsatz von 1 332 120 *M* auf.

Die Mitgliederzahl

der berichtenden Konsumvereine betrug im Jahre 1906 80 629 und ist gestiegen um 13 440 auf 94 070, die Steigerung beträgt 16,66 %.

Besonders starken Zuwachs hatten die Vereine Altenburg (512 Aufnahmen), Coburg (237), Gera-Debschwitz (1091), Erfurt (254), Gotha (250), Hermsdorf (172), Meuselwitz (162), Neustadt, S.-Cob. (198), Pößneck (228), Saalfeld (241), Sonneberg (198), Waltershausen (175), Zeitz (294) und Zeulenroda (287).

Nach Berufsklassen geordnet stellen sich die Mitglieder wie folgt zusammen:

1.	Selbständige Gewerbetreibende	12 059 =	12,8 %.
2.	Selbständige Landwirte	2 710 =	2,9 %.
3.	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamten	5 296 =	5,6 %.
4.	Gegen Gehalt oder Lohn beschäftigte Personen in gewerblichen Betrieben	63 702 =	67,8 %.
5.	Gegen Gehalt oder Lohn beschäftigte Personen in landwirtschaftlichen Betrieben	3 012 =	3,2 %.
6.	Personen ohne bestimmten Beruf (Privatiers, Altersrentner usw.)	7 291 =	7,7 %.
	Summa:	94 070 =	100 %.

Hiervon sind 82 238 männliche und 11 832 weibliche Personen. Die stärkste Zunahme hat die Klasse 5 (landwirtschaftliche Arbeiter) zu verzeichnen, welche sich um 28,9 % steigerte, während selbständige

Gewerbetreibende mit 12,9 % den niedrigsten Zuwachs aufweisen. Auf den einzelnen Verein entfallen im Durchschnitt 508 Mitglieder gegen 518 im Vorjahre.

Das Eintrittsgeld

ist in einzelnen Fällen recht hoch und beträgt bis zu 6 M, während andere Genossenschaften ein solches überhaupt nicht erheben. Ein Eintrittsgeld von 50 ₰ bis 1 M dürfte das richtige sein.

Die Geschäftsanteile

sind noch vielfach zu niedrig. Es haben

1	3	31	4	114	1	7	1	21	1	1	Genossenschaften
5	15	20	25	30	35	40	45	50	70	75	M-Anteile,

durchschnittlich 31.08 M gegen 30.04 M im Vorjahre. Unter 30 M sollten keine Geschäftsanteile betragen, während für die Vereine mit Eigenproduktion ein höherer Betrag notwendig erscheint. Eine über die Höhe der Geschäftsanteile hinausgehende Haftsumme kann keinesfalls als Ausgleich für niedrige Geschäftsanteile angesehen werden.

Der Gesamtumsatz

(Verkaufserlös) hat sich ganz beträchtlich, und zwar von 23 624 943 M im Vorjahre auf 28 175 749 M gesteigert. Das ist eine Zunahme um 4 550 806 M gleich 19,26 %.

Der Eigenumsatz

beträgt 26 461 050 M gegen 21 971 741 M im Vorjahre, das ist eine Mehrung von 21,43 %, während der

Lieferantenumsatz

von 1 653 202 M im Vorjahre auf 1 714 699 M stieg, sich demnach um 3,71 % erhöhte. Der letztere hatte in den drei vorhergehenden Jahren regelmäßig einen Rückgang aufzuweisen, während in diesem Jahre wieder ein, wenn auch unbedeutender, Zuwachs zu verzeichnen ist.

Auf das einzelne Mitglied berechnet betrug der durchschnittliche Umsatz 299.52 M gegen 293 M im Vorjahre.

Es sind die einzelnen Vereine daran beteiligt mit:

	Konsumvereine:	Konf.- u. Rohstoffvereine:	Zus.:
weniger als 150 M	4	—	4
151—200 „	18	—	18
201—250 „	40	1	41
251—300 „	35	—	35
301—350 „	26	2	28
351—400 „	19	3	22
401—450 „	12	1	13
451—500 „	5	3	8
501—550 „	4	1	5
551—600 „	4	3	7
601—700 „	—	1	1
701—800 „	—	2	2
über 800 „	—	1	1
Sa.:	167	18	185

Weniger als 150 M Jahresumsatz

auf ein Mitglied hatten die Vereine Schmalkalden mit 110 M, Seebergen mit 125 M, Salzungen mit 135 M und Neustadt a. d. Orla mit 144 M.

Von 151 bis 200 M erzielten 18 Vereine, und zwar Waltershausen 151 M, Wenigenlupnitz 157 M, Zeulenroda 158 M, Plaue 165 M, Schweina 174 M, Dietzhausen 174 M, Ohrdruf 178 M, Blankenberg a. d. S. 179 M, Bachdorf 180 M, Schkölen 181 M, Mertendorf 182 M, Volkstedt 189 M, Tannroda 189 M, Schwarzburg 190 M, Brotterode 194 M, Tonndorf 195 M, Sonneberg 198 M und Themar 198 M.

An hohen Durchschnittsumsätzen

erzielten: Schmiedefeld 411 M, Meura 412 M, Neuhaus b. S. 415 M, Heinrichs 419 M, Streckau 421 M, Osterfeld 434 M, Teuchern 436 M, Albrechts 436 M, Martinroda 439 M, Heubach 440 M, Gehlberg 442 M, Mengersgereuth (Rohstoffverein) 444 M, Heidersbach 449 M, Hohenmölsen 452 M, Reichmannsdorf 460 M, Zella St. Blasii 460 M, Forschengereuth (Rohstoffverein) 464 M, Lauscha (Rohstoffverein) 469 M, Goldisthal 469 M, Hämmern (Rohstoffverein) 471 M, Marienthal 489 M, Tambach 510 M, Wintersdorf 518 M, Schichtshöhn (Rohstoffverein) 518 M, Steinbach 525 M, Hasenthal 547 M, Effelder (Rohstoffverein) 555 M, Goldlauter (Konsumverein) 566 M, Theißen 577 M, Frohnlach (Rohstoffverein) 561 M, Meuselwitz 587 M, Lauscha (Rohstoff- und Konsumverein) 591 M, Gorma 595 M, Jagdshof (Rohstoffverein) 613 M, Haselbach (Rohstoffverein) 746 M, Ernstthal (Rohstoffverein) 756 M und Weidhausen (Rohstoffverein) 920 M.

Der letztgenannte Verein zählt fast ausschließlich selbständige Handwerker zu seinen Mitgliedern. Der hohe Umsatz wird in der Hauptsache durch den Vertrieb von Rohstoffen für die Korbwarenindustrie erzielt. Der Konsumverein Gorma, welcher den höchsten Umsatz unter denjenigen Konsumvereinen zu verzeichnen hat, die keine Rohstoffe führen, besteht fast nur aus Arbeitern.

Auf den einzelnen Konsumverein entfällt ein Durchschnittsumsatz

von 152301 M gegen 153408 M im Vorjahre. Dieser geringe Umsatz zeigt am besten, daß der Thüringer Verband in der Mehrzahl aus kleinen Konsumvereinen zusammengesetzt ist. Der Sächsische Verband hatte vergleichsweise im Vorjahre einen Durchschnittsumsatz von 419011 M. Es sind nur 26 Vereine unter den 185 berichtenden, welche über 300000 M Umsatz hinauskommen. Die Umsätze und Mitgliederzahlen derselben zeigt nachfolgende Aufstellung:

Lfd. Nr.	Verein	Mitgliederzahl	Eigenumsatz M	Lieferantenumsatz M	Gesamtumsatz M
1	Hermsdorf	1083	278194	25600	303794
2	Neustadt, S.-C.	1016	325837	—	325837
3	Pößneck	1193	325863	—	325863
4	Naumburg a. d. S.	1166	283278	45915	329193
5	Arnstadt	1257	347889	—	347889
6	Weißenfels	1369	323930	38975	362905
7	Coburg	1537	321284	51000	372284
8	Erfurt	1559	269058	107252	376310
9	Weimar*	1714	278968	111960	390928
10	Teuchern	967	406618	15150	421768
11	Eisenach	1697	456421	—	456421
12	Ilmenau	1499	467160	—	467160
13	Meiningen	2228	477676	—	477676
14	Suhl, „Selbsthilfe"	1418	490885	—	490885
15	Greiz	2282	475396	19921	495317
16	Rudolstadt	1737	428923	69395	498318
17	Lauscha, K.-V.	910	538539	—	538539
18	Schmölln	1619	491604	58820	550424
19	Zeitz	1980	563519	18702	582221
20	Apolda*	3094	583161	41328	624489
21	Hohenmölsen*	1842	508895	115800	624695
22	Gotha	3226	857619	—	857619
23	Gera-Debschwitz	4093	928813	—	928813
24	Jena	4178	1009173	—	1009173
25	Altenburg	3570	1094180	26550	1120730
26	Meuselwitz	2937	1391188	327035	1718223

* Umsatz in 9 Monaten.

Auf diese 26 Vereine, welche der Zahl nach 14 % der Verbandsvereine darstellen, entfallen 53,2 % des Gesamtumsatzes. Die übrigen 159 Vereine erreichen nurmehr einen Durchschnittsumsatz von 82881 M.

Verkaufsstellen

sind 319 vorhanden gegen 284 im Vorjahre und entfällt auf eine solche ein Umsatz von 82950 M gegen 77365 M im Vorjahre.

Die Zentrallager vermehrten sich um 1 auf 10.

Eigenproduktion

wird von 65 Vereinen betrieben, im Vorjahre berichteten hierüber 57 Vereine, wobei zu bemerken ist, daß der Konsumverein Pölzig die Fabrikation von Zigarren wieder eingestellt hat. In der Hauptsache sind die Produktivabteilungen Bäckereibetriebe und hat sich die Zahl derselben von 48 auf 59 erhöht. Außerdem stellt ein Verein Blumenstäbe und Etiketten für Gärtnereien her, ein Verein betreibt Schweineschlächterei, ein Verein Kaffeerösterei, zwei Vereine Konfektion und die beiden Produktivgenossenschaften stellen in dem einen Falle Schuhwaren, im zweiten Falle Herrengarderobe her.

Der Gesamtumsatz in der eigenen Produktion

beträgt 4629141 M gegen 3505927 M im Vorjahre. Es bedeutet dies die enorme Steigerung von 32 % und zeigt wohl am besten,

mit welchem Eifer die Verbandsvereine auf den Ausbau der eigenen Produktion bedacht sind. Dort, wo die Vorbedingungen, genügende Kapitalkraft und entsprechender Absatz, vorhanden sind, kann die Errichtung von Bäckereien warm empfohlen werden. Auch dann, wenn die Herstellung von Backwaren infolge hoher Getreidepreise weniger gewinnbringend ist als in früheren Jahren, so weckt dieselbe in hohem Maße das Interesse der Mitglieder und trägt in der Regel zur wesentlichen Erhöhung des Umsatzes bei. Allerdings ist, wie schon gesagt, das Vorhandensein von genügendem Kapital die hauptsächlichste Vorbedingung und würde eine Nichtberücksichtigung derselben eine leichtfertige Handlung darstellen, welche sich notwendigerweise rächen muß.

Die Zahl der beschäftigten Personen hat sich ebenfalls wesentlich vermehrt und beträgt:

	1906			1907		
	männl.:	weibl.:	zus.:	männl.:	weibl.:	zus.:
In der Warenverteilung:	301	423	724	394	576	970
In der Produktion:	180	7	187	274	79	353
Summa:	481	430	911	668	655	1323

In diesen Ziffern sind die in den beiden Produktivgenossenschaften beschäftigten Personen (25 männliche und 2 weibliche) inbegriffen. Die Steigerung gegen das Vorjahr beträgt 45 %.

Das Gewinn- und Verlustkonto

der berichtenden Konsumvereine zeigt in der Zusammenstellung folgendes Bild:

Erträgnisse:

	1906	1907
1. Vortrag aus dem Vorjahre	21 452 M	21 137 M
2. Ertrag aus dem eigenen Geschäft...	4 350 818 „	5 293 264 „
3. Ertrag aus dem Lieferantengeschäft.	108 761 „	99 681 „
4. Aus andern Quellen............	171 731 „	181 184 „
Summa:	4 652 762 M	5 595 266 M

Geschäftslasten:

	1906	1907
1. Zinsen an Genossenschaftsgläubiger .	123 246 M	128 416 M
2. Verwaltungskosten...............	1 574 407 „	1 927 659 „
3. Steuern	168 101 „	219 727 „
4. Abschreibungen	166 824 „	224 129 „
5. Außergewöhnliche Verluste.........	8 737 „	100 602 „
Summa:	2 041 315 M	2 600 533 M

Die Erträgnisse stellen 19,9 % vom Gesamtverkaufserlös dar gegen 19,6 % im Vorjahre. Die Geschäftslasten, welche im Vorjahre 8,6 % vom Verkaufserlös betrugen, ergeben diesmal 9,2 %.

Auffallend ist die starke Steigerung der Steuersumme, welche von den Vereinen aufgebracht werden mußte. Dieselbe stieg von 168 101 *M* im Vorjahre auf 219 727 *M*. Die Vermehrung der Steuerlast beträgt 30 %. Die gesamte Steuersumme stellt 7,35 % des Reingewinns dar.

Der Reingewinn

beträgt 2 994 733 *M* gegen 2 611 447 *M* im Vorjahre und ist gleich 10,6 % vom Warenerlös gegen 11 % im Vorjahre. Die Verteilung des Reingewinns geschah wie folgt:

	1906	1907
1. Kapitalzinsen auf Guthaben der Mitglieder	59 188 *M*	67 112 *M*
2. Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	2 380 906 „	2 669 393 „
3. Dem Reservefonds überwiesen	65 672 „	90 520 „
4. Zu Volksbildungs- und gemeinnützigen Zwecken	26 893 „	51 955 „
5. Zu Hausbau- und anderen Fonds	55 888 „	85 173 „
6. Vortrag auf neue Rechnung	22 900 „	30 580 „
Summa:	2 611 447 *M*	2 994 733 *M*

Die Bilanz

der 185 Konsumvereine (im Vorjahre 154) stellt sich wie folgt:

Aktiva:	Berichtsjahr 1906:	Berichtsjahr 1907:
1. Kassenbestand	289 764 *M*	335 148 *M*
2. Warenbestand	3 007 303 „	3 674 215 „
3. Angelegte Kapitalien	968 223 „	979 439 „
4. Geschäftsinventar	396 449 „	452 632 „
5. Grundbesitz	4 021 653 „	4 843 255 „
6. Außenstände	250 900 „	352 707 „
7. Hinterlegte Kautionen	73 268 „	81 157 „
Summa:	9 007 560 *M*	10 718 553 *M*

Passiva:	Berichtsjahr 1906:	Berichtsjahr 1907:
1. Geschäftsguthaben der Mitgl.	1 960 560 *M*	2 288 558 *M*
2. Reservefonds	772 381 „	907 160 „
3. Hausbau-, Dispositions- und andere Fonds	309 649 „	391 308 „
4. Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	414 012 „	540 051 „
5. Hypothekenschulden	2 411 210 „	2 786 869 „
6. Hausanteile der Mitglieder	302 211 „	381 461 „
7. Warenschulden der Genossenschaft	390 183 „	575 419 „
8. Kautionen	260 645 „	296 929 „
9. Noch zu zahlende Unkosten	62 616 „	142 830 „
10. Unverteilter Reingewinn	2 124 093 „	2 407 968 „
Summa:	9 007 560 *M*	10 718 553 *M*

Infolge des Umstandes, daß zahlreiche Vereine halbjährliche Abschlüsse machen, deckt sich die Summe des Reingewinns in der Bilanz nicht mit derjenigen im Gewinn- und Verlustkonto, wo der Gewinn aus dem ganzen Jahre verzeichnet ist.

Die Warenbestände

im Werte von 3674215 M (im Vorjahre 3007308 M) wurden 7,20 (7,08) mal umgesetzt. Trotzdem das Verhältnis im ganzen etwas günstiger geworden ist, hat sich die Zahl derjenigen Vereine, welche einen weniger als fünfmaligen Umsatz hatten, vermehrt. Es sind dies die Vereine: Barchfeld, Berka a. d. Ilm, Blankenberg a. d. S., Blankenhain, Böhlen, Bürgel, Camburg, Crawinkel, Deesbach, Eisenberg, Friedrichroda, Frohnlach, Gera b. Elgersburg, Gossel, Greiz, Heidersbach, Heubisch, Heubach, Hermsdorf, Hirschbach, Hüttensteinach, Lichtenhain, Lucka, Marienthal, Mertendorf, Meuselwitz (Beamten-Konsumverein), Mihla, Neuenbau, Neustadt a. d. Orla, Plaue, Predel, Reurieth, Ruhla, Salzungen, Schleiz, Schmalkalden, Schwarza, Schwarzburg, Schweina, Seebergen, Sitzendorf, St. Gangloff, Tannroda, Themar, Trebnitz, Unterweißbach, Unterwirbach, Wölfis, Wurzbach und Zeulenroda. Es sind dies 50 Vereine gegen 26 im Vorjahre. Gegen diese hohen Warenbestände anzukämpfen ist eine ernste Pflicht der Verwaltungen. Daß mit der von den Mitgliedern geforderten größeren Auswahl und der Einführung von Manufakturwaren der Umsatz nicht immer entsprechend steigt, zeigt der Umstand, daß verschiedene der hier angeführten Vereine auch unter denjenigen zu suchen sind, welche die niedrigsten Durchschnittsumsätze aufweisen. Daß es andererseits möglich ist, dem Wunsche der Mitglieder auf recht vielseitige Ausstattung der Läger mit allen Warengattungen entgegenzukommen, ohne die Bestände über Gebühr zu erhöhen, zeigt der Umstand, daß unter denjenigen Vereinen, welche ihr Lager mehr als zehnmal umschlagen, sich mehrere befinden, welche auch Manufakturwaren führen. Einen mehr denn zehnmaligen Umschlag erreichten: Apolda, Bettelhecken, Blankenburg, Gera-Debschwitz, Eisenach, Forschengereuth, Gotha, Gräfenthal, Heinrichs, Hohenmölsen, Kahla, Katzhütte, Kühndorf, Meiningen, Mönchröden, Oelze, Oepitz, Osterfeld, Rauenstein, Reichmannsdorf, Rudolstadt, Saalfeld, Sonneberg, Stadtilm, Steinach, Teuchern, Bachdorf, Wasungen und Zeitz. Unter diesen 29 Vereinen sind 20, welche bereits im Vorjahre in der gleich günstigen Lage sich befanden.

Zinsbar angelegte Kapitalien

werden 979439 M nachgewiesen (968223 M im Vorjahre).

Das Geschäftsinventar

steht mit 452632 M (396449 M) zu Buche. Die Zahl derjenigen Vereine, welche dasselbe bis auf eine Mark oder vollständig abgeschrieben haben, beträgt 38.

Grundbesitz

ist bei 119 Vereinen (102) vorhanden und steht mit 4843255 M (4021653 M) zu Buche. Während sich dieser Betrag um 20,4 % gesteigert hat, hat die Summe der Hypothekenschulden um 15,5 % zugenommen, indem sie von 2411210 M auf 2786869 M stieg. Wenn die Differenz zwischen dem höheren Grundbesitz und den erhöhten Hypothekenschulden nur dadurch zu erklären wäre, daß die Vereine durch die Stärkung der Reserven und Einzahlung von Geschäftsanteilen kapitalkräftiger geworden sind, so könnte diese Darstellung befriedigen. Es ist jedoch zu konstatieren, daß diese 445943 M, welche die Vereine aus eigenen Mitteln für Grundstücke aufbrachten, zu einem ganzen Teile auf Kosten der Liquidität verausgabt wurden. Es sind die Warenschulden von 390183 M auf 575419 M gestiegen, also um 185236 M gleich 47,5 %. Es ist recht dringend anzuraten, vor Erwerbung von Grundbesitz sich die notwendigen Hypotheken zu sichern, andererseits auch durch bessere Dotierung der Reserven sich eigenes Kapital zu beschaffen. Dies ist auch recht häufig möglich durch Beseitigung der Außenstände. Dieselben betrugen im Berichtsjahr 352707 M (250900 M), sind also ganz beträchtlich gestiegen. Daß es möglich ist, vollständig ohne Außenstände durchzukommen, beweisen die 36 Vereine, welche ohne solche zu verzeichnen sind. In vielen Fällen sind es nur Kohlen, welche auf Kredit abgegeben werden, und entfällt auf diese auch der größere Teil der Summe. Die gänzliche Beseitigung des Borgs ist ein Ziel, welches mit aller Energie angestrebt werden muß.

Hinterlegte Kautionen

sind 81175 M vorhanden gegen 73268 M im Vorjahre.

Die Geschäftsguthaben

haben sich um 327998 M vermehrt und betragen 2288558 M. Auf das Mitglied sind im Durchschnitt 24.33 M eingezahlt.

An Reserve-, Hausbau-, Dispositions- und anderen Fonds

sind insgesamt 1298468 M vorhanden gegen 1082030 M im Vorjahre. Es sind dies 56,7 % der eingezahlten Geschäftsanteile. Diese Fonds reichlich zu dotieren und damit das reine Eigenvermögen der Genossenschaft zu stärken, ist eine der vornehmsten Pflichten der Verwaltungen. Leider kann in Einzelfällen festgestellt werden, daß die statutengemäßen Ueberweisungen mit Rücksicht auf die Höhe der Rückvergütung nicht gemacht wurden. Verwaltungen, welche derartige Beschlüsse fassen oder seitens der Generalversammlung beschließen lassen, sind sich ihrer Verantwortung nicht bewußt.

Die genossenschaftliche Literatur

ist in geringem Maße vermehrt in Anspruch genommen worden. Es wurden 617 Exemplare der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ gelesen gegen 544 im Vorjahre. Eine Anzahl Vereine macht allerdings hierfür noch keinerlei Ausgaben, indem nur das Freiexemplar

gelesen wird. Es sollte zum mindesten für den Aufsichtsrat noch ein Exemplar abonniert werden. Das an die Stelle des „Frauengenossenschaftsblattes" getretene „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt" wird in 12 928 Exemplaren abonniert gegen 10 919 Stück, die im Vorjahre vom „Frauengenossenschaftsblatt" gehalten wurden. Diese Zahl ist inzwischen weit überholt und sind im ersten Quartal 1908 im Thüringer Verband 16 510 Exemplare abonniert. Bei dem großen Nutzen, den das Abonnement dieses Organs für die Erziehung der Mitglieder erwarten läßt, ist dringend zu wünschen, daß das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt" in alle Vereine seinen Eingang findet.

Die Entwicklung der dem Verband Thüringer Konsumvereine angeschlossenen Genossenschaften zeigt ein Bild lebhaften Fortschrittes. Die Verwaltungen sind bestrebt, der äußeren Vermehrung den inneren Ausbau folgen zu lassen. Wird auf diesem Wege fortgeschritten, dann werden die Thüringer Konsumvereine dauernd ein würdiges Glied der gesamten Genossenschaftsbewegung darstellen und den organisierten Konsumenten reichen Segen spenden.

Ueber die Tätigkeit des Verbandsvorstandes

ist zu berichten: Es fanden drei Vorstandssitzungen statt, davon eine kombinierte, welche mit den Vorsitzenden der Einkaufsvereinigungen über die Anstellung eines Verbandssekretärs zu beraten hatte. Diese Anstellung sollte laut Beschluß des Verbandstages in Gotha durch einen außerordentlichen Verbandstag auf Vorschlag der genannten Kommission geschehen. Nachdem diese Wahlkommission sich auf einen der 13 Bewerber geeinigt hatte, wurden die Verbandsvereine aufgefordert, um die Unkosten zu ersparen, unter Verzichtleistung auf den außerordentlichen Verbandstag, den Vorgeschlagenen durch schriftliche Abstimmung bis zum Verbandstag im Jahre 1908 zu wählen, wo dann die definitive Wahl erfolgen sollte. Da dieser Abstimmungsmodus nicht allseitig gutgeheißen wurde, machte sich die Abhaltung eines Verbandstages notwendig.

Dieser außerordentliche Verbandstag

fand am 1. Dezember 1907 in **Erfurt** statt und war von 88 Vereinen besucht. Es wurden Statutenänderungen dahingehend beschlossen, daß:

1. im § 1 die Zahl der im Höchstfalle aufzunehmenden Verbandsgenossenschaften auf 300 festgesetzt wurde;
2. ein neuer § 6a eingeschaltet wurde, welcher lautet: „Durch Beschluß des Verbandstages zu Gotha vom 9. Mai 1907 wird zur Bewältigung der Arbeiten des Verbandsdirektors und zur besseren Förderung der Geschäftsführung schwacher Verbandsvereine die Stelle eines Verbandsbeamten geschaffen. Die Wahl dieses Beamten erfolgt auf Vorschlag des Verbandsvorstandes auf dem Verbandstage, ebenso bestimmt letzterer das Gehalt.

Die Dienstleistungen desselben werden durch eine Geschäftsanweisung geregelt, welche durch den Verbandstag zu genehmigen ist. Im übrigen beziehen sich die Bestimmungen des § 20 auch auf diesen angestellten Beamten des Verbandes."

Die übrigen Aenderungen waren redaktioneller Natur.

Als Verbandssekretär wurde, nachdem der zuerst in Vorschlag gebrachte Bewerber sein Gesuch zurückgezogen hatte, vom außerordentlichen Verbandstag einstimmig Herr **Rupprecht**, Geschäftsführer in Dessau, früher in Gera-Debschwitz, gewählt. Der Gewählte hat sein Amt am 15. Dezember 1907 angetreten.

Zu dem internationalen Genossenschaftstage in Cremona

war der unterzeichnete Verbandsdirektor delegiert.

Den Genossenschaftstag in Düsseldorf

haben von den ausgelosten 30 Vereinen folgende 25 besucht: Blankenburg, Crawinkel, Eisenberg, Friedrichshaide, Friedrichroda, Gera-Debschwitz, Gößnitz, Heidersbach, Heinrichs, Hüttensteinach, Jena (Prod.-Gen. der Schneider), Ruhla, Meuselwitz (K.-V.), Naumburg a. d. S., Neuhaus b. Sonneberg, Oberweißbach, Rudolstadt, Schleusingen, Stadtilm, Streckau, Weida, Wintersdorf, Zeitz (K.-V.), Zella St. Blasii und Zeulenroda.

Verbandsrevisionen

wurden im Berichtsjahre 109 vorgenommen. Ueber die Ergebnisse derselben wird an der Hand der Revisionsprotokolle auf dem Verbandstage in Coburg vom Verbandssekretär berichtet werden.

Seit dem Bestehen des Verbandes, resp. dem Inkrafttreten des Genossenschaftsgesetzes sind bis Ende 1907

1034 Revisionen

vorgenommen worden, und zwar im Jahre

1890 ... 17	1895 ... 48	1900 ... 50	1904 ... 80
1891 ... 31	1896 ... 52	1901 ... 72	1905 ... 92
1892 ... 29	1897 ... 54	1902 ... 69	1906 ... 72
1893 ... 42	1898 ... 43	1903 ... 87	1907 ... 109
1894 ... 37	1899 ... 61		

Für das Jahr 1908 sind 115 Revisionen vorgesehen, davon sind 25 Zwischenrevisionen. Es gewinnt den Anschein, als ob die bei den Revisionen gemachten Erinnerungen und Empfehlungen nicht immer die gebührende Beachtung finden. In nicht wenigen Fällen müssen solche Monitas wiederholt werden. Es ist die Frage aufzuwerfen, ob Vereine, welche die Anforderungen der Revisoren nicht genügend respektieren, durch die evtl. zu erwartenden Mißerfolge, nicht das Ansehen des Verbandes schädigen. Schließlich trägt der Verband die Verantwortung für die Entwicklung der von ihm revidierten Genossenschaften so gut wie deren Verwaltungsorgane.

Die Korrespondenz

des Verbandsdirektors war eine recht lebhafte. Der Ausgang betrug 604 Briefe, 156 Postkarten, 1415 Drucksachen, 350 Pakete und 74 Postanweisungen.

Die Kassenverhältnisse

lassen sich aus dem beigedruckten Rechnungsabschluß ersehen. Die Einnahmen betrugen ausschließlich des vorgefundenen Kassenbestandes 8266.36 ℳ. Die Ausgaben 8743.61 ℳ. Es ist also ein Fehlbetrag von 477.25 ℳ vorhanden, welcher aus dem Bestand entnommen wurde. Die Ueberschreitung des Etats erklärt sich aus der höheren Zahl der vorgenommenen Revisionen, aus der Delegierung nach Cremona (internationaler Genossenschaftskongreß) und aus dem Entstehen diverser Prozeßkosten. Indem ich hoffe, daß im nächsten Jahre wieder über erfreuliche Fortentwicklung des Verbandes Thüringer Konsumvereine berichtet werden kann, schließe ich meinen Bericht.

Zeitz, im März 1908.

Der Vorstand des Verbandes Thüringer Konsumvereine.
A. Hebestreit.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
1	[1]Albrechts b. Suhl, K.-V. „Selbsthilfe", e. G. m. b. H.	1890
2	Altenburg (S.-A.), K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1874
3	Altenfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1882
4	Angelroda, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
5	[2]Apolda, K.-V., e. G. m. b. H.	1868
6	Arnstadt, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1894
7	Bad Sulza, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
8	[4]Barchfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
9	Berka a. d. Ilm, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
10	Bettelhecken, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1895
11	[1]Blankenberg a. d. Saale, K.-V., e. G. m. b. H.	1894
12	Blankenburg (Schwarzathal), K.-V., e. G. m. b. H.	1901
13	Blankenhain, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
14	Böhlen, (Schw.-Rud.), K.-V., e. G. m. b. H.	1885
15	[1]Breitenbach b. Schleusingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
16	Brotterode, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
17	Bürgel i. Th., K.-V., e. G. m. b. H.	1902
18	Camburg a. d. S., K.-V., e. G. m. b. H.	1887
19	[5]Coburg S.-C., Neuer K.-V., e. G. m. b. H.	1903
20	[1]Crawinkel, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
21	Crossen a. d. Elster, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
22	Cursdorf i. Th., K.-V., e. G. m. b. H.	1898
23	Debschwitz, K.-V. für Gera, Debschwitz und Umg., e. G. m. b. H.	1897
24	[1]Deesbach' K.-V., e. G. m. b. H.	1899
25	Dietzhausen, K.-V. „Selbsthilfe", e. G. m. b. H.	1891
26	[1]Effelder, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1893
27	Eisenach, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
28	Eisenberg (S.-A.), K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1890
29	Erfurt, Allg. K.-V. für Erfurt u. Umg., e. G. m. b. H.	1901
30	Erlau b. Schleusingen, K.-V. „Selbsthilfe", e. G. m. b. H.	1892
31	Ernstthal am Rennweg, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1893
32	[1]Forschengereuth, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1903
33	Friedrichroda, Wareneink.-V., e. G. m. b. H.	1903
34	Frohnlach, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1906
35	[3]Gehlberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1907
36	Georgenthal b. Gotha, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
37	[1]Gera b. Elgersburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1887
38	[1]Geschwenda, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
39	Goldisthal b. Oelze i. Th., K.-V., e. G. m. b. H.	1901
40	Goldlauter b. Suhl, K.-V., e. G. m. b. H.	1876
41	[1]Goldlauter b. Suhl, K.-V. „Selbsthilfe", e. G. m. b. H.	1879
42	Gorma, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1894
43	Gossel, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
44	[4]Gößnitz, K.-V. „Haushalt", e. G. m. b. H.	1902

[1] Ist der Bericht über 1906. [2] Ist der Bericht über 5½ Monate. [3] Ist der Bericht über 9 Monate. [4] Ist der Bericht über 10 Monate. [5] Ist der Bericht über 11 Monate.

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
Aug. Menz, Fr. Endter, J. Recknagel	F. Rippberger, J. Rippberger	1
H. Hardt, H. Barth, R. Wiesel	E. Buchwald, H. Stock	2
O. Möller, Th. Höfer, E. Zimmermann	H. Schneider, E. Heinz	3
A. Kellner, C. Radoi II, H. Trinks	G. Schüller, C. Kellner	4
R. Sauer, R. Polster, L. Fiedler	Fr. Laue, H. Seidel	5
E. Reiniger, J. Heer	C. Stang, W. Fritz	6
A. Erk, A. Rudel, H. Gröschner	G. Götze, Fr. Lisker	7
B. Fey, M. Klinzing, W. Kaiser	B. Isleib, A. E. Klinzing	8
P. Oschatz, K. Linke, K. Feige	A. Oschatz, B. Linke	9
Th. Luther, M. Sippel, B. Schindhelm	Aug. Stark, G. Dorst	10
H. Armbrecht, H. Körner, H. Stumpf I, B. Hoffmann, Chr. Schmidt	H. Unglaub, B. Geiser	11
E. Ziermann, G. Enders, M. Jünger	G. Possard, A. Krämer	12
R. Gran, A. Müller, G. Grobe	O. Steinert, K. Knote	13
O. Holland, O. Berlich, C. Sommer	B. Finn, R. Rieß	14
W. Sauer, Fr. Lenz, G. Grüber	E. Heerlein, H. Fabig	15
G. Neidhardt, C. Schmauch, A. Schmidt	J. Peter	16
H. Heßner, F. Graf, O. Becher	H. Hamberg, H. Fröbst	17
K. Stange, G. Müller, B. Reinhardt	G. Planert, R. Roitsch	18
C. Wöhner, H. Mämpel, B. Körschner	W. Hauer, A. Rauschert	19
Th. Umbreit, R. Langenhan, Ch. Stengel	H. Keßler, A. Langenhan	20
H. Feistel, H. Weber, K. Kasold	R. Dust	21
E. Schmidt, G. Möller, R. Franke	W. Eithauer, G. Sperschneider	22
Fr. Zink, G. Tschansch, O. Krause	C. Rössel, O. Hahn	23
E. Worm, H. Danz, L. Bähring II	O. Bähring I, L. Bock	24
K. Blumenthal, B. Barth, E. Bock	R. Pfeffer, F. Ritzmann	25
G. B. Götz, Ed. Müller, A. Luther	Ch. Müller, E. Luthard	26
W. Bock, E. Winter, H. Klinghammer	R. Lehmann, L. Schuchardt	27
Th. Gruber, A. Ullrich, O. Wagner	K. Prüfer, Fr. Brückner	28
J. Röder, H. Dunker, H. Weber	R. Blankenburg, W. König	29
W. Stammberger, F. Göbel, H. Wagner	H. Voigtmann, Ch. Guthmann	30
L. Böhm, Ch. Böhm, W. Müller	C. Böhm I, B. Böhm	31
N. Greuling, G. Heland, O. Zeh	P. Sperschneider, E. Rüger	32
Fr. Seebach, G. Hüther, E. Seebach	K. Rißland, G. Fischer	33
G. Bauer, B. Schillig, J. Volk	H. Ritter, J. Jung	34
F. Wiegandt II, H. Machled, E. Griebel	A. Machled, H. Heinz	35
A. Schneider, Ch. Weisheit, M. Jung	E. Ohland, A. Lesser	36
Fr. Kühn, L. Frankenberg, C. Robst	W. Möller	37
E. Frankenberger, R. Dornheim I, E. Orben	G. Geiler II, R. Kummer	38
F. Elsmann, A. Finn, R. Finn	A. Elsmann, R. Finn II	39
Chr. Weiß, A. Keiner, H. Weiß	M. Weiß, R. Steigleder	40
M. Walther, A. Happ, K. Marr	Fr. Schreiber, W. Heym	41
A. Lewin, Th. Pölitz, J. Erler	Th. Dietze, H. Künstler	42
H. Eckardt, A. König II, E. Heß	E. Schraumann, C. Flamm	43
M. Hüttig, R. Kertscher, F. Härtzer	A. Leitzsch, R. Ackermann	44

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
1	Albrechts	300	2	—	20	25	K., M., H. u. Backwaren	1	—
2	Altenburg (S.-A.)	3570	—	50	30	30	K., M., H., Sch. u. Backwaren	12	1
3	Altenfeld	266	2	—	50	50	K., M., H., Eisen- u. Kurzw., Backw.	1	—
4	Angelroda	82	1	—	30	50	K., M. u. H.	1	—
5	Apolda	3094	1	—	30	30	K., M., H., Sch. u. Backw.	[1] 4	1
6	Arnstadt	1257	—	—	40	40	K., M., Backwaren u. Briketts	3	—
7	Bad Sulza	267	1	—	30	30	K., M. u. Brot	1	—
8	Barchfeld	92	—	50	30	30	K., M., Brot u. Futterartikel	1	—
9	Berka a. d. Ilm	115	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
10	Bettelhecken	336	3	—	30	30	K., M., Kurzw. u. Backwaren	1	—
11	Blankenberg a. d. Saale	167	—	—	5	50	K., M. u. Mehl	1	—
12	Blankenburg	347	—	25	30	30	K. u. M.	1	—
13	Blankenhain	221	—	—	20	20	K., M. u. H.	1	—
14	Böhlen	205	5	—	50	50	K., M., Sch., H., Mehl u. Futterart.	1	—
15	Breitenbach	165	3	—	25	25	K., M., Mehl u. Futterartikel	1	—
16	Brotterode	249	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
17	Bürgel	239	1	—	30	30	K., M. u. Sch.	1	—
18	Camburg	288	3	—	30	30	K., M., Mehl u. Brot	1	—
19	Coburg	1537	1	—	30	30	K., M., H., Backw. u. Kohlen	4	—
20	Crawinkel	214	1	—	30	30	K., M. u. Mehl	1	—
21	Crossen a. d. Elster	90	1	—	30	30	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
22	Cursdorf i. Th.	162	1	—	30	40	K., M. u. H.	1	—
23	Debschwitz	4093	—	50	30	30	K., M., Backw. u. Brennmat.	10	1
24	Deesbach	140	1	—	30	40	K., M., H. u. Mehl	1	—
25	Dietzhausen	146	—	50	20	100	K., Mehl u. Futterartikel	1	—
26	Effelder	222	—	60	30	30	K. u. Rohprod. f. Spielwarenfabr.	1	—
27	Eisenach	1697	—	50	30	30	K. u. Backwaren	[2] 4	—
28	Eisenberg	1240	1	—	30	30	K., M., Sch. u. Futterart.	5	—
29	Erfurt	1559	—	50	30	30	K., M. u. H.	4	1
30	Erlau b. Schleusingen	105	3	—	20	20	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
31	Ernstthal	203	—	—	50	50	K. u. Rohpr. f. Glasindustr.	1	—
32	Forschengereuth	99	—	—	30	30	K., Futterart. u. Rohpr. f. d. Ind.	1	—
33	Friedrichroda	358	—	50	30	30	K., M., H., Sch., Futterart. u. Brik.	2	—
34	Frohnlach	62	1	—	40	40	K., Mehl, Fttrart., Rohst. f. Korbw.	1	—
35	Gehlberg	60	—	50	30	30	K. u. Brot	1	—
36	Georgenthal	123	—	50	30	30	K.	1	—
37	Gera b. Elgersberg	299	1	—	30	30	K., M., H., Kurz- u. Galanteriew.	1	—
38	Geschwenda	195	—	—	30	30	K., M., H., Kurzw., Mehl u. Fttrart.	1	—
39	Goldisthal	96	1	—	50	50	K., M., H., Sch., Mehl u. Futterart.	1	—
40	Goldlauter	386	—	10	30	30	K., M., H., Sch., Fl.- u. Bckw., Kohl.	[3] 2	—
41	Goldlauter, „Selbsthilfe"	487	—	—	20	30	K., M., H., Futterart. u. Kohlen	2	—
42	Gorma	430	3	—	20	20	K., M., Sch., Mehl u. Futterart.	2	—
43	Gossel	123	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
44	Gößnitz	410	1	—	30	30	K., M. u. Sch.	1	—

[1] Außerdem 8 Brotverkaufsstellen. [2] 4 Brotverkaufsstellen. [3] Und 1 Kohlenverkaufsstelle.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						Laufende Nummer
				in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigen-produktion	Wird an Nicht-mitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbst-produzierten Waren	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
Bäckerei	1897	nein	35623	1	2	3	2	—	2	1
Bäckerei	1901	ja	358217	22	24	46	15	27	42	2
Bäckerei	1906	nein	23545	1	2	3	1	3	4	3
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	4
Bäckerei	1902	ja	181900	8	8	16	10	9	19	5
Bäckerei	1903	nein	105005	4	7	11	8	—	8	6
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	7
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	8
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	9
Bäckerei	1898	nein	33819	1	3	4	2	—	2	10
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	11
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	12
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	13
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	14
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	15
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	16
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	17
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	18
Bäckerei	1906	ja	70000	6	12	18	3	—	3	19
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	20
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	21
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	22
Bäckerei 1905 und Konfektion	1900	ja	309548	17	27	44	18	5	23	23
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	24
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	25
Bäckerei	1903	ja	20988	1	2	3	1	1	2	26
Bäckerei	1903	nein	158444	9	12	21	7	—	7	27
—	—	—	—	1	8	9	—	—	—	28
[1] Kaffeerösterei	1906	nein	9250	5	11	16	1	1	2	29
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	30
Bäckerei	1895	ja	25709	1	2	3	1	1	2	31
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	32
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	33
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	34
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	35
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	36
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	37
[2] Blumenstäbe u. Etik. f. Gärtnereibetr.	1894	ja	9094	1	1	2	—	—	—	38
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	39
Bäckerei	1901	nein	36098	3	5	8	2	—	2	40
Bäckerei	1897	nein	19917	4	4	8	1	—	1	41
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	42
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	43
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	44

[1] In 3/4 Jahren. [2] Ist Hausindustrie.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
1	Albrechts	3	—	130996	—	130996
2	Altenburg	17	500	1094180	26550	1120730
3	Altenfeld	1	—	100888	—	100888
4	Angelroda	1	—	31000	—	31000
5	Apolda	12	—	583161	41328	624489
6	Arnstadt	11	100	347889	—	347889
7	Bad Sulza	14	—	40685	13300	53985
8	Barchfeld	1	—	21662	—	21662
9	Berka a. d. Ilm	1	25	20449	8679	29128
10	Bettelhecken	1	—	117054	—	117054
11	Blankenberg a. d. Saale	1	—	30019	—	30019
12	Blankenburg	4	—	70341	8050	78391
13	Blankenhain	1	50	31747	18405	50152
14	Böhlen	1	—	59602	—	59602
15	Breitenbach	1	—	48216	—	48216
16	Brotterode	1	50	48335	—	48335
17	Bürgel	2	—	48000	1973	49973
18	Camburg	2	150	60650	5200	65850
19	Coburg	2	1	321284	51000	372284
20	Crawinkel	1	—	47114	—	47114
21	Crossen a. d. Elster	2	—	33685	845	34530
22	Cursdorf i. Th.	1	—	38295	—	38295
23	Debschwitz	35	1500	928813	—	928813
24	Deesbach	1	—	34211	—	34211
25	Dietzhausen	1	—	26162	—	26162
26	Effelder	1	50	123353	—	123353
27	Eisenach	12	12	456421	—	456421
28	Eisenberg	13	400	228789	38917	267706
29	Erfurt	16	700	269058	107252	376310
30	Erlau b. Schleusingen	1	—	37380	—	37380
31	Ernstthal	1	—	153637	—	153637
32	Forschengereuth	1	—	45922	—	45922
33	Friedrichroda	1	210	73533	—	73533
34	Frohnlach	1	—	34831	—	34831
35	Gehlberg	1	—	11059	—	11059
36	Georgenthal	1	—	26224	1975	28199
37	Gera b. Elgersburg	1	—	61200	—	61200
38	Geschwenda	2	50	44825	—	44825
39	Goldisthal	1	—	45069	—	45069
40	Goldlauter	11	25	218500	—	218500
41	Goldlauter „Selbsthilfe"	5	—	187250	—	187250
42	Gorma	1	300	232656	23367	256023
43	Gossel	1	—	30870	—	30870
44	Gößnitz	2	150	82271	6876	89147

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
—	25428	—	1454	26882	698	6943	1136	1400	—	10177	16705	1
—	261855	2660	7684	272199	4045	111654	6110	16090	—	137899	134300	2
—	20045	—	217	20262	—	6552	565	673	—	7790	12472	3
31	2776	—	122	2929	—	1430	—	25	1	1456	1473	4
13	139279	2127	10910	152329	—	51351	6674	3746	—	61771	90558	5
789	77307	—	—	78096	1804	33679	2550	3622	—	41655	36441	6
—	6550	780	82	7412	—	2736	381	—	—	3117	4295	7
—	4411	—	—	4411	—	3744	—	74	—	3818	593	8
—	4344	808	—	5152	—	2813	112	—	—	2925	2227	9
96	31355	—	509	31960	449	9857	1925	620	—	12851	19109	10
—	4822	—	—	4822	20	1690	167	—	—	1877	2945	11
—	14679	483	101	15263	—	5940	—	1818	—	7758	7505	12
—	6953	921	—	7874	33	2844	161	54	—	3092	4782	13
—	13850	—	—	13850	475	3217	250	440	—	4382	9468	14
—	8042	—	88	8130	—	3235	370	13	—	3618	4512	15
—	8503	—	—	8503	—	4279	96	36	—	4411	4092	16
—	12032	1973	1204	15209	160	4041	312	1829	—	6342	8867	17
250	9847	312	236	10645	240	2883	379	306	—	3808	6837	18
—	69801	2562	1434	73797	5599	25213	1956	5508	—	38276	35521	19
26	8932	—	112	9070	158	3683	329	157	—	4327	4743	20
—	5063	112	160	5335	—	1921	22	56	—	1999	3336	21
—	6216	—	277	6493	252	2228	171	104	25	2780	3713	22
37	205780	—	12460	218277	11043	100500	5788	15040	—	132371	85906	23
—	6926	—	—	6926	138	2913	189	20	—	3260	3666	24
161	4114	—	42	4317	16	1654	36	—	—	1706	2611	25
89	22646	—	1766	24501	1039	8110	1270	1200	11	11630	12871	26
—	75798	—	5802	81600	40	27046	2362	4925	—	34373	47227	27
500	40925	3920	769	46114	1712	13054	1870	1445	—	18081	28033	28
—	41695	6865	2178	50738	3500	30607	606	1714	—	36427	14311	29
—	7537	—	36	7573	34	3656	177	83	—	3950	3623	30
—	22601	—	1353	23954	894	6976	1184	460	—	9514	14440	31
—	8874	—	357	9231	—	2838	420	—	—	3258	5973	32
—	12887	—	—	12887	35	6467	52	700	—	7254	5633	33
—	4725	—	205	4930	—	1653	62	67	148	1930	3000	34
—	1999	—	106	2105	—	1149	—	176	—	1325	780	35
—	4971	244	—	5215	12	2836	111	30	—	2989	2226	36
74	14044	—	50	14168	220	4115	210	500	—	5045	9123	37
298	8753	[1]1126	96	10273	581	4255	270	39	20	5165	5108	38
—	8517	—	—	8517	19	2205	353	55	—	2632	5885	39
—	38949	—	—	38949	413	10266	2016	2031	—	14726	24223	40
—	38290	—	—	38290	268	11380	2265	1932	—	15845	22445	41
—	35472	705	2127	38304	890	5592	1168	3355	—	11005	27299	42
—	6440	—	90	6530	73	2485	221	273	—	3052	3478	43
—	15699	441	429	16569	589	4071	737	721	—	6118	10451	44

[1] Gewinn in der Eigenproduktion.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
1	Albrechts	2158	14995	5346	701	19000	1928	—	44128
2	Altenburg (S.-A.)	5480	129029	65025	51824	142000	—	—	393358
3	Altenfeld	143	14867	13	630	15376	9528	—	40557
4	Angelroda	167	5587	—	630	—	624	—	7008
5	Apolda	1029	43461	75377	10490	156100	—	19000	305457
6	Arnstadt	2318	36011	4219	784	102082	12128	—	157542
7	Bad Sulza	95	7888	5176	682	—	—	—	13841
8	Barchfeld	152	8028	—	532	—	510	—	9222
9	Berka a. d. Ilm	239	5916	847	333	—	934	—	8269
10	Bettelhecken	1543	9213	17016	2	14200	—	2000	43974
11	Blankenberg a. d. S.	1003	8408	—	389	—	345	—	10145
12	Blankenburg	79	6102	2732	1005	15242	1102	—	26262
13	Blankenhain	1528	7085	—	219	—	—	—	8832
14	Böhlen	3064	15996	181	550	9950	655	—	30396
15	Breitenbach	461	5930	3166	123	—	1380	—	11060
16	Brotterode	1364	6976	1600	350	—	340	1200	11830
17	Bürgel	142	12129	6227	400	8400	1149	—	28447
18	Camburg	2338	12458	4672	1	7000	598	—	27067
19	Coburg	3860	39320	3992	15468	134967	3628	2030	203265
20	Crawinkel	1895	10452	544	140	13563	776	—	27370
21	Crossen a. d. Elster	56	4598	1015	800	—	13	—	6482
22	Cursdorf i. Th.	588	6300	574	412	8000	1666	—	17540
23	Debschwitz	4247	83512	17042	49704	231800	10509	500	397314
24	Deesbach	1940	8537	2	8	—	1000	—	11487
25	Dietzhausen	58	5043	1423	1	—	953	72	7550
26	Effelder	1286	12480	1500	336	26089	6649	—	48340
27	Eisenach	14522	28404	1016	15644	96500	2630	—	158716
28	Eisenberg	583	56984	3525	1	26500	1046	—	88639
29	Erfurt	39	46310	1359	9627	79308	316	70	137029
30	Erlau b. Schleusingen	1484	6615	—	435	—	1312	—	9846
31	Ernstthal	340	20895	647	8	12311	7236	2300	43737
32	Forschengereuth	1840	4028	2018	913	—	278	1000	10077
33	Friedrichroda	147	16134	38	554	—	1375	—	18248
34	Frohnlach	1017	8723	—	606	—	—	—	10346
35	Gehlberg	1148	1731	—	400	—	—	—	3279
36	Georgenthal	853	4962	20	579	—	—	—	6414
37	Gera b. Elgersburg	220	17682	—	793	7901	—	—	26596
38	Geschwenda	639	10966	300	342	9951	8232	—	30430
39	Goldisthal	495	8282	86	138	—	4014	—	13015
40	Goldlauter	2316	29719	[1] 18085	—	23600	3429	900	78049
41	Goldlauter, „Selbsthilfe“	1576	22108	20272	1	15000	4332	—	63289
42	Gorma	3136	34703	1879	500	20700	—	—	60918
43	Gossel	1130	8424	26	200	3596	630	—	14006
44	Gößnitz	267	16579	1404	1255	19500	—	—	39005

[1] Davon 11108 Mark gezahlte Abschlagsrückvergütung.

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlusse											
Passiva											Laufende Nummer
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
5780	4113	692	500	15500	—	338	500	—	16705	44128	1
73454	19177	15689	20426	109900	—	20412	—	—	134300	393358	2
12379	10819	606	7	—	—	9295	—	985	6466	40557	3
1915	311	—	—	—	—	2709	600	—	1473	7008	4
81313	58164	11964	—	41742	—	850	19000	1866	90558	305457	5
41952	17600	1240	1800	68000	—	722	6564	—	19664	157542	6
6357	2240	720	229	—	—	—	—	—	4295	13841	7
1631	80	—	—	—	—	5918	1000	—	593	9222	8
2693	431	—	—	—	—	2618	300	10	2217	8269	9
9333	3220	500	—	9812	—	—	2000	—	19109	43974	10
900	1000	—	500	—	—	4800	—	—	2945	10145	11
8182	2500	—	—	6275	—	—	1800	—	7505	26262	12
2041	817	241	500	—	—	—	450	—	4783	8832	13
9717	3270	556	3165	4896	—	113	3871	—	4808	30396	14
4115	1177	456	—	—	—	800	—	—	4512	11060	15
3132	768	—	—	—	—	2638	1200	—	4092	11830	16
5382	1725	1517	—	4000	5278	420	900	358	8867	28447	17
8262	4662	4547	—	6000	—	—	—	—	3596	27067	18
13409	2354	—	547	126000	10765	9791	2030	2848	35521	203265	19
6006	2158	4	3950	6000	—	4509	—	—	4743	27370	20
1725	19	—	—	—	—	1319	—	83	3336	6482	21
4386	1112	302	—	5000	—	1727	1300	—	3713	17540	22
67506	16467	11247	88975	103500	10524	1707	8222	3259	85907	397314	23
3526	1378	1336	—	—	—	781	800	—	3666	11487	24
2576	1923	—	—	—	—	396	400	840	1415	7550	25
6048	2439	—	—	21500	1590	661	2100	1131	12871	48340	26
36034	4612	13637	—	42600	1630	9095	3880	—	47228	158716	27
41520	4001	11735	—	18250	1010	10823	300	—	1000	88639	28
23870	2870	230	13539	69300	—	6717	5600	592	14311	137029	29
2000	1299	450	—	—	—	1674	800	—	3623	9846	30
9452	3825	500	—	6860	11701	421	2756	—	8222	43737	31
2727	292	85	—	—	—	—	1000	—	5973	10077	32
4823	1866	—	—	—	565	4861	500	—	5633	18248	33
1619	221	—	—	—	—	5003	—	503	3000	10346	34
1734	45	—	100	—	—	20	600	—	780	3279	35
1636	179	—	500	—	—	803	300	770	2226	6414	36
8515	3458	—	4700	800	—	—	—	—	9123	26596	37
3516	2720	—	—	9810	1172	7204	900	—	5108	30430	38
4898	1887	—	729	—	—	3429	—	7	2065	13015	39
11499	19631	5754	9084	6000	—	17	1200	641	24223	78049	40
8467	12713	1170	5000	7133	4339	22	2000	—	22445	63289	41
21182	3487	7203	—	14000	—	167	—	58	14821	60918	42
2879	2025	525	200	1478	—	2621	800	—	3478	14006	43
10476	913	—	—	13500	2516	177	973	—	10451	39006	44

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
1	Albrechts	—	16241	340	124	—	—
2	Altenburg (S.-A.)	2805	110351	6715	4929	9500	—
3	Altenfeld	—	12222	—	185	—	65
4	Angelroda	46	1380	47	—	—	—
5	Apolda	2391	77464	4410	4270	2000	23
6	Arnstadt	—	33292	1654	400	589	506
7	Bad Sulza	253	3680	150	207	—	5
8	Barchfeld	—	593	—	—	—	—
9	Berka a. d. Ilm	72	1904	108	—	33	100
10	Bettelhecken	373	18414	200	50	—	72
11	Blankenberg a. d. Saale	—	2860	60	—	—	25
12	Blankenburg	211	7169	—	—	125	—
13	Blankenhain	55	3421	143	41	623	500
14	Böhlen	—	9139	—	—	329	—
15	Breitenbach	—	4662	—	—	—	—
16	Brotterode	59	3540	493	—	—	—
17	Bürgel	314	7766	530	257	—	—
18	Camburg	326	4677	134	—	1350	350
19	Coburg	—	32594	1627	800	500	—
20	Crawinkel	300	4241	200	—	—	2
21	Crossen a. d. Elster	—	2079	436	421	400	—
22	Cursdorf	175	3337	103	—	98	—
23	Debschwitz	—	71763	4580	4000	5000	564
24	Deesbach	138	3403	50	128	—	—
25	Dietzhausen	50	2385	176	—	—	—
26	Effelder	227	12179	400	—	—	65
27	Eisenach	1169	36947	1462	650	7000	—
28	Eisenberg	1086	25318	629	—	—	1000
29	Erfurt	478	12817	806	—	210	—
30	Erlau	—	3540	—	83	—	—
31	Ernstthal	373	13801	200	30	—	36
32	Forschengereuth	108	5436	130	10	289	—
33	Friedrichroda	95	4405	700	—	200	233
34	Frohnlach	65	2888	47	—	—	—
35	Gehlberg	—	728	40	—	—	12
36	Georgenthal	78	1906	111	—	—	131
37	Gera b. Elgersburg	340	8275	250	—	—	257
38	Geschwenda	131	4105	260	400	—	212
39	Goldisthal	145	5423	317	—	—	—
40	Goldlauter	—	23276	947	—	—	—
41	Goldlauter „Selbsthilfe“	—	21128	717	600	—	—
42	Gorma	578	26880	342	—	200	—
43	Gossel	139	2934	174	230	—	—
44	Gößnitz	426	9055	740	—	230	—

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende: Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Prozentsatz der verteilt. Dividende: Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Rentiers, Altenteils usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
—	12½	27	13	8	209	40	3	300	246	54	1
4	10	97	39	97	2889	21	427	3570	3150	420	2
—	14 u. 13	54	—	7	175	27	3	266	235	31	3
3	9	13	4	15	44	4	2	82	80	2	4
4	13	476	155	207	1492	13	751	3094	2594	500	5
4	10	68	32	17	956	49	135	1257	1130	127	6
4	10	50	18	14	163	8	14	267	253	14	7
—	3½	3	1	—	88	—	—	92	92	—	8
—	7	58	2	5	43	—	7	115	108	7	9
4	16	94	15	5	162	15	45	336	271	65	10
—	10	11	19	2	124	2	9	167	150	17	11
3	10	5	5	13	290	19	15	347	322	25	12
4	8 u. 5	11	16	—	176	7	11	221	190	31	13
—	13	21	6	2	176	—	—	205	182	23	14
—	10	19	6	2	138	—	—	165	143	22	15
4	8	17	5	—	115	100	12	249	219	30	16
4	12	8	9	—	195	18	9	239	230	9	17
4	10	28	29	23	183	8	17	288	271	17	18
4	10	312	60	3	1001	130	31	1537	1111	426	19
5	9	30	32	4	130	14	4	214	186	28	20
4	7	10	—	—	78	—	2	90	68	22	21
4	12	46	21	3	32	59	1	162	152	10	22
4	8	109	7	28	3563	39	347	4093	3592	501	23
4	13	103	23	2	2	—	10	140	127	13	24
4	12	15	4	3	110	7	7	146	132	14	25
4	10	197	19	4	—	2	—	222	194	28	26
4	9	74	8	159	1419	6	31	1697	1655	42	27
4	10	81	37	19	1033	26	44	1240	1149	91	28
4	4 u. [1] 2	48	1	2	1379	10	119	1559	1271	288	29
—	10	97	7	1	—	—	—	105	94	11	30
4	11 u. 12½	163	2	8	17	1	12	203	178	25	31
4	12	89	7	2	—	1	—	99	95	4	32
4	7	72	7	3	272	—	4	358	329	29	33
5	10	56	5	1	—	—	—	62	56	6	34
—	9	5	—	1	54	—	—	60	59	1	35
5	7	27	1	1	88	1	5	123	119	4	36
4	14	67	9	3	181	3	36	299	262	37	37
4	10	12	3	3	167	—	10	195	183	12	38
4	12	12	—	5	79	—	—	96	88	8	39
—	12	52	—	7	213	54	60	386	333	53	40
—	12	60	—	10	303	54	60	487	431	56	41
4	12	3	4	—	410	3	10	430	420	10	42
5	10	18	34	1	59	5	6	123	111	12	43
5	12	25	2	22	337	18	6	410	388	22	44

[1] Im Lieferantengeschäft.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
45	Gotha, Wareneink.-V., e. G. m. b. H.	1873
46	Gräfenhain-Nauendorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
47	[1]Gräfenroda, K.-V., e. G. m. b. H.	1889
48	[1]Gräfenthal, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
49	Gräfinau, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
50	Greiz, Allg. K.-V. für Greiz u. Umg., e. G. m. b. H.	1900
51	Großbreitenbach, K.- u. Spar-V., e. G. m. b. H.	1874
52	[1]Grub am Forst, K.-V., e. G. m. b. H.	1897
53	Hämmern, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1898
54	Haselbach, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1899
55	Hasenthal, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
56	Heidersbach, K.-V., e. G. m. b. H.	1896
57	Heinrichs, K.-V. „Selbsthilfe", e. G. m. b. H.	1892
58	Hermsdorf (S.-A.), K.-V., e. G. m. b. H.	1899
59	Heubach, K.-V., e. G. m. b. H.	1907
60	Heubisch, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1903
61	[1]Hinternah, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
62	Hirschbach, K.-V. „Einigkeit", e. G. m. b. H.	1890
63	[2]Hohenmölsen, K.-V., e. G. m. b. H.	1872
64	[1]Hönbach, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1905
65	Hüttensteinach, K.-V., e. G. m. b. H.	1890
66	Jagdshof, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1890
67	Ichtershausen, K.-V., e. G. m. b. H.	1877
68	Jena, K.-V., e. G. m. b. H.	1886
69	Igelshieb, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1895
70	[1]Ilmenau, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1892
71	Judenbach, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1889
72	Kahla, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
73	Katzhütte, K.-V., e. G. m. b. H.	1880
74	Kayna, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
75	Königsee, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1893
76	Köppelsdorf, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1902
77	Kösen, Bad, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
78	Kranichfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
79	Kühndorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1890
80	Langensalza, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1903
81	Lauscha, K.-V., e. G. m. b. H.	1873
82	Lauscha, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1894
83	Lehesten, K.-V., e. G. m. b. H.	1872
84	Lengfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
85	Lichtenhain b. Oberweißbach, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
86	Lucka (S.-A.), K.-V., e. G. m. b. H.	1898
87	[1]Marienthal, K.-V., e. G. m. b. H.	1899
88	Martinroda, K.-V., e. G. m. b. H.	1899

[1] Ist der Bericht über 1906. 2. Ist der Bericht über 9 Monate.

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
W. Meurer, K. Balz, A. Seydel	H. Tillig, G. Riedel	45
C. Frank, C. Möller, R. Lux	A. Brohm, E. Hoffmann	46
H. Schmidt, O. Neubauer, K. Fröhlich	B. Strobel, A. Heißner	47
W. Rensch, B. Jacob, A. Ponsold	R. Jankowiak, K. Voigt	48
H. Weißbach, H. Pörstol, R. Sauerbrey	R. Hopf, H. Schenk	49
M. Hupfer, O. Forkert, Fr. Bergner	Fr. Vogel, H. Seifert	50
W. Drohm, Fr. Wagner, H. Eger	O. Kammel, R. Jameau	51
A. Wittmann, A. v. Berg, Th. Schulz	K. Stößlein, J. Rößner	52
E. Sauerteig, J. R. Büchner, G. M. Steiner	H. Heublein, M. Heublein	53
G. Schuller, E. Demmler, Fr. Hofmann	W. Herold, A. Eschrich	54
G. Müller, H. Wiedemann, E. Krauß	O. Liebold, H. Resch	55
A. Hornschuh, W. Balsam, H. Weiß	A. Schübel, A. Kolb I	56
H. Bästlein, E. Wolf, E. Kilian	Ch. Heller, E. Günzler	57
P. Junghans, G. Puchta, R. Eckhardt	E. Schmidt, J. Schilling	58
M. Languth, G. Hopf, E. Traut	H. Traut, E. Heß	59
L. Truckenbroth, H. Höhn, E. Stegner	C. Wittmann	60
L. König, G. Belz, L. Belz	Fr. Stöcklein, Fr. Förster	61
H. Büttner, H. Dietz, A. Dietz	A. Schlagemilich	62
A. Heinold, H. Schmidt, G. Weiße	H. Drähne, A. Stolze	63
M. Bosecker, G. Stamberger, A. Schilling	M. Mechtold, M. Mönch	64
A. Fritzsche, Ph. Koch, K. Bresternitz	J. Langguth, G. Bauer	65
C. A. Engelhardt, A. Fischer, Ch. Renner	Fr. Sauerteig	66
W. Schmidt, C. Schrickel	C. Licht, C. Kühr	67
H. Blenk, H. Gehlhar, K. Buch	F. Reinhardt, P. Lehmann	68
F. Knye, G. Müller, G. Höllein	O. Greiner, H. Huhn	69
E. Junghans, Fr. Dörjer, Fr. Neidt	K. Krämer, O. Möller	70
G. Sembach, E. Steiner, G. Dorst	B. Wagner, Fr. Barnicol	71
P. Knorr, K. Heublein, Ed. Suffa	A. Müller, L. Waldmann	72
A. Eberhardt, F. Fresselt, F. Werner	H. Müller, C. Elsmann	73
Fr. Heilmann, Th. Mahrenholz, H. Oertel	L. Vetterlein, E. Kressel	74
E. Venter, R. Weigel	R. Stössel, A. Macherauf	75
A. Patzer, G. Bauer, K. Frey	Fr. Büttner, E. Grahmann	76
K. Seidewitz, Fr. Födisch, F. Kirst	J. Schwedler	77
L. Pfeiffer, E. Hirschleber, E. Fröbel	K. Kellner, L. Hoyer	78
O. König, A. Kümmel, G. Hack	W. Schubert, K. F. Baumann	79
F. Anton, A. Menzel, H. Zimmermann	G. Dietzel, A. Höpfner	80
A. Eichhorn, C. Greiner, L. Müller	Th. Knye, K. Greiner	81
E. Leipold, H. Eichhorn, E. Greiner-Well	G. Döhrisch, A. Kob	82
R. Neumeister, R. Wohlfahrt, L. Weber	H. Hermann, W. Schröppel	83
H. Fitz, K. Kuck, G. Röhrig	G. Fleischmann, Ch. Reif	84
A. Friedrich, A. Bock, E. Götze	Alb. Bock	85
B. Ponickau, G. Berstein, K. Recke	B. Töpper	86
H. Eschrisch, Fr. Hofmann, H. Söllner	H. Knabner, Fr. Knopf	87
R. Elle, E. Kimmerling, A. Huck	R. Rose, M. Sauerbrey	88

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	₰	M	M			
45	Gotha	3226	—	50	20	60	K., M., Backwaren u. Kohlen	[1] 6	—
46	Gräfenhain-Nauendorf	292	—	50	30	30	K., M., Futterart. u. Kohlen	2	—
47	Gräfenroda	275	—	50	30	50	K., M., Sch., H., Mehl u. Futterart.	2	—
48	Gräfenthal	669	1	—	30	30	K. u. M.	2	—
49	Gräfinau	168	—	50	40	40	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
50	Greiz	2282	—	50	30	30	K., M. u. H.	10	1
51	Großbreitenbach	490	1	—	50	50	K., M., H., Mehl u. Futterart.	1	—
52	Grub am Forst	187	—	—	30	30	K., M., Sch. u. H.	1	—
53	Hämmern	286	—	40	50	50	K., Backw., Rohst. f. Spielw.-Ind.	1	—
54	Haselbach	98	1	—	50	50	K., M., H. u. Rohprod. f. Glasbläs.	1	—
55	Hasenthal	168	1	—	50	50	K., M. u. H.	1	—
56	Heidersbach	198	—	—	20	30	K., M. u. H.	1	—
57	Heinrichs	456	1	—	20	20	K., Backwaren u. Futterart.	1	—
58	Hermsdorf (S.-A.)	1083	—	50	30	30	K., M., H., Sch., Mehl u. Futterart.	7	—
59	Heubach	84	—	50	50	50	K.	1	—
60	Heubisch	104	1	—	20	20	K., M. u. Kohlen	1	—
61	Hinternah	227	5	—	30	30	K., M., H., Sch., u. Mehl	1	—
62	Hirschbach	83	3	—	30	30	K., M. u. Sch.	1	—
63	Hohenmölsen	1842	—	—	30	30	K., Backw., Mehl u. Futterart.	5	1
64	Hönbach	105	1	—	30	30	K. u. Rohstoffe	1	—
65	Hüttensteinach	326	1	—	30	30	K., M., Sch. u. H.	1	—
66	Jagdshof	36	—	—	30	30	K., Mehl u. Brot	1	—
67	Ichtershausen	441	—	—	40	40	K., M., Sch. u. Brennmaterialien	1	—
68	Jena	4178	—	50	30	30	K., M., Sch., Backw. u. Kohlen	8	1
69	Igelshieb	208	3	—	50	50	K. u. Backwaren	1	—
70	Ilmenau	1499	—	50	30	30	K., M., Sch., H., Futterart., Kohlen	[2] 3	—
71	Judenbach	203	1	—	30	30	K., M. u. Backwaren	1	—
72	Kahla	835	—	50	20	20	K., M., Sch. u. H.	3	—
73	Katzhütte	349	—	20	35	35	K., Mehl u. Futterartikel	1	—
74	Kayna	365	1	—	20	20	K., M., Sch., Bckw., Mehl, Ftterart.	1	—
75	Königsee	547	—	—	30	30	K., M., Sch., H., Mehl u. Futterart.	2	—
76	Köppelsdorf	238	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
77	Kösen	306	1	—	20	20	K., M., Sch., Mehl u. Futterart.	1	—
78	Kranichfeld	209	—	50	30	30	K.	1	—
79	Kühndorf	190	5	—	20	40	K. u. M.	1	—
80	Langensalza	484	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	1	—
81	Lauscha, K.-V.	910	—	—	70	70	K., M., Backw. u. Rohprod.	3	—
82	Lauscha, Rohst.- u. Prod.-V.	440	—	—	50	50	K., M., Backw. u. Rohst. f. Glasind.	3	—
83	Lehesten	685	1	50	15	15	K., Bckw., Fleischw., Wrstw., Mehl, [Futterart.	1	—
84	Lengfeld	132	—	50	20	30	K.	1	—
85	Lichtenhain b. Oberweißbach	79	1	—	25	40	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
86	Lucka (S.-A.)	446	1	—	20	20	K., M., Sch., Mehl u. Futterart.	3	—
87	Marienthal	49	—	50	50	50	K. u. M.	1	—
88	Martinroda	175	1	—	30	30	K., M., Sch., H., Backw., Mehl u. [Futterart.	1	—

[1] Außerdem 3 Brot- und 1 Kohlenverkaufsstelle. [2] Außerdem 5 Brotverkaufsstellen.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						Laufende Nummer
				in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			ℳ							
Bäckerei	1890	nein	314580	8	33	41	18	2	20	45
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	46
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	47
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	48
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	49
—	—	—	—	9	12	21	—	—	—	50
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	51
Bäckerei	1906	nein	3568	1	1	2	1	—	1	52
Bäckerei	1901	ja	33923	2	1	3	2	—	2	53
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	54
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	55
Bäckerei	1901	nein	18274	1	1	2	1	—	1	56
Bäckerei	1896	nein	42604	1	4	5	2	—	2	57
—	—	—	—	8	4	12	—	—	—	58
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	59
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	60
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	61
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	62
Bäckerei	1905	nein	87879	8	8	16	4	—	4	63
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	64
Bäckerei	1896	nein	35028	1	3	4	2	2	4	65
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	66
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	67
Bäckerei	1903	ja	265665	24	19	43	14	1	15	68
Bäckerei	1897	nein	25234	1	1	2	1	—	1	69
Bäckerei	1897	ja	131353	6	7	13	9	12	21	70
Bäckerei	1901	ja	21821	1	2	3	1	1	2	71
—	—	—	—	3	5	8	—	—	—	72
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	73
Bäckerei	1899	ja	40305	1	1	2	2	—	2	74
Bäckerei	1905	nein	29327	3	3	6	2	—	2	75
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	76
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	77
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	78
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	79
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	80
Bäckerei	1883	nein	129210	2	7	9	7	5	12	81
Bäckerei	1897	ja	62639	3	3	6	4	—	4	82
Bäckerei	1876	ja	65689	4	1	5	4	1	5	83
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	84
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	85
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	86
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	87
Bäckerei	1907	ja	9311	1	2	3	1	—	1	88

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
45	Gotha	13	300	857619	—	857619
46	Gräfenhain-Nauendorf	2	—	63235	—	63235
47	Gräfenroda	1	75	94415	—	94415
48	Gräfenthal	1	—	184715	—	184715
49	Gräfinau	1	—	47718	—	47718
50	Greiz	10	1000	475396	19921	495317
51	Großbreitenbach	3	100	129300	—	129300
52	Grub am Forst	1	—	63226	—	63226
53	Hämmern	1	—	134764	—	134764
54	Haselbach	1	—	73197	—	73197
55	Hasenthal	1	—	91994	—	91994
56	Heidersbach	1	—	89091	—	89091
57	Heinrichs	3	50	191506	—	191506
58	Hermsdorf (S.-A.)	3	50	278194	25600	303794
59	Heubach	1	—	27780	—	27780
60	Heubisch	1	—	33621	—	33621
61	Hinternah	1	—	66128	—	66128
62	Hirschbach	1	—	31107	—	31107
63	Hohenmölsen	17	1000	508895	115800	624695
64	Hönbach	1	—	29336	—	29336
65	Hüttensteinach	2	—	129524	—	129524
66	Jagdshof	1	1	22076	—	22076
67	Ichtershausen	2	—	136931	—	136931
68	Jena	18	500	1009173	—	1009173
69	Igelshieb	2	—	81658	—	81658
70	Ilmenau	7	500	467160	—	467160
71	Judenbach	1	—	72351	—	72351
72	Kahla	10	200	206293	26200	232493
73	Katzhütte	1	—	122605	—	122605
74	Kayna	2	—	140922	4300	145222
75	Königsee	2	150	182069	7633	189702
76	Köppelsdorf	1	—	73516	—	73516
77	Kösen	2	—	65853	12900	78753
78	Kranichfeld	3	—	30724	14502	45226
79	Kühndorf	1	—	43792	—	43792
80	Langensalza	4	—	86672	34800	121472
81	Lauscha, K.-V.	1	—	538559	—	538559
82	Lauscha, Rohst.- u. Prod.-Ver.	1	—	206400	—	206400
83	Lehesten	11	—	188743	—	188743
84	Lengfeld	1	—	35034	—	35034
85	Lichtenhain b. Oberweißbach	1	—	22957	—	22957
86	Lucka (S.-A.)	1	—	128660	12336	140996
87	Marienthal	1	—	23964	—	23964
88	Martinroda	3	50	76890	—	76890

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
2334	141033	—	4137	147504	—	41388	2817	9698	—	53903	93601	45
204	11995	—	44	12243	620	4633	184	804	—	6241	6002	46
—	17033	—	70	17103	627	4558	442	1500	—	7127	9976	47
—	31914	—	—	31914	176	6858	1177	733	—	8944	22970	48
—	8596	—	—	8596	167	3023	164	—	—	3354	5242	49
—	107090	2443	6389	115922	2727	47368	4545	1395	[1]16516	72551	43371	50
—	23604	—	1714	25318	608	5130	1378	617	—	7733	17585	51
—	11717	—	255	11972	348	4222	349	134	—	5053	6919	52
—	29194	—	922	30116	1163	7828	2044	3125	157	14317	15799	53
—	14850	—	—	14850	444	4113	669	805	—	6031	8819	54
—	17021	—	800	17821	458	4755	849	319	—	6381	11440	55
—	17999	—	420	18419	191	6003	889	1285	—	8368	10051	56
—	34673	—	716	35389	160	8963	1004	1043	—	11170	24219	57
—	42974	834	3009	46817	1550	[2]34950	1200	1377	—	39077	7740	58
—	3425	—	—	3425	56	1666	40	22	—	1784	1641	59
—	6514	—	—	6514	—	2170	—	—	—	2170	4344	60
—	12092	—	408	12500	598	4278	292	437	—	5605	6895	61
50	5117	—	—	5167	—	1578	145	70	—	1793	3374	62
502	91936	6948	1560	100946	1194	21892	5921	2765	[3]55457	87229	13717	63
—	6437	—	—	6437	—	2178	311	—	—	2489	3948	64
300	19631	—	5998	25929	996	8440	2550	700	—	12686	13243	65
—	4021	—	213	4234	10	2019	—	10	—	2039	2195	66
—	23154	—	—	23154	195	7353	273	1278	—	9099	14055	67
—	259808	—	—	259808	4268	132933	9257	12407	—	158865	100943	68
129	16305	—	725	17159	578	4093	1013	450	—	6134	11025	69
—	105210	—	530	105740	1354	43033	6343	3000	—	53730	52010	70
47	15082	—	593	15722	831	5059	785	504	—	7179	8543	71
—	38659	2051	853	41563	384	14556	775	306	—	16021	25542	72
—	21940	—	80	22020	—	4566	986	663	—	6215	15805	73
2250	30892	258	469	33869	—	7375	778	2019	—	10172	23697	74
59	39039	458	878	40434	1144	15805	593	1898	—	19440	20994	75
—	15916	—	—	15916	201	5958	1096	189	—	7444	8472	76
200	13412	774	138	14524	—	4433	430	156	—	5019	9505	77
—	5974	757	109	6840	—	2192	161	83	—	2436	4404	78
—	8038	—	109	8147	24	2945	278	—	—	3247	4900	79
—	13563	1740	87	15390	948	4278	422	457	—	6105	9285	80
—	92303	—	6478	98781	2142	22940	6306	1887	—	33275	65506	81
9	39246	—	—	39255	2633	10194	1966	684	—	15477	23778	82
877	32196	—	244	33317	—	10389	2249	—	—	12638	20679	83
—	7374	—	162	7536	30	2346	218	—	—	2594	4942	84
—	5181	—	—	5181	554	2520	163	100	—	3337	1844	85
1000	22827	1234	3103	28164	966	6767	1134	763	—	9630	18534	86
—	4857	—	273	5130	—	1563	180	—	—	1743	3387	87
—	16840	—	—	16840	176	5883	258	844	—	7161	9679	88

[1] Kreditoren. [2] Darunter 19722 ℳ für statutengemäß zu zahlende Rückvergütung. [3] 10% Rabatt laut Statut.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
45	Gotha	4922	64950	61536	8101	184184	[1]6083	—	329776
46	Gräfenhain-Nauendorf	485	9901	448	1100	16000	1894	—	29828
47	Gräfenroda	2698	18131	788	1	16217	—	—	37835
48	Gräfenthal	8526	16976	—	1	12779	—	—	38282
49	Gräfinau	70	9398	2346	245	—	542	—	12601
50	Greiz	157	101576	3422	20270	107049	2134	—	234608
51	Großbreitenbach	382	21420	13828	1	19700	[2]8067	—	63398
52	Grub am Forst	1221	10945	590	280	8312	—	1300	22648
53	Hämmern	181	22999	653	1	32215	1764	—	57813
54	Haselbach	32	13377	—	500	10700	4019	—	28628
55	Hasenthal	927	12516	1984	—	15659	5054	—	36140
56	Heidersbach	2229	19182	—	234	16000	1502	414	39561
57	Heinrichs	3006	11731	6502	—	12500	1610	—	35349
58	Hermsdorf (S.-A.)	1475	67000	1092	3000	24000	3861	—	100428
59	Heubach	72	8202	—	700	—	1409	—	10383
60	Heubisch	1331	7195	—	409	—	655	700	10290
61	Hinternah	2549	12554	—	1	12442	1542	—	29088
62	Hirschbach	274	6712	1121	150	5029	4780	—	18066
63	Hohenmölsen	5572	44415	10305	27001	92800	46	—	180139
64	Hönbach	12	2956	2923	280	—	—	1500	7671
65	Hüttensteinach	377	41534	1183	434	21691	1947	—	67166
66	Jagdshof	590	3929	—	47	—	—	—	4566
67	Ichtershausen	60	23129	384	900	16000	3178	—	43651
68	Jena	3317	154032	26996	48217	310020	23081	2000	567663
69	Igelshieb	778	11932	2000	693	10543	1168	1100	28214
70	Ilmenau	4986	83111	500	5228	52110	6187	1652	153774
71	Judenbach	1796	14331	—	200	18693	—	—	35020
72	Kahla	8569	18980	8330	2760	38452	3072	—	80163
73	Katzhütte	1269	12239	5657	278	11714	637	—	31794
74	Kayna	165	25656	15238	1	10000	84	55	51199
75	Königsee	71	27525	684	12800	40600	6506	—	88186
76	Köppelsdorf	30	13279	755	1520	3150	3945	—	22679
77	Kösen	981	9099	4592	1	—	201	—	14874
78	Kranichfeld	775	3902	3932	333	—	794	400	10136
79	Kühndorf	4270	3618	3713	1	—	1067	—	12669
80	Langensalza	206	11702	452	1523	37388	—	—	51271
81	Lauscha, K.-V.	6010	58295	2096	3610	87300	3428	[3]3310	164049
82	Lauscha, Rohst.- u. Prod.-Ver.	3116	29743	564	3579	34273	5521	—	76796
83	Lehesten	3928	18963	3462	1	9276	—	4500	40130
84	Lengfeld	3324	3936	—	347	—	1022	1089	9718
85	Lichtenhain b. Oberweißbach	155	5446	—	425	6977	2878	—	15881
86	Lucka (S.-A.)	214	33336	1517	1	34000	2010	—	71078
87	Marienthal	1078	4943	670	75	—	19	—	6785
88	Martinroda	22	8245	286	687	20018	1177	—	30435

[1] Für Kohlen. [2] Kohlen und Schnittwaren. [3] Davon 732 ℳ Vorschuß auf Rückvergütung.

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlüsse											
Passiva											Laufende Nummer
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
57399	47971	1500	—	126393	—	1063	—	1849	93601	329776	45
7175	1070	—	1500	14000	—	—	—	81	6001	29827	46
7429	4441	589	—	14800	—	—	600	—	9976	37835	47
17160	5570	19	—	2900	—	—	—	—	12633	38282	48
5139	879	187	—	—	—	1351	1850	356	2839	12601	49
43248	5954	15423	50125	60000	—	16487	—	—	43371	234608	50
22363	10336	1364	15865	—	—	2030	2000	309	9131	63398	51
4994	1434	—	—	8000	—	—	1300	—	6920	22648	52
12376	2371	513	—	20431	1426	10455	2300	—	7941	57813	53
4308	3829	295	—	10500	1946	2575	500	—	4675	28628	54
8322	3840	—	—	9950	—	128	1500	960	11440	36140	55
3777	6129	90	—	12000	5889	5142	1600	281	4653	39561	56
8604	6517	3575	—	4000	—	126	—	—	12527	35349	57
19176	3990	4656	4533	20000	13936	182	3317	[1] 22898	7740	100428	58
388	43	—	1250	—	—	6808	200	53	1641	10383	59
1686	833	499	—	—	—	376	2000	552	4344	10290	60
5834	1236	530	—	12598	—	695	1300	—	6895	29088	61
3444	4579	320	—	—	125	6224	—	—	3374	18066	62
48859	16188	3720	24402	22000	—	20213	6500	24540	13717	180139	63
1906	69	193	—	—	—	—	1500	55	3948	7671	64
9063	11192	814	4250	15230	613	16071	2960	—	6973	67166	65
1190	488	—	—	—	—	803	900	—	1185	4566	66
11172	10666	—	—	2400	—	2304	2500	554	14055	43651	67
102096	29947	28493	—	167404	103465	27567	7748	—	100943	567663	68
8456	3369	—	—	9005	—	287	1100	—	5997	28214	69
35747	24757	1518	—	28000	29903	417	5100	384	27948	153774	70
5876	3809	—	—	16963	—	2199	2000	—	4173	35020	71
12560	3613	4000	1702	16500	14657	—	1589	—	25542	80163	72
11448	6406	1680	2691	—	—	56	1231	—	8282	31794	73
7268	3216	12377	—	—	1494	118	2102	927	23697	51199	74
13729	9604	320	—	25500	6700	8739	2600	—	20994	88186	75
5847	2986	1439	—	—	—	7613	800	—	3994	22679	76
5479	2817	624	—	—	—	32	—	—	5922	14874	77
4003	619	710	—	—	—	—	400	—	4404	10136	78
3816	2896	457	—	—	—	—	600	—	4900	12669	79
5917	951	418	500	28000	—	5000	1200	—	9285	51271	80
54450	14686	100	10000	48613	—	—	2650	—	33550	164049	81
16611	4477	—	—	13815	11675	19240	—	—	10978	76796	82
10625	12471	2504	—	—	88	—	4500	—	9942	40130	83
2369	847	856	—	—	—	4	700	—	4942	9718	84
1787	389	426	—	6000	1250	3585	600	—	1844	15881	85
8766	3580	11775	—	31383	—	5340	4188	790	5256	71078	86
1914	1034	450	—	—	—	—	—	—	3387	6785	87
4708	4843	—	—	13585	—	2075	—	—	5224	30435	88

[1] Davon sind 1161 ℳ Rückvergütungsreserve und 19722 ℳ statutengemäß zu zahlende Rückvergütung.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
45	Gotha	2793	78722	3000	500	5000	3586
46	Gräfenhain-Nauendorf	350	5241	300	—	—	110
47	Gräfenroda	340	8459	600	375	52	150
48	Gräfenthal	—	21668	319	—	—	—
49	Gräfinau	102	4956	100	69	15	—
50	Greiz	1757	39927	1302	—	—	385
51	Großbreitenbach	—	16951	334	—	—	300
52	Grub am Forst	225	6574	72	—	—	49
53	Hämmern	490	15441	137	—	—	—
54	Haselbach	152	8022	635	10	—	—
55	Hasenthal	327	10286	617	10	—	200
56	Heidersbach	—	9932	93	26	—	—
57	Heinrichs	—	23446	273	500	—	—
58	Hermsdorf (S.-A.)	—	5764	1632	344	—	—
59	Heubach	7	1568	66	—	—	—
60	Heubisch	59	4129	218	—	—	12
61	Hinternah	208	6468	69	150	—	—
62	Hirschbach	—	3110	64	—	—	200
63	Hohenmölsen	1513	11092	774	—	—	338
64	Hönbach	49	3482	181	25	—	211
65	Hüttensteinach	355	12206	682	—	—	—
66	Jagdshof	—	2185	10	—	—	—
67	Ichtershausen	554	13693	362	—	—	—
68	Jena	2792	94035	3028	—	500	588
69	Igelshieb	329	10253	250	—	—	193
70	Ilmenau	2881	46831	2000	298	—	—
71	Judenbach	227	7859	300	—	—	157
72	Kahla	385	21926	1022	575	1500	134
73	Katzhütte	—	15286	29	90	—	400
74	Kayna	286	16466	245	—	1700	5000
75	Königsee	482	17817	2300	100	200	95
76	Köppelsdorf	—	7675	435	—	340	22
77	Kösen	213	7245	247	—	1500	300
78	Kranichfeld	99	3800	300	—	205	—
79	Kühndorf	188	4466	—	246	—	—
80	Langensalza	205	8325	464	71	220	—
81	Lauscha, K.-V.	2166	61528	1373	335	—	104
82	Lauscha, Rohst.- u. Prod.-Ver.	655	21704	234	—	1185	—
83	Lehesten	429	19877	231	—	142	—
84	Lengsfeld	—	4390	200	105	247	—
85	Lichtenhain	5	1650	189	—	—	—
86	Lucka	348	14101	294	1000	2791	—
87	Marienthal	70	2597	400	—	250	70
88	Martinroda	232	8394	873	—	180	—

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende		Berufsstatistik der Mitglieder									
Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
5	10	242	65	418	1935	218	348	3226	2839	387	45
5	10	15	12	3	238	13	11	292	281	11	46
5	11	48	3	11	115	80	18	275	257	18	47
—	13	56	42	25	465	21	60	669	567	102	48
4	10	97	12	1	38	19	1	168	148	20	49
4	8	92	—	154	1438	177	421	2282	2209	73	50
—	15 u. 14	110	4	13	261	47	55	490	427	63	51
4	10½	12	15	8	143	6	3	187	174	13	52
4	12 u. 11	200	3	9	60	—	14	286	260	26	53
4	13	95	—	1	2	—	—	98	94	4	54
4	12	75	8	3	55	19	8	168	162	6	55
—	11	32	—	8	140	—	18	198	182	16	56
—	14	59	1	41	260	21	74	456	383	73	57
4	10 u. [1]5	174	35	13	616	2	243	1083	824	259	58
4	6	1	—	1	20	62	—	84	82	2	59
4	13	—	—	—	104	—	—	104	104	—	60
4	10	22	13	—	164	—	28	227	200	27	61
—	10	81	—	1	—	1	—	83	75	8	62
4	12	119	26	—	1529	27	141	1842	1699	143	63
4	13	44	16	4	30	3	8	105	92	13	64
4	10	36	4	33	209	13	31	326	294	32	65
—	10	27	6	1	2	—	—	36	33	3	66
5	10	28	20	33	307	38	15	441	416	25	67
4	10 u. [2]4	243	162	359	2760	30	624	4178	3610	568	68
4	13	130	—	2	74	—	2	208	187	21	69
5	10	135	41	79	1092	11	141	1499	1297	202	70
4	12 u. 10	13	12	2	157	19	—	203	179	24	71
4	11	132	16	—	637	50	—	835	673	162	72
4	13 u. 12	22	—	16	292	—	19	349	313	36	73
4	13	22	2	4	335	1	1	365	334	31	74
4	10,6	70	19	13	375	10	60	547	475	72	75
4	11 u. 10	38	3	4	173	—	20	238	218	20	76
4	10	146	11	25	104	1	19	306	282	24	77
4	5 u. 10	63	7	4	104	12	19	209	200	9	78
5	11	52	86	4	15	—	33	190	162	28	79
4	8	11	—	—	446	27	—	484	440	44	80
—	12	570	—	20	208	—	112	910	711	199	81
4	12 u. 11	345	—	27	68	—	—	440	384	56	82
4	13 u. 9	83	51	32	376	5	138	685	561	124	83
—	13	13	44	3	72	—	—	132	123	9	84
4	10	22	—	2	51	—	4	79	73	6	85
4	10	38	9	16	352	8	23	446	415	31	86
4	11	—	—	2	47	—	—	49	49	—	87
5	11	22	18	10	103	3	19	175	157	18	88

[1] Für Futterartikel. [2] Auf Kohlen.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
89	Meiningen, K.-V., e. G. m. b. H.	1873
90	Mellenbach, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
91	Mengersgereuth, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1901
92	Mertendorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1893
93	Meura, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
94	Meuselbach, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
95	Meuselwitz (S.-A.), K.-V., e. G. m. b. H.	1888
96	Meuselwitz (S.-A.), Beamten-K.-V., e. G. m. b. H.	1901
97	Mihla, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
98	Mönchröden, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1894
99	Mürschnitz, K.- u. Rohst.-V., e. G. m. b. H.	1904
100	Naumburg a. d. Saale, K.-V. u. Prod.-G. „Utilitas", e. G. m. b. H.	1880
101	Neuenbau, K.-V., e. G. m. b. H.	1887
102	[1]Neuhaus am Rennweg, K.-V., e. G. m. b. H.	—
103	Neuhaus b. Sonneberg, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1890
104	Neustadt a. d. Orla, K.-, Spar- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1890
105	[1]Neustadt (S.-Cob.), K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1873
106	Oberlind, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1890
107	Oberweißbach, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1892
108	[1]Oehrenstock, K.-V., e. G. m. b. H.	1897
109	Oelze i. Th., K.-V., e. G. m. b. H.	1890
110	Oepitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
111	Oeslau b. Coburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
112	Ohrdruf, K.-V., e. G. m. b. H.	1875
113	Oßla, K.-V., e. G. m. b. H.	1890
114	Osterfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1874
115	[1]Plaue i. Th., K.-V., e. G. m. b. H.	1874
116	Pölzig, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1878
117	Pößneck, K.-V., e. G. m. b. H.	1897
118	Predel, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
119	Rabenäußig, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	—
120	Rauenstein, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1888
121	Reichmannsdorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1891
122	Remptendorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
123	Reurieth, K.-V., e. G. m. b. H.	1902
124	Roda (S.-A.) K.-V., e. G. m. b. H.	1903
125	[1]Roda (S.-W.), K.-V., e. G. m. b. H.	1892
126	Rodach b. Coburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
127	Ronneburg (S.-A.), K.-V., e. G. m. b. H.	1899
128	Röttersdorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
129	[1]Rudolstadt, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1888
130	Ruhla, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
131	Saalfeld a. d. S., K.-V., e. G. m. b. H.	1892
132	Salzungen, K.-V., e. G. m. b. H.	1906

[1] Ist der Bericht über 1906.

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
C. Bodenschatz, W. Sondheimer, H. Striebe	H. Müller, G. B. Chemnitius	89
E. Hedwig, A. Reinhardt, B. Abicht	H. Ludwig, L. Birnstiel	90
R. Greuling, Gg. Koch, F. Luthardt	R. Stötzer, B. Schnetter	91
R. Bauer, A. Heinicke, Fr. Schinnerling	G. Schöppe	92
H. Krause, G. Pabst, H. Gölitzer	B. Häußler, M. Kühnemann	93
O. Ehle, A. H. Henkel, H. Möller	A. Henkel, A. Matz	94
H. Funk, R. Heilmann, R. Poser	A. Kirsch, E. Walter	95
A. Streubel, O. Schönfuß, H. Elßner	B. Krug, K. Bierling	96
Ch. Schreiber, H. Schmidt, A. Vogt	H. Lerp, G. Schuchardt	97
C. Weidelt, C. Bätz, G. Bergner	L. Müller, A. Völk	98
E. Pechthold, O. Göhring, R. Schindhelm	E. Knoch, J. G. Martin	99
H. Kämpfe, R. Wotschke, W. Werner	W. Schubert, A. Weber	100
P. A. Stauch, B. Löffler, G. Bock	M. Krautwurst, R. Eckstein	101
Abschluß nicht eingegangen		102
W. Börner, E. Körner, G. Koburger	Fr. Ruppert, E. Wachta	103
F. Feiler, K. Bergner, R. Töpel	R. Schmidt	104
W. Köhler, A. Zinn, E. Wittmann	M. Gräf, G. Luthardt	105
Gg. Mechtold, Cl. Schulze, K. Heymann	A. Schindhelm, K. Hayn	106
C. Lösche, O. Fritze, E. Eichhorn	R. Scherf	107
Ch. Dietrich, C. Grübel, R. Dietrich	E. Fliedner, Fr. Hörold	108
E. Werner, H. Finn, A. Schwabe	A. Stade, O. Krannich	109
B. Rähde, Fr. Fratzscher, W. Hofmann	O. Schröter, A. Molle	110
E. Völker, C. Wittmann, C. Angermüller	L. Armann, A. Kreuzer	111
C. Fischer, G. Helter, Ch. Hartmann	G. Helder, E. Braun	112
Färber, Vorsatz, Ludwig	Conrad, Schrepel	113
F. Matthesius, E. Völker, W. Kindler	O. Reddies	114
Fr. Perlet, H. Lanz, C. Bradsch	B. Perlet, A. Balke	115
R. Dix, E. Kröber, E. Peißker	Fr. Sauße, E. Schönfeld	116
H. Vater, H. Winter, R. Jfftner	J. Gören, W. Mange	117
B. Jahr, P. Fehling, E. Fischer	A. Röhrich	118
Abschluß nicht eingegangen		119
Fr. Seckel, E. Müller, H. Müller	J. Nenninger, M. Walter	120
E. Korn, A. Scheuch, H. Leube	E. Kühnberg, R. Schrodt	121
A. Wetzel, A. Köhler, K. Wolf	E. Michael, L. Köhler	122
H. Willmann, Ed. Koch, F. Schott	G. Müller, K. Adler	123
E. Arloth, H. Hause, E. Reitzenstein	A. Faulwetter, O. Schwarz	124
G. Jahn, P. Wattmann, Fr. Herzer	E. Dittmar, O. Fliedner	125
M. Hohnbaum, F. Friedrich, C. Scharf	Fr. Krempel, C. Fleischhauer	126
O. Schwerdtner, R. Wolf, E. Rost	M. Friedel, O. Daute	127
E. Müller, G. Weiß, L. Unger	H. Höppel, J. Müller	128
A. Lindner, H. Bloß, G. Pfodenhauer	H. Rose, E. Krause	129
G. Hartmann, K. Henschel, A. Liebergeld	E. Riedling, B. Fischer	130
E. Hartmann, G. Paschold, E. Schönheit	P. Winter, H. Reif	131
R. Wehner, C. Wehner, F. Kallenbach	Chr. Leibknecht, R. Kretschmar	132

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			ℳ	₰	ℳ	ℳ			
89	Meiningen	2228	—	—	50	50	K., Backwaren u. Kohlen	3	—
90	Mellenbach	256	1	—	20	40	K., M., Backw., Mehl u. Futterart.	1	—
91	Mengersgereuth	163	—	20	50	50	K., M., H., Rohst. f. Spielw.-Ind.	1	—
92	Mertendorf	102	1	—	20	20	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
93	Meura	129	1	—	30	50	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
94	Meuselbach	286	—	50	50	50	K., M., H., Mehl u. Backw.	1	—
95	Meuselwitz, K.-V.	2927	1	—	30	30	K., M., Sch., Bckw., Mehl, Ftterart.	7	—
96	Meuselwitz, Beamten-K.-V.	338	1	—	20	20	K. u. Sch.	1	—
97	Mihla	157	—	50	20	20	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
98	Möuchröden	118	—	—	30	30	K., M., H., Backwaren	1	—
99	Mürschnitz	72	—	—	30	30	K.	1	—
100	Naumburg a. d. Saale	1166	1	—	30	30	K., M., Sch., Fleisch u. Wurstw.	4	—
101	Neuenbau	68	—	—	75	75	K.	1	—
102	Neuhaus a. Rennweg	—	—	—	—	—	—	—	—
103	Neuhaus b. Sonneberg	407	1	—	30	30	K., M. u. Backwaren	1	—
104	Neustadt a. d. Orla	928	1	25	30	30	K., M., Sch. u. H.	3	—
105	Neustadt (S.-Cob.)	1016	—	—	20	20	K., M., Backw. u. Kohlen	2	—
106	Oberlind	216	1	—	30	30	K., M. u. Kohlen	1	—
107	Oberweißbach	360	1	—	40	40	K., M., H., Mehl u. Futterart.	2	—
108	Oehrenstock	72	1	—	30	30	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
109	Oelze	234	1	—	50	50	K., M., Brot u. Mehl	1	—
110	Oepitz	199	—	50	30	30	K. u. Kohlen	1	—
111	Oeslau	113	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
112	Ohrdruf	513	—	50	30	30	K., M., Sch. u. Kohlen	2	—
113	Oßla	104	—	—	30	30	K., M. u. H.	1	—
114	Osterfeld	647	1	—	30	30	K., M., Brot, Mehl u. Futterart.	1	—
115	Plaue	235	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
116	Pölzig	280	—	50	30	30	K., M., Sch., Mehl u. Futterart.	2	—
117	Pößneck	1193	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	4	—
118	Predel	73	1	—	30	30	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
119	Rabenäußig	—	—	—	—	—	—	—	—
120	Rauenstein	294	—	50	40	40	K., M., H., Brot u. Mehl	1	—
121	Reichmannsdorf	286	1	—	25	25	K., Mehl u. Futterart.	2	—
122	Remptendorf	106	1	—	30	30	K.	1	—
123	Reurieth	109	—	50	30	30	K., M. u. H.	1	—
124	Roda (S.-A.)	180	—	50	30	30	K.	1	—
125	Roda (S.-W.)	134	1	—	30	30	K., M., H., Mehl u. Futterart.	1	—
126	Rodach	212	—	50	30	30	K., M., Brot, Mehl u. Kohlen	1	—
127	Ronneburg	661	—	50	30	30	K., M. u. Sch.	3	1
128	Röttersdorf	87	1	50	15	30	K. u. H.	1	—
129	Rudolstadt	1643	—	—	30	30	K., Backw., Kohlen u. Briketts	2	—
130	Ruhla	502	—	50	30	30	K. u. M.	2	—
131	Saalfeld	795	—	50	30	30	K., M., Backw., Mehl, Futterart. u. [Kohlen	1	—
132	Salzungen	245	—	50	30	30	K., M. u. H.	1	—

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft				Zahl der beschäft. Personen						Laufende Nummer
				in der Warenverteilung			in der eig. Produktion			
Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			ℳ							
Bäckerei	1878	ja	113495	5	9	14	4	—	4	89
Bäckerei	1906	nein	10059	1	2	3	1	—	1	90
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	91
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	92
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	93
Bäckerei	1905	ja	25713	1	2	3	1	—	1	94
Bäckerei	1891	nein	249837	11	31	42	17	—	17	95
—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	96
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	97
Bäckerei	1901	ja	5443	1	1	2	[1]1	—	1	98
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	99
Schweineschlächterei	1904	nein	74146	3	7	10	2	—	2	100
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	101
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	102
Bäckerei	1893	nein	45536	1	2	3	3	—	3	103
—	—	—	—	1	5	6	—	—	—	104
Bäckerei	1893	ja	58936	3	4	7	4	—	4	105
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	106
Bäckerei	1904	ja	39000	2	2	4	2	2	4	107
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	108
Bäckerei	1890	nein	26201	1	1	2	1	—	1	109
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	110
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	111
—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	112
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	113
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	114
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	115
—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	116
Bäckerei	1907	ja	—	4	7	11	5	—	5	117
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	118
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	119
Bäckerei	1896	ja	32750	1	1	2	1	—	1	120
Bäckerei	1908	ja	—	1	1	2	1	—	1	121
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	122
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	123
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	124
Bäckerei	1907	nein	—	1	1	2	1	—	1	125
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	126
—	—	—	—	4	3	7	—	—	—	127
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	128
Bäckerei	1893	nein	100799	4	9	13	6	—	6	129
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	130
—	—	—	—	1	5	6	—	—	—	131
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	132

[1] Das in der Warenverteilung tätige Personal bedient nebst einem Lehrling auch die Bäckerei.

Verband Thüringer Konsumvereine

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
89	Meiningen	5	—	477676	—	477676
90	Mellenbach	1	—	68222	2000	70222
91	Mengersgereuth	1	—	72498	—	72498
92	Mertendorf	1	—	18655	—	18655
93	Meura	1	50	53175	—	53175
94	Meuselbach	1	—	105727	—	105727
95	Meuselwitz, K.-V.	23	1200	1391188	327035	1718223
96	Meuselwitz, Beamten-K.-V.	2	—	59642	27750	87392
97	Mihla	1	—	39817	—	39817
98	Mönchröden	2	—	36897	—	36897
99	Mürschnitz	1	—	28124	—	28124
100	Naumburg a. d. Saale	3	—	283278	45915	329193
101	Neuenbau	1	1	24957	—	24957
102	Neuhaus a. Rennweg	1	—	—	—	—
103	Neuhaus b. Sonneberg	1	—	169046	—	169046
104	Neustadt a. d. Orla	12	—	132154	1732	133886
105	Neustadt (S.-Cob.)	1	—	325837	—	325837
106	Oberlind	1	—	40072	7091	47163
107	Oberweißbach	3	9	130039	—	130039
108	Oehrenstock	2	35	24550	—	24550
109	Oelze	1	—	93719	—	93719
110	Oepitz	2	—	54413	6659	61072
111	Oeslau	—	—	24616	—	24616
112	Ohrdruf	3	—	91810	—	91810
113	Oßla	1	—	28020	—	28020
114	Osterfeld	2	150	145799	135000	280799
115	Plaue	2	75	38909	—	38909
116	Pölzig	4	250	89425	—	89425
117	Pößneck	5	100	325863	—	325863
118	Predel	1	—	22626	—	22626
119	Rabenäußig	—	—	—	—	—
120	Rauenstein	1	—	113892	—	113892
121	Reichmannsdorf	1	—	131613	—	131613
122	Remptendorf	11	—	26143	—	26143
123	Reurieth	1	—	25247	—	25247
124	Roda (S.-A.)	2	—	34611	6525	41136
125	Roda (S.-W.)	1	—	43679	—	43679
126	Rodach	1	—	43946	—	43946
127	Ronneburg	12	—	121181	12135	133316
128	Röttersdorf	1	—	30313	—	30313
129	Rudolstadt	4	450	428923	69395	498318
130	Ruhla	2	—	119244	—	119244
131	Saalfeld	2	—	197812	71018	268830
132	Salzungen	1	—	33138	—	33138

Konsumgenossenschaften

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
—	90233	—	9187	99420	3674	34609	4493	6884	—	49660	49760	89
—	17350	—	1236	18586	907	5044	958	798	1	7708	10878	90
81	16813	—	1515	18409	643	6661	714	1136	—	9154	9255	91
140	3499	—	16	3655	60	1437	81	110	—	1688	1967	92
—	9604	—	600	10204	162	3770	138	268	—	4338	5866	93
—	17371	—	1020	18391	562	4709	739	730	—	6740	11651	94
2000	304428	61	12424	318913	5576	94414	10225	8114	—	118329	200584	95
69	12984	3733	360	17146	—	4799	469	450	—	5718	11428	96
—	5743	—	—	5743	—	2917	—	100	—	3017	2726	97
—	7037	—	—	7037	460	2637	224	197	—	3518	3519	98
—	6008	—	163	6171	—	1935	377	37	—	2349	3822	99
—	54852	2739	1631	59222	950	20947	3494	430	[1] 2296	28117	31105	100
—	6061	—	—	6061	—	3836	—	—	—	3836	2225	101
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	102
326	36261	—	—	36587	999	13962	1747	317	—	17025	19562	103
200	22099	1732	1982	26013	650	9940	—	—	—	10590	15423	104
113	71691	—	—	71804	358	14029	2793	537	—	17717	54087	105
4	7083	288	488	7863	24	2878	453	100	—	3455	4408	106
100	20360	—	129	20589	681	6709	893	1181	—	9464	11125	107
—	4605	—	134	4739	—	1832	43	19	15	1909	2830	108
247	19687	—	681	20615	514	4142	833	649	—	6138	14477	109
—	9767	84	90	9941	—	3273	342	152	—	3767	6174	110
8	4861	—	296	5165	93	1827	85	49	—	2054	3111	111
—	16396	—	295	16691	—	4777	513	528	—	5818	10873	112
—	5339	—	100	5439	148	1366	58	100	—	1672	3767	113
600	28318	11114	1905	41937	316	6698	2519	2546	—	12079	29858	114
—	7997	—	773	8770	408	3064	283	161	69	3985	4785	115
—	13580	—	715	14295	393	5048	510	206	—	6157	8138	116
—	60103	—	475	60578	2391	17551	2205	5861	—	28008	32570	117
—	3431	—	82	3513	—	1875	9	6	—	1890	1623	118
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	119
—	23770	—	—	23770	—	9626	—	489	—	10115	13655	120
—	24331	—	—	24331	—	6846	—	921	—	7767	16564	121
—	4358	—	75	4433	234	2023	—	—	—	2257	2176	122
—	5409	—	—	5409	24	1847	203	62	—	2136	3273	123
281	6473	635	55	7444	90	2685	45	169	—	2989	4455	124
—	7805	—	—	7805	182	2853	239	24	—	3298	4507	125
—	9184	—	230	9414	—	3518	67	105	—	3690	5724	126
—	23657	1047	503	25207	—	10795	1019	376	1685	13875	11332	127
243	6198	—	20	6461	24	1630	36	96	—	1786	4675	128
1103	99467	4511	7200	112281	1008	37332	7980	2539	—	48859	63422	129
165	24451	—	—	24616	—	13527	63	263	—	13853	10763	130
896	37967	4446	3690	46999	1599	13771	1362	3144	—	19876	27123	131
—	7367	—	—	7367	—	5435	—	199	—	5634	1733	132

[1] Rabatt auf Lieferantenmarken.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien, Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
89	Meiningen	1596	28139	12600	2801	186000	[1] 7893	—	239029
90	Mellenbach	202	13776	2211	1175	25059	1752	—	44175
91	Mengersgereuth	494	13449	—	600	14100	444	—	29087
92	Mertendorf	52	5069	568	1	—	558	—	6248
93	Meura	78	9243	1758	125	5370	1083	—	17657
94	Meuselbach	4868	11174	3300	1089	22942	178	—	43551
95	Meuselwitz, K.-V.	120	180860	26079	6217	162459	—	—	375735
96	Meuselwitz, Beamten-K.-V.	368	12610	13	1272	21680	—	—	35943
97	Mihla	224	12964	—	600	—	—	1200	14988
98	Mönchröden	1479	3546	261	1179	14013	204	—	20682
99	Mürschnitz	46	4869	1129	300	—	—	1500	7844
100	Naumburg a. d. Saale	2762	38278	25412	1990	26000	—	5712	100154
101	Neuenbau	1810	6766	—	201	—	1603	—	10380
102	Neuhaus a. Rennweg	—	—	—	—	—	—	—	—
103	Neuhaus b. Sonneberg	401	19107	—	400	23065	4468	—	47441
104	Neustadt a. d. Orla	1859	39034	1663	628	18355	—	2300	63839
105	Neustadt (S.-Cob.)	26072	33544	23059	3500	9134	—	—	95309
106	Oberlind	2450	5447	3622	149	—	[2] 4626	—	16294
107	Oberweißbach	185	22152	4880	100	16303	3872	—	47492
108	Oehrenstock	810	4613	—	92	—	984	400	6899
109	Oelze	966	9140	4383	1	14200	10638	—	39328
110	Oepitz	1514	5436	1126	475	19150	—	600	28301
111	Oeslau	181	3330	3042	280	—	123	700	7656
112	Ohrdruf	949	11547	5332	1542	11587	1477	4250	36684
113	Oßla	1527	4196	—	1	5850	58	—	11632
114	Osterfeld	3174	12206	35352	1	14000	63	—	64796
115	Plaue	3693	8400	1146	436	11135	1193	—	26003
116	Pölzig	3227	14214	2022	1	13750	838	—	34052
117	Pößneck	8488	45729	14549	2296	111340	2783	—	185185
118	Predel	22	5900	—	530	—	774	—	7226
119	Rabenäußig	—	—	—	—	—	—	—	—
120	Rauenstein	771	10184	10345	1000	13203	6622	—	42125
121	Reichmannsdorf	1110	10134	575	1	17928	7965	500	38213
122	Remptendorf	178	4799	—	479	15000	135	—	20591
123	Reurieth	1082	5351	1000	206	—	613	—	8252
124	Roda (S.-A.)	55	4080	5380	540	7500	345	847	18747
125	Roda (S.-W.)	377	4710	3209	—	—	2154	—	10450
126	Rodach	1678	7921	—	422	—	—	—	10021
127	Ronneburg	2150	22867	5971	3386	—	—	—	34374
128	Röttersdorf	1105	3739	4	1	—	—	500	5349
129	Rudolstadt	3521	32405	61545	1652	97272	602	—	196997
130	Ruhla	2932	24885	3440	1500	—	1363	1000	35120
131	Saalfeld	2721	16140	2000	1	85740	1070	—	107672
132	Salzungen	366	8685	115	900	—	[3] 895	—	10961

[1] Für Brennmaterialien. [2] Zumeist für Kohlen. [3] Für Kohlen.

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlüsse											
Passiva											
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost. Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
78639	27000	9081	40072	52644	179	6646	—	—	24768	239029	89
5031	1166	2011	—	—	20475	496	3300	819	10877	44175	90
6845	1000	—	15313	—	—	290	1000	—	4639	29087	91
1870	612	105	—	—	—	—	1500	194	1967	6248	92
3771	1515	65	1222	4170	—	48	1000	—	5866	17657	93
13509	4087	404	—	11600	—	—	2300	—	11651	43551	94
79711	32784	32161	8378	110000	—	6193	8300	—	98208	375735	95
5976	1094	—	—	20000	1480	—	1500	—	5893	35943	96
1488	62	—	—	—	—	8171	1200	1342	2725	14988	97
3078	1675	404	1500	9000	—	—	1000	506	3519	20682	98
1655	388	—	—	—	—	479	1500	—	3822	7844	99
27262	5896	883	—	27000	—	—	5712	[1]2296	31105	100154	100
4863	1372	—	—	—	—	2969	—	—	1176	10380	101
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	102
11221	5363	—	—	18398	—	477	2050	—	9932	47441	103
20559	5524	3416	5617	11000	—	—	2300	—	15423	63839	104
16022	10000	103	—	4000	3997	—	4500	2600	54087	95309	105
5578	2535	1847	—	—	—	1115	600	211	4408	16294	106
12777	2818	228	2274	9000	2725	4035	2343	167	11125	47492	107
1400	1882	425	—	—	—	15	—	347	2830	6899	108
11313	9187	2050	4640	6600	—	25	—	769	4744	39328	109
5501	1710	—	—	8000	6021	—	600	295	6174	28301	110
1940	752	526	—	—	—	—	700	627	3111	7656	111
14093	6175	1293	—	—	—	—	4250	—	10873	36684	112
3032	1637	583	—	3700	—	2	600	—	2078	11632	113
19081	5561	2396	—	6000	—	—	1900	—	29858	64796	114
6212	3500	51	—	9000	—	30	100	2325	4785	26003	115
6917	4456	—	3091	9050	—	—	2100	—	8438	34052	116
27816	6478	—	16126	72000	—	26195	4000	—	32570	185185	117
1427	—	—	—	—	—	4025	—	150	1624	7226	118
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	119
9266	3550	239	—	6424	4233	3058	1700	—	13655	42125	120
7092	7982	11	—	15133	—	—	500	—	7495	38213	121
1970	157	—	5850	10000	—	—	—	438	2176	20591	122
2749	895	566	—	—	—	169	600	—	3273	8252	123
3240	314	270	900	7500	225	878	965	—	4455	18747	124
3833	3663	352	—	—	—	20	—	—	2582	10450	125
2930	381	16	—	—	—	21	950	—	5723	10021	126
12053	1788	—	—	—	2520	4881	1800	—	11332	34374	127
1243	829	—	—	—	—	—	500	—	2777	5349	128
46516	35141	21627	—	24291	—	—	6000	—	63422	196997	129
8639	1799	1255	1279	—	2830	6919	1500	136	10763	35120	130
17093	5051	3000	10740	42000	—	—	2000	665	27123	107672	131
1816	115	14	—	—	—	5683	1500	100	1733	10961	132

[1] Rabatt auf Lieferantenmarken.

Verband Thüringer Konsumvereine

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns					
		Kapital-dividende auf Geschäfts-guthaben der Mitglieder	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinn-vortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
89	Meiningen	2046	42916	1000	924	2874	—
90	Mellenbach	205	9184	109	380	1000	—
91	Mengersgereuth	268	8669	100	—	—	218
92	Mertendorf	70	1748	19	—	—	130
93	Meura	147	5575	106	—	38	—
94	Meuselbach	539	10685	427	—	—	—
95	Meuselwitz, K.-V.	3107	180666	1111	13700	—	2000
96	Meuselwitz, Beamten-K.-V.	217	10999	150	—	—	62
97	Mihla	42	960	218	80	—	1425
98	Mönchröden	—	3146	176	—	197	—
99	Mürschnitz	65	3519	212	—	—	26
100	Naumburg a. d. Saale	1249	28257	399	1000	200	—
101	Neuenbau	—	1996	229	—	—	—
102	Neuhaus a. Rennweg	—	—	—	—	—	—
103	Neuhaus b. Sonneberg	421	19141	—	—	—	—
104	Neustadt a. d. Orla	1024	12449	500	1198	—	250
105	Neustadt (S.-Cob.)	780	52985	—	—	250	72
106	Oberlind	228	3870	88	200	—	22
107	Oberweißbach	620	9650	300	320	100	135
108	Oehrenstock	39	2426	270	—	94	1
109	Oelze	—	13566	331	580	—	—
110	Oepitz	255	5636	283	—	—	—
111	Oeslau	93	2678	150	100	90	—
112	Ohrdruf	629	8706	594	944	—	—
113	Oßla	118	3330	189	20	110	—
114	Osterfeld	778	28957	123	—	—	—
115	Plaue	248	4123	234	180	—	—
116	Pölzig	278	7991	169	—	—	—
117	Pößneck	—	32164	406	—	—	—
118	Predel	—	1275	49	—	—	300
119	Rabenäußig	—	—	—	—	—	—
120	Rauenstein	120	11053	800	482	1000	200
121	Reichmannsdorf	—	15380	—	—	1184	—
122	Remptendorf	56	2011	109	—	—	—
123	Reurieth	—	2907	305	—	61	—
124	Roda (S.-A.)	83	3386	200	—	786	—
125	Roda (S.-W.)	92	4286	129	—	—	—
126	Rodach	61	3372	300	1590	400	—
127	Ronneburg	237	10023	601	—	470	—
128	Röttersdorf	48	4070	200	300	—	57
129	Rudolstadt	1385	58898	359	—	2380	400
130	Ruhla	257	8878	500	—	1000	128
131	Saalfeld	519	22385	1258	—	2500	461
132	Salzungen	26	1540	147	—	—	—

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende: Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Prozentsatz der verteilt. Dividende: Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
4	10	387	76	990	512	42	221	2228	1860	368	89
4	15	52	2	6	168	—	28	256	236	20	90
4	12	141	12	9	—	1	—	163	145	18	91
4	10	24	13	2	63	—	—	102	98	4	92
4	11	34	14	2	62	17	—	129	110	19	93
4	12	41	7	11	168	24	35	286	216	70	94
4	13	140	10	23	2476	9	269	2927	2569	358	95
4	13	29	—	130	—	155	24	338	324	14	96
4	6	19	31	2	86	17	2	157	155	2	97
—	10	30	6	5	71	1	5	118	108	10	98
4	14	27	12	2	30	—	1	72	59	13	99
5	10 u. [1]5	118	9	37	831	—	171	1166	940	226	100
—	8	1	—	1	61	5	—	68	68	—	101
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	102
4	11	56	25	17	294	5	10	407	397	10	103
4	10	70	56	—	787	15	—	928	50	878	104
5	17	674	55	68	187	28	4	1016	847	169	105
4	10½	55	8	1	140	—	12	216	192	24	106
4	12	175	17	16	104	33	15	360	341	19	107
4	10	2	3	2	65	—	—	72	67	5	108
—	15	33	1	6	141	12	41	234	188	46	109
4	11	8	5	1	184	—	1	199	182	17	110
5	11	19	—	—	80	11	3	113	95	18	111
5	10	77	12	26	317	52	29	513	455	58	112
4	13	18	18	1	53	—	14	104	88	16	113
4	15	73	20	20	357	10	167	647	464	183	114
4	11	25	15	19	138	25	13	235	196	39	115
4	9	28	3	4	214	31	—	280	226	54	116
4	10	68	10	30	1064	2	19	1193	1083	110	117
4	7	10	1	2	52	8	—	73	58	15	118
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	119
4	10	2	—	—	292	—	—	294	294	—	120
—	12	—	—	—	286	—	—	286	266	20	121
4	8	9	19	—	78	—	—	106	103	3	122
—	12	32	34	8	31	—	4	109	105	4	123
4	5 u. 10	14	9	5	144	—	8	180	167	13	124
5	10	10	5	2	105	—	12	134	122	12	125
4	8	18	6	—	181	7	—	212	202	10	126
4	8	12	5	4	601	32	7	661	636	25	127
4	14 u. 15	7	14	2	62	—	2	87	82	5	128
3	13 u. 6	137	63	120	1235	60	28	1643	1253	390	129
4	8 u. [2]4 u. [3]5½	15	6	2	471	—	8	502	494	8	130
4	10 u. 5	17	13	—	751	3	11	795	700	95	131
4	6	25	—	4	208	2	6	245	237	8	132

[1] Auf Lieferantenmarken. [2] Auf Brot. [3] Auf Kohlen.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
133	Schalkau, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1905
134	Schichtshöhn, K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1903
135	Schkölen, K.-V., e. G. m. b. H.	1888
136	[3]Schleiz, R. j. L., K.-V., e. G. m. b. H.	1900
137	Schleusingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
138	Schmalkalden, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
139	Schmerbach, K.-V., e. G. m. b. H.	1884
140	[4]Schmiedefeld b. Schleusingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
141	Schmölln (S.-A.), K.-V., e. G. m. b. H.	1886
142	Schnett, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
143	[1]Schwarza b. Schleusingen, K.-V., e. G. m. b. H.	1890
144	[1]Schwarzburg, K.-V., e. G. m. b. H.	1869
145	Schwarzwald-Stutzhaus, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
146	[1]Schweina, K.-V., e. G. m. b. H.	1903
147	[1]Seebach, K.-V., e. G. m. b. H.	1889
148	[1]Seebergen b. Gotha, Wareneink.-V., e. G. m. b. H.	1888
149	[1]Sitzendorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1888
150	Sonneberg, K.- u. Prod.-V. I, e. G. m. b. H.	1904
151	Spechtsbrunn, K.-V., e. G. m. b. H.	1898
152	Stadtilm, K.-V., e. G. m. b. H.	1898
153	Stadtlengsfeld, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
154	Steinach (S.-M.), K.-, Rohst.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1902
155	Steinbach b. Sonneberg, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
156	St. Gangloff, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
157	Streckau, K.-V., e. G. m. b. H.	1893
158	Stützerbach (Preuß. Ant.), K.-V., e. G. m. b. H.	1895
159	[1]Suhl i. Th., K.-V. „Selbsthilfe", e. G. m. b. H.	1875
160	[1]Suhl i. Th., K.-V. „Concordia", e. G. m. b. H.	1898
161	Tambach, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
162	Tannroda, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
163	[1]Teuchern, K.-V., e. G. m. b. H.	1877
164	Theißen, K.-V., e. G. m. b. H.	1883
165	Themar, K.-V., e. G. m. b. H.	1898
166	[2]Tiefenort K.-V., e. G. m. b. H.	1907
167	Tonndorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
168	Trebnitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1898
169	Uhlstädt, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1905
170	Unterweißbach, K.-V., e. G. m. b. H.	1892
171	[5]Unterwirbach, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
172	[1]Vachdorf, K.-V., e. G. m. b. H.	1895
173	Volkstedt (Schw.-Rud.) K.-V., e. G. m. b. H.	1869
174	Waltershausen, K.-V., e. G. m. b. H.	1905
175	Wasungen a. d. Werra, K.-V., e. G. m. b. H.	1904
176	Weida, K.-V., e. G. m. b. H.	1900

[1] Ist der Bericht für 1906. [2] Ist der Bericht über 8 Monate. [3] Ist der Bericht über 9 Monate. [4] Ist der Bericht über 11 Monate. [5] Ist der Bericht über 18 Monate.

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
A. Amberg, G. Zinner, W. Zeiser	E. Büt, A. Zinner	133
A. Müller, E. Bock, K. Schmidt	E. Schmidt, J. Voit	134
F. Gruner, L. Bergmann, E. Hering	E. Ziegler	135
M. Schürnbrand, A. Tröger, J. Stenner.	W. Ottersmann, O. Elschner	136
H. Reinhardt, H. Wittich, G. Pommer	W. Ittig, H. Günther	137
F. Wilhelm, F. Clemen, W. Kirchner	Ch. Nothnagel, E. Möcker	138
G. Creuzburg, E. Neuband, F. Neuband	J. Köllner, Th. Köllner	139
G. Wagner, H. Schwarzman, R. Eger	B. Detsch, E. Schmidt	140
M. Menzel, H. Beier, M. Bräutigam	B. Riedel, P. Hadlich	141
H. Fleischhauer, C. Fr. Schramm, A. Koch	E. Gieck, A. M. Fleischhauer	142
H. Heurich, A. Hyneck, W. Walter	W. König, K. König	143
B. Möller, A. Wentzel, O. Rabold	O. Mennemann, K. Röhner	144
A. Kellner, A. Löw, K. Pflügner	Fr. Albrecht, R. Schatz	145
A. Saft, H. Iffert, J. Aschenbach	B. Hiller, B. Sander	146
K. Schambach, A. Braun, W. Hornschuh	Rich. Otto, A. Schäfer	147
E. Spittel, A. Letsch, L. Böttger	R. Dürrfeldt, A. Dürrfeldt	148
R. Müller, R. Lichtenheld, A. Müller	H. Unger, F. Lämmerzahl	149
P. E. Wehder, Ed. Zeh, E. Finger	L. Dorst, A. Müller	150
G. Thein, H. Ruppe, R. Müller	Albert Eschrich, Albin Eschrich	151
Fr. Müller, R. Steigert, O. Rottmann	H. Voigt, C. Jordan	152
A. Mäurer, Fr. Schweigler, Fr. Holzhauer	H. Freiberger	153
Peterhänsel, Weber, Meinunger	Wittig, Hammerschmidt	154
Ch. Wicklein, G. Liebermann, J. G. Langgut	K. Bechmann, F. Mathes	155
L. Gimper, H. Gimper, Fr. Poser	H. Fröhlich, Fr. Ludwig	156
A. Gabler, B. Hemmann, K. Dennbach	H. Hemmann, Fr. Nucke	157
A. Greiner, H. Kühn, E. Arnold	Fr. Suck, Ed. Schilling	158
J. Lautenbach, Fr. Mäurer, G. Fleischmann	H. Heydenbluth, F. Döll	159
Fr. Nothnagel, G. Nothnagel, H. Seipold	H. Apel, R. Sauerbrei	160
C. Pfestorf, H. Stötzer, C. Rausch	E. Kraußen, Fr. Hörchner	161
O. Luge, W. Bischoff, A. Schalles	Fr. Bischoff, W. Schultze	162
G. Schumann, A. Börner, F. Jahr	E. Gröbe, G. Beinroth	163
Fr. Schröter, Fr. Klaus, H. Böhm	K. Seydel	164
H. Eckardt, H. Brösel, Fr. Jahn	O. Krüger, W. Gering	165
G. Th. Schäfer, A. Ulrichs, Ch. Gebhardt	K. A. Suck, A. Kaiser	166
H. Kellner II, E. Oschatz, H. Schiffler	Fr. Bauer, K. Fahr	167
A. Ullmann, H. Kürbitz, H. Heiner	G. Hellfritzsch	168
O. Görbert, E. Klose, E. Braun	G. Corl, R. Jahn	169
R. Sorge, K. Schwabe, L. Hennig	A. Bätz, H. Gretsch	170
M. Jünger, H. Georgie, A. Bergmann	H. Schneider	171
Fr. Happ, J. Ganß, H. Happ	A. Werner, Ed. Ganß	172
E. Bloß, H. Engelhardt, W. Seube	O. Greiner, P. Nessel	173
C. Simon, P. Brohm, A. Ernst	G. Augustin, Fr. Wolf	174
A. Rudolph, R. Hofmann, Fr. Genßler	C. Schröder, J. Kreck	175
H. Kanis, P. Pfannenschmidt, O. Weber	R. Zander, A. Lotz	176

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
133	Schalkau	209	1	—	30	30	K., Rohprod. f. d. Industrie	1	—
134	Schichtshöhn	62	—	—	30	30	K., Rohst. f. d. Industrie	1	—
135	Schkölen	212	1	—	20	20	K., Mehl u. Futterartikel	1	—
136	Schleiz	404	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
137	Schleusingen	382	1	—	30	30	K., M., H., Brot, Mehl, Futterart., Kohlen	1	—
138	Schmalkalden	161	—	60	30	30	K.	1	—
139	Schmerbach	212	1	—	20	20	K., M., H., Brot u. Mehl	1	—
140	Schmiedefeld	241	—	—	45	50	K. u. M.	1	—
141	Schmölln	1523	—	50	30	30	K., M., Sch. u. Backwaren	4	—
142	Schnett	78	—	20	50	50	K.	1	—
143	Schwarza b. Schleusingen	176	1	—	20	30	K. u. M.	1	—
144	Schwarzburg	98	—	50	20	50	K. u. M.	1	—
145	Schwarzwald-Stutzhaus	303	—	50	30	30	K., M., Sch. u. H.	1	—
146	Schweina	446	—	50	20	20	K., M. u. H.	2	—
147	Seebach	93	3	—	20	20	K. u. Futterartikel	1	—
148	Seebergen	199	1	—	20	20	K., M. u. H.	1	—
149	Sitzendorf	160	1	—	30	30	K., M. u. Sch.	1	—
150	Sonneberg	854	—	50	30	30	K., Bckw., Rohst. f. d. Spielw.-Ind.	2	—
151	Spechtsbrunn	105	1	—	50	50	K. u. Mehl	1	—
152	Stadtilm	375	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
153	Stadtlengsfeld	88	—	50	30	30	K.	1	—
154	Steinach	574	1	—	50	50	K. und Mehl	2	—
155	Steinbach	119	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
156	St. Gangloff	106	—	50	30	30	K., M., Sch., Mehl u. Futterart.	1	—
157	Streckau	558	—	50	30	30	K., M., Sch., H. Mehl u. Futterart.	2	—
158	Stützerbach	271	1	—	30	50	K., M. u. Backwaren	1	—
159	Suhl, „Selbsthilfe"	1428	2	—	20	25	K. u. Backwaren	3	—
160	Suhl, „Concordia"	312	—	—	30	30	K., M. u. Brennmaterialien	1	—
161	Tambach	438	1	—	30	30	K. u. M.	2	—
162	Tannroda	106	—	50	30	30	K. u. M.	1	—
163	Teuchern	967	1	—	30	30	K., M., Sch., Mehl u. Futterart.	4	—
164	Theißen	463	1	—	30	30	K., M., Sch., Mehl u. Futterart.	1	—
165	Themar	473	—	50	30	30	K., M., Sch. u. Mehl	1	—
166	Tiefenort	138	—	50	30	30	K.	1	—
167	Tonndorf	93	—	50	30	30	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
168	Trebnitz	182	1	—	20	20	K., M., Sch., Mehl u. Futterart.	1	—
169	Uhlstädt	150	—	50	30	30	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
170	Unterweißbach	258	1	—	20	40	K., M., Mehl, Futterart. u. Briketts	1	—
171	Unterwirbach	76	—	—	30	30	K. u. M.	1	—
172	Vachdorf	156	—	10	20	50	K., Kohlen, Futter- u. Düngemittel	1	—
173	Volkstedt	241	—	—	30	30	K., Brot, Mehl u. Kohlen	1	—
174	Waltershausen	361	—	50	30	30	K. u. M.	2	—
175	Wasungen	183	1	—	30	30	K. u. M.	1	—
176	Weida	891	—	50	30	30	K. M. u. Kohlen	5	—

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufswertes der selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen: in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			ℳ							
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	133
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	134
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	135
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	136
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	137
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	138
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	139
Bäckerei	1905	nein	26903	1	2	3	1	—	1	140
Bäckerei	1904	ja	156793	4	10	14	7	—	7	141
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	142
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	143
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	144
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	145
—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	146
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	147
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	148
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	149
Bäckerei	1904	nein	37957	2	3	5	4	—	4	150
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	151
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	152
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	153
Bäckerei	1902	[1]—	—	2	2	4	3	1	4	154
Bäckerei	1901	nein	10692	1	1	2	1	—	1	155
—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	156
Bäckerei	1903	ja	63686	2	5	7	4	2	6	157
Bäckerei	1902	ja	36753	1	2	3	2	—	2	158
Bäckerei	1893	nein	91687	3	11	14	4	—	4	159
—	—	—	—	1	3	4	—	—	—	160
Bäckerei	1906	nein	63965	2	5	7	4	—	4	161
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	162
Bäckerei	1904	nein	63000	6	6	12	3	—	3	163
Bäckerei	1905	ja	44969	1	3	4	3	—	3	164
Bäckerei	1906	nein	17062	2	3	5	1	—	1	165
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	166
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	167
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	168
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	169
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	170
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	171
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	172
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	173
—	—	—	—	2	3	5	—	—	—	174
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	175
Konfektion	1904	nein	3153	7	6	13	—	—	—	176

[1] Nicht berichtet.

Verband Thüringer Konsumvereine

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	im Lieferanten-Geschäft	Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	M	M
133	Schalkau	1	—	75217	—	75217
134	Schichtshöhn	1	—	32116	—	32116
135	Schkölen	1	—	38398	—	38398
136	Schleiz	1	—	71306	—	71306
137	Schleusingen	1	—	80325	—	80325
138	Schmalkalden	1	40	17767	—	17767
139	Schmerbach	1	—	51419	—	51419
140	Schmiedefeld	1	—	89794	1185	90979
141	Schmölln	14	150	491604	58820	550424
142	Schnett	1	—	26595	—	26595
143	Schwarza b. Schleusingen	1	—	42944	45	42989
144	Schwarzburg	1	—	18645	—	18645
145	Schwarzwald-Stutzhaus	1	—	89155	—	89155
146	Schweina	11	9	77727	—	77727
147	Seebach	1	—	22500	—	22500
148	Seebergen	1	—	25000	—	25000
149	Sitzendorf	1	50	44800	—	44800
150	Sonneberg	1	—	97122	—	97122
151	Spechtsbrunn	1	—	32210	—	32210
152	Stadtilm	3	—	97731	—	97731
153	Stadtlengsfeld	1	—	24248	—	24248
154	Steinach	1	—	178948	—	178948
155	Steinbach	1	—	62520	—	62520
156	St. Gangloff	1	—	37207	1956	39163
157	Streckau	9	300	232729	2652	235381
158	Stützerbach	2	—	106228	—	106228
159	Suhl „Selbsthilfe"	3	—	490885	—	490885
160	Suhl „Concordia"	2	50	87129	—	87129
161	Tambach	11	—	223671	—	223671
162	Tannroda	1	—	19808	270	20078
163	Teuchern	2	100	406618	15150	421768
164	Theißen	3	300	229887	37550	267437
165	Themar	2	—	93861	—	93861
166	Tiefenort	1	—	7076	119	7195
167	Tonndorf	2	—	16565	1600	18165
168	Trebnitz	2	—	56380	14920	71300
169	Uhlstädt	11	—	40127	1350	41477
170	Unterweißbach	2	200	94156	—	94156
171	Unterwirbach	1	—	33504	5300	38804
172	Vachdorf	1	—	28200	—	28200
173	Volkstedt	1	—	45577	—	45577
174	Waltershausen	1	—	54508	—	54508
175	Wasungen	1	—	40889	—	40889
176	Weida	3	150	199893	20133	220026

Konsumgenossenschaften.

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Lieferanten-Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
—	12293	—	736	13029	—	5181	230	72	—	5483	7546	133
30	6966	—	197	7193	306	2072	365	213	—	2956	4237	134
500	7931	—	588	9019	657	2184	408	538	—	3787	5232	135
166	15840	—	2052	18058	932	3964	400	5076	—	10372	7686	136
—	14888	—	1704	16592	439	6738	666	370	—	8213	8379	137
—	3994	—	—	3994	19	2851	—	84	—	2954	1040	138
252	10307	—	—	10559	—	1362	—	229	—	1591	8968	139
—	16888	118	560	17566	552	7641	503	1700	—	10396	7170	140
—	106563	2441	2335	111339	4765	37802	3661	3929	—	50157	61182	141
50	4364	46	3	4463	151	1649	16	276	—	2092	2371	142
—	8975	45	489	9509	134	4096	198	1173	264	5865	3644	143
—	3419	—	—	3419	76	1543	142	—	—	1761	1658	144
376	17309	—	178	17863	—	5758	416	1200	376	7750	10113	145
—	13582	—	—	13582	98	6013	—	786	—	6897	6685	146
4	4586	—	—	4590	120	1200	62	140	—	1522	3068	147
120	4670	—	—	4790	—	2010	—	—	—	2010	2780	148
—	10286	—	—	10286	1455	3391	—	230	—	5076	5210	149
—	22524	—	—	22524	400	6130	1050	130	—	7710	14814	150
—	6499	—	420	6919	170	2647	253	—	—	3070	3849	151
8	18285	—	—	18293	98	6312	446	—	—	6856	11437	152
—	3813	—	—	3813	—	2172	120	20	—	2312	1501	153
—	30969	—	629	31598	585	8499	1672	903	—	11659	19939	154
—	13441	—	—	13441	—	5370	1017	—	—	6387	7054	155
—	4991	163	446	5600	—	1700	47	92	—	1839	3761	156
200	44550	2653	540	47943	2096	16253	2400	2200	—	22949	24994	157
—	16991	—	—	16991	774	7806	1064	—	—	9644	7347	158
—	96307	—	—	96307	2107	27365	6265	3400	—	39137	57170	159
—	18246	—	—	18246	546	3685	2414	1227	—	7872	10374	160
66	50958	—	3940	54964	3063	17805	—	2363	—	23231	31733	161
—	3599	14	—	3613	64	1568	45	80	—	1757	1856	162
700	86375	1653	1832	90560	218	20377	6038	3077	—	29710	60850	163
200	51312	2253	2465	56230	3424	11817	2486	847	—	18574	37656	164
—	13509	—	3814	17323	40	8205	779	51	—	9075	8248	165
—	1999	—	—	1999	7	1263	—	73	—	1343	656	166
256	2749	72	50	3127	—	858	32	36	354	1280	1847	167
1000	10353	711	517	12581	509	3470	383	589	—	4951	7630	168
—	7898	94	—	7992	—	2469	110	142	—	2721	5271	169
—	16924	—	89	17013	160	5256	813	400	—	6629	10384	170
—	6483	265	—	6748	—	4038	—	—	—	4038	2710	171
5	4781	—	—	4786	—	2049	20	—	593	2662	2124	172
—	9392	—	—	9392	—	4363	351	52	—	4766	4626	173
28	9015	—	—	9043	—	4406	—	265	—	4671	4372	174
171	6542	—	165	6878	—	3837	104	47	—	3988	2890	175
—	37737	1921	2228	41886	1221	15948	1084	982	—	19235	22651	176

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		M	M	M	M	M	M	M	M
133	Schalkau	398	12528	1219	1210	—	274	—	15629
134	Schichtshöhn	173	3419	—	500	8078	2248	—	14418
135	Schkölen	26	5909	2752	1	20100	933	—	29721
136	Schleiz	1074	17239	7231	1200	32918	—	1000	60662
137	Schleusingen	4355	12137	—	1	13900	3406	33	33832
138	Schmalkalden	272	5277	55	800	—	910	—	7314
139	Schmerbach	1079	7994	5337	300	3500	1436	—	19646
140	Schmiedefeld	147	11339	190	1510	16800	2953	163	33102
141	Schmölln	1923	50355	62696	7138	118759	—	—	240871
142	Schnett	1279	3329	—	100	2690	938	—	8336
143	Schwarza b. Schleusingen	782	8833	—	528	4593	2677	—	17413
144	Schwarzburg	1980	5393	—	204	—	594	—	8171
145	Schwarzwald-Stutzhaus	13	9568	3512	482	11691	796	364	26426
146	Schweina	300	21961	270	1	—	—	—	22532
147	Seebach	1528	3879	21	364	3242	496	—	9530
148	Seebergen	188	5572	2230	201	—	[1]739	200	9130
149	Sitzendorf	1442	10125	250	—	4300	1754	—	17871
150	Sonneberg	1395	12539	11534	1165	47539	—	2500	76672
151	Spechtsbrunn	2	5655	2212	239	—	[2]1691	—	9799
152	Stadtilm	8	9520	2009	321	10787	1093	31	23769
153	Stadtlengsfeld	282	2576	—	514	—	40	—	3412
154	Steinach	200	17667	11939	808	19972	—	—	50586
155	Steinbach	103	8091	—	581	1275	—	—	10050
156	St. Gangloff	96	9790	—	500	—	150	—	10536
157	Streckau	199	39111	645	700	49700	4813	—	95168
158	Stützerbach	1469	19164	1174	1454	13834	4101	—	41196
159	Suhl, „Selbsthilfe"	7648	56458	22423	1580	95895	[1]3229	900	188133
160	Suhl, „Concordia"	6490	13514	1389	600	19200	2438	309	43940
161	Tambach	13950	41976	20	5065	57644	—	1000	119655
162	Tannroda	103	5616	—	726	—	51	—	6496
163	Teuchern	11913	27368	57264	1	33000	3160	—	132706
164	Theißen	18	38445	1414	1	67500	1313	—	108691
165	Themar	72	22928	4178	1000	—	2252	—	30430
166	Tiefenort	413	3168	500	550	—	12	—	4643
167	Tonndorf	1224	2123	135	200	—	—	—	3682
168	Trebnitz	434	12466	78	1	14550	1009	—	28538
169	Uhlstädt	153	6121	1775	1260	—	264	—	9573
170	Unterweißbach	3098	21429	2553	301	4593	3051	—	35025
171	Unterwirbach	313	6029	—	1058	—	206	—	7606
172	Vachdorf	380	2709	2486	—	—	827	—	6402
173	Volkstedt	2462	8582	—	1002	19694	1872	28	33640
174	Waltershausen	713	10238	20	1000	—	2110	—	14081
175	Wasungen	217	4016	949	429	—	1908	400	7919
176	Weida	7686	29582	11243	3918	43478	3758	—	99665

[1] Für Kohlen. [2] Lagerhaltermanko.

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlüsse											
Passiva											
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	Laufende Nummer
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
4201	110	15	—	—	—	3757	—	—	7546	15629	133
1579	436	14	—	5836	810	906	600	—	4237	14418	134
3906	3019	4699	—	12000	981	1121	1000	—	2995	29721	135
9827	1568	5101	—	31600	—	3880	1000	—	7686	60662	136
9460	2812	453	—	10505	—	39	2000	184	8379	33832	137
1297	265	—	—	—	—	3008	1650	54	1040	7314	138
1948	4539	—	—	4000	—	191	—	—	8968	19646	139
6466	738	—	—	16000	400	128	2200	—	7170	33102	140
41157	11468	3539	37810	81535	—	—	3600	580	61182	240871	141
2250	367	—	1150	1665	—	205	320	8	2371	8336	142
5539	2830	69	—	2500	—	2231	600	—	3644	17413	143
1826	1658	—	—	—	—	2453	500	76	1658	8171	144
8241	1316	552	—	6204	—	—	—	—	10113	26426	145
5254	1393	201	1900	—	—	5599	1500	—	6685	22532	146
1314	908	—	—	3000	—	1240	—	—	3068	9530	147
3746	1926	—	—	—	—	478	200	—	2780	9130	148
4053	2901	539	—	2600	2168	—	400	—	5210	17871	149
15079	1227	486	—	30000	—	11635	2500	931	14814	76672	150
4785	665	—	—	—	—	—	500	—	3849	9799	151
8882	3154	—	—	3000	—	1344	1700	—	5689	23769	152
1315	44	—	—	—	—	402	150	—	1501	3412	153
23590	3368	—	—	13000	—	—	—	—	10628	50586	154
3225	1887	—	—	—	—	—	1300	—	3638	10050	155
2195	384	—	—	—	—	3796	400	—	3761	10536	156
16528	3625	3100	—	48000	—	6386	4300	—	13229	95168	157
7444	6274	384	—	12000	3844	1654	2100	149	7347	41196	158
26729	22870	7914	33929	33000	26380	—	4989	500	31822	188133	159
8720	3925	2705	5850	7500	3831	735	300	—	10374	43940	160
12098	4466	3348	—	62563	—	4447	1000	—	31733	119655	161
2410	145	—	1050	—	—	535	500	—	1856	6496	162
30981	9196	6850	438	15000	—	1591	7800	700	60150	132706	163
12031	4923	7804	7262	53225	—	5119	2000	1191	15136	108691	164
13521	2376	2600	—	—	—	2185	1500	—	8248	30430	165
2152	65	—	—	—	—	582	1000	188	656	4643	166
1697	138	—	—	—	—	—	—	—	1847	3682	167
2631	5117	801	—	10000	—	2972	2000	404	4613	28538	168
3247	193	62	—	—	—	—	800	—	5271	9573	169
4607	2557	1025	—	4000	1961	8988	1503	—	10384	35025	170
1382	—	—	—	—	—	2214	1300	—	2710	7606	171
2295	1002	276	—	—	—	105	600	—	2124	6402	172
5532	3627	3484	—	8600	5458	—	927	1386	4626	33640	173
2583	433	—	—	—	—	5403	1250	40	4372	14081	174
4102	443	—	—	—	—	—	400	84	2890	7919	175
19728	8745	2724	3880	16000	15979	6659	3300	—	22650	99665	176

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapital-dividende auf Geschäfts-guthaben der Mitglieder	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinn-vortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		M	M	M	M	M	M
133	Schalkau	107	7135	250	54	—	—
134	Schichtshöhn	58	4083	50	26	20	—
135	Schkölen	155	3845	149	—	83	1000
136	Schleiz	324	7320	—	—	—	42
137	Schleusingen	270	7949	120	10	30	—
138	Schmalkalden	—	924	50	—	66	—
139	Schmerbach	97	7978	500	—	—	393
140	Schmiedefeld	8	6898	264	—	—	—
141	Schmölln	1631	54337	2000	—	3214	—
142	Schnett	87	2030	180	9	—	65
143	Schwarza b. Schleusingen	275	3152	100	17	100	—
144	Schwarzburg	76	1658	100	—	—	—
145	Schwarzwald-Stutzhaus	401	9213	350	70	79	—
146	Schweina	86	6294	305	—	—	—
147	Seebach	—	2902	50	—	—	116
148	Seebergen	177	2500	—	—	—	103
149	Sitzendorf	248	4793	150	19	—	—
150	Sonneberg	208	14568	38	—	—	—
151	Spechtsbrunn	174	3073	116	32	50	404
152	Stadtilm	348	10078	370	91	300	—
153	Stadtlengsfeld	4	1455	30	12	—	—
154	Steinach	932	18501	117	—	—	396
155	Steinbach	125	6464	130	335	—	—
156	St. Gangloff	83	3376	302	—	—	—
157	Streckau	—	23865	329	—	800	—
158	Stützerbach	—	7247	100	—	—	—
159	Suhl „Selbsthilfe"	—	51898	500	—	2444	2328
160	Suhl „Concordia"	—	9702	650	22	—	—
161	Tambach	385	26044	1000	1000	3300	4
162	Tannroda	56	1598	94	35	70	3
163	Teuchern	1221	58605	24	100	200	700
164	Theißen	510	29826	520	—	6800	—
165	Themar	—	8026	222	—	—	—
166	Tiefenort	7	540	65	—	—	—
167	Tonndorf	28	1559	92	87	—	81
168	Trebnitz	95	5958	277	600	—	700
169	Uhlstädt	320	3652	296	1003	—	—
170	Unterweißbach	249	9645	200	39	—	—
171	Unterwirbach	32	2437	141	—	100	—
172	Vachdorf	92	1247	210	20	406	149
173	Volkstedt	220	4133	100	173	—	—
174	Waltershausen	84	3739	500	—	49	—
175	Wasungen	125	2560	150	—	—	55
176	Weida	628	16991	4000	532	500	—

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende: Kapitaldividende auf Mitgliederguthaben	Prozentsatz der verteilt. Dividende: Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbetreibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
4	10	99	14	7	72	17	—	209	185	24	133
4	13	45	2	2	13	—	—	62	58	4	134
4	11	23	8	6	157	15	3	212	195	17	135
4	13	—	—	—	404	—	—	404	372	32	136
4	10	55	16	26	235	3	47	382	336	46	137
—	6	—	—	—	161	—	—	161	161	—	138
5	20 u. 9	136	40	3	15	5	13	212	199	13	139
4	8	46	—	6	168	2	19	241	222	19	140
4	11	43	5	4	1378	58	35	1523	1351	172	141
4	8	8	—	—	69	—	1	78	76	2	142
5	8½	34	13	5	101	13	10	176	157	19	143
5	9	16	1	8	7	66	—	98	91	7	144
5	12	29	—	9	233	—	33	304	271	33	145
4	9	24	40	5	339	12	26	446	425	21	146
—	15 u. [1]8	83	10	—	—	—	—	93	87	6	147
5	10	10	50	4	103	14	18	199	155	44	148
4	11	18	10	8	114	9	1	160	139	21	149
3½	15	361	—	15	464	—	14	854	736	118	150
4	10	17	22	2	54	10	—	105	95	10	151
4	10	52	33	—	194	24	72	375	333	42	152
3	6	4	—	—	84	—	—	88	84	4	153
4	10½	27	1	74	419	—	53	574	543	31	154
4	10½	29	11	3	72	—	4	119	115	4	155
4	9	43	5	—	58	—	—	106	103	3	156
—	10	10	2	1	518	19	8	558	540	18	157
—	7	29	4	—	214	—	24	271	265	6	158
—	11 u. 11½	140	8	114	998	15	153	1428	1279	149	159
4	11	42	2	6	242	7	13	312	291	21	160
4	12	102	—	—	336	—	—	438	407	31	161
4	8	27	5	—	36	35	3	106	98	8	162
4	13¾	23	4	—	887	2	51	967	916	51	163
4	15	27	3	5	398	5	25	463	438	25	164
—	10	29	81	20	184	133	26	473	393	80	165
4	5	6	2	1	123	5	1	138	137	1	166
3½	11	30	14	1	27	5	16	93	84	9	167
4	10	4	3	23	139	4	9	182	173	9	168
4	10	6	8	11	125	—	—	150	129	21	169
4	12	39	7	19	174	—	19	258	229	29	170
3	7 u. [2]5	8	17	—	51	—	—	76	68	8	171
4	10	45	79	6	21	4	1	156	143	13	172
4	10	24	8	14	189	—	6	241	206	35	173
5	8	11	3	3	330	—	14	361	343	18	174
4	8 u. [3]5	23	6	—	154	—	—	183	170	13	175
4	8	52	8	12	750	9	60	891	805	86	176

[1] Auf Mehl. [2] Auf Lieferantenmarken. [3] Auf Wollwaren.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
177	Weidhausen, K.-, Rohst.- u. Prod.-V. e. G. m. b. H.	1900
178	[1]Weimar, K.-V., e. G. m. b. H.	1872
179	Weißenfels, K.-V., e. G. m. b. H.	1900
180	Wenigenlupnitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1906
181	Wintersdorf (S.-A.), K.-V., e. G. m. b. H.	1892
182	Wölfis, K.-V., e. G. m. b. H.	1899
183	Wurzbach, R. j. L., K.-V., e. G. m. u. H.	1888
184	Zeitz, K.- u. Prod.-V., e. G. m. b. H.	1902
185	[2]Zella St. Blasii, K.-V., e. G. m. b. H.	1886
186	Zeulenroda, K.-V., e. G. m. b. H.	1901
187	Zschernitz, K.-V., e. G. m. b. H.	1902

[1] Ist der Bericht über 9 Monate. [2] Ist der Bericht über 1906.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft e. G. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht e. G. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht e. G. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht	Gründungsjahr
1	2	3
188	Jena, Produktiv-Genossenschaft der Schneider, e. G. m. b. H.	1904
189	Ronneburg-Friedrichshaide, Gen. für Fabrikation von Arbeiterfußbekl., e. G. m. b. H.	1905

Konsumgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
R. Knauer, H. Butz, J. Knauer	E. Schellhorn, J. G. Eirich	177
M. Zänker, Singerwald, Weber	A. Krause, Matthesius	178
E. Heinig, H. Hesche, O. Junghauß	Fr. Gerecke	179
H. Schlau, G. Schmidt, W. Suck	W. Hintze, A. Bißmann	180
M. Jahn, B. Freitag, O. Sachse	H. Steinert, Th. Bischoff	181
Ch. Kraußer, H. Grützmüller, E. Euchler	E. Brand, Ch. Heyder	182
A. Roßner, E. Groß, G. Joch	H. Hertwig, K. Freund	183
A. Hebestreit, E. Klix, M. Müller	J. Grötzsch, H. Schetirka	184
E. Egner, E. Keßel, D. Schneider	W. Kraußer, H. Holland	185
M. Eulenstein, G. Sigling, H. Schüler	R. Hartmann, P. Hausold	186
G. Lindemann, A. Staudte, R. Heilmann	R. Schmidt, Pankert	187

Produktivgenossenschaften.

Vorstandsmitglieder	Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Laufende Nummer
4	5	1
R. Schneider, P. Schöps, F. Warnke	R. Meinhardt, J. Franken- berger	188
E. Pohle, R. Grau, Fr. Kratzsch	P. Schrödter	189

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Warenverteilung der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Warenverteilung K = Kolonial-, Materialwaren usw., M = Manufakt.-, Schnittw. usw., Sch = Schuhwaren usw., H = Haushaltungsgegenst. usw.	Zahl der Verkaufsstellen	Zahl der Zentrallager
1	2	6	7		8	9	10	11	12
			M	Pf	M	M			
177	Weidhausen	222	1	40	40	40	K., Rohst. f. d. Korbwaren-Ind.	1	—
178	Weimar	1714	1	—	50	50	K. u. Brennmaterialien	3	—
179	Weißenfels	1369	—	50	30	30	K., M., Backwaren u. Kohlen	5	1
180	Wenigenlupnitz	55	—	50	30	30	K.	1	—
181	Wintersdorf	399	1	—	30	30	K., M., Sch., Mehl, Futterart.	1	—
182	Wölfis	308	1	—	30	30	K., M. u. Futterartikel	1	—
183	Wurzbach	241	2	—	15	—	K., M., Sch. u. Brot	1	—
184	Zeitz	1980	1	—	30	30	K., Backw., Mehl u. Futterart.	5	1
185	Zella St. Blasii	623	1	—	30	30	K., M., Sch. u. H.	3	—
186	Zeulenroda	786	1	—	25	25	K., M. u. Sch.	3	—
187	Zschernitz	144	1	—	30	30	K., M., Mehl u. Futterart.	1	—
		94070						[1] 319	10
	Gegen das Vorjahr	80629						[2] 284	9

[1] Außerdem 20 Brot- und 2 Kohlenverkaufsstellen. [2] Außerdem 20 Brot- und 4 Kohlenverkaufsstellen.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Mitgliederzahl am Jahresschluß	Eintrittsgeld		Betrag des Geschäftsanteils	Höhe d. Haftsumme bei Genossenschaften m. b. H.	Gegenstand der genossenschaftlichen Produktion	Verkauft die Genossenschaft Waren auch an Nichtmitglieder?	Zahl der beschäf[tigten] a) Mitglieder der Genossenschaft: männlich	weiblich	Summe
1	2	6	7		8	9	10	11	12	13	14
			M	Pf	M	M					
188	Jena	46	1	—	25	25	Herrengarderobe	ja	15	—	15
189	Ronneburg-Friedrichsh.	14	1	—	50	100	Holz- u. Lederschuhe[1]	ja	7	—	7
		60	—	—	—	—			22	—	22

[1] Und Holz-, Leder- und Korbpantoffel.

Konsumgenossenschaften.

Eigenproduktion der Genossenschaft: Hauptgegenstände der Eigenproduktion	Beginn der Eigenproduktion	Wird an Nichtmitglieder verkauft?	Summe d. Verkaufserlöses aus selbstproduzierten Waren	Zahl der beschäft. Personen in der Warenverteilung: männlich	weiblich	Summe	in der eig. Produktion: männlich	weiblich	Summe	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	1
			M							
—	—	—	—	4	2	6	—	—	—	177
—	—	—	—	10	10	20	—	—	—	178
Bäckerei	1903	ja	99852	9	6	15	5	—	5	179
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	180
—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	181
—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	182
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	183
Bäckerei	1905	ja	205968	6	14	20	8	—	8	184
Bäckerei	1899	nein	79340	3	6	9	2	1	3	185
—	—	—	—	3	4	7	—	—	—	186
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	187
			4497262	394	576	970	249	77	326	
			3505927	338	466	804	207	7	214	

Produktivgenossenschaften.

…tigten Personen b) Nichtmitglieder der Genossenschaft: männlich	weiblich	Summe	Anzahl d. v. Verein abonn. Genossenschaftszeitungen: Wochenbericht bzw. Konsumgenossenschaftl. Rundschau	Konsumgenossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: a) an fertigen Waren	b) an Rohstoffen	c) sonstiger Erlös	Gesamtsumme des Verkaufserlöses	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	1
					M	M	M	M	
—	—	—	1	—	37628	—	—	37628	188
3	2	5	1	—	85263	—	—	85263	189
3	2	5	2	—	122891	—	—	122891	

Verband Thüringer Konsumvereine

Laufende Nummer	Ort	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsum-genossenschaftl. Rundschau	Anzahl der vom Verein abonnierten Genossenschaftszeitungen: Konsum-genossenschaftl. Volksblatt	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	Verkaufserlös: im Lieferanten-Geschäft	Verkaufserlös: Gesamtsumme des Verkaufserlöses
1	2	23	24	25	26	27
				M	*M*	*M*
177	Weidhausen	2	—	204258	—	204258
178	Weimar	1	—	278968	111960	390928
179	Weißenfels	18	200	323930	38975	362905
180	Wenigenlupnitz	1	—	8681	—	8681
181	Wintersdorf	1	—	177625	29160	206785
182	Wölfis	1	10	80050	—	80050
183	Wurzbach	1	—	51454	—	51454
184	Zeitz	5	500	563519	18702	582221
185	Zella St. Blasii	4	—	287040	—	287040
186	Zeulenroda	14	300	117430	6988	124418
187	Zschernitz	1	—	47561	7900	55461
		617	12928	26461050	1714699	28175749
	Gegen das Vorjahr	544	10919	21971741	1653202	23624943

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Berechnung des Geschäfts: Vortrag aus d. Vorjahre	Eingänge a. früh. abgeschriebene Forderungen	Bestände an Rohmaterialien am Schlusse des Geschäftsjahres	Bestände an fertigen Waren am Schlusse des Geschäftsjahres	Summe des Verkaufserlöses	Summe aus 24 bis 28	Ausgabe für Rohmaterialien	Bestände an Rohmaterialien zu Beginn des Geschäftsjahres
1	2	24	25	26	27	28	29	30	31
		M	*M*	*M*	*M*	*M*	*M*	*M*	*M*
188	Jena	—	—	13210	672	37628	51510	24514	5565
189	Ronneburg-Friedrichsh.	—	—	4435	14245	94251	112931	86376	—
		—	—	17645	14917	131879	164441	110890	5565

Konsumgenossenschaften

Geschäftsertrag					Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Vortrag aus d. Vorjahre	aus d. eigenen Geschäft	aus dem Liefernden Geschäft	aus anderen Quellen	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
—	34435	—	3754	38189	—	4170	3485	250	—	7905	30284	177
—	50021	5601	3237	58859	2067	20861	2766	1958	—	27652	31207	178
104	61690	2819	236	64849	4829	24393	3037	4897	[1] 21073	58229	6620	179
—	1388	—	—	1388	—	653	—	49	—	702	686	180
—	30393	2441	1039	33873	580	4165	697	3607	—	9049	24824	181
—	13250	—	573	13823	600	4680	300	300	—	5880	7943	182
—	9925	—	130	10055	258	4062	386	146	—	4852	5203	183
—	117948	1427	1929	121304	5977	54398	16745	6921	—	84041	37263	184
—	61644	—	778	62422	650	12656	1750	4875	1541	21472	40950	185
—	24500	606	1270	26376	1124	15073	428	1186	—	17811	8565	186
—	8555	412	249	9216	45	1896	194	1031	—	3166	6050	187
21 137	5 293 264	99 681	181 184	5 595 266	128 416	1 927 659	219 727	224 129	100 602	2 600 533	2 994 733	
21 452	4 350 818	108 761	171 731	4 652 762	123 246	1 574 407	168 101	166 824	8 737	2 041 315	2 611 447	

[1] Rabattguthaben laut Statut.

Produktivgenossenschaften.

ertrages			Geschäftslasten						Reingewinn	Laufende Nummer
Bestände an fertigen Waren zu Beginn des Berichtsjahres	Summe aus 30 bis 32	Gesamtsumme des Bruttoertrages	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten, Löhne, Gehälter usw.	Steuern aller Art	Abschreibungen	Außergewöhnliche Verluste	Gesamtsumme der Geschäftslasten		
32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
461	30540	20970	434	18261	69	176	212	19152	1818	188
8419	94795	18136	353	19506	—	200	32	20491	622	189
8880	125335	39106	787	37767	69	376	244	39643	2440	

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und Leergut (Fastage)	Zinsbar angelegte Kapitalien, Wertpapiere usw.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Außenstände b. d. Mitgliedern für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 40 bis 46
1	2	40	41	42	43	44	45	46	47
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
177	Weidhausen	4978	37824	—	242	—	7	—	43051
178	Weimar	1793	46563	7542	8010	122165	3750	—	189823
179	Weißenfels	507	50848	4219	30811	150350	[1]4202	—	240937
180	Wenigenlupnitz	605	1206	—	130	—	33	—	1974
181	Wintersdorf	4180	29142	1206	1	15300	—	—	49829
182	Wölfis	2035	19705	619	1	12600	1191	300	36451
183	Wurzbach	634	13836	212	300	4692	1260	—	20934
184	Zeitz	207	53779	15739	16000	191000	972	—	277697
185	Zella St. Blasii	973	45870	663	2	44800	8414	6328	107050
186	Zeulenroda	2303	27520	1000	5197	14554	1871	—	52445
187	Zschernitz	77	8935	—	440	—	—	1000	10452
		335148	3674215	979439	452632	4843255	352707	81157	10718553
	Gegen das Vorjahr	289764	3007303	968223	396449	4021653	250900	73268	9007560

[1] Für Kohlen.

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Gewinnbeteiligung nach Verhältnis der verdienten Arbeitslöhne und Gehälter	Rückvergütung auf den Warenumsatz	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	42	43	44	45	46	47	48
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
188	Jena	—	—	—	179	1639	—	—
189	Ronneburg-Friedrichsh.	—	—	—	—	—	—	622
		—	—	—	179	1639	—	622

Konsumgenossenschaften.

Jahresschlusse											
Passiva											Laufende Nummer
Geschäfts-guthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Haus-obligationen der Mitglieder	Waren-schulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstands-mitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkost., Tantiemen, Verbandsbeiträge	Reingewinn	Summe der Passiven von 48 bis 57	
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	1
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
7691	3093	1983	—	—	—	—	—	—	30284	43051	177
63063	13289	13000	6208	53000	7100	—	2956	—	31207	189823	178
28871	7446	4429	17444	98500	6932	46426	3005	[1] 21264	6620	240937	179
913	158	—	—	—	—	177	—	40	686	1974	180
18639	3159	3016	—	10000	—	105	2000	52	12858	49829	181
9305	2221	8082	4000	3000	600	—	1000	—	8243	36451	182
3420	2914	3634	—	3000	—	4883	—	332	2751	20934	183
43382	3801	13429	15825	124700	3388	38687	—	27908	6577	277697	184
19360	17167	2168	—	18000	12687	9294	6328	3145	18901	107050	185
11544	3373	2100	15034	9000	—	—	2000	829	8565	52445	186
4739	632	—	—	—	—	136	1000	258	3687	10452	187
2280558	907160	391308	540051	2706869	381461	575419	296929	142830	2407968	10718553	
1960560	772381	309649	414012	2411210	302211	390138	260645	62616	2124093	9006560	

[1] Rabattguthaben laut Statut.

Produktivgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilten Dividende		Bilanz am Jahresschluß									Laufende Nummer
		Aktiva									
Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Kassenbestand	Fertige Waren nach dem Inventurpreis	Rohstoffe und Materialien n. d. Inventurpr.	Zinsbar ange-legte Kapitalien, Wertpapiere usw.	Geschäfts-inventar	Wert des Grundbesitzes	Ausstände für auf Kredit abgelass. Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiven von 51 bis 58	
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	1
%	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
—	—	46	—	13882	794	959	16802	9902	—	42385	188
—	—	136	14244	4436	1052	2180	—	1473	—	23521	189
—	—	182	14244	18318	1846	3139	16802	11375	—	65906	

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Verteilung des Reingewinns: Kapitaldividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder	Rückvergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Volksbildung, gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken überwiesen	Zu sonstigen Zwecken (Hausbau-, Reservefonds usw.) überwiesen	Gewinnvortrag
1	2	59	60	61	62	63	64
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
177	Weidhausen	274	27071	1930	1009	—	—
178	Weimar	1400	28757	—	—	1050	—
179	Weißenfels	506	5092	1000	—	—	22
180	Wenigenlupnitz	—	686	—	—	—	—
181	Wintersdorf	511	23052	561	700	—	—
182	Wölfis	461	6644	230	—	300	608
183	Wurzbach	108	4613	185	297	—	—
184	Zeitz	1600	35337	326	—	—	—
185	Zella St. Blasii	1283	33251	900	641	4875	—
186	Zeulenroda	358	7745	400	—	—	62
187	Zschernitz	106	4686	178	380	—	700
		67112	2669393	90520	51955	85173	30580
	Gegen das Vorjahr	59181	2380906	65672	26823	55888	22900

Verband Thüringer Konsumvereine.

Laufende Nummer	Ort	Bilanz am Jahres… — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Produktions-, Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Schulden d. Genossenschaft für Rohstoffe und Materialien	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten
1	2	60	61	62	63	64	65	66	67
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
188	Jena	920	417	4713	3850	16000	—	14667	—
189	Ronneburg-Friedrichsh.	1034	15	—	7116	—	—	14734	—
		1954	432	4713	10966	16000	—	29401	—

Konsumgenossenschaften.

Prozentsatz der verteilt. Dividende: Kapital-dividende auf Mitglieder-guthaben	Prozentsatz der verteilt. Dividende: Rück-vergütung auf den Einkauf der Mitglieder	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	1
%	%										
4	14	213	5	4	—	—	—	222	214	8	177
3	9½ u. 4	155	35	1092	405	27	—	1714	1256	458	178
4	[1]8 u. 7	40	2	8	1154	73	92	1369	1173	196	179
4	8	5	7	6	20	17	—	55	55	—	180
4	12	6	2	1	379	4	7	399	390	9	181
5	10 u. [2]7	38	32	11	196	21	10	308	280	28	182
4	10	36	10	8	148	27	12	241	202	39	183
4	7	43	5	4	1768	5	155	1980	1802	178	184
4	12	191	13	34	292	26	67	623	567	56	185
4	7	42	6	6	723	5	4	786	780	6	186
4	10	1	—	2	140	1	—	144	144	—	187
		12059	2710	5296	63702	3012	7291	94070	82238	11832	
		10680	2354	4412	54494	2336	6353	80629	71886	8743	

[1] Inklusive des statutengemäßen Rabatts. [2] Auf Mehl 7 %.

Produktivgenossenschaften.

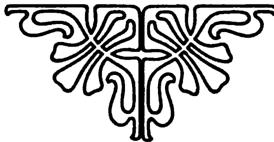
(…)schluß Passiva: Noch zu zahlende Geschäftsunkost. und unverteilter Reingewinn	(…)schluß Passiva: Summe der Passiven von 60 bis 68	Berufsstatistik der Mitglieder: Selbständige Gewerbe-treibende	Selbständige Landwirte	Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeinde-beamte	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in gewerblichen Betrieben	Gegen Gehalt od. Lohn besch. Pers. in landwirtsch. Betrieben	Personen ohne bestimmt. Beruf (Privatiers, Altersrentn. usw.)	Gesamtsumme der Mitglieder	Davon männlich	Davon weiblich	Laufende Nummer
68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	1
ℳ	ℳ										
1818	42385	1	—	1	44	—	—	46	46	—	188
622	23521	1	—	—	13	—	—	14	14	—	189
2440	65906	2	—	1	57	—	—	60	60	—	

Dem Verbande gehören außerdem noch an:

190. **Metzels**, Sauerkrautfabrik, e. G. m. b. H., Abschluß nicht eingegangen.

191. **Weimar**, Volkshausgesellschaft, e. G. m. b. H.; Vorstandsmitglieder: A. Baudert, A. Beck, Ed. Reid; Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates: W. John, H. Körber; Mitgliederzahl 19, Eintrittsgeld 1 *M*, Geschäftsanteil 100 *M*, Haftsumme 100 *M*. Ueber Geschäftsergebnisse kann noch nicht berichtet werden, da der Gegenstand des Unternehmens: Volkshaus, Restaurant usw., erst im April c. in Betrieb kommt.

192. **Zeitz**, Wohnungsverein „Druidenhalle“, e. G. m. b. H.; Vorstandsmitglieder: Beyer, Bergter, Hornmann; Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates: Herold, Lange; Mitgliederzahl 40, Eintrittsgeld 6 *M*, Geschäftsanteil 500 *M*. Geschäftsertrag 804 *M*, Geschäftslasten 578 *M*, Reingewinn 226 *M*. Bilanz: Kassenbestand 330 *M*, Grundbesitz 13230 *M*, Ausstände 963 *M*. Summa der Aktiven: 14523 *M*, Geschäftsguthaben 4600 *M*, Reservefonds 641 *M*, Dispositionsfonds 56 *M*, Hypothekenschulden 9000 *M*, Reingewinn 226 *M*; Summa der Passiven: 14523 *M*.



Bericht

über die Verbandstage der sieben Revisionsverbände des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine im Jahre 1908.



44. Verbandstag des Verbandes der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten am 10. und 11. Mai 1908 in Sagan.

Der diesjährige Verbandstag fand in dem in frischem Frühlingsgrün prangenden und mit genossenschaftlichen Emblemen geschmückten Saale des Gasthofes „Zum deutschen Reich“ statt. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine war vertreten durch die Herren Verbandsdirektor Max Radestock, Dresden, und Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg. Von der Großeinkaufs-Gesellschaft waren anwesend die Herren Geschäftsführer Lorenz, Aufsichtsratsmitglied Menzel, Lagerverwalter Hoppe und Vertreter Grasshold. Für den Verbandstag war folgende Tagesordnung vorgesehen:

Erste Sitzung, am 10. Mai.

1. Feststellung der Teilnehmerliste.
2. Festsetzung der Tagesordnung.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Bericht des Vorstandes.

Zweite Sitzung, am 11. Mai.

5. Vervollständigung der Teilnehmerliste.
6. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes.
7. Bericht über die stattgefundenen Revisionen.
8. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine. Referent: Heinrich Kaufmann.
9. Ausschluß eines Vereins.
10. Genehmigung des Voranschlages pro 1908.
11. Statutenänderung.
12. Beratung der von den Verbandsvereinen gestellten Anträge.
13. Bestimmung der Vereine zum Besuche des Genossenschaftstages in Eisenach und Festsetzung des zu gewährenden Zuschusses.
14. Wahl des Verbandsvorstandes.
15. Wahl des Ortes des nächsten Verbandstages.

Verbandsdirektor Paul Müller erklärte um $2^1/_2$ Uhr nachmittags den Verbandstag für eröffnet und teilte mit, daß die Anmeldung des Verbandstages ordnungsmäßig bei der zuständigen Behörde erfolgt sei. Von einer Einladung zum Besuche der Tagung habe man abgesehen, da dieser bislang niemals Folge gegeben wurde.

Flassig, Sagan, hieß hierauf die Versammelten namens der niederschlesischen Einkaufsvereinigung und des Konsumvereins „Haushalt“ in den Mauern Sagans herzlich willkommen, damit den Wunsch verknüpfend, daß auch die heutige Tagung, ebenso wie die früheren Zusammenkünfte, zum Besten der Genossenschaft dienen möge.

1. Feststellung der Teilnehmerliste.

Die Teilnehmerliste ergibt nach der Feststellung die Anwesenheit von 129 Delegierten, die 60 Vereine vertreten.

2. Festsetzung der Tagesordnung.

Die vorstehend wiedergegebene Tagesordnung wird definitiv festgesetzt. Zwecks Vorberatung des Punktes „Ausschluß eines Vereins“ wird eine aus den Herren Lüdike, Lichtenberg, Junger, Winter, Herbst, Tittel und Hoppe bestehende Kommission eingesetzt, die über das Ergebnis der Beratung am zweiten Verhandlungstage Bericht erstatten soll.

3. Wahl der Rechnungsprüfer.

Zur Prüfung der Verbandsrechnung werden die Herren Hildebrandt, Adlershof, Jarchow, Bernau und Köhler, Brandenburg, gewählt. Die Herren werden über den Befund am zweiten Tage berichten.

4. Bericht des Vorstandes.

Verbandsdirektor Paul Müller: Zunächst habe ich Bericht zu erstatten über die Anstellung des Verbandssekretärs, die der Verbandstag in Striegau beschlossen hatte nach einem voraufgegangenen Referat des Herrn Sekretärs Heinrich Kaufmann. Der Verbandstag hatte eine Kommission eingesetzt, die diese Anstellung bewirken sollte, und die aus den Vorsitzenden der Einkaufsvereinigungen gebildet war. Die Großeinkaufs-Gesellschaft hatte bekanntlich 1800 M als Zuschuß zu dem Gehalt des Verbandssekretärs gespendet. Die Anstellung des Sekretärs sollte am 1. Dezember erfolgen. Als Anfangsgehalt waren 3000 M ausgeworfen. Die Stellung sollte durch den Verbandsvorstand ausgeschrieben werden. Diese Ausschreibung ist erfolgt durch ein in den Nummern 24, 25 und 26 der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ erschienenes Inserat, das gleichzeitig die Angaben über die Art der Tätigkeit enthielt, der unser Verbandssekretär obzuliegen hat. Es liefen daraufhin 18 Bewerbungen ein. Die Kommission trat im August in Berlin zusammen, um die Auswahl unter den Bewerbern zu treffen, nachdem die Bewerbungsschreiben vorher den sämtlichen Kommissionsmitgliedern übersendet worden waren. Die Kommission einigte sich auf der Grundlage, daß für den Posten nur ein Herr in Frage kommen könnte, der auf genossenschaftlichem Gebiete Erfahrung besitze, mit der Buchführung vertraut, bilanzsicher sei und über die erforderlichen Kenntnisse verfüge, um den Vereinen beim Warenbezuge Fingerzeige zu geben. Ferner habe der anzustellende Sekretär eine gewisse Garantie dafür zu bieten, daß er den gemeinschaftlichen Warenbezug der Vereine durch die Einkaufsvereinigungen fördern werde, er müsse weiter

agitatorisch durch Wort und Schrift sich betätigen können, und dazu sei notwendig, daß er die gesamte genossenschaftliche Literatur beherrsche und ein moderner Genossenschafter mit festem Programm sei.

Nachdem die Kommission sich über diesen Punkt geeinigt hatte, schied von vornherein eine ganze Reihe von Bewerbern aus, von denen man nach ihrer ganzen bisherigen Tätigkeit annehmen konnte, daß sie die von der Kommission als Grundlage aufgestellten Voraussetzungen nicht würden erfüllen können. Es konnte z. B. nicht in Frage kommen ein Fabrikant, der sich angeblich um den Posten bewarb, um seinen Kindern eine bessere Schulbildung zuteil werden zu lassen usw., ein Lagerhalter, der schließlich ein tüchtiger Verkäufer sein mochte, aber doch mit dem genossenschaftlichen Wesen nicht so vertraut war, um den gestellten Ansprüchen zu genügen, und schließlich konnte auch nicht in Frage kommen eine Anzahl akademisch gebildeter Personen, die sich um den Posten beworben hatten, denen aber die genossenschaftliche Erfahrung abging. Es standen zur engeren Wahl zum Schlusse acht bis zehn Personen, und es fiel dann — wie Ihnen bereits mitgeteilt worden ist — die einstimmige Wahl auf den bisherigen Verbandsdirektor Herrn Neubeck. Herr Neubeck besitzt nach Auffassung der Kommission alle die Fähigkeiten, die gewünscht werden. Damit soll nicht etwa gesagt werden, daß nicht auch die übrigen Bewerber über organisatorische und agitatorische Fähigkeiten verfügen, aber für Herrn Neubeck sprachen seine langjährige Praxis als Genossenschafter, als Geschäftsführer von großen Konsumvereinen, als Bücherrevisor, überhaupt seine gesamten Erfahrungen auf genossenschaftlichem Gebiete. Der mit Herrn Neubeck, der sein Amt am 1. Dezember 1907 angetreten hat, abgeschlossene Anstellungsvertrag unterliegt noch Ihrer Begutachtung und Kritik.

Nun, meine Herren, noch ein Wort zu dem schriftlichen Berichte. Wie Sie aus dem gedruckten Berichte ersehen haben, sind dem Verbande im laufenden Geschäftsjahre 7 neue Vereine beigetreten, von denen 5 Konsumvereine und 2 Produktivgenossenschaften sind. Das ist zwar als einen großen Fortschritt zu bezeichnen, aber wir haben nach der bisherigen Entwicklung die Hoffnung, daß wir für das nächste Jahr ein günstigeres Resultat erwarten dürfen. Wir haben alsdann Klage zu führen über den säumigen Eingang der Fragebogen, die der Aufstellung der Verbandsstatistik dienen. Diese Fragebogen laufen von vielen Vereinen erst nach wiederholter Mahnung ein, und manche Vereine unterlassen es trotz aller Mahnungen überhaupt, die Fragebogen zurückzusenden. Dadurch ist es natürlich unmöglich, eine genaue Statistik aufzustellen, ferner dienen diese statistischen Angaben für unser Jahrbuch, das einmal eine genaue Nachschlagequelle darstellen und dann auch zur Agitation dienen soll. Dieses darf sich nicht wiederholen. Ich richte die Bitte an die betreffenden Vereine, im kommenden Jahre uns das Material rechtzeitig zu geben, damit wir in unserem Berichte sagen können, daß alle Vereine berichtet haben. Als eine erfreuliche Tatsache kann ich berichten, daß die Spareinlagen in diesem Jahre 251 439 ℳ

betragen haben. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das Vertrauen zu den Genossenschaften gestiegen ist. Die Vereine, die Sparkassen errichtet haben, haben damit gute Erfolge aufzuweisen. Die Vereine müssen aber auch Solidarität bekunden und dürfen die gesparten Gelder nicht irgendeiner Bank überweisen, sondern müssen die überschüssigen Gelder der Großeinkaufs-Gesellschaft übergeben, weil diese mit ihrem geringen Kapital einen ganz bedeutenden Umsatz bewirken muß; ich möchte hierum die Vereine, soweit sie über Spargelder verfügen, bitten, anstatt das Geld im Tresor liegen zu lassen oder es zu Anlagen wie Bäckereien usw. zu verwenden.

Als einen weiteren Fortschritt möchte ich den vergrößerten Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft in diesem Jahre bezeichnen. Im vorigen Jahre haben die unserem Verbande angehörenden Vereine bei der Großeinkaufs-Gesellschaft 3 900 000 ℳ umgesetzt und in diesem Jahre 4 856 500 ℳ, was eine Steigerung von 19,5 % gegen das Vorjahr ausmacht. Die Großeinkaufs-Gesellschaft weist dagegen eine Steigerung von 28,7 % in ihrem Umsatze auf. Es ist also bei unseren Verbandsvereinen die Steigerung des Umsatzes lange nicht so groß, wie bei der Großeinkaufs-Gesellschaft. Das verdient ernste Beachtung. Je mehr der Wareneinkauf seitens der Vereine bei der Großeinkaufs-Gesellschaft gesteigert wird, desto größer ist der Gewinn, der an die Mitglieder verteilt werden kann, ganz abgesehen davon, daß es auch als eine Pflicht der Vereine angesehen werden muß, sich beim Einkaufe der Großeinkaufs-Gesellschaft zu bedienen. Hoffentlich können wir in dieser Beziehung im nächsten Jahre günstiger berichten.

Als ein wunder Punkt in unserem Verbande ist festzustellen, daß die genossenschaftliche Literatur noch nicht die Beachtung findet, die sie verdient. Nach der Statistik wird von unseren Mitgliedern das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ nur in 14 000 Exemplaren gehalten, eine Zahl, die entschieden zu gering ist. Es soll zwar hervorgehoben werden, daß einzelne Vereine das Volksblatt für jedes Mitglied beziehen, aber im allgemeinen wird das Blatt zu wenig bezogen. Unsere Tagespresse hat im allgemeinen für konsumgenossenschaftliche Fragen wenig Raum. Zum Teil werden auch von diesen Blättern aus anderen Organen entnommene Berichte veröffentlicht, die von gegnerischer Seite stammen, und diesen Artikeln schenken dann auch häufig unsere Mitglieder Glauben, die unsere genossenschaftliche Presse eben nicht lesen. Deshalb müssen wir unseren Mitgliedern unser Organ in die Hand geben. Sehr häufig versagen auch unsere Mitglieder in Generalversammlungen wohl begründeten Anträgen der Verwaltung ihre Genehmigung, weil sie eben noch nicht genossenschaftlich erzogen sind, und das gerade soll durch die Lektüre unserer konsumgenossenschaftlichen Blätter geschehen. Durch eine falsche Berichterstattung in der Tagespresse, die unsere Gegner mit Vorliebe benutzen, entsteht eine Verwirrung unter den Mitgliedern, und deshalb sollten unsere Vereine die geringen Kosten nicht scheuen und die Mitglieder mit unserer konsumgenossenschaftlichen Literatur bekanntmachen.

Es sind uns im vergangenen Jahre wieder eine Reihe von Flugblättern und Zeitungsausschnitten zugeschickt worden, die Zeugnis davon ablegen, daß die Konsumvereine immer noch keine Gegenliebe bei den Kleinhändlern und den Behörden gefunden haben. In den Flugblättern werden die oft widerlegten Behauptungen aufgestellt, daß die Konsumvereine keine Steuern zahlten, daß sie den Mittelstand ruinieren würden usw. Ich brauche Ihnen gegenüber, die Sie mitten in der Bewegung stehen, auf diese albernen Behauptungen nicht näher einzugehen. Schließlich bleibt von diesen Angriffen aber immer etwas hängen, zumal, wenn sich zu den Krämern Bundesgenossen gesellen, mit denen wir früher sozusagen unter einem Dache wohnten, wie z. B. Dr. Crüger, der die Konsumvereine politisch zu verdächtigen sucht, und zwar in systematischer Weise. Als objektiver Mann nimmt er natürlich die Vereine aus, die dem allgemeinen Verbande angehören, bekämpft aber um so nachdrücklicher und schärfer die dem Zentralverbande in Hamburg angehörenden Vereine. Nun, meine Herren, es haben sich schon viele Leute an unserer genossenschaftlichen Bewegung die Zähne ausgebissen und Herrn Dr. Crüger wird es ebenso ergehen.

Nun ist uns ein neuer Feind entstanden in der Handelskammer zu Potsdam, die in ihrem Jahresberichte über die Gründung eines „sozialdemokratischen Vereins“ in der Nähe von Rummelsburg berichtet. Ich bin doch der Auffassung, daß eine Behörde, wenn sie objektive Berichte wünscht, diese vom Zentralverbande erhalten kann. Jedenfalls müssen wir entschieden gegen eine solche einseitige Darstellung durch eine Handelskammer protestieren, die darauf Anspruch erhebt, objektive Berichte ihrer vorgesetzten Behörde zu erstatten.

Im übrigen ist es aber gleichgültig, ob Herr Dr. Crüger oder die Handelskammer in Potsdam der Angreifer ist. Jedenfalls geht aus unserem Berichte hervor, daß die in Deutschland machtvoll vorwärtsschreitende Genossenschaftsbewegung auch in unserem Verbande große Fortschritte aufzuweisen hat; es geht überall mit der Genossenschaftsbewegung vorwärts, und das ist uns ein Beweis dafür, daß ihr ein guter Kern innewohnt.

Hierauf nimmt das Wort Verbandsdirektor Max Radestock, Dresden, um nachstehende Resolution, wie folgt, zu begründen:

Die Gegner der Konsumgenossenschaften suchen die Konsumgenossenschaftsbewegung dadurch zu schädigen, daß sie behaupten, die Konsumvereine seien sozialdemokratische Organisationen. Ein Beweis für diese Behauptungen wurde noch von keiner Seite erbracht.

Auch auf dem Genossenschaftstage des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Leipzig 1907 bestritt ein Diskussionsredner den Konsumvereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ihre politische Neutralität und behauptete, sie hätten die Sozialdemokratie materiell unterstützt. Auch für diese Behauptung ist die in Aussicht gestellte Beweisführung bisher noch nicht erbracht.

Der 44. Verbandstag des Verbandes der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten vom 10. und 11. Mai 1908 in Sagan erhebt gegen diese Verdächtigungen in entschiedenster Weise Protest. Er stellt fest, daß seine Ziele nie andere waren, als eine wirtschaftliche Kräftigung und Hebung der materiellen Lage seiner Mitglieder unter Beobachtung seiner Unabhängigkeit und Neutralität gegenüber allen politischen Ueberzeugungen und religiösen Bekenntnissen der einzelnen.

Werte Genossenschafter! Ich habe vor allem den Auftrag, Ihnen die Grüße des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zu übermitteln und Ihren Verhandlungen besten Erfolg zu wünschen. Wir haben mit großem Interesse aus dem von Ihnen herausgegebenen Jahresberichte ersehen, daß, wenn auch der Verband hinsichtlich der Vereinszahl nicht wesentlich zugenommen hat, so doch der Umsatz ganz bedeutend gestiegen ist. Wir sehen, daß auch in Ihrem Verbande der konsumgenossenschaftliche Gedanke sich weiter Bahn bricht, wie er gleichfalls in allen Bezirken Deutschlands die besten Fortschritte macht.

Ich habe aber noch aus einem anderem Grunde um das Wort gebeten.

Ihr Herr Vorsitzender hat bereits in seiner Schlußbemerkung auf die Verdächtigungen hingewiesen, die die Konsumvereine in Deutschland im allgemeinen zu erleiden haben. Man bestreitet von gewisser Seite, daß wir in allen unseren Handlungen Neutralität üben, und wirft uns vor, wir seien Parteiorganisationen, wir seien sozialdemokratische Konsumvereine. Es wird Ihnen bekannt sein aus dem in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau" erschienenen Berichte über die vorigjährige Tagung des allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften — an der Spitze dieses Verbandes steht unser früherer Freund Dr. Crüger — in Leipzig, daß dort von seiten eines Münchener Delegierten die Konsumvereine des Zentralverbandes in der schlimmsten Weise verdächtigt worden sind. Herr Dr. Crüger hat allerdings in sehr feiner Weise den Mann von sich abgeschüttelt und auch erklärt, daß dieser Delegierte für seine Behauptungen den Beweis der Wahrheit anzutreten habe. Der Vorstand hat nun lange Zeit darauf gewartet, aber der Mann ist den Beweis schuldig geblieben, und Sie werden wissen, daß vor noch gar nicht langer Zeit unser Redakteur, Dr. Müller in Hamburg, den Betreffenden öffentlich einen Lügner genannt hat. Der Mann hat darauf nicht reagiert, und der Vorwurf der Lüge ist auf ihm sitzen geblieben. Es ist also damit erwiesen, daß die in Leipzig gegen die Konsumvereine des Zentralverbandes öffentlich ausgesprochene Behauptung eine Lüge war.

Nun wissen wir aber zur Genüge, daß bei allen diesen Sachen etwas hängen bleibt. Ich glaube, Sie werden in Ihrem Bezirke dieselben Erfahrungen gemacht haben, wie wir sie haben machen müssen in dem Bezirke, den ich zu vertreten die Ehre habe, nämlich im Königreiche Sachsen. Man geht dort sogar schon seitens der Militärvereine so weit, daß man einzelne Konsumvereine herausgreift und von diesen offiziell erklärt: Dieser Verein unterstützt offiziell die sozialdemokratische Partei und bewilligt Mittel für die sozialdemokratische Parteikasse. Wir

haben dieserhalb schon zwei Prozesse gehabt. Der eine Prozeß betraf den Konsumverein **Pulsnitz**. Diesen Konsumverein hatte der Vorsitzende des dortigen Militärvereins ebenfalls entsprechend verdächtigt. Daraufhin verklagte der Vorsitzende des Konsumvereins den betreffenden Herrn, der die Anschuldigung vorgebracht hatte. Das Schöffengericht zu Pulsnitz sprach aber den Vorsitzenden des Militärvereins frei. Auf die auf meine Veranlassung eingelegte Berufung hin ist die Sache an das Landgericht Dresden verwiesen worden, aber auch das Landgericht Dresden hat dem Vorsitzenden des Militärvereins den § 193, der von der Wahrung berechtigter Interessen handelt, zugesprochen, und den Konsumverein in die Kosten verurteilt. Das Gericht hat erklärt, es brauche das gar nicht wahr zu sein, was der Mann gesagt habe, es genüge, daß er die Mitglieder vor der Zugehörigkeit zu dem Konsumvereine gewarnt habe.

Der zweite Fall betraf den Konsumverein **Großenhain**. Dort hatten wir zwei Konsumvereine, von denen der eine eine Aktiengesellschaft ist. Hier spielte sich derselbe Fall ab wie in Pulsnitz. Der Fall kam auch schließlich wieder vor dem Landgerichte Dresden zur Verhandlung, mit demselben Ergebnisse, daß der Konsumverein mit der Klage abgewiesen wurde und die Kosten für den Prozeß zu tragen hatte.

Wenn wir nun sehen, auf welche Art und Weise von seiten unserer Gegner gegen uns agitiert wird, so stehen wir als Vorstand des Zentralverbandes — und ich glaube, auch Sie alle — auf dem Standpunkte, daß wir hiergegen mit aller Entschiedenheit Front zu machen haben. Man sollte eigentlich glauben, wo wir jahraus — jahrein in unseren Versammlungen — sowohl auf Genossenschaftstagen, wie auf Verbandstagen — die Erklärung abgegeben haben, daß wir innerhalb unserer Tätigkeit volle Neutralität üben, daß wir niemanden, der bei uns Mitglied werden will, danach fragen, welcher Partei er angehört, und von diesem Gesichtspunkte der vollen Neutralität aus alle unsere Arbeiten erledigen, daß unsere Gegner, wenn sie anständig sein wollen, doch davon mal Notiz nehmen würden; aber davon ist leider nichts zu merken, das direkte Gegenteil ist der Fall, wie ich Ihnen bewiesen habe Diese Agitation und der Kampf gegen uns ist um so heftiger geworden, weil die Konsumvereine im deutschen Reiche immer stärker geworden sind. Man greift deshalb zu dem Mittel, uns politisch zu verdächtigen.

Es gibt aber auch heute noch **Männer der Wissenschaft**, die anderer Meinung sind, — leider sind es nur vereinzelte. Es ist mir vor wenigen Tagen eine Broschüre zugegangen von einem Herrn Dr. Pfütze in Dresden, über Konsumvereine und Detailhandel in Sachsen, der in vorzüglicher Weise die Neutralität der Konsumvereine betont. Er schreibt u. a.: „Daß besonders in Sachsen die Mitglieder und Vorstandsmitglieder der Konsumvereine zu einem großen Teile Sozialdemokraten sind oder doch bei den Parlamentswahlen ihre Stimme einem Sozialdemokraten geben, ist allerdings ohne weiteres anzunehmen. Allein die Konsumvereine dürfen aus diesem Grunde ebensowenig sozialdemokratische Einrichtungen genannt werden, wie etwa die landwirtschaftlichen Genossenschaften, deren Mitglieder oder Leiter vielfach dem

Bunde der Landwirte angehören, als agrarische Institutionen bezeichnet werden können. Die Genossenschaften, welche sich politisch betätigen, können auf Grund von § 81 des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften aufgelöst werden und ihre Vorstandsmitglieder setzen sich nach § 149 dieses Gesetzes hohen Geldstrafen aus."

Die ganze, von dem Verfasser geleistete Arbeit befaßt sich in der Hauptsache mit dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine, aus dessen Jahresberichten er eine Menge von Zitaten bringt. Es ist eine Arbeit, die sehr objektiv die ganze Frage behandelt, und es wäre wirklich mit Freude zu begrüßen, wenn sich noch mehrere solche Männer der Wissenschaft als Kämpfer in unseren Reihen einfinden würden.

Wir haben uns aus dem Grunde, daß die Behauptung immer wiederholt wird, entschlossen, eine Resolution auszuarbeiten, — obwohl wir bei jeder Gelegenheit unsere Neutralität betont haben — die Ihnen heute ebenfalls unterbreitet wird. Diese Resolution soll auf allen Tagungen der Revisionsverbände, die unserem Zentralverbande angehören, verhandelt werden — sie wird zweifellos überall zur Annahme gelangen — und schließlich auch auf dem allgemeinen Genossenschaftstage in Eisenach öffentlich diskutiert und — was ich hier wohl versprechen darf — angenommen werden Dann wird nach meinem Dafürhalten auch die Oeffentlichkeit wohl einmal Kenntnis davon nehmen, daß der Zentralverband deutscher Konsumvereine keine sozialdemokratische Organisation darstellt, sondern eine neutrale Organisation ist, die sich nur mit wirtschaftlichen Fragen zu befassen hat.

Ich habe den dringenden Wunsch, daß die Resolution, die in Ihren Händen ist, in der jetzt an den Bericht des Vorsitzenden sich anschließenden Diskussion mit erörtert wird, und sie dann am Schlusse Ihre einstimmige Zustimmung findet, damit sie auch von Ihrer Seite aus hinausschallt in das Land, damit auch diesen Leuten mal der Mund gestopft wird, und man uns nicht mehr nachsagen kann, wir unterstützten die sozialdemokratische Partei. Das ist nicht unsere Tätigkeit, meine Herren! Unsere Aufgabe ist, die wirtschaftlichen Interessen unserer Mitglieder zu fördern, und in diesem Sinne bitte ich Sie um einstimmige Annahme der Resolution.

Die Debatte über das Referat des Herrn Radestock eröffnet Winter, Charlottenburg, der sich für die Annahme der Resolution ausspricht, um der Oeffentlichkeit gegenüber zu zeigen, daß die Konsumvereine sich nicht mit Politik befassen. Redner vermißt auf der Tagesordnung den Punkt: „Bericht der Einkaufsvereinigungen", der bei den Versammlungen aller anderen Verbände stets verhandelt werde.

Verbandsdirektor Paul Müller entgegnet darauf, daß der Bericht der Leiter der verschiedenen Einkaufsvereinigungen in dem gedruckten Jahresberichte enthalten sei.

Hildebrand, Adlershof, hegt Bedenken gegen die Annahme der Entschließung und bezweifelt die taktische Richtigkeit eines solchen Vorgehens; die Gegner würden einer solchen Kundgebung doch keinen praktischen Wert beimessen.

Mücke, Berlin, ist anderer Ansicht und empfiehlt die einstimmige Annahme der Resolution. Die Sympathie irgendwelcher Bewegung, wie der Gewerkschaftsbewegung oder irgendeiner politischen Richtung, kann von den Konsumgenossenschaften durchaus gewünscht werden, ohne daß letztere damit von irgendeiner Partei oder von der Gewerkschaftsbewegung abhängig würden. Die Konsumgenossenschaften arbeiten vollständig unabhängig von irgendwelcher politischen Partei und geben keiner politischen Partei irgendwelche Mittel. Daß die Konsumgenossenschaften sich an die gesamte Arbeiterschaft um deren Unterstützung wenden, könne kein Grund sein für die beliebte Verdächtigung. Redner verbreitete sich sodann über die geplante Verschmelzung der Berliner Konsumvereine und gibt eine Uebersicht über die Berliner Bewegung.

Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Werte Genossenschafter! Der vortrefflichen Begründung der Resolution über die Neutralität des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine durch meinen Freund Radestock sowie den ausgezeichneten Ausführungen unseres Freundes Mücke habe ich wenig hinzuzufügen. Ich möchte nur eine Ergänzung machen. Herr Hildebrand hat geglaubt, behaupten zu dürfen, daß durch das Vorlegen dieser Resolution taktisch nicht geschickt gehandelt sei seitens des Vorstandes und des Ausschusses des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Ich habe dazu zunächst zu bemerken, daß nach eingehender Beratung in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses beschlossen ist, auf allen Revisionsverbandstagen sowie auf dem Genossenschaftstage in Eisenach diese Resolution zur Annahme zu unterbreiten. Der Beschluß des Vorstandes wurde einstimmig gefaßt und die Resolution ebenfalls einstimmig in dem vorliegenden Wortlaute festgelegt.

Was uns zu dieser Resolution veranlaßt hat, sind zwei Gründe: Erstens das Vorgehen unserer Gegner! Wer mit offenem Blicke das Vorgehen unserer Gegner verfolgt, wird sehr leicht ihre Taktik erkennen. Die Taktik der Gegner geht darauf hin, zunächst einmal alle bürgerlichen Elemente aus den Konsumvereinen herauszudrängen, sowohl das Kleinbürgertum — soweit es noch Mitglieder unserer Vereine stellt — wie vor allen Dingen auch die Beamtenschaft. Nun haben wir Revisionsverbände, in deren Konsumvereinen das Bürgertum und die Beamtenschaft sehr stark vertreten sind; ich erinnere vor allen Dingen an den thüringischen und den süddeutschen Verband und zum Teil auch an den nordwestdeutschen Verband. Aber man geht noch weiter. Man will nicht nur die Bürger und Beamten aus den Konsumvereinen herausdrängen, sondern auch alle diejenigen Arbeiter, die sich nicht zur sozialdemokratischen Partei bekennen. Man will die sozialdemokratischen Arbeiter in den Konsumvereinen isolieren, und wenn man dieses Ziel erreicht hat, dann will man den politischen Haß des Bürgertums gegen die Sozialdemokratie wecken, man will die Konsumvereine als sozialdemokratische Institutionen hinstellen und es dadurch beweisen, daß überhaupt nur noch Sozialdemokraten Mitglieder der Konsumvereine

sind. Mit Hilfe einer solchen Stimmung will man alsdann in den Parlamenten Erdrosselungssteuern für die Konsumvereine durchzusetzen versuchen. Es ist eine sehr heimtückische und hinterlistige Taktik, und unser ganzes Bestreben muß darauf gerichtet sein, diese Taktik zu durchkreuzen.

Nun ist zunächst einmal festzustellen, ob denn in der Konsumgenossenschaftsbewegung überhaupt — wie es vielfach behauptet wird — die Arbeiter isoliert sind. In Ihrem Verbande, in dem die Arbeiter einen sehr großen Teil der Mitglieder der Konsumvereine ausmachen, sind nach der Berufsstatistik von 43 000 Mitgliedern 33 000 Arbeiter und Privatbeamte, also etwa drei Viertel. Diese Position umfaßt die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen in gewerblichen Betrieben. Außerdem aber sind in Ihren Konsumvereinen noch über 3000 selbständige Gewerbetreibende, also es sind sicher in unseren Konsumvereinen des brandenburgischen Verbandes mehr selbständige Gewerbetreibende als diese handvoll Schreier von den Krämern, die gegen uns Agitation machen. Es sind ferner in den Konsumvereinen des brandenburgischen Verbandes nahezu 700 Landwirte vorhanden. Wir haben dann 1700 gegen Lohn oder Gehalt in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigte Personen, weiter 700 Angehörige der freien Berufe und außerdem noch rund 300 Personen ohne bestimmten Beruf. Es sind also immerhin noch ein Viertel von Mitgliedern unserer Konsumvereine, die nicht Arbeiter sind. Es ist mithin noch lange nicht gelungen, die Arbeiter — auch hier in Ihrem Verbande nicht, wo die Arbeiter am stärksten in den Konsumvereinen vertreten sind — zu isolieren. Man kann noch nicht sagen, daß die Gewerbetreibenden in den Konsumvereinen keinen Vorteil haben, denn dem widerspricht die Zugehörigkeit von 3000 Gewerbetreibenden zu den Konsumvereinen allein in Ihrem Verbande.

Um die Pläne der Gegner erfolgreich zu durchkreuzen, muß unsere Taktik darin bestehen, daß wir immer weiteren Kreisen der Bevölkerung außerhalb der Arbeiterschaft es auch ermöglichen, den Konsumvereinen beizutreten. Den Grundstock unserer Konsumgenossenschaftsbewegung bilden selbstverständlich die Arbeiter, meine Herren, das wissen wir alle, aber unser Ziel geht nicht darauf hinaus, nur die Arbeiter, nur eine Bevölkerungsgruppe in den Konsumgenossenschaften zu organisieren, sondern wir wollen den Konsum organisieren, und Konsumenten sind alle Volksgenossen. Unser Bestreben muß darauf gerichtet sein, unsere Konsumvereine so neutral, so rein wirtschaftlich und so fern von allen politischen und religiösen Bestrebungen und Strömungen zu halten, daß niemand daran Zweifel nehmen kann, daß niemand aus politischen oder religiösen Gründen aus unseren Konsumvereinen austreten kann. Und aus diesem Grunde ist es zum ersten notwendig, diese Resolution anzunehmen.

Zweitens erinnere ich an den Vorgang, der sich im vergangenen Sommer auf dem Genossenschaftstage des Allgemeinen Verbandes in Leipzig abgespielt hat. Auch der Allgemeine Verband ist der politischen

Bestrebungen verdächtigt worden, und zwar von konservativer Seite. Es ist dem Allgemeinen Verbande wiederholt — sogar in einem von einem Regierungsrate verfaßten Buche — der Vorwurf gemacht, daß er freisinnige Politik treibe. Dieser Vorwurf ist an sich nicht neu. In den sechziger und anfangs der siebziger Jahre ist das Konsumvereinswesen und überhaupt das Genossenschaftswesen dahin verdächtigt worden, daß es politisch nicht neutral sei. Lange Zeit schwiegen die Angriffe dieser Art. Jetzt hat Herr Dr. Crüger, der es durch seine demagogischen Ausführungen in Kreuznach veranlaßt hat, daß der Vorwurf der Politik sich an unsere Fersen heftet, sich selbst gegen den gleichen Vorwurf der Konservativen zu wehren. Um diesen Vorwurf abzuwehren, ist auf dem Genossenschaftstage des Allgemeinen Verbandes in Leipzig in einer Resolution die Neutralität des Allgemeinen Verbandes betont worden. Als dann später der Angriff im Landtage sich wiederholte, wies Dr. Crüger, der zugleich Landtagsabgeordneter ist, auf diese Resolution hin und sagte dem Sinne nach: Meine Herren, wenn eine große Versammlung der Vertreter einer großen genossenschaftlichen Organisation, die sich über ganz Deutschland erstreckt und soviele ehrbare und achtungswerte Männer umfaßt, feststellt, daß ihre Organisation eine neutrale sei und dies einmütig kundtut, so muß eine solche Resolution überall Beachtung finden." Aus demselben Grunde müssen wir auf unseren Revisionsverbandstagen und auf dem Genossenschaftstage einmal feierlich unsere Neutralität dokumentieren, damit unsere Freunde in den Landtagen und im Reichstage — wir haben auch da unsere Freunde — das nötige Material in der Hand haben und eine solche Beschlußfassung unseren Gegnern unter die Nase halten können.

Der Zentralverband meint, daß wir durch eine derartige feierliche Erklärung allen anständigen Gegnern — gegen die anderen kann man sich sowieso nicht wehren — klarmachen, daß wir eine neutrale Organisation sind. Wir können nach meiner Ansicht die Bestrebungen der Gegner, die sozialdemokratischen Arbeiter in der Konsumgenossenschaftsbewegung zu isolieren, um dann die Bewegung durch Erdrosselungssteuern zu erdrücken, dadurch wirksam durchkreuzen, daß wir die Resolution einstimmig annehmen. Ich bitte Sie darum, meine Herren. Dokumentieren Sie durch eine einstimmige Annahme dieser Resolution, daß es uns mit unserer Neutralität wirklich ernst ums Herz ist. (Bravo!)

Dewitz, Bernau, pflichtet den Ausführungen der Herren Kaufmann und Mücke bei und bezeichnet es als notwendig, durch eine Resolution die Neutralität der Konsumvereine festzustellen.

Köhler, Brandenburg, spricht sich in gleichem Sinne aus.

Hildebrand, Adlershof, erklärt, daß manche Gegner sich in ihrer Kampfesweise nicht immer lauterer Mittel bedienten, und deshalb könne man den Vorwürfen am besten begegnen, indem man die Konsumbewegung stark mache, damit sie allgemein respektiert werden müsse.

Hanisch, Stettin, erklärt, daß man über den Wert der Resolution verschiedener Meinung sein könne. Er stehe auf dem Standpunkte, daß man in den Konsumvereinen, solange diese das genossenschaftliche Prinzip vertreten, nur den genossenschaftlichen Zusammenschluß fördern, nicht aber damit politische oder religiöse Bestrebungen verquicken könnte, was auch schon durch das Genossenschaftsgesetz verboten sei. Trotz der Annahme der Resolution sei zu befürchten, daß nichtsdestoweniger der Kampf gegen die Konsumvereine in offener oder versteckter Weise weiter geführt werde. Redner berichtet zum Schluß über die von dem Stettiner Rabattsparverein gegen den dortigen Konsumverein geführten Kämpfe, die auch zu einem Prozesse geführt hätten. Es sei ein Vergleich geschlossen worden, wonach der Rabattsparverein sämtliche Kosten zu tragen habe und die erhobenen Vorwürfe mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehme.

Geschäftsführer Lorenz, Hamburg. Die Resolution enthält in ihrem ersten Teile eine Verwahrung gegen ganz bestimmt aufgestellte Behauptungen, gegen die Behauptungen hauptsächlich, daß die Konsumvereine sozialdemokratische Organisationen seien und gegen die weitere Behauptung, sie hätten die Sozialdemokratie materiell unterstützt. Soweit diese Behauptung in Frage kommt, ist es ganz zweifelsohne, daß wir sie zurückweisen müssen. Die Resolution würde aber nicht vollständig sein, wenn sie nicht gleichzeitig die Neutralität unserer im Zentralverbande vereinigten Konsumvereine feststellen und betonen wollte, daß die Ziele des Zentralverbandes nie andere waren, als die wirtschaftliche Kräftigung und die Hebung der materiellen Lage seiner Mitglieder herbeizuführen. Wir haben aber auch alle Ursache, dies ständig festzustellen, unbekümmert darum, ob die Gegner nun etwa mit ihren Behauptungen aufhören, denn ein Sprichwort sagt: „Wer schweigt, stimmt zu!" Denn wir könnten sehr leicht mit unserem Schweigen — weil man meint, es verlohnt sich doch nicht, die Angriffe zurückzuweisen — den Gegnern eine wirksame Waffe in die Hand drücken. Es könnte dann gesagt werden; „Damals, als es darauf ankam, habt ihr nichts gesagt, wie kommt ihr jetzt nach langer Zeit dazu, euch gegen die Behauptungen zu wehren, so ganz zweifelsfrei scheint die Sache nicht zu sein!" Die beste Deckung ist der Hieb, meine Herren, und wenn wir die Verdächtigung zurückweisen, dann stellen wir fest, daß wir auf dem richtigen Wege sind, dann agitieren wir für unsere Sache. Ich meine, es kann niemand, der es mit unserer konsumgenossenschaftlichen Bewegung ernst nimmt, selbst wenn er der sozialdemokratischen Partei angehören sollte, etwas darin finden, wenn wir konstatieren, daß wir von jeder Partei, möge es die liberale, die konservative oder die sozialdemokratische Partei sein, vollkommen unabhängig sind. Jeder, der von der konsumgenossenschaftlichen Organisation überzeugt ist und sich an der Ausbreitung dieser Bewegung beteiligt, muß ohne weiteres wissen, daß hier für seine speziellen Parteizwecke weder materielle Opfer noch eine sonstige Unterstützung zu holen ist. Ich bitte Sie,

nehmen Sie die Resolution an, unbeschadet des Umstandes, daß die Gegner unter Umständen trotzdem fortfahren werden, diese Vorwürfe zu wiederholen, die sie schon seit zwanzig Jahren zu Unrecht erhoben haben.

Nach einigen weiteren Ausführungen wird beantragt, zunächst über die Resolution abzustimmen und alsdann in der Besprechung des Vorstandsberichtes fortzufahren. Dieser Antrag wird angenommen und darauf die Annahme der Resolution einstimmig beschlossen.

In der ferneren Debatte über den Bericht des Vorstandes wird unter anderem auch der Bezug des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes" gestreift. Darauf erwidert der Sekretär Heinrich Kaufmann.

Damit waren die Verhandlungen um $6^1/_4$ Uhr beendet. Abends fand im Apollo-Saal ein von der Einkaufsvereinigung niederschlesischer Konsumvereine zu Ehren der Verbandstagsdelegierten veranstalteter Kommers statt, der durch die ernsten und heiteren Darbietungen der Vortragskünstlerin Frau Walkotte, Berlin, verschönt wurde.

Zweiter Verhandlungstag.

Beginn $9^3/_4$ Uhr vormittags.

Verbandsdirektor Müller teilt nach Eröffnung der Sitzung zu Punkt

5. Vervollständigung der Teilnehmerliste

mit, daß noch ein Verein mit einem Vertreter hinzugekommen sei, so daß nunmehr 60 Vereine durch 130 Delegierte vertreten seien.

Schriftführer Buch verliest alsdann das nach Form und Inhalt vorzügliche Protokoll über die Beratungen des ersten Verhandlungstages. Die Niederschrift wird von der Versammlung genehmigt.

Vorsitzender Paul Müller bringt folgendes Telegramm zur Verlesung: „Die Genossenschaft ist der Friede. Daß die Beschlüsse des Verbandstages uns ein gutes Stück diesem Ziele näherbringen mögen, wünscht Konsumverein Striegau", und fügt hinzu: Diesem Wunsche schließen wir uns an.

6. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes.

Hildebrand, Adlershof, berichtet namens des eingesetzten Kommissionsausschusses, daß dieser die nachstehende Abrechnung geprüft und Bücher, Kasse und Belege in bester Ordnung befunden habe. Redner beantragt die Entlastung des Vorstandes, die einstimmig ohne Erörterung beschlossen wird.

Abrechnung für das Jahr 1907.

Einnahme.	Voranschlag ℳ	₰	Einnahme ℳ	₰
An Beiträgen für den Revisionsverband	3300	—		
„ „ für den Zentralverband	2000	—		
	5300	—	6480	—
„ Zinsen	50	—	124	36
„ Revisionsbeitrag	—	—	20	—
„ teilweise erstatteten Reisekosten	—	—	40	—
„ Zuschuß vom Zentralverbande	—	—	1800	—
„ diversen Einnahmen	—	—	9	95
	5350	—	8474	31
Hierzu Kassenbestand des Vorjahres			1928	07
Summa			10402	38

Ausgabe.	Voranschlag ℳ	₰	Ausgabe ℳ	₰
Per Revisionen	1200	—	1272	25
„ Beiträge für den Zentralverband	2000	—	2435	—
„ Besuch des Genossenschaftstages	180	—	150	—
„ Sitzungen und Reisen des Vorstandes	200	—	565	90
„ Diäten für einen Revisor zum Genossenschaftstag	36	—	36	—
„ Drucksachen und Porto	600	—	425	53
„ Internationaler Verbandsbeitrag	10	25	10	25
„ Verbandsvorsitzende	200	—	160	—
„ Bureauinventar	—	—	401	50
„ Delegation zum Internationalen Kongreß	—	—	345	30
„ Verbandssekretariat, Gehaltskosten	—	—	275	—
	4426	25	6076	73
Hierzu Kassenbestand			4325	65
Summa			10402	38

7. Bericht über die stattgefundenen Revisionen.

Das Wort nimmt zunächst Lübecke, Velten: Verehrte Verbandsgenossen! Die von mir ausgeführten Revisionen sind 16 an der Zahl. Die Hälfte davon ist ohne bedeutende Monita gewesen, bei den anderen acht war mehr zu monieren. Da will ich hervorheben, daß es bei einem Verein, der zum erstenmal revidiert wurde, wirklich bedauerlich aussah. Weder das Kassenbuch noch das Hauptbuch waren in Ordnung. Ein anderer Verein hatte schon mehrere Revisionen hinter sich, aber jedesmal war ein anderer Geschäftsführer eingestellt, der wiederum, wie sein Vorgänger, von der Buchführung und Geschäftsführung nichts verstand, so daß jedesmal die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlustkonto nicht stimmten. Wenn man dorthin kam, sollte man alles in Ordnung bringen, und das war meist nicht möglich. Ich habe dem Verein empfohlen, erst in den Vorstandsverhältnissen etwas mehr Stabilität eintreten zu lassen. Diese beiden Vereine habe ich zur Nachrevision empfohlen. Dann möchte ich noch ein Vorkommnis erwähnen, das zwar mit der diesjährigen Revision nichts

zu tun hat, aber doch von allgemeiner Bedeutung ist. Ich habe einen Verein schon mehrere Male revidiert, und dieser Verein hat mit seinem Lagerhalter Differenzen gehabt. Der Lagerhalter wurde von dem Vereine entlassen, weil ein Manko von 500 M vorhanden war, und der Verein hat die Kaution eingehalten. Der entlassene Lagerhalter hat hiergegen Klage erhoben, die nun schon seit zwei Jahren schwebt. Ich habe kürzlich beim Landgericht ein Gutachten darüber einreichen müssen. Nun liegt die Sache so, daß der Verein auch die Bücher nicht ganz klar geführt hat, und es ist natürlich möglich, daß sich die Gegenpartei darauf stützt. Ich möchte das bloß angeführt haben, um zu beweisen, wie notwendig es für alle Vereine ist, daß die Bücher vollständig in Ordnung sind.

Sens, Forst: Werte Genossenschafter! Das Amt des Revisors ist immer ein verantwortungsvolles, und es ist gewiß für Sie alle von großem Werte, wenn von dieser Stelle aus über die wichtigeren Fälle berichtet wird, die zu Erinnerungen Anlaß gegeben haben. Im allgemeinen habe ich zu monieren, daß es noch einige Vereine unter uns gibt, die nicht reines Nettogewicht geben. Es muß Gewicht darauf gelegt werden, daß diese Frage zunächst mal in den Vereinen geregelt wird. Dann sind die Vorstände vielfach mit Arbeit überlastet. Wir haben Vereine, wo man glaubt, möglichst viel an Arbeitskräften sparen zu müssen. Das ist verkehrt. Hier müßte von seiten der Verwaltung mehr Bedacht darauf genommen werden, daß die betreffenden Beamten — in erster Linie die Vorstandsmitglieder — genügend Gelegenheit finden, sich in ihren Geschäften ausreichend auszubilden. Es ist die falsche Sparsamkeit, wenn die Vorstandsmitglieder infolge ihrer Belastung nicht die nötige Zeit finden, sich in ihre Geschäfte zu vertiefen. Sie sind vielfach reine Bureaumenschen; sie müssen ihre Bureauarbeiten möglichst schnell erledigen, damit sie Zeit für den Einkauf, die Kalkulation und die Uebersicht innerhalb des Geschäftes gewinnen. Wir müssen uns daran gewöhnen, nicht zu hohe Rückvergütungen zu zahlen, sondern möglichst darauf Bedacht zu nehmen, daß unsere Angestellten bzw. die Vorstandsmitglieder mehr Gelegenheit finden, sich in ihre Obliegenheiten einzuarbeiten. Dann habe ich den bedauerlichen Fall vorzutragen, daß ein Verein, bei dem ich am 5. August 1907 die Revision vornahm, den Abschluß pro 30. September 1906 noch nicht fertig hatte, und zwar aus dem Grunde, weil die Lagerhalter den Abschluß nicht anerkannten. Die Lieferscheine für das betreffende, am 30. September 1906 endende Geschäftsjahr wurden nämlich erst im Februar 1907 den Lagerhaltern zugestellt; da braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß diese den Abschluß nicht anerkennen. Allerdings ist das betreffende Vorstandsmitglied nicht mehr im Amte, und es muß gesagt werden, daß, wenn es so weitergegangen wäre, diese Genossenschaft einen ganz erheblichen Schaden erlitten hätte.

Dann hätte ich im allgemeinen noch zu monieren — was aber auch schon im schriftlichen Berichte niedergelegt ist — daß die Inventurlisten im Jahresabschlusse nicht unterschrieben sind, und zwar ist dies

von 5 oder 6 Vereinen nicht geschehen. Viele Vereine denken, es sei richtig, wenn die Inventurlisten, nachdem die Reinschrift davon gemacht sei, unterschrieben würde. Das ist falsch! Die Unterschrift muß sofort geleistet werden, nachdem die Inventuraufnahme stattgefunden hat. Von 14 Vereinen haben 6 Vereine ihre Unterschrift erst nachträglich gegeben, sie haben die Inventurlisten fertiggestellt, ins reine geschrieben und erst dann unterschrieben. Das ist, wie gesagt, nicht in der Ordnung.

Dann ist weiter im schriftlichen Berichte schon darauf hingewiesen worden, daß die Spareinlagen für den Verein und die Spareinlagen für die Mitglieder auf ein Konto gebucht sind. Daß hier eine Verwirrung entstehen muß, ist für jedermann klar. Es fehlte ferner auch bei einigen Vereinen die Zusammenstellung der Bankschulden am Jahresschlusse. Auch hier muß eine Aenderung Platz greifen. Betreffs der Haftpflicht- und Unfallversicherung bestehen manchmal Zweifel. Viele Vereine glauben, daß, wenn sie eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen haben, damit Genüge geschehen wäre. Auch das ist eine unrichtige Annahme, denn es tritt die Haftpflicht eigentlich nur dann ein, wenn dem Vereine wirklich nachgewiesen werden kann, daß er die Schuld trägt. Es können aber auch Fälle passieren, wo dem Vereine die Schuld an dem Unfalle nicht beizumessen ist, sondern daß die Verkäuferin oder der Lagerhalter selbst die Schuld trägt. In diesem Falle tritt die Haftpflichtversicherung nicht ein, und die Vereine haben die moralische Pflicht, dann für den Unfall aufzukommen. Es wird allerdings gesagt, daß die Krankenkasse eintritt, aber deren Zeit läuft ab, und die dann eintretenden Renten der Invalidenversicherung sind bekanntlich zu gering. Darum wäre es praktisch, wenn von allen Vereinen außer der Haftpflichtversicherung noch eine Unfallversicherung abgeschlossen würde, und zwar denke ich dabei an unseren Zentralverband, der mit der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft in Stuttgart ein Abkommen getroffen hat.

Ich will schließlich nicht unerwähnt lassen, daß auch einige von den Vereinen, die ich schon revidiert hatte, ihre Bücher und Kladden gut in Ordnung hatten. Ich möchte allen Vereinen bei dieser Gelegenheit empfehlen, die vom Zentralverbande eingeführte Heins'sche Buchführung sich zum Muster zu nehmen. Dadurch würde auch für die Revisoren die Sache leichter und übersichtlicher werden. Es würde für die Vereine von Nutzen sein, und auch wir würden schneller mit der Prüfung fertigwerden können.

Ich halte es ferner für notwendig, daß der Revisor nach beendeter Revision eine gemeinsame Sitzung mit dem Vorstande und dem Aufsichtsrate des betreffenden Vereins einberuft, um über den Befund der Prüfung Auskunft zu geben und die Verwaltungsmitglieder zu veranlassen, die vorgefundenen Mängel zu beseitigen. Besonders möchte ich aber hervorheben, daß von seiten des Verbandsvorstandes die Anweisung an die Revisoren ergangen sein soll, schneller zu revidieren. Das halte ich für falsch. Die Revisoren müssen möglichst viel Zeit

haben, um alle vorkommenden genossenschaftlichen Fragen mit der Verwaltung und dem Aufsichtsrate eingehend erörtern zu können. (Sehr richtig!) Ich bitte Sie, dahin zu wirken, daß uns für die Folge vom Vorstande nicht derartige Anweisungen erteilt werden.

Verbandsdirektor Müller: Anknüpfend an die letzten Ausführungen des Genossen Sens möchte ich konstatieren, daß es mir nicht bekannt ist, daß irgend ein Revisor vom Vorstande den Auftrag erhalten hätte, innerhalb einer bestimmten Frist einen Verein zu revidieren. Auch ist niemals gesagt worden, daß möglichst viel Revisionen in einer kurzen Zeit zu erledigen seien. Das überlassen wir dem Revisor, denn dieser trägt die Verantwortung für die Revision.

Lichtenberg, Tegel: Bezüglich der Revisionen, die ich im vergangenen Jahre vorgenommen habe, ist zu bemerken, daß bei einem Vereine die Bilanz nicht von dem gesamten Vorstande unterzeichnet war. Im Laufe seiner weiteren Darlegungen empfiehlt Redner den Vereinen, die Schnittwaren führen, auf diese mehr als 20 Prozent abzuschreiben.

Mitzinger, Brandenburg: Aus dem Berichte des Kollegen Sens, der die Versicherungsangelegenheit streifte, geht hervor, daß die Kenntnis des Versicherungswesens, namentlich was die Unfall- und Haftpflichtversicherung anlangt, bei uns recht im argen liegt. Es sind von einzelnen Vereinen schon recht trübe Erfahrungen in dieser Beziehung gemacht; man scheut sich aber, sie auf dem Verbandstage öffentlich bekanntzugeben. Ich möchte Herrn Sekretär Kaufmann bitten, uns nachher eine Erklärung über die Bedingungen des mit der Stuttgarter Versicherungsgesellschaft geschlossenen Abkommens zu geben, denn wir haben als Genossenschafter ein Interesse daran, daß unsere Angestellten geschützt sind, soweit sie nicht der Unterstützungskasse angehören, und bei vielen Vereinen ist das der Fall. Es herrscht bei vielen Vereinen eine große Unkenntnis auf dem Gebiete des Versicherungswesens.

Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Meine Herren! Eine besondere Liierung des Zentralverbandes mit der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft in Stuttgart ist nicht vorhanden, sondern das System ist dasselbe, wie es eine Anzahl von großen Organisationen und Verbänden hat und wie es vor uns der Allgemeine Verband auch hatte und heute noch hat. Wir haben mit der Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, dahingehend, daß unsere Mitglieder besondere Vorteile beim Abschlusse einer Versicherung erlangen. Welches die allgemeinen Versicherungsbedingungen sind, kann ich im Augenblick nicht sagen, denn ich habe die Bestimmungen weder in der Tasche noch im Gedächtnis. Die Höhe der Prämien ist abhängig von der Art und Weise der einzugehenden Versicherung. Wenn ein Verein glaubt, irgendwie von der Versicherungsgesellschaft Stuttgart benachteiligt zu sein, daß ihm eine Entschädigung nicht zugeflossen ist, die er glaubt beanspruchen zu müssen, oder wenn ein Verein in einer speziellen Sache eine Auskunft haben möchte, so mag er sich vertrauensvoll an

unsere Versicherungsabteilung wenden. Wir haben ein sehr umfangreiches Versicherungsgeschäft und sind daher stets in der Lage, dafür eintreten zu können, daß die Versicherungsgesellschaften jede Kulanz walten lassen. Mehr können wir allerdings nicht erzielen. Wenn die Gesellschaft nach dem klaren Wortlaut der Bestimmungen zu einer Entschädigung nicht verpflichtet ist, so zahlt sie natürlich nichts, weil sonst ja die Konsequenzen unabsehbar sein würden. Die einzelnen Fragen müssen von Fall zu Fall behandelt werden.

Lagerhalter Lamme, Vertreter der Organisation der Lagerhalter, Berlin: Es ist von dem Genossen Sens in seinem Revisionsberichte hervorgehoben worden, daß es nicht angebracht wäre, an Arbeitskräften in den Konsumvereinen zu sparen. Das unterschreibe ich vollständig. Wenn von seiten der Genossenschaften nicht an Kräften bei den Vorstandsmitgliedern gespart wird, so wird auch nach meiner Auffassung die gewünschte Belastung der Lagerhalter eine korrektere werden. Ich möchte aber darauf aufmerksam machen, daß, wenn man auf jener Seite an Arbeitskräften nicht sparen will, man auch bei dem Verkaufspersonal nicht zu sehr sparen darf, denn wenn das Verkaufspersonal zu sehr angestrengt wird, so ist es unausbleiblich, daß Fehler unterlaufen und sich am Jahresschlusse Differenzen herausstellen. Wenn weiter darauf hingewiesen wurde, daß von den Lagerhaltern eines Vereins die Belastung des Vereins nicht unterschrieben wurde, so ist schon von dem Revisor zugegeben, daß er es den Lagerhaltern nicht verdenken kann, wenn sie erst im Februar die Belastung von dem am 30. September beendeten Geschäftsjahre erhalten, denn dann ist der Lagerhalter nicht mehr imstande, eine Nachprüfung vorzunehmen.

An der weiteren Debatte, in der verschiedene Fragen gestellt und die erforderlichen Aufklärungen gegeben werden, beteiligen sich noch die Herren Seelisch, Fürstenberg, Stürtz, Weißwasser, Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg, Sens, Forst, Lorenz, Hamburg, Lübecke, Velten, und Flassig, Sagan.

8. Vortrag über: „Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine“.

Referent: Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg. Werte Genossenschafter! Unser heutiges Wirtschaftsleben ist, wie Sie wissen, zum großen Teile auf einem System aufgebaut, das wir das Kreditsystem nennen. Ich will Ihnen den großen Umfang dieses Kreditsystems an einem Beispiele zeigen. Wir werden sehr viel finden, daß der Warenkäufer bei dem Kleinhändler borgt, der Kleinhändler borgt beim kleinen Grossisten, dieser borgt beim Grossisten, und dieser wieder borgt beim Importeur oder Fabrikanten. Von oben nach unten durchzieht der Kredit die ganzen wirtschaftlichen Vorgänge. Sie wissen als praktische Genossenschafter auch, daß derjenige, der in großem Umfange Kredit in Anspruch nimmt, recht teuer arbeitet. Wer borgt, zahlt stets zu teuer, und wer ausborgt, hat stets Verluste, die er auf

die Warenpreise schlagen muß, und außerdem muß er die Zinsen für das in den ausgeborgten Waren steckende Kapital hineinkalkulieren. Das Borgsystem, das Kreditsystem ist also ein System, das außerordentlich kostspielig arbeitet und das keine große wirtschaftliche Leistungsfähigkeit garantiert. Diejenigen, die von diesem System Vorteile haben, sind lediglich die großen Kapitalbesitzer, die nach allen Richtungen hin die Waren ausborgen und sich dadurch eine sichere Kundschaft erwerben, die von ihnen abhängig ist und der sie zum Teil die Preise vorschreiben können.

Ein solches System, meine Herren, entspricht nicht unseren genossenschaftlichen Grundsätzen. Einer unserer wichtigsten genossenschaftlichen Grundsätze ist vor allem der Grundsatz der Barzahlung. Wir fordern, daß unsere Mitglieder in den Konsumvereinen ihre Waren gegen bar kaufen sollen, und wir wünschen, daß unsere Konsumvereine auch beim Wareneinkaufe sich der Barzahlung befleißigen. Unser genossenschaftliches System ist also dem heute bestehenden und geltenden Kreditsystem grundsätzlich entgegengesetzt. Unser System muß aufgebaut sein auf dem Grundsatze der Barzahlung nach jeder Richtung hin. Wollen wir aber diesen Grundsatz stets geschäftlich zur Anwendung bringen, dann müssen wir auch bei der Ausdehnung unseres Geschäftsbetriebes damit rechnen, daß wir ihn nicht weiter ausdehnen, als unsere Mittel es gestatten. Wir müssen zum zweiten den Grundsatz erheben, daß die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der Kapitalkraft der Konsumvereine entsprechen muß. Nur dann, wenn wir unseren Geschäftsbetrieb unserer Kapitalkraft anpassen, sind wir in der Lage, stets barzahlende Vereine zu sein, nur dann sind wir in der Lage, diesem unvorteilhaften Kreditsystem uns entwinden zu können.

Ich werde jetzt untersuchen, wie die Verhältnisse im brandenburgischen Verbande liegen. Ich gebe Ihnen Durchschnittsziffern, d. h. die Bilanzen aller Vereine sind derart zusammengezogen, als wenn sie einen einzigen Verein bildeten. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß eine große Anzahl von Vereinen günstiger stehen muß und eine andere Anzahl ungünstiger. Der Durchschnitt steckt immer in der Mitte zwischen dem, was ungünstig und dem, was günstig ist. Ich habe aber darauf verzichtet, einzelne Vereine herauszugreifen, weil das verletzend sein würde. Das Material wird veröffentlicht, und ich bitte jeden der anwesenden Herren, wenn er nach Hause kommt, mit diesen Ziffern seine eigene Bilanz zu vergleichen, um festzustellen, ob sein Verein günstiger steht als der Durchschnitt des brandenburgischen Revisionsverbandes. Dann werden Sie bald dahinterkommen, ob Sie Ihren Betrieb über Ihre Kapitalgrundlage hinaus ausgedehnt haben.

Um Vergleichsmöglichkeiten zu gewinnen, muß man die absoluten Zahlen reduzieren entweder auf einen besonderen Teil des Umsatzes — etwa auf je 1000 ℳ Umsatz —, oder auf den Kopf der Mitglieder. Ich habe bei der Bilanz aus verschiedenen Gründen den ersten Teil gewählt. Ich habe die Ziffern reduziert auf je 1000 ℳ Umsatz,

und dann habe ich zugleich als Vergleichsziffer herausgezogen die Zahlen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, damit wir auch feststellen können, ob der brandenburgische Verband in dieser Beziehung günstiger oder ungünstiger steht als der Durchschnitt des Zentralverbandes.

Es ist zunächst festzustellen, daß im brandenburgischen Verbande im Jahre 1902 ganz abnorme Verhältnisse herrschten. Der Umsatz betrug nur 4,6 Millionen Mark, während er 1903 schon 9,6 Millionen Mark betrug. Es war das damals die Zeit des Ueberganges, die sich vor und nach Kreuznach abspielte, so daß ich aus diesem Vergleiche das Jahr 1902 ganz herauslassen und erst das Jahr 1903, wo eine ruhige, normale Entwicklung eingetreten war, zum Vergleiche heranziehen will. Der absolute Umsatz der Vereine Ihres Verbandes betrug im Jahre 1903 9,6 Millionen Mark und stieg bis 1907 auf 14,7 Millionen Mark.

Die Bank- und Kassenbestände Ihrer Vereine betrugen 1903 rund 618 000 M, 1907 über 1 Million Mark. Es entfielen an liquiden Mitteln, Bank- und Kassenbeständen auf je 1000 M Umsatz 1903: 64 M, 1907: 76 M. Es zeigt sich also, daß die Summe der liquiden Mittel im Verhältnis eine größere geworden ist; das ist also eine günstige Entwicklung. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine sank in derselben Zeit das liquide Kapital von 75 auf 72 M pro 1000 M Umsatz. Während wir im Zentralverbande eine rückläufige Bewegung haben, haben wir im brandenburgischen Verbande eine aufwärtsgehende Bewegung. Ihr Verband steht also in bezug auf das liquide Kapital günstiger da als der Zentralverband im Durchschnitt. Wichtige Posten in denen das Betriebskapital der Konsumvereine festgelegt ist, sind vor allen Dingen Warenbestände, Inventar und Grundbesitz. Ich werde untersuchen, in welcher Weise in diesen drei Bilanzposten das Betriebskapital der Vereine Ihres Verbandes festgelegt ist.

Die Warenbestände betrugen 1903: 1,1 Millionen Mark, 1907: 1,9 Millionen Mark. Es entfallen auf je 1000 M Umsatz 1903: 115 M, 1907: 129 M. Das Verhältnis ist also ungünstiger geworden. Es ist der Warenbestand im Verhältnis zum Umsatze ein höherer geworden, mithin mehr Geld als früher in Warenbeständen festgelegt. Im Zentralverbande stieg von 1903 bis 1907 die Summe der Warenbestände von 136 M auf 137 M pro 1000 M Umsatz. Die Steigerung im Zentralverbande ist ja eine geringere, sie beträgt nur 1 M, aber die Summe selbst, das Verhältnis, ist ungünstiger. In dieser Beziehung steht auch Ihr Verband günstiger da als der Zentralverband in der Gesamtheit.

Der Wert des Inventars stieg von 1903 bis 1907 von 223 000 M auf 361 000 M. Es entfallen auf je 1000 M Umsatz 1903: 23 M, 1907: 25 M, im Zentralverbande in derselben Zeit 26 M bzw. 28 M. Ihr Verband steht also auch hier wieder günstiger da als der Zentralverband, aber die Bewegung selbst ist nicht günstig

zu nennen. Der Inventarwert ist im Verhältnis zum Umsatze ein höherer geworden. Mit anderen Worten: Es ist nicht genug auf Inventar abgeschrieben worden. In manchen Konsumvereinen herrscht der sehr gute und nachahmenswerte Brauch, so schnell wie möglich dahin zu streben, daß man das Inventar auf 1 *M* abschreibt, was gesetzlich zulässig ist.

Der Wert des Grundbesitzes der Vereine Ihres Verbandes stieg in der Zeit von 1903 bis 1907 von 1,2 Millionen Mark auf 2,5 Millionen Mark. Es entfallen auf je 1000 *M* Umsatz 120 *M* bzw. 171 *M*. Also Sie haben jetzt ganz erheblich mehr Geld im Grundbesitz festgelegt als es vor 4 Jahren der Fall war. Im Zentralverbande sank die Summe, die pro 1000 *M* Umsatz im Grundbesitz festgelegt ist, in derselben Zeit von 182 *M* auf 178 *M*. Es steht der Zentralverband also noch ungünstiger da, aber wir haben im Zentralverbande eine rückläufige Bewegung. 1906 betrug die Summe, die im Grundbesitz des Zentralverbandes angelegt ist, 182 *M*. Sie ist also im letzten Jahre von 182 *M* auf 179 *M* zurückgegangen, während speziell im letzten Jahre in Ihrem Verbande die Summe sich von 161 *M* auf 171 *M* erhöht hat. Nehmen wir diese drei Bilanzposten zusammen, so finden wir, daß in ihrem Verbande im Inventar, in Warenbeständen und im Grundbesitz 325 *M* angelegt sind, im Zentralverbande dagegen 344 *M*. Im allgemeinen steht also Ihr Verband günstiger da als der Zentralverband.

Den in Inventar, Warenbeständen und Grundbesitz angelegten Geldern müssen natürlich die vorhandenen Betriebsmittel entsprechen. Die Betriebsmittel können wir in drei Gruppen teilen: 1. Das eigene Kapital des Vereins. Dieses eigene Kapital besteht aus Mitgliederanteilen oder Mitgliederguthaben und Reserven; ich nehme sämtliche Reserven zusammen, mögen sie heißen: Reservefonds, oder Hausbaufonds oder Produktionsfonds oder Dispositionsfonds. Ein zweiter Teil des Betriebskapitals ist von den Mitgliedern gegeben, und zwar in der Form von Spareinlagen und Hausanteilen. Es ist nicht eigenes Kapital des Vereins, es ist aber auch nicht ohne weiteres ganz fremdes Kapital — es steht zwischen beiden — es ist das Kapital der Mitglieder der Vereine. Und dann haben wir eine dritte Gruppe von Kapital, das ist rein fremdes Kapital, wie Hypotheken und Warenschulden.

In Ihrem Verbande stieg der Betrag des Geschäftsguthabens von 1903 bis 1907 von 850000 *M* auf 1,2 Millionen Mark. Er ging pro 1000 *M* Umsatz zurück von 88 *M* auf 83 *M*. Hier ist also die Kapitalkraft eine geringere geworden. Während Sie also im Warenbestande, Inventar und Grundbesitz mehr angelegt haben als bisher, haben Sie an eigenem Kapital, soweit die Anteile in Frage kommen, weniger. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine sank in derselben Zeit die Summe des Geschäftsguthabens von 89 *M* auf 78 *M* pro 1000 *M* Umsatz. Also auch dort ist eine rückläufige Bewegung, und es steht hier noch Ihr Verband etwas

günstiger als der Zentralverband. Diese Erscheinung ist im übrigen daraus zu erklären, daß wir zurzeit eine sehr schnelle Entwicklung unserer konsumgenossenschaftlichen Bewegung haben, daß sehr viele neue Mitglieder beitreten. Sie wissen auch, daß die neuen Mitglieder nicht gleich einen vollen Geschäftsanteil von 30 *M* einzahlen, sondern nur eine geringe Einzahlung machen, und daß dann im Laufe von vier, sechs und acht Jahren aus Teilen der Rückvergütung der Geschäftsanteil angesammelt wird. Es ist also selbstverständlich, daß dort, wo eine sehr schnelle Entwicklung vorhanden ist, wo sehr viele neue Mitglieder beitreten, in dem Verhältnisse des Geschäftsguthabens zum Umsatze eine rückläufige Bewegung vorhanden sein muß.

Die Summe der sämtlichen Reserven stieg in Ihrem Verbande in der Zeit von 1903 bis 1907 von 359 000 *M* auf 664 000 *M* und pro 1000 *M* Umsatz von 37 *M* auf 45 *M*, also eine erfreuliche Zunahme. Im Zentralverbande stieg diese Summe der Reserven pro 1000 *M* Umsatz in derselben Zeit von 37 *M* auf 41 *M*, es ist mithin bei Ihnen die Entwicklung noch günstiger als im Zentralverbande, und vor allen Dingen können wir konstatieren, daß der Betrag unserer Reserven mit der Ausdehnung des Geschäftsbetriebes Schritt gehalten hat.

Die Summe von Geschäftsguthaben und Reserven, also des eigenen Kapitals der Vereine, stieg im brandenburgischen Verbande in der genannten Zeit von 126 *M* auf 128 *M*, im Zentralverbande ging sie zurück von 128 *M* auf 120 *M*. Es ist der Rückgang in den Geschäftsguthaben so stark gewesen, daß die Zunahme in den Reserven dadurch absorbiert worden ist und noch eine ungünstige, rückläufige Bewegung verzeichnet werden muß.

Wir kommen jetzt zu dem von den Mitgliedern gegebenen Kapital in der Form von Hausanteilen und Spareinlagen. Der Betrag der Hausanteile betrug in Ihrem Verbande 1903: 77 000 *M*, 1907: 178 000 *M*. Es entfielen auf 1000 *M* Umsatz 8 *M* bzw. 12 *M*, im Zentralverbande in derselben Zeit 11 *M* bzw. 12 *M*. Hier steht demnach in den Endziffern Ihr Verband dem Zentralverbande gleich. Die Entwicklung ist in Ihrem Verbande eine günstigere. Sie sind in der kurzen Zeit von fünf Jahren von 8 *M* auf 12 *M* gestiegen. Die Summe der Spareinlagen stieg in Ihrem Verbande in der genannten Zeit von 441 000 *M* auf 992 000 *M*, oder von 46 *M* auf 68 *M* pro 1000 *M* Umsatz; im Zentralverbande stieg sie in derselben Zeit von 47 *M* auf 65 *M* pro 1000 *M* Umsatz. Beide Summen zusammen — also das Kapital der Mitglieder in Hausanteilen und das Kapital der Mitglieder in Spareinlagen — stieg in Ihrem Verbande von 1903 bis 1907 von 54 *M* auf 80 *M* und im Zentralverbande von 59 *M* auf 78 *M*. Es steht also auch in diesem Falle Ihr Verband günstiger da als der Zentralverband.

Da das Kapital der Mitglieder in gewissem Sinne nicht als so flüchtiges Kapital angesehen werden kann, wie das fremde Kapital, weil wir dank des genossenschaftlichen Interesses der Mitglieder damit

rechnen können, daß sie doch nicht so ohne weiteres das in Konsumvereinen angelegte Kapital zurückziehen werden, so kann man, um das Betriebskapital des Konsumvereins festzustellen, ja auch dieses Kapital der Mitglieder und das eigene Kapital der Konsumvereine addieren, und wir werden dann finden, daß die Summe dieses gesamten Kapitals, also des eigenen Kapitals und des Kapitals der Mitglieder in Ihrem Verbande pro 1000 M Umsatz von 180 M auf 208 M gestiegen ist, im Zentralverbande von 186 M auf 198 M. Das Verhältnis ist

Die Kapitalkraft und die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und der angrenzenden Provinzen

	Gegenstand	1902 M
1.	Umsatz im eigenen Geschäft	4 628 170.—
2.	Kassen- und Bankbestände absolut	263 545.—
3.	„ „ „ pro 1000 M Umsatz	56.95
4.	Warenbestände absolut	700 739.—
5.	„ pro 1000 M Umsatz	151.41
6.	Inventar absolut	135 817.—
7.	„ pro 1000 M Umsatz	29.35
8.	Grundbesitz absolut	373 297.—
9.	„ pro 1000 M Umsatz	80.66
10.	Summe aus 4, 6 und 8	1 209 853.—
11.	„ „ 5, 7 und 9	261.42
12.	Geschäftsguthaben absolut	445 252.—
13.	„ pro 1000 M Umsatz	96.21
14.	Reserven-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds absolut	173 696.—
15.	Reserven-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds pro 1000 M Umsatz	37.53
16.	Summe aus 12 und 14	618 948.—
17.	„ „ 13 und 15	133.74
18.	Hausanteile absolut	—
19.	„ pro 1000 M Umsatz	—
20.	Spareinlagen und Anleihen absolut	307 768.—
21.	„ „ „ pro 1000 M Umsatz	66.50
22.	Summe aus 18 und 20	307 768.—
23.	„ „ 19 und 21	66.50
24.	„ „ 16 und 22	926 716.—
25.	„ „ 17 und 23	200.24
26.	Hypotheken absolut	148 600.—
27.	„ pro 1000 M Umsatz	32.11
28.	Warenschulden absolut	208 399.—
29.	„ pro 1000 M Umsatz	45.03
30.	Summe aus 26 und 28	356 999.—
31.	„ „ 27 und 29	77.13
32.	Kautionen absolut	—
33.	„ pro 1000 M Umsatz	—
34.	Erübrigung absolut	318 587.—
35.	„ pro 1000 M Umsatz	68.84
36.	Außenstände der Mitglieder absolut	15 778.—
37.	„ „ „ pro 1000 M Umsatz	3.41

also bei Ihnen günstiger als im Zentralverbande. Aber hiermit sind auch, selbst wenn wir noch so liberal denken wollen, die eigenen Mittel der Konsumvereine erschöpft. Wenn wir selbst die von den Mitgliedern den Vereinen anvertrauten Gelder hinzurechnen wollen, dann haben wir die Sache so liberal betrachtet, wie es nur möglich ist, mehr können wir als eigene Mittel sicher nicht ansehen. Diese eigenen Mittel nun, die vorhanden sind, müßten, wenn wir vollständig auf dem Grundsatze der Barzahlung stünden, den eingelegten Kapi-

im Verbande der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und Staaten 1902—1907.

1903 ℳ	1904 ℳ	1905 ℳ	1906 ℳ	1907 ℳ
9 613 811.—	10 579 614.—	11 785 318.—	12 832 905.—	14 681 832.—
617 760.—	738 279.—	913 811.—	845 883.—	1 013 893.—
64.26	69.69	62.65	65.91	75.81
1 107 500.—	1 270 270.—	1 427 477.—	1 601 902.—	1 902 662.—
115.20	120.06	121.12	124.83	129.59
222 643.—	224 748.—	239 048.—	288 558.—	361 022.—
23.16	21.24	20.28	22.48	24.59
1 151 942.—	1 338 629.—	1 538 207.—	2 062 827.—	2 513 748.—
119.81	126.53	130.52	160.74	171.21
2 482 085.—	2 833 647.—	3 204 732.—	3 953 287.—	4 777 432.—
258.17	267.83	271.92	308.05	325.39
850 546.—	927 674.—	1 037 081.—	1 162 816.—	1 218 870.—
88.47	87.68	88.—	90.61	83.02
359 316.—	397 060.—	463 721.—	598 090.—	663 740.—
37.37	37.53	39.35	46.61	45.21
1 209 862.—	1 324 734.—	1 500 802.—	1 760 906.—	1 882 610.—
125.84	125.21	127.35	137.22	128.22
77 511.—	111 080.—	136 591.—	141 390.—	178 061.—
8.06	10.50	11.59	11.02	12.13
440 772.—	523 336.—	615 876.—	740 364.—	991 853.—
45.85	49.46	52.26	57.69	67.56
518 283.—	634 416.—	752 467.—	881 754.—	1 169 914.—
53.91	59.96	63.85	68.71	79.69
1 728 145.—	1 959 150.—	2 253 269.—	2 642 660.—	3 052 524.—
179.75	185.17	191.20	205.93	207.91
468 221.—	561 404.—	697 064.—	924 749.—	1 252 365.—
48.70	53.06	59.15	72.06	85.30
225 697.—	165 626.—	173 994.—	223 677.—	357 843.—
23.47	15.65	14.76	17.43	24.37
693 918.—	727 030.—	871 058.—	1 148 426.—	1 610 208.—
72.17	68.71	73.91	89.49	109.67
112 986.—	79 906.—	105 154.—	102 485.—	115 033.—
11.75	7.55	8.92	7.98	7.84
785 674.—	986 574.—	1 087 474.—	1 085 624.—	1 182 006.—
81.72	93.24	92.28	84.59	80.51
27 429.—	25 491.—	35 288.—	39 305.—	48 584.—
2.85	2.41	2.99	3.06	3.31

talien in Grundbesitz, Warenbeständen usw. entsprechen. Das ist bei weitem nicht der Fall. Es sind, wie ich gesagt habe, an eigenem Kapital und dem Kapital der Mitglieder in Ihrem Verbande im letzten Jahre 208 *M* pro 1000 *M* Umsatz vorhanden gewesen, und festgelegt haben Sie 325 *M* in Warenbeständen, Inventar und Grundbesitz. Zwischen 325 *M* und 208 *M* klafft eine breite Lücke, die zum großen Teil ausgefüllt wird durch rein fremdes Kapital. Soweit also haben wir dem Kreditsystem Opfer gebracht und bringen ihm täglich Opfer, indem wir mit teurem fremden Gelde arbeiten.

Von diesem fremden Kapital ist nun eine Position, die verhältnismäßig als eine günstige und feste angesehen werden kann und gegen die nichts einzuwenden ist, nämlich die Position der Hypotheken. Wer Grundbesitz hat, wird auch gewöhnlich Hypothekenschulden haben, denn es wird heute wohl kaum ein Verein so günstig dastehen, daß er auch seinen Grundbesitz aus eigenen Mitteln bezahlen kann. Könnte er das, so wäre es natürlich besser. Das ist ein Ziel, das wir in fernerer Zukunft uns stecken wollen, heute werden wir dieses Ziel nicht zu erreichen vermögen. Bei unseren englischen Brudervereinen ist es etwas anderes. Die haben soviel Geld in den Vereinen, daß sie sogar den Städten und dem Staate von ihren Millionen noch Darlehen geben können. Das wird bei uns vorläufig noch nicht der Fall sein. An Hypothekenschulden hatten die Vereine Ihres Verbandes 1903: 468000 *M*, 1907: 1300000 *M*. Der Bestand pro 1000 *M* Umsatz stieg von 49 *M* auf 85 *M*. Es ist also eine erhebliche Steigerung vorhanden. Das eigentliche Kapital Ihrer Vereine, das Kapital der Mitglieder Ihrer Vereine und die festen Hypotheken zusammen betrugen 293 *M* pro 1000 *M* Umsatz. Festgelegt hatten Sie in Geschäftsguthaben, Grundbesitz und Inventar dagegen 325 *M* pro 1000 *M* Umsatz. Diese Lücke dürfte nicht vorhanden sein. Um diesen Betrag ist das Betriebskapital Ihrer Vereine ohne weiteres zu gering. Dieser Betrag wird im wesentlichen ausgefüllt durch Warenschulden. Dazu kommt, daß von den Spareinlagen mindestens die Hälfte liquide angelegt sein sollten. Das sind von 68 *M* Spareinlagen pro 1000 *M* Umsatz 34 *M*. Wenn wir nun auch in liberalster Weise rechnen wollen, so fehlen den Vereinen Ihres Verbandes 66 *M* pro 1000 *M* Umsatz an Betriebskapital, falls nach dem genossenschaftlichen Grundsatz der vollen Barzahlung gearbeitet werden soll.

Die Summe der Warenschulden stieg von 226000 *M* auf 358000 *M* oder von 23 *M* auf 24 *M* pro 1000 *M* Umsatz. Ich will aber bemerken, daß die Entwicklung keine gerade ist. 1903 hatten Sie 23 *M* pro 1000 *M* Umsatz, 1904 standen Sie erheblich günstiger mit 17 *M*. 1905 ging der Bestand sogar auf 15 *M* zurück und seit 1905 haben Sie wieder eine böse Verschlechterung. 1906 waren es 17 *M* und 1907 24 *M*. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stieg die Summe der Warenschulden in derselben Zeit ziemlich gleichmäßig von 26 *M* auf 30 *M*. Der gesamte Verband steht

allerdings immer noch ungünstiger da, als Sie, aber es ist ein recht magerer Trost, wenn man sich sagen kann, bei anderen sieht es noch schlechter aus als bei mir.

Nun kommt noch eine Position in Betracht, durch die oft in ganz unverantwortlicher Weise und allen genossenschaftlichen Grundsätzen zum Hohn die Kapitalkraft der Konsumvereine geschwächt wird, nämlich durch das an die Mitglieder in Form von Waren verborgte Kapital. Die Außenstände bei den Mitgliedern betrugen bei Ihren Vereinen 1903: 27000 M, 1907: 49000 M, sie stiegen von 2.85 M auf 3.31 M pro 1000 M Umsatz, also wiederum eine nicht unwesentliche Verschlechterung. Viel schlechter allerdings sieht es im Zentralverbande aus, wo eine Steigerung von 7.75 M auf 8.78 M pro 1000 M Umsatz zu verzeichnen ist.*

Wir sehen aus dieser Zusammenstellung, daß das Ideal der Barzahlung heute noch nicht möglich ist, weil es im Durchschnitt unseren Vereinen an Betriebskapital fehlt. Es ist jetzt zu untersuchen, wieweit denn eigentlich ein normales Betriebskapital reicht, was man sich damit leisten kann, wieweit man seinen Geschäftsbetrieb normalerweise ausdehnen darf, ohne den Grundsatz der Barzahlung zu gefährden. Ich habe eine Anzahl von fingierten Beispielen von ganz kleinen Vereinen, von kleinen Vereinen und von Vereinen mittlerer Größe herausgenommen, um zu untersuchen, wie hoch das Betriebskapital dieser Vereine bei einem Anteilskapital von 30 M sein kann und in welchem Verhältnisse es zu den notwendigen Aufwendungen für den Geschäftsbetrieb steht.

Ich werde jetzt an einzelnen fingierten Beispielen untersuchen, inwieweit denn ein normales Betriebskapital reicht, was sich ein Verein bei einem normalen Betriebskapital leisten kann, wieweit er seinen Geschäftsbetrieb auszudehnen in der Lage ist.

Ich nehme zunächst einmal den ganz kleinen Verein von 100 bis 150 Mitgliedern mit einem Umsatze von 20—40000 M. Ich nehme ferner an, daß der Geschäftsanteil 30 M beträgt. Ein solcher kleiner Verein wird an Geschäftsanteilen etwa ein Betriebskapital von ungefähr 3—4000 M haben. Davon sollen zunächst einmal die wichtigsten Warenbestände an Kolonial- und Materialwaren und ein Inventar beschafft werden. Auch einem kleinen Vereine werden ungefähr für 3—4000 M Warenbestände notwendig sein, auch wenn man sich auf die dringendsten Artikel beschränkt, und 1000 M bis 1500 M wird für Inventar erforderlich sein. Der kleine Verein ist selbst im günstigsten Falle kaum in der Lage, die Barzahlung durchzuführen, wenn er nicht mehr Betriebskapital hat als sein Anteilkapital ausmacht, selbst wenn das Anteilkapital 30 M beträgt und es voll eingezahlt ist. Will der Verein zu dem genossenschaftlichen Grundsatze der Barzahlung und zu den Vorteilen der Barzahlung

* Die in den Ausführungen des Redners enthaltenen Zahlen sind in der vorstehenden Tabelle zusammengefaßt.

durchdringen, dann muß er ganz erheblich einerseits seine Reserven stärken, andererseits Abschreibungen vornehmen. Er muß ganz erheblich mehr, als es jetzt vielfach bei den kleinen Vereinen der Fall ist, auf die Bildung von eigenem Kapital bedacht sein. Das ist das eine, was er tun soll. Nun gibt es noch etwas anderes, was er unterlassen soll, was leider so viele kleine Vereine nicht unterlassen. Anstatt sich, wie es seiner Kapitalkraft entspräche, auf die gangbaren Artikel in Kolonial- und Materialwaren zu beschränken, belastet sich der Verein vielfach mit Schuhwaren, Schnittwaren und Hausstandsartikeln aller Art und schafft sich ein Warenlager von 6—10000 M in diesen Artikeln an. Es waren schon nicht einmal Gelder vorhanden, um die gangbaren Artikel bezahlen zu können, nun kommt noch außerdem in diesen Artikeln der hohe Warenbestand. Gewöhnlich kauft man sich auch noch ein Haus, hat wenig Hypotheken darauf und keine Hausanteile, und muß dann noch 4—5000 M in Hausgrundstücken festlegen. Ein kleiner Verein, der das tut, arbeitet ganz entschieden über seine Mittel und er ist auf die Dauer nicht existenzfähig. Da muß Wandel geschaffen werden. Es müssen die Verwaltungen der kleinen Vereine es sich zum festen Grundsatze machen, sich auf die Abenteuer des Vertriebes von Schuhwaren, Schnittwaren und Hausstandsartikeln — von denen sie doch nichts verstehen — nicht einzulassen, und sie müssen sich ferner zum festen Grundsatze machen, keine Hausgrundstücke zu erwerben, bevor nicht das Kapital dazu da ist, bevor sie nicht so viel Kapital haben, daß sie außerdem ausreichendes Betriebskapital besitzen, um stets barzahlen zu können.

Ich nehme als zweites Beispiel heraus einen kleinen Verein — wie gesagt, es sind keine Vereine, die ich mit Namen nennen kann, sondern es sind nur fingierte Beispiele — von 300—400 Mitgliedern, mit einem Umsatz von 75—120000 M und etwa zwei Verkaufsstellen. Bei 30 M Geschäftsanteil kann er sein Anteilkapital auf reichlich 10000 M bringen und nach einigen Jahren auch 2000 M Reserven zurücklegen. Hat er zwei Verkaufsstellen, so wird er auch bei dem gewöhnlichen Kolonial- und Materialwarenhandel etwa 10000 M Warenbestände haben müssen und an die 2000 M Inventar. Auch bei dem Verein von 300—400 Mitgliedern reichen die normalen vorhandenen Mittel eben nur dazu aus, um das einfache Warengeschäft in Kolonial- und Materialwaren führen zu können; alles was darüber ist — Schuhwaren, Schnittwaren und Hausstandsartikel — ist vom Uebel, und der Erwerb eines Hausgrundstückes kann auch hier nur erfolgen, wenn vorher die Mittel dazu beschafft sind. Statt dessen finden wir aber nicht selten, daß so ein Verein wiederum gerade in diesen Artikeln sich einen Warenbestand von 15—20000 M hinlegt und daß dazu noch 10000 M in einem Hausgrundstücke festliegen, so daß er eine Schuldenlast von 30000 M vorwärtszuschieben hat. Er sitzt so unheilbar in den Schulden, er sitzt so tief in dem Kreditsystem, daß er kaum mehr vorteilhaft für seine Mitglieder arbeiten kann.

Ich komme dann zu einem Vereine, der noch größer ist, zu einem mittleren Vereine von 1000—1200 Mitgliedern und einem Umsatze von 250000—400000 *M* Umsatz. Der Verein wird vier bis sechs Verkaufsstellen haben. Bei 30 *M* Anteilen wird er 25—30000 *M* Anteilkapital haben und es in einigen Jahren auf 8—10000 *M* Reserven bringen. Er wird einen Warenbestand in den gangbaren Artikeln, in Kolonial- und Materialwaren von 25—30000 *M* haben und vielleicht werden für 8000 *M* Inventar nötig sein. Wir sehen, daß auch bei diesem Verein, wenn er stets ein barzahlender Verein sein will, nichts übrig bleibt. Allerdings darf angenommen werden, daß, je größer der Verein ist, um so geringer verhältnismäßig der Teil seines Geldes, den er in Warenbeständen festlegen muß. Freilich darf der Verein nicht gar zuviele Verkaufsstellen haben. Viele kleine Verkaufsstellen erfordern wieder einen verhältnismäßig großen Warenbestand nebst Inventar. Im allgemeinen kann als Regel gelten, daß der Verein, je größer er wird, um so besser mit den vorhandenen Kapitalien auskommen kann.

Im allgemeinen müssen wir aus diesen Beispielen schließen, daß unsere Betriebsmittel in den Konsumvereinen im Durchschnitt nur für die gangbaren Artikel in Kolonial- und Materialwaren ausreichen, und daß wir vor allen Dingen Hausgrundstücke nicht erwerben dürfen, wenn wir nicht vorher die Mittel dafür beschafft haben. Nun werden wir uns aber fragen müssen: Ist es denn gar nicht möglich, auf irgendeinem Wege unsere Kapitalkraft etwas zu stärken? Gewiß ist das möglich. Vor allen Dingen soll man sich Zeit lassen. Vor allen Dingen soll man nicht alle wirtschaftlichen Unternehmungen mit stürmischer Hand ins Leben rufen wollen. Man soll nicht — wie ein genossenschaftlicher Grundsatz heißt — den zweiten Schritt tun, bevor man den ersten getan hat. Wenn ein Konsumverein jahraus jahrein eine gesunde Finanzpolitik treibt, wenn er jahraus jahrein starke Abschreibungen vornimmt, wenn er jahraus jahrein seine Reserven recht tüchtig stärkt, wenn er für Hausbaufonds und Produktionsfonds noch besondere Reserven anlegt, dann kann er allerdings nach sechs bis acht Jahren so kapitalkräftig werden, daß er ohne Gefährdung des Grundsatzes der Barzahlung seinen Geschäftsbetrieb weiter ausdehnen kann.

Kommt aber diese weitere Ausdehnung in Frage, ist auch die Voraussetzung gegeben, daß der nötige Umsatz vorhanden ist, dann möchte ich immer noch empfehlen, lieber in der Richtung der Eigenproduktion — namentlich der eigenen Bäckerei — vorzugehen, als Warenhäuser für Schuhwaren, Schnittwaren und Hausstandsartikel zu errichten. Die Bäckerei ist ein Betrieb, der immer noch einfacher und rentabler für eine Genossenschaft zu führen ist, als der Handel mit jenen anderen Artikeln. Wir müssen vor allen Dingen bedenken, daß der Konsumverein nur an seine Mitglieder verkaufen darf, daß er aber immer, wenn er seinen Mitgliedern auch nur wenig bieten will, eine gewisse Auswahl haben muß. Nehmen wir selbst einen

Verein mit 1000 Mitgliedern an. Wieviel werden denn diese 1000 Mitglieder in diesen Hausstandsartikeln pro Mitglied im Jahre umsetzen? Wenn es hoch kommt, sind es 50—60 M im Jahre pro Mitglied. Soll der Verein bei dem Umsatze von 50—60 000 M in diesen Artikeln auch nur eine einigermaßen gute Auswahl bieten, so wie sie jedes Warenhaus bietet, dann wird er sehr bald 20—30 000 M festgelegt haben. Das Kapital schlägt nicht oft genug um. Es liegt im Verhältnis zuviel Kapital fest.

Nun gibt es noch ein weiteres Mittel zur Stärkung der Kapitalkraft der Vereine, das ist die Errichtung von Sparkassen. Es ist ja allerdings keine Idee so gut und so schön, daß sie nicht auch mißbräuchlich ausgenutzt werden kann, und so ist es auch mit der Errichtung von Sparkassen. In der Hand von ungeschickten Verwaltungen wird auch dieses sonst richtige Vorgehen zu einem Unglück für den Verein, aber bei einer geschickten Verwaltung kann durch die Sparkasse ein nicht unwesentlicher Teil des Betriebskapitals gewonnen werden.

Zunächst ist die Frage zu stellen: Nach welchen Grundsätzen muß die Sparkasse verwaltet werden, welche Finanzpolitik ist für einen Verein, der eine Sparkasse betreibt, maßgebend? Sie wissen, daß die in der Sparkasse eingelegten Gelder zum Teil einen Notfonds unserer Mitglieder bilden, daß also in den Zeiten wirtschaftlicher Krisen die Mitglieder einen großen Teil der Spareinlagen wieder herausziehen werden. Sie wissen ferner, daß unsere Konsumvereine überall viele Neider und Gegner haben und daß diese Gegner fast in jedem Jahre jeden Konsumverein für pleite erklären, daß sie sagen: der Verein bricht zusammen, der Verein kann nicht zahlen usw. Durch derartige Gerüchte wird das Vertrauen der Mitglieder erschüttert, und wenn das Vertrauen der Mitglieder erschüttert ist, so ist sehr häufig die nächste Folge, daß die Mitglieder schleunigst ihre Spareinlagen zurückverlangen; es entsteht eine Panik!

Also aus diesen beiden Gründen: einmal, weil von Zeit zu Zeit wirtschaftliche Krisen entstehen, die unsere Mitglieder zwingen, ihre Gelder aus unseren Sparkassen zurückzuziehen; zum anderen, weil jedes Jahr infolge erschütterten Vertrauens der Mitglieder eine Panik eintreten kann, müssen wir, wenn wir Sparkassen errichten, mindestens die Hälfte der als Spargelder eingelegten Summen bei einer Bank oder der Bankabteilung der Großeinkaufs-Gesellschaft hinterlegen, zum mindesten muß die Hälfte der Summe liquide erhalten werden, um jederzeit greifbar zu sein.

Nun fragt es sich ferner, welchen Teil des Betriebskapitals kann man aus den Spargeldern entnehmen. Ich meine, bei einem Vereine, der stets gegen bar kauft, kann man soviel Spargelder als Betriebsmittel verwenden, als man durch Inanspruchnahme des üblichen Kredits aus dem Geschäfte herausziehen kann. Sie wissen ja, daß nicht alle Waren gegen bar gehandelt werden, sondern daß man

einen Monat, eineinhalb Monate, ja drei Monate Ziel haben kann. Wir wissen auch, daß, wenn wir bar zahlen und das Ziel nicht in Anspruch nehmen, ein hoher Diskontgewinn zu erzielen ist, der erhebliche Vorteile bringt. Wenn nun aber einmal alle Stricke reißen, wenn ein Teil des Betriebskapitals, den wir der Sparkasse entnommen haben, wieder zur Verfügung gestellt werden muß, weil die Mitglieder ihre Spareinlagen wieder zurücknehmen, dann dürfen jedenfalls nicht mehr dieser Mittel im Betrieb festgelegt sein, als durch Inanspruchnahme der üblichen Ziele wieder aus dem Betriebe herausgezogen werden können; das wird vielleicht zehn Prozent des Umsatzes sein.

Bei einem Verein also, der 100000 *M* Umsatz hat, wird man bis zu 10000 *M* Spareinlagen ohne große Gefahr im Betriebe verwenden können, wenn der Verein sonst stets bar bezahlt, und wenn er die andere Hälfte, also die zweiten 10000 *M*, bei einer Bank liquide angelegt hat. Wenn wir so arbeiten, sind keine großen Gefahren aus dem Betriebe einer Sparkasse zu befürchten.

Nun hat aber der Betrieb einer Sparkasse noch eine zweite Seite für unsere Mitglieder, die wir nicht außer acht lassen wollen. Wir werden in den Zeiten der wirtschaftlichen Krise stets die Erfahrung machen, daß die Mitglieder Kredit in Anspruch nehmen wollen. Wenn sie dazu erzogen sind, sich kleine Ersparnisse im Konsumvereine anzulegen, so haben sie einen Fonds, aus dem sie schöpfen können; das Mitglied ist in der Lage, viel mehr, als es sonst der Fall ist, die Barzahlung durchzuführen und ein Konsumverein kommt nicht in Gefahr, einen wesentlichen Teil seines Betriebskapitals noch ausborgen zu müssen, indem er an Mitglieder Waren borgt.

Ferner: In sehr vielen Konsumvereinen nehmen die Mitglieder im Herbst Kartoffeln und Kohlen ein, wiederum gegen Kredit. Auch hier kann die Sparkasse einen wesentlichen Vorteil bringen. In recht vielen deutschen Konsumvereinen haben wir die Mitglieder daran gewöhnt, daß sie im Laufe des Sommers, im Laufe des guten Verdienstes, sich Ersparnisse sammeln, daß sie nach dem Markensystem 25- und 50-Pfennigmarken auf eine Karte kleben und so bis zum Herbste 25 bis 50 *M* gespart haben. Dann geben sie ihre Karte ab und bekommen für das schon bezahlte Geld die bestellten Kartoffeln und Kohlen. Die Leute sind nicht gezwungen, im Herbste zu borgen.

Will man noch einen Schritt weitergehen, so kann man die Vorschußrückvergütung einführen. Ich nehme an, der Verein zahlt acht Prozent Rückvergütung. Alsdann sagt man den Mitgliedern: Ihr könnt auf abgelieferte Marken sechs Prozent gutgeschrieben bekommen. Ein Mitglied liefert etwa für 300 *M* Marken und bekommt darauf 18 *M* als Vorschußrückvergütung gutgeschrieben. Nimmt das Mitglied dazu seine kleinen Ersparnisse vom Sommer, so kann es ganz bestimmt die Herbstartikel gegen bar bezahlen und der Konsumverein kommt nicht an das schwarze Brett als ein Verein, der seinen Mitgliedern, entgegen allen genossenschaftlichen Grundsätzen, Waren geborgt hat.

Auf diese Weise können wir mit Hilfe der Sparkasse das Betriebskapital stärken und auch die Mitglieder mehr und mehr zur Barzahlung erziehen. Ich kann daher nur empfehlen, daß Sie, soweit es noch nicht der Fall ist, für die Mitglieder Sparkassen einrichten, um diese Vorteile zu erzielen. Dabei setze ich voraus, daß die Sparkasse, wie ich sie Ihnen schon geschildert habe, nach richtigen kaufmännischen und geschäftlichen Grundsätzen geleitet wird.

Wir können aber auch noch einen Schritt weitergehen — und dazu wird auch in diesem Jahre der Grund gelegt werden — indem wir nämlich das ganze Geld- und Kassenwesen unserer Konsumvereine einer organisatorischen Behandlung unterziehen. Heute liegen noch tatsächlich in den verschiedenen Kassen der Konsumvereine Millionen brach, die der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden können. Wir haben jetzt ein neues Scheckgesetz bekommen, und wir werden ferner bis zum 1. Januar eine Verordnung für den Postüberweisungs- und Scheckverkehr erhalten. Mit Hilfe dieser beiden neuen gesetzlichen Grundlagen wird es möglich sein, durch eine Zentrale das ganze Geld- und Kassenwesen der Konsumvereine einer organisatorischen Behandlung zu unterziehen.

Wir werden dann mit Hilfe dieser Zentrale einen gewissen Ausgleich schaffen können und werden dann auch den Vereinen, die vorübergehend einmal an Kapitalmangel leiden, unter die Arme greifen können. Vorübergehender Kapitalmangel, meine Herren, wird in jedem Konsumverein einmal eintreten, namentlich in den Konsumvereinen, die sich schnell entwickeln. Bei sehr schneller Entwicklung hält die Kapitalbildung mit dem Kapitalbedarf nicht Schritt. Es kann die Notwendigkeit gegeben sein, die gar nicht von der Hand gewiesen werden kann, Verkaufsstellen zu errichten, oder aber, wenn man sechs oder sieben Verkaufsstellen hat, muß man ein Zentrallager errichten. Dazu bedarf man aber der Mittel, und die sind häufig nicht in dem wünschenswerten Maße vorhanden. Hier kann durch eine Zentrale, durch einen Bankkredit in die Bresche gesprungen werden, und der Konsumverein kann dann mit Hilfe dieses Bankkredits trotzdem noch bar bezahlen, indem er Schecks auf seine Bank zieht.

Sie werden in dem Geschäftsberichte bzw. in den Anträgen zur Generalversammlung der Großeinkaufs-Gesellschaft gelesen haben, daß die Großeinkaufs-Gesellschaft ihren Geschäftsbetrieb auch auf den gewerbsmäßigen Betrieb von Bankgeschäften ausdehnen will. Durch eine eigene besondere Bankabteilung unserer Großeinkaufs-Gesellschaft, wie dies schon längst unsere englischen Genossenschaftsfreunde getan haben. Wir werden uns damit eine genossenschaftliche Zentrale für eine organisatorische Behandlung des Geld- und Kassenwesens der Konsumvereine schaffen. Weiter will ich auf diese Frage nicht eingehen. Ich lade Sie ein, den diesjährigen Genossenschaftstag in Eisenach, der Ihnen ja allen recht bequem liegt, zu besuchen, wo Herr Direktor Scherling einen sehr eingehenden Vortrag über diese Frage halten wird.

Ich komme jetzt zum Schlusse meiner Darlegungen. Ich bin ausgegangen von dem Grundsatze, daß erstens der Konsumverein stets barzahlen soll nach oben und die Barzahlung bei den Mitgliedern durchführen soll. Ich habe ferner den Grundsatz aufgestellt, daß die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der Kapitalkraft entsprechen muß, daß man nicht über seine Mittel arbeiten darf. Ich habe festgestellt, daß leider im brandenburgischen Verbande, wie die Durchschnittsziffern beweisen, eine recht große Anzahl von Vereinen heute über ihre Mittel arbeitet, daß sie ihren Geschäftsbetrieb weiter ausgedehnt haben, als den vorhandenen Mitteln entspricht, und daß in den letzten Jahren das Verhältnis vielfach noch ein schlechteres geworden ist. Ich meine, wir wollen uns jetzt dahin vereinigen, daß wir überall in den einzelnen Vereinen dahin streben, diese ungünstige Richtlinie der Entwicklung in eine günstige umzuwandeln. Wir wollen überall dahin streben, mehr mit den vorhandenen Mitteln zu rechnen, bevor wir den Geschäftsbetrieb ausdehnen. Zweitens wollen wir durch die Errichtung von Sparkassen versuchen, unser Betriebskapital noch weiter zu stärken. Vor allen Dingen wollen wir uns aber vornehmen, diese Sparkassen nach ordnungsmäßigen kaufmännischen Grundsätzen zu verwalten. Zum dritten wollen wir das ganze Geld- und Kassenwesen der Konsumvereine mit Hilfe einer Bankabteilung der Großeinkaufs-Gesellschaft einer organisatorischen Behandlung unterziehen.

Wenn wir uns das vornehmen, und wenn wir das im Laufe der nächsten Jahre ausführen, dann, meine Herren, werden wir uns von dem verderblichen Kreditsystem, das heute die Welt vielfach beherrscht, vollständig losreißen und wir werden eine auf sich selbst, auf Barzahlung beruhende und in sich selbst gefestigte, allen Angriffen Trotz bietende Genossenschaftsorganisation sein. Dann werden wir so stark sein, daß wir allem, was auch die Zukunft bringen mag, getrost ins Auge sehen können. Dann werden wir aber vor allen Dingen mit Hilfe unseres Barzahlungssystems unseren Mitgliedern noch sehr viel größere wirtschaftliche Vorteile zuführen können, als es schon heute der Fall ist. Wir werden dann in noch viel größerem Maße als wir es schon heute sind, ein Segen sein für die Gesamtheit. (Lebhafter Beifall!)

An den Vortrag schließt sich eine Erörterung, in der sich die an der Debatte teilnehmenden Redner in zustimmendem Sinne zu den Ausführungen des Referenten äußern.

Die Aussprache eröffnet Hoppe, Berlin, der die Ausführungen des Sekretärs Heinrich Kaufmann bestätigte, teilweise durch Beispiele illustrierte und besonders das Verhältnis der Vereine zur Großeinkaufs-Gesellschaft klarstellte. Aus dem vorzüglichen statistischen Material unseres Verbandssekretärs haben wir ersehen, daß der brandenburgische Verband als solcher nicht in der letzten Reihe der Verbände der deutschen Konsumvereine steht. Indes haben

wir aus allem herausfühlen müssen, daß es doch notwendig ist, viel mehr Geld zu beschaffen. Sehen wir uns die bereits in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts auf den Genossenschaftstagen aufgestellten Grundsätze an, wonach die Konsumvereine mindestens einen Geschäftsanteil von 30 M pro Mitglied haben sollten, und vergleichen diese Grundsätze mit den heute noch innerhalb der Vereine bestehenden Sätzen, so finden wir, daß unser Verband in dieser Richtung noch mit sehr niedrigen Geschäftsanteilen arbeitet. Es sind noch 25 Vereine mit Anteilen unter 30 M, zum Teil mit 5, 10, 15, 18, 20 und 25 M vorhanden und nur 48 Vereine haben bisher die gegebenen Ratschläge befolgt und einen Geschäftsanteil von 30 M eingeführt. Ich meine, das ist ein Zustand, der unter allen Umständen einer Abänderung bedarf, die dazu führen muß, die vor 15 bis 20 Jahren festgesetzten Grundsätze zur Durchführung zu bringen. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß ein Konsumverein, der Geschäftsanteile von 30 M besitzt und seinen Verkauf nur auf Kolonialwaren beschränkt, glänzend damit arbeiten kann, daß er zur Not auch eine kleine Eigenproduktion betreiben kann, daß es aber vollständig ausgeschlossen ist, mit geringen Geschäftsanteilen solche Unternehmungen zu schaffen.

Wir haben gestern von dem Stettiner Konsumverein, der einer der leistungsfähigsten mit gewesen ist, gehört, daß er durch den Uebergang zur Eigenproduktion in vorübergehende Verlegenheiten geraten war. Sehen wir uns aber einmal unsere Statistik an, so finden wir, daß der Stettiner Konsumverein auch mit 10 M Geschäftsanteilen arbeitet. Diese waren selbstverständlich bei dem Uebergang zur Eigenproduktion nicht genügend. Wir müssen dieses Beispiel benutzen, um fortgesetzt weiter darauf hinzuweisen, wie notwendig die Erhöhung der Geschäftsanteile ist. Die kleineren Vereine sollten nichts anderes führen als Kolonialwaren und müssen vor allen Dingen Schnittwaren beiseite lassen. Die Einkaufskommissionen, mit denen bei der Einrichtung von Vereinen verhandelt wird, sehen das auch ein, aber man hört vielfach hinterher, daß Schnittwaren und dergleichen von anderer Seite den Vereinen aufgehalst wurden, und die Folge ist in der Regel die Festlegung des gesamten Kapitals nach einem Vierteljahr. Es genügt dann nicht mehr, daß gesagt wird: Wir haben euch stets den Rat gegeben, Schnittwaren nicht zu führen. Die Vereine sind mit ihren Bestellungen in diesen Artikeln derartig hereingefallen, daß sie noch lange Jahre an den Folgen zu tragen haben werden. Gerade in unserem Verbande haben wir eine Reihe von Vereinen, die auf diese Weise mit ihrem Kapital festgelegt sind, und auf Jahre hinaus nicht in die Lage kommen, leistungsfähig zu werden. Es muß bei jeder Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß die Konsumvereine in erster Linie nur Kolonialwaren führen sollten. Erst wenn das Geschäft sich gut rentiert, kann man der Frage näher treten, auch andere Artikel mit einzuführen. Es ist anzunehmen, wenn der Verein eine Zeitlang bestanden hat, daß er dann auch zu einigen

Artikeln der Manufakturwarenbranche, wie Leibwäsche, Strümpfe usw. übergehen kann, dem werden sich Schwierigkeiten nicht in den Weg stellen, wenn die notwendigen Mittel vorhanden sind. Grundbedingung bleibt immer, daß das Kapital vorhanden ist, um die Waren auch bezahlen zu können.

Es tritt auch oft der Wunsch an die Vereine heran, ein eigenes Grundstück zu besitzen. Es ist darauf hingewiesen worden, daß unmöglich ein Verein, der erst ein Jahr besteht, schon daran denken kann, ein eigenes Grundstück zu erwerben. Es sollte kein Verein sich dazu verleiten lassen, ohne weiteres ein Grundstück zu kaufen, wenn die nötigen Mittel dazu nicht vorhanden sind. Wir haben gestern abend Gelegenheit gehabt, zu hören, daß das Bedürfnis, Bäckereien zu errichten, in den verschiedensten Vereinen vorhanden ist. Ich glaube, diesem Bedürfnisse könnte in einer besseren Form Rechnung getragen werden, als es bisher geschehen ist. Ich meine, innerhalb des Verbandes liegen einzelne Vereine derartig günstig, daß es wohl denkbar erscheint, daß mehrere Vereine zur Gründung einer Bäckerei sich zusammentun. Voraussetzung ist selbstverständlich immer wieder, daß die betreffenden Vereine die erforderlichen Mittel ohne weiteres aufzubringen in der Lage sind, oder die Mittel ihren Beständen entziehen können. Ich denke dabei an Bezirksbäckereien. Es können sehr gut fünf bis sechs Vereine zusammentreten und gemeinschaftlich eine nicht gar zu große Bäckerei errichten. Ich stelle mir das so vor, daß die Mitglieder zunächst für den Gedanken interessiert werden, und daß zweitens in den Vereinen, wo die nötigen Mittel nicht vorhanden sind, neue Geschäftsanteile für die Bäckerei ausgegeben werden. Es wird sehr wohl möglich sein, gemeinschaftliche Bäckereien zu betreiben, und dann werden auch die Bezirkskonsumvereine weiteren Eingang finden, als es bisher der Fall gewesen ist. Wenn nun für diese Zwecke besondere Geschäftsanteile gezeichnet werden, so würde ich gar keine Bedenken haben, auszusprechen, daß man diese Geschäftsanteile höher verzinsen muß. Wenn wir bisher aus steuerlichen Gründen den Standpunkt vertreten mußten, die Geschäftsanteile nicht zu verzinsen, so würde man doch in diesem Falle, wo es sich um den Betrieb einer Bäckerei handelt, die Geschäftsanteile mit 5 pZt. verzinsen können, weil doch diejenigen, die das Kapital dazu hergeben, zunächst keinen weiteren Nutzen davon haben, als die Verzinsung des eingezahlten Geldes. Der durch die Bäckerei erzielte Gewinn würde dann Verwendung finden können, um die Produktion weiter auszudehnen.

Wir haben auch von den hohen Warenbeständen gehört, in denen das Geld der Vereine festgelegt ist. Wir haben ferner vernommen, daß für den Grundbesitz nicht genügend eigenes Geld vorhanden gewesen und oft fremdes Kapital in höherem Maße aufgenommen werden mußte als es im Interesse der Vereine liegt. Aus diesem Grunde müssen wir auch bestrebt sein, die Warenlager unter allen Umständen niedriger zu halten als es im Durchschnitt in

den letzten Jahren in unserem Verbande der Fall gewesen ist. Die einzelnen Vereine müssen auch mehr und mehr zu der Ueberzeugung kommen, daß es für sie besser ist, mit Vertretern von Privatfirmen überhaupt nicht mehr zu arbeiten. Es ist eine allbekannte Tatsache, daß die Vertreter der verschiedenen Privatfirmen unter allen Umständen die Aufgabe haben, recht viel zu verkaufen, und daß sie dazu die jungen Vereine vielfach benutzen, denen die nötige Erfahrung abgeht und welche deswegen viel mehr Waren einkaufen als sie überhaupt gebrauchen können. Sobald gekauft ist, muß die Ware selbstverständlich auch abgenommen werden, und hierauf ist es vielfach zurückzuführen, daß größere Warenbestände vorhanden sind als notwendig waren. Wenn die Konsumvereine endlich dazu kommen wollten, die von ihnen gegründete Großeinkaufs-Gesellschaft in höherem Maße zu benutzen als es bisher zum Teil geschehen, dann, meine ich, würden auch diese großen Warenlager ganz von selbst verschwinden. Die Gesellschaft als solche hat kein Interesse daran, den Vereinen mehr zu verkaufen als sie brauchen, sie hat kein Interesse daran, ihnen mehr Waren hinzulegen als unbedingt notwendig sind, denn sie ist in der Lage, fortgesetzt dem Bedarf Rechnung tragen zu können und Waren nachzuschieben. Auf diese Weise würden auch die Vereine mit Leichtigkeit in den Stand gesetzt werden, die Barzahlung mehr zu vollziehen, als es leider bisher geschieht.

Ich möchte nun auch, nachdem gestern verschiedentlich auf die Beziehung unserer Vereine zur Großeinkaufs-Gesellschaft hingewiesen worden ist, heute hier klarstellen, daß im allgemeinen das Verhältnis der Konsumvereine zur Großeinkaufs-Gesellschaft in unserem Bezirke ein durchaus gutes ist. Wenn wir da die Umsätze zugrunde legen, so werden wir finden, daß sie recht schwankend in den einzelnen Vereinen sind, daß aber im Gesamtdurchschnitt — ebenso wie bei den von Herrn Kaufmann genannten Ziffern — auch hier wieder der brandenburgische Verband nicht der schlechteste ist. Ich habe mir die Mühe genommen, die Umsätze sämtlicher Verbandsvereine zusammenzustellen. Ich komme allerdings dabei zu einer anderen Ziffer als sie vorhin mitgeteilt worden ist, und zwar aus dem Grunde, weil ich die in der Statistik fehlenden Vereine noch nachgetragen habe. Eine Anzahl von Vereinen hat die Berichte nicht eingeschickt, ich habe mir aber die Ziffern verschafft und komme dabei zu dem Resultat, daß der brandenburgische Verband im vergangenen Jahre einen Gesamtumsatz von 15540412 M gehabt hat. Es ist Ihnen bekannt, daß die Großeinkaufs-Gesellschaft rund 60 Millionen Mark Umsatz im letzten Jahre hatte, und an diesem Umsatze von rund 60 Millionen Mark partizipieren die Vereine unseres Verbandes mit 4903000 M. Ich werde Ihnen auch noch die Prozentsätze von den einzelnen Einkaufsvereinigungen mitteilen und bemerke dazu, daß ich meiner Aufstellung zugrunde gelegt habe einen Abzug von 20 pZt. des Verkaufspreises. Wir finden im Geschäftsberichte des Verbandes, daß die Lausitzer Einkaufsvereinigung die Zusammenstellung bereits gemacht hat in der Weise, daß sie den

wirklichen Einkaufswert, den Verkaufswert und den Umsatz aufführt; danach werden annähernd 20 pZt. als Aufschlag vom Verkaufswert in Abzug zu bringen sein. Bei den einzelnen Vereinen wird sich das Verhältnis allerdings etwas verschieben. Es steht zweifellos fest, daß in Berlin und Vororten nicht ganz 20 pZt. abzuziehen sein würden, während dagegen in den schlesischen Vereinen vielleicht der Prozentsatz noch etwas höher ist. In allen Ziffern, die ich gebe, ist also ein Abzug von 20 pZt. des Verkaufswertes enthalten. Von unseren Verbandsvereinen beträgt der Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft 39,4 pZt. Nun sollte man ohne weiteres annehmen, daß die brandenburgische Einkaufsvereinigung auch die beste sein würde. Bei dem Umsatz in der Statistik und in den Zusammenstellungen der Großeinkaufs-Gesellschaft findet man für diese Vereine recht hohe Ziffern, aber man bekommt ein anderes Bild, wenn man die Sache prozentual berechnet. Da muß ich sagen, daß die Berliner Vereinigung oder richtiger die brandenburgische Vereinigung erst an letzter Stelle erscheint, trotzdem dieselbe wohl allgemein an erster Stelle erwartet wurde. Die beste Einkaufsvereinigung unseres Verbandes ist die niederschlesische, die 57,6 pZt. bei der Großeinkaufs-Gesellschaft im letzten Geschäftsjahre umgesetzt hat. Die mittelschlesische Einkaufsvereinigung hat einen Umsatz von 54,1 pZt. gehabt, die Lausitzer einen solchen von 48,8 pZt. und die brandenburgische von 36,4 pZt. Bei der brandenburgischen Einkaufsvereinigung kommen eigentümliche Verhältnisse in Frage. Dort beträgt der Umsatz in Butter, die bisher nicht von der Großeinkaufs-Gesellschaft bezogen wurde, allein 20 pZt. des Umsatzes und auch der Umsatz in Wurstwaren ist dort ein viel größerer als in den anderen Einkaufsvereinigungen. Wenn es gelingen sollte, in Butter zu einer direkten Verbindung mit den landwirtschaftlichen Vereinigungen zu gelangen und auch diese den Vereinen zu liefern, so würde das Verhältnis der brandenburgischen Einkaufsvereinigung, das heute 36,4 pZt. beträgt, um mindestens 15 pZt. zu erhöhen sein. Wir werden aber dabei immer noch finden, daß die brandenburgische Einkaufsvereinigung an letzter Stelle stehen bleibt, und ich meine, es ist unter allen Umständen zu untersuchen, welche Ursachen da vorhanden sind, warum es nicht möglich ist, die brandenburgische Vereinigung an erster Stelle zu sehen. Es sind doch alle Vorbedingungen gegeben; das Lager liegt im Herzen der Vereine.

Eine ganze Reihe von Einwendungen werden gemacht, z. B. wurde mir mitgeteilt, daß eine Verwaltung es dem Geschäftsführer gewissermaßen zum Vorwurf mache, daß er bedeutend mehr bei der Großeinkaufs-Gesellschaft gekauft habe, als die übrigen Vereine usw. Meine Herren! Wenn derartige Zustände bestehen, so meine ich, kann das nur daran liegen, daß noch nicht genügend Aufklärung darüber gegeben worden ist, was eigentlich die Großeinkaufs-Gesellschaft für alle Vereine ist. Es wurde gestern schon ausgeführt, daß jeder einzelne Verein von den Mitgliedern erwartet, daß sie ihren ganzen Bedarf an Waren bei dem Konsumverein kaufen, und daß

die Entwicklung und Blüte der Konsumvereine nur herbeigeführt werden kann, wenn jedes Mitglied die Pflicht erfüllt, seine Waren im Konsumverein zu entnehmen. Es ist schon wiederholt mit vollem Recht gesagt worden, daß die Großeinkaufs-Gesellschaft eine Gründung der Konsumvereine, daß sie als Konsumverein der Konsumvereine zu bezeichnen sei. Wenn dieses der Fall ist, meine Herren, dann muß das, was Sie Ihren Mitgliedern predigen, vor allen Dingen auch bei Ihnen selbst eintreten, dann muß sich auch jeder darüber klar sein, daß vor allen Dingen der Bedarf bei der Großeinkaufs-Gesellschaft zu decken ist. Es muß uns doch klar sein, daß durch die Stärkung der Großeinkaufs-Gesellschaft auch ohne weiteres deren Ansehen steigen wird und noch ganz andere Vorteile für uns zu erzielen sind, als dies heute schon der Fall ist. Blicken wir zurück auf das vergangene Jahr, so haben wir festzustellen, daß durch die Einmütigkeit bei dem Vorgehen gegen den Markenschutzverband Erfolge erzielt wurden, wie sie von keiner Seite erwartet wurden. Das Gleiche war der Fall bei dem Vorgehen gegen die Zündholzkonvention. Es ist nicht zu verkennen, daß wir in dieser Beziehung zu Anfang mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, indem die von uns anderweitig bezogenen Streichhölzer nicht so ausgefallen waren wie wir es wünschten. Wir haben aber gesehen, daß wir durch unsere Ausdauer in die Lage versetzt wurden, schließlich doch alle Ansprüche zu befriedigen und Zündhölzer billiger zu liefern, die in Qualität den besten gleichgestellt zu werden verdienen. An diesen Beispielen sehen wir schon, welche Summen unter Umständen erspart resp. verdient werden können, wenn das, was wir hier getan haben, auch auf andere Artikel übertragen wird.

Eine ganze Reihe von Artikeln sind ohne weiteres festzustellen, bei denen heute den Vereinen bereits ganz wesentliche Vorteile geboten werden, und wenn wir die Tatsache zu verzeichnen haben, so erscheint es geradezu wunderbar, daß es noch Vereinsleiter gibt, welche meinen, sie können die Waren nicht durch Hamburg beziehen. Ich kenne z. B. innerhalb unseres Verbandes einige Vereine, die meinen, sie wären nicht in der Lage, Rohkaffee von Hamburg zu beziehen. Ich meine, wenn die größten Vereine sich mit Vorteil für diesen Artikel der Vermittlung Hamburgs bedienen, so müßte dies für die mittleren Vereine doch erst recht von Vorteil sein, und es ist nicht zu verstehen, wenn gesagt wird, die Gesellschaft sei nicht in der Lage, den Rohkaffee zu dem Preise zu liefern, zu dem er von der Konkurrenz bezogen werden könnte. Es finden in diesem Falle eben nur Täuschungen statt. Das Vertrauen fehlt bei den betr. Geschäftsführern, und sobald das Vertrauen fehlt, wird es natürlich nicht dazu kommen, daß der Konsumverein der Konsumvereine so benutzt wird, wie die Vereine die Benutzung ihres Vereins durch die Mitglieder selbst verlangen. Sehen wir uns nun die mitgeteilten Ziffern im einzelnen etwas näher an. Ich habe in meiner Zusammenstellung des Verhältnisses des Umsatzes Abstufungen von 5% zu 5% gemacht, wobei ich zu folgendem Ergebnis gelangte.

Einen Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft

von	1—5 %	hatten 2	Vereine,	über	50—55 %	hatten 8	Vereine,
über	5—10 %	„ 3	„	„	55—60 %	„ 5	„
„	10—15 %	„ 3	„	„	60—65 %	„ 4	„
„	15—20 %	„ 2	„	„	65—70 %	„ 9	„
„	20—25 %	„ 4	„	„	70—75 %	„ 3	„
„	25—30 %	„ 5	„	„	75—80 %	„ 2	„
„	30—35 %	„ 4	„	„	80—85 %	„ 3	„
„	35—40 %	„ 5	„	„	85—90 %	hatte kein	Verein,
„	40—45 %	„ 7	„	„	90 %	hatten 4	Vereine.
„	45—50 %	„ 6	„				

Meine Herren, wir sehen aus dieser Aufstellung, daß der größte Teil der Vereine beider Gesellschaften über 45 % umsetzt und dies ist der beste Beweis für deren Leistungsfähigkeiten. Wenn wir hier Vereine haben, die nur wenige Prozente ihres Umsatzes bei der Großeinkaufs-Gesellschaft gedeckt haben und dann sagen, die Gesellschaft sei nicht leistungsfähig, so ist dies schwer zu verstehen. Ich meine, die Herren sollten doch im Interesse ihrer Genossenschaft gleichfalls den Versuch machen, höhere Umsätze mit der Gesellschaft zu erreichen und dann wird sich ergeben, daß der brandenburgische Verband auch bezüglich der Umsätze bei der Großeinkaufs-Gesellschaft in Zukunft zu den besten Deutschlands gehören wird. Unsere Aufgabe ist es unter allen Umständen, die Verwaltungen darüber aufzuklären, zu welchem Zweck die Großeinkaufs-Gesellschaft eigentlich gegründet worden ist. Nehmen die Verwaltungen auch ferner einen ablehnenden Standpunkt ein, so bin ich der Meinung: Die Herren sind nicht wert, noch ferner Verwaltungsmitglieder zu sein, weil sie die Aufgaben der Genossenschaft nicht begriffen haben! (Beifall!)

Mücke, Berlin: Ich glaube, in unser aller Interesse hat es gelegen, daß Genosse Kaufmann sich der Mühe unterzogen hat, einen derartigen Vortrag auszuarbeiten. Wenn dieser Vortrag auch größtenteils aus Zahlen bestanden hat, so haben doch diese Zahlen eine lebendige Sprache geredet. Der Vortrag ist, trotzdem er größtenteils aus Zahlen bestanden hat, für die einzelnen Vertreter der Vereine außerordentlich wirkungsvoll gewesen, und wird es noch mehr sein, wenn er nachher als Broschüre respektive im Verbandsbericht abgedruckt erscheint. Redner spricht sich dann für den obligatorischen Notfonds aus, den er für sehr wünschenswert hält, und empfiehlt dessen Einführung, wo es nötig sei. Die Spareinlage und die Beiträge zum Notfonds seien zweckmäßig zu dem üblichen örtlichen Zinsfuße zu verzinsen, nicht niedriger, aber auch nicht höher. Ferner sei es selbstverständlich, daß die Spareinlagen der Mitglieder wieder in genossenschaftlichem Interesse Verwendung finden müßten und nicht etwa in Staatspapieren oder bei der Sparkasse angelegt werden dürften. Die Vereine in größeren Städten würden dem beistimmen, daß die Großeinkaufs-Gesellschaft in ihrem Kapital immer noch einer Stärkung bedürfe, und deshalb erscheint es ratsam, bei der Gesellschaft die Spargelder anzulegen.

Hanisch, Stettin, wendet sich gegen die in der Debatte gemachten, den Stettiner Verein betreffenden Ausführungen, indem er die Geschichte des Stettiner Vereins schildert, der zu drei Vierteln aus Arbeitermitgliedern bestehe, die darauf bedacht sein müßten, ihre Rückvergütung am Jahresschlusse voll ausgezahlt zu erhalten. Er teilt mit, daß sein Verein die Frage der Erhöhung der Geschäftsanteile im Auge behalten und die Erhöhung in Zukunft anstreben werde.

9. Ausschluß eines Vereins.

Namens der am ersten Verwaltungstage gewählten Kommission berichtet Winter, Charlottenburg, daß es sich um den Verein Sallgast handele, der es bisher abgelehnt habe, den Anordnungen der Revisoren nachzukommen. Wie die Kommission festgestellt habe, seien die Bücher nach wie vor nicht in genügender Ordnung geführt worden. Die Versammlung beschließt einstimmig den Ausschluß des genannten Vereins wegen Verstoßes gegen § 11 des Verbandsstatuts.

10. Genehmigung des Voranschlages pro 1908.

Der vom Vorsitzenden vorgetragene Voranschlag lautet wie folgt:

Einnahme.

	Voranschlag für 1907	Voranschlag für 1908
	M	M
Beiträge der Vereine	5350.—	7248.—
Zinsen	50.—	150.—
Revisionsbeitrag	—.—	—.—
Teilweise erstattete Reisekosten	—.—	—.—
Zuschuß vom Zentralverband	—.—	1800.—
Diverse Einnahmen	—.—	—.—
	5400.—	9198.—

Ausgabe.

	Voranschlag für 1907	Voranschlag für 1908
	M	M
Beiträge für den Zentralverband	2000.—	2718.—
Besuch des Genossenschaftstages	180.—	180.—
Sitzungen und Reisen des Vorstandes	200.—	600.—
Diäten für einen Revisor zum Genossenschaftstag	36.—	36.—
Drucksachen und Porto	600.—	600.—
Internationaler Verband	10.25	10.25
Verbandsvorsitzender	200.—	200.—
Revisionen	1200.—	1500.—
Zur Verfügung	923.75	53.75
Bureauinventar	—.—	—.—
Delegation zum Internationalen Kongreß	—.—	—.—
Verbandssekretariat, Gehalt	—.—	3000.—
do. Miete und Unterhaltungskosten	—.—	300.—
	5350.—	9198.—

Es wird hierzu zur Beratung gestellt der Antrag Velten:

„Die Verbandsrevisoren sind auf Kosten des Verbandes zu den Verbands- und Genossenschaftstagen zu delegieren.“

Der von Heinrich, Velten, begründete Antrag wird mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt.

Dewitz, Bernau, bringt den Antrag ein:

„Die Anzahl der Revisoren zu vermehren.“

Der Antrag wird aber einstimmig abgelehnt unter der Heiterkeit der Versammlung, da nicht einmal der Antragsteller für ihn stimmt. Alsdann wird der Voranschlag in obiger Form angenommen und weiterhin der Beschluß gefaßt:

„Die Beiträge für das kommende Jahr sind nach der vom Zentralverband empfohlenen Beitragsstaffel zu erheben.“

11. Statutenänderung.

Zu diesem Gegenstande wird folgende vom Vorstande beantragte Statutenänderung beschlossen:

Zu § 1, letzter Absatz. Die Zahl der dem Verbande angehörenden Genossenschaften darf jedoch nicht weniger als 10 und nicht mehr als 200 betragen.

Zu § 2. c) Einwirkung auf die verbundenen Genossenschaften zur Durchführung der Beschlüsse der Verbandstage und des Genossenschaftstages des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, namentlich .....

e) gegenseitiger Austausch von Erfahrungen unter den Mitgliedern durch Vermittlung des Verbandssekretariats.

Neu hinzu kommt § 5a. In Ausführung des Beschlusses des Striegauer Verbandstages vom Jahre 1907 wird die Stelle eines Verbandssekretärs errichtet.

Die Tätigkeit des Verbandssekretärs regelt sich nach den Anordnungen des Verbandsvorstandes und einer Dienstanweisung, welche vom Verbandsvorstand vorzubereiten und dem Verbandstage zur Beschlußfassung vorzulegen ist. Die Wahl des Verbandssekretärs erfolgt durch den Verbandstag auf Vorschlag des Verbandsvorstandes. Der Vorschlag ist den Vereinen vor dem Verbandstage rechtzeitig mitzuteilen. Die Anstellung erfolgt durch den Verbandsvorstand.

Die Tätigkeit des Verbandssekretärs findet auch auf § 19 Anwendung.

Zu § 16. Der letzte Absatz dieses Paragraphen ist zu streichen und dafür zu setzen:

„Vereine, welche noch keine zwei Jahre dem Revisionsverband als Mitglied angehören, haben zu der ersten Revision einen Extrarevisionsbeitrag von 20 ℳ außer dem Beitrag zu zahlen.“

Zu § 18, erster Absatz. Das Geschäftsjahr des Verbandes ist das Kalenderjahr.

Vierter Absatz. Die Revisionen der Rechnung und der Verbandskasse erfolgen vor dem Verbandstage durch eine Kommission, welche dem Verbandstage über den Befund der Revision einen kurzen schriftlichen Bericht zu erstatten hat. Die Wahl der aus

drei Personen bestehenden Kommission erfolgt durch den Aufsichtsrat desjenigen Vereins, an dessen Ort der Verbandsvorsitzende seinen Wohnsitz hat.

Bei den §§ 5 (erster und zweiter Absatz), 6, 8 (c) und 11 (zweiter Absatz) ist statt Verbandsvorsitzender Verbandsvorstand zu setzen.

Es kommt darauf zur Verhandlung der Antrag Trebbing:

„Der Verbandstag möge beschließen, daß neue Vereine und Vereine, deren Verwaltung im Nebenamte besorgt wird, jährlich zu revidieren sind.“

Im Laufe der Debatte ändert der Vertreter von Trebbing den Antrag folgendermaßen ab:

„Der Verbandstag möge beschließen, daß neue Vereine und Vereine, deren Verwaltung im Nebenamte besorgt wird, schon im ersten Jahre zu revidieren sind. Diese erstmalige Revision hat auf Kosten des Verbandes zu geschehen.“

Der Antrag findet aber auch in der abgeänderten Form keine Annahme, wird vielmehr abgelehnt.

12. Beratung der von den Verbandsvereinen gestellten Anträge.

Die zu diesem Punkte gestellten Anträge verschiedener Vereine bezogen sich auf die übrigen Gegenstände der Tagesordnung und sind bei diesen erledigt worden.

13. Bestimmung der Vereine zum Besuche des Genossenschaftstages in Eisenach und Festsetzung des zu gewährenden Zuschusses.

Es werden folgende Vereine zum Besuche des Genossenschaftstages bestimmt: Sagan, Tegel, Berliner Konsumgenossenschaft, Charlottenburg, Schwiebus und Spremberg, die je einen Zuschuß von 30 *M* aus der Verbandskasse erhalten. Als Ersatzvereine werden die nachstehenden bezeichnet: Friedrichshagen, Brandenburg-Konsumverein und Rathenow.

Zu diesem Punkte liegt der Antrag Langenbielau vor, welcher lautet:

a) Der Unterverbandstag wolle beschließen, daß die Leitung des Verbandes der Konsumvereine für die Provinz Brandenburg bzw. das Sekretariat gehalten ist, durch Wort und Schrift in eine energische Agitation gegen die preußische Warenhaussteuer und ihre Anwendung auf die Konsumvereine eingeleitet werde, die auch darin bestehen soll, daß Resolutionen und Petitionen an das preußische Abgeordnetenhaus eingereicht werden.

b) Die Annahme des Antrages verpflichtet die Leitung des Unterverbandstages, den hierzu gefaßten Beschluß als Antrag bei dem in Eisenach stattfindenden Genossenschaftstage deutscher Konsumvereine zu stellen.

Hierzu führt Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg, kurz folgendes aus:

Wir werden morgen eine Vorstandssitzung in Berlin haben, in der sich der Vorstand des Zentralverbandes mit der überall drohenden Besteuerung der Konsumvereine zu befassen hat. Es droht wiederum eine Umsatzsteuer in Sachsen, in Hessen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es auch in Preußen zu einer Verschärfung der Warenhaussteuer kommen wird. Zurzeit ist der preußische Landtag geschlossen, und es kann vorläufig in dieser Angelegenheit parlamentarisch nichts getan werden. Wenn eine Umsatzsteuer oder eine Erhöhung der Steuer in Preußen für die Konsumvereine kommen sollte, so wird es nicht vor dem Herbste dieses Jahres sein. Wenn diese drohende Gefahr so greifbar in die Nähe rückt, daß man sie erkennen kann, d. h. wenn man weiß, was in Aussicht steht, so müssen die fünf in Frage kommenden Revisionsverbände, die innerhalb Preußens liegen, gemeinschaftlich vorgehen. Ich beabsichtige, morgen bei dem Vorstande des Zentralverbandes den Antrag zu stellen, daß mir Vollmacht gegeben wird, sobald irgendeine Gefahr droht, sofort die Vorstände und Sekretäre dieser fünf Revisionsverbände zu einer gemeinschaftlichen Sitzung einzuberufen, in der Abwehrmaßnahmen zu beraten und eine besondere Kommission mit der Ausführung dieser Maßnahmen zu betrauen sein würde. Außer diesem speziellen Vorgehen wird aber der Vorstand wahrscheinlich noch weitere Empfehlungen an die Verbände beschließen, in welcher Weise gegen die drohende Steuer gearbeitet werden soll. Es kommt z. B. in Frage die Herausgabe einer populär geschriebenen Broschüre, die wir bereits in Aussicht genommen haben, und die Herr Dr. Riehn verfassen soll, ferner die Herausgabe von Flugblättern und dergleichen. Ich möchte Ihnen empfehlen, zunächst einmal die Initiative des Vorstandes des Zentralverbandes abzuwarten — worüber Sie jedenfalls auf dem Genossenschaftstage orientiert werden — und in Erwartung der vom Vorstande des Zentralverbandes geplanten Schritte den Antrag Langenbielau zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Vertreter von Langenbielau erklärt, daß sein Verein mit dem Antrage nur habe bezwecken wollen, daß in der Angelegenheit überhaupt etwas getan werde; in welcher Weise dieses geschehe, sei ihm egal. Im übrigen dürfe nicht gewartet werden, bis eine neue Steuerreform ans Tageslicht komme, es muß vielmehr der Kampf schon gegen die bestehende Warenhaussteuer geführt werden. Sein Verein, der sich aus den ärmsten Arbeitern zusammensetze, die bei ihrem geringen Tagelohn in der jetzigen Krise auch noch sehr oft feiern müßten, müsse 11 000 *M* jährlich an Steuern entrichten, ein Betrag, den die Mitglieder sich mühsam in genossenschaftlicher Arbeit errungen hätten. Es sei notwendig, auch gegen die heutige Besteuerung vorzugehen, in welcher Weise dies zu erfolgen habe, sei seinem Vereine gleichgültig.

Hildebrand, Adlershof, hält die Herausgabe einer Broschüre seitens des Zentralverbandes für notwendig, ist jedoch der Ansicht, daß dieses als Agitationsmaterial zu teuer sein würde. Es müsse ein Massenartikel hergestellt werden, der sämtlichen Einwohnern der

betreffenden Orte auszuhändigen sei. Deshalb sei in Erwägung zu ziehen, ob man nicht die Beiträge des Zentralverbandes etwas erhöhen und dafür das Agitationsmaterial gratis liefern wolle, damit die kleineren Vereine nicht zu sehr belastet würden.

Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Wenn wir die Beiträge des Zentralverbandes erhöhen in der Art der Staffel und dann den Vereinen soviel Broschüren geben als sie Mitglieder haben, so fahren die großen Vereine dabei besser als die kleinen, denn der Beitrag des großen Vereins ist im Verhältnis zum Umsatze geringer als der Beitrag des kleinen Vereins. Es würden also die kleinen Vereine belastet und die großen Vereine entlastet werden. Nun wird gesagt, daß die Vereine den Preis von 5 M pro 100 Stück Broschüren nicht anlegen könnten; aber, meine Herren, billiger können die Broschüren nicht geliefert werden. Es werden indes vielleicht außer den Broschüren noch Flugblätter herausgegeben werden, mit deren Verbreitung sich dann die schwächeren Vereine begnügen müßten. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß, selbst wenn man 5 ₰ pro Mitglied für die Beschaffung der Broschüre ausgibt, dieses bei einem Vereine von 1000 Mitgliedern nur 50 M ausmachen würde, und dann ist doch zu berücksichtigen, daß diese augenblickliche Ausgabe immer noch viel geringer ist als der große Schaden, den uns eine schwere Umsatzsteuer eventuell bringen würde. Wollen wir solche Bestrebungen abwehren, so dürfen wir auch die Mittel nicht scheuen. Es ist möglich, daß von der Kommission, die sich mit der Sache zu befassen hat, auch noch Vorschläge gemacht werden, in welcher Weise die Mittel aufzubringen sind.

Hildebrand, Adlershof, möchte seine Ausführungen nicht nur auf die in der Debatte gestreifte Agitationsbroschüre, sondern auch auf sonstiges Abwehrmaterial verstanden wissen, und hält daran fest, daß die größeren Vereine, wie z. B. Braunschweig, die nicht in die Notwendigkeit versetzt wären, gegen die Steuern anzukämpfen, durch Leistung eines höheren Beitrages zur Entlastung der schwächeren Vereine mit beitragen könnten; dadurch werde der Genossenschaftsbewegung am meisten gedient.

Verbandsdirektor Müller: Ueber den Wert oder Unwert der Warenhaussteuern ist in Genossenschaftskreisen nur eine Meinung. Wir können dem Wunsche des Vereins Langenbielau am besten dadurch stattgeben, daß wir dem Vorstande des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine den Antrag des Vereins Langenbielau zur Berücksichtigung überweisen.

Nachdem sich der Vertreter des antragstellenden Vereins damit einverstanden erklärt hat, wird in der darauffolgenden Abstimmung der Vorschlag des Verbandsdirektors Müller zum Beschlusse erhoben.

14. Wahl des Verbandsvorstandes.

Verbandsdirektor Müller bemerkt einleitend, daß durch die Anstellung des bisherigen Verbandsdirektors Neubeck als Verbandssekretär der Posten des ersten Vorsitzenden frei geworden sei. Die Kommission hat sich mit der Frage beschäftigt, ob zwecks Vornahme

der Wahl eines ersten Vorsitzenden ein außerordentlicher Verbandstag einzuberufen sei, sei aber zu dem Entschlusse gekommen, ihn (Redner) bis zur heutigen Tagung mit der Wahrnehmung der Geschäfte des ersten Vorsitzenden zu betrauen. Die Funktionen des Vorsitzenden seien durch die Anstellung des Verbandssekretärs weniger umfangreich geworden, da dieser die Hauptarbeit zu erledigen habe.

Junger, Berlin, schlägt im Namen der Berliner Einkaufsvereinigung vor, zum Verbandsdirektor Winter, Charlottenburg, zu wählen, um die Leitung des Verbandes in die Hand eines zurzeit praktisch tätigen Genossenschafters zu legen.

Mücke, Berlin, tritt neben anderen Rednern warm für die Wahl des Herrn Müller ein, indem er darauf hinweist, daß auch in anderen Verbänden, wie z. B. im süddeutschen Verbande, der Vorsitzende nicht Angestellter eines Konsumvereins sei. Herr Müller sei ein praktischer Genossenschafter und habe durch seine bisherige Leitung der Geschäfte bewiesen, daß das Amt bei ihm in guten Händen ruhe.

In der Abstimmung wird Verbandsdirektor Müller einstimmig zum ersten Vorsitzenden des Verbandes gewählt. Dieser dankt für die Wahl und hofft, daß er das seitherige Vertrauen in den Kreisen des Verbandes auch weiter genießen werde.

Für das Amt des zweiten Verbandsvorsitzenden werden die Herren Hildebrand, Adlershof, und Sens, Forst, vorgeschlagen. Die Wahl fällt auf Herrn Sens. Zum Schriftführer wird Herr Buch wiedergewählt.

15. Wahl des Ortes des nächsten Verbandstages.

Der Vorsitzende unterbreitet der Versammlung den Antrag des Vereins Strausberg, den nächsten Verbandstag in Strausberg abzuhalten, macht aber darauf aufmerksam, daß in der gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses des Zentralverbandes am 20. Januar d. J. zum Ausdruck gekommen sei, daß doch nur diejenigen Vereine zur Uebernahme sich melden möchten, die in der Lage seien, alle Delegierten in den betreffenden Orten gut unterzubringen und ein geeignetes Verhandlungslokal zu stellen. Bei der zunehmenden Bedeutung des Verbandes würden auf dem nächsten Verbandstage 200 Delegierte unterzubringen sein, und es frage sich, ob der Ort Strausberg diesen Anforderungen gewachsen sei.

Der Vertreter von Strausberg wiederholt die Einladung und versichert, daß die Verwaltung seines Vereins nach gründlicher Aussprache über die Angelegenheit die Versicherung abgeben könne, daß für eine geeignete Beherbergung des Verbandes vollkommen Sorge getragen werde.

Darauf wird Strausberg gegen zwei Stimmen als Ort für den nächsten Verbandstag gewählt.

In seinem Schlußwort führt Verbandsdirektor Müller etwa folgendes aus: Ich nehme am Schlusse unserer Tagung gern Gelegenheit, den Saganer Genossenschaftern den Dank des Verbandstages auszusprechen. Ich kann wohl behaupten, daß jeder mit dem Gebotenen zufrieden war; namentlich die gestrige Abendunterhaltung wird noch lange in unserer Erinnerung bleiben. Die Ausschmückung

des Saales mit sinnreichen Inschriften usw. zeigt, daß die Vereine der niederschlesischen Einkaufsvereinigung, der wir die Einladung verdanken, von gutem, genossenschaftlichem Geiste beseelt sind. Unsere Tagesordnung war eine recht reichhaltige, und ich kann wohl feststellen, daß die Beratungen sich auf der Höhe bewegten, wie man sie von einem Genossenschaftsparlament erwarten darf. Eine Kampforganisation ist die Genossenschaftsbewegung nicht. Wenn wir gezwungen waren, eine Resolution anzunehmen, die noch einmal ganz besonders die Neutralität der Genossenschaften betont, so ist dies nur als eine Abwehrmaßnahme aufzufassen. Fest steht für jeden Genossenschafter, daß unsere Bewegung nur bei strikter Innehaltung der Neutralität vorwärtsmarschieren kann, und das haben Sie durch die Annahme der Resolution ausgedrückt. Bei den anderen Gegenständen sind die Meinungen vielfach aufeinandergeplatzt. Das schadet aber nichts, denn bei jeder neuen Sache kann man verschiedener Ansicht sein. Für uns gilt stets der Wahlspruch: „Frei im Rat, einig in der Tat!“ Die Anregungen, die Herr Kaufmann gegeben hat, waren von großem Werte für uns. Sie dürften es vor allen Dingen für die Vereine sein, die noch lernen müssen, wie es nicht gemacht werden soll. Die gegebenen Ratschläge verdienen auch im brandenburgischen Verbande vollste Beachtung. Die Punkte Genossenschaftspresse und gemeinschaftlicher Einkauf fanden auch reiche Berücksichtigung. Ich kann mir eine andere Genossenschaftsbewegung in Deutschland niemals denken als den organisierten Einkauf, an der Spitze die Großeinkaufs-Gesellschaft mit der Eigenproduktion. Wenn es Genossenschafter in Deutschland gibt, die anderer Meinung sind, so haben sie die Sache falsch begriffen, man kann nicht sagen, daß eine solche Ansicht der Auffassung eines modernen Genossenschafters entspricht. Wenn man je einen großen Konsumverein gesehen hat, wie z. B. den Verein von Leipzig-Plagwitz, wenn man dort das gewaltige Getriebe sieht und sich dann klarmacht, daß alles, was dort besteht, größtenteils von Arbeiterhänden geschaffen ist, so muß man sich die Frage vorlegen: „Weshalb hat die deutsche Arbeiterschaft die genossenschaftliche Organisation so lange ruhen lassen?“ Aber das, was bis heute geleistet ist — mag man selbst an den größten Konsumverein Deutschlands denken — was wir bis heute errungen haben, ist auf dem Genossenschaftsgebiete immer nur ein Gerippe von dem, was wir zu erreichen gedenken, und diesem Gerippe Fleisch und Blut zuzuführen, muß unsere Aufgabe in der Zukunft sein. Wenn alle an dieser Aufgabe mitwirken — und darum bitte ich jeden einzelnen — wenn jeder seine Schuldigkeit tut, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. (Bravo!)

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls über die heutigen Verhandlungen wird die Versammlung um 2¾ Uhr nachmittags geschlossen.





Sechster Verbandstag des Verbandes mitteldeutscher Konsumvereine am 24. und 25. Mai in Quedlinburg.



Erster Verhandlungstag.

Der Verbandstag fand in Schillings Theater statt. Vom Zentralverband deutscher Konsumvereine waren anwesend die Herren Carl Schmidtchen, Magdeburg, und Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg; von der Großeinkaufs-Gesellschaft Herr Berger, Hamburg, und die Vertreter Klug und George; vom Lagerhalterverbande Herr Krause, Magdeburg.

Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch einen stimmungsvollen Gesangsvortrag des Typographen- und Arbeitergesangvereins.

Für den Verbandstag liegt folgende Tagesordnung vor:

1. Feststellung der Teilnehmerliste.
2. Festsetzung der Tagesordnung.
3. Aufnahme von Genossenschaften nach § 7 Abs. 7 des Statuts.
4. Berichterstattung und Rechnungslegung des Vorstandes und Sekretärs und Entlastung des Vorstandes.
5. Bericht über stattgefundene Revisionen.
6. Bericht der Vereinsvertreter über wichtige Vorkommnisse in ihren Vereinen.
7. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine, Referent: H. Kaufmann, Hamburg.
8. Der Ladenschluß in den Konsumvereinen, Referent: R. Pflug.
9. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder und der Ersatzpersonen.
10. Wahl der Verbandsrevisoren.
11. Wahl der Rechnungsprüfer.
12. Feststellung der Voranschläge für 1908 und 1909.
13. Der Genossenschaftstag des Zentralverbandes in Eisenach und Bestimmung der Vereine und des Zuschusses zum Besuche desselben.
14. Beratung von Anträgen der Verbandsvereine.
15. Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag.

Verbandsdirektor R. Wünsche, Calbe, eröffnet nach 3 Uhr, nachmittags, mit folgenden Worten die Versammlung:

Hochverehrte Versammlung! Ich eröffne hiermit den 6. Verbandstag unseres Verbandes mitteldeutscher Konsumvereine. Indem ich Sie alle herzlich willkommen heiße, drücke ich zu gleicher Zeit den Wunsch aus, daß unsere heutigen Beratungen dazu beitragen mögen, unsere gesamte konsumgenossenschaftliche Organisation fester zu gestalten und besser auszubauen. Ich hoffe, daß wir, wenn wir im nächsten Jahre wieder zusammenkommen, auf ebensoviel erfreuliche Erfolge wie in diesem Jahre zurückblicken können. Ich habe sodann die Mitteilung zu machen, daß der Vorstand den Herrn Regierungspräsidenten in Magdeburg zu dieser Sitzung eingeladen hat. Der Herr Regierungspräsident hat die Freundlichkeit gehabt, die Vertretung der Königlichen Regierung auf unserer Tagung dem unter uns weilenden Herrn Regierungsrat Caesar zu übertragen. Ich glaube, in Ihrem aller Sinne zu handeln, wenn ich an dieser Stelle dem Herrn Regierungspräsidenten für diese Delegation den besten Dank sage und zugleich Veranlassung nehme, Herrn Regierungsrat Caesar in unserer Versammlung ganz besonders willkommen zu heißen. (Beifall!)

Es folgen Begrüßungsreden.

Regierungsrat Caesar: Ich danke verbindlichst für die freundlichen Begrüßungsworte und begrüße Sie, meine Herren, im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten Dr. von Borries, der die Entwicklung des Genossenschaftswesens aufmerksam verfolgt und Ihren Verhandlungen guten Erfolg wünscht. Mit großem Interesse habe ich in der letzten Nummer der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ gelesen, daß auf Antrag des Mitgliedes des Vorstandes des Zentralverbandes, Schmidtchen, Magdeburg, auf dem Verbandstage in Coburg einstimmig eine Resolution angenommen ist, in der gegen die Behauptung protestiert wird, daß die Konsumvereine des Zentralverbandes nicht neutral seien. Ich bin ganz der von Herrn Schmidtchen in Coburg ausgesprochenen Ansicht, daß man mit rein genossenschaftlichen Dingen keine Politik treiben kann, wenn man sich nicht selbst wirtschaftlich vernichten will. Ich wünsche daher, daß der Zentralverband stets nur das im Schlußsatze der Coburger Resolution festgestellte Ziel verfolgt: „Die wirtschaftliche Lage seiner Mitglieder zu kräftigen und zu heben unter Beobachtung seiner Unabhängigkeit und Neutralität gegenüber allen politischen und religiösen Bekenntnissen der einzelnen“.

Carl Schmidtchen, Magdeburg: Werte Genossenschafter! Ich danke für die Bewillkommnung durch Ihren Verbandsdirektor. Im übrigen habe ich weiter nichts zu bemerken, als daß wir als Vorstand des Zentralverbandes hinausgesandt werden zu den Verbandstagen, um dort die Einrichtungen kennen zu lernen, die schließlich in unserer föderativen Organisation des Zentralverbandes zum Besten aller Genossenschaften weitergeführt werden müssen.

Berger, Hamburg: Ich habe den angenehmen Auftrag, Ihnen die besten Grüße der Geschäftsleitung der Großeinkaufs-Gesellschaft in

Hamburg zu übermitteln und in deren Namen Ihren Verhandlungen den besten Erfolg zu wünschen. Ich meinerseits möchte bei dieser Gelegenheit meiner Freude darüber Ausdruck verleihen, daß es mir vergönnt ist, in Ihrer Mitte zu weilen und hier einige von früher her bestehende persönliche Beziehungen auffrischen zu können. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß, wie im allgemeinen jede große Bewegung als Fundament ihrer guten Fortentwicklung die Pflege persönlicher Beziehungen zu betreiben hat, dies auch die Genossenschaftsbewegung tun muß, und ich hoffe und wünsche, daß derartige Gelegenheiten zur Pflege persönlicher Beziehungen in unserer Bewegung sich recht zahlreich darbieten möchten.

Schweinefuß, Quedlinburg, begrüßt die Delegierten im Namen des Konsumvereins zu Quedlinburg, wünscht den Verhandlungen besten Erfolg und hofft, daß es der Genossenschaftsbewegung gelingen werde, auf die Dauer alle gegen sie gerichteten Angriffe abzuwehren. Für die den Verhandlungen folgenden geselligen Stunden habe der Verein verschiedene Vorbereitungen getroffen.

Es wird darauf wie folgt verhandelt:

1. Feststellung der Teilnehmerliste.

Vorsitzender gibt bekannt, daß von 63 Vereinen 170 Vertreter anwesend seien. Die Liste könne aber noch nicht als abgeschlossen angesehen werden, da auch zur morgigen Verhandlung noch Delegierte erscheinen würden.

2. Festsetzung der Tagesordnung.

Die Tagesordnung findet in der vorstehend wiedergegebenen Form die Zustimmung der Versammlung; der Vorsitzende stellt bei der Gelegenheit fest, daß die Redebauer für die Referenten unbeschränkt, dagegen für die Diskussionsredner auf 10 Minuten beschränkt sei. Anträge seien schriftlich einzubringen.

3. Aufnahme von Genossenschaften nach § 7 Absatz 7 des Statuts.

Hoffmann, Halberstadt: Meine Herren! Ueber die Aufnahme von Konsumvereinen entscheidet der Vorstand, über die Aufnahme von Produktivgenossenschaften liegt die Entscheidung beim Verbandstage. Im Laufe des letzten Jahres sind nun beim Vorstande drei Anträge von solchen Produktivgenossenschaften um Aufnahme in den Verband eingegangen. Der Vorstand hat die einzelnen Genossenschaften auf ihre Einrichtungen geprüft, und er kann danach heute nur die Aufnahme einer Genossenschaft in den Verband beantragen. Wir haben bei dieser Gelegenheit reifliche Erwägungen darüber gepflogen, welche Voraussetzungen wir an die Aufnahme von Produktivgenossenschaften in den Verband zu knüpfen haben. Es gibt eine Reihe von Genossenschaften, deren Einrichtungen man sehr wohl als kapitalistische bezeichnen kann, weil der Kreis der Mitglieder ein sehr kleiner ist, deren Zahl die durch das Gesetz vorgeschriebene Anzahl sieben kaum übersteigt, und andererseits die Anteile so hoch bemessen sind,

daß zu ihrer Erwerbung nur sehr wenige Personen in der Lage sind, und weil endlich bei der Art der Gewinnverteilung die von uns zu stellenden Voraussetzungen fehlen. Es werden sehr häufig große Summen als Reingewinn verteilt, während wir verlangen müssen, daß in dem Statut vorgesehen ist, daß pro Anteil nur ein mäßiger Prozentsatz verteilt werden darf, der jedenfalls den Satz der üblichen Verzinsung nicht viel übersteigen soll.

Andererseits verlangen wir bei den Genossenschaften, die Waren produzieren, daß sie die Abnehmer an dem Gewinne ihres Geschäftes mit teilnehmen lassen, oder den Gewinn an die bei ihnen beschäftigten Arbeitskräfte verteilen. Auf Grund dieser von mir vorgetragenen Erwägung hat der Vorstand zwei Anmeldungen vorläufig zurückgestellt, weil dort die obigen Voraussetzungen nicht gegeben waren. Sie werden nicht wünschen, daß ich die Namen dieser Genossenschaften nenne, dagegen empfehlen wir den dritten Verein, der sich bei uns gemeldet hat, zur Aufnahme, und zwar ist das die Bau- und Produktivgenossenschaft Braunschweig, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Eine Anzahl von Bauhandwerkern in Braunschweig hat eine Genossenschaft gegründet, die zurzeit 30—40 Mitglieder zählt. Der Anteil beträgt 500 M. Durch das Statut ist festgelegt, daß die Gewinnverteilung auf die eingezahlten Geschäftsanteile nicht mehr als 3 Prozent betragen darf. Bedenken erregte bei uns für den ersten Augenblick die Bestimmung, daß der Anteil 500 M beträgt und bei der Aufnahme sofort gezahlt werden muß. Es wird darum nur sehr wenigen Bauhandwerkern in Braunschweig möglich sein, dieser Genossenschaft beizutreten. Wir sind aber trotzdem zu dem Entschlusse gekommen, Ihnen die Aufnahme zu empfehlen.

Der Vertreter der genannten Genossenschaft führt aus, wenn diese den vorgeschriebenen Voraussetzungen noch nicht ganz Genüge leiste, so liege dieses an den eigenartigen Verhältnissen, mit denen die Genossenschaft zu kämpfen habe. Das betreffende Unternehmen sei das einzige in dieser Art in Deutschland existierende Die Genossenschaft könne mit einem so niedrigen Geschäftsanteile wie die Konsumvereine nicht arbeiten, da in einem Baugeschäfte größere Kapitalien erforderlich seien, und man gerade in dieser Branche vor Mißerfolgen nicht sicher sei. An der Gewinnverteilung jede eingestellte fremde Kraft teilnehmen zu lassen, gehe nicht an, da es andererseits nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liege, daß die Genossenschaft mit einem Schlage ihr ganzes Vermögen verliere. Es sei aber die Absicht, wenn das Unternehmen sich entwickelt habe, die Arbeiter an dem Gewinne zu beteiligen. Die Genossenschaft habe in Braunschweig mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber nichts werde sie abhalten, dem Ziele zuzustreben, das sie sich gesteckt habe.

Dem Antrage des Vorstandes auf Aufnahme der Bau- und Produktivgenossenschaft Braunschweig in den Verband stimmt darauf die Versammlung zu.

4. Berichterstattung und Rechnungslegung des Vorstandes und Sekretärs und Entlastung des Vorstandes.

Verbandsdirektor Wünsche bezeichnet es zunächst als eine gewisse Pflicht, des Mannes zu gedenken, der von Anfang an die Geschicke des Verbandes geleitet habe. Er meine den zurzeit als Vertreter der Großeinkaufs-Gesellschaft auf einer konsumgenossenschaftlichen Tagung in der Schweiz weilenden Herrn Aßmann, der sich leider infolge Arbeitsüberhäufung habe veranlaßt sehen müssen, das Amt des Verbandsdirektors niederzulegen. Redner feiert in warmen Worten die Verdienste des früheren Vorsitzenden, spricht ihm für die geleisteten hervorragenden Dienste den Dank des Verbandes aus und gibt alsdann zu dem gedruckten Jahresberichte noch folgende Ergänzungen:

Dem Verbande sind im Jahre 1907 zwölf Vereine beigetreten, nämlich zehn Konsumvereine und zwei Produktivgenossenschaften. Ausgeschieden sind: Deensen, Halle-Giebichenstein und Lochau bei Halle, letztere beiden infolge Verschmelzung mit dem Allgemeinen Konsumverein Halle a. d. Saale. Wir hatten demnach eine Vermehrung von neun Vereinen, so daß der Verband am Jahresschlusse 113 Vereine zählte.

Für den weniger Eingeweihten erschien das Jahr 1907 recht ruhig, man konnte glauben, die Agitation der Gegner gegen unsere Vereine habe nachgelassen, doch dies war eine Täuschung, denn in Eingaben an Behörden, in Rufen nach der Gesetzgebung wurde das Möglichste geleistet. Ja, erst in jüngster Zeit ist in Eingaben an das preußische Abgeordnetenhaus und an die städtischen Behörden der Stadt Braunschweig verlangt worden, den Beamten die Mitgliedschaft zu untersagen, den Beamten die Uebernahme von Aemtern in Konsumvereinen zu verbieten und in Braunschweig alle in der Stadt bestehenden Konsumvereine mit einer Umsatzsteuer zu belegen. Wenn nun bei allen diesen Versuchen noch ehrlich zu Werke gegangen würde, so könnte man das Vorgehen wenigstens verstehen, aber es treten nichts als grobe Unwahrheiten oder Verdrehungen zutage. So spielte z. B. die Bezeichnung „sozialdemokratischer Konsumverein" oder „unter sozialdemokratischer Leitung stehende Vereine" eine große Rolle. Zuerst fordert man, daß kein Beamter in einem Konsumvereine eine Stelle bekleiden darf, dann ist die sozialdemokratische Leitung geschaffen, oder alle Beamte und städtische Arbeiter müssen aus dem Verein heraus, und dann ist der sozialdemokratische Verein fertig. Die dabei angewandten Begründungen sind manchmal wirklich so köstlich, daß ich einige hier wörtlich anführen möchte:

„Die Konsumvereine sind geeignet, den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand zu vernichten, sie sind daher zur Förderung einer gesunden Volkswirtschaft und im Interesse des sozialen Friedens tunlichst einzuschränken."

„Von dem Staate oder von einer Gemeinde angestellte Beamte dürfen einem Konsumverein nicht angehören."

„Konsumvereine sind als Gewerbebetriebe anzusehen nach ihrem Zwecke, nach dem Genossenschaftsgesetz, nach der Gewerbeordnung und nach der Rechtsprechung. Die Beteiligung an einem Gewerbebetriebe ist mit der Stellung eines Beamten nicht vereinbar.“

„Konsumvereine sind in Braunschweig nicht nötig. Der Warenbezug aus einem Konsumvereine ist vielfach nicht billiger, wohl aber umständlicher, und hinsichtlich der Haftsumme mit größerer Gefahr verbunden als der Warenbezug von einem Kaufmann.“

Was sollen wir nun tun? Wir müssen auch weiter, wie bisher, an der unbedingten Neutralität unserer genossenschaftlichen Bewegung festhalten, denn unser Wahlspruch ist:

„Genossenschaft, nicht Sekte, nicht Partei,
„Man fragt nicht, welchen Glaubens jemand sei,
„Noch welcher Farbe, welcher Richtung, nein:
„Ein Friedenswerk, hoch über den Partei'n!
„Auf einem Weg zu einem Ziel verbunden,
„Wird Not, wird Haß und Hader überwunden.“

Es müssen alle Mitglieder versuchen, unseren Vereinen neue Mitglieder zuzuführen; sie müssen für unsere Bewegung werben, und alle Vereine müssen sich bemühen, neue Vereine für unseren Verband zu gewinnen. Dann werden die Gegner die Frucht ihrer Arbeit ernten. Die bisher vielfach gebrauchte Behauptung, wir zahlten keine Steuern, ist etwas verstummt, denn angesichts unserer der ganzen Welt bekanntgegebenen Zahlen über die von den Konsumvereinen in den einzelnen Jahren an Gemeinden und Staat tatsächlich gezahlten Steuern wagt man eine solche Behauptung nicht mehr. Auch 1907 zahlten 107 berichtende Vereine unseres Verbandes 173 419 ℳ Steuern, ohne indes dafür die gleichen Rechte wie andere Steuerzahler zu genießen. Unsere Vereine dürfen nämlich einmal nicht an jedermann verkaufen, und sodann besitzen sie auch nur sehr selten das Wahlrecht. In den Städten haben sie mit ganz geringen Ausnahmen überhaupt kein Wahlrecht, und in den Landgemeinden müssen sie es sich erst erkämpfen, wenn es ihnen auch gesetzlich zusteht. Von dieser Stelle richte ich deshalb an alle Vereine das dringende Ersuchen, in den Orten, wo ihnen das Wahlrecht zusteht, auch auf dessen Ausübung bedacht zu sein. Ich gestatte mir, zu diesem Zwecke die Bestimmungen darüber kurz zu erwähnen, soweit sie die Vereine unseres Verbandes betreffen.

Die Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen der preußischen Monarchie vom 30. Mai 1853 bestimmt im § 8 Absatz II alle die Personen, die das Wahlrecht ausüben dürfen. Es sind dies u. a auch alle juristischen Personen. Eingetragene Genossenschaften sind ausdrücklich davon ausgenommen. Damit ist gesagt, daß in dem Bereiche der preußischen Städteordnung den Konsumvereinen ein Wahlrecht nicht zusteht. Aber in den Landgemeinden haben sie zum größten

Teile das Wahlrecht. Die Paragraphen 40, 45 und 46 der Landgemeindeordnung bestimmen, daß für die Vereine das Wahlrecht besteht, wenn sie in der Gemeinde eine Ackernahrung oder ein dem gleichkommendes Gewerbe oder Haus besitzen. Der Paragraph 50 regelt das passive Wahlrecht Danach erwirbt es für die Genossenschaft ein Vorstandsmitglied. Für Westfalen bestimmt die Landgemeindeordnung vom 19. März 1856, § 15 ff., ausdrücklich, daß die eingetragenen Genossenschaften nicht zu denen gehören, die das Wahlrecht haben. Das Gleiche bestimmt auch dort die Städteordnung vom 19. März 1856 betreffs der Städte In Hannover sind die Landgemeinden als Grundbesitzergemeinden organisiert. Es ist aber den Gemeinden gestattet, eine besondere Stimmordnung festzusetzen Es sind dort nichtphysische Personen nicht besonders aufgeführt, ich nehme aber an, daß die eingetragenen Genossenschaften als Hausbesitzer mit den physischen Personen gleich behandelt werden. In den dortigen Städten ist durch die Städteordnung für das ehemalige Königreich Hannover vom 24. Juni 1858 im § 9 bestimmt, daß nur die Bürger an der Gemeindewahl teilnehmen. Für eingetragene Genossenschaften kann der Geschäftsführer das Bürgerrecht erwerben. Wenn er es schon besitzt, so hat es damit sein Bewenden; doppelt wählen kann er nicht. In Hessen-Nassau ist durch die Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 das Wahlrecht ebenso geregelt wie in den sechs östlichen preußischen Provinzen, nur wird dort noch gefordert, daß die Genossenschaft seit zwei Jahren Eigentümerin ist. In den Städten hat die Genossenschaft Wahlrecht, wenn sie seit mindestens einem Jahre an direkten Gemeinde- und direkten Staatsabgaben mehr als einer der drei Höchstbesteuerten bezahlt hat. Hieraus können Sie ersehen, daß uns nirgends zuviel Recht geworden ist. Aber es dürfte angebracht sein, diejenigen, denen das Wahlrecht zusteht, zu ersuchen, es auch auszuüben. Wir erstreben für uns keine Vorrechte, was wir aber verlangen, ist, daß man uns dieselben Rechte gewährt, die andere Staatsbürger haben.

Unsere Konsumvereine werden der politischen Bestrebungen verdächtigt. Wir haben Ihnen deshalb eine Resolution unterbreitet, die Herr Schmidtchen vom Zentralverband begründen wird.

Ich komme nun zu dem Berichte über unsere Einkaufsvereinigungen und über die von ihnen im Jahre 1907 erzielten Erfolge.

Redner gibt die in der umstehenden Tabelle enthaltenen Zahlen bekannt.

Daraus ist zu ersehen, daß wir auch diese Seite unserer Tätigkeit noch mit Erfolg weiter ausbauen müssen.

Ich komme dann zu dem Berichte über die Einstellung unseres Verbandssekretärs. Sie hatten für die Vornahme dieser Wahl eine Kommission gebildet. Diese Kommission hat, wie Ihnen aus der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ bekannt ist, Herrn Richard

Name der Einkaufsvereinigung	Anzahl der angeschlossenen Vereine	Mitgliederzahl	Zahl der abgehaltenen Einkaufstage	Zahl der durchschnittlich vertretenen Vereine
Magdeburger	21	27 307	12	14
Hallesche	21	14 948	6	10
Anhaltinische	14	12 170	10	10
Braunschweiger	11	8 884	4	7
Kasseler	9 [1]	5 333	1	9
	76	68 642	33	10

[1] 5 berichteten.

Pflug aus Bernburg als Verbandsbeamten gewählt. In der heute stattgefundenen Sitzung hat die Kommission auch endgültig die Gehaltsfrage dahin geregelt, daß Herr Pflug das ausgeschriebene Anfangsgehalt von 3000 *M* erhält — Sie hatten bestimmt: nicht weniger als 3000 *M* — mit einer jährlichen Steigerung von 120 *M* für fünf Jahre, so daß sein nach dieser Zeit erreichtes Endgehalt 3600 *M* beträgt. Als Kündigungsfrist haben wir — wie üblich — eine solche von drei Monaten festgesetzt. Ich habe mich veranlaßt gesehen, Ihnen dieses noch mitzuteilen.

Am Schlusse meines Berichtes angelangt, darf ich wohl den Wunsch aussprechen, daß es Ihnen allen auch in diesem Jahre vergönnt sein möge, jeder an seiner Stelle sein Bestes einzusetzen, damit wir unser konsumgenossenschaftliches Werk einer immer höheren Vollendung und einer immer festeren Gestaltung entgegenführen, damit alle Stürme, die uns in Zukunft noch etwa beschieden sind, sich an diesem, unserem Werke, machtlos brechen müssen. (Lebhafter Beifall!)

Verbandssekretär R. Pflug, Calbe: Verehrte Genossenschafter! In der Beurteilung der jungen Einrichtung des Verbandssekretariats möchte ich Sie bitten, etwas milde zu verfahren, soweit Sie mit ihm noch nicht in allen Teilen zufrieden sein sollten. Sie wissen ja selbst, daß die Tätigkeit dieser Institution eine sehr vielseitige ist, und daß sie noch immer weiter ausgebaut werden soll im Interesse der Entwicklung der Vereine. Ich habe nun den Ausführungen des Herrn Verbandsdirektors nicht mehr viel hinzuzufügen und möchte nur noch eingehen auf die eigentliche Tätigkeit des Sekretariats. Diese erstreckte sich auf die Erteilung von Auskünften über die allerverschiedensten Dinge an die Vereine. Da waren es Fragen über die Auslegung des Statuts, die Frage, ob ein Aufsichtsratsmitglied auch noch einer anderen Genossenschaft angehören könne, Steuerfragen, Fragen der Buchführung, Errichtung von Eigenproduktion in den Konsumvereinen. Dann kam eine recht interessante Frage vor, die von unserem Rechtsbeistand, Herrn Dr. Riehn, auch in der „Rundschau“ behandelt ist. Es handelte sich nämlich darum, daß das Amtsgericht von

Umsatz im eigenen Geschäft M	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft M	In Prozenten des Umsatzes im eigenen Geschäft	Auf den Einkaufstagen gekauft		
			von der Großeinkaufs-Gesellschaft M	in Prozenten des Umsatzes im eigenen Geschäft	in Prozenten bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
8 396 709	2 269 000	27	933 290	11,1	41,1
4 826 254	642 300	13,3	134 260	2,8	20,9
3 041 417	1 774 900	58,3	752 543	24,6	42,4
2 683 950	1 498 120	55,8	528 875	19,7	35,3
909 088	389 300	42,8	79 492	8,7	20,4
19 857 418	6 573 620	39,4	2 428 460	13,4	32

einem Konsumvereine gefordert hatte, daß der Verein den Paragraphen seines Statuts, der von der Aufstellung der Jahresrechnung handelt, insofern abändern sollte, als er an Stelle des Wortes „Geschäftsanteil" „Geschäftsguthaben der Mitglieder" zu setzen habe. Ferner wünschte der Amtsrichter eine andere Bilanzaufstellung. Das hängt nun damit zusammen, daß im Statut Geschäftsanteil stand, und von dem Verein auch dieser Ausdruck in der Bilanz verwendet wurde. Das frühere Genossenschaftsgesetz unterschied Geschäftsanteile von den eingezahlten Beträgen auf den Geschäftsanteil nicht. Im neuen Genossenschaftsgesetze sind die Begriffe streng getrennt. Da versteht man unter „Geschäftsanteil" den Höchstbetrag der Anteile und unter „Geschäftsguthaben der Mitglieder" denjenigen Betrag, der von den Mitgliedern auf den Geschäftsanteil eingezahlt ist. Insofern war die Forderung des Amtsrichters wohl richtig, aber nach dem Gesetze nicht berechtigt.

Ferner war mir verschiedentlich Gelegenheit gegeben, über Entlassung des Personals Auskunft zu erteilen. In einem Falle war ein Streit zwischen einem Lagerhalter mit seinem Vereine entstanden. Da beide Parteien sich nicht einigen konnten, sollte ein Schiedsgericht eingesetzt werden. Es ist mir aber gelungen, dies zu verhindern, indem ich eine Einigung zwischen beiden Parteien zustande brachte.

Eine Frage, die viele Konsumvereine beschäftigt hat, ist die auch in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau" schon behandelte Frage der Bestimmung über den Kleinhandel mit Branntwein, d. h. in welchen Quanten die Vereine, die keine Konzession haben, Branntwein abgeben können. Nach dem Kommentar zur Gewerbeordnung, § 33, kommen für die uns interessierenden verschiedenen Länder mehrere Bestimmungen in Betracht, einmal für die altpreußischen Provinzen, dann für die Provinz Hannover und für das Herzogtum Braunschweig, ferner das Herzogtum Anhalt und schließlich für das Großherzogtum Sachsen-Weimar, das für uns auch in Frage kommt, da wir auch einen Verein aus diesem Lande aufgenommen haben; es handelt sich um die weimarische Enklave. Ich werde Ihnen nun die einzelnen Bestimmungen vortragen. In den altpreußischen Provinzen ist das geringste Quantum,

daß die Vereine ohne Konzession verkaufen können, 17 7/10 Liter in Hannover vier Liter, in Braunschweig drei Liter, in Anhalt ein Liter und außerdem können in Anhalt Spirituosen in versiegelten Flaschen auch unter einem Liter verkauft werden; in Sachsen-Weimar ist das geringste Quantum 35 Liter. Ich habe die übrigen Staaten — soviele deutsche Staaten es gibt, so verschiedenartig sind auch die Bestimmungen — nicht erwähnt, weil sie für uns weniger Interesse haben.

Nun liegt ein ziemliches Stück Arbeit des Sekretärs in den Revisionen. Ueber die Revisionen selbst wird bei einem anderen Punkte der Tagesordnung berichtet werden. Ferner ist auch die Bearbeitung der Statistik Aufgabe des Sekretärs. In der Statistik zeigt sich so recht der Werdegang der Vereine im allgemeinen und somit auch die Entwicklung des Verbandes selbst. Ich möchte hier in erster Linie darüber Klage führen, daß viele Vereine dem Verbande so wenig Interesse entgegenbringen, daß sie entweder überhaupt nicht oder nur sehr unpünktlich zur Statistik berichten. Wenn man die Statistik selbst durchsieht und das darin angesammelte wichtige Material betrachtet, dann sollte man meinen, es müßte eine Ehrenaufgabe der Vereine sein, zu berichten, und daß die Vereine, die es mehrmals unterlassen, zu berichten, auch schließlich nicht für würdig befunden werden können, noch dem Verbande anzugehören. Es haben im verflossenen Jahre sechs Genossenschaften nicht berichtet, bzw. ein Verein hatte zwar einen Bericht eingesandt, doch war dieser nicht zu verwerten. Ueber die Zunahme an Vereinen hat der Herr Verbandsdirektor Ihnen bereits Vortrag gehalten. Sie haben gehört, daß die Zahl der Vereine sich von 102 auf 107 vermehrt hat. Mit der Vergrößerung der Zahl der Vereine ist auch eine Steigerung der Zahl der Mitglieder eingetreten, die von 72 000 auf rund 77 000 sich gehoben hat. Auch die Berufsstatistik ist keine klare und übersichtliche, und doch ist sie für unsere Zwecke recht wesentlich. Es sollten die Vereine doch darauf achten, eine genaue Trennung der Mitglieder nach den verschiedenen Berufen vorzunehmen, damit wir bei unseren Aufstellungen auch Zahlen geben können, die der Wirklichkeit entsprechen. Hier in dieser Statistik sind alle diejenigen Mitglieder, die nicht spezialisiert waren, unter der Rubrik: „Gegen Gehalt und Lohn beschäftigte Personen in gewerblichen Betrieben" aufgeführt.

Mit der Vermehrung der Mitgliederzahl stieg nun auch selbstverständlich der Umsatz, welcher im verflossenen Berichtsjahre 20 500 000 ℳ, in diesem Jahre 21 900 000 ℳ betrug. Der Gesamtgewinn, den die Genossenschaften erzielt haben, betrug im Berichtsjahre nur 17,8 % gegen 18,5 % im Vorjahre und 20,2 % im Jahre 1905. Wir sehen hier, daß der Prozentsatz in diesen drei Jahren um 2,4 % zurückgegangen ist. Hieraus erklärt sich auch, daß der Reingewinn und damit auch die Rückvergütung in den Vereinen zurückgeht. Welche Bedeutung das hat, brauche ich nicht näher zu schildern. Was die Geschäftslasten anlangt, so betragen diese Geschäftsunkosten zusammengenommen genau soviel wie im Vorjahre. Hierzu möchte ich bemerken, daß selbstverständlich der Reingewinn um soviel niedriger geworden ist.

Die Verteilung des Gewinnes bestand außer der Rückvergütung in einer Zuweisung an die Fonds in Höhe von zirka 130 000 ℳ. Hier ist ein bedauerlicher Rückgang zu verzeichnen. Im vorigen Berichtsjahre sind 0,64 % dem Reservefonds, Dispositionsfonds, Baufonds usw. überwiesen worden und in diesem Jahre nur 0,60 %. Diese Zahl ändert sich noch bedeutend, wenn man die Vereine einzeln durchsieht, und ich möchte doch von dieser Stelle darauf hinweisen — obwohl Herr Sekretär Kaufmann auf diesem Verbandstage über die Kapitalsfrage in den Konsumvereinen referieren und Ihnen die geeigneten Vorschläge machen wird — daß wir nach Möglichkeit von Jahr zu Jahr eine Steigerung des Prozentsatzes erreichen müssen. Es würde jedenfalls im Interesse der Genossenschaften liegen, wenn die Reserven bei der Gewinnverteilung mehr berücksichtigt würden.

In der Aktivenmasse figurieren als auffallender Posten die Warenbestände. Hier finden wir, daß in diesem Jahre das Warenlager nur 7,65 mal, dagegen im Vorjahre 8,24 mal umgeschlagen ist. Es entfällt auf das Mitglied ein Warenbestand von 37.05 ℳ. Vergegenwärtigen wir uns, daß die Warenpreise an und für sich gestiegen sind, und vielleicht der höhere Warenbestand zum kleinen Teil darauf zurückzuführen ist, so bleibt doch noch ein wesentlicher Spielraum zwischen dem Satze des Umschlages vom vorigen Jahre und diesem Jahre. Demgegenüber betrachten wir doch einmal das Betriebskapital, das in den Geschäftsguthaben und angesammelten Reserven vereinigt ist. Da finden wir, daß dieses pro Mitglied 31.16 ℳ beträgt und andererseits beträgt der Warenbestand 37.05 ℳ. Der Warenbestand ist bedeutend höher als das gesamte Betriebskapital. Wir finden ferner, daß unsere Verbandsvereine einen Grundbesitz in Höhe von 3 170 000 ℳ haben. Dieser Grundbesitz ist mit Hypotheken in Höhe von 1 350 000 ℳ beliehen. Rechnet man nach Prozenten aus, in welcher Höhe unsere Grundstücke beliehen sind, so ergibt sich, daß das fremde Kapital mit 42,59 % daran beteiligt ist; es stecken also von den Geldern der Mitglieder 58 % des Wertes in den Grundstücken. Dies ist ein ungünstiges Verhältnis. Daß die Grundstücke der Genossenschaften weniger hoch beliehen werden als private, mag darauf zurückzuführen sein, daß auf ihnen zumeist Gebäude stehen, die Produktionszwecken dienen. Es sind weniger Wohnungsgrundstücke als Produktionsstätten, andererseits mag es darauf zurückzuführen sein, daß unsere Genossenschaften — was selbstverständlich nur anerkennenswert ist — die Einrichtungen in ihren Produktionsstätten so meisterhaft getroffen haben, daß sie zu anderen als den vorgesehenen Zwecken nicht zu verwenden sind und daher von den Geldverleihern weniger berücksichtigt werden, denn die Geldverleiher legen großen Wert darauf, wie das Grundstück bei einer eventuellen Uebernahme von ihnen verwertet werden kann. Das lehrt uns, daß die Vereine, die zu bauen beabsichtigen, recht vorsichtig zu Werke gehen müssen. Es werden wohl recht viele Versprechungen gemacht, wenn ein Verein zu bauen beabsichtigt, es findet sich dann eine ganze Reihe interessierter Personen, die das Bauen empfehlen, weil sie dabei verdienen können, man verspricht auch wohl,

die Hypotheken zu beschaffen, aber man hält das Wort nicht, und die Vereine sitzen dann da und müssen das Kapital ihrem Geschäftsbetriebe entziehen, um die Baukosten zu bezahlen. Dadurch erklärt es sich auch, daß der Passivposten „Warenschulden“ im Berichtsjahre eine bedeutende Steigerung gegen das Vorjahr erfahren hat, und zwar von 595 839 M auf 869 303 M.

Ich komme nochmals auf den Warenbestand zurück. Hier gibt es auch eine Reihe von Vereinen, die den Grundsätzen des Verbandes bezüglich des Umschlages nicht entspricht. Wir haben 26 Vereine, die ihr Warenlager nicht fünfmal im Jahre umgeschlagen haben, zehn Vereine sogar nur dreimal und noch weniger. Als Mindestgrundsatz gilt im Verbande ein fünfmaliger Umschlag. Es mag sein, daß hier bei einigen ganz kleinen Vereinen ein höherer Umschlag nicht erzielt werden konnte, weil sie überhaupt nur einen niedrigen Umsatz haben und vielleicht bestrebt sind, ihren Mitgliedern möglichst alle Artikel zuzuführen, zum Teil ist aber eine Ueberladung der Lager zu konstatieren. Hier können wir nur Vorsicht und eine möglichste Herabdrückung des Warenbestandes empfehlen.

Von den drei zur Verbandsstatistik berichtenden Produktivgenossenschaften — von der Genossenschaft für Restaurationsbetrieb sehe ich ab, da diese ihren Betrieb noch nicht aufgenommen hat — haben sich zwei ganz bedeutend entwickelt. Zwei dieser Genossenschaften sind Druckereigenossenschaften, die dadurch, daß sie ganz bestimmte Aufträge auszuführen haben — jede hat eine Zeitung zu drucken — von vornherein in ihrer Existenz gesichert sind. Hier war die Arbeit früher da, als das Unternehmen gegründet war. Anders liegt es mit unserer Kautabakarbeiter-Genossenschaft. Diese Genossenschaft muß sich ihr Absatzgebiet genau so gut suchen, wie jedes andere produktive Unternehmen auch. Aber auch in dieser Genossenschaft haben wir im Berichtsjahre einen erfreulichen Aufschwung festzustellen. Hier sind es unsere Verbandsvereine gewesen, die tätig an dem Aufbau dieser Genossenschaft mitgearbeitet haben, und ich hoffe auch, daß die Mitglieder unserer Vereine mehr und mehr dieser Genossenschaft ihr Interesse zuwenden, indem sie nur noch dieses Produkt kaufen.

Nun komme ich zu der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“, die in 602 Exemplaren bezogen wurde. Auch da könnte für unsere Verwaltungsmitglieder viel mehr geschehen, denn ebenso gut, wie wir von unseren Mitgliedern Verständnis für unsere Bewegung fordern, ist es auch notwendig, daß einmal die Verwaltungsmitglieder, und wenn es möglich ist, auch die Beamten der Genossenschaft orientiert werden durch ein Abonnement auf die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“, das selbstverständlich von den Vereinen vorgenommen werden muß. Bei dem „Konsumgenossenschaftlichen Volksblatte“, früher „Frauen-Genossenschaftsblatt“, haben wir in letzter Zeit — ich habe mir die Zahl vom zweiten Vierteljahr dieses Jahres aufgeschrieben — einen namhaften Aufschwung im

Bezuge zu verzeichnen. Aber wenn wir die einzelnen Vereine durchgehen, so finden wir, daß immer noch ein großer Teil nur auf ein Exemplar abonniert ist. Wir haben bei 77 000 Mitgliedern nach dem Berichte nur auf 21 479 Exemplare des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes“ abonniert. Ich habe schon im vorigen Jahre bei einer Berechnung nachgewiesen, welcher Vorteil herausspringt, wenn wir Mitglieder haben, die der genossenschaftlichen Bewegung volles Verständnis entgegenbringen. Sie alle werden mit mir empfinden, wie schwierig die Arbeit ist in unserer Bewegung, um die Mitglieder zusammenzuhalten, mit welchem Mißtrauen man den Einrichtungen der Genossenschaft gegenübersteht. Wenn man die Mitglieder dazu erziehen will, daß sie der genossenschaftlichen Bewegung mehr Verständnis entgegenbringen, dann muß man den Weg der Belehrung beschreiten, und dieser Weg ist von der Verlagsanstalt des Zentralverbandes beschritten worden, indem sie das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ herausgab. Wie der Titel schon andeutet, soll es ein Blatt sein, das für das konsumierende Volk geschrieben wird. Dann ist es aber auch Pflicht der Verwaltungen, daß sie dafür eintreten, daß ihren Mitgliedern dieses Blatt zugänglich gemacht wird.

Es gehört auch mit zu der Tätigkeit des Sekretärs — wenn es auch nur einen bescheidenen Teil seiner Tätigkeit darstellt — für das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ zu schreiben. Was ich bisher habe schreiben können, war nur sehr wenig und sollte das Geschriebene nicht in Ihrem Sinne ausgefallen sein, so liegt es mit daran, daß Sie selbst das reichhaltige Material, das Sie in den Vereinen zur Verfügung haben, der Verbandsleitung nicht zustellen. Es könnte all der kleine Hader und Zwist, der oftmals zu Spaltungen im Verein führt, verhindert werden, wenn man uns einmal rechtzeitig davon Mitteilung machte, andererseits aber auch dafür sorgte, daß der verarbeitete Stoff den Mitgliedern durch unser Organ, das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ zur Kenntnis gebracht wird. Ein Teil der Vereine mag sich an den Kosten stoßen. Ein kleines Rechenexempel verscheucht aber diesen Grund. Ich sage mir: Erreicht man durch den Bezug des Blattes, daß der Durchschnittssatz des Umsatzes der Mitglieder steigt, dann kommt die Aufwendung wieder heraus. Ich habe auch eine solche Berechnung seinerzeit aufgemacht. Danach hatten die Vereine, die auf das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ abonniert waren, einen Durchschnittsumsatz, der 4 ℳ mehr betrug, wie derjenige der Verbandsvereine, deren Mitglieder auf das Blatt nicht abonniert waren. Würde nun ein Reingewinn von 10 % in Frage kommen, so würde das bei den 4 ℳ pro Jahr 40 ₰ bedeuten. Also der Abonnementspreis für die Mitglieder ist noch nicht einmal so hoch als der Reingewinn, den der erhöhte Umsatz bringt. Selbstverständlich wird man mir einwenden — und auch nicht ganz mit Unrecht — daß durch den erhöhten Umsatz sich auch die Unkosten steigern, aber man wird mir doch zugeben, daß das nicht in jedem Falle eintritt, sondern daß durch die Steigerung in den Verkaufsstellen selbst die Unkosten nur minimal steigen, aber jedenfalls ein höherer Umsatz auch einen höheren Gewinn für die

Genossenschaften bringt. Diese Vereine hatten aber auch bezüglich der Reserven und der Rücklagen pro Jahr ebenfalls mehr geleistet. Das zeigt uns andererseits, daß sie mit einer Mitgliedschaft zu rechnen haben, die der Genossenschaftsbewegung ein größeres Verständnis entgegenbringt. Darum möchte ich nochmals bitten, daß in Ihren Vereinen auf dieses Blatt, das dazu geschaffen ist, unsere Mitglieder zu Genossenschaftern zu erziehen, möglichst zahlreich abonniert wird. (Bravo!)

Hoffmann, Halberstadt, macht den Vorschlag, bei diesem Punkte die Neutralitätsresolution, die allen Teilnehmern zugegangen ist, zu behandeln. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Carl Schmidtchen, Magdeburg, begründet die Resolution etwa folgendermaßen: Verehrte Genossenschafter! An Stelle meines Herrn Verbandskollegen Barth, der heute in der Schweiz vor den dort versammelten Schweizer Genossenschaften die Interessen der deutschen Konsumvereine vertritt und diesen Genossenschaften unsere Grüße bringt, ist mir die Pflicht geworden — wie ich es auch in Coburg tun mußte — die vom Ausschusse und Vorstande des Zentralverbandes einstimmig beschlossene Neutralitätsresolution hier vor Ihnen zu vertreten und Sie im Auftrage der Leitung des Zentralverbandes zu ersuchen, auch hier diese Resolution einstimmig anzunehmen, um durch einen solchen Beschluß klipp und klar darzulegen, daß alle die Vorwürfe, die uns bisher gemacht worden sind, und die ich noch mit einigen Worten kennzeichnen werde, unberechtigt und unwahr sind. Es ist schon eine lange Zeit her, daß uns vorgeworfen wurde, wir übten in den Konsumvereinen eine versteckte politische Tätigkeit aus; insbesondere wurde von den Vertretern der Kleinhändler behauptet, wir verfolgten in den Konsumvereinen sozialdemokratische Bestrebungen, es seien die Konsumvereine mit dazu geschaffen, die Pläne der sozialdemokratischen Partei zu verwirklichen. Auf diese Vorwürfe haben wir hier und da örtlich geantwortet. Wir haben verschiedentlich Prozesse wegen solcher Vorwürfe geführt, und es ist uns in den Prozessen — vielleicht bis auf einige Fälle — immer gelungen, eine Verurteilung derjenigen herbeizuführen, die solche Behauptungen aufgestellt haben, in einer Form aufgestellt haben, daß daraus der Angriff gelesen werden konnte, die Vorstandsmitglieder, beziehentlich Aufsichtsratsmitglieder hätten andere Bestrebungen verfolgt, als sie ihnen das Gesetz zuweist, mithin ihre wirklichen Aufgaben vernachlässigt.

Die Vorwürfe sind nun nicht verstummt, sie sind im Gegenteile immer lauter erhoben worden, je mehr wir dagegen angegangen sind, und zwar sind diese Vorwürfe auch nach und nach von Stellen erhoben worden, die es nicht nur wissen müßten, sondern auch wissen, daß solche Vorwürfe unberechtigt sind. Ich brauche nur auf einige Auslassungen des berühmten Professors Suchsland hinzuweisen. Auch diese Auslassungen haben zu verschiedenen Prozessen geführt, es hat aber niemals auch nur im mindesten der Beweis für die Berechtigung einer solchen Verdächtigung erbracht werden können. Ich wiederhole hier nochmals, was ich bereits in Coburg gesagt habe: Es ist überhaupt nicht

möglich, mit unseren Konsumgenossenschaften Politik zu treiben, diejenigen, die es tun wollten, würden einfach das Vermögen der Mitglieder unserer Konsumvereine, die sich leider aus den armen Klassen der Bevölkerung zusammensetzen, aufs Spiel setzen, und so gewissenlos ist in Deutschland kein Genossenschafter. Es würde einfach jede politische Betätigung in einer Genossenschaft — ganz abgesehen davon, ob die Behörden dagegen etwas unternehmen würden oder nicht — unbedingt zu dem Ruin der Genossenschaft führen. Wir können es nun bei den örtlichen Protesten nicht mehr bewenden lassen, denn diese Vorwürfe sind sogar bereits in den Parlamenten erhoben worden. Ich kenne einige diesbezügliche Andeutungen aus dem preußischen Abgeordnetenhause. Es ist ja von dem Sekretär des Zentralverbandes bereits das Material für die Unrichtigkeit solcher Behauptungen beigebracht worden. Man ist nun aber noch weiter gegangen, und das ist eigentlich das Schlimmste, was geschehen ist.

Der Allgemeine Verband deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, dem wir früher auch angehörten, hat auf seinem vorjährigen Genossenschaftstage in Leipzig sich in einer separaten Verhandlung mit den Interessen der diesem Verbande noch angehörenden wenigen Konsumgenossenschaften beschäftigt. Nun würde uns das nichts angehen, wenn man sich in diesen Verhandlungen nur um die eigenen Angelegenheiten gekümmert hätte, aber die dortigen Verhandlungen sind von einem Herrn Weixler dazu benutzt worden, den direkten Vorwurf zu erheben, die im Zentralverbande vereinigten Konsumvereine betrieben eine sozialdemokratisch-politische Tätigkeit, ein Vorwurf, der, weil er an dieser Stelle erfolgte, auf die Behörden und die gesetzgebenden Körperschaften Eindruck machen mußte. (Redner verliest die bezüglichen Auslassungen auf dem Leipziger Genossenschaftstage und fährt dann fort): Es sind nun dem Herrn Weixler die „Blätter für Genossenschaftswesen“ zur Verfügung gestellt worden, um den Beweis für seine Behauptungen anzutreten. Seitdem ist ein Jahr vergangen, und es ist bis heute noch nicht ein Beweis angedeutet, geschweige denn erbracht worden. Daß aber die Aeußerungen, die auf dem Genossenschaftstage gefallen sind, überall großen Eindruck hervorgerufen haben, dürfen wir wohl annehmen, da sie in die gesamte deutsche Presse übergegangen sind, und sie werden hier und da geglaubt worden sein. Wir haben uns deshalb mit dem Vorkommnisse im Vorstande des Zentralverbandes und auch im Ausschusse beschäftigt und sind zu dem Entschlusse gekommen, daß wir diese Vorwürfe nicht so widerspruchslos hingehen lassen dürfen, und diesem Standpunkte, meine Herren, werden Sie sicherlich zustimmen. Ich will auf die einzelnen Vorwürfe, die darauf hinausgehen, daß wir einzelnen sozialdemokratischen Agitatoren Futterkrippen verschafft hätten, daß wir Geld zu Wahlzwecken verwendet hätten usw., nicht weiter eingehen, nur das eine möchte ich sagen, daß jeder, der bei uns ein Amt übernimmt, sein vollgeschütteltes Maß von Arbeit zu leisten hat und in den allermeisten Fällen bedeutend mehr zu arbeiten hat, als ihm überhaupt nur irgendwie vergütet werden kann. (Sehr richtig!)

Wir müssen jetzt einmal entschieden gegen solche Vorwürfe protestieren, wir dürfen uns nicht mit dem Bewußtsein begnügen, daß sie sich von selbst richten, wir müssen einmal rückhaltlos sagen, was wir wollen. Wir haben auch in dieser Beziehung ein Vorbild in den hochentwickelten englischen Genossenschaften. Ich habe selbst einem Kongresse der englischen Genossenschaften beigewohnt, auf dem aus den Kreisen der Trades unions die Anregung kam, die Tätigkeit auf das politische Gebiet auszudehnen. In England steht dem kein Gesetz entgegen, die Genossenschaften können verhandeln, was sie wollen, aber die dort anwesenden über 2000 Genossenschaftsvertreter lehnten einstimmig eine solche Anregung ab und sagten: „Uns hindert zwar nichts, das zu tun, aber wir halten es für unpraktisch, für unrichtig, die in den Genossenschaften zu leistende Tätigkeit darf nur auf rein genossenschaftlichem Gebiete liegen, nur wenn wir so handeln, wird uns der Blick über rein genossenschaftliche Dinge nicht verloren gehen."

Es lassen sich überhaupt mit genossenschaftlicher Tätigkeit politische Bestrebungen nicht verbinden, mögen sie Baugenossenschaften, landwirtschaftliche Genossenschaften usw. sein. Aus diesem Grunde bitte ich Sie, stimmen Sie unserer Resolution einmütig zu, welche lautet:

Die Gegner der Konsumgenossenschaften suchen] die Konsumgenossenschaftsbewegung dadurch zu schädigen, daß sie behaupten, die Konsumvereine seien sozialdemokratische Organisationen. Ein Beweis für diese Behauptungen wurde noch von keiner Seite erbracht.

Auch auf dem Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Leipzig 1907 bestritt ein Diskussionsredner den Konsumvereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ihre politische Neutralität und behauptete, sie hätten die Sozialdemokratie materiell unterstützt. Auch für diese Behauptung ist die in Aussicht gestellte Beweisführung bisher noch nicht erbracht.

Der 6. Verbandstag des Verbandes mitteldeutscher Konsumvereine vom 24. und 25. Mai 1908 in Quedlinburg erhebt gegen diese Verdächtigungen in entschiedenster Weise Protest. Er stellt fest, daß seine Ziele nie andere waren, als eine wirtschaftliche Kräftigung und Hebung der materiellen Lage seiner Mitglieder unter Beobachtung seiner Unabhängigkeit und Neutralität gegenüber allen politischen Ueberzeugungen und religiösen Bekenntnissen der einzelnen.

Damit werden wir, was wir schon oft getan haben, nochmals ausdrücklich bekunden, daß es unser ganzes Bestreben ist, dem deutschen Volke auf genossenschaftlichem Gebiete Vorteile zuzuführen, und daß wir suchen, unser Volk durch die Genossenschaftsbewegung kulturell zu heben. (Beifall!)

Zu der vorgelegten Resolution, die im Laufe der weiteren Verhandlungen einstimmig angenommen wird, wünscht niemand das Wort. Es wird darauf in der Beratung des Punktes 4 fortgefahren.

Verbandsdirektor Wünsche: Ich möchte mir gestatten, auf die Ausführungen des Herrn Sekretärs zurückzukommen, die den Verkehr mit Amtsgerichten betreffen. Es handelt sich um etwa 30 Vereine, die

in ihrer Bilanz unter den Passiven noch „Geschäftsanteil" stehen haben, statt, wie es richtig heißen muß, Geschäftsguthaben. Ich bitte, bei der nächsten Drucklegung diesen Fehler zu verbessern. Im übrigen empfiehlt Redner, in allen Fällen der Beanstandung durch persönliche Rücksprache mit dem betreffenden Amtsrichter zu versuchen, die Sache klarzustellen, ehe man weitere Schritte unternehme.

Hoffmann, Halberstadt, verweist auf die auf Seite 13 des Jahresberichtes enthaltene, nachstehend aufgeführte

Kassenabrechnung für das Jahr 1907.

Einnahmen	ℳ	₰
An Kassenbestand	2959	53
„ Beiträgen für den mitteldeutschen Verband	3836	—
„ Beiträgen für den Zentralverband	2526	20
„ Zinsen für angelegte Kapitalien	125	37
„ anteiligen Beitrag des Sekretärs zur Unterstützungskasse	15	—
„ Diverse	1	60
„ Zuschuß vom Zentralverband	700	—
Summe	10163	70

Ausgaben	ℳ	₰
Per Beiträge an den Zentralverband	2522	70
„ Beitrag zum internationalen Genossenschaftsbund	10	25
„ 57 Revisionen	1366	95
„ Fahrgelder und Diäten für drei Vorstandsmitglieder zum Verbandstag	138	95
„ Zuschuß an sechs Vereine zur Beschickung des Genossenschaftstages	240	—
„ Besuch des Genossenschaftstages	165	—
„ Reisekosten und Diäten bei Abhaltung von Versammlungen und zum Besuch von Vereinen und Einkaufstagen	231	55
„ Reisekosten und Diäten bei Vorstands- u. Kommissionssitzungen	449	10
„ Entschädigung an den Vorsitzenden 9 pZt. der Beiträge	345	24
„ Desgl. an den Schriftführer 1 pZt. der Beiträge	38	36
„ Schreibhilfe 2½ pZt. der Beiträge für ¾ Jahr	71	91
„ Revision der Verbandskasse	10	—
„ Drucksachen und Schreibmaterialien	678	95
„ Porti, Bestellgeld, Telegramme und Telephongespräche	178	86
„ Bureauinventar	121	—
„ Gesetzbücher und Genossenschaftsliteratur	102	75
„ Gebühren für Beglaubigung und Stempel der Verleihungsurkunde	31	70
„ Beitrag zur Unterstützungskasse für ¼ Jahr	30	—
„ Sekretär, Umzugsentschädigung	25	—
„ Sekretär, Gehalt für ¼ Jahr	750	—
„ Sekretär, Bureaumiete, Feuerung, Beleuchtung und Reinigung für ¼ Jahr	25	—
„ Bestand	2630	43
Summe	10163	70

Die Revision habe der Konsumverein Magdeburg übernommen.

Seltmann, Magdeburg, berichtet über das Ergebnis der Revision. Im Auftrage des Konsumvereins für Magdeburg

und Umgegend habe ich am 17. April die Kassenrechnung des Verbandes revidiert. Die Einnahmen und Ausgaben sind durch vorhandene Belege nachgewiesen worden. Am 31. Dezember 1907 war ein Kassenbestand vorhanden von 2630.43 ℳ. Davon waren 1800 ℳ bei einem Konsumvereine hinterlegt und die übrigen 830.43 ℳ befanden sich auf der Sparkasse. Die Jahresabrechnung stimmt und ich kann Ihnen die Entlastung des Vorstandes empfehlen. Bei der Prüfung der Jahresrechnung habe ich den Vorstand gebeten, in Zukunft uns eine Vermögensübersicht zu geben in dem Jahresberichte, denn der Verband hat jetzt ein selbständiges Bureau eingerichtet, wofür sich Anschaffungen an Inventar notwendig machen. Es muß über diese Sachen ein Verzeichnis angefertigt und im Jahresberichte veröffentlicht werden, damit man bei einem etwa eintretenden Wechsel im Vorstande auch über den Besitz des Verbandes unterrichtet ist.

Hoffmann, Halberstadt, entgegnet darauf, daß das gewünschte Inventarverzeichnis bereits fertiggestellt sei.

Schröder, Tangermünde: Die Berichterstattung seitens des Vorstandes und Sekretärs war so umfangreich, daß es unmöglich ist, auf jeden Punkt näher einzugehen. Wie die meisten Genossenschafter wissen, wird alljährlich auf den Verbandstagen darauf hingewiesen, daß leider viele Vereine ihre statistischen Angaben nicht eingereicht haben. Ich habe daher den Wunsch, daß der Vorstand erwägt, ob es mit solchen Vereinen nicht so gemacht werden muß, wie ein Konsumverein mit einem Mitgliede verfährt, das jahrelang bei ihm seine Einkäufe nicht mehr gedeckt hat, ob die Vereine nicht am besten aus dem Verbande auszuschließen sind. Redner bezeichnet es ferner als notwendig, daß die Einkaufsvereinigungen eingehend berichten, und diese Berichte ebenfalls zum Abdruck kommen, damit eine Uebersicht darüber vorliege, wie die einzelnen Vereine sich an den Einkaufsvereinigungen beteiligt hätten. Es gebe eine Reihe von Mitgliedern, die den Einkaufsvereinigungen überhaupt abhold seien, und um ihnen die Zweckmäßigkeit dieser Vereinigungen vor Augen führen zu können, bedürfe man des Materials.

Verbandsdirektor Wünsche gibt die Erklärung ab, daß der Vorstand nahe daran gewesen sei, schon für diesen Verbandstag den Antrag einzubringen, diejenigen Vereine auszuschließen, welche zweimal hintereinander nicht berichtet hätten, denn es stehe fest, daß bei einem Vereine, der nicht berichte, nicht alles in Ordnung sei. Manche Vereine antworteten auf das Ersuchen des Vorstandes um die Bekanntgabe der Zahlen, mit der Uebersendung einer Nummer der an ihrem Orte erscheinenden Zeitung, die die Bilanz des Vereins enthielte, aus der sich dann der Vorstand die nötigen Angaben ausziehen müsse. Man solle sich mit den Vereinen, deren Verhältnisse nicht gesund seien, wie durch die Unterlassung des Berichtes bekundet werde, nicht unnötig aufhalten, denn wenn sie eingingen, so würden sie dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine an die Rockschöße gehängt.

Hoffmann, Halberstadt, teilt mit, daß sechs Vereine nicht berichtet hätten, die zu den kleinsten der zu dem Verbande gehörenden

kleinen Vereine gehörten. Einige der ihm durch seine Revisionstätigkeit bekanntgewordenen Vereine lägen in der Nähe von Hameln. Sie seien dem Verbande beigetreten, weil ihnen der Amtsrichter gesagt habe, daß sie sich doch dem Verbande anschließen sollten, sie würden dann revidiert und kämen überhaupt billiger weg. Mit schriftlichen Mitteilungen dürfe man die Leute nicht behelligen, da sie durchgängig dem Stande der Kleinbauern angehörten und sich mit Schreiben nicht gern beschäftigten. Man werde auch in Zukunft von diesen Vereinen keine Berichte bekommen. Der Vorstand stehe auf dem Standpunkte, daß man diese Vereine auf die Dauer nicht behalten könne und wolle. Wer dem Verbande angehöre, müsse seinen Anforderungen auch nachkommen. Der Vorstand sei jetzt bei der Aufnahme neuer Vereine so vorsichtig geworden, daß er die Aufnahme nicht vollziehe, wenn er sich nicht vorher die feste Ueberzeugung verschafft habe, daß der Stand des die Aufnahme nachsuchenden Vereins ein verhältnismäßig guter sei. Der Vorstand könne Herrn Schröder die Versicherung geben, daß er seine Anregung nach Möglichkeit befolgen werde.

Hierauf wird die vorgelegte Kassenabrechnung für das Jahr 1907 genehmigt und die beantragte Entlastung des Vorstandes einstimmig erteilt.

5. Bericht über stattgefundene Revisionen.

Verbandssekretär R. Pflug, Calbe: Genossenschafter! Es sind im Jahre 1907 54 Revisionen vorgenommen worden, darunter 13 von mir. Bei den Revisionen hat in erster Linie das Statut zu Beanstandungen Veranlassung gegeben. Wir mußten mit Bedauern feststellen, daß in einer ganzen Reihe von jüngeren Vereinen das Musterstatut des Verbandes nicht berücksichtigt worden ist. Die neuen Vereine wenden sich meistens wegen der Statuten an benachbarte Vereine und übernehmen von diesen Vereinen Satzungen, die Bestimmungen enthalten, welche unseren heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Wir möchten doch alle Genossenschafter oder Vereine bitten, wenn ein derartiges Ersuchen um Ueberlassung von Statuten an sie ergeht, die Betreffenden an den Zentralverband zu verweisen, damit sie von dort ein Musterstatut beziehen, das den heutigen Verhältnissen und vor allen Dingen dem Genossenschaftsgesetze in jeder Beziehung Rechnung trägt. Bei 34 Verbandsvereinen habe ich festgestellt, daß sie in dem Statut die von dem Amtsrichter monierte Bezeichnung „Geschäftsanteil" statt „Geschäftsguthaben" stehen haben, was selbstverständlich bei den Vereinen, die von dem Zentralverbande bezogene Statuten besitzen, nicht der Fall ist; dort hat man die richtige Bezeichnung gewählt.

Ferner habe ich bei den Revisionen gefunden, daß die Benachrichtigungen vom Gericht, überhaupt sämtliche Akten, nicht zusammengeheftet sind. Ich möchte empfehlen, daß der Registratur mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Jeder Verein ist verpflichtet, die Legitimation der Mitglieder dem Lagerhalter gegenüber der höheren Verwaltungsbehörde einzureichen. Wenn man nun untersuchen will, ob dies erfolgt ist, so kann man das doch nur, indem man die Bestätigung

der Behörde zur Hand nimmt, und da ist es mir leider nur in wenigen Vereinen möglich gewesen, diese Bestätigung aufzufinden. Es kommt auch vor, daß Vereine ihren Namen ändern, und dann sind sie verpflichtet, die Legitimationskarte einzureichen.

Die Vorstandsprotokolle werden auch in einigen Vereinen nicht so geführt, wie es dem Statut gemäß geschehen müßte. Es ist ferner wiederholt festgestellt, daß die Warenbestände nicht in der Höhe ihres Wertes gegen Feuersgefahr versichert waren. Hier muß eine Aenderung eintreten, denn bei Ausbruch eines Feuers brennt in vielen Fällen gerade der Warenbestand nieder, der nicht versichert war. Die Kassenführung war in den meisten Fällen einwandfrei, nur in ganz wenigen Fällen habe ich Fehler feststellen können. Die Buchführung läßt in einigen Vereinen zu wünschen übrig. Wir haben eine ganze Reihe von kleineren Vereinen, bei denen die Buchführung seitens der Angestellten von Grossisten besorgt wird. Diese tragen dafür Sorge, daß alles, was im Laufe des Jahres verdient ist, wieder verteilt wird, so daß der Verein von vornherein wieder gezwungen ist, bei dem Grossisten zu borgen. (Hört! Hört!) Zum Teil wird die Arbeit der Vorstandsmitglieder von den Aufsichtsräten nicht genügend gewürdigt In vielen Vereinen ist die Entschädigung der Vorstandsmitglieder eine so minimale, daß sie wirklich nicht dem Arbeitsaufwande entspricht. Wenn dann die Vorstandsmitglieder ihre Pflicht nicht tun, so muß man in gewissem Sinne auch die Aufsichtsratsmitglieder dafür verantwortlich machen.

Bei den Spareinlagen ist nach den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes erforderlich, daß die Generalversammlung die Höchstgrenze festlegt, was auch vielfach versäumt wurde. Ich möchte bitten, daß dieser Bestimmung Beachtung geschenkt wird. Ueber die Lagerhalterbelastung muß ich erklären, daß sich in dieser Beziehung recht wenige Beanstandungen ergeben haben. Bei Ermittlung des Einkaufswertes ist selbst bei den im Vordergrund tätigen Genossenschaftern eine verschiedene Auffassung vorhanden. Ein Teil hält es nur für richtig, daß der Einkaufswert des Warenbestandes dadurch ermittelt wird, daß die wirklichen Einkaufspreise ausgeworfen und berechnet werden. Ein anderer Teil hält es auch für angängig, daß von dem Einkaufswerte des Warenlagers ein dem Bruttonutzen entsprechender Prozentsatz in Abzug gebracht wird. Ich persönlich halte das letztere System für angängig, natürlich ist es dann aber auch Pflicht des Vorstandes, so zu kalkulieren, daß die Waren zu dem wirklichen Einkaufswerte eingesetzt werden. Redner schildert sodann eingehend die ferner gebräuchlichen Systeme der Ermittlung des Wertes der vorhandenen Warenbestände und fährt sodann fort: Wir können keine Vorschriften erteilen, müssen aber darauf dringen, daß unsere Anordnungen und Empfehlungen befolgt werden. Wir würden uns im anderen Falle genötigt sehen, dem Verbandstage den Antrag zu unterbreiten, daß die betreffenden Vereine dem Verbande nicht mehr angehören können.

Im allgemeinen muß ich hier erklären, daß die Vereine sich gern den Ratschlägen fügten. Es wird nun unsere Aufgabe sein, daß wir

dort, wo es notwendig ist, außerordentliche Revisionen vornehmen. Wir werden dahin streben, daß bei jenen vorwiegend kleineren Vereinen, wo wir kleine oder größere Mängel gefunden haben, diese Mängel beseitigt werden, die nur zu häufig veranlaßt werden durch einen öfteren Wechsel im Vorstand. Wenn wir nun die außerordentlichen Revisionen vornehmen, und wenn wir ferner in stetem Verkehr mit den Vereinen bleiben, so wird sich hoffentlich bald eine Besserung zeigen. Der Sekretär, der gleichzeitig Revisor ist, ist ja jetzt in der Lage, von den Einrichtungen jedes einzelnen Vereins eine genaue Kenntnis zu erlangen. Wir haben auch bereits über schriftliche Anfragen über die Art der Buchführung wiederholt Auskunft erteilt, und davon hat ein Teil der Vereine, bei denen ich revidiert habe, noch nachträglich Gebrauch gemacht. Ich glaube, wenn wir in diesem Sinne weiter arbeiten, so werden die Mängel, über die ich heute noch berichten mußte, in Zukunft verschwinden, und wenn sie wirklich bei einigen Vereinen nicht auszurotten wären, so müßten wir uns dieser Vereine entledigen.

Verbandsdirektor Wünsche spricht den Wunsch aus, daß die Vorstände der Vereine die Namen der Debitoren und Kreditoren mit den entsprechenden Summen in das Memorial oder ein anderes Buch eintragen oder eine entsprechende Aufstellung der Bilanz anheften möchten. Bei manchen Vereinen herrsche der Brauch, diese Aufstellung auf einem losen Blatt Papier zu machen, das verloren gehen könnte, so daß der Revisor nicht in der Lage sei, eine regelrechte Prüfung vorzunehmen. Bezüglich der Warenschulden sei zu bemerken, daß diese in letzter Zeit etwas höher geworden seien. Dies ergebe sich zum Teil daraus, daß viele Lebensbedürfnisse in den letzten Jahren teurer geworden seien. Die Höhe des Warenbestandes habe sich um annähernd diesen Satz gehoben. In dieser Beziehung sei Maßhalten am Platze. Jeder müsse den Warenbestand so niedrig wie möglich halten, und bei einigem guten Willen wird sich das auch erreichen lassen. Die Inventarabschreibungen seien im Statut mit dem Mindestsatze von 10 % festgelegt. Einzelne Genossenschaften pflegten 12 % abzuschreiben. In den letzten Jahren habe sich die Praxis herausgebildet, jede Anschaffung an Inventar, auch wenn es sich um ein Ersatzstück handle, und jede Reparatur auf Inventarkonto zu verbuchen. Diese Methode sei unrichtig. Es dürfe nur dann ein Inventarstück diesem Konto zugeschrieben werden, wenn es sich um eine Neuanschaffung handle. Redner tritt zum Schlusse in warmen Worten dafür ein, daß die Vereine ihre Vorstandsmitglieder und Lagerhalter in die Unterstützungskasse des Zentralverbandes aufnehmen lassen.

Albert Müller, Dessau, hebt hervor, daß die Verlagsanstalt des Zentralverbandes schon seit zirka einem Jahre die Feuerversicherung besorge, und zwar zu sehr kulanten Bedingungen. Er empfehle jedem Vereine die Versicherung seines Gebäudes oder Mobiliars gegen Feuersgefahr bei der Versicherungsabteilung der Verlagsanstalt.

Hoffmann, Halberstadt: Nachdem meine Vorredner das Ergebnis der Revisionen im großen und ganzen dargelegt haben, kann ich

mich darauf beschränken, das Gesamte zu unterstreichen. Ich möchte nur noch auf eins aufmerksam machen, was noch nicht erwähnt ist, und zwar ist dies die Sucht einzelner Vereine, neue Verkaufsstellen zu gründen. Es gibt Vereine, in deren Orten ein oder zwei Verkaufsstellen genügend sind, die aber doch daran gehen, eine weitere zu errichten, und dadurch den Umsatz der anderen schmälern. Manchmal bestehen in den kleinsten Dörfern Verkaufsstellen, die das Hauptgeschäft nur belasten. Es ist ratsam, daß man bei einer solchen Neugründung von Filialen sich vorher ganz genau über die Verhältnisse orientiert. Noch ratsamer erscheint es, wenn man von diesen geplanten Gründungen vorher der Verbandsleitung Mitteilung macht, damit auch diese ihren Rat dazu erteilen kann. Ich will dies hier nur kurz erwähnen, weil die Absicht besteht, diese Frage auf dem nächstjährigen Verbandstage ganz ausführlich zu behandeln, in Verbindung mit dem Bauwesen und der Errichtung von Neuanlagen überhaupt. Wir sind der Meinung, daß das Urteil des Verbandes in diesen Fragen ebenfalls eingeholt werden muß. Bezüglich der Unterstützungskasse möchte ich für ratsam halten, daß Herr Sekretär Kaufmann bei seiner Statistik in Zukunft die Frage aufnimmt: Ist der Verein mit seinem Personale oder einem Teile desselben der Unterstützungskasse angeschlossen? Dadurch würden wir einen Ueberblick bekommen, und es würde vielleicht auch manchen Verein veranlassen, seinen Beitritt zu vollziehen.

Verbandsdirektor Wünsche: Es ist die schriftliche Anfrage eingegangen:

„Kann bei Anstellung eines neuen Geschäftsführers der neue den Vertrag mit Aenderung des Namens übernehmen, oder muß ein neuer stempelpflichtiger Vertrag abgeschlossen werden?"

Ich möchte die Frage dahin beantworten: Wenn es dem Anfragenden darum zu tun ist, Arbeit zu sparen, er also den neuen Vertrag nicht noch einmal abschreiben will, so wird es genügen, wenn unter den alten Vertrag einfach die Bestimmung gesetzt wird, daß er von jetzt ab für das Anstellungsverhältnis mit dem und dem Herrn auch Geltung haben soll. Wenn der Anfragende aber glaubt, den Stempel dadurch sparen zu können, so irrt er sich.

Hoffmann, Halberstadt, macht darauf aufmerksam, daß Verträge mit Angestellten, deren Einkommen 1500 ℳ übersteigt, in Preußen stempelsteuerpflichtig sind, ebenso würden Verträge über ein Einkommen unter 1500 ℳ, die gleichzeitig eine Quittung über die Hinterlegung einer Kaution von über 500 ℳ darstellen, der Stempelsteuerpflicht unterliegen.

Auf eine Anfrage aus der Versammlung, inwieweit sich die Vereine bereits der Unterstützungskasse angeschlossen hätten, entgegnet Herr Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Es wird in jedem Jahre ein Bericht über die Unterstützungskasse herausgegeben, der als Anhang zu dem Sekretariatsberichte erscheint. Auch in diesem Jahre ist das der Fall; in längstens 2—3 Wochen wird der Bericht erscheinen. Der Bericht wird, geordnet nach Revisionsverbänden, die Namen der

einzelnen Vereine enthalten und die Zahl der Personen, mit denen sie der Unterstützungskasse angehören. Daraus können Sie ersehen, welche Vereine Mitglieder der Kasse sind.

Die Verhandlung wird hier abgebrochen.

Schluß $5^3/_4$ Uhr.

Zweiter Verhandlungstag.

Die Verhandlung beginnt gegen 9 Uhr vormittags. Der Vorsitzende teilt zunächst mit, daß nunmehr 68 Vereine mit 177 Vertretern anwesend seien und gibt sodann bekannt, daß er sich erlaubt habe, die Städtische Verwaltung von Quedlinburg zum Verbandstage einzuladen. Darauf sei vom Magistrat der Stadt Quedlinburg folgendes Schreiben eingegangen:

„Auf die gefällige Einladung vom 12. d. M., betreffend Teilnahme an dem hier am 24. und 25. d. M. stattfindenden Verbandstage, für die wir bestens danken, teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir beschlossen haben, an den Verhandlungen nicht teilzunehmen."

Ferner verliest Vorsitzender das nachstehende Schreiben:

Werte Genossenschafter

Leider ist es mir diesmal wegen einer anderen genossenschaftlichen Betätigung nicht möglich, für die Zeit meiner Amtsperiode den Bericht des Vorstandes mündlich zu ergänzen.

Es ist Ihnen allen ja bekannt, daß es uns nach vielen Bemühungen gelang, die Anstellung des Verbandsbeamten glücklich zu erledigen. Meine Arbeitslast war immer größer geworden und drohte meine Gesundheit ernstlich zu erschüttern, wenn es mir nicht gelang, Erleichterung zu bekommen. In meiner beruflichen Beschäftigung werden so viele Anforderungen an mich gestellt, die eine starke Arbeitskraft beanspruchen. Die fortgesetzte Ausdehnung unseres Vereins, die Abwehr der fortgesetzten Angriffe gegen uns erleichtern die Arbeit nicht. Die Vermutung einzelner Freunde, daß mit Anstellung eines Verbandsbeamten auch eine Erleichterung für mich eintreten müßte in bezug auf die Verbandsarbeiten, trifft wohl für eine längere Zeit nicht zu. Im übrigen mußte für die erste Zeit die Arbeit durch den Eintritt des Beamten zweifellos durch die gegenseitigen Aussprachen und Auseinandersetzungen noch größer werden. Dieses konnte ich nur unter Daransetzung meines Gesundheitszustandes tun. Aber auch diese Last hätte ich mir noch weiter auferlegt, wenn sich durch die Gesundung unseres Freundes Wünsche die Sache nicht leicht erledigen ließe. Dieses erkannten auch Vorstand und Kommission an und schlossen sich in Halberstadt meinen Vorschlägen an, die Rollen des ersten und zweiten Vorsitzenden zu vertauschen. Alle die die Schwierigkeiten kennen, ein großes Unternehmen zu leiten und die Vielseitigkeit eines Verbandsvorsitzenden zu würdigen wissen, werden mein Verhalten gegen den Verband nicht als Unrecht ansehen. Leider fügten es nun die Verhältnisse, da ich zu dem Schweizerischen Genossenschaftstag delegiert bin, daß ich nicht in Ihrer Mitte sein kann. Trotzdem zweifle ich nicht daran, daß Sie mein Verhalten als korrekt anerkennen und die Dinge so beurteilen werden, wie sie liegen.

In dieser Erwartung und Ihrer Beratung besten Erfolg wünschend, zeichnet mit

freundlichem und genossenschaftlichem Gruß

Ihr R. Aßmann.

Hierauf wird in der Erledigung der Tagesordnung wie folgt fortgefahren:

6. Bericht der Vereinsvertreter über wichtige Vorkommnisse in ihren Vereinen.

Max Wicklein, Nordhausen, (Kautabakarbeiter-Genossenschaft). Der Sekretär des Verbandes, Herr Pflug, hat gestern in dankenswerter Weise auch auf unsere Genossenschaft aufmerksam gemacht. Ich möchte darauf hinweisen, daß das Verhältnis, welches wir im vorigen Jahre in Eilenburg geschildert haben, sich heute ganz wesentlich geändert hat Wir hatten damals sieben Genossenschaften. dagegen kann ich Ihnen heute als Resultat mitteilen, daß bereits 45 Konsumvereine Mitglieder unserer Genossenschaft geworden sind, und zwar mit 64 Anteilen. Es ist selbstverständlich, daß das Bestehen unseres Unternehmens in der Hauptsache von den Konsumvereinen abhängt. Wir ersehen dies auch daraus, daß unser Absatz an die Konsumvereine vor zwei Jahren 51 % betrug und daß er im vergangenen Jahre auf 57 % angewachsen ist. Wir sehen also, daß sich systematisch der Umsatz unter den Konsumvereinen mehr und mehr steigert, sie gewissermaßen die Hauptabnehmer unseres Unternehmens sind. Ich möchte aber noch darauf hinweisen, daß unser Unternehmen als Produktivgenossenschaft bedeutend schwerer zu arbeiten hat als jeder Konsumverein. Wir standen im vorigen Jahre vor einer Krisis. Unser Geschäftsführer, welcher mit einer Summe von 15 000 ℳ an dem Unternehmen beteiligt war, war ausgetreten und zog sein Darlehen zurück. Wir waren gezwungen, diese Summe aufzubringen, und es ist uns gelungen, sie zu beschaffen. Wir können Ihnen sagen, daß auch nach dieser Richtung eine Besserung für das Unternehmen eingetreten ist, denn dieses Darlehen ist nicht mehr von einem einzigen gegeben, sondern es partizipieren heute 20 Personen an diesem Betrage von 15 000 ℳ, so daß das Geschäft, wenn jemand plötzlich abspringen sollte, jederzeit in der Lage ist, den betreffenden Anteil auszahlen zu können. Ich meine, wenn wir hier im Genossenschaftswesen fortgesetzt die Eigenproduktion propagieren, so kann ich darauf hinweisen, daß die Kautabakarbeiter-Genossenschaft in Nordhausen wesentlich von den Konsumvereinen abhängt und heute auch schon zum großen Teil den Konsumvereinen gehört, denn die 45 Konsumvereine bilden heute die Majorität in der Mitgliederschaft, und auch der Aufsichtsrat ist aus fünf Vertretern der Konsumvereine zusammengesetzt. Nun ist ja der rheinisch-westfälische Verband hauptsächlich an unserer Genossenschaft beteiligt. Er ist wohl einer unserer Hauptabnehmer, wie auch seine Vereine fast durchgängig Mitglieder unserer Genossenschaft sind. Ich möchte deshalb unseren Verbandstag nicht vorübergehen lassen, ohne auch an Sie den Appell gerichtet zu haben, auf der einen Seite Abnehmer unseres Produktes zu werden, soweit Sie es noch nicht sind, und andererseits auch einmal zu Hause sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, ob Sie nicht auch Mitglied unserer Genossenschaft werden wollen, um auf diese Art

und Weise die Genossenschaft zum vollständigen Eigentum der Konsumvereine zu machen. (Bravo!)

Bode, Braunschweig: Ich möchte nur noch einmal kurz zurückkommen auf die Eingabe des Schutzvereins für Handel und Gewerbe in Braunschweig, die dieser an den Magistrat gerichtet hat, und die folgenden Motiven entsprungen ist: Die städtischen Angestellten hatten eine Erhöhung ihrer Bezüge verlangt. Der Schutzverein für Handel und Gewerbe sagte darauf: wenn die Angestellten der Stadt höheren Lohn haben wollen, so müssen sie zunächst unbedingt aus dem Konsumverein heraus. Andererseits soll aber auch der Konsumverein noch mit irgendeiner Umsatzsteuer belastet werden, damit die Beamten höhere Löhne bekommen können. Das war der Grund der Eingabe, die im übrigen geradezu lächerlicher Natur ist. Redner schildert den Inhalt der Eingabe und erregt die größte Heiterkeit der Versammlung, als er als einen Beweis für die Fadenscheinigkeit der gegen die Konsumvereine angeführten Gründe einen Satz der Eingabe verliest, der in dem Schlusse gipfelt, daß die Konsumvereine die Vermehrung der Bevölkerung verhinderten. Die Eingabe sei in einer von Herrn Aßmann verfaßten Broschüre gebührend abgefertigt worden.

Alfred Rißler, Zörbig: Unser Verein ist am 8. Juni 1898 gegründet. Während des 10-jährigen Bestehens hat die Verwaltung sehr ungünstige, aber auch günstige Erfahrungen sammeln können. Wir hielten einen Lagerhalter, dessen Vater den Posten des Kassierers bekleidete. Als nun diese beiden teils freiwillig, teils unfreiwillig aus dem Vereine austraten, hat der frühere Kassierer eine Spaltung des früheren Vereins herbeigeführt, indem er einen neuen Konsumverein in Zörbig gründete. Redner kommt schließlich auf die gestern gefaßte Neutralitätsentschließung zurück, deren Wert und Bedeutung er rückhaltlos anerkennt

Lagerverwalter Schellenbeck, Halle, berichtet über die Mitwirkung des Lagerhalterverbandes zur Beilegung der Streitigkeiten in Zörbig.

Damit ist dieser Punkt erledigt.

7. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine

Referent: Herr Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Meine Herren! Es ist Ihnen bekannt, daß in unserem heutigen Wirtschaftsleben ein System immer mehr die Herrschaft gewinnt, das wir als das Kreditsystem bezeichnen können. Die Wirkungen und die Art dieses Kreditsystems will ich an einem kleinen Beispiel zu erläutern suchen. Nehmen wir z. B. unsere Konsumenten an, gehen wir von einem Beispiele aus, das uns am nächsten liegt Es kommt sehr häufig vor, daß der Warenkäufer seinen Warenbedarf beim Kleinhändler nicht gegen Barzahlung, sondern auf Borg entnimmt. Ebenso ist es wiederum sehr häufig der Fall, daß der Kleinhändler beim Grossisten seine Waren auf Borg entnimmt.

Dieses System wird noch dadurch gefördert, daß heute vielfach in den Industriestädten von den Bauspekulanten bei der Errichtung von Häusern in jedem Hause 2—3 Läden eingerichtet werden. Der Bauspekulant tut das darum, weil er glaubt, infolge des *höheren Mietswertes der Läden* das Haus besser verkaufen zu können. Er hat aber zunächst keinen Händler, der ihm den Laden abmietet. Er wendet sich, wie es nicht selten vorkommt, an einen Kommis aus der Kleinhandelsbranche und stellt ihm den Laden vorläufig auf Kredit zur Verfügung. Der Kommis gewinnt auch sehr leicht einen Grossisten, der ihm die Waren kreditiert, und ein Handwerker, der ihm das Inventar pumpt, ist schließlich auch zu haben. So fängt dieser Kleinhändler vollständig mit fremdem Kapital an, er sitzt mitten in dem Kreditsystem. Der Kleinhändler muß, um Kundschaft zu gewinnen, auch eine längere Zeit borgen. Nicht nur sein ganzer Warenbestand, sein Inventar, seine Miete ist auf Borg entnommen, sondern er hat auch noch Außenstände dazu, und diese ungeheure Summe von Warenschulden im Verhältnis zu seinem Umsatze muß er vorwärtsschieben, muß er bei seinem Lieferanten kontrahieren. Der Grossist, der in dieser Weise Kredit gibt, ist gewöhnlich in derselben üblen Lage. Er muß seinerseits auch wieder Kredit in Anspruch nehmen, und zwar bei dem Importeur, bei dem ersten Grossisten oder bei dem Fabrikanten.

Ein ähnliches Verhältnis sehen wir im *Gastwirtsgewerbe*. Es ist eine bekannte Tatsache, daß derjenige, der eine Gastwirtschaft aufmachen will, sich an eine Brauerei wendet, und daß diese Brauerei das Geld dazu hergibt. Der größte Teil der Gastwirte ist von den Brauereien abhängig, und diese Brauereien sind nicht selten wieder von den größeren Hopfenhändlern abhängig. Auch hier zieht sich ein Kreditsystem von unten nach oben.

Das Großkapital, das oben an der Spitze sitzt, das in der Lage ist, den umfangreichen Kredit zu gewähren, hat den Vorteil, aber alle Konsumenten haben Nachteil, da das *Kreditsystem die Waren ganz erheblich verteuert*. Derjenige, der kreditiert, hat Außenstände, und wenn er Außenstände hat, so hat er Verluste, und die Verluste müssen in den Warenpreis hineinkalkuliert werden. Er muß aber auch für den Betrag seiner Warenschulden entsprechend höhere Zinsen bezahlen oder aber: Er kauft von vornherein auf längeres Ziel und kauft daher viel teurer, als wenn er die Waren gegen Barzahlung ersteht. So verteuert das Kreditsystem die Waren in einem ganz erheblichen Maße.

Es wird dadurch in unserer heutigen freien Wirtschaft das Verhältnis zwischen Käufer und Verkäufer *zuungunsten des Käufers* beeinflußt. Sie wissen ja, daß in der freien Wirtschaft der Warenpreis sich in erster Linie nach Angebot und Nachfrage regelt. In Industrieprodukten ist im allgemeinen das Angebot größer als die Nachfrage, weil die Produktion viel leichter und schneller ausgedehnt werden kann, als die Aufnahmefähigkeit des Marktes, als die Kaufkraft

des Publikums. Die Sache müßte von vornherein so liegen, daß der Käufer, weil das Angebot das stärkere ist, auch wirtschaftlich der stärkere wäre, durch das Kreditsystem dagegen wird das Verhältnis vollständig umgekehrt. Jeder, der langfristigen Kredit in Anspruch nehmen muß, ist von demjenigen abhängig, von dem er Kredit in Anspruch nehmen muß. Der unterste Warenkäufer, der Konsument, wird dadurch abhängig vom Kleinhändler, dieser vom Grossisten, der Grossist wird abhängig vom Importeur und Fabrikanten. So zeigt sich ein System der Abhängigkeit von unten nach oben, und es ist in diesem Falle nicht der Verkäufer, der Produzent von dem Käufer abhängig, sondern der Käufer ist von dem Produzenten abhängig.

Zu diesem System steht in schärfster Weise im Gegensatz unser genossenschaftlicher Grundsatz der Barzahlung, und zwar der Barzahlung nach unten sowohl wie nach oben, d. h. der Barzahlung seitens der Mitglieder an den Konsumverein und der Barzahlung des Konsumvereins an seine Warenlieferanten. Diese Barzahlung kann aber nur dann ordnungsmäßig durchgeführt werden, wenn der Geschäftsbetrieb einer Genossenschaft nicht weiter ausgedehnt wird, als es seiner Kapitalkraft entspricht. Es muß aus dem Grundsatze der Barzahlung daher der zweite Grundsatz gefolgert werden: Keine Ausdehnung des Geschäftsbetriebes über die Kapitalkraft der Genossenschaft hinaus!

Ich werde jetzt untersuchen, in welchem Verhältnisse in Ihrem mitteldeutschen Verbande die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes zu der Kapitalkraft Ihrer Vereine steht. Ich werde Ihnen Durchschnittsziffern geben. Das bedeutet, daß eine große Anzahl Vereine zweifellos günstiger steht, daß aber andere wiederum ungünstiger stehen. Ich habe darauf verzichtet, die ungünstiger stehenden Vereine besonders auszuziehen und mit Namen zu nennen, weil das verletzend wirken würde. Ich bitte aber jeden einzelnen von Ihnen, ähnliche Vergleichsziffern, wie ich sie hier vortragen werde, für seinen Verein auszuziehen. Die Tabelle wird in der „Rundschau" zum Abdruck gelangen, und Sie können das Schema dort ersehen. Sie werden dann, wenn Sie für Ihren eigenen Verein derartige Vergleichsziffern aufstellen, gleich feststellen, ob Ihr Verein günstiger oder ungünstiger steht, als der Durchschnitt der Vereine Ihres Verbandes. Ich werde vergleichen zwischen dem Durchschnitte in Ihrem Verbande und dem Durchschnitte im Zentralverbande deutscher Konsumvereine. Ich behandle die Ziffern der Bilanz, die ja für die Erkennung der wirtschaftlichen Grundlage eines Konsumvereins entscheidend sind. Ich werde zuerst die absoluten Ziffern der verschiedenen Bilanzposten geben und alsdann die auf 1000 ℳ Umsatz reduzierten Ziffern. Man kann auch auf den Kopf des Mitgliedes reduzieren. Das eine hat etwas für sich, das andere auch. In diesem Falle habe ich es für richtiger gehalten, auf 1000 ℳ Umsatz zu reduzieren, um dadurch Vergleichsziffern zwischen Ihrem Verbande und dem Zentralverbande zu gewinnen.

Im Verbande mitteldeutscher Konsumvereine stieg der Umsatz von 1902—1907 im eigenen Geschäfte von 15 Millionen Mark auf 22 Millionen Mark. Die Kassen- und Bankbestände stiegen von 1,2 Millionen Mark auf 1,3 Millionen Mark. Schon diese absoluten Ziffern zeigen, daß eine Steigerung entsprechend der Zunahme des Umsatzes nicht vorhanden ist. Das ergibt sich dann auch weiter daraus, daß Sie im Jahre 1902 82 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz an Bar-, Kassen- und Bankbeständen zur Verfügung hatten, während jetzt nur 61 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz zur Verfügung stehen. Das Verhältnis ist also ein ungünstigeres geworden.

Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stiegen die Bar-, Kassen- und Bankbestände von 57 ℳ auf 72 ℳ Dort ist eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung, bei Ihnen ist die Entwicklung eine ungünstigere, weil sie eine rückläufige Bewegung zeigt, und weil zurzeit der Betrag an Bank- und Kassenbeständen im Verhältnisse geringer ist als im Zentralverbande Die drei wichtigsten Posten der Bilanz, die uns über die Festlegung unseres Betriebskapitals orientieren, sind: Warenbestände, Inventar und Grundbesitz. Der Wert der Warenbestände stieg in Ihrem Verbande von 1902—1907 von 1,4 Millionen Mark auf 2,9 Millionen Mark. Es entfallen auf 1000 ℳ Umsatz 94 ℳ bzw. 131 ℳ, es ist also im Verhältnis zum Umsatze jetzt ganz erheblich mehr in Waren festgelegt. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stieg der Betrag, der in Waren festgelegt worden ist, pro 1000 ℳ Umsatz von 118 ℳ auf 137 ℳ Dort ist also der Betrag ein noch höherer. — Der Wert des Inventars stieg in Ihrem Verbande von 358 000 ℳ auf 659 000 ℳ, oder pro 1000 ℳ Umsatz von 24 ℳ auf 30 ℳ, im Zentralverbande von 23 ℳ auf 27 ℳ Das Inventar steht also bei Ihnen noch höher zu Buche. Der Wert des Grundbesitzes stieg in Ihrem Verbande von 1,5 Millionen Mark auf 3,2 Millionen Mark oder pro 1000 ℳ Umsatz von 99 ℳ auf 144 ℳ Alle drei Posten: Warenbestände, Inventar- und Grundbesitz stiegen von 220 ℳ auf 306 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stiegen sie von 278 ℳ auf 344 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Wir sehen, daß in jedem Jahre mehr Geld in Warenbeständen, Inventar und Grundbesitz festgelegt wird. Das ist zum Teil auf die Entwicklung der Konsumvereine zurückzuführen, die sich aus kleinen Genossenschaften zu großen Genossenschaften entwickelten. Je ausgedehnter der Geschäftsbetrieb ist, je mehr Branchen aufgenommen werden, je mehr zur Eigenproduktion übergegangen wird, um so höher ist dann auch vielfach der Wert der Warenbestände. Dasselbe gilt für den Grundbesitz. Der kleine Verein kann ohne eigenen Grundbesitz auskommen. Der große Verein, der ein Zentrallager errichten will, der eine eigene Produktivabteilung errichten will, etwa eine Bäckerei, muß eigenen Grundbesitz haben, denn derartige Anlagen können in gemieteten Räumen nicht errichtet werden. Die Entwicklung wird es also mit sich bringen, daß in diesen beiden Posten wohl steigende Bestände festgelegt sind. Anders ist es dagegen bei dem Inventar. Es ist allerdings richtig, daß

auch mehr Inventar gebraucht wird je größer der Verein ist, aber hier sollten die Vereine doch darauf achten, daß der Buchwert des Inventars nicht gar zu hoch ist; er sollte durch starke Abschreibungen verringert werden. Wenn ein Verein sich plötzlich auflösen müßte und den Wert des Inventars realisieren sollte, so würde er zweifellos in den meisten Fällen nicht das für sein Inventar bekommen, was als Buchwert des Inventars in seinen Büchern steht. Es ist daher in vielen Vereinen, namentlich auch in Thüringen, guter Gebrauch, das Inventar bis auf 1 ℳ abzuschreiben, wie denn überhaupt das Wort „Abschreibungen" von den Verwaltungen der Konsumvereine viel größer geschrieben werden müßte, als es zurzeit geschieht.

Auch auf Warenbestände können starke Abschreibungen vorgenommen werden, sofern unter den Warenbeständen Artikel sind, die nicht mehr ohne weiteres glatt verkauft werden können, die sogen. Ladenhüter. Daß auf den Grundbesitz abgeschrieben werden muß, ist ganz selbstverständlich, weil sich ja der Wert des Hauses von Jahr zu Jahr verringert. Es kommt leider in einigen Konsumvereinen vor, — aus Ihrem Verbande ist mir zwar ein solches Beispiel nicht bekannt — daß man von Zeit zu Zeit seinen Grundbesitz abschätzen läßt, und wenn die Entwicklung in dem betreffenden Orte eine Steigerung der Grundwerte mit sich bringt, den höheren Wert in die Bilanz einsetzt. Die Vereine haben dann an sich selbst, an ihrem eigenen Grundstücke verdient, indem sie es zu einem höheren Werte einsetzen. Das ist natürlich grundfalsch. Meine Herren! Eine derartige Verbesserung der Bilanz darf auf keinen Fall vorgenommen werden. Ich kann nicht dringend genug davor warnen. Es ist sogar zu untersuchen, ob eine derartige Verbesserung der Bilanz nicht eventuell die Vorstandsmitglieder strafbar machen würde.

Ich komme jetzt zur Feststellung des Ihren Vereinen zur Verfügung stehenden Betriebskapitals. Ich unterscheide drei verschiedene Gruppen: 1. das Geschäftsguthaben und die Reserven, d i. das eigene Kapital des Vereins. Ich nehme die Reserven im weitesten Umfange an, also auch Hausbaufonds, Produktionsfonds, Dispositionsfonds und wie diese Fonds alle heißen mögen. Die zweite Gruppe besteht aus Hausanteilen und Spareinlagen, ist also das Kapital der Mitglieder. Und die dritte Gruppe besteht aus Hypotheken und Warenschulden, d. i. das fremde Kapital.

Diese drei Gruppen: das eigene Kapital, das Kapital der Mitglieder und das fremde Kapital ergeben die drei wichtigsten Teile des Betriebskapitals unserer Genossenschaften. Es kommt zwar noch eine kleinere Gruppe vor, das sind die im Betriebe arbeitenden Kautionen, die ich außer acht lassen will, und endlich ist es leider Tatsache, daß der im Laufe des Jahres erübrigte Reinüberschuß auch immer noch einen Teil des Betriebskapitals bildet. Wünschenswert wäre es ja, und unser Ziel muß es sein, daß der Reinüberschuß am Schlusse des Jahres bar in der Kasse sich befindet, bzw. auf der Bank greifbar ist, und daß er nicht

erst dadurch herausgezogen werden muß, daß man Warenschulden kontrahiert.

Die Geschäftsguthaben stiegen von einer Million auf 1,5 Million, oder gingen von 69 ℳ zurück auf 67 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Im Zentralverbande stieg die Summe von 77 ℳ auf 78 ℳ Es ist eine rückläufige Bewegung bei Ihnen zu verzeichnen, die wohl zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß Sie eine Anzahl von Konsumvereinen haben, die sehr schnell wachsen. Es treten sehr viele neue Mitglieder bei, die nicht von vornherein ihren Geschäftsanteil einbezahlen, sondern deren Anteil erst im Laufe von 3, 4 oder 5 Jahren durch Kürzung von der Rückvergütung erübrigt wird. Es kommt ferner hinzu, daß in manchen Vereinen eine große Anzahl von alten Mitgliedern mit vollem Anteilskapital ausgeschieden ist, dafür sind neue Mitglieder eingetreten, die nur eine Einzahlung gemacht haben. Wir werden überhaupt finden, daß überall bei starkem Wachstum der Konsumgenossenschaftsbewegung die Entwicklung des Geschäftsguthabens nicht gleichen Schritt hält mit der Zunahme des Umsatzes. Um so notwendiger ist es, die anderen Teile unseres Betriebskapitals entsprechend zu stärken.

Die Summe der Reserven stieg von 302 000 ℳ auf 810 000 ℳ oder von 20 ℳ auf 37 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Im Zentralverbande stieg sie von 30 ℳ auf 42 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Die Steigerung der Reserven ist also eine sehr erfreuliche. Zusammen stieg das eigene Kapital der Konsumvereine Ihres Verbandes, das aus Geschäftsguthaben und Reserven besteht, von 89 ℳ auf 104 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande von 107 ℳ auf 120 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz; eine erfreuliche Steigerung, die ja in erster Linie auf das Konto der Reserven kommt, ist in beiden Fällen zu verzeichnen. Aber immerhin steht bei diesen Posten Ihr Verband ungünstiger da, als der Durchschnitt des Zentralverbandes. Das Kapital der Mitglieder besteht aus Hausanteilen und Spareinlagen. Im Jahre 1902 betrug die Summe der Hausanteile in Ihrem Verbande 552 000 ℳ, im Jahre 1907: 557 000 ℳ Die Summe sank pro 1000 ℳ Umsatz von 34 ℳ auf 25 ℳ, im Zentralverbande stieg sie von 7 ℳ auf 12 ℳ Im Verhältnis ist die Summe ja bei Ihnen erheblich größer wie im Zentralverbande, bedauerlich ist indes, daß sich eine rückläufige Bewegung geltend macht, denn gerade die unkündbaren Hausanteile sind eines der wertvollsten Bestandteile unseres Betriebskapitals.

Die Summe der Spareinlagen stieg von 146 000 ℳ auf 975 000 ℳ oder von 10 ℳ auf 44 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande von 32 ℳ auf 65 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Das Kapital der Mitglieder überhaupt stieg in Ihrem Verbande von 1902—1907 von 39 ℳ auf 70 ℳ, im Zentralverbande von 59 ℳ auf 78 ℳ Das Verhältnis ist also auch hier bei Ihnen noch ungünstiger als im Zentralverbande. Nun ist das Kapital der Mitglieder ein Posten, der uns nicht so fremd gegenübersteht, nicht so interesselos wie das fremde Kapital. Es wird weniger leicht aus dem Betriebe herausgezogen.

Man kann daher unter Umständen damit rechnen, daß das von den Mitgliedern den Vereinen anvertraute Kapital ein ziemlich fester Teil unseres Betriebskapitals ist. Nur soweit die Spareinlagen in Frage kommen, ist eine gewisse Vorsicht zu üben.

Das Kapital, also das eigene Kapital und das Kapital der Mitglieder, stieg in Ihrem Verbande von 99 M auf 174 M pro 1000 M Umsatz, im Zentralverbande von 147 M auf 198 M pro 1000 M Umsatz. Im Zentralverbande ist also das Verhältnis wiederum ein erheblich günstigeres. Wir sehen aber andererseits, daß sich überall die Kapitalkraft der Konsumvereine verbessert hat, wenn sie auch vielleicht mit der Ausdehnung des Geschäftsbetriebes nicht überall Schritt gehalten hat. Das fremde Kapital besteht aus Hypotheken und Warenschulden. Der Betrag der Hypotheken stieg von 1902—1907 von einer Million Mark auf 1,3 Millionen Mark, oder er ging zurück von 73 M auf 62 M pro 1000 M Umsatz. Im Zentralverbande ist eine steigende Tendenz festzustellen Pro 1000 M Umsatz stieg der Betrag der Hypotheken von 82 M auf 96 M Die Hypotheken sind ein verhältnismäßig angenehmer Teil des Betriebskapitals, weil sie doch ziemlich fest sind. Die Hypotheken werden stets in einem gewissen Verhältnisse zum Grundbesitze der Konsumvereine stehen. Wer Grundbesitz hat, der wird meistens auch Hypotheken haben. Der Wert des Grundbesitzes betrug im Jahre 1907 pro 1000 M Umsatz 144 M; Hypotheken hatten Sie 62 M, Hausanteile 25 M, das sind zusammen 87 M pro 1000 M Umsatz, so daß noch 57 M pro 1000 M Umsatz in Grundbesitz festgelegt waren. Das Geschäftsguthaben betrug 67 M; also nahezu Ihr ganzes Geschäftsguthaben war in Grundbesitz festgelegt, so daß als laufendes Betriebskapital nur die Reserven, das Kapital der Mitglieder und das fremde Geld, soweit es aus Warenschulden besteht, übrig bleiben.

Der Betrag der Warenschulden, d. h. der Schulden bei den Lieferanten, stieg von 113 000 M auf 169 000 M oder von 8 M auf 40 M pro 1000 M Umsatz. Im Zentralverbande ist eine Steigerung von 23 M auf 30 M pro 1000 M Umsatz zu verzeichnen. Die Warenschulden sind also bei Ihnen verhältnismäßig höher, und das ist zweifellos eine sehr ungünstige Erscheinung. Es ist ein Beweis dafür, daß noch recht viele Konsumvereine ihren Betrieb weiter ausgedehnt haben, als der Kapitalgrundlage entspräche, daß sie noch zum Teil in dem nachteiligen Kreditsystem stecken. Ein Teil des Betriebskapitals ist nun leider auch festgelegt in Außenständen bei den Mitgliedern, und zwar betrug die Summe der Außenstände bei den Mitgliedern pro 1000 M Umsatz im Jahre 1907 in Ihrem Verbande 5 M, im Zentralverbande 9 M Wenn die Außenstände bei den Mitgliedern nicht vorhanden wären, würden die Warenschulden soviel niedriger sein können, Sie würden statt 40 M nur 35 M Warenschulden haben. Diese Höhe der Außenstände bei den Mitgliedern zeigt, daß der Grundsatz der Barzahlung eben noch nicht so durchgeführt ist, wie er durchgeführt sein soll. Dabei ist zu beachten, worauf ich schon einleitend hinwies, daß die Mehrzahl Ihrer Konsumvereine die Barzahlung durchgeführt hat,

daß diese Warenschulden nur bei einer kleineren Zahl von Vereinen sich vorfinden; um so schlimmer muß es natürlich in diesen Vereinen aussehen. *

Allgemein gewinnen wir aus der Betrachtung Ihrer Bilanzziffern die Ueberzeugung, daß die Stärkung der Kapitalkraft Ihrer Konsumvereine noch sehr notwendig ist. Es ist noch eine unserer wichtigsten Aufgaben, auf die weitere Stärkung der Kapitalkraft Bedacht zu nehmen.

* Das vom Referenten vorgetragene Zahlenmaterial ist in nachstehender Tabelle zusammengefaßt.

Verband mitteldeutscher

Gegenstand	1902 ℳ
1. Umsatz im eigenen Geschäft	14 900 563.—
2. Kassen- und Bankbestände, absolut	1 225 839.—
3. „ „ „ pro 1000 ℳ Umsatz	82.27
4. Warenbestände, absolut	1 446 738.—
5. „ pro 1000 ℳ Umsatz	97.09
6. Inventar, absolut	358 440.—
7. „ pro 1000 ℳ Umsatz	24.05
8. Grundbesitz, absolut	1 473 315.—
9. „ pro 1000 ℳ Umsatz	98.87
10. Summe aus 4, 6 u. 8	3 278 483.—
11. „ „ 5, 7 u. 9	220.01
12. Geschäftsguthaben, absolut	1 026 363.—
13. „ pro 1000 ℳ Umsatz	68.88
14. Reserve-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds, absolut	302 020.—
15. Reserve-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds, pro 1000 ℳ Umsatz	20.27
16. Summe aus 12 u. 14	1 328 383.—
17. Summe aus 13 u. 15	89.15
18. Hausanteile, absolut	—
19. „ pro 1000 ℳ Umsatz	—
20. Spareinlagen und Anlehen, absolut	145 736.—
21. „ „ „ pro 1000 ℳ Umsatz	9.78
22. Summe aus 18 und 20	145 736.—
23. „ „ 19 „ 21	9.78
24. „ „ 16 „ 22	1 474 119.—
25. „ „ 17 „ 23	98.93
26. Hypotheken, absolut	1 091 235.—
27. „ pro 1000 ℳ Umsatz	73.23
28. Warenschulden, absolut	113 178.—
29. „ pro 1000 ℳ Umsatz	7.60
30. Summe aus 26 und 28	1 204 413.—
31. „ „ 27 „ 29	80.83
32. Kautionen, absolut	—
33. „ pro 1000 ℳ Umsatz	—
34. Ersparung, absolut	1 778 111.—
35. „ pro 1000 ℳ Umsatz	119.33
36. Außenstände der Mitglieder, absolut	32 226.—
37. „ „ „ pro 1000 ℳ Umsatz	2.16

In seinen Schlußausführungen zeigt der Redner an fingierten Beispielen, wie das Verhältnis zwischen Betriebskapital und Ausdehnung des Geschäftsbetriebes in Vereinen verschiedener Größe normalerweise beschaffen sein sollte. Dieser Teil des Referates mußte auf allen Unterverbandstagen notwendigerweise wiederholt werden. Für das Jahrbuch ist die Wiedergabe dieser Wiederholungen jedoch überflüssig, da die Leser in dem Berichte über die **Verhandlungen des Brandenburger Verbandes, Seite 431 bis 437**, diesen Teil der Ausführungen des Herrn Kaufmann im Wortlaut nachlesen können.

An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich keine Aussprache.

Konsumvereine.

1903 M	1904 M	1905 M	1906 M	1907 M
16 457 823.—	17 197 642.—	18 485 273.—	20 524 049.—	21 950 159.—
959 940.—	1 273 345.—	1 026 562.—	1 238 153.—	1 349 511.—
58.33	74.04	55.53	60.33	61.48
1 689 705.—	2 003 689.—	2 472 675.—	2 492 897.—	2 881 296.—
102.67	116.50	133.77	121.46	131.27
438 930.—	447 982.—	653 012.—	636 467.—	659 553.—
26.67	26.05	35.33	31.01	30.05
1 867 084.—	2 100 345.—	2 765 266.—	3 074 362.—	3 170 781.—
113.44	122.13	149.59	149.79	144.45
3 995 719.—	4 552 016.—	5 890 953.—	6 203 726.—	6 711 630.—
242.78	264.68	318.68	302.26	305.77
1 202 467.—	1 290 885.—	1 377 311.—	1 442 498.—	1 479 890.—
73.06	75.06	74.51	70.28	67.42
398 841.—	481 113.—	589 356.—	676 727.—	809 524.—
24.23	27.97	31.88	32.97	36.88
1 601 308.—	1 771 998.—	1 966 667.—	2 119 225.—	2 289 414.—
97.29	103.03	106.39	103.25	104.30
551 969.—	542 170.—	542 065.—	521 490.—	557 334.—
33.54	31.52	29.32	25.41	25.39
109 136.—	306 995.—	482 681.—	617 231.—	974 627.—
6.63	17.85	26.11	30.07	44.40
661 105.—	849 165.—	1 024 746.—	1 138 721.—	1 531 961.—
39.17	49.37	55.43	55.48	69.79
2 262 413.—	2 621 163.—	2 991 413.—	3 257 946.—	3 821 375.—
136.46	152.41	161.82	158.73	174.09
672 574.—	836 625.—	1 263 655.—	1 484 542.—	1 350 548.—
40.87	48.65	68.36	72.33	61.53
215 229.—	361 226.—	689 527.—	595 839.—	869 303.—
13.07	21.—	37.30	29.03	39.60
887 803.—	1 197 851.—	1 953 182.—	2 080 381.—	2 219 854.—
53.94	69.65	105.66	101.36	101.13
138 260.—	204 754.—	225 370.—	223 528.—	214 328.—
8.40	11.91	12.19	10.89	9.76
1 848 917.—	1 945 511.—	1 922 811.—	2 046 627.—	1 976 776.—
112.34	113.12	104.02	99.72	90.06
42 377.—	35 406.—	87 963.—	93 764.—	100 8045.·
2.57	2.07	4.76	4.57	59—

8. Der Ladenschluß in den Konsumvereinen.

Referent: Verbandssekretär R. Pflug, Calbe: Genossenschafter! Für die Konsumvereine gelten eine ganze Reihe Bestimmungen der Gewerbeordnung. Von diesen will ich jedoch nur eine behandeln, und zwar die über den Ladenschluß. Der Paragraph 139e der Gewerbeordnung bestimmt hierüber, daß offene Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Die beim Ladenschluß anwesenden Kunden dürfen jedoch noch bedient werden. Ueber 9 Uhr abends dürfen die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein:

1. für unvorhergesehene Notfälle,
2. an höchstens 40 von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends,
3. nach näherer Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde in Städten, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung weniger als 20 000 Einwohner haben, sowie in ländlichen Gemeinden, sofern in denselben der Geschäftsverkehr sich vornehmlich auf einzelne Tage der Woche oder einzelne Stunden des Tages beschränkt.

Diese Zeit kann nach einer Bestimmung des § 139f auf Beschluß der beteiligten Geschäftsinhaber abgeändert werden. Der § 139f hat folgenden Wortlaut:

„Auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber kann für eine Gemeinde oder mehrere örtlich unmittelbar zusammenhängende Gemeinden durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörden für alle oder einzelne Geschäftszweige angeordnet werden, daß die offenen Verkaufsstellen während bestimmter Zeiträume oder während des ganzen Jahres auch in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr abends und zwischen 5 und 7 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Auf Antrag von mindestens einem Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber hat die höhere Verwaltungsbehörde die beteiligten Geschäftsinhaber durch ortsübliche Bekanntmachung oder besondere Mitteilung zu einer Aeußerung für oder gegen die Einführung des Ladenschlusses im Sinne des vorstehenden Absatzes aufzufordern. Erklären sich zwei Drittel der Abstimmenden (nur der Abstimmenden) für die Einführung, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die entsprechende Anordnung treffen."

Das ist also der bekannte 8 Uhr Ladenschluß, der von einer großen Anzahl Städte schon eingeführt ist Wenn es sich nur darum handelt, Stellung zu dieser Bewegung zu nehmen, so betrachten wir es als Pflicht und Aufgabe der Konsumvereine, für den 8 Uhr Ladenschluß einzutreten. Bei der Abstimmung haben die Konsumvereine selbstverständlich auch Stimmrecht. Ich möchte hier noch besonders darauf hinweisen, daß bei der Abstimmung nur diejenigen gezählt werden, die wirklich an der Abstimmung teilgenommen haben, die sich entweder für oder gegen erklärt haben. Die übrigen Geschäftsinhaber, die wohl bei dem einen Drittel mitgezählt werden, das zur Stellung des Antrages erforderlich ist, werden bei der Abstimmung nicht mitgezählt. Hier handelt es sich also darum, daß eine bestimmte Zeit festgesetzt ist. Jetzt kommt in Frage, ob die Zeit auch in vollem Maße von den Vereinen, sofern sie Angestellte beschäftigen, ausgenutzt werden kann, und wir

haben darüber die Bestimmungen durchzusehen, die für die Beschäftigung der Angestellten gelten. Da bestimmt der § 139c nun ferner:

„daß in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Kontoren und Lagerräumen Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von 10 Stunden gewährt werden muß. In Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als 20 000 Einwohner haben, muß die Ruhezeit in den Geschäften, in denen zwei oder mehr Gehilfen beschäftigt sind, mindenstens 11 Stunden betragen. Innerhalb der Geschäftszeit muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Für diejenigen, die ihre Mahlzeiten außerhalb des die Verkaufsstelle enthaltenden Gebäudes einnehmen, muß diese Pause mindestens 1½ Stunde betragen."

Ich habe mir hierüber eine Statistik gemacht. Da mir kein anderes Material zu Gebote stand, habe ich auf das im Jahre 1906 erschienene Werk von Herrn Kaufmann: „Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den deutschen Konsumvereinen" zurückgegriffen. Wenn die Geschäftszeit, die dort angeführt ist, heute in manchen Vereinen verändert ist, so ist das recht vorteilhaft.

Es kam mir nun darauf an, festzustellen, ob von den Vereinen in jeder Beziehung die Bestimmungen der Gewerbeordnung beachtet werden. Da in manchen Vereinen für den Sommer und Winter verschiedene Geschäftszeiten bestehen, so habe ich in jedem Falle die längere Geschäftszeit genommen. Es sind im ganzen 72 Vereine unseres Verbandes, die hierzu berichtet haben, und von denen ich die Aufstellung gemacht habe. Es kommen erstens drei Vereine in Frage, die dem zweiten Absatze des § 139c zu entsprechen hätten, weil sie in Orten ihren Sitz haben, die über 20 000 Einwohner zählen, wo mindestens eine Ruhezeit von 11 Stunden für das Personal gewährt werden muß Zieht man nun ferner in Betracht, daß nach § 139 die bei dem Ladenschluß anwesenden Kunden noch bedient werden dürfen, so kann es möglich sein oder häufig vorkommen, daß das Personal noch nach Ladenschluß beschäftigt wird. Würde nun von den Vereinen die volle Geschäftszeit ausgenutzt — also von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends — so würde nur noch eine 11-stündige Ruhepause übrigbleiben. Würde das Personal dann noch nach 8 Uhr abends zur Bedienung der noch anwesenden Kunden beschäftigt, dann würde diese 11-stündige Ruhezeit verkürzt werden. Folglich müssen wir die Schlußfolgerung ziehen, daß die Vereine darauf Rücksicht nehmer und ihre Geschäftszeit so einrichten müssen, daß die vollständige 11-stündige Ruhezeit herauskommt. Die drei größten Vereine unseres Verbandes haben von vornherein darauf Rücksicht genommen. Bei einem Vereine beträgt die Ruhezeit 12 Stunden und bei zwei Vereinen beträgt sie 11½ Stunden. Weiter kommen 23 Vereine in Frage, und darunter befinden sich vier Vereine, die in Orten ihren Sitz haben, die ebenfalls über 20 000 Einwohner zählen. Bei diesen ist die Geschäftszeit so eingerichtet, daß nur eine 11-stündige Ruhezeit herauskommt.

Einige Vereine haben die Bestimmung getroffen, daß die Angestellten der Verkaufsstellen, die abends länger beschäftigt werden, des morgens um soviel später kommen dürfen. Man wolle

aber beachten, daß der Lagerhalter zu dem Vereine in dem gleichen Verhältnisse steht. Auf die erwähnten 23 Vereine kommen 77 Verkaufsstellen mit 79 Verkäuferinnen. Rechnet man auf jede Verkaufsstelle einen Lagerhalter oder eine Lagerhalterin, so würden 156 Angestellte in Betracht kommen. Man kann da ohne weiteres den Schluß ziehen, daß in den meisten Fällen die Zahl der Angestellten so hoch ist, daß eine ausreichende Ruhezeit gewährt werden kann.

Ferner kommen zwei Vereine in Betracht, die eine zehneinhalbstündige Ruhepause haben, und in Städten unter 20 000 Einwohnern ihren Sitz haben. Sie haben fünf Verkaufsstellen mit zwölf Verkäuferinnen, also 17 Angestellten. Hier kann man ohne weiteres wieder konstatieren, daß die gesetzlich vorgeschriebene zehnstündige Ruhepause gewährt wird. Weiter kommen 27 Vereine mit 48 Verkaufsstellen und 20 Verkäuferinnen, zusammen 68 Angestellten in Frage, die eine zehnstündige Ruhepause haben. Hierunter wird auch eine Anzahl Verkaufsstellen sein, in denen zwei Gehilfen beschäftigt sind und für die ebenfalls dasselbe gelten würde, wie bei den angeführten Vereinen, die in Städten mit über 20 000 Einwohnern ihren Sitz haben. Hier haben die Vereine darauf zu achten, daß ihre Geschäftszeit so eingerichtet ist, daß ihr Personal die gesetzlich vorgeschriebene Ruhepause auch wirklich genießen kann, sofern es noch nach Ladenschluß Kunden zu bedienen hat. Dann kommt noch eine ganze Reihe von Vereinen: 1. vier Vereine mit fünf Verkaufsstellen, ohne weiteres Personal, mit einer Ruhezeit von 9½ Stunden, elf Vereine mit zwölf Verkaufsstellen und sechs Verkäuferinnen mit einer neunstündigen Ruhepause, ein Verein mit einer Verkaufsstelle und 8½ Stunden Ruhezeit. Hier ist ohne weiteres festzustellen, daß, um den gesetzlichen Bestimmungen zu genügen, die Sache nur so gemacht werden kann, daß das Personal sich ablöst. Anders wäre es nicht möglich. Die beiden letzten Vereine mit den kürzesten Ruhepausen sind solche, die einen niedrigen Umsatz und nur einen Lagerhalter angestellt haben, der nach Prozenten bezahlt wird, wo vielleicht der Lagerhalter nebenbei noch seiner Arbeit nachgeht und das Geschäft abwechselnd von ihm, seiner Frau oder anderen Familienangehörigen versehen wird.

Nun heißt es im § 139e, daß die im Laden anwesenden Kunden noch bedient werden können Das, was für den Wochentag zutrifft, gilt aber nicht für den Sonntag. Es hat uns kürzlich ein diesbezüglicher Fall vorgelegen, der auch von Herrn Dr. Riehn gutachtlich behandelt worden ist. Im Kommentar zu dem § 139e heißt es: „. . . . dürfen noch bedient werden. Dasselbe gilt mangels einer positiven Bestimmung nicht im Falle des § 105e (Sonntagsruhe)." Dieser Paragraph bestimmt, daß Gehilfen und Lehrlinge Sonntags nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden dürfen. Nun habe ich wiederum festgestellt, in welcher Weise die Vereine Sonntags ihre Geschäftszeit geregelt haben. Von den 72 in der Statistik aufgeführten Vereinen halten nur zwölf die Verkaufsstellen Sonntags geschlossen. Von den übrigen 60 Vereinen haben 29 eine Geschäftszeit von 4—5 Stunden, so daß anzunehmen ist, daß diese Vereine erst vor der Kirche und dann

noch nach der Kirche ihre Verkaufsstellen offenhalten. 31 haben eine Geschäftszeit von $1^1/_2$—$3^1/_2$ Stunden; hier kann angenommen werden, daß die Vereine nur vor der Kirche öffnen. Es ist möglich, daß bei den Vereinen mit $3^1/_2$ Stunden noch einige dabei sind, die auch unter Mittag offen haben; das kann ich natürlich nicht feststellen.

Bei der Bestimmung, daß die Gehilfen und Lehrlinge nur fünf Stunden beschäftigt werden dürfen und die Vereine eine fünfstündige Geschäftszeit festgesetzt haben, ist es ja ausgeschlossen, daß die Kunden noch fertig bedient werden dürfen, und darum handelte es sich auch in dem von mir angeführten strittigen Punkte Die Polizeibehörde hatte in einem Orte den Verein aufgefordert, den Ladenschluß so einzurichten, daß der Geschäftsbetrieb sofort nach Schluß eingestellt werde, daß also nach Schluß der Geschäftszeit ein Geschäftsbetrieb nicht mehr stattfinde.

Der § 41 der Gewerbeordnung bestimmt:

„Soweit nach den Bestimmungen der §§ 105b—105h Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe an Sonn= und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen, darf in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb an diesen Tagen nicht stattfinden. Diese Bestimmung findet auf den Geschäftsbetrieb von Konsumvereinen und anderen Vereinen entsprechende Anwendung."

Nun wäre noch die Frage aufzuwerfen, ob denn in den Vereinen, die nur vor der Kirche geöffnet halten, die ihr Personal keine fünf volle Stunden beschäftigen, die Kunden noch fertig bedient werden dürfen. Da nach den Bestimmungen des Gesetzes bis spätestens $9^1/_2$ Uhr die Geschäfte geschlossen sein müssen, so wäre es nach Ansicht des Herrn Dr. Riehn auch hier nicht möglich, die Kunden fertig zu bedienen. Er räumt zwar ein: es könnte eventuell bei einer Bestrafung wegen Uebertretung durch eine Entscheidung des Gerichts Klarheit hierüber herbeigeführt werden; eine Entscheidung darüber lag noch nicht vor.

Wenn nun die Vereine zu dieser Frage Stellung nehmen sollen, so halten wir es für die vornehmste Pflicht unserem Personal gegenüber, *mindestens das einzuführen, was das Gesetz fordert.* Darin liegt auch ein Vorteil für die Vereine, denn, je mehr wir uns Mühe geben, unserem Personal entgegenzukommen — das ist wenigstens unsere Meinung — desto eher können wir auch darauf rechnen, uns für die Dauer ein tüchtiges Personal zu erhalten.

Nun möchte ich aber auch noch darauf hinweisen, daß die Vereine vielleicht heute schon die vollständige Sonntagsruhe einführen können, um dem vorliegenden Gesetzentwurfe vorauszueilen. Vom Reichsamte des Innern ist eine Gesetzesvorlage über eine bessere Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe dem Reichstage vorgelegt worden. Danach soll die Sonntagsarbeit grundsätzlich als verboten gelten, und auf dieser Grundlage sollen dann zugunsten der Lebensmittelbranche Ausnahmen zugelassen werden, die jedoch in der Regel nicht mehr als drei Stunden in Anspruch nehmen, und über 2 Uhr nachmittags nicht hinausgehen dürfen. Für die letzten zwei Sonntage vor Weihnachten soll eine Geschäftszeit bis zu zehn Stunden, für weitere drei Sonntage eine solche von sechs Stunden zugelassen werden. Wenn die Vereine

hier vorbildlich vorgehen wollen, so würden sie gut tun, heute schon die volle Sonntagsruhe einzuführen. Ich glaube, daß das im Interesse der Vereine liegt und im Interesse eines guten Verhältnisses zwischen Vereinen und Angestellten.

Als erster Diskussionsredner spricht Krause, Magdeburg: (Vertreter des Lagerhalterverbandes.) Verehrte Anwesende! Die letzten Ausführungen des Sekretärs sind jedenfalls mir und meinen Berufskollegen aus der Seele gesprochen, ebenso die gestern von Herrn Direktor Wünsche gemachten trefflichen Ausführungen über die Unterstützungskasse. Ich nehme daraus Veranlassung, einige Worte zur Sache zu sagen.

Ich muß leider feststellen, daß ich in meiner Eigenschaft als Vertreter des Verbandes bei Verhandlungen, die ich mit manchen der zu meinem Bezirke gehörenden Vereine führen mußte, über die Einführung einer Sonntagsruhe oder Einschränkung der Sonntagsarbeit oder Einschränkung des Geschäftsbetriebes an den Wochentagen nicht immer günstige Erfahrungen gemacht habe und nicht immer mit dem Erfolge meiner Verhandlungen zufrieden sein konnte. Ich wünsche, daß die von Ihrem Herrn Sekretär betreffs des Ladenschlusses gemachten Ausführungen beherzigt werden mögen, um so mehr, als Sie, die Mitglieder der Verwaltungen, gewerkschaftlich organisiert sind und das Gleiche für sich erstreben, was wir für uns beanspruchen: Verkürzung der Arbeitszeit. Was die Ausführungen des Herrn Direktors Wünsche anlangt, so will ich wünschen, daß diese in den Vereinen Widerhall finden, wo unsere Kollegen bereits zu wiederholtenmalen mit dem Antrage auf Aufnahme in die Unterstützungskasse gekommen, aber stets abgewiesen sind, und das bedauerlicherweise von Vereinen, die anderweitige Einrichtungen getroffen haben, die sich größere Vereine zum Muster nehmen könnten. Redner bittet zum Schlusse um etwas mehr Entgegenkommen, als teilweise bisher an den Tag gelegt worden sei.

Probst, Zerbst: In Zerbst besteht bekanntlich noch der 9 Uhr Ladenschluß; es ist eine Stadt unter 20 000 Einwohner. Wir haben versucht, den 8 Uhr Ladenschluß einzuführen, es ist uns aber nicht gelungen, die ²/₃ Majorität zu erzielen. Der Konsumverein Zerbst hat seit drei Jahren den 8 Uhr Ladenschluß im Winter eingeführt, und in der letzten Generalversammlung im Januar d. J. ist aus der Mitte der Versammlung der Antrag gestellt worden, den 8 Uhr Ladenschluß auch im Sommer durchzuführen, trotzdem ein großer Teil unserer Mitglieder neben dem Hauptberufe noch landwirtschaftliche Tätigkeit ausübt. Unsere Mitglieder kaufen hauptsächlich des Abends, aber trotzdem werden wir versuchen, den 8 Uhr Ladenschluß durchzuführen, und bei einigem guten Willen wird dies auch zu machen sein.

Nißler, Zörbig: Ich kann mich mit dem 8 Uhr Ladenschluß nicht ganz einverstanden erklären. Zum Beispiel in unserem Vereine Zörbig geht es nicht, weil ihm meistenteils landwirtschaftliche Arbeiter angehören, die bis um 8 Uhr auf dem Felde arbeiten müssen und nachher erst ihre Waren einkaufen können. Würden wir um 8 Uhr schließen, so würde sich unser Umsatz um mindestens 2—3000 ℳ verringern, man

würde nämlich seine Einkäufe bei einem Kaufmanne besorgen oder sich überhaupt abmelden. Redner schildert des näheren die Verhältnisse in seinem Heimatsorte.

Der Vorsitzende Wünsche ersucht die Delegierten, davon abzusehen, die Einrichtungen jedes einzelnen Vereins zu schildern Im übrigen werde die Gesetzgebung in nächster Zeit auch die Konsumvereine zwingen, Sonntags ihre Geschäfte zu schließen, und da wäre es für die Vereine, die heute vielleicht noch sechs Stunden ihre Verkaufsstellen geöffnet hielten, unangenehm, wenn sie plötzlich ihren Mitgliedern erklären müßten, daß Sonntags nicht mehr verkauft würde. Man soll nach und nach schon dazu übergehen, die Geschäftszeit zu verkürzen, damit später der Uebergang nicht gar zu schroff erfolgen würde.

Friedrich, Cöthen: Ich möchte mir eine Anfrage erlauben. Nach den Ausführungen unseres Sekretärs haben die Vereine, die in Orten über 20 000 Einwohner ihren Sitz haben, ihrem Verkaufspersonale eine elfstündige Ruhepause zu gewähren. Nun entsteht folgende Frage: Ein Verein, der in einem Orte mit mehr als 20 000 Einwohnern besteht, errichtet außerhalb des Ortes Verkaufsstellen auf dem Lande, wo die höchste Einwohnerzahl 3000 oder 5000 beträgt. Treffen nun hier die Bestimmungen von dem Orte zu, wo die Genossenschaft ihren Sitz hat, oder treffen die von dem Orte zu, in dem die Filiale liegt. Es ist dies eine Frage von großer Bedeutung, und ich möchte darum ersuchen, daß uns darüber eine Auskunft erteilt wird. Unser Verein befindet sich in dieser Lage, da wir draußen auf dem Lande eine Verkaufsstelle haben. Die Leute arbeiten dort vielfach auf dem Felde, und da hat der Lagerhalter mit unserem Einverständnisse die Einrichtung getroffen, mittags eine Stunde oder halbe Stunde länger den Laden zu schließen, um ihn dafür abends desto länger offenzuhalten, um den Leuten überhaupt die Möglichkeit zu gewähren, einzukaufen. Dadurch würde nun das Gesetz verletzt werden, wenn die Bestimmungen zutreffen, die für den Sitz des Vereins Geltung haben.

Referent Verbandssekretär Pflug: Darüber kann gar kein Zweifel bestehen, daß die Bestimmung nur gelten kann für den Ort, in dem die Verkaufsstelle liegt.

Simon, Quedlinburg: Wir sind in Quedlinburg bahnbrechend vorgegangen, indem wir den 8 Uhr Ladenschluß einführten. Die Befürworter dieses früheren Schlusses aus Handelskreisen beriefen sich daher auf uns, indem sie sagten: Wenn der Konsumverein um 8 Uhr zu schließen vermag, so können es die anderen auch.

Das Wort wird nicht weiter gewünscht.

9. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder und der Ersatzpersonen.

Das ausscheidende Vorstandsmitglied Aßmann wird einstimmig durch Zuruf wiedergewählt, ebenso als Ersatzmann Friedrich, Cöthen. An Stelle des im Laufe des Jahres als Sekretär gewählten

Ersatzmannes, Pflug, wird Röder, Merseburg, als Vertreter bestimmt. Auch diese Wahl erfolgt zurufsweise. Die Gewählten erklären die Annahme der Wahl; für das nicht anwesende Vorstandsmitglied Aßmann gibt der Vorsitzende diese Erklärung ab.

10. Wahl der Verbandsrevisoren.

Verbandsdirektor Wünsche bemerkt dazu, daß als Revisoren bisher fungiert hätten die Herren Hoffmann, Halberstadt, Seltmann, Magdeburg, Schulze, Giebichenstein und Wünsche, Calbe. Infolge der Anstellung des Sekretärs, der in erster Reihe die Revisionen zu besorgen habe, erübrige sich die Wahl von Revisoren, da diese voraussichtlich doch nicht in Tätigkeit treten würden. Der Vorstand unterbreitet der Versammlung den Vorschlag, für dieses Jahr mit der Vornahme der Revisionen die Vorstandsmitglieder und den Verbandssekretär zu betrauen.

Dieser Vorschlag findet Annahme.

11. Wahl der Rechnungsprüfer.

Die Verbandsrechnung wurde im letzten Jahre von dem Verein Magdeburg-Neustadt geprüft. Dieser Verein wird unter Ablehnung des Vorschlages, den Verein Bernburg zu wählen, bestimmt, auch in diesem Jahre die Prüfung vorzunehmen

12. Feststellung der Voranschläge für 1908 und 1909.

Verbandsdirektor Wünsche verweist darauf, daß der Vorstand sich veranlaßt gesehen habe, die Voranschläge für das laufende und kommende Jahr vorzulegen. Bisher sei nur der Voranschlag für das laufende Jahr genehmigt worden, so daß, da die Verbandstagung meistens erst im Mai stattfinde, bereits fünf Monate über Gelder verfügt worden sei, über deren Verwendung der Verbandstag noch keine Bestimmung getroffen habe. Der jetzige Voranschlag trage der Wirklichkeit Rechnung.

Beisitzer Hoffmann, Halberstadt, führt aus, daß die Entschädigung für den Vorstand bisher 10 % der Einnahmen des Verbandes betragen habe. Nachdem nun die Beiträge erhöht seien, müßten andere Grundsätze aufgestellt werden. Nach Meinung des Vorstandes erscheint es ratsamer, eine feste Summe festzulegen, als einen prozentualen Satz. Da im letzten Jahre der Vorstand auf Grund der niedrigeren Beiträge eine Summe von 400 ℳ erhalten habe, so schlage der Vorstand vor, diese Summe auch in die Vorschläge der beiden Jahre 1908 und 1909 einzusetzen. Durch die Genehmigung der vorliegenden, auf Seite 14 des Berichts abgedruckten Voranschläge wird auch die Entschädigung an den Vorstand in der vorgeschlagenen Höhe gutgeheißen Das Gehalt für den Sekretär betrage nach dem gestrigen Beschlusse für 1909 3120 ℳ, nicht 3100 ℳ, wie ursprünglich eingesetzt sei.

Die Versammlung gibt zu den nachstehenden Voranschlägen ihre Zustimmung.

Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1908 und desgl. für 1909.

Einnahmen:

	1908	1909
An Beiträgen der Vereine für den Verband mitteldeutscher Konsumvereine	6000 M	6400 M
„ Beiträgen für den Zentralverband	3600 „	3840 „
„ Zinsen für angelegte Gelder	200 „	200 „
„ Rückvergütung für abonnierte Volksblätter	780 „	880 „
„ Honorar für redaktionelle Mitarbeit am „Genossenschaftlichen Volksblatt“	120 „	120 „
„ Zuschuß vom Zentralverband	800 „	800 „
	11 500 M	12 240 M

Ausgaben:

	1908	1909
Per Beiträge an den Zentralverband	3600 M	3840 M
„ Beitrag für den internatl. Gen. Bund	10 „	10 „
„ Revisionen	1200 „	1300 „
„ Verbandstag	250 „	250 „
„ Genossenschaftstag	700 „	700 „
„ Vorstandssitzungen	250 „	250 „
„ Revision der Verbandskasse	10 „	10 „
„ Drucksachen	1000 „	1100 „
„ Literatur	250 „	250 „
„ Entschädigung für den Verbandsvorstand	400 „	400 „
„ Gehalt für den Sekretär	3000 „	3120 „
„ Miete, Heizung, Beleuchtung und Reinigung (Bureau)	100 „	100 „
„ Beitrag zur Unterstützungskasse	90 „	90 „
„ Agitation	500 „	500 „
„ Zur Verfügung	140 „	320 „
	11 500 M	12 240 M

13. Der Genossenschaftstag des Zentralverbandes in Eisenach und Bestimmung der Vereine und des Zuschusses zum Besuche desselben.

Beisitzer Hoffmann, Halberstadt: Nach unserem Statut müssen diejenigen Vereine, die vom Verbande einen Zuschuß für den Genossenschaftstag bekommen, die letzten zwei Jahre unseren Unterverbandstag besucht haben. Wir haben nun eine Liste von zehn Vereinen aufgestellt, die in diesem Jahre an der Reihe sind. Wir schlagen Ihnen vor, diese zehn Vereine zu bestimmen und ihnen einen Zuschuß von je 40 M zu gewähren. Wenn wir nur vier oder fünf Vereine wie bisher schicken wollten, so würde es zu lange dauern, bis die Vereine wieder an die Reihe kommen. Wir sind sogar der Meinung, daß es empfehlenswert ist, wenn es die Mittel des Verbandes später erlauben, die Zahl der zu delegierenden Vereine auf 15 oder 20 zu erhöhen, damit die Vereine mindestens alle 3—4 Jahre in die Lage kommen, den Genossenschaftstag besuchen zu können. Auf Vorschlag des Redners werden die folgenden Vereine zum Besuche des Genossenschaftstages mit einem Zuschusse von 40 M bedacht: Halle, Allg. Konsumverein, Trotha, Hasselfelde, Heyerode, Löbejün, Magdeburg, Mühlberg, Osmünde, Quedlinburg, Röglitz bei Gröbers, und als Ersatzvereine Roßlau in Anhalt und Sangershausen. Die Vereine werden ersucht, sich bis spätestens zum 8. Juni zu erklären, ob sie den Genossenschaftstag in Eisenach besuchen werden.

Punkt 14: Beratung von Anträgen der Verbandsvereine, fällt weg, da solche nicht gestellt sind.

15. Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag.

Verbandsdirektor Wünsche teilt mit, daß die Vereine zu Tangermünde und Bernburg den nächstjährigen Verbandstag eingeladen hätten und macht den Vorschlag, dem Vorstande die Bestimmung des Tagungsortes zu überlassen, da zunächst die Frage der Unterbringung von etwa 200 Delegierten und des Vorhandenseins eines geeigneten Verhandlungslokals geprüft werden müsse.

Nißler, Zörbig, stellt dagegen den Antrag, den Ort schon heute festzusetzen und tritt für Bernburg ein.

Beisitzer Hoffmann, Halberstadt, ist ebenfalls dafür, die Wahl schon heute vorzunehmen, schlägt dagegen vor, von Bernburg abzusehen, da in der Altmark seit Bestehen des Verbandes noch kein Verbandstag stattgefunden habe. Tangermünde sei zwar nur ein Ort von 13 000 Einwohnern, aber auf Fremdenverkehr eingerichtet.

Schröder, Tangermünde, erklärt, daß die Besorgung von Logis für die Delegierten keine Schwierigkeiten bereiten werde.

Nach weiterer kurzer Debatte wird mit Mehrheit Tangermünde als Ort für den nächsten Verbandstag gewählt.

Verbandsdirektor Wünsche schließt darauf die Verhandlungen, indem er etwa folgendes ausführt: Wenn wir die gestrigen und heutigen Verhandlungen überblicken, so gewinnen wir den Eindruck, daß, wenn auch der Verband zu unserer Freude vorwärts schreitet, dennoch viel zu tun für uns übrigbleibt. Namentlich der Vortrag des Herrn Kaufmann hat uns heute gezeigt, wo der Hebel eingesetzt werden muß, wenn wir es dahin bringen wollen, eine achtunggebietende Stellung unter den übrigen Revisionsverbänden zu erringen. Eine gute Fundamentierung der Vereine ist die Hauptsache, und wenn wir die Ausführungen des Herrn Kaufmann als Richtschnur nehmen, so werden wir alle Stürme, in welcher Form sie auch über uns dahinbrausen, glücklich überstehen. Ich danke allen Teilnehmern für die lebhafte Anteilnahme an den Verhandlungen. Meinen besonderen Dank richte ich an die Königliche Regierung und ihren Vertreter, Herrn Regierungsrat Caesar, der unseren Verhandlungen von Anfang an bis zum Schlusse beigewohnt hat. Wir erkennen das um so dankbarer an, als wir in dieser Beziehung nicht gerade verwöhnt sind. (Beifall!) Ich danke auch dem Referenten, Herrn Kaufmann, den Herren von der Großeinkaufs-Gesellschaft und insbesondere auch dem Verein zu Quedlinburg für die uns gewährte Gastfreundschaft und die bereiteten frohen Stunden. Lassen Sie uns von hier scheiden mit dem festen Vorsatze, das Gehörte in die Tat umzusetzen.

Auf fröhliches Wiedersehen in Tangermünde!

Schluß 11½ Uhr vormittags.





23. Verbandstag des Verbandes nordwestdeutscher Konsumvereine am 18. und 19. Juli in Harburg.



Erster Verhandlungstag.

Die Verhandlungen des diesjährigen Verbandstages fanden statt im Hotel „Deutsches Haus“; sie wurden an Stelle des erkrankten Verbandsdirektors Heins-Bremen durch Harste-Linden geleitet. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine war durch Herrn Lorenz, der gleichzeitig auch die Großeinkaufs-Gesellschaft vertrat, und Generalsekretär Heinrich Kaufmann, die Großeinkaufs-Gesellschaft durch das Aufsichtsratsmitglied Vieth und der Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands durch Josephsohn vertreten. Von der Stadtverwaltung zu Harburg war Herr Senator Tielemann entsandt, der während des ersten Tages einige Stunden den Verhandlungen beiwohnte. Die vorgelegte Tagesordnung lautete wie folgt:

1. Feststellung der Anwesenheitsliste.
2. Begrüßungsansprachen.
3. Wahl des Bureaus.
4. Festsetzung der Reihenfolge für die Gegenstände der Verhandlung.
5. Berichte aus den einzelnen Vereinen.
6. Bericht über das Geschäftsjahr 1906/07 und Revisionsbericht.
7. Berichte aus den Einkaufsvereinigungen.
8. Beschlußfassung über das Verbandsstatut.
9. Der Bäckertarif (Referent Herr Kaufmann, Hamburg).
10. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine (Referent: Herr Kaufmann, Hamburg).
11. Der weitere Ausbau der Organisation des Zentralverbandes und seiner Revisionsverbände.
12. Rechnungsablage und Bericht über die Rechnungsprüfung; Entlastung des Verbandsdirektors.
13. Genehmigung des Voranschlages der Ausgaben und Einnahmen für 1908 und 1909; Festsetzung der Verbandsbeiträge.
14. Wahl des Verbandsvorstandes und der Verbandsrevisoren.
15. Wahl eines Vereins zur Prüfung der Rechnung für das Geschäftsjahr 1908.
16. Bestimmung eines Ortes für den 24. Verbandstag 1909.

Harste-Linden eröffnet gegen 4 Uhr nachmittags die Versammlung, indem er die erschienenen Delegierten und Gäste willkommen heißt. Herr Verbandsdirektor Heins bedauere außerordentlich, den Verhandlungen nicht beiwohnen zu können, aber die heimtückische Krankheit, die ihn schon im vorigen Jahre vom Verbandstage ferngehalten habe, sei auch in diesem Jahre noch nicht gebrochen, habe sich vielmehr in letzter Zeit bedeutend verschlimmert, so daß Herr Heins noch längere Zeit an das Bett gefesselt sein werde. Redner bittet, bei seiner Leitung der Verhandlungen darauf Rücksicht nehmen zu wollen, daß er in die Verbandsgeschäfte nicht eingeweiht sei, vielmehr erst vor einigen Tagen davon Mitteilung erhalten habe, daß er Herrn Heins vertreten müsse, und fährt dann fort:

Sie, meine Herren, sind herbeigeeilt aus allen Bezirken unseres Verbandes, um zum Ausbau und zur Förderung unserer Bewegung mit beizutragen. Von Jahr zu Jahr können wir mit Freude den gewaltigen Fortschritt konstatieren, den unsere sich bereits bis in die entlegensten Dörfer erstreckende Organisation macht. Durch die Vereinigung der vielen kleinen Kräfte zu einem Großen, Ganzen, haben wir erfreuliche Resultate erzielen können, und frohen Mutes dürfen wir hoffen, daß unsere namentlich zum Wohle der minderbegüterten Volksklassen geleistete Tätigkeit, immer erfolgreicher wirkt. Indem wir uns stets das gesteckte hohe Ziel vor Augen halten, wollen wir hoffen, daß auch die diesjährige Tagung der Entwicklung unseres Verbandes dienen und nützen möge.

1. Feststellung der Anwesenheitsliste.

Mit der Führung der Liste werden Sparr-Hamburg und Vieth-Bremerhaven betraut.

2. Begrüßungsansprachen.

Senator Tielemann-Harburg: Ich danke Ihnen für die freundliche Einladung, die Ihr Vorstand mir hat zugehen lassen. Ich komme im Auftrage des Magistrats und bitte, den Herrn Oberbürgermeister zu entschuldigen, der verhindert ist, an Ihrer Tagung teilzunehmen. Den gewiß interessereichen Verhandlungen, die Sie heute hier pflegen, werde ich meine volle Aufmerksamkeit schenken.

Brinkmann-Harburg: Verehrte Genossenschafter! Gestatten Sie mir im Namen des Konsumvereins Harburg, Wilhelmsburg und Umgegend, daß ich Sie zu dem heutigen Verbandstage herzlich begrüße und willkommen heiße. Sie befinden sich hier auf einem etwas historischen Boden, denn der Konsumverein Harburg-Wilhelmsburg ist einer der ältesten Vereine, und er gehört zu den Mitbegründern des nordwestdeutschen Verbandes. Es ist auch nicht das erstemal, daß in den Mauern Harburgs ein Verbandstag stattfindet. Schon vor 20 Jahren fand in einem Lokale auf dem Schwarzen Berge — aus den Akten läßt sich nicht mehr ersehen in welchem — der 3. Verbandstag der nordwestdeutschen Konsumvereine statt. Wenn man die damalige Tagung vergleicht mit der heutigen, so ersieht

man den großen Unterschied, den gewaltigen Fortschritt, der in diesen 20 Jahren in der Genossenschaftsbewegung Nordwestdeutschlands vor sich gegangen ist. Bei der Tagung am 15. Juli 1888 waren 31 Vertreter von 7 Konsumvereinen anwesend, die über eine Mitgliederzahl von 7000 verfügten, einen Warenumsatz von 1850000 *M* und einen Geschäftsertrag von 95500 *M* aufzuweisen hatten, aber heute sind es die Vertreter von 162 Vereinen, mit einer Mitgliederzahl von 150000, einem Warenumsatz von 32 Millionen Mark und einem Ueberschusse von 5 Millionen Mark. Einige Vereine des nordwestdeutschen Verbandes haben eigene Produktionsbetriebe, und zwar Bäckerei, Molkerei, Tischlerei, Schlächterei, Konditorei. In diesen Zahlen dokumentiert sich die organisatorische Arbeit eines Zeitraums von 20 Jahren, hier zeigt sich die kolossale Entwicklung, die die Genossenschaftsbewegung in Nordwestdeutschland genommen hat. Der Konsumverein Harburg, der, wie ich schon sagte, zu den ältesten Vereinen des nordwestdeutschen Bezirkes gehört, hat auch in der Genossenschaftsbewegung sich bisher an den organisatorischen Arbeiten kräftig beteiligt. Es war bekanntlich auch unser Konsumverein, der an der Gründung der Großeinkaufs-Gesellschaft tätigen Anteil genommen hat, und es war auch ein Vertreter des Konsumvereins Harburg, der in dem ersten Aufsichtsrate der Großeinkaufs-Gesellschaft mitgewirkt hat, nämlich der verstorbene Herr Fritsch.

Auch sonst hat sich unser Konsumverein nach jeder Richtung hin betätigt, und so hat sich denn auch hier in Harburg die schärfste Gegnerschaft gegen den Konsumverein entwickelt. Wir haben langjährige Kämpfe gehabt, um die Konsumenteninteressen wahrzunehmen. Es ist Ihnen bekannt, daß der Wirtschaftliche Schutzverband die Vernichtung des Konsumvereins als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, und ich muß sagen, daß die Waffen, die er zur Erreichung seines Zieles erwählt hatte, nicht immer die besten waren. Trotzdem ist aus diesem Kampfe der Konsumverein siegreich hervorgegangen. Wir waren in der Lage, unseren Betrieb mächtig zu erweitern und die schönen Betriebsgebäude, welche wir im vorigen Jahre, auf der Marienstraße errichtet haben, legen Zeugnis ab von der zähen Ausdauer, mit der ein großer Teil der Bevölkerung Harburgs an den genossenschaftlichen Bestrebungen teilgenommen hat. Dank dem zähen solidarischen Zusammenhalten der Genossenschafter ist es möglich gewesen, über alle Angriffe und Kämpfe hinwegzukommen und sich weiter zu entwickeln. Ich glaube wohl sagen zu dürfen, daß der Betrieb, den der Konsumverein Harburg-Wilhelmsburg eröffnet hat, in sozialer, wirtschaftlicher und technischer Beziehung zu den größten Betrieben dieser Branche hier in Harburg zu zählen ist, ja ich darf wohl behaupten, daß es in unserer Stadt keinen Bäckereibetrieb gibt, der in technischer Beziehung so ausgerüstet und mit so vorzüglichen hygienischen Einrichtungen versehen ist wie der Harburger Genossenschaftsbetrieb. In dieser einfachen Tatsache dokumentiert sich die Kraft, die wirtschaftliche Macht der genossenschaftlichen Organisation. Sie dürfen überzeugt sein, daß auch die Harburger Genossenschafter den

Ha
sammlur
kommen
den Verl
Krankhe
gehalten
sich viel
Heins r
bittet, b
zu woll
mehr e
er Herr

Verban
mit bei
gewalti
entleger
Vereini
haben
dürfen
begütert
Indem
wollen
unseres

Mi
Bremerh

Sen
freundlich
komme in
bürgermei
teilzunehm
heute hier

Brint
mir im
Umgeb
und
bis



5. Berichte aus den einzelnen Vereinen.

Man beginnt mit dem Buchstaben Z und führt den Namensaufruf der Vereine bis A durch.

Der Vertreter von Wendthagen berichtet über vorgekommene Differenzen mit dem Lagerhalter.

Verbandsrevisor Nolte empfiehlt den Vereinen dringend, wenn ein Ueberschuß vorhanden sei, dessen Ursache ebenso nachzugehen, als wenn sich ein Defizit herausstelle, da sonst von dem Lagerhalter ev. auf früher vorhandengewesene Ueberschüsse Anspruch erhoben würde.

Verden a. Aller ist ein junger Verein, der erst am 22. Oktober vorigen Jahres seine erste Verkaufsstelle errichtet hat. Man könne trotz aller Angriffe der dortigen Kaufmannschaft mit den erzielten Umsätzen zufrieden sein. Von Vorstand und Aufsichtsrat werde das möglichste getan, das genossenschaftliche Gefühl der Mitglieder anzuregen.

Der Vertreter von Stadthagen führt aus, daß sich der Umsatz sehr gesteigert habe und im letzten Jahre eine neue Verkaufsstelle errichtet sei, die ebenfalls einen sehr guten Absatz gefunden habe. Auch die Bäckerei habe gute Fortschritte gemacht. Dies habe den Verein veranlaßt, einen Neubau zu errichten, der im Herbst eröffnet werden würde. Außerdem sei beschlossen, für die Bäckerei noch eine Schrotmühle anzulegen, da die gerichtliche Analyse der bisherigen Lieferungen ergeben habe, daß die Lieferanten dem Vereine 55 pZt. Mischung und nur 45 pZt. Schrot geliefert hätten. (Heiterkeit!) Hierüber schwebe seit November ein Prozeß, der gegenwärtig noch nicht entschieden sei. Redner wirft die Frage auf, ob es nicht angängig sei, eine Schadenersatzklage gegen die Müller anhängigzumachen.

Generalsekretär Kaufmann erwidert darauf, daß hierüber ein juristisches Gutachten eingeholt werden müsse und gibt dem berichtenden Vereine anheim, dem Zentralverbande zu diesem Zwecke eine genaue Schilderung der Sachlage zugehen zu lassen.

Sievershausen hatte einen Vorstandswechsel zu beklagen. Es sei in einer Landgemeinde sehr schwer, einen geeigneten Kassierer zu bekommen. Vor einiger Zeit habe die Polizei den Lagerhalter verwarnt, weil er 9 Uhr abends noch Waren abgegeben habe. Dies sei deshalb geschehen, weil auch die übrigen Geschäfte nach dieser Stunde Waren verkauft hätten und der Konsumverein den größten Schaden erlitten hätte, wenn er dem nicht gefolgt sei. Wenn die Krämer den Ladenschluß pünktlich innehielten, würde auch der Konsumverein nicht anders verfahren haben.

Der Vertreter von Schleswig teilt mit, daß sein Verein für die Mitglieder durch Statut im vorigen Jahre einen festen Rabatt von 5 pZt. eingeführt habe. Die Steuerbehörde seines Ortes stehe aber auf dem Standpunkte, daß auch dieser für die Mitglieder festgesetzte Rabatt der Steuerpflicht unterliege. Man habe [illegible]

Unterstützung des Herrn Dr. Riehn richterliche Entscheidung beantragt. Ferner habe das Amtsgericht verlangt, daß neueintretende Mitglieder in ihrer Beitrittserklärung auch die Anerkennung der Haftpflicht zum Ausdrucke brächten. Auf die durch ein rechtliches Gutachten unterstützte Weigerung des Vereins habe das Amtsgericht seine Weigerung zurückgezogen. Des weiteren habe das Amtsgericht das Verlangen gestellt, die Namen und den Stand der Erben verstorbener Genossen anzugeben. Herr Verbandsdirektor Heins, an den man sich dieserhalb um Auskunft gewendet habe, stehe auf dem Standpunkte, daß man diesem Ersuchen nicht nachzukommen brauche. Auf eine in diesem Sinne dem Amtsgericht gemachte Mitteilung stehe der Bescheid noch aus.

Ueber die Frage, ob der statutarisch festgelegte Rabatt steuerpflichtig sei, entsteht eine längere Erörterung, in der die verschiedensten Ansichten vertreten werden.

Der Vertreter von Parchim bringt zur Kenntnis, daß sein Verein am Tage der konstituierenden Versammlung über die Polizeistunde hinaus getagt habe. Ueber diese Frage sei ein Prozeß entstanden, der zugunsten des Vereins entschieden sei. Die Genossenschaft sei mit 77 Mitgliedern begründet und habe bereits eine Mitgliederzahl von 400 aufzuweisen, so daß man eine zweite Verkaufsstelle habe ins Leben rufen müssen.

Der Vertreter von Oldenburg hebt die erfreuliche Erhöhung des Umsatzes seines Vereines hervor und teilt des ferneren mit, daß sein Verein nach dem neuen Einkommensteuergesetz eine Steuerlast von 24000 M zu tragen habe. Gegen diese Veranlagung sei Berufung eingelegt. Die letzte Generalversammlung habe beschlossen, den Rabatt nur zweimal im Jahre, nämlich im April und Oktober, zur Auszahlung zu bringen, da andernfalls die laufenden Vereinsmittel zu sehr geschwächt würden. Im übrigen entwickle sich der Verein in erfreulicher Weise. Er habe vorgestern die zehnte Verkaufsstelle aufmachen können. Die vorhandene Bäckerei sei erweitert, ein Zentrallager sei errichtet und eine Kafferösterei werde erbaut.

Der Verein zu Nienstädt hat am 1. April sein neues Geschäftshaus bezogen; die Bäckerei kommt im August in Betrieb.

Der Vertreter des Vereins Lübeck bemerkt, daß seine Genossenschaft am Schlusse des Geschäftsjahres 1907 einen Umsatz von 149000 M gehabt habe und hoffe, in diesem Jahre auf einen solchen von 300000 M zu kommen. Im Mai seien zwei weitere Verkaufsstellen errichtet worden. Der Senat der Hansastadt Lübeck brauche Geld, und es sei deswegen der Entwurf einer neuen Gewerbesteuer zur Vorlage gelangt, durch dessen Annahme der Verein in seiner Existenz schwer betroffen würde. Redner erläutert den erwähnten Entwurf und fügt hinzu, daß der Verein mit Unterstützung des Zentralverbandes Abwehrmaßregeln gegen die Ausnahmebesteuerung ergreifen werde. Da die Frage von grundsätzlicher Bedeutung sei, werde ein finanzieller Zuschuß vom Verbande erbeten, und Redner hofft um so

mehr auf die Erfüllung dieses Wunsches, als auch die Frage für die anderen Konsumvereine aktuell werden könne, denn wenn Lübeck mit der neuen Steuer durchdringe, würden vermutlich auch die anderen Staaten nachfolgen.

Die Lübecker Genossenschaftsbäckerei hat mit Unterstützung der Lübecker Arbeiterschaft eine Bibliothek errichtet, die z. Z. 6000 Bände umfaßt und die man zu einer erstklassigen Bücherei auszugestalten beabsichtigt.

Der Vertreter der Konsumvereins Lübbecke berichtet, daß die Mitgliederzahl seiner seit 1903/04 bestehenden Genossenschaft von 93 auf 270 gestiegen sei. Zwecks Kaufes eines Hauses seien Hausanteilscheine ausgegeben worden. Die Errichtung einer zweiten Verkaufsstelle habe der Genossenschaft einen Mitgliederzuwachs von 80 Personen gebracht. Es sei beschlossen, sobald ein Mitglied seinen Geschäftsanteil von 20 M voll einbezahlt habe, ihm einen festen Rabatt von 5 pZt. zu gewähren. Am 12. Juli sei seine Genossenschaft revidiert, und sei vom Gerichte die Einreichung des Revisionsberichtes verlangt worden.

Vorsitzender Harste entgegnet, daß es sich nur um die sofortige Einreichung der Revisionsbescheinigung handle. Der Revisionsbericht sei zu den Akten zu nehmen. Auf seine Frage nach der Art der ausgegebenen Anteilscheine erwidert der berichtende Vertreter, daß die Anteilscheine innerhalb zehn Jahren unkündbar seien. Nach Ablauf dieser Zeit habe die Genossenschaft 500 M zur Verlosung ausgesetzt.

Für Linden berichtet Harste, daß sein Verein im letzten Jahre ein gutes Stück vorangekommen sei, was auf die rege Hausagitation zurückzuführen sei. Auf diesem Wege erfahre man die für den Austritt der Mitglieder maßgebend gewesenen Gründe, und man sei in der Lage, durch Aufklärung die betreffenden Mitglieder der Genossenschaft wieder zuzuführen. Der Verein habe seine Tätigkeit auf die benachbarten Dörfer ausgedehnt, dort die Errichtung von Verkaufsstellen vorgenommen und die Neugründung von Vereinen vorbereitet. Das Gesuch des Vereins um Erteilung der Konzession zum Branntweinausschank sei vom Stadtausschusse abgelehnt und mit Verneinung des örtlichen Bedürfnisses begründet, obwohl die Polizeibehörde, wie es in den meisten Fällen zu geschehen pflege, Einspruch nicht erhoben habe. Der Verein werde den Rechtsstreit bis zur höchsten Instanz durchfechten.

Der Vertreter von Kiel gibt einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung seines Vereins im verflossenen Halbjahre, wobei er besonders die am 1. Oktober erfolgte Errichtung der 13. Verkaufsstelle erwähnt. Der Verein sei wegen seiner Kohlenlieferung mit dem Kohlenring zu Kiel in Konflikt geraten.

Vorsitzender Harste fragt an, worauf die großen Außenstände in Höhe von über 20000 M zurückzuführen seien. Der Vorredner erwidert hierauf, daß die Außenstände sich durch die Kohlenlieferungen

erklärten, und ein weiterer Vertreter von Kiel weist darauf hin, daß gerade durch die Uebernahme des Kohlenhandels dem Vereine viele neue Mitglieder zugeführt worden seien.

Itzehoe hat durch eine Statutenänderung einen festen Rabatt für die Mitglieder eingeführt, wonach in dem Ladenpreise eine Ersparnis von 4 pZt. enthalten ist.

Der Vertreter von Hildesheim verbreitet sich über die Errichtung einer neuen Verkaufsstelle in einem Nachbarorte.

Herford hat einen Mitgliederbestand von 950 gegenüber 726 im Vorjahre. Am 1. April habe der Verein ein Zentrallager angelegt und gleichzeitig die fünfte Verkaufsstelle errichtet. In der Frage der Uebernahme von Kohlenlieferungen habe der Verein schlechte Erfahrungen gemacht; er wird sich deswegen von diesem Geschäftszweige zurückziehen.

Auf eine Frage der Vertreter von Hausberge bezüglich der Kreissteuerpflicht der Konsumvereine führt Generalsekretär Kaufmann aus: Nach dem neuen Kreissteuergesetze kann die Kreissteuer von den Gemeinden erhoben werden in der Form einer Gemeindesteuer. In diesem Falle muß der Konsumverein die Kreissteuer mitbezahlen. Wird dagegen die Kreissteuer nicht in der Form einer Gemeindesteuer erhoben, sondern durch eine direkte Umlage, so ist der Konsumverein von der Steuer befreit.

Für den Konsumverein Harburg berichtet Brinkmann. Er verweist auf das den Kongreßteilnehmern überreichte Werkchen, das die Einrichtungen der neuerrichteten Betriebe seines Vereins veranschaulicht, und ladet die Anwesenden ein, die Betriebe auch selbst zu besichtigen. Als Spezialbetrieb sei eine Konditorei zur Herstellung der feineren Backwaren errichtet. Ob sich dieselbe rentiere, darüber könne ein endgültiges Urteil noch nicht abgegeben werden.

Nolte nimmt in seinem Berichte über den Konsumverein Hannover Bezug auf dessen Geschäftsbericht, der allen Vereinen zugegangen sei. Aus dem laufenden Geschäftsjahre sei hervorzuheben die Anstellung eines zweiten Vorstandsmitgliedes und die Einführung einer Sterbe- und Unterstützungskasse, deren Ausgaben aus den Mitteln des Dispositionsfonds bestritten würden. Zum Schlusse legt Redner dar, daß sein Verein ein Rabattguthabenkonto angelegt habe. Da der Verein am 30. September sein Geschäftsjahr schließe, so seien am 1. September sämtliche Marken abzuliefern, und die Auszahlung des statutarisch festgesetzten Rabattes erfolge alsdann im Laufe des September. Die gezahlten Beträge würden auf Unkostenkonto gebucht, wie es auch die Rabattsparvereine machten.

Der Vertreter von Hamburg „Neue Gesellschaft“ führt die Ziffern über die Entwicklung seines Vereins an und bemerkt ferner, daß seine Gesellschaft ein Grundstück erworben habe, um darauf ein Geschäftshaus, eine Bäckerei und ein Zentrallager zu errichten. Die im vergangenen Jahre gewährte Rückvergütung habe sich auf $5^1/_2$ % belaufen.

Der Vertreter von Hamburg „Vorwärts“, Produktivgenossenschaft der Bäckereiarbeiter, bittet die Delegierten, die neuerrichtete Schrotmühle seiner Genossenschaft zu besichtigen.

Hamburg „Produktion“ hat in Preußen ein Grundstück gekauft. Bei dem Erwerb von Grundstücken im Werte von über 5000 ℳ ist die Zustimmung des Ministeriums erforderlich. Die Zustimmung zu diesem Kaufe ist verweigert worden, so daß der Verein das Grundstück durch einen Treuhänder verwalten lassen muß. Der Verein hat ein großes neues Kontorhaus und eine Anzahl Wohnhäuser mit zusammen 500 Wohnungen errichtet. An Spargeldern sind drei Millionen Mark angesammelt. Um die Mitglieder in den Stand zu setzen, im Bedarfsfalle über einen Notgroschen verfügen zu können, ist ein Notfonds eingerichtet. Der Verein hat ebenfalls einen festen Rabatt statutarisch festgesetzt. Der eingesetzte Mitgliederausschuß hat sich vorzüglich bewährt.

Frau Helma Steinbach-Hamburg tritt in längerer Rede warm für die Gründung von Notfonds in den einzelnen Vereinen ein. Dies könne geschehen, indem man einige Prozente von der Rückvergütung zurückbehalte. Da diese Frage am zweiten Verhandlungstage eine ausgiebige Behandlung erfahren hat, kann von einer Wiedergabe der Ausführungen der Rednerin an dieser Stelle abgesehen werden.

Der Vertreter der Tabakarbeitergenossenschaft Hamburg gibt einen erfreulichen Bericht über das Wachstum der Genossenschaft, indem er die Ziffern anführt, die in dem Geschäftsberichte enthalten sind. In Hockenheim in Baden ist eine zweite Fabrik errichtet. Referent teilt mit, in welcher Weise die einzelnen Verbandsvereine an dem Absatze seiner Genossenschaft beteiligt sind, und kommt zu dem Ergebnisse, daß $^2/_3$ der nordwestdeutschen Konsumvereine an dem Aufblühen der Tabakarbeitergenossenschaft unschuldig seien wie die Lämmer (Heiterkeit!). Er fordert die Anwesenden auf, das Unternehmen mehr als bisher zu unterstützen.

Der Vertreter von Göttingen berichtet über die Steuerverhältnisse und ferner über die Geschäftszeit seines Vereins. Der Rückvergütungssatz sei heruntergesetzt, um die hohe Steuereinschätzung zu verhüten. Auf zum Hausbau ausgegebene Anteilscheine seien in acht Tagen 50 000 ℳ gezeichnet worden. Der Verein sei keine eingetragene Genossenschaft, besitze also keine Rechtsfähigkeit.

Schwedt-Bremen stellt hierauf den Antrag, die heutige Verhandlung abzubrechen, da um 8 Uhr ein gemeinschaftlicher Kommers stattfinden solle. Der Schlußantrag wird, nachdem ihm von anderer Seite widersprochen ist, abgelehnt.

Albert-Hameln gibt darauf zur Erwägung anheim, künftig die mündliche Berichterstattung auf den Verbandstagen in Fortfall kommen zu lassen. Die Berichte, die sich auf die Vorkommnisse von wesentlicher Bedeutung zu beschränken hätten, könnten vielmehr, wie es auch in anderen Verbänden überall sei, schriftlich eingereicht und dem Geschäftsberichte einverleibt werden.

Darauf wird in der Berichterstattung wie folgt fortgefahren:

Der Vertreter von Celle legt in längeren Ausführungen dar, daß der Vorstand seines Vereins aufgefordert sei, für den Konsumverein das Bürgerrecht zu erwerben, das mit der Zahlung einer bestimmten Summe verbunden sei, und eine Person zu benennen, die den Bürgereid leiste. Eine Verpflichtung hierzu habe aber der Verein nicht anerkannt, und habe man demzufolge seitens der Behörde die Aufforderung zurückgezogen, da nur physische Personen, nicht aber auch Gesellschaften das Bürgerrecht erwerben könnten.

Vorsitzender Harste berichtet, daß der Verein in Linden die gleiche Streitfrage zum Austrage gebracht habe.

Im Verein Büdelsdorf ist infolge der wirtschaftlichen Krise ein Stillstand im Verein eingetreten. Einige Mitglieder sind abgefallen, doch ist der größte Teil der Mitglieder dem Verein treu geblieben. Der Verein ist dazu übergegangen, einen Notfonds einzuführen.

Der Vertreter von Bremerhaven teilt mit, daß die Entwicklung seines Vereins in diesem Jahre eine etwas langsamere gewesen sei, was sich durch die augenblicklichen Konjunkturverhältnisse erkläre. Wer sich für die Frage des Genossenschaftsrates interessiere, könne von dem Verein das Statut und sonstiges Material zugestellt bekommen.

Bremen „Vorwärts" hat gegenwärtig 15 Verkaufsstellen und eine Mitgliederzahl von über 8000. Für den Bau einer Bäckerei sind unkündbare Anteile ausgegeben.

Der Haushaltsverein Barsinghausen hat, trotzdem er in dem nur 5000 Einwohner zählenden Orte mit einer vierfachen Konkurrenz zu rechnen hat, einen guten Geschäftsgang zu verzeichnen und hofft, daß es ihm gelingen werde, im nächsten Geschäftsjahre einen Umsatz von über 100000 M aufweisen zu können.

Der Verein Bargfeld steht ebenfalls infolge eines vorgekommenen Wechsels im Vorstande nicht so günstig da als früher. Die Umsatzziffer hat eine Ermäßigung erfahren, während die Mitgliederzahl ungefähr dieselbe geblieben ist.

Der Vertreter von Bant bringt zur Kenntnis, daß sein Verein die Herstellung von Butter und Käse vornehme und $2^1/_2$ Millionen Liter Milch verarbeite. Auf eine Anfrage in Sachen Branntweinkonzessionen ersucht Generalsekretär Kaufmann, die Angelegenheit dem Sekretariate des Zentralverbandes schriftlich zu unterbreiten.

Die Vertreter folgender Vereine haben nichts von besonderer Wichtigkeit zu berichten: Wismar, Steinhude, Rinteln, Preetz, Neumünster, Minden, Lüneburg, Laatzen, Hilwartshausen, Lübz, Lauenburg, Altona „Fortschritt", Güstrow, Gaarden bei Kiel, Einbeck, Delmenhorst, Bünde, Bramsche, Boizenburg, Bielefeld, Beeke, Ahnsen.

An die vierstündige Verhandlung schloß sich ein Kommers im „Wilsdorfer Park", der trotz des wolkenbruchartigen Regens außerordentlich stark besucht war und die Delegierten noch einige Stunden bei Musik- und Gesangsvorträgen zusammenhielt.

Zweiter Verhandlungstag.

Kurz nach 8 Uhr vormittags wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß die Tabakarbeitergenossenschaft Hamburg Zigarrenproben zur Verfügung gestellt habe, um den Vertretern Gelegenheit zu geben, sich von der Güte ihrer Fabrikate zu überzeugen.

Nolte-Hannover verlas alsdann die Niederschrift über die gestrige Versammlung, gegen deren Inhalt und Fassung Widerspruch nicht erhoben wurde. Sparr-Hamburg verlas die Anwesenheitsliste.

6. Bericht über das Geschäftsjahr 1906/07 und Revisionsbericht.

Vieth-Bremerhaven macht den Vorschlag, auf die Erstattung eines mündlichen Berichtes zu verzichten, da es dem in Verhinderung des Verbandsdirektors Heins den Vorsitz führenden Herrn Harste nur möglich sein würde, einen Auszug aus dem schriftlichen Jahresberichte zu geben, den Herr Heins erstattet habe und der allen Vereinen zugegangen sei. Es genüge, wenn der Jahresbericht zur Diskussion gestellt werde.

Die Versammlung beschließt dem Vorschlage entsprechend.

Hierauf nimmt zur Begründung der Neutralitätsresolution das Wort Generalsekretär Heinrich Kaufmann-Hamburg: Werte Genossenschafter! Auf Beschluß des Vorstandes und Ausschusses des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ist bei diesem Gegenstande auf allen Revisionsverbandstagen eine Resolution über die Neutralität der Konsumgenossenschaftsbewegung vorgelegt worden. Diese Resolution ist von den drei Vorstandsmitgliedern, den Herren Radestock, Barth und Schmidtchen begründet worden. Die Begründung werden Sie auch zum größten Teile schon in der „Rundschau“ gelesen haben. Die gleiche Resolution lag dem Genossenschaftstage in Eisenach vor. Sie ist dort von dem Vorstandsmitgliede Herrn Barth begründet und wie auf allen Unterverbandstagen einstimmig angenommen worden. In Ausführung dieser Beschlüsse bleibt es nun noch übrig, die Resolution auch auf Ihrem Verbandstage vorzulegen. Da die mehrfach erfolgte Begründung von Ihnen schon gelesen worden ist, so gestatten Sie mir, daß ich mich so kurz wie möglich fasse.

Es ist eine Ihnen bekannte Erscheinung, daß die Gegner der Konsumgenossenschaftsbewegung stets den Versuch machen, die Konsumvereine zu politischen Organisationen zu stempeln. Der Zweck dieser Uebung ist sehr leicht verständlich. Es kommt den Leuten zunächst einmal darauf an, alle Nichtsozialdemokraten aus den Konsumvereinen hinauszudrängeln, hinauszudrangsalieren oder ihnen die Mitgliedschaft bei den Konsumvereinen unmöglich zu machen. Ist das gelungen, hat man den sozialdemokratischen Teil der Arbeiterschaft in den Konsumvereinen isoliert, dann hofft man den politischen Haß des Bürgertums gegen die Konsumgenossenschaftsbewegung noch mehr als bisher entfachen zu können und mit Hilfe dieses Hasses in den

einzelnen Landtagen Erdrosselungssteuergesetze gegen die Konsumvereine durchzusetzen. Wenn wir dieses Ziel der Gegner kennen, so ist es natürlich unsere Aufgabe, nach Kräften deren Absicht zu durchkreuzen. Das soll geschehen dadurch, daß wir feierlichst erklären, daß der Grundsatz unserer Konsumgenossenschaftsbewegung der Grundsatz der Neutralität ist, wie er uns von den redlichen Pionieren von Rochedale überliefert ist. Es ist Ihnen auch bekannt, daß schon bei verschiedenen Gelegenheiten seitens des Zentralverbandes diese feierliche Erklärung der Neutralität abgegeben worden ist. Schon auf dem konstituierenden Genossenschaftstage in Dresden wurde der Grundsatz der Neutralität proklamiert. In dem darauffolgenden Jahre in Hamburg ist ebenfalls durch das Vorstandsmitglied Barth auf die Neutralität unserer Genossenschaftsbewegung hingewiesen worden. Wenn wir nun noch einmal in feierlicher Weise auf unsere neutrale Stellung hinweisen, so dürften wir damit wohl allen berechtigten Anforderungen Genüge getan haben.

Nun ist es uns allerdings klar, daß wir einen Teil der Gegner, nämlich die unanständigen Gegner, von unserer Neutralität niemals werden überzeugen können oder aber: wenn sie auch im Innern ihres Herzens von unserer Neutralität überzeugt sind, so werden wir ihnen doch niemals den Mund stopfen, werden wir es niemals verhindern können, daß wir von diesen unanständigen Gegnern nach wie vor als politische Organisationen hingestellt werden. Aber diejenigen Volksgenossen, die auf Anstand Anspruch machen, können über diese feierliche Erklärung nicht hinwegkommen. Nun ist bei verschiedenen Gelegenheiten gesagt worden: Alle unsere Gegner sind unanständige Gegner. Das trifft ja auf die ausgesprochenen Gegner zum Teil wohl zu, aber die Zahl der ausgesprochenen Gegner der Konsumgenossenschaftsbewegung ist doch im Verhältnis zu der Zahl der Volksgenossen überhaupt recht gering. Unsere Gegner sind vor allen Dingen der alte Mittelstand, soweit er repräsentiert wird durch die Kleinhändler und durch einige Handwerkergruppen, vor allen Dingen durch die Bäcker und teilweise auch durch die Schlächter, dann aber auch durch die Hausbesitzer, die in der Konsumgenossenschaftsbewegung ihren wirtschaftlichen Konkurrenten erblicken. Im Verhältnis zu der Gesamtziffer unseres Volkes sind wir aber berechtigt, diese unsere Gegnerschaft als eine Handvoll von Leuten zu bezeichnen, denen Millionen von deutschen Volksgenossen gegenüberstehen, die noch nicht ohne weiteres Feinde der Konsumgenossenschaftsbewegung sind.

Verleumden uns aber unsere Gegner beständig in dieser Weise, so ist die Möglichkeit vorhanden, daß der bisher noch neutrale Kreis des deutschen Volkes immer mehr und mehr in die Gefolgschaft der Gegner gebracht wird. Wenn wir dagegen in öffentlicher, feierlicher Weise gegen derartige Behauptungen Front machen, so muß das auf diese Millionen von Volksgenossen, auf die es doch schließlich ankommt, einigen Eindruck machen; sie müssen mehr und mehr erkennen, welche Zwecke die Gegner durch derartige Behauptungen verfolgen.

Nun ist noch der Umstand zu verzeichnen, daß selbst auf einem Genossenschaftstage, nämlich auf dem vorjährigen Genossenschaftstage des Allgemeinen Verbandes, durch einen Vertreter des Münchener Konsumvereins diese verleumderische Behauptung der Gegner wiederholt worden ist. Es ist immer von größerem Gewichte, wenn solch ein Angriff auf einem Genossenschaftstage erfolgt, als wenn er in der gegnerischen Presse erfolgt. Auch dieses ist mitbestimmend gewesen, daß Vorstand und Ausschuß beschlossen haben, in diesem Jahre überall noch einmal durch die Annahme dieser Resolution in feierlicher Weise unsere Neutralität zu bekennen. Wir wollen nach der Resolution feststellen, daß diese Behauptungen der Gegner Verdächtigungen sind, die wir in einstimmiger Weise zurückweisen. Wir wollen ferner feststellen, daß die Ziele des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine nie andere waren, als eine wirtschaftliche Kräftigung und Hebung der materiellen Lage seiner Mitglieder unter Beobachtung seiner Unabhängigkeit und Neutralität gegenüber allen politischen Ueberzeugungen und religiösen Bekenntnissen der einzelnen. Meine Herren! Ich bitte Sie, durch einstimmigen Beschluß diese Feststellung hier vorzunehmen.

Es wird darauf debattelos die nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

Die Gegner der Konsumgenossenschaften suchen die Konsumgenossenschaftsbewegung dadurch zu schädigen, daß sie behaupten, die Konsumvereine seien sozialdemokratische Organisationen. Ein Beweis für diese Behauptungen wurde noch von keiner Seite erbracht.

Auch auf dem Genossenschaftstage des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Leipzig 1907 bestritt ein Diskussionsredner den Konsumvereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ihre politische Neutralität und behauptete, sie hätten die Sozialdemokratie materiell unterstützt. Auch für diese Behauptung ist die in Aussicht gestellte Beweisführung bisher noch nicht erbracht.

Der 23. Verbandstag des Verbandes nordwestdeutscher Konsumvereine vom 18. und 19. Juli 1908 in Harburg an der Elbe erhebt gegen diese Verdächtigungen in entschiedenster Weise Protest Er stellt fest, daß seine Ziele nie andere waren als eine wirtschaftliche Kräftigung und Hebung der materiellen Lage seiner Mitglieder unter Beobachtung seiner Unabhängigkeit und Neutralität gegenüber allen politischen Ueberzeugungen und religiösen Bekenntnissen der einzelnen.

Vorsitzender Harste stellt fest, daß in dem gedruckten Geschäftsberichte einige Unstimmigkeiten enthalten seien. In der Bilanz auf Seite 7 müsse es nicht heißen Warenschulden der Mitglieder 1 267 186 *M*, sondern Warenschulden der Vereine. In der Zusammenstellung auf Seite 46 sei angegeben, daß der Verein Itzehoe 300 Exemplare der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ und ein Exemplar des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes“ beziehe. Das Umgekehrte sei der Fall.

Vieth-Bremerhaven fügt ergänzend hinzu, daß auf Seite 36 als Anzahl der vom Verein Bremerhaven bezogenen Exemplare des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes“ mit 430 angegeben sei, während die Ziffer 4300 betrage, so daß sich die Gesamtzahl entsprechend erhöhe.

Zum Revisionsberichte bemerkt Vorsitzender Harste, daß Herr Verbandsdirektor Heins auf Grund der ihm von den Verbandsrevisoren gemachten Mitteilungen das wichtigste aus den Berichten über die einzelnen Revisionen zusammengestellt habe, so daß nach dieser ausführlichen schriftlichen Behandlung der Angelegenheit nicht mehr viel zu sagen übrigbleibe. Aufgefallen sei ihm nur unter „D Inventur“, daß mit der Wareninventur zugleich auch Markeninventur stattfinden müsse. Bei größeren Vereinen lasse sich das schwerlich durchführen, da die Marken am Jahresschlusse in der Regel erst in den letzten 14 Tagen beim Lagerhalter eingewechselt würden, wenn man mit der umfangreichen Arbeit der Inventuraufnahme beschäftigt sei.

Verbandsrevisor Nolte führt aus: Ich halte es für zweckmäßig, erneut darauf hinzuweisen, daß es bei den gesetzlichen Revisionen unter allen Umständen notwendig ist, daß der Revisor von den Verwaltungsmitgliedern über alles aufgeklärt wird. Ich habe bei drei Vereinen gefunden, daß man mir nicht vollständig die Wahrheit gesagt hatte. Es ist in einem Vereine sogar vorgekommen, daß ein sogenanntes Bankkonto geführt wurde, das nicht im Hauptbuche stand. Es ist schon deswegen die genaue Auskunft an den Revisor dringend erforderlich, weil dieser in einem Tage nicht Zeit hat, die ganze Inventur nachzurechnen. Er muß sich auf Stichproben beschränken, und es geht unter keinen Umständen an, daß seine Frage, ob der Aufsichtsrat alles nachkontrolliert habe, bejaht wird, sich aber hinterher herausstellt, daß eine solche Prüfung überhaupt nicht oder nur sehr mangelhaft stattgefunden hat. Ein Verein ist dadurch in eine schiefe Lage gekommen, daß er seit vier Jahren unsere Ratschläge nicht befolgt hat, und nun nahezu vor der Liquidation steht. Ein anderer Verein, der es ebenso gemacht hat, ist dem Konkurs verfallen, wenn ihm nicht von anderer Seite hilfreich zur Seite gesprungen wird. Ein dritter Verein ist dadurch, daß er die von uns gegebenen strengen Anweisungen unbeachtet gelassen hat, in die Kalamität gekommen, daß sein Lagerhalter ein Manko von nahezu 6000 *M* hat. Zwei Drittel von dieser Summe hat der Lagerhalter seinen sogenannten Freunden geborgt. Wenn es in einem jüngeren Vereine noch etwas hapert — namentlich ist dies in der Buchführung der Fall — so möge man sich ruhig an die Verbandsrevisoren wenden. Diese sind gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu geben.

Verbandsrevisor Vieth-Bremerhaven: Ich möchte beim Revisionsberichte noch auf einen Uebelstand hinweisen, d. i. die Einstellung des Warenbestandes zum angeblichen Einkaufswerte. Hier ist ganz besonders in Nordwestdeutschland noch sehr stark die Methode verbreitet, daß der Einkaufswert des Inventurbestandes nicht nach den Fakturen festgestellt wird, sondern einfach ein Prozentsatz abgesetzt wird. Unser

eigener Verein gehörte bis zum vorigen Jahre zu denjenigen, die dieses System gewählt hatten, aber ganz gewiß nicht aus dem Grunde, den Reingewinn zu schieben, sondern lediglich aus Angst vor der gewaltigen Arbeit, den Einkaufswert durch die Fakturen zu ermitteln. Wir haben uns aber gesagt, das kann auf die Dauer nicht so gehen, wir müssen eine andere Methode zur Durchführung bringen. Obgleich wir ehrlich bestrebt waren, den Prozentsatz so hoch zu nehmen, daß wir glaubten, nun wird ganz gewiß der Einkaufswert ermittelt sein, haben wir doch die Erfahrung machen müssen, nachdem der Fakturenwert festgelegt war, daß wir doch noch nicht genügend abgesetzt hatten, so daß immer noch eine Differenz verblieb, die zwar für uns nicht viel ausmacht, aber es soll doch eine Differenz überhaupt nicht da sein.

Nun findet man bei den Revisionen recht häufig, wenn man die Inventurliste zur Hand nimmt und die Summe der Verkaufspreise mit dem danebenstehenden Betrage der Einkaufspreise vergleicht, daß die Spannung durchgängig eine sehr geringfügige ist, die längst nicht dem Aufschlage des Warenpreises entspricht. Ich hatte vor einiger Zeit noch Gelegenheit, als ich eine Revision vornahm, festzustellen, daß die Spannung zwischen Ein- und Verkaufspreise bei einem Konfektionsbestande von 4000 ℳ $10^1/_2$ % betrug. Da wird jeder auf den ersten Blick sagen, das kann nicht stimmen. Ich erklärte den Leuten auch, das sind alles andere als die Fakturenpreise. Der Geschäftsführer sagte mir aber, wir schreiben das so aus dem Kopfe nieder, wir kennen so ungefähr die Einkaufspreise. Nun ist es doch sicher, wenn bei 7000 ℳ Warenbestand 4000 ℳ an Konfektion vorhanden sind, daß da nicht 20, sondern mindestens 25 % hätten abgeschrieben werden müssen, um den wirklichen Wert der Waren in die Bilanz einstellen zu können. Wenn man da nur $10^1/_2$ % absetzt, so bekommt man tatsächlich die notwendige Dividende heraus. Das mag für einmal gehen, aber der beste Verein, der diesen Weg beschreitet, begibt sich auf eine schiefe Ebene, und er wird totsicher damit zum Ruin gebracht, denn auf einen Warenbestand von 7000—8000 ℳ einmal 15 % zu wenig abzuschreiben und diese Summe dann als Dividende zur Auszahlung zu bringen, das kann ein kleiner Verein so leicht nicht wieder einholen. Er ist gezwungen, die Methode noch weiter zu verfolgen und vielleicht später nur 8 oder 7 % abzuschreiben, um den gewünschten Prozentsatz der Rückvergütung herauszubekommen. Tritt dann aber eine Kalamität ein, muß der wirkliche Wert mal ermittelt werden, so ist der Ruin des Vereins besiegelt.

Es muß immer und immer wieder darauf gehalten werden, daß mit der Anschauung, eine prozentuale Absetzung vom Einkaufspreise genüge, gebrochen und überall darauf gedrungen wird, den **Fakturenpreis** einzusetzen, und daß, wenn eine Ware infolge längeren Lagerns den Fakturenwert nicht mehr hat, noch extra ein entsprechender Abzug gemacht wird. Man tritt am besten ehrlich vor die Generalversammlung und sagt, wir können aus diesem oder jenem Grunde die bisherigen 7, 8 oder 9 % Rückvergütung nicht verteilen, sondern nur soundso viel, dann behält man sein Gewissen rein. Bleiben dann wirklich einmal

Mitglieder fort, weil es in einem Jahre 1 % weniger gibt, so brauchen sich Vorstand und Aufsichtsrat darum keine schlaflosen Nächte zu bereiten. Wenn man aber einmal den falschen Weg beschritten hat, so ist es später schwer, wieder ins richtige Geleise zu kommen. Seien Sie vorsichtig; ganz besonders bitte ich die Vereine, die Konfektion führen, stark abzuschreiben, sonst entsteht eine Kalamität.

Da wir einmal bei der Konfektion sind, meine Herren, so wollen Sie mir eine kleine Abschweifung gestatten, die eigentlich nicht zum Revisionsberichte gehört. Kleine Vereine auf dem Lande, die im ersten und zweiten Jahre nach ihrer Gründung sehr gut florierten, fangen auf einmal im dritten Jahre an, zu laborieren. Die Zahlungen an die Großeinkaufs-Gesellschaft werden im allgemeinen schlechter, und auf einmal will es mit dem Vereine nicht mehr klappen. Versucht man dann, die Ursachen zu erforschen, so ist immer das A und O: Die Vereine haben sich Konfektion zugelegt in dem guten Glauben, damit ein ausgezeichnetes Geschäft zu machen. Die Folge ist aber: Es wird recht wenig umgesetzt, der Verein hat sich ein großes Warenlager hingelegt und kann es nicht bezahlen. Fragt man dann den Vorstand, wie kommt ihr dazu, so ist immer die Entschuldigung zu hören, der und der Vertreter war hier und hat uns vorgepredigt, welch ein großartiges Geschäft damit zu machen sei, von diesem Artikel müßten wir soviel haben und von jenem soviel. Der Vorstand prüft selbst bei der Bestellung gar nicht nach, welcher Betrag sich dann wirklich ergibt, und erschrickt, wenn die Faktura ankommt, über die gewaltig große Summe der Waren, die er auf einmal auf Lager nehmen muß. Er erfährt dann auch, daß es zwar sehr leicht ist, seine Räume mit Konfektionssachen zu füllen, aber recht schwer, sie wieder abzusetzen. Konfektion läßt sich schließlich nur einmal im Jahre umsetzen, mehr läßt sich kaum erzielen, und deshalb bedarf es zur Führung von Konfektionswaren schon sehr starker Vereine. Wir haben uns in den verschiedenen Körperschaften, besonders im Aufsichtsrate der Großeinkaufs-Gesellschaft den Kopf darüber zerbrochen, wie es möglich ist, diese Konfektionsvertreter von den Konsumvereinen fernzuhalten. Es ist alles Erdenkliche schon versucht worden, aber jedes Mittel schlägt fehl, wenn die Konsumvereine nicht zur Selbsthilfe greifen. Die Großeinkaufs-Gesellschaft hat die einzelnen Firmen, die durch die Großeinkaufs-Gesellschaft berechnen lassen, angewiesen, keine Bestellung auszuführen, wenn nicht die Geschäftsleitung der Großeinkaufs-Gesellschaft die Zustimmung zu dieser Bestellung gegeben hat. Dadurch glaubte die Großeinkaufs-Gesellschaft, eine gewisse Kontrolle zu bekommen. Das Mittel versagte aber, weil in diesem Falle die Firmen einfach nicht durch die Großeinkaufs-Gesellschaft berechnen ließen, sondern dem Vereine sagten: „Wir wollen lieber mit Ihnen direkt abrechnen und Ihnen die Provision gewähren, die wir sonst der Großeinkaufs-Gesellschaft zu zahlen haben.“ Auf diese Weise entziehen sich die Firmen wiederum der Kontrolle der Großeinkaufs-Gesellschaft.

Es mag also getan werden, was will, das Ende vom Liede ist immer, daß eine Reihe von Vereinen sich von den Konfektions-

vertretern einseifen läßt, was nicht verwunderlich ist bei dem Raffinement, mit dem die Leute vorgehen. Wir wollen die Sache einmal vor aller Oeffentlichkeit besprechen und die Vereine anhalten, bevor sie einen solchen Schritt unternehmen, erst den Rat eines benachbarten Vereins einzuholen, der darin schon Erfahrungen gesammelt hat. Wenn man schließlich glaubt, auf alle Fälle diese Artikel führen zu müssen, dann soll man es nur in einem solchen Umfange tun, der der Kapitalkraft der Vereine entspricht. Meine Herren! Suchen wir in unserem Bezirke — und da sieht es nach dieser Richtung hin ganz besonders trübe aus — einmal den Mißstand aus der Welt zu schaffen, daß über das Wohl und Wehe der kleinen Vereine nicht mehr die Genossenschafter selbst, sondern die Vertreter einer Reihe von Konfektionsfirmen in Deutschland entscheidet. Wir müssen auf das rücksichtsloseste gegen diese Leute vorgehen, die eine Reihe von Konsumvereinen auf dem Gewissen haben. Es ist mir selbstverständlich bekannt, daß es auch anständige Konfektionsfirmen gibt, und diese wollen wir gewiß protegieren. Diese Firmen lassen es auch nicht zu, daß einzelne Vereine über ihren Bedarf hinaus sich mit solchen Waren versehen, — aber das sind ganz vereinzelte Ausnahmen. Die Mehrzahl der Firmen sucht zunächst einmal einen großen Bestand loszuwerden, denn die Rechnung erfolgt durch die Großeinkaufs-Gesellschaft, und diese ist für die Zahlung durchaus sicher, ein Risiko gehen sie also nicht ein. Das erste Geschäft ist für sie dann auch immer das beste, denn ein Verein wird so leicht nicht wieder zum Kauf übergehen, weil er nicht einmal die erste Bestellung loswerden kann. Ich halte es für notwendig, daß wir unnachsichtlich gegen diese Firmen zu Felde ziehen.

Verbandsrevisor Brinkmann-Harburg: Ich kann in meiner Eigenschaft als Verbandsrevisor das, was mein Freund Vieth hier ausgesprochen hat, nur voll und ganz bestätigen. Seine Ausführungen möchte ich nur dahin ergänzen, daß ein großer Teil der Vereine, der einmal bei diesem Geschäfte hineingefallen ist, den weiteren Fehler begeht, immer wieder Neues zuzukaufen und natürlicherweise nicht dafür sorgt, daß die abgelagerten, sich nach und nach ansammelnden Waren abgestoßen werden. Das Warenlager wird solange vergrößert, bis man nicht mehr weiter kann. Ich habe den Vereinen, die diesen oder jenen Artikel führen müssen, stets gesagt, daß sie, ehe sie etwas Neues hinzukaufen, dafür sorgen müßten, daß die alten Waren ausrangiert würden, man solle sich ein Beispiel an den Privatgeschäften nehmen, die, sobald der Sommer herankomme, Ausverkäufe stattfinden ließen, sonst bekomme man ein Lager von alten Ladenhütern, die schließlich keinen Bilanzwert mehr hätten. In der Einführung von Manufaktur- und Konfektionswaren sollte man äußerst vorsichtig sein, weil in diesen Waren ein großes Kapital steckt, weil diese Waren so schlecht abzusetzen sind und weil sie ferner zu sehr der Mode, der Saison unterworfen sind. Vor allen Dingen sollten die Vereine, wenn sie solche Sachen führen wollen, sich an die Großeinkaufs-Gesellschaft wenden und diejenigen Lieferanten abweisen, die nur den Leuten schöne Bilder darüber vormalen, welche Riesengewinne bei solchen Sachen zu erzielen sind.

Es entsteht über diese Frage eine weitere eingehende Debatte, an der sich Albert=Hameln, die Vertreter der Vereine Bünde und Sievershausen sowie die Verbandsrevisoren Nolte und Bieth beteiligen.

Verbandsrevisor Schwedt=Bremen tritt zunächst in längeren Darlegungen für eine bessere Entlohnung der Angestellten in den Konsumvereinen ein. Des weiteren dringt Redner darauf, daß sich die Vereine bei Bestellungen eine Kommissionskopie geben lassen, denn es komme nicht selten vor, daß die Aufträge hinsichtlich der Quantität nicht in der bestellten Höhe ausgeführt würden.

Vorsitzender Harste dankt den Verbandsrevisoren für die erteilten Ratschläge und bittet die Vereine, danach zu handeln.

7. Berichte aus den Einkaufsvereinigungen.

Brinkmann=Harburg regt an, mit Rücksicht auf die reichhaltige Tagesordnung und darauf, daß die Berichte der einzelnen Einkaufsvereinigungen in dem gedruckten Geschäftsberichte bereits enthalten sind, von einer mündlichen Berichterstattung Abstand zu nehmen.

Die Versammlung schließt sich dem an. Es wird sodann verhandelt Punkt

8. Beschlußfassung über das Verbandsstatut.

Vorsitzender Harste bemerkt einleitend, daß auf dem letzten Verbandstage in Lüneburg beschlossen sei, ein neues Verbandsstatut zu schaffen. Zur Ausarbeitung habe man eine Kommission gewählt, der sämtliche Verbandsrevisoren angehörten. Der ursprüngliche Entwurf sei von Herrn Verbandsdirektor Heins aufgestellt, von den Verbandsrevisoren einer Durchsicht unterzogen und liege nun den Delegierten gedruckt vor. Er machte den Vorschlag, den Entwurf durch Herrn Schwedt=Bremen verlesen zu lassen und paragraphenweise über das Statut abzustimmen. Dieses geschieht, und wird das Statut mit folgenden Aenderungen genehmigt:

Im § 8 Absatz 2 soll es heißen:

„Die Einladung zum Verbandstage muß spätestens vier Wochen vorher erfolgen."

Gegen die in dem Entwurf festgesetzte Frist von drei Wochen wurde geltendgemacht, daß sie zu kurz sei, da nach Ziffer 3 des gleichen Paragraphen schriftlich zu stellende Anträge für den Verbandstag 14 Tage vor dem Verbandstage im Besitze des Verbandsdirektors sein müßten.

Im § 20 Ziffer 7 Absatz 2 soll der Schlußsatz lauten:

„Die Kosten der von einer Genossenschaft beantragten außerordentlichen Revision hat die Genossenschaft selbst zu tragen."

Gegen den Wortlaut des Entwurfs:

„Die durch die außerordentliche Revision entstehenden Kosten hat die Genossenschaft selbst zu tragen,"

wurde der Einwand erhoben, daß man die Kosten der von dem Verbande veranlaßten Superrevisionen den meistens in Betracht kommenden kleinen Vereinen nicht aufbürden dürfe.

Vorsitzender Harste begrüßt die einstimmige Annahme des Satzungsentwurfes und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß der Verband unter dem neuen Statut weiter blühen und gedeihen möge zum Wohle des ganzen Genossenschaftswesens.

9. Der Bäckertarif.

Referent Generalsekretär Heinrich Kaufmann-Hamburg: Werte Genossenschafter! Zu diesem Punkte ist sehr wenig zu sagen. Es wird Ihnen bekannt sein, daß die Verlängerung des Bäckertarifes bis zum nächsten Jahre, nämlich bis 31. Juli 1909, von dem Genossenschaftstage in Eisenach beschlossen worden ist. Damit ist die Sache für unseren Revisionsverband ebenfalls erledigt. Der Bäckertarif wird zum 1. August dieses Jahres gekündigt werden, und nach dem 1. August beginnen die Verhandlungen über einen neuen Tarif. Um für diese Verhandlungen Material in Händen zu haben, habe ich dieser Tage einen Fragebogen an die Konsumvereine verschickt, und ich kann diejenigen von Ihnen, die Handels- und Transportarbeiter und Bäcker beschäftigen, nur bitten, diese Fragebogen recht sorgfältig und gewissenhaft auszufüllen und an die Verlagsanstalt zurückzusenden. Diejenigen Vereine, die weder Handels- und Transportarbeiter noch Bäcker beschäftigen, wollen sich darauf beschränken, ihren Stempel auf den Fragebogen zu drücken und ihn dann zurückzusenden. Auf alle Fälle möchte ich aber auch den unausgefüllten Fragebogen wiederhaben, da ich eine Statistik darüber führe, welche Vereine Handels- und Transportarbeiter und Bäcker beschäftigen und welche es nicht tun.

Eine Debatte wird nicht beliebt.

10. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine.

Der Referent, Herr Generalsekretär Heinrich Kaufmann, schilderte in den einleitenden Worten seines Referates die Schäden und die Ursachen der weiten Verbreitung des Kreditsystems. Eine Wiedergabe dieser Einleitung unterbleibt hier, um Wiederholungen zu vermeiden. Die Leser des Jahrbuches können sie auf den Seiten 475 bis 477, im Bericht über den mitteldeutschen Verbandstag nachlesen. Ueber die speziellen Verhältnisse des hier behandelten Unterverbandes führte der Referent aus:

Ich werde auf Grundlage der diesjährigen Statistik vergleichen, in welchem Verhältnisse Geschäftsbetrieb und Kapitalkraft unserer Verbandsvereine zueinanderstehen, und zwar werde ich wiederum die Durchschnittsziffern, die ich für unseren Revisionsverband gefunden habe, mit den Durchschnittsziffern des Zentralverbandes vergleichen. Um den Vergleich leicht und übersichtlich zu machen, sind alle Angaben auf 1000 *M.* Umsatz reduziert. Man kann auch auf den Kopf der Mitglieder reduzieren, in diesem Falle schien es mir aber praktisch, auf 1000 *M.* Umsatz die Vergleichsziffern zurückzuführen.

Im nordwestdeutschen Verbande stieg in der Zeit von 1902 bis 1907 der Umsatz der Verbandsvereine von 15 Millionen auf 30 Millionen Mark. Die Summe der Bank- und Kassenbestände stieg von 756 000 M auf 2 715 000 M. Es entfallen auf je 1000 M Umsatz im Jahre 1902 50 M, im Jahre 1907 89 M Bank- und Kassenbestände. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stieg in derselben Zeit die Summe der Bank- und Kassenbestände von 57 M auf 72 M. Wir sehen also, daß, soweit die liquiden Mittel in Frage kommen, im Durchschnitt der nordwestdeutsche Revisionsverband günstiger steht als der Zentralverband. Der Wert der Warenbestände stieg in der genannten Zeit von 1,7 Millionen Mark auf 3,3 Millionen Mark. Das macht auf 1000 M Umsatz im Jahre 1902 114 M, im Jahre 1907 110 M. Es ist also ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, was recht erfreulich ist. Im Zentralverbande stieg in derselben Zeit der Wert der Warenbestände pro 1000 M Umsatz von 118 M auf 137 M, das Verhältnis ist also im Zentralverbande ungünstiger als im nordwestdeutschen Verbande. Der Wert des Inventars stieg von 353 000 M auf 859 000 M. Es entfallen auf 1000 M Umsatz im Jahre 1902 23 M, im Jahre 1907 28 M, im Zentralverbande in den gleichen Jahren ebenfalls 23 M bzw. 28 M. Es ist also das Verhältnis im nordwestdeutschen Verbande genau so wie im Zentralverbande. Eine Steigerung von 23 M auf 28 M ist in gewissem Sinne nicht gerade günstig, bei sehr starken Abschreibungen sollte eigentlich ein Rückgang der Inventarwerte vorhanden sein; andererseits müssen wir aber damit rechnen, daß unsere größeren Vereine immer mehr zur Eigenproduktion übergehen und daß sie infolgedessen im Verhältnis zum Umsatz recht erheblich höhere Inventarwerte bekommen, daher wohl auch die Steigerung in unserem Verbande sowohl wie im Zentralverbande überhaupt.

Der Wert des Grundbesitzes stieg von 2,5 Millionen Mark auf 6,1 Millionen Mark oder von 162 M auf 201 M pro 1000 M Umsatz, im Zentralverbande von 136 M auf 178 M pro 1000 M Umsatz. Hier ist das Verhältnis bei uns ungünstiger als im Zentralverbande. Es wird zum Teil ja darauf zurückzuführen sein, daß einer unserer größten Vereine, die „Produktion“ in Hamburg, zugleich auch Bauverein ist und infolgedessen auch sehr viele Werte in Grundbesitz festgelegt hat, zum anderen aber auch darauf, daß eine sehr große Anzahl von unseren kleinen Vereinen es für notwendig befunden hat, sich mit Grundbesitz zu belasten. Insgesamt waren in Inventar, Grundbesitz und Warenbeständen angelegt im Jahre 1902 299 M, im Jahre 1907 339 M pro 1000 M Umsatz. Im Zentralverbande stellt sich in der gleichen Zeit das Wachstum dieser Summe von 278 M auf 344 M pro 1000 M Umsatz. Es ist also bei uns das Verhältnis noch um ein kleines günstiger als im Zentralverbande.

Wir haben damit zu rechnen, daß 339 M pro 1000 M des Betriebskapitals fest angelegt sind. Demgegenüber ist nun zu untersuchen, aus welchen Posten sich das Betriebskapital zusammensetzt. Es setzt sich zusammen aus drei verschiedenen Gruppen: Aus dem eigenen

Kapital der Genossenschaft — das eigene Kapital besteht aus Geschäftsguthaben und Reserven —, aus dem Kapital der Mitglieder, bestehend aus Hausanteilen und Spareinlagen, und aus dem fremden Kapital, bestehend aus Hypotheken und Warenschulden.

Das Geschäftsguthaben stieg in derselben Zeit von 953 000 *M* auf 1 800 000 *M*, oder pro 1000 *M* Umsatz berechnet, sank es von 63 *M* auf 58 *M*. Im Zentralverbande dagegen ist eine kleine Steigerung von 77 *M* auf 78 *M* zu verzeichnen. Der Rückgang im nordwestdeutschen Verbande ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß eine größere Anzahl unserer Vereine sich in den letzten fünf Jahren außerordentlich schnell entwickelt hat, daß sehr viele neue Mitglieder beigetreten sind, und daß diese neuen Mitglieder eben noch nicht den vollen Geschäftsanteil eingezahlt haben. Es ist ja namentlich in größeren Vereinen Brauch, den Geschäftsanteil in der Weise aufzubringen, daß man 4, 5 oder 6 *M* jährlich an der Rückvergütung kürzt, so daß also immer eine Anzahl von Jahren — mindestens fünf Jahre — darüber hinzugehen pflegt, bevor der Geschäftsanteil voll eingezahlt ist.

Die Summe der Reserven stieg von 412 000 *M* auf 996 000 *M* oder von 27 *M* auf 33 *M* pro 1000 *M* Umsatz. Im Zentralverbande war eine Steigerung von 30 *M* auf 42 *M* pro 1000 *M* Umsatz vorhanden. Der Zentralverband steht also sehr viel günstiger da als unser Verband, ein Beweis, daß in sehr vielen kleinen Vereinen unseres Verbandes auf eine ausreichende Stärkung der Reserven bei weitem noch nicht genug Gewicht gelegt wird. Die Summe des eigenen Kapitals, bestehend aus den Geschäftsanteilen und Reserven — wozu ich bemerke, daß ich zu den Reserven auch Hausbau-, Produktions-, Dispositionsfonds und andere Fonds rechne — stieg in unserem Verbande von 89.90 *M* auf 90.70 *M* pro 1000 *M* Umsatz. Eigentlich ist also eine Vermehrung des eigenen Kapitals nicht vorhanden gewesen. Im Zentralverbande dagegen haben wir eine Steigerung von 107 *M* auf 120 *M* zu verzeichnen. Bezüglich des eigenen Kapitals steht unser Verband also erheblich ungünstiger da als der Zentralverband, sowohl hinsichtlich der absoluten Summe wie auch hinsichtlich des Wachstums.

Ich komme jetzt zu dem Kapital der Mitglieder, bestehend aus Hausanteilen und Spareinlagen. Die Summe der Hausanteile stieg von 193 000 *M* auf 487 000 *M*, oder von 13 *M* auf 16 *M* pro 1000 *M* Umsatz, im Zentralverbande von 7 *M* auf 12 *M* pro 1000 *M* Umsatz. Hier ist also bei uns das Verhältnis günstiger. Die Summe der Spareinlagen stieg von 607 000 *M* auf 2,9 Millionen Mark oder von 40 *M* auf 94 *M* pro 1000 *M* Umsatz, im Zentralverbande von 32 *M* auf 65 *M* pro 1000 *M* Umsatz. Auch hier ist bei uns das Verhältnis günstiger. Das eigene Kapital und das von den Mitgliedern den Genossenschaften anvertraute Kapital zusammen stiegen in unserem Verbande von 143 *M* auf 201 *M* pro 1000 *M* Umsatz, im Zentralverbande von 147 *M* auf 198 *M* pro 1000 *M* Umsatz. Wir

stehen also um eine Kleinigkeit günstiger als der Zentralverband. Ich habe schon das eigene Kapital hinzugefügt. Das von den Mitgliedern uns anvertraute Kapital hat den Mangel an eigenem Kapital gegenüber dem Durchschnitt des Zentralverbandes wettgemacht, und wir haben außerdem noch eine Mark mehr im Durchschnitt als der Zentralverband, wenn wir beides zusammenfassen. Also stehen wir im Durchschnitt dem Zentralverbande gleich.

Die dritte Gruppe des Betriebskapitals besteht aus Hypotheken und Warenschulden. Die Summe der Hypotheken stieg von 1,4 Millionen Mark auf 3,4 Millionen Mark, oder von 93 ℳ auf 112 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande von 81 ℳ auf 95 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Mit den Hypotheken muß man den Wert des Grundbesitzes vergleichen. Der Wert des Grundbesitzes stieg bei uns, wie ich schon vorhin sagte, von 161 ℳ auf 201 ℳ, im Zentralverbande von 136 ℳ auf 178 ℳ. Wir haben erheblich mehr Grundbesitz als der Zentralverband, und so ist es auch nur ganz naturgemäß, daß wir mit mehr Hypotheken als Betriebskapital arbeiten. Die Summe der Warenschulden der Vereine bei ihren Lieferanten stieg in unserem Verbande von 710 000 ℳ auf 1,3 Millionen Mark, oder pro 1000 ℳ Umsatz erfuhren sie einen Rückgang von 47 ℳ auf 42 ℳ. Im Zentralverbande dagegen ist eine Steigerung von 23 ℳ auf 30 ℳ zu verzeichnen. Auch hier steht also unser Verband günstiger als der Zentralverband. Nehmen wir nun das gesamte Betriebskapital zusammen, also eigenes Kapital, Mitgliederkapital und fremdes Kapital, so werden wir finden, daß in unserem Verbande die Summe des gesamten Betriebskapitals eine größere Steigerung durchgemacht hat als im Zentralverbande, aber andererseits ist diese Summe des gesamten Betriebskapitals immer noch erheblich geringer als die Summe des investierten Kapitals. Es sind nämlich noch zwei Posten in unseren Bilanzen zu verzeichnen, die auch zur Stärkung des Betriebskapitals dienen, und zwar die Kautionen und der am Jahresschlusse in der Bilanz vorhandene Reingewinn.

Wir haben gestern darüber gesprochen, daß durch das Rabattsystem, durch festzugesicherten Rabatt die Möglichkeit geschaffen werden sollte, den Mitgliedern schon vor Jahresschluß oder vielmehr vor Richtigsprechung der Bilanz den Rabatt zu gewähren. Ich mache darauf aufmerksam, daß dadurch das Betriebskapital der betreffenden Vereine nicht unerheblich geschwächt wird. (Sehr richtig!) Der Reingewinn, der also bilanzmäßig Betriebskapital bedeutet, betrug in der Zeit von 1902 bis 1907 im Durchschnitt 72 ℳ in unserem Verbande. Im Zentralverbande haben wir in der gleichen Zeit einen Rückgang von 94 ℳ auf 93 ℳ zu verzeichnen. Also der Anteil des Reingewinns an dem Betriebskapital ist bei uns kleiner, aber immerhin ist er ganz erheblich hoch. Es kommt nun noch hinzu, daß, sobald der Reingewinn ausbezahlt wird, bei den meisten Vereinen, nämlich bei allen Vereinen, die nicht außerordentliche Bank- und Kassenbestände haben, die Warenschulden um diesen Betrag höher werden.

Nun haben wir andererseits aber noch einen Posten unserer Bilanz, der, wenn wir ihn ausmerzen könnten, eine erhebliche Steigerung unseres Betriebskapitals zur Folge haben würde, nämlich der übliche Posten der Außenstände bei den Mitgliedern Es ist leider, obwohl wir Jahr um Jahr, und zwar schon solange der Verband existiert, auf die Notwendigkeit der unbedingten Barzahlung hingewiesen haben, doch noch in einer größeren Anzahl von Konsumvereinen diese Barzahlung nicht durchgeführt worden. Die große Mehrzahl unserer Vereine — das darf ich wohl sagen — hat die Barzahlung entweder ganz durchgeführt oder doch ziemlich ganz durchgeführt. Dagegen haben wir leider auch noch eine größere Anzahl von Vereinen, die in ganz unverantwortlicher Weise ihren Mitgliedern Waren auf Kredit gewähren. Die Summe der Außenstände betrug im Jahre 1902 97 000 ℳ, im Jahre 1907 171.000 ℳ, oder es entfallen auf 1000 ℳ Umsatz 1902 6.39 ℳ, 1907 5.61 ℳ Wir sehen also eine Besserung. Diese Besserung ist also auch darauf zurückzuführen, daß die Vereine, die auf die Barzahlung Gewicht legen, die die unbedingte Barzahlung durchführen, ganz erheblich gewachsen sind, und daß infolgedessen das Verhältnis ein günstigeres geworden ist. Ich war dieser Tage bei unserem lieben Herrn Verbandsdirektor Heins in Bremen, und er hat mir noch ganz besonders ans Herz gelegt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Vereine doch ihren Mitgliedern gegenüber die Barzahlung durchführen möchten. Er hat erklärt, wenn die Vereine trotz aller Warnungen, trotz aller Mahnungen, trotz aller Bitten immer noch fortfahren, in der unverantwortlichsten Weise ihren Mitgliedern Kredite einzuräumen, uns tatsächlich weiter nichts übrigbleibe, als diese Vereine aus dem Verbande auszuschließen. Es hat auch keinen Grund, damit hinter dem Berge zu halten und Versteck zu spielen, sondern es ist notwendig, daß wir die Vereine, die ihren Mitgliedern in dieser unzulässigen Weise Waren auf Kredit geben, hier einmal öffentlich nennen. Es sind im Durchschnitt kleine Vereine.

(Redner geht unter Anführung eines großen Ziffernmaterials auf die betreffenden Vereine näher ein und fährt dann fort:)

Wenn in unseren Verbandsvereinen, namentlich in den genannten, der Grundsatz der Barzahlung unbedingt durchgeführt würde, so würde dadurch allein das Betriebskapital eine solche Erhöhung erfahren, daß es vollständig ausreichend wäre, um dem Verein die Möglichkeit zu geben, auch seine Waren stets gegen bar einzukaufen. Jetzt hat der größere Teil dieser Vereine wiederum auf der anderen Seite größere Warenschulden. Er ist nicht in der Lage, bar zu bezahlen, er vermag den Skontogewinn nicht in Anspruch zu nehmen und ist infolgedessen ganz erheblich weniger leistungsfähig, als er es wäre, wenn er die Barzahlung durchgeführt hätte. Dann mache ich ferner darauf aufmerksam, daß von diesen Außenständen ganz sicher ein Teil überhaupt uneinbringlich sein wird. Ist das aber der Fall, so ist es die gesetzliche Pflicht des Vorstandes, auf diese Außenstände einen gewissen Prozentsatz als uneinbringlich abzuschreiben. Ich würde es für richtig halten, daß man auf die vorhandenen Außenstände mindestens 20—25 % jedes Jahr als

uneinbringlich abschreibt, denn nur dann ist die Bilanz eine gesunde, nur dann stellt sich heraus, ob wirklich ein Reingewinn erzielt ist, was sonst festzustellen nicht möglich ist. Wenn die Verwaltungen dieser borgenden Konsumvereine dazu gezwungen würden, von den Außenständen eine gewisse Anzahl von Prozenten abzuschreiben, so glaube ich auch: das würde sie wohl veranlassen, mehr als bisher den Grundsatz der Barzahlung zur Durchführung zu bringen.

Das Zahlenmaterial, auf das sich der Referent stützte, ist in nachstehender Tabelle zusammengefaßt.

Verband nordwest-

Gegenstand	1902 ℳ
1. Umsatz im eigenen Geschäft	15 191 365.—
2. Kassen- und Bankbestände, absolut	755 764.—
3. " " " pro 1000 ℳ Umsatz	49.75
4. Warenbestände, absolut	1 737 866.—
5. " pro 1000 ℳ Umsatz	114.40
6. Inventar, absolut	352 687.—
7. " pro 1000 ℳ Umsatz	23.22
8. Grundbesitz, absolut	2 458 516.—
9. " pro 1000 ℳ Umsatz	161.84
10. Summe aus 4, 6 und 8	4 549 069.—
11. " " 5, 7 und 9	299.46
12. Geschäftsguthaben, absolut	953 544.—
13. " pro 1000 ℳ Umsatz	62.77
14. Reserve-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds, absolut	412 101.—
15. Reserve-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds, pro 1000 ℳ Umsatz	27.13
16. Summe aus 12 und 14	1 365 645.—
17. " " 13 und 15	89.90
18. Hausanteile, absolut	193 200.—
19. " pro 1000 ℳ Umsatz	12.72
20. Spareinlagen und Anlehen, absolut	606 978.—
21. " " " pro 1000 ℳ Umsatz	39.95
22. Summe aus 18 und 20	800 178.—
23. " " 19 und 21	52.67
24. " " 16 und 22	2 165 823.—
25. " " 17 und 23	142.57
26. Hypotheken, absolut	1 414 857.—
27. " pro 1000 ℳ Umsatz	93.14
28. Warenschulden, absolut	710 452.—
29. " pro 1000 ℳ Umsatz	46.77
30. Summe aus 26 und 28	2 125 309.—
31. " " 27 und 29	139.91
32. Kautionen, absolut	163 789.—
33. " pro 1000 ℳ Umsatz	10.78
34. Erübrigung, absolut	1 122 112.—
35. " pro 1000 ℳ Umsatz	73.87
36. Außenstände der Mitglieder, absolut	97 003.—
37. " " " pro 1000 ℳ Umsatz	6.39

In seinen Schlußausführungen zeigt der Redner an fingierten Beispielen, wie das Verhältnis zwischen Betriebskapital und Ausdehnung des Geschäftsbetriebes in Vereinen verschiedener Größe normalerweise beschaffen sein sollte. Dieser Teil des Referates mußte auf allen Unterverbandstagen notwendigerweise wiederholt werden. Für das Jahrbuch ist die Wiedergabe dieser Wiederholungen jedoch überflüssig, da die Leser in dem Berichte über die Verhandlungen des Brandenburger Verbandes, Seite 431 bis 437, diesen Teil der Ausführungen des Herrn Kaufmann im Wortlaut nachlesen können.

Der Vortrag wird mit stürmischem Beifall aufgenommen.

deutscher Konsumvereine.

1903 ℳ	1904 ℳ	1905 ℳ	1906 ℳ	1907 ℳ
17 204 028.—	20 572 505.—	23 088 709.—	26 456 514.—	30 498 921.—
1 081 622.—	1 494 619.—	2 001 079.—	1 836 229.—	2 714 875.—
62.87	72.65	86.67	69.40	89.02
1 865 526.—	2 201 296.—	2 579 272.—	2 830 318.—	3 348 687.—
108.44	107.—	111.71	106.97	109.80
385 134.—	501 949.—	561 723.—	632 523.—	858 998.—
22.38	24.40	24.33	23.91	28.16
2 221 548.—	2 655 493.—	3 316 816.—	5 200 051.—	6 133 701.—
129.13	129.07	143.65	196.55	201.11
4 472 208.—	5 358 738.—	6 457 801.—	8 662 892.—	10 341 386.—
259.95	260.47	279.69	327.43	339.07
992 607.—	1 169 151.—	1 322 798.—	1 557 971.—	1 769 823.—
57.70	56.83	57.29	58.89	58.03
464 028.—	632 757.—	744 494.—	856 010.—	996 505.—
26.97	30.76	32.24	32.35	32.67
1 456 635.—	1 801 908.—	2 067 292.—	2 413 981.—	2 766 328.—
84.67	87.59	89.53	91.24	90.70
192 089.—	248 739.—	310 885.—	413 779.—	487 544.—
11.17	12.09	13.46	15.64	15.99
597 100.—	884 939.—	1 518 407.—	2 121 179.—	2 864 046.—
34.70	43.01	65.76	80.17	93.90
789 189.—	1 133 678.—	1 829 292.—	2 534 958.—	3 351 590.—
45.87	55.10	79.22	95.81	109.89
2 245 824.—	2 935 586.—	3 896 584.—	4 948 939.—	6 117 918.—
130.54	142.69	168.75	187.05	200.59
1 331 732.—	1 493 606.—	1 802 049.—	2 517 227.—	3 425 181.—
77.41	72.60	78.05	95.14	112.30
803 544.—	943 144.—	967 596.—	1 103 302.—	1 267 186.—
46.71	45.84	41.90	41.70	41.55
2 135 276.—	2 436 750.—	2 769 645.—	3 620 529.—	4 692 367.—
124.12	118.44	119.95	136.84	153.85
198 759.—	216 594.—	235 167.—	254 677.—	302 544.—
11.55	10.53	10.18	9.63	9.92
1 297 602.—	1 587 675.—	1 741 801.—	1 920 665.—	2 202 883.—
75.42	77.17	75.44	72.60	72.23
149 205.—	136 953.—	147 229.—	145 233.—	171 095.—
8.67	6.66	6.38	5.49	5.61

Vorsitzender Harste spricht dem Vortragenden den Dank der Versammlung für sein lehrreiches und interessantes Referat aus. Zu dem Inhalte Stellung nehmend, führt er das Entstehen der Außenstände zum Teil darauf zurück, daß die Bergarbeiter nur alle vier Wochen Löhnung hätten. Auch würden von einzelnen Vereinen Düngemittel und Futterartikel auf Kredit abgegeben, die die Käufer erst dann bezahlten, wenn sie durch den Verkauf ihrer Erntefrüchte dazu in den Stand gesetzt würden.

Die Diskussion wird eröffnet durch Adolf v. Elm-Hamburg, der folgendes ausführt:

Werte Genossenschafter! Ich kann ja sagen, daß ich im großen und ganzen mit Kaufmann einverstanden bin. Ich möchte jedoch die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, wenigstens in einem Punkte meine abweichende Meinung zum Ausdruck zu bringen. Es handelt sich darum, Mittel zu schaffen für die Entwicklung der Konsumvereine. In zweiter Linie handelt es sich auch darum, zu verhindern, daß durch das Borgsystem die Vereine in Schulden geraten und daß uns Mitglieder verloren gehen. Nun hat sich Kaufmann ja für die Errichtung von Sparkassen ausgesprochen, allerdings auch hierbei empfohlen, daß die nötige Vorsicht angewandt werde. Er hat aber gemeint, ein Notfonds, ein Zwangsfonds sei jedenfalls nicht zu empfehlen. Werden wir nun aber durch die Errichtung von Sparkassen eigentlich das treffen, was wir in Wirklichkeit treffen wollen? Es ist doch ganz selbstverständlich, daß wir auf diejenigen Mitglieder, welche sich in ungünstigen Verhältnissen befinden, sehr wenig Einfluß ausüben können, sie sehr wenig veranlassen können, in Sparkassen Geld hineinzulegen, weil nämlich das, was sie an Rückvergütung bekommen, in der Regel dazu dient, wie schon bemerkt worden ist, um irgendeine vorhandene Schuld abzutragen. Es wird ja in vielen Fällen mit dieser Rückvergütung schon von vornherein gerechnet. Das System der Rückvergütung hat uns ja groß gemacht, aber es hat auch dazu geführt, daß in recht vielen Orten nur darauf hingearbeitet wird, eine Rückvergütung zu zahlen, und wenig Wert darauf gelegt wird, die eigene Kapitalkraft des Vereins zu stärken.

Das war anfänglich anders! Die alten Genossenschafter, die ersten Genossenschafter haben weit mehr Wert darauf gelegt, dem Verein die Erübrigung zuzuführen, heute sehen wir aber, daß das Gegenteil der Fall ist, daß bei dem System der sogenannten Dividende die eigene Kapitalkraft sehr wenig gestärkt wird. Unsere Kapitalkraft ist ja auch im Verhältnis zu manchen anderen Ländern immer noch eine ganz minimale, reicht in keiner Weise aus, um weitere Ziele zu verwirklichen. Nun bin ich der Meinung, daß wir einen gewissen Zwang anwenden müssen, daß es ohne diesen Zwang nicht gehen wird, daß wir ohne diesen Zwang nicht vorwärtskommen werden. Es fragt sich nur, wann dieser Zwang angewandt werden kann. Es ist für mich ganz selbstverständlich, daß man nicht plötzlich zu einem anderen Systeme übergehen kann, daß man nicht plötzlich imstande ist, die Leute, die nur der Dividende wegen zu uns kommen, zu Genossenschaftern zu erziehen. Sie denken nicht

daran, daß die Genossenschaft nicht nur der Rückvergütung wegen da ist, sondern daß wir mit der Genossenschaftsbewegung in Wirklichkeit weitere Ziele verwirklichen wollen. Daran denken sie nicht im geringsten, wenn sie nur ihre Dividende erhalten, so ist ihr Zweck vollständig erreicht. Nun werden wir, wie ich schon gesagt habe, diese Leute so leicht nicht ohne einen gewissen Zwang erziehen. Wir werden natürlich nicht imstande sein, plötzlich zu einem zwangsweisen Notfonds überall übergehen zu können. Die „Produktion" hat das von vornherein durchgeführt, sie hat auch die anfänglichen Schwierigkeiten überwunden, die darin bestanden, daß wir mit einem Konkurrenzverein zu rechnen hatten, der die Dividende ausbezahlte. Ein Teil der Mitglieder sagte auch, wir können unser Geld selbst verwalten, wir wollen es ausbezahlt haben usw. Es wurde auch bei uns sogar in der Generalversammlung ein diesbezüglicher Antrag einmal gestellt. Der Antrag wurde aber glücklicherweise abgelehnt, und heute können wir erklären, daß niemand mehr daran denkt, diese eingeführte Institution zu beseitigen, sondern daß das Gros der Mitglieder — ich kann nicht nur von einer Mehrheit reden, sondern sogar sagen: die Mitglieder mit wenigen Ausnahmen — mit der Institution vollständig einverstanden ist, und nicht nur einverstanden ist, sondern daß die Mitglieder in derselben einen Segen für die Genossenschaft und einen Segen für sich selbst erblicken.

Das ist auch ganz selbstverständlich: Eine vernünftige Hausfrau wird gerade in diesem System etwas Gutes erblicken, sie wird sich sagen, wenn sie erst einmal Zeiten wirklicher Not durchgemacht hat und auf diesen Notfonds zurückgreifen konnte: Wie gut war es doch, daß uns das Geld zur Verfügung stand und wir zum Weiterkauf imstande waren. Die Krisen bilden immerhin für uns auch eine ganz wesentliche Gefahr. Die Mehrzahl der Arbeiter macht keine Rücklagen. Ein gewisser Teil der bessersituierten Arbeiter macht Rücklagen, und diese kann man selbstverständlich auch für die Sparkasse interessieren, aber diejenigen, die überhaupt unwirtschaftlich leben, die keine Rücklagen machen, werden auch keine Sparkassen benutzen. Was sie verdienen, geben sie aus, und wenn die Dividende ausgezahlt wird, so nehmen sie sie, weil sie dieselbe jederzeit gebrauchen können. Der Zwang zum Guten ist nach meinem Dafürhalten unter allen Umständen zulässig, er ist moralisch berechtigt, er würde vor allen Dingen wirken für unsere gesamte Genossenschaftsbewegung. Sie sehen, daß die Idee, einen gewissen Zwang anzuwenden, nicht nur allein in den Köpfen der Mitglieder der „Produktion" existiert, sondern daß sie auch in England, wo die Genossenschaftsbewegung weit kapitalkräftiger ist als bei uns, ihren Ausdruck findet. Der Sekretär der britischen Genossenschaften, Gray, war es, der dort einen ähnlichen Vorschlag gemacht hat; die Hälfte der Dividende unter allen Umständen unkündbaren Anteilscheinen zuzuschreiben.

Wenn Sie es bewirken können, einmal einen Anfang zu machen, wenn Sie Ihre Mitglieder veranlassen können, einen gewissen Prozentsatz der Rückvergütung stehen zu lassen, so erreichen Sie ja unendlich

viel: Sie erreichen dann, daß mit der Zeit diese Mitglieder ihnen unter allen Umständen sicher sind. Heute sind sie Ihnen nicht sicher! Kommt eine größere Arbeitslosigkeit, eine Krisis, so ist es ganz selbstverständlich, daß die Mitglieder infolge ihrer wirtschaftlichen Lage, wenn der Konsumverein nicht pumpt — und das soll er nicht und darf er auch nicht — einfach gezwungen sind, wieder zum Krämer gehen zu müssen. Das geht gar nicht anders. Es gibt eine ganze Reihe, die herzlich gern Mitglieder eines Konsumvereins sein möchten, aber sie können es nicht, wenn sie sich in einer derartigen Situation befinden. Wir müssen mit den wirtschaftlichen Verhältnissen, wie sie sind, rechnen. Und dann ist ein gewisser Zwang schließlich erforderlich, wenn man vorwärtskommen will. Wir haben außerdem in der „Produktion“ noch einen Warenvorschußfonds. Es bleibt eine gewisse Summe jährlich stehen, die diesem Fonds zugeführt wird. Auch damit haben wir ganz gute Erfahrungen gemacht. Es kommt nur darauf an, daß wir unsere Mitglieder zu erziehen suchen, und wenn davon die Rede ist, daß die Erziehung unter allen Umständen notwendig ist, so sage ich mir, daß es hierbei ohne einen gewissen Zwang niemals abgehen wird.

Gewiß gilt es vorläufig, die Sache vorzubereiten, diese Ideen erst einmal den Mitgliedern begreiflich zu machen, und in dieser Beziehung ist nach meinem Dafürhalten bisher überhaupt nicht genug geschehen, eigentlich fast gar nichts geschehen. Man hat nichts getan, man ist einfach bei dem alten System geblieben, man hat sich nach der „altbewährten“ Methode gerichtet, und diese ist derartig, daß selbst Konsumvereine, die schon lange bestehen, dennoch nicht vorwärtskommen, dennoch nicht zur Eigenproduktion kommen, vielmehr an der Weiterentwicklung gehindert werden. Damit muß einmal gebrochen werden, und es muß mindestens der Anfang gemacht werden, der zunächst darin besteht, die Mitglieder davon zu überzeugen, wie dringend notwendig die Stärkung der Kapitalkraft des Konsumvereins ist, wie es auch überhaupt für sie dringend notwendig ist, daß sie selbst im Konsumverein Rücklagen machen auf einen eigenen Fonds, sei es in der Sparkasse oder auch durch den Notfonds. Sie werden dann ohne weiteres dazu kommen, daß sie schließlich das System des Notfonds für das beste und richtigste halten.

Natürlich würde ich am allerwenigsten dazu raten, plötzlich ein neues System einzuführen, plötzlich dazu überzugehen, nicht zu zahlen, sondern die Rückvergütung nur den Mitgliedern gutzuschreiben. Das würde sicherlich bei einigen Vereinen bewirken können, daß sie in Gefahr gerieten. (Zustimmung.) Das ist für mich eine ohne weiteres feststehende Tatsache. Suchen Sie aber erzieherisch auf die Genossenschafter zu wirken, und das hat mir an dem Vortrage unseres Heinrich Kaufmann am allerbesten gefallen, daß er diese Erziehung mit in den Vordergrund gerückt hat, daß er betont hat, dies ist das dringend Notwendigste. Gegen Panik werden wir uns nur in der Weise schützen können, wie Kaufmann es dargelegt hat. Wir müssen das Vertrauen der Mitglieder zu der Genossenschaft zunächst selbst einmal stärken, dann werden uns alle diejenigen Gerüchte, die über uns in Umlauf gesetzt werden, nicht

schaden. Aber dieses Vertrauen ist eben in keinem Vereine ein so gefestigtes, daß nicht durch irgendwelche böswilligen Gerüchte der Verein in Gefahr kommen kann, selbst bei dem besten Verein ist das nicht der Fall. Wir können selbst von der „Produktion“ sagen, daß dort ein einzelnes Mitglied imstande war, uns Verlegenheiten zu bereiten und auch einen ganzen Teil der Mitglieder mindestens ängstlich zu machen, wenn auch diese Angst bald vorüberging; das betreffende Mitglied war aber imstande, durch alle möglichen Behauptungen bei einem Teile eine gewisse Furcht herbeizuführen.

Nun ist es allerdings notwendig, daß die Genossenschaften unter sich auch eine gewisse Solidarität üben. Es ist notwendig, wenn die Großeinkaufs-Gesellschaft eine Bankabteilung hat, daß dann in solchen Fällen auch geprüft wird, ob man nicht derartigen Vereinen zur Seite stehen kann, wenn sonst die Vorbedingungen dafür vorhanden sind; das ist selbstverständlich immer Voraussetzung. Man kann mit der Bankabteilung selbstverständlich nicht bezwecken wollen, nun Vereine, die in sich selbst nicht lebensfähig sind, Vereine, die über ihre Kapitalkraft hinaus große Unternehmungen geschaffen haben und die finanziell gar nicht gefestigt sind, zu halten. Das wird auch bei der besten Bankabteilung nicht möglich sein, und wenn das die Großeinkaufs-Gesellschaft tun wollte, so würde sie sich auf eine schiefe Ebene begeben und mit der ganzen Einrichtung Fiasko machen. Aber eine gewisse Solidarität ist doch notwendig, und es ist gerechtfertigt, daß man den Vereinen, die unverschuldeterweise durch gehässige Gerüchte in derartige Situationen geraten sind, helfend zur Seite steht. Es ließe sich über die ganze Angelegenheit noch recht viel sagen, aber ich möchte Sie vor allen Dingen bitten, daß Sie diese Erziehung der Mitglieder jetzt beginnen, und daß Sie eventuell auch einmal Vorträge über diese Frage sich halten lassen. Wenn wir weiterkommen wollen, dann werden wir wohl oder übel auch dazu kommen müssen, einen gewissen Zwang einzuführen, damit das Band, welches die Genossenschafter verbindet, ein festeres werde. Wenn die Sache erst einmal eingeführt ist, so wird man sich dafür auch erwärmen, und besonders wird das bei den Hausfrauen der Fall sein, wenn sie von Zeit zu Zeit ihr Buch in die Hand nehmen und sehen, wie ihr Guthaben fortlaufend wächst. Vergessen Sie nicht, daß dieser Betrag, abgesehen von Fällen der Arbeitslosigkeit und Krankheit, nicht abgehoben wird, daß der größere Teil des Betrages unter allen Umständen der Genossenschaft verbleibt und die Genossenschaft damit rechnen kann. Vorsicht ist zu allen Dingen nütze, aber wenn wir zu vorsichtig sind, wenn wir auf den alten Spießbürger Rücksicht nehmen wollen, wenn wir die Angst auch bei uns zu weit treiben, so werden wir in dieser Beziehung nicht vorwärtskommen. Wenn ich nur die Ueberzeugung habe, daß die größte Mehrzahl der Mitglieder darauf eingeht, würde ich es unter allen Umständen durchsetzen; wenn auch ein paar Mitglieder verloren gehen, denn die kommen wieder, und die anderen, die darin geblieben sind, werden durch diese Institution selbst mehr an die Genossenschaft gekettet. Sie werden schließlich auch durch die Weiterentwicklung vorwärtskommen und imstande sein, eine größere Zahl von

Mitgliedern zu werben. Schließlich werben ja nicht allein unsere Reden, sondern vor allen Dingen werben unsere Institutionen, unsere Fortschritte, die wir machen.

Wenn wir in Hamburg es nicht zuwege gebracht hätten, die großen Institutionen, wie Bäckerei, Schlächterei, Tischlerei, Schlosserei, zu schaffen und große Wohnungen zu bauen, so würden uns alle unsere Reden nichts genützt haben. Aber jetzt können wir sagen: Das ist alles durch die eigene Kraft der Mitglieder geschaffen worden. Nun glaube man nicht etwa, daß in Hamburg die Leute besser sind als anderswo. Es handelt sich nur darum, die Leute zu besseren Menschen zu erziehen, und der bessere Mensch ist der Genossenschafter. Die Arbeiter sind überall für diese Ideen empfänglich, denn die Verwirklichung dieser Ideen liegt in ihrem ureigensten Interesse, sie haben ein Interesse daran, sich auch wirtschaftlich selbst in bessergeordnete Verhältnisse hineinzubegeben, und diese geordneten Verhältnisse schaffen sie eben auch durch den ausgeübten Zwang.

Wirken Sie in dem Sinne, wirken Sie vor allen Dingen dafür, daß die Kapitalkraft der Konsumvereine gestärkt wird, dann werden wir, trotzdem wir mit recht vielen kleinen Vereinen zu rechnen haben, mit unserem nordwestdeutschen Verbande zweifellos vorwärtskommen. Wir würden auch, wenn wir imstande wären, in dieser Weise wirksam vorzugehen, die übrigen Unterverbände ohne Zweifel in der Entwicklung übertrumpfen. Das ist keine Frage für mich. Diejenigen, welche zuerst dazu übergehen können, die die Erziehung bei ihren Mitgliedern bewirkt haben, werden die Stärksten sein und werden die größten genossenschaftlichen Erfolge aufzuweisen haben. (Lebhafter Beifall!)

Vorsitzender Harste gibt ein inzwischen eingelaufenes Antworttelegramm des Verbandsdirektors Heins bekannt, welches wörtlich lautet:

„Besten Dank und herzlichen Gruß allen Teilnehmern. Die besten Wünsche für guten Verlauf der Verhandlungen."

Die Diskussion wird alsdann wie folgt fortgesetzt:

Kruse-Bünde erörtert die Ursachen der von dem Referenten angeführten Außenstände seines Vereins und rechtfertigt die getroffenen Maßnahmen.

Vieth-Bremerhaven: Meine Herren, über die Quintessenz des Kaufmannschen Vortrages, die dahin geht, daß die Kapitalkraft unserer Vereine durchgängig zu schwach ist, sind wir uns wohl alle einig. Uneinig werden wir uns nur bei der Frage, wie die Kapitalkraft zu stärken ist. Kaufmann hat u. a. den Vorschlag gemacht, die Geschäftsanteile zu erhöhen. Wenn wir das aber in starkem Maße tun, dann bedeutet das auch wieder eine Gefahr. Man gibt nämlich mit sehr hohen Geschäftsanteilen vielen Mitgliedern einen Anreiz, zunächst einmal die Mitgliedschaft zu kündigen, sich am Jahresschluß den vollen Anteil auszahlen zu lassen und im nächsten Jahre für 50 ₰. wieder beizutreten, weil das Mitglied dann genau so vollberechtigt ist, als wenn sein Anteil

40, 50 oder 60 *M.* beträgt. Alle Vereine, die sehr hohe Geschäftsanteile haben, klagen darüber, daß sie am Jahresschlusse soviele Austritte zu verzeichnen haben von Leuten, die im nächsten Jahre dem Verein wieder beitreten, nur zu dem einen Zwecke, ihren hohen Geschäftsanteil erst einmal aus dem Vereine herauszubekommen. Der Anreiz wird ja um so schwächer sein, je niedriger der Anteil ist. Man könnte nun zu der Schlußfolgerung kommen, den Anteil möglichst niedrigzuhalten. Das dürfen wir aber auch nicht, denn der Anteil muß auf einer gewissen Höhe gehalten werden, die der Ausdehnung des Vereins entspricht. Aber in sehr hohen Geschäftsanteilen sein Heil zu suchen, hat auch seine große Gefahr.

Nun, meine Herren, freut es mich, daß auch einmal Gelegenheit genommen wird, auf einem Unterverbandstage sich eingehend mit dem Notfonds zu beschäftigen. Wenn v. Elm meint, daß der Notfonds zum Teil noch bekämpft wird, so fasse ich das natürlich nur dahin auf, daß er bekämpft wird, weil viele Leute glauben, daß die Durchführung einfach unmöglich sei. Einen Genossenschafter, der prinzipiell die Einrichtung des Notfonds bekämpft, werden wir, glaube ich, kaum noch finden, denn derjenige, der es mit seinem Vereine einigermaßen ernst meint, wird immer das Bestreben haben, die Mittel dem Vereine möglichst zu erhalten und sie nicht auszukehren. Wenn nun der nötige Erfolg nach dieser Richtung noch nicht zu verzeichnen ist, wenn neben der „Produktion“ bisher nur zwei andere Vereine dazu übergegangen sind, so haben die meisten Vereine dazu nach meiner Ansicht auch begründete Ursache. Die Vereine meinen wenigstens, sie zu haben, und können von dem Gegenteile so leicht noch nicht überzeugt werden. Meine Herren, die Einrichtung des Notfonds ist das idealste, was man sich denken kann, Sie wissen ja, ich gehöre auch zu den Schwärmern, die bei der Gründung der „Produktion“ mitgewirkt haben, und ich habe auch für den Notfonds geworben, aber die Ueberzeugung habe ich gewonnen: In jeder anderen Stadt wäre das Experiment der „Produktion“ nicht gelungen. (Hoho!) Die Behauptung stelle ich auf, und sie kann mir auch nicht widerlegt werden. Von Elm sagt, die Hamburger Arbeiterschaft ist nicht besser als anderswo. Das stimmt. — Aber gescheiter ist sie geworden als anderswo, das lassen Sie sich gesagt sein.

Die Hamburger Arbeiterschaft verfügt über eine 30jährige Erziehung in wirtschaftlicher und politischer Beziehung, und in dieser Richtung hat die Hamburger Arbeiterschaft durchgängig einen großen Idealismus an den Tag gelegt, wie man ihn in so vielen anderen Städten längst nicht in dem Umfange kennen gelernt hat. Wenn in einer solchen Stadt wie Hamburg ein solches Experiment gewagt wird und dann mit der Unterstützung des Gewerkschaftskartelles verfolgt wird, dann muß ein solches Experiment gelingen. Nun, freuen wir uns, daß es gelungen ist, wir anerkennen das! Wir sehen, die Hamburger Arbeiterschaft hat auch in genossenschaftlicher Beziehung etwas ganz Besonderes geleistet, das zur Nachahmung empfohlen werden muß, und das versucht werden muß, nachzuahmen. Aber wenn das nun nicht so

schnell geht, dann dürfen Sie auch nicht denken, daß die Genossenschafter in anderen Städten, wo man nicht so schnell dazu kommt, darüber anderer Ansicht sind, wir wissen nur, daß die Durchführung solcher Einrichtungen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, und daß, wenn man sie mit Gewalt forciert, geradezu die Existenz des Vereins dabei aufs Spiel gesetzt wird.

Meine Damen und Herren! In denjenigen Städten, wo die Arbeiterschaft noch nicht eine so lange Erziehung genossen hat, ist die Hauptschwierigkeit, die Leute als Genossenschafter zunächst einmal an die Barzahlung zu gewöhnen. Wer das mit durchgemacht hat, wer weiß, was es heißt, in kleineren und mittleren Orten, wo eine gewerkschaftliche oder sonstige Bewegung fast gar nicht oder nur in sehr schwachem Maße vorhanden ist, wo durchgängig das Borgsystem an der Tagesordnung ist, die Arbeiter erst einmal zur Barzahlung zu gewinnen, der wird mir zugeben, daß das an sich schon ein gewaltiges Stück Arbeit ist. (Sehr richtig!) Wir haben ganze Orte, wo man sagen kann: Die gesamte Arbeiterschaft sitzt beim Krämer in Schuldknechtschaft. An diese Leute heranzukommen und sie für den Konsumverein zu gewinnen, für einen Verein, der jedes Borgsystem grundsätzlich ausschließt, ist eine gewaltige Arbeit, die erst einmal geleistet sein will. Ist das in erhöhtem Maße gelungen, hat man das Gros der Arbeiterschaft in dem betreffenden Orte erst einmal an die Barzahlung gewöhnt, dann kann man schließlich auch langsam weitergehen. Wir haben in unserem Orte unsere Mitglieder von Anfang an bei der Dividendenauszahlung stets ersucht, ihre Rückvergütung ganz oder teilweise als Spareinlage zurückzulassen. Das ist von einem erheblichen Teile der Mitglieder befolgt worden, und wir sind während des 5½jährigen Bestehens unseres Vereins immerhin zu 200 000 ℳ Spareinlagen gekommen, die sich nicht angesammelt haben aus großen Einzahlungen von Gewerkschaften, sondern die sich zum übergroßen Teile aus den Beträgen der Mitglieder zusammensetzen. Nachdem man nun den Beweis hat, daß ein großer Teil der Mitglieder soweit ist, daß er freiwillig seine Dividende stehen läßt, gehen wir einen Schritt weiter. Wir haben jetzt unser Statut vollständig umgemodelt und an Rechten und Pflichten der Mitglieder jetzt folgendes aufgestellt: Das Mitglied hat das Recht, seine Waren bei uns zu bekommen und hat auf diese Waren zu zahlen den Einkaufspreis plus Verkaufsspesen, plus einer Spareinlage, deren Prozentsatz zu Beginn des Geschäftsjahres von Vorstand und Aufsichtsrat festgesetzt wird.

Dieses Jahr haben wir den Betrag auf 5 % festgesetzt. Es hat also jedes Mitglied über den Einstands- und Spesensatz der Ware noch 5 % auf die Einkaufssumme hinzuzuzahlen. Diese 5 % stehen den Mitgliedern von einer gewissen Zeit an als Spareinlage zur Verfügung, aber diese Summe erscheint nachher in unserem Geschäftsberichte nicht mehr als Umsatz, sondern wir sagen: Wir haben drei Millionen Mark Umsatz, die Spareinlagen belaufen sich auf 150 000 ℳ, mithin verbleiben nach dem Geschäftsberichte nur 2 850 000 ℳ Umsatz.

Die Beträge der Spareinlagen werden den Mitgliedern auf ein Sparkonto gutgebracht. Am Jahresschlusse werden wir jedem Mitgliede den Betrag in sein Sparbuch schreiben, ihm das Buch aushändigen und dazu eine zu Herzen gehende Aufforderung legen, daß das Mitglied von diesem Sparguthaben erst dann etwas abhebt, wenn ihn die Not dazu zwingt. Die Erfahrung macht man allerdings: Zahlt man den Mitgliedern den Betrag in bar aus, hat die Frau erst das Geld in der Hand, dann lockt es auch, den Betrag wieder auszugeben. Bekommt das Mitglied aber die Summe in ein Buch geschrieben, ist der Mann plötzlich im Besitze einer Spareinlage, dann trifft das alte Sprichwort zu, was, wie ich glaube, in Hamburg grassiert: Ist das Vermögen über 5 ℳ. gestiegen, dann wird der Betreffende geizig. (Heiterkeit!) Man macht bei vielen Leuten die Erfahrung, daß, wenn sie erst einen Betrag erspart haben, der Anreiz vorhanden ist, diesen Betrag zu erhöhen und ihn nicht abzuheben.

Den anderen Mitgliedern, die nur von der Hand in den Mund leben, die jeden Betrag, der ihnen zur Verfügung steht, schnellstens abgeben, müssen wir das Geld selbstverständlich auszahlen, denn zwingen können wir die Mitglieder nicht, und den Zwang wollen wir auch nicht ausüben. Wenn ein Mitglied den Betrag ausbezahlt haben will, so müssen wir das tun, wir verlieren es dann wenigstens nicht als Käufer. Die Ueberzeugung haben wir aber, daß die Zahl der vernünftigen Mitglieder, die das Sparguthaben stehen lassen, von Jahr zu Jahr größer wird, und daß wir so langsam auch zu dem Ergebnisse kommen wie die „Produktion", nur mit dem Unterschiede, daß wir dies auf freiwilligem Wege und nicht durch Zwang erreichen.

Kaufmann hat gesagt: Die Einrichtung des Notfonds unterliege der Beschlußfassung der Generalversammlung, und in den meisten Generalversammlungen wird das abgelehnt werden. Meine Herren, das wäre der geringste Kummer. Wir machen uns anheischig, in unserer Generalversammlung die Einrichtung des Notfonds fast einstimmig beschließen zu lassen, damit hätten wir die Einrichtung, aber was nachher folgt, das steht auf einem anderen Blatte. In die Generalversammlung kommen nur die Leute, die Interesse am Verein haben, da kommen die Männer, die sich wenig um die Dividenden kümmern, und wenn dann den Leuten das so recht warm ans Herz gelegt wird, doch weitsichtig zu sein und diesen oder jenen Beschluß zu fassen, so tun sie das ohne weiteres. Wer dagegen stimmt, blamiert sich schon in der Generalversammlung, denn dieser wird sofort als Dividendenjäger angesprochen werden. Aber was kommt nachher? Wenn die Frau nachher hört, daß ein gewisser Betrag zwangsweise stehen bleiben soll, so geht sie nicht mehr zum Konsumverein, sondern zu irgendeinem Rabattsparvereinler, wo sie, wenn sie ihr Buch voll hat, den Betrag in bar ausbezahlt erhält, und wenn wir uns dann an unsere Mitglieder wenden, so bekommen wir zu hören, was uns Frau Steinbach schon gestern sagte: Ich möchte wohl, aber meine Frau ist nicht dazu zu bewegen. Der Konsumverein kann keine Verringerung des Umsatzes erleiden, alle Maßnahmen müssen

so erwogen werden, daß der Umsatz nicht tangiert wird. Wenn wir also diesen Weg beschreiten wollen, so kann es nur in der Weise geschehen, daß wir langsam unsere Mitglieder für diese Einrichtung gewinnen, daß wir sie dann zur Durchführung bringen, aber auch schließlich suchen, die unvernünftigen Mitglieder als Käufer zu behalten. Ueber die Nützlichkeit des Notfonds sind wir einig, darüber brauche ich kein Wort zu sagen. Aber die Durchführung solcher Einrichtungen ist außerordentlich schwierig. Wir wollen auf diese Weise den Versuch machen, ob er gelingt, darüber können wir auch im nächsten Jahre noch nichts Bestimmtes sagen, denn es wird einer Reihe von Jahren bedürfen, um das endgültige Resultat festzustellen. Redner rekapituliert seine Darlegungen und schließt unter starkem Beifall seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß bei Durchführung der Einrichtung des Notfonds unter allen Umständen darauf geachtet werden müsse, daß der Umsatz der Vereine nicht zurückgehe.

Frau Helma Steinbach-Hamburg gibt ihrer Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, in einer so stark besuchten Versammlung von Männern das Interesse für die zur Debatte stehende Frage anzuregen. Sie habe überall gefunden, daß die Mitglieder der Verwaltung der Einrichtung zugestimmt hätten, aber dann sei die Angst über sie gekommen, von der auch die beifällig aufgenommenen Ausführungen des Vorredners nicht frei gewesen seien, daß mit der Vernunft die Unvernunft gestärkt werde. Die Unvernunft werde natürlich immer bei den Frauen gesucht. (Heiterkeit!) Man solle die Frauen entsprechend belehren und sie veranlassen, Vorträgen über diesen Gegenstand zuzuhören, dann werde der Erfolg nicht ausbleiben. Rednerin schließt unter schallender Heiterkeit der Anwesenden ihre Rede mit der Ankündigung, daß sie in Zukunft über den Gegenstand bei allen Gelegenheiten „quasseln“ werde, wie sie es bisher getan habe.

Brinkmann-Harburg: Auch ich freue mich, daß die Frage des Notfonds in einer so stattlichen Versammlung von Genossenschaftern zur Sprache gebracht wird. Eins möchte ich aber feststellen: Ich bin mit dem Genossen Vieth nicht der Meinung, daß das Experiment, das die „Produktion“ in Hamburg mit dem Notfonds durchgeführt hat, nur in Hamburg möglich gewesen ist. (Zustimmung und Widerspruch!) Hamburg hat es von vornherein durchgeführt, und hätte Bremerhaven, hätte Harburg, hätte Kiel und alle anderen Städte bei der Gründung der Konsumvereine in derselben Weise und mit derselben Energie diesen Gedanken zu verwirklichen gesucht, dann wäre es auch dort möglich gewesen. (Sehr richtig und Widerspruch!)

Wo aber schon eine Reihe von Jahren Konsumvereine existieren und die Mitglieder an die Auszahlung der Dividende gewöhnt sind, da ist es natürlich außerordentlich schwierig, ihnen dies mit einem Male abzugewöhnen. Es ist das deshalb schwierig, weil die Konsumvereine darauf gefaßt sein müssen, wenn sie diese Einrichtung etwa durch einen Generalversammlungsbeschluß treffen, daß ein großer Teil der Leute, denen das Verständnis für die Notwendigkeit und die soziale Bedeutung

des Notfonds abgeht, dem Vereine den Rücken kehren und ihn dadurch in eine schwierige Situation bringen, über die er schließlich nicht hinwegkommt. Die Angst davor und das Pflichtbewußtsein, daß eben der Konsumverein nicht in eine solche Situation hineingebracht werden darf, ist es, was die Verwaltungsmitglieder davon abhält. Bei solchen Vereinen ist es nur allmählich möglich, den Gedanken zur Durchführung zu bringen. Es muß aber viel mehr geschehen als seither. (Sehr richtig!) Durch Wort und Schrift muß der Gedanke in die Bevölkerung hineingetragen werden. Aber heute etwa durch einen Generalversammlungsbeschluß eine derartige Einrichtung zu treffen, das wäre der größte Fehler, den man machen könnte. Auch ich bin überzeugt, wenn wir in Harburg einen solchen Beschluß fassen wollten, daß in der Generalversammlung niemand dagegen sein würde, wenn der Vorschlag in der richtigen Weise begründet wird, aber ich bin mit Vieth der Meinung, daß es hinterher anders kommt durch die Leute, denen das Verständnis für die Bedeutung des Notfonds abgeht. Die „Produktion" in Hamburg hat die Durchführung in der richtigen Weise verstanden und ist dadurch hochgekommen. (Bravo!)

Meier-Hamburg spricht über die Höhe der Geschäftsanteile im Verhältnis zur Kapitalkraft und bemängelt, daß die Zahl der Verkaufsstellen im Vergleiche zum Umsatz vielfach eine zu große sei. Sodann verbreitet sich Redner über die Erfolge, die die Hamburger „Produktion" mit dem Notfonds gemacht habe. Er führt die Erfolge zum Teil darauf zurück, daß es an den nötigen agitatorischen Kräften nicht gefehlt habe und teils darauf, daß die Verwaltung des Vereins eine Rückenstärkung in dem Mitgliederausschusse besitze.

Weitere Redner sind nicht vorgemerkt. Darauf erhält das Schlußwort Generalsekretär Heinrich Kaufmann-Hamburg: (Redner beschäftigt sich einleitend mit dem Verhältnis des Vereins zu Bünde, da dessen Vertreter sich darüber beschwert habe, daß sein Verein vom Referenten unter denjenigen genannt sei, die ihren Mitgliedern einen viel zu hohen Kredit einräumen.) Alsdann führt er aus:

Mein Freund v. Elm hat gemeint, daß ich gesagt hätte, der Notfonds, wie er in der „Produktion" durchgeführt ist — nennen wir ihn einmal den Zwangs-Notfonds — sei nicht zu empfehlen. Das habe ich nicht gesagt. Ich habe überhaupt nicht darüber gesprochen, ob dieser Notfonds zu empfehlen ist oder nicht, sondern ich habe gesagt, er sei in den meisten Generalversammlungen nicht durchzusetzen. Nun wird von Vieth und Brinkmann gesagt, daß in ihren Generalversammlungen ein derartiger Beschluß ohne weiteres durchzusetzen sei. Daran zweifle ich keinen Augenblick, namentlich in größeren Vereinen, da nur ein ganz kleiner Teil der Mitglieder die Generalversammlungen zu besuchen pflegt. Dort wird es sicherlich möglich sein, einen solchen Beschluß zu fassen, aber dieser wird doch nicht getragen von der Mehrheit der Mitglieder, und würde man den Beschluß zur Ausführung bringen, so würde man erleben, welchen Fehler man gemacht hat. Es ist wiederholt vorgekommen, daß in der Generalversammlung einfach beschlossen wurde,

die Rückvergütung abzuschaffen. Solche Generalversammlungsbeschlüsse machten sich sehr schön, wollte man aber im nächsten Jahre die Rückvergütung tatsächlich abschaffen, so hatte man unter einem sehr großen Mitgliederschwund zu leiden. Genau so würde es sein, wenn in diesem Falle die Konsumvereine auf einmal beschließen würden, die ganze Rückvergütung dem Notfonds zu überweisen. Das würde praktisch ganz unmöglich sein.

In kleineren Konsumvereinen wird man überhaupt einen solchen Generalversammlungsbeschluß in den meisten Fällen gar nicht einmal durchführen können. Es ist auch nicht die Absicht, das Kind mit dem Bade auszuschütten, namentlich hat v. Elm in vorzüglicher Weise vorgetragen, man solle Schritt für Schritt vorgehen. Soweit man es nach Lage der örtlichen Verhältnisse für möglich und wünschenswert hält, diesen Zwangsnotfonds einzuführen, kann das nur in der Weise geschehen, daß man jedes Jahr einen kleinen Teil von der Rückvergütung vorläufig zurückbehält. (Sehr richtig!) Man muß die Mitglieder nach und nach dazu erziehen. Man soll für den Anfang vielleicht nur zwei oder drei Mark zurückbehalten, und wenn man die Mitglieder daran gewöhnt hat, so kann man den Satz auf vier oder fünf Mark festsetzen, und so auf diese Weise allmählich dahinkommen, einen Notfonds für die Mitglieder festzusetzen. Aber das muß ich Ihnen von meinem persönlichen Standpunkte aus erklären: Der freiwillige Notfonds in der Sparkasse ist ein Fonds, den ich sittlich höher stelle. Wenn ich durch Ueberzeugung die Mitglieder dazu bringen kann, das Richtige zu tun, so ist das wertvoller, als wenn ich sie durch Zwang dahinbringe.

Nun spricht allerdings für die Ansicht v. Elms, daß die Menschen nicht überall so ideal sind, daß es ohne einen gelinden Zwang nicht geht. Wir wollen nicht darüber streiten, welches das bessere ist, der Zwangsnotfonds oder der freiwillige Notfonds. Wir wollen vielmehr dahinstreben, daß entweder das eine oder das andere, möglichst aber beides herbeigeführt wird, und wenn ein so hübscher Vorschlag gemacht wird, wie derjenige von Vieth, so bin ich auch mit ganzem Herzen dafür, daß man in dieser Beziehung mal einen Versuch machen möge. Es wird sich dann zeigen, auf welchem Wege man schließlich die größeren Erfolge erzielen kann.

Nun möchte ich noch auf eins ganz kurz hinweisen: Es ist gesprochen worden — speziell von Vieth — von der Gefahr der hohen Geschäftsanteile. Das Lied von der Gefahr zu hoher Geschäftsanteile sang man schon im Allgemeinen Verbande. Dadurch sollte man sich nicht gar zu sehr beeinflussen lassen. Wenn Sie das Durchschnittsgeschäftsguthaben der Mitglieder in denjenigen Konsumvereinen ansehen, die große Geschäftsanteile haben, — wie z. B. Harburg mit 60 ℳ — namentlich wenn sie in den letzten Jahren sehr viele neue Mitglieder bekommen haben und einen Vergleich ziehen mit anderen Vereinen, die nur Geschäftsanteile von 30 ℳ haben, so werden Sie finden, daß in Konsumvereinen mit hohen Geschäftsanteilen im

Durchschnitt — auch wenn eine Anzahl der Mitglieder manchmal austritt, um das Geschäftsguthaben zu gewinnen — doch mehr Geschäftsguthaben auf den Kopf der Mitglieder kommen. Es ist dies schließlich eine Frage der genossenschaftlichen Erziehung. Im übrigen ist die Gefahr bei dem Notfonds genau so groß wie bei den Geschäftsguthaben, denn wenn ein Mitglied sich in den Besitz des Notfonds setzen will, so braucht es nur der „Produktion“ den Austritt zu erklären. Zum Schlusse meine ich, man sollte nicht mit einem Pferd pflügen, sondern soviel Pferde vor den Pflug spannen, wie es nur möglich ist, man sollte für die Kapitalbeschaffung des Konsumvereins soviel Quellen wie möglich erschließen. (Bravo!)

Vieth-Bremerhaven: (Zur persönlichen Bemerkung.) Aus den Ausführungen von Brinkmann und Meier klang heraus, daß ich in Bremerhaven selbst einen Fehler begangen hätte, insofern, als ich nicht bei Gründung des Konsumvereins die Einrichtung des Notfonds versucht hätte. Ich muß erklären, daß, als ich nach Bremerhaven kam, der Konsumverein schon fertig war, bzw. das Statut schon angenommen war, in welches die Sache hätte aufgenommen werden müssen. Die persönlichen Vorwürfe können mich also nicht treffen.

Brinkmann-Harburg erklärt, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, Vieth einen Vorwurf zu machen, da ihm bekannt sei, daß dieser erst nach Gründung des Konsumvereins nach Bremerhaven gekommen sei.

Vorsitzender Harste schließt die Aussprache mit der Bitte an die Versammlungsteilnehmer, die gegebenen Anregungen zu beherzigen.

Nachdem der Vorsitzende noch mitgeteilt hat, daß der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells zu Harburg an den Verhandlungen teilnimmt und diesen willkommen geheißen hat, tritt von 1—2¼ Uhr eine Mittagspause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen ladet Generalsekretär Kaufmann die Delegierten zur Besichtigung der Verlagsanstalt des Zentralverbandes sowie der Betriebe der Großeinkaufs-Gesellschaft ein.

Es wird alsdann beraten Punkt

11. Der weitere Ausbau der Organisation des Zentralverbandes und seiner Revisionsverbände.

Generalsekretär Heinrich Kaufmann-Hamburg: Werte Genossenschafter! Ueber den Gegenstand des weiteren Ausbaues des Zentralverbandes und seiner Revisionsverbände ist schon vor zwei Jahren auf allen übrigen Revisionsverbandstagen gesprochen worden. Im vorigen Jahre sollte dieser Vortrag hier gehalten werden, er konnte aber nicht stattfinden, weil Herr Verbandsdirektor Heins, der selbst das Referat dazu übernehmen wollte, nicht anwesend war. Der Zweck dieses Gegenstandes unserer Tagesordnung war ja der, überall die Revisionsverbände zu veranlassen, sich einen Verbandssekretär anzustellen. Jetzt sind mit Ausnahme unseres Revisionsverbandes in sämtlichen Revisionsverbänden Verbandssekretäre beschäftigt. Wir

haben bei Gelegenheit des diesjährigen Genossenschaftstages in Eisenach eine Berichterstattung der Herren Verbandssekretäre hören können. Alle diejenigen, die an dieser Versammlung teilgenommen haben — es sind auch hier einige anwesend — werden mir bezeugen, daß wir alle den Eindruck gewonnen haben, daß durch die Anstellung eines Verbandssekretärs ein großer Fortschritt in unserer genossenschaftlichen Arbeit erzielt ist. In denjenigen Revisionsverbänden, in denen man heute einen Verbandssekretär hat, weiß man gar nicht, wie man mit den Arbeiten fertig werden soll ohne diese Hilfe. Es ist auch nicht der Fall gewesen, daß durch die Anstellung des Verbandssekretärs überall der Verbandsdirektor wesentlich entlastet worden ist, wohl aber ist es der Fall, daß die Arbeiten viel intensiver durchgeführt werden können als bisher, daß wir viel mehr als seither auch an der Erziehung unserer Verbandsgenossenschaften tätig sein können, und daß wir ihnen auch viel mehr als seither helfen können, wenn sie in Bedrängnis geraten sind.

Ich glaube nicht, daß es erforderlich ist, Ihre Zeit dadurch in Anspruch zu nehmen, daß ich noch einmal ausführlich die Notwendigkeit der Anstellung von Verbandssekretären begründe. Ueber die Frage selbst habe ich in der vorigen Woche mit Herrn Verbandsdirektor Heins in Bremen Rücksprache genommen. Es liegt Ihnen auch ein Antrag vor, wonach beschlossen werden soll, einen Verbandssekretär für Nordwestdeutschland anzustellen. Herr Verbandsdirektor Heins hat mich beauftragt, Ihnen zu erklären, daß er gegen die Anstellung eines Verbandssekretärs durchaus nichts einzuwenden habe, daß er im Gegenteil auch der Ansicht sei, die Anstellung eines Sekretärs sei für den Verband wünschenswert und notwendig. Wenn er in dieser Beziehung etwas gezögert habe, so sei das darauf zurückzuführen, daß er glaube, die Mittel reichten zur Besoldung eines Sekretärs und zur Unterhaltung einer solchen Institution nicht aus. Auf Grund des Voranschlages für 1909, den Sie auf Seite 31 in dem Berichte über die Entwicklung Ihres Verbandes finden, können wir nun aber feststellen, daß im nordwestdeutschen Verbande die Mittel zur Anstellung eines Sekretärs ebensogut ausreichen wie in anderen Revisionsverbänden. Sie finden dort unter den Ausgaben 1. Fällige Revisionen (100 à 35 ℳ). Von diesen 35 ℳ entfallen 15 ℳ auf die Erstattung des Berichtes selbst. Diese Entschädigung braucht einem Verbandssekretär, der sein volles Gehalt hat, nicht bezahlt zu werden. Nun kann allerdings der Verbandssekretär nicht sämtliche Revisionen vornehmen, denn dann würde er für andere Arbeiten keine Zeit haben. Die ehrenamtlichen Revisoren werden nach wie vor noch einen Teil der Revisionen ausführen müssen, jedenfalls aber dürfen wir annehmen, daß der Verbandssekretär von diesen Revisionen 50 wird ausführen können, und die Ersparnis beträgt dann für jede Revision 15 ℳ. Fahrgeld und Tageskosten müssen ja auch dem Sekretär gewährt werden. Die Ersparnis beträgt in Summa 750 Mark.

Dann haben wir ferner: In Reserve zu stellen 1660 ℳ. Das ist ein Ueberschuß, der nach dem Voranschlage dem Verbande verbleibt.

Nun ist in diesem Voranschlage aber nicht vorgesehen die Rückvergütung aus dem „Konsumgenossenschaftlichen Volksblatte". Die Rückvergütung aus dem „Konsumgenossenschaftlichen Volksblatte" wird in der Weise verteilt, daß 2 ₰ pro Exemplar allgemein verteilt und 2 ₰ pro Exemplar direkt an den betreffenden Revisionsverband abgeführt werden. Insgesamt hat das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt" zurzeit 230 000 Abonnenten. Davon gehen etwa 30 000 nicht an Verbandsvereine, so daß auf die Verbandsvereine 200 000 Exemplare entfallen. Das gibt bei 4 ₰ Rückvergütung 8000 ℳ. Von diesen 8000 ℳ werden 4000 ℳ durch Beschluß des Genossenschaftstages verteilt. Der Genossenschaftstag hat beschlossen, daß davon jedem Revisionsverbande 500 ℳ zufließen sollen, und daß der Rest verwendet werden soll, um einen Zuschuß zu geben zu den Kosten des Genossenschaftstages. Aus diesem Fonds bekommt also der hiesige Verband 500 ℳ. Ferner bekommt er für die Zahl der Exemplare des von den Verbandsvereinen abonnierten „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes" 2 ₰, das macht 760 ℳ, so daß also insgesamt die Rückvergütung, die dem Verbande zuteil wird, schon in diesem Jahre 1260 ℳ beträgt. Es ist ganz sicher, daß sie für 1909 noch höher sein wird. Nehmen wir nun zusammen: 1260 ℳ Rückvergütung aus dem „Konsumgenossenschaftlichen Volksblatte", 1660 ℳ Ueberschuß und 750 ℳ Ersparnis an Revisionskosten, so kommen wir zu einer Einnahme von 3670 ℳ. Das reicht allerdings noch nicht aus, um diese Institution zu unterhalten. Nun wird aber in dankenswerter Weise in jedem Jahre von der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine die Summe von 5000 ℳ zur Verfügung gestellt. Für das Jahr 1908 ist die Summe schon an vier Revisionsverbände verteilt. Für das Jahr 1909 wird die Verteilung erst nächsten Sommer stattfinden. Wenn dann der nordwestdeutsche Verband einen Antrag stellt, daß ihm ein Teil davon gewährt werden möge, so ist es ganz zweifellos, daß auch dem nordwestdeutschen Verbande eine bestimmte Summe — sagen wir etwa 1000 ℳ — zur Verfügung gestellt wird. Es wird dann der nordwestdeutsche Verband für sein Sekretariat die Summe von 4670 ℳ zur Verfügung haben.

Das Gehalt des Sekretärs kann man auf etwa 4000 ℳ veranschlagen. Ich glaube nicht, daß es praktisch sein wird, ein geringeres Gehalt vorzuschlagen, denn man muß doch ganz selbstverständlich einen sehr tüchtigen eingearbeiteten Genossenschafter zu gewinnen suchen, und solche Leute verdienen eben schon soviel, daß sie unter 4000 ℳ einfach gar nicht zu haben sind. Also 4000 ℳ Gehalt — ob später mehr bezahlt werden soll, kann man nicht wissen — scheint mir das mindeste zu sein, was bezahlt werden müßte. Dann sind noch 670 ℳ für Bureaukosten übrig. Es kann mit diesen Mitteln das Verbandssekretariat unterhalten werden. Nun ist es aber sehr wahrscheinlich, daß die Einnahmen größer sein werden, als sie sich im Voranschlage darstellen. Unser Herr Verbandsdirektor Heins ist in bezug auf die Einschätzung seiner Einnahmen außerordentlich vorsichtig. Unsere Vereine entwickeln

sich überall recht gut, und in dem Maße steigen ja auch die Einnahmen, denn je höher der Umsatz ist, um so höher sind die Beiträge. Es ist ferner noch zu beachten, daß unser Verband schon im vorigen Jahre ein Vermögen von nahezu 5000 ℳ hatte. Dazu kommt noch der Ueberschuß aus diesem Jahre, der von dem „Konsumgenossenschaftlichen Volksblatte" zur Verfügung gestellt wird, so daß also auch noch ein Verbandsvermögen von 6000 ℳ vorhanden ist.

Werte Genossenschafter! In einer so günstigen Lage wie der nordwestdeutsche Verband hat sich von den vier Revisionsverbänden, die einen Zuschuß bekommen, kein einziger befunden, als sie beschlossen, einen Verbandssekretär anzustellen. Der sächsische und der süddeutsche Verband kommen hier nicht in Frage, denn sie sind auf derartige Zuschüsse nicht angewiesen. Ich meine doch, daß, nachdem in dieser Weise ihr Etat besprochen worden ist, man nach bestem Wissen und Gewissen den Beschluß fassen kann, einen Sekretär anzustellen, ohne befürchten zu müssen, daß man seinen Geschäftsbetrieb über seine Kapitalkraft ausdehnt. Auf Grund dieser Berechnung schlägt Ihnen Herr Verbandsdirektor Heins nach unserer Rücksprache, die wir gepflogen haben, vor, den Beschluß zu fassen, einen Sekretär anzustellen. Mit der Ausführung des Beschlusses wollen Sie den neuzuwählenden Vorstand betrauen. Wir haben heute eine Statutenänderung angenommen, wonach fernerhin die Leitung des Verbandes in den Händen eines dreiköpfigen Vorstandes liegt. Der Vorstand erhält den Auftrag, einen Sekretär zu suchen und Ihnen spätestens bis zum nächsten ordentlichen Verbandstage Vorschläge zu machen. Herr Heins hat in Aussicht genommen, daß der nächste ordentliche Verbandstag nicht mehr wie jetzt und bisher nach dem Genossenschaftstage stattfinden soll, sondern er soll vorher, vermutlich schon im April abgehalten werden. Der Vorstand soll Ihnen also spätestens bis zum April einen Vorschlag bezüglich der Anstellung eines Sekretärs machen. Der Vorstand des Verbandes will sich aber vorbehalten, wenn es ihm notwendig erscheint, einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen, um auf diesem außerordentlichen Verbandstage die Anstellung eines Sekretärs vorzunehmen. Ich glaube, daß ich Ihnen für meinen Teil auch nur empfehlen kann, dem Rate Ihres Herrn Verbandsdirektors zu folgen.

Vorsitzender Harste stellt den Antrag zur Diskussion und teilt mit, daß auch von folgenden Konsumvereinen: Oldenburger Konsumverein, Konsum- und Sparverein „Unterweser", Arbeiter-Haushaltsverein Bramsche, Konsumverein für Delmenhorst und Umgegend, Konsum- und Sparverein für Verden und Umgegend, Konsumverein für Leer und Umgegend, Konsumverein für Quakenbrück und Umgegend, Konsumgenossenschaft „Vorwärts", Bremen, zu Punkt 11 der Tagesordnung die Anstellung eines Verbandssekretärs beantragt sei. Das Wort wird nicht verlangt und einstimmig der Antrag des Verbandsdirektors Heins angenommen, den Generalsekretär Kaufmann auf Wunsch wie folgt präzisiert:

„Es wird beschlossen, einen Verbandssekretär anzustellen, und der Vorstand des Verbandes beauftragt, spätestens dem nächsten ordent-

lichen Verbandstage Vorschläge für die Wahl eines Verbandssekretärs zu machen. Es steht dem Vorstande frei, vorher einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen, um auf diesem die Wahl vornehmen zu lassen."

12. Rechnungsablage und Bericht über die Rechnungsprüfung. Entlastung des Verbandsdirektors.

Die Rechnungsablage für das vergangene Geschäftsjahr stellt sich wie folgt:

Rechnungsablage.

	Wirklicher Betrag		Voranschlag	
I. Einnahmen:	ℳ	₰	ℳ	₰
1. Saldo aus vorjähriger Rechnung ..	6 519	81	—	—
2. Zinsen auf Sparkassenguthaben	119	60	—	—
3. Beiträge zum Zentralverbande	4 853	90	4 242	—
4. Beiträge zum Revisionsverbande ...	8 073	90	7 070	—
	19 567	21	11 312	—
II. Ausgaben:	ℳ	₰	ℳ	₰
1. Revisionskosten in 101 (78) Vereinen	3 608	95	2 840	—
2. Agitation und Reisen	724	—	500	—
3. Verbandsleitung	600	—	600	—
4. Beihilfe zur Beschickung des Genossenschaftstages	450	—	450	—
5. Beglaubigte Abschriften der Verleihungsurkunde	10	—	20	—
6. Drucksachen, Bücher usw.	839	20	800	—
7. Bureaubedarf, Porto, Depeschen und Ferngespräche	306	50	400	—
8. Beitrag zu den Kosten des Verbandstages in Lüneburg	100	—	100	—
9. Beitrag zum Internationalen Genossenschaftsbunde	—	—	10	—
10. Verschiedenes und Unvorhergesehenes	—	—	350	—
11. In Reserve zu stellen	—	—	1 000	—
12. An den Zentralverband für 1907 ..	3 267	50	—	—
13. " " " " 1908 ..	4 853	90	4 242	—
14. Kassenbestand	4 807	16	—	—
	19 567	21	11 312	—

Brinkmann-Harburg berichtet: Wir haben die Prüfung der Rechnung des Herrn Verbandsdirektors vorgenommen. Es sind die einzelnen Belege mit den Buchungen verglichen, und wir konnten feststellen, daß die Abrechnung in allen Teilen richtig ist. Wir beantragen daher die Entlastung des Herrn Verbandsdirektors.

Die beantragte Entlastung wird ohne Debatte erteilt.

13. Genehmigung des Voranschlages der Ausgaben und Einnahmen für 1908 und 1909. Festsetzung der Verbandsbeiträge.

Vorsitzender Harste weist darauf hin, daß sich die Festsetzung von zwei Voranschlägen erforderlich macht, da nach dem in heutiger Versammlung angenommenen Statut das nächste Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahre zusammenfalle. Es werden darauf debattelos die folgenden Voranschläge genehmigt:

Voranschlag für das Verbandsjahr 1. Mai 1907 bis 31. Dezember 1908 (acht Monate).

I. Einnahmen:

Saldo aus vorjähriger Rechnung	M	4 807.16

II. Ausgaben:

1.	Fällige Revisionen (50 à 35 M)	M	1 750.—
2.	Agitation und Reisen	„	250.—
3.	Verbandsleitung	„	400.—
4.	Internationaler Genossenschaftsbund	„	50.—
5.	Beglaubigte Abschriften der Verleihungsurkunde	„	10.—
6.	Drucksachen, Bücher usw.	„	400.—
7.	Porto, Depeschen, Ferngespräche	„	300.—
8.	Beitrag zu den Kosten des Verbandstages in Harburg	„	100.—
9.	Verschiedenes und Unvorhergesehenes	„	300.—
10.	In Reserve zu stellen	„	1 247.16
	Zusammen ...	M	4 807.16

Voranschlag für das Verbandsjahr 1909.

I. Einnahmen:

1.	Beiträge zum Zentralverbande	M	5 100.—
2.	Beiträge zum Revisionsverbande	„	8 500.—
	Zusammen ..	M	13 600.—

II. Ausgaben:

1.	Fällige Revisionen (100 à 35 M)	M	3 500.—
2.	Agitation und Reisen	„	500.—
3.	Verbandsleitung	„	600.—
4.	Beihilfe zur Beschickung des Genossenschaftstages	„	450.—
5.	Internationaler Genossenschaftsbund	„	50.—
6.	Beglaubigte Abschriften der Verleihungsurkunde	„	20.—
7.	Drucksachen, Bücher usw.	„	900.—
8.	Porto, Depeschen, Ferngespräche, Bureaubedarf	„	400.—
9.	Beitrag zu den Kosten des Verbandstages	„	100.—
10.	Verschiedenes und Unvorhergesehenes	„	320.—
11.	An den Zentralverband abzuführen	„	5 100.—
12.	In Reserve zu stellen	„	1 660.—
	Zusammen ..	M	13 600.—

Die Beiträge werden in der bisherigen Höhe festgesetzt.

Zu Punkt

14. Wahl des Vorstandes und der Verbandsrevisoren

nimmt das Wort Generalsekretär Heinrich Kaufmann-Hamburg:

Ich habe Ihnen im Auftrage des Herrn Verbandsdirektors Heins folgenden Vorschlag zu machen: Es ist ja in Ihr Statut jetzt die Bestimmung aufgenommen, daß fernerhin der Verband von drei Vorstandsmitgliedern geleitet werden soll. Nun ist es überall Gebrauch, soweit wie möglich die verschiedenen Bezirke bei der Zusammensetzung einer solchen Körperschaft zu berücksichtigen. In der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine wird der Aufsichtsrat in der Weise zusammengesetzt, daß möglichst zwei Aufsichtsratsmitglieder von jedem Revisionsverbande genommen werden. Auch gehört ein Vertreter eines jeden Revisionsverbandes statutengemäß dem Ausschusse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine an. Wir streben also überall dahin, die verschiedenen Bezirke zu berücksichtigen. In dem nordwestdeutschen Verbande sind nach der Ansicht des Herrn Heins, die ja auch zutreffend ist und die wir nur teilen können, drei Hauptbezirke vorhanden, nämlich der Bezirk, der sich um Hannover, Linden, Hildesheim gruppiert, der Bezirk Bremerhaven, Bant, Oldenburg und drittens der Bezirk Hamburg, Harburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg, also der Norden und Osten unseres Verbandes. Herr Heins schlägt Ihnen vor, daß aus diesen drei genannten Bezirken je ein Vorstandsmitglied gewählt wird.

Es wird darauf aus der Mitte der Versammlung vorgeschlagen, den bisherigen Verbandsdirektor Heins-Bremen wiederzuwählen, und zu Beisitzern Harste-Linden und Postelt-Hamburg zu ernennen.

Dieser Vorschlag wird zum Beschluß erhoben.

Zu Verbandsrevisoren bestimmt man die bisherigen Herren Brinkmann-Harburg, Harste-Linden, Nolte-Hannover, Sparr-Hamburg, Vieth-Bremerhaven, Schwedt-Bremen und Heins-Bremen. Der von einem Delegierten gemachte Vorschlag, auch Koch-Oldenburg zum Revisor zu bestimmen, wird abgelehnt, nachdem Brinkmann-Harburg darauf hingewiesen hat, daß die Vermehrung der Zahl der Verbandsrevisoren sich nicht empfehle, da die Anstellung eines Verbandssekretärs beschlossen sei, zu dessen Aufgaben es auch gehöre, einen großen Teil der Revisionen auszuführen.

15. Wahl eines Vereins zur Prüfung der Rechnung für das Geschäftsjahr 1908.

16. Bestimmung eines Ortes für den 24. Verbandstag.

Diese beiden Punkte werden zusammenfassend behandelt, da nach dem bisherigen Gebrauch der Verein des Ortes, in dem der Verbandstag stattfindet, auch die Rechnungsprüfung vorzunehmen hat.

Es wird sowohl zur Abhaltung des nächsten Verbandstages wie zur Prüfung der dort vorzulegenden Verbandsrechnung einstimmig Göttingen gewählt.

Nachdem Brinkmann-Harburg seiner Freude über den zahlreichen Besuch des Verbandstages Ausdruck gegeben und die Delegierten nochmals zur Besichtigung der Betriebseinrichtungen des Harburger Konsumvereins eingeladen hat, schließt Vorsitzender Harste den Verbandstag mit folgenden Worten:

Wir stehen somit am Schlusse unserer Verhandlungen. Ich danke Ihnen allen, daß Sie teilweise aus weiter Ferne hierher gekommen sind und unseren Verhandlungen mit so großer Ausdauer und Aufmerksamkeit beigewohnt haben. Ich danke den Herren vom Zentralverbande und von der Großeinkaufs-Gesellschaft sowie allen den Herren, die durch ihren Vortrag und den lehrreichen Austausch ihrer Erfahrungen dazu beigetragen haben, die Verhandlungen fruchtbringend zu gestalten. Dem Ortsausschusse sage ich namens aller Gäste den verbindlichsten Dank für die große aufgewendete Mühe und die Darbietungen, die uns zuteil geworden sind. Mein Dank gilt auch den Vertretern der Presse. Ich schließe den 23. Verbandstag mit dem Wunsche, auf ein fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre in Göttingen. (Lebhafter Beifall!)

Gegen $3^1/_2$ Uhr ging die Versammlung auseinander.





Sechster Verbandstag des Verbandes der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland und Westfalen am 30. und 31. Mai in Elberfeld.



Erster Verhandlungstag.

In dem Saale des Thalia-Theaters hatten sich in großer Zahl die Delegierten zur Erledigung nachstehender Tagesordnung zusammengefunden:

1. Bericht über das verflossene Verbandsjahr und Jahresbilanz.
2. Bericht der Rechnungskommission.
3. Bericht der Mandatsprüfungskommission.
4. Bericht über die Tätigkeit des Schiedsgerichts.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine. Ref. Heinrich Kaufmann.
7. Stellungnahme zu den Angriffen auf die Neutralität der Konsumvereine.
8. Wahl eines Verbandssekretärs.
9. Stellungnahme zu dem Genossenschaftstage in Eisenach und Bestätigung der Delegierten.
10. Festsetzung des Ortes für den nächsten Verbandstag.

Verbandsdirektor **Markus**, Remscheid, eröffnet um $2^1/_2$ Uhr nachmittags die Versammlung, indem er die ordnungsmäßige Einberufung konstatierte und mitteilte, daß eine Einladung zur Teilnahme an den Verhandlungen an den Zentralverband deutscher Konsumvereine, die Großeinkaufs-Gesellschaft, den Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf und die Stadtverwaltung zu Elberfeld ergangen seien. Vom Zentralverbande sei anwesend Herr Sekretär **Heinrich Kaufmann**, — das Mitglied des Vorstandes, Herr **Schmidtchen**, werde erst morgen erscheinen können — von der Großeinkaufs-Gesellschaft die Herren **Würfel**, Vertreter **Demichen** und Lagerverwalter **Meußel**. Der Herr Oberbürgermeister von Elberfeld habe die Freundlichkeit gehabt, den **Direktor des statistischen Amtes**, Herrn Dr. **Maas**, zu entsenden. Redner begrüßt die Gäste, indem er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß sie von den Verhandlungen einen guten Eindruck

empfangen möchten. Der Herr Regierungspräsident in Düsseldorf habe für die Einladung gedankt und sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß er nicht in der Lage sei, an den Verhandlungen des Verbandstages teilzunehmen.

Es folgen darauf die Begrüßungsansprachen:

Woldemar Schmidt, Elberfeld: Werte Freunde! Sehr geehrte Gäste! Im Auftrage der Verwaltung der Konsum- und Produktivgenossenschaft „Befreiung" in Elberfeld heiße ich Sie aufs herzlichste willkommen. Ich knüpfe an Ihr Erscheinen und an die Verhandlungen des Verbandstages den Wunsch, daß alles das, was hier beraten und beschlossen wird, zum Segen unserer gesamten Bewegung ausfallen möge. Sie befinden sich heute an einem Platze, der eigentlich eine ziemlich historische Bedeutung besitzt, die aber im allgemeinen gar nicht bekannt ist. Bei uns im Rheinland und in Westfalen besteht ja bekanntlich der Glaube, daß unsere so kräftig und hoffnungsreich aufblühende Konsumgenossenschaftsbewegung etwas Neues sei, denn wir sprechen bei den verschiedensten Anlässen immer von der „neuen" Bewegung, der jungen genossenschaftlichen Bewegung in Rheinland und Westfalen. In Wirklichkeit aber trifft das nur in bedingter Weise zu. Zu meiner Freude habe ich mir innerhalb der letzten Jahre etwas historisches Material sammeln können, und ich bin nun heute in der angenehmen Lage, Ihnen mitzuteilen, daß die Konsumgenossenschaftsbewegung hier im Wuppertale eigentlich schon sehr alten Datums ist.

Ich habe mir berichten lassen, daß bereits im Jahre 1859 Schulze-Delitzsch in der Paradestraße (das ist in unmittelbarer Nähe von unserem Versammlungslokal) auf dem Platze, wo heute eine Kirche steht und früher ein öffentliches Versammlungslokal war, Propaganda für unsere konsumgenossenschaftlichen Ideen gemacht hat. Damals hat er für Elberfeld und das Wuppertal den Ansporn gegeben, den konsumgenossenschaftlichen Gedanken auch hier zum Ausdrucke zu bringen und ihm Geltung zu verschaffen, und zirka zwei Jahre nachdem sehen wir schon, daß hier eine Konsumgenossenschaft, die sich „Eintracht" nannte, existierte. Ich habe ein altes Schriftstück zur Hand, wonach bereits am 29. September 1863 den Mitgliedern dieses Konsumvereins bekanntgegeben wird, daß am 4. Oktober 1863, vormittags gegen 11 Uhr, die Tagung der Konsumvereine in Rheinland und Westfalen hier in „Sanssouci" stattfinde und wozu die Mitglieder eingeladen werden. Von einem älteren Herrn habe ich mir weiter berichten lassen, daß anfangs der sechziger Jahre aus diesem Konsumvereine der Konsum- und Sparverein für Elberfeld entstand, der zirka 20 Jahre bestanden und es zu einem hohen Ansehen und einer großen Blüte gebracht hat. Der Verein hatte damals 13 Verkaufsstellen, und er war auch schon auf produktivem Gebiete ziemlich weit vorgeschritten, was daran zu erkennen ist, daß der betreffende Verein bereits einen Kaffeeröstereibetrieb hatte und eine Bäckerei besaß, in deren Betrieb 8—10 Pferde Verwendung fanden. Von diesem zu hoher Blüte gekommenen Konsum- und Sparverein Elberfeld zweigte sich Ende der siebziger Jahre ein neuer Verein ab, der

die Grundsätze unserer konsumgenossenschaftlichen Bewegung dadurch verletzte, daß er, wie man zu sagen pflegt, Eigenbrödelei betrieb, indem ein genossenschaftliches Unternehmen gegründet wurde, das einen christlichen Charakter hatte. Der aus dem Konsum- und Sparvereine entstandene neue Verein nannte sich Konsumgesellschaft. In dem Augenblicke, als die Zersplitterung Platz griff, machten sich — nicht nur bei dem neuen, sondern auch bei dem alten Vereine — Anzeichen bemerkbar, die bedeuteten, daß eigentlich die Vereine den Höhepunkt erklommen hatten bzw. diesen bereits überschritten hatten. Mir wurde mitgeteilt, daß, um die Vereine lebensfähig zu halten, die konsumgenossenschaftlichen Grundsätze dadurch verletzt wurden, daß man dem Borgsysteme huldigte, daß man ferner in ihnen politische und religiöse Meinungsverschiedenheiten zum Austrag brachte. Dadurch ist es gekommen, daß anfangs der achtziger Jahre — nahezu zu gleicher Zeit — beide Vereine eingingen.

Ich erwähne das deshalb, weil wir ja auch immer betonen, daß wir von den bewährten konsumgenossenschaftlichen Grundsätzen unter keinen Umständen abweichen dürfen. Neben dem Borgsysteme, das bei diesen Vereinen eingerissen war, hatte sich der weitere Krebsschaden eingeschlichen, daß die Leitung der Verkaufsstellen eine mangelhafte geworden war, daß die so notwendige Kontrolle verloren gegangen war, und daß zuletzt die sonst strebsamen Konsumgenossenschafter sehen mußten, wie sie immer und immer mehr zurück gingen. Dieses soll uns als Beispiel dienen, daß wir unsere bewährten Grundsätze stets hochzuhalten haben und keinesfalls in die früher oft gemachten Fehler verfallen dürfen, die viele Vereine in den Abgrund gebracht haben.

Ich möchte aber noch auf einen anderen Umstand aufmerksam machen, der für Sie vielleicht ebenfalls von Interesse ist. Das Wuppertal ist ebenfalls die Stätte, wo sich zwei bedeutende Männer gegenseitig bekämpft haben: Ferdinand Lassalle, der, wie Ihnen bekannt ist, die Produktivgenossenschaften in erster Linie gefördert wissen wollte, und zwar durch Staatshilfe, und Schulze-Delitzsch, der auf dem Standpunkte der Selbsthilfe stand. Ich will aber nicht allzu lange bei der Schilderung historischer Begebenheiten stehen bleiben.

Es liegt mir die Pflicht ob, Sie herzlichst zu begrüßen, und ich möchte Sie bitten, den Verhandlungen in jeder Beziehung das regste Interesse entgegenzubringen und dafür zu sorgen, daß der heutige Verbandstag in Elberfeld eine Ehrentafel in der Geschichte unserer Bewegung bilden möge.

Ich wünsche den Verhandlungen besten Erfolg. (Beifall!)

Sekretär **Heinrich Kaufmann**, Hamburg: Werte Genossenschafter! Zunächst muß ich um Entschuldigung bitten, daß ich den Herrn Vorsitzenden telegraphisch gebeten habe, die Verhandlungen um eine halbe Stunde zu vertagen. Es war uns zu unserem Bedauern nicht eher möglich, hier zu sein. Der Herr Stenograph und ich haben gestern Abend in Villingen, im badischen Schwarzwalde, bis 6 Uhr den Verhandlungen des süddeutschen Verbandstages beigewohnt. Wir sind darauf mit dem letzten Zuge nach Mannheim gefahren und haben

heute morgen von dort aus den ersten Schnellzug benutzt, der aber erst 2.20 Uhr hier eintrifft, so daß wir beim besten Willen nicht eher hier anwesend sein konnten. Es ließ sich in diesem Jahre nicht machen, daß die Verhandlungen des rheinisch-westfälischen Verbandes auf einen Sonntag und Montag verlegt wurden, im anderen Falle würde unser rechtzeitiges Erscheinen sich haben ermöglichen lassen.

Ich habe nun die Ehre, Ihnen die Grüße und die Glückwünsche des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zu übermitteln. Dabei muß ich aber zu gleicher Zeit die zweite Entschuldigung vorbringen. Es ist nämlich das für Ihren Kongreß delegierte Vorstandsmitglied, Herr Schmidtchen, zurzeit in Dänemark, um dort an dem Genossenschaftstage der mit uns sehr befreundeten dänischen Konsumgenossenschaftsbewegung teilzunehmen. Er wird seine Reise so beschleunigen, daß er morgen in unserer Mitte weilen kann.

Wenn ich darum gebeten habe, daß der Verbandstag um eine halbe Stunde vertagt werden möchte, so lag dem ein besonderes Motiv zugrunde. Es ist ja im allgemeinen nicht so wichtig, daß die Eröffnungs-Verhandlungen auch stenographisch fixiert werden. Weil wir uns aber mit unserem Verbandstage in Elberfeld befinden, und weil ich unseren Freund Schmidt dahin kenne, daß er bei solcher Gelegenheit stets eine interessante Rede hält, so hielt ich es doch für wertvoll, daß seine Darlegungen — wie dieses auch geschehen ist — stenographisch aufgenommen würden.

Zum Schlusse, meine Herren, spreche ich noch den Wunsch aus, daß Ihre Verhandlungen von vollem Erfolge begleitet sein und daß vor allen Dingen das schöne Wort „Friede und Eintracht“ die Parole Ihrer Verhandlungen bilden möge. (Bravo!)

Würfel, Hamburg: Meine Herren! Ich bin beauftragt, Sie im Namen der Großeinkaufs-Gesellschaft zu begrüßen. Es ist ja selbstverständlich, daß auch unsererseits der Wunsch vorliegt, daß Ihren Verhandlungen voller Erfolg zuteil werden möge. Bei der schnellen und dabei starken Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung in Rheinland und Westfalen ist es auch selbstverständlich, daß unsere Gesellschaft an ihrem Gedeihen sehr stark interessiert und beteiligt ist, und zwar insofern, als wir ja mit den Ihrem Verbande angeschlossenen Vereinen einen regen Geschäftsverkehr unterhalten. Indem ich Ihren Verhandlungen nochmals erfolgreichen Verlauf wünsche, spreche ich die Hoffnung aus, daß sich Ihr Verband immer weiter ausdehnen und entwickeln möge. (Bravo!)

Verbandsdirektor Markus: Aus der letzten und vorletzten Nummer der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ sind Ihnen die Anträge der beiden Konsumvereine „Befreiung“, Elberfeld, und „Eintracht“, Essen, bekanntgeworden, die sich mit der inneren Organisation und den Verwaltungen unserer Konsumvereine befassen. Ich möchte Ihnen den Vorschlag machen, diese Anträge im Anschlusse an den ersten Punkt der Tagesordnung zu behandeln, da dieses wohl die geeignete Stelle sein dürfte.

Die Versammlung stimmt dem zu. Darauf wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

1. Bericht über das verflossene Verbandsjahr und Jahresbilanz.

Derselbe wird erstattet vom Verbandsdirektor Markus, Remscheid: Sehr geehrte Genossenschafter! Es ist Ihnen allen der Bericht über die diesjährige Verbandstätigkeit und das darauf bezügliche statistische Material mit den nötigen Erläuterungen zugegangen. Ich glaube es mir wohl an dieser Stelle versagen zu dürfen, nochmals auf die in dem Berichte niedergelegten Einzelheiten einzugehen. Ich halte dieses nur bezüglich einiger, zwar auch in dem Berichte berücksichtigter Punkte für notwendig, wozu ich einiges bemerken möchte.

An den geschäftlichen Resultaten unserer rheinisch-westfälischen Konsumvereine können wir die erfreuliche Beobachtung machen, daß das Gesamtresultat fortgesetzt eine aufwärtssteigende Entwicklung zeigt. Unsere Entwicklung ist geradezu eine rapide, und es ist nicht mit Unrecht schon hervorgehoben worden, daß unsere rheinisch-westfälische Genossenschaftsbewegung anfängt, anderen Revisionsverbänden und Bezirken vorbildlich zu werden. Um dieses kurz zu illustrieren, will ich einige Ziffern aus dem Jahresberichte zum Vortrage bringen.

Im Jahre 1903 war die Mitgliederzahl unseres Verbandes, soweit wir sie statistisch erfassen konnten, etwas über 20 000. In dem verflossenen Zeitraume von fünf Jahren hat sich die Mitgliederzahl vervierfacht. Der Umsatz, der im Jahre 1903 etwas über 3 Millionen Mark betrug, war im Jahre 1907 auf 19½ Millionen Mark angewachsen. Sie sehen an diesem kurzen Beispiele, wie rapide der Entwicklungsgang unserer Konsumvereine im allgemeinen ist. Ich halte es aber bei dieser Gelegenheit für notwendig, mit noch mehr Nachdruck, als dieses schon in dem Jahresberichte geschehen ist, darauf hinzuweisen, daß es in unserem Verbandskörper auch gar manche Stelle gibt, von der man nicht sagen kann, daß sie von Gesundheit strotzt. Diese Stellen in unserem Verbandskörper zu reformieren, sie gesund zu machen, muß unsere erste und vornehmste Aufgabe sein, damit diese Stellen nicht noch ungesunder werden, als sie es ohnedies schon sind. Ich muß dabei auf einige Punkte hinweisen.

Es ist sehr wohl erklärlich, daß in einer Reihe von kleinen Konsumvereinen, wo die Verwaltung im Nebenamte geführt werden muß, geschäftliche Regeln nicht immer so beachtet werden können, wie es wohl notwendig wäre; das ist eine selbstverständliche Sache. Aber das Unangenehme, was hier und dort in die Erscheinung tritt, ist das, daß die Vereine, wo sie glauben, stark genug zu sein — es braucht dies deshalb noch lange nicht zuzutreffen — sich häufig zu Spekulationen verleiten lassen, die dem Vereine zum Verderben werden oder werden können. Ich meine mit diesen Spekulationen alle die Momente, wo die Vereine über ihre Kräfte hinaus Anschaffungen machen, Grundstücke erwerben, Bauten errichten, ohne die genügenden

Mittel dafür zu besitzen. Aus diesem Anlasse sind innerhalb unseres Verbandes schon wiederholt Störungen vorgekommen, die, wenn sie nicht damit geendet haben, daß der Verein nicht lebensfähig bleiben konnte, so doch dazu führen mußten, daß man suchte, den Verein mit einem anderen zu verschmelzen. Ich will hier nicht auf einzelne Vereine exemplifizieren, sondern nur die Tatsache feststellen und die Berechtigung des von Elberfeld gestellten und von Essen zum Teil ergänzten Antrages hiermit noch ganz besonders betonen. Was weiter in die Erscheinung tritt, ist, daß gar manche Verwaltungen unserer Konsumvereine, die gewiß bestrebt sind, das Beste für ihre Mitglieder zu wollen und auszuführen, dazu übergehen, sich Waren zuzulegen, die nicht nötig wären. Ich denke hier ganz besonders an die Schnittwaren, überhaupt Waren, die keine Lebensmittel darstellen. Das sollten kleine Vereine nicht tun Wir haben schon früher, aber im Laufe des letzten Jahres ganz besonders, die Erfahrung machen müssen, daß gerade kleine Vereine häufig mit Manufakturwaren derartig überlastet waren, daß dies allein die Ursache für die Schwierigkeiten gegeben hat, in die die Vereine gekommen sind. Diese mußten nun dadurch behoben werden, daß man suchte, die Waren wieder abzustoßen, oder sich mit dem Gedanken beschäftigte, den Verein einem anderen anzugliedern.

Werte Genossen! Es ist nicht genug, daß auf den Verbandstagen fortgesetzt auf die Uebelstände hingewiesen wird, Sie dürfen auch Ihrerseits sich nicht dem verschließen, und diese Mahnung richte ich besonders an die in Betracht kommenden Geschäftsführer. Solange die Geschäftsführer selbst nicht davon überzeugt sind, daß dies ein Schaden für die Genossenschaft ist, wird die Sache nicht besser werden. Die Reisenden und Agenten tun schon ihr übriges dazu, um den Geschäftsführer zur Aufnahme der Waren zu bewegen, weil für sie ein lohnendes Geschäft damit verbunden ist. Hier muß mit allem Nachdrucke darauf hingewirkt werden, daß diese Verhältnisse andere werden. Ich habe Veranlassung genommen, dieserhalb nicht nur mit den Vereinen, sondern auch mit den L i e f e r a n t e n in Beziehung zu treten. Die in Frage kommenden Lieferanten prüfen nämlich in der Mehrzahl der Fälle gar nicht, ob es für den betreffenden Verein auch vorteilhaft ist, wenn er diesen und jenen Artikel führt, das ist ihnen vollständig gleich, denn sie bekommen ja doch ihr Geld, da die Berechnung gewöhnlich durch die Großeinkaufs-Gesellschaft erfolgt. Ist es doch vorgekommen, daß ein Verein, der ein Betriebskapital von 10 000 ℳ besitzt, in seinen Verkaufsstellen Manufakturwaren im Werte von 12—15 000 ℳ gelagert hatte.

Wenn Sie bedenken, daß er außer diesen Manufakturwaren auch noch andere Waren zu führen gezwungen ist, so werden Sie sich die Folgen einer solchen Geschäftsführung selbst ausmalen können; daß ein solcher Verein in der Regel noch blüht und gedeiht, liegt meistens daran, daß die alten Ladenhüter von Manufakturwaren zum normalen Preise noch in Rechnung gestellt werden, was selbstverständlich ein falsches Bild gibt. Ich habe es für notwendig gehalten, mit einem Lieferanten, der hier besonders in Betracht kommt, die Sache zu

besprechen und ihm zu empfehlen, den Vereinen nur dann Waren zu liefern, wenn er davon überzeugt ist, daß sie sie auch führen können. Er solle die Sache so ansehen, als wenn er direkt liefere, und die Berechnung nicht von der Großeinkaufs-Gesellschaft erfolge. Er möge nicht von dem Standpunkte ausgehen, daß er seines Geldes sicher sei, da nicht der Verein, sondern die Großeinkaufs-Gesellschaft die Rechnung zu bezahlen habe. Er solle also seiner Neigung nicht die Zügel schießen lassen, den Vereinen möglichst viel Waren zu verkaufen. Es ist mir die Beachtung meines Ratschlages auch zugesagt worden, und es würde mich sehr freuen, wenn in den folgenden Jahren nach dieser Richtung hin eine Besserung in unseren Konsumvereinen eintreten würde.

Diese Tatsache hat aber in Verbindung mit anderen dazu geführt, daß wir schon im letzten Jahre darauf dringen mußten, daß kleine Vereine möglichst nicht mehr ins Leben treten und daß vorhandene kleine Vereine sich nach Möglichkeit mit benachbarten größeren Vereinen verschmelzen. Was an Verschmelzungen stattgefunden hat, will ich nicht weiter auseinandersetzen; es ist, soweit das vorige Geschäftsjahr in Betracht kommt, im Jahresberichte niedergelegt, und was in diesem Jahre bereits an Verschmelzungen erfolgt ist und noch geschehen wird, findet im nächsten Berichte Aufnahme. Ich möchte nur konstatieren, daß auf diesem Gebiete für die Zukunft noch sehr viel zu tun übrig bleibt. Wir haben in Rheinland und Westfalen viel mehr Konsumvereine als mancher glaubt. Es bestehen nämlich in den beiden Provinzen etwa 300 Konsumvereine. Dabei darf man aber getrost behaupten, daß die 30 Vereine unseres Verbandes, die an der Spitze stehen, mehr Umsatz haben als alle übrigen Vereine Rheinlands und Westfalens zusammengenommen. Bedauerlich ist, daß hier in Rheinland und Westfalen die Konsumgenossenschaftsbewegung noch so sehr zersplittert ist.

Man hat es seit etwa fünf bis sechs Jahren — teilweise nicht ohne Erfolg — versucht, den Geist der Zwietracht in die Genossenschaftsbewegung hineinzutragen. In die Genossenschaftsbewegung, die neutral ist und sein muß, hat man andere Dinge hineingetragen, die darin nicht ihren Platz finden sollten und können, wenn sich dies nicht an dem Genossenschaftskörper selbst rächen soll. In manchen Gegenden unserer engeren Heimat gibt es Konsumvereine, die nicht leben und nicht sterben können. Wir haben es uns innerhalb unseres Verbandes stets angelegen sein lassen, die Neutralität in den Konsumvereinen hochzuhalten. Es ist in unseren Konsumvereinen niemals darnach gefragt worden, was ein Mitglied ist, was es tut und treibt, sondern wir haben nur gefragt: Bist Du Konsument und hast Du den ernsten Willen, bei uns als Mitglied Deine Pflicht und Schuldigkeit zu tun, indem Du Deine Waren von uns entnimmst, die Du brauchst, dann bist Du unser Mann. Das kann auch nur unser einziger Grundsatz sein. Aber in manchen Gebieten hat man es so gemacht, daß man sagt: Du kannst nur Mitglied des Konsumvereins werden, wenn Du auch zu gleicher Zeit der und der gewerkschaftlichen Organisation angehörst.

Weiter hat man an anderen Orten an die Mitgliedschaft die Bedingung geknüpft, daß man Leser einer bestimmten Zeitung ist. In anderen Vereinen kann die Mitgliedschaft nicht erworben werden, wenn der Betreffende nicht einer bestimmten Organisation angehört. Ich betone hier ausdrücklich: es ist dies ein Schaden für die Genossenschaftsbewegung. Für uns ist es von großem Vorteile, daß wir uns von diesen Dingen ferngehalten haben. Wo diese Sachen hineingetragen sind, hat man einsehen müssen, daß man keine Erfolge damit erzielen kann, von einigen Ausnahmen vielleicht abgesehen. Ich will bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß diese Zersplitterung in unserem Genossenschaftswesen hier in Rheinland und Westfalen leider noch sehr groß ist. Wir haben in unserem Verbande 71 Konsumvereine organisiert. Nichtsdestoweniger sind aber in der Bonner Bezugskommission — das ist die andere Richtung — heute noch 62 Konsumvereine vereinigt. Sie sehen also, an Zahl kommen sie unserem rheinisch-westfälischen Verbande nahe, aber wenn wir die Vereine auf ihre Qualität ansehen, so finden wir, daß uns die meisten Vereine unbekannt sind, sie erscheinen in der Mitgliederzahl im Verhältnis zu den Vereinen unseres Verbandes wie ein Zwerg gegenüber einem Riesen. Ich bin über die Mitgliederzahl nicht genau orientiert, aber ich bin sehr wohl in der Lage, sie mit einiger Sicherheit taxieren zu können, und ich dürfte die Summe wohl nicht zu gering angeben, wenn ich sage, daß die gesamten 62 in der Bonner Bezugskommission organisierten Konsumvereine nicht mehr als allerhöchstens 20000 Mitglieder besitzen. Davon hat aber ein Verein allein die Hälfte, und er ist so ziemlich der einzige der floriert, trotzdem er an die Erwerbung der Mitgliedschaft bestimmte Bedingungen knüpft. Das Resultat dieser Zersplitterung kann man voraussehen. Es wird über kurz oder lang in diesen Gebieten Zusammenbrüche geben, ähnlich denen, die in der München-Gladbacher Gegend vorgekommen sind. Für den von uns anzustellenden Verbandssekretär dürfte sich hier ein dankbares Arbeitsfeld bieten, wenn es ihm gelingen sollte, aus dieser nicht neutralen Genossenschaftsbewegung, die sich dort breit macht, eine neutrale Bewegung zu machen, so daß sie mit der Zeit auch unserem Verbande angeschlossen werden kann. (Bravo!) Die ersten Schritte für diese Tätigkeit sind bereits nach den verschiedensten Richtungen gemacht und teilweise auch mit Erfolg. Ich glaubte, auf diesen Punkt noch besonders hinweisen zu müssen. Dann ist es noch notwendig, auf verschiedenes anderes aufmerksam zu machen. Es ist Tatsache, daß unsere Vereine noch nicht auf das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ in der Weise abonniert haben, als es wünschenswert ist. Wenn wir uns von dem „Volksblatt“ einen Nutzen versprechen wollen, so wird es notwendig sein, daß wir nach dieser Richtung etwas mehr tun. Ich habe hier eine Aufstellung, wonach in unserem Verbande insgesamt 29000 Exemplare des „Volksblattes“ zur Verteilung gelangen. Es sind aber nur 30 Vereine, die sich an dem Bezuge des „Volksblattes“ beteiligen. Es ist also sehr wohl möglich, daß wir auf eine höhere

Ziffer kommen können; einmal dadurch, daß diejenigen Vereine, die das „Volksblatt“ bisher noch nicht beziehen, dazu übergehen und ferner dadurch, daß die, die es nicht in genügendem Maße beziehen, größere Aufträge erteilen. Ich halte es schon deshalb für erforderlich, darauf hinzuweisen, weil, wenn wir in unserem Verbande eine Auflage von 50000 Stück haben, wir in der Lage sind, dem „Konsumgenossenschaftlichen Volksblatt“ unseren eigenen Verbandskopf zu geben, und ich glaube, das dürfte in unser aller Interesse liegen. Es bleibt demnach nur übrig, denjenigen Vereinen zu empfehlen, das „Volksblatt“ zu bestellen, die vielleicht bis heute von der Nützlichkeit desselben nicht überzeugt sind. Ich glaube wohl annehmen zu können und nachgewiesen zu haben, daß diejenigen Konsumvereine, die ihren Verwaltungskörper sowohl wie ihre Mitglieder fortlaufend über alle Genossenschaftsfragen orientieren und ihnen ständig genossenschaftliche Lektüre bieten, dazu beitragen, aus ihren genossenschaftlichen Konsumenten auch überzeugte Genossenschafter zu machen. Es kommt nämlich nicht nur darauf an, daß das einzelne Mitglied seine Einkäufe im Konsumvereine besorgt, sondern es wird auch, wenn es zu einem überzeugten Genossenschaftsmitglied geworden ist, sich veranlaßt fühlen, für die Ausbreitung unserer genossenschaftlichen Ideen tätig zu sein und so mit dazu beitragen, daß die Genossenschaft besser blühen und gedeihen kann. Ich kann nach meinen Erfahrungen allen den Konsumvereinen, die noch nicht von der Zweckmäßigkeit dieses Umstandes überzeugt sind, nur angelegentlichst empfehlen, einen diesbezüglichen Versuch zu machen. Sie werden sehr bald von den Resultaten überrascht sein, die sich zeigen.

Zum Schlusse bleibt mir noch übrig, auf den Antrag des Essener Konsumvereins — auf den ich an dieser Stelle aber nicht näher eingehen will — zu verweisen, der sich damit beschäftigt, daß zukünftig eine Rubrik in die Statistik mit aufzunehmen ist, woraus hervorgeht, welche Verbandsmitglieder gleichzeitig Mitglieder der Großeinkaufs-Gesellschaft sind. Der Antrag hat mir eine willkommene Gelegenheit geboten, auch nach dieser Richtung hin Untersuchungen anzustellen, und da kommen wir zu ganz überraschenden Resultaten. Wir sehen nämlich, daß von unseren 71 Konsumvereinen nur 29 der Großeinkaufs-Gesellschaft angeschlossen sind. Die übrigen 42 gehören der Großeinkaufs-Gesellschaft nicht an. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, daß unter den 29 der Großeinkaufs-Gesellschaft angehörenden Vereinen sich sämtliche größeren Konsumvereine befinden. Andererseits muß aber hervorgehoben werden, daß diejenigen, die noch nicht der Großeinkaufs-Gesellschaft angehören, es mit unserer statutarischen Bestimmung noch nicht so ernst genommen haben, die davon spricht, daß die Verwaltungen die Pflege des gemeinschaftlichen Einkaufes mit als ihre Zwecke und Ziele ansehen müssen. Ich habe eine Aufstellung, wonach unter diesen 42 Vereinen sich 11 Vereine befinden, die sich auch an dem Einkaufe bei der Großeinkaufs-Gesellschaft bis jetzt noch nicht beteiligt haben. Dies werden wohl alle Vereine sein, die einen geringen Umfang haben und es nicht für

notwendig halten, die Einkaufstage zu besuchen und der Großeinkaufs-Gesellschaft beizutreten. Sie glauben auch, das Geld dafür nicht zu besitzen. Sie sind nur Mitglieder unseres Verbandes, um sich alle zwei Jahre der gesetzlich vorgeschriebenen Revision unterziehen zu lassen, da diese Revision den Vereinen billiger zu stehen kommt, als wenn sie von einem gerichtlich bestellten Revisor vorgenommen würde. Die übrigen 31 Vereine haben aber teilweise ganz erhebliche Umsatzziffern bei der Großeinkaufs-Gesellschaft aufzuweisen. Ich kann es schon verstehen, wenn ein kleiner Verein aus Sparsamkeitsrücksichten glaubt, den Geschäftsanteil bei der Großeinkaufs-Gesellschaft nicht erwerben zu können — er hat vielleicht diese 250 M notwendig, um seine Dividende auszuzahlen — ich kann es aber nicht verstehen, daß Vereine bis zu 40 und 50 % ihres Umsatzes bei der Großeinkaufs-Gesellschaft kaufen und infolge des Umstandes, daß sie nicht Mitglieder derselben sind, auf die Dividende verzichten, die alljährlich bei der Großeinkaufs-Gesellschaft zur Auszahlung kommt. Ich meine, im Interesse des eigenen Vereins wäre die Verwaltung verpflichtet, wenn sie einmal bei der Großeinkaufs-Gesellschaft zum großen Teil ihre Waren bezieht, nun auch den weiteren Schritt zu tun, und der Großeinkaufs-Gesellschaft als Mitglied beizutreten. Wenn man die einzelnen Vereine darauf ansieht, wieviel Prozent ihres Umsatzes sie bei der Großeinkaufs-Gesellschaft eingedeckt haben, so ergibt sich folgendes Bild: Ein Verein hat 5 %, der andere 8 %, ein dritter 10 %, einer 25 %, einige 12 %, einer 50 %, zwei Vereine 30 %, zwei Vereine 2 %, zwei Vereine 10 % und die übrigen haben alle 20 bis 30 %. Ich meine, hier liegt es durchaus im Interesse der betreffenden Vereine, wenn sie auch den weiteren Schritt tun und Mitglied der Großeinkaufs-Gesellschaft werden, denn sie kommen dadurch in den Genuß der ordentlichen Dividende, die am Jahresschlusse zur Verteilung gelangt und sind dann in der Lage, aus dieser Dividende ihren Geschäftsanteil aufspeichern zu können, der zur Erlangung der Mitgliedschaft bei der Großeinkaufs-Gesellschaft notwendig ist.

Mit diesen Empfehlungen möchte ich meinen mündlichen Bericht schließen. Ich hoffe, daß sowohl mein schriftlicher wie mündlicher Bericht dazu Anlaß geben werden, daß das, was in unserem Verbande noch verbesserungsbedürftig ist, auch verbessert werden wird, damit wir weiter blühen und gedeihen. Ich hoffe ferner, daß Sie den Vorstand in seinem Bestreben, stets und ständig auf allen Gebieten helfend und fördernd einzugreifen, unterstützen werden. Wenn wir so Hand in Hand mit den Genossenschaftern im Lande an der Verbesserung unseres Verbandes überall da, wo noch Uebelstände vorhanden sind, arbeiten, dann bin ich auch überzeugt, daß wir für die Zukunft über noch weitere Fortschritte und Erfolge auf unserem Gebiete zu berichten haben werden. Wenn dies aber der Fall sein soll, so müssen wir alle unsere Pflicht und Schuldigkeit tun. Wir müssen unseren Stolz darin setzen, alles das zur Ausführung zu bringen, was zur Förderung unserer Sache geeignet erscheint. (Beifall!)

Bei der Diskussion über den Bericht des Verbandsdirektors nimmt als erster Redner das Wort Herr Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Werte Genossenschafter! Unser Freund Schmidt hat vorhin in seiner Begrüßungsrede darauf hingewiesen, daß die erste rheinische Konsumgenossenschaftsbewegung zum Teil aus Mangel an Neutralität zugrunde gegangen sei. Dasselbe können wir von der ersten englischen Konsumgenossenschaftsbewegung konstatieren, die in den zwanziger und dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu verhältnismäßig hoher Blüte gelangte, aber dann an inneren Streitigkeiten und Differenzen sowie falschen wirtschaftlichen Grundsätzen zugrunde ging. Weil diese inneren Streitigkeiten und Differenzen zu dem Ruin der ersten blühenden englischen Genossenschaftsbewegung beigetragen hatten, wurde auch von den Redlichen Pionieren zum Grundsatz erhoben der Standpunkt der Neutralität. Ihr Herr Vorsitzender hat vorhin auf die Bedeutung dieses Standpunktes gerade in der rheinisch-westfälischen Konsumgenossenschaftsbewegung hingewiesen. Ich will nicht das vorwegnehmen, was morgen zu diesem Gegenstande der Tagesordnung gesagt werden soll Was ich im Anschlusse an dieses Referat vorzutragen habe, ist eine andere Erklärung. Es sind nicht nur Meinungsverschiedenheiten über politische und religiöse Fragen vorhanden, sondern es sind auch Meinungsverschiedenheiten über gewerkschaftliche Fragen und gewerkschaftliche Richtungen vorhanden, und gerade diese Meinungsverschiedenheiten spielen auch in Ihrem Verbande eine nicht geringe Rolle. Es ist auch aus diesen Gründen der Zentralverband deutscher Konsumvereine gezwungen, eine bestimmte, seinen genossenschaftlichen Interessen und seinem Standpunkte der Neutralität entsprechende Stellung einzunehmen. Ich bin sogar der Ueberzeugung, daß unter Umständen gewerkschaftliche Differenzen und gewerkschaftliche Gegensätze unserer Konsumgenossenschaftsbewegung noch gefährlicher werden können als politische Gegensätze und politische Differenzen, weil in der Konsumgenossenschaftsbewegung — namentlich in den Industriegebieten — die Mitglieder der Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen die große Mehrheit der Mitglieder bilden

Sie wissen auch, daß die Taktik unserer Gegner dahingeht, innerhalb der Konsumgenossenschaftsbewegung zunächst einmal die sozialdemokratischen Arbeiter zu isolieren. Man will zunächst einmal die Beamten und das Bürgertum aus der Konsumgenossenschaftsbewegung ausschalten und dann auch alle übrigen Richtungen der Arbeiterbewegung, um in der Konsumgenossenschaftsbewegung allein die Sozialdemokratie zu isolieren. Hat man das erreicht, dann erklärt man frank und frei: die Konsumgenossenschaften sind sozialdemokratisch, und weil sie sozialdemokratisch sind, müssen sie unterdrückt werden. Wollen wir sie unterdrücken, so können wir es nur auf dem Wege der Steuergesetzgebung tun.

Dann wird die ganze Steuergesetzgebung gegen die sogenannten sozialdemokratischen Konsumvereine mobil gemacht. Das trifft natürlich nicht nur die Konsumvereine, deren Mitglieder in der Mehrheit Sozialdemokraten

sind, das würde ebenfalls die anderen Konsumvereine treffen, auch diejenigen, deren Mitglieder in der Mehrzahl den liberalen Parteien oder der Zentrumspartei, den Hirsch-Dunckerschen oder christlichen Gewerkschaften oder anderen Organisationen angehören, auch die Beamtenkonsumvereine müßten von der Bildfläche verschwinden. Hat man erst einmal Erdrosselungssteuern gegen die Konsumvereine eingeführt, so fallen sie eben alle darunter. Darum liegt es im Interesse aller Konsumenten, aller Mitglieder der Konsumvereine, daß sie alle Differenzmöglichkeiten weit von sich weisen, daß sie sich zu einer großen Gesamtorganisation zusammenschließen, und solches können wir natürlich nur auf dem Boden der Neutralität tun, der Neutralität gegenüber allen politischen Fragen, der Neutralität gegenüber allen religiösen Fragen, aber auch der Neutralität gegenüber allen gewerkschaftlichen Differenzen. Um dieses scharf zum Ausdruck zu bringen, hat der Vorstand des Zentralverbandes beschlossen, daß auf dem süddeutschen Genossenschaftstage durch den Mund seines zweiten Vorstandsmitgliedes, des Herrn Barth, folgende Erklärung vorzutragen sei:

Aus den Reihen unserer Mitglieder ist mehrfach die Frage an uns gestellt worden, wie sich der Zentralverband deutscher Konsumvereine grundsätzlich zu der Frage des Abschlusses von Tarifvereinbarungen mit den Gewerkschaften und Gewerkvereinen stellt. Demgegenüber erkläre ich — zugleich auch im Namen des Gesamtvorstandes des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine — folgendes:

Da, entsprechend ihrem Grundsatze der Neutralität, die Konsumvereine des Zentralverbandes jedem Volksgenossen ihre Tore öffnen und die Mitgliedschaft nicht an eine bestimmte politische oder religiöse Ueberzeugung knüpfen oder Anhänger bestimmter politischer oder religiöser Ueberzeugungen von der Mitgliedschaft ausschließen, so ist die Voraussetzung von Tarifvereinbarungen, daß die betreffenden freien, christlichen oder Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften oder Gewerkvereine sich auf den gleichen Boden der Neutralität stellen wie die Genossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, da eine Genossenschaft mit keiner Gewerkschaft in Tarifvertrag stehen kann, die in feindseliger Weise einen Teil der Genossenschaftsmitglieder von der Mitgliedschaft zur Gewerkschaft auch dann ausschließt, wenn diese Mitglieder Arbeiter des durch die Gewerkschaften repräsentierten Berufes sind. Unter dieser — eigentlich selbstverständlichen — Voraussetzung der beiderseitigen Neutralität bei der Aufnahme von Mitgliedern ist der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine bereit, vorbehaltlich der Zustimmung der entscheidenden Instanzen mit Gewerkschaften und Gewerkvereinen jeder Richtung Tarifvereinbarungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der in den genossenschaftlichen Betrieben des Zentralverbandes beschäftigten Angestellten und Arbeiter abzuschließen bzw. zurzeit geltende Lohn- und Arbeitstarife, die mit einer Gewerkschaft vereinbart sind, auf die übrigen Gewerkschaften desselben Berufes auszudehnen.

Ablehnen muß es dagegen der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, in den zwischen den Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen etwa bestehenden Differenzen Partei zu ergreifen, da solches mit dem Grundsatze der Neutralität des Zentralverbandes unvereinbar sein würde.

Ich habe noch einiges hinzuzufügen. Es wäre kein Verstoß gegen die Neutralität, wenn wir als Arbeitgeber mit einer irgendwie politisch gearteten Gewerkschaft einen Tarifvertrag abschließen würden, falls wir ein einfacher, ein einzelner Arbeitgeber sein würden. Der Großfabrikbesitzer, der mit einer ausgesprochen politischen Gewerkschaft — angenommen, daß es eine solche gäbe, — einen Tarifvertrag abschlösse, würde zweifellos dadurch nicht etwa dieser politischen Richtung Konzessionen machen oder erklären, daß er Anhänger dieser politischen Richtung sei. Wir sind aber als Konsumvereine keine Einzelunternehmer, sondern wir sind Kollektivunternehmer, unsere Mitglieder sind die Arbeitgeber in unseren Institutionen. Wenn aber ein Verband, eine Anzahl von Arbeitgebern, einen Tarifvertrag abschlösse, so wird er sich selbstverständlich nicht gefallen lassen, daß einzelne seiner Verbandsmitglieder von diesem Tarifvertrage ausgeschlossen werden. Ebenso können wir es uns in unseren Tarifverträgen nicht gefallen lassen, daß Mitglieder unserer Konsumvereine, die demselben Berufe angehören wie die vertragschließende Gewerkschaft, von dem Genusse dieser Tarife ausgeschlossen werden.

Angenommen, es gäbe Gewerkschaften einer bestimmten politischen Richtung, vielleicht der Bäcker, mit denen wir einen Tarifvertrag haben. Angenommen ferner, wir hätten in unseren Konsumvereinen Bäcker, die einer anderen politischen Richtung angehören, so könnten wir uns nicht gefallen lassen, daß diese Gewerkschaft, mit der wir in Tarifvertrag stehen, jenen anderen Bäckern deshalb den Zutritt verweigerte, weil sie einer anderen politischen Richtung angehören. Es ist dies nicht eine direkte, sondern eine indirekte Folge unseres Standpunktes zur Neutralität. Sie entspringt unserer Pflicht, das Interesse unserer Mitglieder zu wahren. Wir müssen den Abschluß von Tarifverträgen von der Voraussetzung abhängig machen, daß die betreffende wirtschaftliche Organisation jedem ihre Tore öffnet, welcher religiösen Ueberzeugung er auch sei, und welcher politischen Richtung er auch angehöre.

Nun stoßen wir uns natürlich nicht daran, daß eine Gewerkschaft den Namen Christlicher Gewerkverein oder Hirsch-Dunckerscher Gewerkverein trägt, wir haben auch Konsumvereine, die denselben Namen tragen und trotzdem allen Volksgenossen ihre Tore öffnen. Wir würden aber als Voraussetzung für einen Tarifvertrag fordern, daß die Gewerkschaft, mit der wir in Tarifvertrag treten, allen Volksgenossen desselben Berufes die Aufnahme zu gewähren hat. Das müssen wir tun zum Schutze unserer Mitglieder. Aber unter dieser Voraussetzung stehen wir auf dem Standpunkte, daß wir bereit sind, mit jeder Gewerkschaft, mit jedem Gewerkvereine

jeder Richtung Tarifverträge abzuschließen, bzw. bestehende Verträge auf die übrigen Gewerkschaften auszudehnen.

Wir sind ferner der Ueberzeugung, daß es ein sehr großer Schaden, ein sehr großer Fehler wäre, wenn heute die Konsumgenossenschaftsbewegung sich in etwa vorhandene gewerkschaftliche Streitigkeiten mischen würde. Die gewerkschaftlichen Streitigkeiten werden in manchen Bezirken mit viel größerem Eifer, mit viel größerer Leidenschaft ausgefochten, als politische und religiöse Streitigkeiten. Es würde ein großer Fehler sein für unsere deutsche konsumgenossenschaftliche Bewegung, wenn sie sich nach Maßgabe der gewerkschaftlichen Richtungen in drei, vier verschiedene konsumgenossenschaftliche Richtungen teilen würde. **Wir würden dann gerade das tun, was die Gegner von uns wollen, wir würden uns zersplittern, und wir würden den Gegnern die Möglichkeit bieten, indem sie eine Gruppe angreifen, alle zu vernichten.** Darum müssen wir nicht nur aus unserem Grundsatze der Neutralität heraus, sondern aus wohlverstandenem Interesse der Genossenschaftsbewegung der gewerkschaftlichen Bewegung gegenüber streng neutral sein. Dieses hat auch der süddeutsche Verband dadurch anerkannt, daß er, obwohl auf dem süddeutschen Genossenschaftstage Anhänger der verschiedensten politischen und gewerkschaftlichen Richtungen anwesend waren, einstimmig — obgleich es nicht einmal eine Resolution, sondern nur eine Erklärung war — seine Zustimmung zu dieser Erklärung, zu diesem Standpunkte des Vorstandes des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine erteilt hat.

Ich habe die Sache hier an den Geschäftsbericht angeknüpft, weil dieser der wichtigste Teil Ihrer Beratungen ist. Ich habe es aber außerdem getan, um etwa vorhandenen Gegensätzen oder Meinungsverschiedenheiten von vornherein entgegenzutreten, damit von keiner Seite innerhalb Ihres Verbandes an der Neutralität des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine gezweifelt werde.

Werte Genossenschafter! Der Grundsatz der Neutralität ist der Grundsatz, durch dessen Befolgung wir groß werden. Ich bin überzeugt, daß Sie als Förderer einer genossenschaftlichen Bewegung, die anfängt, in Deutschland vorbildlich zu werden, in dieser Beziehung nicht hinter den anderen Verbänden zurückstehen wollen, sondern daß auch Sie dem Grundsatze der Neutralität Anerkennung verschaffen werden. (Bravo!)

Paul Bärsag, Aachen: Verehrte Freunde! Gerade hier im Rheinlande ist der Standpunkt der Neutralität derjenige, den wir in erster Linie hochhalten müssen. Wohl in keinem anderen Landesteile sind die Verhältnisse so schwierig, wie wir sie besonders in unserem Aachener Bezirk haben. Heute bestehen wir eigentlich nicht mehr allein aus Konsumgenossenschaften, sondern unsere Konsumgenossenschaften entwickeln sich allmählich zu Produktivgenossenschaften. Nun handelt es sich ja schließlich darum: Auf der einen Seite nehmen wir alle wahllos die

sich mit uns vereinigen, um ihre Ware einzukaufen, und dazu schaffen wir Produktionsstätten, aber auf der anderen Seite besteht der Streitpunkt, der auch den Vorstand zur Stellungnahme veranlaßte.

Momentan ist die Frage noch nicht so geklärt, denn es ist Wortspielerei, wenn man einseitig die Neutralität auslegt. Die Neutralität wird eben — je nachdem, von wem sie ausgelegt wird, — auch verschieden beurteilt werden, und somit ist es sehr schwierig, über die Neutralitätsfrage endgültig zu entscheiden. Der Ausweg, den der Vorstand des Zentralverbandes gefunden hat, ist meines Erachtens, wenigstens vorläufig, soweit anderes nicht in Frage kommt, vielleicht der glücklichste. Meine Freunde von Aachen werden noch darauf zurückkommen.

Bärsag geht alsdann auf die Differenzen, welche mit dem Verbandsvorstande bestehen, ein und kommt zum Schluß auf das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ und die Großeinkaufs-Gesellschaft zu sprechen.

Zweiter Vorsitzender Großbehrnd, Ohligs: Ich muß es Ihrem Taktgefühl überlassen, zu entscheiden, ob alles das, was der Vorredner persönlich gegen unseren Vorsitzenden vorgetragen hat, auch als geeignet zu betrachten ist, bei dem Punkt Geschäftsbericht vorgetragen zu werden Ich wenigstens halte dafür, daß es in unsere Einkaufsvereinigung gehört hätte und nicht hierher. (Bravo!)

Josef Schills, Stolberg: Es ist von meinem Kollegen Bärsag darauf hingewiesen worden, daß die Neutralität des Zentralverbandes bei den einzelnen Gewerkschaften, speziell in unserem rheinisch-westfälischen Gebiete, eine sehr große Rolle spielt. Ich kann das nur bestätigen. Die Streitfrage über diese Neutralität rührt eigentlich her von dem vorjährigen Genossenschaftstage in Düsseldorf, wo bekanntlich v. Elm den Ausspruch tat, daß der Zentralverband keine Tarife abschließen könne mit Gewerkschaften, die von ihren Mitgliedern eine bestimmte religiöse Anschauung — er sagte die christliche — verlangten. Wir dagegen fordern von unserem Zentralverbande, daß er Tarife abschließen muß mit allen in Betracht kommenden Gewerkschaften, wenn er wirklich neutral sein will. Wenn eben betont wurde, daß Tarife nur abgeschlossen werden könnten mit Gewerkschaften, die jedem offen stehen, dann ist das sehr schön gesagt, aber glauben Sie denn etwa, daß überzeugte christliche Genossenschafter sich in die freien Gewerkschaften aufnehmen lassen? Wie wollen Sie das z. B. fertigbringen? Ich will einmal annehmen, bei uns in Stolberg wollten wir eine Bäckerei errichten Nun würden wir gezwungen sein, den Arbeitsnachweis des freien Bäckerverbandes in Anspruch zu nehmen, denn einen Tarifabschluß mit einem anderen Bäckerverbande gibt es nicht. Dann müßten wir unsere eigenen Mitglieder, die christlich organisiert sind, vor den Kopf stoßen und sagen: Wir können euch nicht anstellen, es sei denn, daß ihr zunächst zu den freien Gewerkschaften übertretet. Das ist doch etwas zuviel verlangt.

Nun will mir scheinen, daß diese Ansicht nicht immer im Zentralverbande geherrscht hat. Unsere Beschwerde hierüber datiert schon aus

dem vorigen Jahre, und damals schrieb uns Herr Sekretär Kaufmann auf unsere Beschwerde im August vorigen Jahres, daß er uns erklären müsse im Auftrage des Vorstandes, daß dieser bereit sei, mit allen in Betracht kommenden Gewerkschaften, mit allen drei Richtungen Tarife abzuschließen. Er hat damals ausdrücklich erklärt, daß der Zentralverband sowohl mit den christlichen, als auch mit den Hirsch-Dunckerschen, wie mit den freien Gewerkschaften, in gleich loyaler Weise Tarife abschließen werde. Als wir darauf den Verbandsvorstand aufforderten, er möchte diese Erklärung, die wir voll und ganz anerkennen und die für uns maßgebend ist, auch in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau" veröffentlichen, da ist man dem stets und ständig ausgewichen. Man hat diese Erklärung nur brieflich gegeben, aber man hat sich nicht dazu verstehen können, sie so, wie damals gegeben, auch in der Zeitung zu veröffentlichen.

Ich habe auch seinerzeit dem Herrn Kaufmann geschrieben: Wenn der Vorstand uns brieflich Erklärungen gibt, dann muß er auch den Mut haben, diese briefliche Erklärung zu veröffentlichen. Wenn er das nicht tut, dann ist eine ganze Reihe Genossenschaften gezwungen, daraus ihre Konsequenzen zu ziehen. Ich bin im Aachener Bezirke, das wird jeder zugeben müssen, stets und ständig für den Zentralverband deutscher Konsumvereine eingetreten. Wir haben dort noch eine ganze Menge anderer Konsumvereine, die dem Verbande in Bonn angehören. Ich habe diese Vereine zu bekehren versucht, ich habe ihnen erklärt, der Zentralverband sei neutral und sie möchten ihm beitreten. Aber wenn man in der Weise handelt, wie man es bis jetzt getan hat, so wird es nicht möglich, diese Vereine jemals zu uns herüberzuziehen Neutralität gegen alle Gewerkschaften muß unsere Parole sein. Man soll nicht fragen, was die einzelnen Gewerkschaften tun oder nicht, sondern man soll sich auf den Standpunkt stellen, wir schließen mit allen Gewerkschaften Tarifverträge ab. Das ist das einzig Richtige, und wenn man das nicht tut, dann können wir das nicht einsehen und uns nicht damit zufriedengeben, daß einfach gesagt wird: Der Zentralverband kann nur Tarife abschließen mit Gewerkschaften, die alles aufnehmen. Es ist hier nicht die Stelle, näher auf die Gewerkschaften einzugehen, aber ich muß erklären, daß es einem im Innersten überzeugten christlichen Genossenschafter nicht möglich ist, aus Ueberzeugung den anderen Gewerkschaften beizutreten. (Verschiedene Zurufe: Das sollen sie auch nicht, sondern die christlichen Gewerkschaften sollen alle Berufsgenossen aufnehmen.) Ich bin hier nicht Organ einer Gewerkschaft, und habe darüber nicht das Geringste zu sagen, aber ebenso, wie Sie behaupten, daß die freien Gewerkschaften durchaus neutral seien, behaupten auch die christlichen und Hirsch-Dunckerschen von sich, daß ihre Gewerkschaften neutral seien. Da gehen die Ansichten über Neutralität eben sehr stark auseinander. Der Zentralverband hat nicht die Aufgabe, zu untersuchen, ob die Gewerkschaften neutral sind oder nicht, sondern er soll mit allen Gewerkschaften Tarife abschließen. Ich meine, es läge im Interesse des Zentralverbandes und der ganzen konsumgenossenschaftlichen Bewegung von Rheinland und Westfalen, wenn man in

dieser Beziehung vollständige Klarheit schaffte. Ich möchte nun Herrn Kaufmann bitten, daß er die uns brieflich gegebene Erklärung auch öffentlich abgibt.

Es wird beschlossen, Herrn Kaufmann außer der Reihe das Wort zu erteilen.

Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Werte Genossenschafter! Die Debatte erstreckt sich über verschiedene Gebiete Ihres Geschäftsberichtes. Es dürfte sich daher empfehlen, zuerst die eine Sache zu erledigen. Daher ist es notwendig, auf die Angriffe von Stolberg hier sofort zu antworten. Es ist zunächst darauf hingewiesen worden, daß im vorigen Jahre von uns die Erklärung abgegeben sei, daß wir bereit wären, mit allen Gewerkschaften der verschiedensten Richtungen Tarifverträge abzuschließen Das ist auch noch unser heutiger Standpunkt, und ich wiederhole diese feierliche Erklärung auch hiermit nochmals. Es steht übrigens auch in der von mir verlesenen Erklärung des Vorstandes, das wir bereit seien, mit allen Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen Tarifverträge abzuschließen. Es war bei uns selbstverständlich, daß eine Voraussetzung für diesen Tarifabschluß die sein müsse, daß die betreffenden Gewerkschaften neutral seien. Nun wußte ich schon längst, daß sich die christlichen und die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften neutral nennen, also hatten wir doch gar keinen Grund, sie von der Erklärung auszuschließen. Die Leute nennen sich auch noch heute neutral. Ich habe auch Beweise dafür, daß sie in der Aufnahme ihrer Mitglieder neutral sind. Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften haben, wie Ihnen bekannt ist, den früheren Revers fallen lassen, der Sozialdemokraten von der Mitgliedschaft ausschloß. Dadurch sind sie neutral geworden, und der Konsumverein Stolberg hat mir dieser Tage in einem Schreiben mitgeteilt, daß die christlichen Gewerkschaften auch Angehörige der verschiedenen Richtungen und religiösen Ueberzeugungen in ihre Reihen aufnehmen würden; folglich sind sie auch neutral.

Wir haben nun doch seitens des Vorstandes nicht erklärt, daß die christlichen Gewerkschaftler den freien Gewerkschaften beitreten sollen, sondern umgekehrt, daß die christlichen Gewerkschaften allen Berufsgenossen ihre Tore öffnen sollten, falls sie mit uns einen Tarifvertrag schließen wollen. (Sehr richtig!) Haben Sie also in der christlichen Gewerkschaftsbewegung eine Gewerkschaft der Bäcker, und will diese mit uns in einen Tarifvertrag treten, so sagen wir zu der christlichen Gewerkschaft der Bäcker: Mit Vergnügen, aber trefft die Bestimmung oder handhabt es so in der Praxis, daß ihr jeden Berufsgenossen aufnehmen wollt als Mitglied. Wir verlangen nicht von ihnen, daß sie den freien Gewerkschaften beitreten, wir verlangen lediglich von ihnen, daß sie die Mitglieder in unseren Konsumvereinen nicht gewerkschaftlich boykottieren. (Lebhafte Zustimmung.) Ich meine, das ist eine

Forderung, die wir als Vertreter der Interessen der Konsumvereinsmitglieder stellen müssen. Wir geben ausdrücklich in dieser Erklärung zum Schlusse die Versicherung ab, daß wir uns in die gewerkschaftlichen Streitigkeiten nicht mischen wollen, wir wünschen nur, daß die Gewerkschaften sich in der Aufnahme der Mitglieder auf denselben Standpunkt stellen, auf den wir uns vom Zentralverband stellen, sofern diese Gewerkschaften mit uns Tarifverträge abschließen wollen.

Nun hat der Vertreter von Stolberg darauf hingewiesen, daß in der Sache mit dem Zentralverbande schon Briefe gewechselt worden seien. Das ist richtig. Von Elm gab eine Erklärung ab, die dahin ausgelegt werden konnte, als ob die christlichen Gewerkschaften nicht tariffähig seien. Ich habe sofort geantwortet, das kann sicher nicht v. Elm's Meinung sein. Er verlange nur von den Gewerkschaften die Voraussetzung, daß sie allen Berufsgenossen ihre Tore öffnen. Es konnte aber, weil es sich um die Begründung einer von Vorstand und Ausschuß beantragten Resolution durch den Vertreter des Ausschusses handelte, der Vorstand an sich nicht dazu Stellung nehmen, denn dazu war er nicht berufen und nicht berechtigt. Sie müssen sich doch das Verhältnis zwischen den verschiedenen Organen unserer Konsumgenossenschaftsbewegung und des Zentralverbandes vorstellen. In diesem Falle konnte auf den Brief von Stolberg nichts weiter erwidert werden, als daß der Vorstand die Sache der gemeinschaftlichen Sitzung von Vorstand und Ausschuß überweisen werde. In dieser gemeinschaftlichen Sitzung ist nun ohne weiteres beschlossen worden, daß Vorstand und Ausschuß nur für die vorgeschlagenen und gefaßten Resolutionen verantwortlich sind, daß sie aber nicht verantwortlich sind und sein können für einzelne Redewendungen, die der Begründer einer Resolution gebraucht hat und in die man vielleicht etwas hineinzulegen versucht, was der Betreffende gar nicht hineingelegt haben wollte. Aus diesem Grunde konnte der Vorstand gar keine feierliche Erklärung früher abgeben, als es jetzt geschehen ist Die Abgabe der Erklärung erfolgte auch noch aus anderen Gründen, als wegen der Anfrage von Stolberg. Es waren auch die Verhältnisse im süddeutschen Verbande, die uns dazu veranlaßten, diese Erklärung abzugeben.

Der Vertreter von Stolberg hat meines Wissens kein Wort gesagt, das sich gegen diese Resolution richtet. Er hat mit keiner Silbe begründet, warum diese Erklärung nicht statthaft sein soll. Ich wiederhole es: Wir stoßen uns nicht an dem Ausdrucke, ob christliche, Hirsch-Dunckersche oder freie Gewerkschaft (das ist alles gleich), wir behaupten auch nicht, daß die eine neutraler sei als die andere, sondern wir lehnen es ausdrücklich ab, uns in die Streitigkeiten und gegensätzlichen Meinungen der Gewerkschafter zu mischen. Wir fordern nur von einer Gewerkschaft, sofern sie mit uns in Tarifvertrag treten will — von allen übrigen fordern wir gar nichts — daß sie kein Mitglied unserer Konsumvereine und Berufsgenossen von dem Beitritte ausschließe und boykottiere, weil dieses Mitglied des Konsumvereins vielleicht eine andere politische und religiöse Ueberzeugung hat, als in dieser Gewerkschaft herrscht. (Bravo!) Können die Herren

von Stolberg und die Vertreter dieser Konsumvereine sich nicht auf diesen Standpunkt bequemen, dann sind sie es, die **nicht** neutral sind. Wir sind neutral, das muß hier ausgesprochen werden. (Lebhafte Zustimmung!)

Heinrich Fischer, Lüdenscheid: Geehrte Genossenschafter! Ich habe vorhin gehört, daß man versuchen wird, auch unseren heutigen Verbandstag wieder mit der kitzlichen Neutralitätsfrage zu belasten. Ich will mich dabei nicht sehr lange aufhalten, sondern nur meinen Standpunkt kurz darlegen und der ist derjenige, daß wir innerhalb der Genossenschaftsbewegung, innerhalb der Konsumvereine die **strikteste Neutralität** auszuüben haben, ohne aber auf der anderen Seite vor einzelnen Menschen in Demut uns verkriechen zu müssen.

Zu dem Berichte unseres Vorsitzenden möchte ich bemerken: Wir haben gehört, daß innerhalb unseres Verbandes die Entwicklung mächtig vorwärtsgeschritten ist. Wir haben auch vernommen, daß noch vieles nicht so ist, wie es sein sollte. Die Resolution, die der Essener Verein vorgebracht hat, sagt richtig, daß man auch bei dem Erwerb von Grundstücken und Gebäuden die notwendige Vorsicht walten lassen muß. Wir haben ferner gehört, daß eine ganze Anzahl von Vereinen nicht entsprechend floriert. Da ist es die Aufgabe der Aufsichtsratsmitglieder, daß sie die ihnen obliegenden Verpflichtungen auch erfüllen. Das mag dem einen oder dem anderen nicht bequem sein, wenn dies ausgesprochen wird, aber es ist Tatsache In den ersten Gründungsjahren kommen die Idealisten, die sich für die Konsumgenossenschaftsbewegung erwärmen, und sie machen die gesamten Arbeiten im Nebenamte. Das geht leidlich, solange der Betrieb klein ist; wächst aber das Unternehmen, dann machen wir die Entdeckung, daß nicht die rechten Leute am richtigen Platze sind. Ich bin überzeugt, daß auch noch heute Personen in Konsumvereinen Aemter einnehmen, denen sie tatsächlich nicht gewachsen sind, denn es wird von den leitenden Personen in der Konsumgenossenschaftsbewegung bedeutendes verlangt. Manche haben es unterlassen, auch alles Dasjenige zu lernen, was zur Fortführung des Amtes erforderlich ist. Hier ist es die Aufgabe des Aufsichtsrates, eingehend zu prüfen, damit derartige Fälle, wie jetzt in Höngen und anderen Vereinen, nicht wieder vorkommen können. Unfähige Personen müssen von den Vorstandsposten entfernt werden. Es ist nichts schädlicher für unsere Bewegung, als wenn hier und da ein Konsumverein zusammenbricht, und man sich sagen muß, es ist die Schuld einzelner Personen gewesen.

Dann möchte ich von dieser Stelle aus noch einen Wunsch aussprechen. Wir haben uns auf unseren letzten Einkaufstagen darüber unterhalten, daß es nicht erwünscht ist, wenn die Vertreter aller möglichen Lieferanten auf unseren Genossenschaftstagen anwesend sind. (Sehr richtig!) Heute haben wir allerdings diesen Uebelstand noch nicht empfunden, ich richte aber immerhin meine Bitte an den Verbandsvorstand, den Vorstand des Zentralverbandes und vor allen Dingen auch an die Geschäftsleitung der Großeinkaufs-Gesellschaft, damit auf unserem nächsten deutschen Genossenschaftstage der Uebelstand beseitigt wird, denn der eine oder andere kann dadurch doch in Versuchung geführt

werden. Wir wünschen, daß diesen Herren der Zutritt zu unseren Tagungen untersagt wird, denn sie kommen nicht um unserer schönen Augen willen, sondern um möglichst Geschäfte mit Profit zu machen. Redner tritt zum Schlusse für die Annahme des Antrages Elberfeld ein.

Verbandsrevisor Krings, Elberfeld, berichtet eingehend über den von Bärsag, Aachen, vorgebrachten Fall Höngen und verteidigt die Maßnahmen des Verbandsvorstandes. Er verweist schließlich auf die im Vorraum befindliche Warenausstellung und ersucht die Delegierten um deren Besichtigung.

Hubert Fromm, Rheydt: Unsere Genossenschaft in Rheydt liegt mitten im München-Gladbacher Bezirk, wo die christlichen Konsumgenossenschaften großgezogen worden sind. Wir haben uns von vornherein dem Revisionsverbande angeschlossen und sind gut dabei gefahren, was ich ausdrücklich feststelle. Unsere Freunde haben nun das Bestreben, die München-Gladbacher Konsumvereine unserem Verbande anzugliedern. Es wurde mir in einer Versammlung, wo ein Gewerkschaftskonsumverein sich uns anschließen wollte, von einem Geschäftsführer entgegengeschleudert: Ihr seid einem Verbande angeschlossen, der die Arbeiter unserer christlichen Gewerkschaften ausschließt. Ich war über die Sache nicht genau orientiert und erwiderte dem Redner, wenn wir in Rheydt einmal soweit wären, eine eigene Bäckerei zu errichten, und es würden sich in dem Kreise unserer Mitglieder, die sich zum größten Teil aus christlichen Elementen zusammensetzen, Kräfte finden, die im Bäckereibetriebe tätig sein können, so würden wir selbstverständlich unsere Leute heranziehen, ebenso wie die Genossenschaften, die zum weitaus größten Teile aus in freien Gewerkschaften organisierten Arbeitern bestehen, auch ihre Genossen in erster Linie bevorzugen würden. Aber ich meine, wie auch meine beiden Vorredner von Aachen erklärt haben: Ein so großer Arbeitgeber, wie es die Genossenschaften sind, sollte sich bemühen, nach jeder Richtung hin mit sämtlichen Organisationen Verträge abzuschließen, dann ist die Sache aus der Welt geschafft, und dann haben wir auch in Rheydt mehr Material, um für unsere Sache zu agitieren, denn ich kann Ihnen versichern, keiner von Ihnen glaubt es, wie schwer es ist, gerade diese eingesessenen Gewerkschaftsleute für unsere Sache zu gewinnen.

Was das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ angeht, so meine ich, das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ ist dazu da, konsumgenossenschaftliche Grundsätze in uns großzuziehen, und alle anderen Sachen kümmern uns nicht. Wenn so das Blatt geleitet wird, dann ist jeder zufriedengestellt, und wir werden bestrebt sein, das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ immer mehr zu verbreiten.

Wilhelm Banse, Mülheim a. Rh.: Es wurde in dem Geschäftsberichte betont, daß unser Verband aus 72 Vereinen besteht, und daß infolge unseres Neutralitätsprinzips, das wir stets hochgehalten haben, es möglich sein werde, im Rheinland die Zersplitterung in der Genossenschaftsbewegung zu beseitigen und die einzelnen Vereine in unseren Verbande zusammenzufassen. Ich persönlich bin der Meinung,

daß es noch ziemlich lange dauern wird, ehe wir unseren Verband dadurch erweitern, daß wir auch die Genossenschaften der anderen Richtung zu uns herüberziehen. Es wurde auch auf die Bonner Bezugskommission hingewiesen. Die genannte Organisation stützt sich auf den Konsumverein „Eintracht" in Köln, der einen großen Umsatz hat. Jetzt gibt die Bezugskommission auch eine Zeitung heraus, die der Vereinheitlichung der Genossenschaftsbewegung entgegenwirkt.

Jung, Elberfeld, stellt den Antrag, die Frage der Neutralität der Genossenschaften nunmehr aus der Debatte über den Geschäftsbericht auszuschalten und die Debatte hierüber bei Behandlung des Punktes 8 der Tagesordnung „Stellungnahme zu den Angriffen auf die Neutralität der Konsumvereine" fortzusetzen. Die Versammlung ist damit einverstanden. Der Vorsitzende stellt darauf die von der Konsum- und Produktivgenossenschaft „Befreiung" in Elberfeld und dem Konsumverein „Eintracht" zu Essen eingereichten beiden Anträge zur Diskussion. Sie werden ausführlich begründet von Herrn Schmidt, Elberfeld, und Petzold, Essen.

Dastig, Barmen, spricht eingehend für die Anträge, indem er noch weitere Gründe für ihre Berechtigung beibringt.

Nachdem von Voßmeyer, Hagen, zu dem Berichte des Vorsitzenden bemerkt hat, daß bedauerlicherweise viele Verbandsvereine nicht Mitglieder der Großeinkaufs-Gesellschaft seien und den Beitritt zur Großeinkaufs-Gesellschaft unter Hinweis auf die wirtschaftlichen Vorteile der Organisation des gemeinschaftlichen Einkaufs warm empfohlen hat, nimmt

Verbandsdirektor Markus das Schlußwort. Er stellt mit Genugtuung fest, daß die Diskussion im allgemeinen in sachlicher Weise geführt sei und ist der Ueberzeugung, daß die gepflogene Debatte über die Neutralitätsfrage von Vorteil für die fernere Entwicklung des Verbandes sein werde. Die Angriffe von Bärsag, Aachen, weist Redner mit Entschiedenheit zurück und befürwortet schließlich den Antrag von Elberfeld und Essen in der in der Debatte vertretenen Fassung. Die Anträge werden darauf wie folgt angenommen:

„Im § 12 des Verbandsstatuts ist folgendes hinzuzufügen:

h) Von der beabsichtigten Erwerbung von Grundstücken und Gebäuden dem Verbandsvorstande so zeitig Kenntnis zu geben, daß es demselben möglich ist, sich vor der endgültigen Entscheidung über das Projekt eingehend zu orientieren.

i) Auf Verlangen dem Verbandsvorstande oder dessen Beauftragten Zutritt und beratende Stimme in den Sitzungen und Versammlungen zu gewähren, in denen über die Erwerbung von Grundstücken und Gebäuden sowie anderen nach Meinung des Verbandsvorstandes wichtigen Vereinsangelegenheiten beraten und beschlossen werden soll."

Der Verein „Eintracht", Essen, hat den ferneren Antrag gestellt:

„In der dem Berichte über die Entwicklung des Verbandes beigefügten Statistik über die Geschäftsergebnisse der angeschlossenen Genossenschaften ist eine Rubrik einzuschalten: Ob Mitglied der G. E. G.

Auf dem Genossenschaftstage in Eisenach ist der Antrag zu stellen, daß in den Berichten der übrigen Revisionsverbände dieselben Einrichtungen getroffen werden."

Vorsitzender Markus bemerkt dazu, daß es praktischer wäre, diesen Antrag dem Vorstande und Ausschusse des Zentralverbandes zu Händen des Sekretärs Kaufmann zu überweisen, da die statistischen Fragebogen vom Zentralverbande herausgegeben würden. Vorstand und Ausschuß würden zweifellos ohne weiteres dem Antrage entsprechend die gewünschte Rubrik in die Statistik aufnehmen, und es erübrige sich alsdann eine Beschäftigung mit dem Antrage im Plenum des Genossenschaftstages.

Nachdem der Verein „Eintracht", Essen, sein Einverständnis mit dieser geschäftlichen Behandlung seines Antrages erklärt hat, wird letzterer von der Versammlung angenommen.

2. Bericht der Revisionskommission

Burg, Elberfeld, erklärt im Auftrage der zur Prüfung der Bilanz eingesetzten Kommission, daß sie die nachstehende Abrechnung eingehend geprüft und die Uebereinstimmung der Buchungen in Einnahme und Ausgabe mit den vorhandenen Belegen festgestellt habe. Da gleichzeitig der vorhandene Barbestand vorgezeigt sei, könne die Kommission die Entlastung des Vorstandes beantragen.

Es entspinnt sich hierauf eine längere Debatte, worauf die nachstehende Rechnungsablage genehmigt wird.

a) Einnahme:

An	Bestand vom Vorjahre	6691.76 M	
„	Verbandsbeiträgen	4779.75 „	
„	Revisionsbeiträgen	1230.— „	
„	Eingängen zum Unterstützungsfonds	1052.55 „	
„	„ für Drucksachen	24.75 „	
„	Subvention vom Zentralverband	1800.— „	
„	Zinsen für hinterlegte Gelder	188.17 „	
„	sonstigen Einnahmen	29.15 „	15 796.13 M

b) Ausgabe:

Per	Beiträge an den Zentralverband	1943.70 M	
„	Revisionsgebühren	1022.95 „	
„	Entschädigung an den Verbandsvorsitzenden	300.— „	
„	Kosten der Vorstandssitzungen	166.70 „	
„	Drucksachen	759.— „	
„	Agitation	215.10 „	
„	Delegationen	816.45 „	
„	Unterstützung eines Vereins	1000.60 „	
„	Zurückgezahlte Darlehen	450.60 „	
„	Leiter der Einkaufsvereinigung	100.— „	
„	Steuerkommission	158.80 „	
„	Beiträge a. d. Internation. Genossenschaftsbund	10.40 „	
„	Porto	61.42 „	7 005.72 M
		Bleibt Bestand	8 790.41 M

Bärsag, Aachen, stellt den Antrag, daß die in der Rechnungsablage aufgeführten 100 M für den Leiter der Einkaufsvereinigung künftig nicht mehr gezahlt werden sollen. Der Antrag wird abgelehnt.

Der Vorsitzende bringt alsdann zum Vortrag den folgenden

Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Verbandsjahr 1908.

a) Einnahme.	Voranschlag 1908	Wirkl. Einnahme im Vorjahre
1. Bestand der Kasse	8790.41 M	6691.76 M
2. Verbandsbeiträge	7850.— „	4779.75 „
3. Revisionsbeiträge	—.— „	1230.— „
4. Eingänge zum Unterstützungsfonds	1000.— „	1052.55 „
5. „ für Drucksachen	30.— „	24.75 „
6. Subvention vom Zentralverband	1800.— „	1800.— „
7. Zinsen für hinterlegte Gelder	300.— „	188.17 „
8. Sonstige Einnahme	—.— „	29.15 „
	19 770.41 M	15 796.13 M

b) Ausgabe.	Voranschlag 1908	Wirkl. Ausgabe im Vorjahre
1. Beiträge an den Zentralverband	2945.— M	1943.70 M
2. Revisionsgebühren	600.— „	1022.95 „
3. Verbandsvorsitzender	300.— „	300.— „
4. Vorstandssitzungen	200.— „	166.70 „
5. Drucksachen	550.— „	759.— „
6. Agitation	300.— „	215.10 „
7. Delegationen	400.— „	816.45 „
8. Unterstützungen	1000.— „	1000.60 „
9. Zurückzuzahlende Darlehen	1000.— „	450.— „
10. Leiter der Einkaufsvereinigung	100.— „	100.— „
11. Steuerkommission	50.— „	158.80 „
12. Gehalt des Sekretärs	2 350.— „	—.— „
13. Porto	125.— „	61.42 „
	9 920.— M	7 005.72 M

Ueber den Vorschlag wird en bloc abgestimmt und er in obiger Fassung genehmigt.

3. Bericht der Mandats-Prüfungskommission.

Saube, Elberfeld, verliest die Präsenzliste; sie ergibt die Vertretung von 40 Genossenschaften durch 140 Vertreter.

4. Bericht über die Tätigkeit des Schiedsgerichts.

Grundkötter, Barmen: Werte Genossenschafter! Ich bin beauftragt worden, Ihnen einen Bericht über die Tätigkeit des Schiedsgerichts zu geben. Ich kann mich kurz fassen, denn ich habe nur mitzuteilen, daß das seinerzeit unter großen Mühen und nach voraufgegangenen längeren Debatten eingesetzte Schiedsgericht während des ganzen Jahres nicht zusammenzutreten brauchte. Ein erfreulicheres Resultat könnte Ihnen wohl kaum berichtet werden. Es geht daraus hervor, daß verhältnismäßig wenig Streitigkeiten vorgekommen sind, und wo solche wirklich in die Erscheinung traten, fielen sie nicht in den Rahmen des Schiedsgerichtes.

Ibel, Dortmund: Bisher gehörte dem Schiedsgerichte der Genosse Drechsel an. Dieser gehört dem Aufsichtsrate nicht mehr an, und es ist mithin ein anderes Mitglied zu wählen, was im Schiedsgerichte mitzuwirken hätte, wenn dieses einmal in Tätigkeit treten sollte.

Es wird aus der Mitte der Versammlung Kamp, Dortmund, vorgeschlagen, dessen Wahl in das Schiedsgericht die Versammlung vollzieht.

Der Vorsitzende ersucht die Vereine, denen die Schiedsrichter angehören, bei evt. Eintritt einer Vakanz diese sofort dem Verbandsvorstande zu melden.

5. Neuwahl des Vorstandes.

Banse, Mülheim a. Rh., beantragt, den Verbandsvorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiederzuwählen.

Bärsag, Aachen, bringt in Vorschlag, anstatt des bisherigen Vorsitzenden Markus, Schmidt, Elberfeld, zu wählen, da in einer Person nicht zuviel Aemter vereinigt sein dürften.

Grundkötter, Barmen, widerspricht dem, hält es vielmehr für sehr praktisch, wenn der Verbandsvorsitzende gleichzeitig dem Aufsichtsrate der Großeinkaufs-Gesellschaft angehöre und an deren Verhandlungen teilnehme.

Schmidt, Elberfeld, bittet, von seiner Person Abstand zu nehmen, da er es, wenn er auch bisher an den Arbeiten des Verbandes mit großem Interesse teilgenommen habe, nicht für empfehlenswert halte, wenn Herr Markus von seinem Amte entbunden werde.

Banse, Mülheim, kann es nur als vorteilhaft bezeichnen, wenn der Verbandsvorsitzende gleichzeitig dem Aufsichtsrate der Großeinkaufs-Gesellschaft angehört, da hierdurch dem Verbande Kosten erspart würden, denn er muß in dieser Eigenschaft häufig nach Hamburg und könnte bei dieser Gelegenheit die von Zeit zu Zeit erforderlich werdenden Rücksprachen mit dem Sekretär des Zentralverbandes pflegen. Durch die Anstellung des Verbandssekretärs werde auch der Vorsitzende in etwas entlastet und könne nach anderer Richtung mehr für den Verband wirken.

Petzold, Essen, weist auf die Tatsache hin, daß, wenn Herr Bärsag Herrn Schmidt, Elberfeld, in Vorschlag bringe, er sich mit seinem eigenen Standpunkte in Widerspruch setze, da Herr Schmidt auch mehrere Aemter in sich vereinige, da er Leiter der Einkaufsvereinigung sei.

Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Aus den Erfahrungen anderer Länder und aus dem, was dort geworden ist, soll man lernen. Daß die Verbandsorganisation und die Großeinkaufsorganisation Glieder desselben Körpers, Teile desselben Leibes sind, brauche ich bei Ihnen, die Sie treue Anhänger der Großeinkaufs-Gesellschaft sind, nicht näher auszuführen. In verschiedenen Ländern bilden Großeinkaufs-Gesellschaft und Verband eine und dieselbe Körperschaft, so in der Schweiz und in Holland. In anderen Ländern sind Großeinkaufs-Gesellschaft und Verband getrennte Organisationen. Um nun aber ein Gegenseitigkeitsverhältnis und ein Handinhandarbeiten herbeizuführen, ist man in diesen Ländern gezwungen, zu vielfachen Personalunionen seine Zuflucht zu nehmen. In dem uns vorbildlichen England

sitzen vier Direktoren der Großeinkaufs-Gesellschaft in der Leitung des Verbandes, und die Herren vom Verbande sitzen mit im Direktorium der Großeinkaufs-Gesellschaft. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine hat die Großeinkaufs-Gesellschaft den Rang eines Revisionsverbandes; sie hat infolgedessen einen Sitz in dem Ausschusse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Umgekehrt ist auf der vorjährigen Generalversammlung beschlossen worden, daß auch der Sekretär des Zentralverbandes Mitglied des Aufsichtsrates der Großeinkaufs-Gesellschaft werde. Es ist wünschenswert, daß die wichtigen Angelegenheiten möglichst von denselben Personen beurteilt werden, und deshalb begrüße ich es stets mit Freuden, wenn auch unsere Verbandsdirektoren in den Aufsichtsrat der Großeinkaufs-Gesellschaft gewählt werden, oder wenn umgekehrt die Aufsichtsräte der Großeinkaufs-Gesellschaft zu Verbandsdirektoren, Verbandsvorständen oder sonstigen Funktionären der Verbände ernannt werden. Nur durch diese Personalunionen kommen wir zu der für die ganze Konsumgenossenschaft so wünschenswerten Einheit und Einigkeit.

Bärsag, Aachen, läßt hierauf seine Bedenken gegen die Wiederwahl des Herrn Markus fallen, bringt aber an Stelle von Großberndt Banse, Mülheim, in Vorschlag.

Nachdem Dastig, Barmen, für den Verbandsvorstand die Herren Markus, Schievink und Eberle vorgeschlagen hat, erklärt Verbandsdirektor Markus, daß ihn die gegen ihn erhobenen kleinlichen Angriffe vor die Frage stellten, ob er das Vertrauen des Verbandes überhaupt noch besitze. Wenn ihm der Verband hierüber keine Klarheit verschaffe, sei er nicht in der Lage, eine Wiederwahl anzunehmen.

Von Voßmeyer, Hagen, Banse, Mülheim und Bärsag, Aachen, wird darauf in längeren Ausführungen betont, daß von einem Mißtrauen des Verbandes gegen die Person des Herrn Markus nicht die Rede sein könne. Die geübte Kritik sei lediglich ein Ausfluß des Bestrebens, an dem Ausbau des Zentralverbandes die bessernde Hand anzulegen.

In der nunmehr durch Stimmzettel vorgenommenen Abstimmung wird der seitherige Verbandsvorstand, bestehend aus den Herren Markus, Schievink, Großberndt, mit überwältigender Majorität wiedergewählt. Die Genannten erklären die Annahme der Wahl.

Es entspinnt sich alsdann eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Behandlung des Punktes: „Wahl eines Verbandssekretärs". Es wird schließlich beschlossen, diesen Punkt am zweiten Verhandlungstage als dritten Gegenstand zu verhandeln. Damit waren die Verhandlungen des ersten Tages, denen auch der Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr beiwohnte, beendet.

Abends vereinigte die Delegierten ein Besuch der Vorstellung des Thalia-Theaters.

Zweiter Verhandlungstag.

Der erste Beratungspunkt betrifft Punkt

7. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine.

Der Referent, Herr Generalsekretär Heinrich Kaufmann, schilderte in den einleitenden Worten seines Referates die Schäden und die Ursachen der weiten Verbreitung des Kreditsystems. Eine Wiedergabe dieser Einleitung unterbleibt hier, um Wiederholungen zu vermeiden. Die Leser des Jahrbuches können sie auf den Seiten 475 bis 477, im Bericht über den mitteldeutschen Verbandstag nachlesen. Ueber die speziellen Verhältnisse des hier behandelten Unterverbandes führte der Referent aus:

Jetzt werde ich untersuchen, in welchem Umfange im Verbande der Konsum- und Produktivgenossenschaften von Rheinland und Westfalen das vorhandene Betriebskapital der Ausdehnung des Geschäftsbetriebes entspricht bzw. nicht entspricht. Ich habe Durchschnittsziffern aufgestellt, weil es ja peinlich sein würde, wollte man einzelne, besonders schlecht stehende Vereine herausgreifen. Bei diesen Durchschnittsziffern ist aber immer zu berücksichtigen, daß eine große Anzahl von Vereinen besser steht, als der Durchschnitt zeigt, und daß die anderen, die diesem genossenschaftlichen Grundsatze nicht entsprechend arbeiten, noch schlechter stehen, als diese Durchschnittsziffern es anzeigen. Ich habe alle Posten der Bilanz auf je 1000 ℳ Umsatz reduziert. Es ist jeder von Ihnen in der Lage, an der Hand seiner Bilanz festzustellen, ob sein Verein günstiger oder ungünstiger dasteht als der Durchschnitt, indem er ebenfalls die Posten der Bilanz auf je 1000 ℳ Umsatz reduziert. Ich habe ferner, um ein Bild der Entwicklung zu geben, diese Ziffern berechnet für die Zeit von 1902 bis 1907. Es wird dabei gerade in Ihrem Verbande sich eine charakteristische Erscheinung zeigen, weil Ihr Verband durchweg aus jungen, schnell sich entwickelnden Konsumvereinen besteht. Ihr Verband muß daher das Bild eines sich schnell entwickelnden Vereins oder einer sich schnell entwickelnden Gruppe von Vereinen zeigen, während in anderen Verbänden, in denen viele ältere Vereine sind, das Bild einer gleichmäßigen Entwicklung dadurch etwas getrübt wird, daß bald einmal die Beharrung in den älteren Vereinen, bald einmal die lebhafte Entwicklung in den jungen Vereinen überwiegt. Es ist dort vielfach die Ziffernreihe nicht eine so stetige, wie bei Ihnen. Ferner werde ich diese Ziffern vergleichen mit den Durchschnittsziffern, die die gleiche Berechnung für den Zentralverband deutscher Konsumvereine ergibt.

Der Umsatz Ihrer Vereine stieg in der Zeit von 1902 bis 1907 von 1,5 Millionen Mark auf 19,6 Millionen Mark, im Zentralverbande deutscher Konsumvereine von 131 Millionen Mark auf 217 Millionen Mark. Die liquiden Mittel, die als Bank- oder Kassenbestände vorhanden sind, stiegen in Ihrem Verbande von 46 000 ℳ

auf 1,5 Millionen Mark. Auf je 1000 ℳ Umsatz entfallen im Jahre 1902 32 ℳ, im Jahre 1907 78 ℳ an Bar- und Kassenbeständen, allerdings ist diese Ziffernreihe keine ganz stetige. Im Jahre 1906 waren noch erheblich mehr Barmittel vorhanden, nämlich 92 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Immerhin ist die Zunahme der liquiden Mittel, die ja auch einen gewissen Schluß auf die Kapitalkraft gestatten, eine sehr erfreuliche. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stieg in derselben Zeit der Betrag der Bank- und Kassenbestände pro 1000 ℳ Umsatz von 57 ℳ auf 72 ℳ Umsatz. Sie stehen mit 78 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz also günstiger da als der Zentralverband in seiner Gesamtheit, was gewiß bei einer jungen genossenschaftlichen Bewegung sehr anerkennenswert ist.

Das Betriebskapital unserer Vereine ist festgelegt in Warenbeständen, Inventar und Grundbesitz. Der Wert der Warenbestände stieg von 173 000 ℳ auf 1,6 Millionen Mark. Er betrug im Jahre 1902 118 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Jahre 1903 nur 114 ℳ, im Jahre 1904 nur 109 ℳ, im Jahre 1905 99 ℳ, im Jahre 1906 85 ℳ und 1907 sogar nur 81 ℳ, eine außerordentlich günstige Entwicklung: Der verhältnismäßige Betrag, der in Warenbeständen festgelegt ist, wird immer geringer. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stieg in derselben Zeit der Wert der Warenbestände von 118 ℳ auf 137 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Sie stehen also auch in dieser Beziehung sehr viel günstiger da, als der Zentralverband deutscher Konsumvereine im Durchschnitt. Der Teil des Betriebskapitals, der in Warenbeständen festgelegt ist, ist erheblich geringer, d. h. mit anderen Worten: das in den Waren steckende Kapital wird viel häufiger umgeschlagen, als es im Durchschnitt bei dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine der Fall ist. Sie wissen alle als praktische Genossenschafter: je häufiger der Umschlag des Betriebskapitals, um so günstiger ist das Resultat des Geschäftsbetriebes.

Der Wert des Inventars stieg von 58 000 ℳ auf 681 000 ℳ. In der Zeit von 1902 bis 1906 ist ein ständiger Rückgang zu verzeichnen, nämlich von 39 ℳ auf 25 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Erst im letzten Jahre, von 1906 auf 1907, ist der Betrag wieder auf 35 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz gestiegen. Daraus ergibt sich einerseits, daß in vielen Vereinen recht erhebliche Anschaffungen an Inventar stattgefunden haben und daß im Durchschnitt die Abschreibungen mit dieser Zunahme an Inventarwerten nicht gleichen Schritt gehalten haben, was keineswegs erfreulich ist. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stieg der Wert des Inventars von 23 ℳ auf 28 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Sie haben 35 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, stehen also in dieser Beziehung viel ungünstiger da als der Zentralverband im Durchschnitt, was mit darauf zurückzuführen ist, daß die Abschreibungen in jungen Vereinen noch nicht so schnell wirksam werden, nicht so rasch in die Erscheinung treten im Verhältnis zu dem Umsatze, als in älteren Vereinen, die sich weniger schnell entwickeln.

Der Wert des Grundbesitzes stieg von 93 000 ℳ auf 2,3 Millionen Mark oder von 64 ℳ auf 116 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz;

im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stieg er von 137 ℳ auf 179 ℳ. Ihr Verband hat weniger Mittel im Grundbesitz festgelegt, als der Zentralverband im Durchschnitt. Die Steigerung dagegen ist eine recht erhebliche. Auch das erklärt sich ziemlich einfach: Junge Vereine werden meistens Grundbesitz nicht erwerben. Erst wenn der Verein gezwungen ist, weil er 3, 4, 5 Verkaufsstellen hat, ein Zentrallager zu errichten, und wenn er zur Eigenproduktion übergeht, indem er eine Bäckerei errichtet, muß er eigenen Grundbesitz erwerben, denn Produktivbetriebe kann man schlecht — wenigstens nicht rentabel — in gemieteten Räumen unterbringen. Eine große Anzahl Ihrer jetzigen großen Vereine ist ziemlich zu derselben Zeit gegründet worden und der Zeitpunkt, daß sie Grundbesitz erwerben mußten, ist auch ziemlich gleichzeitig eingetreten. Die Zunahme des Wertes im Grundbesitze erklärt sich also ganz einfach aus dieser Tatsache.

Die Summe der überhaupt in Warenbeständen, Inventar und Grundbesitz festgelegten Betriebsmittel betrug 1902 221 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz und 1907 231 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Im Zentralverbande stieg der Betrag von 278 ℳ auf 334 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Ihr Verband steht also im allgemeinen günstiger als der Zentralverband deutscher Konsumvereine, gewiß ein Umstand, der als erfreulich bezeichnet werden kann. Den Aktivposten unserer Bilanz müssen Passivposten gegenüberstehen. Diese Passivposten zeigen uns, aus welchen Quellen das Betriebskapital geflossen ist. Ich will drei verschiedene Gruppen dieses Betriebskapitals unterscheiden, nämlich erstens das eigene Vermögen der Vereine, zweitens das von den Mitgliedern dargebotene Kapital und drittens das fremde Kapital. Das eigene Vermögen des Vereins besteht aus Geschäftsanteilen und Reserven. Ich bezeichne als Reserven alle Fonds, die der Ansammlung von Reservekapital dienen, also nicht nur einen eigentlichen Reservefonds, sondern auch den Hausbaufonds, den Produktionsfonds, den Dispositionsfonds und wie sonst alle diese Fonds heißen.

Der Betrag der Geschäftsguthaben stieg in Ihrem Verbande von 77 000 ℳ auf 1 Million Mark, im Verhältnis zum Umsatze ist er ziemlich konstant geblieben. Er betrug 1902: 52 ℳ, 1903: 51 ℳ, 1904: 58 ℳ, 1905: 55 ℳ, 1906: 56 ℳ, 1907: 53 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine ist er auch ziemlich konstant geblieben; er stieg von 1902 bis 1907 von 77 ℳ auf 78 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Verhältnismäßig ist der Betrag des Geschäftsguthabens in Ihren Vereinen viel kleiner als im Durchschnitt des Zentralverbandes. Es zeigt sich aber andererseits doch die erfreuliche Erscheinung, daß das Verhältnis zwischen Geschäftsguthaben und Umsatz im Laufe der Zeit kein ungünstigeres geworden ist. Daß es im Verhältnis zum Durchschnitte ungünstiger ist, ist daraus zu erklären, daß Ihre Bewegung noch verhältnismäßig jung ist und daß sie schnell wächst. Sie werden in allen Vereinen eine große Zahl von Mitgliedern haben, die den Geschäftsanteil noch nicht gezahlt haben. In älteren Vereinen ist das

Umgekehrte der Fall. Dort ist die Zahl der Mitglieder, die den Geschäftsanteil noch nicht erfüllt hat, klein, und die Zahl der Mitglieder, die ihn erfüllt hat, ist groß. Wenn ein Konsumverein schnell wächst, so kann ein Rückgang in dem Verhältnisse des Geschäftsguthabens zum Umsatze eintreten, weil eben die neueintretenden Mitglieder nicht gleich die vollen 30 ℳ einbezahlen, sondern nur eine Anzahlung machen und sich den weiteren Betrag von der Rückvergütung kürzen lassen.

Die Summe der Reserven stieg in Ihrem Verbande von der geradezu winzigen Summe von 16 000 ℳ auf 511 000 ℳ, oder pro 1000 ℳ Umsatz in regelmäßiger Steigerung von 11 ℳ auf 26 ℳ. Im Zentralverbande stieg in derselben Zeit die Summe der Reserven von 30 ℳ auf 42 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Der Gesamtbetrag der Reserven ist bei Ihnen viel geringer als im Zentralverbande im Durchschnitt. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Vereine noch verhältnismäßig jung sind und noch nicht Zeit genug gehabt haben, große Reserven anzusammeln. Die Summe des eigenen Kapitals, das aus Geschäftsanteilen und Reserven besteht, stieg von 63 ℳ auf 79 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande von 107 ℳ auf 120 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Erfreulich ist, daß bei Ihnen das eigene Kapital im Verhältnis zum Umsatze gestiegen ist, unerfreulich aber ist es, daß Sie den allgemeinen Durchschnitt noch nicht erreicht haben.

Das von den Mitgliedern dargebotene Kapital setzt sich zusammen aus Hausanteilen und Spareinlagen. Der Betrag der Hausanteile stieg von 1903 bis 1907 — für 1902 habe ich keine Ziffern — von 8000 ℳ auf 57 000 ℳ absolut. Aber die Steigerung ist keine regelmäßige. 1904 betrug diese Summe nur 6000 ℳ, 1905 89 000 ℳ, 1906 114 000 ℳ und 1907 wieder nur 57 000 ℳ Es entfallen auf je 1000 ℳ Umsatz 1903 nur 2 ℳ, 1907 nur 3 ℳ Dazwischen allerdings sind größere Ziffern zu verzeichnen. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stieg der Betrag der Hausanteile von 7 ℳ auf 12 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz.

Die Summe der Spareinlagen stieg von 31 000 ℳ auf 1 000 000 ℳ oder von 20 ℳ auf 55 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Im Zentralverbande stieg sie von 32 ℳ auf 65 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Das von den Mitgliedern dargeliehene Geld: Hausanteile und Spareinlagen stieg bei Ihnen von 21 ℳ auf 59 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande von 39 ℳ auf 78 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Ebenso also wie Ihre Vereine überhaupt noch nicht in der Lage gewesen sind, in größerem Umfange kapitalbildend zu wirken, ebenso steht es bei Ihren Mitgliedern, auch die haben im Verhältnis noch nicht recht kapitalbildend tätig sein können, indem sie größere Rücklagen in die Sparkassen ihrer Vereine gebracht haben. Der Betrag des eigenen Kapitals und des von den Mitgliedern dargeliehenen Kapitals stieg in Ihrem Verbande von 84 ℳ auf 137 ℳ, im Zentralverbande von 147 ℳ auf 198 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Sie stehen also im Verhältnis zum Zentralverbande in dieser Beziehung erheblich ungünstiger da, was allerdings ja dadurch zum Teil wieder aufgewogen wird, daß Sie weniger Betriebsmittel festgelegt haben, als der Zentralverband im Durchschnitt.

Ich komme zu der dritten Gruppe des Betriebskapitals, nämlich zu dem fremden Kapital. Dieses besteht wiederum aus zwei Posten, aus Hypotheken und aus Warenschulden. Der Betrag der Hypotheken stieg von 74 000 ℳ auf 1 Million Mark. Er betrug im Jahre 1902: 51 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, 1903: 25 ℳ, 1904: 22 ℳ, 1905: 36 ℳ, 1906: 57 ℳ, 1907 wieder 53 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Der Betrag der Warenschulden stieg in Ihrem Verbande von 86 000 ℳ auf 626 000 ℳ, oder er ging zurück von 59 ℳ auf 32 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Im Zentralverbande stieg er von 23 ℳ auf 30 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz.

Außerordentlich erfreulich ist es, daß der Betrag der Warenschulden bei Ihnen eine so lebhaft rückläufige Bewegung zeigt, nämlich von 59 ℳ auf 32 ℳ, das ist ein Beweis, daß die Kapitalkraft Ihrer Vereine eine verhältnismäßig größere geworden ist. Immerhin aber hat sie den Durchschnitt des Zentralverbandes in dieser Beziehung noch nicht erreicht, denn Sie stehen mit 32 ℳ Warenschulden pro 1000 ℳ Umsatz da, während der Zentralverband nur 30 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz hat. Die Summe des fremden Kapitals, nämlich Hypotheken und Warenschulden, ging zurück von 110 ℳ auf 85 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande stieg sie von 105 ℳ auf 125 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz.

Es kommen nun noch kleinere Posten in der Bilanz vor, wie die Kautionen, die aber das Ergebnis nicht wesentlich beeinflussen. Dagegen bilden die Erübrigungen, die am Schlusse des Jahres ausbezahlten Rückvergütungen, immer einen nennenswerten Teil des Betriebskapitals. Endlich haben wir noch einen Posten zu berücksichtigen, nämlich die Außenstände bei den Mitgliedern, durch die das Betriebskapital wieder geschmälert wird. Die Summe der Außenstände bei den Mitgliedern betrug in Ihrem Verbande 1902 3.88 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz und ist zurückgegangen auf 3.32 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Im Zentralverbande ist sie gestiegen von 6.66 ℳ auf 8.76 ℳ. Hier stehen also Ihre Vereine günstiger da als der Zentralverband im Durchschnitt, ein Beweis, daß der Grundsatz der Barzahlung nach unten, den Mitgliedern gegenüber bei Ihnen viel schärfer und exakter durchgeführt ist, als solches in der Gesamtheit im Durchschnitt der Fall ist, was natürlich nicht ausschließt, daß doch einzelne von Ihren Vereinen ihren Mitgliedern noch sehr hohe Warenkredite gewähren.

Ich sagte, daß der Reingewinn einen Teil des Betriebskapitals bilde. In einem sehr gut fundierten Unternehmen müßte der am Jahresschlusse vorhandene Reingewinn auch in bar in der Kasse bzw. auf der Bank vorhanden sein. Es ist daher berechtigt, daß ich den Betrag des Reingewinnes oder der Erübrigung — ein Reingewinn im kaufmännischen Sinne ist es ja nicht, den wir herauswirtschaften — vergleiche mit den liquiden Mitteln. Die Bank- und Kassenbestände betrugen bei Ihnen 78 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, der Reingewinn 58 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, so daß also nicht nur die Erübrigung — der Reingewinn — vollständig in bar vorhanden gewesen ist, sondern außerdem noch 20 ℳ dazu. Im Zentralverbande — der Gesamtheit — betrug

die Ersparung am Jahresschlusse 94 M, die vorhandenen baren Bank- und Kassenbestände aber nur 72 M; dort fehlten 22 M. Auch in dieser Beziehung stehen Ihre jungen Vereine günstiger da als der Zentralverband im Durchschnitt und sie können wohl als Vorbild gelten.

Es ist ferner berechtigt, den im Grundbesitze festgelegten Wert zu vergleichen zunächst mit den Hypotheken und Hausanteilen, also mit den darauf ruhenden ziemlich schwer zurückziehbaren Geldern und mit den anvertrauten Kapitalien der Mitglieder.

Der Wert des Grundbesitzes betrug bei Ihnen 115 M pro 1000 M Umsatz. An Hypotheken waren 53 M und an Hausanteilen 3 M, zusammen also 56 M vorhanden, so daß 59 M Ihres Betriebskapitals in Grundbesitz noch festgelegt sind. Das ist verhältnismäßig nicht günstig, denn die Geschäftsanteile betrugen nur 53 M pro 1000 M Umsatz; nicht nur das ganze Geschäftsguthaben steckt im Grundbesitze, sondern noch 6 M dazu. Ich muß ferner das Inventar in Abzug bringen. Im Inventar haben Sie 34 M stecken und an Reserven sind nur 26 M vorhanden, so daß also auch hier ein Betrag von 9 M fehlt. Ihre Geschäftsanteile und Ihre Reserven stecken also in Grundbesitz und Inventar, und es fehlt noch ein nicht unerheblicher Betrag dazu, so daß also aus dem eigenen Kapital die Betriebsmittel nicht vorhanden sind, weshalb Sie Ihre Betriebsmittel aus den Spareinlagen entnehmen müssen.*

In seinen Schlußausführungen zeigt der Redner an fingierten Beispielen, wie das Verhältnis zwischen Betriebskapital und Ausdehnung des Geschäftsbetriebes in Vereinen verschiedener Größe normalerweise beschaffen sein sollte. Dieser Teil des Referates mußte auf allen Unterverbandstagen notwendigerweise wiederholt werden. Für das Jahrbuch ist die Wiedergabe dieser Wiederholungen jedoch überflüssig, da die Leser in dem Berichte über die Verhandlungen des Brandenburger Verbandes, Seite 431 bis 437 diesen Teil der Ausführungen des Herrn Kaufmann im Wortlaut nachlesen können.

Der Vortrag fand stürmischen Beifall.

Der Vorsitzende stellt fest, daß die Ausführungen des Referenten allseitig mit größtem Interesse aufgenommen worden sind und erteilt zur Diskussion das Wort:

Schmidt, Elberfeld: Werte Freunde! Die Tendenz des Vortrages unseres Freundes Kaufmann klang in die Worte aus, daß er mit dem Vortrage lediglich erstreben und bezwecken wolle, daß wir auf die Kapitalkraft der Vereine unter allen Umständen noch weit größeren Wert legen sollten als bisher, und daß wir Mittel und Wege suchen müßten, um diese Kapitalkraft zu erhöhen. Nach dieser Richtung ist der Vortrag außerordentlich wichtig, und der Beifall hat ja bewiesen, welches Interesse er in unseren Kreisen gefunden hat. Nun meine ich

* Die umstehende Tabelle enthält das Zahlenmaterial, auf welches sich der Referent in seinem Vortrage stützte.

aber, bei dem überaus großen Zahlenmaterial, das uns Freund Kaufmann vorgetragen hat, ist doch verschiedenes zu berücksichtigen. Wenn diese Zahlen bei der einen Materie günstig, bei der anderen ungünstig erscheinen, so hat das seine ganz klaren Ursachen, und ich weiß auch, daß Freund Kaufmann sich dessen ebensogut bewußt ist wie wir, aus welchen Ursachen es herrührt, daß das Zahlenmaterial in mancher Beziehung zu wünschen übrigläßt. Wenn beispielsweise berücksichtigt wird, daß unsere Genossenschaften hier neueren Datums sind, wenn die

Verband der Konsum- und Produktiv-

	Gegenstand	1902 ℳ
1.	Umsatz im eigenen Geschäft	1 457 538.—
2.	Kassen- und Bankbestände absolut	45 992.—
3.	„ „ „ pro 1000 ℳ Umsatz	31.54
4.	Warenbestände absolut	172 646.—
5.	„ pro 1000 ℳ Umsatz	118.41
6.	Inventar absolut	56 736.—
7.	„ pro 1000 ℳ Umsatz	38.92
8.	Grundbesitz absolut	92 938.—
9.	„ pro 1000 ℳ Umsatz	63.74
10.	Summe aus 4, 6 und 8	322 320.—
11.	„ „ 5, 7 und 9	221.07
12.	Geschäftsguthaben absolut	76 505.—
13.	„ pro 1000 ℳ Umsatz	52.47
14.	Reserven-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds absolut	15 902.—
15.	Reserven-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds pro 1000 ℳ Umsatz	10.91
16.	Summe aus 12 und 14	92 407.—
17.	„ „ 13 und 15	63.38
18.	Hausanteile absolut	—
19.	„ pro 1000 ℳ Umsatz	—
20.	Spareinlagen und Anleihen absolut	31 310.—
21.	„ „ „ pro 1000 ℳ Umsatz	21.47
22.	Summe aus 18 und 20	31 310.—
23.	„ „ 19 und 21	21.47
24.	„ „ 16 und 22	123 717.—
25.	„ „ 17 und 23	84.85
26.	Hypotheken absolut	74 000.—
27.	„ pro 1000 ℳ Umsatz	50.75
28.	Warenschulden absolut	86 312.—
29.	„ pro 1000 ℳ Umsatz	59.20
30.	Summe aus 26 und 28	160 312.—
31.	„ „ 27 und 29	109.95
32.	Kautionen absolut	—
33.	„ pro 1000 ℳ Umsatz	—
34.	Erübrigung absolut	87 328.—
35.	„ pro 1000 ℳ Umsatz	59.90
36.	Außenstände der Mitglieder absolut	5 667.—
37.	„ „ „ pro 1000 ℳ Umsatz	3.88

Vereine von den Konsumentenmassen dazu gedrängt werden, Produktivbetriebe zu errichten, so ist es ganz klar, daß die Vereine, wenn sie diesem Drängen nicht mehr widerstehen können oder wollen, ihre Kapitalien mehr festlegen, als die Konsumvereinsverwaltungen eigentlich möchten. Wir wollen uns nicht verhehlen, daß wir bei manchen Gelegenheiten den Wünschen unserer Mitglieder Rechnung tragen, obwohl wir im Innern dem widerstreben, weil man nicht selten die betreffenden Verwaltungsmitglieder als rückschrittlich, ja sogar als reaktionär bezeichnet,

genossenschaften von Rheinland und Westfalen.

1903 ℳ	1904 ℳ	1905 ℳ	1906 ℳ	1907 ℳ
3 320 416.—	6 144 232.—	10 080 934.—	13 623 018.—	19 560 915.—
132 515.—	309 244.—	760 044.—	1 258 860.—	1 517 481.—
39.91	50.33	75.39	92.41	77.58
380 371.—	670 552.—	999 274.—	1 162 918.—	1 582 844.—
114.57	109.14	99.12	85.36	80.92
106 557.—	206 021.—	324 556.—	342 424.—	681 037.—
32.09	33.53	32.19	25.13	34.82
127 088.—	183 019.—	573 584.—	1 320 030.—	2 262 471.—
38.28	29.79	56.90	96.91	115.66
614 016.—	1 059 592.—	1 897 414.—	2 825 372.—	4 526 352.—
184.94	172.46	188.21	207.40	231.40
168 893.—	354 151.—	557 153.—	762 754.—	1 031 611.—
50.87	57.64	55.27	55.99	52.74
46 494.—	84 098.—	176 881.—	311 256.—	510 753.—
14.—	13.69	17.54	22.84	26.11
215 387.—	438 249.—	734 034.—	1 074 010.—	1 542 364.—
64.87	71.33	72.81	78.83	78.85
79.63	5 750.—	88 743.—	114 425.—	57 108.—
2.40	0.94	8.80	8.40	2.92
35 153.—	70 182.—	300 278.—	503 891.—	1 088 668.—
10.59	11.42	29.79	36.99	55.65
43 116.—	75 932.—	389 021.—	618 316.—	1 145 776.—
12.99	12.36	38.59	45.39	58.57
258 503.—	514 181.—	1 123 055.—	1 692 326.—	2 688 140.—
77.86	83.69	111.40	124.22	137.42
82 571.—	129 737.—	364 744.—	781 655.—	1 042 376.—
24.87	21.12	36.18	57.38	53.29
167 409.—	244 181.—	350 238.—	407 088.—	625 676.—
50.42	39.74	34.74	29.88	31.99
249 980.—	373 918.—	714 982.—	1 188 743.—	1 668 052.—
75.29	60.86	70.92	87.26	85.28
27 662.—	37 227.—	63 918.—	73 459.—	86 158.—
8.33	6.06	6.34	5.39	4.40
239 235.—	474 904.—	787 006.—	1 002 979.—	1 142 732.—
72.06	77.30	78.07	73.62	58.42
13 987.—	22 910.—	70 276.—	61 510.—	64 999.—
4.21	3.73	6.97	4.52	3.32

wenn sie mit irgend etwas zurückhalten, weil nach ihrer Meinung der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist. So ist es erklärlich, wenn da und dort etwas unternommen wird, was ruhig noch unterbleiben könnte.

Ich will nun einige Zahlen herausgreifen. Die Hypothekenschulden sind vom Jahre 1902 bis 1907 von 74 000 ℳ auf 1 Million Mark emporgeschnellt. Das hat seine Gründe darin, daß Vereine dazu gedrängt worden sind, Produktivbetriebe zu errichten, mit denen sie vielleicht noch einige Zeit gewartet haben würden, wenn nicht der Trieb aus den Mitgliederkreisen so enorm und stark gewesen wäre. Wenn nun auf der einen Seite die Hypothekenschulden in dieser enormen Höhe sich angesammelt haben, so ist es auf der anderen Seite auch selbstverständlich, daß das Inventar und der Grundbesitz ebenfalls ganz gewaltig in die Höhe geschnellt sind. Diese beiden Zahlen gehen also eigentlich konform miteinander. Wenn auf der anderen Seite das Geschäftsguthaben von 77 000 ℳ auf 1 Million Mark angewachsen ist, so ist das ohne weiteres ein erfreuliches Zeichen, in Wirklichkeit sehen wir aber, daß eigentlich prozentual nur ein ganz minimaler Fortschritt eingetreten ist. Das liegt daran, daß unsere Bewegung einen ziemlich rapiden Aufschwung nimmt, weil die Mitgliederzahl sich fortgesetzt vermehrt, und wir wissen ja alle, daß mit der Vermehrung der Mitgliederzahl nicht gleichen Schritt hält die Einzahlung der Geschäftsguthaben. Der Beitritt eines Mitgliedes ist ohne weiteres vollzogen, aber die Einzahlung des Geschäftsguthabens nimmt längere Zeit in Anspruch, es dauert fast immer mehrere Jahre und bei einzelnen sogar noch länger. Auch da wird Freund Kaufmann ohne weiteres zugeben, daß das Zahlenmaterial eigentlich nicht so ausgelegt werden kann, daß man sagt: hier hinkt eigentlich der Verband mehr als er darf.

Freund Kaufmann gab nun den einzelnen Vereinen Fingerzeige, wie sie ihre Kapitalkraft stärken können, und das war mir bei dem ganzen Vortrage die Hauptsache. Der Referent führte beispielsweise an, daß in erster Linie die Erhöhung des Geschäftsanteiles mit zu empfehlen wäre. Nun liegt die Sache in Wirklichkeit so: Wenn ein Verein gegründet wird, und es wird ein Geschäftsanteil festgesetzt, der höher als 30 ℳ ist, so ist das leichter und bequemer, als wenn bei der Gründung der Genossenschaft der Geschäftsanteil niedriger bemessen wird, und er dann später erhöht werden soll. Sie werden aus Ihrer Praxis wissen, daß dieses mitunter sehr schwierig ist. Wir haben alte Genossenschaften, die schon 30 und 40 Jahre existieren, die jahrelang den Versuch gemacht haben, ihren Geschäftsanteil von 20 ℳ zu erhöhen, doch ist es ihnen tatsächlich nicht möglich gewesen. Auch andere Freunde unter uns werden das aus ihren Erfahrungen anführen können. Ich meine, es muß bei der Gründung der Vereine schon auf die Kapitalkraft Bedacht genommen und entsprechende statutarische Bestimmungen eingeführt werden. Wenn man das nicht tut, so hat man mit Schwierigkeiten zu rechnen.

Freund Kaufmann hat weiter auf die geheime Stärkung der Kapitalkraft durch hohe Abschreibungen hingewiesen. Das

ist nun für mich eigentlich das Wichtigste. Das erachte ich für viel wichtiger als die Erhöhung der Geschäftsanteile. Aber wir finden nicht selten, daß eine weitblickende Verwaltung in ihrem inneren Verwaltungskörper auf Hindernisse stößt, weil der Wert und die Tragweite hoher Abschreibungen verkannt werden. Es kommen da mitunter Meinungen zum Ausdruck, die sehr schwer zu widerlegen sind, weil das oftmals eine große Gewandtheit erfordert. Ich kann mich an Fälle erinnern, wo seitens des Vorstandes Abschreibungen vorgesehen wurden, die aber die anderen Verwaltungskörperschaften nicht akzeptierten. Ich meine, es muß unseren gesamten Verwaltungskörperschaften in allererster Linie empfohlen werden, daß auf die Abschreibungen das Hauptgewicht zu legen ist, und daß nicht etwa, wie es Freund Kaufmann schon getadelt hat, die Abschreibungen erst festgesetzt werden, nachdem die Höhe der Rückvergütung festgesetzt ist. Wie ich früher in einzelnen Vereinen beobachtet habe, wurden die Abschreibungen überhaupt nicht in das Gewinn- und Verlustkonto gebucht. Es wurde erst der Reingewinn festgestellt, und in dem Gewinnverteilungsplane wurde die Abschreibung mit aufgeführt. Die Abschreibungen sind unter allen Umständen als Unkosten anzusehen und müssen vorher, ehe der Reingewinn festgestellt ist, in Abzug gebracht werden. Freund Kaufmann hat ebenfalls, um den Vereinen eine Uebersicht zu ermöglichen, auf die vorherige Aufstellung der Nettobilanz hingewiesen. Ich meine, wir müssen unter allen Umständen darin weitergehen. Wir im Rheinland können uns rühmen, daß wir uns in einer ganzen Anzahl von Vereinen nicht damit zufrieden geben, daß wir nur alle Vierteljahr oder Halbjahr Nettobilanzen aufstellen, sondern wir sind darin weitergegangen — und es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, daß dem gefolgt wird — indem wir alle Monate Nettobilanzen aufstellen, so daß wir in jedem Monate wissen, wie der Verein steht und unsere Dispositionen danach einrichten können. Ich möchte dringend empfehlen, daß das, was von einzelnen Vereinen bereits eingeführt ist, immer mehr auch bei den übrigen Vereinen sich Eingang verschafft.

Herr Kaufmann hat weiter die Hausanteile angeführt, von denen er ebenfalls sich eine Stärkung der Kapitalkraft verspricht. Er hat mit Recht hinzugefügt, daß selbstverständlich die Hausanteile nicht etwa erst dann zum Vertriebe an die Mitglieder gelangen dürfen, wenn der Verein schon an die Verwirklichung von Projekten herangetreten ist, sondern dies muß beizeiten geschehen. Wenn man aber rechtzeitig damit beginnt, so sind es häufig wieder die Mitglieder, die nicht das nötige Interesse für die Sache haben, die sich sagen, es liegt noch in weitem Felde, so eilig ist das nicht. Man denkt erst daran, Hausanteile zu nehmen, wenn es zu spät ist und man damit nichts mehr machen kann. Nun sagt Herr Kaufmann: Die Vereine müssen unter allen Umständen, wenn sie an die Verwirklichung von Projekten herangehen, dafür sorgen, daß die Kapitalfrage vorher gelöst ist. Die Kapitalfrage wird immer vorher gelöst, aber bloß das Geld bekommt man nicht. (Zuruf von Heinrich Kaufmann: Dann ist die Frage eben nicht gelöst! Heiterkeit!)

Wenn man an eine Hypothekenbank herantritt und unterbreitet dieser ein Projekt, das zunächst auf dem Papiere steht, so ist gewöhnlich die Antwort: Damit können wir nichts machen, sorgen Sie erst für die Ausführung, und dann können wir über die Sache sprechen. Im günstigsten Falle wird schließlich das Geld in Aussicht gestellt. Ich behaupte, daß alle Vereine im Rheinland von vornherein die Kapitalfrage zu lösen bestrebt waren. (Sehr richtig!) In der Theorie läßt sich das wohl machen, aber in der Praxis ist es ausgeschlossen, daß irgendein Geldgeschäft von vornherein auf ein Projekt etwas gibt. Man stellt es in Aussicht — das gebe ich zu —, aber wenn man dann herankommt in dem Moment, wo das Geld gebraucht wird, so ist es immer noch die Frage, ob es gegeben wird.

Bezüglich der Spareinlagen können wir im Rheinlande ohne weiteres behaupten, daß infolge des allgemeinen Vertrauens, das unsere Bewegung innerhalb der Mitgliederkreise genießt, die Sparkassen der Vereine sehr gut dotiert werden. Allerdings ist anzuerkennen, daß mit den Spareinlagen eine ziemliche Gefahr für die Genossenschaft verbunden ist, und eine Vereinsverwaltung muß ihren Mitgliederbestand vorher gut und genau studiert haben, ehe sie dazu übergehen darf, die Spareinlagen in höherem Maße in Anspruch zu nehmen, als Herr Kaufmann es prozentual für zulässig erklärt hat. Ich meine aber, wenn die Vereinsverwaltungen ihre Mitgliedschaft so kennen, wie sich dessen einzelne Vereine hier im Rheinlande tatsächlich rühmen können, so ist bis zu einem gewissen Grade die sonst befürchtete Gefahr weniger vorhanden. Damit will ich nun keinesfalls sagen, daß die Vereine vollständig sorglos über die Sache hinweggehen sollen, aber es kann in diesem Falle eher vorgegangen werden, wenn man auf eine treue Mitgliedschaft bauen kann, als wenn man es mit einer Mitgliedschaft zu tun hat, die ziemlich gemischt zusammengesetzt ist, und die sich sehr leicht irreführen und in Befürchtungen versetzen läßt; hier muß selbstverständlich mehr Vorsicht geübt werden.

Herr Kaufmann hat weiter auf den obligatorischen Notfonds hingewiesen. Das ist dasselbe, was ich vorhin bezüglich der Geschäftsanteile sagte. Wenn ein Verein nicht den Notfonds schon bei seiner Gründung statutarisch einrichtet, so ist auch da sehr wenig zu machen. Wir müssen also darauf achten, daß bei Neugründungen — die ich übrigens möglichst vermieden wissen möchte, ich trachte nämlich nicht danach, daß wir die Zahl unserer Vereine durch Neugründungen vermehren, sondern ich trachte danach, daß wir unsere Vereine zusammenlegen, sie miteinander verschmelzen und dadurch ebenfalls die Kapitalkraft unserer Vereine erhöhen — ich wiederhole: wo ein Verein noch nicht existiert und er gegründet werden soll, da müssen die Hausanteile, hohe Geschäftsanteile und ein Notfonds gleich von vornherein festgelegt werden. Dann bin ich fest davon überzeugt, daß die Sache weit besser gehen wird, als wenn man später entsprechende statutarische Aenderungen beantragt. Ich begrüße es unter allen Umständen, daß die Großeinkaufs-Gesellschaft dazu übergehen wird, eine Bankabteilung einzurichten, wenn ich auch nicht der Meinung bin, daß in vielen Vereinen große

Kapitalien im Geldschrank sich befinden. Ich bin aber doch der Ueberzeugung, daß manche 100 und 1000 ℳ dann mitarbeiten werden, die uns heute für die Stärkung der Kapitalkraft noch fehlen. Aus diesem Grunde freut es mich, daß uns ein diesbezüglicher Vortrag für Eisenach in Aussicht gestellt ist.

Es wird darauf Schluß der Debatte beantragt und von der Versammlung angenommen. Das Schlußwort erhält

Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Ich könnte auf das Schlußwort verzichten, wenn unser Freund Schmidt in seinem Eifer, die von mir gegebenen Ziffern aufzuschreiben, einige meiner Ausführungen nicht falsch aufgefaßt hätte. Er wies darauf hin, daß ich von einem obligatorischen Notfonds gesprochen hätte. Davon habe ich keine Silbe gesagt. Ich habe nur gesagt, daß die Spareinlagen ein freiwilliger Notfonds seien. Mit dem obligatorischen Notfonds hat es eine eigene Bewandtnis, denn es ist gar nicht ausgeschlossen, daß dieser Zwangsnotfonds nach neuester Rechtsprechung als nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprechend behandelt werden wird, und daß späterhin Statuten, die einen Zwangsnotfonds vorschreiben, nicht mehr eingetragen werden. Das Thema ist aber viel zu umfangreich, als daß wir es hier eingehend erörtern könnten. Ich verweise daher darauf, daß diese Frage in einem eingehenden Artikel später von unserem juristischen Mitarbeiter, Dr. Riehn, in der „Rundschau" behandelt werden wird. Ferner hat Freund Schmidt versucht, indem er auf die vielfach geübte Praxis hinwies, einen Teil der richtigen kaufmännischen Grundsätze, wie ich sie aufgestellt habe, abzuschwächen. Werte Genossenschafter! Sie werden meine Ausführungen in der „Rundschau" lesen. Sollte ich alles das von Schmidt Vorgebrachte zurückweisen, so müßte ich meinen Vortrag noch einmal halten, und damit will ich Sie verschonen. Ich bitte Sie nur: handeln Sie nach den von mir aufgestellten richtigen und korrekten kaufmännischen Grundsätzen, und lassen Sie sich nicht durch Hinweise auf die Praxis und Beschönigungen davon abbringen. (Bravo!)

Schmidt, Elberfeld, betont in einer persönlichen Bemerkung, daß Herr Kaufmann irre, wenn er glaube, daß er habe empfehlen wollen, die gegebenen Anregungen zu ignorieren. Seine Ansicht decke sich vollständig mit den Ausführungen des Referenten; er habe nur darauf hinweisen wollen, wie schwierig es sei, sie in die Wirklichkeit umzusetzen.

Darauf wird dieser Punkt verlassen.

8. Stellungnahme zu den Angriffen auf die Neutralität der Konsumvereine.

Schmidtchen, Magdeburg, begründet nachstehende Resolution:

„Die Gegner der Konsumgenossenschaften suchen die konsumgenossenschaftliche Bewegung dadurch zu schädigen, daß sie behaupten, die Konsumvereine seien sozialdemokratische Organisationen. Ein Beweis für diese Behauptungen wurde noch von keiner Seite erbracht.

Auch auf dem Genossenschaftstage des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Leipzig 1907

bestritt ein Diskussionsredner den Konsumvereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ihre politische Neutralität und behauptete, sie hätten die Sozialdemokratie materiell unterstützt. Auch für diese Behauptung ist die in Aussicht gestellte Beweisführung bisher noch nicht erbracht.

Der 6. ordentliche Verbandstag des Verbandes der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen, vom 30. und 31. Mai 1908 in Elberfeld, erhebt gegen diese Verdächtigung in entschiedenster Weise Protest. Er stellt fest, daß seine Ziele nie andere waren, als eine wirtschaftliche Kräftigung und Hebung der materiellen Lage seiner Mitglieder, unter Beobachtung seiner Unabhängigkeit und Neutralität gegenüber allen politischen Ueberzeugungen und religiösen Bekenntnissen der einzelnen."

(Von einer Wiedergabe der Darlegungen des Herrn Schmidtchen kann an dieser Stelle abgesehen werden, da sie sich mit den diesbezüglichen Ausführungen des Genannten auf der Tagung des mitteldeutschen Verbandes zu Quedlinburg am 24. und 25. Mai decken. Vergleiche Seiten 464 bis 466 des Jahrbuches.)

Die Debatte eröffnet Redakteur Hoffmann, Elberfeld: Werte Genossenschafter! Wir haben uns gestern schon über die Neutralitätsfrage unterhalten, und die Angelegenheit ist auf heute vertagt worden. Wenn ich nun das Wort dazu nehme, so tue ich dies, weil ich gewissermaßen davor warnen möchte, in eine sogenannte Neutralitätsduselei zu verfallen. Uns allen ist ja bekannt aus unseren Kämpfen, die wir führen auf wirtschaftlichem oder politischem Gebiete, daß seitens unserer Gegner alle unerlaubten Mittel gebraucht werden. In neuerer Zeit hat man einen Reichsverband gebildet, der speziell gegen alle Institutionen der Arbeiterschaft in lügnerischer Weise vorgeht, so auch unserer Genossenschaftsbewegung gegenüber. Es ist erfreulich, daß auch unser Verband zu dieser Frage Stellung nehmen und diese Leutchen kennzeichnen will, aber dazu haben wir ja auch eine Presse, wo wir dies in ausgiebiger Weise tun können. Wenn nun hier heute der Referent eine Resolution damit begründet hat, daß irgendwo irgend jemand auf einem Genossenschaftstage eine bewußte Lüge ausgesprochen hat, so ist das für mich noch nicht ein Grund, dies speziell in einer Resolution festzulegen und gegen diese Behauptungen Front zu machen, denn dadurch erreichen wir nichts, es bleibt nach wie vor eine papierne Resolution, und diese Leutchen werden auch später dasselbe wieder behaupten. Wenn man boshaft sein wollte, könnte man das schließlich als eine Schwäche unsererseits auslegen, aber wir wissen ja, daß wir uns auf gesetzlichem Boden bewegen und bewegen müssen, wollen wir existenzfähig bleiben. Deswegen finde ich die Resolution etwas an den Haaren herbeigezogen und die Begründung des Referenten auch etwas eigenartig, denn er sagte, daß die Minister anfangen, sich für die Genossenschaft zu erwärmen und die Interessen der Genossenschaften in der richtigen Weise begriffen hätten. Wenn wir Minister auf unserer Seite haben, so brauchen wir nicht erst besondere Resolutionen zu fassen, dann sind wir doch schon soweit gekommen, daß wir gewissermaßen regierungsfähig geworden sind. (Widerspruch!)

Ich verweise auf das, was Genosse Fischer, Lüdenscheid, gestern gesagt hat. Wir brauchten doch dieser paar Männeken wegen nicht so ins Zeug zu gehen und brauchten doch nicht die Preisfrage „Neutralität" zu lösen, denn für uns ist sie gelöst, wenn wir uns wie bisher in gesetzlichem Rahmen bewegen. Im übrigen brauchen wir gegenüber Querulanten und Eigenbrödlern nicht zu Kreuze zu kriechen. Man hat auch gestern dem Redakteur des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes" Vorwürfe gemacht. Es allen Leuten rechtzumachen, geht eben nicht. Es mag berechtigt sein, wenn hier und da Kritik geübt wird, aber Muckerei können wir nicht dulden, denn wir wollen durch die Zeitung erzieherisch wirken. Wirken wir auch in dieser Beziehung erzieherisch, und verzichten wir darauf, papierne Resolutionen anzunehmen, die unserer Sache weniger dienen. Sorgen wir durch gründliche und sachliche Aufklärung in Wort und Schrift dafür, daß nicht durch Flugblätter und Reden bei zufälligen Anlässen die Arbeiter gegen die Sache eingenommen werden.

Bärsag, Aachen: Genossen! Ich kann die Ausführungen unseres Freundes Hoffmann nicht hingehen lassen, ohne gegen einzelne Teile derselben Protest einzulegen. Zunächst ist gegen die Ausführungen unseres Referenten Schmidtchen nichts einzuwenden, aber auf das, was uns gestern beschäftigt hat, ist er eigentlich nicht eingegangen. Wir haben hier nicht bloß zu rechnen mit den Feinden, die außerhalb stehen, sondern wir haben dafür zu sorgen, daß die Feinde im Inneren unserer Genossenschaftsbewegung schließlich nicht die schlimmsten werden. Wir haben hier mit unseren Mitgliedern, mit allen denjenigen Volksgenossen zu rechnen, die bei uns kaufen. Wir müssen demgemäß auch etwas Rücksicht nehmen. Es kommt eben sehr auf die Auslegung an. Niemand kann aus seiner Haut heraus. Aber so tolerant muß man sein, daß man auch die Meinung des Gegners achtet, die Achtung darf man ihm nicht versagen, wenn man mit ihm zusammenarbeiten will, und das wollen wir doch als neutrale Genossenschafter. Wir wollen doch vereint wirken, wenn auch die Meinungen im einzelnen auseinandergehen. Wir dürfen den einzelnen nicht zu nahetreten; es sind nicht Querulanten, die ihre Stimme erheben, wenigstens soweit ich die Stimmung in Aachen und anderwärts kenne. Ich will nur darauf hinweisen: Dasselbe, was heute gesagt wird, hat man auch seinerzeit von der christlichen Gewerkschaftsbewegung gesagt. Wir müssen doch unbedingt die Neutralität dahin auslegen, daß wir nicht jeden als Querulanten bezeichnen, der anderer Meinung ist. Wir nehmen sie alle als Konsumgenossenschafter. Es ist nun wichtig und würde von Herrn Schmidtchen unbedingt zu fordern sein, daß er die bestimmte Erklärung abgibt, in welcher Art und Weise die von dem Genossen Kaufmann gestern verlesene Resolution ausgelegt werden soll. (Zuruf von Heinrich Kaufmann: Das habe ich gestern bereits im Auftrage des Vorstandes getan.) Es ist darin ein Passus enthalten, worin gesagt wird, daß die betreffenden Instanzen noch ein Wort mitzusprechen haben. Da müßte erklärt werden, wie das geschehen soll, denn mit der Erklärung im allgemeinen kann man sich wohl zufrieden geben.

Dastig, Barmen: Nachdem nun einmal die Diskussion über das Referat eröffnet ist, können wir nicht umhin, auch unsere Meinungen hier öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Herr Hoffmann hat schon auf die gestrigen Vorgänge hingewiesen, indem er meinte, daß es im Interesse der Genossenschaft notwendig sei, auch alles dasjenige zum Austrag zu bringen und zu beseitigen, was uns noch hindernd im Wege steht. Wenn nun Herr Schmidtchen auf die Angriffe unserer Gegner — besonders der Krämer — verwiesen hat, auf Professor Suchsland usw., so brauchen wir das nicht so krummzunehmen, weil wir diese Angriffe gewohnt sind. Aber hier kommt ein besonderes Moment in Betracht, das weit wichtiger ist als die Angriffe, als die Anschuldigungen von außenstehender Seite, die wir seit Jahren über uns ergehen lassen müssen, und das ist die Uneinigkeit im eigenen Lager, innerhalb der Genossenschaftsbewegung selbst. Hier sehen wir die verschiedenen Abzweigungen und wir sehen auch, wie die Meinungsverschiedenheiten sogar in unserem Verbande Platz greifen, wo namentlich eine Bewegung es ist, die immer auf die Neutralität hinweist und gerade uns vorwirft, daß wir nicht neutral wären. Den Ausdruck „Neutralitätsduselei", wie er von seiten des Genossen Hoffmann gebraucht ist, will ich nicht anwenden. Ich meine, das wäre zu weitgehend, und ein derartiger Ausdruck ist hier jedenfalls nicht am Platze. (Zustimmung.) Aber wir sehen doch, daß wir es notwendig haben, uns gegen Angriffe und Verdächtigungen zu verteidigen, die aus den eigenen Reihen kommen. Wenn Sie die Nummer 17 der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau" gelesen haben, so werden Sie darin einen Artikel von Dr. Müller finden, der sich auch eingehend mit einer Anschuldigung beschäftigt, die aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung kommt. Da nehmen gerade die Herren aus dem christlichen Lager den Mund recht voll, indem sie uns zu sozialdemokratischen Genossenschaften stempeln. Sie beschweren sich darüber und führen ernstlich Klage, daß wir tatsächlich nur Zufluchtstätten, Unterkunftsstellen für sozialdemokratische Agitatoren usw. seien. Wir sehen, daß bei unseren Gegnern, namentlich von der christlichen Seite das Wort „Toleranz" überhaupt nicht existiert. Sie verlangen wohl für sich alles, aber sie gönnen ihren ihnen politisch nicht gleichgesinnten Mitmenschen nichts. Ich meine, jedenfalls wäre es am allerbesten, wenn es den christlichen Gegnern wirklich darum zu tun wäre, neutrale Genossenschafter zu sein, daß sie keine Eigenbrödelei trieben, sondern daß sie dafür Sorge tragen würden, daß der Genossenschaftsgedanke immer weiter um sich greift, daß wir endlich einmal dazu kommen, innerhalb der Genossenschaftsbewegung alles zu organisieren. Nur durch vereinte Kräfte können wir auch zum gemeinsamen Ziele gelangen. (Bravo!)

Josef Schills, Stolberg: Meine Herren! Ich muß ebenfalls zunächst dagegen protestieren, daß hier von Querulanten, Eigenbröblern usw. gesprochen wird, wenn dies ausdrücklich Bezug haben soll auf das, was gestern hier vorgekommen ist oder wenn es Bezug haben soll auf die Ausführungen, die ich hier gemacht habe. Von Querulanten und Eigenbrödelei kann hier keine Rede sein, denn ich betone nochmals,

daß wir von Anfang an dem Zentralverbande angehört haben, und daß ich speziell von Anfang an im Aachener Bezirk einer der wärmsten Verfechter des Zentralverbandes gewesen bin, was meine sämtlichen Kollegen im Aachener Bezirke werden bezeugen können. Es ist uns nun gestern seitens des Herrn Kaufmann eine Erklärung des Vorstandes zur Verfügung gestellt worden. In dieser Erklärung ist u. a. der Satz enthalten, daß der Vorstand des Zentralverbandes bereit sei, mit allen in Betracht kommenden Gewerkschaften Tarife abzuschließen, vorbehaltlich der Zustimmung der entscheidenden Instanzen. Da möchte ich zunächst die Frage aufwerfen: Welches sind diese entscheidenden Instanzen, die da noch im letzten Augenblick zu entscheiden haben? Weiter möchte ich die Frage aufwerfen: Wann werden diese entscheidenden Instanzen diese Frage denn nun eigentlich erledigen? Und weiter, meine Herren, möchte ich auch noch das Ersuchen aussprechen, das ich richte an den Vorstand, dafür zu sorgen, daß diese Entscheidung nicht zu lange auf sich warten läßt. Ich habe es gestern betont und betone es heute nochmals: Es hätte diese Frage vielleicht längst erledigt sein können, wenn man uns auf unsere Beschwerde, die wir im vorigen Jahre dem Zentralverbande geschickt haben, früher eine öffentliche Antwort gegeben hätte. Ich habe schon am 7. August 1907 folgende Fragen an den Zentralverband gestellt:

1. Erkennt der Zentralverband deutscher Konsumvereine auch die christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften als gleichberechtigt und als tarifbündnisfähig an, und
2. ist der Zentralverband bereit, mit diesen beiden Verbänden, ebenso wie mit den freien Gewerkschaften, Tarifverträge abzuschließen resp. in solche Verhandlungen einzutreten? Darauf hat uns Herr Sekretär Kaufmann unter dem 26. August geschrieben:

„Den Empfang Ihres Geehrten vom 23. d. bestätige ich dankend, und bemerke noch einmal, daß Vorstand und Sekretär des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Gewerkschaften machen, daß sie also die christlichen Gewerkschaften mit den freien Gewerkschaften als gleichberechtigt betrachten, und daß sie ebenso loyal und objektiv mit den christlichen Gewerkschaften in Tarifverhandlungen eintreten und Tarife abzuschließen gewillt sind, wie mit den freien Gewerkschaften. Dasselbe gilt auch von den sogenannten Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften. Ich denke, an Klarheit läßt diese Antwort nichts zu wünschen übrig."

Wir haben die Bitte ausgesprochen, man möchte diese Antwort veröffentlichen als Standpunkt des Verbandes. Dann hätte kein Mensch mehr etwas zu sagen und dann wäre es auch denjenigen, die noch immer abseits stehen, besonders den Herren in Mülheim, unmöglich gewesen, in einer Sonderbroschüre gegen uns vorzugehen. Ich bin der Ueberzeugung, wenn eine solche Antwort der Oeffentlichkeit übergeben worden wäre, ohne Nebendeuteleien, dann wäre es möglich gewesen, die Vereine in Rheinland und Westfalen unter einen Hut zu bringen. Bevor das aber nicht geschehen ist, wird es für die Folge unendlich schwerhalten, man wird die Vereine, die bisher treu zum Zentralverbande gestanden haben, vor den Kopf stoßen.

Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Werte Genossenschafter! Wir haben uns mit einer dreifachen Neutralität zu beschäftigen: Mit unserer politischen, mit unserer religiösen und mit unserer gewerkschaftlichen Neutralität. Zu der politischen und religiösen Neutralität soll in der von meinem Freunde Schmidtchen im Auftrage des Vorstandes begründeten Resolution Stellung genommen werden. Zu der gewerkschaftlichen Neutralität habe ich gestern durch die verlesene Erklärung im Auftrage des Vorstandes Stellung genommen. Ich will zunächst noch einmal wiederholen, daß im Herbste vorigen Jahres eine Veranlassung zu einer Erklärung des Vorstandes nicht vorlag, weil sich die Beschwerde von Stolberg in erster Linie gegen den Referenten v. Elm richtete und gegen eine genossenschaftliche Resolution des Vorstandes und Ausschusses, die nur in der Ausschußsitzung behandelt werden konnte. Es ist nun die Frage aufgeworfen worden: Wer sind die entscheidenden Instanzen und wann werden die dazu Stellung nehmen?

Werte Genossenschafter! Wer die entscheidenden Instanzen sind, das sollte man in einer Genossenschaftsversammlung nicht fragen. Eine Festlegung des Zentralverbandes kann nur geschehen, indem sämtliche Organe, der Sekretär — ich fange bei dem kleinsten Organe an — der Vorstand, der Ausschuß und der Genossenschaftstag eine solche Sache beschließen. Der Vorstand und Sekretär haben ihren Standpunkt schon festgelegt. Wenn wir jetzt das weitere Organ, den Ausschuß, und das letzte und höchste Organ, den Genossenschaftstag, auf diesen Standpunkt vereinigt haben, dann erst hat der ganze Zentralverband diesen Standpunkt angenommen. Es kann aber kein Organ — namentlich nicht das kleinere — über den Kopf eines größeren Organs hinweg den Zentralverband festlegen. Darum mußte es heißen: Vorbehaltlich der Zustimmung der entscheidenden Instanzen!

Nun fragen Sie: Wann werden diese entscheidenden Instanzen dazu Stellung nehmen? Ja, werte Genossenschafter, bedenken Sie doch, daß wir uns überhaupt um eine Doktorfrage streiten. Es ist noch niemals eine christliche Gewerkschaft an uns herangetreten, um Tarife mit uns abzuschließen. (Hört, hört!) Deswegen hat auch der Vorstand bis jetzt gezögert, einen Standpunkt öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Wie können wir uns denn festlegen, solange man nicht einen solchen Antrag an uns stellt? Angenommen, daß eine christliche Gewerkschaft der Bäcker vorhanden sei, und sie stelle bei uns den Antrag, daß sie in den Tarifvertrag mit dem freien Verbande der Bäcker jetzt aufgenommen werden wolle, dann werden Sie uns bereitfinden, unter den hier gegebenen Voraussetzungen ohne weiteres in diese tariflichen Vereinbarungen diesen Verband mit aufzunehmen. Wünschen Sie aber — und darüber läßt sich reden — im Interesse des Friedens eine allgemeine Erklärung des Zentralverbandes bezüglich seiner gewerkschaftlichen Neutralität, so sehe ich durchaus kein Bedenken, daß diese allgemeine Erklärung schon auf dem diesjährigen Genossenschaftstage in Eisenach erfolgen kann. Wir haben dort Stellung zu nehmen zur politischen und religiösen Neutralität. Ich habe durchaus kein Bedenken,

daß wir zugleich auch in einer Erklärung Stellung zu der gewerkschaftlichen Neutralität nehmen, und ich bin bereit, dem Vorstande und dem Ausschusse solches vorzuschlagen, wie das die Herren aus Stolberg wünschen. (Bravo!)

Ich denke, daß damit wohl die Frage, wer die weiteren Instanzen sind und wann die Sache erledigt wird, beantwortet ist. Ich nehme auch an, daß die Herren von Stolberg und aus dem Aachener Bezirke mit der Erklärung, die ich Ihnen gestern gegeben habe, sonst vollständig einverstanden sind, daß sie also der Erklärung zustimmen, wenn diese weiteren Instanzen ebenfalls ihre Zustimmung geben, woran ich gar keinen Augenblick zweifle.

Nun möchte ich noch ganz kurz auf einige Angriffe eingehen, die gestern gegen das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ gerichtet worden sind. Es wurde von unserem Freunde Bärsag in Aachen gesagt, im „Konsumgenossenschaftlichen Volksblatte“ würde das religiöse Gefühl der Mitglieder beleidigt. Das ist ein sehr schwerer Vorwurf. Ich rief sofort etwas erregt dazu: erbringen Sie Beweise dafür! Bärsag hatte keine Beweise dafür. Er konnte überhaupt aus dem „Volksblatt“ nichts bringen, sondern nur aus dem „Frauengenossenschaftsblatt“, das schon selig entschlafen ist. In dem „Frauengenossenschaftsblatte“ haben wir gegen das Unwesen des Korsetts Stellung genommen, und da mußten wir doch an dem nackten weiblichen Körper zeigen, wie dieser durch das Korsett verbildet wird. Anders läßt es sich nicht machen. Ich bin sogar für meine Person der Ueberzeugung, daß der nackte, unverkümmerte weibliche Körper viel keuscher ist, als der durch das Korsett verschnürte Körper, durch den die weiblichen Reize besonders hervorgehoben werden. (Zustimmung.) Ich meine, daran kann kein verständiger Mensch Anstoß nehmen, und wenn wirklich unter den Mitgliedern Leute sind, die darüber noch nicht aufgeklärt sind, so soll man sie darüber aufklären, daß solches keine Beleidigung des religiösen Gefühls ist.

Es ist von einer anderen Seite darauf hingewiesen worden, daß an den Gedichten, die im „Frauengenossenschaftsblatte“ veröffentlicht würden, Anstoß genommen worden sei. Das „Frauengenossenschaftsblatt“ soll auch einen novellistischen Teil haben. Und was haben wir an Gedichten gebracht? Unsere schönen, alten, prächtigen deutschen Volkslieder, und diese sind ebenso naiv und frei, wie das deutsche Volk es heute noch ist. Gehen Sie doch in eine Zusammenkunft von Männern und Frauen unseres Volkes, die an einem Tische gemütlich zusammensitzen und hören Sie dem Gespräche zu. Dort wird ebenso frei und offen gesprochen, und ebenso naiv, als es in diesen Volksliedern der Fall ist. Ich meine, daran kann kein Verständiger Anstoß nehmen, wenn er das gedruckt sieht, was tatsächlich wiederholt offen ausgesprochen wird. Ich bin sogar der Ansicht: es wird sehr häufig in solchen Kreisen, die eventuell daran Anstoß nehmen, viel Schlimmeres gesagt, als sie in unseren Zeitungen lesen. (Heiterkeit und Sehr gut!) Ich will auf die Gespräche von Männern, wenn sie unter sich sind, nicht eingehen, denn von Männern wird an solchen Sachen nicht so leicht Anstoß genommen wie von zartbesaiteten Frauen.

Indem ich diese Angriffe auf das „Frauengenossenschaftsblatt" zurückweise, möchte ich Sie bitten, dem „Volksblatt" auch fernerhin Ihr Vertrauen entgegenzubringen. Ich garantiere Ihnen, daß unsere Redaktion keinen Verstoß begehen wird, weder gegen die politische noch gegen die religiöse, noch gegen die gewerkschaftliche Neutralität. Würde sie das tun, so wäre sie für den Zentralverband deutscher Konsumvereine unmöglich. Ich bin als Sekretär des Zentralverbandes und Leiter der Verlagsanstalt das verantwortliche Organ, und ich würde sofort Schritte tun, um den Redakteur, der einen solchen Verstoß sich zuschulden kommen lassen würde, zu beseitigen.

Meine Herren! Es ist für uns eine Lebensfrage, daß wir innerhalb der Konsumgenossenschaftsbewegung die Einigkeit wahren. Diese Einigkeit können wir nur wahren auf der Grundlage unserer allseitigen Neutralität. Die Voraussetzung für diese Grundlage aber ist, daß wir der Ueberzeugung anderer Achtung entgegenbringen, daß wir deswegen niemanden gering ansehen, wenn er eine andere Ueberzeugung hat als wir. Deswegen bedaure ich auch solche Ausdrücke wie „Neutralitätsduselei" usw. Manchmal klingt auch ein Wort schärfer, als es gemeint ist, und in diesem Falle hat sicher niemand beleidigt werden sollen. Wir wollen dem Grundsatze Geltung verschaffen in Deutschland, daß die Achtung vor der Ueberzeugung anderer das wichtigste Gesetz für ein einträchtiges Zusammenarbeiten aller Volksgenossen ist. (Stürmischer Beifall!)

Heinrich Scholl, Aachen: Ich beabsichtige nur, sehr kurze Ausführungen zu machen, da ich nicht in die Diskussion im allgemeinen einzugreifen gedenke. Ich will, da unser Herr Sekretär Kaufmann anführte, es sei von Herrn Bärsag kein Beweis vorgebracht worden, dem etwas nachhelfen. Es handelt sich hier um einen mir in der Agitation vorgehaltenen Fall, der einen kleinen Artikel des „Volksblatts" betraf, in dem die Schöpfungsgeschichte behandelt wurde. Dort stellte man die Schöpfungsgeschichte sozusagen als Sage oder Märchen hin, und dadurch fühlten sich die Mitglieder unseres Bezirkes gekränkt. Nun stehe ich auf dem Standpunkt, daß das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt" ein Agitationsmittel für unsere Mitglieder sein soll, aber nicht für aufgeklärte Genossenschafter, und wenn wir ein solches Agitationsmittel gebrauchen wollen, dann müssen wir auch darauf Rücksicht nehmen, daß der Inhalt jedem angepaßt ist, daß er den Inhalt verdauen kann, daß er ihm nicht widerstrebt. Die Leitartikel sind sehr schön gehalten, das sagt ein jeder. Redner schließt mit der Bitte, aus dem Volksblatte alles zu entfernen, das geeignet ist, die Mitglieder zu kränken, dann werde auch das Blatt ein viel besseres und wirksameres Agitationsmittel werden. Lediglich um dieses zu erreichen, sei auch die Angelegenheit zur Sprache gebracht worden.

Schießler, Aachen: Ich habe die Frage zu stellen, ob über die Erklärungen des Vorstandes auch abgestimmt werden soll. (Zuruf des Vorsitzenden: Nur auf dem Genossenschaftstage!) Genosse Kaufmann hat bemerkt, daß wir dieser Erklärung wohl voll und ganz zustimmen

würden. Damit keine Mißdeutungen vorkommen, hebe ich hervor, daß ich nicht befugt bin, dieser Erklärung voll und ganz zuzustimmen, weil ich den Auftrag habe, die Erklärung erst der Verwaltung vorzulegen. (Zuruf von Heinrich Kaufmann: Dann teilen Sie mir die Stellungnahme Ihrer Verwaltung sobald wie möglich schriftlich mit.)

H. Fromm, Rheydt: Ich möchte auf die Worte des Herrn Kaufmann bemerken: Sie mögen es glauben oder nicht, es stoßen sich ganz bestimmt weite Kreise unserer Mitgliederfrauen an der letzten Seite des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes" und deshalb ist es uns unmöglich geworden, für dieses Blatt Propaganda zu machen. Sie mögen in dieser Beziehung anders denken als die Frauen in Rheydt, dafür kann ich nicht, und Sie können dafür auch nicht. Aber ich meine, es wäre ganz gut möglich, auch die letzte Seite des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes" so zu gestalten, daß sich unsere Frauen nicht daran zu stoßen brauchten. Es wurde uns ein Blatt zurückgebracht, worin stand, daß die Frau in gewisser Beziehung nicht mehr und nicht weniger als ein Säugetier sei. (Große Heiterkeit!) Es gibt in unseren Kreisen Personen, die förmlich nach solchen Sachen suchen, darum sollten wir das weglassen, dann stoßen wir niemandem vor den Kopf, und die Propaganda durch dieses Blatt wird uns erleichtert.

Hierauf erhält das Schlußwort Schmidtchen, Magdeburg: Verehrte Genossenschafter! Ich habe nach den Ausführungen des Herrn Kaufmann nur noch wenige Bemerkungen zu machen. Zunächst möchte ich einiges dem Herrn Hoffmann gegenüber erwidern. Er glaubt, daß wir schließlich in eine Neutralitätsduselei verfallen könnten. Ich nehme das Wort nicht allzu hart auf, es ist wohl auch nicht böse gemeint gewesen, wie schon ausgeführt worden ist. Davon kann doch bei den Konsumvereinen gar keine Rede sein. Ich werde noch ausführen, weshalb nicht. Es ist auch nicht der Fall, daß mit der Annahme dieser Resolution unsererseits eine Schwäche konstatiert wird. Wenn man boshaft sein wollte, was wir aber nicht sind, so könnte man sagen, daß die Ausführungen auf dem anderen Genossenschaftstage in Leipzig, die die Ursache für unsere Resolution abgegeben haben, der Ausfluß einer gewissen Schwäche sind. Mag dem aber sein, wie ihm wolle. Wir wollen uns nicht unnütz schädigen lassen.

Ich komme nunmehr auf das bezüglich der Minister und der Regierungsfähigkeit Ausgeführte. Wir mit unseren Konsumvereinen werden niemals regieren wollen und auch nicht können. Aber es ist etwas wert für unsere Bewegung und für ihren Werdegang, wenn wir nicht die ganzen leitenden Kreise des Staates und der Gesellschaft zu unseren Gegnern haben.

Um was dreht es sich denn in unseren Konsumvereinen? Wenn man es hausbacken nehmen will, so handelt es sich in erster Linie darum, daß wir unseren Mitgliedern die Lebenshaltung etwas verbilligen und zu verbessern suchen. Wenn wir aber dieses Ziel erreichen wollen, so ist es nötig, daß wir sehr viele beisammen sind. Darüber brauchen wir nicht zu streiten: Je größer unsere Zahl ist, um so besseres werden wir

in der Genossenschaftsbewegung leisten können. Und dann würde die weitere Aufgabe daraus folgen, daß wir die entstehenden Betriebe den Bedürfnissen der Konsumenten anzupassen suchen. Der Untergrund all dieser Dinge ist das Geld. Es ist ungeheuerlich, was z. B. allein die Verschlechterung des preußischen Einkommensteuergesetzes den preußischen Genossenschaften in diesem Jahre kosten wird. Es würde uns ganz gut bekommen sein, wenn in Preußen die Minister besser aufgeklärt gewesen wären über die genossenschaftlichen Angelegenheiten. Die Mittel, die wir jetzt aufwenden müssen, um uns gegen die Steuerpolitik zu wehren, hätten wir im Interesse der Konsumvereine weit besser anwenden können.

Es ist auch hier von Herrn Dastig ausgeführt worden, daß hier und da noch verschiedene Richtungen vorhanden sind, die sich nicht so recht zusammenfinden; das ist recht bedauerlich, verehrte Genossenschafter! Es muß bei uns zweifellos auch dazu kommen, daß wir auch als Konsumenten als gleichberechtigt inmitten der Gesellschaft und des Staates in Frage kommen. Wir müssen uns als Konsumenten vereinigen, ohne danach zu fragen: Glaubst du dieses oder jenes? Hier haben wir nur unsere Interessen als Konsumenten zu wahren, und da werden wir auch schon einen Weg zur Einigung finden. Es ist das schöne Wort ausgesprochen worden, daß wir uns mehr daran gewöhnen müssen, die Ansichten des anderen zu achten und zu ehren. Dazu müssen wir auch gelangen, denn ein anderer Zustand ist Barbarei. Nur wenn wir uns gegenseitig völlig achten und uns gegenseitig völlig zu verstehen trachten, werden wir endlich das Ziel erreichen, unsere deutsche Konsumgenossenschaft großzumachen. (Bravo!)

Die Neutralitätsresolution wird hierauf einstimmig angenommen.

9. Wahl eines Verbandssekretärs.

Verbandsdirektor Markus verweist vor Eröffnung der Aussprache auf den am ersten Verhandlungstage gefaßten Beschluß, wonach Herr Schmidtchen ein Referat darüber halten solle, wie er sich die Funktionen eines Verbandssekretärs denke und stellt die Frage, ob man damit einverstanden sei. (Widerspruch!)

Heinrich Lückel, Bochum, bezeichnet es als Pflicht der zur Auswahl des Verbandssekretärs eingesetzten Kommission, dem Verbandstage zunächst ihre Vorschläge zu unterbreiten. Bis heute sei überhaupt noch keine offizielle Mitteilung darüber erfolgt, daß Genosse Schmidtchen als Verbandssekretär in Vorschlag gebracht werden solle. Auch auf dem letzten Einkaufstage sei die Kommission diesem Berichte aus dem Wege gegangen.

Vorsitzender Markus berichtet inhaltlich folgendes: Nachdem der außerordentliche Verbandstag am 24. November die Wahl des Genossen Schmidt vorgenommen hatte und es sich nachher herausstellte, daß die Annahme der Stellung durch den Genannten nicht erfolgen konnte, haben wir uns an einem Einkaufstage mit der Frage beschäftigt, ob eine Neuausschreibung der Stelle erfolgen solle, was bejaht wurde.

Wir haben daraufhin die Stelle erneut ausgeschrieben, und es sind darauf aus unseren rheinisch-westfälischen Genossenschaften die Bewerbungen von drei Personen eingelaufen, aus anderen Konsumvereinen ebenfalls drei und einige weitere Offerten aus dem bürgerlichen Lager. Ich habe von der Kommission den Auftrag erhalten, mich über die einzelnen Personen zu informieren und auch eventuell mit einzelnen geeigneten Genossenschaftern in Verbindung zu treten. Dieser Aufgabe habe ich mich nicht zu unterziehen brauchen, da inzwischen der Genosse Schmidtchen, Magdeburg, sich um die Stelle bewarb. Eine nach Eingang der Bewerbung stattgefundene Sitzung der Kommission mit dem Vorstande hat sich nochmals eingehend mit der Anstellungsfrage beschäftigt. Wir haben in längeren Beratungen das Für und Wider eingehend erwogen, und sind zu dem einstimmigen Resultat gekommen, daß unter den vorhandenen Bewerbern der Genosse Schmidtchen am besten geeignet sei, dem Verbandstage zur Anstellung als Sekretär in Vorschlag gebracht zu werden. Man war allseitig der Meinung, daß wir in dem Genossen Schmidtchen eine Kraft gewinnen würden, die vollständig dem von uns in Rheinland und Westfalen zu stellenden Anforderungen entspricht. Wir können Ihnen deshalb aus voller Ueberzeugung die Wahl des Herrn Schmidtchen empfehlen und bitten um Annahme unseres Vorschlages.

Es entwickelt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob Herr Schmidtchen ein einleitendes Referat halten soll. Dies wird abgelehnt. Es war am Vortage beschlossen, daß Herr Schmidtchen während der Diskussion den Verhandlungen fernbleiben solle. Herr Kaufmann, Hamburg, widerspricht dem, mit dem Hinweise darauf, daß jeder, der Angriffe gegen Herrn Schmidtchen vorzubringen habe, auch den Mut haben müsse, diese in dessen Gegenwart zu vertreten. Daraufhin ist die Versammlung damit einverstanden, daß Herr Schmidtchen dem ferneren Verlaufe der Verhandlungen beiwohnt.

Die Debatte eröffnet Lückel, Bochum, der es einleitend als Mangel an Bescheidenheit des Herrn Kaufmann bezeichnet, daß dieser sich in der vorliegenden Frage überhaupt an den Verhandlungen beteilige, denn es handele sich um eine interne Angelegenheit des rheinisch-westfälischen Verbandes. Es scheine aber so, als wenn Herr Schmidtchen im rheinisch-westfälischen Verbande untergebracht werden solle. Nach einer Kritik des von der Kommission eingeschlagenen Verfahrens wendet sich Redner der Person des Herrn Schmidtchen zu, dem er auf Grund der erfolgten Informationen vorwirft, kein Interesse für die kleineren Vereine zu haben, deren sich in Rheinland und Westfalen der Sekretär in erster Linie anzunehmen habe. Man halte Herrn Schmidtchen auch an Stellen seiner früheren Wirksamkeit nicht für geeignet, die Sekretärstelle voll und ganz auszufüllen. Lückel widerspricht der Wahl des Herrn Schmidtchen und empfiehlt nochmalige reifliche Ueberlegung der Angelegenheit.

Banse, Mülheim a. Rh., erklärt, gegen den in Aussicht genommenen Verbandssekretär nichts vorbringen zu können. Die Auseinandersetzungen habe der Verbandsvorstand selbst verschuldet durch

ein von ihm in der „Rundschau" erlassenes Inserat, daß die Stelle bereits besetzt sei, was vielfach böses Blut erregt habe. Man sei es in den Konsumvereinen gewohnt, daß, wenn in einer Generalversammlung ein Geschäftsführer zu wählen sei, mehrere Personen in Vorschlag gebracht würden, die sich der Versammlung vorzustellen hätten, während sich die Kommission des Verbandes auf eine Person versteift habe.

Bärsag, Aachen, führt aus, daß es sich um die Anstellung eines Sekretärs auf lange Zeit handle und nicht so leicht ein Wechsel in der Person eintreten dürfe. Es sei genau zu prüfen, ob die vorgeschlagene Person auch die für den schwierigen Bezirk erforderlichen Fähigkeiten besitze. Die Auswahl des Herrn Schmidtchen sei von einer Kommission erfolgt, die hauptsächlich aus Vertretern größerer Vereine zusammengesetzt sei. Es beständen deshalb Bedenken, ob Herr Schmidtchen den kleineren Vereinen gerecht werden könne, und es sei deshalb von seiner Wahl abzuraten.

Grundkötter, Barmen, weist als Mitglied der Anstellungskommission den Vorwurf zurück, als ob Schiebungen beabsichtigt seien. Die Kommission habe nach bestem Gewissen gearbeitet und alle vorgebrachten Momente ausreichend geprüft. Wenn hervorgehoben sei, daß mehrere Personen hätten in Vorschlag gebracht werden müssen, so sei dies ausgeschlossen, da die sich um die Stelle bewerbenden, in festen Stellungen befindlichen Personen gebeten hätten, ihre Angebote diskret zu behandeln. Es würden auch noch weniger Bewerbungen eingelaufen sein, wenn die Bewerber sich hätten sagen müssen, daß auf dem Verbandstage öffentlich eine Auswahl stattfinden werde, sie also bei ihrer Ablehnung gewissermaßen als minderwertig hingestellt würden. Was die Person des Herrn Schmidtchen beträfe, so habe er (Redner) vor zirka 12 Jahren mit ihm in einem Vereine zusammen gearbeitet; er müsse auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen den Einwand, als wenn Herr Schmidtchen keine Kleinarbeit zu leisten vermöge, auf das entschiedenste zurückweisen. Wenn irgend jemand in Sachsen Kleinarbeit geleistet habe, so sei es Herr Schmidtchen gewesen, und es sei kaum anzunehmen, daß er sich in dieser Beziehung geändert habe. Er sei überzeugt, daß man eine bessere Kraft als Herrn Schmidtchen nicht gewinnen könne.

Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg, verwahrt sich zunächst gegen den Vorwurf des Herrn Lückel, daß er seine Befugnisse überschreite, wenn er sich in die innere Angelegenheit des Verbandes mische. Der rheinisch-westfälische Revisionsverband sei ein Glied des Zentralverbandes. Er sei als Sekretär des Zentralverbandes verpflichtet, an allen Verhandlungen der Unterverbände teilzunehmen, und er müsse daher die Behauptung, daß er sich in fremde Angelegenheiten mische, zurückweisen. Gegen den Vorwurf, daß er jemanden auf einen Posten bringen wolle, brauche er sich wohl nicht zu verteidigen. (Lebhafte Zustimmung!) Herr Schmidtchen sei Mitglied des Vorstandes des Zentralverbandes, und Redner sowohl wie die übrigen Mitglieder des Vorstandes würden ihn mit lebhaftem Bedauern aus seinem Amte

scheiden sehen, denn die Annahme des Sekretärpostens würde die Niederlegung des Amtes als Vorstandsmitglied involvieren. Es liege der Fall auch nicht so, daß für Herrn Schmidtchen sonst kein Platz mehr in der deutschen Genossenschaftsbewegung sei, denn ein so tüchtiger Geschäftsführer finde bei dem fühlbaren Mangel an tüchtigen leitenden Kräften immer eine seiner Arbeitskraft angemessene Tätigkeit. Es sei weiter geäußert worden, daß Herr Schmidtchen sich nicht um die kleineren Vereine kümmere. Von dem Gegenteile könne er Zeugnis ablegen. Herr Schmidtchen sei in seiner früheren Stellung als Geschäftsführer des Konsumvereins in Harburg der genossenschaftliche Lehrer des Redners gewesen und darauf sei er stolz. Es habe niemand ein wärmeres Herz für die kleineren Vereine als Schmidtchen, der in Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Hannover bei der Gründung einer großen Zahl von kleineren Vereinen tatkräftig mitgewirkt habe. Wenn in einem jungen Vereine Differenzen ausgebrochen seien, so habe man stets Schmidtchen zur Schlichtung der Streitigkeiten ausersehen. Näher auszuführen, daß Schmidtchen einer der befähigsten und tüchtigsten Genossenschafter sei, erübrige sich. Er sei auch einer der besten Kenner des Genossenschaftsrechts und der Steuerverhältnisse, und deswegen habe ihn der Vorstand damit betraut, in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Riehn einen Kommentar zum Genossenschaftsgesetze zu verfassen. Wenn man einem Manne ein solches Vertrauen entgegenbringe, so werde er wohl seiner Sache gewachsen sein. Sichtlich bewegt schließt Redner seine Ausführungen mit den Worten: Ich kann Ihnen aus innerster Ueberzeugung die Wahl des Herrn Schmidtchen vorschlagen und Sie versichern: Sie bekommen einen tüchtigen Sekretär!

Junge, Elberfeld, stellt den Antrag auf Schluß der Debatte, der Annahme findet.

In seinem Schlußworte erhebt Verbandsdirektor Markus in seiner Eigenschaft als Berichterstatter der Kommission ebenfalls Protest gegen die Unterstellung, als habe die Kommission eine Schiebung beabsichtigt, auch sei man nicht einer Diskussion ausgewichen, man habe sie nur an die maßgebende Stelle bringen wollen. Redner stellt wiederholt fest, daß die heutige Debatte kein Moment ergeben habe, das die Kommission nicht bereits vorher geprüft habe, und schließt mit der nochmaligen warmen Empfehlung der Wahl des Herrn Schmidtchen.

In der durch Stimmzettel vollzogenen Abstimmung wird Schmidtchen, Magdeburg, als Verbandssekretär gewählt.

Schmidtchen, Magdeburg: Ich danke Ihnen für die Wahl und nehme sie an. Ich werde Ihnen nunmehr zu beweisen haben, was ich kann! (Bravo und Heiterkeit!)

10. Stellungnahme zum Genossenschaftstage in Eisenach und Bestätigung der Delegierten.

Für den Genossenschaftstag in Eisenach werden der geltenden Reihenfolge entsprechend die beiden Vereine „Einigkeit", Düsseldorf, und „Eintracht", Essen, delegiert.

11. Festsetzung des Ortes für den nächsten Verbandstag.

Banse, Mülheim, bemerkt dazu: Es bestand schon im vorigen Jahre der Wunsch, daß der Verbandstag in Köln abgehalten werden solle. Unsere damals dagegen vorgebrachten Gründe wurden aber als stichhaltig anerkannt. Leider muß ich nun sagen, daß das im vorigen Jahre Ausgeführte auch heute noch zutrifft, denn unsere baulichen Anlagen haben sich derart verzögert, daß wir erst vor kurzem damit haben beginnen können. Wir möchten nun gern bei Gelegenheit des Verbandstages den Delegierten unsere Musteranlage vorführen, aber diese wird bis zum nächsten Jahre noch nicht beendet sein. Ich stelle daher die Anfrage, ob nicht vielleicht einer der übrigen Verbandsvereine sich bereit erklärt, die Verbandstagung in seinen Mauern abzuhalten. Wenn aber niemand sich dazu bereitfindet, so haben wir keine Einwendungen dagegen zu erheben, wenn Cöln als Ort für unsere nächste Zusammenkunft gewählt wird.

Da auf die diesbezügliche Frage des Vorsitzenden sich kein Verein zur Uebernahme des Verbandstages meldet, wird Cöln als nächstjähriger Tagungsort gewählt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und Verbandsdirektor Markus hält die Schlußrede: Er habe zunächst die angenehme Pflicht, den Delegierten zu danken für die rege Aufmerksamkeit, die sie den Verhandlungsgegenständen hätten zuteil werden lassen. Ferner gebühre Dank den erschienenen Gästen und der Schwestergenossenschaft Elberfeld, für die den von nah und fern herbeigeeilten Vertretern gewährte gastfreundliche Aufnahme. Wenn man das Ergebnis des Verbandstages überschaue, so dürfe man die Hoffnung hegen, daß die gefaßten Beschlüsse dazu beitragen werden, die Genossenschaftsbewegung in Rheinland und Westfalen zu fördern und einem weiteren Gedeihen entgegenzuführen. Dazu würden vor allem die Anträge von Essen dienen, die den Vereinen mehr die Sicherheit verschafften und dem Verbandsvorstande Gelegenheit gäben, alles zu verhindern, was den Vereinen schädlich werden könne. Der Vortrag des Herrn Kaufmann habe soviel reichhaltiges Material und gute Anregungen gebracht, daß von dem Referate gute Früchte zu erwarten seien. Die Anstellung des Verbandssekretärs sei als ein wichtiges Ereignis zu bezeichnen; auch sie werde hoffentlich zum weiteren Blühen und Gedeihen der rheinisch-westfälischen Vereine beitragen.

Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Tagung ein Merkstein in der Geschichte der rheinisch-westfälischen Genossenschaftsbewegung sein möge, und erklärt den Verbandstag für geschlossen, indem er ein dreifaches Hoch auf die rheinisch-westfälische Konsumvereinsbewegung ausbringt, in das die Anwesenden begeistert einstimmen.

Um $1^1/_2$ Uhr nachmittags ging die Versammlung auseinander.





10. Verbandstag des Verbandes sächsischer Konsumvereine am 17. und 18. Mai in Plauen.



Erster Verhandlungstag.

Die Verhandlungen fanden im Etablissement „Schillergarten" statt. Es wohnten den Beratungen bei: Vom Zentralverbande deutscher Konsumvereine die Herren Direktor Konrad Barth aus München und Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg, Dr. jur. Riehn, Wiesbaden; von der Großeinkaufs-Gesellschaft die Herren Geschäftsführer Seifert, Aufsichtsratsvorsitzender Kalthofen, Aufsichtsratsmitglieder Koch, Riemann und Hübner; Lagerverwalter Zeißig, Vertreter Brüß, beide Chemnitz; vom Verbande der Handlungsgehilfen Vertreter Lehner, Dresden; vom Verbande der Vorstände die Herren Tetzner und Paulus; außerdem war vom Verbande der Lagerhalter ein Vertreter erschienen.

Als Vertreter der Königlichen Staatsregierung und der Kreishauptmannschaft war auf dem Verbandstage anwesend Herr Geheimer Regierungsrat Ayrer. Herr Regierungsassessor Schäffer vertrat die Amtshauptmannschaft; außerdem war abgeordnet vom Stadtrat zu Plauen Herr Gewerberichter Meth.

Für den Verbandstag war folgende Tagesordnung vorgesehen:

1. Eröffnung des Verbandstages und Wahl des Bureaus.
2. Begrüßung der Gäste, eventuell Ansprachen derselben.
3. Feststellung der Präsenzliste.
4. Festsetzung der definitiven Tagesordnung.
5. Die Besteuerung der Konsumvereine und die drohende Gefahr einer Landesumsatzsteuer in Sachsen.
   Referent: Herr Dr. jur. Riehn, Wiesbaden.
6. Der internationale Genossenschaftstag in Cremona.
   Referent: Herr Sekretär H. Kaufmann, Hamburg.
7. Aussprache über die dem Jahresberichte beigedruckten Berichte der Verbandsvereine.
8. Verlesung des Protokolls.
9. Bericht des Verbandsvorsitzenden Radestock über das verflossene Verbandsjahr.
10. Bericht über die Errichtung des Sekretariats und über die stattgefundenen Revisionen.

11. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine.
Referent: Herr Sekretär H. Kaufmann, Hamburg.
12. Die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.
Referent: Herr Sekretär H. Kaufmann, Hamburg.
13. Vorlegung der Verbandsrechnung und Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung derselben.
14. Vorlegung des Voranschlages für 1909.
15. Wahl des Verbandsvorsitzenden, eines ersten und zweiten Stellvertreters für denselben.
16. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder.
17. Auslosung der Vereine zur Beschickung des Genossenschaftstages in Eisenach.
18. Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag.

1. Eröffnung des Verbandstages und Wahl des Bureaus.

Verbandsdirektor Max Radestock eröffnet gegen $2^1/_4$ Uhr nachmittags den Verbandstag und heißt die Anwesenden willkommen. In das Bureau werden gewählt die Herren: Verbandsdirektor Radestock als 1. Vorsitzender, Geschäftsführer Haubold, Chemnitz, 2. Vorsitzender, Verbandssekretär Hirschnitz als Schriftführer.

2. Begrüßung der Gäste, eventuell Ansprachen derselben.

Verbandsdirektor Radestock: Ich erlaube mir, in erster Linie die Herren zu begrüßen, die uns die Ehre gegeben haben, in unserer Mitte zu erscheinen. Ich glaube, in Ihrem Namen zu handeln, wenn ich der Königlichen Staatsregierung den Dank dafür ausspreche, daß sie auch für unsere diesmalige Tagung großes Interesse bekundet und Vertreter zu unseren Verhandlungen entsendet hat. Ich bitte die Herren Regierungsvertreter, den Dank der hier Versammelten der Königlichen Staatsregierung zu übermitteln. Ebenfalls bitte ich die Herren Vertreter der hiesigen Stadtverwaltung, dem Stadtrat zu Plauen unseren Dank aussprechen zu wollen. Es ist mir weiter gemeldet worden, daß auch Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums erschienen sind. Ich freue mich darüber, ich danke auch diesen Herren für ihr Erscheinen und bitte gleichfalls um die Uebermittlung unseres Dankes an das Stadtverordnetenkollegium. Redner begrüßt die ferner erschienenen Gäste und wünscht, daß die Herren den Eindruck mit nach Hause nehmen möchten, daß die gepflogenen Verhandlungen nur im Interesse derjenigen stattfinden, denen das Bestreben des Verbandes gelte, nämlich den wirtschaftlich Schwachen. Diesen Vorteil zu erringen, sei die Aufgabe des Verbandes, der andere Bestrebungen überhaupt nicht kenne.

Redner fährt dann fort: Es ist von uns immer mit großer Freude und Genugtuung begrüßt worden, wenn von seiten der Behörden auch uns gegenüber, die wir die bedeutendste wirtschaftliche Vereinigung Sachsens bilden, Interesse an den Tag gelegt wird. Zu meinem Bedauern muß ich allerdings bei dieser Gelegenheit mitteilen, daß mir von seiten der Handelskammer zu Plauen, die ich ebenfalls in höflichster und zuvorkommendster Weise eingeladen habe, eine Absage zuteil geworden ist. Ich hätte ganz besonders gewünscht, daß die Handelskammer zu Plauen auch in unserer Mitte

erschienen wäre, da die Handelskammern doch dazu berufen sind, die Interessen der Handelsbeflissenen zu vertreten, und wir in Sachsen — wie erwähnt — zu einer großen wirtschaftlichen Bedeutung gelangt sind. Wir alle, die wir hier sind, gehören zu den Mitgliedern der Handelskammern und zahlen unsere Beiträge zu den Handelskammern, da wäre es wohl eine Anstandspflicht gewesen, daß auch die Handelskammer zu Plauen, die bis jetzt immer in dem Rufe des Fortschrittes gestanden hat, durch die Entsendung eines Vertreters zu unseren Verhandlungen das Interesse bekundet hätte, das ich bei einer Handelskammer voraussetze. (Sehr richtig!)

Vorsitzender gibt darauf folgende zwei Telegramme bekannt:

1. „Herzlichsten Glückwunsch zum 40. Verbandstage sendet die Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine."

2. „Herzlichen Glückwunsch zum 40. Verbandsjubiläum.
Großeinkauf."

Es folgen alsdann folgende Begrüßungsansprachen:

Verbandsdirektor Konrad Barth, München: Werte Genossen! Seit Begründung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ist es eine schöne und gute Sitte, daß der Vorstand des Zentralverbandes in abwechselnder Folge Ihre Verbandstage besucht. Ich war schon zweimal in der angenehmen Lage, auf Ihren Verbandstagen anwesend zu sein, und auch diesmal ist mir das Glück zuteil geworden, in Ihrer Mitte weilen zu dürfen. Sie wissen ja, daß ich schon seit Jahrzehnten das größte Interesse nehme an dem Aufblühen des Verbandes und auch innigen Anteil nehme an dessen Schicksalen, die ihn schon oft betroffen haben und auch gegenwärtig noch treffen. Es bereitet mir stets die größte Freude, zu sehen, wie überall in Deutschland in den Verbänden neues Leben erblüht und unsere Bestrebungen immer allgemeiner Anklang finden. Ich hege den herzlichen Wunsch, daß die Beratungen auch des diesmaligen Verbandstages für Sie ersprießlich sein mögen und zu einem guten gedeihlichen Ende führen. Ich wünsche Ihnen sehnlichst, daß gerade die Steuerfrage, welche nirgends so brennend und nirgends so tief fühlbar ist, wie gegenwärtig in Sachsen, sich möglichst bald zu Ihren Gunsten wende und daß sich der Spruch bewahrheite, daß eben Recht doch Recht sein und bleiben muß. (Bravo.)

Geschäftsführer Seifert, Hamburg. Meine Herren! Ich entspreche mit Vergnügen dem mir zuteil gewordenen Auftrage, Ihnen zu Ihrem 40. Verbandstage die besten Wünsche von Aufsichtsrat und Geschäftsleitung der Großeinkaufs-Gesellschaft zu überbringen, nicht nur allgemeine Wünsche, sondern diesmal auch besondere Wünsche. Wie Sie selbst am besten wissen, hat man die Konsumvereine in Sachsen wiederum zur Zielscheibe von Angriffen gemacht. Kaum haben sich die sächsischen Konsumvereine der Bekämpfung durch die Rabattsparvereine — die ja allerdings zu diesem Zwecke ins Leben gerufen sind — erwehrt, wie der kleine Fortschritt in den Umsatzziffern

der sächsischen Konsumvereine in dem ausgezeichneten Bericht Ihres Verbandsvorsitzenden beweist — und schon wiederum hat man eine neue Drangsalierung der Konsumvereine erfunden. Man will nämlich die Beamten und Arbeiter staatlicher und kommunaler Betriebe aus den Konsumvereinen herausgraulen. Damit aber nicht genug, meine Herren; es ist neuerdings wieder das Umsatzsteuergespenst zitiert worden. Diese Ausnahmebelastung der Konsumvereine soll landesgesetzlich eingeführt werden. Man ist unverdrossen in den Kreisen der Konsumvereinsfeinde abermals mit dieser Forderung gekommen, trotzdem sie wiederholt dank der Stellungnahme der hohen Staatsregierung abgelehnt war. Man sieht also, daß man die schon vor Jahren in die Reihen der Mitglieder der Konsumvereine getragene Beunruhigung mit allen Mitteln wachzuhalten versucht, indem man das angefachte Feuer nicht verlöschen läßt, sondern es zu neuem Auflodern bringen möchte. Das sind nun nicht gerade rosige Aussichten, aber die Sache liegt nicht so schlimm, meine Herren, als sie vielleicht auf den ersten Augenblick erscheinen möchte. Erstens sind Sie die Bekämpfung gewöhnt. Es ist Ihnen die Bekämpfung nichts Neues mehr, und Sie wissen bereits aus der praktischen Erfahrung, daß sich das alte Sprichwort auch für Sie als zutreffend erweist, welches heißt: „Wer dir Böses will, der dir Gutes schafft". Natürlich kann damit nicht etwa gesagt sein, daß die lauen Vereine, die vielleicht noch vorhanden sind, noch lauer werden, oder sich auf andere verlassen dürfen, denn wieder ein Sprichwort sagt: „Wer rastet, der rostet". Es steht zu erwarten, daß die Organisationen der Vereine sowohl als auch der Konsumenten durch diese Einheizung, wie ich sie mal nennen will, profitieren werden, und zwar dadurch, daß sie sich immer mehr befestigen und weiter ausdehnen. Der Verband hat ja schon eine Abwehr gegen den schweren Angriff durch die Umsatzsteuereinführung eingeleitet, und es möge diese eingeleitete Abwehr, die noch weiter zu verfolgen und zu betreiben sein wird, von dem Erfolge begleitet sein, daß die hohe Staatsregierung eine weitere Drangsalierung der Vereine durch eine weitere Ausnahmebelastung verhindert. Sollte aber der Erfolg dennoch ausbleiben, meine Herren, so meine ich, steht den Vereinen eine nicht zu unterschätzende Aussicht zur Seite. Die Umsatzsteuer soll ja bekanntlich die Konsumvereine schädigen, sie soll sie nicht nur in der weiteren Entwicklung aufhalten, sie soll ihnen sogar das Lebenslicht ausblasen. Der Kampf gegen die Konsumvereine ist ein Vernichtungskampf. Aber, meine Herren, um wessen Interesse handelt es sich? Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß der großen Masse der Konsumenten die Augen aufgehen werden, sobald diese Steuer allgemein eingeführt werden sollte, daß die große Masse der Konsumenten sich auf sich selbst besinnen und sich aufraffen wird, auf das Vorgehen die gebührende Antwort zu erteilen, die darin besteht, daß die Konsumenten, die bereits einem Konsumvereine angehören, um so fester zu ihm halten und daß die Konsumenten, die vielleicht einem Vereine noch nicht angehören, sich einem solchen zuwenden und ihre Interessen zu wahren suchen werden. Diese Konsumenten

werden dann dazu beitragen und dazu helfen, daß der Umsatz in den Konsumvereinen nicht unwesentlich vergrößert und dadurch die Unbilden der Steuer, solange diese überhaupt bestehen sollte, wettgemacht werden. Möge sich dieses im Falle der landesgesetzlichen Einführung der Umsatzsteuer bewahrheiten, damit nicht nur der geführte Schlag pariert wird, sondern auch der Kampf gegen die Konsumvereine diese fördert und stärkt. Das sind unsere besonderen Wünsche! (Bravo!)

Max Reinhold, Plauen: Sehr verehrte Gäste, werte Genossenschafter! Es ist mir der angenehme Auftrag zuteil geworden, Sie im Namen des Konsumvereins zu Plauen herzlich willkommenzuheißen. Ich komme diesem meinem Auftrage um so lieber nach, als es ja das erstemal ist, daß in unseren Mauern ein Konsumvereins-Verbandstag abgehalten wird. Ich hoffe und wünsche, daß die Tagung des 40. Verbandstages sächsischer Konsumvereine dazu beitragen möge, der Konsumgenossenschaftsbewegung im allgemeinen und im besonderen aber im sächsischen Lande neue Streiter zuzuführen. Ich wünsche aber auch und hoffe vor allen Dingen, daß unsere heutige Tagung dazu beitragen möge, der vogtländischen Bevölkerung im besonderen die Augen zu öffnen, denn ein großer Teil von Ihnen, verehrte Genossenschafter, weiß ja, daß die konsumgenossenschaftliche Bewegung im Vogtland nicht einen allzu guten Ruf genießt, und zwar deshalb nicht, weil wir im Vogtlande im Lande der Dividenden leben. Unser Verein gehört auch zu denjenigen, die der Verbandsleitung auf den Verbandstagen öfters Anlaß zu Kritiken gegeben haben, weil wir in früheren Jahren noch eine ziemlich hohe Dividende — nämlich 18 pZt. — gezahlt haben. Ich will dabei aber gleich mit erwähnen, meine Herren, daß wir noch einer von denjenigen Vereinen im Vogtlande sind, die wenig Dividende bezahlen, (Heiterkeit!) denn es dürfte Ihnen nicht unbekannt sein, daß es im Vogtlande in der Nähe von Plauen noch Vereine gibt, die bis zu 24 pZt. Dividende zahlen. (Hört! hört!) Aus dem Grunde wünsche ich, daß der vogtländischen Bevölkerung im allgemeinen durch die Tagung des 40. Verbandstages die Augen etwas mehr geöffnet werden. Ich sagte bereits, daß unser Verein in früheren Jahren ebenfalls zu Kritiken Anlaß gegeben hat, nachdem wir aber unsere Dividende um 3 bzw. $3^1/_2$ pZt. herabgesetzt haben, ist diese Kritik nicht mehr nötig.

Es hatte sich aber inzwischen ein anderer Uebelstand eingestellt: Das war der Rückgang des Umsatzes. Nachdem die Klage über die Zahlung zu hoher Dividende verstummt war, mußten wir auf den letzten drei Verbandstagen immer wieder hören, daß der Umsatz im Konsumvereine zu Plauen zurückgegangen sei. Meine Herren! Heute zum 40. Verbandstage sächsischer Konsumvereine kann ich Ihnen zu meiner Freude die angenehme Mitteilung machen, daß auch wir im Umsatze wieder vorwärtsschreiten. (Bravo!) Es hat sich auch bei uns das alte Sprichwort bewährt, daß Ausdauer, Mut und Kraft die Träger einer Genossenschaft sind. Wir, die Verwaltung, werden selbstverständlich alles daran setzen, daß die aufsteigende Tendenz auch anhalten wird. Ich hoffe, wie gesagt, meine Herren, daß die

heutige Tagung unseren Freunden im Vogtlande Veranlassung geben möge, in bezug auf die Auszahlung der Dividende etwas Remedur zu schaffen, denn die Verhältnisse sind nicht gesund. Für unseren Verbandstag liegt, wie der Herr Verbandsdirektor bereits ausgeführt hat, eine reichhaltige Tagesordnung vor. Der Konsumverein zu Plauen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Ihnen nach der Tagung selbst einige angenehme Stunden zu bereiten, und ich wünsche, daß Sie an unseren Veranstaltungen sich recht zahlreich beteiligen mögen. Redner spricht zum Schlusse unter dem Beifalle der Versammlung den Wunsch aus, daß die heutige Tagung für die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung im allgemeinen und für den Verband im besonderen von Erfolg begleitet sein möge.

Verbandsdirektor Radestock dankt den Rednern für die ausgesprochenen Wünsche und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der diesjährige Verbandstag gleich erfolgreich wie die vorhergegangenen verlaufen möge.

3. Feststellung der Präsenzliste.

Die Auszählung der Teilnehmerliste ergibt, daß 137 Verbandsvereine durch 318 Delegierte vertreten sind und drei Vereine als Gäste anwesend sind. 26 Vereine haben von der Entsendung eines Vertreters abgesehen.

4. Festsetzung der definitiven Tagesordnung.

Die Tagesordnung wird wie vorstehend wiedergegeben genehmigt. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Wortmeldungen schriftlich zu erfolgen haben und die Rededauer für die Diskussionsredner auf 10 Minuten festgesetzt sei. Das Stimmrecht für einen Verein dürfe nur von dem Vertreter ausgeübt werden, der im Besitze der Stimmkarte sich befinde. Gegen dieses Reglement erhoben sich keine Einwendungen.

5. Die Besteuerung der Konsumvereine und die drohende Gefahr einer Landesumsatzsteuer in Sachsen.

Der Referent, Herr Dr. Riehn-Wiesbaden, führt hierzu aus: Wie in allen übrigen deutschen Staaten, mit der einzigen Ausnahme von Reuß j. L., brauchten die Konsumvereine in den ersten Jahrzehnten ihrer Entwicklung auch im Königreich Sachsen ihre Ueberschüsse regelmäßig nicht als Gewinn oder Einkommen zu versteuern. Das war nicht etwa einer Gesetzeslücke zu verdanken, sondern die Folge davon, daß die gesetzgebenden Faktoren des Landes damals einzig und allein dem Rechtsstandpunkt die Ehre gaben, als sie ebenso neutral wie gewissenhaft die Frage prüften, inwieweit die Konsumvereine zu besteuern seien. Man war auch in Sachsen der Ansicht, daß Konsumvereine, die ihre Zwecktätigkeit, also die Warenbesorgung, auf den Kreis der Mitglieder beschränkten, weder als solche Gewinn im erwerbsgeschäftlichen Sinne erzielen, noch ihren einzelnen Mitgliedern irgendwelchen Einkommenszuwachs verschaffen könnten. Infolgedessen wurde anfänglich nur der aus dem Umsatze mit Nichtmitgliedern herrührende tatsächliche Gewinn zur Gewerbe- und Personalsteuer herangezogen.

Dabei blieb es bis zum Inkrafttreten des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878. Dieses verfuhr strenger. Es sollten nur solche eingetragenen Vereine steuerfrei bleiben, die kein eigenes Lager hielten, sich auf das Lieferantengeschäft beschränkten oder die Waren ohne Lagerung gleich an die Mitglieder naturaliter verteilten. Interessant ist es nun, zu sehen, wie damals die Steuerbehörden sich zu der auch heute noch bedeutsamen Frage stellten, ob denn auch der an die Mitglieder als Preisrückvergütung zurückgeflossene buchmäßige Betriebsüberschuß einen Bestandteil des steuerpflichtigen Einkommens bilde. Die Frage wurde verneint. In einer Spezialerläuterung des Finanzministers vom 10. Januar 1881 an die Behörden heißt es: „Konsumvereine, die nur an Mitglieder verkaufen, und Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit sind nur wegen derjenigen unter die Mitglieder verteilten oder zur Bildung von Reservefonds oder zur Schuldentilgung verwendeten Ueberschüsse steuerpflichtig, welche aus dem in Grundbesitz oder sonst werbend angelegten Vermögen, nicht aber aus dem Gewerbebetriebe herrühren, da das Ergebnis des letzteren niemals als Gewinn im eigentlichen Sinne sich darstellt". Natürlich war die Freilassung dieses Teiles der Ueberschüsse davon abhängig gemacht, daß die Verteilung an die Mitglieder nach Maßgabe der Warenentnahme stattgefunden hatte.

Solange der Warenverkauf an Nichtmitglieder den Konsumvereinen noch nicht verboten und die Uebertretung des später, 1889, ergangenen Verbots noch straflos war, wurde in den Läden der sächsischen Konsumvereine vielfach auch an Nichtmitglieder verkauft. Unter Berufung darauf bestimmte die Verordnung vom 3. Mai 1892, daß die Ueberschüsse eines Konsumvereins mit offenem Laden dann vollständig zu besteuern seien, wenn der Verein im offenen Laden an jedermann, der sich als Beauftragter eines Mitgliedes bezeichne, Waren überlasse, ferner infolge großer Mitgliederzahl die persönliche Kenntnis aller Mitglieder seitens des Personals ausgeschlossen und außerdem eine Legitimation bei jeder einzelnen Warenentnahme nicht verlangt zu werden pflege. Der offene Laden sollte also keineswegs, wie in einigen anderen deutschen Staaten, auf alle Fälle die Annahme begründen, daß in ihnen an Nichtmitglieder verkauft werde. Und noch weniger sollte dies die bloße Existenz eines physisch offenen Ladens tun. Es handelte sich bei alledem vielmehr nur um die ganz berechtigte, maßvolle Berücksichtigung der Tatsache, daß in offenen Konsumvereinsläden häufig an Nichtmitglieder verkauft wurde.

Auch in Sachsen haben die Kleinhändler und ihre Interessenvertreter im Parlament schon frühzeitig und dann unaufhörlich über die „Steuerfreiheit" der Konsumvereine schreiende Klage geführt. Unter dem Druck mittelstandspolitischer Stimmung wagte es infolgedessen die Regierung gar nicht mehr, in dem neuen Einkommensteuergesetz vom 24. Juli 1900 die alten Anweisungen für die Besteurung der Konsumvereine zu wiederholen. Man ließ vielmehr die allgemeine Vorschrift des § 4 lit. a auch für sämtliche Genossenschaften,

einschließlich der Konsumvereine, gelten. Es sind demnach diejenigen Konsumvereine, die „Ueberschüsse als Aktienzinsen oder Dividenden, gleichviel unter welcher Benennung, unter die Mitglieder verteilen, hinsichtlich der..... verteilten Ueberschüsse" steuerpflichtig. Damit ist die Entscheidung darüber, ob die an die Konsumvereinsmitglieder zurückfließenden Preisrückvergütungen, analog den Aktienzinsen oder Dividenden der Erwerbsgesellschaften, als steuerpflichtige Ueberschüsse zu behandeln sind oder nicht, auf die Steuerbehörden und die Verwaltungsrechtsprechung abgewälzt.

Pflicht der Gesetzgebung wäre es sicherlich gewesen, die Entscheidung selbst zu treffen. Vom Rechtsstandpunkte aus getroffen, hätte sie genau so ausfallen müssen wie in jenem bereits mitgeteilten Reskript des Finanzministers vom 10. Januar 1881. Zwar waren inzwischen die Konsumvereine zahlreicher und größer geworden, doch ihr Wesen war dasselbe geblieben. Nach wie vor zahlten sie nach Jahresschluß den Mitgliedern zurück, was diese im ursprünglichen ortsüblichen Ladenpreise über die erst später feststellbaren genossenschaftlichen Selbstkosten hinaus zuviel entrichtet hatten. Die Steuerbehörden, die ja heute in fast allen Gegenden Deutschlands einen feinen Instinkt dafür bekunden, daß eine rigorose Besteuerung der Konsumvereine als verdienstliche mittelstandspolitische Tat und deshalb womöglich auch als staatserhaltendes Werk gilt, haben aber auch in Sachsen ihre bessere Vergangenheit verleugnet. Das zeigt die seit 1900 von Jahr zu Jahr unverhältnismäßig gewachsene Steuerlast der sächsischen Konsumvereine. Lassen wir die Statistik reden! Im Jahre 1899 erzielten 175 Vereine einen eigenen Warenumsatz von fast 44 Millionen Mark und einen Ueberschuß von insgesamt 5,3 Millionen Mark. 167 dieser Vereine hatten — abgerechnet die Umsatzsteuer von 17 Vereinen — 341 530 M Steuern zu zahlen. Im Jahre 1907 betrug der Umsatz bei den 156 berichtenden Vereinen des Verbandes sächsischer Konsumvereine 65$^1/_2$ Millionen Mark, der Reinüberschuß 7,4 Millionen Mark, die Summe aller Steuern — einschließlich der hier nicht ins Gewicht fallenden Umsatzsteuer — 693 407 M. Den Unterschied zwischen damals und jetzt macht ein Vergleich der Verhältnismäßigkeitsziffern deutlich. Im Jahre 1899 entfielen an Steuern auf 100 M Umsatz (im eigenen Geschäft) durchschnittlich 0,78 M, auf 100 M Reinüberschuß 6,50 M und auf je ein Konsumvereinsmitglied 1,90 M. Im Jahre 1907 aber hatten je 100 M Umsatz 1,05 M, je 100 M Ueberschuß 9,30 M und je ein Mitglied 2,95 M Steuern zu tragen. Es ist während dieses Zeitraumes die Steuerlast also gewachsen im Verhältnis zum Reinüberschuß um 40,3 pZt. und für das einzelne Mitglied um 55,2 pZt.

Die Steuerbehörden haben also, vom Standpunkte der mittelständlerischen Konkurrenzpolitik aus betrachtet, gut gearbeitet. Vom Rechtsstandpunkte aus besehen, dagegen schlecht! Die früher sogar durch direkte ministerielle Anweisungen gelöste Frage der Besteuerung der Rückvergütung hat sie niemals beschäftigt. Im § 16 der ministeriellen

Instruktion zum neuen Einkommensteuergesetz stand und steht ja geschrieben, daß grundsätzlich alle juristischen Personen und mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestattete Personenvereine, „einschließlich der Konsumvereine aller Art“, der Steuer unterworfen seien. Daß damit die Frage, inwieweit die Bestimmungen des § 4a des Gesetzes auf die konsumgenossenschaftlichen Ueberschüsse zuträfen, d. h. diese den Charakter von Aktienzinsen oder Dividenden trügen, noch keineswegs entschieden sei, kümmerte die Behörden nicht.

Die sächsischen Konsumvereine haben schweigend sich eine Steuerlast gefallen lassen, die schon dann außerordentlich hoch erscheinen müßte, wenn sie auf rechtmäßiger Grundlage ruhte. Während die Kleinhändler, wie zur Ironisierung der angeblichen Wichtigkeit ihrer Steuerkraft für das öffentliche Budget, über die Höhe ihrer Besteuerung zu lamentieren pflegten, haben die Konsumvereine ein offenbares Steuerunrecht still getragen.

Denn ein Unrecht bedeutet diese enorme Besteuerung der fast ganz an die Mitglieder zurückfließenden Ueberschüsse zweifellos. Selbstverständlich können die Konsumvereine nichts einwenden gegen die Besteuerung ihres Grund- und Hausbesitzes sowie der etwaigen Einkünfte aus nutzbringender Anlage genossenschaftlichen Vermögens. Wohl aber können und müssen sie, ob sie nun auch die praktischen Konsequenzen ziehen wollen oder nicht, protestieren dagegen, daß sie mit ihren Erübrigungen wie auf Gewinnerzielung gerichtete Gewerbebetriebe behandelt werden. Ein solcher Protest ist um so berechtigter, als er sich auf den früheren Standpunkt der Gesetzgebung selbst stützen und darauf hinweisen kann, daß derselbe sich im Einklang befand mit den noch heute gültigen Ergebnissen der nationalökonomischen und juristischen Wissenschaft sowohl wie der Rechtsprechung der höchsten Gerichte. Namentlich die letzteren haben schon zu einer Zeit, in der wohl noch die allermeisten Konsumvereinsvorstände über das Wesen ihrer profitausschaltenden Tätigkeit im unklaren waren, die soziale Eigentümlichkeit konsumgenossenschaftlicher Wirtschaftsweise erkannt und dargestellt. Gar nicht genug kann namentlich das Urteil des Reichsgerichts vom 4. Oktober 1881 (Band 5, Seite 112, der Entsch. des R. G. in Strafsachen) zitiert werden, in dem es heißt:

> „Begriffsmäßig ist jeder Handel auf Erwerb gerichtet, dieser ist der Zweck des Handels. Den Konsumvereinen als solchen liegt dieser Zweck fern. Ihre Tätigkeit bezweckt lediglich eine Verminderung der wirtschaftlichen Ausgaben ihrer Mitglieder, indem die Waren im großen eingekauft und im einzelnen wieder mit einem Preisaufschlag an die Vereinsmitglieder verkauft werden, welcher zur Deckung der Verwaltungskosten und zufälligen Verluste bestimmt ist, und soweit er hierfür nicht verwendet zu werden braucht, wieder als Dividende an die Mitglieder zurückfällt. Auch diese Dividende ist rechtlich nicht als ein aus dem Handel fließender Erwerb zu betrachten, vielmehr nur als eine Zurückzahlung des von den einzelnen Mitgliedern in Gestalt des Preisaufschlages zuviel bezahlten Beitrages zu den Geschäftsunkosten.“

Dieses Urteil ist nicht etwa veraltet, sondern vom Reichsgericht gelegentlich erst jüngst dem Sinne nach bestätigt worden. Wie auch andere oberste Gerichte, namentlich das preußische Kammergericht, bis

in die letzte Zeit hinein die Auffassung des Reichsgerichts geteilt haben. Selbst das preußische Oberverwaltungsgericht, dem wahrhaftig keine Sympathie für die Konsumvereine nachgesagt werden kann, hat bei aller formaljuristischen und widerspruchsvollen Behandlung im einzelnen das Konsumvereinsprinzip selbst bisher nicht beseitigen können. Hören wir, wie dieser Gerichtshof, dessen steuerrechtliche Entscheidungen bei dem sächsischen Oberverwaltungsgericht in hohem Ansehen stehen, in seiner neuesten Entscheidung vom 24. April 1906 (Entsch. des O. V. G. Bd. 49, S. 61 ff.) das Wesen eines Konsumvereins beurteilt, der die Verteilung seines Ueberschusses nach Abzug der notwendigen Abschreibungen und Ueberweisungen an die Vereinsfonds statutarisch und tatsächlich zum Prinzip erhoben hatte. „Die Absicht eines solchen Vereins", sagt das Urteil, „ist einzig die, seinen Mitgliedern die Lebens- und Haushaltsbedürfnisse auf die vorteilhafteste Weise zu verschaffen, ihnen die Unkosten zu ersparen, welche durch die Beteiligung des Zwischenhandels entstehen würden. Um diesen Zweck zu erreichen, würde der Verein ohne Frage am liebsten die Verkaufspreise der Waren genau nach den Selbstkosten bemessen; er kann das aber nicht, weil sich Unkosten, Verluste usw. nicht von Anfang an genau übersehen lassen, und darum macht er zunächst Aufschläge, aus denen sich alljährlich Ueberschüsse zu ergeben pflegen. Die Ueberschüsse bilden also nicht einen Zweck des Unternehmens, sie sind vielmehr nur eine Zwischenerscheinung in dem Gange des Betriebes, dessen Endziel es ist, die Verteurung der Waren durch Preisaufschläge für Erwerbszwecke zu vermeiden. Wenn daher der Verein seinen Mitgliedern die Ueberschüsse auskehrt, so verteilt er unter sie nicht einen gewerblichen Gewinn (wenn auch seine Satzungen diesen Ausdruck gebrauchen), sondern er gibt ihnen zurück, was er ohne Erwerbswillen, vielmehr von Anfang an mit der Absicht späterer Erstattung ihnen zuviel abgenommen hat. Den Anteil an den Ueberschüssen erhalten die einzelnen nicht sowohl in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Vereins, als vielmehr in ihrer Eigenschaft als Käufer. Durch den Abschluß der einzelnen Kaufgeschäfte erlangen sie den Anspruch auf Lieferung der Waren und auf Gewährung (Rückzahlung) eines Anteils an den Preisaufschlägen. Die Verpflichtung zur Auskehrung dieser Anteile muß vom kaufmännischen Standpunkte aus bei Aufstellung der Bilanz als ein Passivposten berücksichtigt werden (wie in anderen Geschäftsbetrieben der Wert nichteingelöster Rabattmarken), und wenn das geschieht, so kann die Bilanz einen Gewinn im kaufmännischen Sinne überhaupt nicht ergeben. . . . . . Anders läge die Sache, wenn die Ueberschüsse den Mitgliedern nicht als reiner „Kundengewinn" nach Verhältnis der Warenaufnahme, sondern nach Verhältnis der Geschäftsanteile zufielen. In einem solchen Falle würden die Preiszuschläge gemacht werden, um für den Verein Gewinn zu erzielen und in ihm den Anteilbesitzern die mit ihren Einlagen erstrebten Vorteile zu verschaffen."

Es ist also wahrlich kein Hirngespinst von Konsumvereinsschwärmern, sondern eine juristisch anerkannte Tatsache, daß die nach

Maßgabe der Warenentnahmen an die Mitglieder verteilten Ueberschüsse keinen gewerblichen Gewinn der Genossenschaft bedeuten, daß die fälschlich so oft als „Dividende“ bezeichnete Rückvergütung nichts anderes ist als die Erstattung vorschußweise zu hoch entrichteter Warenaufschläge, und daß allemal dann von einem Gewerbebetriebe im steuerlichen Sinne keine Rede sein kann, wenn die Menge der entnommenen Waren den einzigen Verteilungsmaßstab für den konsumgenossenschaftlichen Ueberschuß bildet, insbesondere nicht auch noch eine Kapitaldividende gewährt wird.

Wenn die sächsischen Konsumvereine trotz alledem die Rückvergütungen als ihren Geschäftsgewinn versteuern müssen, so unterliegen sie eben einer Ausnahmebehandlung. Daran vermögen auch die mannigfachen Beschönigungsversuche der konsumvereinsfeindlichen „Realpolitiker“ nichts zu ändern. Sie weisen hin auf die Größe und die handelsähnlichen Einrichtungen vieler Vereine. Aber sie vergessen geflissentlich stets das, worauf es ankommt: nämlich den Unterschied zwischen dem wirtschaftlichen Vorteil des Konsumvereinsmitgliedes und dem Gewinn des Gewerbetreibenden. Der Händler arbeitet, weil er das einnehmen will, wovon er leben möchte. Die Konsumvereinsmitglieder aber wollen das bereits Eingenommene vorteilhafter verausgaben als bisher. Der Gewinn des Händlers und der wirtschaftliche Vorteil des Konsumenten bewegen sich also in direkt gegensätzlicher Richtung, und die Frage ist nun, welche Art des Gewinns im weitesten Sinne des Wortes nach dem heutigen sächsischen Einkommensteuersystem Gegenstand der Besteurung sein soll.

Die Einkommensteuer erfaßt alles, was in Geld oder Geldeswert ausdrückbar innerhalb eines bestimmten Zeitraumes, nämlich eines Jahres, in das Becken fließt, aus dem der Besteuerte die zur Befriedigung seiner Lebensbedürfnisse dienenden Güter beschafft. § 15 des sächsischen Einkommensteuergesetzes bestimmt geradezu, daß als Einkommen die Summe aller in Geld oder Geldeswert bestehender Einnahmen gelten solle. Keineswegs also der bei den verschiedenen Personen verschiedene wirtschaftliche Wert des Einkommens, sondern immer nur sein Geldausdruck. Letzterer wird aber durch konsumgenossenschaftliche Rückvergütung absolut nicht erhöht. Wer im Konsumverein 10 pZt. vom ursprünglichen Ladenpreise später bar zurückerhält, der hat in Wahrheit um 10 pZt. unter dem Ladenpreise gekauft und infolge dessen die Kaufkraft, den wirtschaftlichen Wert des zunächst hingegebenen Einkommensbetrages um 10 pZt. gesteigert. Wer ihm diese 10 pZt. als neues Einkommen zu besteuern wünscht, der muß es auch billigen, daß ein Haushaltsvorstand, der mit demselben Einkommen infolge ökonomischer Verausgabung noch mal soweit „langt“ als ein anderer, doppelt soviel Steuern zahlt als der andere. Da die Einkommensteuer Ersparnisse bei Verausgabung des Einkommens aber nicht und dasselbe Einkommen nur einmal erfaßt, läßt seine konsequente Anwendung eine Besteurung der konsumgenossenschaftlichen Ueberschüsse als Gewinn oder Einkommen nicht zu.

Das Verfahren der sächsischen Steuerbehörden gegenüber den Konsumvereinen ist deshalb unvereinbar mit dem Geiste des sächsischen Einkommensteuersystems, ja direkt ungesetzlich. Es bedeutet den Umsturz ganz fundamentaler Grundsätze der bestehenden Steuerrechtsordnung zum Schaden der Konsumvereine.

Man sollte nun meinen, die Steuerbehörden ließen es mit der Besteuerung der noch unverteilten Gesamtersparnis der Mitglieder bei der Genossenschaft selbst genug sein. Aber neuerdings greift man die Rückvergütung auch noch bei dem einzelnen Mitgliede an. Es mag ja konsequent sein, zu sagen: Weil die Gesamtersparnis als „Erwerbsgewinn" der Genossenschaft besteuert worden ist, muß auch die an das einzelne Mitglied gelangende Quote als steuerpflichtiger Gewinnanteil gelten. Kann denn aber die Besteuerung der Gesamtersparnis im Ernste noch verteidigt werden, wenn sie die Ungeheuerlichkeit der dreifachen Besteuerung ein und desselben Einkommensbetrages als logisch erscheinen läßt? Und doch hat das sächsische Oberverwaltungsgericht diese dreifache Besteuerung jüngst gebilligt. Durch Urteil vom 27. Mai 1907 hat es entschieden, daß dem steuerpflichtigen Einkommen eines Mitgliedes des Konsumvereins in Riesa die Rückvergütung von 24 *M* mit Recht hinzugerechnet worden sei. Es kommt vielleicht nicht oft vor, daß infolge Einrechnung der Rückvergütung in das Einkommen eine höhere Steuerstufe erreicht wird. Immerhin wird das aber kein so ganz seltener Fall sein, zumal die sächsische Einkommensteuer bekanntlich schon bei 400 *M* einsetzt und die Einkommensklassen bis zu 1400 *M* hier nur um je 100 *M* oder 150 *M* differieren. Wer z. B. ein tatsächliches Einkommen von 770 *M* und eine Rückvergütung von 35 *M* erzielt hat, müßte statt 4 *M* 7 *M* Steuern zahlen. Die meisten Konsumvereinsmitglieder haben wohl ein Einkommen von 950—1100 *M*. Da kann es leicht geschehen, daß sie wegen der Einbeziehung der Rückvergütung von der fünften in die sechste Klasse kommen und deshalb 3 *M* Steuern mehr zu entrichten haben.

Doch wie es sich damit in der Praxis auch verhalten möge: die groteske Tatsache, daß eine dreifache Besteuerung des der Rückvergütung entsprechenden Einkommensbetrages meist armer Leute überhaupt geschehen konnte und seitens einiger Steuerbehörden auch in diesem Jahre wieder vorgenommen worden ist, bietet genügend Grund zu gerechtem Zorn und Protest. Gerade auch wegen der Begründung, mit der das Oberverwaltungsgericht das steuerliche Monstrum in Schutz genommen hat. Es soll dem Konsumvereinsmitgliede wirklicher Reingewinn erwachsen und nicht ein zuvielgezahlter Teil des Warenpreises rückvergütet worden sein, weil ihm „weder nach dem Statut des Vereins, noch nach einer besonderen Vereinbarung mit ihm ein Anspruch auf Erstattung oder Nachlaß vom Kaufpreis" zustand. Das Mitglied habe, so sagen die Gründe weiter, „lediglich den Anspruch auf einen Anteil am Reingewinn des Konsumvereins, der, soweit er nach dem Beschluß der Generalversammlung unter die Mitglieder zur Ausschüttung kommt, nach dem Verhältnis der

Warenentnahme der Mitglieder zu verteilen ist". Das Verhältnis der Warenentnahme sei hierbei nur ein Maßstab der Gewinnverteilung. Eine objektive Gewißheit, daß dem Mitgliede auf den eingezahlten Preis etwas zurückzugewähren sei, bestehe nicht.

Mit einer solchen Begründung dreht sich das Oberverwaltungsgericht im Kreise. Die Mitglieder sollen Gewinnanteile und keine Ersparnisse erzielen, weil sie keinen objektiv sicheren Rechtsanspruch auf die Rückvergütung besitzen. Die Gesamterübrigung aber soll Erwerbsgewinn sein, weil die Mitglieder nur einen Anteil am Reingewinn beanspruchen könnten. Die Begründung dafür, daß die noch unverteilte Gesamtersparnis Reingewinn sei, ist das Gericht also schuldig geblieben und wird sie ewig schuldig bleiben. Denn die sozialwirtschaftliche Tatsache, daß die Konsumvereine seit jeher das Prinzip der Warenbesorgung zum Selbstkostenpreise durch nachträgliche Rückvergütung des vorläufig zu hoch entrichteten Preisaufschlages verwirklichen, läßt sich nun einmal nicht fortleugnen. Das Oberverwaltungsgericht ist aber ganz neuerdings noch weiter gegangen, hat die bloße Rechtsform in einer Weise über die wirtschaftliche Tatsache gestellt, wie man es bisher nicht für möglich gehalten hätte. Der Crimmitschauer Verein „Eintracht" hatte seine Umsatzbesteuerung angefochten und in seiner Beschwerde an das Oberverwaltungsgericht u. a. darauf hingewiesen, daß im Regulativ die Steuer eine „Gewerbesteuer" genannt werde, der Verein aber überhaupt kein Gewerbe im steuerlichen Sinne betreibe. Darauf erwiderte nun das Oberverwaltungsgericht in den Gründen seines die Klage abweisenden Urteils vom 23. März 1908 wortwörtlich:

„Auch in dieser Fassung erscheint die Beschwerde unbegründet, denn die in Crimmitschau bestehende Gewerbesteuer von Großbetrieben trifft, wie das Regulativ ausdrücklich bestimmt, nicht jedes Gewerbe als solches, sondern lediglich das Handelsgewerbe. Die eingetragenen Genossenschaften, zu denen auch die auf den Warenverkauf an ihre Mitglieder beschränkten Konsumvereine gehören, gelten aber nach § 1 Ziff. 5, § 8 Abs. 4 und § 17 Abs. 2 des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften als Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuches, und Kaufmann in diesem Sinne ist nach § 1 des Handelsgesetzbuches jeder, der ein Handelsgewerbe betreibt. Mithin fällt das Handelsgewerbe der Klägerin unter die im Paragraph des Regulativs geordnete Steuer."

Mit dieser rein formalen Begründung hat sich das sächsische Oberverwaltungsgericht nicht nur zu der Rechtsprechung der ordentlichen, sondern auch zu derjenigen sämtlicher deutschen Verwaltungsgerichte in Gegensatz gebracht. Keinem ist es bisher eingefallen, die Entscheidung über die steuerliche Natur eines Konsumvereins durch Berufung auf die genossenschaftsgesetzliche Vorschrift zu umgehen, daß Genossenschaften als Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuches gelten sollen. Auch der schwächste Jurist muß wissen, daß es sich hierbei um eine formale Gesetzesfiktion handelt, lediglich zu dem Zwecke, den Genossenschaften die Anwendung gewisser handelsrechtlicher Bestimmungen zu sichern, die man im Genossenschaftsgesetz selbst nicht wiederholen wollte. Als sich eine preußische Steuerbehörde einmal das fehlerhafte Argument des sächsischen Oberverwaltungsgerichts

leistete, wurde sie vom preußischen Oberverwaltungsgericht scharf zurechtgewiesen. Wie unsinnig dieses Argument ist, möge eine konsequente Anwendung zeigen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch gelten Kinder, die zurzeit des Erbfalls erst erzeugt, aber noch nicht geboren waren, als bereits vor dem Erbfall geboren. Nach dem sächsischen Oberverwaltungsgericht müßte man daraus folgern, daß sie schon vor dem Erbfall, also bereits im Mutterleibe, tatsächlich geborene, lebende Menschen seien.

Ganz im Gegensatz zu den ordentlichen Gerichten entscheidet also das sächsische Oberverwaltungsgericht, wenn es sich um die Besteuerung der Konsumvereine handelt, ausschließlich nach dem formaljuristischen Schein, arbeitet es mit juristischen Fiktionen. Das ist auffallend, denn während gerade die ordentlichen Gerichte viel mit Formerfordernissen zu tun haben, ist die steuerliche Rechtsprechung mehr als jede andere verpflichtet und gewohnt, sich an das tatsächliche wirtschaftliche Wesen der Sache zu halten.

Dazu hätte das Oberverwaltungsgericht gerade den Konsumvereinsmitgliedern gegenüber um so mehr Anlaß gehabt, als es an Beispielen für die steuerpflichtige Freilassung von Erübrigungen, ähnlich denen der Konsumvereine bei Beschaffung ihres Haushaltsbedarfs, auch in Sachsen nicht fehlt. So sind, um das wichtigste Beispiel zu nennen, die Prämienrückvergütungen oder Dividenden der Versicherungsgesellschaften mit und ohne Gegenseitigkeit steuerfrei. Wo ist aber bei dieser Dividende die vorherige objektive Begrenzung, wie sie von der Preisrückvergütung des Konsumvereins verlangt wird? Nur ein ganz allgemeiner, grundsatzartiger Rechtsanspruch besteht. Im übrigen ist diese Prämiendividende materiell nicht entfernt so wie die Warenpreisrückvergütung eine Erstattung individuell zu hoch entrichteter Zahlungen nach Maßgabe der Inanspruchnahme des Betriebes. Denn die Prämiendividende pflegt das Ergebnis einer Durcheinandermengung der Resultatsziffern mehrerer Geschäftsjahre zu sein und steht ohne jeden tatsächlichen Zusammenhang mit den durch die Inanspruchnahme der einzelnen Dividendenberechtigten erwachsenen Kosten oder Ueberschüssen.

Wenn aber derartige Prämienrückvergütungen keine Gewinnanteile sein, sondern sowohl bei der Gesellschaft wie auch bei den einzelnen Versicherten als Ausgabenersparnisse steuerfrei bleiben sollen, wie in aller Welt können dann die Warenpreisrückvergütungen im Konsumverein den „Kapitalzinsen, Renten, Apanagen, Dividenden von Aktien oder Kuxen oder Geschäftsanteilen bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung“ gleichgestellt werden, von denen § 17b des Einkommensteuergesetzes spricht? Die wirklichen, aus Gewinnerzielung an Dritten stammenden Dividenden einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung werden nach § 19, Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes bei den Anteilbesitzern, meist reichen Leuten, sogar nur zur Hälfte besteuert. Die kleinen Ersparnisse fast durchweg unbemittelter Konsumvereinsmitglieder aber sollen bis auf den letzten Pfennig zweimal besteuert werden, nachdem zuvor schon ihr Wertbetrag im allgemeinen

Einkommen versteuert worden ist. Ja selbst der sog. Lieferantenrabatt, der ihnen nach vertraglicher Abmachung zwischen ihrer Genossenschaft und fremden Kaufleuten von diesen gewährt wird, soll nach Ansicht einiger Behörden steuerpflichtiger Reingewinn der Genossenschaft selbst und deshalb dann auch Gewinnanteil des Kunden sein. Was bei den Händlern selbst steuerfrei bleibt und auch bleiben muß, das soll der nur die Hingabe und Auszahlung vermittelnde Konsumverein als seinen Geschäftsgewinn voll und ganz versteuern! So wird hier also gleichen Dingen — nicht gleiches Recht gewährt.

* * *

Die Geduld und Bescheidenheit, mit der die sächsischen Konsumvereine all die Jahre hindurch ihre Ausnahmebehandlung ertragen haben, ist übel gelohnt worden. Ihre wirtschaftlichen Feinde, die Kleinhändler, haben es mit ihrem Feuriorufen erreicht, daß die Konsumvereine nun schon länger als ein Jahrzehnt gegen gesetzgeberische Versuche und Pläne zu kämpfen haben, die auf ihre künstliche Schwächung durch allerlei Extrasteuern abzielen. Und heute droht ihnen die allgemeine Sonderbesteuerung, namentlich nach dem Umsatz, mehr denn je.

Man kann diese Sondersteuern erst dann verstehen, wenn man den mit ihnen verfolgten Zweck und die Motive ihrer eifrigsten Freunde kennt. Diese haben sich ja nie gescheut, die Umsatzbesteuerung der verhaßten Warenhäuser und Konsumvereine als Mittel zu deren Eindämmung oder, wie sie so gern sagen, als „gerechten Ausgleich ungleichartiger Konkurrenzbedingungen" zu fordern. Und so oft deutsche Regierungen und Parlamente darauf eingegangen sind, haben sie kein Hehl daraus gemacht, daß die Umsatzsteuer die Lage des alten Kleinhandels bessern solle. Wie aber könnte das anders geschehen als durch Schwächung oder Beseitigung des überlegenen und darum unbequemen Konkurrenten?

Als die Dresdner Stadtverordneten am 19. Mai 1904 jenen Umsatzsteuerentwurf berieten und auch annahmen, der den vier Dresdner Konsumvereinen zu den 87000 ℳ Staats- und Gemeindesteuern noch eine Umsatzsteuer von 220000 ℳ oder von 6.40 ℳ pro Mitglied gebracht haben würde, da traf der Buchbinderobermeister Unrasch den Nagel auf den Kopf mit der Erklärung: für die Arbeiter, die 6.40 ℳ mehr Steuern zahlen müßten, wisse er einen sehr einfachen Ausweg: sie treten aus dem Konsumverein aus, dann brauchen sie die Steuer nicht zu zahlen." In diesem famosen Rate liegt in der Tat der Warenumsatzsteuergedanke enthüllt. Das Konsumvereinsmitglied soll die Wahl haben: entweder auf den Konsumverein freiwillig oder auf die Vorteile der genossenschaftlichen Preisverbilligung gezwungen zu verzichten. Das Schutzzollprinzip wird übertragen auf das Gebiet des inneren wirtschaftlichen Wettbewerbs. Ganze Bevölkerungsgruppen sollen von der Beteiligung an ihm ausgeschlossen sein. Auf dem Wege der Zwangs- und Banngerechtigkeit und der zünftlerischen Gewerberegulierung, kurz, durch gewerbegesetzliche Normen kann das nicht geschehen. Darum

müssen die Leistungen der konsumgenossenschaftlichen Unternehmungen durch besondere Besteuerung derart verteuert werden, daß die organisierten Konsumenten selbst das Bedürfnis zur Selbstversorgung verneinen. Also ein Schutzzoll, der sich von dem, was wir sonst darunter verstehen, nur durch die Ungeheuerlichkeit seines Zweckes unterscheidet. Er soll nicht ein geographisches Wirtschaftsgebiet oder, wie man sagt, die „nationale Arbeit" gegen das Uebergewicht ausländischer Konkurrenz schützen. Nein, er soll die nationale Arbeit gegen die Konkurrenz der nationalen Arbeit schützen. Und zwar je nach dem Range, den die konkurrierenden Personen in der politischen Kalkulation von Regierungen einnehmen, die nur daran denken, wie sie sich durch die augenblicklichen parteipolitischen Situationen hindurchwinden können. Denn wie könnte sich sonst die Tatsache erklären lassen, daß die ersten Opfer dieses „modernen" Schutzzolles gerade diejenigen Volkskreise sein sollen, die einerseits sehr bedürftig und auf rationellste Selbsthilfe angewiesen, anderseits aber in den einzelstaatlichen „Volksvertretungen" höchst unvollkommen oder überhaupt nicht vertreten sind? Verhielte es sich anders, so wäre ja nicht einzusehen, warum die Genossenschaften der Landwirte, Handwerker und Händler oder erst recht die dem Kleinbetriebe so „schädliche" Konkurrenz des Großbetriebes in der Produktion, im Verkehrs- (Banken!) und im Transportwesen, endlich die großen Spezialgeschäfte und eleganten Kaufhäuser nicht ebenfalls durch Umsatzsteuern u. dgl. auf das Niveau der wirtschaftlich unterlegenen Konkurrenz heruntergenötigt werden sollen.

Bekanntlich denkt die Gesetzgebung aber gar nicht an solche Konsequenzen. Der Schuhmacher, Tischler, Schneider oder Handweber, der vom Staate eine Umsatzsteuer für die Schuh-, Möbel-, Konfektions- oder Textilfabriken verlangte, damit er mit deren künstlich verteuerten Fabrikaten wieder konkurrieren könne, würde vermutlich für geisteskrank erklärt werden. Und doch hätte er ganz dasselbe getan, was die Kleinhändler gegenüber den Konsumvereinen tagtäglich unter dem Beifall zahlreicher Parteipolitiker und Staatsbeamten tun. Denn es macht in der Sache keinen Unterschied, ob das mehr organisatorische und methodische Uebergewicht der konsumgenossenschaftlichen Warenbesorgung oder das mehr technische der maschinellen Produktion zugunsten des veralteten Kleinbetriebes ausgeglichen werden soll.

Es gibt allerdings eine ganze Menge Leute, die wenigstens so tun, als sei die konsumgenossenschaftliche Form des Warenvertriebes der alten kleinhändlerischen gar nicht überlegen und nur eine boshafte, zur „Vernichtung des Mittelstandes" ausgeklügelte Spielerei. Manche bestreiten sogar, daß in der Organisation der Warenvermittlung ein Fortschrittsprozeß nach Art desjenigen auf dem Gebiete der Gütererzeugung überhaupt möglich oder gar notwendig sei. In Wahrheit beweist aber gerade der Konsumverein am besten die Möglichkeit und Notwendigkeit einer fortschrittlichen Entwicklung der Warenverteilung. Darüber ist soviel gesagt und geschrieben worden,

erst jüngst wieder besonders mit Bezug auf sächsische Verhältnisse in einer volkswirtschaftlichen Studie von Dr. Pfütze-Grottewitz über „Konsumvereine und Detailhandel im Königreich Sachsen“, daß ich mich hier auf eine exakte, ziffernmäßige Beweisführung beschränken will. Einige rührige Konsumvereinsverwaltungen haben es uns durch spezifizierte Aufstellungen über die in den Warenabgabestellen stattgehabten Unkosten ermöglicht, die Einwirkung der Umsatzhöhe auf die Höhe der Kosten des Ladenbetriebes ganz genau zu erkennen. Zwei Beispiele dafür:

Im Bremerhavener Konsumverein ergab sich folgendes Bild:

Geschäftsjahr 1904/05						1903/04	
Laden	Umsatz in Mark	Unkosten in % vom 100 des Umsatzes für: Löhne	Miete	Beleuchtung Heizung usw.	Insgesamt	Unkosten insgesamt in %	Umsatz in Mark
I	25 281	6,03	1,45	1,25	8,73	—	—
IV	59 458	5,53	1,09	1,08	7,70	8,46	44 453
VI	64 719	4,99	0,69	0,66	6,34	9,01	37 495
IX	102 975	4,32	1,16	0,60	6,08	8,78	11 733
XI	132 935	4,14	0,68	0,60	5,42	5,42	138 296
XIII	152 417	3,88	0,42	0,38	4,68	5,88	106 994

Also eine geradezu gesetzmäßige Verhältnismäßigkeit zwischen steigendem Umsatz und fallenden Vertriebskosten im Laden. Eine Bestätigung liefert dafür z. B. der in ganz anderer Umgebung arbeitende Konsumverein „Befreiung“ in Elberfeld:

Geschäftsjahr 1903/04						1904/05	
Umsatz in Mark	Unkosten in % vom 100 des Umsatzes für: Löhne	Miete	Heizung und Beleuchtung	Sonstiges	Insgesamt	Unkosten insgesamt in %	Umsatz in Mark
16 567	6,18	2,11	0,51	0,28	9,26	6,69	59 980
37 569	4,49	1,52	0,34	0,20	6,69	5,64	78 370
80 193	3,61	0,92	0,35	0,16	5,18	4,86	109 815
100 996	3,42	0,64	0,32	0,15	4,64	5,39	73 527
121 250	3,36	0,60	0,24	0,10	4,42	3,96	140 390

Endlich noch ein Beispiel aus dem südlichen Deutschland. Es fielen im Konsumverein in München-Sendling die Gesamtunkosten des Ladenbetriebes von 8,49 pZt. bei 26 280 *M* Umsatz auf 3,72 pZt. bei einem Umsatze von 150 000 *M*.

Auf Grund so unwiderlegbarer ziffernmäßiger Nachweise darf getrost behauptet werden, daß die Konsumgenossenschaft für die Warenversorgung dasselbe bedeutet, wie die beste Maschine für die Produktion. Was Dampf und Elektrizität dort, das bewirken bessere

Methode und Organisation hier: nämlich eine Ersparung von Stoff und Kraft, eine Steigerung des wirtschaftlichen Erfolges menschlicher Betätigung.

Die Anwendung des Schutzzollgedankens auf das Verhältnis zwischen Konsumverein und Händlertum ist deshalb noch in anderer Hinsicht, als der oben hervorgehobenen, ungeheuerlich. Der gegen das Ausland gerichtete eigentliche Schutzzoll kann für sich geltend machen, daß er dem Lande diese oder jene Produktionsart, z. B. den Anbau gewisser Feldfrüchte, überhaupt erhalten wolle. Der gegen die Konsumvereine gerichtete kleinhändlerische Schutzzoll aber will der Bevölkerung etwas schmälern oder gar nehmen, was sie selbst besser und nützlicher produziert als das Kleinhändlertum: eben die einheimische konsumgenossenschaftliche Form der Warenvermittlung.

Die Kürze der Zeit verbietet es mir, die tatsächlichen Vorgänge der sächsischen Umsatzsteuerentwicklung zu verfolgen. Sie dürften überdies den meisten von Ihnen bekannt sein. Nur darauf möchte ich aufmerksam machen, daß es nicht durchaus eine Besteuerung des Umsatzes zu sein braucht, was den Fortschritt in der Warenvermittlung hemmen soll. Konkurrenzsteuern allerlei Art sind im Laufe der Jahre vorgeschlagen worden. In letzter Zeit namentlich auch die sog. Filialsteuer, womöglich kombiniert mit der Umsatzsteuer. Selbst in der versteckten Form der Besteuerung eines fingierten Einkommens hat die Konkurrenzsteuer auftreten können. Die neue Einkommensteuerordnung der Stadt Chemnitz von 1906 hat im § 22 die Umsatzsteuer derart als Einkommensteuer verkleidet, daß die ihr unterliegenden Steuerpflichtigen, „auch wenn ihr tatsächlicher Reingewinn geringer ist, mindestens 10 pZt. des . . . erreichten Jahresumsatzes als Einkommen nach dieser Steuerordnung zu versteuern“ haben. Unterworfen aber sind dieser „Einkommensteuer“ solche natürliche oder juristische Personen, die:

1. entweder Kleinhandel mit mehr als einer der dem preußischen Warenhaussteuergesetz nachgebildeten Warengruppen betreiben und einen Jahresumsatz von mindestens 200 000 M erzielen;
2. oder Waren auch nur einer Gruppe von mehr als einer Verkaufsstätte aus oder in einer Niederlassung eines auswärtigen Unternehmens feilbieten, ganz gleich, wie hoch ihr Umsatz ist.

Zweifellos stellt diese Besteuerung eines nur nach dem Warenumsatze berechneten Mindesteinkommens eine Umsatzsteuer dar. Ein Gesetz, das einen bestimmten Teil des Warenumsatzes für „fingiertes Einkommen“ erklärt und der Anwendung des allgemeinen Einkommensteuerfußes unterwirft, tut nichts anderes als das Gesetz, das die Steuersumme direkt in Prozenten des Umsatzes erhebt. Der Geschäftsmann, der in Chemnitz nach § 22 der Gemeindesteuerordnung besteuert wird, zahlt im Höchstfall 0,74 pZt. vom Umsatz als „Einkommensteuer“. Und der Geschäftsmann, der dem preußischen

Warenhaussteuergesetz unterliegt, zahlt etwas mehr, nämlich 2 pZt. vom Umsatz als „Umsatzsteuer". Die verschiedenen Worte decken also eine und dieselbe Sache.

Solchen Schleichwegen „realer Steuerpolitik" gegenüber verdienen die zwar brutalen, aber offenen Sondersteuergesetze immerhin den Vorzug. Deren sind ja auf Grund der bekannten ministeriellen Regulative in verschiedenen Gemeinden eine ganze Reihe ergangen. Uns interessieren aber heute die Entwürfe zu neuen Ausnahmegesetzen mehr als die bereits bestehenden. Und da steht natürlich im Vordergrunde der sich auf die berüchtigten Dresdner Entwürfe aufbauende Antrag Spieß auf Einführung einer landesgesetzlichen Umsatzsteuer für gewisse hassenswerte Kleinhandelsbetriebe.

Dieser Antrag hat inzwischen unter den Händen des Nationalliberalen Müller und des Konservativen Dr. Schanz folgende Fassung erhalten:

Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches

1. Warenhäuser, deren Begriff im Gesetze ausdrücklich zu bestimmen ist,
2. Zweiggeschäfte von solchen Geschäften, in denen im Kleinhandel Lebensmittel, Genußmittel, Bekleidungsgegenstände, Heiz- und Beleuchtungsstoffe und ähnliche für den täglichen Gebrauch bestimmte Waren verkauft werden,
3. Großbetriebe, bei denen der Begriff für die einzelnen Gemeinden unter Berücksichtigung ihrer Einwohnerzahl nach dem Umsatze oder einem anderen Merkmal abzustufen ist, insofern sie nicht in der Hand eines Einzelkaufmannes oder einer offenen Handelsgesellschaft Gegenstände der in Nr. 2 bezeichneten Art verkaufen, mit Ausnahme jedoch solcher Großbetriebe, die lediglich die Vermittlung des Bezuges von Waren bezwecken, die ihrer Natur nach ausschließlich für den Gewerbebetrieb des Abnehmers bestimmt sind, und mit Ausnahme solcher Genossenschaften oder Vereinigungen, deren Zweck in der Vermittlung des Vertriebes der eigenen Erzeugnisse ihrer Mitglieder im Kleinhandel besteht,

mit einer Steuer belegt werden, deren Ertrag den Gemeinden überwiesen wird, die aber nicht auf Lieferanten oder andere Handel- und Gewerbetreibende abgewälzt werden kann.

Ueber die Höhe der Steuer schweigt sich der Antrag aus. Das Odium dafür mag aus guten Gründen der Regierung überlassen bleiben. Geschäftlich betrachtet, ist die Steuerhöhe natürlich mitentscheidend für die Beurteilung der drohenden landesgesetzlichen Kleinhandelskonkurrenzsteuer. Für die rechtliche und soziale Beurteilung aber kommt es nicht darauf an, ob der Steuereffekt etwas milder oder härter als bei den bisherigen Gemeindeumsatzsteuern ausfallen wird.

Was ist nun vom Rechtsstandpunkte aus, den der Staat auch seinen armen und ärmsten Angehörigen, und zwar diesen ganz besonders, schuldet, über diese drohende Sondergewerbesteuer zu sagen? Sie will eine „Steuer" sein! Tatsächlich aber ist sie mit der bestehenden Steuerrechtsordnung so unvereinbar, daß sie den Namen einer „Steuer" überhaupt nicht beanspruchen kann.

Das moderne Steuerrecht steht und fällt mit den Grundsätzen der Allgemeinheit, Gleichmäßigkeit und Leistungsfähigkeit. Insbesondere hat die sächsische Steuergesetzgebung den größten Wert auf

die Besteurung nach der Leistungsfähigkeit gelegt, indem sie unter Beseitigung der die Leistungsfähigkeit immer nur unvollkommen berücksichtigenden Gewerbesteuer das reine Einkommensteuersystem einführte. Die geplante landesgesetzliche Sondersteuer verstößt aber gegen alle diese Grundsätze. Sie erfaßt nur solche Betriebsinhaber, die dem mittelmäßigen Kleinhändlertum lästig sind: Warenhäuser, Zweiggeschäfte für den täglichen Haushaltsgebrauch und Großbetriebe. Doch nicht einmal alle Großbetriebe. Denn der Einzelkaufmann, die offene Handelsgesellschaft sowie sämtliche Produzentenbezugsgenossenschaften sollen steuerfrei sein, auch wenn sie mit ihrem Großbetriebe noch so viele Kleinbetriebe und sog. „selbständige Existenzen" an die Wand drücken. Das alles ist doch eine unglaubliche Verhöhnung des Grundsatzes der Allgemeinheit der Besteurung und eine eklatante Bestätigung dafür, daß nicht sachliche, sondern machtpolitische Erwägungen den Kreis der Steuerpflichtigen bestimmen.

Es ist anzunehmen, daß die konsumvereinsfeindlichen Machthaber mit einer Steuerhöhe nach dem Muster der Dresdner Entwürfe und der Gemeindeumsatzsteuern rechnen und vor allem den Umsatz zum steuerlichen Maßstab gemacht haben wollen. Es würde dann diese „Gewerbesteuer" für einige verhaßte Betriebe nicht mal eine bloß vermutete Ertragsfähigkeit treffen, sondern bewußt von ihr absehen. Der Umsatz allein gestattet ja gar keine Rückschlüsse auf den Ertrag, am allerwenigsten bei Betrieben, die durch Preisverbilligung dem Konsumenten einen mehr oder weniger erheblichen Teil der mit steigendem Umsatze gewonnenen Betriebsersparnisse zuführen. Aber gerade diese Preisverbilligung wird ja so gehaßt. Der lästige Konkurrent soll gezwungen werden, das Steuersoll durch entsprechende Preiserhöhung aufzubringen. Es handelt sich also keineswegs etwa um die von angesehenen Finanzwissenschaftlern geforderte und auch durchaus angebrachte Berücksichtigung einer aus äußeren Anzeichen zu vermutenden höheren Leistungsfähigkeit. Erst recht nicht gegenüber den Konsumvereinen. Denn, wie wir sahen, sind sie keine auf Gewinn-, sondern auf Ersparniserzielung für den Konsumenten gerichtete Betriebe. Wo aber Gewinne gar nicht entstehen können und sollen, da ist überhaupt keine Leistungsfähigkeit im steuerlichen Sinne vorhanden.

Man hat endlich mit vollem Recht der Umsatzsteuer — und das gilt auch für die neuerdings drohende — vorgeworfen, daß sie das in den sächsischen Gemeindeordnungen aufgestellte Prinzip der Verhältnismäßigkeit verletze. Verhältnismäßig wird eine Steuer auferlegt, wenn sie die Gleichmäßigkeit der gesamten steuerlichen Belastung der einzelnen vom Standpunkte der Leistungsfähigkeit aus garantiert. Mit anderen Worten: wenn die Steuerlast, wie es in der Verfassungsurkunde heißt, „nach möglichst richtigem Verhältnisse" verteilt wird. Wie aber kann davon bei einer mittelstandspolitischen Konkurrenzsteuer die Rede sein? Eine Umsatzsteuer von 2 pZt. z. B. besagt, daß ein Gewinn von 5 pZt. des Umsatzes mit 40 pZt., ein solcher von 10 pZt. mit 20 pZt. „Gewerbesteuer" getroffen wird.

Eine unerhörte Belastung, wenn man erwägt, daß die Höhe der staatlich veranlagten Gewerbesteuern in Deutschland zwischen 1 bis 2 pZt. des Ertrages schwankt und eine Progression der Einkommensteuer über 5 pZt. des Einkommens hinaus von den deutschen Regierungen als Vermögenskonfiskation bezeichnet zu werden pflegt. Da gehört doch fürwahr ein trauriger Mut dazu, die sondersteuerliche tatsächliche Konfiskation von 20—40 pZt. der konsumgenossenschaftlichen Ersparnisse als einen „Akt ausgleichender Gerechtigkeit“ hinzustellen. Bei der Ablehnung des ersten Dresdener Umsatzsteuerentwurfs betonte sogar die Kreishauptmannschaft, daß „von einer verhältnismäßigen, der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechenden Heranziehung nicht die Rede sein“ könne. Unter den diplomatisierenden Einwirkungen des Ministeriums hat die Kreishauptmannschaft ihre Rechtsauffassung dann allerdings etwas abschwächen müssen. Aber deswegen bleibt doch wahr, was sie gegen eine Besteuerung gesagt hat, deren Effekt für die kleinen Einkommen von 900—1200 ℳ in einem 60prozentigen Zuschlage zur Gemeindeeinkommensteuer bestanden haben würde.

Man hat die Vergewaltigung des konsumgenossenschaftlichen Steuerrechts durch zwei Argumente zu rechtfertigen versucht, auf die hier noch eingegangen werden muß. Die Konsumvereine sollen für die Steuersummen aufkommen, die infolge ihrer Konkurrenz der Kleinhandel angeblich nicht mehr entrichten kann. Dabei übersieht man ganz, daß der Ausfall an Steuern hier nimmermehr einen Rechtsgrund abgeben kann für die Erhebung von Steuern dort. Niemandem fällt es ein, von dieser oder jener Erfindung, von einer Fabrik, einer besseren Fabrikationsmethode usw. eine Steuer zu verlangen mit dem Hinweis auf irgendwelche „Schädigungen“ weniger leistungsfähiger Konkurrenten und den dadurch bedingten Steuerausfall. Andernfalls wäre ja die Willkür im Steuerwesen geradezu proklamiert! Davon abgesehen, ist es aber auch nicht einmal wahr, daß der Staat oder die Gemeinde infolge der Konsumvereinswirkungen steuerliche Einbußen erlitten. Man muß schon die vom Kolonialwarenhandel gezahlte Gewerbesteuer in den Mittelpunkt des öffentlichen Budgets stellen, um derartige Behauptungen überhaupt ernst nehmen zu können.

Tatsächlich zahlen schon jetzt die sächsischen Konsumvereine verhältnismäßig viel mehr Steuern als die Kolonial- und Materialwarenhändler. Letztere würden schön schreien, wenn sie bei einem Umsatze von 20 000—30 000 ℳ 200—300 ℳ Steuern (1 pZt. des Umsatzes) zahlen müßten. Wenn sie die Spargroschen armer Konsumenten zur Errichtung von Fachschulen u. dgl. beanspruchen, so kann es mit ihrer Steuerkraft doch wirklich nicht weit her sein.

So wenig wie eine Steuerausfall-Ausgleichssteuer läßt sich für die Konsumvereine auch eine Steuer rechtlich und tatsächlich begründen, die vom Vorhandensein einer Gewinnerzielung als dem Maßstabe für die persönliche Steuerleistungsfähigkeit ganz absieht und sich lediglich

an die äußere Erscheinung des Betriebes, an die tote Sache hält. Eine solche Steuer wäre nur denkbar innerhalb eines Gewerbesteuersystems, das allein oder doch in erster Linie vom Interesse des einzelnen Betriebes an gewissen Einrichtungen der Gesamtheit ausginge und als eine Art privater Gegenleistung gegen diese öffentliche Leistung eine gebührenartige Gewerbesteuer verlangte.

Aber ein solches Gewerbesteuersystem besteht eben nicht. Auch könnte höchstens allen Gewerbetreibenden gegenüber eine Abstufung des Steuerfußes nach dem verschiedenen Interesse der einzelnen Betriebe an den Gemeindeeinrichtungen in Erwägung gezogen werden. Ausschließlich für die Konsumvereine das Prinzip von Leistung und Gegenleistung zum Rechtsgrunde der Besteuerung machen, hieße also, sie ausnahmegesetzlich behandeln. Davon abgesehen, wäre dann noch zu prüfen, ob nicht am Ende der Konsumverein der Gemeinde schon jetzt mehr bietet, als die Gemeinde ihm. Zu besonderen Leistungen wird die letztere durch die meist in Seitenstraßen ein einfaches Dasein führenden Konsumvereinsläden doch wahrhaftig nicht veranlaßt; wohingegen z. B. das Rückvergütungssystem der Vereine den Gemeinden recht häufig direkte materielle Vorteile in Gestalt eines gesicherten Einganges der Steuern aus den Hausständen der unbemittelten Volkskreise verschafft.

Die drohende Landesumsatzsteuer verstößt aber auch gegen die elementarsten Grundsätze der noch immer geltenden Gewerbefreiheit. Das versteht sich bei ihrem schutzzollartigen, gewerbepolizeilichen Charakter von selbst. Er bedeutet eine furchtbare Bedrohung des Rechtes auf wirtschaftliche Selbstbestimmung und Kraftentfaltung. Noch gestattet man auf dem Gebiete der Produktion ganz allgemein die freie Entfaltung vorhandener Anlagen und Fähigkeiten. Aber im Warenhandel soll das nur noch einem Kreise begünstigter Personen vorbehalten sein. Insbesondere sollen die Kleinhändler die Volkswirtschaft auch noch weiterhin nach orientalischer Weise überfluten dürfen. Dagegen soll es den Konsumenten künstlich erschwert werden, Gebrauch zu machen von ihrer Fähigkeit, mittels genossenschaftlicher Selbsthilfe ordnend in das Chaos der heutigen Warenverteilung und in die wirren Beziehungen zwischen Produzent und Konsument einzugreifen. Nicht Gleichmachung der Bedingungen, unter denen sich die wirtschaftliche Kraft entwickeln kann, ist die Parole der Konkurrenzbesteurung, sondern es sollen die Unterschiede wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit nivelliert werden durch Erleichterung oder Erschwerung dieser Bedingungen.

Nichts geißelt die drohende Landessondersteuer vielleicht so sehr als die Tatsache, daß ihre Freunde sie gern als eine sozialpolitische und deshalb unter allen Umständen gerechte Tat bezeichnen. Denn wie steht es mit ihren sozialpolitischen Wirkungen? Beispiele dafür haben die sächsischen Umsatzsteuergemeinden genügend besorgt. Ich greife einige heraus. Der Löbtauer Verein mußte innerhalb

$4^1/_2$ Jahren 92000 M Umsatzsteuer zahlen, für die Gemeinde Löbtau allein in einem einzigen Jahre bei 61000 M Erübrigung 19000 M. Das war eine Konfiskation von über 31 pZt. des Ersparten und eine direkte Konsumabgabe von mehr als 3 ₰ bei 1 M Warenverkauf. In Großenhain verdienen die Männer in der Textilindustrie so wenig, nämlich nur 8—15 M, daß ihre Frauen sie mit einem wöchentlichen Arbeitslohn von 4—13 M unterstützen müssen. Aber auch ihnen nimmt man den vierten Teil ihrer Konsumvereinsspargroschen fort. Dem Crimmitschauer Verein „Eintracht", der jetzt „nur" noch $1^3/_4$ pZt. vom Umsatz zu entrichten und im letzten Jahr bei 680000 M Umsatz insgesamt 17000 M Steuern gezahlt hat, sind bis jetzt 90000 M Spargeld ohne Entschädigung enteignet worden. In Rochlitz müssen die armen Konsumvereinsmitglieder eine Ersparniskopfsteuer von je 7 M zahlen. Die niedrigen Löhne der Bürstenfabrikarbeiter in Schönheide sind fast sprichwörtlich geworden. Natürlich haben die Bedürftigen ihren Konsumverein, um ihr kärgliches Einkommen für das Allernotwendigste besser „langen" zu machen. Infolge einer eben einsetzenden Krise ist ihre Lage noch gedrückter geworden. Macht aber alles nichts. Sie sind schuldig, Inhaber eines „großkapitalistischen" Kleinhandelsbetriebes zu sein, wozu nicht viel gehört, da nach dem dortigen Umsatzsteuerregulativ der Großbetrieb bei 50000 M, also einem anständigen Kaufladen, beginnt. Da sie jetzt 100000 M umsetzen, müssen sie 2 pZt. davon der Gemeindekasse überlassen. Die durchschnittliche Ersparnis des einzelnen ist dadurch von 21 M auf 18 M herabgedrückt worden. In Kirchberg verdienen in der Spinnerei und Weberei die Männer bei normalen Verhältnissen 15 M pro Woche, die Frauen 8—10 M. Gegenwärtig leiden sie unter einer starken Krise. Umsatzsteuer aber müssen sie dennoch zahlen. Für seine Warenabgabestelle zu Bielau hat der Verein für Wilkau und Umgegend bei einem Umsatz von 101000 M nahezu 2000 M Umsatzsteuer und 1343 M sonstige Gemeindesteuer zu zahlen. Auf je 38 M Ersparnis der dortigen Mitglieder entfallen 6,13 M Extrasteuer, d. h. 90 pZt. der von ihnen durchschnittlich mit höchstens 7 M gezahlten Staatseinkommensteuer. Für Schneeberg muß derselbe Verein bei nur 65000 M Umsatz 1132 M Extrasteuer zahlen. Die Erwerbsverhältnisse in der Stickerei sind dort gegenwärtig so miserabel, daß man sich eines ähnlichen Notstandes nicht zu erinnern weiß. Staat und Gemeinde aber, die eigentlich helfen sollten, haben die Not noch gesteigert, denn dank dem Umsatzsteuerregulativ erhielten die 355 Konsumvereinsmitglieder statt 25,60 M nur je 22 M Konsumersparnis zurück.

Doch genug von den skandalösen Zuständen, wie sie durch die Umsatzsteuer in sächsischen Gemeinden geschaffen worden sind und über das ganze Land hin verallgemeinert werden würden, wenn aus dem Antrage Spieß ein Gesetz würde.

Vielleicht rechtfertigt aber die Art der Steuerverwendung die „Sozialpolitik" gegen die wirtschaftlich Schwächsten? Bekanntlich hat ja darauf die Staatsregierung besonderen Wert gelegt.

Mehrfach ist einem Umsatzsteuerregulativ die behördliche Genehmigung verweigert worden, weil der Ertrag zur Deckung allgemeinen Kommunalbedarfes und deshalb zur Entlastung leistungsfähigerer Steuerzahler durch vorwiegend arme Mitbürger gedient haben würde. Infolgedessen haben die Gemeinden sich nach und nach dazu bequemen müssen, die Umsatzsteuer für „sozialpolitische“ Zwecke zu reservieren. Welcher Art die sind, möge der Nachtrag zum Schneeberger Regulativ lehren. Er lautet:

> Der Ertrag dieser Gewerbesteuer ist nur zur Förderung des Kleinhandels und des Handwerks in Schneeberg zu verwenden und soll zur Gewährung der städtischen Leistung an die Gewerbezeichenschule und die Maschinenstickerfachschule, zur Unterhaltung der Koch- und Haushaltungsschule und Kleinkinderbewahranstalt als städtischer Kostenbeitrag verwendet werden.

Es bleibt zweifelhaft, ob auch noch andere als die Kinder von Handwerkern und Kleinhändlern diese Schulen oder die Bewahranstalten besuchen dürfen. Jedenfalls aber haben die bitterarmen Sticker und Stickerinnen die Mittel zur Förderung des gewerblichen Mittelstandes in Schneeberg aufzubringen. Fürwahr ein gar feiner und erhaltenswerter „Mittelstand“, der sich von demselben Proletariat Almosen reichen läßt, vor dessen Los er staatlich geschützt sein will! In Schebewitz läßt man an dem Haushaltungs- und Kochunterricht, dessen Kosten aus der einen Hälfte der Umsatzsteuer bestritten werden, doch wenigstens solche Personen, die dem arbeitenden Teile angehören, unentgeltlich teilnehmen. Im übrigen aber fließt die andere Hälfte der Steuer in einen Fonds, aus dem strebsame oder mittellose Handwerker und Kleinhändler in Schebewitz zinslose Darlehen gegen Sicherheitsleistung „zur Förderung ihres Gewerbes erhalten können.“ In Crimmitschau wollte man durch Freistellung der Einkommen bis zu 700 M von der Gemeindesteuer auch den armen Konsumvereinsmitgliedern von dem ihnen abgenommenen Gelde etwas zugute kommen lassen. Die Mittelständler waren damit aber nicht einverstanden, und es wurde schließlich u. a. beschlossen, aus dem Umsatzsteuererträgnis die Betten verstorbener Schwindsüchtiger aufzukaufen und zu vernichten.

Das also sind die sozialpolitischen Wirkungen konsumvereinsfeindlicher Sondersteuern! Es bleibt nun abzuwarten, ob die Regierung den Mut finden wird, nach braunschweigischem Vorbilde einen Landesfonds zur Förderung des Kleinhandels und Handwerks vorzuschlagen und ihn insbesondere auch von den Armen und Aermsten des Landes mit ihren genossenschaftlichen Spar- und Notgroschen dotieren zu lassen. Die braunschweigischen Städte haben fast ausnahmslos, die Stadt Braunschweig voran, die staatlich erlaubte mittelstandspolitische Konfiskation konsumgenossenschaftlicher Ersparnisse für anrüchig gefunden und verschmäht.

So bedeutet also die drohende landesgesetzliche Sonderbesteuerung der Konsumvereine einen glatten Bruch mit der bestehenden steuerlichen und gewerblichen Rechtsordnung. Und noch viel Schlimmeres!

Dem arbeitenden Volke, den wirtschaftlich Schwächsten, die einzige Gelegenheit zu direkter Beteiligung an Leitung und Erfolg wirtschaftlicher Unternehmungen gesetzlich erschweren, das heißt die Gleichberechtigung der Staatsbürger in einem besonders empfindlichen Punkte unheilbar verletzen. Das muß den Verdacht züchten, daß die Besitzer des kleinen und großen Kapitals die Arbeiterklasse auch nicht auf friedlichem Wege zu wirtschaftlicher Selbständigkeit, zum Besitze von Produktionsmitteln kommen lassen wollen. Was aber bleibt ihr dann anderes übrig als die zur Gewalt drängende Verzweiflung? Und weiter: die Konsumenten sollen nach Möglichkeit daran verhindert werden, sich ihren Haushaltsbedarf selbst und überhaupt so zu beschaffen, wie es ihnen gefällt, insbesondere mittels genossenschaftlicher Einrichtungen. Das bedeutet den Angriff auf eines der allerwichtigsten und natürlichsten Menschenrechte: auf das Recht der freien Konsumtion. Mit vortrefflichem Ernste hat darauf Professor Oertmann, der angesehene Vertreter des bürgerlichen Rechts an der Universität Erlangen, in einem Gutachten aufmerksam gemacht, das er im Jahre 1905 auf Veranlassung der vier Dresdener Konsumvereine über den Dresdener Umsatzsteuerentwurf erstattet hat. Ich kann nichts Besseres tun, als seine Ausführungen wörtlich wiederzugeben. Er sagt:

„Wenn es aber je ein angeborenes Menschenrecht gegeben hat, so ist es das der freiesten Betätigung im Konsum. „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein." Es ist eine ungeheure Ueberhebung, sowohl vom ethischen wie vom volkswirtschaftlichen Standpunkt, wenn eine bestimmte Klasse von Gewerbetreibenden vom Gesetzgeber verlangt, den Konsum zu Nutz und Frommen ihres Unternehmerprofits in bestimmte Bahnen zu leiten. Dies zumal, soweit das Ausnahmegesetz verlangt wird zugunsten einer volkswirtschaftlich so bescheidenen Funktion, wie sie nun einmal sozial betrachtet der Zwischenhandel allein in Anspruch nehmen darf. Ich will hier nicht die sicherlich nicht überall unberechtigten Klagen darüber wiederholen, daß der Zwischenhandel die Preise ungebührlich verteure und somit der Produktion und Konsumtion gleichmäßig schade. Aber auch davon abgesehen; als bloßes Zwischenglied zwischen den beiden großen Gebieten der Gütererzeugung und Güter—verzehrung kann er unmöglich erheischen, als Selbstzweck behandelt und selbst dann noch um jeden Preis von Amts wegen konserviert zu werden, wenn die wirtschaftliche Entwicklung, stets weiser als der weiseste Gesetzgeber, andere, vollkommenere Wege gewiesen hat, auf denen die hergestellte Ware ihrer Bestimmung entgegengeführt wird: in die Hand des konsumierenden Publikums überzugehen."

So urteilt der gewiß unbefangene Gelehrte über die Sonderbesteuerung von Konsumvereinen. Und steht er etwa allein in der Wissenschaft? O nein; so wie er hat noch jeder Rechtsgelehrte und noch jeder Nationalökonom von Ansehen den Steuerkrieg gegen die Konsumvereine verworfen. Ich erinnere an die Gutachten, die Professor Rehm, ein hervorragender Lehrer des Staatsrechts, gegen die Warenhaussteuer abgegeben hat; ich erinnere an die zahlreichen abfälligen Aussprüche von Nationalökonomen, über die in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau" fortlaufend berichtet worden ist. John Stuart Mill, einer der berühmtesten Nationalökonomen des 19. Jahrhunderts, hat gegen die Tendenz konsumvereinsfeindlicher

Gesetzmacherei einmal einen Satz geprägt, der ihren Freunden in den Ohren klingen möge: „Der Schutz gegen Konkurrenz bedeutet soviel wie Schutz der Trägheit und Dummheit, wie Enthebung von der Notwendigkeit, ebenso tätig und intelligent wie andere Leute zu sein."

Doch so unvernünftig und verwerflich eine protektionistische Interessenwirtschaft auf dem Gebiete der inneren Wirtschaftspolitik auch sein möge, ihr Walten an sich erklärt die wachsende Erbitterung breiter Volksmassen nicht. Was so empört und nachgerade unerträglich wird, das ist die Richtung dieser Politik. Die Warenumsatzsteuern in den sächsischen Gemeinden haben fast ausschließlich den Konsumvereinen, also den wirtschaftlichen Betrieben meist armer Volksgenossen gegolten. In oft raffinierter Weise sind sie ihnen förmlich auf den Leib zugeschnitten worden, trotzdem vom „Konsumverein" wörtlich in all den Regulativen nichts verlautete. Auch der veränderte Antrag Spieß spricht von den „Konsumvereinen" direkt gar nicht. Aber unter den „Warenhäusern", „Filialen" und „Großbetrieben" sind ganz vorzugsweise die Konsumvereine verstanden. Es ist immer so gewesen und auch jetzt noch so: es wird nur von den „Warenhäusern usw." gesprochen, und die Konsumvereine meint man ganz besonders, obwohl sie in allem das ideale Gegenteil bieten von dem, was der Geschäftsgebarung der Warenhäuser bei Begründung von Sonderbesteuerungen vorgeworfen zu werden pflegt. Aber gerade weil selbst die grimmigsten Konsumvereinsfeinde genau wissen, daß die Konsumvereine nicht mit eitlem Prunk oder Lockartikeln arbeiten, keine 35- oder 95-Pfennig-Wochen haben, keine Scheinausverkäufe veranstalten, keine marktschreierische Reklame entfalten, sondern ein einfach-stilles und überaus solides Dasein führen, deshalb empfehlen sie dieselben klüglich als „Warenhäuser, Filialgeschäfte usw." oder gar als „großkapitalistische Kleinhandelsbetriebe" zur besonderen Besteuerung. Natürlich kann solch Versteckenspielen der endlich begonnenen genossenschaftlichen Aufklärung des Publikums gegenüber keinen Schutz mehr gewähren. Das Volk fängt an, zu verstehen, daß es in seinem wirtschaftlichen Vereinigungsrecht, in seinem Streben nach wirtschaftlicher Selbständigkeit und Fortentwicklung hinterrücks durch steuerliche Mittel gehemmt werden soll. Es vergleicht die Vergangenheit mit der Gegenwart und das, was in der Gegenwart nebeneinanderliegt. Und der Vergleich steigert die Erbitterung noch mehr.

Als die „verführten Volksmassen" mit dem Reichtum zu teilen verlangten, also schließlich auch nur einen „Ausgleich ungleichartiger Konkurrenzbedingungen" im Kampfe ums Dasein wünschten, da schalt und bestrafte man sie ob der agitatorischen Kundgabe solch törichter und wüster Begehrlichkeit. Heute aber werden die Ausgleichswünsche gewisser Händler, einer verhältnismäßig recht kleinen Bevölkerungsgruppe, so diskutabel oder gar berechtigt gefunden, daß sie sogar die Eindämmung des ökonomischen Fortschritts fordern dürfen, der im Gegensatz zu allem Früheren den wirtschaftlich Schwächsten unmittelbar und voll zugute kommt und deshalb zugleich ein sozialer

und ethischer ist. Und weiter: Als die Arbeiter sich auflehnten gegen die Maschinen und diese, die wirkliche Ursache vielen Elends, hier und da zertrümmerten, wurde dieser Eingriff in die „bestehende Rechtsordnung" schwer bestraft. Heute aber droht die einseitigste Interessenpolitik die Gesetzgebung dahinzubringen, selbst diesen Eingriff in die bestehende Rechtsordnung gegen die Konsumvereine und für das Händlertum zu vollziehen. Nur daß der Kampf gegen die vollkommenere konsumgenossenschaftliche Organisation der Warenvermittlung noch tief unter dem früheren physischen Kampfe gegen die Maschinen steht. Denn es ist ein Kampf, nicht von halbverhungerten Menschen gegen herrischen Reichtum geführt, sondern ein Kampf, den die Sorge um alte Lebensweise und die Furcht vor neuer, strenger Arbeit unter dem Deckmantel der Bekämpfung wirtschaftlichen oder gar politischen Umsturzes gegen emporstrebende Armut kämpft. Und endlich: Während heute Produzenten und Händler aller Art das wirtschaftliche Vereinigungsrecht rücksichtslos bis in die Milliarden hinein ausüben dürfen, während z. B. ein technischer Fortschritt wie das Automobil über die durch ihn direkt Getöteten hinwegrasen darf, verlangt man Ausnahmegesetze gegen die „zu großen Konsumvereine", beschimpft man sie als „Auswüchse der Gewerbefreiheit"! Und dies, obwohl die sämtlichen deutschen Konsumvereine mit ihrem Warenverkehr nur einen winzigen Bruchteil der Gesamtwirtschaft bedeuten und aus dem Organismus der Volkswirtschaft heraus gerade durch dieselbe Konzentrationstendenz zur Entwicklung gebracht worden sind, die in den Großbetrieben, Kartellen und Trusten und in den rund 25000 übrigen Genossenschaften Deutschlands ungehemmt weiter wirken darf und wirkt.

Muß unter solchen Umständen die konsumvereinsfeindliche Mittelstandspolitik nicht gerade denen verhängnisvoll werden, zu deren Gunsten sie zu arbeiten vorgibt? Wären die Händler durch die unhaltbaren Versprechungen mittelstandspolitischer Demagogie nicht so geblendet, ständen sie unter dem Einflusse besonnener und kenntnisreicher Männer, denen die sachliche Hebung des Kleinhandels mehr am Herzen läge als ein parteipolitischer Augenblickserfolg, so müßten sie durch Erfahrung längst klug geworden sein. Denn bisher ist noch alles, was von Amts und Gesetzes wegen gegen das Konsumvereinswesen unternommen worden ist, zuschanden geworden. Zu schwach, um den Gang der Entwicklung auch nur aufzuhalten, von der die Konsumvereine ein Teil sind, ist der Druck doch stark genug gewesen, um noch stärkeren Gegendruck zu erzeugen. Und hier liegt auch jetzt wieder gegenüber der drohenden landesgesetzlichen Sonderbesteuerung die beste Verteidigung und Abwehr. Sache der Konsumvereinsverwaltungen muß es sein, unermüdlich für die Aufklärung der 234000 Vereinsmitglieder und darüber hinaus des ganzen Volkes zu sorgen, damit schließlich jedermann weiß, warum und wozu alle die Schikanen und Extrasteuern gegen die Konsumvereine erdacht und vollzogen werden. Versammlungen nur zu diesem Zwecke müssen abgehalten, aufklärende Schriften verteilt werden, wobei gleichzeitig die

rechte genossenschaftliche Selbsterziehung zur Treue und Regsamkeit gegenüber dem eigenen Werke zu pflegen ist. Wenn das unausgesetzt und überall geschieht, und wenn Landtag und Regierung bei jeder passenden Gelegenheit durch Resolutionen oder Petitionen daran erinnert werden, daß die Händler um der Konsumenten willen und nicht umgekehrt die Konsumenten um der Händler willen da sind, dann wird diese widerwärtige Zeit des Kampfes um so selbstverständliche Rechte, wie die freie Selbstbestimmung bei der Warenversorgung und ihre genossenschaftliche Betätigung es sind, bald überwunden sein. Die Spekulation der Konsumvereinsfeinde, durch teilweise Fortbesteurung genossenschaftlicher Ersparnisse die Mitglieder zur Fahnenflucht zu bringen, wird von diesen als ehrenrührige Kränkung empfunden und mit erhöhter Inanspruchnahme ihrer eigenen Einrichtungen beantwortet werden. Und noch weit mehr als bisher werden die Kleinhändler, die für sich alle Freiheit, für den Konsumenten aber Bedrückung fordern, und die sich nicht schämen, mit den Not- und Spargroschen meist armer Volksgenossen unterstützt zu werden, die einzig richtige Antwort auf solch unqualifizierbares Verhalten zu erfahren haben: nämlich den Verlust der Kundschaft aller derjenigen, die nicht als Gewinnobjekt des Kleinhandels betrachtet sein wollen und jeden Versuch, sie dazu zu erniedrigen, als Faustschlag ins Gesicht empfinden. Die Zehntausende, die schon heute diese Konsequenzen der Selbstachtung ziehen, müssen und werden zu Hunderttausenden anschwellen. Und so wird — ich zweifle keinen Augenblick daran — die gegenwärtige Bedrohung mit landesgesetzlichen Sondersteuern schließlich nur ein Teil von jener Kraft gewesen sein, die zwar stets das Böse will, doch stets das Gute schafft.

Nachwort des Referenten.

Erst nach Erstattung des vorstehenden Referates sind mir die Verhandlungen der 2. Lesung der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages über den veränderten Antrag Spieß und Genossen vom 6. Mai 1908 bekanntgeworden. Der Antrag ist zwar angenommen worden, aber seine Annahme bedeutet einen Pyrrhussieg für diejenigen, denen er angeblich nützen soll, wenigstens soweit er gegen Konsumvereine gerichtet ist. Wie groß muß doch das ihnen zugedachte Unrecht sein, wenn selbst einige konservative und nationalliberale Abgeordnete, denen das Konsumvereinswesen ganz gewiß nicht am Herzen liegt oder auch nur sympathisch ist, eindringlich davor warnen!

Der konf. Abg. Behrens erklärte, er sei kein Freund der Konsumvereine, bedaure sogar ihr Bestehen, halte jedoch ihre Besteurung für nicht vereinbar mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit. Er will die Warenumsatzsteuer eingeführt sehen, aber die Konsumvereine so gut wie die anderen Genossenschaften von ihr ausgenommen haben. Denn sie seien einmal die Organisationen der Armen und Unbemittelten, keinesfalls großkapitalistische Unternehmungen und hätten, namentlich mit ihrem System der Rückvergütung und der Barzahlung, „viel Gutes gewirkt". Das ist die

Sprache des rechtlichdenkenden Konsumvereinsgegners, der nur mit „gerechten Mitteln" die konsumgenossenschaftliche Konkurrenz bekämpft wissen mag. Wären die Kleinhändler durch die Leute, denen der nationalliberale Abgeordnete Langhammer eine erschreckende Unkenntnis der ganzen mit der Sonderbesteuerung zusammenhängenden Materie vorwarf, nicht so in die Irre geführt, so müßten sie auf einen Konservativen vom Schlage des Abg. Behrens hören, auch seine Warnung verstehen: man werde den Massen mühelos klarmachen können, daß ihnen mit der Umsatzsteuer schweres Unrecht geschehe; sie würden dann erst recht den Konsumvereinen zuströmen. Aehnliche Erwägungen, wie sie der Abg. Behrens geltend machte, bestimmten auch den Mitreferenten, den nationallib. Abg. Aug. Müller, für die Freilassung der Konsumvereine von der Sonderbesteuerung einzutreten. Denn den Armen dürften die vom Konsumverein gebotenen Wohltaten nicht geschmälert werden.

Bemerkenswert ist, daß auch diesmal wieder von den Freunden einer Sonderbesteuerung mit „sozialpolitisch" praktischen Argumenten gearbeitet wurde, die nur den eigentlichen Warenhäusern gegenüber in Frage kommen. Der kons. Abg. Opitz regte sich z. B. auf über die „manchesterliche" Lehre vom freien Spiel der Kräfte. Aber wo wirkt es denn sinnloser als im kleinhändlerischen Lager selbst? Oder fragt der Händler, den kein Konsument gerufen hat, seinen Nachbar um Erlaubnis, bevor er ihm, nur eine Tür weiter, die alten Kunden abzujagen sucht? Und hat man nicht den Konsumvereinen sogar vorgeworfen, daß sie den „freien Wettbewerb" ausschalteten? In der Tat haben gerade die Konsumvereine an die Stelle der im Kleinhandel herrschenden Anarchie die Ordnung gesetzt. Der kons. Abg. Ullrich will aber nicht allein das System der Planlosigkeit und Unordnung für den Kramhandel gesetzlich geschützt haben, sondern auch den Grundsatz vom hohen Nutzen bei kleinem Umsatz. Denn das umgekehrte Prinzip sei dem Geschäftsleben verderblich. Die 234000 Haushaltungen, denen das unausrottbare ökonomische Streben nach dem größtmöglichen Erfolg bei wenigstmöglichem Aufwande im letzten Jahre eine Gesamtersparnis von fast 7½ Millionen Mark gebracht hat, existieren für den Abg. Ullrich und seine Gesinnungsgenossen offenbar nicht. Vielleicht würde er einen solchen Erfolg des Prinzips vom kleinen Nutzen bei hohem Umsatz würdigen, wenn er auf dem Gebiete der Produktion einer handvoll Kapitalisten eine fette Kapitaldividende verschafft hätte und nicht in Portionen von 25—30 *M* den 234000 Konsumvereinsmitgliedern zugute gekommen wäre? Man muß solche Fragen allen Ernstes stellen an Leute, die gewissen Kleinhändlern ein Recht nicht nur auf Arbeit und Gewinn an andern, sondern sogar auf großen Nutzen bei kleinem Umsatz zuerkennen und darüber das tatsächlich vorhandene Recht des Konsumenten auf rationelle und selbständige Verausgabung seines Einkommens vergessen. Allerdings nicht ganz! Denn die Opitz, Ullrich, Schanz, Spieß und wie sie alle heißen, haben nichts dagegen, wenn sich der „Mittelstand",

der für sie, aller wissenschaftlichen Feststellungen ungeachtet, nur durch Kleingewerbetreibende und Landwirte gebildet wird, seinen Bedarf an Waren und Rohstoffen billigst zu verschaffen sucht. Es sollen ja — wie zum Teil schon geschehen — die Genossenschaften der Handwerker, Händler und Landwirte staatlich gefördert, diejenigen aber, denen vorzugsweise noch unter dem Mittelstande stehende kleine Leute und Arbeiter angehören, staatlich drangsaliert werden.

Damit ist diese Gruppe von Volksvertretern dort angelangt, wo der Appell an das Rechtsbewußtsein verhallt und nur noch der nackte Macht- und Klassenstandpunkt herrscht. Wird die sächsische Staatsregierung dahin folgen? — Kein Zweifel, sie ist unterwegs. Aber doch erst über den Anfang des Weges hinaus, der vom Rechtsstandpunkte zur klassenkämpferischen Gesetzgebung führt. Noch kann es auf ihm ein Halt und sogar ein Zurück geben. Die Staatsregierung steht vor einer Alternative: entweder sie sorgt dafür, daß aus dem Landtag eine wirkliche Volksvertretung wird, in der auch die schon heute den fünften oder vierten Teil der Bevölkerung repräsentierenden Konsumvereinsinteressenten zu gebührendem Einflusse auf ihre gesetzgeberische Behandlung kommen. Dann, aber nur dann, mag die Regierung nach den Grundsätzen des parlamentarischen Regimes dem politisch Stärkeren auch ins offenbare Unrecht folgen. Oder aber sie will als selbständige Instanz über den mit ungleichen politischen Rechten kämpfenden Parteien stehenbleiben. Dann muß sie aber auch Neutralität üben im wirtschaftlichen Hader des Tages und die ebenso ehrliche wir eifrige Hüterin des Rechtes sein, mit dem sie selbst steht und fällt. Die sächsischen Konsumvereinsmitglieder und weitere Hunderttausende von Konsumenten verlangen nichts anderes als eine Behandlung nach den Grundsätzen der bestehenden Rechtsordnung. Die Kleinhändler aber und ihre Genossen greifen diese im Kerne an, indem sie vom Staate Förderung für sich und Bedrückung für den Nächsten begehren. Allzu lange schon haben sie im Kampfe gegen die Konsumvereine einen erschreckenden Mangel an staatsbürgerlicher Moral bekunden dürfen. Ihm erzieherisch entgegenzuwirken durch Lehre und Mahnung, dazu allein sollten sich die verantwortlichen Leiter in Staat und Gemeinde durch konsumvereinsfeindliche Steuerpläne veranlaßt sehen.

Nach dem Referate des Herrn Dr. R. Riehn wurde folgende Resolution angenonmmen.

Die zum 40. ordentlichen Verbandstag des Verbandes sächsischer Konsumvereine am 17. und 18. Mai 1908 zu Plauen i. V. versammelten Vertreter von mehr als 234 000 Konsumvereinsmitgliedern erheben einmütigen lauten Protest gegen den Plan einer landesgesetzlichen Sonderbesteurung der Konsumvereine in irgendwelcher Gestalt

Schon die gewöhnliche Besteuerung der konsumgenossenschaftlichen Ueberschüsse nach Art des Geschäftsgewinnes der Erwerbsgesellschaften bedeutet eine Ausnahmebehandlung. Denn die Konsumvereine sind keine auf Gewinnerzielung gerichtete Gewerbebetriebe, sondern Haushaltsvereine zu rationeller und preiswerter Selbstbesorgung eigenen Bedarfs. Durch strenge strafrechtliche Vorschriften zur Warenabgabe nur an die Mitglieder gezwungen, sammeln sie in ihren Ueberschüssen aus dem Warenverkehr lediglich die Ersparnisse an, die von den Mitgliedern bei der Verausgabung ihres bereits versteuerten Einkommens erzielt werden. Im schroffen Gegensatze zur Steuerfreiheit der von den Versicherungsgesellschaften als Prämiendividenden zurückgewährten Ueberschüsse, werden aber die Preisrückvergütungen, die den Konsumvereinsmitgliedern nach Verhältnis ihrer Warenentnahme zufließen, den steuerpflichtigen Einkommen der Vereine als solcher und neuerdings auch nochmals denjenigen der einzelnen Mitglieder hinzugerechnet, so daß der von den Konsumenten ersparte Einkommensbetrag einer dreifachen Besteuerung unterliegt.

Diesem Unrecht soll nun noch ein neues und weit größeres hinzugefügt werden. Ausnahmegesetzliche Sondersteuern sollen dem Konsumenten die Vorteile genossenschaftlicher Selbsthilfe schmälern, um ihn zu veranlassen, sich der von ihm gar nicht gewünschten Vermittlung des Kleinhändlers wieder mehr zu bedienen. Eine derartige gewerbepolizeiliche „Steuer" ist unvereinbar mit der bestehenden steuerlichen und gewerblichen Rechtsordnung. Sie beseitigt die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Konsumvereinsmitglieder, die schon heute mit ihren Angehörigen den vierten bis fünften Teil der sächsischen Bevölkerung bilden und zu 90 Prozent den handarbeitenden Schichten zugehören. Und sie mißachtet das natürliche Menschenrecht der freien Konsumtion, das den Konsumenten selbst die Art und Weise seiner Bedarfsdeckung bestimmen läßt.

Die sondersteuerliche Konfiskation mühsam errungener Ersparnisse hat in der Zeit allgemeiner, fortwährender Verteurung des zum Leben Notwendigsten aber noch ihren ganz besonderen Stachel. Sie wird von Abertausenden als eine Bestrafung für sparsame Hauswirtschaft und friedliche Gegenwartsarbeit empfunden werden. Weiteren Abertausenden wird sie sagen, daß es für sie inmitten der bestehenden Gesellschaftsordnung weder ein Recht noch eine Möglichkeit zum Aufstieg, zur Teilnahme an der Leitung und an den Erfolgen wirtschaftlicher Unternehmung gebe. Den Kleinhändlern aber wird auch die rigoroseste Konsumvereinsbesteuerung nur Schaden bringen. Denn wer als Konsument sich selbst achtet und die Gerechtigkeit liebt, wird die Leute auch keinen Pfennig mehr an sich verdienen lassen, die vom Staate zwar alle Freiheit für sich, aber Bedrückung für den Konsumenten heischen und sich nicht schämen, mit den enteigneten Spargroschen meist armer Mitbürger zwecks Errichtung von Fachschulen, Steuererleichterung u. dgl. beschenkt zu werden.

Der Verbandsvorstand wird beauftragt, diese Resolution der sächsischen Staatsregierung sowie den beiden Kammern des Landtages zu unterbreiten.

6. Der Internationale Genossenschaftstag in Cremona.

Der Referent, Sekretär Kaufmann, gibt eine ausführliche Darstellung über den Verlauf des Internationalen Genossenschaftstages in Cremona. Eine Wiedergabe an dieser Stelle erübrigt sich, weil der Bericht bereits im Band I S. 526 dieses Jahrbuches enthalten ist.

Verbandsdirektor Radestock berichtet kurz über seine persönlichen Eindrücke auf der internationalen Tagung.

7. Aussprache über die dem Jahresberichte beigedruckten Berichte der Verbandsvereine.

Verbandsdirektor Radestock bemerkt einleitend, daß in diesem Jahre von 162 Vereinen des Verbandes nur 85 Vereine berichtet hätten. Früher habe die bereits in fast allen Revisionsverbänden abgeschaffte Gepflogenheit bestanden, daß jeder einzelne auf dem Verbandstage vertretene Verein mündlich über besondere Vorgänge in seinem Kreise berichtet habe. Ueber die einzelnen Berichte habe alsdann eine Diskussion stattgefunden. Die Abschaffung dieser Einrichtung habe sich von selbst durch das Erstarken des Verbandes und den immer größer werdenden Besuch seiner Verbandstage ergeben. Es müsse aber von den Vereinen erwartet werden, daß sie sich nunmehr nicht der schriftlichen Berichterstattung entzögen, man sehe sich sonst genötigt, sie öffentlich auf den Verbandstagen namhaft zu machen und sie an ihre Pflicht zu erinnern. Von besonderem Interesse sei die in dem schriftlichen Berichte von Planitz in Oberplanitz hervorgehobene Einrichtung, einen Rabatt von 10 %, der in die Verkaufspreise eingerechnet werde, einzuführen. Diese Einrichtung ebenfalls einzuführen, hat sich wohl schon mancher vorgenommen, da die Rabattsparvereine den Rabatt, den sie ihren Käufern gewähren, von ihrem Einkommen in Abzug bringen und die betreffende Summe demzufolge nicht zu versteuern brauchen. Er (Redner) habe bereits bei der in Dresden gehabten Unterredung mit dem Herrn Minister von Metzsch und dem Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Roscher auf diese Tatsache hingewiesen, deren Richtigkeit von den betreffenden Regierungsvertretern bestätigt worden sei. Die Steuerbehörde habe auch den einem Rabattsparvereine angehörigen privaten Geschäftsleuten die Berechtigung zugestanden, den gewährten Rabatt von ihrem Reingewinn in Abzug zu bringen. Es sei nun interessant, wenn der Vertreter des Vereins Planitz über die mit der Einrichtung gemachten Erfahrungen berichten wollte. Redner ist der Meinung, daß die Konsumvereine wohl gezwungenermaßen auch dazu kommen würden, a konto der am Jahresschlusse festzusetzenden Dividende einen gewissen Rabatt zu gewähren, um die Steuer auf diese Beträge zu ersparen.

Albert Reblich, Oberplanitz, berichtet, daß sein Verein nach Maßgabe des dreijährigen Durchschnitts seiner Einnahmen erhebliche Steuerbeträge habe entrichten müssen und deshalb zu dem

Gedanken gekommen sei, einen vorweg zu zahlenden Rabatt einzuführen. Auf eine Anfrage des Vereins beim Verbandsdirektor Radestock sei ihm von diesem der Rat erteilt worden, einmal einen Versuch nach der Richtung hin zu machen, und darauf sei ein entsprechender Beschluß der Generalversammlung erfolgt. Besondere Wirkungen dieser Einrichtung habe der Verein noch nicht verspüren können, da das Geschäftsjahr erst im Juni beendet sei. Die Mitglieder seien mit der Maßnahme zufrieden, da sie den gleichen Betrag wie früher erhielten, der nur neuerdings teilweise in Form einer Rückvergütung auf die Waren im voraus zur Auszahlung gelange. Ob der Verein die Steuer für diese Beträge erspare, müsse noch abgewartet werden. Befürchtet werde, daß die Behörde nicht ohne weiteres die Absetzung dieser Beträge von der steuerpflichtigen Summe gutheißen werde.

Geffarth, Glauchau, macht darauf aufmerksam, daß sich in dem Berichte seines Vereins — enthalten auf Seite 28 des Jahresberichtes des Verbandsvorstandes — insofern ein Druckfehler befinde, als der Lagerneubau nicht 1650 *M* gekostet habe, wie angegeben sei, sondern *M* 16 500.—.

Damit war die Tagesordnung des ersten Verhandlungstages erschöpft.

Zweiter Verhandlungstag.

8. Verlesung des Protokolls.

Das vorzüglich abgefaßte Protokoll wird vom Verbandssekretär Hirschnitz verlesen. Gegen Inhalt und Fassung werden von der Versammlung Einwendungen nicht erhoben.

Adolf Schuster, Crimmitschau, erklärt, daß er gegen die gestern in der Steuerfrage angenommene Resolution gestimmt habe. Er habe gegen die Resolution insofern Bedenken, als darin von einer dreifachen Besteuerung des Einkommens der Konsumvereine die Rede sei, während seines Erachtens eine vierfache Besteuerung stattfinde.

Vorsitzender Radestock fordert die Vertreter der Lieferanten auf, den Saal zu verlassen. Es wird darauf in der Erledigung der Tagesordnung wie folgt fortgefahren:

9. Bericht des Verbandsvorsitzenden Radestock über das verflossene Verbandsjahr.

Der stellvertretende Vorsitzende Barthel übernimmt den Vorsitz.
Verbandsdirektor Radestock: Werte Genossenschafter! Es ist meine Pflicht, da wir in diesem Jahre auf eine 40 jährige Verbandstätigkeit zurückblicken, kurz nochmals auf die Geschichte unseres Verbandes zurückzukommen, aus der ich schon in dem Ihnen schriftlich erteilten Berichte das Wichtigste mitgeteilt habe. Sie werden alle mit Bedauern in dem Berichte gelesen haben, daß in den früheren Zeiten die Leitung des Verbandes nicht mit der erforderlichen Sorgfalt

geführt worden ist. Ich habe herausgefunden, daß erst seit ungefähr 12 Jahren — es kann auch noch ein paar Jahre weiter zurück sein — aktenmäßig der Gang und Stand des Verbandes festzustellen ist, daß aber aus den zurückliegenden Jahren irgendwelches Material nicht vorhanden ist. Das Wenige, was ich in meinem gedruckten Berichte wiedergegeben habe, wurde mir übermittelt durch befreundete alte Genossenschafter. — Sie wissen alle — ich habe das ja in einem früheren Rundschreiben bereits bekanntgegeben — daß in Sachsen die Genossenschaftsbewegung, speziell die Konsumgenossenschaftsbewegung eine der ältesten ist. Es ist in Deutschland, glaube ich, nur noch ein Verband, der älter ist als der unsrige, und zwar ist das der von meinem Freunde Barth geleitete süddeutsche Verband. Nach diesem Verbande ist der sächsische Verband gegründet worden. Schon damals, in den 70er Jahren, als der Hofrat Dr. Pfeiffer die Absicht hatte, den allgemeinen Verband für Deutschland zu gründen, waren die sächsischen Konsumvereine mit dabei, und sie trugen wesentlich zur Organisation des Konsums insofern bei, als sie die Konsumvereine, — die damals in Deutschland und Oesterreich noch nicht so dick gesät waren als heute — organisierten und die Interessengemeinschaft pflegten. Sie wissen auch aus der Geschichte, daß Herr Dr. Pfeiffer, der wohl das Beste gewollt hat, später erlahmt ist. Er ist zwar heute noch Ehrenvorsitzender des Konsumvereins in Stuttgart, aber seine Tätigkeit ist heute nicht mehr die intensiv genossenschaftliche, die sie damals war.

Die Genossenschaften, vor allen Dingen die Konsumgenossenschaften, haben sich in Deutschland in einem Zeitraume von 25 Jahren zu einer steigenden Bedeutung entwickelt, und Sie wissen, daß bereits seit 40 Jahren in Sachsen ein Verband besteht, der anfangs etwas mehr Vereine gehabt hat, später aber sogar bis auf 9 Vereine zurückgegangen ist, nachdem er sich dem Verbande der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften angeschlossen hatte. Es war überhaupt von Leben und Streben innerhalb dieser Organisation nichts zu merken. In welcher Weise nun die damalige Konsumvereinsbewegung in Sachsen sich entwickelt hat, entzieht sich leider unserer Kenntnis; nur das eine will ich noch erwähnen, daß vor mehreren Jahren die Stadt Görlitz sich mit einem Schreiben an mich wandte, worin sie mitteilte, es sei auf dem Friedhofe in Görlitz ein wunderbares Denkmal vorhanden, welches der Verband sächsischer Konsumvereine seinem damaligen Leiter, dem Kaufmann Gerling aus Leipzig errichtet hätte. Die Zeit von 25 Jahren, für welche die Grabstelle bezahlt sei, sei um, und man frage an, ob wir bereit seien, das Denkmal zu erhalten. Ich bin damals auf Veranlassung der Verbandsleitung nach Görlitz gefahren, habe mir das Denkmal angesehen, und wir sind zu dem einstimmigen Entschlusse gekommen, die Grabstelle neu zu lösen und das Denkmal zu erhalten, welches ein wirklich wunderbarer Obelisk ist. Wenn das Denkmal auch nicht in Sachsen steht, so ist doch von Görlitz aus der Boden für das Konsumvereinswesen ganz wesentlich vorbereitet, und wenn auch die

dortigen Genossenschafter nicht unsere speziellen Freunde sind, so tut das doch nichts zur Sache. Wir haben das Denkmal übernommen, um das Andenken an denjenigen Mann wachzuerhalten, der sich so außerordentlich für unsere Bewegung bewährt hat, und der heute nicht mehr in unserer Mitte weilt. Wenn irgendeiner von Ihnen Gelegenheit haben sollte, nach Görlitz zu kommen, so bitte ich ihn, zum Friedhofe hinauszuwandern und sich das Denkmal anzusehen. Es trägt die Inschrift: „Gewidmet von dem Verbande sächsischer Konsumvereine."

Es wäre nun von großem Werte, wenn wir statistisch nachweisen könnten, welche Erfolge wir in dem Zeitraum von 40 Jahren seit Bestehen unseres Verbandes errungen haben, aber leider ist das unmöglich. Ich habe nur den Wunsch, daß unser Verband sich so, wie er sich in den letzten 10 Jahren entwickelt hat, auch weiter entwickeln möge, daß er so weiter arbeiten und seine Fortschritte sich noch wesentlich vergrößern mögen, damit die hervorragende Stellung, die sich unser Verband in wirtschaftlicher Beziehung in Sachsen errungen hat, erhalten bleibt. Es ist unsere Pflicht, daß wir die zu erhalten suchen, damit wir, die wir jetzt in Deutschland an der Spitze der Konsumvereinsbewegung marschieren, nicht in Zukunft vielleicht von anderen Verbänden überholt werden. Ich kann Ihnen sagen, Genossen, daß andere Gebiete in Deutschland rasch im Emporblühen begriffen sind. Ich habe, da ich vielfach Gelegenheit habe, an den Verhandlungen anderer Verbände teilzunehmen, sehr oft mit Erstaunen, aber auch gleichzeitig mit Freude konstatieren können, wie die Entwicklung der Verbände in anderen Gebieten Deutschlands vor sich geht. Es gewinnt den Anschein, als ob Rheinland und Westfalen, welche ja genau so industriell sind wie das Königreich Sachsen, wenn die Konsumvereinsbewegung in diesem Bezirke so weiter geht, mit der Zeit uns ebenbürtig werden, auch ev. uns überflügeln können. Darum haben wir die Pflicht, weil wir ja immer bis jetzt an der Spitze marschiert sind, das Errungene zu erhalten; das ist nur möglich, wenn wir alle unsere Vereine so leiten, daß sie Fortschritte machen, daß sie vor allen Dingen den Mitgliedern den Nutzen bringen, den sich die Mitglieder von dem Verein versprechen.

Wenn ich nun auf den Verband selbst eingehe, so habe ich ja auch die Entwicklung unseres Verbandes schon in dem Berichte schriftlich niedergelegt. Danach hatte der Verband am Schlusse des Jahres 1907 eine Mitgliederzahl von 234 308. Es mag noch eine Kleinigkeit mehr sein, weil zwei oder drei Vereine nicht mit berichtet haben, aber halten wir uns an diese Summe, die auch gestern in der im Anschlusse an den Vortrag des Herrn Dr. Riehn angenommenen Resolution niedergelegt ist. Wir haben also im letzten Jahre eine Mitgliederzunahme von 6728 zu verzeichnen. In gleicher Weise ist der Umsatz gestiegen. Der Umsatz beträgt 67 711 240 *M*, es ist das ein Mehr von 3 602 500 *M* gegenüber dem Vorjahre. Ich bin

aber der Meinung, daß der Umsatz in vielen Vereinen noch bedeutend höher sein könnte, wenn die Mitglieder die genossenschaftliche Treue so wahren wollten, wie sie verpflichtet sind. Leider aber finden wir in einem großen Teile von Konsumvereinen eine große Gleichgültigkeit unter den Mitgliedern. Es liegt an uns, die wir ja die Leiter der Genossenschaften sind, in solchen Bezirken, wo eine gewisse Lauheit eingerissen ist, etwas mehr Leben zu erwecken, indem wir agitatorisch vorgehen.

Meine Herren, wir haben jetzt in dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine eine vorzügliche Unterstützung, vor allen Dingen an literarischem Material. Wenn Sie heute diesbezügliche Wünsche haben, so brauchen Sie sich nur an Hamburg zu wenden, und Sie bekommen alles, um in Ihrem Bezirke eine Agitation einleiten zu können. Wir haben da die Schrift, die Frau Dr. David geschrieben hat: „Was nützt der Konsumverein der Arbeiterfrau?“ Eine vorzüglich gehaltene Agitationsschrift, die für billiges Geld zu haben ist. Es sind auch genügend Flugblätter vorhanden, so daß Sie nicht selbst eins zu schreiben brauchen, sie können es gleich von Hamburg beziehen. Ich möchte Sie wirklich dringend bitten, in diesem Sinne agitatorisch tätig zu sein; sorgen Sie dafür, daß etwas mehr genossenschaftliches Interesse bei den Mitgliedern erweckt werde. Bei dieser Gelegenheit will ich nun gleich noch konstatieren, daß es mich schmerzlich berührt hat — ich habe das bereits in der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung der Gesamtverwaltung des Verbandes bekanntgegeben — daß gerade die sächsischen Konsumvereine in bezug auf Agitation, anstatt fortzuschreiten, im Rückgange begriffen sind. Ich bekomme zeitweilig Auszüge von der Verlagsanstalt in Hamburg, aus denen zu ersehen ist, daß die Zahl der Abonnenten des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes“ auf 53 000 zurückgegangen ist, während im vorigen Jahre das Abonnement für den sächsischen Verband noch 62 000 Exemplare betrug. Meine Herren, das spricht nun allerdings nicht dafür, daß die Konsumvereine Sachsens sich in der erwünschten Weise agitatorisch betätigen, sondern es zeigt im Gegenteil, daß sie erlahmen. Ich möchte Sie nochmals dringend bitten, nicht für die Agitation weniger zu tun, als seither. Wenn heute mancher zu mir sagt, — was auch schon oft diskutiert worden ist — daß das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ nicht von so zahlreichen Mitgliedern gelesen werde, als man es wünsche, so glaube ich, daß die Schuld daran nicht bloß bei den Mitgliedern, sondern auch bei denjenigen liegt, die die Pflicht haben, die Blätter zu verteilen. Wenn man das Volksblatt hinter der Ladentafel liegen hat und die Mitglieder es einem direkt abverlangen müssen, so ist das Ergebnis nicht verwunderlich. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß dieses Blatt, welches wir gratis an die Frauen unserer Mitglieder verteilen, auf der Ladentafel sich befinden muß, damit jedes Mitglied Gelegenheit findet, ein solches Blatt mitzunehmen. Vor allen Dingen muß an einer Stelle sichtbar bekanntgemacht werden, daß das Volksblatt hier zu haben ist. Ich

bitte, auch dieses zu berücksichtigen, nicht das Blatt abzubestellen, sondern im Gegenteil für seine Weiterverbreitung Sorge zu tragen, damit wir im nächsten Jahre konstatieren können, daß sich die Zahl der Abonnenten für das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt" bedeutend vermehrt hat.

Die Dividende — eigentlich soll Erübrigung gesagt werden, was auch richtiger ist — beträgt 7 412 144 M, das ist ein Mehr von 384 224 M. Die Erübrigung ist im Durchschnitt genau dieselbe wie im vorigen Jahre, sie beträgt etwas über 11 Prozent. Ich habe allerdings auch wieder in meinem Berichte darauf hinweisen müssen, wie verschiedenartig die Dividenden verteilt werden. Ich möchte heute nochmals von dieser Stelle aus davor warnen, zu hohe Dividenden auszuwerfen, denn wir stehen nicht auf dem Standpunkte, daß mit der Verteilung hoher Dividende der Beweis erbracht ist, daß die Vereinsleitung eine gute ist; wir sind im Gegenteil der Ansicht, daß diejenigen Konsumvereine, die hohe Dividenden verteilen, nicht so genau rechnen und kalkulieren, als diejenigen Genossenschaften, die eine niedrige oder mittlere Dividende verteilen. Schon seit Jahren ist durch Resolutionen und Beschlüsse immer wieder gefordert worden, daß kein Verein mehr als 10 Prozent Dividende erwirtschaften soll. Leider sehen wir aber, daß gerade bei uns in Sachsen die Dividendenjägerei, die Dividendenwirtschaft ganz außerordentliche Blüten treibt, die wir versuchen müssen zu unterdrücken. Ich muß Ihnen sagen, daß mir offiziell von den Rheinländern der Vorwurf gemacht worden ist, daß wir in Sachsen nichts weiter sind als Dividendenjäger (Sehr richtig!), und mit Recht, meine Herren, ist dieser Vorwurf gemacht worden. Ich war gar nicht in der Lage, mich dagegen zu verteidigen, ich konnte nur sagen: Ihr habt von uns gelernt, was man nicht tun soll! Ich bitte Sie nochmals: Drücken Sie in Zukunft die Dividenden auf eine mittlere Höhe herab, und suchen Sie, nicht mehr zu geben als 10 Prozent.

Eingetreten sind in diesem Jahre 8 Vereine. Die Vereine nochmals namhaft zu machen, ist nicht nötig, Sie finden den Sitz der Vereine im Jahresberichte. Ausgetreten sind 4 Vereine, und zwar: Leipzig-Stötteritz, Auerbach i. V., Plaue und Konsumverein „Hoffnung" in Oberlungwitz; in Lungwitz bestehen schon drei Konsumvereine. Die ausgetretenen 4 Vereine sind nicht etwa wegen Kapitalschwäche eingegangen, sondern sie sind deswegen ausgeschieden, weil sie sich mit anderen Genossenschaften verschmolzen haben. Wir können heute wohl sagen, daß unter unseren Genossenschaften sich keine einzige befindet, die quittieren mußte, es haben sich nur einige infolge der örtlichen Verhältnisse mit anderen Vereinen verschmolzen.

Es sind nun eine Unmasse von Arbeiten für den Verband zu erledigen gewesen. Ich will nur einige hervorheben, die Ihr besonderes Interesse verdienen. Sie wissen, daß wir auf Kosten des Verbandes einen Juristen haben, der aber nicht bei uns

Beamter ist. Es ist ein Rechtsanwalt, der uns für unsere Angelegenheiten zur Verfügung steht und für seine Arbeiten das entsprechende Honorar bekommt. Sie finden auch diesmal in unserem Voranschlag, daß wir 300 ℳ als Honorar für juristische Arbeiten eingesetzt haben. Ich will das nur erwähnen, damit Sie, wenn Sie irgendeinen juristischen Rat brauchen, sich ohne Scheu immer an den Verband wenden. Es wird dann von mir das juristische Gutachten eingeholt, und es werden ev. auch Eingaben an Behörden usw. gemacht, wenn sie juristisch begründet sein müssen. Die Auskünfte erfolgen für die Vereine kostenlos, die Kosten trägt immer der Verband. Eine Angelegenheit, die zu erledigen war, betraf einen Konsumverein, der wegen zu großen Wassergehaltes seiner verkauften Butter gerichtlich belangt wurde. Die Sache ist auch von unserem juristischen Beirat erledigt worden. Dann handelte es sich ferner um Lagerhalterdifferenzen und Mitgliederstreitigkeiten ganz besonders zwischen der Verwaltung und den Mitgliedern, aber auch — das will ich hier ganz besonders hervorheben — zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Genossen, wir haben in unserem Verbande Konsumvereine — es ist traurig, daß ich das hier aussprechen muß — deren Verwaltungsmitglieder soweit gegangen sind, daß sie, nachdem sie die Bilanz geprüft haben, nachdem sie ihren Namen mit daruntergesetzt haben, und nachdem bereits ein Jahr vergangen war, zum Staatsanwalt gegangen sind und gesagt haben, die Bilanz sei falsch, es liege eine Bilanzverschleierung vor. (Hört! Hört!) Meine Herren, solche Verwaltungsmitglieder haben wir in unseren Konsumvereinen, und es ist bedauerlich, daß man mit solchen Leuten arbeiten muß. In einem anderen Falle hatte ein Konsumverein eine sogenannte Revisionskommission gewählt. Ein Mitglied dieser Revisionskommission, das also auch die Pflicht hatte, die Bilanz zu prüfen, die ganze Buchführung mit zu kontrollieren, und das wohlunterrichtet war über alles, was in der Genossenschaft vorging, setzte sich am Biertische mitten unter unsere Gegner und erklärte: Na, ich bin froh, daß ich aus dem Orte fortziehe, der Konsumverein hat wieder ein Manko von 40000 Mark. Unsere Gegner benutzen das natürlich in der schlimmsten Weise. Die Folge war ein Prozeß gegen dieses Mitglied, aber das Schöffengericht sprach den Mann frei und warum? Weil man angenommen habe, er habe kein Verständnis dafür! (Hört! Hört!)

Meine Herren, alle diese Sachen habe ich mit unserem Rechtsanwalte durchgesprochen, und ich kann Ihnen sagen, daß wir uns bei der letzterwähnten Entscheidung nicht beruhigt haben. Die Sache ist noch nicht ganz entschieden. Sie wird noch das zuständige Landgericht beschäftigen, und wir werden nach Beendigung des Prozesses in der „Rundschau“ über den Ausgang berichten. Namen nenne ich absichtlich nicht. Ein anderer Fall, der auch sehr typisch für unsere Verhältnisse in Sachsen ist, betrifft eine Genossenschaft, die sich eine Bäckerei gebaut hat. Auf Grund des Genossenschaftsgesetzes haben wir das Recht, alle selbstproduzierten Waren auch an Nichtmitglieder

abzugeben. Die Genossenschaft, welche sich eine Bäckerei gebaut hat und damit ganz gut prosperierte, hatte nun Backwaren durch die Frauen ihrer Mitglieder auch an Nichtmitglieder verkaufen lassen. Die Folge davon war, daß die Polizei die Frauen aufschrieb und sie mit Strafmandaten bedachte. Dagegen ist mit Erfolg Rekurs eingelegt worden.

Ich führe das nur an, um Ihnen zu zeigen, wie oft die Beamten das Genossenschaftsgesetz gar nicht kennen; denn hätte der Beamte das Genossenschaftsgesetz gekannt, dann würde er die Leute nicht belästigt haben. Eine weitere Angelegenheit betrifft den schweren Kampf, den wir seit Jahren mit den Militärvereinen durchzumachen haben. Es gibt Leute in den Militärvereinen, die der Meinung sind, die Konsumvereine betrieben politische Agitation. Wenn der Aufsichtsrat oder der Geschäftsführer oder ein Vorstandsmitglied einer politischen Partei angehört — sagen wir der sozialdemokratischen Partei — so ist man der Meinung, daß nunmehr der ganze Konsumverein ein sozialdemokratischer Verein sei. Wie widerspruchsvoll eine solche Behauptung ist, brauche ich hier nicht zu sagen, wir werden die Frage sogleich noch erörtern und dazu wird mein Freund Barth das Wort nehmen. Ich will nur auf die Prozesse, die wir dieserhalb zu führen gehabt haben, hinweisen, und zwar betrifft es die Vereine Pulsnitz und Großenhain. Beide Vereine haben auch über die Prozesse selbst berichtet. Eigenartig ist bei den Prozessen, daß, obwohl die Beleidigung ausgesprochen wurde, eine Verurteilung der Betreffenden nicht erfolgt ist, und zwar weil die Gerichte — die Sache ist bis zum Landgerichte gekommen — den Betreffenden immer den Schutz des § 193 zubilligten, der von der Wahrung berechtigter Interessen handelt.

Eine weitere Sache, die auch jetzt noch schwebt, betrifft einen Konsumverein, der wegen des Verkaufs von Apothekerwaren in den Anklagezustand versetzt wurde. Es ist dies eine ganz besonders wichtige Sache, und ich erwähne sie deswegen, weil gewiß ein großer Teil unter Ihnen vorhanden sein wird, der irgendwelche Tropfen, Tee usw. an Mitglieder abgibt. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß dabei große Vorsicht am Platze ist. Der Kontrolleur des betreffenden Konsumvereins ist vorläufig mit 30 M, und der Geschäftsführer mit 15 M Geldstrafe belegt worden. Auch diese Sache hat unser Rechtsanwalt in die Hand genommen, er wird die Sache auch selbst beim Landgerichte, wo sie jetzt zur Entscheidung kommt, vertreten. Wir sind der Meinung, daß eine Freisprechung auf alle Fälle erfolgen muß. Aber, Genossen, es ist, wie ich schon sagte, bei der Führung solcher Artikel die größte Vorsicht anzuwenden. Vor allen Dingen ist darauf zu sehen, daß auf den Artikeln, wie Painexpeller, Gebirgskräutertee usw., Sachen, die sonst der Drogist verkauft, auf den Flaschen die Aufschrift „Destillat" sich befindet. Dann ist der Artikel frei verkäuflich. Steht aber dieses Wort nicht darauf, so wird man bestraft. Wenn man Tee als Stärkungs- oder Genußmittel verkauft, der beispielsweise als Abführmittel gilt, so wird man

bestraft, weil es eben ein Heilmittel ist. Es ist da ein Unterschied zu machen zwischen Heilmittel und Genußmittel. Alle Heilmittel sind den Apotheken zugewiesen, aber Genußmittel können Drogisten und Kolonialwarenhändler verkaufen. Auch uns liegt es ganz besonders ob, in dieser Beziehung recht vorsichtig zu sein, damit nicht andere Konsumvereine, die vielleicht davon noch nicht Kenntnis haben, der Strafe unterliegen.

Sie wissen alle, daß von seiten des Verbandes gegen die beabsichtigte Einführung der Warenhaus- oder Umsatzsteuer Maßnahmen in die Wege geleitet worden sind. Ich brauche darauf nicht näher einzugehen. Ich habe bereits gestern nach Schluß des Vortrages von Herrn Dr. Riehn kurz darauf hingewiesen und mein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Unterstützung, die wir — die Verwaltung — von den Konsumvereinen erwartet hätten, ausgeblieben ist. Wir werden uns aber dadurch nicht entmutigen lassen, wir werden uns trotzdem noch einmal an die Konsumvereine Sachsens wenden, ob sie bereit sind, Vorträge, die wir gegen die beabsichtigte Einführung von Sondersteuern halten lassen wollen, stattfinden zu lassen. Ich habe gestern bereits gesagt, daß sich Herr Professor Dr. Staudinger in liebenswürdiger Weise hat bereitfinden lassen, für uns in Sachsen einen Teil der Vorträge zu übernehmen. Es ist das aber nur durchführbar, wenn die Vereine, an die ich mich dieserhalb wende, mit dem vorgeschriebenen Tage einverstanden sind, denn der Plan muß scheitern, wenn dieser Verein sagt: Mir paßt nur der Sonnabend, und ein anderer Verein sagt: Mir paßt nur der Dienstag, und ein dritter Verein nur den Donnerstag akzeptieren will. Die Abhaltung der Vorträge ist nur möglich, wenn sich die Vereine der vorgeschriebenen Reihenfolge unterordnen, und so die Versammlung entrieren, wie es von meiner Seite aus vorgeschrieben ist. Bedenken Sie, daß wir Herrn Professor Staudinger nicht deshalb nach Sachsen kommen lassen, damit er ein oder zwei Tage spazieren geht; er soll vielmehr an jedem Tage in einer Stadt oder einer Gemeinde einen Vortrag halten. Ich bitte Sie, das Gehörte zu beherzigen. Sie werden in nächster Zeit von mir die Aufforderung erhalten. Ich bitte Sie aber schon heute, dazu Stellung zu nehmen und vor allen Dingen die Wünsche zurückzustellen, die Sie bezüglich der Tage haben.

Das wäre das Wichtigste, was ich Ihnen hier vorzutragen hätte. In dem gedruckten Berichte ist in der ausgiebigsten Weise auf die finanziellen Verhältnisse der einzelnen Verbandsvereine eingegangen und es sind da die Resümees gezogen. Ich habe hier und da, wo es nötig war, auch Kritik geübt, ich habe sie auch heute wieder geübt, und ich möchte Sie nur bitten, vor allem die Mißwirtschaft, die bezüglich der Dividende besteht, zu beseitigen und dafür zu sorgen, daß wir auch in Sachsen in dieser Beziehung zu geordneten Verhältnissen kommen.

Dann ist Ihnen heute eine Resolution unterbreitet, die unsere Neutralität ausspricht. Zu der Resolution wird mein Freund Barth das Wort nehmen. Ich bitte Sie, nach seinen Ausführungen

der Resolution Ihre einstimmige Zustimmung zu geben. Ich bemerke dabei, daß die Resolution auf den letzten Verbandstagen des thüringischen und brandenburgischen Verbandes bereits Annahme gefunden hat, und uns liegt ganz besonders diese Pflicht ob, weil wir in Sachsen einen viel schärferen Kampf mit unseren Gegnern zu führen haben, nicht nur mit den Militärvereinen, sondern auch mit den Rabattsparvereinen, die alles mögliche tun, um uns zu diskreditieren, um uns sozusagen als politische Organisationen hinzustellen. Wir müssen ganz besonders hier in Sachsen dagegen Protest erheben. Wir müssen unsere Neutralität wahren und können das am besten zum Ausdrucke bringen, indem wir einstimmig die Resolution annehmen. Ich bitte Sie deshalb: Stimmen Sie der Resolution, wenn sie Kollege Barth begründet hat, einstimmig zu. (Beifall!)

Verbandsdirektor **Konrad Barth**, München, begründet darauf folgende Resolution:

> Die Gegner der Konsumgenossenschaften suchen die Konsumgenossenschaftsbewegung dadurch zu schädigen, daß sie behaupten, die Konsumvereine seien sozialdemokratische Organisationen. Ein Beweis für diese Behauptungen wurde noch von keiner Seite erbracht.
>
> Auch auf dem Genossenschaftstage des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Leipzig 1907 bestritt ein Diskussionsredner den Konsumvereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ihre politische Neutralität und behauptete, sie hätten die Sozialdemokratie materiell unterstützt. Auch für diese Behauptung ist die in Aussicht gestellte Beweisführung bisher noch nicht erbracht.
>
> **Der 40. Verbandstag des Verbandes sächsischer Konsumvereine vom 17. und 18. Mai 1908 in Plauen i. V. erhebt gegen diese Verdächtigungen in entschiedenster Weise Protest.** Er stellt fest, daß seine Ziele nie andere waren, als eine wirtschaftliche Kräftigung und Hebung der materiellen Lage seiner Mitglieder unter Beobachtung seiner Unabhängigkeit und Neutralität gegenüber allen politischen Ueberzeugungen und religiösen Bekenntnissen der einzelnen.

Verehrte Gäste, werte Genossen! Aus dem soeben gehörten Vortrage des Herrn Verbandsvorsitzenden war erfreulicherweise ein wiederholter großer Fortschritt Ihres Verbandes zu konstatieren. Leider ist aber auch die Tatsache festzustellen, daß gerade bei Ihnen in Sachsen die Gegner unserer Bestrebungen auch große Erfolge aufzuweisen haben. Wenn nun auch diese sogenannten Retter des Mittelstandes, die Generalpächter der staatserhaltenden Prinzipien, außer den städtischen Konsumvereinen ebenfalls die landwirtschaftlichen Konsumvereine und die Baugenossenschaften als Schädlinge ihres Profits bekämpfen, so ergießt sich doch die ganze Lauge ihres blinden Hasses über unsere Bewegung. Sie können es nicht verwinden, daß das Volk selbst für sich sorgen will. Es soll für alle Zeiten gebunden sein, es soll den absolut entbehrlichen Zwischenhandel mit forterhalten helfen. Anfangs machte man sich über die Kaufmannsspielerei unserer Bewegung lustig. Nun ist aber ein planmäßiger Vernichtungsfeldzug

gegen uns etabliert. Sie wissen alle, welch grobes Geschütz schon gegen uns gespielt hat. Sie wissen alle, wie die Gesetzgebungsmaschine zu unserer Schädigung — und leider auch mit Erfolg — mißbraucht worden ist. Alle diese mitunter krassen Kampfesmethoden, die nur die kranke Phantasie eines in seinem vermeintlichen Anrecht auf Tribut sich geschädigt fühlenden und entbehrlichen Zwischenhandels ersinnen konnte, sind aber doch jetzt in den Schatten gestellt durch die neuere Methode der Beschuldigung des Mißbrauches unserer Organisation zu politischen Zwecken. Nachdem seit einiger Zeit die Bekämpfung der Sozialdemokratie ein sehr patriotisches Werk sein soll, ist es allerdings nicht anders als selbstverständlich, daß unsere Gegner uns der Förderung dieser sozialdemokratischen Bewegung beschuldigen. Hat doch der Gesetzerfinder zur Vernichtung der Konsumvereine, der unrühmlichst bekanntgewordene Professor Dr. Suchsland, es für besonders wirkungsvoll erklärt und betont, daß diese Beschuldigung — *wenn sie auch nicht bewiesen werden könne* — doch den Regierungen gegenüber ihre Wirkung nicht versagen werde. Es wurde in den letzten Jahren wirklich Großes in dem Vernichtungsfeldzug gegen uns geleistet. Das Größte leistete sich aber ein bisher ganz unbekannter „Auch-Genossenschafter" durch eine Diskussionsrede auf dem letzten *Genossenschaftstage des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften* zu Leipzig im August vorigen Jahres. Dortselbst lag in der Sonderversammlung, welche sich mit den Angelegenheiten der Konsumvereine befaßte, als erster Gegenstand der Tagesordnung ein Antrag des Verbandes schlesischer Konsumvereine vor, welcher folgenden Wortlaut hatte:

Der Allgemeine Verband erkennt im Interesse des allgemeinen Wohles die Notwendigkeit an:

1. Die Konsumvereine Deutschlands auf die ideellen und materiellen Nachteile hinzuweisen, welche ihnen erwachsen
   a) durch das Kontrahieren von Schulden und die Borgwirtschaft;
   b) durch Vernachlässigung des Grundsatzes der Barzahlung;
   c) durch Gründung und Ausdehnung von Konsumvereinen ohne Vorhandensein des Bedürfnisses und der nötigen Kräfte und Mittel;
   d) durch Ausschaltung der Offerten leistungsfähiger Lieferanten;
   e) durch leichte Herbeiführung von Konkursen infolge Nichtbeachtung bewährter genossenschaftlicher Grundsätze und Verquickung mit einseitigen wirtschaftspolitischen Bestrebungen.

2. Allen Konsumvereinen zu raten, die Schulze-Delitzsch'schen Lehren nicht zu verlassen und wo dies geschehe, zu ihnen zurückzukehren.

Wie nun jene Genossen unter Ihnen, welche auch schon dem Allgemeinen Verbande anzugehören die Ehre hatten, wissen werden, wurde es dort stets so gehalten, als ob die reine genossenschaftliche Lehre nur in diesem Verbande verzapft werde. Man hat es dort glücklicherweise auch dahin gebracht, daß man nun ziemlich isoliert steht. Man ignoriert und kritisiert aber nach wie vor, was sonst in der großen genossenschaftlichen Bewegung sich ereignet.

So sah der Referent auch bei diesem Thema nur die Splitter im Auge seiner Nachbarn, ohne den Balken im eigenen Auge gewahr zu werden. Es verlohnt sich nicht, auf seine Ausführungen weiter einzugehen, wissen Sie doch alle, daß wir mit den Hauptergebnissen der Behandlung dieses Themas einig gehen, ohne daß wir aber die Erbpacht der reinen Genossenschaftslehre für uns in Anspruch nehmen wollen.

In der sich an dieses Referat anschließenden Debatte leistete der erste Diskussionsredner sich u. a. folgendes:

„Der neue Zentralverband hat verschiedentlich die Schulze-Delitzsch'sche Richtung verlassen, schon aus dem Umstande heraus, daß bei diesen Konsumvereinen mindestens die sozialdemokratische Gesinnung maßgebend ist. Man hat es gut verstanden, in einzelnen Fällen die sogenannten bürgerlichen Konsumvereine zu majorisieren; man hat dadurch das Heft in die Hand bekommen, die Verwaltung an sich gerissen und verschiedene andere Zwecke verfolgt. So hat man einer ganzen Anzahl sozialdemokratischer Agitatoren Futterkrippen verschafft, und wir haben auch die Wahrnehmung gemacht, daß von seiten der Konsumvereine Gelder zu Wahlzwecken verwendet worden sind. Nachdem die Scheidung nun einmal vor sich gegangen und nicht mehr aufzuhalten ist, muß der Genossenschaftstag ein Interesse daran haben, diesen Zuständen gegenüber in der Oeffentlichkeit Stellung zu nehmen und in dieser Beziehung der anderen Richtung die Maske vom Gesicht zu nehmen. Eine ganze Anzahl von Mitgliedern befindet sich in sozialdemokratischen Konsumvereinen, deren Gesinnung nicht identisch ist mit der der Sozialdemokraten und unterstützen so unbewußt derartige Vereine durch ihre Mitgliedschaft. Es fehlt nur an der richtigen Aufklärung über den wirklichen Zweck der sozialdemokratischen Vereine. Daß er durch seine Mitgliedschaft nur die sozialdemokratische Propaganda unterstützt, darüber ist sich nicht jeder klar. Daher ist es von Interesse, daß das Blatt aufgedeckt wird; namentlich in den Großstädten, wo die Sozialdemokraten die Oberhand haben, sollte in dieser Art und Weise Aufklärung geschafft werden und die nötigen Pioniere dazu erzogen werden. Dann wird auch für die Zukunft etwas Tüchtiges geleistet werden."

(Ein „Bravo" verzeichnet hier der stenographische Bericht.) Auf diese Ausführungen entgegnete Herr Anwalt Dr. Crüger folgendes:

„Daß dem Antrage eine Antwort aus dem anderen Lager, insbesondere auf das Referat und die Rede des Herrn Vorredners, nicht fehlen wird, darüber sind Sie sich mit mir vollkommen einig, und ich hoffe, daß der Herr Vorredner in der Lage sein wird, für alle seine Behauptungen mit dem nötigen tatsächlichen Material hervorzutreten. Ich habe es für meine Person absichtlich vermieden, eine besondere politische Charakterisierung der Konsumvereine des anderen Lagers vorzunehmen. Ich habe in der Regel darauf hingewiesen, daß das, was uns von dem anderen Lager trennt, nicht die politische Gesinnung des einen oder anderen ist, sondern die Tendenz, die in jenen Konsumvereinen liegt. Dort das Bestreben, Konsumvereine ohne Rücksicht auf die Prüfung der Bedürfnisfrage ins Leben zu rufen, mit der ausgesprochenen Tendenz, der evolutionistischen Bewegung zu dienen, die wirtschaftliche Ordnung zu sozialisieren, den Kleinhandel auszuschalten."

(Die weiteren Ausführungen beziehen sich auf die gepflogenen Debatten der Genossenschaftstage zu Hannover, Baden und Kreuznach.)

Nach weiterer Debatte ergreift der erste Redner wieder das Wort zu folgendem:

„Für die Ausführungen, die ich vorhin machte, bin ich bereit, Ihnen in den einzelnen Fällen den Beweis anzutreten. Wenn mir das in der heutigen Versammlung nicht möglich ist, weil mir dazu das notwendige schriftliche Material fehlt, so kann ich es nachholen in der Weise, daß ich es in den „Blättern für Genossenschaftswesen" tue, die stehen ja jedenfalls zu diesem Zwecke zur Verfügung. Im übrigen erinnere ich daran, daß der Herr Anwalt selbst aufmerksam gemacht hat auf die Beschlüsse der Generalkommission der Gewerkschaften. — Er hat allerdings auch vergessen, sie sozialdemokratische Gewerkschaften zu nennen. (Anwalt Dr. Crüger: „Das tue ich nicht!") Es gibt keine andere Generalkommission als die der sozialdemokratischen Gewerkschaften, das wird jeder wissen, der die Arbeiterbewegung kennt. Ich habe es gar nicht nötig, hier irgend etwas zurückzunehmen, denn es ist offenkundige Tatsache, wenigstens nach meinen Erfahrungen in München und Bayern, daß, wo Sozialdemokraten an der Spitze stehen als Leiter, als Lagerhalter usw., daß da nur die politische Gesinnung maßgebend ist nach jeder Richtung hin."

Als Zuruf ist hier verzeichnet: „Verdächtigung!" (Sehr richtig!)

Ihr Zuruf hat das Richtige getroffen! Mir ist nun nicht bekannt, daß dieser Beweis bis heute erbracht worden wäre. (Zuruf von Kaufmann, Hamburg: „Er ist nicht erbracht worden.") Ich erachte es aber nicht so sehr als gravierend, daß dieser Fanatiker für seine Behauptungen den zugesagten Beweis nicht erbringen konnte resp. nicht erbracht hat; er hat ja doch nur etwas nachgeplappert, was er schon nur zu oft gehört und gelesen hatte, ohne daß von jener Seite ein Beweis je erbracht worden wäre. Lüge bleibt Lüge und Verleumdung bleibt Verleumdung, auch wenn sie noch so oft wiederholt werden. Ein tragikomisches Geschick war es aber, daß auf demselben Genossenschaftstage in der weiteren Erörterung folgender Antrag zur Beratung kam:

„Der allgemeine Genossenschaftstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften legt ernste Verwahrung ein gegen die immer wiederkehrende Behauptung, die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften ständen im Dienste politischer Parteien, würden zur politischen Agitation benutzt, von politischen Parteien beeinflußt oder übten selbst irgendwelchen Einfluß auf politische Bestrebungen aus. In der ganzen Geschichte des deutschen Genossenschaftswesens findet sich nichts, was diese Anschuldigung zu bestätigen vermöchte, wohl aber wurden die Genossenschaften von Schulze-Delitzsch selbst und seinen Schülern ermahnt, sich von allem politischen Getriebe fernzuhalten. Die Behauptung, die politische Betätigung der Genossenschaften sei notorisch, muß deshalb als vollständig unbegründet zurückgewiesen werden."

Aus dem hierauf folgenden sehr eingehenden Referate zur Begründung dieses Antrages sei nur hervorgehoben der eine Satz:

„Freilich wäre es Sache derer, die eine Anschuldigung erheben, sie auch zu beweisen, aber darauf lassen uns die Gegner unseres Genossenschaftswesens schon ein halbes Jahrhundert warten."

Als eine Sühne für die Tat von Kreuznach und die Beweisführung und Rechtfertigung derselben ist es nun von uns zu betrachten,

daß im preußischen Abgeordnetenhause dem Herrn Dr. Crüger zugerufen wurde auf seine Aufforderung, man möge die gemachten Behauptungen auch beweisen:

„Daß die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften im großen und ganzen Politik treiben, ist notorisch, und was notorisch ist, braucht man nicht zu beweisen!" (Heiterkeit.)

Dieselbe Logik wird vom Allgemeinen Verbande uns gegenüber geübt. Auf dem Genossenschaftstage stellte man uns gegenüber ähnliche Behauptungen auf. Es ist dieses gewiß eine Ironie des Schicksals. Der Allgemeine Verband hat in Kreuznach Wind gesäet, er erntet nun Sturm. Nun weiß man sich der eigenen Anhänger nicht mehr zu erwehren, sie ziehen nun die Konsequenzen aus jenem Vorspiel von Kreuznach. Das uralte Sprichwort: „Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu!" hat doch noch seine Berechtigung.

Als Protest gegen diese auf dem genannten Genossenschaftstage vorgebrachten Behauptungen bitte ich Sie um die einstimmige Annahme der Ihnen bekannten Resolution, die Vorstand und Ausschuß des Zentralverbandes seinerzeit einstimmig beschlossen haben. Ich will nun aber nicht mit diesem Mißton — und als Mißton ist es gewiß zu bezeichnen — meine Ausführungen schließen. Es ist auch zur Erzeugung eines Mißtons gewiß eine Veranlassung eigentlich nicht gegeben. Um die Erfolge einer Entwicklung aber richtiger beurteilen zu können, müssen und wollen wir doch einen kurzen Blick in die Vergangenheit werfen, anknüpfend an die Resolution auf dem Genossenschaftstage in Leipzig. Wir sehen in der Vergangenheit wohl Konsumvereine in großer Zahl, welche nach kurzer Zeit des Emporblühens verdorrten. Bei den meisten derselben war die Ursache Teilnahmslosigkeit der Masse des Volkes. Das war aber zu einer Zeit, als die jetzige Konsumvereinsbewegung noch nicht existierte mit der Macht, mit der sie jetzt auftritt. Es ändert sich aber der Zeitenlauf. Endlich erwachte auch das Interesse für unsere Bewegung, und wir sehen nun, was das Volk zu leisten vermag, wenn es die Leitung seiner Geschicke selbst in die Hand nimmt. Groß sind schon unsere Erfolge, groß und schwer sind die Verteidigungskämpfe, welche wir schon führten und gegenwärtig noch zu führen haben. Leider stehen aber zurzeit noch weite Volkskreise teilnahmslos bei Seite. Leider werden auch Konsumvereine nach einseitigen konfessionellen Richtungen und Erwerbsgruppen gebildet oder auch zu Zwergverbänden zusammengeschlossen. Ist letzteres auch momentan bedauerlich, ein zuversichtliches Zeichen des endgültigen Sieges der genossenschaftlichen Selbsthilfe ist aber doch hierin schon zu fühlen. Es ist gleichgültig, meiner Auffassung nach, auf welche Weise der genossenschaftliche Gedanke seinen Einzug in das Volk hält. Hat nur das Volk ihn einmal begriffen, die Einigung und der gemeinsame Triumph werden dann sicherlich in Bälde den Schluß bilden. Mit froher Zuversicht dürfen wir in die Zukunft blicken, ich behaupte: „Unserer genossenschaftlichen Entwicklung gehört die Zukunft"!

Den von idealer Begeisterung getragenen Ausführungen wurde stürmischer Beifall zuteil.

In der Diskussion ergriff das Wort E. Riemann, Chemnitz: Wenn ich auch für die Resolution stimmen werde, so verspreche ich mir von ihr doch wenig Erfolg. Unsere heutige Gesellschaft — wenigstens ein Teil davon — lebt von der Lüge, und die Verleumdung der Konsumvereine steht nicht einzig da. Wenn Sie in den letzten Tagen die Verhandlungen des Krankenkassenkongresses in Berlin verfolgt haben, so werden sie dasselbe Schauspiel erlebt haben. Es war dies ein Kongreß, dessen Verhandlungen sehr sachlich und objektiv waren, an dem sich auch Arbeitgeber beteiligten, die nicht Sozialdemokraten sind, und trotzdem wird behauptet: der Krankenkassenkongreß war ein sozialdemokratischer Kongreß! So wird es auch uns ergehen. Wir werden die Erklärung abgeben, aber helfen wird es nichts. Ich denke, wir müssen in nächster Zeit in Sachsen mit schärferem Geschütz auffahren.

Wenn ich nun zu dem Berichte unseres Freundes Radestock komme, so kann ich ihm in der Geschichtsbeschreibung die Zensur 1 nicht geben. Auf Seite 4, Absatz 3 des Vorstandsberichtes heißt es: „Anfangs der 90er Jahre, auf dem Verbandstage in Hartha, tritt eine Spaltung der sächsischen Konsumvereine ein, welche zur Errichtung des Verbandes „Vorwärts“ führte.“ Wenn nach einem Menschenalter jemand eine Geschichte über die sächsischen Konsumvereine schreibt, so hat er wenig Material. Die obige Darstellung ist unzutreffend. Eine Spaltung war es eigentlich nicht. Es war mehr ein freundschaftliches Auseinandergehen, um desto eher wieder zusammenzukommen. Der Verband „Vorwärts“ hat dafür gesorgt, daß es vorwärts ging, bis schließlich Kreuznach kam. Wir brachten seiner Zeit dem Verbande eine Mitgift von über 1000 Mark mit, und ich meine, damit haben wir unsere Schuldigkeit getan. (Heiterkeit!)

Die von Herrn Barth begründete Resolution wird darauf einstimmig angenommen.

10. Bericht über die Errichtung des Sekretariats und über die stattgefundenen Revisionen.

Verbandsdirektor Radestock: Ich will einleitend nur ganz kurz über die Errichtung des Sekretariats berichten. Den Beschluß, den Sie im vorigen Jahre in Pirna gefaßt haben, wonach vom 1. Januar d. J. ab ein Sekretariat für uns errichtet werden soll, haben wir ausgeführt. Die Stelle ist in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ ausgeschrieben worden. Es haben sich 9 Bewerber für diese Stelle gemeldet. Wir haben nach Sichtung und Prüfung der Gesuche von allen 9 Bewerbern unsere Entscheidung getroffen. Unter den sich Meldenden befand sich auch unser seitheriger Revisor Hirschnitz. Wir haben nach eingezogenen Erkundigungen unter den Bewerbern keinen finden können, der geeigneter für uns gewesen wäre, in Sachsen als Sekretär zu fungieren, als Herr Hirschnitz. Die Gesuche waren vielfach eigentümlicher Art. Um nur

ein Beispiel anzuführen; es hatte sich u. a. auch ein Fabrikant aus Thüringen um die Stelle beworben, der sich girierte als Gründer eines Konsumvereins. Er sei Fabrikant, seine Spezialartikel seien Puppenköpfe, und um seinen Kindern eine bessere Schulbildung angedeihen zu lassen, wollte er von Thüringen nach Dresden übersiedeln, um die Stelle des Verbandssekretärs bei uns zu übernehmen. Es war dann weiter ein Offizier, ein Leutnant a. D., der sich um die Stelle bewarb, der auch wohl Genossenschafter sein mochte, der aber speziell für uns sächsische Konsumvereine nicht die geeignete Kraft war. Auf die anderen Gesuche will ich nicht weiter eingehen. Es war aber von den sächsischen Genossenschaftern kein einziger darunter, so daß uns die Wahl wirklich nicht schwer fiel. Sie ist dann in Leipzig, und zwar am 9. September vorgenommen worden. In der Sitzung wurde von allen anwesenden Verwaltungsmitgliedern Herr Hirschnitz, der bisherige Verbandsrevisor einstimmig als Sekretär erwählt. Ueber die Tätigkeit desselben seit seiner Anstellung will ich nur weniges sagen, denn Sie werden wohl selbst ermessen, daß man nach kaum 4½ monatiger Tätigkeit über seine Arbeit, über seine Arbeitsleistung und über das, was er eigentlich leisten soll, bis heute ein endgültiges Urteil nicht fällen kann. Wir sind uns in erster Linie darüber einig geworden, daß der Herr Sekretär Hirschnitz vor allen Dingen mal bei sämtlichen Vereinen, die dem Verbande angehören, eine Revision vornimmt. Wir halten es für dringend erforderlich, daß Herr Hirschnitz über jeden Verein ein klares Bild bekommt, über seine gesamte Einrichtung, seine Buchführung, seine finanziellen Verhältnisse, überhaupt über seine Organisation. Wir halten das für außerordentlich notwendig für einen Sekretär, daß er sich über alle Fragen, die innerhalb der einzelnen Genossenschaften zu erwägen sind, auch ein maßgebendes Urteil bildet. Aus diesen Gründen heraus ist seit Neujahr Herr Hirschnitz von mir ausschließlich mit Revisionen betraut worden und allerdings auch mit der Bearbeitung des statistischen Materials. Es wird Sie interessieren, den Vertrag kennen zu lernen, den die Verwaltung des Verbandes mit Herrn Hirschnitz abgeschlossen hat. (Redner bringt dann den Vertrag zum Vortrag und fährt alsdann fort:)

Werte Genossen! Der Vertrag sieht allerdings ein Programm vor, zu dessen Erfüllung der Mensch erst noch geboren werden muß. (Sehr richtig!) Es ist unmöglich, daß ein Mann bei der vielseitigen Tätigkeit, wie sie gerade einem Sekretär in unserem Verbande auferlegt wird, alles das erledigen kann, was hier verlangt wird, und ich glaube, wir werden wahrscheinlich in der Zukunft nochmals eine Aenderung des ganzen Verwaltungsapparates unseres Verbandes vornehmen müssen. Vorläufig — das habe ich schon gesagt — soll der Herr Sekretär ausschließlich mit Revisionen beschäftigt werden. Wir haben ja außerdem noch den Herrn Geschäftsführer Arnold von Leipzig-Plagwitz, welcher bei uns noch als Revisor fungiert, und wir denken gar nicht daran, auf seine vorzügliche Kraft zu verzichten. Wenn er momentan nicht mit Revisionen betraut wird,

so geschieht dies nur aus den Gründen, die ich eingangs schon ausführte. Es geschieht nämlich nur deswegen nicht, damit der Sekretär einmal ein vollständiges Bild über jeden einzelnen Verein bekommt, und wenn er alle Vereine durchrevidiert hat, dann wird auch die Teilung der Revisionen genau so wie früher wieder vor sich gehen.

Meine Herren, das ist das, was ich Ihnen vorzutragen habe über die Ausführung des Beschlusses, den Sie uns in Pirna mit auf den Weg gegeben haben. Irgendwelche Beschlüsse sind heute nicht mehr zu fassen. Es liegt uns aber ganz besonders daran, wenn Sie irgendwelche Wünsche haben, diese zu hören. Wir könnten ihnen dann in Zukunft — vorausgesetzt, daß sie berechtigt sind und ihre Berücksichtigung möglich ist — entsprechen. Ich bitte Sie also: Sprechen Sie sich darüber aus! Ich möchte aber nochmals bitten, zu berücksichtigen, daß das ganze in dem Vertrage aufgestellte Programm von einer einzelnen Persönlichkeit niemals erfüllt werden kann, und daß wir auf die Dauer dazu kommen müssen, eine Teilung der Arbeit in irgendeiner Form vorzunehmen. Das geht zwar vorläufig noch nicht, aber wir werden doch auf die Dauer vor die Notwendigkeit gestellt werden, wenn alle Arbeiten so ausgeführt werden sollen, wie es im Interesse der Vereine notwendig ist und wie es auch im Interesse des Verbandes verlangt werden muß.

Ueber vorgenommene Revisionen berichtet zunächst Verbandsrevisor Arnold, Leipzig-Plagwitz: Werte Genossenschafter! Durch die Einstellung des Sekretärs bin ich vorläufig meiner Revisionspflicht enthoben. Ich habe zum Schlusse des Jahres 1907 noch einige Vereine revidiert (deren Namen Redner bekanntgibt) und deren Geschäftsführung in Ordnung gefunden. Nun will ich nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, — ich habe auch bereits Gelegenheit genommen, den Redakteur der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ darauf aufmerksam zu machen — daß in dem Verlage der Verlagsanstalt des Zentralverbandes ein Buch erschienen ist von dem Revisor Heins, das nach meiner Meinung in bezug auf die Buchführung Irrtümer enthält. Auch hat die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ in letzter Zeit über Buchführung einzelne Artikel gebracht. Auch diese Artikel habe ich mir erlaubt, zu kritisieren. Es wird notwendig sein, daß wir auf dem Genossenschaftstage — und die Behandlung der Sache ist schon in die Wege geleitet — Stellung nehmen dazu, daß wir in bezug auf die Buchführung der Genossenschaften doch andere Nebenbücher schaffen. Ich hoffe, daß das geschehen wird, um eine größere Klarheit und bessere Uebersichtlichkeit in der Buchführung, die in den Genossenschaften meistens von Arbeitern vorgenommen wird, zu gewährleisten. Es besteht innerhalb der kaufmännischen Buchführung eine große Vielseitigkeit. Es wird vor allen Dingen zu wenig Wert gelegt auf die Führung des Warenkontos. Da muß ich allerdings allen Genossenschaften ans Herz legen, daß sie sich die doppelte Buchführung möglichst aneignen müssen. Es ist zweifellos, daß das Warenkonto, wenn

gleichzeitig allmonatlich eine Rohbilanz aufgestellt wird, über die Liquidität der Genossenschaft ein genaues Bild gibt. Ich hoffe, daß der Anregung, die ich dem Sekretariat des Verbandes gegeben habe, Folge gegeben wird und wir ein klares, leicht verständliches Lehrbuch über die Buchführung der Konsumgenossenschaften erhalten. Das wäre das, was ich Ihnen mitzuteilen hätte. Wenn es notwendig sein wird, daß ich noch weiter als Revisor tätig sein soll, so stelle ich dazu meine Kräfte gern zur Verfügung. (Bravo!)

Verbandsdirektor Max Radestock: Werte Genossenschafter! Da unser Sekretär das Protokoll führen muß, so will ich an seiner Stelle den Bericht über die vorgenommenen Revisionen geben. Zunächst habe ich zu sagen, daß wir in diesem Jahre 75 Revisionen auszuführen hatten, von denen unser Revisor, Herr Arnold, 22 und Herr Sekretär Hirschnitz 53 vorgenommen haben. Sie wissen, daß über jede Revision, die stattfindet, ein ausführliches Protokoll abgefaßt wird, und daß die Herren Revisoren verpflichtet sind, dasselbe Protokoll, das die Genossenschaft erhält, auch mir zuzustellen. Es wird über jeden Verein in unserem Sekretariat ein besonderes Aktenstück geführt, so daß wir also genau nachkontrollieren können, ob eine Verbesserung oder Verschlechterung der Lage der Genossenschaft stattgefunden hat. Diese Berichte, welche Sie verpflichtet sind, auf Grund des Gesetzes, Ihren Mitgliedern in der Generalversammlung zum Vortrag zu bringen, sind ja eigentlich der Extrakt der ganzen Revision, und Sie alle haben die Pflicht als Aufsichtsrat, vor allen Dingen auch als Vorstand, über das Revisionsergebnis selbst zu beschließen, davon Kenntnis zu nehmen und etwaige Mängel abzustellen. Es wird dann von meiner Seite aus nach kurzer Zeit, nachdem die Revisionsberichte hinausgegangen sind, dem Vereine eine Aufforderung zugeschickt, worin ich anfrage, ob er von dem Revisionsberichte Kenntnis genommen hat, ob er den Aufsichtsrat dazu veranlaßt hat, eine Beschlußfassung herbeizuführen, und inwieweit den von den Revisoren gezogenen Monita Rechnung getragen worden ist. Die meisten Vereine — das will ich gern feststellen — antworten mir in der zuvorkommendsten Weise, sie gehen auf die Sache selbst ein. Aber, meine Herren, es gibt auch noch einen Teil darunter, der der Meinung ist, er habe überhaupt nicht nötig, zu antworten. Ich muß demgegenüber darauf aufmerksam machen, daß es gerade der vornehmste Zweck des Verbandes ist, die Revisionen in jeder nur denkbaren Schärfe durchzuführen, und daß die Revisionen nur dann Erfolg haben können, wenn auch die Verwaltungen gezwungen werden, sich zu diesen Revisionsberichten zu äußern an die Leitung des Verbandes. Ich habe mir aus den Revisionsberichten durch unseren Sekretär, Herrn Hirschnitz, die hauptsächlichsten Sachen herausziehen lassen. Da habe ich dann feststellen können, daß es noch Vereine gibt, die die Inventurlisten mit Bleistift aufnehmen und vielfach nicht unterzeichnen. Die Inventur ist ein wichtiger Punkt, denn sie bildet das Fundament. Es ist mit der Inventur genau dasselbe, wie mit der Feststellung des Warenbestandes und Kassenbestandes. Das alles gehört zu den Grundlagen, auf denen wir unsere Vereinslage feststellen. Wenn nun von seiten der Beteiligten

die Unterschrift fehlt, oder wenn vielleicht die Verwaltungsmitglieder die Inventur unterzeichnet haben, aber der Lagerverwalter hat sie nicht unterzeichnet, oder umgekehrt, der Lagerverwalter hat sie unterzeichnet und die Verwaltungsmitglieder nicht, so ist diese Inventur nicht korrekt gemacht, und sie würde vor Gericht nicht als eine regelrechte Inventur anerkannt werden.

Es werden dann ferner mehrfach Warenbestände in die Bilanz aufgenommen, worüber die Inventurlisten keinen genügenden Aufschluß geben. Es ist von ganz besonderer Wichtigkeit, daß, nachdem die Bilanz gezogen ist, die Aufsichtsratsmitglieder, die doch durch ihre Unterschrift bestätigen sollen, daß sie die Bilanz geprüft und für richtig befunden haben, auch feststellen, ob die aufgeführten Warenbestände auch mit den Büchern konform gehen. Stimmen die Warenbestände mit der Inventurliste nicht überein, so ist die Bilanz eben falsch, und die Personen, die ihren Namen darunter gesetzt haben, machen sich strafbar, sie haben sich mitschuldig gemacht. Ich bitte die Freunde im Lande, dies zu beachten.

Es ist dann weiter eine Sitte, besonders bei größeren Konsumvereinen, die es wohl kaum anders können, aber es sind auch kleinere Konsumvereine dazu übergegangen, daß die Warenbestände nicht in der Weise aufgenommen werden, wie es eigentlich sein soll, nämlich zum Einkaufs- und Verkaufspreise. Ich gebe ohne weiteres zu, daß es bei großen Vereinen mit 10, 20 und 30 Verkaufsstellen einfach eine Unmöglichkeit ist, nachdem die Warenbestände in so- undsoviel kleine Teile wieder verteilt worden sind, festzustellen, von wem und an welchem Tage die Waren geliefert worden sind, daß man gar nicht in der Lage ist, die Einkaufspreise so genau herauszuholen, wie es wohl erforderlich wäre. Die Hauptsache beruht aber darin: Was wird abgesetzt, welche prozentuale Abschreibung erfolgt vom Einkauf zum Verkauf? Man geht vielfach nur darauf aus, eine möglichst hohe Dividende zu erzielen, das ersieht man daraus, daß im vorigen Jahre wieder Vereine 12 und 14 Prozent Dividende bezahlt haben. Die sagen sich dann: das müssen wir in diesem Jahre auch wieder bezahlen; und dann schreibt man nicht 25 Prozent ab, sondern bloß 11, 12, 15 und 17 Prozent. Ich bitte, recht scharf darauf achten zu wollen, daß die Abschreibungen vom Einkauf zum Verkauf sich nicht nach der Dividende zu richten haben, sondern nach den tatsächlichen Verhältnissen. Man kann das sehr leicht machen. Man kann entschieden auch Kontrolle ausüben, wenn man die Lagerhalterbelastung nimmt und sie mit dem Wareneingang vergleicht. Ich erwähne diesen Fall, weil mir mehrere Fälle bekannt sind, wo die Verwaltungen von Konsumvereinen nur deswegen die Abschreibungen so niedrig vornahmen, um eine höhere Dividende auszahlen zu können. Ich warne Sie dringend davor, meine Herren, auf diese Weise das Jahresergebnis zu verbessern. Ich möchte ganz besonders die Aufsichtsratsmitglieder und die Vorstandsmitglieder auf ihre Pflichten aufmerksam machen, damit sie sich nicht strafbar machen.

Ein anderer Fall betrifft die Außenstände. Wir wissen, daß ein großer Teil der Konsumvereine Außenstände bei den Mitgliedern hat. Es ist Tatsache, daß immer noch etwas geborgt wird. Nun stehen wir — die Leitung des Verbandes — auf dem prinzipiellen Standpunkte, daß jedes Borgwesen zu verurteilen ist. Wir sind der Ansicht, daß man, um das Borgwesen auszurotten, zur Einführung von Fonds übergehen soll, welche den Mitgliedern durch Abschlagszahlung bares Geld in die Hand geben, oder, wie es in einem Vereine gemacht wird, der seinen Mitgliedern nicht bares Geld, sondern eine Anweisung auf Waren gibt. Diese letztere Einrichtung halten wir für die allerbeste. Dann haben die Mitglieder nicht nötig, bei dem Lagerhalter zu borgen, sondern sie lassen sich die Anweisung geben auf Grund der abgelieferten Dividendenmarken, und damit wird dem Borgsystem, wenn nicht ganz, so doch wesentlich gesteuert. Nun handelt es sich darum, daß die Außenstände meistens nicht in die Inventur aufgenommen werden. Es bestehen, wie ich in den Revisionsberichten finde, in den wenigsten Vereinen Auszüge der Außenstände und der Warenschulden sowie der sonstigen Kreditoren, der Spareinlagen und der Hausanteile. Es ist ein besonders wachsames Auge darauf zu richten, daß Auszüge da sind, aus denen ersichtlich ist, welcher Lieferant die Waren noch bezahlt bekommt, damit es mit dem Hauptbuche verglichen werden kann. Das sind alles Sachen, die für die Bilanz von hohem Werte sind, und ich möchte Sie nochmals bitten, das, was ich hier ausgeführt habe, zu Hause zu beherzigen. Es wird dann moniert, daß die Mitgliederanteile nicht in der Dividendenliste zusammengestellt sind. Das wird wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß die großen Vereine die Dividendenliste anfertigen lassen nach den abgelieferten Marken, nach den abgelieferten Kuverten usw., so daß die Konsumvereine nur diejenigen in die Dividendenliste aufnehmen, die auch wirklich Dividendenmarken abgeliefert haben. Daher fallen natürlich alle diejenigen aus, die infolge Wegzugs usw. gar nicht mehr bei uns wohnen. Ich möchte empfehlen, daß alle vorhandenen Mitglieder der laufenden Nummer nach in die Dividendenliste eingetragen werden, und die Anteile mit aufgeführt werden, damit man auch eine Kontrolle üben kann.

Es wird dann weiter moniert, daß vielfach Inventarverzeichnisse fehlen. Meine Herren, wenn kein Inventarverzeichnis vorhanden ist, wie sollen dann die regelrechten Abschreibungen erfolgen? Ich möchte dringend bitten, daß in allen Vereinen, auf die diese Erinnerung zutrifft, umgehend Inventarverzeichnisse eingerichtet werden, und daß aus den Inventarverzeichnissen am Jahresschlusse, wenn die Bilanz gezogen wird, auch die gemachten Abschreibungen ersichtlich sind.

Ueber die Bilanzen im allgemeinen sagen die Revisoren, daß einige ein unklares Bild geben, und zwar dadurch, daß überschüssige Gelder und Darlehen an Mitglieder zusammen mit den Anteilen der Genossenschaft oder sonstigen Anteilen mit deponiertem Gelde zusammen in einen Posten verbucht würden. Richtig ist das nicht. Es erschwert außerordentlich die Revision, und es gibt kein klares Bild über die Vermögensverhältnisse der Genossenschaft. Auch das bitte ich zu beachten.

Es werden dann ferner Bildungsfonds, Rabatte und Entschädigungen an die Verwaltung als Kreditoren nach Abzug der Debitoren eingesetzt. Auch das ist ein Verfahren, das man auf keinen Fall gutheißen kann. Bei den Hausgrundstücken ist es genau dasselbe. Auch dies ist schon wiederholt moniert worden, und ich möchte bitten, daß vor allen Dingen die Kreditoren bei den Hausgrundstücken nicht zu niedrig eingestellt werden, oder daß man auf den Gedanken kommt — wie ich das schon in Sachsen erlebt habe — daß man, um Geld zu machen — wenn ich den Ausdruck gebrauchen darf — den Wert des Grundstückes als Zeitwert einsetzt, daß man der Meinung ist, das Grundstück habe jetzt soviel mehr Wert, und deshalb könne man den hohen Betrag in die Bilanz einsetzen. Das ist grundfalsch.

Wir standen früher auf einem anderen Standpunkte, indem wir allmählich unsere Grundstücke entwerteten, und zwar durch Abschreibung. In jedem Jahre haben wir nun Grundstücke abgeschrieben und dadurch unseren Grundbesitz verbilligt, entwertet. Heute macht man es in einigen Vereinen umgekehrt. Aus der Entwertung wird eine Bewertung. Dagegen muß man mit aller Schärfe vorgehen. Es ist eine schlimme Sache, wenn ein Verein, um seine Bilanz zu verbessern, auf den Gedanken kommt, seinen Grundbesitz höher in die Bilanz einzustellen, als er überhaupt in den Büchern steht. Das ist unbedingt zu verwerfen.

Es gibt Vereine, die ihre Lagerhalter nicht über den Empfang der Waren quittieren lassen; auch wird den Lagerhaltern nicht quittiert über die abgelieferte Kasse. Bei einem Teil der Vereine haben die Lagerhalter keinen Vertrag. Wir finden das immer wieder, obwohl ich im Vorjahre in Pirna besonders darauf hingewiesen habe, wie nötig es ist, daß wir mit den Lagerhaltern Verträge haben. Es ist für beide Teile vorteilhaft, nicht bloß für den Verein, sondern auch für den Lagerhalter, daß ein Vertragsverhältnis besteht. Selbstverständlich: Wo kein Lagerhaltervertrag ist, wo kein Lagerhalter zu quittieren hat, da findet auch keine Lagerhalterbelastung statt, und in welcher Weise da die Vereine nun den Abschluß machen, das ist uns vollständig unklar. Einige Vereine sind von uns direkt aufgefordert worden, Lagerhalter-Quittungen, Lagerhalter-Lieferscheine usw. einzuführen und selbstredend auch am Jahresschlusse mit den Lagerhaltern Abschlüsse zu machen.

Was nun den Reservefonds anlangt, so gibt es eine Anzahl von Konsumvereinen, welche wenig Bedacht nehmen auf die Stärkung der Reserven, und das sollte gerade das wichtigste sein, daß man die Reserven stärkt. Es wird sehr wenig der Gewinn zur Aufbesserung des Reservefonds benutzt, man verwendet ihn vielmehr — wie ich schon eingangs konstatieren mußte — in der Hauptsache zur Auszahlung von Rückvergütung. Man denkt nicht immer daran, daß auch Reserven nötig sind, daß es besonders nötig ist, unsere Konsumvereine finanziell zu stärken und zu kräftigen, daß sie erst dann leistungsfähig sind, wenn sie keine Pumpgenossenschaften bilden, sondern ihre Waren bar bezahlen

und dann auch den Skonto abziehen können. Es ist in erster Linie die Aufgabe der Konsumvereine, wenig Dividenden zu zahlen, und vor allen Dingen das finanzielle Verhältnis der Genossenschaft zu stärken.

Es wird dann noch erinnert, daß auch in einigen Vereinen der Vorstand keine Verträge hat und ohne besondere Instruktionen sei. Wenn der Vorstand statutarisch auf bestimmte Zeit gewählt ist, kann die Kündigung nicht vereinbart werden. Ich habe schon im vorigen Jahre erwähnt, daß es Vereine gibt, die ihre Vorstandsmitglieder auf drei Jahre gewählt haben. Außerdem schließen sie noch einen Vertrag, wonach der Mann mit dreimonatiger Kündigung angestellt ist. Ich habe schon im vorigen Jahre gesagt, daß das ungesetzlich ist. Der Aufsichtsrat kann mit einem Vorstandsmitglied, wenn es auf drei Jahre gewählt wird, nicht einen Vertrag abschließen, wonach eine dreimonatige Kündigung festgesetzt wird. Das widerspricht vollständig dem Gesetze, meine Herren! Die Generalversammlung ist die höchste Instanz, und wenn diese Generalversammlung den Mann auf drei Jahre anstellt, so kann nicht der Aufsichtsrat als solcher sich über die Generalversammlung stellen und zu dem angestellten Vorstandsmitglied sagen: Wir machen jetzt mit Dir einen Vertrag, und in drei Monaten kannst Du die Kündigung haben. Es würde jeder Konsumverein, der solche Verträge schließt, bei irgendwelchen Differenzen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, wenn die Kündigung ausgesprochen würde, die Kosten zu zahlen haben. Man müßte erst zur Suspension schreiten, und wenn das von der Generalversammlung abgelehnt würde, so müßte man dem Manne für das ganze Jahr Gehalt zahlen. Ich bitte, in Zukunft nicht derartige Verträge abzuschließen. Der Betreffende kann nur seines Amtes enthoben werden, wenn er in grober Weise seine Pflicht vernachlässigt. Dann kann man zur Amtsentsetzung schreiten, aber dazu bedarf es noch der Sanktionierung durch die Generalversammlung, und nur dann, wenn die Generalversammlung die Zustimmung gibt, ist der Mann entlassen; er könnte dann gegen die Genossenschaft auf gerichtlichem Wege nichts unternehmen.

Es kommen dann noch einige Erinnerungen, die sich auf die Statuten beziehen, was aber die Allgemeinheit nicht interessiert. — Ich bitte Sie, in Zukunft den Anweisungen und Monita, die von seiten der Herren Revisoren erfolgen, recht nachzugehen und in Fällen, wo Sie im unklaren sind, nicht einfach Ihre Bücher abzuschließen, sondern sich an den Verband zu wenden. Wenn dann unser Sekretär gelegentlich seiner Revision in die betreffende Gegend kommt, so wird er gern bei den Vereinen vorsprechen, und Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, damit Sie vor Fehlern bewahrt bleiben. Wenden Sie sich also ruhig in allen Fällen, wo bei Ihnen Unklarheit herrscht, an die Verwaltung des Verbandes; wir werden Ihnen in jeder Weise Unterstützung gewähren. Beherzigen Sie schließlich die erfolgten Monita in jeder Weise, und wenn das geschieht, dann bin ich überzeugt, daß die sächsischen Konsumvereine bald so beschaffen sein werden, wie sie nach dem Handelsgesetze und dem Genossenschaftsgesetze sein müssen, nämlich wie tadellose, gutgeleitete Konsumvereine! (Bravo!)

Krüger, Dresden: Es sind eine Reihe von Mängeln angeführt worden, die in Konsumvereinen vorhanden sein sollen, aber die Verhältnisse sind so allgemein geschildert, daß man allen Kombinationen freien Lauf lassen kann. Ich möchte wünschen, daß bei der Berichterstattung entweder konkrete Fälle angeführt werden, damit nicht zu Unrecht Vereine in Verdacht geraten, oder derartige Belehrungen an die einzelnen Genossenschaften, statt in öffentlicher Sitzung, auf schriftlichem Wege erfolgen bzw. indem man die Verwaltung zu einer Besprechung einladet. Im übrigen möchte ich den Herrn Berichterstatter fragen, ob er die Absicht hat, der Anregung des Herrn Eitzerodt, Crefeld, Folge zu geben, die dieser in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau" ausgesprochen hat, und die sich auf die Einwirkung der Verbandsleitung auf die einzelnen Konsumvereine bezieht, um irgendwelche Beschlüsse zu verhüten, die zum Nachteile der Genossenschaft ausschlagen können.

Verbandsvorsitzender Radestock erwidert darauf, daß er gleich zu Anfang ausgeführt habe, daß es sich nur um einzelne Konsumvereine handele. Auch auf schriftlichem Wege werde auf die betreffenden Konsumvereine in ausgiebigster Weise eingewirkt. Wenn ein Konsumverein allen Anordnungen und Zurechtweisungen nicht nachkomme, so bleibe dem Verbande kein anderes Mittel als dasjenige von dem brandenburgischen Verbande auf seiner jüngsten Tagung in Sagan geübte, übrig, den betreffenden Konsumverein auszuschließen. Dieser Weg würde aber nicht der richtige sein. Redner hält eine allgemeine Aussprache über die Ergebnisse der Revisionen nach wie vor für wünschenswert. Im übrigen sei ihm ein Verein viel lieber, der seine Fehler öffentlich bekenne, als ein solcher, der sie zu vertuschen beabsichtige.

Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Meine Herren, Herr Geschäftsführer Arnold aus Leipzig hat in seinem Berichte auf einen Irrtum in dem bekannten Werke von Heins über Buchführung hingewiesen und hat auch u. a. erklärt, diese Angelegenheit würde den Genossenschaftstag beschäftigen. Ich kann nun die Behauptung, daß in Heins „Buchführung" ein Irrtum bestehe, so ohne weiteres nicht durchgehen lassen. Zwischen den eingefleischten Buchhaltern bestehen über die Fragen der Buchführung vielerlei Meinungsverschiedenheiten. Wenn Herr Arnold der Ansicht ist, daß in Heins Buchführung Irrtümer vorhanden sind, so gibt es doch wiederum eine große Anzahl von Geschäftsführern von Konsumvereinen und von Revisoren, die entgegengesetzter Meinung sind. Ich glaube nicht, daß es möglich sein wird, diese gegensätzlichen Meinungen in einer großen Diskussion, an der bis zu 500 Personen teilnehmen, zu klären. Ich meine, derartige Meinungsverschiedenheiten werden in bester Weise in einer dazu eingesetzten engeren Kommission von Sachverständigen beseitigt. Nun hat Herr Arnold schon bei einer früheren Gelegenheit Monita zu Heins Buchführung eingereicht Ich habe das Schriftstück an Herrn Verbandsdirektor Heins weitergegeben, und Herr Heins hat sich bereit erklärt, bei der zweiten Auflage der Buchführung auf diese Einwände

des Herrn Arnold Rücksicht zu nehmen; Herr Arnold ist davon verständigt worden. Er ist ferner davon verständigt worden, daß eine Kommission eingesetzt wird, die in Verbindung mit Herrn Heins die jetzige Heins'sche „Buchführung" nochmals einer Nachprüfung unterzieht, damit alles, was darin steht, auch allen berechtigten Wünschen Rechnung trägt Ich meine, meine Herren, mehr können wir vorläufig in dieser Angelegenheit nicht tun. Daß die Kommission nicht schon in Funktion getreten ist, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß unser Herr Verbandsdirektor Heins schon seit nahezu einem Jahre von einer schweren Krankheit ergriffen ist.

Es ist hier ferner in den Ausführungen unseres Freundes Radestock von der *Aufnahme der Inventur* die Rede gewesen. Es herrscht ja speziell hier in Sachsen vielfach der Brauch, daß der Einkaufswert festgestellt wird, indem ein gewisser Prozentsatz vom Verkaufswert abgeschrieben wird, wenigstens soweit die Verkaufsstellen in Frage kommen. Dagegen wird wohl, soweit ich orientiert bin, das Zentrallager stets zum Einkaufswert aufgenommen. Dieser Gebrauch ist nicht ganz korrekt, und er hat auch manche Bedenken, weil es sehr schwer sein wird, genau den Prozentsatz festzustellen, den man absetzen soll. Der abzusetzende Prozentsatz muß ja dem Aufschlage entsprechen. Der durch den Aufschlag erzielte Mehrertrag deckt die Unkosten und die Erübrigung. Nehmen wir an, daß in einem Konsumvereine etwa 10 Prozent Unkosten und 10 Prozent Erübrigung auf den Einkaufswert entfallen, so müßte der Aufschlag im Durchschnitt 20 Prozent betragen. Nun zeigt sich aber, daß das Verhältnis der Waren nicht immer das gleiche ist. (Sehr richtig!) Es wird nicht auf alle Waren in gleicher Weise aufgeschlagen, es kann auch nicht auf alle Waren in gleicher Weise aufgeschlagen werden. Auf die Massenartikel wird viel weniger aufgeschlagen, als auf die kleinen Artikel, die viel seltener gehen Das muß auch so gehandhabt werden. Sie werden aber finden, wenn Sie Ihre Warenbestände einer Durchsicht unterziehen, daß der Anteil der kleinen Artikel verhältnismäßig größer ist im Gesamtwarenbestande im Verhältnis zum Umsatz, als der Anteil der Massenartikel. Sie werden, wenn Sie nun das abschreiben, was Sie im Durchschnitt aufgeschlagen haben, ein unrichtiges Resultat bekommen, weil auf die kleinen Artikel infolge des größeren Bestandes in kleinen Artikeln eigentlich ein größerer Prozentsatz abgeschrieben werden müßte. Wo nun verschiedene Branchen geführt werden: Hausstandsartikel, Schuhwaren, Schnittwaren usw. muß natürlich der Prozentsatz für jede einzelne Branche festgesetzt werden. Bei der Abschreibung vom Verkaufspreise kommt man sehr leicht dazu, nicht genug abzuschreiben, daher empfehlen wir überall als einzig korrektes System — was auch ganz klar im Handelsgesetzbuche vorgeschrieben ist — daß *die Waren zum Einkaufspreise aufgenommen werden müssen*, nicht nur die Waren auf dem Zentrallager, sondern auch die Waren in den Verkaufsstellen. Wenn der Tagespreis der Waren niedriger steht als der Einkaufswert, so sind die Waren zum Tageswert aufzunehmen. Ferner ist zu untersuchen, ob sich unter den Beständen nicht sogenannte Ladenhüter

befinden, die schwer verkäuflich sind und die eventuell mit Verlust abgestoßen werden müssen. Darauf muß noch wieder eine besondere Abschreibung vom Warenlager erfolgen. Dann erst kommen wir zu ganz korrekten Verhältnissen.

11. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine.

Der Referent, Herr Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg, schilderte in den einleitenden Worten seines Referates die Schäden und die Ursachen der weiten Verbreitung des Kreditsystems. Eine Wiedergabe dieser Einleitung unterbleibt hier, um Wiederholungen zu vermeiden. Die Leser des Jahrbuches können sie auf den Seiten 475 bis 477 im Bericht über den mitteldeutschen Verbandstag nachlesen. Ueber die speziellen Verhältnisse des hier behandelten Unterverbandes führte der Referent aus:

Von diesem Gesichtspunkte aus will ich untersuchen, wie in Ihrem sächsischen Verbande das Verhältnis zwischen der Kapitalkraft und der Ausdehnung des Geschäftsbetriebes steht, und ich will zugleich die Durchschnittsziffern vergleichen mit den Durchschnittsziffern des Zentralverbandes, damit wir daran ermessen können, ob bei Ihnen die Verhältnisse günstiger oder ungünstiger sind, als im Durchschnitt des Zentralverbandes. Ich bemerke aber vorweg, daß ich Durchschnittsziffern des sächsischen Verbandes bzw. des Zentralverbandes nehme, d. h.: Es gibt eine große Anzahl von Genossenschaften, die günstiger stehen, aber es gibt auch eine Anzahl von Genossenschaften, die ungünstiger stehen. Speziell in Ihrem sächsischen Verbande sind mir recht viele Genossenschaften bekannt, deren Finanzpolitik als eine vorbildliche bezeichnet wird, die in jeder Beziehung auf der gesundesten Grundlage aufgebaut sind; aber leider sind Licht und Schatten dicht beieinander im Raum, und auch in Ihrem sächsischen Verbande gibt es Vereine, in denen die Grundlage der Barzahlung nicht vorhanden ist, die in einem recht großen Umfange sich des heutigen Kreditsystems bedienen müssen.

Ich werde jetzt zunächst einmal aus den wichtigsten Posten der Bilanz die absoluten Ziffern geben, die ich dann auf je 1000 ℳ Umsatz reduziere, um Vergleichsziffern zu gewinnen. Der Umsatz der Konsumvereine Ihres Verbandes stieg in der Zeit von 1902 bis 1907 von 49 Millionen auf 65 Millionen Mark. Die Bank- und Kassenbestände stiegen von drei Millionen auf 4,9 Millionen Mark. Es entfielen somit an Barbeständen auf je 1000 ℳ Umsatz im Jahre 1902: 62 ℳ, im Jahre 1907: 75 ℳ. Das Verhältnis ist also, soweit die bare Kapitalkraft Ihres Verbandes in Frage kommt, ein erheblich günstigeres geworden. Im Zentralverband stieg der Betrag der Bank- und Kassenbestände von 57 ℳ auf 72 ℳ, auch dort ist das Verhältnis erheblich günstiger geworden, aber doch nicht ganz so günstig, wie im sächsischen Verbande, wo 75 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz vorhanden sind.

Das Betriebskapital der Konsumvereine ist festgelegt in den drei Bilanzposten: Warenbestände, Inventar und Grundbesitz. Der

absolute Wert des Inventars veränderte sich trotz steigenden Umsatzes in der Zeit von 1902 bis 1907 von 1457000 M. auf 1 422 000 M., also fast gar nicht. Er betrug im Durchschnitt auf je 1000 M. Umsatz 1902: 30 M., 1907: 23 M., es ist also, wie Sie sehen, gerade hier infolge guter und reichlicher Abschreibungen das Verhältnis ein erheblich günstigeres geworden, als es noch vor sechs Jahren war. Im Zentralverbande betrug der Wert des Inventars 1902: 23 M. und ist bis 1907 auf 27 M. gestiegen.

Der Wert des Grundbesitzes in Ihrem Verbande stieg von acht Millionen auf zwölf Millionen Mark oder bei je 1000 M. Umsatz von 167 M. auf 186 M., im Zentralverbande von 137 M. auf 178 M. In beiden ist eine lebhafte Steigerung zu verzeichnen.

Diese Zunahme des Wertes des Grundbesitzes ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß eine große Anzahl von Vereinen in dem Maße, in dem sie groß geworden ist, für Zentrallager und für eigene Produktivbetriebe erheblich mehr Grundbesitz nötig hatte, als es, solange der Verein noch klein war, notwendig war. Mit einer starken Zunahme des Grundbesitzes an sich werden wir also stets zu rechnen haben. Allerdings kann dabei auch eine Geschäftsgebarung Platz greifen, die nicht zu empfehlen ist, über die aber die Statistik uns so ohne weiteres eine Auskunft nicht gibt, nämlich diejenige Geschäftsgebarung, die darauf hinausgeht, nicht nur für die Zentrale ein eigenes Grundstück zu erwerben, sondern auch noch für jede Verkaufsstelle. In den Grundstücken ist recht viel Geld festgelegt, und wenn ein Konsumverein nicht eine sehr vorsichtige Finanzpolitik treibt, so kommt er leicht dahin, daß er sein Betriebskapital, den Teil seines Kapitals, der ihm zur Barzahlung dienen muß, in Grundbesitz festlegt und infolgedessen nicht liquide ist, nicht gegen bar kaufen kann. Es ist daher unter allen Umständen, soweit nicht überaus reichliche Mittel vorhanden sind, zu verwerfen, daß ein Konsumverein auch für seine Verkaufsstellen eigenen Grundbesitz erwirbt. Unter welchen Voraussetzungen überhaupt Grundbesitz zu erwerben ist, will ich nachher noch erörtern.

Die Gesamtsumme an Warenbeständen, Inventar und Grundbesitz — also das im Betrieb stehende Kapital — stieg in der Zeit von 1902 bis 1907 von 339 M. auf 364 M., im Zentralverband deutscher Konsumvereine dagegen von 278 M. auf 344 M. Es ist das Verhältnis auch hier bei Ihnen noch günstiger als im Zentralverbande.

Das Betriebskapital besteht aus den Geschäftsguthaben, den Reserven aller Art, als da sind: Reservefonds, Hausbaufonds, Produktionsfonds, Dispositionsfonds und wie alle diese Fonds noch heißen, ferner aus Hausanteilen, Spareinlagen, Hypotheken und aus Warenschulden. Es kommen noch zwei kleine Positionen in Frage, die ich aber hier nicht behandeln will, nämlich die im Geschäfte steckenden Kautionen und der eventuell vorhandene Reingewinn.

Die vorgenannten Posten des Betriebskapitals lassen sich in drei Hauptgruppen vereinigen. Erstens, das eigene Kapital des Konsumvereins — als eigenes Kapital bezeichne ich die Geschäftsanteile

und die Reserven aller Art — zweitens, das Kapital der Mitglieder — das Kapital der Mitglieder besteht aus den Hausanteilen und Spareinlagen — und endlich das fremde Kapital, das aus den Hypotheken und Warenschulden besteht.

Die Summe der Geschäftsanteile stieg im sächsischen Verband in der Zeit von 1902 bis 1907 absolut von 4,8 Millionen auf sechs Millionen Mark oder pro 1000 ℳ Umsatz von 97 ℳ zurückgehend auf 94 ℳ Es ist also im Verhältnis zum Umsatze eine Verschlechterung dieser Position der Geschäftsanteile, einer der wichtigsten Teile unseres Betriebskapitals, zu verzeichnen. Im Zentralverbande ist das Verhältnis günstiger. Es stiegen dort die Geschäftsguthaben von 77 ℳ auf 78 ℳ, aber überhaupt ist der Betrag im Zentralverbande ungünstiger, weil dort nur 78 ℳ auf je 1000 ℳ Umsatz, bei Ihnen aber 94 ℳ auf je 1000 ℳ Umsatz kommen. Daß eine rückläufige Bewegung eingetreten ist, erklärt sich zum Teil daraus, daß die Zahl der neuen Mitglieder in den letzten Jahren verhältnismäßig groß geworden ist, daß die Konsumvereine einen starken Mitgliederzuwachs gehabt haben. Sie wissen, daß neueintretende Mitglieder nicht gleich den vollen Betrag des Geschäftsanteiles einzahlen, sondern nur eine kleine Anzahlung machen, und daß von der Erübrigung ihnen im Durchschnitt vielleicht jedes Jahr etwa sechs Mark auf den Geschäftsanteil gutgeschrieben werden. In Zeiten starker Mitgliederzunahme wird das Geschäftsguthaben stets eine rückläufige Tendenz zeigen.

Die Summe der Reserven stieg im sächsischen Verbande von 1,7 Millionen Mark auf 3,2 Millionen Mark oder von 35 ℳ auf 48 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande von 30 ℳ auf 41 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. In beiden Verbänden ist eine erfreuliche Steigerung der Reserven zu verzeichnen. Erheblich größer sind aber noch die Reserven bei Ihnen als im Zentralverbande überhaupt, auch wiederum ein Beweis, daß Ihre Vereine hier günstiger dastehen, als der Zentralverband im Durchschnitt.

Die Summe aus diesem eigenen Kapital stieg im sächsischen Verbande von 132 ℳ auf 143 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande von 107 ℳ auf 120 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz.

Ich komme jetzt zu der zweiten Position, dem Kapital der Mitglieder, bestehend aus Hausanteilen und Spareinlagen. Die Summe der Hausanteile betrug bei Ihnen 1902: 449 000 ℳ, 1907: 468 000 ℳ Der Betrag sank pro 1000 ℳ Umsatz von 9 ℳ auf 7 ℳ, im Zentralverbande dagegen ist eine Steigerung von 7 ℳ auf 12 ℳ zu verzeichnen. Es liegt also im Zentralverbande eine günstigere Entwicklung vor als im sächsischen Verbande. Sie wissen, daß gerade die Hausanteile ein sehr wertvolles, festes Betriebskapital der Konsumvereine darstellen. Es ist wünschenswert, daß diese Art des Betriebskapitals noch weiter gestärkt wird.

Die Summe der Spareinlagen stieg im sächsischen Verbande von 1,2 Millionen Mark auf 3,6 Millionen Mark, oder von 25 ℳ auf 55 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande von 32 ℳ auf 65 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Hier ist eine sehr erfreuliche Entwicklung in

beiden Verbänden zu verzeichnen. Günstiger als Ihr Verband steht der Zentralverband in seiner Gesamtheit mit 65 ℳ da, während Sie nur 55 ℳ haben

Die Summe aus dem Kapital der Mitglieder, also Hausanteile und Spareinlagen, stieg in Ihrem Verbande von 34 ℳ auf 63 ℳ, und im Zentralverbande von 39 ℳ auf 78 ℳ. Hier steht also auch der Zentralverband günstiger. Vergleichen wir nun die Summe aus dem eigenen Kapital und dem Kapital der Mitglieder: Diese Summe stieg im sächsischen Verbande von 166 ℳ auf 205 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande von 146 ℳ auf 198 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Es steht also hier wiederum Ihr Verband günstiger als der Zentralverband im Durchschnitt. Wir haben also festgestellt, daß bezüglich der Geschäftsanteile und der Reserven Ihr Verband erheblich günstiger steht als der Zentralverband, bezüglich der Hausanteile und Spareinlagen ungünstiger als der Zentralverband. Addieren wir beides zusammen, so ergibt sich doch für den sächsischen Verband ein günstigeres Bild. Das ist insofern von Wert, als das eigene Kapital, bestehend aus Geschäftsanteilen und Reserven, ein erheblich wertvollerer Teil des Betriebskapitals ist als das Kapital der Mitglieder, das doch unter Umständen sehr leicht zurückgezogen werden kann.

Die Summe der Hypotheken stieg im sächsischen Verbande von fünf Millionen Mark auf 6,8 Millionen Mark, oder von 105 ℳ fiel sie auf 104 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz; im Zentralverbande stieg sie von 82 ℳ auf 86 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Nun kann man natürlich diese Summe der Hypotheken nicht ohne weiteres von der gesamten Bilanz loslösen. Hypotheken und Grundbesitz stehen immer in einem gewissen Verhältnis zueinander. Wer ein Grundstück besitzt, hat gewöhnlich auch Hypothekenschulden. Der Gesamtbetrag des Grundbesitzes betrug pro 1000 ℳ Umsatz bei Ihnen 186 ℳ, die Hypotheken 102 ℳ, so daß also die Differenz zwischen Hypotheken und Grundbesitz 84 ℳ beträgt. Wenn wir nun noch die Hausanteile im Betrage von 7 ℳ als den Hypotheken gleichwertig in Betracht ziehen und davon abziehen, so sind festgelegt im Grundbesitz in Ihrem Verbande 77 ℳ, also aus dem Betriebskapital sind 77 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz entnommen und im Grundbesitz festgelegt. Im Zentralverband deutscher Konsumvereine stand der Grundbesitz auf 179 ℳ, die Hypotheken auf 95 ℳ und die Hausanteile auf 12 ℳ. Das sind zusammen 107 ℳ. 179 ℳ weniger 107 ℳ gibt 72 ℳ. Im Zentralverbande ist also im Grundbesitz vom Betriebskapital weniger festgelegt, nämlich nur 72 ℳ. Es ist aber auch dort der Wert des Grundbesitzes im Verhältnis zum Umsatze geringer als bei Ihnen.

Da nun zwischen der Summe des Betriebskapitals auf der einen Seite und der Summe der im Betriebe steckenden oder vorhandenen Gelder auf der anderen Seite eine Differenz zu verzeichnen ist, so muß diese Differenz natürlich gedeckt werden, und sie wird eben gedeckt — soweit nicht Hypotheken in Frage kommen — durch den Betrag der Warenschulden. Die Warenschulden betrugen in Ihrem Verbande

im Jahre 1902: 1,1 Millionen Mark und stiegen auf 1,3 Millionen Mark; pro 1000 ℳ Umsatz sanken sie von 23 ℳ auf 20 ℳ. Im Zentralverbande dagegen stiegen sie von 23 ℳ auf 30 ℳ. Hier ist also wiederum in Sachsen ein erfreulich günstigerer Stand zu konstatieren als im Zentralverbande. Vor allen Dingen erfreulich ist es, daß die Summe der Warenschulden auf 1000 ℳ Umsatz geringer geworden ist, ein Beweis, daß die Kapitalkraft Ihrer Vereine trotz der notwendigen großen Neuanlagen eine größere geworden ist, daß auch für das laufende Geschäft mehr Mittel zur Verfügung stehen, als es im Jahre 1902 der Fall war.

Verband sächsischer

Gegenstand	1902 ℳ
1. Umsatz im eigenen Geschäft	49 353 580.—
2. Kassen- und Bankbestände, absolut	3 049 387.—
3. " " " pro 1000 ℳ Umsatz	61.79
4. Warenbestände, absolut	6 994 891.—
5. " pro 1000 ℳ Umsatz	141.73
6. Inventar, absolut	1 457 972.—
7. " pro 1000 ℳ Umsatz	29.54
8. Grundbesitz, absolut	8 256 346.—
9. " pro 1000 ℳ Umsatz	167.29
10. Summe aus 4, 6 und 8	16 709 209.—
11. " " 5, 7 und 9	338.56
12. Geschäftsguthaben, absolut	4 796 278.—
13. " pro 1000 ℳ Umsatz	97.18
14. Reserve-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds, absolut	1 723 816.—
15. Reserve-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds, pro 1000 ℳ Umsatz	34.93
16. Summe aus 12 und 14	6 520 094.—
17. " " 13 und 15	132.11
18. Hausanteile, absolut	449 343.—
19. " pro 1000 ℳ Umsatz	9.10
20. Spareinlagen und Anlehen, absolut	1 214 459.—
21. " " " pro 1000 ℳ Umsatz	24.61
22. Summe aus 18 und 20	1 663 802.—
23. " " 19 und 21	33.71
24. " " 16 und 22	8 183 896.—
25. " " 17 und 23	165.82
26. Hypotheken, absolut	5 184 603.—
27. " pro 1000 ℳ Umsatz	105.05
28. Warenschulden, absolut	1 132 251.—
29. " pro 1000 ℳ Umsatz	22.94
30. Summe aus 26 und 28	6 316 854.—
31. " " 27 und 29	127.99
32. Kautionen, absolut	314 265.—
33. " pro 1000 ℳ Umsatz	6.36
34. Erübrigung, absolut	5 660 684.—
35. " pro 1000 ℳ Umsatz	114.70
36. Außenstände der Mitglieder, absolut	366 338.—
37. " " " pro 1000 ℳ Umsatz	7.42

Allerdings könnte der Betrag der Warenschulden bei Ihnen noch erheblich geringer sein, wenn die schon so oft gerügten Warenaußenstände bei den Mitgliedern, die unserem konsumgenossenschaftlichen Grundsatze der Barzahlung keineswegs entsprechen, nicht vorhanden wären. Es ist ja wahr, daß der größere Teil unserer Konsumvereine Außenstände bei Mitgliedern nicht hat, um so schlimmer sieht es eben in anderen Vereinen aus, die solche Außenstände aufweisen. Die Summe der Außenstände betrug 1902: 366 000 ℳ, 1907: 556 000 ℳ, sie stieg pro 1000 ℳ Umsatz von 7 ℳ auf 8.50 ℳ, im Zentralverbande von 6.60 ℳ auf 8.76 ℳ. Bei beiden Verbänden ist also eine ungünstige

Konsumvereine.

1903 ℳ	1904 ℳ	1905 ℳ	1906 ℳ	1907 ℳ
52 675 551.—	54 776 524.—	59 836 556.—	62 325 426.—	65 459 700.—
4 059 267.—	4 148 994.—	3 957 473.—	4 318 164.—	4 907 060.—
77.06	75.75	66.14	69.28	74.96
7 708 215.—	8 426 012.—	9 290 574.—	9 657 242.—	10 121 310.—
146.33	153.82	155.26	154.95	154.62
1 452 826.—	1 403 674.—	1 645 110.—	1 572 993.—	1 522 332.—
27.58	25.62	27.49	25.24	23.26
9 718 614.—	10 349 308.—	11 653 266.—	12 352 970.—	12 216 078.—
184.50	188.94	194.75	198.20	186.62
18 879 655.—	20 178 994.—	22 588 950.—	23 583 205.—	23 859 720.—
358.41	368.38	377.50	378.39	364.50
5 337 909.—	5 584 956.—	5 851 109.—	6 057 624.—	6 166 748.—
101.33	101.96	97.78	97.19	94.21
2 136 278.—	2 177 107.—	2 526 804.—	2 884 298.—	3 166 504.—
40.56	39.74	42.23	46.28	48.37
7 474 187.—	7 762 063.—	8 377 913.—	8 941 922.—	9 333 252.—
141.89	141.70	140.01	143.47	142.58
201 267.—	358 678.—	387 104.—	480 045.—	467 542.—
3.82	6.55	6.47	7.70	7.14
2 520 491.—	2 933 880.—	3 238 383.—	3 373 282.—	3 631 174.—
47.85	53.56	54.12	54.12	55.47
2 721 758.—	3 292 558.—	3 625 487.—	3 853 327.—	4 098 816.—
51.67	60.11	60.59	61.82	62.61
10 195 945.—	11 054 621.—	12 003 400.—	12 795 249.—	13 431 968.—
193.56	201.81	200.60	205.29	205.19
5 448 928.—	5 737 023.—	6 326 797.—	6 737 911.—	6 793 083.—
103.44	104.73	105.74	108.11	103.77
1 014 948.—	1 012 192.—	1 374 048.—	1 502 013.—	1 300 340.—
19.27	18.48	22.96	24.10	19.86
6 463 876.—	6 749 215.—	7 700 845.—	8 239 924.—	8 093 423.—
122.71	123.21	128.70	132.21	123.63
363 010.—	393 177.—	412 387.—	419 463.—	431 864.—
7.89	7.18	6.89	6.73	6.60
6 286 155.—	6 656 881.—	7 020 331.—	7 027 920.—	7 411 227.—
119.34	121.53	117.32	112.76	113.22
336 179.—	503 436.—	555 826.—	469 711.—	556 596.—
6.38	9.19	9.29	7.54	8.50

rückläufige Bewegung zu verzeichnen. Es ist wirklich tiefbetrübend, daß trotz des Hinweises auf den Grundsatz der Barzahlung — der, glaube ich, schon solange erfolgt, als die Genossenschaftsbewegung alt ist — der Betrag der Warenschulden immer noch eine steigende Tendenz aufweist. Nun ist ja allerdings bei diesem Borgsystem darauf hinzuweisen, daß ein großer Teil der Warenschulden aus solchen Schulden besteht, die das Mitglied im Herbst kontrahiert hat. In kleinen und mittleren Vereinen ist es vielfach Gebrauch, daß die Mitglieder im Herbst Kartoffeln und Kohlen für den Winterbedarf einnehmen. In den Großstädten ist solches meist darum nicht möglich, weil den einzelnen Bewohnern der großen Mietkasernen Keller gar nicht zur Verfügung stehen. In mittleren und kleineren Vereinen kann aber das Mitglied den Winterbedarf auf einmal einnehmen und dadurch zum billigeren Preise eindecken, als wenn es von der Hand in den Mund kaufen müßte. An sich ist dagegen, daß der Winterbedarf auf einmal eingenommen wird, nichts einzuwenden, im Gegenteil, es ist nur zu empfehlen, aber wir müssen versuchen, die damit verknüpften Uebelstände, daß dann in unserer Bilanz große Warenschulden erscheinen, zu beseitigen.

Das geschieht zum Teil durch die Errichtung von Sparkassen. Die Mitglieder werden gehalten, während des Sommers, während der Zeit des guten Verdienstes, kleine Ersparnisse von 25 bis 50 ₰ oder mehr pro Woche zu machen. Sie kennen das bekannte Markensystem, und wenn dann der Herbst herankommt, so hat die sorgsame, sparsame Hausfrau sich 25 bis 30 ℳ erspart, die sie auf diese Winterbedarfsartikel einzahlen kann. Wenn dann der Konsumverein noch ein übriges tut und eine Vorschußrückvergütung verteilt, indem er auf abgelieferte Rückvergütungsmarken, wenn auch nicht den ganzen Betrag, so doch einen größeren Betrag der voraussichtlichen Rückvergütung gutbringt, so wird er in den meisten Fällen in der Lage sein, diese Warenschulden der Mitglieder, die aus der Einnahme von Herbstartikeln entstehen, zu beseitigen, und er hat dann auch den Vorteil, daß bei der Auszahlung der Rückvergütung gegen Weihnachten dem Mitgliede die Freude an der Rückvergütung nicht dadurch geschmälert wird, daß diese gegen Warenschulden aufgerechnet werden muß.

Wenn der Betrag der Warenschulden mit 8.50 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz nicht vorhanden wäre, so würde das Betriebskapital der Konsumvereine um soviel günstiger stehen, es würden soviel weniger Warenschulden bei den Lieferanten vorhanden sein. Sie würden statt 19.86 ℳ nur reichlich 11 ℳ Warenausstände bei den Lieferanten haben.*

In seinen Schlußausführungen zeigt der Redner an fingierten Beispielen, wie das Verhältnis zwischen Betriebskapital und Ausdehnung des Geschäftsbetriebes in Vereinen verschiedener Größe normalerweise beschaffen sein sollte. Dieser Teil des Referates mußte auf allen Unterverbandstagen notwendigerweise wiederholt werden. Für das

* Das vom Referenten vorgetragene Zahlenmaterial ist in vorstehender Tabelle zusammengefaßt.

Jahrbuch ist die Wiedergabe dieser Wiederholungen jedoch überflüssig, da die Leser in dem Berichte über die Verhandlungen des Brandenburger Verbandes, Seite 431 bis 437, diesen Teil der Ausführungen des Herrn Kaufmann im Wortlaut nachlesen können.

Als erster Diskussionsredner spricht Dr. Riehn, Wiesbaden: Werte Genossenschafter! Von den Ausführungen des Herrn Kaufmann hat mich ganz besonders das interessiert, was er über die Pflege des Scheckverkehrs gesagt hat. Zweifellos muß auf diesem Gebiete von den Konsumvereinen noch außerordentlich viel geschehen. Ich meine, zu den Vorteilen, die den Mitgliedern durch die Spareinlagen in den Konsumvereinen zufallen, sind vor allen Dingen auch die Zinsen zu zählen, die auf diese Spareinlagen gezahlt werden. Die öffentlichen Sparkassen, die allerdings den Vorteil für die Konsumvereinsmitglieder haben, daß sie bombensicher sind, geben ebenfalls Zinsen, aber doch nur in einer Höhe, die es berechtigt erscheinen läßt, den Mitgliedern eine höhere Verzinsung für ihre Spareinlagen zu gewähren. Mir ist bekannt, daß die öffentlichen Sparkassen im Durchschnitt nur 3¹/₈ bis 3¹/₂ Prozent als Zinsen gewähren. Nun möchte ich aber doch davor warnen, daß den Mitgliedern eine zu hohe Verzinsung für die Spareinlagen zugestanden wird. Ich meine, man sollte über 4 Prozent nicht hinausgehen. 4 Prozent als den landesüblichen Zinsfuß zu gewähren, ist recht und billig, aber man sollte nicht darüber hinausgehen, wenn man nicht Gefahr laufen will, die Mitglieder etwas gewinnsüchtig zu machen, so daß sie den Konsumverein nur als milchende Kuh betrachten; das allerhöchste sollte 4¹/₂ Prozent sein.

Dann bin ich ferner der Ansicht, die Verwaltungen der Konsumvereine sollten alle den Formen und Gebräuchen, die für das Sparkassenwesen sich aufgetan haben, mehr Aufmerksamkeit schenken. Ich erinnere daran, daß man für die Bevölkerung Haussparkassen eingerichtet hat, daß man den Leuten Sparbüchsen zur Verfügung stellt und diese regelmäßig abgeholt werden. Nun haben zwar die Konsumvereinsmitglieder bei ihren täglichen Einkäufen in den Verkaufsstellen hinreichend Gelegenheit, ihre Spareinlagen einzuliefern, aber es ist jedenfalls doch empfehlenswert, wenn sie diese Gelegenheit auch noch in einer anderen Form geboten bekommen, durch regelmäßigen Besuch in ihrer eigenen Wohnung, vielleicht auch durch Zurverfügungstellung solcher Haussparbüchsen. Vielleicht könnte man das geschickt verbinden mit einer intensiven Verbreitung des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes“. Dieses Blatt würde weit mehr und weit besser gelesen werden, wenn es den Mitgliedern ins Haus gebracht würde, als wenn es nur auf dem Ladentische liegt und von den Mitgliedern mitgenommen werden kann. Es müßten Boten herumgehen, die den Mitgliedern das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ ins Haus bringen. Die Mitglieder könnten dafür ein bescheidenes Entgelt gewähren als Beitrag zur Deckung der Unkosten, und bei dieser Gelegenheit könnten auch allmonatlich regelmäßig die Spareinlagen von den Mitgliedern erhoben werden. Diese beiden Zwecke könnte man ausgezeichnet miteinander verbinden.

Denken Sie nur daran, was dieser unübertreffliche Schlaukopf auf dem Gebiete des Zeitungswesens, Herr Scherl, ausgeklügelt hat, der seinerzeit daran dachte, den Spartrieb des Volkes in für ihn gewinnbringende Bahnen zu lenken. Dieser Herr Scherl hat ein großes Volksblatt geschaffen durch den „Praktischen Wegweiser", und auch die Regierung hat sich zum Teil für den Gedanken erwärmt, mit der Verbreitung dieses Blattes zu gleicher Zeit die Abholung von Sparkasseneinlagen der Bevölkerung zu verbinden. Es ist das ein äußerst geschickter Plan, der auch zweifellos von Scherl noch weiter verfolgt wird. Ich habe keinen Zweifel, daß der „Praktische Wegweiser" die Grundlage bildet für das zukünftige Sparkassenwesen, allerdings im Interesse des Herrn Scherl. Was dieser Privatmann ausgeklügelt hat, können wir natürlich ebenfalls tun, aber wir können es nutzbringend verwerten zugunsten der genossenschaftlichen Entwicklung, nicht zugunsten des Gewinnes einiger weniger, sondern zugunsten des Volkes, das die Spareinlagen selbst aufbringt.

Ich möchte ferner bemerken: Herr Kaufmann hat erwähnt, daß nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes es zukünftig nicht mehr gestattet sein werde, die Mitglieder durch Ueberweisung ihrer Rückvergütung zur Ansammlung eines sogenannten Notfonds zu zwingen. Die Entscheidung hat sich nicht direkt mit dieser Einrichtung befaßt. Es ist allerdings möglich, aus dieser Entscheidung solche Schlüsse zu ziehen, aber es ist doch noch fraglich, ob das Reichsgericht diese Schlüsse selbst ziehen wird, wenn es einmal die Frage zu entscheiden hat, ob die Bildung eines Zwangsfonds mit dem Gesetz vereinbar ist. Das Reichsgericht hat allerdings entschieden, daß es nicht zulässig ist, die Mitglieder neben ihrem Geschäftsanteile noch zu einer besonderen Kapitalbildung zu zwingen. Es könnte sein, daß das Reichsgericht diese Ueberweisung der Rückvergütung zur Ansammlung derartiger Notfonds neben dem Geschäftsanteile ebenfalls als eine solche zwangsweise Kapitalbildung erachten wird, aber es ist doch noch fraglich. Ich persönlich stehe auf dem Standpunkte, daß das nicht geschehen kann, weil die an den Notfonds überwiesenen Beiträge der Mitglieder diesen doch auf Verlangen zurückgezahlt werden müssen. Eine solche Ueberweisung an den Notfonds halte ich nur für eine bestimmte Art der Auszahlung der Rückvergütung, die sich von der gewöhnlichen Auszahlung nur dadurch unterscheidet, daß sie etwas hinausgeschoben wird. Der Notfonds ist immer das persönliche Eigentum der Genossenschaftsmitglieder, während die Geschäftsanteile in das genossenschaftliche Vermögen geflossen sind und einen Teil des genossenschaftlichen Vermögens bilden. Das ist ein wesentlicher Unterschied, und deswegen, meine ich, kann das Reichsgericht zu einer solchen Schlußfolgerung nicht kommen, daß dieser Teil der Rückvergütung, der in das Privateigentum des Mitgliedes geflossen ist, und nur in bar nachher — nur nicht sofort — ausgezahlt werden soll, eine Kapitalbildung in der Weise bedeutet, wie es durch die Geschäftsanteile bei den Genossenschaften geschieht.

Geschäftsführer Arnold, Leipzig: Ich vermisse in dem Vortrage des Herrn Sekretärs Kaufmann doch einen Hinweis darauf, in welcher Weise die Sparkassengelder richtig anzulegen sind.

Die Genossenschaft Plagwitz hat eine Sparkassenschuld von über eine Million Mark. Ich bin der Meinung, daß die Sparkassengelder als Betriebskapital nicht zu verwenden sind, vielmehr soll man darauf Rücksicht nehmen, daß diese Gelder in Staatspapieren oder Kommunalpapieren angelegt werden, obwohl hier die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, wie wir in neuerer Zeit bei den hohen Diskontsätzen erfahren haben, daß in jenen Effekten Verluste entstehen, d. h., daß die im Besitze einer Genossenschaft befindlichen Effekten später nicht mehr den Wert ausmachen, den sie beim Kaufe darstellten. Hier ist es unabweisliche Pflicht der Genossenschaft, daß sie dann auch die Effekten, wie sie am Tage der Inventur stehen, als Aktivum einzustellen hat. Im großen und ganzen muß ich aber dem von dem Herrn Referenten Gesagten beipflichten, daß man mit der weiteren Einrichtung von Sparkassen sehr vorsichtig sein soll. Ich kann mich auch den Ausführungen des Herrn Dr. Riehn anschließen, daß wir nicht dazu kommen, vielleicht Zinsen über 4 Prozent hinaus zu gewähren, vielmehr ist es ausreichend, wenn wir einen kleinen Vorteil gegenüber der Verzinsung der Sparkassen einräumen. Die Anlage der Sparkasseneinlagen in Staats- und Kommunalpapieren hat auch den Vorteil, daß man nicht zum Verkaufe der Papiere gezwungen ist, da sie von den Banken anstandslos beliehen werden. Deshalb ist diese Anlage nach meiner Meinung die beste Form. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß ich im Jahre 1903, als wir in Plagwitz das Brandunglück durchgemacht hatten, betrübten Herzens zum Kontor gegangen bin, weil ich geglaubt hatte, daß man ohne weiteres kommen und uns das bei uns angelegte Kapital entziehen würde. Wenn das einmal geschähe, dann gebe ich den Genossenschaftern zu bedenken, wohin wir da kommen würden.

Damit ist die Diskussion erschöpft.

12. Die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Berichterstatter: Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Meine Herren! Ich glaube, in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich mich ganz kurz fasse. (Heiterkeit und Zustimmung!) Ich werde mich daher darauf beschränken, Ihnen eine Uebersicht über die Entwicklung unserer Versicherungsabteilung zu geben. Ich werde auf die einzelnen Fragen der Versicherung nicht eingehen. Ich bitte Sie auch, in der Diskussion nicht darauf einzugehen, da sich in einigen Versicherungszweigen Schwierigkeiten entgegengestellt haben, die einer öffentlichen Behandlung nicht unterliegen können. Wünscht jemand über diese Dinge irgendwelche Aufklärung von mir, so bitte ich ihn, sich nachher persönlich an mich zu wenden oder sich schriftlich mit unserer Versicherungsabteilung in Verbindung zu setzen.

Der Anfang der Versicherung des Zentralverbandes entstand dadurch, daß wir gleich nach der Errichtung des Zentralverbandes mit der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft in Stuttgart ein Abkommen bezüglich der Unfall- und Haftpflichtversicherung unserer Mitglieder

trafen, wonach unsere Mitglieder, die durch uns das Abkommen schlossen und wofür wir das Inkasso übernahmen, gewisse Vorteile erzielten. Später gesellte sich dazu die Verwaltung der Unterstützungskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Wir haben alsdann eine eigene Abteilung errichtet und das Versicherungswesen auch ausgedehnt auf die Feuerversicherung, Glasversicherung, Einbruchsdiebstahlsversicherung und dergleichen mehr, auf Lebensversicherung dagegen nicht. Vorläufig können wir auch damit nicht arbeiten. In Frage kommt natürlich immer nur die Versicherung der Konsumvereine, nicht der Mitglieder der Konsumvereine. Ob und unter welcher Voraussetzung wir später einmal auch die Mitglieder der Konsumvereine werden versichern können, namentlich gegen Feuersgefahr, darüber schweben zurzeit Verhandlungen.

Es ist festgestellt, daß namentlich unsere armen und ärmsten Mitglieder, soweit sie überhaupt versichert sind, viel zu hohe Prämiensätze zahlen oder eigentlich, daß ihnen die Versicherung viel zu teuer wird. Die unbemittelten Mitglieder haben höchstens ein Mobiliar von 1500 bis 2000 ℳ. Die Prämie beträgt 1 Promille, mindestens aber 2 ℳ. Zu dem Betrage von 2 ℳ kommen Policekosten, Schreibgebühr, Stempelgebühr und Provision des Versicherungsagenten, der sich bei kleinen Versicherungen nicht mit der üblichen Provision von 10 Prozent gleich 20 ₰ wird begnügen können, wenn er einen weiten Weg zu machen hat, so daß eine kleine Versicherung tatsächlich auf 5 bis 6 ℳ kommt. Das ist zuviel, und wenn es uns möglich sein wird, in irgendeiner organisatorischen Weise unsere Mitglieder zu versichern, daß sie nur 1 Promille, also nur tatsächlich 2 ℳ für die Police zu zahlen haben, so können wir ihnen dadurch große Vorteile zuführen, und wir werden jedenfalls auch das erreichen, daß die große Zahl von Arbeitern, die heute überhaupt noch nicht versichert ist, sich auch gegen Feuersgefahr versichert. Wie wichtig es ist, daß jeder, auch derjenige, der wenig besitzt, — und gerade dieser am meisten — gegen Feuersgefahr versichert ist, brauche ich hier nicht näher auszuführen.

Ich habe alsdann eine Statistik darüber aufgemacht, welche Ausdehnung die Versicherung bei den Konsumvereinen unseres Verbandes hatte. Diese Statistik ist im Jahre 1905 aufgenommen worden. Ich werde zunächst einmal auf die Feuerversicherung eingehen. Im Jahre 1905 betrug der Wert der Warenbestände 23 Millionen Mark. Dieser Wert ist jetzt auf 33 Millionen Mark gestiegen. Der Wert des Inventars ist von 4,9 Millionen Mark auf 6,6 Millionen Mark gestiegen, der Wert der Immobilien von 21 Millionen auf 42 Millionen Mark. Es ist außer Zweifel, daß hier für die Feuerversicherungsabteilung ein dankbares Objekt ist. In erfreulicher Weise haben sich auch Konsumvereine des Zentralverbandes bei der Regelung und bei der Neuaufmachung ihrer Versicherungen an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes gewandt. Die Prämienanlage unserer Versicherungsabteilung betrug im 3. Quartal des vorigen Jahres für die Feuerversicherung 4000 ℳ, im letzten Quartal 8000 ℳ, im ersten Quartal dieses Jahres

wiederum 8000 ℳ, insgesamt 20 000 ℳ. Versichert sind durch unsere Abteilung bereits 98 Vereine, davon entfallen auf den rheinisch-westfälischen Verband acht Vereine, auf den nordwestdeutschen Verband 25 Vereine, auf den süddeutschen Verband 15 Vereine, auf den sächsischen Verband zehn Vereine, auf den brandenburgischen Verband 13 Vereine, auf den mitteldeutschen Verband acht Vereine und auf den thüringischen Verband 14 Vereine — nachträglich sind noch einige Vereine aus verschiedenen Verbänden hinzugekommen — ferner natürlich die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine und die Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

In bezug auf die Unfall- und Haftpflichtversicherung ist, weil ja dieser Zweck schon viel länger von uns gepflegt worden ist, das Ergebnis ein außerordentlich viel günstigeres.

Insgesamt sind versichert gegen Unfall und Haftpflicht 438 Vereine. Kleiner sind die Versicherungen bei der Glasversicherung, wo wir mit neun Vereinen arbeiten, und der Einbruchsdiebstahlsversicherung, wo wir mit 30 Vereinen arbeiten. Immerhin läßt sich sagen, daß unsere Versicherungsabteilung sich in erfreulicher Weise entwickelt hat.

Im allgemeinen steht unsere Abteilung zu den Versicherungsgesellschaften wie eine Generalagentur, so daß die Versicherungsabteilung die Vorteile einer Generalagentur, d. h. die ihr zukommende Provision in Anspruch nimmt. Die dadurch gewonnenen Mittel werden nicht an den Zentralverband deutscher Konsumvereine als solchen abgeführt. Das ist durch die Vereinbarung der Versicherungsgesellschaften, wenigstens, soweit die Feuerversicherungsgesellschaften in Frage kommen, ausgeschlossen. Dagegen steht nichts im Wege, wenn wir mit Hilfe dieser Mittel Einrichtungen schaffen, als Teile der Verlagsanstalt, die der Allgemeinheit zunutze kommen. Es soll in absehbarer Zeit zu den verschiedenen Abteilungen, die wir bereits betreiben, der kaufmännischen Abteilung, der Druckereiabteilung, der Redaktionsabteilung und der Versicherungsabteilung noch eine fünfte Abteilung kommen, nämlich eine juristische Abteilung. Diese juristische Abteilung soll allen Konsumvereinen mit Rat und Tat zur Seite stehen und das zweifellos außerordentlich wichtige Gebiet der Besteurung der Konsumvereine dauernd bearbeiten. Wie heute die Sache liegt, zahlen unsere Konsumvereine vielzuviel Steuern, und die Besteurung wird eine immer noch schärfere. Sehr viele Konsumvereine, namentlich in kleineren Orten, sind auch vielfach zu hoch zur Steuer veranlagt. In einem solchen Falle muß eine Nachprüfung der Veranlagung stattfinden. Ueberhaupt bedarf das ganze Gebiet der Besteurung einer einheitlichen Behandlung. Eine weitere Aufgabe der juristischen Abteilung wird die Pflege, Förderung und Entwicklung des Genossenschaftsrechtes sein. Nun ist es selbstverständlich, daß eine solche juristische Abteilung auch mit recht hohen Mitteln dotiert werden muß. Der Zentralverband aus sich würde es nicht machen können, wenn er nicht seine Beiträge wesentlich erhöhte. Dagegen kann

die Verlagsanstalt eine solche Abteilung im allgemeinen Interesse einrichten, wenn nur die Genossenschafter des Zentralverbandes die Gewogenheit haben wollten, die Versicherungsabteilung der Verlagsanstalt zu benutzen.

Zum Schlusse möchte ich Ihnen noch die Resolution ins Gedächtnis zurückrufen, die der vorigjährige Genossenschaftstag beschlossen hat. Sie lautet:

„Der vierte ordentliche Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine vom 17. bis 19. Juni 1907 in Düsseldorf empfiehlt den Verbandsvereinen aufs dringendste, alle Versicherungen gegen Unfall, Haftpflicht, Feuerschaden, Einbruchsdiebstahl, Glasschaden, Wasserleitungsschaden und dergleichen nur durch das Sekretariat des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine bei den durch dasselbe empfohlenen Versicherungsgesellschaften abzuschließen.

Der Sekretär wird ferner beauftragt, an die einzelnen Vereine Anfragen über deren Feuerversicherungsverhältnisse zu richten, um eine einheitliche Ausführung sämtlicher Versicherungsdokumente herbeizuführen. Insbesondere soll nachgeprüft werden, ob nicht einzelne Vereine zu hohe Prämien bezahlen. Ist dies der Fall, so soll ihnen der Sekretär Vorschläge zwecks Ermäßigung der Prämien machen.

Zur Ausführung dieser Arbeiten und Unterstützung des Sekretärs soll, soweit es erforderlich ist, die Versicherungsabteilung der Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ausgebaut werden. Mit den dazu notwendigen Maßnahmen wird der Vorstand des Verbandes in Verbindung mit dem Sekretär betraut."

Ich bemerke, daß eine meiner Aufgaben diejenige ist, nachzuprüfen, ob einzelne Vereine nicht zu hohe Prämien zahlen. Diese Nachprüfung hat in einzelnen Fällen stattgefunden, und es ist in manchen Fällen konstatiert worden, daß tatsächlich die Prämiensätze zu hoch sind. Im allgemeinen muß ich noch besonders darauf hinweisen, daß gerade die Feuerversicherungsgesellschaften mit Argusaugen auf die Entwicklung unserer Versicherungsabteilung schauen, und daß sie schon verschiedene Maßnahmen zu treffen versucht haben, um uns das Leben nach allen Regeln der Kunst schwer zu machen.

Referent schließt unter dem Beifall der Versammlung seinen Vortrag mit der Bitte, die Vereine möchten ihn in dem Ausbau der Versicherungsabteilung in genossenschaftlicher Treue nach Kräften unterstützen.

Verbandsdirektor Radestock empfiehlt, das Gehörte zu beherzigen und fügt hinzu, daß er damals als Vertreter des Zentralverbandes die Versicherungseinrichtungen des Raiffeisen-Verbandes in Neuwied studiert habe. Er hoffe, daß der Zentralverband deutscher Konsumvereine gleich günstige Ergebnisse erzielen werde, wenn ihm die vom Referenten gewünschte tatkräftige Unterstützung der einzelnen Vereine zuteil würde.

13. Vorlegung der Verbandsrechnung und Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung derselben.

E. Haubold, Chemnitz, verweist auf die nachstehende Abrechnung.

Einnahmen und Ausgaben für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907.

Einnahmen.	M	₰
An Kassenbestand am 1. Januar 1907	13137	53
„ Beiträgen der Vereine 1907	14292	—
„ „ „ 1908	36	—
„ Zinsen von der Großeinkaufs-Gesellschaft 1907	233	50
„ „ „ „ Sächsischen Bank	150	10
„ verkauften Jahresberichten	8	—
„ Einnahmen für Umsatzsteuern	3	—
„ Diversen	—	15
M	27860	28

Ausgaben.	M	₰
Per Genossenschaftstag in Düsseldorf	560	—
„ Revisor	48	—
„ Verbandstag in Pirna	316	90
„ Revisionen und Fahrgeld an Herrn Arnold	534	80
„ „ „ „ „ „ Hirschnitz	1364	55
„ Teiln. am Intern. Gen.-Kongreß in Cremona	436	40
„ Beitrag zum Gen.-Bund 1907	10	20
„ „ „ Zentralverband	5372	75
„ Blätter für Genossenschaftswesen	12	72
„ Jahresbericht des Verbandes	619	75
„ diverse Drucksachen und Inserate	67	—
„ Fracht für Jahresberichte	20	60
„ diverse Kontorutensilien	170	50
„ Entschädigung an den Vorsitzenden für 1906	500	—
„ Verwaltungssitzungen und Reisen	225	—
„ Unkosten und Statistik	42	50
„ Rechtsanwaltskosten	36	20
„ Mitteilungen des Landtages	2	80
„ Porti	161	84
„ Bestand am 31. Dezember 1907	17357	77
M	27860	28

Wir haben die Abrechnung geprüft, und ich kann konstatieren, daß wir sie mit den in bester Ordnung geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden haben. Ueber jeden Einnahme- und Ausgabeposten haben uns die Belege vorgelegen. Bei der Prüfung der Abrechnung ist uns auch der Kassenbestand vorgezeigt worden. Der in der gedruckten Abrechnung aufgeführte Kassenbestand von 17 357.77 M hat insofern eine Abänderung erfahren, als bis zum Tage der Revision eine weitere Einnahme von 45 M und eine Ausgabe von 3869.79 M zu verzeichnen gewesen ist, so daß der Kassenbestand in Wirklichkeit 13532.98 M betrug. Das Geld ist zum größten Teile bei der Großeinkaufs-Gesellschaft und bei der Sächsischen Bank deponiert. Der geringe Betrag von 506.18 M war in bar vorhanden. Wir sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß die

Abrechnung so, wie sie im Berichte veröffentlicht ist, sich in voller Richtigkeit befindet. Ich beantrage daher namens des Aufsichtsrates die Richtigsprechung der Jahresrechnung und die Entlastung des Vorstandes.

Die Versammlung erhebt ohne Debatte diesen Antrag zum Beschluß.

14. Vorlegung des Voranschlages für 1909.

Verbandsdirektor Radestock: Sie finden in dem gedruckten Voranschlage 300 ℳ für Juristengutachten ausgeworfen. Wir haben es für nötig erachtet, diesen Posten mit einzustellen, weil das höchst wahrscheinlich eine regelmäßig wiederkehrende Ausgabe für den Verband sein wird. Die Ausgabe macht sich notwendig durch die Steuergesetzgebung und eine Reihe anderer Verhältnisse, weshalb wir bereits im Voranschlage darauf Bedacht genommen haben.

Die Versammlung genehmigt darauf den Voranschlag in folgender Form:

Voranschlag für 1909.

Einnahmen.	ℳ	₰	Ausgaben.	ℳ	₰
An Beiträgen der Vereine	14400	—	Per Verbandstag	300	—
„ Zinsen	400	—	„ Genossenschaftstag	600	—
„ Rückvergütung auf Konsumgenossenschaftliches Volksblatt	1200	—	„ Verwaltungssitzungen	300	—
			„ Verbandsvorsitzenden	500	—
			„ Sekretariat	5000	—
			„ Drucksachen	600	—
			„ Porti	300	—
			„ Zentralverband	7100	—
			„ Juristengutachten	300	—
			„ zur Verfügung	1000	—
ℳ	16000	—	ℳ	16000	—

15. Wahl des Verbandsvorsitzenden, eines ersten und zweiten Stellvertreters für denselben.

Während der Verhandlung über diesen Punkt führt Haubold, Chemnitz, den Vorsitz.

Es wird die Wiederwahl der Herren Radestock, Barthel und Tetzner vorgeschlagen und einstimmig beschlossen.

Die Gewählten erklären dankend die Annahme der Wahl.

16. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder.

Der Aufsichtsrat bestand bisher aus den Herren: Haubold, Chemnitz, Johannes, Leipzig-Plagwitz, und Rohleder, Elsterberg. Die Versammlung erklärt sich mit der vorgeschlagenen Wiederwahl dieser Herren einverstanden. Die Gewählten nehmen das Amt an.

17. Auslosung der Vereine zur Beschickung des Genossenschaftstages in Eisenach.

Die Auslosung hat folgendes Ergebnis: 1. Eppendorf (Konsumverein), 2. Zittau, 3. Stollberg (Konsumverein Haushalt), 4. Chemnitz (Volkshaus), 5. Colditz (Konsumverein), 6. Mersdorf (Konsumverein), 7. Mülsen (St. Michel), 8. Mittweida, 9. Leubsdorf, 10. Gelenau, 11. Scheibenberg (Allgemeiner Konsumverein), 12. Chemnitz-Gablenz,

13. Riesa, 14. Roßwein, 15. Netzschkau (Konsumverein), 16. Pulsnitz, 17. Chemnitz-Altchemnitz, 18. Bernsdorf. Die drei letztgenannten Vereine fungieren als Ersatz für den Fall, daß der eine oder andere Verein von einer Teilnahme an dem Genossenschaftstage Abstand nehmen sollte.

18. Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag.

Verbandsdirektor Radestock bemerkt, daß seitens der Verwaltung empfohlen werde, die Wahl des nächsten Tagungsortes nicht mehr in der früheren Weise vorzunehmen, wonach zunächst an die Vereine die Bitte gerichtet werde, den Verbandstag für das kommende Jahr einzuladen. Der Verband sei bedeutend größer geworden, demzufolge sei auch die Zahl der die Verbandstage besuchenden Delegierten außerordentlich gewachsen, so daß es sich von selbst verbiete, den Verbandstag in kleineren Orten abzuhalten, da dort die Unterbringung der Delegierten mit Schwierigkeiten verknüpft, wenn nicht gar unmöglich sei und es meistens auch an einem passenden Versammlungslokal fehle. Aus dieser Erwägung heraus beabsichtigt der Vorstand, selbst in jedem Jahre den Ort für den kommenden Verbandstag vorzuschlagen und beantrage für 1909 die Tagung in Riesa abzuhalten. An die am Tagungsorte ansässigen Konsumvereine werde in Zukunft nur die Bitte gerichtet, dem Vorstande bei Unterbringung der Delegierten an Hand zu gehen.

Der Antrag, Riesa als Ort für den nächsten Verbandstag zu wählen wird gegen zwei Stimmen angenommen.

Richard Richter, Riesa, gibt die Versicherung ab, daß die Genossenschafter in Riesa alles tun würden, um den Delegierten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Damit ist gegen 1½ Uhr die Tagesordnung erledigt.

Verbandsdirektor Radestock nimmt hierauf das Schlußwort: Der diesmalige Verbandstag war von außerordentlicher Bedeutung insofern, als uns in diesem Jahre aktuelle Fragen beschäftigt haben, und zwar vor allen Dingen die Steuerfrage. Ich freue mich, daß unser verehrter Herr Riehn unserem Rufe gefolgt ist, in unserer Mitte einen Vortrag über die Steuerfrage zu halten, und ich spreche ihm hierfür unseren besten Dank aus. Ich bin sicher, daß der mit lebhaftem Beifall gestern aufgenommene Vortrag uns die Wege gezeigt hat, die wir in Zukunft einschlagen müssen. Ich glaube aber nicht minder in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich auch unserem Sekretär, Herrn Kaufmann, für seine Vorträge, die er uns gehalten hat, den Dank ausspreche, und ebenfalls einem anderen, der sich an der Diskussion beteiligt hat — ich meine unseren Freund Barth — und der heute in so vorzüglicher Weise hier die Neutralität der Konsumvereine betont hat. Ehe wir aber auseinandergehen, möchte ich auch nicht unterlassen, den Herren Vertretern der Staatsbehörde, der Königlichen Kreishauptmannschaft, der Amtshauptmannschaft und der Stadtverwaltung zu Plauen für das Interesse zu danken, das sie unseren Verhandlungen entgegengebracht haben. Ich spreche wohl im Namen der Versammlung, wenn ich die Herren bitte,

auch ihren vorgesetzten Behörden unseren Dank zu übermitteln. Ich wünsche, daß die Herren, die von Anfang bis zum Schlusse unserer Tagung uns mit ihrer Anwesenheit beehrt haben, und mit größter Aufmerksamkeit den Verhandlungen gefolgt sind, von dem hier Gehörten ihren vorgesetzten Behörden dahingehend berichten werden, daß unser Streben nur darauf hinausgeht, für unsere Mitglieder wirtschaftliche Vorteile zu erringen, daß wir nicht nach der Parteistellung des einzelnen fragen, sondern daß wir vollständig neutral sind, und diese Neutralität in unseren Konsumvereinen so durchzuführen versuchen, daß uns niemand etwas anderes nachsagen kann. Wir haben Protest gegen die Unterstellung erhoben, daß wir politischen Bestrebungen huldigten. Es ist zwar von einem Redner das Wort gefallen, wir könnten protestieren, soviel wir wollten, glauben würde es uns doch niemand. Mag dem sein, wie ihm wolle, ich meine, wenn wir nicht dagegen protestieren würden, dann würde man uns erst recht den Vorwurf machen: Die Leute rühren sich nicht, sie lassen sich den Vorwurf ruhig gefallen, es scheint doch etwas daran zu sein. Dadurch, daß wir protestieren, zeigen wir, daß wir neutrale Genossenschaften sind und bleiben wollen.

Werte Genossenschafter! Ich habe noch die Pflicht, den Freunden von Plauen den Dank auszusprechen für ihre Mühe und Arbeit und insbesondere für die uns gestern abend bereiteten frohen Stunden. Ich bitte, auch dem Gesangvereine und dem Turnvereine, die zur Verschönerung des gestrigen Abends mit beigetragen haben, den Dank des Verbandstages auszusprechen. Wir werden in unsere Heimat zurückkehren und werden das, was wir hier gehört und gelernt haben, in unseren Genossenschaften verwenden. Und, meine Herren, wenn wir im nächsten Jahre wieder zusammenkommen und uns wieder zu unterhalten haben, so werden wir hoffentlich nur berichten können von einem weiteren Fortschritt, von der steigenden Bedeutung und Größe des Verbandes sächsischer Konsumvereine. Ich bitte Sie, alles, was hier gesagt worden ist, zu Hause zu beherzigen und in diesem Sinne zu arbeiten, dann erst hat der Verbandstag den wirklichen Erfolg und den wirklichen Nutzen für uns alle.

Mit diesem Wunsche wollen wir auseinandergehen. Ich danke Ihnen noch allen für den zahlreichen Besuch und für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche, daß wir uns im nächsten Jahre in Riesa wieder so zahlreich als diesmal zusammenfinden.

Damit ist der 40. Verbandstag des Verbandes sächsischer Konsumvereine geschlossen.





42. Verbandstag des Verbandes süddeutscher Konsumvereine am 28. bis 30. Mai 1908 in Villingen.



Erster Verhandlungstag.

In dem interessanten, noch aus dem Mittelalter stammenden Saale des alten Rathauses zu Villingen, dem reizenden Schwarzwaldstädtchen, hatten sich am Himmelfahrtstage gegen 5 Uhr nachmittags die Delegierten der Vereine eingefunden, um die Tagesordnung des ersten Verhandlungstages zu erledigen, die aus folgenden Punkten bestand:

1. Konstituierung des Verbandstages, Feststellung der Tagesordnung und Erledigung sonstiger Förmlichkeiten.
2. Der gemeinsame Wareneinkauf und Mitteilungen aus den Einkaufsvereinigungen.

Verbandsdirektor **Konrad Barth** eröffnet mit einem herzlichen Willkommensgruß die Sitzung. Er teilt mit, daß nach den Satzungen die Leitung des Verbandstages in den Händen des Vorsitzenden liegt und bringt als seinen ersten Stellvertreter Herrn **Gauß**, Stuttgart, als zweiten Stellvertreter Herrn **Riegger**, Villingen, als Schriftführer Herrn Verbandssekretär **Jährig** und als zweiten Schriftführer Herrn Verwaltungsassistenten **Uebele**, Villingen, in Vorschlag. Die Versammlung wählt diese Herren in das Bureau.

Die Referenten sollen an die Einhaltung einer bestimmten Rededauer nicht gebunden sein, während für die Debatteredner eine Maximalredezeit von zehn Minuten festgesetzt wird.

Für die Hauptversammlung wird folgende Tagesordnung aufgestellt:

3. Begrüßung.
4. Bericht des Verbandsdirektors.
5. Berichte des Verbandsbeamten und der Revisoren.
6. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine.

7. Die Gründung von Bezirkskonsumvereinen.
8. Heranziehung der Frauen in die Verwaltungsorgane der Konsumvereine.
9. Genehmigung eines Dienstvertrages mit dem Verbandsbeamten.
10. Definitive Genehmigung des im Vorjahre nur provisorisch genehmigten Verbandsstatuts.
11. Rechnungsablage für 1907 und Genehmigung derselben.
12. Voranschlag für das laufende Geschäftsjahr.
13. Berichte aus den Agitationsausschüssen und über sonstige wichtige Vorkommnisse innerhalb der Vereine.
14. Der Genossenschaftstag des Zentralverbandes und Auslosung von vier Vereinen zum Besuche desselben, mit Zuschuß vom Verbande.
15. Nachträgliche Genehmigung der vom Vorstande ernannten Aushilfsrevisoren.
16. Wahlen des Verbandsvorstandes und der Revisionskommission.
17. Bestimmung des Ortes für den nächsten Verbandstag.

Der in der provisorischen Tagesordnung ursprünglich unter Punkt 12 aufgeführte Gegenstand: „Heranziehung der Frauen in die Verwaltungsorgane der Konsumvereine“ wird auf Antrag von Neubauer, München-Sendling, mit Rücksicht auf seine Wichtigkeit als Punkt 8, wie vorstehend angegeben, festgesetzt.

Nachdem der Vorsitzende noch mitgeteilt hat, daß die Einladungen für den Verbandstag, gemäß den Vorschriften des Genossenschaftsgesetzes, seitens der Verwaltung an die maßgebenden Behörden ergangen sind, wird in die Behandlung des Punktes 2 eingetreten.

Verbandsdirektor Barth leitet die Besprechung ein, indem er die in dem Konsumgenossenschaftlichen Taschenkalender Süddeutschlands aufgeführten Einkaufsvereinigungen nach ihrer Reihenfolge aufführt. Die Vertreter dieser Vereinigungen erstatten etwa folgende Berichte:

Verbandsbeamter Jährig: Genossenschaftsfreunde! Ich habe die in dem Berichte der Großeinkaufs-Gesellschaft enthaltenen Umsatzziffern nach den verschiedenen zu unserem Verbande gehörenden Staaten zusammengestellt und bin dabei zu folgenden Resultaten gekommen: Es waren von 208 Verbandsvereinen 77 der Großeinkaufs-Gesellschaft angeschlossen, d. h. sie sind Mitglieder bei derselben. 108 Vereine haben von der Großeinkaufs-Gesellschaft gekauft, ohne Mitglied bei ihr zu sein. 23 Vereine haben bei der Großeinkaufs-Gesellschaft nichts eingekauft. Der Gesamtumsatz unserer süddeutschen Vereine betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre bei der Großeinkaufs-Gesellschaft 7 733 100 ℳ, im Vorjahre 5 465 000 ℳ, so daß sich ein Mehr von 2 268 100 ℳ ergibt. An diesem Umsatze von 7 733 100 ℳ waren die einzelnen Länder — ich habe die Vereine nicht nach den Einkaufsvereinigungen ordnen können, weil mir das dazu notwendige Material nicht zur Hand war; es soll dies aber nachgeholt werden — wie folgt beteiligt:

Baden	mit	924 600	ℳ
Bayern	„	3 496 900	„
Birkenfeld und Elsaß-Lothringen	„	149 500	„
Großherzogtum Hessen	„	801 600	„
Hessen-Nassau	„	895 700	„
Württemberg	„	1 464 800	„

nach Prozenten berechnet haben sich beteiligt:

	bei einem Gesamtumsatze von M	bei der Großeinkaufs-Gesellschaft mit %
Baden	3 993 400	23
Bayern	12 218 000	29
Birkenfeld u. Elsaß-Lothr.	670 600	22
Großherzogtum Hessen	2 662 800	35
Hessen-Nassau	2 708 000	33
Württemberg	15 788 200	9,3

An der Steigerung von 2 268 100 M in diesem Jahre sind die einzelnen Landesteile folgendermaßen beteiligt:

Baden	mit	188 100 M
Bayern	„	1 007 600 „
Elsaß	„	60 200 „
Großherzogtum Hessen	„	137 800 „
Hessen-Nassau	„	398 200 „
Württemberg	„	476 200 „

An dem Gesamtumsatze der Großeinkaufs-Gesellschaft, der bekanntlich 59 966 200 M beträgt, ist der Verband süddeutscher Konsumvereine in diesem Jahre mit 13 % beteiligt, während der Prozentsatz im vorigen Jahre nur 11,7 % betrug.

Ich habe diese Aufstellung in der Hauptsache deswegen gemacht, um unseren Vereinen vor Augen zu führen, daß bei dem ausgedehnten Gebiete unseres Verbandes der Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft als zu gering bezeichnet werden muß. Es ist zweifellos, daß, wenn unsere Vereine besser besucht würden, das Ergebnis ein günstigeres werden würde, aber das ist ja unserem Herrn Bauer nicht gut möglich, da er sowieso schon den größten Bezirk zu bearbeiten hat. Es werden auch sogleich die Leiter der Einkaufsvereinigungen bei dem Berichte über die von ihnen gemachten Wahrnehmungen noch bekanntgeben, daß die Großeinkaufs-Gesellschaft uns nicht das sein kann, was sie sein soll, wenn sie nicht für einen besseren Besuch der einzelnen Vereine, namentlich auch der Kleinvereine Sorge trägt. Es wird erforderlich sein, daß die Großeinkaufs-Gesellschaft für unser Verbandsgebiet zwei Vertreter anstellt, obwohl der jetzt bestehende einzige Vertreter bereits dadurch entlastet ist, daß er die Verwaltung des Lagers nicht mehr wahrzunehmen hat. Sie, meine Herren, die Sie mitten in der praktischen Tätigkeit stehen, werden mich sicherlich in meinem aus den vorgetragenen Ziffern veranlaßten Verlangen unterstützen, für den Rayon unseres Verbandes einen zweiten Vertreter anzustellen.

Otto Meißner, Mannheim (Badisch-pfälzische Einkaufsvereinigung): Unsere Vereinigung hat im vorigen Jahre nur drei Einkaufstage abgehalten. Wir haben im Verhältnis zu dem wenig nennenswerten Einkauf auch einen geringen Umsatz. In diesem Jahre haben wir die Einrichtung getroffen, daß wir bei unseren Einkaufstagen vormittags den Einkauf besorgten und uns des Nachmittags mit genossenschaftlichen Fragen beschäftigten. Zunächst betrafen diese die Vorberatung der Tagesordnung des

Verbandstages. Bei der zweiten und dritten Tagung haben wir uns mit dem Kampfe gegen den Markenartikelverband befaßt. Die Vereine sind sich vollständig über die Notwendigkeit dieses Kampfes klar geworden und haben dabei ihre volle Schuldigkeit getan. Wir haben auch ein diesbezügliches Flugblatt verbreitet und, wie Sie wissen, ist ja das Ende des Kampfes ein solches, daß wir mit Befriedigung darauf zurückblicken können. In diesem Jahre sind wir dazu gekommen, die Einkaufstage nicht nur Sonntags abzuhalten, sondern haben auch Wochentage dafür bestimmt, und ich kann versichern, daß wir damit gute Erfahrungen gemacht haben. Wir haben beschlossen, in Zukunft möglichst in jedem Monate einen Einkaufstag abzuhalten. Der Grund dafür ist der von Herrn Jährig schon angeführte, daß es einem einzigen Vertreter ganz unmöglich ist, bei der Größe des ihm unterstellten Bezirkes die Vereine in dem Maße zu besuchen, wie es notwendig ist. Bei unseren allmonatlichen Zusammenkünften ist Herr Bauer immer zugegen gewesen. Wenn dieses einmal nicht der Fall sein sollte, so wird doch immer jemand von der Großeinkaufs-Gesellschaft anwesend sein, da sie in Mannheim einen Vertreter hat. Die kleineren Vereine unseres Bezirks haben anfangs dieser Neueinrichtung skeptisch gegenübergestanden, weil sie geglaubt haben, daß wir nunmehr die kleineren Vereine ganz ausschalten wollten, weil diese nicht immer in der Lage sind, wochentags einen Vertreter zu entsenden, da ihre Geschäftsführer dieses Amt meistens im Nebenberufe verwalten und diese bei ihren sonstigen Opfern für den Verein nicht auch noch eine Arbeitsversäumnis mit in den Kauf nehmen können. In der letzten Sitzung der Einkaufsvereinigung, die wieder an einem Sonntag stattfand, haben wir den Vereinen eine entsprechende Belehrung zuteil werden lassen, und wir sind dabei zu dem Beschlusse gekommen, daß wir zunächst einen Wochentag für die Einkaufstage beibehalten und von Zeit zu Zeit — vielleicht alle drei bis vier Monate — einen Einkaufstag einschieben, der Sonntags stattfindet, um auch den Aufsichtsratsmitgliedern der verschiedenen Vereine Gelegenheit zur Belehrung zu geben. Auch an diesen Tagen soll entsprechend den bisherigen Gepflogenheiten vormittags der Einkauf besorgt werden, der Nachmittag ist der Behandlung von genossenschaftlichen Fragen gewidmet.

Wir haben gerade in unserer Einkaufsvereinigung Veranlassung, ein wachsames Auge auf Neugründungen zu haben. In unserer letzten vor etwa einem Monat stattgefundenen Sitzung wurden unsere einzelnen Vereine ersucht, ihre Nachbarorte scharf zu beobachten, und wenn dort etwas vor sich geht, wenn man einen neuen Konsumverein errichten will, sofort der Einkaufsvereinigung Mitteilung zu machen, was auch bisher schon in erfreulicher Weise geschehen ist. Die Leitung unserer Einkaufsvereinigung ist immer in der Lage, sich schnell zu orientieren, bei diesem oder jenem Vereine Erkundigungen einzuziehen über das, was vorgeht, und eventuell die betreffenden Versammlungen zu besuchen, damit man nicht vorzeitig mit der Eröffnung von Läden vorgeht, ehe die zu dem Unternehmen benötigten Mittel vorhanden

sind. Mit der Gründung der Einkaufsvereinigung ist der Agitationsausschuß aufgelöst, da die Vereinigung die Werbetätigkeit selbst in die Hand genommen hat, um in unserem Bezirke eine genügende Kontrolle ausüben zu können. Die von uns gesammelten Erfahrungen sind durchaus erfreulich. Nachdem wir die Einkaufstage in die Woche verlegt haben, sind wir bereits heute in der Lage, innerhalb eines Vierteljahres einen größeren Umsatz verzeichnen zu können, als wir ihn an den drei Einkaufstagen des vergangenen Jahres zusammengenommen erzielt haben. Es ist dies ein deutlicher Beweis dafür, daß, wenn den einzelnen Genossenschaften, auch den kleineren Vereinen, Gelegenheit gegeben ist, ihre Waren gemeinschaftlich einkaufen zu können, wir der Großeinkaufs-Gesellschaft entschieden größere Vorteile zuführen können. Ich kann meinen Bericht mit der Feststellung schließen: die Fortschritte unserer Einkaufsvereinigung sind nach jeder Richtung hin als erfreulich zu bezeichnen.

A. Hammerbacher, Erlangen: (Mittelfränkische Einkaufsvereinigung). Unserer Einkaufsvereinigung gehört einmal keine große Anzahl von Vereinen an und dann sind diese in der Mehrzahl auch zu den kleineren Vereinen zu zählen, so daß Sie selbstverständlich große, welterschütternde Ereignisse und bedeutende Resultate von unserer Vereinigung nicht erwarten können. (Heiterkeit). Nichtsdestoweniger möchte ich aber nicht verfehlen, pflichtschuldigst meinen Bericht hier zu erstatten, damit unsere beteiligten Vereine auch in der „Rundschau“ lesen, daß wir davon gesprochen haben. (Erneute Heiterkeit!) Nach dem Genossenschaftskalender gehörten im Berichtsjahre 1906 unserer Vereinigung 17 Vereine an. Diese Zahl ist 1907 auf 20 gestiegen. Also immerhin ein kleiner Fortschritt. Im Jahre 1906 nahmen an den Einkaufstagen durchschnittlich 12 Vereine teil, im Jahre 1907 waren es 15 Vereine. Als ein besonderes Ergebnis unserer Beratungen an den Einkaufstagen ist mitzuteilen, daß wir auf einer Konferenz in Erlangen den einstimmigen Beschluß gefaßt haben, in Gemeinschaft mit nordbayrischen Vereinen bei der Großeinkaufs-Gesellschaft den Antrag auf Errichtung eines Lagers in Nürnberg zu stellen. Dieser Beschluß wurde dem Aufsichtsrate der Großeinkaufs-Gesellschaft eingereicht; wir hatten auch Gelegenheit, ihn auf der in Düsseldorf stattgefundenen Generalversammlung zu unterstützen, aber der Aufsichtsrat der Großeinkaufs-Gesellschaft lehnte ihn ab. Unser Anlauf hat also keinen Erfolg gehabt, aber trotzdem muß ich hier feststellen, daß auch ohne Lager in Nürnberg der Umsatz der beteiligten Vereine nicht zurückgegangen ist, vielmehr die Vereine, unbeirrt durch die Ablehnung nach wie vor mit der Großeinkaufs-Gesellschaft abschließen, und wir infolgedessen auch eine erhebliche Steigerung des Umsatzes gegenüber dem Jahre 1906 aufzuweisen haben. Im Jahre 1906 hatten 17 Vereine einen Umsatz von 1652000 *M*, davon war der erzielte Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft 720000 *M*. Im Jahre 1907 waren es 19 Vereine, die sich an dem gemeinsamen Einkaufe beteiligten, deren Gesamtumsatz 2380000 *M* betrug und davon entfallen auf die

Großeinkaufs-Gesellschaft — gegenüber dem Vorjahre, wo die Zahl 720000 ℳ war — 1091000 ℳ. Im Jahre 1906 wurde auf den einzelnen Einkaufstagen, die sich in der Regel auf 4 oder 5 pro Jahr belaufen, — so wird es überall sein — ein Einkauf im Betrage von 239000 ℳ erreicht. Im Jahre 1907 ist diese Summe auf 360000 ℳ für den Einkaufstag gestiegen. Nun kann aber meines Erachtens nach der Umsatz auf den Einkaufstagen keinen Maßstab dafür abgeben, ob die Leitungen der Konsumvereine überhaupt ihre Schuldigkeit in bezug auf den genossenschaftlichen Einkauf getan haben, denn bekanntlich ist die heutige Marktlage derartig gespannt, daß man bei einigen Artikeln, wie Mehl, Zucker usw., mit der Bestellung unmöglich bis zu dem nächsten Einkaufstage warten kann, um dort vielleicht 2—3000 ℳ teurer zu kaufen. Es wird mir jeder Einsichtige zugeben, daß die Mehrzahl dieser Käufe nahezu in wenigen Stunden getätigt werden muß, (Sehr richtig!) so daß die Umsätze auf den Einkaufstagen, wenn sie registriert werden, nicht immer maßgebend sind für die genossenschaftliche Betätigung der an der Einkaufsvereinigung beteiligten Vereine. Das genossenschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl der einzelnen kann dadurch am besten bewiesen werden, daß von den Gesamtumsätzen des Vereins überhaupt ein erheblicher Prozentsatz auf die Großeinkaufs-Gesellschaft entfällt; das ist viel wichtiger, als wenn man weiß, welche Einkäufe von den einzelnen Vereinen bei Gelegenheit eines Einkaufstages getätigt sind. Unserer mittelfränkischen Einkaufsvereinigung gehören 5 Vereine an, die über 50 % ihres Bedarfes bei der Großeinkaufs - Gesellschaft eindeckten, 3 Vereine mit über 40 %, 3 Vereine mit über 30 % und 1 Verein mit über 20 %. Der kleine Verein von Mühlhof, der nur 159 Mitglieder zählt, hat sogar 56 % seines Gesamtumsatzes bei der Großeinkaufs-Gesellschaft eingekauft. Ein Teil der unserer Einkaufsvereinigung angehörenden Vereine ist noch nicht Mitglied der Großeinkaufs-Gesellschaft geworden, so daß unsere jahrelangen Bestrebungen nach dieser Seite noch nicht zu einem vollen Erfolge geführt haben. Im verflossenen Jahre sind nur 3 Vereine beigetreten. Unsere Stellung im Kampfe gegen die Markenartikelfabrikanten ist zur Genüge durch die „Rundschau" bekanntgeworden. Ich will nur daran erinnern, daß wir sofort nach der Hamburger Konferenz mit unseren südbayrischen und nordbayrischen Freunden in Ingolstadt eine Zusammenkunft abhielten, in der wir die Frage nach allen Richtungen hin ventiliert hatten und mit aller Entschiedenheit ausgesprochen haben, daß wir den Kampf gegen die Markenartikelfabrikanten geschlossen aufnehmen wollten. Die große Bewegung, welche dieser Kampf hervorgerufen hat, hat meines Erachtens die Vereine näher zusammengeführt. Daraus glaube ich den Schluß ziehen zu können, daß ein Jahr des Kampfes das Gefühl der Zusammengehörigkeit mehr fördert, als sieben hinter uns liegende Jahre des Friedens. In diesem Kampfe hat sich gezeigt, daß den Vereinen erst recht zum Bewußtsein gekommen ist, wie sie von den Maßnahmen der Fabrikanten bedrängt worden sind. Nachdem der Kampf zu Ende geführt ist,

erübrigt es sich, weiter darüber zu sprechen. Als ein Resultat dieses Kampfes möchte ich nur noch anführen, daß auch die bayrischen Vereine sich nunmehr der Einführung von eigenen Packungen in den Verkaufsstellen zum Zweck des Handverkaufs zuwenden. Wir haben in Anlehnung an unsere württembergischen Freunde uns auch erlaubt, die für Württemberg eingeführte Einheitsseife in Bayern zum Verkauf zu bringen, so daß wir auch für Bayern nach Bekämpfung der Flammerseife nunmehr eine Einheits-Ideal-Seife zur Einführung gebracht haben, die denn heute auch von dem größten Teile der bayrischen Vereine geführt wird. In der neuerdings erfolgten Einführung einzelner Packartikel durch die Großeinkaufs-Gesellschaft erblicke ich den weitaus größten Erfolg unseres Kampfes mit den Markenartikelfabrikanten, denn erst dadurch sind wir auf den richtigen Boden getreten. Ich hoffe, daß dies recht lange Bestand haben möge, und daß unsere bayrischen Vereine, die sich bisher noch nicht so recht an dem gemeinsamen Bezuge einer eigens eingeführten Ware beteiligt haben, nunmehr auch Gelegenheit nehmen werden, ihre genossenschaftliche Solidarität nach dieser Richtung hin zu betätigen, indem sie nach unserem Verbandstage eine Probebestellung bei den Seifenfabriken machen, die diese Einheitsseife herstellen.

Was nun die von dem Vertreter der pfälzischen Einkaufsvereinigung berührte Frage der Einführung von Einkaufstagen an Werktagen anbetrifft, so läßt sich zu dieser Einrichtung heute noch nichts Bestimmtes sagen. Nur das eine möchte ich konstatieren, daß unsere Aufsichtsräte und Verwaltungsmitglieder im ersten Augenblicke den Eindruck hatten, als sollten sie damit aus unseren Zusammenkünften hinausgeekelt werden. Wir haben uns alle Mühe gegeben, unseren Verwaltungen auseinanderzusetzen, daß hier kein Hintergedanke mitspricht, sondern daß die Einrichtung lediglich im Interesse des Geschäfts liegt. Eine Reihe von Vereinen hat jetzt festangestellte Beamte, die diesen häufigen Zusammenkünften sehr gut beiwohnen können und dadurch eine bessere Ausnutzung der Konjunktur ermöglichen. Wir haben aber beschlossen, daß neben den für die Folge an Werktagen stattfindenden Einkaufstagen noch für die übrigen Verwaltungsmitglieder alljährlich vier Konferenzen stattfinden sollen, wie sie bisher abgehalten sind, in denen rein genossenschaftliche Fragen zum Vortrage und zur Erörterung kommen. Es ist z. B. ein Vortrag eingesetzt über die Pflichten des Aufsichtsrates, über die Pflichten des Vorstandes oder über das Recht der Generalversammlung, kurz über alle Fragen, die einen Genossenschafter interessieren. Diese Zusammenkünfte sollen dazu dienen, die Verwaltungsmitglieder wie seither einander näherzubringen, sowie das genossenschaftliche Leben und die genossenschaftliche Tätigkeit weiter zu heben und zu fördern. Hätten wir es den übrigen Verwaltungsmitgliedern unmöglich gemacht, an unseren Zusammenkünften teilzunehmen, so würden wir damit einen Strich durch die ganze genossenschaftliche Tätigkeit innerhalb unserer Einkaufsvereinigung gemacht haben, den wir im Laufe der Zeit sehr schwer hätten empfinden müssen. Unsere jetzige Einrichtung trägt allen Wünschen Rechnung.

Eine Neueinrichtung in unserer Einkaufsvereinigung will ich nicht unerwähnt lassen; sie betrifft die Erhebung eines Beitrages zu den entstehenden allgemeinen Unkosten. Wir haben seit Jahren den leitenden Verein damit beauftragt, alle Tagungen schriftlich einzuberufen, und die Kosten dafür sowie für Flugblätter usw. — wie z. B. in dem Kampfe gegen die Markenartikelfabrikanten zur Verteilung gebrachte — mußten von diesem Vereine getragen werden. Es hat sich aber, nachdem allmählich eine größere Anzahl von Vereinen groß und leistungsfähig geworden ist, die Meinung herausgebildet, daß auch diese Vereine zu den Aufwendungen beitragen können. Aus diesem Grunde ist der Antrag zur Annahme gelangt, einen Betrag zu erheben, der sich pro Mitglied und Jahr für die unserer Vereinigung angeschlossenen Genossenschaften auf 1 ₰ beläuft.

Eine der wichtigsten in unserer Vereinigung behandelten Fragen betrifft die Abhaltung von bayrischen Konferenzen. Wir beabsichtigen, alle Jahre vor dem Verbandstage eine derartige bayrische Konferenz einzuberufen, die sich speziell mit den bayrischen Verhältnissen zu befassen hat, die wir auf den Unterverbandstagen, wo auch die Vertreter anderer Landesteile anwesend sind, nicht besprechen können. Es trifft dies z. B. zu auf die Steuerfragen, die in der nächsten Zeit in Bayern aktuell werden, und es sollen ferner geschäftliche Fragen zur Behandlung kommen. Wir haben bereits eine derartige Konferenz abgehalten, deren Beschlüsse wir dem Verbandsdirektor, der durch den Verbandssekretär vertreten war, übermittelt haben.

Die mittelfränkische Einkaufsvereinigung wird auch in Zukunft alles tun, was in ihren Kräften liegt, um die Zusammengehörigkeit der Genossenschaften zu fördern, und als ein geeignetes Mittel dazu erblicken wir die Abhaltung der von mir erwähnten bayrischen Konferenzen, wie denn auch im letzten Jahre unsere Entwicklung eine weit bessere gewesen ist, als in allen früheren Jahren.

Bodden, Frankfurt-Main (**Hessen-nassauische Einkaufsvereinigung**), erklärt, daß dieser im Jahre 1907 35 Vereine angehörten. Es fanden sechs Einkaufstage statt, an denen sich durchschnittlich 30 Vereine beteiligten. Vier Vereine beteiligten sich überhaupt nicht an den Einkaufstagen und werden in Zukunft auch nicht mehr eingeladen werden. Es wurde für im ganzen 459 510 ℳ Ware gekauft und diese Aufträge der Großeinkaufs-Gesellschaft überwiesen. Vertreter von anderen Firmen als der Großeinkaufs-Gesellschaft werden zu unseren Einkaufstagen nicht zugelassen. Wir haben uns seinerzeit auch mit dem Markenartikelverbande beschäftigt, und der Ursprung des Kampfes gegen diesen ist ja auch in Frankfurt am Main zu suchen. Die Stellungnahme unserer Vereine und unserer Einkaufsvereinigung ist in der „Rundschau“ bekanntgegeben worden, und so erübrigt es sich, weiter hiervon zu sprechen. Unserer Einkaufsvereinigung gehören noch sechs Konsumvereine an, welche nicht der Großeinkaufs-Gesellschaft angeschlossen sind. Wir haben daher diese Vereine aufgefordert, jetzt der Großeinkaufs-Gesellschaft beizutreten. (Bravo!)

Der Vorsitzende teilt mit, daß die oberpfälzische Einkaufsvereinigung sich mit anderen Einkaufsvereinigungen verschmolzen habe.

Georg Vogt, München (Südbayerische Einkaufsvereinigung): Die Resultate, die wir von Südbayern berichten können, sind nicht günstig. Zum Teil trägt wohl die geographische Lage Schuld daran, aber in der Hauptsache liegt es nach unseren nunmehr vorliegenden Erfahrungen daran, daß sich die Vereine zu wenig dazu verpflichtet fühlen, die Einkaufstage zu besuchen. Wir haben auch schon den Versuch gemacht, letztere zu verlegen, aber das Ergebnis ist nach wie vor das gleiche. Es sind von den zwölf Vereinen — früher 14 — 4 bis 5 Vereine vertreten, und es ist auch nicht möglich, hier Wandel zu schaffen, weil es für die Vereine mit einer Versäumnis von zwei Arbeitstagen verbunden ist, wenn sie die Einkaufstage besuchen wollen. Die Vereine scheuen sich, die Unkosten, die mit der Entsendung eines Vertreters verbunden sind, zu tragen. Wir haben auch bei den letzten Einkaufstagen begonnen, genossenschaftliche Fragen zu behandeln, aber auch diese Einrichtung hat nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt. Wir bekommen ab und zu Briefe von kleinen Vereinen, worin uns geschildert wird, wie schlecht es diesem oder jenem Verein geht. Hier hat der Lagerverwalter ein Manko von 1700 *M.*, dort hat er ein Defizit von 2400 *M.* hinterlassen. Sich aber auf den Einkaufstagen zu orientieren, dort die nötigen Eindrücke zu sammeln und Ratschläge entgegenzunehmen, das unterlassen die Vereine. So ist der Konsumverein Sendling, der als leitender Verein der Einkaufsvereinigung fungiert, bedauerlicherweise darauf angewiesen, die Sache gehen zu lassen. Vielleicht finden wir in nicht allzu ferner Zeit ein anderes Mittel, das uns die Möglichkeit gibt, die Vereine in irgendeiner Form — sei es auch durch finanzielle Unterstützung — zu einem besseren Besuche der Einkaufstage zu veranlassen. Was Genosse Hammerbacher von der Konferenz der bayerischen Vereine berichtet hat, begrüßen auch wir. Wir haben insbesondere in Südbayern die Konferenzen als vorteilhaft gefunden und werden uns für die Folge ebenso rege daran beteiligen als bisher. Die Ergebnisse unserer Einkaufstage sind nicht besonders günstig. Das hat seinen Grund darin, daß der Verein Sendling mit dem Konsumverein Augsburg fast allein die Umsatzziffern der Einkaufstage hervorbringt. Wir haben nach wie vor das Bestreben, die kleineren Vereine einheitlich mit Waren zu versorgen, wenn sie auch nicht zu den Einkaufstagen kommen. Die Sache liegt in Südbayern nicht derartig, daß wir hoffen dürfen, daß es in nächster Zeit besser wird.

Vosseler, Schwenningen (Villinger Einkaufsvereinigung), berichtet: Unsere Vereinigung ist schon vor mehreren Jahren ins Leben getreten, es hat sich aber sehr wenig Interesse dafür gezeigt. Es wurden Einkaufstage abgehalten, auf denen nur zwei Vereine vertreten waren, so daß die Sache wieder vollständig eingeschlafen war. Jedoch durch den Kampf mit dem Markenartikelverbande haben sich einige Vereine veranlaßt gefühlt, eine Konferenz der nächstliegenden Vereine anzuberaumen, und auf dieser im vorigen Sommer stattgefundenen Konferenz

ist beschlossen worden, daß die Einkaufsvereinigung erneut ihre Tätigkeit aufnehmen soll. Es sind seither vier Einkaufstage abgehalten worden und von 18 hierzu eingeladenen Vereinen waren neun vertreten. Ueber die im einzelnen umgesetzten Summen will ich mich nicht weiter verbreiten, sondern nur bemerken, daß ein Einkaufstag abgehalten wurde, auf dem zirka 35 000 ℳ umgesetzt wurden, während die übrigen Einkaufstage Umsätze von 15—20 000 ℳ aufwiesen. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß das Interesse an den gemeinschaftlichen Einkäufen wieder ein regeres ist. Die Angaben darüber, welche Vereine der Großeinkaufs-Gesellschaft angeschlossen sind und wie sie mit der Großeinkaufs - Gesellschaft arbeiten, kann jeder in dem Berichte der Großeinkaufs-Gesellschaft selber nachlesen.

Eugen Braun, Gmünd: (Erste württembergische Einkaufsvereinigung): Unsere Einkaufsvereinigung umfaßt 15 Vereine, darunter in der Hauptsache mittlere und kleinere. Unsere Einkaufstage finden in der Regel alle 2—3 Monate statt, und zwar halten wir sie stets an einem anderen Platze ab. Ich kann betonen, daß wir hiermit sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Die Umsätze — die Aufträge fließen fast durchweg der Großeinkaufs-Gesellschaft zu — bewegen sich zwischen 20—30 000 ℳ pro Einkaufstag. Artikel wie Zucker, Seife, Mehl usw. werden alle in Waggons komplettiert nach der Zentrale Gmünd versandt und dort an die kleineren Vereine weiterexpediert. Diese Vereine haben dadurch eine große Frachtersparnis, aber auch bezüglich des Einkaufs eine wesentliche Ersparnis, woran den kleineren Vereinen in der Hauptsache liegt. In der Markenartikelfrage haben wir am 2. Februar einen gemeinschaftlichen Einkaufstag von der ersten und zweiten württembergischen Einkaufsvereinigung in Cannstatt gehabt, wo die Gründe für und gegen eingehend erwogen wurden. Wir haben uns selbstverständlich sofort auf die Seite der Großeinkaufs-Gesellschaft gestellt, mit Ausnahme von einigen kleineren Vereinen, die glaubten, den einen oder anderen Artikel nicht ausschalten zu können. In der Hauptsache sind die Markenartikel sofort nach Ausbruch des Kampfes verschwunden. Neuerdings haben wir uns mit der Schwarzwälder Einkaufsvereinigung dahin verständigt, daß die Abschlüsse in Petroleum für die württembergischen Konsumvereine gemeinsam getätigt werden sollen, so daß auch hierdurch Vorteile für jeden Verein erzielt werden. Es sind auch die Preistreibereien der verschiedenen Petroleumgesellschaften dabei zur Sprache gekommen. Im großen und ganzen, meine Herren, haben wir auch auf unseren Einkaufstagen genossenschaftliche Fragen und in der Hauptsache geschäftliche Fragen behandelt. Ich kann konstatieren, daß sämtliche Einkaufstage von allen Vereinen besucht wurden, daß zum Teil sogar verschiedene Vertreter von einem Vereine auf dessen Kosten anwesend waren und daß sämtliche Einkaufstage von großem Nutzen für alle Vereine gewesen sind.

Bösch (Zweite württembergische Einkaufsvereinigung): Nach dem Tode unseres Freundes Strauß habe ich die Leitung der Einkaufsvereinigung übernommen. Es ist uns erst im Laufe des Jahres möglich

geworden, eine straffe Organisation in unserer Vereinigung durchzuführen Die Organisation unserer Einkaufsvereinigung basiert auf einer schriftlichen Beitrittserklärung der Vereine, die zu dem betreffenden Bezirke gehören. Wir haben es erreicht, daß von 48 zum Teil sehr kleinen Vereinen, die für die Einkaufsvereinigung in erster Linie in Frage kommen, 42 Vereine nach kurzer Zeit beigetreten sind. Sechs Vereine stehen noch aus, aber auch diese werden in sehr kurzer Zeit beitreten. Wir haben — um auf die Ausführungen des Genossen Hammerbacher zurückzukommen — bei uns ebenfalls eine gewisse Beitragspflicht eingeführt. Die Beiträge sollen zur Bestreitung der laufenden Unkosten dienen, und zwar erheben wir diese Beiträge nach der Höhe der Mitgliederzahl. Wir erheben von Vereinen bis zu 500 Mitgliedern 3 ℳ, solchen bis 1000 Mitgliedern 5 ℳ und von Vereinen mit über 1000 Mitgliedern 10 ℳ pro Jahr. Selbstverständlich können mit den hierdurch einkommenden Beträgen von etwa 200 ℳ nicht auch noch die Agitationskosten bestritten werden. Bei uns in Württemberg liegen die Dinge so, daß die Einkaufsvereinigungen nicht dazu da sind, speziell Agitation zu treiben, über diese Materie hat unser württembergischer Landesverband zu verhandeln.

Es haben im Laufe des letzten Jahres vier Einkaufstage stattgefunden, die sich, wie üblich, neben dem Wareneinkaufe mit der Behandlung genossenschaftlicher Fragen befaßten. Soweit die Statistik reicht, haben wir im letzten Jahre einen Umsatz von etwa 200 000 ℳ zu verzeichnen. Es wäre zu wünschen, daß in Württemberg noch mehr Vereine als bisher sich der Großeinkaufs-Gesellschaft als Mitglieder anschlössen. Bezüglich der Markenartikelfrage kann ich mich auf das beziehen, was Herr Braun gesagt hat Wegen der Verlegung der Einkaufstage auf einen Werktag haben wir Beschlüsse noch nicht gefaßt, wir werden dies in der nächsten Sitzung tun. Es sind nicht die kleinen Vereine, sondern vorwiegend die Verwaltungsratsmitglieder der größeren Vereine, die vorläufig der Sache noch nicht fördernd gegenüberstehen, weil sie glauben, daß dadurch die Mitwirkung der Aufsichtsratsmitglieder bei den Einkaufstagen gewissermaßen ausgeschaltet werden könnte. Ich glaube, daß diese Bedenken im Laufe der Zeit auch zerstreut werden können. Ueber die Angelegenheit bezüglich der Einführung eigener Packungen in Form von Spezialseife, womit wir in Württemberg vorgegangen sind, hat Herr Hammerbacher bereits ausgiebig berichtet. Auch ich stehe auf dem Standpunkte, daß man durch Einführung eigener Packungen oder durch Packungen der Großeinkaufs-Gesellschaft am besten derartigen Bestrebungen, wie sie der Markenartikelverband gezeigt hat, entgegentreten kann. Die Petroleumfrage ist bereits von Freund Braun behandelt worden. Auf ein Moment möchte ich noch zu sprechen kommen, und zwar was eingangs der Verhandlungen unser Freund Jährig über die Bearbeitung des süddeutschen Verbandes durch die Vertreter der Großeinkaufs-Gesellschaft sagte. Auch ich bin der Meinung, daß es insbesondere in Württemberg sehr zweckmäßig wäre, und auch tatsächlich so empfunden wird, wenn durch die Vertreter der Großeinkaufs-Gesellschaft die vielen, namentlich

kleinen Vereine unseres Gebietes etwas wirksamer bearbeitet werden könnten. Dies ist unter den heutigen Verhältnissen tatsächlich unmöglich. Unser Freund Bauer kann diesen Bezirk auf die Dauer nicht mehr bearbeiten. Ich stehe auch auf dem Standpunkte, daß in Bälde eine Teilung vorgenommen werden muß, durch die eine bessere Bearbeitung unseres Gebietes ermöglicht wird. Dann wird es zweifellos auch möglich werden, daß man die einzelnen Vereine in größerem Maße für die Mitgliedschaft zur Großeinkaufs-Gesellschaft gewinnt.

Riehl, Straßburg (Einkaufsvereinigung der oberelsässischen Gruppe, Mülhausen): Von den 60 in Elsaß-Lothringen bestehenden Vereinen haben sich zirka acht Vereine bereit erklärt, an der Einkaufsvereinigung sich zu beteiligen. Unser Umsatz ist noch minimal. Die Ursache liegt daran, daß unsere Vereine nicht mitmachen und sagen, sie wollten die Großeinkaufs-Gesellschaft nicht hochbringen; sie haben Angst, die Großeinkaufs-Gesellschaft solle auf Kosten der Vereine großgezogen werden. (Heiterkeit!) Ein Verein hat seinen Austritt erklärt, indem er behauptete, die Großeinkaufs-Gesellschaft sei eine sozialdemokratische Einrichtung. Wir haben dagegen Stellung genommen, und unser Verbandsrevisor wird, wenn er nächstens nach Straßburg kommt, die weitere Behandlung der Sache in die Hand nehmen. Die Verhältnisse liegen bei uns schwierig, weil wir ein Gebiet haben, das über 300 km lang ist. Auch haben wir im Elsaß unter der gemischten Bevölkerung zu leiden. Die alten Einwohner wollen mit den Eingewanderten nicht recht zusammengehen. Der Verein Straßburg ist seinerzeit ausgeschlossen worden, weil er den Antrag stellte, den Anschluß an den Zentralverband zu vollziehen. In Straßburg ist jetzt der Umsatz um 50 % gestiegen, und ich glaube, daß wir im nächsten Jahre mit weiteren nennenswerten Erfolgen werden aufwarten können. In unserer Nähe ist noch ein Verein, der auch einen ziemlichen Umsatz hat. Ich glaube, daß wir es durch intensive Arbeit noch zu etwas bringen werden, trotz der Gegnerschaft unserer lieben Freunde.

Der Vorsitzende macht bekannt, daß die Mainzer Einkaufsvereinigung sich mit der Hessen-nassauischen verschmolzen hat.

Fickenscher, Bayreuth (Ver. oberfränkische Marktredwitzer Einkaufsvereinigung): Ich bin eigentlich nicht ermächtigt, für unsere Einkaufsvereinigung zu sprechen, aber in Abwesenheit des Leiters derselben möchte ich folgendes berichten: Unsere Einkaufsvereinigung besteht aus etwa 15—18 Vereinen, und ihr Umsatz ist, wie aus der aufgestellten Statistik hervorgeht, ein guter. Was die Verlegung der Einkaufstage auf einen Werktag anlangt, so soll dies zunächst einmal versucht werden, um aus der Beteiligung der einzelnen Vereine zu ersehen, ob sich diese Einrichtung empfiehlt oder nicht. Die kleinen Vereine haben nichtangestellte Geschäftsführer, diese haben vielmehr noch einen Hauptberuf, und so ist es für einzelne Vereine mit großen Unkosten verbunden, den Einkaufstag zu beschicken.

Liebmann, Mainz: Zu der Anregung des Genossen Jährig auf Vermehrung der Reisevertreter und zu der Anregung der mittelfränkischen Einkaufsvereinigung auf Errichtung eines Lagers in Nürnberg möchte ich folgendes bemerken: Die Frage der Vermehrung der Reisevertreter hat schon im Spätherbste des vorigen Jahres die Handelskommission beschäftigt, der ich auch angehöre. Die Kommission hat sich deshalb damit beschäftigt, weil wir einmal eingehend über das ganze Reisesystem, wie es zurzeit in Deutschland bei den Konsumvereinen ausgeübt wird, sprechen wollten. Sie wissen, daß in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Firmen sich Reisevertreter zugelegt hat, die speziell nur Konsumvereine bearbeiten. (Sehr richtig!) Wir sind bei unserer Beratung zu dem Ergebnis gekommen, daß es im Interesse der Konsumvereine und der Großeinkaufs-Gesellschaft notwendig sei, die Reisevertreter zu vermehren. Man ist aber zur Ablehnung unseres Antrages gekommen, und Herr Seifert hat ein sehr eingehendes Exposé ausgearbeitet, das für die Ablehnung des Antrages reiches statistisches Material bringt. Ich habe leider das Material nicht bei mir, da ich nicht wußte, daß die Frage angeschnitten werden würde. Als ich das umfangreiche Schriftstück von Seifert bekam, habe ich mir sofort gesagt: In Eisenach werden wir unsere süddeutschen Freunde zusammenberufen und werden mit dem Herrn Seifert eine Sitzung abhalten, um einmal eingehend die Frage der Bearbeitung der Konsumvereine zu besprechen. Wenn ich auch das Material vortragen könnte, so hätte dies keinen Zweck, da wir es nicht nachprüfen können. Ich werde veranlassen, daß den Leitern das Material des Herrn Seifert zugestellt wird, damit jeder sich über die Angelegenheit orientieren kann.

Ich will noch bemerken, daß ich viele Gründe des Herrn Seifert für anfechtbar halte, daß er aber auch eine Reihe von Punkten angeführt hat, die man nicht so ohne weiteres widerlegen kann. Die Umsätze der kleinen Vereine bei der Großeinkaufs-Gesellschaft stehen in gar keinem Verhältnisse zu den Spesen. Wenn wir uns das Unkostenkonto der Großeinkaufs-Gesellschaft ansehen, so finden wir, daß es schon über 42 000 *M* sind, was die Reisevertreter an Unkosten verursachen.

Es würde eine ganz wesentliche Erhöhung der Unkosten eintreten, wenn die Reisevertreter im allgemeinen in ganz Deutschland vermehrt würden, und das Resultat wäre jedenfalls doch kein solches, wie wir alle es gern wünschen. Da wir einsichtige Kaufleute sind, so können wir uns den von der Leitung der Großeinkaufs-Gesellschaft angeführten Gründen nicht ohne weiteres verschließen. Was nun die Errichtung eines Lagers in Nürnberg anbetrifft, so bin ich auch mit der Geschäftsleitung der Großeinkaufs-Gesellschaft zu der Ueberzeugung gekommen, daß mit der Errichtung eines Lagers in Süddeutschland, speziell in Nürnberg, nichts zu erreichen ist. Leider ist die Organisation der Konsumvereine noch nicht derartig ausgebaut, daß sie die Haltung eines Lagers vertragen kann. Aber auch darüber liegt eine

sehr ausführliche Antwort der Geschäftsleitung vor, und wir können die Angelegenheit gelegentlich der Besprechung in Eisenach ebenfalls mit verhandeln. Jedenfalls wird es gut sein, wenn Sie vorher die Gründe und die maßgebenden finanziellen Unterlagen der Geschäftsleitung zu Gesicht bekommen, damit Sie sich einigermaßen ein Urteil über die Sache bilden können.

Adolf Müller, Schopfheim: (Oberbadische Einkaufsvereinigung.) Unsere Vereinigung ist in der Statistik noch nicht aufgeführt, weil sie erst spät im vorigen Jahre gegründet wurde. Sie erstreckt sich auf das Wiesental und benachbarte Teile und auch auf einen Teil von Elsaß-Lothringen. Der Verein von Mülhausen war schon wiederholt auf unseren Einkaufstagen vertreten. Es haben bis jetzt drei Einkaufstage stattgefunden, die im Durchschnitt von 28 Vereinen besucht wurden. Das erstemal waren 16 Vereine anwesend. Ich möchte nur konstatieren, daß unser größter Verein sich nicht bewogen gefühlt hat, unsere Einkaufstage zu besuchen. Die übrigen Vereine gehören zu den kleineren. Der erste Einkaufstag hat einen Umsatz von 23000 ℳ ergeben, der zweite einen solchen von 20000 ℳ, aber der dritte hat nicht mehr diese Höhe erreicht, da der Einkaufstag infolge des schlechten Wetters wenig zahlreich besucht war. Schließlich möchte ich noch feststellen, daß es auch im Wiesental noch Vereine gibt, die ein gewisses Mißtrauen gegen die Großeinkaufs-Gesellschaft haben, obwohl wir ohne Großeinkaufs-Gesellschaft nicht das sein würden, was wir heute sind.

Damit waren die Verhandlungen des ersten Tages um 6½ Uhr nachmittags beendet.

Abends fand ein ausgezeichnet verlaufener Kommers im Saale der Festhalle statt.

Zweiter Verhandlungstag.

Die Verhandlungen beginnen um 9 Uhr vormittags.

Am Vorstandstische haben als Gäste Platz genommen: Herr Regierungsassessor Dr. Ganzemüller, als Vertreter des Großherzoglichen Bezirksamtes Villingen, kurze Zeit auch der Bürgermeister von Villingen, Herr Dr. Braunnagel, als dessen Vertreter Herr Stadtrat Heilmann, der Vorsitzende der Handelskammer Villingen, Herr Haas, mehrere Mitglieder des Gemeinderates, vom Zentralverbande deutscher Konsumvereine Herr Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg, von der Großeinkaufs-Gesellschaft Herr E. Würfel, Hamburg, Vertreter Hans Bauer, München, und Lagerverwalter Hyrenbach, Mannheim.

3. Begrüßung.

Verbandsdirektor Konrad Barth, Krailling-Planegg bei München, eröffnet die Hauptversammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung und erteilt zunächst das Wort an

Riegger, Villingen. Dieser heißt zunächst die erschienenen Delegierten namens des Villinger Vereins in der alten Zähringerstadt

bestens willkommen, begrüßt sodann mit warmen Worten die Ehrengäste und wünscht den Verhandlungen des Verbandstages einen guten und ersprießlichen Verlauf.

Es folgen fernere Begrüßungsansprachen: Haas, Villingen (Vorsitzender der Handelskammer): Sehr geehrte Herren! Die Verbandsleitung hatte die Liebenswürdigkeit, zu ihrem Verbandstage auch die Handelskammer Villingen einzuladen. Gern sind wir dieser freundlichen Einladung gefolgt, und zwar um so mehr, als Sie als Ort Ihrer Tagung unseren hohen Schwarzwald, den Sitz unserer Handelskammer Villingen, erwählt und uns hierdurch die Gelegenheit verschafft haben, uns über die Ziele und Bestrebungen Ihres Verbandes und über das Genossenschaftswesen zu orientieren und uns mit diesen näher vertraut zu machen, weshalb wir Ihren Verhandlungen mit größtem Interesse folgen werden. Indem ich für die freundliche Aufmerksamkeit, für die liebenswürdige Einladung seitens der Handelskammer verbindlichen Dank sage, wünsche ich Ihren Verhandlungen den besten und schönsten Verlauf und nach getaner Arbeit noch einige gemütliche Erholungsstunden auf unseren zwar kalten, aber schönen Schwarzwaldhöhen. (Beifall.)

Stadtrat Heilmann, Villingen: Hochverehrte Versammlung! Es ist mir der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, nachdem der Herr Bürgermeister wegen anderer Geschäfte die Versammlung verlassen mußte, Sie namens der hiesigen Stadtverwaltung herzlichst zu begrüßen und willkommen zu heißen. Die hiesige Stadt hat es mit großer Freude begrüßt, daß Sie die alte Zähringerstadt Villingen als Ort für Ihre diesmalige Tagung auserwählt haben, und wir würdigen vollauf Ihre Bestrebungen; ist doch die hiesige Stadt ein Ort, an dem die genossenschaftlichen Ideen starke Wurzeln geschlagen haben. Ich brauche nur darauf hinzuweisen, daß hier außer dem großen Konsumvereine auch noch andere Genossenschaften bestehen, eine Baugenossenschaft und ein bedeutender Vorschußverein, der sich insbesondere bei den Handwerkern mit Rat und Tat betätigt hat, da wir in den letzten Jahren eine große bauliche Entwicklung in Villingen zu verzeichnen haben. Wir erkennen die Bestrebungen der Genossenschaft an und erkennen in hohem Grade auch die Bestrebungen der Konsumvereine an. Wir wünschen Ihrer Tagung den besten Verlauf in unserer Stadt. (Lebhafter Beifall!)

Würfel, Hamburg: Meine Herren! Es freut mich, daß ich mich bei Ihnen befinde. Speziell den Verband süddeutscher Konsumvereine kennen zu lernen, habe ich bisher noch nicht Gelegenheit gehabt. Ich bin beauftragt, Ihnen die Grüße unserer Großeinkaufs-Gesellschaft zu übermitteln. Indem ich dieses Auftrags mich hiermit entledige, wünsche ich Ihren Verhandlungen den besten Erfolg, und wenn ich persönlich einen Wunsch dabei aussprechen darf, so ist es der, daß das angenehme Verhältnis zwischen der Großeinkaufs-Gesellschaft und Ihnen sich noch immer besser entwickeln möge. (Bravo!)

4. Bericht des Verbandsdirektors.

Den Vorsitz übernimmt bei diesem Punkte der Beisitzer Gauß.

Verbandsdirektor Barth: Da der gedruckte Geschäftsbericht bereits die erzielten Resultate der angeschlossenen Vereine zur Kenntnis brachte, ist es nicht mehr nötig, Sie mit dem Vortrage dieses großen Ziffernmaterials zu belästigen. Es dürfte genügen, wenn ich nur unsere Fortschritte oder auch Rückschritte Ihnen in Kürze darlegen werde. Wie mächtig sich die Konsumvereinsbewegung ausbreitet, illustriert wohl am einfachsten der Hinweis, daß vor 16 Jahren, als ich die Leitung des Verbandes an Stelle eines ganz untätig gewordenen Verbandsdirektors übernehmen mußte, der Verband nur 34 Vereine zählte mit 27 080 Mitgliedern und etwas über 7 Millionen Mark Verkaufserlös „im eigenen Geschäfte," und rund 4 800 000 Mark im „Lieferantengeschäfte." Der letztere Betriebszweig erfreute sich früher bei uns sehr großer Beliebtheit, betrug er doch in jenem Jahre über 67 pZt. des Verkaufserlöses im eigenen Geschäfte.

Die Zahl der Verbandsvereine war mit Beginn des Jahres 1908: 208, also eine Mehrung gegen das Vorjahr von 15,55 pZt. Im Jahresberichte steht fehlerhafterweise 11,55 pZt., was ich zu berichtigen bitte. Heute hat sich der Stand der Vereine bereits auf 223 Vereine gehoben, und wir sind nun nach der Zahl der angeschlossenen Vereine der stärkste Revisionsverband innerhalb des Zentralverbandes. Wenn nun die Zahl der angeschlossenen Vereine als eine sehr große zu bezeichnen ist, so ist doch noch leider zu konstatieren, daß in manchen Gegenden unseres Bezirkes die Zahl der keinem Verbande angehörenden Vereine doch noch eine sehr beträchtliche zu nennen ist. Falsche Sparsamkeit ist bei den meisten dieser Vereine die Ursache der Zurückhaltung, man scheut die Ausgabe für den Verband, man befürchtet heftige Vorwürfe aus den Reihen der Mitglieder. Wo es so bestellt ist — leider ist es oft so — da möge man lieber baldigst die Auflösung des Vereins beschließen, (Sehr richtig!) denn mit solchen Mitgliedern wird man keinen guten Erfolg erzielen; man ist dort zufrieden, wenn es nur zu einer genügenden Dividende reicht!

Ich richte an alle Verbandsvereine die dringende Bitte, unablässig bei den noch Außenstehenden für den Anschluß zu werben, denn nur durch möglichst allgemeine Organisation kann unsere Bewegung am mächtigsten gefördert werden. Jeder Verein für sich allein bedeutet nicht viel, nur bei möglichster Geschlossenheit sind wir ein bedeutender wirtschaftlicher Machtfaktor! Die immer größer werdende Zahl der Verbandsvereine wird dann allerdings in der Zukunft einmal eine Trennung in zwei oder drei Verbände bedingen. Nach übereinstimmender Meinung des Verbandsvorstandes wäre es aber jetzt hierzu noch nicht an der Zeit. Bei der Rechnungsablage werden sich die Gründe hierfür nachweisen lassen. Dieser Mehrung der Verbandsvereine steht eine Mehrung in der Zahl der Mitglieder auf 176 022 gegenüber. Im Vergleiche zum Vorjahre ist das eine Steigerung von 19,60 %. Es haben nicht nur die neubeigetretenen Vereine diese

Mehrung gebracht, auch die im Vorjahre schon berichtenden Vereine sind mit 19 869 Mitgliedern an dieser Zunahme beteiligt. Auf einen Verein ausgerechnet entfallen nun auf diesen 847 Mitglieder, im Vorjahre waren es 817 und vor zwei Jahren nur 798 Mitglieder, gewiß eine sehr erfreuliche Erstarkung. Näheres hierüber ist im gedruckten Berichte enthalten. Ich gestatte mir nur noch beizufügen, daß die stete, maßlose Agitation gegen unsere so sehr berechtigte Bewegung, insbesondere die zum Teil ins Lächerliche, zum Teil ins Ungeheuerliche gehenden Forderungen zu unserer Unterdrückung, wesentlich zu der so raschen Steigerung der Mitgliederziffern beigetragen haben. Führt doch nichts einer berechtigten und guten Sache mehr die Sympathie des Volkes zu, als gewalttätige Unterdrückung oder ungerechte Behandlung. Trotz aller noch so verwerflichen Mittel hat man den Stand unserer Mitglieder nicht dezimieren können, das gerade Gegenteil ist eingetreten. In welcher skrupellosen Weise man an manchen Orten in dieser Beziehung vorging, ist Ihnen allen ja nur zu gut bekannt.

Sind wir nun auch schon eine stattliche Armee geworden, es reicht aber noch lange nicht. Es muß in der Werbung neuer Anhänger fortgefahren werden, und es müssen die bisherigen Mitglieder zu wirklichen Genossen herangebildet werden; erst dann sind wir eine unbesiegbare Armee des Friedens. Unserer zunehmenden Mitgliederzahl steht auch eine Zunahme des Einkaufserlöses im eigenen Geschäfte von 7 399 000 ℳ gegenüber, was eine Steigerung von 24,12 % gegenüber dem Vorjahre ausmacht. Im Vorjahre betrug diese Mehrung 21,46 %. Dem gegenüber verweise ich wieder auf das Jahr 1892, in dem ich die Leitung des Verbandes übernahm. In dem Jahre betrug der gesamte Jahreserlös noch nicht einmal soviel, als im verflossenen Jahre die Mehrung des Verkaufserlöses ausmacht. Auch hier ist bei den älteren Vereinen noch stets eine starke Zunahme des Verkaufserlöses zu konstatieren. Die neubeigetretenen Vereine sind an der Mehrung des Verkaufserlöses mit 1 220 000 ℳ, die älteren mit 6 440 000 ℳ rund beteiligt. Es ist zwar die Summe des Verkaufserlöses von über 38 Millionen Mark eine hohe zu nennen, aber es wird trotz der Höhe dieser Summe nur eine Wirkung erzielt durch die vereinte Kraft. Wenn der erzielte Verkaufserlös auch das Zehnfache betragen würde, so wäre diese Summe doch noch ohne Bedeutung, wenn jeder Verein nur für sich allein arbeiten würde. Eine große Bedeutung auf dem Weltmarkte können wir nur erreichen durch gemeinsames Handeln, durch immer größere Konzentration des Einkaufes. Der bisherigen Allmacht der Truste und Kartelle kann mit Aussicht auf Erfolg nur durch eine mächtige Organisation des Konsums entgegengetreten werden, nur dadurch ist es möglich, die große Masse der Konsumenten aus der bisherigen hilflosen Tributpflicht gegen das Großkapital zu befreien! Hat doch der Kampf mit dem Markenartikelfabrikantenverbande schon einen Vorgeschmack dessen gegeben, was mit vereinter Kraft erzielt werden kann. Ich fordere Sie alle auf das dringendste auf, der Ausbildung des gemeinsamen Bezuges das größte Interesse entgegenzubringen.

Die gleichgroße Beachtung gebührt der eigenen Produktion, doch mögen nur gut fundierte Vereine sich ihr zuwenden. Im Vorjahre haben 29 Vereine diese betrieben, nun sind es 35 Vereine mit einem produzierten Warenwerte von 5 400 000 *M*, was eine Mehrung von 28,48 % gegenüber dem Vorjahre ausmacht. Die einzelnen Vereine können wohl nur in der Hauptsache die Erzeugung von Backwaren und dergleichen in die Hand nehmen, wie ja auch die rechnerischen Berichte ergeben. Das Lieferantengeschäft betrug im abgelaufenen Jahre 9 337 000 *M*. Es wäre sehr wünschenswert, wenn diese Spalte in Bälde mehr und mehr verschwinden würde, zumal sie bei dem jetzt grassierenden Rabattmarkenschwindel ihre frühere Berechtigung doch wesentlich verloren hat. Es darf wohl auch hier wiederum auf die rechnerischen Zergliederungen im Jahresberichte verwiesen werden. Ich weise noch auf die hohe Summe der gezahlten Steuern hin. Ueber 420 000 *M* haben unsere Konsumvereine gezahlt, und da spricht man noch immer von der Steuerfreiheit der Konsumvereine! Zahlte doch Württemberg allein die horrende Summe von über 288 000 *M*. Die Konsumvereine sind nur im Großherzogtum Hessen bis jetzt noch nicht unter die Steuer gestellt, aber auch dort ist man bestrebt, nicht einsichtsvoller und gerechter zu sein als anderswo. Diese Steuersumme ist aber dem Heißhunger unserer Gegner noch nicht genügend, die Konsumvereine sollen noch mehr bluten, sie müssen durch hohe Umsatzsteuern mitsamt den verhaßten Warenhäusern erdrosselt werden! Nur die Gewerbetreibenden sollen berechtigt sein, Genossenschaften zu gründen, und der Staat ist verpflichtet, dieselben mit gering verzinslichen Darlehen zu unterstützen. Für diese Genossenschaften hat selbstverständlich Steuerfreiheit zu bestehen, aber die Genossenschaften des Volkes sind durch eigens erdachte Steuern zu Tode zu martern. So lautet der Herzenswunsch unserer leider nur zu egoistischen Gegner.

Die zur Verteilung gelangende Erübrigung hat nicht gleichen Schritt gehalten mit der Erweiterung des Verkaufserlöses, sie betrug rund 3 433 000 *M*, mithin nur eine Mehrung von 5,31 %. Von dieser Summe wurden 3 070 000 *M* an die Mitglieder rückvergütet und 309 000 *M* den Reserven zugewiesen. Hier hätte ich den berechtigten Wunsch, daß man sich in vielen Vereinen noch einer viel ergiebigeren Dotierung der Reserven befleißigen möge als bisher. Nur gute Reserven sichern die Zukunft und bedingen die Güte eines Vereins. Das gleiche sei auch über die Abschreibungen gesagt.

Bei Prüfung der Bilanz ergibt sich bei den Aktiven bei fast allen Posten eine verhältnismäßige Mehrung, wie bei der Zunahme der Mitgliederzahl und des Verkaufserlöses. Zu bedauern ist nur die gleiche Zunahme bei dem Konto Außenstände. Wie die betreffende Zusammenstellung auf Seite 12 des Berichtes aber ausweist, sind hier gerade Baden und Württemberg am hervorragendsten beteiligt. Es sind in erster Linie die großen und kräftigen Vereine, die die hohe Ziffer der Außenstände liefern. Von einer das Barzahlungssystem der Konsumvereine schädigenden Pumpwirtschaft kann demnach doch nicht

gesprochen werden. Das Konto „Zinsbar angelegte Gelder“ hat sogar eine Zunahme von 25,76 % aufzuweisen, der Grundbesitz eine Zunahme von 21,08 %. Hier sei besonders kapitalschwachen Vereinen große Zurückhaltung warm empfohlen. Bei den Passiven ist der Wunsch berechtigt, daß man auf die regelrechten Einzahlungen auf Geschäftsguthaben ein wachsameres Auge haben möge, ebenso, wie schon erwähnt, auf die Stärkung der Reservefonds. Die Warenschulden haben sich um 5 % mehr erhöht als der Warenbestand, was sehr zu tadeln ist. Trachte man auf Stärkung des eigenen Kapitals — der Geschäftsanteile in erster Reihe, dann kann sich dieser Posten wesentlich mildern.

Hier kann ich nicht umhin, auch noch eine wunde Stelle zu berühren. Es sind mir mehrere Fälle bekannt, daß man sich über das „ungenossenschaftliche Vorgehen“ oder „Gebaren“ der Großeinkaufs-Gesellschaft, Hamburg, beklagt hat. Worin bestand nun diese Klage? Einzig und allein darin, daß die besagte Gesellschaft auch für gelieferte Ware rechtzeitige Zahlung derselben wünschte. (Heiterkeit!) Ich bin der Ansicht, daß gerade dieses Prinzip der regelrechten Zahlung ein gutes genossenschaftliches Prinzip der Großeinkaufs-Gesellschaft ist. Ich würde sie tadeln, wenn es nicht so wäre. Prompte Zahlung beim Einkauf und Verkauf sei ein Hauptgrundsatz unserer Vereine.

Eine genaue Prüfung der Rechnungsstellung der einzelnen Vereine ergibt freilich nicht bei allen das so günstige Bild, wie es sich hier aus der Durchschnittsberechnung darstellt, dafür sind aber auch Vereine vorhanden, welche sich weit über diesen Durchschnitt erheben Unsere Kontrolle des Geschäftsgebarens der einzelnen Vereine sorgt aber schon dafür, daß auch die Lässigen allmählich sich bessern, wie ich ja im allgemeinen ein eifriges Bestreben zur Besserung hier konstatieren kann. Leider kommt doch zuweilen mitten in der besten und ruhigsten Entwicklung eines aufstrebenden Vereins ein plötzliches Hindernis des Fortschrittes. In der Regel ist Böswilligkeit, Selbstüberhebung oder persönlicher Neid und Haß eines einzelnen oder einzelner die Veranlassung zu derartigen bedauerlichen Differenzen. Das von früheren Tagungen her bekannte genossenschaftliche Stachelschwein, es lebt immer noch, (Heiterkeit!) es fristet noch stets ein schönes behagliches Dasein. Noch zu erwähnen ist, daß verflossenen Herbst, wie Ihnen noch erinnerlich sein wird, eine kleine Hetze gegen die Verbandsleitung von zwei bayrischen Vereinen inszeniert wurde. Die ganze Sache verlief so ziemlich resultatlos. Die beiden Vereine traten aus, und zwei weitere neugebildete Vereine aus der Nachbarschaft schlossen sich diesen beiden agitatorisch vorgegangenen an. Von seiten des Allgemeinen Verbandes — der Ihnen ja wohl bekannt ist — wurde dieser Sturm im Glase Wasser schon als eine Krise im süddeutschen Verbande freudig begrüßt. (Heiterkeit!)

Wenn ich bisher nur über unsere Entwicklung berichtet habe, so bin ich nun leider genötigt, in eine Rechtfertigungs- und Verteidigungsstellung gegenüber erhobenen direkten Anschuldigungen einzutreten. Wie den älteren Genossenschaftern bereits aus eigener Erfahrung

bekannt, hat der sogenannte Allgemeine Verband seit jeher auf seinen Tagungen das Bedürfnis gefühlt, sich um die Splitter im Auge seines Nachbarn mehr zu kümmern, als um den Balken im eigenen Auge Die Ausführungen, welche am Genossenschaftstage dieses Verbandes zu Leipzig im August vorigen Jahres gegen uns vorgebracht wurden, können wir nun unter keinen Umständen unwidersprochen über uns ergehen lassen. Was der Referent in der Sonderversammlung der Konsumvereine über den Geschäftsbetrieb der G. E. G. vorbrachte, will ich übergehen. Ich denke, die G. E. G. wird selbst damit fertig werden. Wenn man aber behauptet, daß in leichtfertiger Weise Vereine gegründet werden auch an Orten, wo kein Bedürfnis hierfür besteht, daß die Borgwirtschaft in bedrohlicher Weise überhandnehme, daß diese unberechtigten Neugründungen teilweise auch die Veranlassung zu Konkursen seien, andererseits solche Vereine nach kurzer Zeit wieder verschwinden werden, so ist demgegenüber doch zu konstatieren, daß unser Verband bis heute noch keine trüben Erfahrungen in dieser Hinsicht machte, wenigstens was die neuere Zeit, die Zeit anbelangt, seit der wir vom Allgemeinen Verbande abgedrängt, uns auf eigenen Füßen befinden und uns dem Zentralverbande angeschlossen haben.

Unter den bei Beginn des Jahres 1908 vorhandenen 208 Vereinen ist im verflossenen Geschäftsjahre nur ein Verein als in Konkurs geraten zu verzeichnen. Es ist dies der Verein Konstanz, der aber schon gegründet und in den Verband aufgenommen wurde im Jahre 1893, also noch unter den Fittigen und unter dem Schutze und Schirm des Allgemeinen Verbandes. 1906 mußte ein neugegründeter Verein, der Konsumverein Orb, den Konkurs anmelden, nicht wegen schlechter Wirtschaft, sondern weil der Kassierer mit dem Gelde das Weite suchte (Heiterkeit!) Ferner ist es der Lebensmittelbedürfnisverein Pforzheim, an dessen Gründung und Geschäftsgebaren sowohl der Verband als auch die Großeinkaufs-Gesellschaft unbeteiligt waren. Dieser Verein wurde aufgenommen in unseren Verband, obgleich wir wußten, daß seine Verhältnisse sehr ungünstige waren. Wir hofften, daß ihm noch geholfen werden könne. Leider waren die Mitglieder zu teilnahmslos. Im Jahre 1905 geriet der Verein Untertürkheim in Konkurs. Hier waren leichtsinnige Geschäftsführung und Streitigkeiten daran Schuld. Auch dieser Verein wurde noch unter der alten Aera gegründet und in den Verband aufgenommen. In den anderen Jahren bis 1907 hat sich nichts ereignet. Es kann also der sogenannten neuen Richtung der Vorwurf, wie er erhoben wurde, nicht gemacht werden. Aber auf leichtsinnige Gründung oder schlampige Geschäftsführung kann bei vielen heute aus dem Dasein entschwundenen Genossenschaften, die in den siebziger Jahren entstanden, hingewiesen werden. Sind doch von damals bestehenden 38 süddeutschen Vereinen 23 in wenigen Jahren verschwunden. Es sind dies die Vereine — die Namen dürften Sie interessieren, weil sich Orte darunter befinden, von denen Sie sonst nicht glauben würden, daß zu Beginn der siebziger Jahre dort schon ein Konsumverein bestanden hätte: Augsburg, Wasseralfingen, Schramberg.

Aalen, Hall, Neustadt a. H., Melrichstadt, Mainz, Wiesbaden, Bietigheim, Mannheim, Kempten, Heidenheim, Heilbronn, Cannstatt, Berg, Eibach, Ravensburg, Ludwigsburg, Göppingen, Worms, Darmstadt und Hof.

Nur 15 der damaligen Vereine existieren noch heute. Welches Geschrei würden nun diese Generalpächter der allein echten genossenschaftlichen Lehre erheben, wenn die neugegründeten Vereine in wenigen Jahren wieder verschwinden würden? Soweit mir bekannt ist, ist man jetzt vorsichtiger bei der Gründung als je. Man kann es auch besser sein, haben wir doch die Erfahrungen der früheren Jahrzehnte, und wir nützen diese auch aus; man verschone uns also mit diesen Anschuldigungen und kehre vor der eigenen Türe. (Sehr richtig!)

Redner geht alsdann unter Wiederholung seiner bereits auf dem sächsischen Verbandstage (Jahrbuch 1908, Band II, S. 627 bis 631) gemachten Ausführungen auf die erhobenen Anschuldigungen, daß die dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine angehörenden Konsumvereine politischen Zwecken dienten, ein und beantragt die Annahme der folgenden Resolution:

Die Gegner der Konsumgenossenschaften suchen die Konsumgenossenschaftsbewegung dadurch zu schädigen, daß sie behaupten, die Konsumvereine seien sozialdemokratische Organisationen. Ein Beweis für diese Behauptungen wurde noch von keiner Seite erbracht.

Auch auf dem Genossenschaftstage des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Leipzig 1907 bestritt ein Diskussionsredner den Konsumvereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ihre politische Neutralität und behauptete, sie hätten die Sozialdemokratie materiell unterstützt. Auch für diese Behauptung ist die in Aussicht gestellte Beweisführung bisher noch nicht erbracht.

Der 42. Verbandstag des Verbandes süddeutscher Konsumvereine vom 28. bis 30. Mai 1908 in Villingen erhebt gegen diese Verdächtigungen in entschiedenster Weise Protest. Er stellt fest, daß seine Ziele nie andere waren, als eine wirtschaftliche Kräftigung und Hebung der materiellen Lage seiner Mitglieder unter Beobachtung seiner Unabhängigkeit und Neutralität gegenüber allen politischen Ueberzeugungen und religiösen Bekenntnissen der einzelnen.

Herr Barth fährt dann fort: Nun noch ein kleiner Nachtrag. Ich habe eine weitere Angelegenheit zu erwähnen. Wie Ihnen erinnerlich sein wird, knüpfte sich an die im Vorjahre geführten Verhandlungen wegen des Abschlusses von Tarifverträgen mit den in Konsumvereinen beschäftigten Arbeitern eine Kritik darüber, warum man diese Tarifverträge nur mit den sogenannten freien Gewerkschaften und nicht auch mit den anderen Gewerkschaften abschließe. Antworten wurden hierfür schon gegeben, aber es konnte diese Sache doch nicht so recht zur Ruhe kommen. Der Vorstand des Zentralverbandes ist von der Ansicht durchdrungen, daß unsererseits Tarifverträge mit allen gewerkschaftlichen Verbänden abgeschlossen werden können, wenn die gegenüberstehenden Kontrahenten ebenso der Neutralität

huldigen wie wir. Wie wir allen Volksgenossen unsere Tore öffnen, so müssen wir im Interesse unserer Mitglieder fordern, daß diejenigen Gewerkschaften, die mit uns Tarifverträge abschließen wollen, auch allen Berufsgenossen ihre Tore öffnen und keinen Berufsgenossen, der Mitglied unserer Vereine ist oder werden kann, wegen abweichender politischer und religiöser Anschauung von der Mitgliedschaft ausschließen. Heißt es im Statut einer Gewerkschaft — wenn sie auch den Titel einer christlichen Gewerkschaft führt — daß alle Arbeiter des betreffenden Berufszweiges Aufnahme finden, daß also der Beitritt nicht an das Vorhandensein einer gewissen politischen oder religiösen Gesinnung des die Aufnahme Nachsuchenden geknüpft ist, so ist dies unserer Auffassung nach eine neutrale Gewerkschaft (Sehr richtig!), sie ist dann ebenso neutral wie wir. Es hat nun der Vorstand des Zentralverbandes in seiner letzten, kürzlich stattgefundenen Sitzung eine Erklärung verfaßt, um deren Annahme ich Sie hiermit ebenfalls ersuchen möchte, deckt sie sich doch auch mit den von mir soeben gemachten Ausführungen. Da die Erklärung nicht vervielfältigt ist, so bringe ich sie zur Verlesung:

Erklärung des Vorstandes des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine,

abgegeben bei Gelegenheit des Verbandstages süddeutscher Konsumvereine am 28. bis 30. Mai 1908 in Villingen im Namen des Gesamtvorstandes durch den zweiten Vorsitzenden und Direktor des Verbandes süddeutscher Konsumvereine Konrad Barth-Krailling-Planegg.

Aus den Reihen unserer Mitglieder ist mehrfach die Frage an uns gestellt worden, wie sich der Zentralverband deutscher Konsumvereine grundsätzlich zu der Frage des Abschlusses von Tarifvereinbarungen mit den Gewerkschaften und Gewerkvereinen stellt. Demgegenüber erkläre ich — zugleich auch im Namen des Gesamtvorstandes des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine — folgendes:

Da, entsprechend ihrem Grundsatze der Neutralität, die Konsumvereine des Zentralverbandes jedem Volksgenossen ihre Tore öffnen und die Mitgliedschaft nicht an eine bestimmte politische oder religiöse Ueberzeugung knüpfen oder Anhänger bestimmter politischer oder religiöser Ueberzeugungen von der Mitgliedschaft ausschließen, so ist die Voraussetzung von Tarifvereinbarungen, daß die betreffenden freien, christlichen oder Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften oder Gewerkvereine sich auf den gleichen Boden der Neutralität stellen wie die Genossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, da eine Genossenschaft mit keiner Gewerkschaft in Tarifvertrag stehen kann, die in feindseliger Weise einen Teil der Genossenschaftsmitglieder von der Mitgliedschaft zur Gewerkschaft auch dann ausschließt, wenn diese Mitglieder Arbeiter des durch die Gewerkschaften repräsentierten Berufes sind. Unter dieser — eigentlich selbstverständlichen — Voraussetzung der beiderseitigen Neutralität bei der Aufnahme von Mitgliedern ist der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine bereit, vorbehaltlich der Zustimmung der entscheidenden Instanzen, mit Gewerkschaften und Gewerkvereinen jeder Richtung Tarifvereinbarungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der in den genossenschaftlichen Betrieben des Zentralverbandes beschäftigten Angestellten

und Arbeiter abzuschließen bzw. zurzeit geltende Lohn- und Arbeitstarife, die mit einer Gewerkschaft vereinbart sind, auf die übrigen Gewerkschaften desselben Berufes auszudehnen.

Ablehnen muß es dagegen der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, in den zwischen den Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen etwa bestehenden Differenzen Partei zu ergreifen, da solches mit dem Grundsatze der Neutralität des Zentralverbandes unvereinbar sein würde.

Ich bitte Sie um die Zustimmung zu dieser Erklärung und schließe hiermit meinen leider etwas zu lang ausgefallenen Bericht mit der Bitte, dies gütigst entschuldigen zu wollen; hat man ja doch nur einmal im Jahre Gelegenheit, einmal offen und frei sein Herz Ihnen gegenüber auszuschütten. Wenn auch manches von mir heute Vorgetragene von mir schon geschrieben war, so glaube ich doch, daß ein warmes, offenes Wort stets bei Ihnen Verständnis findet. Wir sollen und müssen auch nach außen für die Oeffentlichkeit zeigen, was unser Streben ist, wohin unser Ziel geht, und wir müssen zeigen, ob das, was man an Verdächtigungen gegen uns vorbringt, auf Wahrheit beruht oder nicht.

Das etwa einstündige, mit Ernst und Würde vorgetragene Referat löste den lebhaftesten Beifall der Versammlung aus.

Beisitzer Gauß stellt durch Befragen der Versammlung fest, daß diese von einer Aussprache über den Geschäftsbericht absehen will. Es werden darauf die Neutralitätsresolution und die Erklärung des Vorstandes zur gewerkschaftlichen Frage zur Debatte gestellt. Das Wort nimmt hierzu

Georg Vogt, München: Verehrte Genossenschaftsfreunde! Ich bin selbstverständlich der Meinung, daß auch unser Verbandstag diese Neutralitätsresolution einstimmig annehmen wird. Ich hätte es nur gern gesehen, wenn auch der Held des Tages von Leipzig darin festgenagelt worden wäre. Da dies aber auch bei den übrigen Verbandstagen nicht der Fall gewesen ist, so ist es mir auch so recht. Wenn ich diesen Wunsch zum Ausdruck bringe, so müssen Sie das deshalb begreiflich finden, weil jener Herr, der in Leipzig von den Futterkrippen sprach, die wir anderen verschaffen, auch eine „Futterkrippe" inne hat, zwar nicht in der Partei, die er so scharf bekämpft, sondern in der christlichen Partei. Er selbst ist einer von denen, die einen Konsumverein für ihre Partei erobern wollen. Es ist der alte Konsumverein in München, der seit Jahren der Gegenstand der wüstesten Hetzen ist und der nunmehr von den Leuten ins Schlepptau zu nehmen versucht wird, die uns bei anderen Gelegenheiten diese schweren Vorwürfe machen. Ich habe es nur deswegen bemerkt, damit Sie wissen, aus welchem Holze die Leute geschnitzt sind, die bei jeder Gelegenheit über den Zentralverband deutscher Konsumvereine herfallen und ihm etwas am Zeuge zu flicken versuchen. Seit dem August vorigen Jahres haben wir darauf gewartet, daß Herr Weixler mit seinem Materiale herausrücken würde. Er hat aber weder in der Münchener Presse etwas veröffentlicht, noch wird er in den „Blättern für

Genossenschaftswesen" etwas veröffentlicht haben (verneinender Zuruf von Kaufmann, Hamburg), denn sonst würde unsere „Konsumgenossenschaftliche Rundschau" dies bereits mitgeteilt haben. Es ist also alles eitel Flunkerei, wie wir schon damals vorausgesagt haben, deshalb müssen wir heute einstimmig diese Resolution annehmen, um ausdrücklich zu dokumentieren, daß wir uns Anwürfe von dieser Seite nicht gefallen lassen. Man sagt wohl: „Lügen bleiben Lügen", aber es ist nicht zu vergessen, daß, wenn man sich nicht dagegen wendet, sehr oft etwas hängen bleibt. Die Leute würden, wenn wir uns nicht gegen die Behauptungen wenden, bei dem ihnen innewohnenden Maße von Keckheit sagen: „Man hat uns nicht widerlegt, also ist es Tatsache."

Die Neutralitätsresolution wird einstimmig angenommen und ebenso durch Abstimmung ausdrücklich festgestellt, daß sich der Verbandstag mit der Erklärung des Vorstandes in der Gewerkschaftsfrage einverstanden erklärt.

5. Bericht des Verbandsbeamten und der Revisoren.

Verbandssekretär Jährig, Pasing bei München: Genossenschaftsfreunde! Ich habe heute zum erstenmal die Pflicht zu erfüllen, Ihnen über meine Tätigkeit Bericht zu erstatten. Nach meinem Eintritt im September vorigen Jahres war neben den täglich zu erledigenden Briefschaften die Ordnung der Vereinsakten meine Hauptarbeit, und da habe ich konstatieren müssen, daß unsere Vereine herzlich wenig an den Verband denken. Nach § 18 unseres Verbandsstatuts sind dem Verbandsdirektor die Jahresberichte zu übersenden. Es ist ihm ferner Kenntnis zu geben von Statutenänderungen und es sind ihm die Anzeigen über Aenderungen des Vorstandes und innerhalb des Aufsichtsrats zu machen, aber von wenigen Vereinen wird dies beachtet. Dadurch wird unsere Arbeit sehr erschwert; wenn uns die Aenderungen in den einzelnen Aemtern nicht mitgeteilt werden, wissen wir bei Korrespondenzen vielfach nicht, an wen wir uns zu wenden haben. Weiter möchte ich darum bitten, daß dem Verbande auch sonstige Drucksachen, wie Flugblätter, Arbeitsordnungen und dergleichen zugesandt werden. Es gelangen sehr häufig Anfragen von Verbandsvereinen an uns, die die Einführung einer Arbeitsordnung beabsichtigen und dafür eine Unterlage haben möchten. Ein anderer Verein will eine Sterbekasse errichten und bittet um entsprechendes Material. Da muß der Verband eine Sammelstelle sein, die auf jedem Gebiete genossenschaftlicher Tätigkeit den einzelnen Vereinen mit Material an Hand gehen kann. Auch ist uns die Uebersendung von Berichten in der Presse erwünscht, damit wir über alle Vorgänge orientiert sind. Diesem Wunsche sind bisher nur wenige Vereine nachgekommen. Nach dem schon angeführten § 18 unserer Satzungen ist dem Verbandsdirektor stets ein Protokollauszug zu übersenden, es muß darüber berichtet werden, ob der Revisionsbericht auf der Tagesordnung der Generalversammlung gestanden und ob man über das

Ergebnis der vorgenommenen Revision berichtet hat. Das ist eine statutarische Vorschrift, und ich möchte die Anwesenden bitten, dieser in Zukunft nachzukommen.

Der Ihnen zugegangene Jahresbericht stellt eine Arbeit dar, die vor allen Dingen auch von Ihrer Mitarbeit abhängt. Die Einsendung der Tabellen über die Rechnungsergebnisse für 1907 wird nun oft recht verzögert. Es muß hier leider konstatiert werden, daß nicht die Vereine die letzten waren mit ihren Angaben, die am 31. Dezember ihr Geschäftsjahr abschließen, sondern es waren dies Vereine, die schon im April oder auch im Juni ihren Abschluß machen. Ich möchte bitten, daß hier in Zukunft eine Aenderung eintritt, denn die Fertigstellung und Drucklegung des Berichtes hängt von dem rechtzeitigen Eingang der Tabellen ab. Nun gibt es Vereine, namentlich in Württemberg, die jährlich zwei Abschlüsse machen; in die Bilanz hat man hier oft den Reingewinn vom zweiten Halbjahre eingesetzt, während der betreffende Posten im Gewinn- und Verlustkonto nach dem Jahresdurchschnitt aufgestellt war, so daß die Summen nicht gleichlautend waren. Im Einverständnis mit dem Herrn Verbandsdirektor habe ich in vielen Fällen die beiden Posten gleichgestellt. Hierdurch erklärt sich die Aenderung in den Zahlen. Ich bitte bei dieser Gelegenheit auch um recht deutliche Schreibung in den Tabellen. Durch Undeutlichkeiten in der Schreibung von Namen und Zahlen entstehen oft Irrtümer, die für beide Teile unangenehm sind.

Ueber das Steuerkonto wird von manchen Vereinen recht unzuverlässig berichtet. Das Konto fehlte bei vielen Vereinen gänzlich, obwohl Steuern bezahlt worden sind. Wir waren verschiedentlich gezwungen, da wir in letzter Stunde keine schriftliche Anfrage mehr stellen konnten, die Steuersumme auf Grund der Angaben anderer ähnlicher Vereine festzustellen. Wir haben doch ein Interesse daran, die von uns gezahlten Steuerbeträge in die Statistik einzustellen, damit das Geschrei der Gegner einmal verstummt, wir zahlten keine Steuern, und deswegen bitte ich, gerade diesem Punkte Ihre Aufmerksamkeit zu schenken. In der Berechnung der Beiträge kommen hier und da noch Versehen vor. Sie könnten vermieden werden, denn die Berechnung ist nach der Tabelle, die jeder Verein besitzt, sehr einfach. Es wird oft versäumt, auf den Postanweisungen die Höhe des Umsatzes anzugeben, so daß nicht nachgeprüft werden konnte, ob die Beiträge den Bestimmungen entsprechend entrichtet waren. Erst mit Anlage der neuen Vereins- und Beitragsliste war es möglich, die entrichteten Beiträge auf ihre Richtigkeit zu prüfen, und so kam es denn, daß im Laufe des Monats Mai an 18 Vereine Nachberechnungen ergehen mußten, während zwei Vereine Gutschriftsanzeigen erhielten, weil sie einen höheren Betrag eingesandt hatten, als sie zu zahlen verpflichtet waren.

Ueber den Verkehr mit den Vereinen im allgemeinen ist bereits im Jahresberichte Aufschluß gegeben worden. Der Verkehr war im ersten Quartal dieses Jahres ein außerordentlich lebhafter, und ich wünsche, daß er noch eine Steigerung erfahren möchte. Das erste

Quartal dieses Jahres weist einen Ausgang von 428 Briefen, 740 Drucksachen und 196 Postkarten auf. Gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres bedeutet das ein Mehr von 198 Briefen, 217 Drucksachen und 74 Postkarten.

Bei der Neugründung von Konsumvereinen sind im Jahre 1907 vom Verbande aus an folgende Orte Auskünfte und Material gesandt bzw. Offerten gestellt worden: Zwiesel in Bayern, Floß, Nördlingen, Waakirchen und Reichenhall. Bretten in Baden habe ich gelegentlich auch einen Besuch abgestattet.

Was nun die Gewinnung neuer Vereine für den Verband anlangt, so haben wir in 1907 mit folgenden Vereinen korrespondiert und ihnen das Verbandsmaterial gesandt: Genossenschafts-Schuhfabrik Ruppertsweiler, Konsumverein Ormersheim, 1. Christlicher Konsumverein Bamberg, Konsumverein Rottenburg — dieser ist jetzt dem Verbande beigetreten —, Konsumverein Calw — auch dieser ist beigetreten —, Konsumverein Steinberg bei Gießen, Stockhausen in Hessen, Marbach — dieser Verein hat inzwischen seinen Beitritt zum Verbande erklärt —, Deubringen, Isingen, Heidenheim, Worms, Naila, Bischheim bei Straßburg, Illkirch-Grafenstaden, Dudenhofen bei Offenbach und Mitwitz. Wir haben uns gestern über den Wert der Einkaufsvereinigung unterhalten. Ich möchte hier den Wunsch aussprechen, daß man an den veranstalteten Einkaufstagen nicht nur den gemeinsamen Wareneinkauf vornimmt, sondern auch an den Verband denkt und auf die Vereine einwirkt, die dem Verbande noch nicht angehören, deren es noch eine ganze Menge gibt. In dem Gebiete des süddeutschen Verbandes gibt es heute noch insgesamt 172 Genossenschaften mit beschränkter Haftung und 57 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung, die noch außerhalb des Verbandes stehen. Sie sehen, Genossenschaftsfreunde, daß hier noch ein großes Arbeitsfeld vor uns liegt. Es ist unmöglich, diese Vereine sämtlich vom Verbandsbureau aus zu bearbeiten, vielmehr ist es die Aufgabe eines jeden Konsumvereins, an seinem Teile für die Ausbreitung unseres Verbandes unablässig tätig zu sein.

Ich will hier zwei Bilanzen hervorheben von Vereinen, die unserem Verbande noch nicht angehören. Es ist zunächst der Konsum- und Sparverein Marktschorgast und Umgegend in Bayern. Dieser veröffentlicht seine Bilanz vom Jahre 1907, die zwei Kassenbestände aufweist, einmal den Kassenbestand vom Jahre 1906 und dann vom Berichtsjahre. Eine derartige Bilanz ist unrichtig. Ich habe hier weiter eine Bilanz von dem Konsumverein Wendelstein, die mir eben von Nürnberg zugegangen ist. Hier hat der Verein Wendelstein zu dem Wert seines Inventars und der Immobilien die Abschreibungen hinzugerechnet, anstatt sie abzuziehen. (Große Heiterkeit!) Darüber hat nun die in Stuttgart erscheinende „Geschäftswehr" einen großen Artikel geschrieben. Wenn der Verein auch unserem Verbande nicht angehört, so ist es doch ein Konsumverein, und das ganze Konsumvereinswesen muß durch derartige Vorkommnisse Schaden leiden.

Deswegen spreche ich die dringende Bitte aus, sorgen Sie dafür, daß die Vereine in allen Fällen, in denen sie nicht selbst Bescheid wissen, von der Verbandsleitung Rat einholen, namentlich auch, wie wir gestern schon ausgesprochen haben, bei dem Erwerbe von Grundstücken, bei Hypothekenangelegenheiten usw. Der Verbandsdirektor muß hier Gelegenheit haben, mit seiner Erfahrung einzugreifen. Ich möchte hier ein kleines Beispiel bekanntgeben. Ein Konsumverein hat ein Grundstück erworben, auf das der Verkäufer eine Hypothek in Höhe von 12 000 M. besitzt, die laut notarieller Urkunde vierteljährlich gekündigt werden kann. Das ist doch keine Kleinigkeit für einen Verein, wenn er alle Vierteljahr in der Angst leben muß, daß ihm eine so hohe Hypothek gekündigt werden kann. Man sollte daher in allen wichtigen Fällen vorerst den Rat des Herrn Verbandsdirektors erbitten.

Was die gegenseitige Auskunfterteilung über Personal aller Art anlangt, so muß sie besser erfolgen als seither. Auch ist der Ausstellung der Zeugnisse eine größere Aufmerksamkeit zu schenken. Man soll zwar niemandem in seinem Fortkommen hinderlich sein, aber wenn jemand schon in einem Konsumvereine tätig war und seine Leistungen waren nicht befriedigend, so sollte man den Verein, der den Mann engagieren will, nicht in Unkenntnis darüber lassen, man sollte die betreffende Verwaltung orientieren über den Charakter und die Leistungen des Einzustellenden und auch nicht mit der Auskunft solange warten, bis der Verein den Betreffenden eingestellt und bereits Umzugskosten usw. gezahlt hat.

Was den Besuch des Verbandstages anbetrifft, so waren im vorigen Jahre in München auf dem Verbandstage 82 Vereine durch 173 Delegierte vertreten. Der Genossenschaftstag war durch 45 Delegierte besucht, die von 28 Vereinen unseres Verbandes entsandt waren. Ich möchte hier den Wunsch aussprechen, daß man nicht zu sehr kargt bei der Beschickung des Verbandstages. Es kann und muß die Beteiligung an den Verbandstagen noch besser werden. Vor allem aber soll man die Geschäftsführer immer mit delegieren, die doch die Seele vom Ganzen sind, damit sie durch die Vorträge auf den Verbandstagen, durch die Debatten und den Verkehr mit den Delegierten anderer Vereine Belehrungen empfangen, die sie nutzbringend für ihren Verein verwerten können. Auch der Genossenschaftstag muß besser beschickt werden. Man muß den Freunden Gelegenheit geben, sich auf dem großen Gebiete der genossenschaftlichen Entwicklung auf dem laufenden zu erhalten.

Ich komme jetzt zu den Statutenänderungen. Bei der Registrierung der Verbandsakten habe ich festgestellt, daß Vereine Statuten besitzen, die schon 20—30 Jahre alt sind, ich möchte empfehlen, daß man bei Statutenänderungen sich des Normalstatuts vom Zentralverbande bedient. Wir müssen endlich einmal zu einem einheitlichen Statut kommen. Jede Aenderung bitte ich sofort dem Verbande mitzuteilen. Alle Anfragen um Auskunft wollen Sie in Zukunft an uns richten und nicht an den Zentralverband. Der Zentralverband erteilt

die Antwort nicht, sondern gibt die Sache an den betreffenden Revisionsverband weiter, wodurch Zeitverluste und unnötige Schreibereien entstehen. Sie wollen also in Zukunft alle Anfragen an den Verband süddeutscher Konsumvereine richten. Sollte es notwendig sein, daß die Sache von Hamburg aus bearbeitet werden muß, oder die Befragung unseres juristischen Beirates erforderlich ist, so wird dies schon durch uns veranlaßt.

Eine Aenderung ist im Laufe des Jahres eingetreten, die die Besprechung der Geschäftsberichte betrifft. Die Veröffentlichung dieser Besprechungen in der „Rundschau" hat auf Beschluß des Vorstandes des Zentralverbandes aufgehört. Es bekommen die Vereine direkt vom Zentralverbande eine schriftliche Ausfertigung der vom Sekretär verfaßten Besprechung zugestellt, und auch der betreffende Verbandsdirektor bekommt eine Abschrift hiervon. Dadurch ist manches Unangenehme beseitigt. Wenn wir uns weiter ausbilden wollen, wenn wir genossenschaftliche Erfahrungen sammeln wollen, so ist es vor allen Dingen notwendig, daß zunächst die Verwaltungen sich immer mehr mit unserer Literatur beschäftigen und unsere „Konsumgenossenschaftliche Rundschau" lesen, die ein ganz vorzüglich geleitetes Blatt ist. Nach der Statistik haben die meisten Vereine nur das Pflichtexemplar bezogen, das unentgeltlich geliefert wird, und selbst dieses Exemplar findet man noch sehr häufig im Briefumschlage; es ist also noch nicht einmal gelesen worden. Jeder genossenschaftliche Vorstand und jedes Aufsichtsratsmitglied sollte mit Spannung den Sonnabend erwarten, an dem die „Rundschau" erscheint, um sich über alle wichtigen Vorkommnisse auf dem Gebiete des Konsumvereinswesens in unserem deutschen Vaterlande zu unterrichten. Es ist als notwendig zu bezeichnen, daß jedes Mitglied des Vorstandes und des Aufsichtsrates eine „Rundschau" in die Hand bekommt. Sollte ein Verein nicht in der Lage sein, für jedes Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglied ein Exemplar zu halten, so mag man eine Nummer für das Archiv bestellen und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates ebenfalls ein Exemplar zur Verfügung stellen, damit dieser sich daraus informieren und es alsdann unter seinen Kollegen in Umlauf setzen kann. Kann indes ein Konsumverein die Mittel für den Bezug der „Rundschau" für sämtliche Verwaltungsmitglieder erübrigen, so ist dies selbstverständlich besser.

Auch das „Volksblatt" dient als Mittel, die Mitglieder der Genossenschaften aufzuklären. — Während die „Rundschau" die Aufklärung in die Reihen der Verwaltungsmitglieder tragen soll, soll das „Volksblatt" diese Aufgabe in den Kreisen der Mitglieder erfüllen. Es muß in dieser Beziehung etwas mehr getan werden. Schauen wir uns doch um, wie skrupellos der Kampf seitens unserer Gegner geführt wird, wie man die Mitglieder der Genossenschaften aufzuhetzen sucht gegen die Verwaltungen, wie man unternimmt, das Vertrauen der Mitglieder zu untergraben. Dagegen können wir uns nur schützen, indem wir die Mitglieder genossenschaftlich aufklären. Es ist gelegentlich der Versendung des Verbandsmaterials an alle Verbandsvereine ein Flugblatt verschickt worden, worin das Ersuchen enthalten ist, das „Volksblatt"

zahlreicher zu abonnieren. Wenn man bedenkt, daß von 210 Vereinen unseres Verbandes nur 84 Vereine auf das „Volksblatt" abonniert sind, die 26 243 Exemplare beziehen, und sich dagegen vor Augen führt, daß das württembergische Genossenschaftsblatt allein 28 300 Bezieher hat, so muß dies ein Ansporn sein, das „Volksblatt" besser zu unterstützen als bisher. Am 10. Mai hat in Nürnberg eine Konferenz der bayrischen Konsumvereine stattgefunden, und es wird auf Anregung dieser Konferenz ein Rundschreiben ergehen, worin auf die Gewinnung neuer Abonnenten für das „Volksblatt" hingewiesen werden soll mit Rücksicht darauf, daß wir einen immer schärferen Kampf mit unseren Gegnern zu bestehen haben.

Die Beteiligung unserer Vereine an der Unterstützungskasse ist noch sehr gering, ja geradezu unbefriedigend. Wir müssen dem Zentralverbande doch dankbar sein, daß er die Unterstützungskasse ins Leben gerufen hat, wenn auch die Vereine bis heute noch keinen Nutzen davon haben, so werden doch die fünf Wartejahre vorübergehen und dann wird sich zeigen, eine wie nützliche Einrichtung die Kasse für unsere Konsumvereine ist. Es muß mit Bedauern ausgesprochen werden, daß von den 208 Vereinen des süddeutschen Verbandes bis heute nur 20 Vereine der Unterstützungskasse angehören, und zwar verteilen sich diese auf die einzelnen Landesteile wie folgt: Baden ein Verein, Bayern elf Vereine, Elsaß-Lothringen und Birkenfeld ein Verein, Großherzogtum Hessen vier Vereine, Hessen-Nassau ein Verein und Württemberg zwei Vereine. Wenn man zurückdenkt an die Zeiten, als das Invalidengesetz geschaffen wurde, so wird man sich entsinnen, daß gegen dieses Gesetz zu Anfang eine nicht geringe Antipathie vorhanden war. Und heute sieht man bereits an jedem Monatsersten an allen Postämtern eine große Zahl von Personen, die ihre Rente in Empfang nehmen. Es ist wünschenswert, daß alle großen Konsumvereine, vor allem diejenigen, die berufsmäßige Geschäftsführer anstellen, sich der Unterstützungskasse anschließen, denn was sollen die mittleren und kleinen Vereine tun, wenn sie sehen, wenn die größeren Genossenschaften Gewehr bei Fuß stehen! Wir haben zweifellos die Pflicht, für den Lebensabend unserer Angestellten zu sorgen, und deshalb richte ich die warme Bitte an Sie, soweit Sie der Unterstützungskasse noch nicht angehören, lassen Sie sich baldmöglichst ein Statut kommen und vollziehen Sie Ihren Beitritt.

Man könnte nun noch manches hier berichten, namentlich über die Revisionen, aber darüber wird mein Kollege Arndts referieren. Ich schließe mit der Bitte, daß Sie den Verband in Zukunft über alles Wissenswerte auf dem laufenden halten, damit wir stets ein klares Bild über jeden Verein haben, und auch die hier ausgesprochenen ferneren Mahnungen beherzigen, dann wird ein reges Leben eintreten zum Nutzen der ganzen Genossenschaftsbewegung. (Beifall!)

Ueber die stattgehabten Revisionen berichtet zunächst Verbandsrevisor F. Arndts, Stuttgart: Meine Herren! Das Ergebnis der Revisionsarbeit ist in dem in Ihren Händen befindlichen gedruckten

Jahresberichte niedergelegt. Wir haben in den drei Berichten, die wir darin gegeben haben, alle Monita niedergelegt, die wir zu machen gezwungen waren. Ich könnte ja einfach auf diesen gedruckten Bericht verweisen, aber gestatten Sie mir, daß ich dem noch einiges beifüge. Wir haben im ganzen abgelaufenen Geschäftsjahre 135 Revisionen ausgeführt. 51 hat Herr Jährig vorgenommen, 28 Herr Liebmann und 56 ich. Darunter waren 41 Superrevisionen und zwei außerordentliche. Von den 208 Verbandsvereinen, die wir Ende Dezember im Verzeichnis aufführen konnten, sind im ganzen 65 % — wenn ich mich in Prozenten ausdrücken darf — revidiert worden. Die Superrevisionen, die wir vor drei Jahren einführten, haben eine sehr wohltätige Wirkung ausgeübt. In allen Vereinen, wo ich auf Veranlassung des Herrn Verbandsdirektors eine Superrevision habe vorgenommen, ist dies dankbar anerkannt worden und namentlich von solchen Vereinen, die erst kürzlich gegründet worden sind. Das werden auch meine beiden anderen Kollegen bestätigen. Desgleichen waren sie sehr dankbar, wenn wir ihnen in bezug auf die Buchführung an Hand gehen konnten. Die Superrevisionen haben also die Wirkung, die wir erzielen wollten, voll und ganz erfüllt.

Ich möchte nun auf einen Umstand aufmerksam machen, der so leicht übersehen oder auch ab und zu absichtlich unterlassen wird, die Revisionsberichte den Generalversammlungen mitzuteilen. Erst kürzlich hatte ich die Gelegenheit, hierüber meine Mißbilligung auszusprechen. Mein Revisionsbericht des betreffenden Vereins enthielt Ausstellungen, und diese sind der Generalversammlung vorenthalten worden. Es ist nicht nur nach dem Gesetze erforderlich, sondern auch die Pflicht der Verbandsvereine, die von den Verbandsrevisoren vorgenommenen Beanstandungen ihren Mitgliedern in der Generalversammlung zur Kenntnis zu bringen. Weiter werden Sie aus den Berichten der Herren Jährig und Liebmann und aus meiner Niederschrift ersehen haben, daß wir viele Differenzen geschlichtet haben, die innerhalb der Verwaltung von Vereinen ausgebrochen waren. Man sollte oft nicht glauben, daß derartige Differenzen innerhalb einer Verwaltung ausbrechen könnten, denn Vorstand und Aufsichtsrat sollen immer Hand in Hand miteinander arbeiten. Solange die Verwaltung eines Vereins unter sich einig ist, können Stürme von außen kommen, soviel sie wollen. Man wird immer imstande sein, diesen zu begegnen. Aber wenn Vorstand und Aufsichtsrat sich nicht einig sind, wenn sie sich sogar schroff gegenüberstehen, dann ist es kein Wunder, wenn Zwietracht in die Reihen der Mitglieder hineingetragen wird. Dadurch ist genannter Verein zugrunde gerichtet worden. Ich möchte dringend davor warnen, daß man ohne jede Mittel, bevor man nicht wenigstens eine Anzahl Gelder auf den Geschäftsanteil eingezahlt bekommen hat, mit der Errichtung eines Ladens vorgehe.

Weiter ist es auch — das haben die Herren Barth und Jährig in ihren Berichten schon gestreift — vonnöten, daß man den Verbandsvorstand um Rat angeht, namentlich bei der Erwerbung von Grundstücken und dann, wenn man den Geschäftsbetrieb

des Vereins noch weiter ausdehnen will, z. B. auf Manufakturwaren, oder sich überhaupt weitere Gegenstände zuzulegen beabsichtigt. Ein württembergischer Verein hat sich auch vor einigen Jahren ein Anwesen erworben, das noch jetzt mit rund 24 000 ℳ zu Buche steht. Hierauf stehen 23 000 ℳ Hypotheken, für die man die Zinsen aufbringen muß und die in erster Linie vom Reingewinn abgehen. Die Mitglieder haben, weil die Dividende von Jahr zu Jahr zurückgeht, gesagt: wir kaufen nichts mehr bei dem Konsumverein, wir haben keine Lust, dessen Anwesen mitbezahlen zu helfen. Infolgedessen ist die Ertragsfähigkeit dieses Vereins auf ein ziemliches Minimum heruntergegangen. Ich erwähne diesen Fall nur deshalb, um Ihnen an einem Beispiele zu beweisen, daß man bei der Erwerbung von Anwesen sehr vorsichtig sein muß und ebenso bei der Ausdehnung des Betriebes auf andere Geschäftszweige.

Dann muß ich noch einen Punkt hier berühren, und das ist die Tatsache, daß man bei der Gründung vieler Vereine noch immer zu niedrige Geschäftsanteile hat. Die Verwaltung bekommt dadurch zu wenig Barmittel in die Hand, sie muß die Waren auf Kredit entnehmen und arbeitet damit von einem Berichtsjahre zum anderen mit Außenständen resp. mit Bankkredit. Wäre der Geschäftsanteil von vornherein — ich will einmal sagen — auf 30 ℳ festgesetzt, so wäre doch der Verein, wenn nach und nach der Geschäftsanteil voll eingezahlt worden wäre, in der Lage gewesen, seine Waren sofort in bar regulieren zu können. Ich habe aber gefunden, daß noch Geschäftsanteile von 10 und 20 ℳ vorhanden sind bei Vereinen von mittlerer Größe. Es ist deshalb den anwesenden Herren dringend ans Herz zu legen, dafür Sorge zu tragen, daß in den Vereinen, wo es notwendig ist, wo durch die angesammelten Reserven nicht soviel Barmittel vorhanden sind, um die Warenkredite sofort begleichen zu können, die Geschäftsanteile erhöht werden.

Das wäre alles, was ich Ihnen hinsichtlich der Revisionsberichte noch mitzuteilen hätte. Im übrigen verweise ich auf den gedruckten Geschäftsbericht. (Bravo!)

B. Liebmann, Ludwigshafen: Werte Genossenschafter! Ich habe nicht die Absicht, eine längere Rede zu halten. (Bravo!) Ich habe nur weniges dem hinzuzufügen, was mein Vorredner, Herr Arndts, schon gesagt hat. Ich will auf die Ausdehnung der Eigenproduktion, auf die Einführung von Nebenzweigen auch nicht eingehen, denn meine Meinung darüber habe ich schon gestern nachmittag in der Vorbesprechung kundgegeben. Ich werde mir auch noch erlauben, im Auftrage einiger süddeutschen Freunde einen diesbezüglichen Antrag bei dem Punkt „Statutenänderung" einzubringen.

Nur auf eins will ich noch eingehen und das betrifft die Steuerfrage. Die Steuerfrage hat die Konsumvereine in der letzten Zeit sehr lebhaft beschäftigt, und man ist deshalb schon auf die verschiedensten Gedanken gekommen, den Steuerwünschen der Behörden etwas mehr aus dem Wege zu gehen. Es ist ja richtig, daß die Konsumvereine

keinen Gewinn erzielen, denn man braucht nur die Waren zum Einkaufspreise plus der durch die Vermittlung entstehenden Kosten zu verkaufen und am Jahresschlusse bliebe kein Gewinn übrig, es könnte also keine Dividende verteilt werden. Die Konsumvereine machen, da sie lediglich Vermittler sind, keinen Gewinn, sondern sie erzielen eine Erübrigung. Es bleibt am Jahresschlusse das übrig, was sie infolge ihrer vorsichtigen Kalkulation zuviel auf die Warenpreise geschlagen haben. Es sind nun einige Konsumvereine dazu übergegangen, ihren Mitgliedern einen festen Rabatt zu gewähren, und haben dies auch im Statut festgelegt. Ich bin entschieden der Meinung, daß das den Konsumvereinen in Zeiten einer wirtschaftlichen Krise außerordentlich gefährlich werden kann. Es kann ein vorsichtiger Vorstand heute nicht sagen: wir gewähren unseren Mitgliedern im voraus einen festen Rabatt von 5 oder 6 %, denn dann muß unter allen Umständen bei jeder Warenkalkulation dieser erwähnte Prozentsatz auch auf die Waren geschlagen werden, ohne Rücksicht auf die Verkaufspreise der Konkurrenz. Es kann leicht eintreten, daß in einer Zeit wirtschaftlichen Niederganges die Verkaufspreise derartig gedrückt werden, daß auch der bestfundierteste und gutgeleitetste Konsumverein nicht in die Lage kommt, sein statutengemäß festgelegtes Versprechen den Mitgliedern gegenüber einzulösen. Zwei Vereine haben in dem Bezirke, den ich zu revidieren habe, diese statutenmäßige Verpflichtung eingeführt und damit ihren Mitgliedern einen gesetzmäßigen Anspruch auf eine Rückvergütung von 5 % gegeben. Ein Verein ist dadurch in Schwierigkeiten geraten. Wenn man diese statutenmäßige Verpflichtung nicht erfüllen kann, so kommt der Verein in eine recht unangenehme Situation. Aber man kann den gleichen Zweck erreichen, wenn im Statut festgelegt ist, daß den Mitgliedern am Jahresschlusse eine Rückvergütung oder ein Rabatt von höchstens 5 % gezahlt wird, dieser Rabatt aber schon im voraus auf ein bestimmtes Konto getragen wird, und dann hat es die Verwaltung in der Hand, 5, 4, 3 oder 2 % Rabatt zu zahlen; sie ist dann auf keinen festen Rabatt festgelegt. Sie hat es jederzeit in der Hand, je nachdem die Erübrigung des Unternehmens ausfällt, auch den Rabatt zu gestalten. Ich wollte nur das eine den Ausführungen des Herrn Arndts hinzufügen, weil ich glaube, daß darin eine große Gefahr für die Konsumvereine liegt. Genügende Erfahrungen liegen uns allerdings noch nicht vor, sie müssen im laufenden Geschäftsjahre erst abgewartet werden. Auch ist die Frage noch offen, ob die Steuerbehörde nicht doch eine Besteuerung vornimmt, selbst wenn wir sagen, die Mitglieder haben einen gesetzlichen Anspruch auf 5 % Rabatt. Es ist ein Rabattsparguthaben. Sicher ist nur das eine: man kann einen Rabatt zahlen, aber man darf ihn unter keinen Umständen im Statut festlegen, weil das zu sehr unangenehmen Situationen innerhalb der Vereine führen kann. (Bravo!)

Verbandsdirektor Barth: Wir haben früher, als wir noch eine kleine Zahl waren, stets über besonders wichtige Vorkommnisse in den einzelnen Vereinen auf den Verbandstagen berichtet. Seit einer Reihe von Jahren macht es sich unmöglich, diese Form weiter beizubehalten. Es wurde daher vor zwei Jahren zum erstenmal eine schriftliche

Berichterstattung über besonders wichtige Ereignisse innerhalb der Vereine eingeführt. Es hatte sich vor zwei Jahren nur eine sehr geringe Anzahl der Verbandsvereine auf diese schriftlichen Mitteilungen verlegt. Ich habe nun im vorigen Jahre einen Fragebogen mit bestimmten Fragen aufgestellt und versandt, aber auch die hierauf basierenden Mitteilungen waren bei weitem noch nicht genügend. In diesem Jahre finden Sie aber, wenn Sie die letzten Seiten des Jahresberichtes aufschlagen, schon eine ganz stattliche Anzahl von Vereinen, die ergiebigere Mitteilungen machten. Ich möchte Sie bitten, diese Antworten in Zukunft in noch ausführlicherer Weise zu geben, als es bisher der Fall war, denn die unserem Jahresberichte zum Schlusse angehängten Mitteilungen aus den Vereinen bilden doch ein sehr wertvolles Material für die späteren Jahre.

Des weiteren hätte ich noch einen sehr wichtigen und sehr berechtigten Wunsch an Sie. Sowohl der Herr Verbandsbeamte wie die beiden Herren Verbandsrevisoren haben hierauf nicht hingewiesen. Leider entsteht manchmal bei Vereinen da und dort Unzufriedenheit in den Kreisen der Mitglieder, oft durch ganz geringfügige Ursachen. Ich bitte Sie, seien Sie vor allem auf das äußerste bestrebt, jegliche Veranlassung zu derartigen Zerwürfnissen im voraus dadurch zu beseitigen, daß Sie in ganz gebührender und korrekter Weise auf die *Zusammensetzung der Mitgliedschaft* bei Wahlen zum Vorstande und Aufsichtsrat freiwillig Rücksicht nehmen. (Sehr richtig!) Es ist nicht schön, wenn in unseren auf Solidarität und Gleichberechtigung beruhenden Genossenschaften die Majorität der in einer Generalversammlung gerade Anwesenden bei Wahlen in rücksichtsloser Weise ausgenutzt wird. In einsichtsvollen Vereinsverwaltungen — es sind dies die besten unserer Verbandsvereine — hat man von jeher daran festgehalten, alle Klassen der Mitgliedschaft, ob es nun bürgerliche Gewerbetreibende, Beamte oder Arbeiter sind, und gleichviel welcher politischen Ansicht oder welchem religiösen Bekenntnis die einzelnen Kategorien huldigen, in die Verwaltung der Konsumvereine zu wählen. Das sichert Ihnen den Frieden in den Vereinen, das sichert Sie in allererster Reihe vor dem unberechtigsten aller Vorwürfe, daß die Konsumvereine bestimmten politischen Tendenzen huldigen, wenn sie Minoritäten der Mitgliedschaft freiwillig paritätisch bei allen Wahlen berücksichtigen. Dann kann kein Mißbrauch Platz greifen, wie ich es gekennzeichnet habe. Es liegt in Ihrem eigensten Interesse, hier in gewissenhaftester und freimütigster, liberalster Weise vorzugehen. Nur keine Ausnützung der momentanen Majoritäten vornehmen, denn Druck erzeugt von jeher Gegendruck. Ein momentaner Sieg einer gerade in der Generalversammlung vorhandenen Majorität kann ungeheuren Schaden verursachen. Es ist mein innigster Wunsch, daß Sie diese Anregungen beherzigen, die Blüte der Vereine wird es Ihnen lohnen. Nicht durch Vergewaltigungen erringt man die besten Erfolge, sondern nur durch die Anerkennung der Gleichberechtigung, durch die Anerkennung der Parität aller einzelnen Berufskreise und politischen Gesinnungen werden Sie die allerschönsten, besten und günstigsten Resultate erzielen.

Zum Schlusse möchte ich Sie noch bitten, wenn Sie den Wunsch haben, daß der Jahresbericht des Verbandes über die Entwicklung unserer Vereine noch an Behörden versandt werden soll, uns anzugeben, wieviele Exemplare Sie zu diesem Zwecke benötigen. Soweit der Vorrat reicht, wird der Bericht gern kostenlos abgegeben. Es liegt sicher bei manchem der Wunsch vor, an den Stadtmagistrat oder das Bürgermeisteramt des Heimatsortes oder an die Regierung, das Bezirksamt und die Handelskammer den Bericht noch versandt zu sehen. In diesem Falle bedarf es nur einer Mitteilung Ihrerseits.

Die Debatte nimmt folgenden Verlauf:

Engler, Freiburg: Gestatten Sie, daß ich Sie mit einigen Worten auf ein Vorkommnis aufmerksam mache, das sich vor einigen Tagen in Freiburg abspielte. Es fand dort die Gründungsversammlung der badischen Handwerksgenossenschaften statt. Bei dieser Gelegenheit war die badische Regierung durch einen Herrn aus dem Ministerium vertreten, der den Anwesenden sagte, daß er nicht mit leeren Händen komme, er bringe ihnen vielmehr 4000 ℳ zur Gründung des Verbandes und könne ihnen einen jährlichen Zuschuß von 15 000 ℳ in Aussicht stellen. Diese Handwerksgenossenschaften umfassen jetzt etwas über 1200 Mitglieder, denn es ist ein ganz kleiner Kreis von Personen, der hier in Betracht kommt. Ich will nun nicht über die Wichtigkeit des heutigen Handwerks sprechen, sondern nur darauf hinweisen, daß die Regierung Mittel in Höhe von mehr als 10 ℳ pro Kopf gewährt, und zwar an Handwerksgenossenschaften, die immer und immer wieder über die Steuerfreiheit der Konsumvereine schreien, die übrigens in Baden gar nicht existiert, denn wir in Freiburg haben über 6000 ℳ bezahlt. Diese Genossenschaften sind es auch, die bei uns in Baden darauf hinarbeiten, den Konsumvereinen mit Erdrosselungssteuern usw. beizukommen. Es sind auch die gleichen Leute, die bei uns in Baden verlangen, daß man den Beamten, ähnlich wie es in Sachsen geschehen ist, die Annahme eines Amtes als Aufsichtsrat in einem Konsumvereine zwar nicht verbieten, aber ihnen doch einen wohlwollenden Hinweis zugehen lassen solle, daß sie dieses mit Rücksicht auf den Handelsstand unterlassen möchten. Wir wissen, was ein solcher wohlwollender Hinweis für die Beamten bedeutet und dies, meine Herren, ist der Anfang von dem, was man vorhat. Man will die Beamten aus dem Aufsichtsrat herausgraulen, um sagen zu können: Es sind nur noch Arbeiter und Sozialdemokraten im Aufsichtsrate, es ist mithin ein sozialdemokratischer Verein.

Darauf möchte ich das Augenmerk gerade unserer badischen Genossenschafter richten. Bei uns in Baden besteht nur ein ganz loser Zusammenhang zwischen den Konsumvereinen. Es bringt das die geographische Lage mit sich, die Konsumvereine liegen weit auseinander. Wir müssen beachten, daß die ablehnenden Erklärungen der Regierung auf die Forderungen des Mittelstandes in den letzten Jahren weniger bestimmt lauten, und wenn wir uns vor Ueberrumpelungen schützen wollen, dann gilt es, die Oeffentlichkeit über unsere Bestrebungen

aufzuklären. Ich halte es für unerhört, wenn man einzelnen Genossenschaften, wie den Handwerksgenossenschaften oder den landwirtschaftlichen Genossenschaften Unterstützungen gewährt, Genossenschaften, die nur für einen kleinen Kreis von Personen in Betracht kommen, die vielfach nur gegründet werden, um andere Kreise desto besser schröpfen zu können, und wenn dann diese selben Leute den Mut haben, zu verlangen, daß andere Genossenschaften, die nicht für einen bestimmten Kreis, sondern für die Gesamtheit gegründet worden sind, unterdrückt werden sollen. Man tut das in der gleichen Zeit, wo durch die Statistik nachgewiesen wird, daß die Zahl derjenigen, die die Waren im Kleinverkauf anbieten, viel stärker gestiegen ist als die Bevölkerungsziffer. Dann sind wir es, die den Handelsstand vernichten, obwohl dies nur dadurch hervorgerufen wird, daß vielzuviel Händler vorhanden sind. Wir haben heute schon durch die Annahme der Resolution unsere Neutralität bekundet, aber die Herren verstehen die Neutralität immer so: Wenn man neutral ist, auch den Sozialdemokraten gegenüber, so sagt man, wir förderten die Sozialdemokratie (Heiterkeit!), man treibt schon nach der Meinung dieser Leute Politik, wenn man der Sozialdemokratie gegenüber neutral ist. Wenn man aber die Sozialdemokratie bekämpft, wenn man sie von der praktischen Arbeit ausschließt, so ist das niemals Politik. Das muß einmal in der Oeffentlichkeit festgestellt werden.

Dann möchte ich noch ein Wort sagen zu den Ausführungen des Herrn Liebmann. Er meinte, es sei bedenklich, wenn man einen bestimmten Rabatt festlege, den man den Mitgliedern gewähren wolle. Wir haben in Freiburg in der letzten Generalversammlung beschlossen, daß diejenigen Mitglieder, die durch ihr Buch nachweisen können, daß sie im Laufe des Jahres schon für 200 ℳ Waren bezogen haben, 5 % darauf erhalten können, d. h., sie können 10 ℳ erheben. Wir wurden zu dieser Maßnahme gedrängt durch das Gebaren des Rabattsparvereins, der den Leuten immer vorredete: warum kauft ihr in dem Konsumvereine, da bekommt ihr auch nicht viel mehr als 5 %, und bei uns 10 ℳ, wenn ihr für 200 ℳ Waren geholt habt. Wir haben gerade in der Zeit vor Weihnachten, wo das Geld knapp ist, die Beobachtung gemacht, daß die Leute in dieser Zeit weggeblieben sind und in anderen Läden eingekauft haben, nur um ihr Rabattsparbüchlein vollzubekommen. Wir haben gesagt, dem wollen wir dadurch begegnen, daß wir erklären: auch bei uns bekommt ihr die Vergütung gleich. Wir haben es aber nicht statutengemäß festgelegt, sondern wir beschließen es von Jahr zu Jahr, um uns die freie Hand zu bewahren, wenn wir einmal in eine schwierige Situation kommen sollten. (Beifall!)

Fischer, Nürnberg: Ich möchte bei dieser Gelegenheit nur einen Wunsch aussprechen. Es ist im verflossenen Jahre vorgekommen, daß zwei Vereine in Bayern aus unserem süddeutschen Verbande ausgetreten sind, und zwar ist die Initiative dazu von dem Konsumverein Weiden gegeben worden. Ich habe nun in dem Berichte unseres Herrn Verbandsbeamten vermißt, daß er auf diese Materie auch nur mit einem Worte eingegangen wäre. Ich bemerke zugleich, daß dieser Verein augenblicklich eine außerordentlich rührige Agitation, speziell in dem

nördlichen Bayern entfaltet, und daß auch bereits vor 14 Tagen sogar eine von dem Herrn Graf einberufene öffentliche Versammlung in Nürnberg getagt hat, deren Zweck war, einen Konsumverein zu gründen, der selbstverständlich gegen unsere Verbandsbestrebungen sich richten soll. Ich möchte deshalb den Wunsch aussprechen, daß unser Herr Verbandsbeamter noch mit einigen Worten auf die Ursachen, die eigentlich zu diesem Austritte geführt haben, eingehen möchte.

Verbandsdirektor Barth: Wenn Sie gestatten, will ich kurz hierauf eine Antwort geben. Der Vorstand in unserem Verbande, der bekanntlich aus drei Personen besteht, war übereinstimmend der Ansicht, daß diese verunglückte Separationsbestrebung von ein paar mißvergnügten oberpfälzisch-bayrischen Konsumvereinen nicht die Bedeutung besitze, daß wir uns mit dieser Materie auf dem Verbandstage näher beschäftigen müßten. (Zustimmung!) Ich habe die Angelegenheit demgemäß nur in gebührender Weise erwähnt. Würden wir auf diese Bagatelle, die ich in meinem Referate schon mit einem Sturm im Wasserglase verglichen habe, des weiteren und breiteren eingehen, so würde sich nur die gegnerische Seite darüber freuen, daß es denn doch wahr sei, daß eine bestimmte Krise im süddeutschen Verbande eingetreten wäre. (Sehr richtig!) Wir wollen und dürfen dieser Bagatelle nicht eine höhere Bedeutung beimessen, als sie verdient. (Wiederholte Zustimmung!) Die Vereine, die sich hier abgesondert haben, können wir sehr leicht entbehren. Wenn man auf der anderen Seite froh ist über einen solchen Zuwachs, so mögen sie es sein, wir beneiden sie um diese Akquisition nicht im geringsten. (Sehr gut!) Die sind dort gut aufgehoben (Heiterkeit!) Sie taugten auch mit ihrer Geschäftsgebarung nicht mehr in unsere Reihen. Aus diesem Grunde hat auch Herr Verbandsbeamter Jährig es unterlassen, näher auf die Sache einzugehen. Ich habe Herrn Jährig in dieser Beziehung nicht beeinflußt, wie ich dieses überhaupt nicht tue, er war auch von der Ansicht durchdrungen: man berichte über nichts, was nicht eine wesentlich aktuelle Bedeutung für uns gegenwärtig hat; — und diesem Austritte von zwei Vereinen, zu denen zwei neugegründete hinzukommen, ist absolut nicht die Bedeutung beizumessen, daß man sich des längeren hier damit befassen sollte. Wünschen Sie aber dennoch einen eingehenden Bericht, so sind wir dazu bereit. Dieser Bericht wurde aber schon erstattet durch das Rundschreiben, das ich im September und Oktober erlassen und an sämtliche Verbandsvereine verschickt habe. Es sind auch Mitteilungen über die Angelegenheit in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ erschienen, und der Verbandsvorstand ist deshalb der Meinung, daß dieses Zwischenfalls damit genügend Erwähnung getan sei. Wir stehen Ihnen aber zu Diensten und werden bis auf das kleinste Detail Aufklärung geben, wenn Sie es anders wünschen. (Verneinende Zurufe!)

Liebmann, Ludwigshafen: Was der Herr Vorredner aus Freiburg gesagt hat, ist richtig. In seinem Falle wurde es auch ganz anders gemacht als seitens des Konsumvereins, den ich im Auge hatte. Die

Generalversammlung hat in Freiburg die Verwaltung beauftragt, einen Rabatt in gewisser Höhe zu zahlen, so daß es der Verwaltung immerhin wieder freisteht, im Laufe des Jahres durch eine einberufene Generalversammlung oder auch selbst im Verwaltungswege den Rabattsatz zu ermäßigen. Was ich sagen wollte, ist etwas wesentlich anderes. Wir haben zwei Konsumvereine, die im Statut festgelegt haben: Die Mitglieder haben einen Anspruch auf Zahlung von 5 % Rabatt. Wenn ein Mitglied für 100 ℳ Waren umgesetzt hat, so hat es das Recht, in der betreffenden Verkaufsstelle des Vereins den Betrag sofort zu erheben. Wenn nun der Konsumverein am Jahresschlusse feststellen muß, daß seine Erübrigung nur für 4 % reicht, was soll dann in diesem Falle geschehen? Von den Mitgliedern, die bereits im Laufe des Jahres 5 % Rabatt erhoben haben, kann das 1 % nicht gut zurückgezogen werden, denn die werden sich schönstens dafür bedanken, und den anderen kann man dann nicht gut zumuten, mit 4 % vorlieb zu nehmen, denen muß man dann auch schon 5 % geben. Dann greift der Verein zu dem Mittel, wie es auch bei einem Vereine passiert ist, daß er den Reservefonds angreift, um das Notwendige daraus zu entnehmen. Das Letztere ist ungesetzlich, weil der Reservefonds nur in Fällen einer Unterbilanz angegriffen werden kann (Sehr richtig!), und namentlich ist es unstatthaft, in Fällen, wo bereits ein Gewinn zur Auszahlung einer Rückvergütung vorhanden ist. Ich war deshalb der Meinung, man sollte die Verwaltung beauftragen, den Mitgliedern zu sagen: sie haben das Recht, aus dem Umsatze bis zu 5 % Rabatt zu erheben, die Auszahlung des Rabattes erfolgt aber erst am Jahresschlusse. Dann hat es die Verwaltung in der Hand, am Jahresschlusse diesen Rabatt auf das sogenannte Rabattsparguthaben zu tragen, und da kann man dann den Prozentsatz in der Verwaltung festsetzen, er kann dann 4, 5 oder auch 6 % sein. Im Laufe des Jahres kann man auch den Mitgliedern, die infolge von Not und Krankheit oder sonstigen Schicksalsschlägen in harte Bedrängnis geraten sind, unter die Arme greifen, indem man auf ihren bereits getätigten Umsatz 4 oder 5 % zur Auszahlung bringt, und dann diese im voraus gewährte Rückvergütung oder den Rabatt, wie man es nennen will, am Jahresschlusse auf die Gesamtsumme verrechnet. Aber die Festlegung im Statut, daß die Mitglieder einen gesetzmäßigen Anspruch haben, halte ich für außerordentlich gefährlich, weil der Konsumverein im voraus nie versprechen kann, daß er unter allen Umständen am Jahresschlusse auch 5 % Rabatt wird zahlen können. Wenn darauf hingewiesen wird, daß die Rabattsparvereine es auch tun, so soll das nach meiner Meinung für die Konsumvereine keine Richtschnur sein. Jeder einzelne Privatkaufmann kann mit seinem Gelde machen, was er will, und wenn uns einmal Gelegenheit gegeben wäre, die Bilanzen der Privatkaufleute zu studieren, so würden wir sicher manchmal sehr trübe Bilder aus diesen Geschäften gewinnen. Wenn dieser Kaufmann am Jahresschlusse seine Bilanz zieht und er hat mit Unterbilanz gearbeitet, so kann er sich sagen: Nun, im nächsten Jahre machst du es besser. Der Konsumverein kann das aber nicht tun. Es ist kein Geschäftsführer in der Lage, zu sagen: Ich kann heute mit diesem oder jenem Artikel

schleudern, ich kann die gleichen Praktiken machen wie ein Privatkaufmann; denn er ist für das, was er tut, der gesamten Mitgliedschaft verantwortlich. Darum können wir nicht im voraus sagen: den Mitgliedern geben wir diesen oder jenen Rabatt, weil das von zuviel Zufälligkeiten auf dem Gebiete der Warenverteilung abhängig ist. Wir können keine Garantie in dieser Beziehung übernehmen. (Beifall!)

Verbandsdirektor Barth: Es liegt ein Antrag der hessischen Konsumvereine und der benachbarten bayrischen Gebiete vor, den ich Ihnen zur Kenntnis bringen möchte. Er lautet:

„Der Verbandstag wolle beschließen, den Vorstand zu beauftragen, zwecks Ausbaues der Verbandsrevisionen dem nächsten Verbandstage definitive Vorschläge zur Anstellung eines besoldeten, ständigen Verbandsrevisors zu machen. Dieser Verbandsrevisor soll lediglich Revisionen ausführen, während der bisherige Verbandsbeamte sich auf die Arbeiten zur Entlastung des Verbandsdirektors, die allgemeinen Verbandsangelegenheiten und die Agitation zu beschränken hat."

Der Vorstand Ihres Verbandes war der Ansicht, daß dieser Antrag zu akzeptieren sei. Wir werden im Laufe des Jahres die zu seiner Ausführung nötigen Mittel haben — oder vielleicht auch nicht. Auf dem nächsten Verbandstage soll und wird Ihnen ein eingehender Bericht über die Angelegenheit erstattet werden. Wir sind, wie gesagt, mit dem Sinne dieses Antrages vollständig einverstanden. Ueber die Art und Weise seiner Durchführung läßt sich noch nichts sagen, dazu ist er erst zu kurze Zeit in unseren Händen, er verlangt auch eine rechnerische Grundlage. Der Vorstand verspricht die Würdigung der ausgesprochenen Wünsche nach Maßgabe der finanziellen Verhältnisse unseres Verbandes.

Damit wird dieser Punkt verlassen.

6. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine.

Der Referent, Herr Sekretär Heinrich Kaufmann, schilderte in den einleitenden Worten seines Referates die Schäden und die Ursachen der weiten Verbreitung des Kreditsystems. Eine Wiedergabe dieser Einleitung unterbleibt hier, um Wiederholungen zu vermeiden. Die Leser des Jahrbuches können sie auf den Seiten 475 bis 477, im Bericht über den mitteldeutschen Verbandstag nachlesen. Ueber die speziellen Verhältnisse des hier behandelten Unterverbandes führte der Referent aus:

Ich werde jetzt untersuchen, in welchem Verhältnisse im Verbande süddeutscher Konsumvereine die Kapitalkraft zu der Ausdehnung des Geschäftsbetriebes steht. Ich habe die Ziffern zugleich, um Vergleichswerte zu gewinnen, auf 1000 ℳ Umsatz reduziert. Ich werde ferner diese Ziffern vergleichen mit denen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, und zwar in beiden Fällen für die Zeit von 1902—1907.

Der Umsatz des Verbandes süddeutscher Konsumvereine stieg in dieser Zeit von 13,9 Millionen Mark auf 38 Millionen Mark, die Bank- und Kassenbestände von 1,1 Millionen Mark auf

2,9 Millionen Mark. Es entfallen auf je 1000 ℳ Umsatz im Jahre 1902: 83 ℳ, im Jahre 1907 nur 75 ℳ. Wir sehen hier, daß die Kapitalkraft, soweit die Barmittel in Frage kommen, zurückgegangen ist. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine ist eine umgekehrte Bewegung zu verzeichnen. Dort stiegen die flüssigen Kapitalien an Bank- und Kassenbeständen von 57 ℳ auf 72 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz.

Das Betriebskapital der Konsumvereine ist festgelegt in Warenbeständen, Inventar und Grundbesitz. Der Wert der Warenbestände der Vereine Ihres Verbandes stieg von 2,5 Millionen Mark auf 6,2 Millionen Mark, oder er ging zurück pro 1000 ℳ Umsatz von 179 ℳ auf 164 ℳ. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stieg er von 118 ℳ auf 137 ℳ. Es ist günstig, daß in Ihrem Verbande eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen ist, daß also pro rata der Betrag des in Waren festgelegten Betriebskapitals abgenommen hat. Immerhin ist die Ziffer ungünstiger wie beim Zentralverbande, denn Sie haben 164 ℳ in Waren festgelegt, während im Durchschnitt des Zentralverbandes nur 137 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz in Waren festgelegt sind.

Der Wert des Inventars stieg bei den Vereinen Ihres Verbandes von 568 000 ℳ auf 1,5 Millionen Mark, er ging zurück von 41 ℳ auf 40 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stieg er von 23 ℳ auf 28 ℳ. Die absolute Ziffer bei Ihnen ist also wiederum erheblich größer. Es ist im Verhältnis zum Umsatze viel mehr Geld im Inventar festgelegt als im allgemeinen Durchschnitt.

Der Wert des Grundbesitzes stieg in Ihrem Verbande von 3,2 Millionen Mark auf 7,6 Millionen Mark, oder von 234 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz ging er zurück auf 200 ℳ, im Zentralverbande stieg er dagegen von 137 ℳ auf 139 ℳ. Immerhin haben Sie mit 200 ℳ auch im Grundbesitze mehr Geld festgelegt. In Ihrem Verbande ist also in allen drei Posten, in Warenbeständen, im Inventar und im Grundbesitz mehr Kapital festgelegt als im Durchschnitt des Zentralverbandes, denn die festgelegte Summe beträgt in Ihrem Verbande 404 ℳ, im Durchschnitt des Zentralverbandes dagegen nur 344 ℳ.

Ich werde jetzt untersuchen, aus welchen Posten sich das Betriebskapital Ihrer Vereine zusammensetzt und wie in diesen Posten die Entwicklung sich vollzogen hat. Das Betriebskapital besteht aus drei Gruppen: erstens aus Geschäftsguthaben und aus Reserven aller Art — nämlich Reservefonds, Hausbaufonds, Produktionsfonds, Dispositionsfonds und wie diese Fonds alle heißen mögen — beide zusammen bilden das eigene Kapital der Konsumvereine; eine zweite Gruppe besteht aus den von den Mitgliedern gegebenen Kapitalien, den Hausanteilen und den Spareinlagen, es ist also das Kapital der Mitglieder; und eine dritte Gruppe besteht aus dem fremden Kapital, nämlich aus Hypotheken und Warenschulden. Es kommen dann noch einige weniger wichtige Posten in Frage, wie die Kautionen, und außerdem ist noch der Reingewinn, wenn er nicht bar zurückgelegt ist, als ein Teil des Betriebskapitals im Geschäfte tätig.

Der Betrag der Geschäftsguthaben stieg in Ihrem Verbande von 1,3 Millionen Mark auf 3 Millionen Mark, oder ging zurück von 97 ℳ auf 79 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Im Zentralverbande stieg er von 77 ℳ auf 78 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Im Zentralverbande hat man ungefähr dasselbe Verhältnis im Durchschnitt festhalten können, während bei Ihnen eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen ist. Sie ist einerseits sehr bedauerlich, aber andererseits auch wohl erklärlich, weil in Ihrem Verbande eine sehr lebhafte genossenschaftliche Entwicklung zu konstatieren ist. Es tritt eine große Zahl von neuen Mitgliedern bei, die nicht von vornherein 30 ℳ Geschäftsanteil einzahlen, sondern nur wenige Pfennige, und die erst im Laufe von 4—5 Jahren ihren Geschäftsanteil erfüllen, indem ihnen jedesmal von der Rückvergütung ein Teil abgezogen wird.

Die Summe der Reserven stieg in Ihrem Verbande von 700 000 ℳ auf 1,6 Millionen Mark. Auch hier ist leider eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen, nämlich von 51 ℳ auf 43 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, wohingegen im Zentralverbande eine Steigerung von 30 ℳ auf 42 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz zu verzeichnen ist. Absolut stehen Sie aber sowohl in dem Geschäftsguthaben wie in den Reserven verhältnismäßig noch günstiger da als der Zentralverband, denn beide zusammen — also die Summe der eigenen Gelder des Vereins — betragen bei Ihnen 122 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande nur 120 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz.

Ein sehr wertvoller Teil unseres Betriebskapitals sind die Hausanteile der Mitglieder. Die Summe der Hausanteile stieg in Ihrem Verbande von 72 000 ℳ auf 571 000 ℳ oder von 5 ℳ auf 15 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, im Zentralverbande von 7 ℳ auf 12 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz. Hier ist die Entwicklung bei Ihnen eine günstigere und auch die Endziffer eine höhere.

Anvertrautes Geld der Mitglieder sind auch die Spareinlagen. Die Summe der Spareinlagen stieg in Ihrem Verbande von 1,7 Millionen Mark auf 4 Millionen Mark. Sie ging pro 1000 ℳ Umsatz zurück von 124 ℳ auf 108 ℳ, im Zentralverbande stieg sie von 32 ℳ auf 65 ℳ. Absolut ist also die Ziffer der Spareinlagen eine höhere. Das Kapital der Mitglieder betrug pro 1000 ℳ Umsatz in Ihrem Verbande 123 ℳ, im Zentralverbande 78 ℳ. Haben Sie also mehr Kapital festgelegt in Warenbeständen, Inventar und Grundbesitz, so haben Sie auch von Ihren Mitgliedern mehr Kapital zur Verfügung, als im Durchschnitt des Zentralverbandes es der Fall ist.

Wenn wir das Kapital der Mitglieder als ein verhältnismäßig festes ansehen und zu dem eigenen Kapital der Konsumvereine addieren, so werden wir finden, daß in Ihrem Verbande dieses gesamte Kapital von 267 ℳ auf 246 ℳ zurückging, im Zentralverbande von 146 ℳ auf 198 ℳ wuchs. Es ist überall eine entgegengesetzte Bewegung bei Ihnen wie im Zentralverbande, weil bei Ihnen die Sätze von vornherein erheblich günstigere, größere waren, und jetzt sich eine rückläufige Bewegung geltendmacht.

Die Summe der Hypotheken stieg in Ihrem Verbande von 1,7 Millionen Mark auf 4 Millionen Mark, sie ging zurück pro 1000 ℳ Umsatz von 126 ℳ auf 106 ℳ. Im Zentralverbande stieg sie von 82 ℳ auf 96 ℳ. Der Betrag der Warenschulden stieg in Ihrem Verbande von 524 000 ℳ auf 1,4 Millionen Mark. Pro 1000 ℳ Umsatz ist er sich ungefähr gleichgeblieben, nämlich mit 38 ℳ. Im Zentralverbande stieg er pro 1000 ℳ Umsatz von 23 ℳ auf 30 ℳ. Bezüglich der Summe der Warenschulden stehen Sie also ungünstiger da als der Zentralverband, in dem 8 ℳ mehr pro 1000 ℳ Umsatz vorhanden sind. Der Betrag des fremden Kapitals, der Hypotheken und Warenschulden ging in Ihrem Verbande zurück von 163 ℳ auf 144 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, er stieg im Zentralverbande von 105 ℳ auf 125 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz.

Wenn wir jetzt diese Ziffern würdigen wollen, dann müssen Sie miteinander vergleichen zunächst einmal das, was als wünschenswertes Ziel aufgestellt wird, daß der Reingewinn am Schlusse des Geschäftsjahres auch bar verdient in der Kasse ist, und daß man nicht, um den Reingewinn auszuzahlen, um die Rückvergütung an die Mitglieder zu verteilen, zum Schuldenmachen seine Zuflucht zu nehmen hat. Der Betrag des Reingewinns betrug bei Ihnen 90 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, die Bank- und Kassenbestände 75 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, es ist noch nicht einmal der Reingewinn bar vorhanden gewesen. Wenn wir aber noch einen anderen Posten mit in Vergleich ziehen, nämlich die Außenstände bei den Mitgliedern, so haben wir ungefähr den Betrag Ihres Reingewinnes. Die Außenstände bei den Mitgliedern stiegen in Ihrem Verbande von 214 000 ℳ auf 604 000 ℳ oder pro 1000 ℳ Umsatz von 15 ℳ auf 16 ℳ, im Zentralverbande dagegen nur von 7 ℳ auf 9 ℳ. Auch die Außenstände bei den Mitgliedern sind viel höher in Ihrem Verbande, als im Durchschnitt des Zentralverbandes. Der am Schlusse des Jahres vorhandene Reingewinn von 90 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz ist festgelegt einerseits in Bank- und Kassenbeständen mit 75 ℳ und in Außenständen bei den Mitgliedern mit 16 ℳ. Diese Außenstände bei den Mitgliedern sind ein Posten, der eigentlich aus der Bilanz der Konsumvereine verschwinden sollte. Hätten wir diese 16 ℳ Außenstände nicht, so würden die Warenschulden soviel geringer sein können. Nun ist allerdings zu beachten, daß diese Außenstände ja zum Teil vorausbezahlte Rückvergütungen sind.

Vergleichen wir weiter die Ziffern Ihrer Bilanz, so finden wir, daß Sie in Grundbesitz 200 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz festgelegt haben. Der Betrag der Hypotheken betrug nur 106 ℳ, derjenige der Hausanteile 15 ℳ, das sind zusammen 121 ℳ, so daß von Ihrem eigentlichen Betriebskapital noch 79 ℳ im Grundbesitz festgelegt sind. Der Betrag des Geschäftsguthabens beträgt aber auch nur 79 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, mit anderen Worten: Das ganze Geschäftsguthaben der Mitglieder Ihrer Vereine ist im Grundbesitz festgelegt.

Das ist ein nicht wünschenswerter Zustand, als Betriebsmittel bleiben dann nur übrig die Reserven von 43 ℳ und die Spareinlage von 108 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz, die aber auch nicht reichen,

sondern es kommen noch 38 ℳ Warenschulden pro 1000 ℳ Umsatz hinzu und 11 ℳ Kautionen, das sind zusammen 200 ℳ, wohingegen der Wert der Warenbestände und des Inventars 204 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz beträgt. Unter diesen Betriebsmitteln sind es zunächst die Warenschulden, die soviel wie möglich auch beseitigt werden sollten, wenn wir das Barzahlungssystem durchführen wollen. Allerdings ist ja im Verhältnis zu der gewaltigen Höhe des Umsatzes der Betrag der Warenschulden immerhin noch ein erträglicher. Der absolute Umsatz der Vereine Ihres Verbandes betrug 38 Millionen Mark. Die Warenschulden bei den Lieferanten beliefen sich dagegen nur auf 1,4 Millionen

Verband süddeutscher

Gegenstand	1902 ℳ
1. Umsatz im eigenen Geschäft	13 866 687.—
2. Kassen- und Bankbestände, absolut	1 147 853.—
3. „ „ „ pro 1000 ℳ Umsatz	82.78
4. Warenbestände, absolut	2 488 901.—
5. „ pro 1000 ℳ Umsatz	179.48
6. Inventar, absolut	568 279.—
7. „ pro 1000 ℳ Umsatz	40.98
8. Grundbesitz, absolut	3 239 498.—
9. „ pro 1000 ℳ Umsatz	233.61
10. Summe aus 4, 6 u. 8	6 296 678.—
11. „ „ 5, 7 u. 9	454.07
12. Geschäftsguthaben, absolut	1 345 922.—
13. „ pro 1000 ℳ Umsatz	97.06
14. Reserve-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds, absolut	701 287.—
15. Reserve-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds, pro 1000 ℳ Umsatz	50.57
16. Summe aus 12 u. 14	2 047 209.—
17. Summe aus 13 u. 15	147.63
18. Hausanteile, absolut	72 576.—
19. „ pro 1000 ℳ Umsatz	5.23
20. Spareinlagen und Anlehen, absolut	1 720 073.—
21. „ „ „ pro 1000 ℳ Umsatz	124.04
22. Summe aus 18 und 20	1 792 649.—
23. „ „ 19 „ 21	129.27
24. „ „ 16 „ 22	3 839 858.—
25. „ „ 17 „ 23	276.90
26. Hypotheken, absolut	1 747 312.—
27. „ pro 1000 ℳ Umsatz	126.—
28. Warenschulden, absolut	524 438.—
29. „ pro 1000 ℳ Umsatz	37.82
30. Summe aus 26 und 28	2 271 750.—
31. „ „ 27 „ 29	163.82
32. Kautionen, absolut	147 634.—
33. „ pro 1000 ℳ Umsatz	10.65
34. Erübrigung, absolut	1 646 096.—
35. „ pro 1000 ℳ Umsatz	118.71
36. Außenstände der Mitglieder, absolut	214 079.—
37. „ „ „ pro 1000 ℳ Umsatz	15.44

Mark. Es entfallen auf 1000 ℳ Umsatz 38 ℳ Warenschulden. Setzen wir von diesen 1000 ℳ 20 % ab, um den Einkaufswert zu finden, so erhalten wir 800 ℳ, und verrechnen wir damit den Betrag der Warenschulden von 38 ℳ, so ergibt sich, daß im Durchschnitt die Konsumvereine Ihres Verbandes in 17 Tagen regulieren, während im Zentralverbande schon in 14 Tagen im Durchschnitt reguliert wird. Das ist, im allgemeinen betrachtet, kein ungünstiges Verhältnis, aber unserem starren Grundsatze der unbedingten Barzahlung entspricht es nicht.

Das vom Referenten vorgetragene Zahlenmaterial ist in untenstehender Tabelle zusammengefaßt.

Konsumvereine.

1903 ℳ	1904 ℳ	1905 ℳ	1906 ℳ	1907 ℳ
16 867 622.—	20 825 927.—	25 340 328.—	30 667 600.—	38 066 545.—
1 532 523.—	1 631 241.—	1 909 544.—	2 355 066.—	2 867 131.—
90.85	78.33	75.36	76.79	75.32
3 029 888.—	3 804 413.—	4 414 189.—	5 205 151.—	6 253 808.—
179.62	182.68	174.20	169.72	164.28
724 217.—	836 047.—	1 047 034.—	1 355 381.—	1 520 708.—
42.93	40.14	41.32	44.20	39.95
3 793 461.—	4 300 686.—	5 192 201.—	6 252 885.—	7 601 333.—
224.89	206.51	204.90	203.89	199.68
7 547 566.—	8 941 146.—	10 653 424.—	12 813 417.—	15 375 849.—
447.44	429.33	420.42	417.81	403.91
1 642 420.—	1 881 645.—	2 170 504.—	2 603 467.—	3 009 036.—
97.37	90.35	85.66	84.89	79.05
834 454.—	978 739.—	1 274 114.—	1 414 859.—	1 651 215.—
49.47	47.—	50.28	46.13	43.37
2 476 874.—	2 860 384.—	3 444 618.—	4 018 326.—	4 660 251.—
146.84	137.35	135.94	131.02	122.42
286 945.—	299 210.—	359 703.—	502 107.—	570 952.—
17.01	14.37	14.19	16.37	15.—
2 282 185.—	2 242 644.—	2 701 998.—	3 313 672.—	4 128 262.—
135.30	107.68	106.63	108.05	108.45
2 569 130.—	2 541 854.—	3 061 701.—	3 815 779.—	4 699 214.—
152.31	122.05	120.82	124.42	123.45
5 046 004.—	5 402 238.—	6 506 319.—	7 834 105.—	9 359 465.—
299.15	259.40	256.76	255.44	245.87
1 998 293.—	2 319 566.—	2 442 961.—	3 376 955.—	4 050 527.—
118.47	111.38	96.41	110.11	106.41
698 552.—	811 741.—	860 598.—	1 154 748.—	1 443 654.—
41.41	38.98	33.96	37.65	37.92
2 696 845.—	3 131 307.—	3 303 559.—	4 531 703.—	5 494 181.—
159.88	150.36	130.37	147.76	144.33
281 921.—	305 124.—	346 664.—	380 253.—	426 730.—
16.71	15.65	13.68	12.40	11.21
2 045 515.—	2 468 360.—	2 862 820.—	3 259 376.—	3 432 413.—
121.27	118.52	112.98	106.28	90.17
279 617.—	316 658.—	390 922.—	489 051.—	603 976.—
16.58	15.20	15.43	15.95	15.87

In seinen Schlußausführungen zeigt der Redner an fingierten Beispielen, wie das Verhältnis zwischen Betriebskapital und Ausdehnung des Geschäftsbetriebes in Vereinen verschiedener Größe normalerweise beschaffen sein sollte. Dieser Teil des Referates mußte auf allen Unterverbandstagen notwendigerweise wiederholt werden. Für das Jahrbuch ist die Wiedergabe dieser Wiederholungen jedoch überflüssig, da die Leser in dem Berichte über die Verhandlungen des Brandenburger Verbandes, Seite 431 bis 437 diesen Teil der Ausführungen des Herrn Kaufmann im Wortlaut nachlesen können.

Nach dem mit langanhaltendem Beifall aufgenommenen Vortrage tritt eine Mittagspause von 12½ bis 2½ Uhr ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen teilte der Vorsitzende zunächst mit, daß 190 Delegierte auf dem Verbandstage anwesend seien, die die Vertretung von 77 Vereinen hätten. Hierauf wird der Vortrag des Herrn Kaufmann zur Debatte gestellt und es knüpft sich daran folgende Aussprache:

Bauer, Mainz, empfiehlt, nicht einen Reservefonds, sondern eine Anzahl von Fonds — Reservefonds, Hausbaufonds, Produktionsfonds, Dispositionsfonds — zu bilden und jeden mit 5 % vom Reingewinn zu dotieren. Schließlich spricht er den Wunsch aus, daß zu dem Musterstatut ein Kommentar geschrieben werden möge.

Andreas Bosseler, Schwenningen, regt an, einen Teil der Rückvergütung auf Hausanteile zu überschreiben.

Verbandsbeamter Jähris macht den Vorschlag, die Geschäftsguthaben rascher einzuziehen. Wenn das Geschäftsguthaben nicht ganz eingezahlt ist, so soll die Rückvergütung zunächst dafür reserviert werden.

Da niemand mehr das Wort wünscht, und auch der Referent auf das Schlußwort verzichtet, da sich ein Widerspruch gegen seine Ausführungen nicht geltendgemacht habe, wird dieser Beratungsgegenstand verlassen.

Es folgt darauf Punkt

7. Gründung von Bezirkskonsumvereinen.

Berichterstatter Verbandsbeamter Jährig: Genossenschaftsfreunde! Ueber Bezirkskonsumvereine ist seit kurzer Zeit viel geschrieben und auch viel geredet worden. Unser Freund Vieth von Bremerhaven hat eine Broschüre geschrieben, die bereits in zweiter Auflage erschienen ist und in gar trefflichen Ausführungen die Vorzüge eines Bezirkskonsumvereins schildert, auch den Ausbau der Verwaltung schildert, so daß man ein Schwärmer für Bezirkskonsumvereine werden könnte. Bisher sind noch keine Erfahrungen gesammelt, ob die neuere Form der bisher bewährten Art vorzuziehen ist, und solange diese nicht vorliegen, soll man der Gründung von Bezirkskonsumvereinen, wenn die Verhältnisse dazu nicht vorhanden sind, recht bedachtsam gegenüberstehen.

Das Bestreben der Vereine war ja bisher, sich immer weiter auszubreiten. In allen Stadtteilen und den Vororten suchte man Verkaufsstellen zu eröffnen, um damit das Bedürfnis nach einem Konsumvereinsladen zu befriedigen, anderenteils aber auch, um die Gründung von kleinen Vereinen damit hintanzuhalten, und das ist das gute Recht der Vereine, ja es ist sogar ihre Pflicht. Die Organisierung aller Konsumenten auf der Basis der genossenschaftlichen Selbsthilfe ist ja unsere Lebensaufgabe geworden.

Ist die Bildung und Errichtung von Bezirkskonsumvereinen überall durchzuführen? Diese Frage ist von so großer Bedeutung, daß alle Verhältnisse dabei wohl erwogen werden müssen. Mit Gewalt und Volldampf voraus lassen sich keine Bezirkskonsumvereine schaffen. Die eigene örtliche Selbständigkeit hat sich gewissermaßen zu einem Gewohnheitsrecht ausgewachsen, und dieses Gewohnheitsrecht läßt sich nicht ohne weiteres beiseite stoßen. Es muß auch hier die Achtung vor der Ueberzeugung anderer gewahrt werden. Wir haben alle schon in der „Rundschau" gelesen, daß die Förderung der Bezirkskonsumvereine allüberall in die Hand genommen werden soll, und wir haben in dieser Zeitung auch von dem großen Bezirke Dresden gelesen. Die Verschmelzung der fünf großen Dresdener Konsumvereine, deren Gründung in die Jahre 1882, 1887 und 1888 fällt, ist schon vielfach besprochen worden, und die Erörterung hierüber ist zum Teil in leidenschaftlicher Weise erfolgt. Wie liegen nun die Verhältnisse? Die Vereine heißen: Dresden-Vorwärts, Dresden-Löbtau, Dresden-Pieschen, Dresden-Striesen, Dresden-Potschappel. Sie haben insgesamt 48 000 Mitglieder, 110 Verkaufsstellen und einen Umsatz von 14 093 000 ℳ. Demgegenüber steht der große Konsumverein Leipzig-Plagwitz, der zwar 7000 Mitglieder weniger hat, aber dafür bei 67 Verkaufsstellen einen um 1 176 000 ℳ größeren Umsatz hat. Damit ist wohl rechnerisch bewiesen, daß es sehr leicht möglich ist, den ganzen Bezirk Dresden in einen Bezirk aufzulösen, aber die Vereine sind dort durch Grundstücke, Zentrallager und Dampfbäckereien mit rund 1 212 000 ℳ festgelegt. Die Entfernungen zwischen den einzelnen Vereinen sind auch nicht groß. Aus diesen Gründen stehen der Verschmelzung Schwierigkeiten entgegen, und wenn heute dieser oder jener unserer dortigen Freunde sich gegen die Verschmelzung ausgesprochen hat, so haben wir diese Anschauung auch zu achten In Berlin, wo ja im allgemeinen sich die Konsumenten gegenüber den Konsumvereinen teilnahmlos verhalten, gab es bis vor kurzem eine ganze Anzahl von Vereinen und Vereinchen. Die Einigungsbestrebungen haben sehr lange gedauert, und erst vor kurzem hat der „Genossenschafts-Pionier" berichtet, daß die Konsumvereine in Berlin sich verschmolzen haben. Die beiden Kontore sind vereinigt, und es existiert jetzt nur noch ein einziger Konsumverein. Damit ist das Ziel erreicht.

Wie liegen denn nun aber die Verhältnisse in unserem süddeutschen Verbande? Schauen wir hinüber nach Frankfurt. Dort hat man bisher vier kleine Vereine — und es dürfte wohl zu deren Besten sein — unter großen Opfern aufgenommen,

und dafür gebührt unseren dortigen Freunden unser Dank, denn die kleinen Vereine waren nicht lebensfähig; sie liegen zum Teil weit von Frankfurt ab. Auch die Mitglieder dieser Vereine, die der Verschmelzung zugestimmt haben, haben genossenschaftliches Denken dadurch bekundet und das ist anzuerkennen. Frankfurt kann wohl heute schon für uns als ein Bezirkskonsumverein gelten, wenn sich auch unsere dortigen Freunde des Zauberwortes „Bezirkskonsumverein" bisher noch nicht bedient haben. Die Vorbedingung ist vor allem, daß der Stammverein kräftig, und das Kapital stark genug ist, das sich dann unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse auszubreiten sucht. Wir sind mit diesem System bis heute ganz gut gefahren.

Wenn wir uns nun unseren Bezirk nach seiner geographischen Lage vorstellen, so wäre wohl Stuttgart als geeignet zu bezeichnen, einen großen Verein zu bilden. Die drei Vereine in Groß-Stuttgart haben heute insgesamt 31 658 Mitglieder, 10 126 000 ℳ Gesamtumsatz und einen Reingewinn von 780 500 ℳ. In ganz Württemberg befinden sich nach der letzten Statistik 63 525 Mitglieder. Rechnen wir nun Groß-Stuttgart ab, so bleiben für die übrigen 51 Vereine 31 800 Mitglieder, also gerade die Hälfte. Genau so verhält es sich mit dem Umsatze. Ganz Württemberg hat einen Umsatz von 19 521 000 ℳ, die drei Vereine von Groß-Stuttgart allein 10 126 000 ℳ. Nun liegen in der Umgebung von Stuttgart noch weitere Vereine, nämlich: Botnang, Zuffenhausen, Degerloch, Vaihingen, Möhringen und Weilimdorf. Von einer Entfernung kann gar keine Rede sein, wenn man dabei an den „Vorwärts" in Dresden denkt und an den Bezirkskonsumverein Bremerhaven, wo die weiteste Filiale 65 km entfernt liegt.

In Betracht kommt weiter der Bezirk Heidelberg.

Hier war man im Anfang des Jahres für einen Bezirkskonsumverein sehr begeistert, und es setzte eine rege Agitation ein. Es hat auch am 12. Januar in Heidelberg eine Versammlung stattgefunden, in der unser Freund Bauer von Mannheim in gar schönen Worten alle die Lichtseiten eines Bezirkskonsumvereins dargestellt hat. Man war auch dafür, aber sowie die Versammlung auseinander war, wollte jede Gemeinde sofort eine eigene Verkaufsstelle haben. Die einzelnen Gemeinden haben sich nun selbständig gemacht, sie sind von der Idee eines Bezirkskonsumvereins vorläufig abgekommen. Ob die Sache später wieder aufgegriffen wird, ist heute noch eine Frage der Zeit. Wir sehen aber daraus, daß die Verhältnisse oftmals mächtiger sind, als selbst unsere Genossenschaftsfreunde.

Nun ist auch Nürnberg dazu wie geschaffen, einen großen Bezirkskonsumverein zu bilden. Als nächstliegende Vereine wären anzugliedern Fürth, Röthenbach, Mühlhof und Stein. Hof hat heute schon einige Verkaufsstellen. Außer dem Stadtgebiete gehören auch Moschendorf und Oberkotzau dazu. Bayreuth hat zwei Vereine, St. Georg und Altstadt, der erstere ist 1894, der letztere 1896 gegründet. Die letzte Gründung ist auf örtliche Verhältnisse zurückzuführen, und man kann sie heute nicht mehr rückgängig machen, obwohl für Bayreuth ein Verein genügte.

An Mainz und Darmstadt hat neuerdings Trebur, das mitten zwischen diesen beiden Städten liegt, das Verlangen gestellt, eine Filiale zu errichten. Mainz und Darmstadt haben es mit durchaus zutreffenden Gründen abgelehnt. Man kann unmöglich ein Haus von oben anfangen zu bauen, sondern man muß von unten heraufbauen. Unser Freund Bauer von Mainz hat auf meine Anfrage erwidert: wir können unmöglich durch so viele blühende Ortschaften hindurchfahren und erst am Ende unseres Bezirks anfangen, eine Filiale zu errichten. Außerdem würde es auch zuviel Kosten verursachen, und es ist noch die große Frage, ob die Verkaufsstelle prosperieren würde.

Nun muß gewiß anerkannt werden, daß ein großer Verein gegenüber den mittleren und kleinen Vereinen ganz bedeutende Vorteile mit sich bringt, schon in bezug auf den Einkauf der Waren in ganz großen Mengen, in der besseren Ausnutzung der Waggonbezüge. Dadurch werden die Frachtspesen geringer. Es ist aber auch ein großer Konsumverein viel eher in der Lage, in der Eigenproduktion etwas Großes zu schaffen, wie Bäckereien, Nudelfabriken, Mineralwasserfabriken und was heute nicht schon alles produziert wird. Der kleine Verein kann sich den Verhältnissen gar nicht so anpassen, nur der Großbetrieb ist auf diesem Gebiete tonangebend. Ich habe in der Oberpfalz gelegentlich eines Vortrages für die Verwaltungsmitglieder drei Vereine kennen gelernt: Rehau, Schönwald und Selb, — drei schöne Vereine. Denen habe ich gesagt: Wenn ihr euch zusammenschließt und in der Mitte eine schöne Bäckerei errichtet, wie nützlich könntet ihr da für eure Mitglieder wirken. Aber es kommt immer noch der Selbständigkeitssinn der einzelnen Genossenschaften dazu, man hat die genossenschaftlichen Ideen noch nicht so recht erfaßt. Der Bezirkskonsumverein hat zweifellos noch weitere große Vorteile. Ich nenne hier die bessere Gestaltung der Löhne und Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten, und ferner würden viele kleine Verwaltungen mit allen ihren Mühen und Plagen erspart werden. Wir Revisoren können es wohl am besten beurteilen, mit welcher Aufopferung die Vorstände der kleinen Vereine ihre Arbeiten verrichten, wie sie jeden Tag der Tätigkeit für die Genossenschaft widmen. Diese Arbeit würde bis zu einem gewissen Grade beseitigt werden, alle diese Kräfte könnten zu etwas anderem verwendet werden. In den kleinen Vereinen sind auch bedauerlicherweise die Verwaltungen nicht konstant, sondern Jahr für Jahr oder mindestens alle zwei Jahre muß ein vollständig neuer Vorstand oder ein neuer Aufsichtsrat gewählt werden. Alles das würde in einem großen Vereine fortfallen, denn ein großer Verein kann nur bestehen, wenn er nicht einen Aufsichtsrat hat, der alle Jahre wechselt, sondern konstant erhalten wird, wenn man stabile Verhältnisse haben will. Ein weiterer Vorteil liegt auch bei den größeren Unternehmungen darin, daß die Verwaltungen sich zweifellos viel größere Gesichtspunkte aneignen, als dies in einem kleinen Vereine der Fall ist, wo auch alle Verhältnisse kleinlich sind. Ein Beispiel von großen Gesichtspunkten bietet uns hier Hamburg mit seiner „Produktion". Dort erblickt man seinen Ehrgeiz nicht allein in der Erfüllung der Aufgabe, die Mitglieder mit guten Lebensmitteln zu versorgen, sondern

man besorgt ihnen auch Wohnungen. Wer selbst einmal in Hamburg war, muß der dortigen Verwaltung für ihre außerordentliche Weitsichtigkeit Hochachtung zollen.

Auch die Dividendenjägerei, für die uns Sachsen geradezu ein klassisches Beispiel bietet, ist in bedeutenden Vereinen nicht so groß. Wie können wir aber den Gedanken der Zentralisation am besten fördern? Unser Verband hat zehn Einkaufsvereinigungen. Dort muß durch die Pflege des gemeinsamen Einkaufs und durch die genossenschaftliche Aufklärung dieser Idee vorgearbeitet werden. Ich habe das schon in der gestrigen Besprechung zum Ausdrucke gebracht, daß diese Frage am besten in den Einkaufsvereinigungen ventiliert wird, dort muß eingesetzt werden, dort muß der Boden geebnet werden. Denn das eine steht fest: Erst müssen wir unsere Freunde in den Verwaltungen davon überzeugen, erst dann werden sie auch in den Generalversammlungen in diesem Sinne zu ihren Mitgliedern sprechen. Wir können nicht ruhig Gewehr bei Fuß stehen bleiben. In jedem Lande ist man an der Arbeit, durch ungerechte Erdrosselungssteuern die Konsumvereine zu vernichten. Wir werden uns vielleicht schon aus diesem Grunde für die eine oder andere Form entschließen müssen mit der Zeit, um nicht diese ungeheure Steuerlast — nach dem Geschäftsberichte betrugen die im letzten Jahre gezahlten Steuern 420 000 ℳ — noch ferner tragen zu müssen. Mit der genannten Steuersumme ist man noch nicht zufrieden, man will noch mehr herausholen aus den Konsumvereinen. Es ist ein außerordentlich kitzliger Standpunkt, den ich hier zu vertreten habe, und die Debatte wird ja zeigen, wohin die Ansichten gehen. Das eine muß anerkannt werden, daß nur in der Zusammenfassung der Schwächeren ihre Stärke liegt. So, wie heute schon verschiedene Vereine vorgegangen sind, haben wir es jedenfalls in Zukunft auch zu machen.. Die Art und Form darf aber niemals eine abstoßende sein, sondern nur in der gegenseitigen Aufklärung müssen wir suchen, das Gute zu schaffen, um unserem Ziele, dem Bezirkskonsumvereine, näherzukommen. (Beifall!)

Die Debatte eröffnet Sekretär Heinrich Kaufmann, Hamburg: Werte Genossenschafter! Mein Kollege Jährig hat ja recht dankenswertes Material vorgebracht zur Beurteilung der Frage der Bezirkskonsumvereine. Diese Frage beherrscht augenblicklich vielfach die Diskussion in genossenschaftlichen Versammlungen und Zusammenkünften. Die Idee der Bezirkskonsumvereine ist eigentlich gar nicht so ganz neu. Das Neue an der Sache ist eigentlich nur das Wort. (Sehr richtig!) In der Praxis haben wir schon seit langer Zeit solche großen Konsumvereine, die man unter gewissen Umständen und Voraussetzungen als Bezirkskonsumvereine bezeichnen könnte. Auch die Entwicklung in England zeigt uns, daß die Genossenschaftsbewegung in der Richtung vorwärtsschreitet. In der großen englischen Genossenschaftsbewegung wird die Zahl der Konsumvereine nicht mehr größer, sondern kleiner, obgleich der Umsatz immer noch erheblich wächst. Das ist im wesentlichen auf Verschmelzung von Konsumvereinen zurückzuführen. Diese beständige Verschmelzung

von Konsumvereinen führt eben zu großen Konsumvereinen. Nun wissen wir ferner, daß heute in dem schweren Konkurrenzkampfe immer der Großbetrieb der stärkere ist. Auch aus diesem Grunde müßten wir versuchen, zu großen Konsumvereinen zu kommen. Es ist das aber noch nicht das allein Entscheidende. Ich habe Ihnen schon heute vormittag an einer Anzahl von Beispielen gezeigt, daß unsere kleinen Vereine mit ihren vorhandenen Betriebsmitteln überhaupt nur dahin kommen können, daß sie den einfachen Kolonial- und Materialwarenhandel ausüben. Das ist aber doch nicht das Ziel der Konsumgenossenschaftsbewegung. Das Ziel der Konsumgenossenschaftsbewegung ist die Organisation des Konsums und die Eigenproduktion für den organisierten Konsum. Stellen Sie sich dieses hohe Ziel hin, und vergleichen Sie damit einen kleinen Verein von 20—30 000 *M.* Umsatz. Es ist doch ganz ausgeschlossen, daß dieser kleine Konsumverein jemals daran denken kann, an der Erreichung dieses Zieles in größerem Umfange mitzuwirken.

Ich habe mir einen Auszug gemacht über die Größenverhältnisse der Vereine in unserem Zentralverbande. Von 932 Konsumvereinen, deren Umsatzziffern mir vorliegen, haben 107 Vereine weniger als 20 000 *M.* Jahresumsatz. Bei diesem kleinen Jahresumsatze reicht es nicht einmal, um eine Verkaufskraft fest anzustellen. Dann besitzen wir 630 Konsumvereine, die einen Umsatz haben von 20 000 bis 200 000 *M.* Bei Umsätzen unter 200 000 *M.* sind auch größere Entwicklungsmöglichkeiten in der Errichtung von produktiven Großbetrieben nicht vorhanden. Erst 158 Vereine haben einen Umsatz von 200 000 *M.* bis eine Million Mark und 37 Vereine von mehr als einer Million Mark. Wir haben also unter den nahezu 1000 Vereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine nur etwa 200 heute, die größere Entwicklungsmöglichkeiten haben. Im Verbande süddeutscher Konsumvereine entfallen auf die Vereine unter 20 000 *M.* Umsatz 37, auf die Vereine von 20 000 bis 200 000 *M.* Umsatz 136, auf die Vereine von 200 000 *M.* bis zu einer Million Mark Umsatz 28 und auf die Vereine mit mehr als einer Million Mark Umsatz 6. Sie haben also nur 34 Vereine, die zurzeit größere Entwicklungsmöglichkeiten haben.

Nun können ja unter diesen Vereinen, die heute einen geringen Umsatz haben, manche sein, die noch ohne weiteres erheblich größer werden können, die noch Entwicklungsmöglichkeiten gewinnen können, weil sie noch ein Ausbreitungs- und ein Rekrutierungsgebiet haben. Nach meiner Schätzung muß ein Konsumverein, der später größere Entwicklungsmöglichkeiten haben will, sich über ein Gebiet ausbreiten von mindestens 50 000 Einwohnern. Bei 50 000 Einwohnern dürfen wir 10 000 Familien rechnen, wovon etwa die Hälfte, nämlich 5000 für den Konsumverein später zu gewinnen sein werden. Bei 5000 Mitgliedern können wir zu einem Umsatze von 1—2 Millionen Mark gelangen. Konsumvereine, die diesen Umsatz erreichen können, haben zweifellos Entwicklungsmöglichkeiten. Konsumvereine, die aber unter 200 000 *M.* bleiben müssen, weil der betreffende Ort eben nicht größer

ist, nicht mehr Einwohner zählt, haben meines Erachtens nur ganz geringe Entwicklungsmöglichkeiten.

Nun fragt es sich, wollen wir denn alle diese Konsumvereine, die heute keine Entwicklungsmöglichkeit haben, ausschalten von der weiteren Mitarbeit an der Errichtung des von uns aufgestellten Zieles? Das werden wir natürlich nicht wollen, und so bleibt uns nichts weiter übrig, als daß in diesen Bezirken eine Zusammenlegung, eine Verschmelzung von Konsumvereinen stattfindet, um zu größeren Konsumvereinen zu gelangen. Nun sagt ein gutes deutsches Sprichwort: Eile mit Weile! und wenn wir heute beginnen, über die Frage der Bezirkskonsumvereine zu diskutieren, so heißt das durchaus nicht, daß nun innerhalb des Jahres oder mehrerer Jahre alles zu Bezirkskonsumvereinen verschmolzen werden soll. So geht die Sache keineswegs. Zunächst handelt es sich wesentlich darum, daß das vermieden wird, was später geeignet ist, die Verschmelzung zu verhindern. Es ist von meinem Vorredner auf das Beispiel Leipzig-Plagwitz hingewiesen worden. Dieser Konsumverein wird jetzt allmählich ein Bezirkskonsumverein, insofern als er alle übrigen Leipziger Konsumvereine in sich aufgenommen hat. Das ist aber früher von einem Teil der aufgenommenen Konsumvereine nach Kräften zu verhindern versucht worden, indem diese Vereine sich mit Grundbesitz belasteten. Hätte man früher anders gehandelt, hätten die kleinen Vereine sich nicht mit Grundbesitz belastet, wie sie es getan haben, so würde der Leipziger Genossenschaftsbewegung viel Geld erspart worden sein. Dieses Beispiel zeigt, daß alles vermieden werden muß, um eine spätere Verschmelzung von Konsumvereinen zu verhindern. Vor allen Dingen muß vermieden werden, daß sich die kleinen Vereine, die nach Lage der Sache später von größeren übernommen werden, mit Grundbesitz belasten.

Ferner entstehen die Bezirkskonsumvereine oder die größeren Konsumvereine in der Weise, daß leistungsfähige Konsumvereine, die in einer günstigen Zentrale belegen sind, systematisch das umliegende Gebiet mit ihren Verkaufsstellen besetzen. Diese Entwicklung haben wir in dem ersten Bezirkskonsumverein in Bremerhaven. Diese Entwicklung haben wir auch im Rheinlande. Die großen rheinischen Vereine gehen grundsätzlich darauf hinaus, in allen den umliegenden Dörfern Verkaufsstellen zu errichten. Natürlich muß der Verein auch mit seiner Leistungsfähigkeit rechnen. Ein schwacher Verein darf selbstverständlich so etwas nicht tun. Man soll in allen solchen Fällen sagen: Wartet lieber noch ein paar Jahre, bis der große Verein hier eine Verkaufsstelle herlegen kann, das ist besser, als wenn ihr einen kleinen Konsumverein errichtet, mit dem ihr viele Schwierigkeiten habt, der niemals recht leistungsfähig sein wird und der doch in späteren Jahren von dem großen Konsumverein übernommen werden muß. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß große Konsumvereine unter schweren Opfern eine ganze Anzahl von kleinen Konsumvereinen haben übernehmen müssen. Wäre in allen diesen Fällen die Gründung der kleinen Konsumvereine unterblieben, so wäre das für die Genossenschaftsbewegung viel günstiger gewesen.

Wir machen ferner die Erfahrung, daß in demselben Orte, wo der kleine Konsumverein allein nicht existenzfähig war, wo er zugrunde ging, die Verkaufsstelle des großen Konsumvereins blüht und gedeiht, wiederum ein Beweis, daß doch die Leistungsfähigkeit des großen Konsumvereins eine ganz andere ist, als die des kleinen Konsumvereins. Das sind zunächst einmal die beiden Grundsätze, die wir festhalten wollen: Erstens, daß die großen Konsumvereine, die in guter Zentrale belegen sind, soweit sie kapitalkräftig genug sind, den umliegenden Bezirk mit ihren Verkaufsstellen besetzen und zweitens, daß dort, wo viele Konsumvereine zusammenliegen, die spätere Verschmelzung nicht erschwert wird durch den Erwerb von Grundbesitz.

Ich möchte noch über das besonders Charakteristische des Bezirkskonsumvereins sprechen. Was ich nämlich bis jetzt geschildert habe, ist erst die Ueberleitung zu großen Konsumvereinen. Große Konsumvereine sind noch nicht ohne weiteres Bezirkskonsumvereine. Zu Bezirkskonsumvereinen gehört noch etwas anderes.

(Da die Redezeit des Redners hier abgelaufen ist, wird ihm von der Versammlung mit Rücksicht auf die besondere Wichtigkeit seiner Ausführungen eine weitere Redezeit von 5 Minuten eingeräumt.)

Ein großer Konsumverein ist noch dadurch kein Bezirkskonsumverein, daß er sich über einen großen Bezirk ausbreitet. Die Eigenart des Bezirkskonsumvereins besteht darin, daß er eine besondere Verfassung hat. Die Verfassung des Bezirkskonsumvereins unterscheidet sich von der Verfassung unserer anderen Konsumvereine dadurch, daß in dem Bezirkskonsumverein ein neues Organ geschaffen ist, und zwar ist das der Verwaltungsrat. Durch diesen Verwaltungsrat haben wir sozusagen ein Delegiertensystem in die Genossenschaft hineingebracht. Bei einer Aenderung des Genossenschaftsgesetzes werden wir zweifellos das Delegiertensystem für die Generalversammlungen der großen Genossenschaften fordern. Jetzt ist es zurzeit noch ausgeschlossen, und wir können uns nur dadurch zu helfen suchen, daß wir eine neue Körperschaft bilden, die gesetzlich zulässig ist, und die wir den Verwaltungsrat nennen. Diesem Verwaltungsrate sollen diejenigen Rechte übertragen werden, die nach dem Gesetze der Generalversammlung nicht vorbehalten sind. In dem Verwaltungsrate haben wir eine Körperschaft, die viel eingehender und viel intensiver alle Zweige der genossenschaftlichen Arbeit behandeln kann als die Generalversammlung. In dem Verwaltungsrate haben wir ferner eine Körperschaft, bei der es ausgeschlossen ist, daß eine Mehrzahl der Angestellten des Konsumvereins die Generalversammlung majorisiert. (Sehr richtig!) Dann haben wir ferner die Vorsicht getroffen, daß bei der Wahl dieses Verwaltungsrates das Proportional-Wahlsystem Geltung hat. Das Wahlsystem sieht die Stimmenhäufung vor, so daß es möglich ist, daß $^1/_4$, $^1/_5$ oder $^1/_6$ der Wähler schon einen Abgeordneten haben kann. Im Konsumverein Bremerhaven hat man sofort davon Gebrauch gemacht. In einem der Wahlbezirke sind eine größere Anzahl von Landwirten, die zwar nicht die Mehrheit besitzen, sie bilden vielleicht $^1/_3$.

Diese haben sich vereinigt und haben ihre Stimmen alle auf einen Landwirt vereinigt, der zugleich Mitglied des Bundes der Landwirte ist. (Heiterkeit!) Dieser sitzt jetzt im Verwaltungsrat des Konsumvereins, und nun haben die Landwirte auch Vertrauen zu dem Konsumvereine, denn einer ihrer Vertrauensmänner sitzt mit im Verwaltungsrate und nimmt an den Arbeiten teil. Durch dieses System erreicht man auch, daß die verschiedenen Bevölkerungsklassen gleichmäßiger an der Verwaltung der Konsumvereine interessiert werden, als es sonst vielfach der Fall ist. Aus diesen beiden Gründen: Einmal, weil wir zum genossenschaftlichen Großbetriebe kommen müssen, zum anderen, weil die Verfassung der großen Genossenschaften dieser Verbesserung bedarf, kann ich nur empfehlen, daß — soweit es möglich ist und ohne Ueberstürzung — in der Errichtung von Bezirkskonsumvereinen weiter fortgeschritten wird. (Lebhafter Beifall!)

Otto Meißner, Mannheim: Ich möchte vorausschicken, daß auch ich ein Freund und Anhänger der Bezirkskonsumvereine bin, daß ich aber auf dem Standpunkte stehe, daß das, was in Bremerhaven möglich war, in Süddeutschland noch lange nicht ohne weiteres nachgeahmt werden kann. (Sehr richtig!) Ich habe auch der Versammlung, die Freund Jährig vorhin schon erwähnte, mit beigewohnt, und ich freue mich außerordentlich, daß Freund Jährig heute auf einem anderen Standpunkte steht, als er ihn in der Versammlung eingenommen hat. Nicht nur unser Freund Bauer sprach in begeisterter Weise von der Gründung eines Bezirkskonsumvereins innerhalb unserer Einkaufsvereinigung, sondern auch Freund Jährig sprach sich in warmen Worten für das sofortige Inslebentreten des Bezirkskonsumvereins aus, er hätte die Gründung am liebsten noch in derselben Woche gesehen. (Heiterkeit!) Ich muß noch hinzufügen, daß man zunächst ins Auge gefaßt hatte, daß der Konsumverein Mannheim dazu seine Hand bieten solle, die Vereine in dem Bezirke zu verschmelzen. Ich habe in der betreffenden Sitzung schon keinen Zweifel darüber gelassen, daß wir in der Verwaltung und, soweit wir unsere Mitglieder kennen, auch vorläufig in der Mitgliedschaft uns wohl noch nicht für stark genug hielten, ein solches Unternehmen uns aufzuhalsen, und ich habe an dem Abende die entschiedene Erklärung abgegeben, daß der Verein Mannheim die Gründung eines Bezirkskonsumvereins ablehnen müsse. Es wurde dann ins Auge gefaßt, den Konsumverein Leimen oder den Konsumverein Metzingen als Vorort des Bezirksvereins in Betracht zu ziehen, beides Vereine, die ungefähr 25 000 M. Umsatz haben das ganze Jahr und sonst viel guten Willen, aber kein Kapital besitzen. Es ist nach meiner Auffassung der Bezirk Heidelberg als Versuchsobjekt unglücklich ausgewählt. Es war eine große Anzahl von Vereinen, die in Frage kamen, — im ganzen waren es 14 — zunächst in Aussicht genommen, von denen aber ungefähr die Hälfte erst gegründet werden sollte. Eine ganze Anzahl von den in Betracht kommenden Vereinen gehört zu den ganz kleinen Vereinen, die durchaus leistungsunfähig sind, die in ihrer Entwicklung möglicherweise schon beschränkt sind durch die geringe Einwohnerschaft ihrer Ortschaften. Dort kann sich überhaupt kein großer

Konsumverein bilden, und ich meine, wir haben in dieser Beziehung alle Ursache, bei der Gründung von Konsumvereinen sehr vorsichtig zu sein. Wir haben in der letzten Einkaufssitzung die Gelegenheit benutzt, uns mit den Dingen zu befassen, und die Anwesenden sind mit großem Interesse den Verhandlungen gefolgt. Die Aussprache zwischen den Vertretern größerer und kleinerer Vereine war aber, da die Zeit drängte, nicht genügend, und es ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß auf die Tagesordnung der nächsten Einkaufssitzung ein Vortrag über Bezirkskonsumvereine gesetzt werden soll; unser Freund Liebmann hat sich in der Versammlung schon bereit erklärt, dieses Referat zu übernehmen, um nochmals die Bezirkskonsumvereine nach allen Seiten hin gründlich zu beleuchten. Ich meine, daß wir alle Ursache haben, unser Augenmerk darauf zu richten, die kleinen Vereine mehr und mehr erstarken zu lassen. Was Herr Kaufmann angeführt hat, ist tatsächlich das natürlichste. Wir müssen aber auf der anderen Seite unsere warnende Stimme ertönen lassen, damit nun nicht hier und da kleinere Vereine auch schon glauben, daß sie zu den größeren Vereinen gehörten und zu Unternehmungen schreiten, und dazu auch andere kleine verleiten, die noch nicht kapitalkräftig genug sind, und sich dadurch eine Last aufhalsen, die übernommen zu haben sie vielleicht später bitter bereuen. Ich meine, Vorsicht ist in dieser Frage vor allen Dingen am Platze.

Landtagsabgeordneter Feuerstein, Stuttgart, (Sekretär des württembergischen Landesverbandes): Da bei unserem Vortrage über die Gründung von Bezirksvereinen auch Württemberg gestreift worden ist, so möchte ich ganz kurz darauf hinweisen, daß, wie Herr Kaufmann ausführte, die Sache an sich nicht neu ist, sondern daß man nur ein Wort für eine schon lange eingesetzte Entwicklung geprägt hat. Das zeigt sich insbesondere in unseren württembergischen Verhältnissen, wo ich feststellen kann, daß seit der Organisationsarbeit, die unser Landesverband in Angriff genommen hat, grundsätzlich, aber nicht schablonenhaft, die Gründung bzw. Entwicklung von Bezirkskonsumvereinen betrieben worden ist. Das erhellt aus zwei Zahlen. Wir hatten in Württemberg im Jahre 1906 13 Vereine, die 23 Filialen in anderen Gemeinden besaßen. Im Jahre 1907 hatten wir 18 Vereine, die in 34 Gemeinden Filialen des Muttervereins hatten. Aus dieser Entwicklung, die zeigt, daß von einem Jahre zum anderen 50 % an Filialgemeinden für unsere alten Konsumvereine ins Leben traten, geht hervor, daß wir in Württemberg ohne weiteres und ohne von der neueren Erfindung viel zu reden, der Entwicklung nach Möglichkeit Vorschub leisten. Ich will aber hier nur das eine bemerken: wenn ich gesagt habe, daß man zwar grundsätzlich, aber nicht schablonenhaft, der Entwicklung hier dienen soll, so will ich an Hand der Verhältnisse hier zeigen, wie es eben manchmal vollständig unmöglich ist, derartige Bezirksvereine zu konstruieren oder einen alten Verein durch Anschluß von Filialen usw. dem Begriff und Wesen nach zu einem Bezirkskonsumvereine auszugestalten.

Ich nenne hier beispielsweise den Konsumverein Eßlingen. In seiner nächsten Nähe befinden sich seit etwa einem halben Jahre

zwei neuerrichtete, verhältnismäßig kleine Konsumvereine in den Gemeinden Berkheim und Nellingen. Die beiden Vereine wollten von Eßlingen eine Filiale in der Gemeinde errichtet haben bzw. die Bürger der Gemeinden wollten die Filialen an den Eßlinger Verein angeschlossen sehen. Es wurden auch darüber Verhandlungen geführt, deren Korrespondenz ich zu führen hatte, und es ergab sich, daß der Konsumverein Eßlingen, der schon einen Teil Mitglieder in den beiden Orten hatte, darauf verzichtete, eine Filiale in jenen Gemeinden zu errichten, und auch damit einverstanden war, daß er den Teil der Mitglieder, der in jenen Gemeinden domizilierte, verlor, wenn sie einen neuen Konsumverein gründeten. Das lag in den geographischen Verhältnissen. Die beiden Gemeinden lagen auf dem Berge, die Zufuhr der Waren ist natürlich bei direktem Versande von der Eisenbahnstation mit Postbeförderung billiger, als wenn der Fuhrmann des Konsumvereins den Berg hinauf- und hinunterzufahren hat. Es sind geographische und, wenn man will, technische Verhältnisse, die es unter Umständen vollständig ausschließen, daß man lediglich der Schablone nach die Entwicklung der Bezirkskonsumvereine fördert. Ich glaube, nicht weiter darauf eingehen zu brauchen, daß wir in Württemberg den Standpunkt, wie er hauptsächlich auch von Herrn Kaufmann präzisiert worden ist, einnehmen, und zwar dem tatsächlichen Gange der Dinge entsprechend.

Ich möchte noch ein Wort zu dem sagen, was in seinen weiteren 5 Minuten Redezeit Herr Kaufmann über die Verwaltung und hauptsächlich über die Besetzung der Verwaltung ausgeführt hat, weil hier ein sehr wichtiger Punkt unserer ganzen Entwicklung, unserer ganzen Stellung der Oeffentlichkeit gegenüber auch in dem Kampfe der Gegner zum Ausdrucke kommt. Er sagte, daß wir mehr als je darauf hinarbeiten müßten, daß in den Konsumvereinen zur Verwaltung möglichst *alle Bevölkerungsschichten herangezogen* werden. Daß das in einem Arbeiterkonsumvereine eine unnötige Forderung ist, daß wir da nicht Beamte, Landwirte und alle möglichen Leute in der Verwaltung gebrauchen, versteht sich von selbst. Aber die Konsumvereine haben darauf hinzuarbeiten, schon dem Wesen der Sache nach, aber auch aus taktischen Gründen, daß möglichst alle Bevölkerungsschichten sich der Konsumbewegung anschließen, und daß sie dann auch gleichermaßen in die Verwaltung hineinkommen müssen. Wenn Herr Kaufmann als Beispiel angeführt hat, daß ein Vertreter des Bundes der Landwirte in die Verwaltung eines Konsumvereins gewählt sei, so kann ich hervorheben, daß wir auch in Württemberg eine ganze Reihe von Konsumvereinen haben, denen es im letzten Jahre gelungen ist, eine große Anzahl von Landwirten als Mitglieder zu gewinnen, und daß ein Teil dieser Mitglieder auch bereits in die Verwaltung der Konsumvereine gewählt ist. An sich nicht gerade merkwürdig, aber immerhin eigentümlich berührend ist die Tatsache, daß die Landwirte, die den Konsumvereinen in Württemberg zum Teil beigetreten sind, bessere Konsumenten als selbst die Arbeiter sind. (Hört! Hört!) Ich möchte hier, weil es sich auch um die Stellung der Gegner dreht, darauf hinweisen, daß der Bund der Landwirte aus

politischen Gründen ein böswilliger Gegner der Konsumvereine ist, während die vitalsten Interessen der Landwirtschaft eigentlich die Geschäftsverbindung mit den Konsumvereinen fordern. In dem Maße, wie wir die Entwicklung dahin beeinflussen, daß wir aus den Kreisen der Landwirtschaft Mitglieder für uns gewinnen, in dem Maße unterbinden wir diesem böswilligen Gegner der Konsumvereine seine Aktionsfähigkeit gegen uns. Einen praktischen Erfolg haben wir in Württemberg in wirtschaftlicher Beziehung gesehen. Wir haben ihn auch in parlamentarischer Beziehung im vorigen Jahre bei den Verhandlungen des Landtages sehen können, wo tatsächlich alle anderen Parteien in der Frage der Besteuerung der Konsumvereine und in der Frage der Aechtung der Beamten, des Ausschlusses der Beamten von den Konsumvereinen oder ihren Verwaltungen, gegen den Bauernbund entschieden auftraten, so daß der Bauernbund im württembergischen Landtage tatsächlich in einer nicht „glänzenden Isolierung" — sondern gewissermaßen in einer blamablen Isolierung nach den Verhandlungen des vorigen Jahres dastand. Das konnte nur dadurch erreicht werden, daß ich, als ich das Vergnügen hatte, die Sache der Konsumvereine im Landtage zu vertreten, mit hundertfältigen Tatsachen darauf hinweisen konnte, daß die Mitgliedschaft und auch die Verwaltung der Konsumvereine sich aus allen Kreisen der Bevölkerung rekrutiert und nicht zum wenigsten, daß das wirtschaftliche Interesse auf die große und starke Entwicklung der Konsumvereine hinweist. Damit war unser heftiger Gegner mattgesetzt Ich unterstreiche deshalb ganz besonders, was Herr Kaufmann in dieser Beziehung gesagt hat, und möchte wünschen, daß auch hier wieder nicht schablonenhaft, aber grundsätzlich die ganze Frage angefaßt werde. (Großer Beifall!)

Fischer, Nürnberg: Da bei dem Referat auch unser Verein genannt wurde, so möchte ich bei dieser Gelegenheit bemerken, daß wir in unserer Verwaltung gegenwärtig alle die Ansicht haben, daß unser Verein noch lange nicht so stark und kräftig ist, um jetzt einen Bezirkskonsumverein zu bilden, obwohl wir alle darin übereinstimmen, daß gerade hier in Süddeutschland vielleicht Nürnberg am geeignetsten dazu ist. Die umliegenden Orte liegen alle ziemlich nahe bei Nürnberg, sie haben alle eine ausgeprägte Industrie, und es ist möglich, daß in diesen Orten ganz gute Verkaufsstellen errichtet werden können. Wenn wir nun die Frage der Bezirkskonsumvereine heute auf dem Verbandstage diskutieren, so meine ich aber, daß der Zweck dieser Diskussion nicht darin besteht, jetzt ohne weiteres mit allen Kräften Bezirkskonsumvereine zu gründen, sondern daß wir uns vielmehr alle zur rechten Zeit klar darüber werden müssen, ob die jetzige Form der kleineren Vereine, wie wir sie überall haben, die richtige ist. Und wenn wir die Ausführungen unseres Herrn Sekretärs Kaufmann genügend beachten, so geht jedenfalls daraus hervor, daß wir in der ganzen Genossenschaftsbewegung unbedingt mit der Zeit zu einer ganz anderen Form in bezug auf die einzelnen Vereine kommen müssen. Wenn wir aber heute nach der Richtung irgend etwas Ersprießliches mit heimnehmen wollen, so wäre es wohl das, daß wir vor allen Dingen

versuchen müssen, in den verschiedenen Ortschaften, in unmittelbarer Nähe der Städte die Gründung von neuen Konsumvereinen hintenanzuhalten haben. Gerade jetzt, wo die Genossenschaftsbewegung im allgemeinen so außerordentlich im Aufblühen begriffen ist, ist selbstverständlich überall da, wo eine Industrie vorhanden ist, auch das Bestreben, speziell unter der Arbeiterschaft neue Vereine zu errichten. Hier könnte aber eine sehr dankenswerte Aufgabe erfüllt werden, indem man hinausgeht auf die Ortschaften und den Leuten sagt: wartet, bis der große Verein, der in eurer Nähe liegt, soweit ist, daß er hier eine Verkaufsstelle errichten kann. Es muß den Leuten gesagt werden, daß sie eigentlich niemals soweit kommen können, das Ziel der Genossenschaftsbewegung auch erfüllt zu sehen, das darin liegt, zur Eigenproduktion überzugehen. Ich meine, es ist bereits genügend erwähnt worden, daß kleinere Vereine niemals soweit kommen können, eine eigene Bäckerei, eine eigene Limonadenfabrik, Nudelfabrik und verschiedenes andere anzulegen. Darin liegt aber einzig und allein der außerordentliche Vorteil auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens, und aus diesen Gründen müßte man sich im Prinzip dahin einigen, daß eben eine andere Form mit der Zeit kommen muß, und das ist nach meinem Dafürhalten unbedingt der Bezirkskonsumverein. Freilich kann das nicht so ohne weiteres überall nach einem Schema gemacht werden. Wir z. B. in Nürnberg bestehen erst 6 Jahre, und obwohl wir eine große Entwicklung genommen haben, müssen wir noch abwarten, wir müssen erst das vornehmen, was in der Stadt notwendig ist; wenn wir kräftig genug sind, können wir auch aus Nürnberg herausgehen. Dann ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir an die kleineren Vereine herantreten und sagen können: es wird für die Genossenschaftsbewegung sowohl wie für euch besser sein, wenn ihr euch uns anschließt. Ich möchte bei der Gelegenheit bemerken, daß diese Anregung aber von der Zentrale ausgehen muß, daß sie sowohl von dem süddeutschen Verbande, als auch von dem Zentralverbande kommen muß, denn sobald ein größerer Verein an die kleineren Vereine herantritt und dort versucht, das Interesse zu erwecken für einen Bezirkskonsumverein, glauben immer die kleineren Vereine, daß dies der große Verein nur deshalb tue, um sich groß machen zu wollen. Das Gefühl ist nun einmal nicht auszurotten. Die Anregung zur Schaffung von Bezirkskonsumvereinen muß nach meiner Auffassung von den Organisationen ausgehen. (Zustimmung!)

Da die Rednerliste erschöpft ist, wird die Debatte über diesen Punkt geschlossen.

8. Heranziehung der Frauen in die Verwaltungsorgane der Konsumvereine.

A. Hammerbacher, Erlangen: Werte Genossenschafter! Der Punkt, der jetzt der Beratung unterliegen soll, ist im vorigen Jahre auf dem Verbandstage in München von zwei Frauen, die im Aufsichtsrat sitzen — die eine in München, die andere in Erlangen — angeschnitten worden; er kam aber damals nicht weiter zur Besprechung. Es ist

nunmehr heute der Punkt auf die Tagesordnung gestellt. Nachdem von seiten des Konsumvereins München-Sendling eine dem Aufsichtsrate angehörende Frau hier vertreten ist und ich mit derselben in der Frage Rücksprache genommen habe, so verzichte ich auf eine weitere Darlegung der Verhältnisse, wie wir es möglich machen können, mehr Frauen in die Verwaltung der Konsumvereine hereinzuziehen, und überlasse das Referat in dieser Beziehung Frau Schmitz aus München.

Referentin Frau Schmitz, München: Werte Genossenschafter! Wie der Punkt: „Heranziehung der Frauen in die Verwaltungsorgane der Konsumvereine" auf die Tagesordnung gekommen ist, hat Ihnen mein Vorredner, Herr Hammerbacher, bereits mitgeteilt. Die Mehrzahl von Ihnen weiß, daß die Anregung dazu von dem vorigen Verbandstage in München ausgegangen ist. Wenn wir auch damals in München nur einen Heiterkeitserfolg erzielt haben, wie das Protokoll es ausweist, so haben wir dennoch die Genugtuung, daß dadurch der Stein ins Rollen gekommen ist.

Genossen! Es ist mir nicht recht begreiflich, wie man über einen so wichtigen Punkt in Genossenschaftskreisen hinweggehen und die Sache einfach als lächerlich bezeichnen kann. Es wird vielfach die Behauptung aufgestellt, die Frauen verstehen nichts von inneren Verwaltungsangelegenheiten; es werden die unglaublichsten Dinge ins Feld geführt, wenn die Frau ihr gutes Recht verlangt, in die Verwaltungskörper mit hineinzukommen. Wehe derjenigen Frau, die es wagt, die Genossen hier an ihre Pflicht zu erinnern. Ja, sogar unsere Lagerhalter — ich will nicht gerade sagen alle, aber es sind doch manche unter ihnen — versuchen schon auf die Frauen einzuwirken, und sie glauben dabei das Richtige getroffen zu haben, wenn sie ihnen erklären, es sei besser, der Mann lasse sich als Mitglied aufnehmen, weil die Frau ja doch von dem, was verhandelt werde, was in den Generalversammlungen vorkomme, nichts verstehe. Wenn wir Frauen boshaft sein wollten, so könnten wir Ihnen mit Material aufwarten und Ihre geistigen minderwertigen Genossen an den Pranger stellen. (Heiterkeit!) Aber wir messen nicht mit dem gleichen Maße. Sie sagen ja: „die Genossenschaft ist der Friede!" und Sie sollen ihn auch haben, aber die Frauen dazu. Vergessen Sie nicht, daß die Frau ebenso gut wie Sie lernen kann. Auch Sie haben den Genossenschaftsgedanken aus England geholt, und wenn Sie den Ausbau nach englischem Muster vollziehen wollen, so brauchen Sie erst recht die Frau. Wollen wir doch gleich deutsch reden: was wäre denn Ihre Genossenschaft, wenn die Frau nicht wäre? (Sehr gut!) Ein Vierteljahr Streik und nichts mehr einkaufen, dann wären Sie ruiniert, und Sie könnten dann mit Ihrem Geistesprodukte hausieren gehen. (Große Heiterkeit!) Die Frau hat Wissensdurst, und sie begreift heute schon, daß in der Genossenschaft eine außerordentliche wirtschaftliche Macht steckt, sie denkt gar nicht daran, den Konsumvereinen entgegenzuarbeiten, sondern sie will nur an der Quelle an deren Ausbau beitragen. Es geht uns Frauen eigentlich die Bewegung zu langsam. Wir erkennen, daß die große Dividendenjägerei uns nicht zum

Ziele führt, sondern daß nur die Kapitalkraft es ist, die uns vorwärts bringt, und wir deshalb unseren letzten Pfennig im Konsumvereinsladen umsetzen müssen. Aber nicht alle Ihre Geschäftsführer haben diese Erkenntnis. Wo bleibt denn die Großeinkaufs-Gesellschaft bei dem Einkaufe der Waren? Die Schamröte möchte der Frau ins Gesicht steigen, wenn sie die Umsatzziffern liest. Hinein mit der Frau in den Aufsichtsrat! Hier ist ein Feld für sie. Sie hat Interesse an der Kassenverwaltung und dem ganzen inneren Ausbau, sie hat ein Interesse an allen Verwaltungsangelegenheiten. Die Tarifabschlüsse sind für sie hochwichtig, kommen doch dabei auch ihre Geschlechtsgenossinnen in Betracht.

Als Konsumentin ist die Frau mit Arbeitgeber, deshalb hat sie auch hier ein Recht, ihren Einfluß geltend zu machen. Gerade bei der Eigenproduktion kann der Frau Rechnung getragen werden. Sie sehen schon, Genossen, welche Schwierigkeiten Ihnen bereitet werden durch unfähige Gewerkschaftsführer bei Abschlüssen der Tarife und Einstellung der Arbeitskräfte. Aber, Genossen, noch schlimmer wird es Ihnen in der Zukunft ergehen mit unaufgeklärten Frauen. Deshalb möchte ich gern von der Feder des Herrn Kaufmann manchmal ein anderes Wort lesen. Früher hat er das so vortrefflich verstanden in dem „Frauen-Genossenschaftsblatte". Oft hat er uns angesungen. (Heiterkeit!) Alles haben wir ihm zwar nicht geglaubt, aber es ist doch hängen geblieben, nämlich, daß die Frau in dem Konsumverein gesucht wird, nicht als gleichwertige Genossin, wohl aber als Konsumentin. Vielleicht erinnern Sie sich noch zurück, daß Sie anfangs bei Gründung Ihrer Vereine auch zuerst bei dem Manne angeklopft haben. Aber trotz Propaganda und Versammlungen ging es nur langsam vorwärts. Die Buchnummern konnten nichts nützen, wenn Sie nicht auch die Frau hatten. Damals haben Sie eingesehen, daß es mit den Männern allein nicht vorwärtsgeht. Sie mußten versuchen, auch die Frau für die Genossenschaft zu gewinnen, und zwar deswegen, weil Sie auch das Geschäft innerhalb der Genossenschaft mit der Frau abwickeln müssen. Sie haben da auch durchaus nicht falsch spekuliert. Das Gehirn der Frau war nicht so dick. Sie war eher von dem Krämer wegzubringen, als mancher Ihrer Geschäftsführer von dem Werte der Großeinkaufs-Gesellschaft zu überzeugen. (Sehr gut!) Es ist schon viel mehr Tintenschwärze verschrieben worden für das starke Geschlecht, wie Sie sich nennen, als für die Frau, bis es Wurzeln geschlagen hat. Von den Früchten wollen wir gar nicht reden.

Die heutige Frau lebt unter denselben Verhältnissen wie der Mann. Die Steuerlast drückt sie vom eigenen Herd weg, die heutige Gesellschaft sorgt schon dafür, daß sie ihren Geist zum Denken anspornt. In dem Konsumverein erblickt eben die Frau den Weg zur Besserung ihrer Lage. Die Frau hat ein großes Interesse an der Weiterentwicklung, erhofft sie doch dadurch für sich und ihre Nachkommen eine bessere Zukunft. Deshalb schleppt sie als schwaches Geschlecht auch heute die schwersten Körbe heim. Oft würde die Dividende nicht ausreichen, zu bezahlen, was sie an Zeit und Arbeitskraft opfert. Es ist

grundfalsch, wenn von den Männern behauptet wird, die Frau sei engherzig, sie habe keinen weiten Blick. Sie sind engherzig, Sie verlangen von der Frau, daß sie ihre Kinder zu tüchtigen und brauchbaren Genossenschaftern erzieht; — wie soll sie das nun machen, wenn Sie selbst es sind, die zu ihrer Verdummung beitragen. Wenn Sie in der Frau Ihrem eigenen „Ich“ begegnen, so können Sie ganz gut mit ihr zusammenarbeiten. Wir glauben es Ihnen auch nicht, daß Sie alles besser verstehen als die Frau, und wir haben uns auch schon manchmal davon überzeugt, daß Sie eben auch da, wo Ihre Weisheit versagt, Fachleute zu Rate ziehen. Solange Sie uns keinen Beweis dafür erbringen, daß die Frau nicht in den Aufsichtsrat hineinpaßt, solange werden wir das Gegenteil behaupten.

Die englischen Frauen erstreben sogar schon einen Sitz in der Großeinkaufs-Gesellschaft, und was in England möglich ist, das wird und muß auch noch in Deutschland möglich sein. Es ist dies ein Akt der Gerechtigkeit, und dieser wird sich vollziehen. Die Not, die Eisen bricht, wird auch noch Türen erbrechen. An den Genossen liegt es, der Frau die Arbeit leichter zu machen. Gerade in den Verwaltungen kann die Frau ihr Wissen bereichern. Lassen Sie die Frau einmal jahrzehntelang unter gleichen Bedingungen neben sich arbeiten, dann wird sich herausstellen, ob die Ueberlegenheit des Mannes ein Kulturprodukt ist. Es ist doch nicht möglich, daß die Frau dasselbe Entwicklungsstadium erreicht, wenn der Mann stets in der Sonne und sie in dem Schatten steht. Daß Sie dem heutigen Frauengeschlechte voraus und überlegen sind, das dürfen Sie wohl nicht auf Ihr eigenes Konto schreiben. Wir Frauen wissen es ganz gut, daß die grundfalsche Erziehung, die von der Kindheit an unseren Geist in Knechtschaft hält, die Hauptschuld daran trägt. Aber die wirtschaftlichen Kämpfe, die die Frau am härtesten treffen, haben sie mit der Zeit auch gehen gelehrt, und sie wird auch nicht mehr zurückweichen. Alle dicken Nebel und Wolken werden wir verschieben, damit die Sonne unseren Geist bescheinen kann. Wir sehen schon so langsam die Zeit kommen, wo wir mit unseren Genossen auf gleicher Stufe stehen, und da wir niemals gleich individuell veranlagt sind, so kann da, wo der Mann versagt — Sie werden zugeben, daß auch mal der Mann versagt, (Große Heiterkeit!) — die Frau einstehen. Wir werden auch nicht eher ruhen, bis wir gleichberechtigt behandelt werden. Der Anfang ist gemacht, und was unser Dichter Goethe von der Frau verlangt: „den Kindern den Vater ersetzen, wo dieser abgeht“, wird sich dann verwirklichen. Ich glaube nicht, werte Genossen, daß ich fehlgehe, wenn ich sage, Sie hätten klüger gehandelt, wenn Sie gleich bei der Gründung Ihrer Vereine Frauen mit zu Rate gezogen hätten. Manche Vereine wären viel schneller aufgeblüht, wenn das Lager besser sortiert und einladender gewesen wäre. Auch so manche Ramschware und Ladenhüter hätten vermieden werden können. Die Frau weiß doch eher, ob dieser oder jener Artikel gangbar ist. Gerade die kleinen Konsumvereine, wo die Frauen viel enger in Fühlung miteinander stehen, als dies in Großstädten der Fall ist, sollten Wert darauf legen, Frauen in den Aufsichtsrat zu nehmen.

Warum sind denn Unterrichtskurse eingerichtet worden, in denen sich Gewerkschaftsbeamte ausbilden können? Sie haben eben gefunden, daß der Geist nicht mehr auf der Höhe der Zeit steht. Deswegen haben Sie nach einem geeigneten Mittel gesucht und es auch gefunden, um das Wissen der tätigen Personen zu erhöhen und ihnen dadurch den Weg zum weiteren Studium zu zeigen. Die Konsumvereinsbewegung wäre doch auch wert, daß man sie studiert. Richten Sie auch derartige Unterrichtskurse ein, und lassen Sie die weiblichen Mitglieder zum Studium zu. Dann wollen wir einmal sehen, ob etwas Ersprießliches herauskommt.

Es ist unglaublich, daß heute noch diejenigen im geistigen Sumpfe stecken und rechtlos sind, die doch das ganze Menschengeschlecht im Schoße getragen haben. Ich appelliere an Ihr Gerechtigkeitsgefühl. Sehen Sie in der Frau nicht mehr den Spielball. Auch sie hat Ideale, man braucht sie bloß zu wecken.

Dann möchte ich mein Bedauern darüber ausdrücken, daß derjenige Verein, der sich schon soweit emporgeschwungen hat, auch eine Frau in den Aufsichtsrat zu wählen, sie zum heutigen Tage nicht delegiert hat, um auch ihre Ansicht zu diesem Punkte äußern zu können. Zum Schlusse spreche ich die Hoffnung aus, daß das Wenige, was Ihnen eine Frau bieten konnte, auf gedeihlichen Boden fiel. Verhelfen Sie dem Rechte zum Siege. Es würde mich freuen, wenn es Früchte trägt und wir uns in Zukunft auf diesem Gebiete immer näherkommen, denn nur geistig gleichwertige Genossen und Genossinnen können unter einem Dache den Frieden herbeiführen. (Beifall!)

Ich erlaube mir, Ihnen folgende Resolution zu unterbreiten:

„Der vom 28. bis 30. Mai in Villingen tagende 42. Verbandstag süddeutscher Konsumvereine erkennt die Gründe an, welche die Frauen veranlassen, mehr als bisher Einfluß in den Konsumvereinen zu erlangen. Der Verbandstag erachtet es deshalb als seine Aufgabe, an die Verbandsvereine den Appell zu richten, soweit dies nicht geschehen, in Zukunft bei Wahlen für den Aufsichtsrat Sorge zu tragen, daß auch Frauen mit in die Verwaltung einbezogen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Frau ebenso gut wie der Mann Arbeitgeber ist, somit ein Recht sowie die Pflicht hat, das Interesse der Allgemeinheit mit zu vertreten."

Die Debatte eröffnet Hammerbacher, Erlangen: Werte Genossenschafter! Unsere Referentin hat zum Schlusse ihrer Ausführungen mit Bedauern bemerkt, daß die dem Aufsichtsrate unseres Konsumvereins Erlangen angehörende Frau heuer hier nicht anwesend sei. Ich will hier nur feststellen, daß bei uns eben gleiches Recht für alle gilt, und daß bei den Aufsichtsratsmitgliedern eine Abwechslung insofern eintritt, als alle Jahre einige Personen zum Verbandstage delegiert werden. Es tut mir ebenfalls leid, daß diesmal unsere Frau Aufsichtsrat nicht mit dabei sein kann. Mir persönlich wäre es lieber gewesen, wenn ich in Begleitung einer Dame den Verbandstag hätte besuchen können. (Heiterkeit!)

Arndts, Stuttgart: Meine Herren! Es liegt viel Wahres darin, was uns Frau Schmitz vorgetragen hat, insofern, als die Frau gewissermaßen die Hauptstütze für das Gedeihen eines Vereins ist, denn, wenn sie die Ideale der Männer nicht in die Praxis umsetzt und nicht dem Konsumvereinsladen ihre Ware entnehmen würde, so säßen wir auf dem trocknen und könnten mit der Genossenschaft einpacken. Aber die Referentin hat doch außer acht gelassen, daß wir nicht durch Fassung von Resolutionen den Vereinen empfehlen können, daß die Frau in den Aufsichtsrat gewählt werden muß, denn solange eine Frau nicht Mitglied ist — was sie ja nach dem bürgerlichen Gesetzbuche werden kann —, kann man doch den Männern nicht zumuten, und es wäre auch gesetzwidrig, der Frau einen Sitz im Aufsichtsrate einzuräumen. Wenn eine Frau Aufsichtsratsmitglied werden soll, so muß sie zunächst einen Geschäftsanteil erwerben, muß tätig in dem Vereine mitwirken. Solange diese Tatsachen nicht vorhanden sind, hat die Resolution keinen Wert. Ich bin dagegen, daß wir ihre Annahme beschließen.

Hager, Augsburg: Ihnen allen wird das Wort „Emanzipation" bekannt sein. Es ist das ein Wort, das bei vielen Männern einen solchen Schrecken erregt, daß ihnen die Haare zu Berge stehen; bei mir natürlich nicht. (Heiterkeit!) Es soll nicht verschwiegen werden, daß viele Männer die Konkurrenz der Frauen in geistiger Beziehung fürchten, aber aus dem Grunde kann doch unter keinen Umständen bei uns die Frau ausgeschlossen werden, die ihre geistige Qualifikation in den verschiedensten Verwaltungszweigen hinreichend bewiesen hat. In Amerika ist sogar eine Anzahl Frauen als Richter tätig. Ueberall, wo die Frau ein Amt einnimmt, füllt sie es mit dem größten Pflichteifer aus. Wenn eine Frau in unsere Verwaltungen hineinkäme, würden vielleicht auch die Sitzungen nicht mehr so stürmisch verlaufen, daß sie allerdings kürzer werden, kann nicht erhofft werden. (Heiterkeit!) Nun wäre es für uns interessant, zu hören, welche Erfahrungen die Verwaltungen in Erlangen und München-Sendling gemacht haben. Ich habe bis jetzt einen Bericht darüber vermißt. Wir in Augsburg sind mit Frauen in unseren Verwaltungen äußerst zufrieden, wir wünschen bloß, wir hätten noch mehr Frauen zur Verfügung.

Landtagsabgeordneter Feuerstein, Stuttgart: Gegenüber den Ausführungen meines Herrn Kollegen Arndts fühle ich mich doch verpflichtet, einiges zu dieser Frauenfrage zu sagen. Wenn wir uns in unserer Agitation auf den Standpunkt stellen, daß es nichts Klügeres gäbe, um den Umsatz, also das Rückgrat jedes Konsumvereins zu stärken, als die Frauen einzuladen, sie über die genossenschaftliche Wirtschaftsweise aufzuklären, und die Frauen kommen dann in die Versammlungen, so ergibt sich die Tatsache, daß diese Vereine wirtschaftlich größere Fortschritte machen als sie seither gemacht haben. Es ergibt sich somit aus dieser einfachen Tatsache die Konsequenz, daß man die Frau nicht nur als dienendes Glied in der Konsumfähigkeit auffassen, sondern daß man sie auch in der Verwaltung für alle die Fragen interessieren soll, die eben notwendig in der Entwicklung des ganzen Vereins bedingt

sind. Ich erlaube mir, von meinem Standpunkte aus und von meinen Erfahrungen ausgehend, zu sagen, daß es lediglich eine Konsequenz unserer Wünsche ist, wenn wir verlangen, daß die Frau größeren Anteil an dem Genossenschaftsleben nehmen soll, daß die Frau in die Verwaltungen eingeführt wird, in alle die Fragen, in alle die Wechselfälle und Entwicklungsbedingungen der Konsumvereine, die sie schließlich kennen muß, wenn sie tatkräftig und ergebnisreich mitwirken soll zum Wohle des Ganzen. Es ist nach meiner Meinung keine Frage des Intellekts, es ist lediglich eine Frage der Erfahrung, und wir müssen der Frau die Gelegenheit geben, die nötigen Erfahrungen zu sammeln. Hier ist sie gerade am Platze, auf ihrem ureigensten Boden, auf den Wirtschaftsformen des Haushaltes, und es ist eines meiner stärksten Argumente, das ich in den Versammlungen anwende, um etwa anwesende Frauen zu begeistern, wenn ich ihnen sage: bei all den in der Oeffentlichkeit aufgeworfenen Fragen vergißt man am allermeisten die Wirtschaftsfrage, die in den Konsumvereinen für die Frau in erster Linie mit maßgebend ist (Sehr richtig!), und wenn wir so die Frau interessieren wollen, so kann ich nicht einsehen, daß darin irgendein Bedenken läge, ich würde es sogar als einen Widersinn empfinden, wenn man die Frau grundsätzlich von den Verwaltungen in den Konsumvereinen ausschließen wollte. Daß die Frau Mitglied der Konsumvereine wird, ist Sache der Männer. Ich bin der Meinung, wenn auch nur wenige Frauen in einem Konsumvereine als Mitglied sind und die Versammlungen besuchen, und man findet darunter eine Frau, die geeignet ist, in der Verwaltung des Vereins mitzuwirken, so ist es die Pflicht der Männer, sie in die Verwaltung hineinzunehmen. (Sehr wahr!) Ich unterstütze deshalb in dieser Beziehung grundsätzlich das, was Frau Schmitz ausgeführt hat. Ich möchte aber noch einen größeren Gesichtspunkt in der Frage geltend machen. Wenn man so häufig in der Oeffentlichkeit über alle die Frauen-Reformfragen sich herumstreiten sieht, die Frauen bürgerlicher Qualität, die Frauen der Arbeiterklasse usw., wenn man den Kraftaufwand vergleicht mit den erzielten Erfolgen der schon seit einem Dezennium währenden Aufklärungsarbeit, so möchte ich sagen, daß, wenn alle diese Mühe aufgewendet worden wäre, um den Intellekt der Frau überhaupt für das Wirtschaftswesen der Konsumvereine nutzbar zu machen, vielleicht der Erfolg größer gewesen wäre. (Sehr richtig!) Wenn wir allgemein der Ansicht sind, daß die Theorie richtig sei, daß das Wirtschaftsleben zum Geistesleben und zur Kultur führe, so finden wir, daß die Frau im Vordertreffen der Genossenschaftsbewegung stehen muß, und daß sie von hier aus besser eingeführt werden kann in die großen Ideale unseres Wirtschafts- und Kulturlebens. (Zustimmung!) Wenn man diese Seiten der eigentlichen Frauenfrage berührt, so muß man sich auf den Standpunkt stellen, den ich eben skizziert habe. Man soll hier auch nicht schablonenhaft vorgehen; die Entwicklung wird schon das ihrige dazu tun. Die Frage ist zu wichtig, als daß man sie ohne weiteres abtun kann. Zunächst war die Genossenschaftsfrage nur eine Sache der Männer, weil diese allein in unsere

Versammlungen kamen. Wir müssen, wenn wir die Auffassung haben, daß es die natürlichen Entwicklungsbedingungen der Frau sind, im Wirtschaftsleben des Haushalts gewissermaßen ihren Mann zu stellen, und wenn wir der Meinung sind, daß für den Konsumverein am meisten geleistet werden kann, wenn man die Frau als Konsumentin, als Wirtschafterin interessiert, auch alles das tun, was wenigstens eine Brücke darstellt von der seitherigen Entwicklung — die Frau Schmitz hier gekennzeichnet hat — zu einer rein wirtschaftlichen und schließlich kulturellen Entwicklung im Leben der Frau. (Beifall!)

Dörr, Mannheim: Wir haben in Mannheim das Vertrauensmännersystem, das in den Gewerkschaften überall ist. Es haben sich da einzelne Frauen beteiligt, aber deren Tätigkeit ist nicht so ausgefallen, daß sie fruchtbringend genannt werden könnte. Die Frau hat gleich ihre Befugnisse überschritten, hat gleich Belehrungen geben wollen, ist hinter die Ladentheke gegangen, um dort die Waren nachzusehen, nachzuwiegen usw. Das führte dazu, daß wir erst mit den Frauen verschiedene Sitzungen abhalten mußten, um sie aufzuklären und ihnen entsprechende Belehrungen zu geben. Unsere Lagerhalter kamen auch mit den Frauen in Konflikt, denn die Frau ist den Angestellten gegenüber oft verletzend. Wir haben heute noch drei Frauen in der Agitationskommission sitzen, die auch mitarbeiten. Ich halte es nicht für nötig, daß wir eine Resolution fassen, denn die Entwicklung wird sich auch so in der Richtung vollziehen.

Vogt, München: Ich denke, wir sind uns klar darüber, daß der Ausgang der Erörterungen so aufzufassen ist, daß die Frau in die Verwaltung aufzunehmen ist, gleichviel, für welche Zwecke sie am besten zu verwenden ist. Man kann von den Verhältnissen in Mannheim nicht ohne weiteres auf die Verhältnisse an anderen Plätzen schließen. Vielleicht besitzt Mannheim viele Frauen, die sich gern ohne weiteres in die Verwaltungsgeschäfte mischen. (Heiterkeit!) Frau Schmitz hat sich in unserem Aufsichtsrate gut bewährt. Redner verspricht sich von der heutigen Gestaltung der Frauenbewegung eine ersprießliche Wirkung im allgemeinen und im Genossenschaftswesen und erhofft von der Annahme der Resolution keine ungünstige Wirkung, denn sie werde mit dazu beitragen, daß in der Verwaltung über die Tätigkeit eine andere Meinung Platz greife.

Hammerbacher, Erlangen, berichtet über die Brauchbarkeit der Frau in der Verwaltung und teilt die von dem Verein Erlangen in dieser Beziehung gesammelten Erfahrungen mit. Es seien zwei Frauen in den Aufsichtsrat gewählt worden. Im Laufe der Zeit hätten sich die männlichen und weiblichen Aufsichtsratsmitglieder den veränderten Verhältnissen angepaßt und mit Erfolg die laufenden Geschäfte erledigt. Ein praktischer Erfolg ließe sich allerdings an der Hand von Tatsachen nicht nachweisen. Die in Erlangen gemachten guten Erfahrungen seien auch darauf zurückzuführen, daß die in den Aufsichtsrat gewählten Frauen auch sonst im öffentlichen Leben tätig seien und jedenfalls es gelernt hätten, die Dinge von großen Gesichtspunkten aus

zu behandeln. Durch das neue Vereinsgesetz werde die Frauenbewegung einen Aufschwung nehmen, der alles Bisherige in den Schatten stelle. Die Frau werde im öffentlichen Leben einen größeren Einfluß in allen Verwaltungen gewinnen. Da dürfte auch die Genossenschaftsbewegung nicht zurückbleiben, sie müsse vielmehr die Zeit benutzen. Man solle über die Resolution nicht zur Tagesordnung übergehen, sondern sich mit ihr einverstanden erklären. Man solle, wo es irgendwie angängig sei, darauf hinwirken, Frauen in die Verwaltungen hineinzubekommen, weil man dadurch Gelegenheit habe, die in den Konsumvereinsverwaltungen sitzenden Frauen auch in anderen Körperschaften sich betätigen zu sehen. Dadurch werde auch Fühlung mit einem großen Teile der Arbeiterklasse und ebenso mit der weiblichen Arbeiterschaft gewonnen, und diese werde auch eine Förderung des Genossenschaftsgedankens herbeiführen. Redner schließt mit der Aufforderung, der Resolution zuzustimmen, was man unbedenklich könne, da sie nur eine Richtschnur darstelle.

Fischer, Nürnberg, erwähnt, daß sein Verein von Anfang an bemüht gewesen sei, die Frauen zur Verwaltungstätigkeit heranzuziehen, und in dieser Beziehung gute Erfahrungen gemacht habe.

Arndts, Stuttgart, erklärt, daß niemand von den Rednern auf den Kernpunkt seiner Ausführungen eingegangen sei. Er wiederhole seine vorherigen Ausführungen, daß man unmöglich die Wahl von Frauen in den Aufsichtsrat den Vereinen empfehlen könne, solange die Frauen nicht Mitglied seien.

Die Vertreter von Nürnberg, Erlangen und München erklären, daß ein großer Teil ihrer Mitglieder aus Frauen bestehe.

Referentin Frau Schmitz, München, betont, daß es sich selbstverständlich nur um solche Frauen handeln könne, die einem Vereine bereits als Mitglied angehörten.

Feuerstein, Stuttgart, empfiehlt, den Schlußsatz der Resolution zu streichen.

Frau Schmitz, München, ist damit einverstanden, daß der Satz:

> „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Frau ebenso gut wie der Mann mit Arbeitgeber ist, somit ein Recht sowie die Pflicht hat, das Interesse der Allgemeinheit zu vertreten.“

gestrichen wird.

Die Versammlung nimmt darauf die Resolution in dieser verkürzten Form an. Das Ergebnis der Abstimmung wird mit Beifall begrüßt.

9. Genehmigung eines Dienstvertrages mit dem Verbandsbeamten.

Verbandsdirektor Barth: Der Vorstand hat auf Grund der seit der Anstellung des Verbandsbeamten gemachten Erfahrungen einen Dienstvertrag entworfen. Danach soll dem Verbandsbeamten ein Gehalt von 3000 ℳ und alle zwei Jahre eine Zulage von 200 ℳ, bis zu einem

Höchstgehalte von 4000 ℳ gewährt werden, das nach zehnjähriger Dienstzeit zu erreichen ist. Redner teilt den Inhalt des Dienstvertrages mit, gibt einen Ueberblick über die Obliegenheiten des Sekretärs und ersucht namens des Vorstandes um die Erteilung der Zustimmung zu dem Vertrage, der sich an die Bestimmungen des Vertrages anlehne, den der sächsische Verband mit seinem Sekretär geschlossen habe.

Die Versammlung nimmt von dem Vertrage genehmigend Kenntnis.

10. Definitive Genehmigung des im Vorjahre nur provisorisch genehmigten Statuts.

Verbandsdirektor Barth: Sie werden sich erinnern, daß wir im vorigen Jahre auf dem Verbandstage in München die Satzungen des Verbandes einer Umänderung dahin unterzogen haben, daß in den Satzungen auch die Bestimmungen über die Stellung des Verbandsbeamten untergebracht wurden. Auf Antrag des Herrn Dejung, Ludwigshafen, wurde dann das Statut in seiner neuen Fassung nur provisorisch auf ein Jahr genehmigt, um erst praktische Erfahrungen mit jenen Bestimmungen zu sammeln, die sich auf das Verhältnis mit dem Verbandsbeamten bezogen. Es hat nun in den abgelaufenen 7 Monaten der Tätigkeit des Verbandsbeamten sich nicht im geringsten ein Hindernis gezeigt, der Vorstand kann Ihnen daher im vollsten Vertrauen auf die Brauchbarkeit der im vorigen Jahre getroffenen Bestimmungen den Antrag unterbreiten, die im vorigen Jahre festgelegten Satzungen nun auch als für die Zukunft geltend zu erklären. Das Statut wird hierauf einstimmig angenommen.

Zum § 18 bittet der Vorstand um Ihre Ermächtigung, daß der Verbandsdirektor die Zeit der Einhebung der Beträge festsetzen kann.

Wenn Sie auf unseren Antrag eingehen, so gewähren Sie dem Verbandsvorstande dadurch die Möglichkeit, daß er die Beiträge einziehen kann, wenn er sie braucht. Wir bezahlten bisher nach Schluß des Jahres. Ursprünglich war irgendein Verbandsverein Vorort, dessen Vorsitzender Verbandsdirektor. Der betreffende Verbandsverein machte den Bankier des Verbandes und zog am Schlusse des Jahres die gemachten Auslagen auf dem Wege der Umlage durch die Verbandsvereine ein. Später wurde der Betrag fest normiert, der Beitragspflicht war aber auch erst am Jahresschlusse zu genügen. Ich habe mir ebenfalls — ohne vorher Ihre Zustimmung einzuholen — erlaubt, die vom Verbande benötigten Mittel vorzuschießen. Es wurde aber erklärt, das sei kein würdiger Zustand für den Verband, und Sie haben gestattet, daß die Beiträge früher eingezogen werden dürften, spätestens bis zum Schlusse des Februar. Diese Frist ist noch etwas zu lange, und deshalb schlagen wir die Aenderung vor. Irgendwelcher Mißbrauch wird mit der Einziehung der Gelder nicht getrieben werden; Sie dürfen versichert sein, daß wir die Gelder nicht eher einfordern, als wir sie wirklich gebrauchen. Die Versammlung erhebt die Vorschläge des Vorstandes zum Beschluß.

Verbandsdirektor Barth: Nun ist noch ein von den Herren Liebmann, Ludwigshafen, Bodden, Frankfurt a. Main,

G. Vogt, Sendling-München und Hammerbacher, Erlangen, unterzeichneter Antrag eingegangen, welcher lautet:

„In Ausführung des § 18, Absatz a bis m des Statuts beantragen die unterzeichneten Delegierten, die Verbandsvereine zu nachfolgenden Bedingungen zu verpflichten, die in einer der im nächsten Jahre nötig werdenden Aenderungen als Absatz n dem § 18 des Statuts anzufügen sind:

Vor Erwerb von Grundstücken und Erbauung eigener Lager und Häuser,

Errichtung von Eigenproduktionen aller Art und der Einführung von Nebenzweigen, wie den Verkauf von Manufakturwaren sowie Schnitt- und Schuhwaren usw., die Meinung des Verbandsdirektors einzuholen. In allen diesen Fällen steht ferner dem Verbandsdirektor das Recht zu, an den Generalversammlungen der betreffenden Vereine teilzunehmen oder einen Beauftragten dazu zu entsenden."

Der Antrag ist veranlaßt durch Ausführungen, welche gestern in einer vertraulichen Besprechung im kleineren Kreise gepflogen wurden. Er ist heute auch erwähnt in dem Referate unseres Verbandssekretärs Jährig. Es sollen hierdurch die jüngeren und unerfahrenen Vereine vor zu leichtsinniger Ausdehnung ihrer Geschäftszweige bewahrt werden, wenn es die Mittel noch nicht erlauben. Wer allerdings den Verbandsvorstand nicht fragt, dem kann nicht geholfen werden, aber die Verantwortung ist bei Annahme des Antrages für die betreffenden Vereine doch eine größere, und insofern wird er nach vielen Seiten hin fruchtbringend wirken. Es ist in letzter Zeit ein Fall vorgekommen, der nahezu ans Unglaubliche grenzt.

Wenn man rechtzeitig so etwas erfährt, dann kann man eingreifen. Wenn Sie den Antrag annehmen, so hat der Vorstand an dem diesbezüglichen Beschlusse des Verbandstages eine gewisse Rückendeckung, denn das Eingreifen des Vorstandes erscheint dann nicht so sehr als der persönlichen Initiative des Verbandsvorsitzenden entsprungen.

Die Versammlung nimmt den Antrag in der vorgeschlagenen Form einstimmig an.

11. Rechnungsablage für 1907 und Genehmigung derselben.

Verbandsdirektor Barth bringt folgenden Kassenbericht zum Vortrag:

a) Einnahmen:

Voranschlag.			Wirkliche Einnahme.		
Beiträge für erstmalige Revision (§ 20 des Statuts)	ℳ	180	9 Vereine a 20 Mark..	ℳ	180.—
Jahresbeiträge von 200 Vereinen (im Durchschnitt 52 Mark pro Verein) ..	„	10400	202 Vereine	„	10620.—
Zinsen und Verschiedenes	„	70	Zinsen u. Verschiedenes	„	92.16
			Rückvergütungen	„	418.—
Summe der Einnahmen ..	ℳ	10650		ℳ	11310.16

b) Ausgaben:

Voranschlag.				
Für 90 Revisionen a 35 Mark	ℳ	3150.—	ℳ	4107.50
„ Gehalt der Verbandsbeamten	„	1500.—	„	1000.—
„ Reisen der Verbandsbeamten	„	1100.—	„	989.45
„ Bureauunkosten der Verbandsbeamten	„	240.—	„	223.52
„ Beitrag zur Unterstützungskasse	„	—.—	„	60.—
„ Reisen im Interesse des Verbandes (Vorstandssitzungen, Verbandstag usw.)	„	900.—	„	840.30
„ Drucksachen	„	1000.—	„	1442.90
„ Porti	„	350.—	„	347.23
„ Verschiedenes	„	250.—	„	194.77
„ Beschickung des Genossenschaftstages	„	200.—	„	225.—
„ Beitrag zum Internationalen Genossenschaftsbund	„	20.—	„	20.—
„ Entschädigung an den Verbandsdirektor	„	500.—	„	500.—
„ Entschädigung für Kassaführung	„	50.—	„	50.—
„ Agitation	„	200.—	„	200.—
„ Inventaranschaffung	„	—.—	„	—.—
Summe der Ausgaben	„	9460.—	ℳ	10382.53

(Rechte Spalte: Wirkliche Ausgabe.)

Der Redner bemerkt, daß die Einnahmen den Voranschlag um 660.16 ℳ, die Ausgaben um 922.53 ℳ überschritten haben. Er teilt ferner mit, daß die Beiträge der Verbandsvereine sich auf die einzelnen Landesteile wie folgt verteilen:

Baden	ℳ	1670
Bayern	„	3880
Elsaß	„	220
Großherzogtum Hessen	„	980
Hessen-Nassau	„	785
Württemberg	„	3085

Daraus erhelle, daß gegenwärtig eine Trennung des Verbandes noch untunlich sei, denn es müßten in diesem Falle sogar für die Bezüge des Verbandsbeamten noch Schulden gemacht werden, und für die übrigen Bedürfnisse bliebe nichts übrig. Dies sei der einzige Grund, weshalb man an eine Aufteilung des Verbandes noch nicht denken könnte. Es bedürfe noch ein paar Jahre kräftiger Entwicklung, um diesem Plane näherzutreten. Was die Leistungen der einzelnen Vereine für den Verband angehe, so zahlten 76 Vereine je 25 ℳ Verbandsbeiträge, 19 Vereine je 30 ℳ, 17 Vereine je 35 ℳ, 9 Vereine 40 ℳ, 25 Vereine 45 ℳ und 40 Vereine je 50 ℳ. Diese Aufwendungen reichen aber nicht einmal aus, um die durch diese Vereine dem Verbande verursachten Kosten zu decken. Man werde dazu schreiten müssen, die Beiträge noch um ein geringes zu erhöhen. Der einzige Landesteil, der in der Lage sei, aus dem süddeutschen Verbande auszutreten und einen eigenen Verband zu bilden, sei Württemberg, aber die Württemberger besäßen bereits ein Sekretariat, das sie in der opferwilligsten Weise durch Zahlung höherer Beiträge lebensfähig gemacht hätten, und sie seien bereit, auch weiter im süddeutschen Verbande mitzuarbeiten, bis

die Zeit der Verbandsteilung gekommen sei. Die fernere Entwicklung werde sicher dazu führen, aber die gegenwärtige Zeit sei, wie erwähnt, hierfür noch nicht geeignet.

Die Verbandsrechnung wird ohne Debatte anerkannt.

12. Voranschlag für das laufende Geschäftsjahr.

Der Voranschlag wird in folgender Form genehmigt:

a) Einnahmen:

An Beiträgen für erstmalige Revision (§ 20 des Statuts) 10 Vereine a 20 Mark	M	200
„ Jahresbeiträgen von 230 Vereinen a 54 Mark	„	12420
„ Zinsen und Verschiedenes	„	120
„ Rückvergütung für besondere Leistungen	„	460
„ Rückvergütung an das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt"	„	400
„ Zuschuß von der Verlagsanstalt resp. vom Zentralverband	„	500
Summe der Einnahmen	M	14100

b) Ausgaben:

Für Gehalt des Verbandsbeamten	M	3066
„ 120 Reisetage, Vergütung a Tag 12 Mark	„	1440
„ Reisekosten (Fahrgeld)	„	800
„ Beitrag zur Unterstützungskasse	„	90
„ Miete, Beheizung und Reinigung des Bureaus	„	280
„ Revisionen durch die Verbandsrevisoren: 90 Revisionen a 38 Mark	„	3420
„ sonstige Reisen im Interesse des Verbandes	„	1200
„ Drucksachen	„	1600
„ Porti	„	400
„ Beschickung des Genossenschaftstages (4 Vereine)	„	280
„ Beitrag zum Internationalen Genossenschaftsbund	„	20
„ Nachschaffung von Inventar (Schreibmaschine) usw.	„	400
„ Agitation	„	250
„ Verschiedenes	„	104
„ Entschädigung an den Verbandsdirektor	„	500
„ Entschädigung an den Kassenführer	„	50
„ Ueberschuß	„	200
Summe der Ausgaben	M	14100

Stellvertretender Vorsitzender Gauß, Stuttgart, spricht namens des Verbandstages Herrn Verbandsdirektor K. Barth, München, den Dank für seine uneigennützige Tätigkeit für den Verband aus.

Herr Barth erklärt, er werde fortfahren, seine Kräfte in den Dienst der Genossenschaftsbewegung zu stellen, wie er es bisher getan habe. (Beifall.)

13. Berichte aus den Agitationsausschüssen und über sonstige wichtige Vorkommnisse innerhalb der Vereine.

Zu diesem Punkte wird das Wort nicht gewünscht.

Die Verhandlungen werden abends 6 Uhr vertagt.

Dritter Verhandlungstag.

Vorsitzender Barth eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 10 Min.

14. Der Genossenschaftstag des Zentralverbandes und Auslosung von Vereinen zum Besuche desselben mit Zuschuß vom Verbande.

Herr Barth gibt bekannt, welche Vereine zur Auslosung berechtigt sind. Die vier auszulosenden Vereine sollen zur Delegation je einen Zuschuß von 70 ℳ vom Verbande erhalten.

Es werden ausgelost: Neu-Isenburg, Nürnberg, Sprendlingen, Ludwigsburg; als Ersatz Freiburg und Hof.

15. Nachträgliche Genehmigung der vom Vorstande ernannten Aushilfsrevisoren.

Als Aushilfsrevisoren hatte der Vorstand nach den Mitteilungen des Verbandsdirektors Barth die Herren Zendler, Stuttgart, Gottschalg, München, und Bauer, Mainz, ernannt. Der Verbandstag soll nun die Ernennung nachträglich genehmigen.

Herr Arndts, Stuttgart, erklärt hierzu, der Antrag sei deshalb entstanden, weil die Zahl der angeschlossenen Vereine immer mehr zunehme und die Revisoren im Sommer überlastet seien. Die Aushilfsrevisoren sollten nur dann in Funktion treten, wenn die Revisoren verhindert wären.

Widerspruch gegen die Ernennung der Aushilfsrevisoren wird nicht erhoben; der Verbandstag ist mit den getroffenen Vereinbarungen einverstanden.

16. Wahl des Verbandsvorstandes und der Revisionskommission.

Herr Hannemann, Stuttgart, beantragt, den alten Vorstand en bloc wiederzuwählen. Dies geschieht. Die seitherigen Vorstandsmitglieder werden einstimmig wiedergewählt. (Beifall.)

Herr Verbandsdirektor Barth dankt für die Wahl; er werde bestrebt sein, das ihm übertragene Amt nach besten Kräften auszuüben. In demselben Sinne äußern sich die Herren Gauß, Stuttgart, und Liebmann, Ludwigshafen. Zur Wahl der Revisionskommission beantragt Herr Engler, Freiburg, die Vereine Augsburg und München-Sendling zu beauftragen, je einen Vertreter für diese Kommission zu ernennen. Der Verbandstag stimmt diesem Vorschlage zu. Die beiden Vereine übernehmen den Auftrag.

17. Bestimmung des Ortes für den nächsten Verbandstag.

Hierzu erklärt der Vorsitzende, Herr Barth, daß Frankfurt a. M. den Verband eingeladen habe, den nächsten Verbandstag in Frankfurt a. M. abzuhalten.

Bodden, Frankfurt a. M., wiederholt die Einladung. Es wird beschlossen, den nächsten Verbandstag in Frankfurt a. M. abzuhalten.

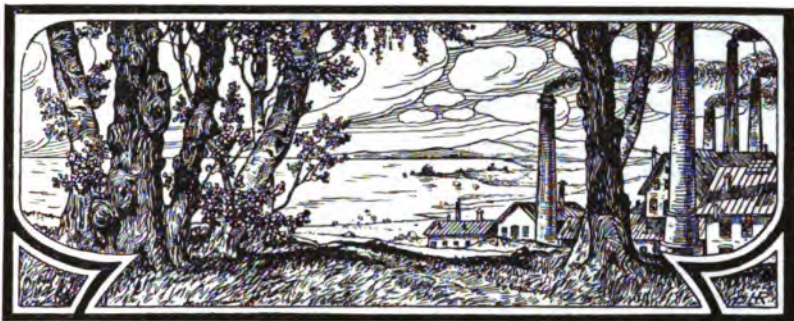
Damit sind die Arbeiten des Verbandstages erledigt.

Verbandsdirektor Barth dankt in seinen Schlußworten den Delegierten für die erwiesene Aufmerksamkeit bei den Verhandlungen und für die kräftige Mithilfe bei den genossenschaftlichen Bestrebungen. Er bedauert, daß viele dem Verbande angeschlossene Vereine nicht vertreten waren.

Herr Gauß, Stuttgart, dankt den Villinger Freunden für die Veranstaltungen und der Stadtverwaltung für das freundliche Entgegenkommen. Die Delegierten würden Villingen ein warmes Andenken bewahren.

Dann wird der Verbandstag um 9 Uhr von dem Vorsitzenden Barth geschlossen.





32. Verbandstag des Verbandes Thüringer Konsumvereine am 3. und 4. Mai 1908 in Coburg.



Erster Verhandlungstag.

Der diesjährige Verbandstag des Thüringer Verbandes fand im großen Saale der Vereinsbrauerei statt. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine war vertreten durch die Herren Schmidtchen und Sekretär H. Kaufmann, die Großeinkaufs-Gesellschaft durch ihren Geschäftsführer Herrn Seifert.

Die Königliche Regierung zu Merseburg hatte die Entsendung eines Vertreters abgelehnt, während der Magistrat der Residenzstadt Coburg eine Vertretung für den zweiten Verhandlungstag zugesagt hatte. Für den Verbandstag war folgende Tagesordnung vorgesehen:

Erste Sitzung am 3. Mai.

1. Begrüßung der Teilnehmer.
2. Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden.
3. Feststellung der Geschäftsordnung.
4. Feststellung der Tagesordnung für die zweite Sitzung.
5. Wahl der Kommission zur Auslosung der Abgeordneten für den diesjährigen Genossenschaftstag in Eisenach.
6. Mitteilungen aus den einzelnen Genossenschaften (mit S. beginnend).

Zweite Sitzung am 4. Mai.

1. Feststellung der Teilnehmerliste.
2. Bericht des Vorstandes und der Verbandsrevisoren.
3. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes.
4. Festsetzung der Verbandsbeiträge.
5. Wahl des Verbandsvorstandes und der Revisoren.
6. Festsetzung der zu gewährenden Vergütung für die Revisoren.

7. Genehmigung des Voranschlages für 1909.
8. Vortrag über die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine. Referent Herr Kaufmann.
9. Vortrag über Bezirkskonsumvereine. Referent Herr Rupprecht.
10. Beschlußfassung über die Beschickung des Genossenschaftstages in Eisenach.
11. Bestimmung des nächsten Tagungsortes.
12. Ev. Anträge.

1. Begrüßung der Teilnehmer.

Verbandsdirektor Hebestreit eröffnete die außerordentlich stark besuchte Versammlung gegen 2 Uhr nachmittags und hieß die Anwesenden herzlich willkommen.

Herr Hauer begrüßte die Erschienenen namens des Coburger Vereins und führte aus, daß der noch sehr junge Coburger Verein recht erfreut sei über den zahlreichen Besuch, der zum Teil wohl mit dadurch hervorgerufen sei, daß Coburg mit seinen Sehenswürdigkeiten und seiner reizenden Umgebung manche angelockt habe. Der Coburger Verein verknüpfte mit der Tagung die besten Hoffnungen, denn in der engeren und weiteren Umgebung von Coburg sei noch viel auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens zu arbeiten. Die nach der ernsten Arbeit folgenden geselligen Stunden genußreich zu gestalten, würde die Coburger Genossenschaft nach besten Kräften versuchen. Redner schließt mit dem Wunsche, daß der diesjährige Verbandstag zur Kräftigung des Zentralverbandes und zum weiteren Ausbau des Genossenschaftsgedankens beitragen möchte zum Wohle der werktätigen Bevölkerung.

2. Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird Herr Hauer-Coburg einstimmig durch Zuruf gewählt.

3. Feststellung der Geschäftsordnung.

Der Vorsitzende schlägt vor, nach der üblichen Geschäftsordnung zu verfahren, die unter anderem die Bestimmung enthält, daß die Redezeit des einzelnen 10 Minuten nicht übersteigen darf, die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

4. Feststellung der Tagesordnung für die zweite Sitzung.

Die Versammlung nimmt die anfangs wiedergegebene Tagesordnung an.

5. Wahl der Kommission zur Auslosung der Abgeordneten für den diesjährigen Genossenschaftstag in Eisenach.

Für diese Kommission, die am zweiten Verhandlungstage Bericht zu erstatten hat, werden die nachstehenden fünf Herren vorgeschlagen und gewählt: Reiniger-Arnstadt, Eckardt-Themar, Wehder-Sonneberg, Eichhorn-Lauscha, Böckler-Osterfeld.

6. Mitteilungen aus den einzelnen Genossenschaften (mit S. beginnend).

Die Genossenschaften werden aufgerufen und lassen zum Teil durch ihre anwesenden Delegierten berichten. Es wird in der Hauptsache die Frage beantwortet, ob der einzelne Verein einer Einkaufsgenossenschaft und der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine zu Hamburg angehört, und wenn nicht, welche Gründe für den Verein maßgebend gewesen sind, die Mitgliedschaft nicht zu erwerben. Ein großer Teil der Vertreter beantwortet lediglich diese Frage, während sich andere darauf beschränken, Anfragen zu stellen. Es sei aus der dreistündigen Aussprache das Folgende hervorgehoben:

Hartmann-Saalfeld berichtet, daß sich das Geschäft gut entwickelt habe, aber unter den ungünstigen Konjunkturverhältnissen leide, was indes bisher einen Rückgang des Umsatzes des Vereins nicht zur Folge gehabt habe.

Der Vertreter von Schichtshöhn führt aus, daß sein Verein den Beitritt zur Großeinkaufs-Gesellschaft erwogen habe, die Zeit dafür aber noch nicht für gekommen erachte. Trotz des schlechten Geschäftsganges sei ein Steigen des Warenumsatzes zu verzeichnen. Der Verein habe noch Außenstände, die insbesondere aus der Lieferung von Kohlen herrührten. Dieses habe seinen Grund darin, daß die Mitglieder ihren Herbst- und Winterbedarf nicht bereits im Sommer decken, so daß der Verein in den Monaten Oktober und November die gesamten Kohlenmengen einkaufen müsse, deren Begleichung ihm natürlich nicht sofort möglich sei.

Schleiz will sich der Großeinkaufs-Gesellschaft anschließen, wenn der Ort Bahnverbindung bekommt; bis jetzt sind mangels dieser Beförderungsgelegenheit die Unkosten zu groß. Die Entwicklung des Vereins sei im übrigen eine gute und der Umsatz in diesem Jahre besser als im Vorjahre.

Der Vertreter von Schleusingen stellt die Anfrage, was mit den Geschäftsanteilen der ohne Abmeldung durch Verzug oder sonstige Umstände ausgeschiedenen Mitglieder zu geschehen habe. Die Frage wird vom Verbandsdirektor Hebestreit dahin beantwortet, das gemäß Statutvorschrift der Ausschluß eines solchen Mitgliedes vollzogen sei, wenn man ihm dieses durch einen Einschreibebrief mitgeteilt habe, auch wenn der Brief als unbestellbar zurückkomme, sei der Bestimmung Genüge geleistet. Der Geschäftsanteil werde zweckmäßig dem Reservefonds überwiesen.

Der Vertreter von Schmiedefeld bemerkt, daß sein Verein auf ein arbeitsreiches, aber dafür auch große Erfolge bringendes Jahr zurückblicken könne. Man habe sich genötigt gesehen, den seitherigen Geschäftsführer seines Postens zu entheben. Die von diesem eingeleitete, auf Schädigung des Vereins gerichtete Hetze habe nur einen Abgang von 16 Mitgliedern zur Folge gehabt, dem ein Mitgliederzuwachs von 41 gegenüberstehe. Desgleichen seien durch Statutänderung die

sechsmonatigen Abschlüsse durch Jahresabschlüsse ersetzt. Seine Genossenschaft sei bereits zweimal von der Aufsichtsbehörde bestraft worden, da sie in der Bäckerei nicht den fugenlosen Fußboden habe, wie es Vorschrift sei. Es entspinnt sich eine längere Debatte über die am meisten zu empfehlende Art der Fußböden.

Verbandssekretär Rupprecht ersucht aus Anlaß des vorerwähnten Falles die Verbandsvereine, ihm von allen behördlichen Verfügungen, deren Richtigkeit angezweifelt werde, Mitteilung zu machen, damit er die Angelegenheit prüfen könne.

Der Vertreter von Schmölln teilt mit, daß die Eisenbahnbehörde einen Druck auf die Beamten ausübe, aus den Konsumvereinen auszutreten. Selbst die Nachtwächter hätten ihren Austritt erklären müssen. (Heiterkeit.) Diese seien um eine Erhöhung ihrer Bezüge eingekommen, worauf man ihnen erklärt habe, daß man ihrem Gesuche nur stattgeben werde, wenn sie bis zu einem gewissen Termine ihren endgültigen Austritt aus dem Konsumvereine angezeigt hätten.

Demgegenüber weist der Vertreter von Kösen darauf hin, daß die Postbehörde durch eine Rundfrage festzustellen versucht habe, ob der Konsumverein politische Zwecke verfolge. Da diese Feststellungen selbstverständlich zu einem negativen Ergebnisse geführt hätten, sei dem Verein ein großer Zuwachs an Beamten zuteil geworden.

Krause-Weimar hebt hervor, daß er selbst bereits 30 Jahre Beamter sei und ebenfalls in der Konsumgenossenschaftsbewegung stehe. Der Staatsdiener sei auf Grund einer bestimmten Dienstordnung angestellt, und danach habe die Regierung nicht das Recht, einen Beamten zu entlassen, wenn er ihrer Aufforderung, aus dem Konsumvereine auszutreten, nicht nachkomme. Im übrigen habe der weimarische Staatsminister in einer kürzlich stattgefundenen Debatte im Landtage über die Frage der Zugehörigkeit zu den Konsumvereinen unter dem Beifall des Hauses erklärt, daß ein Verbot, das den Staatsbeamten den Beitritt zu den Konsumvereinen unmöglich mache, diese Beamten geradezu zu Staatsbürgern zweiter Klasse stemple.

Reiniger-Arnstadt bringt zur Kenntnis, daß in Arnstadt sowohl die Post- wie die Eisenbahnbehörde nicht allein den Beamten den Austritt aus dem Konsumvereine zur Pflicht gemacht, sondern ihnen auch verboten habe, zu gestatten, daß ihre Frauen die Mitgliedschaft erwerben. Einem Beamten sei auf die Frage, ob denn seine Schwiegermutter Mitglied werden dürfe, von seinem Vorgesetzten erwidert worden, dem stehe nichts im Wege, wenn nur sein Name aus der Mitgliederliste verschwände. (Heiterkeit!)

Es werden noch von verschiedenen Orten diesbezügliche Beschwerden vorgebracht. Unter anderem wird von Strafversetzungen der Beamten berichtet.

Schweina hat im Laufe des Berichtsjahres eine eigene Schlächterei errichtet, was zur Folge hatte, daß die dortigen Metzger

die Fleischpreise erheblich herabsetzten. Der Vertreter von Schweina empfiehlt dieses Beispiel zur Nachahmung und erbittet Ratschläge darüber, wie bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krisis die Kaufkraft der Mitglieder gestärkt werden könne.

Vorsitzender Hebestreit hält diese Frage für äußerst schwierig. Darlehen dürften nur in Ausnahmefällen gegeben werden. Es werde sich nicht in allen Fällen verhindern lassen, daß durch Arbeitslosigkeit usw. in Not geratene Mitglieder dem Konsumverein, der Barzahlung verlangen müsse, den Rücken kehrten. Zu empfehlen sei, daß die Vereine in guten Zeiten einen Notstandsfonds errichteten, aus dem sie bei ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen ihren Mitgliedern unter die Arme greifen könnten.

Schmölln hat diesen Weg beschritten, wie der Vertreter bekanntgibt, indem den Mitgliedern nicht die Dividende voll ausgezahlt, sondern ihnen ein gewisser Teil davon gutgeschrieben wird.

Verbandssekretär Rupprecht gibt den Vereinen den dringenden Rat, bei der gegenwärtigen schlechten Konjunktur den Mitgliedern die Waren nicht auf Borg zu liefern, da hierbei viele Vereine ihre eigene Existenz aufs Spiel setzen würden.

Hohenmölsen gibt seinen notleidenden Mitgliedern Darlehen bis zur Höhe der Geschäftsanteile, aber nicht in bar, sondern in Waren, indem es dem Betreffenden eine entsprechende Anweisung für die Verkaufsstelle aushändigt.

Geschäftsführer Wehder-Sonneberg gibt ein ausführliches Bild über die Entwicklung seines Vereins, dessen Mitgliederzahl sich nahezu verdoppelt habe, und der in der Lage gewesen sei, eine zweite Verkaufsstelle zu errichten. Neuerdings seien aber Bestrebungen im Gange, die den Verein aufs schwerste gefährden könnten. Es werde nämlich von einem Teile der Mitglieder unter Führung eines Mitgliedes des Aufsichtsrates die Errichtung einer Dampfbäckerei angestrebt. Der Verein habe bisher den Bäckereibetrieb nicht in eigene Regie übernommen, sondern unterhalte einen Vertrag mit der Köstritzer Mühle, auf Grund dessen dem Vereine das Brot geliefert werde, das in einer im Hause des Konsumvereins befindlichen Bäckerei in zwei Holzöfen hergestellt werde. Weil nun bei dieser Herstellungsart ein Laib Brot nicht wie der andere ausfalle, seien Beschwerden erfolgt, die zu dem Plane der Errichtung einer Dampfbäckerei die Veranlassung gegeben hätten. Dem Vereine fehlten zu einer solchen Anlage gegenwärtig die Mittel. Es stehe eine außerordentliche Generalversammlung bevor, in der endgültig über das Projekt Beschluß gefaßt werden solle. Er als Geschäftsführer könne mangels verfügbarer Mittel zu einem solchen Vorgehen seine Hand nicht bieten. Von der Gegenseite werde dadurch ein Druck auszuüben versucht, daß man die Bewilligung der Gelder für eine Wiederinstandsetzung der jetzigen, durch Feuer beschädigten Bäckerei erwäge. Die ganze Angelegenheit sei für den Verein eine brennende, was schon daraus erhelle, daß sämtliche Aufsichtsratsmitglieder heute hier

anwesend seien, und um durch den Rat der übrigen Versammlungsteilnehmer zu einer Klärung der Ansichten zu kommen, bringe man die Sache vor.

Beisitzer Bästlein-Heinrichs gibt seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß man den Standpunkt des Vorredners nur gutheißen könne. Man habe bei größeren Vereinen als der Verein Sonneberg, die Dampfbäckereien errichtet hätten, die Erfahrung gemacht, daß zwar die erste Hypothek wohl zu bekommen sei, jedoch die Beschaffung der Gelder Schwierigkeiten mache, da ein solches Gebäude selbstverständlich zu keinem anderen Zwecke zu verwenden sei als zur Bäckerei. Der Verein habe nur einen Umsatz von 200 000 *M* und dabei sei ein rentabler Dampfbäckereibetrieb überhaupt nicht möglich. Immerhin könne die Sache einer Erwägung unterzogen werden, wenn es den Mitgliedern gelänge, aus eigenen Kräften etwa 40 pZt. der Bausumme aufzubringen. Im übrigen mache er darauf aufmerksam, daß selbst, wenn die Generalversammlung die Errichtung beschließe, Vorstand und Aufsichtsrat diesen Beschluß nicht ausführen dürften, wenn die Frage der Deckung der Baukosten nicht vollständig geregelt sei. Nach dem Gesetze trügen diese Organe allein die Verantwortung.

Sekretär H. Kaufmann-Hamburg bezeichnet die Mahnung des Vorredners, daß sowohl Vorstand wie Aufsichtsrat die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes bei ihren Maßnahmen zu beobachten hätten, als sehr gerechtfertigt, denn leider sei man sich in manchen Konsumvereinen dieser Pflicht nicht immer in dem erforderlichen Maße bewußt. Er werde morgen noch Gelegenheit nehmen, darauf hinzuweisen, daß nicht wenige Vereine Unternehmungen ins Leben riefen, für die die Voraussetzung des Vorhandenseins eines entsprechenden Kapitals nicht gegeben sei. Der Verein in Sonneberg habe ein Anteilkapital von rund 15 000 *M*, wozu reichlich 1000 *M* Reserven — was übrigens als außerordentlich gering bezeichnet werden müsse — kämen. Ferner verfüge er über einen Grundbesitz im Buchwerte von 47 500 *M*, worauf 30 000 *M* Hypothekenschulden ruhten, so daß er allein 17 000 *M* aus eigenen Betriebsmitteln in seinem Grundbesitze festgelegt habe. Außerdem seien die Mitglieder ihrer Pflicht zur Einzahlung ihres Geschäftsanteils in durchaus ungenügendem Maße nachgekommen. Aber selbst, wenn dieses der Fall sei, verfüge der Verein höchstens über das für seinen gegenwärtigen Betrieb unbedingt notwendige Kapital, nicht aber schon über die Mittel, um eine Dampfbäckerei zu errichten. Wenn die Generalversammlung die Errichtung beschließe, Vorstand und Aufsichtsrat den Beschluß ausführten und dadurch der Zusammenbruch des Geschäftes herbeigeführt werde, so seien nur diese beiden Organe verantwortlich, nicht aber etwa die Generalversammlung. Es bleibe ihnen nichts anderes übrig, als vor die Versammlung zu treten und zu sagen: „Zunächst sorgt für ausreichende Mittel für den heutigen Betrieb, indem die Mitglieder ihre Anteile einzahlen, ferner müssen Hausanteile ausgegeben werden; erst dann, wenn diese die Höhe von

etwa 30000 ℳ erreicht haben, sind wir in der Lage, die Dampfbäckerei zu errichten, aber keine Minute früher."

Die Debatte über diesen Gegenstand wird noch längere Zeit fortgesetzt, ohne indes wesentlich neue Momente zutage zu fördern.

Der Vertreter von Spechtsbrunn schildert eingehend eine von seinem Verein im abgelaufenen Jahre durchgemachte innere Krise, wobei der neben dem Geschäftsführer und Kontrolleur wegen eines Mankos von 2600 ℳ entlassene Lagerhalter des Vereins versucht habe, dem Vereine die Mitglieder abspenstig zu machen.

Verbandsrevisor Meurer-Gotha gibt das Ergebnis seiner vor acht Tagen bei dem Verein Spechtsbrunn vorgenommenen Revision bekannt, bei der er sein Hauptaugenmerk auf das Manko des Lagerhalters gerichtet habe, das sich zum großen Teil aus Außenständen zusammensetzte, die der Lagerhalter übernommen habe. Das Manko sei bis auf 150 ℳ beglichen. Die Betriebsmittel des Vereins seien zurzeit dadurch stark in Anspruch genommen, daß er an Stelle seiner bisherigen, im Mittelpunkte des Ortes befindlichen Verkaufsstelle je eine weitere Verkaufsstelle am oberen und unteren Ende des Ortes errichtet hat. Durch den Wechsel im Vorstande habe der Verein einen Verlust von 31 Mitgliedern zu erleiden gehabt. Auch sei ein Rückgang des Umsatzes zu erwarten, der sich im laufenden Geschäftsjahre allerdings noch nicht bemerkbar gemacht habe. Redner schließt mit dem bereits bei der Revision zum Ausdruck gebrachten Wunsche, daß der Verein auf eine kräftige Fundierung seiner Reserven bedacht sein möge.

Tambach, das seit dem im Juli 1905 in Eisenach stattgefundenen Verbandstage nicht mehr berichtet hat, bringt zur Kenntnis, daß in diesem verflossenen Zeitraume seine Mitgliederzahl um 260 und sein Umsatz um 146000 ℳ zugenommen habe. Der Beitritt zur Großeinkaufs-Gesellschaft sei in Aussicht genommen. Der Verein gehöre zu den wenigen Vereinen des Verbandes, die bislang noch keine Steuer zu zahlen gehabt hätten. (Heiterkeit.) Damit auch die übrigen Vereine hiervon nach Möglichkeit verschont blieben, empfehle es sich, die Entsendung konsumfreundlicher Vertreter in die Gemeinderäte ins Auge zu fassen.

Tannroda berichtet über ihm bereitete Schwierigkeiten bei Erlangung der Konzession zu dem Kleinhandel mit Branntwein, die sein früherer Geschäftsführer, jetzt Inhaber eines Gasthofes, bereits besessen habe. Neuerdings wurde von der Behörde die Bedürfnisfrage verneint.

Vorsitzender Hebestreit erteilt den Rat, den Beschwerdeweg zu beschreiten.

Der Vertreter von Kösen fragt an, ob sein Verein den vollen Schankbetrieb ausüben könne, da er die Betriebssteuer in vollem Maße zu entrichten habe, obwohl ihm nur der Kleinhandel mit Branntwein konzessioniert sei.

Beisitzer Bästlein verneint die Frage. Die Höhe der Betriebssteuer richte sich nach der Gewerbesteuer, die ihrerseits nach verschiedenen Klassen erhoben würde.

Der Vertreter von Trebnitz bringt zur Kenntnis, daß seinem Vereine bereits zum dritten Male die Schankkonzession mit der Begründung verweigert worden sei, daß es sich um eine sozialdemokratische Vereinigung handele, da verschiedene Mitglieder bei der Landtagswahl dem Wahlkomitee dieser Partei angehört hätten.

Aus Anlaß einer Bemerkung des Vertreters von Wasungen entwickelt sich eine ausgedehnte Debatte über Mehllieferungen seitens der Großeinkaufs-Gesellschaft, zu der Geschäftsführer Seifert die notwendigen Aufklärungen gibt.

Weidhausen, das eine innere Erstarkung seines Vereins und eine Vergrößerung seines Umsatzes zu verzeichnen hat, hofft die augenblickliche Geschäftsflaue glücklich zu überstehen.

Die Vertreter von Weimar und Weida berichten über einen erfreulichen Aufschwung ihrer Vereine.

Der Vertreter von Zella-St. Blasii bringt eine Versicherungsangelegenheit zur Sprache.

Nachdem Verbandsdirektor Hebestreit über eine Steuerangelegenheit des Konsumvereins Zeitz berichtet hat, findet die Versammlung gegen 5 1/2 Uhr ihr Ende.

An die Sitzung schloß sich ein Instrumental- und Gesangskonzert.

Zweiter Verhandlungstag.

Verbandsdirektor Hebestreit eröffnet um 9 1/4 Uhr vormittags die Sitzung und begrüßt den als Vertreter der Stadtverwaltung erschienenen Stadtschreiber, Herrn Sauerteich. Es wird dann in der Erledigung der Tagesordnung wie folgt fortgefahren:

1. Feststellung der Teilnehmerliste.

Die im Laufe der Verhandlung zur Vorlage gelangende gedruckte Teilnehmerliste weist nach, daß 154 Vereine durch 421 Delegierte vertreten sind

2. Bericht des Vorstandes und der Verbandsrevisoren.

Verbandsdirektor Hebestreit gibt zu dem im Druck erschienenen Berichte noch nachstehende Ergänzungen:

Es ist auch in diesem Jahre über einen erfreulichen Fortschritt zu berichten. 13 Vereine sind dem Verbande neu beigetreten, während zwei Vereine ausschieden, so daß am Jahresschlusse dem Verbande 192 Vereine angeschlossen waren. Die Mitglieder der Vereine haben sich um 13 440 auf 94 070 vermehrt. Die Steigerung beträgt 16 2/3 Prozent. Der Gesamtumsatz stieg von 23 624 943 ℳ auf 28 175 749 ℳ, nahm somit um 19 1/4 Prozent zu. Eine Anzahl Vereine hat recht hohe Durchschnittszahlen erreicht, was in dem gedruckten

Berichte besonders vermerkt ist. Dem Verbande gehören meistens kleine Vereine an, die einen Umsatz von 300 000 ℳ erreichen. Die Eigenproduktion hat eine ganz beträchtliche Zunahme erfahren, indem der Umsatz von 3505 927 ℳ auf 4629 141 ℳ stieg, was eine Steigerung von 32 Prozent ausmacht. 59 Bäckereien bestehen im Verbande. Es werden darin 1323 Personen beschäftigt, gegen 911 im Vorjahre. Der Vereinsgewinn beträgt 2 994 733 ℳ Es wurden an die Mitglieder 2 669 393 ℳ verteilt. Die gezahlten Steuern betragen in Summa 219 727 ℳ, gleich 7,35 Prozent des Vereinsgewinns. Die Warenbestände sind teilweise zu hoch und wurden nur in 29 Vereinen mehr denn zehnmal umgesetzt. Der Grundbesitz ist gestiegen von 4 021 653 ℳ auf 4 843 255 ℳ Vorsicht bei Erwerbung von Grundbesitz ist dringend geboten Die Geschäftsguthaben betragen 2 288 358 ℳ und stiegen um 227 998 ℳ Die verschiedenen Reservefonds stehen mit 1 298 468 ℳ zu Buche und stellen 56,7 Prozent der eingezahlten Geschäftsanteile dar. Das Bild ist im ganzen recht günstig und läßt gute Fortschritte auch weiterhin erwarten. Die Kassenverhältnisse des Verbandes zeigen erhöhte Einnahmen im laufenden Jahre, aber trotzdem wird das Defizit, welches im Vorjahre 477.25 ℳ betrug, im laufenden Jahre noch höher sein. Auch der Voranschlag für 1909 rechnet hiermit, doch ist zu hoffen, daß die zu erwartenden Einnahmen dies zum Teil ausgleichen. Der allgemeine Fortschritt wird auch hier verbessernd wirken.

Eine Debatte wird nicht beliebt. Hierauf nimmt das Mitglied des Vorstandes des Zentralverbandes, Schmidtchen, Magdeburg, zu folgender Ansprache das Wort: Verehrte Genossenschafter! Im Anschlusse an den Bericht des Herrn Verbandsdirektors möchte ich eine Angelegenheit zur Sprache bringen, die uns alle sehr stark interessiert. Ich muß dabei zurückgreifen auf die letzte Tagung des Verbandes für Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Auf diesem Genossenschaftstage ist von einem Herrn Deixel aus München behauptet worden, die Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes seien sozialdemokratische Organisationen und sie leisteten sogar der sozialdemokratischen Bewegung materielle Beihilfe. Derartige Ansichten sind ja schon seit längerer Zeit hier und da in der Oeffentlichkeit — besonders in der Mittelstandsbewegung — vertreten worden, es hat jedoch niemals ein Beweis dafür erbracht werden können. Nun ist es aber soweit gekommen, daß sogar auf einem Genossenschaftstage — auf dem freilich die Kreditgenossenschaften überwogen — eine derartige Behauptung zum Ausdruck gebracht wurde. Es ist Widerspruch dagegen von der Leitung des Genossenschaftstages erhoben worden. Herr Dr. Crüger hat damals sofort geäußert, er würde sich hüten, derartige Behauptungen aufzustellen, denn solche Sachen müsse man beweisen. Der Betreffende, der die gegen unsere Konsumgenossenschaften gerichtete Ansicht ausgesprochen hatte, erklärte auf diese Entgegnung hin, den Beweis für seine Behauptung erbringen zu können. Es sind dem Herrn darauf die „Blätter für Genossenschaftswesen“ zur Verfügung gestellt worden, ohne daß er bis heute den Versuch gemacht hat, den erbotenen Beweis zu erbringen.

Wir sind der Meinung: Wenn ein Delegierter einer Genossenschaft — und sei es auch eine Kreditgenossenschaft — derartige Behauptungen in die Welt setzt, so wiegen sie bedeutend schwerer, als wenn sie von jemand anders erhoben werden, weil man von dem Anhänger einer Genossenschaft annehmen muß, daß er die genossenschaftliche Organisation und das Wesen der Genossenschaft kennen muß. Diese Behauptung hat denn auch draußen ziemliches Aufsehen erregt und ist in der verschiedensten Weise hier und da wiederholt worden. Es ist sogar vorgekommen, daß in den Parlamenten diese Behauptung gestreift und auch so halb vertreten worden ist. Niemals jedoch ist ein Beweis für ihre Richtigkeit erbracht worden, weil ein klarer Beweis dafür eben niemals erbracht werden kann, denn es ist ganz unmöglich, daß die Konsumgenossenschaften eine sozialdemokratische Organisation bilden können. Mit dem Augenblicke, wo sie es sein wollten, wo sie nur den leisesten Versuch dazu machen wollten, würden sie sich selbst ruinieren. Mit rein genossenschaftlichen Dingen kann man keine Politik treiben, wenn man sich nicht selbst wirtschaftlich vernichten will. Aus diesem Grunde müssen wir endlich einmal ganz energisch gegen derartige Behauptungen protestieren, und ich möchte Ihnen deshalb empfehlen, die gedruckt in Ihren Händen befindliche Resolution anzunehmen. Protestieren Sie durch die einstimmige Annahme dieser Resolution gegen solche verdächtigende Behauptungen, wie ich sie gekennzeichnet habe. (Beifall.)

Die Entschließung lautet:

„Die Gegner der Konsumgenossenschaften suchen die Konsumgenossenschaftsbewegung dadurch zu schädigen, daß sie behaupten, die Konsumvereine seien sozialdemokratische Organisationen. Ein Beweis für diese Behauptungen wurde noch von keiner Seite erbracht.

Auch auf dem Genossenschaftstage des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Leipzig 1907 bestritt ein Diskussionsredner den Konsumvereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ihre politische Neutralität und behauptete, sie hätten die Sozialdemokratie materiell unterstützt. Auch für diese Behauptung ist die in Aussicht gestellte Beweisführung bisher noch nicht erbracht. **Der 32. Verbandstag des Verbandes Thüringer Konsumvereine vom 3. und 4. Mai 1908 in Coburg** erhebt gegen diese Verdächtigungen in entschiedenster Weise Protest. Er stellt fest, daß seine Ziele nie andere waren, als eine wirtschaftliche Kräftigung und Hebung der materiellen Lage seiner Mitglieder, unter Beobachtung seiner Unabhängigkeit und Neutralität gegenüber allen politischen Ueberzeugungen und religiösen Bekenntnissen der einzelnen."

Krause, Gera, berichtet über den bereits in der „Rundschau" behandelten Fall, wonach der Redakteur der in Gera erscheinenden freisinnigen Volkszeitung wegen der in diesem Blatte erhobenen Behauptung, daß die Konsumvereine der sozialdemokratischen Partei Gelder zur Verfügung stellten, vom Verein Gera verklagt und vom Gerichte verurteilt worden sei.

Hierauf wird die Resolution einstimmig angenommen und auf Antrag des Vertreters von Weimar beschlossen, sie dem weimarischen Landtagsabgeordneten Freiherrn von Richthofen in Jena, der unlängst im Landtage die Neutralität der Konsumvereine bezweifelt habe, zugänglich zu machen.

Im Anschluß an den Vorstandsbericht berichtet über die Tätigkeit der Einkaufsvereinigungen Verbandssekretär Rupprecht:

Ein Bericht über die Tätigkeit der Einkaufsvereinigungen hat im gedruckten Berichte nicht gegeben werden können, weil die Ziffern sich in der Hauptsache auf den Bericht der Großeinkaufs-Gesellschaft stützen, der erst später herausgekommen ist. Wir haben in den in Thüringen bestehenden sieben Einkaufsvereinigungen im vergangenen Jahre 171 Vereine gehabt, die sich betätigten resp. die als Teilnehmer an den Tagungen der Einkaufsvereinigungen aufgeführt sind. Es sind das 15 mehr als im Vorjahre, wo die Zahl 156 betrug. Hiervon sind aber wieder 18 Vereine, die dem Verbande nicht angehören, darunter zwei bayrische Vereine, so daß in Thüringen 16 Vereine in den Einkaufsvereinigungen mitgearbeitet haben, ohne dem Verbande angeschlossen zu sein. Ein Teil der Vereine ist in den letzten Wochen aufgenommen, doch dürften immerhin noch sieben oder acht Vereine außerhalb des Verbandes stehen.

Von den 187 Konsumvereinen, die dem Verbande Ende 1907 angehörten, sind nur 153 an Einkaufsvereinigungen angeschlossen. Es sind also 34 Vereine in Thüringen vorhanden, die sich am gemeinschaftlichen Einkaufe nicht beteiligen. Ich will hierzu bemerken, daß auch zwei thüringische Vereine außerthüringischen Vereinigungen angehören, und zwar Altenburg und Greiz, die nach Leipzig resp. Zwickau gehen. Dadurch verringert sich die Zahl der Vereine auf 32. Es sind dies zum größten Teile solche, die außerordentlich abgelegen liegen, hauptsächlich im Südosten und andererseits in der Gegend von Meiningen. Der große Verein von Meiningen gehört auch keiner Einkaufsvereinigung an.

Die Mitgliederzahl dieser 171 Vereine, die von den Einkaufsvereinigungen aufgeführt werden, betrug im Vorjahre 81 072, gleich 86 Prozent der überhaupt im Verbande festgestellten Mitglieder. Der Gesamt-Eigenumsatz der Vereine betrug 23 722 590 ℳ — gegen 20 942 030 ℳ im Vorjahre —, gleich 89 Prozent des Umsatzes im Verbande. Bei der Großeinkaufs-Gesellschaft wurde von den 171 Vereinen für 5 200 285 ℳ umgesetzt — gegen 4 213 300 ℳ im Jahre 1906 — was 21,9 Prozent des eigenen Umsatzes entspricht. Der Umsatz ist im vergangenen Jahre um rund 1 000 000 ℳ gestiegen, und daraus könnte man schließen, daß die Ziffer mit der Leistungsfähigkeit der Großeinkaufs-Gesellschaft gestiegen ist, und daß ferner in dieser Zahl zum Ausdruck kommt, daß die Vereine mehr und mehr zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Zentrale des Großeinkaufs auch ihren Interessen dient und zum Nutzen der Vereine arbeitet.

Es ist nun festzustellen, daß die Beteiligung an diesem Umsatze verschieden hoch ist, daß Vereine vorhanden sind, die nur einen kleinen Bruchteil ihres Bedarfes bei der Großeinkaufs-Gesellschaft decken, während andere Vereine bis zu 60 Prozent ihres Bedarfes bei der Gesellschaft gekauft haben. Man könnte die Erklärung dafür auch darin finden, daß die Vereine verschieden günstig gelegen sind, wenn nicht der Umstand zu rechnen wäre, daß benachbarte Vereine, die doch die gleichen Verkehrsverhältnisse haben, gleichzeitig ganz andere Ziffern aufweisen. Ich muß da doch feststellen, daß in vielen Fällen die Freude an der Sache und der gute Wille zum Großeinkauf auf die Ergebnisse mit einwirkten, und daß in dieser Beziehung noch viel erzieherische Arbeit in den Vereinen geleistet werden muß. Es haben im ganzen 53 Börsentage stattgefunden innerhalb des Thüringer Verbandes, die durchschnittlich von 16 Vereinen besucht worden sind. Die Vereinigungen sind selbstverständlich verschieden groß und der Besuch der Tagungen ist ebenfalls nicht überall ein gleicher.

Redner gibt ein zahlenmäßiges Bild über die einzelnen bestehenden Einkaufsvereinigungen, über deren Bedeutung die untenstehende Tabelle orientiert.

Auf den Börsentagen — so fährt der Redner nun fort — wurde ein Umsatz erzielt bei der Großeinkaufs-Gesellschaft in Höhe von 1 986 876 ℳ — im Vorjahre 1 307 500 ℳ — gleich 8,3 Prozent — im Vorjahre 6,2 Prozent — des Eigenumsatzes. Es ist also nur ein kleiner Teil des Eigenumsatzes, der auf den Börsentagen umgesetzt wurde.

Die Tätigkeit der Einkaufsvereinigungen

Laufende Nr.	Name der Einkaufsvereinigung	Anzahl der angeschlossenen Vereine	Mitgliederzahl	Umsatz im eigenen Geschäft ℳ	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft ℳ
1	Gruppe Arnstadt 1906 ..	32	10485	2 919 130	484 900
	" 1907 ..	32	10831	3 298 999	686 900
2	Gothaer Vereinigung 1906	27	9920	2 337 514	694 600
	" 1907	31	11639	2 976 308	876 800
3	Neustadt-Lauscha 1906 ...	34	8073	3 029 170	226 900
	" 1907....	37	8950	3 771 185	309 685
4	Zeitz-Gera 1906.........	25	23956	6 887 366	1 922 400
	" 1907.........	28	25284	7 330 589	2 134 700
5	Jenaer Vereinigung 1906	20	15501	3 305 362	561 700
	" 1907	21	17663	3 950 781	683 800
6	Suhler Vereinigung 1906	8	5816	1 708 276	275 000
	" 1907	9	4428	1 773 936	458 700
7	Themar-Schleusingen 1906	10	4058	759 212	47 800
	" 1907	13	2277	620 792	49 700
	Summa 1906	156	77809	20 942 030	4 213 300
	" 1907	171	81072	23 722 590	5 200 285

Auch hier sind die Vereinigungen ganz ungleichmäßig beteiligt. Den größten prozentualen Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft hat die Vereinigung Gotha mit 29,4 Prozent erzielt, die also reichlich ein Viertel ihres ganzen Umsatzes bei der Großeinkaufs-Gesellschaft tätigte. Es folgen Zeitz-Gera mit 29,1 Prozent, Suhl mit 25,8 Prozent, Arnstadt mit 19 Prozent, Jena mit 17,3 Prozent, Neustadt und Lauscha mit 8,2 Prozent und Themar und Schleusingen mit 8 Prozent. Aus diesen verschiedenartigen Ziffern läßt sich ersehen, daß noch viel Arbeit geleistet werden muß, um die Vereine mehr als bisher zum Großeinkauf zu bewegen. Im ganzen genommen, zeigt sich, daß in den Vereinen ein Fortschritt erzielt worden ist, daß es aber auch möglich ist, noch mehr zu erreichen.

Es ist vorhin in einer Sitzung der Leiter der Einkaufsvereinigungen darauf aufmerksam gemacht worden, daß durch eine anderweitige Organisation noch bessere Resultate erzielt werden könnten, da der gemeinschaftliche Einkauf doch darunter leide, daß die Vereine vielfach wegen der großen Entfernungen und mangels einer guten Beförderungsgelegenheit den Tagungen fernbleiben müßten. Es darf aber auch dabei nicht vergessen werden, daß unter den 171 Vereinen eine große Anzahl Papiersoldaten sind, die wohl gezählt werden, die aber vielleicht nur einmal oder zweimal oder vielleicht gar nicht an den Tagungen teilgenommen haben. Wenn durch die Neubildung von Vereinigungen etwas verbessert werden könnte, so ist dieses selbstverständlich zweckmäßig, aber es darf dabei nicht außer acht gelassen werden, daß

in den Jahren 1906 und 1907.

In Prozenten des Umsatzes im eigenen Geschäft	Zahl der abgehaltenen Einkaufstage	Zahl der vertretenen Vereine		Auf den Einkaufstagen gekauft von der Großeinkaufs-Gesellschaft ℳ	In Prozenten	
		überhaupt	im Durchschnitt		des Umsatzes im eigenen Geschäft	des Umsatzes bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
16,6	7	142	20	212 550	7,3	43,8
20,8	8	145	18	290 281	8,7	42,2
29,7	9	172	19	257 400	11,0	37,1
29,4	9	202	22	533 610	17,9	60,8
7,5	6	133	22	73 000	2,4	32,2
8,2	6	132	22	140 000	3,7	45,2
27,9	9	138	15	332 400	4,8	17,3
29,1	9	139	15	352 500	4,8	16,5
17,0	10	136	14	282 500	8,5	50,3
17,3	11	154	14	317 900	8,0	46,4
16,1	4	25	6	128 000	7,5	46,5
25,8	6	42	7	325 000	18,3	70,8
6,3	4	38	7	21 650	2,9	45,3
8,0	4	34	8	27 595	4,4	55,5
20,1	49	774	16	1 307 500	6,2	31,0
21,9	53	848	16	1 986 876	8,3	38,2

die Vereinigungen, wenn sie zu klein sind, nicht mehr leistungsfähig sind, und die vorliegenden Ziffern zeigen, daß die großen Vereinigungen — besonders die, welche starke Organe als Stützpunkte haben — viel mehr geboten haben und den Vereinen größere Vorteile bieten, als die kleinen Vereinigungen, welche häufig nicht in der Lage waren, gemeinsam zu beziehen, und ihrer kleinen Posten wegen auch nicht imstande sind, größere Abschlüsse zu machen. Es muß bei der Neuorganisation darauf Rücksicht genommen werden, daß die Leitung in der Hand eines größeren leistungsfähigen Vereins bleibt, und daß die Vereinigung groß genug bleibt, um auch noch etwas leisten zu können. Es ist vorgeschlagen worden, Ilmenau als Mittelpunkt einer neuen Vereinigung zu nehmen und dann die Gruppe Arnstadt zu teilen. Es würden damit zwei Vereinigungen entstehen, deren jede noch etwa 20 Vereine aufweist Es wird weiterhin der Wunsch geäußert, für die Vereine bei Lehesten und Gräfenthal eine neue Vereinigung zu gründen. Es sind aber Bedenken dagegen laut geworden, weil die Vereine augenblicklich noch zu wenig interessiert sind; es muß da noch ordentlich vorgearbeitet werden und vielleicht ist es in der Zukunft möglich, etwas Neues zu schaffen.

Gleichfalls war der Wunsch geäußert worden, für die Vereine im Südwesten, in der Gegend von Meiningen, eine neue Vereinigung zu gründen, vielleicht mit dem Stützpunkte Eisenach oder Meiningen. Dort sind einzelne Vereine, die einen sehr weiten Weg zurückzulegen haben, wenn sie zu den Tagungen nach Gotha wollen. Auch hier ist die Frage noch nicht spruchreif. Es muß durch Aufklärung bei den Vereinen versucht werden, einer neuen Vereinigung den Boden zu ebnen. Jedenfalls geht aus dem Gesamtergebnis hervor, daß die Freude an der Gesamtarbeit und die dadurch erzielten Vorteile dahin gewirkt haben, daß die Ziffer sich erhöht hat. Es ist eine namhafte Summe von Vereinen vorhanden, die einen Gesamtbezug, einen Gesamteinkauf vornehmen, und daraus resultiert, daß die Einkaufsvereinigungen ihrem Zwecke entsprechen, daß die Vereine Nutzen davon haben und daß man daher bestrebt sein muß, sie noch immer weiter auszubauen.

Ueber das Ergebnis der vorgenommenen Verbandsrevisionen berichtet dann ebenfalls Herr Verbandssekretär Rupprecht:

Das vergangene Jahr zeigt seit Bestehen des Verbandes die zahlreichsten Revisionen. Es wurden nicht weniger als 109 Vereine revidiert. Ein Teil von diesen Vereinen, besonders die älteren und größeren, gaben in der Regel den Revisoren fast gar keine Veranlassung, erhebliche Erinnerungen zu machen; es waren höchstens kleine formelle Fehler, die festgestellt wurden, und unbedeutende Sachen, bezüglich deren Wünsche zu äußern waren. Zumeist sind es die kleinen und neugegründeten Vereine, die zu Erinnerungen in größerer Zahl Veranlassung gaben und dazu führten, daß der betreffende Verein öfter revidiert wurde. Bei der Zusammenstellung des Materials habe ich gefunden, daß gerade diejenigen Vereine am wenigsten Stoff für den Revisor bieten, die an den Tagungen des Verbandes und der Einkaufsvereinigungen regelmäßig teilnehmen, die die genossenschaftlichen

Aussprachen zu ihrem Nutzen verwenden und so verbessernd auf ihre Organisation einwirken. Dagegen forderten die abgelegenen Vereine, überhaupt diejenigen, die an diesen Tagungen nicht teilgenommen haben, den Revisor am allermeisten zu Erinnerungen heraus. Es zeigt sich dadurch, daß die genossenschaftlichen Aussprachen einen belebenden Einfluß ausüben und verbessernd auf den inneren Ausbau der Vereine einwirken.

Die zu stellenden Monita bezogen sich in den meisten Fällen auf kleine formelle Fehler, und zwar sind es in der Hauptsache die Generalversammlungs-Protokolle, die fast in keinem Revisionsprotokoll unerwähnt bleiben Es wurden z. B. im verflossenen Jahre in nicht weniger als 193 Fällen Fehler im Protokoll der Generalversammlung festgestellt. Da fehlt einmal die Präsenz der Verwaltung oder der anwesenden Mitglieder, es wird nicht mitgeteilt, daß die Versammlung ordnungsgemäß einberufen worden ist, der Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz wird manchmal vom Vorstande oder auch gar nicht erstattet oder wenigstens nicht dem Protokoll beigegeben, die Entlastung des Vorstandes läßt sich aus dem Protokolle nicht ersehen, die Gewinnverteilung wird vielfach nicht spezialisiert, die Stimmenabgabe bei den Wahlen wird häufig nicht angegeben, es geht aus dem Protokoll nicht hervor, mit wieviel Stimmen der Betreffende gewählt ist, oder es zeigt sich, daß er mit einer Mehrheit gewählt wurde, die keine absolute ist. In 19 Fällen sind die Aufsichtsratswahlen als ungültig erklärt worden, weil die Betreffenden nicht die absolute Mehrheit der Anwesenden gehabt hatten. Es muß darauf geachtet werden, daß die Bestimmungen der Statuten auch wirklich eingehalten werden und daß in allen Fällen die Mehrheit der Anwesenden für den Betreffenden stimmen muß. Auch die Dauer der Wahlperiode wird häufig nicht angegeben. Es läßt sich nicht ersehen, ob der Betreffende auf drei oder vier Jahre gewählt ist oder ob er als Ersatz für einen Ausgeschiedenen zur Wahl stand.

Dann kommen die Monita in bezug auf die Unterschriften unter der Bilanz, unter den Protokollen, von der Generalversammlung sowohl als auch den Sitzungsprotokollen. Die Inventurlisten sind häufig nicht unterschrieben, manchmal nicht von der Verwaltung, sehr häufig aber auch nicht von dem Lagerhalter. Was daraus entstehen kann, haben verschiedene Vereine erfahren, wenn es sich darum handelte, eine Forderung gegen den Lagerhalter vor Gericht geltend zu machen. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Unterschrift unter dem Inventurprotokoll von allen Organen, die mitgewirkt haben, vorhanden sein muß, sowie, daß der Abschluß mit dem Lagerhalter ebenfalls unterschrieben werden muß. Die Verträge der Vorstandsmitglieder, die Geschäftsanweisungen der Aufsichtsräte und der Vorstandsmitglieder, auch der Lagerhalter, der Angestellten mitunter, sind ebenfalls nicht unterschrieben. Man wolle darauf achten, daß in allen Fällen, wo Abmachungen, Verträge festgelegt werden, auch die Unterschriften nicht entbehrt werden können, die unerläßlich sind. Auch die Inventarverzeichnisse sind häufig nicht vorhanden. Der Lagerhalter muß für das

Inventar genau so verantwortlich gemacht werden wie für die Waren, mit denen er belastet ist. Zu diesem Zwecke muß er durch Unterschrift anerkennen, daß er diese und jene Inventargegenstände von dem Vereine übernommen habe

In nicht weniger als 41 Fällen fehlten die Geschäftsanweisungen für den Vorstand oder Aufsichtsrat. Verträge mit den Vorstandsmitgliedern waren in 21 Vereinen nicht vorhanden. Sehr häufig müssen von den Revisoren Statutänderungen gefordert werden. Es ist bedauerlich, daß die Vereine nicht mehr von dem Musterstatut Gebrauch machen und es einführen. Es sind vorhin einige Vereine in unseren Verband aufgenommen worden, die abermals veraltete Statuten besitzen, da sie als Muster das Statut irgendeines benachbarten Vereins genommen und eingeführt haben. Man sollte überall da, wo man erfährt, daß ein neuer Verein gegründet wird, ihm empfehlen, daß er das Musterstatut des Zentralverbandes annimmt. Dieses enthält die Verbesserungen, die später, wenn der Verein es gern möchte, sehr schwer durchzuführen sind. Wenn von vornherein das Musterstatut angenommen worden ist, so würden die Verbesserungen nicht erkämpft werden müssen. Dann würde auch von vornherein das zwölfmonatige Geschäftsjahr eingeführt werden. Dann würde auch von vornherein die richtige Bestimmung über die Höhe des Reservefonds, über die Zuführung von Mitteln dazu, getroffen sein, und es nicht geschehen können, daß man bis zur Höhe von 5 Prozent des Betriebskapitals Reserven ansammelt, denn das ist gar keine Sicherheit für den Verein. Es muß darauf hingewiesen werden, daß das Musterstatut bei neuen Vereinen ohne weiteres eingeführt wird, dann hat man etwas Mustergültiges vom Anfang an.

Daß die Versicherungen zu niedrig sind, ist in 40 Fällen festgestellt worden. Die Vereine müssen darauf achten, daß bei Brandschäden nicht nachträglich festgestellt wird, daß die Warenbestände zu niedrig versichert sind. Gar nicht versichert waren zwei Vereine. Verwaltungen, die so leichtfertig sind, können das nicht verantworten. Es muß hier peinlich verfahren werden. Dann wird vom Revisor verlangt, daß die Waren aller Art inkl. Emballage zu einer bestimmten Summe versichert werden, denn wenn Kohlen usw. auseinandergehalten werden, so ist das erschwerend bei der Regelung der Entschädigung durch verschiedene Gesellschaften. Daß die Registratur verbesserungsfähig ist, ist in manchen Fällen festgestellt worden. Es gibt Vereine, die außerordentlich leichtsinnig mit ihren Akten verfahren. Sie haben die Schriftstücke in Kuverten oder Kästen liegen, und man muß sie sich erst zusammensuchen. Es gibt doch so billige Aktenmappen, die durch die Verlagsanstalt bezogen werden können, daß jeder Konsumverein sie sich anschaffen kann. Man sollte das Zusammengehörige zusammenheften, so daß nicht nur der Revisor, sondern auch die Vereinsorgane leicht und schnell einen Einblick nehmen können in das, was sie gerade suchen. Die Belege für die Einberufung der Generalversammlungen oder die Zeitungsbelege über die Bekanntgabe der Bilanz sind häufig nicht vorhanden. Auch

die Belege des Amtsgerichts über die Anmeldung der Mitglieder usw. sind häufig nicht in der Weise registriert, wie es notwendig wäre.

Daß das Borgunwesen bekämpft werden soll, daß es statutenwidrig ist, und daß mit Energie gegen diesen Mißstand anzukämpfen ist, das ist leider eine Bemerkung, die sehr häufig aus dem Protokoll ersichtlich ist. In vielen Fällen sind die Summen recht hoch, die von den Vereinen verborgt werden, und es muß gefordert werden, daß ganz energisch dagegen angekämpft wird. Es ist gestern gesagt worden, daß man den Mitgliedern, die am ehesten in die Lage kommen zu borgen, nur dann helfen kann, wenn man Notfonds in guten Zeiten schafft, die die Mitglieder über Krisen hinwegbringen. Ein eingewurzelter Uebelstand, der sehr schwer zu beseitigen ist, ist der, daß die Krämer in den betreffenden Orten hohe Summen borgen, und die Käufer des Konsumvereins nun meinen, dieser müsse es geradeso machen. Die Verwaltung hat nun vielfach nicht die Festigkeit, sich dem entgegenzustemmen. Es muß aber auch festgestellt werden, daß man bei einzelnen Verwaltungen kein Gehör fand, daß sie aber auch nicht in der Lage waren, dies bei der Generalversammlung durchzudrücken, weil einzelne Verwaltungsmitglieder selbst geborgt hatten. (Hört! Hört!)

Die Bilanzen waren in den meisten Fällen klar. Hier fanden sich die wenigsten Fehler. Nur wird in der Regel vergessen, den Kassenbestand, der in die Bilanz übernommen wird, durch ein Protokoll festzulegen, daß soundso viel Kasse vorgefunden wurde. Es muß für diesen Bilanzposten ein Beleg geschaffen werden, der nur durch das Protokoll möglich ist. Es darf ja selbstverständlich von dem Tage an nicht mehr auf alte Rechnung gezahlt werden, und es dürfen auch darauf keine neuen Einnahmen mehr gebucht werden. In einzelnen Fällen hat der Kassierer noch Außenstände eingezogen und Lieferantenschulden bezahlt und dadurch die Bilanz verbessert, aber nicht richtiger gestaltet. Das, was an diesem Tage sowohl an Verpflichtungen wie an Forderungen vorhanden ist, muß in der Bilanz zum Ausdruck kommen. Verbesserungen darf es nicht geben, denn der Bestand am Tage der Inventur ist maßgebend für die Bilanz. Ferner wird in der Inventurliste leider allzu häufig noch ein Prozentsatz vom Einkaufswerte abgerechnet, und die so ermittelte Summe stellt man als Warenbestand ein. Das ist nicht richtig. Es muß in allen Fällen ausgerechnet werden, was nach Maßgabe der augenblicklichen Einkaufspreise der Bestand an Wert aufweist. (Sehr richtig!) Dann erst ist richtig festgestellt, wie hoch der Warenbestand ist, was man in der Bilanz auf Grund dieses Vorhandenseins dann berechnen kann. In einem Falle war die Liste überhaupt nicht ausgerechnet, und der Verein hat es trotzdem fertiggebracht, eine Bilanz zusammenzustellen. (Heiterkeit.)

Daß die Außenstände nicht spezifiziert werden, ist allzu häufig zu monieren. Es muß aus den Aufschreibungen klar hervorgehen, bei wem und in welcher Höhe Außenstände vorhanden sind, damit man bei der Prüfung der Bilanz — das ist Sache des Aufsichtsrats — ersehen kann: Was ist an Forderungen vorhanden und von den und den Mitgliedern sind sie zu erhalten. Ebenso muß bei den Warenschulden

erklärt werden, bei welchem Lieferanten sie zu decken sind und in welcher Höhe Daß falsche Ziffern aus dem Hauptbuche in die Bilanz übernommen wurden, war wiederholt der Fall, allerdings nur insofern, als nachträglich die Ziffer richtiggestellt worden war. Wenn das im Hauptbuche richtiggestellt ist, so muß in allen Fällen der Saldo in den Konten des Hauptbuches mit den Ziffern in der Bilanz übereinstimmen. Wenn Aenderungen vorgenommen sind, muß die Ziffer auch in dem betreffenden Konto geändert werden. Bei der Gewinnverteilung ist in 24 Fällen festgestellt worden, daß nicht entsprechend dem Statut die Reserven bedacht sind. Es ist eine sehr hohe Zahl von Fällen, wo man geglaubt hat, den Mitgliedern mehr geben zu müssen, als sie nach dem Statut fordern konnten. Es ist in den Statuten in der Regel gesagt, daß 2 oder 3 Prozent vom Gewinn solange dem Reservefonds zufallen müssen, als dieser nicht einen bestimmten Prozentsatz des Betriebskapitals oder der Warenbestände darstellt. In diesen Fällen hat man davon Abstand genommen und hat geglaubt, den Mitgliedern durch eine hohe Dividende entgegenkommen zu müssen. Daß das verkehrt ist und dazu führen muß, daß der Verein in Zeiten der Krise und wenn Bauten vorzunehmen sind, keine Mittel hat, ist selbstverständlich und ist auch nicht statutgemäß. Das dürfte von der Verwaltung gar nicht durchgeführt werden. Die Verwaltung kann in dem Falle erklären: Laut Statut müssen wir den Reserven soundso viel überweisen.

Allzu große Aengstlichkeit den Mitgliedern gegenüber ist nicht angebracht. Vor allen Dingen sind die Verwaltungen dafür da, daß statutgemäß verfahren wird, und es soll nicht in erster Linie auf eine möglichst hohe Dividende Bedacht genommen werden. Auch die Abschreibungen sind nicht immer hoch genug. Sie sind in vielen Fällen auch erst mit der Gewinnverteilung vorgenommen. Bei der Gewinnverteilung wird das Konto Grundstück oder Inventar mit soundso viel Abschreibung bedacht. Das ist unrecht. Die Abschreibung hat vorher zu geschehen, und es ist nur eine Erhöhung der Steuer damit verbunden, wenn man im Gewinn noch die Ziffer aufführt, die nachträglich noch zu Abschreibungen Verwendung findet. Wenn es sich nicht um besondere Abschreibungen handelt, so sind sie vorher vorzunehmen, damit für die durch das Statut erzwungene Erniedrigung des Gewinns nicht auch noch Steuer zu entrichten ist. Die Frage der Entschädigung für die Verwaltung ist eine ständige Rubrik in den Revisionsprotokollen. Es gibt noch Aufsichtsräte, die im ganzen Jahre 3—5 ℳ für ihre Tätigkeit bekommen, bei denen nur für die Sitzungen ein ganz kleiner Satz gezahlt wird. Auch die Vorstände sind häufig allzu niedrig besoldet. Man kann nicht verlangen, daß eine Verwaltung mit vollem Arbeitseifer tätig ist und daß sie stabil bleibt, d. h. nicht gar zu häufig wechselt, wenn man für ihre Tätigkeit so wenig auswirft. Eine Entschädigung der Verwaltung für das, was sie leistet, ist unbedingt notwendig, und es muß gefordert werden, daß man die Arbeitsfreudigkeit der Verwaltung dadurch wachhält, daß man nicht übergroße Opfer von den Verwaltungsorganen verlangt. Das wird die Verwaltung in keinem Falle bekommen,

was sie an Verantwortung und Aufregung mit in den Kauf nehmen muß; aber die Entschädigung sollte doch einigermaßen so sein, daß die Verwaltungsmitglieder nicht allzu häufig wechseln. Denn gerade der rasche Wechsel in der Leitung führt auch dazu, daß die von der Revision gewünschten Verbesserungen nicht durchgeführt werden, wenn neue Personen an die Spitze kommen, die von dem Vergangenen nichts wissen und ihrerseits von neuem daran erinnert werden müssen. Bei den Vereinen, die allzuoft ihre Verwaltungsorgane wechseln, ist nach dieser Richtung kein Fortschritt zu erreichen. In der Regel ist auch bei diesen Vereinen die Entwicklung recht mangelhaft, denn nur geschulte Organe sind imstande, den Verein voranzubringen. Entschädigen Sie also die Verwaltung entsprechend, das wird sich reichlich lohnen!

Es ist des ferneren bei einer großen Anzahl von Vereinen noch der Fall, daß halbjährige Abschlüsse gemacht werden. Es sind sogar in acht Fällen derartige Abschlüsse erfolgt, obwohl das Statut zwölfmonatige Abschlüsse fordert. Wenn in diesem Falle eine Rückvergütung ausgezahlt wird und auf Grund der Inventur, des Buchabschlusses eine Auszahlung vorgenommen wird, so ist das entgegen dem Statut, ganz abgesehen davon, daß es jedenfalls erstrebenswert ist, dahinzuwirken, daß die Vereine nur einmal im Jahre einen Abschluß tätigen. Sie ersparen sich eine Menge Arbeit, sie sind günstiger gestellt insofern, als sie ½ Jahr länger mit dem Gewinne arbeiten können, und weiterhin bekommen die Mitglieder auch größere Summen heraus, wodurch zweifellos die Freude am Konsumverein gestärkt wird. Diejenigen Vereine, die diese Aenderung getroffen haben, haben recht gute Resultate damit erzielt, und es ist anzustreben, daß allgemein nach dieser Richtung eine Aenderung eintritt. Man kann dort, wo vielleicht der Einwand gemacht wird, daß die Mitglieder zwölf Monate warten müßten, bis sie den Vorteil bekämen, und wo vielleicht arme und bedürftige Mitglieder vorhanden sind, die Vorschußrückvergütung einführen, die wiederholt vom Zentralverbande vorgeschlagen wurde. Dadurch kann man den Mitgliedern entgegenkommen.

In bezug auf die Verwaltungstätigkeit muß vielfach eine gewisse Unklarheit über die Funktionen des Vorstandes und Aufsichtsrates festgestellt werden. Die Organe greifen häufig ineinander über, und es ist nicht immer klar, ob nicht in einem speziellen Falle der Aufsichtsrat zuviel zu entscheiden hat und dem Vorstande zu wenig Rechte in die Hände gegeben sind. Die Protokolle der verschiedenen Verwaltungsorgane werden häufig in ein Buch niedergelegt, und es kommt manchmal in dem Protokoll überhaupt nicht zum Ausdruck, ob der Aufsichtsrat als solcher tätig war, daß er Revisionen ausgeführt oder sich konstituiert hat. Es muß sowohl ein Protokollbuch für den Vorstand wie für den Aufsichtsrat und ein Protokollbuch für gemeinschaftliche Sitzungen vorhanden sein. Erst dann kann man auch übersehen, ob die verschiedenen Organe gemäß dem Statut gearbeitet haben.

Ueber die Vorstandssitzungen ist häufig keinerlei Protokoll vorhanden. Man kann dann nicht ersehen, in welcher Weise die Mitglieder

aufgenommen sind. Es heißt fast überall in den Statuten, daß die Mitgliederaufnahme Sache des Vorstandes sei. In den meisten Fällen ist aber darüber kein Protokoll vorhanden. Das muß aber geschehen, und es muß stets zum Ausdruck kommen: Dieses oder jenes Mitglied ist durch den Vorstand aufgenommen. In manchen Fällen ist weiterhin die Wahlperiode der einzelnen Verwaltungsorgane noch zu kurz. Es ist jedenfalls erstrebenswert, daß die Wahl immer nur auf drei Jahre erfolgt. Wo zwei oder sogar nur einjährige Wahlperioden vorgesehen sind, muß das entschieden bekämpft werden. Hier trifft das zu, was ich schon über den Wert der Stabilität der Verwaltung sagte. Es kann nur nutzbringend für den Verein sein, daß die Wahl des Vorstandes auf Vorschlag des Aufsichtsrats stattzufinden hat. Während man bei den sonstigen Monita allgemein annimmt, daß sie im Interesse des Vereins gelegen sind, huldigt man bei diesem Punkte indes der Anschauung, als ob die Forderung im Interesse der betreffenden Vorstandsmitglieder gestellt würde, und die Sache wird so dargestellt, als wenn der Revisor als Geschäftsführer eines anderen Vereins herkomme, um seinen Kollegen im anderen Orte gefällig zu sein. So ist die Sache nicht aufzufassen. Wenn der Revisor verlangt, daß die Vorstandsmitglieder auf Vorschlag des Aufsichtsrats gewählt werden, dann stellt er diese Forderung im Interesse des Vereins und nicht im Interesse der Vorstandsmitglieder Denn nur dann, wenn vermieden wird, daß in Versammlungen Zufallswahlen zustande kommen, wenn der Vorstand nicht einer zufälligen Versammlungsmehrheit zum Opfer fallen kann, wenn nicht mehr die Gefahr vorliegt, daß der Vorstand auf Vorschlag aus der Versammlung heraus nicht wiedergewählt werden kann, nur dann wird man beim Vorstande eine gewisse Sicherheit hervorrufen, und der Verein wird auch dadurch in die Lage kommen, bei Bedarf von Vorstandsmitgliedern eine große Auswahl zu haben. Es ist auch nicht angängig, daß die Wahl von Lagerhaltern in der Generalversammlung erfolgt, denn es muß entschieden bekämpft werden, daß einer Generalversammlung überlassen wird, durch irgendeine Mehrheit Personen zu wählen, für die die Verwaltung die Verantwortung zu tragen hat, auf deren Wahl sie aber keinen Einfluß besitzt. Erst vor kurzem hat ein Verein die Statuten ändern wollen, dahingehend, daß er sich durch das Statut das Recht verschaffte, in Zukunft durch die Generalversammlung den Lagerhalter anzustellen. In diesem Vereine ist sogar der Lagerhalter alle drei Jahre einer Neuwahl unterworfen, weshalb, weiß man nicht — die Mitglieder wählen eben gern in der Generalversammlung. (Heiterkeit!)

Daß die Genossenschaftsliteratur leider noch recht stiefmütterlich behandelt wird, kommt in vielen Monita zum Ausdruck Es ist eine große Anzahl von Vereinen vorhanden, die nur das Freiexemplar der „Rundschau" halten; — ob sie es immer lesen, ist dabei nicht einmal festgestellt. Wenn man mit diesen Personen spricht, so kann man sich sehr häufig davon überzeugen, daß sie auch das Freiexemplar nicht gelesen haben. Es ist dringend erforderlich, daß mindestens in jedem Vereine — auch in den kleinsten Vereinen — auch noch ein

Exemplar gehalten wird für den Aufsichtsrat, damit die Aufsichtsratsmitglieder Gelegenheit bekommen, zu lernen, was in der Genossenschaftsbewegung gearbeitet und erdacht wird, welche Ergebnisse bereits die Praxis gezeitigt hat. Selbstverständlich müssen größere Vereine mehr Exemplare als zwei halten. Es kann ja auch festgestellt werden, daß eine große Anzahl von Vereinen nicht nur für ihre Verwaltungsmitglieder, sondern auch für einen Teil der Angestellten auf die „Rundschau" abonniert ist. Daß das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt" noch mehr eingeführt werden muß, ist schon im gedruckten Berichte gesagt. Die bezüglichen Zahlen haben sich auch neuerdings gebessert Es werden jetzt ungefähr 16 000 Exemplare gelesen. Jedenfalls entspricht das aber noch lange nicht der Mitgliederzahl, die zirka 94 000 beträgt. Noch ein großer Teil von ihnen könnte bearbeitet werden. Ich habe wiederholt in den Vereinen gehört, daß tatsächlich das Blatt gern gelesen wird und daß es auch befruchtend wirkt. Man sollte deshalb diese verschwindend kleine Ausgabe nicht scheuen und auf das Blatt abonnieren, um es einem größeren Teile der Mitglieder zugänglich zu machen.

Daß die Mitglieder der Verwaltung häufig nicht über die Paragraphen des Genossenschaftsgesetzes aufgeklärt sind, kommt daher, daß Gesetzbücher nicht vorhanden sind, oder aber nur veraltete und überlebte Ausgaben, daß die neuesten Auflagen aber nicht aufzufinden sind. Es müssen auch hier mindestens zwei Exemplare des Genossenschaftsgesetzes vorrätig sein, eins zu Händen des Vorstandes und eins für den Aufsichtsrat. Daß die Markenkontrolle nicht durchgeführt wird oder nur bei der Inventur, ist ebenfalls noch häufig zu verzeichnen. Es ist notwendig, daß diese Kontrolle öfter vorgenommen wird; ebenso wie es bei dem Rollenmarkensystem (dessen Einführung erfreulicherweise zunimmt) durchgeführt wird, kann es auch bei einem anderen Markensystem geschehen. Die meisten älteren und größeren Vereine nehmen diese Kontrolle mindestens monatlich einmal vor, und es ist notwendig, daß das überall geschieht. Dann hätte ich noch zu bemängeln, daß die Berücksichtigung der Revisionserinnerungen sehr häufig umgangen wird, daß man einfach nicht darauf eingeht und sagt: Das können wir nicht; wir sind in unserem Orte nicht in der Lage, das so zu machen. Wenn man die Forderungen der Revisoren des Verbandes in dieser Weise mißachtet, so muß einmal ein ernstes Wort mit den Vereinen gesprochen werden. Wenn die Revisoren Verbesserungen in Vorschlag bringen, um den Verein auf die Höhe zu bringen, so muß man verlangen, daß man ihnen soviel Achtung entgegenbringt, die Vorschläge ernstzunehmen und nicht einfach zu sagen: Wir glauben es in unserem Orte nicht nötig zu haben, oder aus diesen und jenen Gründen können wir das nicht machen. Das kann sich der Verband nicht bieten lassen, das ist seinem Ansehen nicht förderlich und ich möchte fragen: Was nützt die Revision, wenn man mit den Forderungen der Revisoren so umgeht? Dann kann man sich auch die Unkosten ersparen, wenn die Vereine erklären: Wir beachten es nicht! Es ist dies aber nur ein kleiner Teil der Vereine, wie ich hervorheben möchte.

Meistens sind es die Forderungen: Entschädigung der Verwaltung, Anstellungsform des Vorstandes, Vorschlagsrecht des Aufsichtsrats, die nicht berücksichtigt werden. In vielen Fällen dürfte die Nichtbefolgung darauf zurückzuführen sein, daß ein allzu häufiger Wechsel stattfindet und daß die Verwaltungen oft überlastet sind. Es wird in den Vereinen — selbst in den größeren — meistens erst dann eine Kraft eingestellt, wenn man zwei gebrauchen könnte, und es wird alsdann sehr oft dem einzelnen eine zu große Arbeitslast zugemutet, die dann allerdings entschuldigend wirkt. Es ist jedenfalls auch nicht angebracht, daß man den Organen zuviel Arbeit zumutet. Man soll niemanden überlasten, man soll nicht bei einem älteren Beamten feststellen können, daß er durch Ueberlastung sein Nervensystem zerrüttet hat, was leider in vielen Fällen von Angestellten der Konsumvereine gesagt werden muß. Weiterhin ist die Dividendensucht auch eine Ursache dafür, daß der Wunsch der Revisoren auf bessere Ausgestaltung der Vereine nicht beachtet wird, daß man die Reserven nicht genügend stärkt usw. Man ist über den Ausbau des Genossenschaftswesens kaum unterrichtet, man macht sich keine Gedanken darüber, man glaubt vielmehr, seiner Pflicht Genüge geleistet zu haben, wenn man wieder 15—16 Prozent Dividende ausgezahlt hat. Es hat sich in diesem Jahre ein Verein gefunden, der es sogar bis auf 20 Prozent gebracht hat. (Lebhaftes hört! hört!) Dort kann man ohne Zweifel nicht verlangen, daß irgendwelche genossenschaftliche Arbeit geleistet wird, die später einmal den Mitgliedern einen großen Nutzen bietet. Hier werden die Vereine ausgequetscht wie eine Zitrone; Verbesserungen sind da nicht zu erwarten. Wenn den Vereinen immer wieder gesagt wird, daß sie nach dieser Richtung sich ändern müssen, daß sie die Grundlagen des Vereins, seine Kapitalkraft, seine Reserven stärken müssen, dann muß einmal bei der Dividende angefangen werden, dann kann man nicht mehr 14—15 Prozent Dividende ausschütten. Aufklärungen in dieser Beziehung erfolgen auf jedem Verbandstage, auf allen Börsentagen, und es sind gerade diejenigen Vereine, die dort nicht vertreten sind, die nach dieser Richtung hin das meiste zu wünschen übriglassen.

Schließlich möchte ich noch feststellen, daß nach einer Richtung fast ausschließlich in allen Revisionsprotokollen etwas zu vermerken ist, was außerordentlich zufriedenstellend wirkt, nämlich, daß die Warenprobe fast immer ergibt, daß die Vereine ein ganzes Stück billiger sind als die leistungsfähige Konkurrenz Es ist in manchen Vereinen ein um 10 Prozent billigerer Preis festgesetzt, ja selbst 15 Prozent und darüber hinaus kommen vor. Da könnte auch den Mitgliedern klargemacht werden, daß sie außer der Rückvergütung und trotz des billigeren Preises eine Ware beziehen, deren Qualität noch besser ist, als bei der Konkurrenz. Wenn man das den Mitgliedern auseinandersetzt, daß der Verein von vornherein Vorteile bietet, die sie beim Krämer nicht haben, dann könnten doch die Mitglieder so verständig sein, nun nicht auch noch extra zu verlangen, daß außerdem hohe Rückvergütungen erzielt werden. Auf diesem Gebiete sind, wie gesagt, die Revisionsprotokolle in allen Fällen günstig, und das ist

jedenfalls ein Resultat, das zeigt, daß die Konsumvereine nach dieser Richtung ihren Aufgaben gerecht werden.

Weiterhin ist auch in der Regel zu sagen, daß der Eifer und der Fleiß in den Verwaltungen günstig beurteilt werden muß, daß die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oft entgegen der Ansicht der Mitglieder bestrebt sind, Verbesserungen durchzuführen, daß sie Opfer bringen in bezug auf die Arbeit, die zu leisten ist, und daß sie ihre volle Arbeitskraft zur Verfügung stellen, was in der Regel von den Mitgliedern nicht gebührend gewürdigt wird. In dieser Beziehung können wir also zufrieden sein. In den allermeisten Vereinen sind die Verwaltungen auf der Höhe, oder wo sie es noch nicht sind, sind sie bestrebt, dahin zu gelangen, und damit kann ich den Bericht über die Revisionen schließen. Wir dürfen erwarten, daß die Verwaltungen auch bezüglich der Monita in Zukunft ihren guten Willen beweisen werden; so daß wir dann hoffentlich in Zukunft recht wenig über die vorgenommenen Revisionen zu berichten haben werden. Wir werden auf die Dauer auch dahinkommen, daß nicht mehr Zwischenrevisionen stattfinden müssen. Es sind nämlich in diesem Jahre 25 Zwischenrevisionen vorzunehmen gewesen bei Vereinen, die zumeist neu und jung sind, und deren Verwaltungsorgane erst erzogen werden müssen. — Bei den älteren Vereinen ist es nur in den wenigsten Fällen notwendig. Ich möchte zum Schlusse sagen: Die Revisionen sind im großen und ganzen befriedigende; sie zeigen, daß ein lebhafter genossenschaftlicher Geist vorhanden ist, daß der Wunsch, verbessernd zu wirken, in den allermeisten Fällen festzustellen ist. Man kann daher die Hoffnung hegen, daß in Zukunft recht wenig über die Revisionen zu berichten sein wird. (Beifall.)

Von einer Debatte über das Referat wird abgesehen.

3. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes

Der Vertreter des Coburger Vereins, der die Rechnung geprüft und für richtig gefunden hat, beantragt die Entlastung des Vorstandes. Die Versammlung beschließt einstimmig demgemäß.

4. Festsetzung der Verbandsbeiträge.

Verbandssekretär Rupprecht: Es ist bereits in dem Rundschreiben Nr. 3 bekanntgegeben worden, daß die Verbandsbeiträge immer noch nach Ablauf des Beitragsjahres erhoben werden. Bis heute sind noch nicht einmal alle Beiträge für das Jahr 1907 eingegangen. Wir unterbreiten Ihnen nun, dem Vorbilde anderer Verbände entsprechend, den Vorschlag, die Beiträge jedes Jahr einen Monat früher zu erheben, dergestalt, daß wir in diesem Jahre im Dezember mit der Einziehung der Beiträge für 1908 beginnen, im nächsten Jahre im Monat November, im übernächsten Jahre im Oktober und so fort, bis wir 1913 dahin gelangt sind, die Beiträge im Juli

einzufordern. Auf diese Weise würden wir in die Lage kommen, ohne zu große Belastung der Vereine unseren Verpflichtungen gegenüber dem Zentralverbande gerecht zu werden.

Nach eingehender Diskussion wird beschlossen, die Beiträge in seitheriger Höhe auf Grund des vorstehenden Vorschlages einzuziehen.

5. Wahl des Verbandsvorstandes und der Revisoren.

Die bisher den Vorstand bildenden Herren werden wiedergewählt, und zwar:

Hebestreit-Zeitz als Verbandsdirektor,
Bästlein-Heinrichs als 1. Stellvertreter und
Köhler-Neustadt als 2. Stellvertreter.

Zu Revisoren werden wiedergewählt die Herren:

Barnicol-Meiningen,
Bästlein-Heinrichs,
Köhler-Neustadt und
Meurer-Gotha.

Die Gewählten erklären die Annahme der Wahl.

6. Festsetzung der zu gewährenden Gebühren für die Revisoren.

Auf Antrag der Gothaer Einkaufsvereinigung wird nach längerer Aussprache der Beschluß gefaßt, den Revisoren, die das Recht auf die Benutzung der 2. Wagenklasse haben, das Fahrgeld nur in der Höhe zu vergüten, wie es verauslagt ist und ferner festgelegt, daß der Verbandssekretär die vorgesehenen 6 *M* für die Abfassung des Revisionsberichts nicht zu erhalten hat.

7. Genehmigung des Voranschlages für 1909.

Der Voranschlag wird einstimmig in folgender Form angenommen:

Position		Betrag	Für das Vorjahr waren genehmigt
	Einnahme	*M*	*M*
1	An Ueberschuß aus dem Vorjahre	—	32
2	„ Verbandsbeiträgen von 201 Genossenschaften (185 im Vorjahre)	9 600	8 700
3	„ Zuschuß vom Zentralverbande	700	—
4	„ Rückvergütung für abonnierte 16 500 Exemplare des „Volksblattes“	330	—
5	„ verschiedenen Einnahmen (Zinsen usw.)	400	268
6	„ Fehlbetrag	890	100
	Summa ...	11 920	9 100

Position		Betrag	Für das Vorjahr waren genehmigt
	Ausgabe		
1	Per Bureaukosten zur Verfügung des Verbandsdirektors	600	1 000
2	„ sächlicher Aufwand: für Porto (550 M), für Drucksachen (550 M), Buchbinderlöhne, Schreibmaterialien u. Gerätschaften (200 M)	1 300	1 100
3	„ Aufwand für Rundschreiben	200	100
4	„ Kosten des Verbandstages einschließlich Berichts	500	400
5	„ Kosten von 110 ordentlichen und 20 Zwischenrevisionen (durchschnittlich a 29 M)	3 770	1 810
6	„ verschiedene Ausgaben: Beschickung des Genossenschaftstages (1050 M und 300 M), Beitrag zum internationalen Verband (10 M), Verschiedenes (190 M)	1 550	1 400
7	„ Genossenschaftliche Agitation	400	200
8	„ Zuschuß zum Reservefonds und Zinsen für denselben	300	290
9	„ Sekretariat: Gehalt (3000 M), Beitrag zur Unterstützungskasse (90 M), Miete (100 M), Einrichtung (110 M)	3 300	2 800
	Summa ...	11 920	9 100

8. Vortrag über: „Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine“.

Der Referent Herr Sekretär **Heinrich Kaufmann** schilderte in den einleitenden Worten seines Referates die Schäden und die Ursachen der weiten Verbreitung des Kreditsystems. Eine Wiedergabe dieser Einleitung unterbleibt hier, um Wiederholungen zu vermeiden. Die Leser des Jahrbuchs können sie auf den Seiten 423 bis 424 im Bericht über den Brandenburger Verbandstag nachlesen. Ueber die speziellen Verhältnisse des hier behandelten Unterverbandes führte der Referent aus:

Ich will nun untersuchen, inwieweit dieser Grundsatz, daß der Geschäftsbetrieb der Kapitalkraft angepaßt sein müsse, in unserem thüringischen Verbande zur Geltung kommt. Ich habe allerdings nur die Durchschnittsziffern herausgenommen.

Es gibt — was ich zunächst uneingeschränkt freudig anerkennen will — in dem thüringischen Verbande eine große Anzahl von Vereinen, die schon heute in ihrem Geschäftsgebaren diesen Grundsätzen entsprechen, die ihren Geschäftsbetrieb nicht über ihre Mittel hinaus ausgedehnt haben. Es gibt aber leider auch Vereine, die es anders machen. Wenn nun das Durchschnittsbild, das ich Ihnen entrollen werde, zeigen wird, daß bei Ihnen vieles zu tun noch übrig ist, daß die Kapitalgrundlage **nicht** so ist, wie sie sein soll, so wollen Sie sich stets vor Augen halten, daß bei einer großen Anzahl von

Vereinen es besser ist. Wenn aber trotzdem ungünstige Durchschnittsziffern vorhanden sind, so muß es bei den anderen Vereinen noch viel schlechter sein als die Durchschnittsziffern zeigen, so müssen diejenigen Vereine, die zu Monita Veranlassung geben, noch ungünstiger stehen, als es sich aus dem Durchschnittsbilde ergibt. Die einzelnen Vereine will ich nicht nennen, weil das verletzend sein würde. Ich bitte jedoch jeden, mit Hilfe des statistischen Materials, das ja auch nachher in dem Berichte veröffentlicht wird, seinen eigenen Verein auf Herz und Nieren nachzuprüfen, ob die Voraussetzungen gegeben sind, daß er auf der Grundlage der Barzahlung arbeitet, und daß er seinen Geschäftsbetrieb nicht über seine Mittel ausdehnt.

In den auf der Aktivseite stehenden Posten der Bilanzen finden wir zunächst die vorhandenen liquiden Mittel an Bank- und Kassenbeständen. Ich habe diese Ziffern absolut herausgestellt und habe sie ferner reduziert auf je 1000 *M* Umsatz, um eine Vergleichsmöglichkeit zu gewinnen. Man kann auch auf den Kopf eines Mitgliedes reduzieren. Bei der Bilanz empfiehlt es sich, unter gewissen Voraussetzungen, die Reduktion auf je 1000 *M* Umsatz vorzunehmen. Von 1902 bis 1907 stieg der Betrag der Bank- und Kassenbestände im Verbande thüringischer Konsumvereine von 14 Millionen Mark auf 26½ Millionen Mark. Die absolute Steigerung ist ja sehr erfreulich, aber auf je 1000 *M* Umsatz ist ein Rückgang von 68 *M* auf 50 *M* zu verzeichnen. 1902 hatten Ihre Vereine also im Durchschnitt 68 *M* liquide Kapitalien, jetzt haben sie nur noch 50 *M* auf je 1000 *M* Umsatz. Das Verhältnis ist also ungünstiger geworden. Im Zentralverband deutscher Konsumvereine ist in der gleichen Zeit das liquide Kapital von 57 *M* auf 72 *M* pro 1000 *M* Umsatz gestiegen. Im Durchschnitt des Zentralverbandes haben wir eine Besserung zu verzeichnen, im thüringischen Verbande eine Verschlechterung.

Ein zweiter wichtiger Posten unserer Bilanzen sind die Warenbestände. Die Warenbestände stiegen in der Zeit von 1902 bis 1907 im Verbande thüringischer Konsumvereine von 1,9 Millionen auf 3,7 Millionen Mark. Es entfallen auf je 1000 *M* Umsatz im Jahre 1902: 137 *M*, im Jahre 1907: 138 *M*. 1907 steht etwas ungünstiger als 1902, aber viel ungünstiger als 1905. 1905 hatten Sie nur einen Warenbestand von 132 *M* auf je 1000 *M* Umsatz. Im Jahre 1906 waren es 137 *M*, und jetzt sind es nahezu 139 *M*. Also in den letzten drei Jahren auch hier eine erhebliche Verschlechterung. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine dagegen sind die Warenbestände von 1905 bis 1907 von 141 *M* auf 137 *M* pro 1000 *M* Umsatz zurückgegangen. In der Allgemeinheit eine Verbesserung, in Thüringen wieder leider keine Verbesserung.

Ein dritter wichtiger Posten unserer Bilanz ist das Inventar. Der Wert des Inventars stieg im thüringischen Verbande von 129 000 *M* auf 453 000 *M*. Es entfallen auf je 1000 *M* Umsatz 1902: 9.37 *M*, 1907 aber 17.11 *M*. Ich will allerdings bemerken,

daß im letzten Jahre eine kleine Verbesserung stattgefunden hat. 1906 waren es sogar 18 M. Im Zentralverbande entfallen als Inventar auf je 1000 M Umsatz 1902: 23 M, 1907: 28 M. Sie stehen also in bezug auf Inventar günstiger als der Zentralverband. Das ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß in einer großen Anzahl Ihrer Vereine der erfreuliche Gebrauch herrscht, das Inventar bis auf 1 M abzuschreiben. Ich kann Ihnen allen empfehlen, diesen Gebrauch nachzuahmen und überall so bald wie möglich das Inventar auf 1 M herunterzubringen.

Der Grundbesitz stieg von 2 Millionen Mark im Jahre 1902 auf 4,8 Millionen Mark im Jahre 1907, also auf je 1000 M Umsatz berechnet, stieg er von 149 M auf 183 M, im Zentralverbande von 137 M auf 179 M. Sie haben im thüringischen Verbande auch mehr Grundbesitz im Durchschnitt, als im Zentralverbande vorhanden ist.

Das sind die wichtigsten Aktiven: Warenbestände, Inventar und Grundbesitz, worin unsere Konsumvereine ihre Gelder angelegt haben. Die Summe dieser Aktiven betrug im Jahre 1902: 4 Millionen M und stieg im Jahre 1907 auf nahezu 9 Millionen M, oder die Summe stieg bei je 1000 M von 295 M auf 339 M. Sie haben also jetzt in Warenbeständen, Inventar und Grundbesitz ganz erheblich höhere Summen festgelegt als vor 4 Jahren, wohingegen Ihre liquiden Kapitalien, wie ich schon gesagt habe, von 68 M auf 50 M pro 1000 M Umsatz zurückgegangen sind. Die Summe der im Geschäftsbetriebe angelegten Kapitalien ist also eine erheblich größere geworden. Ist diese Summe größer geworden, so muß natürlich auch das Betriebskapital entsprechend größer sein, wenn nicht die Verhältnisse sich verschlechtert haben sollen. Ich komme nunmehr zu dieser Untersuchung.

Die Geschäftsguthaben betrugen absolut 1902: 1,5 Millionen Mark, 1907: 2,3 Millionen Mark. Auf je 1000 M Umsatz ist das Geschäftsguthaben zurückgegangen von 106 M auf 86 M. Während Sie in Warenbeständen und Grundbesitz viel mehr Geld festgelegt haben, ist der wichtigste Teil Ihres Betriebskapitals — auf je 1000 M Umsatz berechnet — ganz erheblich zurückgegangen, nämlich um rund 20 M.

Die Reserven stiegen von 1902 bis 1907 von 657 000 M auf 1 300 000 M. Auf je 1000 M Umsatz betrug der Bestand 47 M im Durchschnitt während der ganzen Zeit. Eine Besserung der Reserven ist nicht eingetreten.

Reserven und Anteilskapital zusammengenommen sanken in der Zeit von 1902 bis 1907, auf je 1000 M Umsatz berechnet, von 154 M auf 134 M, also eine Verschlechterung um 20 M. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine dagegen trat eine Steigerung von 107 M auf 120 M ein. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine ist also eine Verbesserung, im thüringischen Verbande eine Verschlechterung eingetreten.

Ein weiterer Bilanzposten, der uns als Betriebskapital dient, sind die Hausanteile. Die Hausanteile sind von großem Werte für alle Vereine, die sich Grundbesitz erwerben. Bei dem Erwerb von Grundbesitz wird leider vielfach das Betriebskapital in unverantwortlicher Weise geschwächt. Ein Verein, der nicht überschüssige Kapitalien hat, sollte sich bei dem Erwerb von Grundbesitz zur festen Regel machen, daß er vorher — soweit er nicht Hypotheken sicher aufnehmen kann — den Fehlbetrag durch Ausgabe von Hausanteilen oder durch Bildung von besonderen Reserven, Hausbaufonds oder wie sie genannt werden, deckt. Der Betrag an Hausanteilen stieg in der genannten Zeit von 222 000 M auf 381 000 M. Es entfallen auf je 1000 M Umsatz 1902: 16 M, 1907 nur 14 M. Hier ist auch wiederum ein bedauerlicher Rückgang zu verzeichnen.

Endlich dienen als Betriebskapital teilweise auch die Spareinlagen. In welchem Umfange sie als Betriebskapital nach richtigen kaufmännischen Grundsätzen dienen dürfen, werde ich nachher noch erörtern. Ich will zunächst die Summen geben. Die Summe der Spareinlagen betrug 1902: 199 000 M, 1907: 540 000 M. Sie stiegen von 14 M auf 20 M pro 1000 M Umsatz. Das ist erfreulich. Hier haben Sie jedenfalls eine wesentliche Besserung Ihres Betriebskapitals zu verzeichnen. Ich rechne zu den Reserven auch die unter dem Namen Produktionsfonds, Hausbaufonds, Dispositionsfonds, reservierten Kapitalien — das Geschäftsguthaben, die Hausanteile und endlich die Spareinlagen. — Also das Eigenkapital der Genossenschaften und das Kapital der Mitglieder der Konsumvereine betrugen zusammen in Ihrem Verbande 1902: 2,5 Millionen Mark, 1907: 4,5 Millionen Mark; oder auf je 1000 M Umsatz berechnet ist ein Rückgang von 184 M auf 168 M zu verzeichnen. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine ist in derselben Zeit eine Verbesserung von 147 M auf 198 M festzustellen.

Ich habe jetzt ein zweifaches konstatiert. Während im Zentralverbande die in den Aktiven: „Warenbestände, Inventar und Grundbesitz“ angelegten Kapitalien pro 1000 M Umsatz zurückgegangen sind, das Verhältnis also günstiger geworden ist, ist es in Ihrem Verbande ungünstiger geworden. Während im Zentralverbande das vorhandene Betriebskapital aus eigenen Mitteln und aus dargeliehenen Mitteln von den Mitgliedern pro 1000 M Umsatz erheblich gestiegen ist, ist es in Ihrem Verbande zurückgegangen. Also statt daß es sich — wie es der Ausdehnung des Geschäftsbetriebes entspräche — vermehren sollte, ist es weniger geworden. Die weitere Folge davon ist natürlich, daß Ihre Konsumvereine in weit größerem Umfange mit fremdem Kapital arbeiten müssen. Das fremde Kapital besteht aus Hypotheken und aus Warenschulden.

Die Summe der Hypotheken stieg in Ihrem Verbande von 1 Million Mark auf 2,8 Millionen Mark oder von 78 M auf 105 M pro 1000 M Umsatz. Die Summe der Warenschulden stieg in Ihrem Verbande von 267 000 M auf 575 000 M oder von 19 M auf 22 M

pro 1000 M Umsatz. Beide zusammen stiegen von 1,3 Millionen Mark auf 3,4 Millionen Mark oder von 97 M auf 127 M pro 1000 M Warenumsatz. Im Zentralverbande deutscher Konsumvereine stieg der gleiche Posten von 105 M auf 125 M pro 1000 M Umsatz. Es ist also auch bei Ihnen die Steigerung eine stärkere und das Resultat noch ein ungünstigeres als der Durchschnitt des Zentralverbandes.

Dann habe ich noch einen Posten zu monieren, der bei Ihnen besonders hoch ist, das ist der Posten der Außenstände bei den Mitgliedern. Die Außenstände bei den Mitgliedern betrugen im Jahre 1902: 10 M, 1907: über 13 M pro 1000 M Umsatz. Vergleichen wir diesen Posten mit den Warenschulden: Die Warenschulden betrugen 1907 nahezu 22 M pro 1000 M Umsatz, die Außenstände ungefähr 13 M. Da haben wir das Kreditsystem in seiner ganzen Herrlichkeit. Schulden nach oben und Schulden nach unten. Wenn die Mitglieder bezahlten, wenn Sie keine Außenstände bei den Mitgliedern hätten, so würden die Warenschulden sich von 22 M auf 9 M reduzieren, also auf eine ganz erträgliche Summe.

Diese statistischen Ziffern haben somit gezeigt, daß, im allgemeinen betrachtet, im thüringischen Verbande dem Kreditsystem leider immer größere Konzessionen gemacht werden, daß man von dem Grundsatze der Barzahlung nach oben und nach unten immer mehr abweicht, und daß man vor allen Dingen auch den Geschäftsbetrieb weiter ausdehnt als es den vorhandenen Mitteln entspricht.*

In seinen Schlußausführungen zeigt der Redner an fingierten Beispielen, wie das Verhältnis zwischen Betriebskapital und Ausdehnung des Geschäftsbetriebes in Vereinen verschiedener Größe normaler Weise beschaffen sein sollte. Dieser Teil des Referates mußte auf allen Unterverbandstagen notwendigerweise wiederholt werden. Für das Jahrbuch ist die Wiedergabe dieser Wiederholungen jedoch überflüssig, da die Leser in dem Berichte über die Verhandlungen des Brandenburger Verbandes, Seite 431 bis 437 diesen Teil der Ausführungen des Herrn Kaufmann im Wortlaut nachlesen können.

An den Vortrag schließt sich eine Erörterung, in der sich die an der Debatte teilnehmenden Redner in zustimmendem Sinne zu den Ausführungen des Referenten äußern.

9. Vortrag über Bezirkskonsumvereine.

Berichterstatter Verbandssekretär A. Rupprecht: Werte Genossenschafter! Die Tendenz in unserem Wirtschaftsleben, die wirtschaftlichen Gebilde zu zentralisieren, die Kräfte zu konzentrieren und die Konkurrenz im wirtschaftlichen Leben dadurch aufzunehmen, daß man die Betriebe größer gestaltet und leistungsfähiger macht, ist eine so bekannte Erscheinung, daß ich darüber nichts zu sagen habe. Es soll vielmehr meine Aufgabe sein, auseinanderzusetzen, inwiefern wir

* Die in den vorstehenden Ausführungen mitgeteilten Ziffern sind der umstehenden Tabelle entnommen.

Die Kapitalkraft und die Ausdehnung des Geschäftsbe-

	Gegenstand	1902 M
1.	Umsatz im eigenen Geschäft	13 791 716.—
2.	Kassen- und Bankbestände absolut	941 437.—
3.	„ „ „ pro 1000 M Umsatz	68.26
4.	Warenbestände absolut	1 885 157.—
5.	„ pro 1000 M Umsatz	136.68
6.	Inventar absolut	129 171.—
7.	„ pro 1000 M Umsatz	9.37
8.	Grundbesitz absolut	2 052 783.—
9.	„ pro 1000 M Umsatz	148.83
10.	Summe aus 4, 6 und 8	4 067 111.—
11.	„ „ 5, 7 und 9	294.88
12.	Geschäftsguthaben absolut	1 465 930.—
13.	„ pro 1000 M Umsatz	106.29
14.	Reserven-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds absolut	657 321.—
15.	Reserven-, Hausbau-, Produktions- und andere Fonds pro 1000 M Umsatz	47.66
16.	Summe aus 12 und 14	2 123 251.—
17.	„ „ 13 und 15	153.95
18.	Hausanteile absolut	221 814.—
19.	„ pro 1000 M Umsatz	16.08
20.	Spareinlagen und Anlehen absolut	199 220.—
21.	„ „ „ pro 1000 M Umsatz	14.44
22.	Summe aus 18 und 20	421 034.—
23.	„ „ 19 und 21	30.52
24.	„ „ 16 und 22	2 544 285.—
25.	„ „ 17 und 23	184.47
26.	Hypotheken absolut	1 073 862.—
27.	„ pro 1000 M Umsatz	77.86
28.	Warenschulden absolut	267 102.—
29.	„ pro 1000 M Umsatz	19.36
30.	Summe aus 26 und 28	1 340 964.—
31.	„ „ 27 und 29	97.22
32.	Kautionen absolut	190 593.—
33.	„ pro 1000 M Umsatz	14.90
34.	Erübrigung absolut	1 772 202.—
35.	„ pro 1000 M Umsatz	128.49
36.	Außenstände der Mitglieder absolut	143 236.—
37.	„ „ „ pro 1000 M Umsatz	10.38

diese Tendenz auf uns, auf die Konsumvereine zu übertragen haben, ob es Vorteile für uns bringt, in welcher Weise Vorteile wirklich vorhanden sind, wenn wir in dieser Richtung marschieren. Es hat sich schon seit einer Reihe von Jahren — nicht erst, seitdem wir den Namen Bezirkskonsumvereine kennen — das Bestreben geltend gemacht, auch die Konsumvereine möglichst größer zu gestalten, sie möglichst durch einen Großbetrieb leistungsfähiger auszubauen und den Mitgliedern dadurch Vorteile zu leisten, daß man die Vorteile des Großbetriebes, überhaupt die bessere Ausnutzung der vorhandenen Kräfte den Mitgliedern zugute kommen läßt. Konsumvereine, die sich über einen

triebes im Verbande Thüringer Konsumvereine 1902—1907.

1903 ℳ	1904 ℳ	1905 ℳ	1906 ℳ	1907 ℳ
15 646 856.—	17 299 809.—	19 667 881.—	21 971 741.—	26 461 050.—
1 033 508.—	1 114 170.—	1 341 633.—	1 257 987.—	1 314 587.—
66.05	64.40	68.21	57.25	49.68
2 126 625.—	2 387 600.—	2 594 725.—	3 007 303.—	3 674 215.—
135.91	138.01	131.93	136.87	138.85
176 925.—	237 370.—	299 001.—	396 449.—	452 632.—
11.31	13.72	15.20	18.04	17.11
2 497 511.—	2 959 515.—	3 234 763.—	4 021 653.—	4 843 255.—
159.62	171.07	164.47	183.03	183.03
4 801 061.—	5 584 485.—	6 128 489.—	7 425 405.—	8 970 102.—
306.84	322.80	311.60	337.94	338.99
1 643 559.—	1 710 984.—	1 783 646.—	1 960 560.—	2 288 558.—
106.04	98.90	90.69	89.23	86.49
750 076.—	827 568.—	940 160.—	1 082 030.—	1 258 466.—
47.94	47.84	47.80	49.25	47.56
2 393 635.—	2 538 552.—	2 723 806.—	3 042 590.—	3 547 024.—
152.98	146.74	138.49	138.48	134.05
217 584.—	262 802.—	258 360.—	302 211.—	381 461.—
13.90	15.19	13.14	13.75	14.42
214 954.—	269 763.—	337 926.—	414 012.—	540 651.—
13.74	15.59	17.18	18.84	20.43
432 538.—	532 565.—	596 286.—	716 223.—	922 112.—
27.64	30.78	30.32	32.59	34.85
2 826 173.—	3 071 117.—	3 320 092.—	3 758 813.—	4 469 136.—
180.62	177.52	168.81	171.07	168.90
1 344 539.—	1 578 256.—	1 852 159.—	2 411 210.—	2 786 869.—
85.93	91.23	94.17	109.74	105.32
262 610.—	251 737.—	289 591.—	390 183.—	575 419.—
16.78	14.55	14.72	17.76	21.75
1 607 149.—	1 829 993.—	2 141 750.—	2 801 393.—	3 362 288.—
102.71	105.78	108.89	127.50	127.07
210 922.—	229 205.—	239 159.—	260 645.—	296 929.—
13.48	13.25	12.16	11.86	11.22
2 036 624.—	2 293 487.—	2 516 785.—	2 611 447.—	2 989 065.—
130.16	132.57	127.96	118.85	112.96
173 222.—	185 901.—	215 816.—	250 900.—	352 707.—
11.07	10.75	10.97	11.42	13.33

Bezirk ausbreiten oder über den Rahmen einer Stadt oder einer Gemeinde hinausgehen, kennen wir schon länger. Nur der Ausbau dieser Organisationen und die weitere Ausdehnung ist durch den Bezirksverein in Bremerhaven klarer in die Erscheinung getreten.

Wir in Thüringen müssen ein ganz besonderes Interesse daran haben, diese Frage zu behandeln, denn es gibt keinen Verband unter den sieben Revisionsverbänden, der so zahlreich mit kleinen und kleinsten Vereinen versehen ist wie der Thüringer. Von den 185 Konsumvereinen, die im vergangenen Jahre berichteten, sind es nicht weniger als 110, die weniger als 300 Mitglieder haben, also

nur ganz kleine Konsumvereine darstellen. Wenn wir den Ursachen nachgehen, die gerade in Thüringen dahingewirkt haben, daß wir in der Hauptsache mit so kleinen Vereinen es zu tun haben, dann liegt das daran, daß die Thüringer sehr früh angefangen haben, sich zu Konsumvereinen zusammenzuschließen, und daß man anfänglich, als man Konsumgenossenschaften gründete, selbstverständlich über den Rahmen eines Ortes nicht hinausgehen konnte noch wollte. Die Verhältnisse in Thüringen sind also zum großen Teile darauf zurückzuführen, daß wir sehr alte Konsumvereine haben, und die historisch gewordene Selbständigkeit der Orte überträgt sich auf die heutigen Gewohnheiten. Wir müssen leider noch heute damit rechnen, daß die Orte unter allen Umständen selbständig sein und nicht vom benachbarten Orte abhängen wollen.

Es muß weiterhin mit der Schwierigkeit der Verkehrsverhältnisse gerechnet werden. Es kann manchmal ein Ort von dem andereren nur 12—15 km entfernt sein, und man braucht doch eine Tagereise, um dorthin zu gelangen, wenn dazwischen ein Gebirgsrücken liegt, der im Winter nur sehr schwer zu übersteigen ist. Diese Verhältnisse sind außerordentlich schwierig für die Zusammenlegung der Interessenten. Auch die politische Zerrissenheit in Thüringen wird sehr viel darauf eingewirkt haben, daß man sich weniger leicht verschmilzt, als das in anderen Teilen Deutschlands der Fall ist. Man glaubt heute noch innerhalb der kleinen Bundesstaaten, auf die Landesgrenzen Rücksicht nehmen zu müssen, wenn man sich auch neuerdings keineswegs gescheut hat, eine Filiale in ein anderes Land zu legen. Auch ein anderer Umstand hat in einem Teile von Thüringen die Zusammenlegung verhindert. In Meiningen war bis vor kurzer Zeit der Gebrauch üblich oder vielmehr durch Gesetz festgelegt, daß die Gemeinden die Steuer an dem Sitze des Konsumvereins forderten, und die anderen Orte, die Filialen enthielten, bekamen keine Gemeindesteuer von den Vereinen. Da war nun das Bestreben der Mitglieder in ihrer Eigenschaft als Gemeindebürger vorhanden, ihren Gemeinden die Konsumvereine als Steuerquelle zu erhalten. Wir sehen z. B., daß in der Gegend von Hüttensteinach zwei Orte sind, die so dicht zusammengewachsen sind, daß man ihre Grenzen nicht mehr festzustellen vermag, in denen jede Gemeinde ihren eigenen Konsumverein hat, damit die Gemeinden durch die Steuerkraft der Vereine entlastet werden. Diese Bestimmung ist allerdings geändert, denn heute müssen die Konsumvereine auch für ihre Verkaufsstellen in den betreffenden Orten die Gemeindeabgaben entrichten.

In den stärker bevölkerten Teilen Thüringens, besonders in den Gegenden mit besseren Verkehrsverhältnissen, hat die Idee der Bezirkskonsumvereine bereits Früchte getragen, ohne daß man den Verein „Bezirkskonsumverein“ nennt, und ohne daß man vielleicht in der Theorie ganz besonders Rücksicht darauf genommen hätte. Wir haben nämlich eine Anzahl von Vereinen, zum Teil auch ältere, die sich über einen größeren Bezirk ausdehnen, mehrere Gemeinden umfassen und an den verschiedensten Orten Verkaufsstellen haben.

So umfaßt z. B. Greiz 8 Orte, Gera-Debschwitz ebenfalls 8 Orte, Hernsdorf hat 5 Verkaufsstellen in 5 Orten; in diesem Falle ist ein verhältnismäßig niedriger Umsatz auf sehr viele Orte verteilt. Der Verein Weida umfaßt 4 Orte, der Verein Hohenmölsen 5 Orte und Altenburg 6 Gemeinden. Auch kleine Vereine, wie Gräfenthal, Reichmannsdorf, Schweina u. a. sind vielfach dazu übergegangen, Verkaufsstellen an verschiedenen Orten zu errichten. Wir haben z. B. einen Verein, der Verkaufsstellen in dreier Herren Länder unterhält, und zwar in Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie und in Weimar, so daß er nicht nur ein Bezirkskonsumverein, sondern sogar ein Länderkonsumverein ist. (Heiterkeit.)

Daß der größere Verein gegenüber dem kleineren im Vorteile ist, liegt auf der Hand, und wir können auch feststellen, daß bei neu zu gründenden Vereinen diese Idee sich immer mehr Geltung verschafft. Wo die Verhältnisse günstig sind, wo Verkehrsschwierigkeiten nicht vorliegen, dort, wo die Mitgliedschaft sich nur auf Arbeiter ausdehnt, hat, wie ich glaube, das Bestreben der gewerkschaftlichen Organisation zur Zentralisation günstig mitgewirkt.

Wenn wir nun die Vorteile des großen Konsumvereins vor denen des kleinen betrachten wollen, so kann ich darüber wohl kurz hinweggehen. Ein Verein, der einen größeren Einkauf vorzunehmen hat und in größeren Posten bezieht, macht ganz bedeutende Ersparnisse. Dann kommt die Frachtersparnis in Frage. Es kann hier eine bedeutende Ersparnis erzielt werden, wenn ein großer Verein in der Lage ist, Waren auf sein Zentrallager zu nehmen und von dort aus seine Verkaufsstellen zu speisen; er ist dann in derselben günstigen Lage wie ein Grossist, der wieder den kleinen Krämer und leider manchmal auch den Konsumverein bedient. Der Verdienst des Zwischenhändlers bleibt in diesem Falle dem Verein. Dann ist besonders wichtig die viel billigere Verwaltung. Es ist unbestreitbar, daß der ganze Verwaltungsorganismus einem großen Vereine viel billiger zu stehen kommt als einem kleinen Vereine. Wenn man sieht, wie in vielen Orten ein Verein mit 30000 ℳ Umsatz besteht und dafür — wenn auch bei sehr schlechter Bezahlung — ein Verwaltungsapparat in Szene gesetzt wird von mindestens acht bis zehn Köpfen, wenn man dabei berücksichtigt, daß in diesen Vereinen Bücher geführt werden müssen, daß sie auch die Kontrolle ausüben müssen, so ist es selbstverständlich, daß ein großer Verein das viel billiger und einfacher machen kann als der kleine Verein. Sodann ist auch ein Verein mit größerer Leistungsfähigkeit viel eher in der Lage, den Einflüssen lokaler Natur widerstandsfähig entgegenzutreten. Es kann passieren, daß ein Verein durch scharfe Konkurrenz sehr hart bedrängt wird. Das kann ein großer Verein ruhig aushalten, denn wenn in einer seiner Filialen besonders mißliche Verhältnisse sind, so verteilt sich die Rückwirkung auf einen größeren Betrieb und einen größeren Umsatz, und man kann erfolgreich dieser Konkurrenz entgegentreten. Bedingung ist allerdings in solchen Fällen, wenn von einem größeren

Orte aus Verkaufsstellen errichtet werden, daß eine Zentrale da ist, die stark genug ist, um die Leitung energisch durchzuführen und diese Orte aufzunehmen.

Da kommen wir nun zu dem Umstande, der wohl vielfach in Thüringen die Bildung von Bezirkskonsumvereinen verhindert. Wir haben die großen Orte außerhalb des Gebirges liegen. Innerhalb des Thüringer Waldes sind nur wenige Städte, die in der Lage sind, einen größeren Kreis von kleinen und kleinsten Vereinen als Verkaufsstellen aufzunehmen. Das Rückgrat eines solchen Bezirkskonsumvereins muß unbedingt auf einem starken Vereine beruhen, wie er nur in den mittleren und größeren Städten vorhanden ist, und das mag der Umstand sein, daß gerade auf den Höhen des Thüringer Waldes es außerordentlich schwer erscheint, solche Bezirksvereine zu schaffen oder aber von einem Zentralpunkte aus diese Vereine aufzunehmen.

Ich glaube auch sagen zu müssen, daß nach meiner Ansicht ein kleiner Vorteil bei den kleinen Vereinen vorhanden ist, nämlich die innige Fühlung, die die Verwaltung mit den Mitgliedern hat. Es darf jedenfalls gesagt werden, daß dort, wo in einem kleinen Kreise die Verwaltungsorgane mit dem größten Teile der Mitglieder bekannt sind, es sehr leicht möglich ist, Einfluß auf die Nichtmitglieder zu gewinnen und sie zum Beitritt zu bewegen, und daß es andererseits auch wiederum leicht ist, die Mitglieder zu erhalten. Der kleine Verein kann seine Fühler mehr hineinstrecken in die Einwohnerschaft und kann dadurch sehr häufig in die Lage kommen, viel intensiver zu arbeiten, während von außenher eingerichtete Verkaufsstellen das Vertrauen erst erwerben müssen, das der kleine Verein schon hat, weil er bekannt ist.

Weiterhin dürfte auch ein Umstand mit ins Gewicht fallen, der ebenfalls schon dahin gewirkt hat, daß mittlere Vereine auf die Errichtung von Verkaufsstellen in entlegenen Orten verzichtet haben. Ich kenne z. B. einen Verein, der deswegen die Verkaufsstelle einzog, weil er gezwungen wurde, draußen bei kleinen Umsätzen und bei sehr mäßigem Nutzen genau dieselben Löhne und Gehälter zu zahlen wie in der Stadt selbst, und daß in dem kleinen Orte der Lagerhalter so wenig verständig war und forderte, daß die Verkaufsbedingungen, die Verkaufszeit genau so eingehalten werden müsse, wie in der größeren Stadt, in der die Zentrale sich befand. Das vertrug sich natürlich nicht mit den Verhältnissen, und der Verein sagte: Gut! Ehe wir uns damit herumstreiten, lassen wir die Verkaufsstelle eingehen. Es ist dann ein eigener Verein gegründet worden, wobei allerdings der Lagerhalter wohl nicht auf seine Rechnung kommen wird.

Nun könnten diese widrigen Umstände ausgeglichen werden durch das, was der Konsumverein Bremerhaven vorschlägt, indem nämlich für jede Verkaufsstelle ein eigener Verwaltungsrat gebildet und damit die Fühlung mit dem Verein aufrechterhalten wird. Andererseits muß durch eine Vereinbarung mit den Gewerkschaften erreicht werden, daß der kleine Ort mit kleinen Verhältnissen anders

zu behandeln ist als die Stadt, und daß der abgeschlossene Tarif nicht für alle Angestellten Geltung haben kann, wenn die Verhältnisse in den verschiedenen Teilen des Vereins ungleiche sind. Ein besonderer Nachteil der Zersplitterung in Thüringen — was ich schon erwähnte bei der Berichterstattung über die Einkaufsvereinigungen — ist die außerordentlich erschwerte Organisation des gemeinsamen Einkaufs. Das muß sich dahin geltend machen, daß die Vereine weniger leistungsfähig sind, und ich komme damit auf das zu sprechen, was Freund Kaufmann ausführte, der erklärte, daß wir in Thüringen leider ungünstigere Ziffern aufweisen als der Zentralverband im ganzen, das ist die besonders schädliche Folge der Zersplitterung. Unsere Vereine halten es vielfach für notwendig — und es ist sehr schwer, dagegen anzukämpfen —, daß sie unbedingt alle Warengattungen führen müßten in ihrem kleinen Vereine, und woran sich nicht einmal größere Vereine heranwagen, das finden wir bei den kleinsten Vereinen erst recht. Sie haben ein Warenlager, das selten ihrem Umsatze entspricht und das selbstverständlich die Kapitalkraft des Vereins schwächt. Wir finden weiter, daß die kleinen Vereine in jedem Falle glauben, daß sie eine eigene Bäckerei haben müßten. Wir haben sogar die bedauerliche Tatsache zu verzeichnen, daß wir in einem Orte zwei Vereine haben, von denen jeder glaubt, daß es notwendig ist, eine eigene Bäckerei zu haben, — anstatt daß sich diese Vereine zu dem Zwecke zusammentun — wodurch unsinnigerweise Kapital festgelegt wird. Der Umstand, daß die Vereine unbedingt auf ihrer Selbständigkeit beharren, drückt diese Ziffern nieder, die Herr Kaufmann vorgeführt hat. Diese übermäßige Belastung schwächt die Kapitalkraft und schafft die großen Schwierigkeiten.

Eine weitere unangenehme Folge der Zersplitterung ist die Vergeudung der Kräfte in den Verwaltungen. Wenn man die Verwaltungen kennen lernt bei den Revisionen, so sieht man, wie unsinnig manchmal Arbeit geleistet wird für kleinliche Dinge und in wievielen Fällen der ganze Organismus in Tätigkeit gesetzt wird wegen eines Beschlusses in einer Frage, die von ganz geringer Bedeutung ist. Es zeigt sich in diesem Falle, daß kleinliche Verhältnisse auch manchmal kleinliche Menschen machen, und daß in den kleinen Verwaltungen für nichtige Dinge der ganze Organismus in Szene gesetzt wird, daß man von einer Vergeudung von Kräften sprechen kann, die jedenfalls schädlich wirkt.

Ebenfalls macht sich eine Schwierigkeit in der Besetzung der Verwaltungsorgane geltend in solchen Vereinen, wo man nur mit wenigen Dutzend Mitgliedern zu rechnen hat; daß man in einem Verein von 60—70 Mitgliedern nicht die Auswahl hat wie in einem größeren Vereine, ist selbstverständlich, und wenn jemand sich zur Annahme einer Wahl ohne weiteres bereiterklärt, so ist damit nicht immer gesagt, daß man den richtigen Griff getan hat, wenn der Betreffende gewählt wird. In solchen kleinen Vereinen ist wirklich keine Auswahl unter solchen Leuten — wie das z. B. in größeren

Vereinen der Fall ist — die wirklich befähigt sind, einen Verein zu leiten. Auch nach dieser Richtung macht sich ein Schaden für die Bewegung geltend.

Weiter kommt in Betracht, daß diese kleinen Vereine, diese Zersplitterung in kleine Organisationen, den Verband über alle Maßen belasten. Wir sehen das auch daran, daß wir zwei Verbände in Deutschland haben, die geringere Beiträge erheben können, als es der Thüringer Verband tut, und daß wir damit rechnen müssen, wenn keine Besserung der Verhältnisse eintritt, daß wir ein Defizit im Verbande bekommen. Selbstverständlich übt das auch eine Rückwirkung auf die Vereine aus, wenn sie mehr belastet werden. Es ist klar, daß sich die Kosten verringern würden, wenn wir anstatt 208 Vereine nur 100 Vereine zu revidieren hätten, und diese Zahl würde nur vorhanden sein, wenn sich die übrigen kleinen Vereine verschmelzen würden. Die Bezirkskonsumvereine würden auch zweifellos noch mehr auf die Verringerung der Zahl der Vereine hingewirkt haben.

Nun hätten wir uns die Frage vorzulegen: Ist Thüringen ein geeigneter Boden für die Zusammenlegung der Vereine in Bezirkskonsumvereine? In Nordwestdeutschland und im Rheinland hat man damit schon Erfolge erzielt. Für einen Teil Thüringens liegen Schwierigkeiten kaum vor, und für den Nordosten ist die Frage zu bejahen. Ich möchte da z. B. eine Gruppe herausgreifen und zwar den Bezirk Zeitz. Hier sehen wir heute schon, daß eine Anzahl Vereine von einer Stelle aus geleitet werden, daß von dem Platze aus die Bücher für die Vereine geführt werden. Es ist hier jedenfalls festgestellt, daß die Bücher dieser Vereine in musterhafter Ordnung sind gegenüber anderen Vereinen, wo Mitglieder des Vorstandes vorhanden sind, die nichts von Buchführung verstehen, die sie erst erlernen müssen, und die sie vielfach nicht erlernen können, weil sie nicht lange genug in der Verwaltung bleiben. Hier hätten wir einen Bezirk, den wir noch ausbauen können. Nun kommt aber etwas anderes in Frage. Dieser Bezirk liegt gerade in Preußen, und in Preußen würde durch diese Verbindung, durch diese Art der Organisation eine Belastung geschaffen, der der Konsumverein Bremerhaven und auch die rheinländischen Vereine entgehen können, weil sie anders organisiert und ausgebaut sind.

Der beste Boden für einen Bezirkskonsumverein wäre außer dem Bezirk Zeitz die starke Vereinigung Suhl. Hier haben wir eine Zentrale, die für alle Vereine günstig liegt. Wir haben weiterhin einen sehr gutgepflegten und organisierten Einkauf, der heute schon die Vereine recht nahegeführt hat. Es wird gemeinschaftlich bezogen und vielfach in einem Schluß für die gesamten Vereine eingekauft. Wenn aber nun die Vereinigung Suhl ihren Organismus ändert und an Stelle der einzelnen Vereine einen neuen Verein mit einer einheitlichen Leitung setzen würde, so würde etwas eintreten, was man hier jedenfalls gar nicht verhindern könnte, nämlich eine außerordentliche Steuerbelastung. Der Verein Suhl zahlt heute 4000 ℳ Umsatzsteuer, er

würde, wenn diese Vereine sich zusammenschlössen, ca. $1^1/_2$ Millionen Mark Umsatz haben und dafür würde er rund 28000 M Umsatzsteuer zu zahlen haben, also 24000 M mehr. Es ist ohne weiteres klar, daß durch diese kolossale Belastung die Vorteile des Bezirkskonsumvereins wieder aufgehoben würden, daß für diese Vereinigung durch eine solche Organisation ein Vorteil nicht mehr erzielt werden kann, daß vielmehr hier anders gerechnet werden muß, so daß man also nicht sagen kann, daß hier der Gedanke durchführbar ist; denn selbst wenn man damit rechnet, daß ein Teil der Verwaltungskosten ermäßigt wird und die Unkosten sich verringern werden, so können doch diese 24000 M keinesfalls erspart werden.

Aehnlich liegen die Verhältnisse in Zeitz, wo ein Teil der Vereine auf preußischem Gebiete liegt und wo wir heute schon sehen, daß die manchmal sehr gekünstelte steuerliche Belastung die Vereine außerordentlich drückt. Jedenfalls würde die zu zahlende Steuersumme keinesfalls die Idee der Bezirkskonsumvereine durchzuführen gestatten, im Gegenteil, man muß dort verhüten, daß die Vereine in dieser Weise belastet werden. Aber es kann etwas anderes geschehen. Dadurch, daß sich die Vereine gewissermaßen föderativ organisieren, ist es möglich, dem Gedanken der Zentralisation, dem Gedanken der Bezirkskonsumvereine Rechnung zu tragen und die damit gebotenen Vorteile zum Teil auszunutzen. Da liegt zunächst einmal der Umstand vor, daß durch einen besser organisierten Einkauf ein höherer Gewinn erzielt werden kann, und besonders große Vorteile für die Vereine dann herausspringen, wenn man einen gemeinsamen Bezug pflegt, wenn man für die Vereine gemeinsam bezieht, wodurch auch Frachten erspart werden, wenn man also hier das tut, was die großen Vereine getan haben, ohne daß man die Gefahr der Steuer heraufbeschwört. Ich spreche immer nur von den Vereinen, die durch besondere Verhältnisse von der Bezirksorganisation keinen Gebrauch machen können.

Dann muß die Eigenproduktion in diesen Vereinen zentralisiert werden. Man muß den Bau neuer Bäckereien verhindern und muß versuchen, von einer Bäckerei aus das ganze Gebiet mit Brot zu versorgen. Dadurch könnten ganz bedeutende Vorteile herausgeholt werden. Dadurch würde die übermäßige Belastung der Vereine mit Grundstücken vermieden werden, und es würde nicht notwendig sein, die Unkosten zu steigern durch die Verwaltung zahlreicher kleiner Bäckereibetriebe, die leider Gottes heute vorhanden sind.

Wenn aber auch in diesen Bezirken von der Bezirksorganisation augenblicklich kein Gebrauch gemacht werden kann, so müssen wir doch sagen, daß in anderen Bezirken die Dinge so liegen, daß die Zentralisation möglich wäre. Es würde jedenfalls nur nützlich sein, wenn z. B. diejenigen Konsumvereine im Herzogtum Meiningen, bei welchen man vielfach die Ortsgrenze nicht feststellen kann, sich zu zweien oder mehreren zu einem Vereine zusammenlegen würden. Es würde sogar möglich sein, einen größeren Bezirk unter einen Hut zu

bringen und vielleicht ein halbes Dutzend Vereine verschwinden zu lassen, und dadurch den Bezirk leistungsfähiger und widerstandsfähiger zu machen als heute. Es liegt an vielen Stellen so, wie ich noch vor einigen Tagen auf einer Revisionstour festgestellt habe, daß die Ortsgrenzen kaum zu unterscheiden sind; da sollte man ernstmachen mit der Zusammenlegung und aufhören mit der Eigenbrödelei, wodurch die Vereine in zahllose Kleinbetriebe zerrissen werden, während sie bei der Zentralisation des Vorteils der großen Konsumvereine teilhaftig werden.

Weiter ist in Thüringen noch besonders schlimm, daß in einem Orte, wo zwei Vereine existieren, diese nicht einträchtig wie Brüder nebeneinander leben, sondern daß sie sich gegenseitig, und zwar nicht immer auf schöne Art bekämpfen. Das kann nicht derbe genug getadelt werden. Hier ist es an der Zeit, daß man sagt: Wenn man es ernst meint mit dem genossenschaftlichen Gedanken, dann weg mit den zwei Vereinen, dann zusammengeschlossen! Es muß aufhören mit der Neugründung aus persönlichen Gründen, denn Gründe anderer Art liegen kaum vor. Ich meine, das, was von einzelnen Vereinen gesagt wird, trifft genau so gut für diejenigen Orte zu, die eng zusammenliegen, die ebenfalls einen Verein gründen sollten. An der Entstehung neuer Vereine tragen auch vielfach die Verwaltungen die Schuld, wenn sie sich nicht zur Errichtung neuer Verkaufsstellen entschließen wollen, wodurch ein Teil der Mitglieder sich abzweigt. Mir hat selbst ein Vertreter erklärt, daß sie nicht geneigt seien, sich die Mehrarbeit aufzubürden, die eine neue Verkaufsstelle verursachen würde, während andere recht froh sind, daß sie neue Arbeit bekommen, denn das zeitigt eine neue Ausdehnung des Vereins.

Wo geht denn da die Entwicklung hin? Wo kommen wir dann hin, wenn die Vereine zusammenbleiben und sich damit trösten: Wir sind so hübsch unter uns, es hat uns von draußen gar kein Fremder hereinzureden? Wie sollen da die gemeinsamen Interessen vertreten werden? Es muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß dort, wo wirklich der Boden für größere Gebiete vorhanden ist, die Zersplitterung beseitigt wird, und es muß alles beseitigt werden, was die Entwicklung hemmt, damit die Genossenschaften immer weiter gekräftigt und nicht vom Privatkapital überflügelt werden. Ich muß sagen, daß man sehr wohl in einem Teile von Thüringen von dem Gedanken der Bezirkskonsumvereine Gebrauch machen kann. Wir sind in der Lage, sehr viel von dem, was uns heute als tadelnswert hingestellt wurde, aus der Welt zu schaffen, wenn wir die Ursachen beseitigen, die darin begründet sind, daß man um jeden Preis selbstständig sein will. Wir haben einen Ort mit einem Verein, der zirka 150 Mitglieder hat und der nicht damit begann, die Mitglieder zu organisieren, sondern zunächst einen Hauskauf und den Bau eines Backofens vorbereitete. Nachdem das geschehen war, kam erst die begründende Generalversammlung. Das Gegenteil von dem müßte geschehen. Wenn wir dem Gedanken der Zentralisation nähertreten wollen, so müssen solche Orte, die sich nicht selbständig organisieren können, an andere Orte angegliedert werden.

und dann würden auch die von uns vorgetragenen Schuldenziffern ganz andere sein als sie es heute sind. Dann würde man nicht sagen können, daß für 150 Mitglieder ein Warenbestand im Werte von 20 000 M festgelegt und für kleine Orte ein großes Schnittwarenlager errichtet würde. Dann würde man die zentralste Lage des Bezirks aussuchen und dort ein Lager in Schnittwaren und Hausstandsartikeln hinlegen, und dann könnte viel mehr geboten werden bei viel geringerer Belastung des ganzen Betriebes, des gesamten Vereins.

Ich will in Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit mich kurz fassen. Es ist notwendig, daß überall dort, wo eine Verschmelzung angängig ist, sie betrieben wird. Es ist weiterhin zu verhindern, daß neue Gebilde erscheinen, daß neue Vereine sich gründen. Vor einigen Tagen wurde mir mitgeteilt, daß ein Verein sich gegründet habe, der hoffe, auf vielleicht 100 Mitglieder zu kommen, und das eine viertel oder eine halbe Stunde von einem Orte, wo bereits ein kleiner Verein besteht. Wir haben weiterhin erfahren, daß in einem Orte, wo bereits die Verkaufsstelle eines Konsumvereins existiert, ein neuer Verein sich gründet, weil der Lagerhalter des alten Vereins nicht soviel borgt wie der frühere. Das muß den Mitgliedern in Fleisch und Blut übergehen, daß solches verhindert werden muß, daß man die Zersplitterung auf diese Weise nicht nähren darf. Da muß der Gedanke in alle Vereine hineingetragen werden, daß es unsere Pflicht ist, zu verhüten, daß man mit verbundenen Augen es geschehen läßt, daß neue Zerrissenheit entsteht. Hier muß die Aufklärung in die Reihen der Mitglieder getragen werden, daß das dem Prinzip des genossenschaftlichen Gedankens schädlich ist, wenn in dieser Weise noch schlimmer gewirtschaftet wird, als es augenblicklich schon leider der Fall ist. Es muß verhindert werden, daß neue Vereine ins Leben treten, es müssen dort, wo Verschmelzungen irgend angängig sind, diese vorgenommen werden, und dort, wo die Vereine die Zentralisation der drohenden Umsatzsteuer wegen nicht ermöglichen können, soll ein föderativer Zusammenschluß erfolgen und durch Ausbau der Einrichtungen versucht werden, die Vorteile der Bezirkskonsumvereine zu gewinnen.

Dann muß man sich ferner von dem Gedanken befreien, daß man in jedem Orte eine Bäckerei haben muß. Wo es nicht dringend notwendig ist, soll man das Kapital des Vereins nicht unnötig belasten dadurch, daß man eine Eigenproduktion schafft, die ganz und gar überflüssig ist. Wenn in der Nähe eine leistungsfähige Bäckerei ist oder eine solche leistungsfähiger gestaltet werden kann, wenn die nächsten Vereine sich anschließen, so ist dieses zu empfehlen.

Ich möchte Sie bitten, in dieser Weise zu verfahren, dann werden wir in absehbarer Zeit auch nach der Richtung hin in Thüringen Vorteile erwarten dürfen. Wir werden dann unseren Mitgliedern besser dienen, als wenn wir, wie bisher, Kräfte auseinanderreißen, statt sie zusammenzulegen und durch eine starke, große und leistungsfähige Organisation die Interessen der Konsumenten fördern. (Lebhafter Beifall!)

An den Vortrag schließt sich eine Debatte, in der Fritsche-Hüttensteinach und Venter-Königsee dem Wunsche Ausdruck geben, daß die in den heutigen beiden Vorträgen vertretenen Auffassungen von den Vereinen beherzigt werden.

10. Beschlußfassung über die Beschickung des Genossenschaftstages.

Es sind von der eingesetzten Kommission nachstehende 30 Vereine ausgelost, die einen Zuschuß von je 35 *M* aus der Verbandskasse erhalten:

Altenfeld, Meuselbach, Pößneck, Geschwenda, Schwarza, Seebergen, Hönbach, Tambach, Martinroda, Barchfeld, Theißen, Gräfenroda, Bad Kösen, Köppelsdorf, Kayna, Hämmern, Schmiedefeld, Oepitz, Forschengereuth, Königsee, Wölfis, Georgenthal, Bürgel, Unterwirbach, Ohrdruf, Wasungen, Robach, Oehrenstock, Erfurt, Gräfenthal.

Als Ersatzvereine sind ausgelost:

Effelder, Bettelhecken, Schwarzwald, Judenbach, Ronneburg, Hasenthal, Suhl „Selbsthilfe", Goldisthal, Unterweißbach, Lucka, Albrechts, Gera b. Elgersburg, Mihla, Salzungen, Lengsfeld.

Beisitzer Bästlein fordert die ausgelosten Vereine auf, die den Verbandstag nicht zu besuchen gedenken, mindestens 14 Tage vorher dem Verbandsdirektor Hebestreit entsprechende Mitteilung zu machen, damit dieser die Teilnahme der betreffenden Ersatzvereine veranlassen könne.

11. Bestimmung des nächsten Tagungsortes.

Verbandsdirektor Hebestreit: Es liegt eine schriftliche Einladung von Gera und je eine mündliche Einladung von Bad Kösen und Blankenburg vor. Sie überlassen es jedenfalls dem Vorstande, den Ort zu bestimmen, da dieser Bestimmung eine Erkundigung über die Saalverhältnisse usw. vorausgehen muß.

Die Versammlung stimmt dem ohne weitere Erörterung zu.

12. Eventuelle Anträge.

Es wird zunächst verhandelt über den Antrag des Konsumvereins zu Stützerbach:

> „Der Verbandstag in Coburg wolle beschließen, bei sämtlichen Vereinen des Verbandes Thüringer Konsumvereine die Verteilung von Rückvergütungen ziemlich einheitlich festzusetzen, nicht aber über 10 pZt. hinaus."

Verbandsdirektor Hebestreit: Sie wissen, daß wir über diesen Punkt bereits in Hohenmölsen gesprochen haben. Ich habe auch gestern schon erwähnt, daß es nicht gut möglich ist, in die Rechte der einzelnen Vereine einzugreifen, aber der Antrag läßt sich auf alle Fälle als Empfehlung aussprechen, damit die einzelnen Vereine, die heute noch höhere Dividenden zahlen, sich bemüßigt fühlen, nach und nach zurückzugehen. Ich möchte anregen, über die Angelegenheit

ein Flugblatt abzufassen, dasselbe den einzelnen Vereinen nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl zur Verteilung an diese zur Verfügung zu stellen und auch in dem „Konsumgenossenschaftlichen Volksblatt" in einem Artikel auf die Frage einzugehen.

H. Kanis-Weida: Ich möchte den Wunsch aussprechen, daß auf diese Frage auch in den Revisionsberichten hingewiesen wird, da diese in den Generalversammlungen zum Vortrag gelangen und die Mitglieder so erfahren, wie schädlich das Geschäftsgebaren der Verteilung zu hoher Rückvergütungen ist.

Die Versammlung nimmt von diesen Ausführungen genehmigend Kenntnis. Es liegt ferner vor ein Antrag des Konsum- und Produktivvereins „Utilitas", Naumburg:

> „Der diesjährige Verbandstag Thüringer Konsumvereine wolle beschließen, obiger Genossenschaft eine Beihilfe zu den Prozeßkosten bei Erlangung einer Branntweinkonzession in ihrer neueröffneten Verkaufsstelle in Freyburg a. U. zu gewähren. Die Prozeßkosten betragen inkl. Strafe 420 M. Die Höhe der Beihilfe wird dem Verbandsvorstand überlassen."

R. Wotschke-Naumburg begründet unter eingehender Darstellung des Herganges des Prozesses den Antrag und bittet um dessen Genehmigung, da es sich um die gerichtliche Austragung eines bisher noch nicht vorgekommenen Streitfalles gehandelt habe.

Verbandsdirektor Hebestreit führt aus, daß der Vorstand in seiner vorgestrigen Sitzung zu seinem Bedauern habe beschließen müssen, dem Verbandstage den Vorschlag zu unterbreiten, den Antrag abzulehnen.

Wotschke-Naumburg stellt darauf den Antrag, wenigstens einen Teil der Gerichtskosten — etwa in Höhe von 200 M — auf die Verbandskasse zu übernehmen.

Die Versammlung lehnt den Antrag ab.

Vorsitzender Hebestreit schließt darauf mit Worten des Dankes an die Teilnehmer für die bewiesene Ausdauer und an den Coburger Verein für die getroffenen, in allen Teilen gelungenen Vorbereitungen gegen 2 Uhr nachmittags die Verhandlungen und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die Verhandlungen recht fruchtbringend in den einzelnen Vereinen wirken möchten.

Verschiedene Ausflüge in die an Naturschönheiten reiche Umgebung von Coburg bildeten das Ende der Tagung.



Alphabetisches Verzeichnis der Verbandsvereine.

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspreise, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
1	Aachen, Allg. K.-V.	R. 1	162	164	166	168	170	759
2	Aalen, K.-V.	Sü. 155	316	318	320	322	324	759
3	Adlershof, K.-Gen.	B. 1	20	22	24	26	28	759
4	Ahnsen, K.-V.	NW. 1	102	104	106	108	110	768
5	Aistaig, K.-V.	Sü. 156	316	318	320	322	324	768
6	Aken, K.-V.	M. 1	54	56	58	60	62	759
7	Albrechts, K.-V. „Selbsthülfe“	T. 1	354	356	358	360	362	759
8	Alfeld, K.-V.	NW. 2	102	104	106	108	110	759
9	Allersberg, K.-V.	Sü. 38	286	288	290	292	294	768
10	Altdamm, K.-V.	B. 2	20	22	24	26	28	768
11	Altenburg, K.- u. Prod.-V.	T. 2	354	356	358	360	362	759
12	Altenfeld, K.-V.	T. 3	354	356	358	360	362	768
13	Altenplathow, K.-V.	B. 4	20	22	24	26	28	759
14	Altenvörde, K.-V.	R. 2	162	164	166	168	170	—
15	Althaldensleben, K.-V.	M. 2	54	56	58	60	62	768
16	Altötting, K.- u. Spar-V.	Sü. 39	286	288	290	292	294	768
17	Alzey, K.-V.	Sü. 122	306	308	310	312	314	768
18	Ammendorf, K.-V.	M. 3	54	56	58	60	62	759
19	Angelroda, K.-V.	T. 4	354	356	358	360	362	768
20	Anklam, K.-V.	B. 3	20	22	24	26	28	759
21	Anklam, Möbelfabrik „Greif“	B. 3	40	40	40	42	42	—
22	Annaberg, K.-, Spar- u. Prod.-Gen.	Sä. 1	200	202	204	206	208	759
23	Annaburg, K.-, Prod.-, Spar- u. Bau-Gen.	M. 4	54	56	58	60	62	759
24	Antfeld, K.-V.	R. 3	162	164	166	168	170	—
25	Apolda, K.-V.	T. 5	354	356	358	360	362	768
26	Arheilgen, K.-V.	Sü. 123	306	308	310	312	314	768
27	Arlen, Spar- u. K.-V.	Sü. 1	276	278	280	282	284	768
28	Arneburg, Allg. K.-V.	M. 5	54	56	58	60	61	759
29	Arnstadt, K.- u. Prod.-V.	T. 6	354	356	358	360	362	759
30	Arzberg, K.-V.	Sü. 40	286	288	290	292	294	759
31	Aschaffenburg, K.-V.	Sü. 41	286	288	290	292	294	768
32	Aschersleben, K.-V.	M. 6	54	56	58	60	62	759
33	Aue i. Erzg., K.-V.	Sä. 2	200	202	204	206	208	759
34	Auerbach i. Erzg., K.- u. Prod.-V.	Sä. 3	200	202	204	206	208	759
35	Augsburg, Allg. K.-V.	Sü. 42	286	288	290	292	294	759
36	Augustfehn, K.-V.	NW. 3	102	104	106	108	110	768
37	Auhagen, K.-V.	NW. 4	102	104	106	108	110	768

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
38	Backnang, Spar- u. K.-V.	Sü. 157	316	318	320	322	324	768
39	Bäumenheim, K.-V.	Sü. 44	286	288	290	292	294	768
40	Bamberg, Allg. K.-V.	Sü. 43	286	288	290	292	294	759
41	Bant, K.-V.	NW. 5	102	104	106	108	110	759
42	Barby, K.-V.	M. 7	54	56	58	60	62	759
43	Barchfeld, K.-V.	T. 8	354	356	358	360	362	768
44	Bargfeld, K.-V.	NW. 6	102	104	106	108	110	768
45	Barleben, K.-V.	M. 8	54	56	58	60	62	759
46	Barmen, K.-V. „Vorwärts“	R. 4	162	164	166	168	170	759
47	Barop, K.-V. „Germania“	R. 5	162	164	166	168	170	759
48	Barsinghausen, Haush.-V.	NW. 7	102	104	106	108	110	—
49	Barsinghausen, Oestl. Haush.-V.	NW. 8	102	104	106	108	110	—
50	Barum, K.-V.	M. 9	54	56	58	60	62	—
51	Bayreuth, K.-V. Altstadt	Sü. 45	286	288	290	292	294	768
52	Bayreuth, K.-V. St. Georgen	Sü. 46	286	288	290	292	294	759
53	Beeke, K.-V.	NW. 9	102	104	106	108	110	759
54	Belgern, Allg. K.-V.	M. 10	54	56	58	60	62	759
55	Bergerhof, Gew.-K.-V.	R. 6	162	164	166	168	170	—
56	Berka, K.-V.	T. 9	354	356	358	360	362	768
57	Berlin, Berliner K.-V.	B. 6	20	22	24	26	28	759
58	Berlin, K.-Gen.	B. 5	20	22	24	26	28	759
59	Berlin, „Hoffnung“, Schneider	B. 2	40	40	40	42	42	—
60	Berlin-Rixdorf, Bäckerei-Gen.	B. 1	40	40	40	42	42	759
61	Bernau, K.-V. „Fortschritt“	B. 7	20	22	24	26	28	759
62	Berneck, K.-V.	Sü. 47	286	288	290	292	294	768
63	Bernburg, Allg. K.-V.	M. 11	54	56	58	60	62	759
64	Bernsdorf, K.-V.	Sä. 4	200	202	204	206	208	—
65	Bettelhecken, K.- u. Prod.-V.	T. 10	354	356	358	360	362	759
66	Betzingen, K.- u. Spar-V.	Sü. 158	316	318	320	322	324	759
67	Bevern, K.-V.	M. 12	54	56	58	60	62	—
68	Beverungen, K.-V.	M. 13	54	56	58	60	62	768
69	Biebrich, K.-V.	Sü. 142	316	318	320	322	324	759
70	Bielefeld, K.-V.	NW. 10	102	104	106	108	110	759
71	Biere, K.-V.	M. 14	54	56	58	60	62	768
72	Bischofswerda, K.-V. „Einigkeit“	Sä. 5	200	202	204	206	208	768
73	Bissersheim, Haush.-V.	Sü. 48	286	288	290	292	294	768
74	Blankenberg, K.-V.	T. 11	354	356	358	360	362	—
75	Blankenburg, K.-V.	T. 12	354	356	358	360	362	759
76	Blankenhain, K.-V.	T. 13	354	356	358	360	362	769
77	Bochum, K.-V.	R. 7	162	164	166	168	170	760
78	Bockwitz, K.-V.	M. 15	54	56	58	60	62	760
79	Böhlen, K.-V.	T. 14	354	356	358	360	362	769
80	Böhrigen, K.-V.	Sä. 6	200	202	204	206	208	769
81	Boizenburg, K.-V.	NW. 11	102	104	106	108	110	760
82	Bokeloh, Haush.-V.	NW. 12	102	104	106	108	110	—
83	Bomlitz, K.-V.	NW. 13	102	104	106	108	110	760
84	Bontkirchen, K.-V. „Gemeinwohl“	R. 8	162	164	168	170	172	—
85	Borna, K.-V.	Sä. 7	200	202	204	206	208	769
86	Borstel, K.-V.	NW. 14	102	104	106	108	110	769

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
87	Borstendorf, K.-V.	Sä. 8	200	202	204	206	208	769
88	Bothnang, K.-V.	Sü. 159	316	318	320	322	324	760
89	Brachbach, K.-V.	R. 9	162	164	168	170	172	769
90	Bramsche, Arbeiter-Haush.-V.	NW. 15	102	104	106	108	110	760
91	Brandenburg, K.-V. „Vorwärts“	B. 8	20	22	24	26	28	760
92	Brandenburg, K.-V.	B. 9	20	22	24	26	28	769
93	Brandis, K.-V.	Sä. 9	200	202	204	206	208	760
94	Braunschweig, Allg. K.-V.	M. 16	54	56	58	60	62	760
95	Breitenbach, K.-V.	T. 15	354	356	358	360	362	769
96	Breitenbrunn, Warenvert.-V. II.	Sä. 10	200	202	204	206	208	—
97	Bremen, K.-V. „Vorwärts“	NW. 16	102	104	106	108	110	760
98	Bremerhaven, K.-V.	NW. 17	102	104	106	108	110	760
99	Bromberg, Prod.- u. Wirtschafts-V.	B. 10	20	22	24	26	28	769
100	Brotterode, K.-V.	T. 16	354	356	358	360	362	769
101	Bruchhausen, K.- u. Prod.-Gen.	R. 10	162	164	168	170	172	—
102	Bruckmühl, K.-V.	Sü. 49	286	288	290	292	294	769
103	Bruchsal, K.-V.	Sü. 2	276	278	280	282	284	769
104	Brünlos, K.-V.	Sä. 11	200	202	204	206	208	769
105	Brunsbüttelkoog, K.-V.	NW. 18	102	104	106	108	110	769
106	Buchholz, Prod.- u. Warenvert.-V.	Sä. 12	200	202	204	206	208	760
107	Buchholz, Bürgerl. Wareneink.-V.	Sä. 12	200	202	204	206	208	769
108	Buckow, K.-V.	B. 11	20	22	24	26	28	769
109	Büdelsdorf, K.-V.	NW. 19	102	104	106	108	110	760
110	Bünde, K.-V.	NW. 20	102	104	106	108	110	760
111	Bürgel, K.-V.	T. 17	354	356	358	360	362	769
112	Bunzlau, K.-V.	B. 12	20	22	24	26	28	760
113	Burgkundstadt, K.-V.	Sü. 50	286	288	290	292	294	—
114	Burkhardtsdorf, K.-V.	Sä. 14	200	202	204	206	208	760
115	Calbe, K.-V.	M. 17	54	56	58	60	62	760
116	Callenberg, K.-V.	Sä. 15	200	202	204	206	208	760
117	Camburg, K.-V.	T. 18	354	356	358	360	362	760
118	Cannstatt, Spar- u. K.-V.	Sü. 160	316	318	320	322	324	760
119	Cassel, K.- u. Spar-V.	M. 18	54	56	58	60	62	760
120	Castrop, Castroper K.-Vg.	R. 11	162	164	166	168	170	—
121	Cathrinhagen, K.-V.	NW. 21	102	104	106	108	110	769
122	Celle, K.- u. Spar-V.	NW. 22	102	104	106	108	110	760
123	Charlottenburg, K.-V.	B. 13	20	22	24	26	28	760
124	Chemnitz, Allg. K.-V.	Sä. 16	200	202	204	206	208	760
125	Chemnitz, K.-V. Altchemnitz	Sä. 17	200	202	204	206	208	759
126	Chemnitz-Gablenz, Spar- u. K.-V.	Sä. 18	200	202	204	206	208	761
127	Chemnitz, V. Volkshaus	Sä. 157	230	232	234	236	238	—
128	Christianstadt, K.-V.	B. 14	20	22	24	26	28	769
129	Clötze, K.-V.	M. 19	54	56	58	60	62	769
130	Coburg, Neuer K.-V.	T. 19	354	356	358	360	362	760
131	Cochstedt, K.-V.	M. 20	54	56	58	60	62	769
132	Cönnern, K.-V.	M. 21	54	56	58	60	62	760
133	Cöthen K.-V.	M. 23	54	56	58	60	62	760
134	Colditz, K.-V.	Sä. 19	200	202	204	206	208	760
135	Colmar, K.-V.	Sü. 118	306	308	310	312	314	769

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
136	Colmar, Wirtsch. Vg. d. Eis.-Bed.	Sü. 117	306	308	310	312	314	—
137	Costebrau, K.-V.	B. 15	20	22	24	26	28	769
138	Coswig, K.-V.	M. 22	54	56	58	60	62	760
139	Coswig, K.- u. Prod.-Gen. „Volkshaus"	M. 110	74	76	78	80	82	—
140	Crailsheim, K.-V.	Sü. 161	316	318	320	322	324	769
141	Crawinkel, K.-V.	T. 20	354	356	358	360	362	760
142	Crefeld, K.-V. „Fortschritt"	R. 12	162	164	168	170	172	760
143	Crefeld, Allg. K.-V. „Solidarität"	R. 13	162	164	168	170	172	769
144	Crimmitschau, K.- u. Prod.-Gen. „Eintracht"	Sä. 20	200	202	204	206	208	760
145	Crossen, K.-V.	T. 21	354	356	358	360	362	769
146	Crostau, K.-V.	Sä. 21	200	202	204	206	208	769
147	Crottendorf, K.-V. u. Prod.-Gen.	Sä. 22	200	202	204	206	208	760
148	Cunewalde, K.-V.	Sä. 23	200	202	204	206	208	—
149	Cursdorf, K.-V.	T. 22	354	356	358	360	362	769
150	Dahme, K.-V.	B. 16	20	22	24	26	28	769
151	Darmstadt, K.-, Spar- und Prod.-Gen.	Sü. 124	306	308	310	312	314	760
152	Dassel, K.-V.	NW. 23	102	104	106	108	110	769
153	Debschwitz, K.-V. Gera-Debschwitz	T. 23	354	356	358	360	362	760
154	Deesbach, K.-V.	T. 24	354	356	358	360	362	769
155	Degerloch, Spar- u. K.-V.	Sü. 162	316	318	320	322	324	760
156	Delitzsch, K.-V.	M. 24	54	56	58	60	62	769
157	Delligsen, K.-V.	NW. 24	102	104	106	108	110	760
158	Delmenhorst, K.-V.	NW. 25	102	104	106	108	110	769
159	Denzlingen, Lebensbed.-V.	Sü. 3	276	278	280	282	284	769
160	Derenburg, K.-V.	M. 25	54	56	58	60	62	769
161	Dermbach, Gew.-K.-V.	R. 14	162	164	166	168	170	769
162	Dessau, K.-V.	M. 26	54	56	58	60	62	760
163	Dessau, Arbeiterdruckerei	M. 111	74	76	78	80	82	—
164	Dietesheim, K.-V.	Sü. 125	306	308	310	312	314	769
165	Dietzenbach, K.-V.	Sü. 126	306	308	310	312	314	760
166	Dietzhausen, K.-V. „Selbsthülfe"	T. 25	354	356	358	360	362	769
167	Dittersdorf, K.-V.	Sä. 24	200	202	204	206	208	760
168	Doberan, K.-V.	NW. 26	102	104	106	108	110	760
169	Döbeln, K.-V.	Sä. 25	200	202	204	206	208	760
170	Döhlen, K.-V. Potschappel	Sä. 26	200	202	204	206	208	765
171	Dölitz, K.-V.	Sä. 27	200	202	204	206	208	760
172	Döllnitz, K.-V.	M. 27	54	56	58	60	62	769
173	Dortmund, Allg. K.-V.	R. 15	162	164	166	168	170	760
174	Dortmund, Gen.-Bäckerei „Vorw."	R. 16	182	182	182	184	186	760
175	Dresden, K.-V. „Vorwärts"	Sä. 28	200	202	204	206	208	760
176	Dresden, K.-V. Löbtau	Sä. 29	200	202	204	206	208	763
177	Dresden, K.-V. Pieschen	Sä. 30	200	202	204	206	208	765
178	Dresden, K.-V. Striesen	Sä 151	230	232	234	236	238	767
179	Dresden, Prod.-Gen. d. Schneider	Sä. 159	240	240	242	242	244	—
180	Düsseldorf, Allg. K.-V.	R. 18	162	164	166	168	170	760
181	Düsseldorf, K.-V. „Einigkeit"	R. 19	162	164	166	168	170	770

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
182	Duingen, K.-V.	NW. 27	102	104	106	108	110	770
183	Duisburg, Allg. K.-V.	R. 17	162	164	166	168	170	—
184	Durlach, K.-V.	Sü. 4	276	278	280	282	284	770
185	Ebingen, K.-V.	Sü. 163	316	318	320	322	324	760
186	Ebersdorf, K.-V.	Sä. 31	200	202	204	206	208	770
187	Edingen, K.-V.	Sü. 5	276	278	280	282	284	770
188	Effelder, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V.	T. 26	354	356	358	360	362	770
189	Egelsbach, K.-V.	Sü. 127	306	308	310	312	314	760
190	Egestorf, Haush.-V.	NW. 28	102	104	106	108	110	—
191	Ehrenfriedersdorf, K.- u. Spar-V.	Sä. 32	200	202	204	206	208	760
192	Eibenstock, K.-V.	Sä. 34	200	202	204	206	208	770
193	Eibau, Spar- u. K.-V.	Sä. 33	200	202	204	206	208	770
194	Eichlinghofen, K.-V. „Glückauf"	R. 20	162	164	166	168	170	761
195	Eickendorf, K.-V.	M. 28	54	56	58	60	62	770
196	Eilenburg, K.-V.	M. 29	54	56	58	60	62	761
197	Eimbeckhausen, Haush.-V.	NW. 29	102	104	106	108	110	—
198	Einbeck, K.-Gen.	NW. 30	102	104	106	108	110	761
199	Einsiedel, K.-V.	Sä. 35	200	202	204	206	208	761
200	Eisenach, K.-V.	T. 27	354	356	358	360	362	761
201	Eisenberg, K.- u. Prod.-V.	T. 28	354	356	358	360	362	761
202	Eislingen, K.-V.	Sü. 164	316	318	320	322	324	770
203	Elberfeld-Barmen, Schreiner-Prod.-Gen.	R. 23	182	182	182	184	186	—
204	Elberfeld, K.- u. Prod.-Gen. „Befreiung"	R. 21	162	164	166	168	170	761
205	Elberfeld, Prod.-Gen. „Solidarität"	R. 22	182	182	182	184	186	—
206	Elbing, K.- u. Spar-V.	B. 17	20	22	24	26	28	761
207	Elbing, Bäckerei-Gen.	B. 4	40	40	40	42	42	—
208	Eldingen, K.-V.	NW. 31	102	104	106	108	110	—
209	Ellrich, K.-V.	M. 30	54	56	58	60	62	—
210	Elmshorn, K.-V.	NW. 32	102	104	106	108	110	761
211	Elpe, K.-V.	R. 24	162	164	166	168	170	—
212	Elsterberg, K.-V.	Sä. 36	200	202	204	206	208	761
213	Eltingen, Spar- u. K.-V.	Sü. 165	316	318	320	322	324	761
214	Emden, Allg. K.-V.	NW. 33	102	104	106	108	110	761
215	Endingen, K.-V.	Sü. 166	316	318	320	322	324	—
216	Ennewitz, K.-V. Glesien	M. 31	54	56	58	60	62	—
217	Enzen-Hobbensen, K.-V.	NW. 34	102	104	106	108	110	—
218	Eppendorf, K.-V.	Sä. 37	200	202	204	206	208	761
219	Eppendorf, Gen.-Schuhfabrik	Sä. 159	240	240	242	242	244	—
220	Eppstein, K.-V.	Sü. 143	316	318	320	322	324	761
221	Erfurt, Allg. K.-V.	T. 29	354	356	358	360	362	761
222	Erkeln, K.-V.	R. 25	162	164	166	168	170	770
223	Erkrath, K.-V. „Einigkeit"	R. 26	162	164	166	168	170	770
224	Erlangen, K.- u. Spar-V.	Sü. 51	286	288	290	292	294	761
225	Erlau, K.-V. „Selbsthülfe"	T. 30	354	356	358	360	362	—
226	Ernstthal, K.- u. Prod.-V.	T. 31	354	356	358	360	362	761
227	Eschede, K.-V.	NW. 35	102	104	106	108	110	770
228	Eschweiler, K.-V.	R. 27	162	164	166	168	170	770

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
229	Esperde, K.-V.	NW. 36	102	104	106	108	110	—
230	Espol, K.-V.	M. 32	54	56	58	60	62	—
231	Essen, Bürger- und Arbeiter-K.-V. „Eintracht"	R. 28	162	164	166	168	170	761
232	Eßlingen, K.- u. Spar-V.	Sü. 167	316	318	320	322	324	761
233	Eulau, K.-V.	B. 18	20	22	24	26	28	770
234	Euskirchen, K.-V.	R. 29	162	164	166	168	170	761
235	Eversen, K.-V.	NW. 37	102	104	106	108	110	—
236	Fahrnau, K.-V.	Sü. 6	276	278	280	282	284	761
237	Falkenstein, K.-V.	Sä. 38	200	202	204	206	208	761
238	Finsterwalde, K.-V.	B. 19	20	22	24	26	28	770
239	Fischbach, K.-V.	Sü. 144	316	318	320	322	324	770
240	Flensburg, K.-V.	NW. 38	102	104	106	108	110	761
241	Föhrste, K.-V.	NW. 39	102	104	106	108	110	770
242	Förste, K.-V.	NW. 40	102	104	106	108	110	—
243	Forchheim, K.-V.	Sü. 52	286	288	290	292	294	761
244	Foschengereuth, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V.	T. 32	354	356	358	360	362	—
245	Forst i. L., K.-V.	B. 20	20	22	24	26	28	761
246	Frankenstein, K.-V.	Sü. 53	286	288	290	292	294	770
247	Frankenthal, K.- u. Spar-V.	Sü. 54	286	288	290	292	294	761
248	Frankfurt a. M., K.-V.	Sü. 145	316	318	320	322	324	761
249	Frankfurt a. M., Kohlenk. Niederrad	Sü. 146	316	318	320	322	324	—
250	Freiburg i. Br., Lebensbed.- und Prod.-V.	Sü. 7	276	278	280	282	284	761
251	Freiwaldau, K.-V.	B. 21	20	22	24	26	28	761
252	Freystadt, K.-V.	B. 24	20	22	24	26	28	770
253	Friedrichshagen, K.-V.	B. 23	20	22	24	26	28	761
254	Friedenau, K.-V.	B. 22	20	22	24	26	28	770
255	Friedrichshaide, Genossenschaft für Arbeiter-Fußbekleidung	T. 189	394	396	398	400	402	—
256	Friedrichroda, Wareneinkaufs-V.	T. 33	354	356	358	360	362	770
257	Frohburg, K.-V.	Sä. 39	200	202	204	206	208	770
258	Frohnlach, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V.	T. 34	354	356	358	360	362	770
259	Fuchsmühl, K.-V.	Sü. 55	286	288	290	292	294	761
260	Fürstenberg a. W., K.-V.	M. 33	54	56	58	60	62	770
261	Fürstenberg a. O., K.-V.	B. 25	20	22	24	26	28	761
262	Fürstenwalde a. d. Spree, K.-V.	B. 26	20	22	24	26	28	761
263	Fürth, K.- u. Spar-V.	Sü. 56	286	288	290	292	294	761
264	Füssen, K.-V. „Eintracht"	Sü. 57	286	288	290	292	294	770
265	Furtwangen, K.-V.	Sü. 8	276	278	280	282	284	—
266	Gaarden-Kiel, Vereins-Bäckerei	NW. 1	132	134	136	138	140	761
267	Gardelegen, Allg. K.-V.	M. 34	54	56	58	60	62	770
268	Gautzsch, K.-V.	Sä. 40	200	202	204	206	208	761
269	Gebweiler, K.-, Spar- u. Prod.-Gen.	Sü. 119	306	308	310	312	314	770
270	Gefrees, K.-V.	Sü. 58	286	288	290	292	294	770
271	Gehlberg, K.-V.	T. 35	354	356	358	360	362	770
272	Geislingen, K.-V.	Sü. 168	316	318	320	322	324	—
273	Geithain, Allg. K.-V.	Sä. 41	200	202	204	206	208	761

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Ertrübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
274	Gelenau, K.-V.	Sä. 42	200	202	204	206	208	761
275	Gelldorf, K.-V.	NW. 41	102	104	106	108	110	770
276	Georgenthal, K.-V.	T. 36	354	356	358	360	362	770
277	Gera bei Elgersburg, K.-V.	T. 37	354	356	358	360	362	770
278	Gerlingen, K.-V.	Sü. 169	316	318	320	322	324	770
279	Gersdorf, K.-V.	Sä. 43	200	202	204	206	208	761
280	Gerzen-Buchenbrink, K.-V.	NW. 42	102	104	106	108	110	771
281	Geschwenda, K.-V.	T. 38	354	356	358	360	362	761
282	Gevelsberg, K.-V. „Hoffnung“	R. 30	162	164	166	168	170	761
283	Geyer, K.-V.	Sä. 44	200	202	204	206	208	761
284	Giesenkirchen, K.-V. „Einigkeit“	R. 31	162	164	166	168	170	761
285	Gießen, Eisenbahn-K.-V.	Sü. 128	306	308	310	312	314	761
286	Gießen, K.-V.	Sü. 129	306	308	310	312	314	761
287	Gifhorn, K.-V.	M. 35	54	56	58	60	62	771
288	Glauchau, K.-V.	Sä. 45	210	212	214	216	218	761
289	Glogau, K.-V.	B. 27	20	22	24	26	28	761
290	Glückstadt, K.-V.	NW. 43	102	104	106	108	110	761
291	Göppingen, K.-V.	Sü. 171	316	318	320	322	324	771
292	Gößnitz, K.-V. „Haushalt“	T. 44	354	356	358	360	362	761
293	Göttingen, K.-V.	NW. 44	102	104	106	108	110	761
294	Gohra, K.-V.	B. 28	20	22	24	26	28	761
295	Goldisthal, K.-V.	T. 39	354	356	358	360	362	771
296	Goldlauter, K.-V.	T. 40	354	356	358	360	362	761
297	Goldlauter, K.-V. „Selbsthülfe“	T. 41	354	356	358	360	362	761
298	Golmbach, K.-V.	M. 36	54	56	58	60	62	—
299	Golzern, K.-V.	Sä. 46	210	212	214	216	218	761
300	Gommern, K.-V.	M. 37	54	56	58	60	62	771
301	Gorma, K.-V.	T. 42	354	356	358	360	362	762
302	Gornsdorf, K.-V.	Sä. 48	210	212	214	216	218	762
303	Gornau, K.-V.	Sä. 47	210	212	214	216	218	762
304	Goslar a. H., K.-V.	M. 38	54	56	58	60	62	762
305	Gossel, K.-V.	T. 43	354	356	358	360	362	771
306	Gotha, Wareneinkaufs-V.	T. 45	364	366	368	370	372	762
307	Gottesberg, K.-V.	B. 29	20	22	24	26	28	762
308	Grabow, K.-V.	NW. 45	112	114	116	118	120	771
309	Gräfenhain-Nauendorf, K.-V.	T. 46	364	366	368	370	372	762
310	Gräfenroda, K.-V.	T. 47	364	366	368	370	372	762
311	Gräfenthal, K.-V.	T. 48	364	366	368	370	372	771
312	Gräfinau, K.-V.	T. 49	364	366	368	370	372	771
313	Greiz, Allg. K.-V.	T. 50	364	366	368	370	372	762
314	Grenzach, K.-V.	Sü. 10	276	278	280	282	284	771
315	Gröbzig, K.-V.	M. 42	54	56	58	60	62	762
316	Grohnde, K.-V.	NW. 46	112	114	116	118	120	—
317	Groitzsch, K.-V.	Sä. 49	210	212	214	216	218	762
318	Groß-Auheim, K.-V.	Sü. 147	316	318	320	322	324	771
319	Großbreitenbach, K.- u. Spar-V.	T. 51	364	366	368	370	372	762
320	Groß-Crostitz, K.-V.	M. 61	64	66	68	70	72	762
321	Groß-Düngen, K.-V.	NW. 47	112	114	116	118	120	—
322	Groß-Elbe, K.-V.	M. 34	54	56	58	60	62	—

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
323	Großenhain, K.-V.	Sä. 50	210	212	214	216	218	762
324	Großenwieden, K.-V.	NW. 51	112	114	116	118	120	—
325	Groß-Frehden, K.-V.	NW. 49	112	114	116	118	120	771
326	Groß-Hehlen, K.-V.	NW. 50	112	114	116	118	120	—
327	Groß-Neundorf (Bad), K.-V.	NW. 48	112	114	116	118	120	—
328	Groß-Räschen, K.-V.	B. 30	20	22	24	26	28	762
329	Groß-Lichterfelde, Spar- u. Prod.-V.	B. 31	20	22	24	26	28	—
330	Groß-Ottersleben, K.-V.	M. 40	54	56	58	60	62	762
331	Groß-Treben, K.-V.	M. 41	54	56	58	60	62	762
332	Grub, K.-V.	T. 52	364	366	368	370	372	771
333	Grüna, K.-V.	Sä. 51	210	212	214	216	218	762
334	Grünhainichen, K.-V.	Sä. 52	210	212	214	216	218	762
335	Gudensberg, K.- u. Spar-V.	M. 43	54	56	58	60	62	771
336	Güdingen, K.-V.	R. 32	162	164	166	168	170	771
337	Güntheritz, K.-V.	M. 44	54	56	58	60	62	771
338	Güstrow, K.-V.	NW. 52	112	114	116	118	120	762
339	Haagen, Allg. Arbeiter-K.-V.	Sü. 11	276	278	280	282	284	771
340	Haaren, Allg. K.-V.	R. 33	162	164	166	168	170	771
341	Hämmern, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V.	T. 53	364	366	368	370	372	762
342	Hagen, Allg. K.-V.	R. 34	162	164	166	168	170	762
343	Hajen, K.-V.	NW. 53	112	114	116	118	120	—
344	Halberstadt, K.-V.	M. 45	64	66	68	70	72	762
345	Hagenburg, K.-V.	NW. 54	112	114	116	118	120	771
346	Hall, Spar- u. K.-V.	Sü. 172	316	318	320	322	324	—
347	Halle a. d. S., Allg. K.-V.	M. 46	64	66	68	70	72	762
348	Halver, K.-V.	R. 35	162	164	166	168	170	
349	Hamburg, K.-, Bau- u. Spar-V. „Produktion“	NW. 55	112	114	116	118	120	771 762
350	Hamburg, Neue Ges. v. 1856	NW. 56	112	114	116	118	120	
351	Hamburg, Prod.-Gen. d. Bäck.-Arb. „Vorwärts“	NW. 3	132	134	136	138	140	762 762
352	Hamburg, Tabakarbeiter-Gen.	NW. 2	132	134	136	138	140	—
353	Hamburg (Altona), „Fortschritt“, Prod.-Gen. f. Kond. u. Zuckerw.	NW. 4	132	134	136	138	140	759
354	Hameln, K.-V.	NW. 57	112	114	116	118	120	762
355	Hannover, K.-V.	NW. 58	112	114	116	118	120	762
356	Hannover, Vereinsbuchdruckerei	NW. 5	132	134	136	138	140	—
357	Harburg, K.-V.	NW. 59	112	114	116	118	120	762
358	Hartha, K.- u. Prod.-Gen.	Sä. 53	210	212	214	216	218	762
359	Harthau, Spar- u. K.-V.	Sä. 54	210	212	214	216	218	771
360	Harzgerode, Allg. K.-V.	M. 48	64	66	68	70	72	762
361	Haselbach, K.-V.	T. 54	364	366	368	370	372	—
362	Hasenthal, K.-V.	T. 55	364	366	368	370	372	762
363	Hasselfelde, K.-V.	M. 49	64	66	68	70	72	771
364	Hausberge b. Porta, K.-V.	NW. 60	112	114	116	118	120	762
365	Hausen, K.-V.	Sü. 12	276	278	280	282	284	771
366	Heerte, K.-V.	M. 50	64	66	68	70	72	—
367	Heeßen, K.-V.	NW. 61	112	114	116	118	120	771
368	Heide, K.-V.	NW. 62	112	114	116	118	120	771

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
					Band II			Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
369	Heidersbach, K.-V.	T. 56	364	366	368	370	372	762
370	Heilbronn, Spar- u. K.-V.	Sü. 173	316	318	320	322	324	771
371	Heinrichs, K.-V. „Selbsthülfe“	T. 57	364	366	368	370	372	762
372	Helbersdorf, K.-V.	Sä. 55	210	212	214	216	218	762
373	Hellenthal, K.-V.	M. 51	64	66	68	70	72	—
374	Helmarshausen, K.-V.	M. 52	64	66	68	70	72	771
375	Helpsen, K.-V.	NW. 63	112	114	116	118	120	—
376	Hemelingen, K.-V.	NW. 64	112	114	116	118	120	771
377	Herdorf, K.-V.	R. 36	162	164	166	168	170	—
378	Herford, K.-V.	NW. 65	112	114	116	118	120	762
379	Hermsdorf, K.-V.	T. 58	364	366	368	370	372	762
380	Hersbruck, K.-V.	Sü. 59	286	288	290	292	294	762
381	Hersfeld, K.-V.	M. 53	64	66	68	70	72	771
382	Heubach, K.-V.	T. 59	364	366	368	370	372	771
383	Heubisch, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V.	T. 60	364	366	368	370	372	771
384	Heyen, K.-V.	M. 54	64	66	68	70	72	—
385	Heyerode, K.-V.	M. 55	64	66	68	70	72	762
386	Hilbersdorf, K.-V.	Sä. 56	210	212	214	216	218	762
387	Hilden, K.-V. „Einigkeit“	R. 37	162	164	166	168	170	771
388	Hildesheim, K.-V.	NW. 68	112	114	116	118	120	762
389	Hilwartshausen, K.-V.	NW. 66	112	114	116	118	120	771
390	Hinternah, K.-V.	T. 61	364	366	368	370	372	771
391	Hirlingen, K.-V.	Sü. 174	316	318	320	322	324	—
392	Hirschbach, K.-V. „Einigkeit“	T. 62	364	366	368	370	372	—
393	Hirschberg, K.-V.	B. 32	20	22	24	26	28	762
394	Höchst, K.-V.	Sü. 148	316	318	320	322	324	771
395	Hönbach, K.- u. Prod.-V.	T. 64	364	366	368	370	372	771
396	Höngen, Allg. K.-V.	R. 38	162	164	166	168	170	763
397	Hof, K.-V.	Sü. 60	286	288	290	292	294	763
398	Hohenkirchen, K.-V. „Eintracht“	Sä. 57	210	212	214	216	218	763
399	Hohenmölsen, K.-V.	T. 63	364	366	368	370	372	763
400	Hohenstein-Ernstthal, K.-V.	Sä. 58	210	212	214	216	218	763
401	Hohndorf, K.-V.	Sä. 59	210	212	214	216	218	763
402	Hohnhorst, Haush.-V.	NW. 67	112	114	116	118	120	—
403	Holzen, K.-V.	M. 56	64	66	68	70	72	763
404	Hornberg, K.-V.	Sü. 13	276	278	280	282	284	772
405	Hoym, K.-V.	M. 57	64	66	68	70	72	763
406	Hüttensteinach, K.-V.	T. 65	364	366	368	370	372	763
407	Husum, K.-V.	NW. 69	112	114	116	118	120	772
408	Ichtershausen, K.-V.	T. 67	364	366	368	370	372	763
409	Igelshieb, K.-V.	T. 69	364	366	368	370	372	772
410	Ilmenau, K.-V.	T. 70	364	366	368	370	372	763
411	Ingolstadt, Allg. K.-V.	Sü. 62	286	288	290	292	294	772
412	Issigau, K.- u. Spar-V.	Sü. 63	286	288	290	292	294	—
413	Itzehoe, K.-V.	NW. 70	112	114	116	118	120	763
414	Jagdshof, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V.	T. 66	364	366	368	370	372	—
415	Jahnsdorf, K.-V.	Sä. 60	210	212	214	216	218	763
416	Jena, K.-V.	T. 68	364	366	368	370	372	763
417	Jena, Prod.-Gen. d. Schneider	T. 188	394	396	398	400	402	—

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
418	Jeßnitz, K.-V.	M. 58	64	66	68	70	72	772
419	Johanngeorgenstadt, Allg. K.-V.	Sä. 61	210	212	214	216	218	763
420	Judenbach, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V.	T. 71	364	366	368	370	372	772
421	Kahla, K.-V.	T. 72	364	366	368	370	372	763
422	Kaiserslautern, Allg. K.- u. Prod.-Gen.	Sü. 64	286	288	290	292	294	763
423	Kandern, K.-V.	Sü. 14	276	278	280	282	284	772
424	Katzhütte, K.-V.	T. 73	364	366	368	370	372	772
425	Kaufbeuren, Allg. K.-V.	Sü. 65	276	278	280	282	284	772
426	Kauffung, K.-, Bau- u. Spar-V. „Solidarität"	B. 33	20	22	24	26	28	763
427	Kayerde, K.-V.	NW. 71	112	114	116	118	120	—
428	Kayna, K.-V.	T. 74	364	366	368	370	372	763
429	Kempen, K.-V.	R. 39	162	164	166	168	170	772
430	Kempten, K.-V.	Sü. 66	286	288	290	292	294	763
431	Kiel, Allg. K.-V.	NW. 72	112	114	116	118	120	763
432	Kirschau, K.-V.	Sä. 62	210	212	214	216	218	772
433	Kirchbrak, K.-V.	M. 59	64	66	68	70	72	772
434	Kirchentellinsfurth, K.-V.	Sü. 175	316	318	320	322	324	—
435	Kirchhain, K.-V.	B. 34	20	22	24	26	28	763
436	Kirchheim u. T., K.-V.	Sü. 176	316	318	320	322	324	763
437	Kirchseeon, K.-V.	Sü. 67	286	288	290	292	294	772
438	Kissenbrück, K.-V.	M. 60	64	66	68	70	72	772
439	Königsberg, K.-V.	B. 37	20	22	24	26	28	763
440	Königsee, K.- u. Prod.-V.	T. 75	374	376	378	380	382	763
441	Königstein, K.-V.	Sä. 63	210	212	214	216	218	763
442	Königswalde, K.- u. Prod.-V.	Sä. 64	210	212	214	216	218	763
443	Königs-Wusterhausen, K.-V.	B. 38	20	22	24	26	28	772
444	Köppelsdorf, K.- u. Prod.-V.	T. 76	364	366	368	370	372	772
445	Kösen (Bad), K.-V.	T. 77	364	366	368	370	372	759
446	Kötzschenbroda, K.-V.	Sä. 65	210	212	214	216	218	763
447	Kolberg, K.-V.	B. 35	20	22	24	26	28	772
448	Kolbermoor, K.-V.	Sü. 68	286	288	290	292	294	—
449	Kolkwitz, K.-V.	B. 36	20	22	24	26	28	772
450	Kollnau, Arbeiter-K.-V.	Sü. 15	276	278	280	282	284	772
451	Konnersreuth, K.-V.	Sü. 69	286	288	290	292	294	772
452	Kornwestheim, K.-V.	Sü. 177	316	318	320	322	324	763
453	Krainhagen, K.-V.	NW. 73	112	114	116	118	120	772
454	Kranichfeld, K.-V.	T. 78	364	366	368	370	372	763
455	Kreischa, K.-V.	Sä. 66	210	212	214	216	218	763
456	Kronach, K.-V.	Sü. 70	286	288	290	292	294	772
457	Kühndorf, K.-V.	T. 79	364	366	368	370	372	—
458	Kulmbach, K.-V.	Sü. 71	286	288	290	292	294	772
459	Kunzendorf, K.-V.	B. 39	20	22	24	26	28	772
460	Laage, K.-V.	NW. 74	112	114	116	118	120	763
461	Laatzen, K.-V.	NW. 75	112	114	116	118	120	763
462	Lambrecht, K.-V.	Sü. 72	286	288	290	292	294	772
463	Lampertheim, K.-V.	Sü. 130	306	308	310	312	314	772
464	Landeshut, K.-V. „Solidarität"	B. 40	20	22	24	26	28	763

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
465	Landsberg a. d. W., K.=V.	B. 41	20	22	24	26	28	772
466	Langen, K.= u. Prod.=Gen.	Sü. 131	306	308	310	312	314	773
467	Langenbielau, K.=V. „Selbsthülfe"	B. 43	20	22	24	26	28	763
468	Langenöls, K.=V.	B. 42	20	22	24	26	28	763
469	Langensalza, K.= u. Prod.=V.	T. 80	364	366	368	370	372	763
470	Langenselbold, K.=V.	Sü. 149	316	318	320	322	324	773
471	Langreder, Haush.=V.	NW. 76	112	114	116	118	120	—
472	Langula, K.=V.	M. 62	64	66	68	70	72	773
473	Lauenberg, K.=V.	NW. 77	112	114	116	118	120	—
474	Lauenburg, K.=V.	NW. 78	112	114	116	118	120	763
475	Lauf, K.=V.	Sü. 73	286	288	290	292	294	773
476	Lauffenmühle, K.=V. Unterlauchingen	Sü. 16	276	278	280	282	284	—
477	Lauscha, K.=V.	T. 81	364	366	368	370	372	763
478	Lauscha, Rohstoff= u. Prod.=V.	T. 82	364	366	368	370	372	—
479	Lausigk, K.=V.	Sä. 67	210	212	214	216	218	773
480	Lauterbach, K.=V.	Sü. 132	306	308	310	312	314	—
481	Lauterbach, Spar= u. K.=V.	Sü. 178	316	318	320	322	324	—
482	Leer, K.=V.	NW. 79	112	114	116	118	120	773
483	Lehesten, K.=V.	T. 83	364	366	368	370	372	763
484	Leiferde, K.=V.	M. 63	64	66	68	70	72	773
485	Leimen, K.=V.	Sü. 17	276	278	280	282	284	773
486	Leipzig, Gen.=Br. Burghausen	Sä. 160	240	240	242	242	244	—
487	Leipzig=Eutritzsch, K.=V.	Sä. 83	210	212	214	216	218	764
488	Leipzig=Plagwitz, K.=V.	Sä. 68	210	212	214	216	218	763
489	Leisnig, K.=V.	Sä. 69	210	212	214	216	218	763
490	Lemgo, K.=V.	NW. 80	112	114	116	118	120	763
491	Lengefeld, K.=V.	Sä. 70	210	212	214	216	218	773
492	Lengfeld, K.=V.	T. 84	364	366	368	370	372	773
493	Leonberg, Spar= u. K.=V.	Sü. 179	326	328	330	332	334	773
494	Lettin, Allg. K.=V.	M. 64	64	66	68	70	72	773
495	Leubsdorf, K.=V.	Sä. 71	210	212	214	216	218	773
496	Leukersdorf, K.=V.	Sä. 72	210	212	214	216	218	773
497	Levesen=Stemmen, K.=V.	NW. 81	112	114	116	118	120	—
498	Lichtenhain, K.=V.	T. 85	364	366	368	370	372	—
499	Lichtenstein=Callnberg, K.=V.	Sä. 73	210	212	214	216	218	763
500	Lichtentanne, K.=V. „Eintracht"	Sä. 74	210	212	214	216	218	763
501	Liegnitz, K.=V.	B. 47	20	22	24	26	28	763
502	Lieskau, K.=V.	M. 65	64	66	68	70	72	773
503	Limbach, Akt.=K.=Ges.	Sä. 155	230	232	234	236	238	763
504	Limbach, Spar= u. Bau=V.	Sä. 161	240	240	242	242	244	—
505	Linden, Haush.=V.	NW. 82	112	114	116	118	120	763
506	Lindhorst, K.=V.	NW. 84	112	114	116	118	120	—
507	Lingen, K.=V.	NW. 83	112	114	116	118	120	—
508	Lockum, K.=V.	NW. 85	112	114	116	118	120	773
509	Löbau, K.=V. „Vorwärts"	Sä. 75	210	212	214	216	218	763
510	Löbejün, Allg. K.=V.	M. 66	64	66	68	70	72	763
511	Lörrach, Allg. Arbeiter=K.=V.	Sü. 18	276	278	280	282	284	773
512	Lößnitz i. E., K.=V.	Sä. 76	210	212	214	216	218	763

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
513	Lößnitz i. E., Prod.-Genossensch. „Vorwärts“	Sä. 77	210	212	214	216	218	763
514	Lohne, K.-V.	NW. 86	112	114	116	118	120	763
515	Loitz, K.-V.	B. 45	30	32	34	36	38	763
516	Lorch, Spar- u. K.-V.	Sü. 180	326	328	330	332	334	763
517	Lorsbach, Spar- u. K.-V.	Sü. 150	316	318	320	322	324	763
518	Lorsbach, Kohlenkasse	Sü. 151	316	318	320	322	324	—
519	Lucka, K.-V.	T. 86	364	366	368	370	372	773
520	Luckenwalde, K.-V. „Vorwärts“	B. 46	30	32	34	36	38	763
521	Ludwigsburg, K.- u. Spar-V.	Sü. 181	326	328	330	332	334	773
522	Ludwigshafen, K.-V.	Sü. 74	286	288	290	292	294	763
523	Lübbecke, K.-V.	NW. 87	112	114	116	118	120	773
524	Lübeck, Gen.-Bäckerei	NW. 6	132	134	136	138	140	764
525	Lübeck, K.-V.	NW. 88	112	114	116	118	120	764
526	Lübz, K.-V.	NW. 89	112	114	116	118	120	764
527	Lüdenscheid, K.-V. „Einigkeit“	R. 40	162	164	166	168	170	764
528	Lüneburg, K.-V.	NW. 91	112	114	116	118	120	764
529	Lützen, Allg. K.-V.	M. 67	64	66	68	70	72	—
530	Luhden, K.-V.	NW. 90	122	124	126	128	130	—
531	Magdeburg-Neustadt, K.-V.	M. 68	64	66	68	70	72	764
532	Mainz, K.-, Spar- u. Prod.-Gen.	Sü. 133	306	308	310	312	314	764
533	Malchin, K.-V.	NW. 92	122	124	126	128	130	773
534	Mallmitz, K.-V.	B. 47	30	32	34	36	38	764
535	Mannheim, K.-V.	Sü. 19	276	278	280	282	284	764
536	Marburg, K.-V.	M. 69	64	66	68	70	72	764
537	Marienthal, K.-V.	T. 87	364	366	368	370	372	773
538	Markersdorf, K.-V.	Sä. 78	210	212	214	216	218	773
539	Marktleuthen, K.-V.	Sü. 75	286	288	290	292	294	773
540	Markt-Redwitz, K.-V.	Sü. 76	286	288	290	292	294	764
541	Marten, K.-V.	R. 41	162	164	166	168	170	764
542	Martinroda, K.-V.	T. 88	364	366	368	370	372	764
543	Maudach, K.-V.	Sü. 77	286	288	290	292	294	764
544	Maulburg, Allg. Arbeiter-K.-V.	Sü. 20	276	278	280	282	284	773
545	Meerbeck, K.-V.	NW. 94	122	124	126	128	130	773
546	Meerane, K.-V. „Haushalt“	Sä. 79	210	212	214	216	218	764
547	Meggen, K.-V.	R. 42	162	164	166	168	170	773
548	Meiningen, K.-V.	T. 89	374	376	378	380	382	764
549	Meißen, K.-V.	Sä. 80	210	212	214	216	218	764
550	Meldorf, K.-V.	NW. 93	122	124	126	128	130	773
551	Mellenbach, K.-V.	T. 90	374	376	378	380	382	773
552	Melsungen, K.-V.	M. 70	64	66	68	70	72	764
553	Mengersgereuth, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V.	T. 91	374	376	378	380	382	—
554	Merbeck, K.-V.	NW. 94	122	124	126	128	130	—
555	Merseburg, K.-V.	M. 71	64	66	68	70	72	764
556	Mertendorf, K.-V.	T. 92	374	376	378	380	382	—
557	Metzingen, K.-V.	Sü. 182	326	328	330	332	334	773
558	Meura, K.-V.	T. 93	374	376	378	380	382	773
559	Meuselbach, K.-V.	T. 94	374	376	378	380	382	773

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Ertübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
560	Meuselwitz, K.-V.	T. 95	374	376	378	380	382	764
561	Meuselwitz, Beamten-K.-V.	T. 96	374	376	378	380	382	—
562	Metzels, Sauerkrautfabrik	T. 190	404	404	404	404	404	—
563	Mihla, K.-V.	T. 97	374	376	378	380	382	773
564	Milspe, K.-V.	R. 43	162	164	166	168	170	773
565	Minden, K.-V.	NW. 95	122	124	126	128	130	764
566	Mittelbach, K.-V.	Sä. 81	210	212	214	216	218	—
567	Mitterteich, K.-V.	Sü. 78	286	288	290	292	294	764
568	Mittweida, K.-V.	Sä. 82	210	212	214	216	218	773
569	Moers, Grafschafter K.-V.	R. 44	162	164	166	168	170	773
570	Möhringen, Spar- u. K.-V.	Sü. 183	326	328	330	332	334	773
571	Mönchröden, K.- u. Rohstoff-V.	T. 98	374	376	378	380	382	773
572	Moringen, K.-V.	M. 72	64	66	68	70	72	773
573	Moschendorf, K.-V.	Sü. 79	286	288	290	292	294	764
574	Mudersbach, K.-V.	R. 45	172	174	176	178	180	773
575	Mügeln, K.-V.	Sä. 84	210	212	214	216	218	764
576	Mühlberg, K.-V.	M. 73	64	66	68	70	72	764
577	Mühlhof, K.-V.	Sü. 80	286	288	290	292	294	764
578	Mühlheim a. Rh., K.-Gen. „Hoffnung“	R. 46	172	174	176	178	180	764
579	Mülhausen, K.-V.	Sü. 120	306	308	310	312	314	764
580	Mülsen-St. Jakob, K.-V.	Sä. 85	210	212	214	216	218	764
581	Mülsen-St. Micheln, K.-V.	Sä. 86	210	212	214	216	218	764
582	Mülsen-St. Niclas, K.-Gen.	Sä. 87	210	212	214	216	218	764
583	Münchberg, K.-V.	Sü. 81	286	288	290	292	294	773
584	München, K.-V. Münch.-Sendling	Sü. 82	296	298	300	302	304	764
585	Mürschnitz, K.-V.	T. 99	374	376	378	380	382	—
586	Mundenheim, K.-Gen. „Hoffnung“	Sü. 83	296	298	300	302	304	764
587	Mutterstadt, K.-V.	Sü. 84	296	298	300	302	304	774
588	Mylau, K.-V.	Sä. 88	210	212	214	216	218	—
589	Nauen, K.-V.	B. 48	30	32	34	36	38	774
590	Naunhof, K.-V.	Sä. 89	220	222	224	226	228	774
591	Naumburg, K.-V. u. Prod.-Gen. „Utilitas“	T. 100	374	376	378	380	382	764
592	Netzschkau, K.-V.	Sä. 90	220	222	224	226	228	764
593	Netzschkau, K.-V. „Germania“	Sä. 91	220	222	224	226	228	—
594	Neubukow, K.-V.	NW. 96	122	124	126	128	130	774
595	Neuenbau, K.-V.	T. 101	374	376	378	380	382	—
596	Neugersdorf, K.-V. „Vorwärts“	Sä. 92	220	222	224	226	228	764
597	Neuhaus a. R., K.-V.	T. 102	374	376	378	380	382	—
598	Neuhaus b. S., K.- u. Prod.-V.	T. 103	374	376	378	380	382	774
599	Neu-Isenburg, Spar-, K.- u. Prod.-Gen.	Sü. 134	306	308	310	312	314	764
600	Neukenroth, K.-V.	Sü. 85	296	298	300	302	304	—
601	Neukirchen, K.-V.	Sä. 93	220	222	224	226	228	—
602	Neukirchen, K.-V. II	Sä. 94	220	222	224	226	228	764
603	Neumünster, Allg. K.-, Prod.- u. Spar-V.	NW. 97	122	124	126	128	130	764
604	Neuruppin, K.-V.	B. 49	30	32	34	36	38	774

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
605	Neu-Särichen, K.-V. Niesky	B. 50	30	32	34	36	38	765
606	Neu-Welzow, K.-V.	B. 51	30	32	34	36	38	774
607	Neuß, Niederrheinische V.-Gen. „Volksbrot“	R. 48	182	182	182	184	186	—
608	Neuß, Allg. K.-V.	R. 47	172	174	176	178	180	774
609	Neustadt (Cbg.), K.-, Rohstoff- u. Prod.-V.	T. 105	374	376	378	380	382	764
610	Neustadt a. d. Orla, Spar- und Prod.-V.	T. 104	374	376	378	380	382	764
611	Neustadt i. Sa., K.-V. „Gemeinwohl“	Sä. 96	220	222	224	226	228	—
612	Neustadt bei Chemnitz, Prod.-Vert.-V.	Sä. 95	220	222	224	226	228	774
613	Neustrelitz, K.-V.	NW. 98	122	124	126	128	130	764
614	Nieder-Dorla, K.-V.	M. 74	64	66	68	70	72	—
615	Niederlungwitz, K.-V.	Sä. 97	220	222	244	226	228	774
616	Niederwöhren, K.-V.	NW. 99	122	124	126	128	130	—
617	Niedersedlitz, K.-V.	Sä. 152	230	232	234	236	238	764
618	Niederwürschnitz, K.-, Spar- und Prod.-Gen.	Sä. 99	220	222	224	226	228	764
619	Niederzwönitz, K.-V. u. Prod.-Gen.	Sä. 100	220	222	224	226	228	764
620	Nienstädt, K.-V.	NW. 100	122	124	126	128	130	764
621	Nienstedt, Haush.-V.	NW. 101	122	124	126	128	130	—
622	Nordhausen, Allg. K.-V.	M. 75	64	66	68	70	72	774
623	Nordhausen, Genossenschafts-Buchdruckerei	M. 112	74	76	78	80	82	—
624	Nordhausen, Kautabakarb.-Gen.	M. 113	74	76	78	80	82	765
625	Nordsehl, K.-V.	NW. 102	122	124	126	128	130	774
626	Nossen, K.-V.	Sä. 101	220	222	224	226	228	774
627	Nowawes-Neuendorf	B. 52	30	32	34	36	38	765
628	Nürnberg, K.-V.	Sü. 86	296	298	300	302	304	765
629	Nürtingen, K.-V.	Sü. 184	326	328	330	332	334	774
630	Oberbärenstein, Warenverteilungs-Verein I	Sä. 153	230	232	234	236	238	774
631	Oberbrügge, K.-V.	R. 49	172	174	176	178	180	774
632	Ober-Dorla, K.-V.	M. 76	64	66	68	70	72	774
633	Oberlind, K.-, Spar- u. Prod.-V.	T. 106	374	376	378	380	382	765
634	Oberlungwitz, K.-V.	Sä. 103	220	222	224	226	228	765
635	Oberlungwitz, K.-V. „Haushalt“	Sä. 102	220	222	224	226	228	765
636	Oberkotzau, K.-V.	Sü. 87	296	298	300	302	304	765
637	Oberndorf, K.-V.	Sü. 185	326	328	330	332	334	765
638	Oberplanitz, Planitzer K.-V.	Sä. 113	220	222	224	226	228	774
639	Ober-Roden, K.-V.	Sü. 135	306	308	310	312	314	774
640	Oberweißbach, K.- u. Prod.-Gen.	T. 107	374	376	378	380	382	765
641	Oberstein, K.-V.	Sü. 116	306	308	310	312	314	765
642	Oederan, K.-V.	Sä. 104	220	222	224	226	228	774
643	Oedt, K.-V. „Arbeiterwohl“	R. 50	172	174	176	178	180	774
644	Oeflingen, Gew.-K.-V.	Sü. 21	276	278	280	282	284	—
645	Oehrenstock, K.-V.	T. 108	374	376	378	380	382	774

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
646	Oelsnitz i. Erzgeb., K.-, Spar- u. Prod.-Gen.	Sä. 156	220	222	224	226	228	765
647	Oelsnitz i. V., K.-V. Raschau	Sä. 118	220	222	224	226	228	765
648	Oelze, K.-V.	T. 109	374	376	378	380	382	774
649	Oepitz, K.-V.	T. 110	374	376	378	380	382	774
650	Oerlinghausen, K.-V.	NW. 105	122	124	126	128	130	765
651	Oeslau, K.-V.	T. 111	374	376	378	380	382	765
652	Oetlingen, K.-V.	Sü. 186	326	328	330	332	334	774
653	Offenbach, K.- u. Prod.-Gen.	Sü. 136	306	308	310	312	314	765
654	Ohligs, K.-Gen. „Solidarität“	R. 51	172	174	176	178	180	765
655	Ohndorf, Haush.-V.	NW. 103	122	124	126	128	130	774
656	Ohrdruf, K.-V.	T. 112	374	376	378	380	382	765
657	Olbernhau, K.-V.	Sä. 105	220	222	224	226	228	765
658	Oldenburg, K.-V.	NW. 104	122	124	126	128	130	765
659	Olsberg, K.-V. „Arbeiterwohl“	R. 52	172	174	176	178	180	—
660	Ortmannsdorf, K.-V.	Sä. 107	220	222	224	226	228	774
661	Oschatz, K.-V.	Sä. 108	220	222	224	226	228	765
662	Osmünde, K.-V.	M. 77	64	66	68	70	72	774
663	Oßla, K.-V.	T. 113	374	376	378	380	382	—
664	Osterburg, Allg. K.-V.	M. 78	64	66	68	70	72	765
665	Osterfeld, K.-V.	T. 114	374	376	378	380	382	765
666	Osterholz-Scharmbeck, K.-V.	NW. 121	122	124	126	128	130	765
667	Osterlinde, K.-V.	M. 79	64	66	68	70	72	—
668	Ost-Großefehn, K.-V.	NW. 106	122	124	126	128	130	774
669	Pappenheim, K.-V.	Sü. 88	296	298	300	302	304	774
670	Parchim, K.-V.	NW. 107	122	124	126	128	130	765
671	Pausa, K.-V. „Haushalt“	Sä. 109	220	222	224	226	228	774
672	Pegau, K.-V.	Sä. 110	220	222	224	226	228	765
673	Pegnitz, K.-V.	Sü. 89	296	298	300	302	304	765
674	Penig, K.-V. „Haushalt“	Sä. 111	220	222	224	226	228	765
675	Peine, Allg. K.-V.	NW. 108	122	124	126	128	130	765
676	Peißenberg, K.-V.	Sü. 90	296	298	300	302	304	774
677	Pirmasens, K.-V.	Sü. 91	296	298	300	302	304	774
678	Pirna, K.-V. „Vorwärts“	Sä. 112	220	222	224	226	228	765
679	Plaue i. Th., K.-V.	T. 115	374	376	378	380	382	765
680	Plauen i. V., K.-V.	Sä. 114	220	222	224	226	228	765
681	Pleißa, K.-V.	Sä. 115	220	222	224	226	228	774
682	Plettenberg, Haush.-V.	R. 53	172	174	176	178	180	774
683	Plochingen, K.- u. Spar-V.	Sü. 187	326	328	330	332	334	774
684	Plüderhausen, Spar- u. K.-V.	Sü. 188	326	328	330	332	334	774
685	Pockau, K.-V.	Sä. 116	220	222	224	226	228	774
686	Pölzig, K.- u. Prod.-V.	T. 116	374	376	378	380	382	765
687	Pößneck K.-V.	T. 117	374	376	378	380	382	765
688	Pollhagen, K.-V.	NW. 109	122	124	126	128	130	—
689	Potsdam, K.-V. „Hoffnung“	B. 53	30	32	34	36	38	765
690	Predel, K.-V.	T. 118	374	376	378	380	382	775
691	Preetz, K.-V.	NW. 110	122	124	126	128	130	765
692	Prettin a. E., Allg. K.-V.	M. 80	64	66	68	70	72	775
693	Presseck, K.-V.	Sü. 92	296	298	300	302	304	—

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
694	Primkenau, K.-V.	V. 54	30	32	34	36	38	775
695	Pritzwalk, K.-V.	V. 55	30	32	34	36	38	765
696	Pulsnitz, K.-V.	Sä. 117	220	222	224	226	228	765
697	Quakenbrück, K.-V.	NW. 111	122	124	126	128	130	765
698	Quedlinburg, K.-V.	M. 81	64	66	68	70	72	765
699	Querfurt, K.-V.	M. 82	64	66	68	70	72	775
700	Rabenäußig, K.-, Rohst.- u. Prod.-V.	T. 119	374	376	378	380	382	—
701	Rabenstein, K.-V. „Niederrabenstein"	Sä. 98	220	222	224	226	228	765
702	Radevormwald, K.-V. „Hoffnung"	R. 54	172	174	176	178	180	775
703	Raguhn, K.-V.	M. 83	64	66	68	70	72	765
704	Rathenow, K.-V.	V. 56	30	32	34	36	38	765
705	Rauenstein, K.- u. Prod.-V.	T. 120	374	376	378	380	382	775
706	Rauscha, K.-V.	V. 57	30	32	34	36	38	775
707	Rautheim, K.-V.	M. 84	64	66	68	70	72	775
708	Rauxel, K.-V. „Einigkeit"	R. 55	172	174	176	178	180	775
709	Ravensburg, K.-V.	Sü. 189	326	328	330	332	334	775
710	Regensburg, K.-V.	Sü. 93	296	298	300	302	304	765
711	Rehau, K.-V.	Sü. 94	296	298	300	302	304	775
712	Rehna, K.-V.	NW. 112	122	124	126	128	130	775
713	Rehren, Haush.-V.	NW. 113	122	124	126	128	130	775
714	Reichenau, K.-V.	Sä. 119	220	222	224	226	228	765
715	Reichenbach, K.-V.	Sä. 120	220	222	224	226	228	765
716	Reichmannsdorf, K.-V.	T. 121	374	376	378	380	382	775
717	Remlingen, K.-V.	M. 85	64	66	68	70	72	—
718	Remscheid, K.-V. „Einigkeit"	R. 56	172	174	176	178	180	765
719	Remptendorf, K.-V.	T. 122	374	376	378	380	382	775
720	Reurieth, K.-V.	T. 123	374	376	378	380	382	775
721	Reutlingen, K.- u. Spar-V.	Sü. 190	326	328	330	332	334	765
722	Rheinfelden, Allg. K.-V.	Sü. 22	276	278	280	282	284	759
723	Rheydt, K.- u. Prod.-Gen. christl. Arbeiter	R. 57	172	174	176	178	180	775
724	Riesa, K.-V.	Sä. 121	220	222	224	226	228	765
725	Ringelheim, K.-V.	NW. 114	122	124	126	128	130	775
726	Rinteln, K.-V.	NW. 115	122	124	126	128	130	766
727	Rochlitz, K.-V.	Sä. 122	220	222	224	226	228	766
728	Roda, S.-W., K.-V.	T. 125	374	376	378	380	382	775
729	Roda, S.-A., K.-V.	T. 124	374	376	378	380	382	775
730	Rodach, K.-V.	T. 126	374	376	378	380	382	775
731	Rodheim v. d. H., K.-V.	T. 137	306	308	310	312	314	775
732	Röbel, K.-V.	NW. 116	122	124	126	128	130	775
733	Röglitz, K.-V.	M. 86	64	66	68	70	72	775
734	Röhrsdorf, K.-V.	Sä. 123	220	222	224	226	228	766
735	Röthenbach, K.-V.	Sü. 95	296	298	300	302	304	775
736	Rothenkirchen i. V., K.-V.	Sä. 125	220	222	224	226	228	775
737	Röttersdorf, K.-V.	T. 128	374	376	378	380	382	—
738	Rohrsheim, K.-V.	M. 87	64	66	68	70	72	775
739	Rolfshagen, K.-V.	NW. 117	122	124	126	128	130	775
740	Ronneburg, K.-V.	T. 127	374	376	378	380	382	766

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
741	Ronsdorf, K.-V.	R. 58	172	174	176	178	180	766
742	Roßlau, K.-V.	M. 88	64	66	68	70	72	766
743	Roßwein, K.-V. „Haushalt"	Sä. 124	220	222	224	226	228	766
744	Rostock, K.-V.	NW. 118	122	124	126	128	130	766
745	Rottweil, Spar- u. K.-V. Altstadt	Sü. 191	326	328	330	332	334	775
746	Rudolstadt, K.- u. Prod.-Gen.	T. 129	374	376	378	380	382	766
747	Ruhla, K.-V.	T. 130	374	376	378	380	382	766
748	Ruhrort, K.-V.	R. 59	172	174	176	178	180	766
749	Ruith, Spar- u. K.-V.	Sü. 192	326	328	330	332	334	775
750	Rumpenheim, K.-V.	Sü. 138	306	308	310	312	314	766
751	Saalfeld, K.-V.	T. 131	374	376	378	380	382	766
752	Saarbrücken-St. Arnual, K.-V.	R. 65	172	174	176	178	180	—
753	Sagan, K.-V. „Haushalt"	B. 58	30	32	34	36	38	766
754	Sallgast, K.-V.	B. 59	30	32	34	36	38	775
755	Salza, K.-V.	M. 89	74	76	78	80	82	775
756	Salzdetfurth, K.-V.	NW. 119	122	124	126	128	130	775
757	Salzhemmendorf, K.-V.	NW. 120	122	124	126	128	130	—
758	Salzungen, K.-V.	T. 132	374	376	378	380	382	775
759	Salzwedel, Allg. K.-V.	M. 90	74	76	78	80	82	766
760	Sangerhausen, K.-V.	M. 91	74	76	78	80	82	766
761	Sankt Egidien, K.-V.	Sä. 133	230	232	234	236	238	776
762	Sankt Gangloff, K.-V.	T. 156	384	386	388	390	392	776
763	Sankt Georgen, K.-V.	Sü. 9	276	278	280	282	284	776
764	Sankt Ingbert, K.- u. Spar-V.	Sü. 61	286	288	290	292	294	776
765	Sankt Tönis, Allg. K.-V.	R. 68	172	174	176	178	180	767
766	Seebach, K.-V.	T. 147	384	386	388	390	392	775
767	Seebergen, Waren-Einkaufs-V.	T. 148	384	386	388	390	392	775
768	Seehausen, K.-V.	M. 98	74	76	78	80	82	775
769	Seesen, K.-V. „Selbsthülfe"	M. 99	74	76	78	80	82	766
770	Sehlde, K.-V.	NW. 126	122	124	126	128	130	—
771	Sehlem, K.-V.	NW. 127	122	124	126	128	130	—
772	Seifhennersdorf, Spar- u. K.-V.	Sä. 154	230	232	234	236	238	766
773	Selb, K.-V.	Sü. 104	296	298	300	302	304	775
774	Siegen i. W., Allg. K.-V.	R. 62	172	174	176	178	180	775
775	Sievershausen, K.-V.	NW. 128	122	124	126	128	130	775
776	Singen, K.-V. d. Fittingsfabrik	Sü. 26	276	278	280	282	284	775
777	Singen, K.-V. der bad. Eisenbahn-Bediensteten	Sü. 25	276	278	280	282	284	—
778	Sitzendorf, K.-V.	T. 149	384	386	388	390	392	766
779	Sohland a. d. Spree, K.-V.	Sä. 132	220	222	224	226	228	775
780	Solingen, Gen.-Buchdr.	R. 63	182	182	182	184	186	—
781	Soltau, K.-V.	NW. 129	122	124	126	128	130	766
782	Sonderburg, K.-V.	NW. 130	122	124	126	128	130	775
783	Sonneberg, K.- u. Prod.-V.	T. 150	384	386	388	390	392	766
784	Sorau, K.-V.	B. 60	30	32	34	36	38	766
785	Spandau, K.-V. „Merkur"	B. 62	30	32	34	36	38	766
786	Spechtsbrunn, K.-V.	T. 151	384	386	388	390	392	—
787	Spenge, K.-V.	R. 64	172	174	176	178	180	775
788	Speyer, K.- u. Spar-V.	Sü. 105	296	298	300	302	304	766

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
789	Spremberg, K.-V.	B. 63	30	32	34	36	38	766
790	Sprendlingen, K.-V.	Sü. 139	306	308	310	312	314	766
791	Springe, Hausb.-V.	NW. 131	122	124	126	128	130	766
792	Sprottau, K.-V.	B. 64	30	32	34	36	38	775
793	Südhorsten, K.-V.	NW. 136	132	134	136	138	140	775
794	Sülbeck, K.-V.	NW. 137	132	134	136	138	140	775
795	Süpplingen, K.-V.	M. 101	74	76	78	80	82	775
796	Suhl, K.-V. „Concordia"	T. 159	384	386	388	390	392	776
797	Suhl, K.-V. „Selbsthülfe"	T. 160	384	386	388	390	392	766
798	Sulza (Bad), K.-V.	T. 7	354	356	358	360	362	—
799	Schalke, Allg. K.-V. Gelsenkirchen-Schalke	R. 60	172	174	176	178	180	766
800	Schalkau, K.-V.	T. 133	384	386	388	390	392	—
801	Scharzfeld, K.-V.	NW. 122	122	124	126	128	130	776
802	Scheibenberg, Allg. K.-V.	Sä. 126	220	222	224	226	228	766
803	Scherfede, K.-V. „Familienwohl"	R. 61	172	174	176	178	180	776
804	Schichtshöhn, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V.	T. 134	384	386	388	390	392	—
805	Schiedel, K.-V.	Sä. 127	220	222	224	226	228	—
806	Schifferstadt, K.-Vereinigung	Sü. 96	296	298	300	302	304	776
807	Schkeuditz, K.-V.	M. 92	74	76	78	80	82	766
808	Schkölen, K.-V.	T. 135	384	386	388	390	392	—
809	Schleiz K.-V.	T. 136	384	386	388	390	392	766
810	Schleswig, K.-V.	NW. 123	122	124	126	128	130	766
811	Schleusingen, K.-V.	T. 137	384	386	388	390	392	776
812	Schmalkalden, K.-V.	T. 138	384	386	388	390	392	776
813	Schmerbach, K.-V.	T. 139	384	386	388	390	392	776
814	Schmiedeberg i. E., K.-V.	Sä. 128	220	222	224	226	228	766
815	Schmiedeberg, Bez. Halle, K.-V.	M. 93	74	76	78	80	82	776
816	Schmiedefeld, K.-V. „Selbsthülfe"	T. 140	384	386	388	390	392	766
817	Schmölln, K.-V.	T. 141	384	386	388	390	392	766
818	Schnaittach, K.-V.	Sü. 97	296	298	300	302	304	776
819	Schnett, K.-V.	T. 142	384	386	388	390	392	776
820	Schney, K.-V.	Sü. 98	296	298	300	302	304	766
821	Schönau, K.-V.	Sü. 23	276	278	280	282	284	776
822	Schönebeck, K.-V. „Biene"	M. 94	74	76	78	80	82	766
823	Schöneck, Allg. K.-V.	Sä. 129	220	222	224	226	228	766
824	Schönhausen, K.-V.	M. 95	74	76	78	80	82	776
825	Schönheide, K.-V. u. Prod.-Gen.	Sä. 130	220	222	224	226	228	766
826	Schöningen K.-V.	M. 96	74	76	78	80	82	766
827	Schönwald, K.-V.	Sü. 99	296	298	300	302	304	776
828	Schöppenstedt, Allg. K.-V.	M. 97	74	76	78	80	82	766
829	Schopfheim K.-V.	Sü. 24	276	278	280	282	284	776
830	Schorndorf, K.-V.	Sü. 193	326	328	330	332	334	766
831	Schramberg, K.-V.	Sü. 194	326	328	330	332	334	776
832	Schwaan, K.-V.	NW. 124	122	124	126	128	130	766
833	Schwabach, K.-V.	Sü. 100	296	298	300	302	304	776
834	Schwäb.-Gmünd, Spar- u. K.-V.	Sü. 170	316	318	320	322	324	766
835	Schwarza, K.-V.	T. 143	384	386	388	390	392	776

Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
		Band II					Band I
		Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
Schwarzburg, K.-V.	T. 144	384	386	388	390	392	776
Schwarzenbach a. d. S., K.-V.	Sü. 101	296	298	300	302	304	776
Schwarzenberg, K.-V. und Prod.-Gen.	Sä. 131	220	222	224	226	228	766
Schwarzwald-Stutzhaus, K.-V.	T. 145	384	386	388	390	392	766
Schweina, K.-V.	T. 146	384	386	388	390	392	766
Schweinfurth, K.-V.	Sü. 102	296	298	300	302	304	766
Schweinfurth, Verkehrs-K.-V.	Sü. 103	296	298	300	302	304	776
Schwenningen, Spar- u. K.-V.	Sü. 195	326	328	330	332	334	766
Schwerin, K.-V.	NW. 125	122	124	126	128	130	776
Schwiebus, K.-V.	B. 61	30	32	34	36	38	766
Stadthagen, K.-V.	NW. 132	122	124	126	128	130	766
Stadtilm, K.-V.	T. 152	384	386	388	390	392	776
Stadtlengsfeld, K.-V.	T. 153	384	386	388	390	392	776
Stein, K.-V.	Sü. 106	296	298	300	302	304	776
Steinach, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V.	Sü. 154	384	386	388	390	392	776
Steinbach, K.-V.	T. 155	384	386	388	390	392	776
Steinbergen, K.-V.	NW. 133	132	134	136	138	140	776
Steinhude, K.-V.	NW. 134	132	134	136	138	140	—
Steinigtwolmsdorf, K.-V.	Sä. 134	230	232	234	236	238	776
Stendal, Allg. K.-V.	M. 100	74	76	78	80	82	766
Stettin, K.- u. Spar-V.	B. 65	30	32	34	36	38	766
Stockelsdorf, K.-V.	NW. 135	132	134	136	138	140	776
Stolberg, Allg. K.-V.	R. 67	172	174	176	178	180	776
Stolberg, St. K.-V.	R. 66	172	174	176	178	180	767
Stollberg, K.-V. „Haushalt"	Sä. 136	230	232	234	236	238	776
Strasburg, U.-M., K.-V.	B. 66	30	32	34	36	38	776
Straßburg, K.-V.	Sü. 121	306	308	310	312	314	767
Strausberg, K.-V.	B. 67	30	32	34	36	38	767
Streckau, K.-V.	T. 157	384	386	388	390	392	767
Striegau, K.-V.	B. 68	30	32	34	36	38	767
Stützerbach, K.-V.	T. 158	384	386	388	390	392	767
Stuttgart, Spar- u. K.-V.	Sü. 196	326	328	330	332	334	767
Tallensen-Echtorf, K.-V.	NW. 138	132	134	136	138	140	776
Tambach, K.-V.	T. 161	384	386	388	390	392	776
Tangermünde, K.-V.	M. 102	74	76	78	80	82	767
Tannroda, K.-V.	T. 162	384	386	388	390	392	776
Taubenheim, K.-V.	Sä. 136	230	232	234	236	238	776
Tegel, K.-V.	B. 69	30	32	34	36	38	767
Tessin, K.-V.	NW. 139	132	134	136	138	140	776
Teterow, K.-V.	NW. 140	132	134	136	138	140	776
Teuchern, K.-V.	T. 163	384	386	388	390	392	767
Thalheim, K.-V.	Sä. 137	230	232	234	236	238	767
Theißen, K.-V.	T. 164	384	386	388	390	392	767
Themar, K.-V.	T. 165	384	386	388	390	392	767
Thum, K.- u. Spar-V.	Sä. 138	230	232	234	236	238	767
Tiefenbronn, Leb.-Bed.-V.	Sü. 27	276	278	280	282	284	776
Tiefenort, K.-V.	T. 166	384	386	388	390	392	776
Tirschenreuth, K.-V.	Sü. 107	296	298	300	302	304	767

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
884	Todtnau, Allg. K.-V.	Sü. 28	276	278	280	282	284	777
885	Tönning, K.-V.	NW. 141	132	134	136	138	140	767
886	Tonndorf, K.-V.	T. 167	384	386	388	390	392	777
887	Trebbin, K.-V.	B. 70	30	32	34	36	38	767
888	Trebnitz, K.-V.	T. 168	384	386	388	390	392	777
889	Triberg, K.-V.	Sü. 29	276	278	280	282	284	767
890	Trossingen, K.-V.	Sü. 197	326	328	330	332	334	777
891	Tröstau, K.-V.	Sü. 108	296	298	300	302	304	777
892	Trotha, Allg. K.-V.	M. 47	64	66	68	70	72	767
893	Tübingen, K.-V.	Sü. 198	326	328	330	332	334	777
894	Tündern, K.-V.	NW. 142	132	134	136	138	140	—
895	Tuttlingen, K.-V.	Sü. 199	326	328	330	332	334	767
896	Ubbedissen, K.-V.	NW. 143	132	134	136	138	140	767
897	Uhlstädt, K.- u. Prod.-V.	T. 169	384	386	388	390	392	777
898	Undenheim, Bürgerlicher K.-V.	Sü. 140	306	308	310	312	314	777
899	Unterkochen, K.-V.	Sü. 200	306	308	310	312	314	—
900	Untergrombach, K.-V.	Sü. 30	276	278	280	282	284	777
901	Unterweißbach, K.-V.	T. 170	384	386	388	390	392	767
902	Unterwirbach, K.-V.	T. 171	384	386	388	390	392	777
903	Urach, Spar- u. K.-V.	T. 201	326	328	330	332	334	777
904	Ursprung, K.- u. Prod.-V.	Sä. 139	230	232	234	236	238	—
905	Vachdorf, K.-V.	T. 172	384	386	388	390	392	777
906	Vaihingen, K.-V.	Sü. 202	326	328	330	332	334	777
907	Varel, K.-V.	NW. 144	132	134	136	138	140	767
908	Vechelde, K.-V.	M. 103	74	76	78	80	82	777
909	Vehlen, K.-V.	NW. 145	132	134	136	138	140	777
910	Velbert, K.-V. „Haushalt"	R. 69	172	174	176	178	180	767
911	Velten, K.-V.	B. 71	30	32	34	36	38	767
912	Verden a. d. Aller, K.-V.	NW. 146	132	134	136	138	140	767
913	Villingen, K.-V.	Sü. 31	276	278	280	282	284	777
914	Vohenstrauß, K.-V.	Sü. 109	296	298	300	302	304	777
915	Vöhrum, K.-V.	NW. 147	132	134	136	138	140	777
916	Volkertshausen, K.- u. Spar-V.	Sü. 32	276	278	280	282	284	777
917	Volkstedt, K.-V.	T. 173	384	386	388	390	392	777
918	Waiblingen, K.-V.	Sü. 203	326	328	330	332	334	777
919	Wangen, Spar- u. K.-V.	Sü. 204	326	328	330	332	334	767
920	Waldenburg, K.-V.	Sä. 140	230	232	234	236	238	777
921	Wallensen, K.-V.	NW. 148	132	134	136	138	140	777
922	Waltershausen, K.-V.	T. 174	384	386	388	390	392	777
923	Waldshut, K.-V.	Sü. 33	276	278	280	282	284	777
924	Wartjenstedt, K.-V.	M. 104	74	76	78	80	82	—
925	Wasseralfingen, K.-V.	Sü. 205	326	328	330	332	334	767
926	Wasungen, K.-V.	T. 175	384	386	388	390	392	777
927	Wechselburg, K.-V. „Einigkeit"	Sä. 141	230	232	234	236	238	777
928	Wehr, K.-V.	Sü. 34	276	278	280	282	284	777
929	Wehrsdorf, K.-V.	Sä. 142	230	232	234	236	238	777
930	Weida, K.-V.	T. 176	384	386	388	390	392	767
931	Weiden, Lebensbedürfnis- und Prod.-V.	Sü. 110	296	298	300	302	304	767

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
932	Weidhausen, K.-, Rohstoff- und Prod.-V.	T. 177	394	396	398	400	402	777
933	Weikersheim, K.-V.	Sü. 206	326	328	330	332	334	777
934	Weilimdorf, K.-V.	Sü. 207	326	328	330	332	334	777
935	Weimar, K.-V.	T. 178	394	396	398	400	402	777
936	Weimar, Volkshaus-Ges.	T. 191	404	404	404	404	404	—
937	Weinböhla, K.-V.	Sä. 143	230	232	234	236	238	767
938	Weingarten, Lebensbedürfnis-V.	Sü. 35	276	278	280	282	284	777
939	Weißenburg, K.-V.	Sü. 111	296	298	300	302	304	777
940	Weißenfels, K.-V.	T. 179	394	396	398	400	402	767
941	Weißwasser, K.-V.	B. 72	30	32	34	36	38	767
942	Weitmar, K.-V. „Wohlfahrt“	R. 70	172	174	176	178	180	767
943	Wendthagen, K.-V.	NW. 149	132	134	136	138	140	777
944	Wenigenlupnitz, K.-V.	T. 180	394	396	398	400	402	777
945	Wiesau, K.-V.	Sü. 112	296	298	300	302	304	767
946	Wiesbaden, K.-V.	Sü. 152	316	318	320	322	324	767
947	Wiesbaden, B.- u. Eink.-Gen.	Sü. 153	316	318	320	322	324	—
948	Wilhelmsburg, K.-V.	NW. 150	132	134	136	138	140	—
949	Wilkau, K.-V.	Sä. 144	230	232	234	236	238	767
950	Wilmsdorf, B.-V. „Glückauf“	Sä. 162	240	240	242	242	244	—
951	Wimpfen, K.-V.	Sü. 141	306	308	310	312	314	777
952	Wintersdorf, K.-V.	T. 181	394	396	398	400	402	767
953	Wirges-Westerwald, Bäckerei und K.-Gen.	Sü. 154	316	318	320	322	324	777
954	Wismar, K.-V.	NW. 151	132	134	136	138	140	777
955	Wittenberge, K.-V.	B. 73	30	32	34	36	38	777
956	Wittgensdorf, K.- u. Spar-V.	Sä. 145	230	232	234	236	238	767
957	Wittstock, K.-V.	B. 74	30	32	34	36	38	767
958	Wölfis, K.-V.	T. 182	394	396	398	400	402	767
959	Wölpinghausen, K.-V.	NW. 152	132	134	136	138	140	778
960	Wolfenbüttel, Allg. K.-V.	M. 105	74	76	78	80	82	767
961	Wolgast, K.-V.	B. 75	30	32	34	36	38	—
962	Wolkenstein, Prod.- und Warenverteilungs-V.	Sä. 146	230	232	234	236	238	—
963	Wolmirstedt, K.-V.	M. 106	74	76	78	80	82	778
964	Woltershausen, K.-V.	NW. 153	132	134	136	138	140	—
965	Wülfel, K.-V.	NW. 155	132	134	136	138	140	767
966	Würselen, Allg. K.-V.	R. 71	172	174	176	178	180	778
967	Würzburg, K.-V.	Sü. 114	296	298	300	302	304	767
968	Wüstenselbitz, K.-V.	Sü. 115	296	298	300	302	304	—
969	Wunsiedel, K.-V.	Sü. 113	296	298	300	302	304	767
970	Wunstorf, Haush.-V.	NW. 154	132	134	136	138	140	778
971	Wurzbach, K.-V.	T. 183	394	396	398	400	402	778
972	Zehdenick, K.-V. „Eintracht“	B. 76	30	32	34	36	38	778
973	Zehlendorf, K.-, Prod.- und Spar-V.	B. 77	30	32	34	36	38	767
974	Zeitz, K.-V.	T. 184	394	396	398	400	402	767
975	Zeitz, Wohnungsverein „Druidenhalle“	T. 192	404	404	404	404	404	—

Laufende Nummer	Sitz und Name der Genossenschaft	Name und laufende Nummer des Revisionsverbandes	Firma, Gründungsjahr, Vorstand und Aufsichtsrat	Mitgliederzahl, Beitrittsbedingungen, Warenverteilung, Eigenproduktion, beschäftigte Personen	Genossenschaftspresse, Verkaufserlös, Geschäftsertrag, Geschäftslasten	Bilanz	Verteilung der Erübrigung, Berufsstatistik der Mitglieder	Umsatz bei der Großeinkaufs-Gesellschaft
			Band II					Band I
			Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
976	Zell, Allg. K.-V.	Sü. 36	276	278	280	282	284	778
977	Zella-St. Blasii, K.-V.	T. 185	394	396	398	400	402	767
978	Zerbst, K.-V.	M. 107	74	76	78	80	82	767
979	Zeulenroda, K.-V.	T. 186	394	396	398	400	402	767
980	Zinna, K.-V. „Ameise“	B. 78	30	32	34	36	38	—
981	Zittau, K.-V.	Sä. 147	230	232	234	236	238	767
982	Zizenhausen, K.-V.	Sü. 37	276	278	280	282	284	778
983	Zörbig, Allg. K.-V.	M. 108	74	76	78	80	82	778
984	Zschernitzsch, K.-V.	T. 187	394	396	398	400	402	778
985	Zschopau, K.-V.	Sä. 148	230	232	234	236	238	767
986	Zschorlau, K.-V.	Sä. 149	230	232	234	236	238	767
987	Zuffenhausen, Spar- u. K.-V.	Sü. 208	326	328	330	332	334	767
988	Zwenkau, K.-V.	Sä. 150	230	232	234	236	238	767
989	Zwickau, Schedewitzer K.-V.	Sä. 156	230	232	234	236	238	767
990	Zwintschöna, K.-V. für Dieskau	M. 109	74	76	78	80	82	778



Liste der Redner.

Vorbemerkung: Um das Nachschlagen zu erleichtern, sind in der nachfolgenden Liste der Redner die Versammlung, in welcher der Redner gesprochen hat, und der Gegenstand der Tagesordnung, zu dem er gesprochen hat, angegeben. Hat der Redner den einleitenden Vortrag zu dem genannten Gegenstande gehalten, so ist das Thema des Vortrages gesperrt gedruckt. Da die Rednerliste sich auf die Verbandstage der Revisionsverbände bezieht, sind zur Bezeichnung der Versammlungen folgende Abkürzungen notwendig gewesen:

B. = Verbandstag des Verbandes der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

M. = Verbandstag des Verbandes mitteldeutscher Konsumvereine.

NW. = Verbandstag des Verbandes nordwestdeutscher Konsumvereine.

R. = Verbandstag des Verbandes der Konsum- und Produktivgenossenschaften von Rheinland-Westfalen.

Sä. = Verbandstag des Verbandes sächsischer Konsumvereine.

Sü. = Verbandstag des Verbandes süddeutscher Konsumvereine.

T. = Verbandstag des Verbandes Thüringer Konsumvereine.

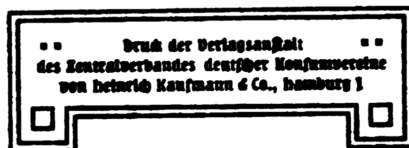


	Barth-München	Sü.	Genossenschaftstag des Zentralverbandes und Auslosung von Vereinen zum Besuche desselben mit Zuschuß vom Verbande	727
	do.	do.	Wahl des Verbandsvorstandes und der Revisionskommission	727
	do.	do.	Bestimmung des Ortes für den nächsten Verbandstag	727, 728
8	Bauer-Mainz	do.	Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes u. die Kapitalkraft der Konsumvereine	702
9	Berger-Hamburg	M.	Begrüßungsansprache	452
10	Bodden-Frankfurt a. M.	Sü.	Der gemeinsame Wareneinkauf und Mitteilungen aus den Einkaufsvereinigungen	666
	do.	do.	Bestimmung des Ortes für den nächsten Verbandstag	728
11	Bode-Braunschweig	M.	Bericht der Vereinsvertreter über wichtige Vorkommnisse in ihren Vereinen	475
12	Bösch-Cannstatt-Feuerbach	Sü.	Der gemeinsame Wareneinkauf und Mitteilungen aus den Einkaufsvereinigungen	668
13	Braun-Gmünd	do.	Der gemeinsame Wareneinkauf und Mitteilungen aus den Einkaufsvereinigungen	668
14	Brinkmann-Harburg	NW.	Begrüßungsansprache	494
	do.	do.	Festsetzung der Reihenfolge für die Gegenstände der Verhandlungen	496
	do.	do.	Berichte aus den einzelnen Vereinen	500
	do.	do.	Bericht über das Geschäftsjahr 1906/07 und Revisionsbericht	509
	do.	do.	Berichte aus den Einkaufsvereinigungen	510
	do.	do.	Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes u. die Kapitalkraft der Konsumvereine	526, 529
	do.	do.	Rechnungsablage und Bericht über die Rechnungsprüfung und Entlastung des Verbandsdirektors	533
	do.	do.	Bestimmung des Ortes für den 24. Verbandstag	536
15	Buch-Brandenburg	B.	Vervollständigung der Teilnehmerliste	418
16	Burg-Elberfeld	R.	Bericht der Revisionskommission	558
17	Regierungsrat Caesar	M.	Begrüßungsansprache	452
18	Dastig-Barmen	R.	Bericht über das verflossene Verbandsjahr und Jahresbilanz	557
	do.	do.	Neuwahl des Vorstandes	561
	do.	do.	Stellungnahme zu den Angriffen auf die Neutralität der Konsumvereine	576
19	Dewitz-Bernau	B.	Bericht des Vorstandes	416
	do.	do.	Genehmigung des Voranschlages pro 1908	445
20	Dörr-Mannheim	Sü.	Heranziehung der Frauen in die Verwaltungsorgane der Konsumvereine	721
21	v. Elm-Hamburg	NW.	Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes u. die Kapitalkraft der Konsumvereine	518
22	Engler-Freiburg	Sü.	Bericht des Verbandsbeamten und der Revisoren	692
23	Feuerstein-Stuttgart	do.	Gründung von Bezirkskonsumvereinen	711
	do.	do.	Heranziehung der Frauen in die Verwaltungsorgane der Konsumvereine	719, 722

Lfd. Nr.	Name des Redners	Versammlung	Gegenstand	Seite
53	Jährig-Pasing	Sü.	Der gemeinsame Wareneinkauf und Mitteilungen aus den Einkaufsvereinigungen	660
	do.	do.	Bericht des Verbandsbeamten und der Revisoren	682
	do.	do.	Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes u. die Kapitalkraft der Konsumvereine	702
	do.	do.	Gründung von Bezirkskonsumvereinen	702
54	Junge-Elberfeld	R.	Bericht über das verflossene Verbandsjahr und Jahresbilanz	557
	do.	do.	Wahl eines Verbandssekretärs	585
55	Junger-Berlin	B.	Wahl des Verbandsvorstandes	449
56	Kanis-Weida	T.	Eventuelle Anträge	769
57	Kaufmann-Hamburg	B.	Bericht des Vorstandes	414, 418
	do.	do.	Bericht über die stattgefundenen Revisionen	422
	do.	do.	Vortrag über die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine	423
	do.	do.	Bestimmung der Vereine zum Besuch des Genossenschaftstages in Eisenach und Festsetzung des zu gewährenden Zuschusses	446, 448
	do.	M.	Bericht über stattgefundene Revisionen	472
	do.	do.	Vortrag über die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine	475
	do.	NW.	Berichte aus den einzelnen Vereinen	497
	do.	do.	Bericht über das Geschäftsjahr 1906/07 und Revisionsbericht	503
	do.	do.	Bäckertarif	511
	do.	do.	Vortrag über die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine	511, 527
	do.	do.	Der weitere Ausbau der Organisation des Zentralverbandes und seiner Revisionsverbände	529
	do.	do.	Wahl des Vorstandes und der Verbandsrevisoren	535
	do.	R.	Begrüßungsansprache	539
	do.	do.	Bericht über das verflossene Verbandsjahr und Jahresbilanz	547, 553
	do.	do.	Neuwahl des Vorstandes	560
	do.	do.	Vortrag über die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Kapitalkraft der Konsumvereine	562, 573

	Nolte-Hannover	NW.	Verlesung der Versammlungsniederschrift	503
	do.	do.	Bericht über das Geschäftsjahr 1906/07 und Revisionsbericht	506
83	Petzold-Essen	K.	Neuwahl des Vorstandes	560
84	Pflug-Calbe	M.	Berichterstattung und Rechnungslegung des Vorstandes und Sekretärs und Entlastung des Vorstandes	458
	do.	do.	Bericht über stattgefundene Revisionen	469
	do.	do.	Der Ladenschluß in den Konsumvereinen	484, 489
85	Probst-Zerbst	do.	Der Ladenschluß in den Konsumvereinen	488
86	Radestock-Dresden	B.	Bericht des Vorstandes	410
	do.	Sä.	Eröffnung des Verbandstages und Wahl des Bureaus	588
	do.	do.	Begrüßungsansprache	588, 592
	do.	do.	Der Internationale Genossenschaftstag in Cremona	618
	do.	do.	Aussprache über die dem Jahresberichte beigedruckten Berichte der Verbandsvereine	618
	do.	do.	Verlesung des Protokolls	619
	do.	do.	Bericht des Verbandsvorsitzenden Radestock über das verflossene Verbandsjahr	619
	do.	do.	Bericht über die Errichtung des Sekretariats und über die stattgefundenen Revisionen	632, 635, 640
	do.	do.	Die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine	654
	do.	do.	Vorlegung des Voranschlages für 1909	656
	do.	do.	Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag	557
87	Reinhold-Plauen	do.	Begrüßungsansprache	591
88	Reiniger-Arnstadt	T.	Mitteilungen aus den einzelnen Genossenschaften	732
89	Richter-Riesa	Sä.	Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag	657
90	Riegger-Villingen	Sü.	Begrüßungsansprache	672
91	Riehl-Straßburg	do.	Der gemeinsame Wareneinkauf und Mitteilungen aus den Einkaufsvereinigungen	670
92	Dr. Riehn-Wiesbaden	Sä.	Die Besteuerung der Konsumvereine und die drohende Gefahr einer Landesumsatzsteuer in Sachsen	592
	do.	do.	Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes u. die Kapitalkraft der Konsumvereine	649
93	Rupprecht-Zeitz	T.	Mitteilungen aus den einzelnen Genossenschaften	732, 733
	do.	do.	Bericht über die Tätigkeit der Einkaufsvereinigungen	739
	do.	do.	Bericht über das Ergebnis der vorgenommenen Verbandsrevisionen	742
	do.	do.	Festsetzung der Verbandsbeiträge	751

Lfd. Nr.	Name des Redners	Versammlung	Gegenstand	Seite
	Rupprecht-Zeitz	R.	Vortrag über Bezirkskonsumvereine	757
94	Saube-Elberfeld	do.	Bericht der Mandatsprüfungskommission	559
95	Lagerverwalter Schellenbeck-Halle	M.	Bericht der Vereinsvertreter über wichtige Vorkommnisse in ihren Vereinen	475
96	Schießler-Aachen	R.	Stellungnahme zu den Angriffen auf die Neutralität der Konsumvereine	580
97	Schills-Stolberg	do.	Bericht über das verflossene Verbandsjahr und Jahresbilanz	551
	do.	do.	Stellungnahme zu den Angriffen auf die Neutralität der Konsumvereine	576
98	Schmidt-Elberfeld	do.	Begrüßungsansprache	538
	do.	do.	Neuwahl des Vorstandes	560
	do.	do.	Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes u. die Kapitalkraft der Konsumvereine	567, 573
99	Schmidtchen-Magdeburg	M.	Begrüßungsansprache	452
	do.	do.	Berichterstattung und Rechnungslegung des Vorstandes und Sekretärs und Entlastung des Vorstandes	464
	do.	R.	Stellungnahme zu den Angriffen auf die Neutralität der Konsumvereine	573, 581
	do.	do.	Wahl eines Verbandssekretärs	585
	do.	T.	Bericht des Vorstandes und der Verbandsrevisoren	737
100	Frau Schmitz-München	Sü.	Heranziehung der Frauen in die Verwaltungsorgane der Konsumvereine	715, 722
101	Scholl-Aachen	R.	Stellungnahme zu den Angriffen auf die Neutralität der Konsumvereine	580
102	Schröder-Tangermünde	M.	Berichterstattung und Rechnungslegung des Vorstandes und Sekretärs und Entlastung des Vorstandes	468
	do.	do.	Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag	492
103	Schuster-Crimmitschau	Sä.	Verlesung des Protokolls	619
104	Schwedt-Bremen	NW.	Berichte aus den einzelnen Vereinen	501
	do.	do.	Bericht über das Geschäftsjahr 1906/07 und Revisionsbericht	510
105	Schweinefuß-Quedlinburg	M.	Begrüßungsansprache	453
106	Seifert-Hamburg	Sä.	Begrüßungsansprache	589
107	Seltmann-Magdeburg	M.	Berichterstattung und Rechnungslegung des Vorstandes und Sekretärs und Entlastung des Vorstandes	467
108	Sens-Forst	B.	Bericht über die stattgefundenen Revisionen	420
109	Simon-Quedlinburg	M.	Der Ladenschluß in den Konsumvereinen	489


Druck der Verlagsanstalt
des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine
von Heinrich Kaufmann & Co., Hamburg 1



